Neu
ORIENTAL
Reise
Beschreibu
M. ADAMI OLEARI
1 6 4 7

1. Ex.

Offt begehrte Beschreibung Der Newen ORIENTALischen REISE/

So durch Gelegenheit einer Holsteinischen Legation an den König in Persien geschehen.

Worinnen

Derer Orter vnd Länder/ durch welche die Reise gangen/als fürnemblich Rußland/Tartarien vnd Persien/sampt ihrer Einwohner Natur/ Leben vnd Wesen fleissig beschrieben/ vnd mit vielen Kupfferstücken/ so nach dem Leben gestellet/ gezieret.

Item

Ein Schreiben des WolEdeln ꝛc. Johan Albrecht Von Mandelslo/ worinnen dessen OstIndianische Reise über den Oceanum enthalten. Zusampt eines kurtzen Berichts von jetzigem Zustand des eussersten Orientalischen KönigReiches Tzina.

Durch

M. ADAMUM OLEARIUM, Ascanium Saxonem, Fürstl: Schleßwig-Holsteinischen Hoff-mathemat.

Avis Persarum votiva Composita ex lit: Bis milla:

Mit Röm. Käys. Maj. vnd Churfl. Durchl. zu Sachsen privilegijs auff 10 Jahr bey Verlust Tausend Thlr. nicht nachzudrucken.

Schleßwig/ Bey Jacob zur Glocken. Im Jahr 1647.

Virtutis Gloria merces

N. E. M. Q. O.

Illustrissimus atq; Celsissimus Princeps ac Dominus Dn. FRIDERICVS. Hæres Norwegiæ Dux Sleswigi & Holsatiæ Stormariæ & Dithmarsiæ Comes in Oldenburg & Delmenhorst.

Dem Durchleuchtigsten/ Hoch-
gebornen Fürsten und Herrn/
Herrn FRJEDRJCH/
Erben zu Norwegen/ Regirenden Herzogen zu Schleß-
wig/ Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Graffen zu
Oldenburg und Delmenhorst. Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

DUrchleuchtigster/ Hochgeborner Fürst/ Gnädigster Herr. E. F. Gn. seynd meine unterthänigste/ gehorsameste/ so willigste/ als pflichtschuldigste Dienste bestes Fleisses zuvor. Unter andern anmutigen und nachsinlichen Dingen/ die auff der Persischen Reise uns unter Augen gekommen/ achte ich nicht das geringste zu seyn/ daß in der herrlichen/ überaus fruchtbahren Landschafft Kilan/ oder nach dem alten Namen Hyrcania, so unzehlich viel Ströme und Bäche von den hohen umb der Caspischen See herumb liegenden Bergen/ mit einem continuirlichen Flusse durch das niedrig gelegene Land fliessen/ und sich in die See begeben. Welche Wasser gleichsamb auff der Natur Geheiß/ sich nach des allerweisesten Königes Meinung/ aus der See erheben/ das Land mit grossen Nutzen durchgehen/ und sich der See wieder ergeben müssen. Woraus ich dann hieroglyphischer Weise eine gute Erinnerung der auff die von E. F. Gn. empfangene hohe Wolthaten gehörigen schuldigen Danckbarkeit fasse/ und zur dedication dieses meines geringen Werckes Anlaß nehme. Dann wann ich betrachte den Anfang/ Mittel und Ende unser nach den Orientalischen Ländern gehabten Reise/ und die daher entstandene gute Gelegenheit/ von derselben etwas denckwürdiges zu schreiben/ woraus ein Liebhaber der Wissenschafften von so frembden/ und unserm Vaterlande Teutscher Nation bißher ziemblich unbekanten Dingen Nachricht unnd Nutzen schöpffen möchten/ habe ichs und andere mit mir einig und allein E. F. Gn. zudancken/ welche bey Abfertigung ihrer zu einem hohen löblichen Intent angesehener Legation, mir absonderlich gnädig anbefohlen/ das jenige/ was etwa denckwürdig/ so wol in Geographicis als Historicis derer Oerter vorfallen mochte/ zu observiren, und darvon/ nach un-

ser mit göttlicher Hülffe abgelegten Reise/relation zu thun. Welchem gnädigen Befehl ich/ so viel es mein geringer Verstand/ die Zeit/ und offt gefährlicher Zustand leiden wollen/ gehorsamlich nachzukommen/ mir habe wollen angelegen seyn lassen/ und meine auff der Reise und in Persien gehabte observata, so wol mit eigentlichen Abrissen der Städte/ Gebäwe/ und andern Dingen / als die Beschreibung zu Papier gebracht/ und numehr auff vieler fürnehmen Herren/ deren autoritet bey mir viel gilt/ Antrieb/ in öffentlichen Druck an des Tages Licht gegeben. Worbey E. F. Gn. sich versichert wissen sol/ daß ich in diesem Bericht nicht etwa andere von dergleichen Materie handelnde Autoren/ die ich zum theil in vielen Stücken ziemlich unrichtig befunden/ consuliret, oder auff blosses Hören sagen gegangen: sondern nur/ was ich und andere neben mir mit Augen gesehen/ was ich mit Füssen betreten / oder was ich jhres status und Religion halber in jren eigenen glaubwirdigne Schrifften gelesen/ das habe ich schreiben wollen/ und darbey auch nicht/ mir etwa zum Behülff: quod difficulter redarguantur, quæ de longè dissitis narrantur, wie Strabo l. 11. P. 350 redet/ der Feder jhren Lauff gelassen/ und unter denen seyn wollen/ von welchen Strabo am selben Orte ferner spricht: De priscis Persarum Medorumq; rebus Scriptores non admodum magnum fidem invenerunt, cum enim viderent in honore esse eos, qui è professo fabulas scriberent, existimaverunt suam quoq; scriptionem lectoribus jucundam fore, si sub narrationis veræ specie ea dicerent, quæ neq; vidissent, neq; audivissent, saltem ex ijs, quibus cognita ista essent. Id unum spectantes, ut auditio amœna fieret atq; admirabilis. Sondern weil von einem Historico nichts höhers und mehrers erfordert wird / als daß er/ in Erzehlung der Dinge sich der Warheit befleissige : Und dieses auche in Historischer Bericht/ als habe ich solches auch beobachten/ und die blosse Warheit schlecht/ ohne weitleufftige hohe Reden / welche die Perser leere Paucken nennen/ schreiben wollen. Es seynd uns zwar unterschiedliche und wunderliche Dinge in denen Ländern erzehlet worden. Weil ichs aber selbst nicht gesehen/ oder Gewißheit darvon bekommen/ ja mir unglaublich vorkommen/ habe ich auch darvon nichts gedencken wollen. Dann man mit solchen relationen nicht mehr/ als dem Leser ein Gelächter/ und andere glaubwirdige Historien darbey verdächtig machet. Gleich Pomponius Mela lib. 3. schreibet / daß in Indien Ameisen wären/ welche nicht kleiner als die grösten Hunde und Strabo mit einer grossen Persischen Wiese/ auff welcher 50 tausend Stutten weiden solten. Wie beym selben Autore lib. 11. darvon zu lesen.

Ich

Ich erkenne aber gleichwol vnd bekenne/ daß der Persianer Hakvvirdi, welchen E. F. Gn. neben andern Vrsachen/ auch darumb/ daß er mir in Wissenschaft der Sprachen/ vnd andern noch vnbekanten Dingen/ besser Nachricht gebe/ am Gottorffischen Hoffe/ nicht mit geringen Vnkosten bißher gehalten haben/ vnd noch halten/ mir in vielen behülfflich gewesen. Weil derwegen in diesem Fall alles durch vnterschiedliche Wege von E. F. Gn. Mildigkeit/ als aus einem reichen Brunnen/ mir vnd andern zu gute hergeflossen/ ists auch billich/ daß E. F. Gn. ich diese meine wenige Arbeit in tieffer Demuth vnd gehorsamer Danckbarkeit hinwiderumb offerire vnd zueigne/ der vnterthänigen Zuversicht/ E. F. G. werden daran ein gnädiges Wolgefallen haben.

Ich weiß wol/ daß gegen E. F. Gn. an mir ohne diß offt erwiesene hohe Gnade vnd Wolthaten zurechnen/ ich hiermit meine Schuldigkeit viel zu wenig ablege. Dann in Erwegung/ daß man nach des Aristotelis Außspruch/ Dijs, parentibus & præceptoribus nicht gleichgeltenden Danck erweisen kan/ befinde ich dißfals in gewissem respect gegen E. F. Gn. mich dreyfach verpflichtet zu seyn. Nicht zwar/ daß ich schmeichelhaffter Weise E. F. Gn. zum Gotte machen wolte; Wenn aber den Virgilium die hohen Wolthaten / die jhm der Käyser Augustus bey dem durchs Kriegeswesen zerrüttetem Zustand seines Vaterlandes erzeiget/ bewogen/ daß er von jhm/ dem Augusto, geschrieben:

——DEUS nobis hæc otia fecit.
Namq; erit ille mihi semper DEUS ——

So mag ich auch wol sagen/ daß/ als Anno 1633 das leidige Kriegeswesen / gleich einer Sündfluth / mit Macht auff die gute Stadt Leipzig/ als auff mein Mantua gedrungen kam/ vnd vnter andern Einwohnern viel der Universitet Verwandten sich von dar begeben / vnd auch sagen musten:

Nos patriæ fines, nos dulcia linquimus arva!

E. F. Gn. mich vnter jhren gnädigen Schutz / gleich als in ein Asylum divinum auffgenommen hat. Ich geschweige/ daß E. F. Gn. auch in foro, bey gewissen Fällen mir / wenn ich des Königs Davids Wort (Ps: 82) von solcher hohen Obrigkeit vnd Richtern gebrauchen mag/ als ein Gott erschienen/ vnd Recht geschaffet.

Was nach diesem/ vnd bißher von E. F. Gn. ich in meiner vnterthänigen function zu Hoffe für hohe Wolthaten genossen/ vnd wie Sie sich / gleich gegen allen Vnterthanen als ein rechter Pater patriæ, also auch gegen mir reichlich erwiesen/ ist an E. F. G. Hoffstatt satsam bekant.

Worbey ich zweiffele / Ob E. F. Gn. ich mit meinen wenigen Diensten mehr habe können auffwertig seyn / als daß von deroselben ich in artibus liberalibus vnnd raren, so hohem Potentaten wolanstehenden Wissenschaften / deren Sie / in multorum admirationem, kündig seyn / gesehen vnd erlernet. Daß ich also grosse Vrsache habe E. F. Gn. nicht alleine diß mein geringschätziges Werck / sondern auch mich mit demselben zu dediciren. Vnd wenn das dann nicht gnug / wird E. F. Gn. gelten lassen / wenn ich den Rath des Römischen Oratoris in Philippicis nachleben werde: Cui gratia tanta referri non potest, quanta debetur, habenda tamen tanta est, quam maximam animus concipere potest.

E. F. Gn. hiermit des allwaltigen Gottes gnädiger Obacht / zu langem Leben / glücklicher Regierung / vnd allem HochFürstl. Wolergehen: E. F. Gn. beharzliche gnädige affection vnd Schutz aber mich ihren geringsten Diener in schuldigem Gehorsam treulich empfehlend. Gegeben zu Schleßwig den 1 Maij, Anno 1647.

E. F. Gn.

In stetem Gehorsam trew verpflichteter
Vnterthänigster

Diener

M. Adamus Olearius.

M. ADAMVS OLEARIVS, ASCANIVS SAXO. ÆTATIS SVÆ. XLV.

Symbl. ex Ps. 73.
In Consilio tuo duces me,
et postea in gloriam me
suscipies.

Quisquis es, huc adhibe visus, OLEARIVS eccum!
ILLE MEVS præbet volta tuenda tibi.
Quæ Ruthenorum dignatus noscere Cæsar,
Et quæ Sofy tuus, Persia dives, Herus.
Ingenij nequiijt quia cœlo fingier instar,
Noscendum, ingenio se dedit ipse suo. Polyc. Wirth. J. V. D.

Anno 1645.

Vorrede/

An den günstigen Leser.

Günstiger lieber Leser/ hiermit gebe ich endlich in Gottes Namen die offtmals begehrte/ vnd längst verheissene Persianische Reise Beschreibung an den Tag. Welche/ weil sie nicht alleine von vnserm Zug in Persien/ sondern auch von fernern an andere Orientalische Orter gehabte Reise berichtet/ ich Eine ORIENTALische Reise Beschreibung habe tituliren wollen.

Bey Lesung selbiger/ achte ich zu eriñern nötig/ daß ich im Schreiben auff die Teutsche pronuntiation gegangẽ/ vnd alle frembde Wörter darnach gerichtet habe. Dann ich sehe/ daß wegen vnterschiedlicher Sprachen pronuntiation in Beschreibung frembder örter/ bey den Lateinischen Autoren grosse Vngleichheit entstanden. In dem die Hispanier/ Italiener vnd Frantzosen/ jeglicher in den Lateinischen Schrifften jhrer Muttersprache Außrede gefolget/ wenn solches ein Teutscher lieset/ vnd ohne Vnterscheid jhm nachschreiben wil/ ein ander auch wol noch einen Buchstab darzu setzet/ oder darvon nimbt/ geschihets/ daß wir die rechten Namen der Dinge offtmals gantz verlieren. Daher/ wenn ich in Persien ein Wort nach der gemeinen Lateinischen pronuntiation, wie ich es in jetzt erwehnten Scribenten befunden/ habe nennen wollen/ hat kein Perser gewust/ was ich gewolt. Ein Spanier schreibet: China, wird aber von jhm/ wie auch von den Persern/ Tzina, pronuntiret. Item Xa pro Scha &c: Also findet man auch in den Land-Charten Xamachi pro Schamachi. Digel, pro Ditzle, wie jetzo die Tiger neben Bagdat genant wird/ Argis pro Artzis, Edulgens, vel Abulgiris pro Adeltzis, urbibus. Chiselbasch, pro Kisilbasch. Bizarus Hist. Pers. sub finem lib. 10. Quezelbach. Micrelius in Syntagmate Histor. p. 1187 setzet gar: Quertzelbach, sol Rothkopff heissen. Kisil aber heisset in Türckischer Sprache/ Roth/ vñ basch ein Kopff. Dergleichen vnrecht getauffte Namen seynd bey den Autoren hin vnd wieder zufinden. Solche Irrungen nun zu verhüten/ sol man wol sehen/ was für Lands Leute die Lateinischen tractate anfänglich geschrieben.

Vnd weil die Perser jhr/ e/ als vnser/ ä/ außreden/ gleich im Teutschen: gebären/ der Segen/ habe ich viel Wörter mit/ æ, geschrieben: Item etliche consonantes, welche sie/ gleich als gedoppelt hart

ausreden/auch gedoppelt gesetzt/als Tagge, Rissa, &c. pro Tage, Risa. Item Schach pro Schah.

Was die Kupfferstiche dieses Werckes anlanget/ darff man nicht gedencken/ daß sie etwa/ wiewol bißweilen zu geschehen pfleget/ aus andern Büchern/ oder Kupfferstichen genommen seynd / sondern ich habe die meisten selbst mit eigener Hand (wie auch etliche/ unser gewesener medicus H. Graman, mein getrewer Cammerade/) nach dem Leben gezeichnet/ und hernach/ mit Hülffe eines guten Künstlers/ Augustus John/ so vor Jahren zu Leipzig im Meissen mein Informator gewesen/ nach gewissen Stellungen in den Kleidungen der Nationen/ die ich mit mir heraus gebracht/ vollend perfect gemachet.

Und damit nicht etwa im Stechen der Ehnligkeit etwas abgehen möchte/ habe ich 3 Kupfferstecher/ nicht ohne grosse Unkosten lange Zeit bey mir im Hause gehalten/ welche das Werck nach meinem Willen verfertigen müssen.

Ich habe zwar viel mehr entworffene und gezeichnete Städte/ Gebäwe und andere Dinge/ wie auch etliche special Land Charten/ welche alle jetzo mit heraus zugeben/ die Zeit nicht leiden wollen.

Die General Taffel über Persien/ und angrentzende Provincien betreffend/ darff man sich nicht wundern/ daß sie in sehr vielen/ von den gemeinen bißher gehabten Landtaffeln / ja auch vom Ptolomæo und Strabone, den alten Geographis, welche offt selbst nicht überein stimmen/ in etwas abweichet. Dann ich habe alle Landschafften / Berge/ Ströme/ und Städte geleget secundum longitudines & latitudines, wie ich sie theils selbst observiret, theils von den Persern und Arabern empfangen. Wo ich selbst gewesen/ und observiren können / wil ich verhoffentlich keinen Fehler begangen haben/ für Gewißheit der andern örter aber kan ich nicht reden. Weil ich gleichwol befunden/ daß der Perser mir so wol in Charten/ als Schrifften ertheilte situs und observata mit meinen an bekanten Orten überein getroffen / habe ich ihnen in den andern auch Glauben zugestellet.

Es ist aber auch diß darbey zu erinnern/ daß nicht alleine die alten Namen der örter und Provincien/ sondern auch derer tractus, Begriffe/ und Inhalt viel verendert/ da jetzo etliche Landschafften in eine gezogen/ und hergegen aus einer/ etliche gemachet seyn/ ja bißweilen von einer ein Stück genommen/ und zur andern gesatzt: Als unter Chorasan werden jetziger Zeit viel alte particular Provintien/ als Bactriana, Margiana, ein Theil Ariæ und Partiæ begriffen/ hergegen nimbt Erak, welches Parthia

thia gewesen / ein Theil von Meden zu sich / vnd so fort an / nach dem es die offt wiederholte schwere Kriege der Türcken vnd Tartern mit den Persern gegeben vnd verlohren haben.

Von dem Lacu Eltzek, so vnter dem Armenischen Gebirge lieget / muß ich auch dieses gedencken; Selbiger ist meines Erachtens jenige / welcher vom Ptolomæo lib. 6. c. 2, Marcianes genant / vnd in den Grentzen Mediæ, vom Strabone lib. 11. p. 364 Mantiana palus, vnd in Armenien gesetzt wird. Dem Ptolomæo folgen die gemeinen Land Taffeln / vnd setzen jhn in Meden. Wenn ich aber die situs der an selbiger See liegenden Städte / wie sie die Perser im Catalogo Urbium setzen / vnd die relation derer / so diese örter selbst besuchet / wil gelten lassen / muß ich dem Straboni beypflichten / vnd selbigen Lacum mehr als andere / nach Westen setzen. Er sol aber in der Länge von W. nach O. nicht über 2 Tage-Reise sich erstrecken / vnd nicht wie Strabo vnd andere schreiben / saltzig / sondern süß Wasser / welches wol zu trincken seyn sol / führen. Es ist aber in Media, nicht ferne von Tabris, ein ander Lacus, Schaha genant / selbiger sol 2 Meilen lang seyn / faules saltz Wasser führen / vnnd eine sehr fruchtbare Insel mit schönen Brunquellen haben / welche andere der andern paludi zuschreiben. Diese See kan vielleicht Vrsach zum selben Irthumb gegeben haben. Dergleichen finden sich auch bey der Stadt Mosel / so vorzeiten Ninive sol gewesen seyn / vnd an andern Orten mehr / worvon in den special Taffeln / welche ich neben dem / was ich sonst der Feder würdiges aus Persien mit gebracht / künfftig / wenn Gott das Leben vnd Gelegenheit darzu verleihen wird / dem Vaterlande zu liebe / auch heraus geben wil. Der günstige Leser wolle vnterdessen mit diesem verlieb nehmen / vnd wo etwa eins vnd das ander in der Correctur oder Drucken mochte versehen seyn / nach seiner jhm beywohnenden discretion emendiren. Wie dann sonderlich pag. 351. Chotza Reschid , welcher per errorem amanuensis dem Tamerlano vorgesetzt / aber nach demselben erst sol gelesen werden. Hiermit vns allen Göttlichem Schutz in Gnaden befohlen.

EPI-

EPISTOLA

Viri Nobilissimi, Magnifici & Consultissimi

IOHAN-ADOLPHI KIELMAN,

JCti. Com. Pal. Cœsar. & S. R. I. Exem. Serenissimo Cimbrorum Duci à Consilijs Secretioribus & Cancellar.

AD

AUTOREM.

QUod tandem humanitas tua, Vir Clarissime & Eximie, passa est, tam amanter sibi imponi, ut desideratam diu Itineris Muscovito-Persici descriptionem in forum protruderes, id meritò est cur publico, cur tuo & meo nomine mihi gratuler, quid enim famâ, qua publico comodamus, celebrius, dum tu imprimis superatis pervigilium hyemale & noctes insomnes olentibus lucubrationibus tenebricosam hucusq;, & informem â plerisq; rerum & locorum ignaris scriptoribus obfusam caliginem discutis, qualisq; sit illarum peragratarũ terrarum facies, qui unius cujuslibet plagæ hominum mores & studium sat doctè exponis, & quæso in quo desudare majori cum fructu potuit industria tua, quã qua citis quasi quadrigis ad editas adplaudẽtis famę arces grassaris. Mihi verò cumprimis negotioso meo & quasi catenato ocio aliqua ex parte soluto, historiarumq; lectioni aliquantũ desveto, perquã volupe fuit, in theatralẽ hunc spaciosi tui nobis delineati orbis circum descendere, animumq; invidiosis alias & tortuosis satis ubiq; obviam euntibus occupationibus pœnè fractum jocunda quasi peregrinatione reficere: Auget etiam legendi studiũ, quod tibi queam oculato plus credere, ac alijs multis, de indole Persica varia variè exponentibus auritis, & qui aliter fieri potuit, quin nobis inter pauca vera multas offucias venderent, cum ex veteri Regum Persarum consuetudine nihil silentio antiquius ductum, illaq; gens jugem de rebus serijs taciturnitatem inter ceteras virtutes lemniscatam olim arbitrata est, ex quo conijcere facile est, secretiora dominatus Persici per manus nec tradi, nec sine admixtione falsi per aures capi potuisse, Tua verò Virtus altius enititur, dum non obvia quæq; vilia & vulgaria ruspatur,

nec

necin ijs tantum colligendis operam insumit, sed ex singulari Serenissimi & Celsissimi Ducis, Domini nostri Clementiss: præscripto, abdita quæq;, imprimis Religionis Mahumetanæ sacra, populorum ritus & mores, tum etiam ipsius Regiminis formam & normam pervigili studio scrutatus es, utq; nihil incognitum relinqueretur, quo magis investigasti, eò minus te fecisse animum induxisti, ex quo factum, ut tuæ narrationi jure meritoq; consentientes, plenam ipsi fidem attribuamus. Multorum scriptorum votum ad æs exit, occupaturq; in commodo rei familiaris promovendo, iccirco ut quæstus uberior sit, opusq; in majus excrescat, miseras ac insontes chartas sermunculorum inanijs effartiunt, & qnadrata rotundis nec non nigra candidis miscendo, tantum non deformant, Hoc verò uti malagmate aut victus causa ad vacuam votorum licentiam descendere non indigebas, cum à Terrestri Numine satis conspicuo & munifico de necessarijs quibusvis tibi abunde perspectum erat, ut exinde reliquæ felicitatis arbitrium sumo sine rivali Numini non injuria relinqueres, & quod caput rei est absq; omni tædiosæ loliginis succo, ut res est, illam posteritati exhiberes.

Ut ut sit, licet utrumq; tanto Principe dignum, tuumq; ingenium tam illustri servitio haudquaquam indignum sit, vide autem, amabo te quantopere casem, vel ex cœpto & auspicato, aut ex perfecti itineris relatione pinguius tibi honoris elogium statuere, utrum quod errones stellas fixis prætuleris, quodq; cum Cœlo commune habent magni ingenij simulachra, motu potius gavisus fueris, aut instar fluvij per medios lacus erumpentis nec illis tamen mixtus non tantum illæsus exiveris, sed insuper stylo Teutonico, ut in omnes patriæ Germaniæ nostrę cives redundaret hujus enarrationis commodum maxima medioxuma imò & minima graphicè depinxeris. Plinium memini olim nutantem, an obsonia pro exantlatis Iselasticis certaminibus athletis distribuenda impertiretur ex eo, quo erant coronati die aut quando patriam invecti, desuper Trajanum suum consuluisse, mihi fas sit hujus sub manu nati & impliciti Gordij enodationem Optimi nostri Principis limatiori submittere censuræ, nec desuper per satyram subitoq; suffragari; Interibi hujus dubietatis serram reciprocantibus haud invidiosum erit, si ex utroq; te tui memoriam quam maximè longam effecisse pronunciavero;

Verum enim verò, ut pro varia mortalium indole, diversa diversi studia sectantur, quibus rebus humanis exempti vivere, humati super-

peresse lethoq; obliterati virûm volitare per ora satagunt, alij pulli discupiunt reddi Martis ut Bellonæ sint victimę, alij sumptuosis supra sortem ædificijs exstruendis invigilant; multi picta ficta ignotis nota facere, seu mavis, persuadere allaborant, prout Duce Genio & Ingenio alij aliud diuturnioris memoriæ iter meando & remeando calcant.

At meo ædepol suffragio, tibi melior arrisit Apollo, qui insuper habitis truculenti Martis exuvijs, nec non superbientibus haud æquè ad usum quā pompā in altū erectis ædibus, alijsq; id generis anquisitis delectamentis, post DEI gloriam, omnes lucubrationes, omne studiū tuum in commodum proximi confers, & per se alias satis incognita quasi sipario expanso introspicienda non tantum præbes, sed etiā ab oblivione vindicas. Hæc via est, quæ ad summum immortalitatis fastigium ducit, hæc illa fax, qua Illustrium ingeniorum acumen accenditur, qua in notitiam alterius tanquam novi cujusdam Orbis pervenimus, quæq; hactenus nefando accepimus ex concinna hac tua descriptione quotidie delibamus, quod merito est, cur meo, cur tuo, cur etiam publico nomine gaudeam, certa spe innixus, uti hac quasi promulside ad hujus tui apparatus historici solidiores delicias nos invitas, te non tantum optatam totius Persarum Regni accolarumq; seriem explicituru, sed etiam quas desuper confecisti tabulas Geographicas, ut & inde allata scripta tum Mahometica tum philosophica unà cum scholijs propediem editurum.

Quod ut fiat, tuq; susq; deq; Mimorum Momorumq; habito dente theonino, aut quicquid invidia seu cuculet seu blateret, opus bonis auspicijs cœptum exascies, rudentes immittas, vela pandas, & autor & sponsor sum, te hisce tanquam famæ alis ætherem scansurum, & quod verè & ex animo suspiras, (venerando Numen & cunctis benefaciendo) immortalem fore.

Hoc tecum vovere omnes boni de facili credo, & in eodem quoq;, ne modum epistolæ excedam, finio. Deproperabam Gottorpij, tertio Nonarum Junij, Anno æræ Christianæ 1647.

AD LECTOREM.

Sit ſua Laus Herberſteinorum á ſtirpe Baroni,
Sit ſua Petrejo, quos usq; ad mœnia ſedis
Turrigeræ admiſit Moscus, luſtrare ſed ultra
Tartariæ noluit campos, ad littora Volgæ
Et glaciale Fretum, devictos enſe Tyranni.
Non vulgare decus Venetis par Nobile ſinto
Barbarus & Contarenus, dum mille pericla
Quilibet aggreſſus, Venetô mittente Senatu,
Regna Sagittiferi penetravit ad incluta Perſæ.
Sic Minadoo maneant præconia Famæ,
Et quæ Bizaro debentur præmia Laudum,
Qui magni Arſacidum referunt Exordia Regni
Incrementa, Statum, Bellorum incendia, Cædes
Et ſtudia & Mores; ſit quanta Potentia, Vires
Et Nervi Belli qui ſint; quô vincere Marte
Osmannos ſoleat; quove aſtu caſtra ferocis
Sæpius evertat Turcæ, ſine clade ſuorum
Conglomerata manus Perſarum, neſcia vinci.
Aſt quis non parili dignetur laude Labores
Queîs Orbem in præſens Olearius exhibet Orbi?
Inſpice Lector opus: Non æquora vaſta ſecanda,
Si juvat & volupe eſt terras peragrare remotas.
Inſpicienda datur primùm Livonia dives
Frumentis onerare Naves: Huic Ingria tellus
Proxima, Ruſsiaci quondam haut pars ultima Regni!
Utraq; jam Sveonum Reginæ juſſa capeſsit,
Armis Guſtavi Magni devicta Parentis.
Has longùm lateq; patens Ruthenia tangit,
Quam nunc Tzar Michaël Feodorovvitzius, (ortum
Si matrem ſpectas, ducens de ſanguine Jani
Vaſilovvitz, quô non vixit crudelior alter)
Per Volo, per Jubeo Solus regit atq; tuetur.
Hanc poſt tot tantasq; repletas Turribus urbes
Ad cœlum extollit Flumen Navigabile Volga

Quæ quingentenos lapides emensa vadosi
Infra Astrakanum ingreditur Maris Ostia Caspi.
Et sic Moscoviam cum Perside jungit Eoà:
Hæc gemmis auroq; nitens & Sere referta,
A Pontô Euxinô fines extendit ad Indum.

Non audita refert Liber hic, evulgat in Orbem
Quicquid in hôc tractu Sphæræ doctissimus Autor
Ipse oculis vidit, duri discrimina Fati
Nulla timens, postquam Comitem mihi seipse dedisset,
Dum FRIDERICUS Dux Holsatum, exponere Magno
Me sua jussa jubet Russo, SEFIq; potenti.

At hæc sufficiant Lector, Charta ipsa loquetur
Autorisq; sui Nomen super Astra locabit.
Nam quò descriptæ Regiones longius absunt
Tantò majori describens dignus honore.

Revaliæ Livonorum
1. Novemb. 1644.

Philippus Crusius, J. U. L.
Illustrissimi Hols: Principis Consiliarius, Ejusdemq; ad Magnum Moscoviæ Tzarem & Regem Persarum quondam Legatus, pro temp. Revaliæ Residens.

LUstrator orbis νεωτερίον salve, est quod paucis tibi intimat, qui Te & Publica germano amat affectu. Ascende mecum, modò lubet, in theatrum hocce hodœporicon, monstrabo tibi ὅς ἐν ὑπολύπτοι, quid Scriptor noster apodemicus, qui, more priscorum Philosophorum Sapientiæ sub alieno sole calentis ergò, superioribus annis sumptibus è Cimbrici Herculis prosapia Illustrissimi atque Celsissimi Holsatiæ Ducis, FRIDERICI, Domini mei clementissimi, ad anatolicos Sarmato-Scythicum & Medo-Persicum Monarchas, inviâ hactenus viâ, bis naufragus abeundo redijt, δημοσίᾳ καὶ καθ᾽ οἴκους relatione dignum observavit.

Peragravit autem magnam hanc gentium Babylonem non ut Platonis Θεωρὸς, quò gentilibus patrios adulteraret mores; aut vestitum, proh supra antiqvum Germanorum decorem novum! ut φιλόξενος magis innovaret; multoq; minus Polypragmon Machiavellicus novas nocendi aut Principum census augendi artes ad patrios lares reversus secum referret; Hoc enim aulici à Stiva quasimodogeniti æquè norunt, ac qui longis peregrinationibus prudentiam aulis Principum condignam sibi comparârunt: Sed ut judiciosus Regnorum eorundemq; arcanorum speculator, Geometriæ, Astronomiæ, politices & glyphices

tes beneficio, quorum omnium est callentissimus, ea nobis redux exhibet, quæ antiquorum Persiæ & Sarmatiæ scriptorum obscura illustrant, luxata restituunt, dubia explanant, modernorum verò traditiones ex parte fabulosas redarguunt, & συλλήβδην non nisi ἀξιοθέατα ϗ ἐυμνήμητα patriæ & posteritati transcribit.

Ut autem explicatius scias, quæ rara, nova & observatu digna tibi sit exhibiturus, attende curiosè, cortinam hujus Comœdotragœdiæ ego tibi paululum subducam, & utriusq; Regni schema, tam graphicè & glyphicè à nemine literatorum, quàm à nostro Authore hactenus adornatum paucissimis explanabo; & ne interea temporis, dum sensus tuos spectaculo locas, bilem tibi moveat fames, en tibi fidejussor præsto sum, non exibis hinc tanquam è communi spectaculo impransus, sed lautissima Persiæ fercula & dapsiles Orientis cibos author tibi apponet; Imò & nectar utriusq; Jovis plenis tibi admetietur sextariis, adeò ut traditionibus Persicis quasi inebriatus & ad votum satur nihil aliud somniaveris, quàm luxum Persicum apud antiquos scriptores famosum, pellices saltatrices formosissimas, & vagam Regis in illis libidinem: cave tamen Cosmopolita, ne hæc glyphicè simulata salivalem tibi moveant humorem, & te aut in Muslimannum ἄστεργον, Circassum ἄθεον, Scytham truculentum, Samojædam ingluviosum aut Sarmatam pæderotam pagánicâ transforment metamorphosi.

In Russo-Tartarici Regni orchestra primò omnium bicipitem & ob Cazanum, Astarachanum & Syberium Regna tergeminum coronatam observa aquilam, quæ Germanicam dimidiô superat, non robore, sed magnitudine, cujus primus plastes Iwan Wasilides, ob tyrannidem toto orbe notissimus Princeps fuit; ultimus autem, ut saltum faciam, nutritius, jam ἐν μακαρίταις, Michael Fedrowitz, clementiæ & sobrietatis supra fidem germanam inter Sarmatas rarum paradigma. Hic monarchico nomine Tzar (non Cæsar ut Besoldus per crasin in Politicis dictum esse putat: Sclavonicâ enim Regem sonat) semi Jove Patriarcha synergô omnium generum Sclavos sub Græcanicæ Relligionis obsequio despoticè moderatur, ex quorum numero γνήσιοι Rutheni ventricosi supra Cæsaream & infra ad caput Wolgæ stabulantur, ad utrumq; latus fluvij diversi Tartari scenitæ per hordas (quod vocabulum cum nostro Harde ludit) dispersi vagantur. Circassi, quos J. C. Scalig. exerc. 303. s. 3. alio nomine Zygas vocat, ad pedes Wolgæ versus meridiem, ubi maximus Orbis habitabilis fluvius in maximum salinarum Caspiarum fontem innumeris sese exonerat portis, versus septentrionem verò Calmücki, quod præ reliquis Tartaris criniti, qui nuperrimè magno Tzari victas dederunt manus, agunt, ita ut Rha antiquorum hoc aquilæ corpus instar venæ cavæ cum capillaribus quasi fluviis reliquis medium fermè perluat. Propter Tanain verò parietem Asiæ & Europæ intergerinum Cossacki ληστρικοὶ ϗ νομάδικοι & Scythæ palantur, quos ut Hippocrates l. de aere. suo tempore ἐυνουχοειδεστάτους fuisse affirmat, ita adhuc hodie Magnates Russiæ omnes ferè, ob caussas ibidem positas improles, Sclavi verò eorundem πολύτεκνοι sunt, uti ego in statione mea Medica duodecennali observavi; & quod miraculum supplet, in tam latè patente Regno Neminem Philosophum invenies, argumentô quod Scytharum unicus, ut Galenus l. quod animi mores &c. c. 10. testatur, hæredem nullum reliquerit.

Et si fortè harum Christiano-gentium mephitim alliatam & meteorismos barbaros ulterius ferre non possis, nec velis, age dum in Zootrophium magni

Tzaris, ultra 400. miliaria longum & latum exſpatiemur, ubi inter reliqua animalium admiranda urſos albos, amphibios ſexcubitales, peſſetz melis, non felis, ut Scalig. exer. 217. ſ. 10. habet, ſpeciem, & gulones fabuloſè ventrimulgos in Samojædia; Zobellas Malgamſiicas, martes Baſchkirias in oxycedris Syberiæ ex nucleis viventes, muſtelas Scythicas, Angliæ Regum & Germaniæ Electorum ornamenta, hermelinas, vulpes atras toto orbe Europæo æſtimatiſsimas, canes magnos, quibus in trahendis trahis incolæ pro veterinis utuntur. Sciuros optimæ notæ Jledos, imò non pennis, aſt membranis etiam volantes, (hiſce manibus vivos contrectavi) ſed rariores in Syberia invenies; alces innumeras, cujus carnem exſuccam loco cervinæ Magnates in univerſa eſitant Ruſsia, πολύοψ@ Sarmatia tibi ſuppeditabit.

Aſt ne hiſce oculos ſolùm paſcas, euge ex vivario magni Rha etiam illa, quæ orexin ſtimulant, ὠοτάριχα videlicet, quæ καχοζηλία alij Botarge vocant, ſecoſum Martialis. l. 13. epigr. garum Scriptor noſter tibi apponet, quod Itali avita luxuriâ adhuc hodie magni æſtimant appellitantq; Caviaro, quod nigrum & preſſum (verum priſcorum oxelæo garum) & molle ex ſalitis ſturionum ovis cũ fibris membranoſis exemptis in Ruſsia, ut ut ambigant Authores, teſtibus hiſce meis oculis, confit; & ſi hoc ob colorem tibi delicatulo minus arrideat, albo etiam in hoc ſympoſio opſonare poteris, Bieloribæ ovorum, quod Sclavonicè album piſcem ſonat, Salmonis, non verò ſturionis, ſpeciei ut Scalig. ex 218. ſ. 3. per traditionem hiſtoricam incuriè accepit, magma ſalitum: ſubrubrum verò, quod ex cyprinorum ovis factum, Conſtantinopoli Judæorum opſonium eſt, & ego apud Græcos in Ruſsia judaizantes vidi, Rutheni, uti etiam apellas ipſos, extremè faſtidiunt. Sub hujus ſcenæ Sarmato-Scythicæ finem (riſum teneatis amici) magni Tzaris miſſum gratiæ inter reliquos, quò jejuniorum tempore, quorum Rutheni φιλίχθυες ſunt obſervantiſsimi, Legatos exterorum Principum beat, Belugæ Scal. ex. 218. ſ. 3. maximi piſcis comeſtibilis fruſtum, quod 4. bajulatores podari rutenica induti in paropſide hecatombica palangæ duplici cancellatæ impoſitum geſtant, vobis monſtrabit. Magnos enim magna decent.

Et quoniam video rhutenicam gelu tibi horripilationem cauſare, euge caldarium Perſiæ introeamus, ubi primùm ingentis ſtaturæ annoſum obſervabis urſum, quem Nimrodus venator antediluvianus primus cepit, & poſtmodum S. Daniel c. 7. in ſua ζωολογία hieroglyphica vidit. Hunc præ antiquis Perſiæ, imò etiam modernis ſcriptoribus elegantiſsimè deformavit noſter Author. Sub hujus thoroſis lacertis & unguibus hamoſis Perſas ἱερουργεῖν & Mithriaca peragere ſacra ſpectabis Muſicè; Oriſmada verò eorum, quod ex Hebræorum עה—אש—אורים factum eſſe, cuivis accurate intuenti liquet, de quo Xenoph. Beroſ. & reliqui, in albo olim circumvectum equo, hodie non videbis; Μακαρίζειν modernorum Procerum Regni, ut Cedrenus habet, rectius ex authore intelliges, illosq; inter pocula de ſummis Regni negotiis conſultantes audies; & ſi cauſæ precium fuerit, Domitorem hujus beſtiæ magnum, quem Schach ſuâ lingua vocant, per Mithram maximum eorum olim Deum adhuc hodie jurantem intueberis; Diſpenſationem bonorum Perſicam in Oeconomicis atq; mancipiorum ἀνδραπόδων fidem miraberis, *Plutarch. in Lac. apophth.* Hic paradiſos Xenophonteos atq; eorum aquæductus frequentabis; at laſcivitatem fœminarũ & ſaltatricum in convivijs, & maximè corporis vulgationem earundem, ut Curt. l. 5.

l.5.refert, deteſtaberis; Perſicamq; avem, quā Perſis olim imperâſſe Ariſtophanes in fabula, cui nomen ὄρνιθες, ſcriptum reliquit, ſi tibi appetitus hoc ſuaſerit, hodie cum illis devorabis; Ignes etiam pyrobolicos ex naphtha & bombacis ſemine extemporaneè fabrefactos non abſq; delectatione aſpicies; habebis etiam in itinere & paraſangis emetiendis comites angaros, & N. T. vocabulum angariare reipſa interpretaberis: & cum juſſu Regis Tibi ut Legato metatorium conſtituetur, Satrapas in toga, quam etiam Alexander M. in gentis debellatæ gratiam induere non erubuit, acinaci accinctos, Parthos in ſaraballa, Medos tiara & cydari cum faſciis, Perſas anaxaride pallaq; auro diſtinctâ, Aſſyrios tiara diademate obvolutâ ornatos magna in frequentia videbis, imò & Armenos & Gorgianos veſtitu gentilitio obviam habebis; & ſi Jupiter Plutoq; te amant, ex Schach theſauris, qui cum Darij cervicali, ſuppedaneo & viti aurea æſtimatiſs. gemmis ponderosâ hodie nullo modo comparandi, metaxa duorum generum & ventos textiles Petronij aliasq; ſericeas nebulas, quæ ſubtilitate cum arachnæis certant laboribus, item equos cygnæo collo ſpectabiles, quos Archimaggos vocant, & id genus donaria ſpecie magis, quàm precio æſtimabilia accipies.

Jam ſupereſſet Taurum non quidem cornutum, ſed multifidis jugis è longinquo ſpectabilem conſcendere montem, inq; eo fontes Stygis Arcadiæ æmulos & perpetuas alpes (in regione tam calida fors ob altitudinem montium primam aeris regionem terminantium, quò radiorum ſolarium refractio calefaciens non pertingit) mirari: Sed manentes in plano nimiam defatigationem & præcipitia melius præcavebimus, & quæ memorabilia reſtant ab ipſo Hiſtorico, à capite ad calcem illum pervolvendo, rectius percipiemus. Schematiſmum enim adhibitis plerarumq; gentium veſtibus, quas indipiſci potuit, adeo ſpectabilem vulgavit, ut Perſiam non in Perſia, ſed quaſi coloniâ ductâ media in Germania cernere impoſterum cuivis liceat.

Colophonis loco hoc unicum adjungam. Si Americus Veſputius novè inventæ Indiæ ſempiternam in rei memoriam nomen impoſuerit; Si Ferdinandus Magellanes fretum à ſe primitus patientiâ apertum Magellanicum nec immerito vocârit; Si nova-zemblanum à Claſſe Hollandica, quæ laborioſa ibidem hyberna ſuſtinuit, Naſſovicum nuncupatum fuerit; Si le Maire per meridionalem Indiam viam Magellanicâ breviorem tutioremq; in mare del zur (licet portorio exiguo accepto) inventum ſuo nomine ſignârit; quid impediat, quò minus FRIDERICI navis veſtigia per Caſpium vadoſum licet naufragio (Alexandri enim M. & Temir-cutlu, ut in ſua Sarmatia Aſiana Matthias à Michou c. 10. ex etymo rectius vocari ſtatuit, manes Maris de Bachu præſides, conſpirantibus Neptuno Nereidibusq;, bellaces (imbros, quod horum adventu ſuam obſcurari gloriam metuebant, ad littus admittere nolebant) calcata, *Viam Holſato-Cimbricam* inſcribamus. Nulli enim Germaniæ Regum & Principum, licet id ſumptuoſiſsimis à magnis Ruthenorum Tzaribus antehac flagitârint Legationibus, hâc viâ in Perſiam ire conceſſum fuit. Solus autem Dn. MICHAELIS FEDOROWITZ omnium Ruſſorum autocratoris amor, quo Domum Holſaticam præ omnibus Germaniæ proſequebatur, fecit, quod Ducis Holſatiæ Legati, ſpe & mutuorum commerciorum, & futuræ σὺν θεῷ fructuoſæ mutationis, quam ob εὐγένειαν tacito ſuis ſubditis vovebat voto, hac viâ admitterentur.

Jam verò mors obicem poſuit; & Lycurgi lege, qua Spartanis peregri-

 natio-

nationem olim interdixit, ne alienigenarum commerciis à patriis moribus & religione discederent, à successore unico filio Dn. Alexio Michaelowitz jam Russorum Samoderschetzo, ita suadente Consiliariorum Regni primicerio Morosopho nomine, cum auctario, ne exteros novos imposterum admittant (in recentissima enim adhuc habent memoria discursus polemicos, quos cum eorundem Popis jussu Tzaris & Patriarchæ super religione Anno 1644. & 1645. ut ut Rhuteni inter simplicistas suos dissimulent, victoriosè instituit Illustriss. Comitis Woldemari Christiani &c. Concionator aulicus Matthias Velhaberus, Vir Græcè & Hebraicè doctissimus) novè promulgata, hanc Corinthum hac adire viâ imposterum nemini licebit. Et nisi Dnn. Legati, precibus ad DEUM fusis, optimam influentiam hoc est benedictionem divinam impetrassent, cautis consiliis & officiis parariis magni Tzaris gratiam demeruissent, & literis liberi transitus sibi viam parâssent, impossibile fuisset tot morosas gentes & difficilia itinera absq; totius Comitatus internecione superare. Hæc erant Ducis Holsatiæ Legatorum Sagmina.

Hisce amice Lector vale, & hac gentium æthographia ad Christianæ mentis κειμήλιον exornandum utere, imò providè satage

Lustrator orbis hospes ne domi sies;
Te nosse enim pluris est, quàm nosse cætera.

Hoc faxit Ille, qui non peregrinatur, & tamen ubiq; est; qui non prodit spectatum & tamen omnia videt; qui nullibi indigena, nec tamen ullibi advena est, verbo Πᾶν.

Ita rogatus programmatizat
Wendelinus Sybelist, Halâ-Saxo D.

AD AUTOREM.

Qui maria ac terras proprio sibi cognita visu,
Longisq; enarrant dissita regna locis,
Quàm benè de genere humano deq; orbe merentur!
Et fors ipso, qui condidit ista, DEO.
Digni, quos fama & meritis super æthera notos
Intexat peplo Dia Minerva suo.
Credibile est vario hos caput objectasse periclo,
Fortunæ haut unas & subiisse vices.
Non otium hos, non somnus iners, non bruta voluptas
Tantopere accepto depulit à studio.
Quos, OLEARI, inter cum sis, quin, ut Jovis ales,
In mediis supra hos nubibus emineas;
Extabit tua laus oleâ vivacior omni,
Plusq; opus hocce tuum proderit omni oleo.
Vive! decus nostrum, Musarum gloria; mundi
TE Eous cardo noscit & occiduus.

Quondam Collegæ & amico suo veteri
cum S.P. transmittit
PHILIPPUS Müller / *Med. Lic. & Profess.*
Mathem. publ. in Academia Lipsiensi.

Igne vir æthereos inter radiare Quirites;
Verus amicitiâ quem mihi junxit Amor.
Est aliquid fateor, peregrinos nosse locorum
Status & varium mobilis orbis iter.
Inde sophûm præclara tuis sapientia nervis
Insita, per mundi mille pericla meat.
Ponderat, explorat, normâ conglutinat æquâ
Indigesta novæ climata cuncta viæ.
Errat, & infusco glaucomate tesqua viarum
Aspicit ignarus qui ratione caret.
At sapiens animo trutinas trutinanda sagaci,
Adq; unguem solidum quæq; notanda notas.
Hinc docto quæ picta stylo via Persica prodit,
Spes erat & voti sedula cura mei.
Scilicet hoc iter ut, Te tanto Authore, legatur,
Ore cui terso Diva rotunda fluit.
Teutona cui siren labris insessitat udis,
Singula qui memoras ordine facta suo.
O opus æternum, Cedro viridiq; sacratum!
A Domino poteras non meliore dari.

Amicitiæ perennaturæ causâ

scribebam.

Johannes Below, Rostochiensis Med. Doctor.
Potentissimi Moscorum Imperatoris Personæ Medicus.

Criberis ingentos Cimbri proferre labores,
Quos per inaudita pertulit ausa via;
Cui modò non unum sufficit ad orgia lustrum;
Qualiter Æsonidis sors, & Ulyssis erat.
Serus ad æternos opus hoc transmitte Nepotes,
O Amor, & memori nos animato fide.
Grandia sæpè prior fuit ætas ausa; sed omni
Nescio quid primo majus hic orbis agit.

fratri desideratiss.

Hartmannus Graman, Magni Moscoviæ
Principis Medicus.

SONNET.

Auff Herrn M. Adami Olearij New Persianische
Reise Beschreibung.

En theuren Ruhm kan ich dir/Bruder/ billich geben/
Du gibst ein Werck hervor / daß dich unsterblich macht/
Wann alles sonst verdirbt / und dahin wird gebracht/

Wo

Wo es zu Aschen wird / so wirstu erst recht leben /
Dein Oeli lescht nicht auß / dein Name bleibt beklebenn/
Da wo kein Rost hinkompt: Man nimpt ja sonst in acht
Worauff man etwas helt / man ist darauff bedacht /
Daß man es ehren mag; Hier seynd die zarten Reben/
Die Früchte deiner Reyß/durch dich wird recht bekand/
Was Persien nun ist / der Reussen-Tartarn Land.
Vnd Liefland: daran wir noch beyde wol gedencken/
Die Reyß hat vns gemacht viel Angst/vnd manchen Schweiß/
Du Leser thu nicht mehr/dann ließ dieß Buch mit Fleiß/
Lust hastu gnug daran / die Zeit wird dich nicht krencken.

H. Im Hoff.

Sonnet.

SChaw / Edles Deutschland / schaw in dir der Perser Lande
Durch deinen Olear'/ gantz Kunstreich dargestelt
In voller Form vnd Art. Ein Oehlzweig aller Welt
Nu blüht in grüner Lust/ der am Aßcaner Strande
Sein Wachsthumb hat erlangt. So steigt man auß dem Sande
Zum hohen Pindus auff. Du preise diesen Heldt /
Der sich so hoch Verdient macht in der Musen Zelt.
Bedencks du Christenvolck bey Gottes Licht vnd Stande/
Was du vor Elam bist. Dort war der Weißheit Preiß/
Nu herscht dar Alcoran; Darumb liebe doch mit fleiß
Den/ der dir schenckt sein Blut/ in dem des Himmels Schätze/
Vnd auch dein Leben ist / darvon kein Perser weiß.
Du bist ein heilig Volck! drumb dich mit Thränen netze /
Auff Sünd' vnd Vbelthat; nimb ein des Himmels Plätze!

Sympatriotæ & patriæ ponebat
CHRISTOPHORUS MICHAEL Frosanus
Minister Ecclesiæ Revaliensis.

Sonnet.

DV allerzierlichste der zierlichsten Poeten /
Du Sohn der Ewigkeit den vnser Welt jetzt hegt/
Du bists / den das Gerücht hoch auff den Wolcken trägt/
Daß deines Nahmens Ruhm kein blasser Neydt kan tödten.
Du Welt-zier deiner Zeit / du bläsest die Trompeten /
Der Wiederschall von Dir an allen Orten schlägt.
Dein Lob schifft Osten-weit / von Norden abgelegt /
Streicht durch Cyrcassen durch hin zu den rawen Geten.
Der Reussen weites Land; Die wilde Tartarey;
Der wütende Hircan; Die gräntzende Turkey;
Die Flüsse; Felder; Städt in Meden vnd in Persen/
Die haben dich gehört. Dort Lobes all genug.
Doch wiederholst du Held von new den langen Zug/
Vnd zierest deinen Weg mit Flemings schönen Versen.

In Moscow geschrieben/ Von
JACOBUS Lotich.

PHILIPPVS CRVSIVS Islebiensis Saxo. I.V.L. ILLVST. PRINC. HOLSAT. nuper à Consilijs & Legationibus ad Exteros ætat. 49

Nobilis ingenio, Virtute, fauore Themistos,
Nobilior Suadâ, quam stupet ipse Sofi.
CRVSIVS hæc cælos imitantia lumina gestat,
Famæ Splendorem nouit uterq; polus.

A. O.

OTTO BRUGHMAN HAMBURGENSIS Ill. Ducis Holsat. Legatus ad Moscov. Zaarem & Pers. Regem ætat. 40

Hisce superciliјs Brughmannus fronteq terris,
Sed Superis tacito pectore notus eram.
Hamburgium vitam dedit, atq Hispania mores,
Cimbria fortunam, sed mea facta necem.

3

IOHAN ALBERTVS VON MANDELSLO MEGAPOLITANVS NATVS 1616 DENATVS 1644

Hier wird der Edle Held von
MANDELSLO gesehen
Der in geschwinder Zeit mit
ALEXANDER ist
gereiset durch die weldt, ia in noch kürtzer frist
Vnd fragstu wie so balt mit nimmer stille stehen

Chr. Rodtgiser fecit

IOHANNES CHRISTOPHORUS AB UCHTERITZ NOBILIS MISNICUS PRIMARIUS ITIN. PERS. COMES. AETATIS 33.

Den Edeln D. OHTERITZ hat so an stirn und mundt
des kunstlers handt gestelt. weil Er nicht setzen kunt.
Auch sein trew redliches Hertz, doch ist das schon bekandt
durch Teutsch- Lifflandt- Türken- Reys und durch das Perserlandt
M. P.

4

IOHANNES CHRISTOPHORUS AB UCHTERITZ · NOBILIS MISNICUS PRIMARIUS ITIN: PERS. COMES ÆTATIS 33.

Den Edeln UCHTERITZ hat so an stiern und mundt
des kunstlers handt gestelt, weil Er nicht setzen kunt.
Auch sein trew redlichs Hertz, doch ist das schon bekandt
durch Teutsch- Lieff- Tartar- Russ- und durch das Perserlandt.

M. A. Olear.

HARTMANNUS GRAMANNUS GERMANUS P.T. ZAARIS MAIEST. & OMNIUM RUSSORUM AUTOCRATOR. ARCHIATER

Hæc est GRAMANNI effigies, qui iure Medentum
Dicitur atq; Sophûm stella corusca chori.
Persica deuenerantur eum et Mosogica regna.
Teutonia huic optat prospera quæq; Viro.

M. Henricus Vulpius. Gym. Reual: Rector et. inscr.

HIERONYMVS IM HOF. PATRITIVS NORIBERGENSIS. COMES ITINERIS PERSICI. ÆTATIS. XXXIX

Vera typo facies hæc est præstantis INHOFI,
Quâ probus in gemino Cognitus orbe fuit.

Aug. John fecit

SALOMON PETRI PENICENSIS MISNICUS OLIM PERSICÆ LEGATIONIS NUNC IN HOLSATIA STEINBECENSIS ECCLESIÆ PASTOR ÆTATIS XXXVI

Persia quem vidit, vidit Moscovia salvum,
quem reducem salvum patria nostra videt.
Hic SALOMON PETRI est. tu, lector, porro precare,
Vivat ut ipse Deo, vivat ut ipse diu!

M. Joann. Adolph. Fabricius Archidiac. Hamb.

F.

Alles zu Gottes Ehren.

DAß vnser GOTT ein grosser Gott ist / erlernen wir vnter andern auß dem Buche der Natur / der vernünfftigen Heyden Bibel. Dann wenn man die zwey grossen Blätter / als Himmel vnd Erden / anschawet / erscheinet des Schöpffers Mayestät vnd Herrligkeit nicht alleine auß den Wunder-Liechtern des Firmaments / so stets in jhrer ordentlichen Bewegung vnd Wirckung gehen / sondern auch auß den mancherley Gütern vnd Gaben / so GOtt über den gantzen Kreiß der Erden reichlich außgestrewet. Daß man in Betrachtung dessen / billich mit dem Könige David sich verwundern vnd außruffen mag: **HErr / wie sind deine Wercke so groß vnd viel! du hast sie alle weißlich geordnet / vnd die Erde ist voll deiner Güter.** Weil es aber heist: Omnia sunt creata propter hominem, & homo propter Deum. Das alle Dinge des Menschen wegen erschaffen / der Mensche aber wegen des Schöpffers; So wil Gott auch / das solche Wunderwercke nicht im Verborgen bleiben / sondern von den Menschen betrachtet / vnd Er dadurch erkandt vnd gelobet werde.

Omnia sunt creata propter hominem, & homo propter Deum.

Zu solcher Betrachtung vnd Erkäntniß nun kan man auch gutes theils durch peregriniren, vnd Besichtigung der fernen vnd weit abgelegenen Länder geleitet werden: Jn dem man die Gaben vnd Wunder GOttes an einem Orte jmmer herrlicher als am andern findet. Thun derwegen / meines Erachtens / wol vnd löblich die jenigen / welche jhnen die Pilgramschafft vnd fernen Reisen belieben lassen / vnd in angehung derselben keine Vnkosten / Mühe vnd Gefahr schewen. Weil es aber nicht jedes Standt / Condition vnd Gelegenheit zulässet / so ferne vnbekandte örter zubesuchen / vnd die Beschaffenheit derselben in Augenschein zu nehmen / Als wird nicht vndienlich erachtet / das die / welchen das Glück in diesem Fall gefüget / das sie nach abgelegten solchen Reisen in jhr Vaterland glücklich wieder angelangen / eine Historische Beschreibung derselben thun / vnd an den Tag geben. Denn dadurch andere / gleich wie sonst durch das Lesen der alten Geschichten / in die vhralten Zeiten; also auch in die ferne Länder sich gleichsamb mit den Gedancken erheben / vnd jhnen die Beschaffenheit der frembden Dinge durch gewisse conceptus, gleich als für Augen stellen vnd bekandt machen / ja also zu reden zu Hause wol die gantze Welt durchreisen können.

Gleich wie aber vnter den vier Theilen der Welt Asia jederzeit für das herlichste vnd fürnehmbste ist geschätzet worden: Also auch

in Asien unter den Orientalischen Ländern das Persische Königreich / und solches vieler Ursachen / sonderlich aber der herlich gewesenen Monarchie halber / das auch jhr Gedächtniß bey den Liebhabern der Historien noch heute das Land commendiret, und dessen jtzigen Zustand zuwissen eine sondere Begierde erwecket. Nun seynd zwar die Persischen Länder und Provincien / wie auch die Pilgramschafften durch dieselben / vor diesen von unterschiedlichen beschrieben worden / das man fernern Bericht darvon zugeben unnötig erachten möchte. Aber gleich wie alle Dinge der Welt von zeiten zu zeiten jhre Abwechslung und Verenderung gehabt: Also ist auch das Reich der Perser von seinem Alten in den Historien beschriebenen Zustande so gar abgegangen / das man in respect dessen wol Persien in Persien suchen / und nicht finden solte. Dann daselbst fast nichts mehr / als nur der blosse Weg / und was darneben liget / nemblich Berg und Thal / unverändert geblieben. Wie durch occasion der newlicher Zeit auß Holstein an den König in Persien Schach Sofi ergangenen Hochfürstl: Legation wir selbst gesehn und erfahren.

Grosse Verenderung der Persischen Länder.

Darumb dieses Königreiches / wie auch anderer Länder / Provincien und Nationen / an welche wir gelanget / befündlichen Zustand und Beschaffenheit / sampt dem / was sonst auff gehabter langer mühseligen Reise / so sich in das sechste Jahr erstrecket / uns denckwürdig vorkommen und der öffentlichen Feder zu übergeben sich geziemen wollen / dem lieben Vaterlande Deutscher Nation zu Dienste Ich hiermit trewlich und Auffrecht herauß und an den Tag geben wil.

DEmnach der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr / Herr FRJEDRJCH / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Ditmarsen / Graffe zu Oldenburg und Delmenhorst / mein gnädiger Fürst und Herr obgedachte kostbare Legation auß wichtigen Ursachen vornehmen und außrusten wollen / hat Er zu Gesandten verordnet dero Rähte / die respectivè Edle Ehrnweste Großachtbare und Hochgelarten H. Philippum Crusium, J.U.L. und Otto Brügheman. Diese seynd im Jahr Christi 1633. den 22. Octob. von Gottorff zum ersten mahl nach Muscow an den grossen Herrn Zaaren und Großfürsten Michael Fœdorowitz, bey denselben umb den freyen Durchzug durch Rußland in Persien anzuhalten / abgefertiget worden.

Abfertigung der Legaten zu Gottorff zum ersten mahl.

Zogen derwegen den 6 folgendes Monats Novembris von Hamburg auß mit einem Comitat von 34 Personen / und kamen den 7 dieses nach Lübeck; den 8 aber nach Travemünda / woselbst wir einen erfahrnen Schiffer mit Namen Michel Cordes / umb denselben auff der Caspischen See zu gebrauchen / mit uns nahmen. Den 9 Dito begaben wir uns / mit vieler guter Freunde / so uns auß Ham-

Von Hamburg abgereiset.

burg

burg vnd Lübeck biß an den Strand begleitet/freudigen Glück wündschen/zur See. Das Schiff/so vns führete ward die Fortun genandt/ der Schiffer aber Hans Müller.

Zu Travemünda zu Schiff gangen.

Es gieng auch mit vns zu Schiffe Wendelinus Sybelist, Med. Doct. welcher auff des Großfürsten Vocation vnd Ihre Fürstl: Gn. zu Holstein Commendation, mit den Seinigen neben vns nach Muscow zu ziehen gesinnet.

Wir stiessen Nachmittage frölich vom Lande vnd legten vns vor den Hafen auff 8 Fadem vor Ancker. Den Abend vmb 9 Uhr/ als vns der Wind auß Südwest gewündschet fügete / giengen wir im Namen Gottes zu Segel/vnd fuhren die Nacht 20 Meilen. Den folgenden Tag wurden auff gut achten der Gesandten vnd des Schiffers etliche Schiff leges gemachet/ welche dahin gerichtet/ das nicht allein die Völcker sich fein stille vnd modest verhalten / sondern von der Straffe der delinquenten die Armen vnser Schiffart auch zugeniessen haben solten. Zu dessen behueff wurden vnterschiedliche Aempter vnter vns außgetheilet / vnser Secretarius zum Voigt vnd Executoren gesetzt / dem zwey Beysitzer als Wendelinus Sybelist, vnd Hartman Graman zugeordnet wurden. Es wurde die Justitz also administriret, das nach vollendeter Schiffart / so den fünfften Tag geschahe / vnser fiscus über 22 Reichsthaler reich ward/ solches Geld wurde dem Schiffer übergeben / das es halb vor die Rigischen / halb aber vor die Lübeckischen Armen solte außgetheilet werden.

Den 10 dieses gegen den Abend giengen wir die Insel Bornholm/ auff eine gute Meile vns zur Rechten gelegen/ vorbey. Wird viertzig Meilen von Lübeck gerechnet / ist ein erhaben Felsicht Land 3 Meilen lang vnd breit / auff welchen ein Schloß Ammershausen genandt / pariret Ihre Königl. Maytt. zu Dennemarcken. Bey dieser Insull liegen gegen Norden die gefährliche Schiffbrüchige Klippen Erdholm / welche die Schiffer sehr fürchten / denn bey denselben zur Herbstzeit viel Schiffe vntergehen.

Die Insel Bornholm.

Die Klippen Erdholm.

Den 11 dieses zu Mittage kamen wir vnter den 56 grad latitudinis. Gegen den Abend erhub sich ein grosser Sturm auß Südwest / welcher die gantze Nacht durch wärete / musten derowegen vnsere Segel kleiner machen. Die meisten von vns so zur See nicht viel gereiset / bekamen die gemeine SeeKranckheit / übergaben sich hefftig / vnd lagen auch so schwach darnieder / das etliche vermeineten sie würden sterben. Es rühret aber solche Kranckheit nicht her / wie etliche schreiben / von der nauseâ maris, starcken Geruch vnd Eckel so das Saltzwasser geben sol / sondern einig vnd allein von der Bewegung des Schiffes / welche bey den meisten einen Schwindel verursachet / dahero etliche so der Bewegung gewohnet vnd nicht zum Schwindel geneigt / davon keinen beschwer haben. Diß halte ich sey auch die Vrsache / warumb die kleine Kinder so noch der

Woher die Schiffkranckheit?

Wiegen gewohnet / entweder von solcher Kranckheit gar nichts empfinden / oder doch allezeit frischer seynd als die Alten. Man siehets auch daher / weil solche vngelegenheit bey den meisten nicht bald anfänglich / so ferne der Wind gelinde vnd mit dem Schiffe gehet / sondern nach etlichen Tagen / wenn es hart kühlet vnd der Wind contrarie läufft / sich erst ereuget: Auch wenn das vngestüme Wetter etliche Tage continuiret, von sich selbst wieder auffhöret. Ich habe auch solches auff dem Wolgastrom / welcher kein Saltzwasser führet / an vnser etliche erlernet / welche / nach dem wir eine geraume Zeit stille gefahren / vnd einsmahls ein grosser Sturm das Wasser wieder den Strom erhub / vnd das Schiff nur etwas bewegte / alsobald diese Kranckheit bekamen. Derowegen solche nicht dem nauseæ maris, sondern der vngewehnten Bewegung vnd Schwindel zuzuschreiben.

Man helt es aber für eine nützliche vnd gesundmachende Kranckheit / in dem man in gemein nach derselben einen guten appetit zum Essen bekompt / vnd sehr frisch wird / weil der Magen von den übrigen Feuchtigkeiten / so sonst durch Artzeney nicht leicht können erhoben werden / entlediget wird.

In solchen vorgedachten harten Winde / weil wir vnsern rechten Cours noch halten kunten / seynd wir dieselbe Nacht 15 Meilen fortkommen. Den Tag hernach / als den 12 dieses / folgete darauff eine grosse Stille / das sich nicht ein Lüfftlein mercken ließ / vnd das Schiff auff einer Stelle gleichsamb liegen bliebe. Bey solchem schönen Wetter liessen wir vnsere Instrumenta musica auff den überlauff bringen / danckten vnd lobten Gott mit einer Vocal vnd Instrumental music vor den die vergangene Nacht vns geleisteten gnädigen Schutz.

Domesnes.

Auff den Mittag bekamen wir wieder guten Wind auß Süden / welcher vns gemählich vor Domesnes, die Ecke so von Churland ab in die See herauß scheust / brachte; daselbst legten wir vns vor Ancker / vnd blieben biß den 13 gegen den Abend: Da der Wind Westlich wurde / lichteten wir das Ancker vnd lieffen vmb den Huck oder Ecke in den Kessel / vnd kamen den 14 Novemb. frühe vor die Schantze Dünæmunda, so recht am Munde der Duna, daher sie auch den Namen bekommen / zwo Meilen von Riga gelegen. Vnd weil ein dicker Nebel einfiel / daß man nicht weit von sich sehen konte / liessen wir vns durch die Trompete anmelden / damit wir auß der Schantze einen Piloten oder Wegweiser / ohne welchen ein Vnbekandter wegen des vnreinen Grundes nicht wol fürder vnd einlauffen kan / bekämen.

Die Schantze Dunæmunda.

Darauff kame die Besucher / suchten das Schiff durch / ob nicht Kauffmans Wahren / von welchen man Licenten geben muß / darinnen: Als sie aber nichts funden / haben sie vns einen Piloten zugesandt / mit welchen wir fortgangen / vnd den Abend gar späte vor der Stadt Riga Gott lob glücklich angelanget. Die Gesandten stiegen mit etlichen wenig Völckern ans Land / vnd giengen in die Stadt / da vns dann et-

Vor Riga ankommen.

liche Krieges Officirer mit einer ledigen Carrette / so der Gubernator selbiges Orts / die Gesandten einzuführen geschicket / begegnete. Weil sie aber nicht ferne von dem Wirthshause / wolten sie nicht auffsitzen / wurden also zu Fusse begleitet in Hans Krabbenhöffts Behausung / worselbsten sie mit den vornembsten des Comitats jhr Quartir nahmen / die andere Völcker aber wurden in die herumb liegende Häuser verleget.

Den 21 Dito schickte E. E. Rath das Geschencke / als nemblich einen Ochsen / etliche Schafe / Hüner / Hasen vnd viel Feder Wildbret / etliche Weitzen vnd Roggen Brod / vnd einen Ahm Reinischen Wein. Den 24 Dito stelleten die Gesandten ein Banquet an / worauff der Gubernator H. Andres Erichson / E. E. Rath / der Superintendent H. M. Samsonius vnd etliche Kriegs Officirer der Stadt geladen wurden.

Der Stadt Riga Gelegenheit.

Riga ist eine feine wolgebawete Stadt / lieget in ebenen Felde / nach der Südwesten seiten nahe an den grossen Strom Duna. Ist mit Mawren / Graben vnd Wällen wol verwahret / vnd wurde zu vnser zeit mit mehren Bollwercken stärcker befestiget / sehr Volckreich vnd Gewerbsam: Neben den grossen Handlungen so des Sommers auß Deutschland / Holland vnd Engeland über See / vnd des Winters auß Mußcow auff Schlitten geschehen / findet man sehr viel kleine Kramereyen / dann fast alle Gassen voll Buden sind. Es ist wegen menge des Getreidigs / Viehs / kleinen Wild vnd andern Victualien ein wolfeiler Orth / daß man mit wenigen Vnkosten daselbst wol leben kan. Die Einwohner gebrauchen neben der Deutschen die Churländische vnd Lettische Sprache / haben einen wolbestelten Rath / Ministerium vnd Gymnasium, treiben die reine Evangelische Lehre nach der Augspurgischen Confession, sampt guter Policey Ordnung vnd feinen Gebräuchen bey öffentlichen Conventen vnd Solenniteten.

Riga ist vor diesem vnter dem Könige in Pohlen gewesen / Aber vom Gustavo Adolpho König in Schweden Anno Christi 1621. den 16 Septembris nach harter Belägerung mit accord eingenommen worden. Den verlauff solcher Belägerung / Eröberung vnd Apologiam, so die Stadt an den Fürsten Cristoph Radziwil, Feldherrn des Großfürstenthumbs Littawen gesandt / in Lateinischer vnd Deutscher Sprache beschrieben / sampt den Abriß der Belägerung / schickte E. E. Rath damals vnsern Gesandten zu.

Wir seynd in der Stadt bey fünff Wochen stille gelegen / biß der Frost vnd Schnee über die / dero örter herumb liegende Moraste / vns gute Baen zur Schlittenfarth gemachet. Es wurden allhier vmb vnsern Comitat zuverstärcken noch mehr Völcker angenommen.

Auffbruch von Riga.

Von dannen gieng die Reise nach Dorpat / vnd wurde den 14 Decemb. die Bagage mit etlichen Völckern auff 31 Schlitten vorauß geschickt / denen die Gesandten den 15 dieses folgeten. Wir kamen den 18 zum Städtlein Wolmar, vnd wurden durch den Commen-

Wolmar ein Städlein.

danten selbiges Orts eingeholet. Die Stadt 18 Meilen von Riga gelegen / ist durch den Einfall der Russen vnd Polen sehr verwüstet worden. Es haben die Einwohner auff: vnd an die alten Stück Mawren der Häuser mit Holtz gebawet. Von dar zogen wir den 20 Dito sechs Meilen auff das Schloß Ermes/dem Obristen de la barre zugehörig/woselbst wir mit 2 Mahlzeiten Fürstlich tractirt wurden.

Das Schloß Ermes.

Den 21 dieses 4 Meilen biß auff das Hauß Halmet, woselbsten vns ein jung zahm Elend / so höher als ein Pferd / in die Stube vor die Tafel geführet wurde. Den 22. vier Meilen auff das Schloß Ringen. Den 23 sechs Meilen biß zur Stadt Dorpat.

Das Hauß Halmet.

Ringen.

Die Stadt Dorpt.

Diese Stadt liegt an dem Fluß Embeck mitten in Liefland / ist von alten Gebäwen vnd durch die viel Kriege sehr ruiniret, hat vorzeiten den Russen zugehöret vnd ist genennet worden Jüriogorod. Von den Deutschen Heermeistern aber Anno Christi 1230 eingenommen vnd zum Bischofflichen Sitz gemachet worden. Anno 1558 hat sie der Russische Tyran Ivan Basilowitz wider erobert.

Ist offt bekrieget vnd eingenommen.

Anno 1582 hat sie der König in Polen eingenommen. Als aber Hertzog Carolus von Südermanland die Schwedische Crone annahm vnd wieder Polen Krieg führete / hat er vnter andern Städten auch diese eingenommen/Ist also noch jtzo vnter Ihre Königl: Maytt. in Schweden Bottmessigkeit. Daselbst ist die Liefflandische Universitet vnd das Königl: Hoffgerichte. Die Universitet ist durch Angeben vnd Beforderung Herrn Johan Skytte, Freyherrn auff Duderoff/weyland Königs Gustavi Adolphi Informatorn, gestifftet/ vnd Anno Christi 1632 den 15 Octob. inauguriret worden. Jacobus, Herrn Johannis Skytten Sohn ist der erste Rector Academiæ designiret, vnd jhme Andreas Virginius Nob. Pomer. S.S. Theol. Doctor. als Pro-Rector adjungiret worden. Vnter andern gelehrten Leuten vnd berühmten Professoribus mit welchen wir in gut Kundschafft gerichten / funden wir gedachten D. Virginium, Johannem Belovium Rost. Med. Doct. welcher jtzo des Großfürsten in Mußcow Leib-medicus, Fridericum Menium P.L.C. & Histor. Profess. vnd M. Petrum Andream Schomerum Habs. Svec. Mathematicum. Die frequentz der Studenten aber war zu vnser Zeit noch schlecht / in dem kaum etliche wenig Schweden vnd Finnen sich allda befunden.

Die Dorpatische Academia, wenn sie angefangen.

Nach dem wir zu Dorpat vnser Weyhnacht Fest gefeyret / seynd wir den 29 Decembris färder gezogen / vnd den 3 Januarij des 1634 Jahres zur Narva ankommen / da wir dann wegen der Schwedischen Herrn Gesandten (so vmb gewissen Vrsachen mit vns zugleich nach Mußcow ziehen solten) langes aussenbleiben/bey die zwey vnd zwantzig Wochen mit grosser Beschwer auffgehalten worden.

Zur Narva ankommen.

Vnd ob wir zwar allhier/ gleich wie auch vor diesem zu Riga/ mit allerhand Lust vnser zeit vertreib hatten/ in deme wir nicht alleine täglich eine / mit guten tractamenten vnd ordentlicher music wolbestelte

Fürstliche Tafel hielten / an welcher durch viel vornehme Leute / so zum offtern die Gesandten zu besuchen kamē / gute discourse vorfielen / besondern auch zu vnterschiedlichen vornehmen Gastereyen / spatzieren reiten vnd jagten geladen wurden / machte vns doch das sehnliche Verlangen ferner zu reisen alle Lust verdrießlich.

Weil wir auch vermutheten / daß vor den Früling vnser Auffbruch nicht geschehen würde / vmb dieselbe Zeit aber zwischen Narva vnd Naugart in der Landstrassen sehr beschwerlich oder gar nicht fortzukommen / ist M. Paul Fleming mit etlichen Völckern / Handpferden vnd Bagage den 28 Febr. noch bey guter Schlitten Bahn voran nach Neugarten / einer Russischen Stadt / geschicket worden. Es zog auch zugleich mit D. Wendelinus mit den seinen / vnd gieng von dar mit den Seinen alsofort nach Mußcow. Vnd als es vns endlich zur Narva an Proviant gebrechen wolte / in deme allbereit die Russen / welche vnsere Einkauffer waren / auff acht Meilen herumb die Schafe vnd Hüner holen musten / Wir auch die Ankunfft der Schwedischen Herrn Legaten so bald noch nicht hoffen kunten / machten sich vnsere Gesandten mit zwölff Personen auff nach Revall / vnd liessen die übrigen zur Narva. In Revall wurden wir auch von E. E. Raht mit salve schiessen vnd beschickungen wol empfangen. Wir hielten vns daselbst in die sechs Wochen auff / mitler zeit empfingen wir vom H. Gubernatore E. E. Raht / vnd vornembsten Bürgern alle Ehre vnd Freundschafft. Der Stadt Revall wie auch Narva sol in der andern Reise mit mehren gedacht werden.

Etliche Völcker vnd Bagagi vorauß nach Nawgart geschickt.

Die Gesandten von Narva nach Reval gezogen.

Als nun den 10 Maij der Gubernator Herr Philip Scheiding / welcher von der Cron Schweden zum Principal Gesandten constituiret worden / die Post bekam / daß seine Herrn Collegen zur Narve angekommen / schickte Er sich auch auff die Reise / vnd zog am Himmelfahrts Tage / nemblich den 15 Maij mit vns auß Revall. Es folgeten vns auß der Stadt neben Salve schussen / viel gute Freunde / die vns über eine halbe Meile das Geleite gaben.

Auffbruch von Revel.

Den 18 Dito seynd wir wiederumb zur Narva angelanget / da dann die Schwedischen Herrn Legaten / benandtlich: Obriste Herr Heinrich Fleming / Herr Ericus Gyllenstierna, vnd Herr Andreas Bureus mit einem ansehnlichen Comitat den vnserigen auff eine Meile vor der Stadt entgegen geritten / Sie freundlich empfangen vnd mit in die Stadt geführet / welche vns abermahl gleich vor diesem mit salve schiessen auß groben Stücken wilkommen hieß.

Wider zur Narva angelanget.

Nach Zusammenkunfft beyderseits Herrn Legaten wurde beschlossen / daß beyde Parteyen den Weg nach Naugart durch Carelien über die Ladogaische See nehmen wolten. Thaten auch solches durch eine eylende Post an den Weywoden nach Naugart kund / darmit derselbige wuste wo er vns empfangen solte / vnd wir an der Gräntze nicht lange liegen dörfften: Dann es in Rußland / wie auch Persien der Gebrauch / das / wenn frembde Gesandten an die Gräntze gelan-

Manier der Russen vnd Perser ben

frembder Gesandten Ankunfft auff jhre Gräntzen.

gen / sich anmelden vnd warten müssen / biß jhre Ankunfft dem Herrn des Landes durch schleunige Post angedeutet / vnd an die Gubernatoren der Provincien Order geschicket wird / wie man Sie empfangen vnd tractiren sol: Dann der Mußcowiter vnd Perser alle Gesandten vnd Posten die von Potentaten geschickt werden / so lange Sie in jhren Gräntzen seynd / Proviant vnd Fuhr frey halten / dahero dann den Gesandten ein Schaffner (welchen die Russen Pristaf, vnd die Perser Mehemandar nennen) neben etlichen Soldaten / sie durchs Land zuführen / zugeordnet wird.

Als nun die Post / wie gedacht / abgefertiget / giengen die hochgedachten Schwedischen Herrn Gesandten vorhin / die vnserigen folgeten vnd kamen auff die Festungen Jam, Capurga vnd Nöteburg / da wir dann auff jeglicher mit zwey Salve schüssen auß groben Stücken / vnd sonsten wol empfangen vnd zu Capurga von Herrn Bugislaus Rosen / Gubernatorn daselbst einen Tag / auff Nöteburg aber von den Schwedischen Herrn Gesandten fast einen gantzen Monat herrlich vnd köstlich tractiret wurden. Die Festung Jam, liget 3 Meilen von Narve auff der Russischen Gräntze an einem Rivir die Jamische Beck genandt: Neben derselben auff jenseit des Rivirs ist ein Hackelwerck oder Flecken so von Russen Ihr Königl: Maytt. in Schweden Vnterthanen bewohnet wird.

Festung Jam.

Vnter wegens zwischen Capurga vnd Nöteburg kamen wir auff eines Russischen Bojaren / Namens Basalowitzs, Hoff / der Bojar tractirte vns wol mit allerhand Essen vnd Geträncke auß Silbernen Geschirren / ließ 2 Trompeter vor der Tafel lustig auffwarten. Er war allem Ansehen nach ein lustiger vnd tapfferer Mann / war auch Anno Christi 1631 mit in der Leipziger Schlacht gewesen / zeigete vns an vnterschiedlichen Orten seines Leibes viel Wunden / so er daselbst empfangen. Nach gehaltener Mahlzeit ließ er sein Weib mit noch einer andern jhrer Verwandtin/ welche beyde noch jung/ schön außgeputzet vnd geschmücket hienein kommen / denen eine heßliche Nachtretterin/vmb derer Schönheit mehr zu erheben / folgete. Diese Weiber musten jegliche eine Schale Brantewein den Gesandten zu trincken / vnd in die Hände überlieffern. Dann es halten die Russen diß vor die gröste Ehre / so sie einem zu bezeugung / daß er jhnen Lieb vnd Wilkommen gewesen / erzeigen. Ists ein sehr guter Freund vnd die affection groß/ wird jhm vergönnet auch jhren Mund zuküssen / Wie denn Anno 1643 als von Jhre Fürstl: Gn. meinem gnädigen Fürsten vnd Herren ich wieder nach Mußcow an den Groß Fürsten verschicket würde / Der Graff Alexander von Schlackow daselbst wegen meines gnädigen Herren / von welchem er in seinem exilio viel

Bojaren Hoff.

Wormit die Russen in jhren Häusern guten Freunden Ehre erweisen.

Zu Nöteburg ankommen.

Wolthaten empfangen zu haben rühmete / mir auch solche grosse Ehre/neben stattlicher Beschenckung/wiederfahren liesse.

Den 2 Junij seynd wir zu Nöteburg ankommen / vnd von dem Stadthalter Johan Künemundt / welcher auff einer Gundel oder bedecktem Boette vns entgegen kam / auff dem Wasser wol empfangen worden.

Grundris Von Noteburg

Scala pedum

100 200 300

NOTEBVRG

Die gantze Zeit so die Schwedische Herrn Gesandten auff Nöteburg lagen/haben Sie die Holsteinischen Gesandten täglich durch jhren Marschall vnd Hoff Junckern zur Tafel führen lassen / vnd denselben auch sonst grosse Ehre erzeiget.

Legati Suec. nach Laba an die Russische Gräntze gezogen.

Als nun den 25 Junij den Königl: Herrn Gesandten die Post kam / daß der Weywode zu Neugart einen Pristaffen an die Gräntze gesandt / Sie absonderlich vnd zu erst zu empfangen / haben sie sich den 26 Dito daselbst hin nach Laba erhoben. Die vnserige gaben jhnen auff vier Meilen das Geleite / Ich aber bin auff gut achten derselben vollend mit an die Gräntze geritten / vmb die Russische Ceremonien, so Sie in empfangung der Gesandten zu gebrauchen pflegen / mit anzuschawen. Kamen also den 27 Dito frühe vmb 4 Vhr zu dem Rivier / welches bey viertzig Schritte breit vor Laba die Gräntzen von einander scheidet. Vnd als die Herrn Gesandten vernahmen / daß 17

Böte

Böte an der Russischen seite lagen vnd auff sie warteten / schickten Sie alsbald bey jhrer Ankunfft jhren Dolmetscher hinüber zum Pristaffen / daß er etzliche Böte herüber sendete / darmit die Bagage bey zeit auffgeladen/vnd sie hernach / wenn sie angenommen wären / desto schleuniger fortkommen möchten. Der Pristaffe aber ein alter Mann/ ließ zur Antwort wissen/daß er solches nicht thun dürffte: Ob die Gesandten etwa meineten / daß Jhre Zaare Maytt. nicht so viel hette/ daß er Sie noch einen Tag mehr / welcher etwa dadurch verabseumet werden möchte / speisen könte / es müsten die Herren Gesandten zu vor angenommen werden. Vmb den Mittag sandte der Pristaff seinen Tolck oder Tolmetscher mit vier Mußquetirern/ welche sie Strelitzen nennen/derer Er dreyssig bey sich hatte/herüber/vnd ließ sagen er wäre nun bereit die Herrn Legaten zu empfangen / ob sie nicht kommen wolten? Der Herrn Legaten einer ließ dem Pristaffen mit etwas harten/ jedoch bescheidenen Worten verweisen / daß man Sie in die fünffte Woche hette liegen vnd warten lassen / würde derwegen der Ehren des Pristaffens nicht zu wieder seyn/wann sie jhn auch auff sich einen Tag warten liessen/ Jedoch wolte er jhm keine völlige Antwort geben/ weil seine Mitbrüder sich zur Mittags Ruhe geleget. Dann Sie nicht allein die Nacht gereiset / sondern in dem sie an die Russische Gräntze gekommen / solches auch von den Landesleuten lerneten. (Dann die Russen im gantzen Lande halten in gemein jhre Mittags Ruhe) der Pristaffe solte es wol zu wissen bekommen / wenn es jhnen gelegen seyn würde. Es fragte der Herr Legate ferner / wann dann die Holsteinische Gesandten solten nachgeholet werden? Der Tolck vermeinete / daß es kaum in drey Wochen/ wenn die Königl: Herrn Gesandten erst in Mußcow weren / geschehen würde / vnd solches seinem vorgeben nach / wegen mangel der Loddigen oder Böte vnd Pferde/ die sie darzu benöhtiget.

Die Russen halten Mittages Ruhe.

Nachmittage vmb vier Vhr liessen die Königliche Herrn Gesandten himunter sagen / daß es jhnen nunmehr gelegen wäre empfangen zu werden / der Pristaffe solte nur kommen. Traten darauff alleine mit jhrem Tolck in ein Boet / dero Hoff Junckern / zu welchen ich mich gesellete / in ein absonderliches. Der Pristaffe kam auch mit 15 wol außgebutzte Russen auff ein Boet jhnen entgegen / Aber zu bezeigung jhrer Hoheit liessen Sie die Ruder gar langsamb vnd ohne sondere bewegung ins Wasser fallen / daß Sie kaum vom Lande kamen/ hielten auch bißweilen stille / vnd reichten das Ruder zu der Gesandten Boet / dasselbe nach sich zu ziehen / darzu denn der Reussische Stewerman / welcher die Gesandten führete / auch abgerichtet war. Als die Herrn Legaten sahen warumb es den Russen zu thun war/ rieff der Gesandte Herr Philip Scheiding den Pristaffen zu / er solte fortfahren / worzu man hier solche vnzeitige Hoffarth von nöthen hette / der Pristaff wurde dardurch dem Großfürsten so wenig gewinnen/

Wie Legati Sue: auff der Gräntze angenommen werden.

als sie jhrer Herrschafft verlieren könten. Als nun die Böte auff der Mitten zusammen stiessen / tratt der Pristaff herfür vnd fieng an / auß einer Scarteke oder Zettel lesende: Daß der grosse Herr vnd Zaar Michael Fœdorowitz &c. die Königl: Herrn Gesandten empfangen liesse/vnd befohlen hätte Sie mit dem Comitat in gehörigen Proviant vnd Poddewodden nach Mußcow zu bringen: Nach geschehener gegen Antwort führete Sie der Pristaffe mit sich ans Land/ vnd nötigte Sie zu eines Sinbojaren Hause nicht weit vom Rivir liegend in eine kleine vom Rauche Kohlschwartze Stuben / welche in der grossen Hitze noch darzu eingeheitzet war. Die Strelitzen liessen sich mit Salve schiessen lustig hören/einer vor/der ander nach. In der Stuben wurden die Herren Legaten mit etlichen Schalen sehr starcken Brantewein vnd zweyerley vngeschmackten Meeth empfangen. Die Herren Legaten als Sie den Geschmack empfunden / reicheten mir die Schalen/ vnd einer vnter jhnen mit diesen Worten: addatur parum sulphuris, fiet potus infernalis.

Nach einer Stunden solches tractirens mit gedachtem Geträncke vnd Pfefferkuchen fuhren sie mit einander / die Herrn Schwedischen auff zwölff / die Russen aber auff drey Böten mit einer Fahnen vnd Trommel davon. Ich aber wante mich wieder nach Nöteburg/

woselbsten wir nach des Pristaffen außsage noch drey gantzer Wochen verweilen musten.

Wir vertrieben unsere Zeit mit allerhand Lust/ wie dann diesen Orth das Wasser/ die herumbliegende lustige Landschafft/ und etzliche kleine Insulen/ auff welchen allerhand Federwild sich auffhelt/ sehr anmutig machet/ unter andern liegen in der See vier Meilen von Nöteburg zwey mit Pusch und Kräutern gezierte lustige Holmen/ ein Mußquetenschuß von einander/ zu welchen unser etliche auß schiessen fuhren/ Es halten sich unzehlich viel Seehunde von allerhand Farben daselbst auff/ derer etliche/ in dem sie auff die am Ufer liegende grosse Steine an der Sonne sich gestrecket/ wir gar leichtlich schiessen kunten. Wir hatten auch sonsten gute conversation mit dem Hoch-Edlen Königlichen Schwedischen Residenten, Herrn Petro Crusbiorn, welcher ein gelehrter und freundlicher Herr/ so in Mußcow/ daselbst zu residiren, geschicket ward/ und auch zu unser zeit in Nöteburg ankam.

Nöteburg ein lustiger Orth.

Nöteburg liegt vom Æquatore 53 grad 30 minuten, im Ostio der Ladogaischen See/ auff einem Holm fast in Form einer Nuß/ wie in beygefügten Grundrisse zusehen/ dahero es auch den Namen bekommen. Ist mit Mawren dritte halb Fadem dicke von den Russen erbawet worden/ und von Jhre Königl: Maytt. zu Schweden durch dero Feldherren/ Herrn Jacob de la gardie mit accord eingenommen. Die Belägerte sollen/ wie man uns berichtet/ biß auff zwey letzte Männer sich gehalten haben. Es sollen aber die meisten durch eine inficirende Seuche weg gestorben seyn.

Nöteburg den Russen abgenommen.

Dieser Orth/ wie lustig er lieget/ so ungesund scheinet er zu seyn/ wegen der süssen See und vieler herumbliegenden Morasten. Es war zu unser Zeit im Julio des 1634 Jahres daselbst drey gantzer Wochen eine so grosse menge Mücken/ sonderlicher art/ fast wie die Pyraustæ, daß man nicht einer Handbreit klare Lufft sehen und mit offenen Gesichte unmolestiret gehen kunte. Es sol jährlich diß Geschmeiß in gantz Carelien, wie wol nicht in so grosser menge als auff Nöteburg/ sich finden lassen.

Als uns den 6 Julij kundt gethan ward/ daß ein Pristaffe/ Namens Simon Andreas Kareckschin uns abzuholen auff der Gräntze ankommen/ haben wir uns zum Auffbruch geschicket/ und sind den 20 Dito von Nöteburg zum Rivir Laba gezogen. Nach etlichen Stunden unser Ankunfft schickte der Pristaff seinen Tolck mit einem Strelitzen zu uns herüber/ ließ vernehmen ob die Herrn Gesandten bereit wären/ empfangen zu werden. Und als wir fragen liessen/ ob er uns hierüber oder auff dem Wasser/ gleich den Schwedischen empfangen wolte? ließ Er zur Antwort wissen: Es wäre nicht nötig auff dem Wasser zusammen zukommen/ weil wir der Gräntzen halber/ von denen nichts unser wäre/ nicht zu Streiten hätten.

Wir zu Laba an die Russische Gräntze ankommen.

Zu Laba empfangen worden.

In dem wir derowegen hinüber fuhren / kam der Pristaffe in einem roten Damaschen Rocke vns entgegen / blieb acht Schritte vom Vfer stehen: Als aber die Legaten auffs Land getreten / gieng er jhnen mit bedecktem Häupte entgegen / wolte auch seine Mütze nicht ehe abnehmen biß er anfinge zu reden / vnd des Großfürsten Namen nennete. Nam also / gleich wie der vorige den Zettel zur hand sagende: Jhre Zaare Maytt. Michael Fœdorowitz, aller Reussen selbst Erhalter ꝛc. hat mich hieher geschickt dich Philippum Crusium, vnd dich Otto Brüggeman / als Fürstliche Holsteinische Gesandten anzunehmen / vnd euch sampt ewren Völckern mit Proviant / Loddigen / Pferden vnd aller Notturfft zu versorgen vnd nach Mußcow zu bringen. Sein Tolck Namens Anthoni war der Deutschen Sprache nicht wol kündig / interpretirte elende / daß man es kaum verstehen konte. Die Herren Legaten thaten durch vnsern Translatorem Johan Arpenbeck / einen in der Russischen Sprache wol erfahrnen verständigen Mann / die gegen Antwort expedit. Darauff bothe der Pristaff dem Gesandten erst die Hand vnd führte vns durch die Strelitzen / welches zwölff Cosacken waren / vnd mit auffgepasten Flinten stunden / in seine Herberge; Als mit den Flint-Röhren Salve gegeben ward / gieng es so vorsichtsam zu / daß des Schwedischen Residenten Secretarius, welcher vmb diesen actum mit anzusehen bey vns war / ein groß Loch in das Koller bekam.

Das tractament, mit welchem der Pristaffe vns empfinge / war Pfefferkuchen / Brantewein / vnd frische eingemachte Kirschen. Nach deme wir eine halbe Stunde gesessen / fuhren wir mit Salve schiessen der Strelitzen wieder übers Wasser / vnd schickten vns zur ferneren Reise / fuhren auch nach der Mittags Mahlzeit / bey welcher der Stadthalter auff Nöteburg / so vns das Geleite gegeben / vnd mit allerhand köstlichen Geträncke zum Valet wol tractiret, auff sieben Loddigen darvon / über die Ladogaische See.

Als wir den 22 Dito frühe vnsern Cours über diese See auff 12 Meilen vollendet / vnd bey einem Kloster Nawolkus Konski auffs Land gestiegen wahren / kam ein Russischer Münch / vnd brachte den Gesandten zum Wilkom ein Brod vnd einen drögen Lachß.

Zur Zehrung / welches Sie Korm nennen / wurde vns Geld gegeben.

Vnser Pristaff / weil er vns Korm, oder Zehrung frey halten muste / fragte: Ob er vns täglich den Proviant verschaffen vnd zurichten lassen solte / oder ob vns lieber daß von Jhre Zaare Maytt. darzu deputirte Geld zu empfangen / vnd durch vnsern Koch die Speisen nach vnser manier zurichten zu lassen beliebte. Wir liessen vns / wie bey Gesandschafften derer örter am gebräuchlichsten / das Geld geben vnd kaufften selber / der Taxt aber wurde allenthalben vom Pristaffen selbst gemachet / daß wir alle Dinge gar wolfeil bekamen: Wie auch zwar in gemein durch gantz Reußland wegen des fruchtbaren Landes / der Proviant sehr guts kauffs ist. Dann für eine Henne

2 Co-

2 Copeck / ist vnser Müntze 2 Schilling / oder Meißnischer Müntze 1 Groschen. 9 Eyer vmb einen Copeck. Wir bekamen aber täglich 2 Rubel vnd 5 Copecke / daß ist 4 Rthal. 5 ß. Dann es wird auff jegliche Person vom höchsten biß zum kleinesten / nach proportion ein gewisses verordnet.

Sehr wolfeile Zehren in Rußland.

Nach der Mittags Mahlzeit begaben wir vns auff ein Rivir so vns biß nach Ladoga ein Städtgen 17 Meilen von Laba gelegen / führete / kamen auch denselben Abend dahin. Vnterwegens begegnete vns ein Pristaff mit 3 Loddigen / welcher den Schwedischen Herrn Residenten nach holen solte.

Wir haben auff der gantzen Reise nirgents mehr Kinder von 4 biß 7 Jahren auff einen hauffen gesehen als hier zu Ladoga. Diese / als vnsere etliche spatzieren giengen / lieffen hauffenweise nach vnd schrien: Ob wir nicht rote Beer / die sie molina nennen / vnd in grosser menge durch gantz Rußland wachsen / kauffen wolten / Sie gaben vor einen Copecken einen gantzen Hutt voll / vnd als wir dieselbe zu essen vns an einen grünen Hügel legten / tratten bey funfftzig Stück vmb vns herumb. Weil aber alle so wol Medgen als Jungen mit abgeschnittenen Haaren auff beyden seiten hangende Locken / vnd in langen Hembden giengen / daß man die Medgen von den Jungen nicht vnter-

Zu Ladoga viel Kinder gesehen.

scheid

scheiden kunte/ wolte unser medicus dessen gleichwol Wissenschafft haben/ grieff einen von sechs Jahren nach dem Hembde/ traff aber ein Knäblein an/ dieser sagte lachende: Defke niet, er wäre kein Medlein/ zeigete aber auff andere/ welche dann mit Lachen davon lieffen/ aber bald wieder kamen. Diß gab uns mit Verwunderung einen lustigen Possen/ daß solche Kinder bereit wusten/ warumb es zuthun war.

Russische Musica.

Allhier höreten wir die erste Russische music, in deme zu Mittage als den 23 Dito da wir über der Tafel sassen/ zwey Russen mit einer Lauten und Geigen den Herrn auffzuwarten kamen/ spielten/ und sungen von dem grossen Herrn und Zaar Michael Fœdorowitz, und als Sie vermerckten/ daß sie wol gelitten wären/ machten sie darbey allerhand kurtzweil mit Tantzen/ zeigten darinnen allerley arten/ welche so wol bey Weibes als Mannes Personen im gebrauch. Dann die Russen nicht/ wie bey den Deutschen üblich/ einander bey der Hand herumb führen/ sondern jeglicher tantzet vor sich und insonderheit. Es bestehet aber jhr Tantzen meist in gesticuliren mit Händen/ Füssen/ Schultern und Hüfften/ Sie haben/ sonderlich die Weibes Personen/ bunt genehete Schnuptücher in Händen/ welche sie darbey herumb schwencken/ und bleiben doch fast jmmer auff einer Stelle.

Der Russen manier im Tantzen.

Nach der Mahlzeit machten wir uns wieder in unsere Böte und fuhren auff den Strom Wolchda davon. Es stunden über hundert Kinder neben alten Leuten auff den Mawren die uns nachsahen/ Am Strande stund ein Münch dem rieffen unsere Strelitzen zu und empfingen von jhme den Segen. Dann diß haben Sie im Gebrauch/ wie wir es hin und wieder zum offtern gesehen/ daß/ wenn Sie auff der Reise vor einem Kloster oder Münch fürüber reisen/ gehen und sich segnen lassen/ oder doch auffs wenigste sich gegen den Creutzen/ so auff den Capellen/ und am Wege stehn/ sich neigen/ segnen und das Hospodi buch milo: Herr Erbarme dich meiner/ sprechen.

Russen lassen sich von den Popen segnen.

Als uns der Wind wol fugete/ zogen wir die Segel auff: Wir hatten aber kaum angefangen zu segeln/ zerrieß das Tau und fiel das Segel herunter auff einen unser Strelitzen/ daß er für tod lag/ als Er aber nach einer Stunde sich wieder zu besinnen begunte/ und eine Schale Brantewein bekam/ war alles über hin.

Der Strom Wolchda.

Die Wolchda ist ein Fluß fast so breit als die Elbe/ fleust aber nicht so strenge/ kompt auß dem Lacu hinter groß Naugart/ welchen Sie die Jlmer See nennen/ und ergeust sich in die Ladogaische See.

Ein gefährliche Fahrt wegen eines Falles hinter Ladoga.

Vor Ladoga sieben Werste (fünff Werste geben eine Deutsche Meile) hat dieser Strom einen Fall/ und aber über sieben Werste/ wieder einen/ über welche mit Böten zu fahren grosse Gefahr ist/ sintemahl der Strom daselbst über und zwischen grosse Steine/ als ein Pfeil/ herunter scheust. Derowegen als wir vor den ersten Fall kamen/ außstiegen/ und am Ufer hinauff giengen und warteten am gefährlichsten Orte/ biß unsere Böte/ welche durch 100 Personen an

Tauen

Seilen musten hinauff gezogen werden/überkamen / Es giengen aber alle glücklich durch/ohne das letzte/in welchem einer mit Namen Simon Friese / eines Kauffmans Sohn von Hamburg wegen einer grossen Kranckheit / mit der Er behafftet / liegen bleiben muste ; Dann als dasselbige Both am härtesten wieder den Strom arbeitete/ zerreiß das Seil/ an welchem es gezogen ward / vnd schoß als ein Pfeil wieder zu rücke / hette auch bey nahe die Klippen / durch welche es müheselig gegangen/ erreichet/ vnd were zweiffels ohne daran zerscheittert worden/ wenn nicht durch sonderbares Glück das Seil / so noch ziemlich lang am Schiffe geblieben/ in solcher vehementz sich vmb einen grossen auß dem Wasser herfür ragenden Stein so feste geschlungen vnd behangen blieben wäre / daß mans auch mit grosser Mühe kaum wieder aufflösen kunte. Man berichtete vns / daß eben am selbigen Orte zuvor eines Bischoffs Schiff mit Fischen beladen / sampt den Bischoff geblieben vnd vmbkommen.

Simon Friese in grosser Gefahr auff dem Falle.

Wunder Glück bey einem Vnglück.

Vber den andern Fall / welcher nicht so gefährlich ist / kamen wir auch gegen den Abend / vnd hielten daselbst bey einem Kloster Nicolai Nagostriza vnser Nachtlager / blieben auch daselbst den folgenden Tag / biß vnsere hinterbliebene Böte nachkamen. Allhier / wie auch fast die gantze Zeit vnser Reise auß Revel biß Mußcow/ haben wir we-

gen des continuirlichen Holtzes vnd feuchten Gepusches von den Mücken / Fliegen vnd Bremsen sehr grosse beschwer gehabt / daß wir vor denselben weder Tag noch Nacht sicher reiten noch schlaffen können. Die meisten vnser Völcker / so sich nicht wol in acht namen / waren vnter den Angesichtern so zugerichtet / als wenn sie die Pocken gehabt hatten. Dann solch Geschmeiß zur Sommerzeit in gantz Liffland vnd Rußland so häuffig / das die Reisende jhre Mücken-Netze oder Zelte / so von Dunner oder auch darzu gewirckte klein löcherichten Leinwand / wo sie ruhen wollen / auffschlagen / vnd sich darunter bergen müssen / wie solche Zelte bey der Stadt Twere abgebildet stehen. Die Bawren vnd Fuhrleute aber / so solche Zelte nicht haben / machen grosse Fewr / sitzen vnd legen sich so nahe darzu / als sie es leiden können / vnd können doch kaum vnmolestiret bleiben.

Grosse Beschwer wegen der Mücken auff der Reise.

Ein alter Münch auß vorerwehnten Kloster / derer Brüder vier waren / kam vnd brachte den Gesandten zum Præsent einen Rettich / Agurken / grüne Erbsen vnd 2 Liechte / bekam darfür eine Verehrung / welche jhm so angenehme war / daß er vns zu gefallen / zwar wieder jhren Gebrauch / die Kirche auffschloß / vnd seinen Priesterlichen Habith anzoge. Im Vestibulo oder vor-Capellen waren an den Wänden S. Nicolai Wunderwercke (als er sagte) einfältig vnd vnproportionirlich / wie es denn jhre Mahlerkunst ins gemein mit sich bringet / abgemahlet. Vber der Thür war das jüngste Gerichte zusehen / da zeigete der Münch vnter andern seligen einen in Deutschen Kleidern / sagende: Daß auch Deutsche vnd andere Nationen Selig würden / wann sie nur Russische Seelen hätten / vnd für GOtt recht zu thun niemand scheweten. Er zeigte vns auch jhre Bibel in jhrer Sprache / dann der Russen keiner / weder Geistliches oder Weltliches Standes / andere als neben jhrer eigenen der Schlavonischen Sprache kündig ist. Er laß vns vor das Erste Capittel Johannes des Evangelisten / welches mit dem vnserigen gantz überein kam / das Zeichen woran er mercken kunte / wie weit er gelesen / war ein tröpfflein Wachß. Sagte auch: daß / als er einmahls zu Revall gewesen / die Pastoren daselbst jhn wegen der Bibel examiniren wollen / hätte zwar den Deutschen Tolck nicht recht verstanden / aber so bald er die Biblische Bilder gesehen / die Historien zu erzehlen wissen. Der Münch hette vns vollents in die Kirche geführet / wenn nicht vnsere Strelitzen wären darzu gekommen vnd gemurret / daß er vns bereit zu weit gehen lassen. Wir verehreten jhm noch einen Thaler / dafür schlug er sein Haupt offt auff die Erde. Als wir auff einem grünem Platze / (dergleichen wir zum Tafel halten wegen der lustigen örter täglich erwehleten) über Tische sassen / vnd vnter dessen guten Wind bekamen / kam der Münch wieder mit einem grossen Rettich vnd einer Schale voll Agurken / sagende: Den guten Wind hette vns S. Nicolaus vor die jhme erzeigte Woltlhaten bescheret.

Eines Russische Münchs Geschencke an die Gesandten.

Discours eines Russische Münches mit vns in Geistliche Sachen.

Mit solchen Winde giengen wir vmb 2 Vhr Nachmittage zu Segel/ fuhren 4 Meilen biß Corodiza ein Dorff. Weil vns der Platz am Strande lustiger als das Dorff vorkam/ schlugen wir vnsere Küche vnd Tafel daselbst auff. Der Pristaff brachte einen jungen Bären/ ließ vor den Gesandten/ weil sie sich nicht legen/ sondern nach dem die Boßleute nur ein wenig außgeruhet/ bald wider fort wolten/ die Zeit zuvertreiben/ darmit kurtzweilen. Nach Mitternacht giengen wir wider fort biß an ein Dorff Soltza 4 Meilen. Vnser Pristaff/ welcher die Nacht zurücke geblieben/ kam dar wider zu vns/ brachte mit sich seinen Wirth/ der jhn also tractiret hatte/ daß Sie beyde voll wahren. Dieser ein Kneß oder Russischer Fürst mit Namen Roman Ivanowitz, kam die Gesandten zusehen vnd zubesuchen/ weil Er aber lust mehr zu trincken hatte/ wurde jhm/ was am guten Rausche noch fehlete/ mit Brandwein vnd Spanischen Wein/ welchen wir allzeit mit vns führeten/ vollent geholffen.

Auff den Abend kamen wir 6 Meilen zum Dorffe Gruntza, da die Bawren alle vor vns außgelauffen. Lagerten vns derwegen auff einen grünen Platz gegen das Dorff bey einem Teiche/ machten 3 grosse Fewr/ vnd blieben die Vornacht darbey sitzen. Vnd weil niemand vnter vns/ die wir den Tag über in den Botten geschlaffen/ zum fernern Schlaff geneiget/ brachten wir die Nacht mit erzehlung allerhand lustigen Historien/ vnd Kurtzweilen zu. Darzu dann die Strelitzen/ in dem Sie etliche Schalen Brandwein bekamen/ mit den Bärenspiel auch behülfflich wahren. Diese Jegend war so voller Kraniche/ daß wir über 300 Stück am Teiche bey einander sitzen sahen.

Viel Kraniche in dieser Jegend.

Gegen den Morgen vmb 3 Vhr/ als den 26 Julij/ machten wir vns wider auff/ kamen gegen Mittag 4 Meilen zu einem Dorffe Wisoko. Als der Pristaff zu Mittage mit vns zur Tafel saß/ vnd hörete im Tisch Gebete/ den Namen JEsus nennen/ segnete Er sich nach jhrer manier, mit Creutzschlagen vor der Brust/ vnd begerte vnser Gebet in Russischer Sprache zuwissen/ welches/ als Ers vernam/ jhm so wol gefiel/ das Er sagte/ Er hette nicht vermeinet/ das die Deutschen so gute Christen vnd Gottfürchtige Leute seyn solten.

Den 27 Dito fuhren wir den gantzen Tag vnd Nacht/ vnd kamen den andern Morgen mit der Sonnen Auffgang vor das Dorff Grefzowiza, woselbst wir den Tag stille liegen vnnd warten musten/ biß der Pristaff vnser Ankunfft dem Weywoden zu Nawgart/ welches 2 Meilen von dar/ angekündiget vnd wider Antwort bekommen hatte. Einen guten Büchsenschoß von diesem Dorff liget ein wolgebawet Kloster Nachatim genandt/ an einen sehr lustigen Orte/ hat einen Abt/ 60 Brüder vnd 400 Bawren/ welche das Kloster vnterhalten. Es sol aber jährlich zu J. Z. Maytt. Dienste 100 Mann in Naugart vnterhalten müssen.

Dass Kloster
NACHATIM

Zu Nawgart angekomen.

Den folgenden Morgen / nemblich den 28 Julij / seynd wir in Groß Nawgart vollent eingefahren. Da dann etliche vnser Völcker / so noch bey Schlitten-Bahn vorauß dahin geschicket waren / vnd über vier Monat vnser Ankunfft sehnlich erwartet / auß grossen Frewden auff einem Boet über eine Meile vns entgegen kamen.

Es schickte der Weywode zum Wilkom vns in die Herberge eine Tonne Bier / Meeth vnd ein Fäßlein Brantewein / Jhm wurde wiederumb zur gegen Verehrung ein Silbern vergüldetes Trinckgeschirr geschicket. Den letzten dieses haben wir vns wieder auffgemachet / vnd sind biß nach Brunnitz 4 Meilen von Naugart zu Wasser / hernach aber jmmer biß in Mußcow zu Lande gangen.

Den 1 Augusti, als wir zu Brunitz am Rivier vnser Pagage ans Land brachten / kamen die Russen in einer Procession auch dahin / das Wasser zu weihen in solcher Ordnung ; Erst giengen zwey Männer / trugen auff langen Stangen / der eine ein Creutz / auff dessen vier Ecken die Evangelisten gemahlet. Der ander ein alt gemahlet Bild mit einem weissen Cartheken Tüchlein behangen : Hinter diesen gieng der Priester in seinem Meßgewandt / trug in beyden Händen ein Höltzern Creutz einer Spannen lang / sang mit einem Knaben / welcher hinter jhme das Buch trug : Diesem folgeten alle Bawern mit Weib vnd Kinder /

der / die Alten trugen jeglicher ein brennent Wachßliechtlein / vnnd hinten nach gieng der Küster / trug über zehen Stück Wachßliechter zusammen gedrehet brennent. Als der Priester am Vfer über eine gute halbe Stunde gesungen vnd gelesen / nam er die zusammen gedrehete Wachßliechter / vnd stieß sie ins Wasser / da leschten die andern alle auch jhre Liechter auß. Dann tauchte der Priester das Creutz drey mahl ins Wasser / vnd ließ es in ein Becken abtreuffen / diß wird für das heiligste Wasser gehalten. Als solches geschehen / namen die Weiber jhre Kinder klein vnd groß mit vnd ohne Hembden / tauchten sie auch drey mahl vnter / etzliche erwachsene sprungen selbst hinein. Endlich führeten sie auch die Pferde in solch heilig vnd gesundt gemachts Wasser zur Träncke. Nach diesem allen giengen sie wieder in die Kirchen / daß sie den Segen empfingen.

Das Wasser weihen der Russen.

Nachmittage vmb 4 Vhr setzten wir vns zu Pferde vnd liessen vnsere Pagage auff 50 Wagen voran gehen / vnd kamen denselben Abend 3 Meilen auff ein Dorff Crasnistanski. Den 2 Dito 8 Meilen gereiset biß zur Gam Chresta. Sie nennen aber dieselben örter Gam, wo man die Pferde abwechselt vnd wieder frische bekompt.

Den 3 Dito kamen wir 6 Meilen biß Gaselbitza, ein klein Dorff / auß welchen die Bawren gewichen. Heute weil vnser Koch die Küche

zubestellen 2 Meilen fürder vorauß gegangen / vnd wir wegen böses Weges selbigen Abend dahin nicht gelangen kunten / musten wir die Nacht auff dem Felde vnd vngegessen liegen bleiben.

Diese Tage begegneten vns etliche Krieges Officirer, so nach geendigtem Kriege vor Smolensko auß Mußcow wieder zu rücke kamen. Wie wir dann den 4 dieses zu Simnagora, an einer Gam, den Obristen Fuchß / vnd den 6 zu Wolltzock, worselbsten wieder eine Gam, den Obristen Scharls mit andern Officirern antraffen: Als diese kamen die Gesandten zu besuchen / wurden Sie wol empfangen vnd mit Spanischen Weine tractiret. Weil es starcke Trüncke gab / hatte vnser Trompeter Casper Hertzberg so viel zu sich genommen / das Er in vollem Sinne / einen von vnsern Strelitzen mit den Degen tödtlich verwundete; Den Beschädigten liessen wir ligen / gaben jhm / vnd denen die jhn warten solten / etwas Geld / vnd zogen davon. Dieser Trompeter ist nach vollendeter Persischen Reise in der Mußcow / nach dem Er sich in des Großfürsten Dienst begeben / wiederumb von einen schlechten Kerel liederlich erstochen worden.

Die Bienen trieben vns auß einem Dorffe.

Den 7 ejusdem kamen wir auff ein Dorff Budewa, in welchem ein Knees oder Russischer Fürst wohnet. Als wir kaum in das Dorff gekommen / begunten vnsere Pferde zu springen / zu schlagen vnd zu lauffen / als wenn sie Toll würden / daß vnser etzliche ehe herunter kamen / als sie abstiegen / Wir wusten erst nicht / wie solches zugieng / als wir aber vernahmen daß es von den Bienen / derer in diesem Dorffe sehr viel waren / herrührete / vnd wir auch selbst vor denselben nicht sicher seyn kunten / schlugen wir vnsere Röcke vmb die Köpffe / giengen zum Dorffe hinauß / vnd legten vns ins freye Feld an einen grünen Hügel.

Die Stadt Tarsock.

Den 8 Dito erreichten wir abermahl eine Gam, vnd kamen vor Tarsock ein Städtlein / an einen Hügel zur rechten Hand etwas vom Wege abgelegen: Ist mit Höltzern Bollwercken vnd Wänden vmbschlossen / man findet daselbst gut Brod / Meeth vnd Bier. Die Gesandten liessen auff einen grünen Platz eine Lauberhütten auffschlagen / speiseten vnd hielten mit etlichen Völckern jhr Nachtlager darinnen. Diese wie auch die künfftige Stadt Twere haben jegliche jhren Weywoden oder Gubernatoren.

Die Stadt Twere.

Den folgenden Tag kamen wir über zwey Bäche / den einen bald hinter Tarsock, den andern 2 Werste von Miedna: Auff den Abend aber vor Twere, welche Stadt etwas grösser ist / als Tarsock, auch an einen Hügel zur Rechten liegend / vor derselben fliessen die Wasser Twere, davon auch die Stadt jhren Namen bekommen / vnd die Wolga, so von dar über 600 Deutsche Meilen durch Rußland vnd Tartarien läufft / vnd sich in die Caspische See ergeust / zusammen / geben einen ziemlichen breiten Strom: Wir musten vns allhier mit einer Fehre übersetzen lassen / vnd wurden auff jenseit der Stadt im Hakelwercke

ein-

einquartieret. Weil diß die letzte Gam, bekamen wir frische Pferde/ die vns vollent nach Mußcow bringen musten.

Den 13 Augusti erreichten wir das letzte Dorff vor Mußcow/ Nicola Nachinski, zwo Meilen von der Stadt gelegen. Von dar sandte der Pristaff eine Post vnsere Ankunfft nach Mußcow anzukündigen vorauß.

Den 14 Dito früh tratt der Pristaff mit seinen Tolck vnd Schreiber vor die Herrn Legaten / danckte vor die auff der Reise von vns genossene Wolthaten / baten darneben vmb Verzeihung / so sie vns nicht wie sichs gebüret auffgewartet hätten. Dem Pristaffen wurde ein grosser Pocall / den andern aber / Geld verehret: Als die Post wieder auß der Stadt zu rücke kam / schickten wir vns zum Einzuge in solcher Ordnung:

Die Ordnung des Einzugs in die Großfürstl: Residentz Stadt Mußcow.

1. Voran ritten die Strelitzen so vns begleitet hatten.
2. Drey vnserer Leute / als Jacob Scheve / Furirer / Michel Cordes / Johan Allgeyer / in einem Glied.
3. Denen folgeten 3 Handpferde / als ein Rappe vnd zwey Apffelgrawe nach einander begleitet.
4. Der Trompeter.
5. Der Marschall. Hinter welchem folgeten

6. Die

6. Die Hoff Junckern vnd Truckſeſſen drey in jeglichem Gliede / waren drey Glieder.

7. Der Secretarius, Leib-medicus vnd Hoffmeiſter.

8. Die Herrn Geſandten / welche jeglicher vier Leibſchützen mit Carbinern vorher gehend hatten. Zur Rechten ſeiten/jedoch ein wenig abwerts/befand ſich der Priſtaff.

9. Folgeten die Pagen, jhrer Sechs in zwey Gliedern.

10. Eine Gutſche von 4 Apffelgrawen gezogen.

11. Der Wagenmeiſter mit andern Acht Perſonen in drey Gliedern.

12. Etliche der Fürſtl: Præſenten, ſo an den Großfürſten verehret werden ſolten / wurden auff fünff Geſtellen / als Senfften mit Tapeten bedeckt / getragen.

13. Eine Caleſche/ auff welcher der krancke Simon Frieſe ſaß.

14. Darauff folgeten 46 Bagage Wagen.

15. Zu letzt ritten drey Jungen.

Als wir nun in ſolcher Ordnung gar langſamb fortgiengen/ vnd etwa eine halbe Meile von Mußcow waren / kamen 10 reitende Poſten/in vollem Sporenſtrich / eine nach der ander vns entgegen/ adviſirten dem Priſtaffen wo jtzt die Ruſſen/ſo vns empfangen ſolten/ wären / vnd brachten Befehl bald geſchwinde / bald langſamb / bald wieder geſchwinde fort zugehen / vnd ſo fortan / darmit nicht eine Partey ehe als die andere am beſtimbten Ort kommen vnd warten dürffte. Es kamen vns auch vnterſchiedliche troupen wol außgeputzter Ruſſen entgegen/ ſchwungen ſich hinter vns vorbey vnd wieder zu rücke. Es befunden ſich auch dabey etzliche von dem Comitat der Schwediſchen Herrn Legaten / wurden aber nicht gelaſſen vns die Hand zu bieten/ müſten nur von ferne vns zuruffen. Als wir auff eine viertel Meile zur Stadt kamen / hielten über 4000 mit köſtlichen Klei[illegible]rn vnd Pferden außgerüſtete Ruſſen / anfangs in guter Ordnung/ durch welche wir reiten muſten.

Wie die Geſandten vor Mußcow empfangen vnd eingeführet worden.

Als wir alſo ein Piſtolenſchuß fort gangen / kamen zwey Priſtaffen in güldenen Stücken vnd ſehr hohen Zobeln Mützen vns entgegen geritten / auff wol außgebutzten weiſſen Pferden/welche an ſtatt des Zaumbs mit ſehr groſſen Silbern Ketten/deren Glieder über zwey Zoll breit / jedoch nicht über ein Meſſer rücken dicke vnd ſo weit/daß man faſt eine Hand durch ſtecken kunte / behänget waren / welches in bewegung der Pferde ein groß Gereuſche vnd frembden Klang von ſich gab. Dieſen folget der Stallmeiſter mit 20 weiſſen Handpferden vnd eine groſſe menge zu Roß vnd Fuß : Als ſie vor die Geſandten kamen / ſtiegen die Priſtaffen vnd Geſandten ab / der ältere Priſtaff entblöſſete ſein Häupt vñ fieng an : Der groſſe H. Zaar vnd Großfürſt Michael Fœdorowitz, aller Reuſſen ſelbſt Erhalter / zu Vladimer/ Mußcaw / Nawgart / Zaar zu Caſſan, Zaar zu Aſtrachan, Zaar

ren zu Siberien / Herrn zu Pleßkaw / Großfürsten zu Twerski, Jügerski, Permski, Wadski, Bolgarski vnd andern. Herrn vnd Großfürsten zu Naugart in Niedrigen Landen. Rosanski, Rostoffski, Gereslaffski, Beloserski, Udorski, Obdorski, Condinski, der gantzen Nordseiten Gebietern. Herrn der Iuerischen Länder: Kartalinski, Igrusinski, Zaaren / Kabardinski Landen / Cyrcaski vnd Jorski Fürsten / vnd anderer vieler Herrschafften ein Herr vnd Herrscher / rc. Lässet Euch des Hertzogs zu Schleßwig / Holstein / Stormarn vnd der Ditmarschen / Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / grosse Gesandte durch Vns empfangen / begnadiget Euch vnd ewre Hoff Junckern auff seinen Pferden einzureiten / vnd hat vns beyde zu Pristaffen verordnet / euch die zeit über / so lang jhr in Mußcow verwarten werdet / auffzuwarten vnd mit allen Nothwendigkeiten zuversorgen. Als der Legat Lic. Philippus Crusius die Gegenantwort gethan / wurden zwey weisse hohe mit newen von Golde vnd Silber gestickten Deutschen Sattlen belegte vnd mit allerhand Zierath geschmückte Pferde den Gesandten zum Einreiten vorgezogen. Der Pferdeschmuck ist im Kupffer mit mehren angedeutet.

Des Großfürsten Titel.

So bald die Herrn Legaten sich auffgesetzt / muste der vorige Pristaff mit den Cosaken / so vns von der Gräntze biß Mußcow gebracht / von vns abreiten. Die newen Pristaffen waren Andrea Wasilowitz Usow, vnd Bochdan Fœdorowitz. Es wurden vor den vornembsten des Comitats auch zehen weisse Pferde / welche mit Russischen von gülden Stücken überzogenen Satteln beleget / gegeben. Ritten also die Gesandten zwischen den beyden Pristaffen. Es halten aber die Russen wo drey oder mehr Personen neben einander gehen oder reiten / daß vor die Oberstelle / wo man am eussersten die rechte Hand frey hat. Hinter den Pferden giengen Russische Diener / trugen die Satteldecken nach / waren Leoparden Heute / gülden Stück / vnd Scharlacken. Neben den Gesandten ritten die andern Mußcowitern mit vollem Gedränge biß in die Stadt / vnd an der Gesandten Quartier: Wir wurden aber innerhalb der weissen Mawren geleget / welches sie Zarskigorod, das ist / Käysers Stadt / nennen. Im Einreiten sahen wir auff allen Gassen vnd Häusern eine vnzehliche menge Volckes / so stunden vnsern Einzug anzuschawen. Die Gassen aber waren sehr verwüstet wegen des grossen kurtz vor vnser Ankunfft erlittenen Brandschaden / in deme über die fünff tausend Häuser eingeäschert / vnd die Leute hin vnd wieder in Zelten sich auffhalten musten / dahero wir auch in zwey höltzerne Bürger Häuser geleget wurden.

Einzug in Mußcow.

Die Pristaffen baten im Namen Ihre Zaare Maytt. mit den schlechten Quartieren vor lieb zu nehmen / weil nicht allein der Gesandten Hoff / sondern auch vnser bestelltes Quartier ein groß Hauß mit abgebrandt.

Als wir kaum eine halbe Stunde im Quartir gewesen/ wurde vns zum Wilkom auß des Großfürsten Küche vnd Keller Proviant geschickt/ als nemblich: 8 Schaffe/ 30 Hüner/ Weitzen vnd Rocken-Brod/ vnd darneben zwey vnd zwantzigerley Geträncke an Wein/ Bier/ Meeth vnd Brantewein/ eines jmmer köstlicher als das ander/ von 32 Russen in einer langen Reihe getragen.

Nach überlieferung desselben/ wurde der Vorhoff vnsers Quartiers verschlossen/ vnd mit zwölff Strelitzen verwahret/ daß niemand von vns hinauß noch jemand Frembdes zu vns hinein kommen kunte/ biß wir die erste Audientz gehabt: Die Pristaffen aber kamen täglich die Gesandten zubesuchen/ vnd zusehen ob sie jrgend etwas benötiget. Es muste auch stets ein Tolck bey vns im Quartiere bleiben/ welcher die Strelitzen/ vns zu dienen vnd allerhand Notturfft nach vnsern begehren zu kauffen/ verschickte. Dieser Tolck/ Namens Iwan, war ein geborner Russe von den Polen gefangen worden/ vnd hernach mit Jhre Fürstl: Gn. Janusio Radzewil, als ein Knecht zu Leipzig gewesen/ vnd allda die Deutsche Sprache gelernet.

Den 17 Augusti hielten wir GOtt zu Ehren ein Danckfest mit Predigen vnd musiciren, daß Er vns so wol zur Stelle gebracht. Zu diesem Feste erschiene auch auff des Großfürsten vergünstigung/ vnsers gnädigen Fürsten vnd Herren daselbst residirender Commissarius, Balthasar Moucheron. Dieser berichtete/ wie vnser Ordnung im Einzuge den Russen so wol gefallen/ vnd Sie sich verwundert hatten/ daß in Deutschland so vornehme Kneesen oder Fürsten wären/ welche so eine ansehnliche Legation schickten konten.

Den 18 Dito kamen die Pristaffen sagten an: Daß Jhre Zaare Maytt. morgen den Herrn Gesandten offentliche audientz geben wolte/ solten sich derwegen in Bereitschafft halten: Begehrten auch im Namen des Reichs Cantzlers die designation der Fürstlichen Præsenten, so überreichet werden solten/ welche jhnen auch gegeben ward. Nachmittage kam der jüngste Pristaff wieder vns zu vergewissern/ daß wir morgen an Jhre Zaare Maytt. Hand kommen würden.

Weil wir den vorigen Tag vnzehlich viel Schüsse auß groben Stücken gehöret/ vnd von vnserm Quartier auff einer Wiesen viel Stücke gesehen/ vnd nicht wusten was es bedeutete/ hat der Pristaffe berichtet: Daß Jhre Zaare Maytt. etzliche newe Stücke probiren lassen/ vnd selbst auß dem Fenster mit zugesehen. Andere aber vermeineten/ daß es darumb geschehen/ darmit die Schwedische Legaten vernehmen solten/ daß nicht alle Stücke/ wie man außgab/ vor Schmolensko geblieben/ sondern sie deren noch viel hätten.

Zur öffentlichen Audientz geholet.

Den 19 Augusti frühe kamen die Pristaffen wieder zuvernehmen/ ob wir vns zum Auffzuge schickten/ vnd als Sie sahen/ daß wir bereit in vnser Liberei vnd guter Ordnung begriffen waren/ ritten sie eilends wieder zu Schlosse: Bald darauff wurden des Großfürsten weisse

Pferde

Pferde zum Auffreiten gebracht. Umb 9 Uhr kamen die Pristaffen wieder / vnd liessen jhre newe Röcke vnd hohe Mützen hinter sich hertragen/ legten dieselbe in der Gesandten Vorgemach an / vnd putzten sich auffs beste. Darauff satzten wir vns mit Manteln ohne Degen zu Pferde (weil es also der Gebrauch / vnd niemand mit dem Degen vor Jhre Zaare Maytt. erscheinen darff) vnd ritten zum Schlosse in folgender Ordnung:

Ordnung im Auffreiten.

Vorher 36 Strelitzen.

Vnser Marschall.

Drey Hoff Junckern die vntersten.

Andere drey Hoff Junckern.

Der Commissarius, Secretarius vnd Medicus in einem Gliede.

Denen folgeten die Præsenten eines nach dem andern / so von den Russen geführet vnd getragen wurden. Die Præsenten aber waren diese:

1. Ein schwartzer Hengst/mit einer schönen Decke beleget.

2: Ein Apffelgrawer Wallach.

3. Noch ein graw Pferd: welche hinter einander geführet wurden.

4. Ein Pferde Zeug von Silber wol außgearbeitet/mit Turkois Rubinen vnd andern Steinen versetzet/von 2 Russen getragen.

5. Ein Creutz fast bey einer viertel Elen lang von Chrisolotten in Gold gefasset/ auff einer Schüssel getragen.

6. Ein kostbares Corpus Chymicum, dessen Geheuse von Ebenholtz mit Golde beschlagen / deren Büchsen auch von Golde mit Edelgestein versetzt/von 2 Russen getragen.

7. Ein Cristallen Kännichen / mit Golde beschlagen / vnd mit Rubinen versetzet.

8. Ein grosser Spiegel 5 Quartir lang vnd einer Elen breit/ in Ebenholtzen Rahm / vnd mit dicken von Silber gegossenem Laubwerck vnd Bildern besetzet/ auch von 2 Russen getragen.

9. Ein künstlich Bergwerck / mit einer schlagenden Uhr / bey welchem die Historia vom verlohrnen Sohn mit beweglichen Bildern abgebildet.

10. Ein Silbern vergüldeter Stab/in welchem ein Perspectiv.

11. Ein groß Uhrwerck in Ebenholtz verfasset/ vnd mit Silber beschlagen.

Nach diesem 2 Kammer Junckern/welche in außgereckten Händen die Credentz Schreiben trugen/ Eines an dem Großfürsten/ vnd eines an den Patriarchen, Jhre Zaare Maytt. Herrn Vater Philaret Nikiditz, (denn ob zwar derselbe / weil wir vnterwegens / mit Tode abgegangen / wurde es doch für gut angesehen / solches Schreiben dem Großfürsten mit zu überreichen.)

Darauff ritten die zwey Herrn Gesandten zwischen zweyen Pristaffen/welche zwey Tolmetscher vor sich herreiten hatten.

Neben den Gesandten giengen vier Lackeyen/ hinter jhnen aber ritten die Pagen.

Von der Gesandten Quartier biß auff das Schloß vor der Audientz Saall/über eine halbe viertel Meile/waren gestellet über 2000 Strelitzen oder Mußquetirer auff beyden seiten gedrucket an einander/durch welche wir reiten musten: Hinter diese/ auff allen Gassen/ Häusern vnd Dächern stund das Volck heuffig / vnsern Auffzug zu zusehen. Vnterwegens kamen etzliche Posten in vollen Sporenstrich vom Schlosse/ gleich im Einzuge vns entgegen / sagten dem Pristaffen an/ daß wir bald geschwinde bald langsamb reiten/ bald gar stille halten solten/ damit Jhre Zaare Maytt. nicht ehe oder langsamer sich auff den audientz Stuel setzte/biß die Gesandten verhanden.

Als wir auff dem Oberplatze des Schlosses/der Posolski Precase oder Gesandten Cantzeley vorbey vnd abgesessen/ traten die Officirer vnd Hoffjunckern in jhre Ordnung: Der Marschall aber gieng vor den Præsenten, vnd wir vor den Gesandten her : Man führte vns zur lincken Hand durch einen gewölbeten Gang/ vnd in denselben einer sehr schönen Kirchen/ (in welcher sie eben jhren Gottesdienst hielten) vorbey / Auff den Oberplatz zur rechten Hand gelegenen Audientz Stube. Wir musten aber darumb jhre Kirche vorbey geführet werden/weil wir Christen waren: Die Türcken/Tartern vnd Perser aber werden nicht denselben Weg / sondern gleich mitten über den Platz zu einer Steinern Stiege hinauff gebracht.

Vor der Audientz Stuben musten wir durch ein gewelbetes Gemach/ in welchem rings herumb alte ansehnliche Männer/ mit langen grawen Bärten/ in güldenen Stücken/ vnd hohen Zobeln Mützen sassen vnd stunden. Die sollen Jhre Zaare Maytt. Gosen oder vornembste Kauffleute seyn / die Kleidung aber gehöret in Jhre Zaare Maytt. Schatz / vnd wird nur bey solchen Solenniteten herauß gegeben / vnd wieder eingeliefert.

Beschreibūg der Mußcowitischen öffentlichen Audientz.

Als die Gesandten vor die Thüre dieses Vorgemaches kamen/ traten auß der Audientz Stube zwene von J. Z. M. abgeordnete Bojoren in güldenen vnd mit Perlen gestickten Röcken/ empfingen die Gesandten vnd sagten: Daß Jhre Zaare Maytt. Sie begnadiget hätte mit jhren Hoff Junckern vor jhme zu erscheinen. Die Præsenten wurden im selbigem Gemache zu rücke behalten / vnd die Gesandten/ denen die Officirer, Hoff Junckern vnd Pagen folgeten / hinein für Jhre Zaare Maytt. geführet: Jn deme Sie zur Thür hinein traten / gieng des Zaaren vornembster Tolmetscher Hans Helmes / ein Mann von 60 Jahren/vorher/wundschete dem grossen Herrn Zaarn vnd Großfürsten Glück/langes Leben/ vnd meldete der Holsteinischen Gesandten Eintritt an. Die Audientz Stube war ein viereckt Steinern Gewölbe / vnten vnd auff den seiten mit schönen Tapeten beleget / oben mit Gold vnd allerhand Farben gemahleten Biblischen

Audientz Stube.

Histo-

Historien gezieret. Des Großfürsten Stuel war hinten an der Wand mit drey Stuffen von der Erden erhaben / so mit vier Silbern vnd vergüldeten / drey Zoll dicken Seulen vmbgeben / auff welchen die Decke als ein von drey Elen hoch auffgeführet Thürmlein ruhete: Auff jeglicher seite stund ein Silberner Adler mit außgesperreten Flügeln. Es wurde aber dazumahl ein viel herrlicher vnd prächtiger Stuel gemachet / zu welchem 800 pfund Silber / vnd 1100 Ducaten zu vergülden / gegeben wurden: Ist mit allen Vnkosten auff 25000 Thaler geschätzet / vnd drey Jahr vom Deutschen vnd Russen / derer fürnembster war Meister Esaias Zinckgräff ein Nürenberger / daran gearbeitet worden.

Auff vorgedachtem Stule saß Ihre Zaare Maytt. in einem mit allerhand Edeln-Gesteinen besetzten vnd grossen Perlen gestickten Rocke: Die Krone / so Er über einer schwartzen Zobeln Mütze auff hatte / war mit grossen Diamanten versetzet / wie auch der güldene Scepter / welchen er in der rechten Hand hielte. Vor Ihre Zaare Maytt. Stuel stunden vier junge starcke Knesen / zwey auff jeglicher seiten / mit weissen Damaschen Röcken / hohen von Luchs Fell gemachten Mützen / vnd weissen Stiefeln angethan: Vber der Brust mit güldenen Ketten Creutzweise behänget: jeglicher hielt ein silbern Beil als zum Hiebe auff der Schulter. An den Wänden herumb zur Lincken vnd gegen dem Zaar sassen die vornembsten Bojoren, Knesen vnd Reichs Rähte über 50 Personen / alle in sehr köstlichen Kleidern vnd hohen schwartzen Fuchs-Mützen / welche sie nach jhrer manier stets auff den Köpffen behielten. Neben des Großfürsten Stuel zur Rechten stund der Reichs-Apffel in grösse einer Boeßkugel von Golde auff einen Silbern durchgebrochenen Pyramide, so zwey Elen hoch: Bey denselben ein gülden Handbecken vnd Gießkanne mit einem Handtuche / damit Ihre Zaar Maytt. wenn die Gesandten an dero Hand gewesen / sich wieder wäschet / wie solches im Kupfferstücke mit mehren angedeutet. Bey fünff Schritte vom Stuele zur Rechten stund der Reichs Cantzler.

Als nun die Gesandten mit gebürender Ehrerbietung hinein getretten / wurden sie gleich gegen Ihre Zaar Maytt. auff zehen Schritte über gestellet / vnd hinter dieselben der Comitat, zur Rechten aber die 2 Edelleute mit den Credentz-Schreiben / so stets empor gehalten wurden. Des Großfürsten Tolmetscher Hans Helms tratt den Gesandten zur lincken Hand. Darauff winckte Ihre Zaare Maytt. den Reichs Cantzler vnd ließ den Gesandten sagen / daß Er sie begnadigte seine Hand zu küssen / vnd als sie / einer nach dem andern / hinzu tratten / nam Ihre Zaare Maytt. den Scepter in die lincke Hand / vnd reichte mit freundlichen Geberden jeglichem die Rechte entgegen / vnd ließ sie küssen / jedoch mit Händen vnangerühret: Hernach sagte der Reichs Cantzler / was die Herrn Gesandten anzubringen hätten / das

solten sie thun. Der Gesandte Philippus Crusius fing an brachte Ihre Zaare Maytt. von Ihre Fürstl. Gn. unserm gnädigen Fürsten und Herrn den Gruß/ contestirte auch die Condolentz wegen des Patriarchen Todes: Daß Ihre Fürstl: Gn. vermeinet hetten/ GOtt würde denselben noch biß dato beym Leben erhalten haben/ darumb auch ein Schreiben an jhm gesandt/ welches neben dem an Ihre Zaare Maytt. sie mit gebürender Observantz hirmit überreichen wolten: Darauff namen die Gesandten die Creditiv Schreiben und giengen vor Ihre Zaare Maytt. welcher dem Cantzler winckte/dieselbe nach sich zu nehmen.

Als die Gesandten wieder zu rücke getretten/ rieff Ihre Zaare Maytt. den Reichs Cantzler abermahl zu sich/ und sagte was er den Gesandten antworten solte/ Dieser gieng vom Zaar auff fünff Schritt zu den Gesandten/ und sagte: Der grosse Herr/ Zaar und Großfürst/ etc. lässet dir Gesandten Philippo Crusio und dir Gesandten Otto Brüggeman sagen/ daß Er ewres Fürsten Hertzog Friedrichs Schreiben empfangen/ wil es in Russischer Sprache übersetzen/ durch seine Bojaren darauff Bescheid geben lassen/ und Hertzog Friedrichen auff eine andere zeit wieder schreiben. In dem der Cantzler aber des Großfürsten und Ihre Fürstl: Gn. Titull auß den Zettel laß/ entblöste er das Haupt/ und satzte alsobald die Mütze wieder auff. Hinter den Gesandten wurde eine Banck/ mit einem Tapet beleget/ gesetzet/ auff welche Sie nach Ihre Zaare Maytt. willen/ sich setzen musten. Dann muste der Cantzler sagen: Daß Ihre Zaare Maytt. auch der Gesandten Officirer und Hoff Junckern begnadigte jhm die Hand zu küssen.

Als dieses geschehen/ erhub Ihre Zaare Maytt. sich ein wenig im Stuele/ und fragte selbst die Gesandten/ mit diesen Worten: Knees Frederick Jescho sdoroff? Daß ist: Ist Hertzog Friedrich noch gesundt und gehets jhm auch noch wol? Darauff wurde geantwortet: Wir hätten Ihre Fürstl: Gn. Gott lob in unsern Abreisen noch in guter Gesundheit und Wolstande gelassen/ GOtt gebe Ihre Zaare Maytt. und Ihre Fürstl: Gn. ferner Gesundheit und glückliche Regierung.

Die Geschencke præsentiret.

Nach diesem tratt herfür des Großfürsten Hoffemeister/ verlaß die designation der Fürstl: Geschencke/ welche auch alsoforth hinein gebracht und eine weile gehalten wurden/ biß der Cantzler winckte/ dieselben wieder hinauß zu tragen/ darauff redete der Cantzler ferner und sagte: Daß der Zaar und Großfürst aller Reussen/ und ein Herr und Herrscher vieler Herrschafften die Herrn Gesandten weiter zu reden begnadiget hette/ welche dann vermüge der zwischen J. K: M. zu Schweden und J. F. Gn. zu Schleßwig Holstein des Persischen Wercks halber auffgerichteten Capitulation mit den Schwedischen Herrn Legaten zugleich geheime Audientz zu haben baten.

ZAAR MICHAEL FEDOROWITZ MAGNVS MVSCOVITARVM DVX ÆTATIS SVÆ 42

Zar MICHAEL Fedrowitz, quo non clementior alter
Dux fuerat, tali fronte tuendus erat.

Auff dieses ließ Jhre Zaare Maytt. fragen / obs den Gesandten auch noch wol gienge / vnd sagen / daß er Sie begnadigen wolte heute von seiner Taffel zu speisen: Darauff wurden die Herrn Legaten durch die zwo Bojaren so sie hinein geführet / wieder herauß begleitet. Wir ritten mit den Pristaffen vnd Strelitzen in voriger Ordnung wieder nach Hause.

Bald hernach kam des Großfürsten Kammer Juncker einer / so ein Knees vnd ein grosser ansehnlicher Mann war / in prächtigen Kleidern auff einem wol außgeputzten Pferde geritten / deme viel Russen folgeten / im Namen Jhre Zaare Maytt. die Gesandten zu tractiren. Etzliche von dessen Völckern belegten die Taffel mit einem langen weissen Taffeltuche / vnd setzten darauff klein gerieben Saltz in einem silbern Saltzfasse: Zwo silberne Kännichen voll Essig / etzliche grosse Pocall: Meethschalen / deren Diameter anderthalb Viertel / drey von klarem Golde vnd zwey Silberne: Ein lang Messer vnd Gabel / welche neben den andern Geschirren mit Fleiß abgeconterfeit auff den Kupffer zu finden.

Die Gesandten von des Großfürsten Taffel gespeiset.

Der Großfürstliche Abgeordnete verfügete sich oben an die Taffel / vnd hieß die Gesandten neben sich sitzen / die Hoff Junckern vnd Officirer warteten vor der Taffel auff. Er ließ drey grosse Pocall mit Alecanten: Reinischen Wein vnd Meeth eingeschenckt vor die Legaten setzen / Befahl darauff die Essen / so von Jhre Zaare Maytt. Taffel in 38 meisten theils Silbern / jedoch nicht gar blancken / grossen Schüsseln von allerhand gekochtes vnd gebratenes / wie auch gebackenes eines nach dem andern auff die Taffel setzen / vnd wenn nicht mehr Raum / die erstgesetzte wieder abnehmen. Als das letzte Gericht auff den Tisch kam / stund der Knees auff / forderte die Gesandten auch vor der Taffel zu kommen / sagende: Diß wären die Speisen so Jhre Zaare Maytt. den grossen Holsteinischen Gesandten durch Jhm reichen liesse / solten darmit vorlieb nehmen: Nam darauff eine grosse güldene Schale voll sehr süssen vnd wolgeschmeckten Hindbeeren Meeth / vnd tranck Jhre Zaare Maytt. Gesundheit den Gesandten zu / gab auch jhnen vnd vns jeglichem dergleichen Schalen vnd Geträncke in die Hand / wir musten alle zugleich außtrincken. Einer von vns / weil er etwas weit von jhme stund / vnd wegen vielheit des herumbstehenden Volcks die Schale auß seiner Hand nicht wol empfangen kunte / wolte dieselbe Jhm über die Taffel auff der andern seiten zu reichen lassen. Der Kneß aber wegerte es / winckte jhm hervor zu kommen / vorgebende: Die Taffel bedeutete jtzo des Russischen Käysers Taffel / hinter welche niemand / sondern alle davor / stehen musten.

Nach der ersten Gesundheit folgeten auff gleicher manier auch Jhre Fürstl: Gn. vnsers gnädigen Fürsten vnd Herren / mit diesen Worten: GOtt wolle Jhre Fürstl: Gn. bey langer Gesundheit erhalten vnd geben / daß Sie mit Jhre Zaare Maytt. in guter Einigkeit

vnd Freundschafft allezeit verbleiben mügen. Zuletzt gieng auch die Gesundheit des jungen Printzen/ Ihre Zaare Maytt. Herrn Sohns herumb.

Nach diesem satzten sie sich wieder zur Taffel/ truncken noch etliche Schalen Kirsch: vnd Brombeeren Meeth. Die Legaten verehreten Ihm einen vergüldeten Pocall von 54 Loth / denselben ließ er vor sich hertragen/ vnd ritte also wieder hinauff zum Schlosse.

Den 20 Augusti kamen vnsere Pristaffen wieder zu vns/ sagten: Daß Ihre Zaare Maytt. vns begnadigte außzugehen / die Stadt stünde vns offen / wenn vns beliebte zu reiten / solten Pferde geschicket werden. Es wäre auch den Schwedischen Gesandten vnd jhren Völckern zu vns / vnd wir zu jhnen zu kommen/ vergönnet. Diß war vor vielen ein Wunder: Dann es haben die Moßcowiter vor diesem im Gebrauch gehabt/ daß niemand von den Gesandten/ noch deren Völcker jemals so lange sie in Mußcow gewesen / alleine haben außgehen dürffen/ wenn sie ja nothwendig ausser dem Quartier zu verrichten gehabt / hat ein Strelitze mit jhnen gehen müssen / Vns aber vnd den Schwedischen ward die Freyheit ohne Strelitzen außzugehen/ auß sonderlicher affection vergönnet.

Es kamen auch den dritten Tag hernach die Pristaffen mit einem Tolck vnd des Großfürsten vnter-Stallmeister/ brachten 6 von Ihre Zaare Maytt. Pferden/ vnd begleiteten vnsere Gesandten zu den Herren Schwedischen. Wir hielten auch hernach zum offtern vnsere Zusammenkunfften vnd gute Correspondentz vntereinander.

Des Großfürsten bediente dürfften ohne Erlaubniß nicht zu frembden Gesandten gehen/ vnd mit jhnen Essen.

Den 23 Dito hatten die Herren Legaten etliche gute Freunde als Doct. Wendelinum, den Apotecker vnd andere Ihre Zaare M. bediente zu sich zur Taffel gebeten: Diesen aber / als sie den Cantzler vmb Erlaubnüß gebeten / ists verweigert vnd verbotten worden in dreyen Tagen nicht zu vns zu kommen / Dann die Russen hatten die Præsenten, als bey jhnen gebräuchlich/ noch nicht schätzen lassen / vnd weil vnter andern eine Chymische Apoteck war / solten diese die æstimatores seyn.

Den 24 Dito kam H. Arendt Spiering General Licent Verwalter über Liffland / so von der Cron Schweden jhren Gesandten nachgeschickt worden / vor Mußcow an / welchen die Russen anfänglich nicht als einen Gesandten mit gebräuchlichen Solenniteten einholen wolten / Als aber die andern Schwedischen Herrn Gesandten solches übel empfunden / eyferig darwieder redeten / haben die Russen doch endlich einen Pristaffen hinauß geschicket/ vnd denselben empfangen vnd einholen lassen.

Der Russen New Jahr.

Den 1. Septembris begiengen die Mußcowiter hochfeyerlich jhr New Jahr. Sie zehlen aber jhre Jahr von Erschaffung der Welt her vnd halten davor/ daß vmb diese Zeit die Welt ist erschaffen worden. Ihre Jahrzahl war damals 7142. Die Procesion hiebey war wol

anzu-

anzusehen: Auff dem Schloßhoffe versamleten sich über zwantzig tausend Mann jung vnd Alt. Auff den Oberplatz kam der Patriarch mit seiner Clerisey bey 400 Popen in Priesterlichen Schmucke mit sehr vielen Fahnen Bildern/vnd auffgeschlagenen alten Büchern/giengen auß der Kirchen so zur rechten Hand im hinauffgehen lieget. Ihre Zaare Maytt. aber kam mit seinen Reichs-Rähten Bojaren vnd Knesen von der lincken Hand des Platzes: Der Großfürst mit blossem Häupte vnd der Patriarch in einen Bischoff Hute/giengen beyde alleine zusammen/vnd küsseten einander auff den Mund: Der Patriarcha reichte auch Ihre Zaare Maytt. ein Creutz einer Spannen-lang mit grossen Diamanten vnd andern Edelgesteinen versetzt/dasselbe zu küssen. Nach diesem sprach er mit vielen Worten den Segen über Ihre Zaare Maytt. vnd der gantzen Gemeine/vnd wündschete allen Glück zum Newen Jahr/das Volck rieff Amin! Es stunden auch vnzehlich viel Russen/welche jhre Supplicationes in die höhe hielten/vnd dieselben mit vielem Geschrey dem Großfürsten fürworffen/welche auffgesamblet vnd J. Z. M. ins Gemach gebracht wurden. Darauff giengen Sie in Procession jeglicher wieder an seinen Ort.

Den 3 Septembris wurden etliche von den Schwedischen Herrn Legaten, als: H. Gyllenstiern, Herr Bureus vnd Herr Spiering/derer Expedition auff vnser Werck gerichtet (dann die andern Herrn Gesandten als Herr Philip Scheiding vnd Oberste Heinrich Fleming waren nur in Sachen der Cron Schweden geschickt) zur öffentlichen Audientz geführet mit ebenmessigen Ceremonien als die vnserige/vnd weil sie auch angehalten/mit Vns zugleich zur geheimen Audientz zu kommen/ists jhnen zugesaget worden: Seynd auch darauff den 5 dieses mit einander in gewöhnlicher Pompa vnd Ceremonien auffgeritten: Man führete sie über den Obersten Platz des Schlosses zur Lincken durch ein Gemach/welches voller alte Ansehnliche Männer in güldenen Stücken vnd hohen Mützen sassen/in die geheime Audientz-Stuben/In derselben sassen vier Personen so geheime Audientz zu geben verordnet waren/als zwey Bojaren, vnd zwey Cantzler/waren mit sehr köstlichen Kleidern angethan: Ihre Röcke Güldenstück/mit sehr grossen Perlen vnd Edelgesteinen breit gesticket/über die Brust mit grossen güldenen Ketten Creutzweise behänget/Die Bojaren hatten auff den Häuptern jeglicher ein bonnet (als bey vns die Calotten) mit grossen Perlen über vnd über gesticket/auff derer Wirbel ein Kleinoth: Die andern zwey aber sassen in jhren gebräuchlichen hohen schwartz-Füchsen Mützen. Die Gesandten wurden von jhnen freundlich empfangen vnd neben sie zu sitzen genötiget. Die Bojaren satzten sich zu erst/vnd zwar hinten in der Stuben am Fenster/da die seiten Bäncke im Winckel zusammen stiessen/oben an: Die Gesandten wurden hinten an die Wand gesetzet/die zwey Cantzler aber namen jhre Stelle forne gegen den Gesandten auff einer

Die erste geheime Audientz.

Banck ohne Lene (wie dann in gemein solche Bäncke in Rußland gebräuchlich.) In derer mitten tratt Ihre Zaare Maytt. geheimer Dolmetsch Hans Helms/ vnsere Völcker aber vnd Pristaffen so die Gesandten hinein begleitet/ musten hinauß ins Vorgemach/ ohne zwey Secretarij vnd 2 Tolcken/ neben ein Russischen Schreiber/ welche stehen blieben/ vnd das Protocol halten müsten.

Als sie sich gesetzet/ fragte der Oberste Bojar, ob auch die Herrn Gesandten an Essen vnd Trincken vnd andern nothwendigen Sachen genugsam versehen wären? Als aber für gute tractamenta vnd aller Dinge überfluß gedancket ward/ stunden sie alle auff mit entblösseten Häuptern/ vnd fing der erste an: Der grosse Herr Zaar vnd Großfürst (mit recensirung des gantzen Titels) vnd satzten sich darauff wieder nieder/ lässet euch Königl: vnd Fürstlichen Gesandten sagen: Daß er die Brieffe in die Russische Sprache hat übersetzen lassen/ dieselbe überlesen/ auch ewre mündliche Rede in offentlicher Audientz vernommen.

Darauff fing der andere an (wieder auffstehend als vorhin) Der grosse Herr/ etc. wündschet der Königin in Schweden vnd dem Fürsten in Holstein alle Wolfarth vnd Sieg wieder jhre Feinde/ vnd lässet euch wissen/ daß er die Königliche vnd Fürstliche Schreiben mit Fleiß überlesen/ vnd jhre Meinung darauß vernommen hat.

Der dritte mit ebenmessigen Ceremonien, Der grosse Herr/ etc. hat auß den Schreiben verstanden/ daß man euch solle in deme was jhr reden werdet/ Glauben zustellen/ welches auch geschehen sol/ vnd Ihre Zaare Maytt. wil darauff antworten.

Der vierdte: Daß sie von Ihre Zaare Maytt. abgeordnet wären zu vernehmen was der Gesandten Anbringen vnd Begehren wäre. Verlase darauff der von Ihre Zaare Maytt. zur geheimen Audientz verordneten Namen/ Als nemblich:

Welche von den Bojaren zur geheimen Audientz verordnet.

Der Verwalter auff Twere, Knes Boris Michaelowitz Likouw Obolenskoi.

Der Verwalter auff Tarschock, Vasili Ivanowitz Stresnow.

Die zwey Dumnoi Diaken, Als:

Ivan Tarasowitz Grammatin, Versiegeler vnd Ober-Cantzler. Vnd

Ivan Offonasiowsin Gawarenow vnter-Cantzler.

Nach verlesung derer stunden Sie alle wieder auff/ vnd fieng der Königl: Schwedische Legate Herr Ericus Gyllenstiern an/ in Deutscher Sprache in Namen Ihre Königl: Maytt. zu Schweden zu dancken/ daß Ihre Zaare Maytt. Sie zur geheimen Audientz verstatten wollen/ laß darauff jhre Proposition auff einen Bogen verfasset/ vnd als die vnserige so etwas länger auch zu verlesen angefangen/ den Rähten aber die zeit anzuhören zu lang fallen wolte/ forderten sie beyde Propositiones schrifftlich vnd giengen darmit zu Ihre

Zaare

Zaare Maytt. hinauff / liessen die Gesandten vnter dessen in der geheimen Audientz-Stuben alleine warten.

Es traten aber vnsere Pristaffen vnd etliche der Völcker wieder zu den Gesandten hinein / über eine halbe Stunde kam der vnter-Cantzler alleine wieder mit Bericht / daß wir auff dißmahl vnsern Bescheid hätten / solten nur wieder nach Hause reiten / die Propositiones solten schleunigst translatiret werden / vnd alsdann Antwort darauff erfolgen. Wir ritten also wieder nach vnserm Quartier.

Den 10 Septemb. seynd die Schwedische Herrn Legaten ingesampt wegen ihres Reichs Sachen / zur letzten geheimen Audientz auffgeholet worden.

Den 12 dieses ritten drey Tartarische Gesandten auff / ohne Gepränge / waren von den Cyrcassischen Printzen / so des Großfürsten Vasal ist / geschickt / hatten 16 Diener hinter sich herlauffen. Sie ritten in rothen grob tuchenen Röcken auff / vnd kamen in seiden Damaschen roth vnd geelen Röcken / so ihnen der Großfürst verehret / wieder herunter.

Cyrcassische Tartern zur Audientz geritten.

Den 15 dieses kamen die Pristaffen vnd berichteten / daß den vorigen Tag die Großfürstin einer jungen Tochter genesen / welche allbereit getauffet vnd Sophia genennet worden. Denn die Russen ihre

Dem Großfürsten ein Fräwlein geboren.

Kinder nicht vngetaufft liegen lassen / auch bey der Tauffe nicht / wie in Deutschland / groß Gepränge vnd Convivia halten. Der Patriarch sol/gleich bey allen des Großfürsten Kindern/Gefatter gestanden seyn. Wir genossen auch solcher Frewden/in dem vns vnser Korm oder Proviant denselben Tag doppelt gereichet ward.

Ein Türckischer Legate in Mußcow prächtig eingeholet.

Den 17 dieses kam ein Türckischer Legate vor Mußcow an / welcher mit sechszehen tausend Mann zu Pferde / vnd sehr grosser Pracht eingeholet ward / zu so einem grossem Heer wurden nicht mehr als sechs Standarden gezehlet. Die erste/zur Leib Compagnia gehörig / war von weissen Atlaß / in welcher ein doppelter Adler mit dreyen Cronen in einem Lorbeer Krantze eingefasset / mit dieser überschrifft: VIRTUTE SUPERO. Item drey blawe vnd weisse / in der einen ein Greiff / in der andern eine Schnecke / in der dritten ein Arm mit dem Schwerdte. Item eine von rohten Damasch/in welcher der Janus mit zweyen Gesichten gemahlet / vnd dann ein rohtes / so leer war. Man vermeinete / daß auff Angeben der Deutschen Officirer so vor Schmolensko gezogen / solche Emblemata seynd eingeschrieben worden. Vor jegliche Standarde ritten Schalmeyer vnd Heerpaucker / vor den Leib Cornetẖ aber sechs Trompeter/so auff jhre manier sich mit Blasen lustig hören liessen. Etliche Knesen ritten auff stattlichen Persischen / Polnischen vnd Deutschen wol außgeputzten vnd gezierten Pferden / vnter denen auch zehen Großfürstliche Pferde/ mit so grossen silbern Ketten / derer bey vnserm Einzuge gedacht / behänget.

Auffzug des Türcken bey dessen Ankunfft vor Mußcaw.

Vnser etliche haben mit den Schwedischen eine Compagnia von 50 Personen gemacht/ vnd seynd mit dem Schwedischen Marschall/ dem WolEdlen Wolff Spar/als vnsern Capitain,dem Türcken auff eine Meile entgegen geritten. Dieser als Er vns ansichtig ward/ sahe vns scharff in die Augen / gleich wir auch jhm: Wir ritten eine gute weile neben jhm her/vnd besahen seinen Comitat vnd Auffzug/ welcher sich also præsentirte: Zu erst ritten 46 Strelitzen mit Bogen / Pfeil vnd Säbeln behänget / darnach der Pristaff im gülden stücken Rocke/ deme folgeten 11 Personen / in rohten Sammitten Röcken so theils Türckische vnd Griechische Kauffleute/theils Geistliche der Griechen/ hernach des Gesandten Marschall alleine: Nach diesem 4 Leibschützen mit Bogen vnd Pfeil / Dann 2 in sehr schönen Kleidern als seine Cammer Junckern / darauff folgete der Gesandte selbst / Er war eine Person mittelmässiger grösse / im Gesichte gelbicht mit einem Kohlschwartzen runden Barte / sein Vnterrock war von weissen Atlaß mit bunten Blumen / der über-Rock aber von gülden Stücke mit Luxfell gefuttert / auff den Kopffe hatte Er / wie auch alle seine Leute / einen weissen Bundt.

Er saß in einen schlechten weissen höltzern Wagen / war aber mit einen sehr köstlichen von Golde gewirckten Tapet behänget. Hinter

jhm

jhm führen über 40 Bagage Wagen / auff deren jeglichen ein oder zwey Diener sassen.

Als sie nun noch eine viertel Meile von der Stadt / vnd der Gesandte vermutete / daß die Russen / so jhn empfangen solten nicht ferne / satzte er sich auff ein schön Arabisch Pferd. Wie er einen Pistolenschuß geritten / kamen jhm zwey Pristaffen mit des Großfürsten Pferden als wie gebräuchlich entgegen / vnd hielten so lange zu Pferde biß der Gesandte erst abgestiegen / hingegen die Türcken / ob schon bey nennung des Großfürsten die Russen jhre Mützen abnahmen / liessen sie doch / nach jhres Landes art jhre Bünde auff den Köpffen stehen / gaben auch sonst kein Zeichen der Ehrerbietung.

Nach dem der Gesandte empfangen war / satzten die Russen sich alsobald wieder zu Pferde / vnd ob der Türck zwar sich auch nicht säumete / war jhme doch ein sehr hoch vnd so mühtig Pferd mit einem hohen Russischen Sattel gegeben / daß er viel zu thun hatte / ehe Er auffkommen könte / Vnd als er endlich / wie wol nicht ohn Gefahr auffgestiegen / führten jhn die Pristaffen in der mitten auff den Alten abgebranten vnd erst wieder auffgebaweten Gesandten Hoff / so balde der ins Quartier / wurde der Hoff feste verschlossen vnd mit starcker Wacht besetzet.

Bey Einzuge dessen wären vnsere Gesandten gerne bey den Schwedischen / von denen sie auch gebeten waren / gewesen / weil der Gesandten Hoff nahe bey der Schwedischen Quartier / auß welchen man auff den Hoff der Türcken sehen kunte / Der Reichs Cantzler aber ließ die Herrn freundlich bitten / daß sie jhnen wolten belieben lassen / doch nur diesen Tag / vmb gewisser Vrsachen / innen zu bleiben.

Den 19 dieses haben wir mit den Königl: Schwedischen Herrn Gesandten / die andere geheime Audientz gehabt.

Die andere geheime Audientz.

Den 23 Septemb. ist der Türckische Legate in folgender Ordnung zur öffentlichen Audientz geführet worden.

Der Türckische Legate zur öffentlichen Audientz geritten.

Erstlich ritten 20 Cosacken auff weissen Großfürstlichen Pferden / denen folgeten die Türckische vnd Griechische Kauffleute / hinter diesen wurden die Præsenten getragen / Als nemblich: 20 Stück gülden Lacken / jedes von einem Russen hinter einander.

Die Præsenten des Türcken an den Großfürsten.

Ein gülden Creutz über eines Fingers lang mit Diamanten versetzt auff eine silberne Schüssel geleget.

Ein Crystallen Kännichen mit Golde eingefasset vnd mit Edelgesteinen versetzt.

Ein Gürtel zum Säbel mit Golde durcharbeitet / vnd mit Edelgesteinen versetzet.

Eine sehr grosse Perle in einer Schüssel auff rohten Taffend liegend.

Zwey Hauptgestelle / vor vnd hinter Zeug sehr künstlich gemachet.

Zwey Satteldecken mit Gold vnd Perlen gesticket.

Ein grosser Diamanten Ring / auch auff einer Schüssel.

Ein Rubin fast eines Reichsthalers groß in Golde verfasset.

Ein schön Bulaf fast in Form eines Scepters / wie die Türckischen Obristen in Händen zu tragen pflegen.

Hierauff ritten 4 paar Türcken / dann zwey junge wol außgeputzte Leute so die Creditifen vor den Gesandten auff langen rothen seidenen Tüchern trugen/waren fast einer Elen lang zusammen geleget.

Die Geistlichen Griechen waren nicht bey solchem Auffzuge/hatten aber den 28 Dito absonderliche Audientz, wurden durch zwene alte Russische Pfaffen zu Pferde auffs Schloß geholet / droben aber von vielen Pfaffen zur Audientz begleitet / Ihre Præsenten waren:

Die Griechen zur Audientz geritten.

Der Griechen Præsenten.

Sechs Schüsseln mit heiligen Gebeinen deren etliche vergüldet.

Ein mit Golde durchgewircketes vnd mit Perlen gesticktes Futter zum Meßgewand.

Ein Hauptgestelle zum Pferde mit Edelgesteinen versetzt.

Zwey güldene Stück.

Ein Meßgewandt.

Ein Stück silbern Tobin mit gülden Blumen.

Hierauff folgeten die Griechen in braunen Camlotten Röcken in oberwentes Geleite der Russischen Münche vnd Pfaffen/ vnd liessen einen Bischoff Stab empor vor sich hertragen.

Es hatten vnsere Gesandten auch ein Schreiben von Ihre Churfürstl: Durchl: zu Sachsen an Ihre Zaare Maytt. haltend / vnd weil es vor rathsamb angesehen würde/daß es Ihre Zaare Maytt. auch in öffentlicher audientz übergeben würde / Ist der Michaelis Tag von den Russen dazu angestellet worden / da dann das Schreiben von dem WolEdlen Johan Cristoff von Vhteritz auff geel vnd schwartzen Taffet vor die Gesandten hergetragen ward: Der Großfürst empfieng solches auch gantz freundlich vnd fragte nach Ihre Churfürstl: Durchl: Gesundheit vnd Zustande / begnadigte vns abermahl von seiner Taffel gespeiset zu werden / bekamens aber nicht in zugerichteten Speisen / sondern ward an materialien in die Küche geschaffet.

Ein Schreiben von Ihr Churfürstl: Durchl: zu Sachsen in öffentlicher Audientz übergeben.

Den 1. Octob. ist von den Russen ein grosser Prasnick oder Fest gefeyret worden / da Ihre Zaare Maytt. mit seinen Hoffleuten/ vnd der Patriarcha mit der gantzen Clerisey in die vor dem Schlosse gelegene künstlich gebawete Kirche Sancta Trinitas, von den Deutschen aber Jerusalem genennet/gegangen/ Vorm Schlosse auff dem Platze zur rechten Hand ist ein mit Schrancken vmbgebener Ort als ein rundes Theatrum, an welchen zwey sehr grosse Metallen Geschütze liegen / deren eines diameter einer Elen groß. Als Sie nun in der Procession vor selbiges Theatrum kamen / gieng der Großfürst mit dem Patriarchen alleine hinauff. Der Patriarcha hielte dem Zaare ein Bild in Form eines viereckten Buches mit Silber beschlagen vor/

Ein grosses Fest der Russen.

gegen welchem der Zaar sich andächtig vnd tieff neigete / berührte es auch mit dem Kopffe / vnter dessen wurde von den Popen oder Priestern gelesen / Darnach gieng der Patriarcha abermahl zu dem Zaare / hielt jhme ein als einer guten Hand lang mit Diamanten versetzetes gülden Creutz zu küssen vor / drückt es jhme auch an die Stirn vnd beyde Schläffe / darauff giengen Sie in gedachte Kirche vnd verrichteten ferner jhren Gottesdienst.

Die dritte geheime Audientz.

Den 8 Octobris haben wir mit den Schwedischen die dritte geheime Audientz bey 2 Stunden gehabt.

Der Großfürst Walfarten geritten.

Den 12 dieses ritten Ihre Zaare Maytt. von jhren Bojaren vielen Knesen vnd Soldaten bey 1000 Mann begleitet eine halbe Meile vor der Stadt zu einer Kirchen Wallfarten / Der Großfürst ritte alleine / hatte eine Knutpeitsche in der Hand / hinter jhme die Bojaren vnd Knesen 10 in einem Gliede / war prächtig anzusehen.

Dem die Großfürstin mit jhren Frawenzimmer folgeten.

Es folgete die Großfürstinne mit den jungen Printzen vnd Fräwlein in einem höltzern mit schnitzwerck gezierten rothen Tuche überzogenen / vnd auff den seiten mit gelben Taffet behängeten grossen Wagen / welcher von 16 weissen Pferden gezogen ward / Nach diesem folgete das Zaarische Frawenzimmer in zwey vnd zwantzig höltzern Wagen / so grün angestrichen vnd gleich auch die Pferde-Strenge mit rothen Tuche überzogen. Es wurden die Wagen feste zugehalten / daß niemand darinnen gesehen werden kunte / es wäre dann / daß vngefehr der Wind den Vorhang auffrisse / wie mir damals solch Glück an Ihre Maytt. Wagen im vorüberfahren wiederfuhre / daß ich jhr Gesichte vnd Kleidung / welche mir sehr schöne vorkamen / erblickete: Auff den seiten giengen über 100 Strelitzen mit weissen Stäben / schlugen das herzulauffende Volck auß dem Wege. Das Volck welches jhre Obrigkeit sehr liebet vnd hoch achtet / wündschte jhnen mit sonderbarer devotion Glück vnd Segen nach.

Die vierdte geheime Audientz.

Den 23 dieses hatten wir mit den Schwedischen die vierdte geheime Audientz. Den 28 aber bekamen die Schwedische Herrn Legaten alle in gesampt in einer öffentlichen audientz jhren völligen Abschied. Sie liessen die Recreditiven durch die jhrige öffentlich vor sich herunter tragen / vnd zogen darauff den 7 vnd 10 Novembris auff drey Parteyen wider auß Mußcow nach Liffland vnd Schweden.

Die fünffte geheime Audientz.

Den 19 Novembris hatten wir die fünffte vnd letzte geheime Audientz, in welcher den Gesandten angekündiget ward / daß Ihre Zaare Maytt. nach sattsamer erwegung der Sachen auff die bißhero gehabte tractaten endlich sich dahin resolviret vnd beschlossen Ihre Fürstl: Gn. Hertzog Friedrichen von Schleßwig / Holsten / etc. als jhrem Freund / Oheimb vnd Schwager auß sonderlicher Liebe in begehrten Sachen / welche zwar bißhero vielen Potentaten abgeschlagen worden / zu willfahren vnd zu vergönnen / daß dero Gesandten durch Rußland in: vnd auß Persien gehen möchten / jedoch so ferne Sie erst wieder zu rücke nach Holstein reisen / vnd über die abgehandelte Pacta Ihre Fürstl: Gn. Confirmation bringen würden.

Nach solchen auff viel vorhergegangene Mühe vnd Arbeit erlangten Schluß / machten wir vns durch besuchung etlicher guter Freunde allerhand gute Ergetzligkeiten. In deme die Herrn Gesandten vnd vnser etliche mit jhnen vom Schwedischen Herrn Residenten zur Kindtauffe: Von Doct. Wendelino zur Hochzeit / welche er sei-

nem guten Freunde Garlef Lüders außrichtete. Item von David Rützen/vornehmen Kauffman/ zu einem köstlichen Banquet geladen wurden.

Eine grosse Procession der Russen/ in welcher der Patriarcha vnd Großfürst selbst zugegen.

Den 22 Octob. hielten die Russen eine grosse ansehnliche Procession zu einer Kirchen nicht weit von dem gewöhnlichen Gesandten Hoff gelegen/ welcher der Patriarche vnd der Großfürst selbst beywohneten. Vnd war auff folgende manier zusehen:

Der Weg vom Schlosse biß zu der Kirchen war mit Bretern beleget/ vorher giengen viel Wachßliecht-Krämer vnd etliche so den Weg mit Besen kehreten.

Darauff folgete die Procession.

Es gieng einer mit einem Gießbecken vnd Handtuch.

Drey roth vnd weisse Fahnen/fast als die Cornette gemachet.

61 Popen in jhren Meßgewandt.

Vier Cherubim auff lange Stangen getragen.

Eine Laterne auch auff einer Stangen steckend.

Denen folgeten 40 Popen.

Ein Creutz auff deren Ecken runde Kugeln/ welches auff Stangen so 2 mahl Creutzweise in einander geschrencket von 8 Popen getragen wurde.

Hinter diesem 100 Popen vnd Münche/ deren jeglicher ein gemahlet Bild hatte.

Ein absonderlich groß Bild/welches jhrer zwey zugedeckt trugen.

Dem folgeten 40 Popen.

Dann wider ein mit vielen Perlen behänget Bild so von 3 Personen getragen ward.

Hinter diesem aber ein Bild.

Vier Popen welche sungen.

Wieder ein Bild.

Ein mit Diamanten versetzt Creutz auff einer Schüssel.

Zwey brennende Liechter.

Darauff kam der Patriarcha in köstlichem Meßgewand/vnter einem blawen Himmel gehend/ so von zwey Personen an den Armen/ geführet ward.

Vor jhm her/ vnd auff beyden Seiten giengen bey 50 Popen vnd Münche.

Nach diesem folgete J. Zaare Mayestät auch zu Fuß/vnter einem rothen Himmel/ von seinen Bojaren vnd Kneesen begleitet.

Hinter jhm ward ein rother Stuel von 2 Personen getragen.

Des Groß Fürsten Pferd geleitet.

Zu letzt eine Schlitte mit zwey weissen Pferden.

In solchem Proceß giengen sie zu einer Kirchen/ nicht weit von dem gewöhnlichen Gesandten Hoff gelegen/ welche durch occa-

sion ein daselbst in der Erden gefundenes Marien Bild vnlängst ist erbawet worden.

Die Grimmische Tartern zur Audientz geritten.

Den 12 Decembris sahen wir Grimmische Tartern 72 Personen/ so sich alle Gesandten nandten/ aufftritten. Der Großfürste hat jhnen bey drey Stunden gesessen / vnd jhr Ansuchen selbst gehört. Sie haben sich in der Audientz Stuben / nach jhrer manier, auff die Erde gelagert / vnd ist jeglichem / wie man vns berichtete/ eine Schale Meeth außzutrincken gegeben worden: Hernach haben die 2 fürnembsten Röcke von güldem Stücken / die andern aber von rothen Scharlack/vnd so nach der Ordnung herunter geringere neben Zobelne vnd andere Mützen verehret bekommen / welche sie im herunterreiten über jhre Kleider gehänget/ trugen.

Diese Nation ist ein grawsam feindlich Volck / so in weitleufftigen vnd zerstreweten örtern von Mußcow ab nach Süden gelegen wohnen / thun dem Großfürsten an den Gräntzen sonderlich bey Tule mit Plündern vnd Rauben der Leute grossen schaden. Es hat zwar der Zaar Fœdor Ivanowitz daselbst wider jhren Einfall mit verhawenen Wäldern vnd auffgeworffenen Graben über 100 Meilen einen Wall auffgeführet/ wil aber heute zu Tage wenig helffen. Sie kommen mit solchen Gesandtschafften zum öfftern / nur daß sie was holen vnd Verehrung haben wollen. J.Z.Maytt. vmb den Frieden zuerkauffen sihet alsdann etwas Vnkosten an sie zuwenden nicht an. Sie halten aber doch so lange Friede / als es jhnen gut deucht.

Vnsere letzte öffentliche Audientz bey den Großfürsten.

Den 16 Decemb. hat man Vns wieder in grosser Pracht zur öffentlichen Audientz geführet / vnd weil wegen Schnee vnd Frost/ so damals eingefallen die grossen Herrn / jhrer gewonheit nach / nicht mehr zu Pferde / sondern zu Schlitten gehen / wurden den Gesandten zwey wol außgestafierte Schlitten gebracht / deren eine mit rothen Atlaß / der ander mit rothen Damasch allenthalben außgefuttert vnd hinten über mit weissen Baaren-Häuten beleget / über die Baaren-Häute aber schöne Türckische Decken / Die Pferde Kummet waren vergüldet / vnd mit vielen Fuchsschwäntzen (welche der gröste Zierath an vornehmer Herrn vnd Leute / ja des Großfürsten Schlitten selbst ist) behänget.

Die Pristaffen fuhren jeglicher in absonderliche Schlitten / vnd jeglichem Gesandten zur rechten Hand / Vor der Audientz-Stuben wurden sie auff vorige manier von zweyen grossen Herrn/ so jhnen entgegen kamen / empfangen / vnd vor Jhre Zaare Maytt. geführet/ welcher anfänglich durch den Reichs Cantzler fragen ließ / ob die Gesandten noch bey guter Gesundheit wären? Nach gebürlicher beantwortung / wurde hinter jhnen eine Banck gesetzt / vnd sie auff dieselbe zu sitzen genötiget. Darauff fieng der Cantzler an: Der grosse Herr Zaar vnd Großfürst Michael Fœdorowitz, aller Reussen selbst Erhalter/rc. lässet euch Gesandten sagen / daß jhr von Jhr Fürstl. Gn.

den Fürsten Friedrich von Holstein zu Ihre Zaare Maytt. geschickt seyd/ neben Brieffen/ welche Sie wol empfangen/ haben auch auff Ewer begehren durch seine Bojaren vnd Rähte: Knes Boris Michaelowitz Lykow, Vasili Ivanowitz Stresnow, vnd Dumnoi Diaken: Ivan Tarassowitz, vnd Ivan Gavarenow Euch verhören lassen/ Ist auch darauff eine abhandlung in gewissen Sachen geschehen/ vnd von euch vnterschrieben. Jmgleichen hat Ihre Zaare Maytt. durch euch einen Brieff empfangen von dem Churfürsten Johan Georg von Sachsen/ vnd dessen Inhalt vernommen. Darauff sollet ihr itzo an den Fürsten Friedrichen von Holstein/ ꝛc. so wol dem Churfürsten Johan Georg die Zaarische Brieffe wieder empfangen.

Hiermit überlieferte der Cantzler die Brieffe vor des Zaars Stuel/ welche die Gesandten mit Ehrerbietung empfiengen: Darauff neigte sich der Großfürst/ sagende: Wenn die Gesandten zu Ihre Churfürstl: Durchl: Johan Georg, vnd Ihre Fürstl: Gn. Hertzog Friedrich kämen/ solten sie ihnen seinen Gruß vermelden. Dann ließ Er durch den Cantzler sagen/ daß Er die Gesandten/ wie auch dero Officirer vnd Hoff Junckern abermahl seine Hand zu küssen begnadigte: Als solches geschehen/ ward Vns wiederumb die begnadigung der Speisen von Ihre Zaare Maytt. Taffel zugesagt. Die Gesandten thaten vor die empfangene Zaarsche Gutthaten vnd geneigten Willen gebürliche Dancksagung/ wundschten Ihre Zaare Maytt. langes Leben/ glückliche vnd friedliche Regierung/ vnd dem gantzen Großfürstlichen Hause alles Zaarisches Wolergehen: Nahmen darauff ihren Abschied vnd ritten wieder nach Hause.

Großfürstliche Speisen vnd Tractament nach der letzten öffentlichen Audientz.

Nach einer Stunden kamen die Großfürstliche Essen vnnd Geträncke/ die Gerichte auff 46 Schüsseln/ waren meistentheils gesottene/ in öhle gebratene vnd gebackene Fische/ Etzliche Gemüse/ vnd ander gebackens/ worbey kein Fleisch/ weil damals ihre Fasten/ so sie jährlich vor dem Weyhnachtfest halten/ eingefallen. Diese Mahlzeit præsentirte Knes Ivan Lwolff, in allen stücken gleich dem vorigen/ nach der ersten öffentlichen Audientz.

Die Gesandten müssen im Abzuge vielen Großfürsten bedienten Verehrung geben.

Nach diesem Actu kamen des Großfürsten Stallmeister vnd Kellermeister/ wie auch die/ so die Speisen vnd Geträncke allzeit in der Gesandten Hauß geschaffet/ begehrten Verehrung. Dem Stallmeister vnd Kellermeister ward neben dem Knesen, jeglichem ein Pocal, den andern Völckern aber (derer 16 waren) ingesampt 32 Rubel gegeben.

Den folgenden Tag kamen die Pristaffen mit zweyen Tolcken/ nemblichen Hans Helmes welcher bey J. Z. M. vnd dero Bojaren in vnsern geheimen Sachen vnd Andreas Angeler/ so allezeit neben dem Pristaffen bey Vns auffgewartet/ Erkundigten sich wie viel Pferde wir auff der Rückreise benötiget (es wurde die Rechnung auff 80 Poddewodden oder freye Pferde gemachet.) Diese bekamen

auch jeglicher einen grossen Pocal, wie auch der Oberste Schreiber in der Cantzeley. Es wurden auch vnterschiedliche Pocalen an etzliche grosse Herren/so vns die zeit über gute Freundschafft erwiesen/geschickt.

Den 21 dieses stelleten vnsere Pristaffen vns einen newen Pristaffen vor Nahmens Bogidan Tzergewitz Gomodof, welcher vns wieder biß an die Schwedische Gräntze bringen solte.

Großfürstliche Beschenckung an die Gesandten vnd dero Völcker.

Als den folgenden Tag die Pristaffen die 80 Poddewodden in der Gesandten Hoff geschaffet/kamen sie vnd brachten mit sich den Schreiber von der Schatzkammer/neben andern 12 Russen/so von Ihre Zaare Maytt. an die Gesandten vnd ihre Völcker die Verehrungen/nemblich etzlich Zimmer Zobeln/brachten/Ein Zimmer aber ist 20 paar. Den beyden Gesandten wurden 11 Zimmer gute Zobeln ingesampt gegeben. Den Officirern, Junckern/Cammerpagen/Furirern/Koch vnd Wagenmeistern jeden ein Zimmer Futter Zobeln: Den andern noch geringern Völckern aber etlichen 2/ etlichen 1 paar. Dem Schreiber der die Zobeln brachte wurde ein Pocal, den andern Russen aber 30 Rthal. verehret.

Es ließ auch Ihre Zaare Maytt. den Gesandten frey stellen/ob sie bey vorstehenden Weyhnacht-Fest vnd eingefallener sehr harten Kälte/noch etzliche Tage in Mußcow verwarten wolten/Sie solten/vnangesehen sie ihre Abfertigung bekommen/jhm noch ferner lieb seyn: Weil die Gesandten aber wieder herauß zu seyn eileten/haben wir vns zur Reise geschickt.

Die Gesandten vnd vnser etzliche kaufften eigene Schlitten/deren beste nicht über 3 oder auffs höchste 4 Thaler kostete.

Etliche Völcker der vnserigen werden nach Niesen geschickt/ein Schiff zubawen.

Weil vnser intent nun künfftig vollend in Persien zu reisen/haben die Gesandten den Schiffer Michel Cordes mit 6 Personen nach Niesen/100 Meilen hinter Mußcow/daselbst ein auff der Wolga vnd Caspischen See dienlich Schiff zubawen/abgefertiget.

Vnser Abzug auß der Stadt Mußcow.

Darauff haben wir vns den 24 Decemb. auch auff die Rückreise gemacht/da dann vmb den Mittag die Pristaffen mit etzlichen Strelitzen vnd den zweyen Schlitten/in welchen die Gesandten zur Audientz auffgeführet worden/kam/vnd führten die Gesandten in guter Ordnung wider auß der Stadt/da wir dann von den Pristaffen/Deutschen vnd andern guten Freunden/so vns das Geleite auff eine halbe viertel Meile gegeben hatten/Abschied nahmen/vnd satzte sich jeglicher in seiner Schlitten/vnd fuhren davon.

Klin.

Denselben Tag vnd die folgende Nacht reiseten wir biß Klin, ein Dorff 90 Werste oder 18 Meilen von Mußcow. Als wir den folgenden Tag vnsern Christag mit einer Predigt daselbst gefeyret/seynd wir Nachmittage wieder fortgangen/auch die gantze Nacht durchgereiset/vnd gegen den Morgen/als den 26 Dito/vor die Stadt Twere angekommen/da vns denn frische Schüßpferde gegeben wurden/welche wir auff den Abend wieder vorspanneten/vnd reiseten die

Twera.

Nacht durch 12 Meilen biß Tarsock. Von dar kamen wir den Vierdten/ von vnser Außreise auß Mußcow aber/ den sechsten Tag nemblich den 31 Decemb. in Nawgart so 110 Deutscher Meilen von Mußcow gerechnet wird/ dann der Russen Pferde können zu Winterszeit bey einen Futter in continuirlichem Trab 10 oder 12 Meilen lauffen: Es ist aber fast allenthalben durch gantz Rußland ebene Bahn.

Tarsock.

Nawgart.

Russische Pferde seynd Dauerhafft im Reisen.

Anno 1635.

Den 1 Januarij des 1635 Jahres nach gehaltenem Gottesdienste/ reiseten wir fürder biß Mokriza 36 Werst. Den 2 nach Tswerin 32 Werst. Den 3 Dito nach Orlin 30 Werste. Den 4 nach Saritza 41 Werste. Noch dieselbe Nacht 4 Meilen biß auff Lilienhagen/ Frawn Catharinæ Stopiæ, Johan Müllers Schwedischen gewesenen Agenten in Mußcow Wittwen Gut/ da wir wol tractiret wurden. Den 5 Dito biß zur Stadt Narva 7 Meilen.

Narva.

Den 6 Dito gieng die Bagage wieder vorauß/ die Gesandten folgeten mit dem Comitat den andern Tag/ vnd erreichten den dritten Tag/ als den 10 Januarij wiederumb die Stadt Reval.

Zu Reval wieder ankommen.

Als wir Vns daselbst bey drey Wochen auffgehalten/ vnd ferner vnsere Reise nach Holstein über die Ost-See/ welche vmb diese Zeit vnnavigabel, nicht nehmen kunten/ auch nicht rathsamb den gantzen Winter über in Reval stille zu liegen/ wurde beschlossen/ die Reise über Land durch Preussen/ Pommern vnd Mecklenburg auffs schleunigste zuverfolgen. Derowegen die meisten Völcker des Comitats in Reval bey Herrn Heinrich Kosen in die Kost verdinget wurden. Die Gesandten aber zogen mit 10 Personen den 30 Januarij wieder auß Reval, vnd nahmen den nechsten Weg auff Riga.

Von Reval zu Lande in Holstein gezogen.

Vnsere ersten zwey Nachtlager hielten wir auff dem Gutte Kegel/ woselbst Herr Johan Müller/ Rathsverwandter der Stadt Reval, mein Sel. Schwieger-Vater vns wol tractirte.

Den 2 Januarij kamen wir nach Parnaw/ vnd wurden da auch mit Salve schiessen empfangen/ bey welchem Gott ein groß Vnglück von mir abwendete/ Dann in dem das Stück so über der Pforten/ noch ehe als wir hinein kamen/ gelöset ward/ sich gesencket/ vnd der Pflock/ so im Mundloche vergessen ward/ nahe über mir gegen die Vormawer gieng/ flogen die Stücken vmb meinen Schlitten herumb/ daß ich durch den Knall über eine halbe Stunde meines Gehöres beraubet war.

Zu Parnaw ankommen.

Parnaw ist eine kleine Stadt an der Ost-See gelegen/ Ihr meistes Gewerb vnd Handel ist mit Korn. Daselbst residirete die Gräffliche Fraw Wittwe von Thurn: Fraw Magdalena, geborne Gräffin von Hardeck/ zu derselben schickten die Gesandten mich neben andern 2 Personen/ dero Gräffl: Gn. jhren Gruß vnd willfährige Dienste/ so Sie die etwa in verrichtung einiger Sachen in Deutschland gebrauchen konten/ zu vermelden vnd zu offeriren. Daß Ihre Gn. dieser Gruß vnd offerten angenehm/ erschiene nicht alleine darauß/ daß

Die Gräffin von Thurn zu Parnaw residirend.

sie bey so höchlicher Dancksagung vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrn/ vnd dero Gesandten Gesundheit in starcken Weine auß drey grossen Pocalen jeglichem zu trincken selbst reichete/vnd vnter dessen allerhand hochverständige vnd nachdenckliche discours, von Ihre Fürstl. Gn. hohen Ruhm/löblichen intent mit dieser Legation, Item von der Russischen Nation vnd Religion, mit hoher discretion führte/darzu jhr dann die Rede mit einer sonderlichen Lieblingkeit/gravitet vnd gratia flosse/sondern auch jhre zwey junge Herrn Ihr Gräffl. Gn. Gn. Herrn Christian vnd Herrn Heinrich/Graffen von Thurn/mit dero Hoffemeister/Johan Liphardt, vom Schlosse in vnser Quartier schickte/mit anerbietung in respect Ihre Fürstl. Gn. dero Herrn Gesandten auffzuwarten. Die Gesandten behielten Sie denselben Abend bey sich zur Taffel.

Den Gesandten grosse Ehre erwiesen.

Den folgenden Tag schickte die Gräffin allerhand Proviant neben etzlichen Schreiben an jhren Herrn Schwieger-Vater/den alten Graffen von Thurn/vnd ließ bitten an Ihre Fürstl. Gn. von Holstein jhre Söhne zu recommendiren, wenn sie erwachsen/solten kommen vnd Ihre Fürstl. Gn. auffwarten.

In vnserm Abzuge auß der Stadt wolte vnser Wirth nichtes für die Mahlzeit fordern/weiln Ihre Gn. das meiste darzu geschickt hatten/wurden jhme derowegen 20 Rthal. verehret/darfür er zwar freundlich danckte/Als wir aber eine Meile von der Stadt gereiset/kompt einer von jhme geschickt geritten/bringet das Gelt wieder vnd saget: Es wäre die Verehrung zu wenig/wir schickten derowegen vnsern Furirer wieder zurück/vnd liessen jhm noch 12 Thaler zehlen/vnd also contentiren.

Den 6 dieses seynd wir in Riga eingefahren vnd von guten Freunden wol empfangen worden. Den folgenden Tag kam der Herr Gubernator die Gesandten zu besuchen/stellete auch den 10 dieses ein groß Banquet an/lude vns neben den vornembsten der Stadt darzu/vnd tractirte vns sehr köstlich.

Zu Riga wieder angelanget.

Diese Tage wurden wir von vnterschiedlichen guten Freunden zum Willkommen auff Gastereyen gebeten/vnd mit allerhand Lust tractiret.

Den 13 Februarij haben wir vns wieder von Riga auffgemachet. Es begab sich daselbst mit vns auff der Reise ein Frantzösischer Ambassadeur, welcher sich schriebe: Charles Tallerand, Prince de Chales, Marquis Dissidevil, Baron des Baronies de Marrvil & de beauville, Segneur de Griquol. Dieser war mit Jacob Rouchelio vom Könige in Franckreich/als Legate, an den Türcken/vnd an den Großfürsten in Mußcow geschickt. Sein Collega Rouchelius aber hatte jhn in Mußcow bey dem Patriarchen/dessen er durch seine Practicken mächtig/verrähterischer weise angegeben: Daß er vom Großfürsten in Vngnaden/in Siberien ist verschicket/vnd daselbst drey

Von Riga ferner gezogen.

Ein Marquis mit vns gezogen.

Jahr

Jahr gefangen gehalten worden: Als man aber des Rouchelij Arglistigkeit vnd Boßheit / durch die Er viel Potentaten an einander zu hetzen/vnd die jhm daran verhinderlich/ vnter zutrücken sich bemühete/ vermercket / vnd des Marquis Vnschuld erkennet / ist er nach des Patriarchen Tode wieder frey gelassen worden. Dieser hatte in seiner Custodia die Zeit zu vertreiben die erste vier Bücher Æneidos Virgilij fertig außwendig gelernet/ daß/ wo man auch in denselben etwas zu recitiren anfieng/ Er expedit continuiren konte. War sonst ein Herr von 36 Jahren vnd lustigen humor.

Vnsere Reise gieng durch Churland vnd seynd wir den 14 hujus zu Mittage nach Mitaw ein Städlein 6 Meilen von Riga, vnd auff den späten Abend wieder 3 Meilen biß auff ein Dorff Dublin kommen. Der Wirth weil es in der Nacht / wolte vns nicht auffnehmen/ vermeinte daß wir Soldaten oder Ziegeuner wären / welche vor wenig Tagen auch bey jhm gewesen / vnd dem Wirth nicht wol gelohnet: Er ließ sich endlich noch bereden / tractirte vns aber nur mit Keese/ Brod vnd sawrem Biere.

Mitaw.

Den 15 Dito 7 Meilen gereiset biß zu Frawenberg / woselbst der Amptman vns zwar nicht auffs Schloß einnehmen wolte / aber eine gute Tonne Bier in vnsere Herberge schickte.

Den 16 Dito wieder 7 Meilen biß nach Badaren im Polnischen Gebiete/ da wir bey einem alten Edelman vnd Rittmeister/ Nahmens Johan Amboden eingekehret. Dieser tractirte vns sehr wol/ hielte vns auch mit herrlichen Geträncke / als alten Littawer Meeth / Wein vnd Bier an der Taffel über die halbe Nacht auff / geriehte mit den Gesandten in so gute correspondentz, daß er mit jhnen Brüderschafft machte. Den folgenden Morgen ließ er zum Frühestück abermahl Fürstlich anrichten / brachte seine zwo Töchter die Er den vorigen Abend nicht sehen liesse / mit zur Taffel / ließ die Heerpaucken lustig schlagen. Verehrete auch den Gesandten einem ein gut Rohr/ dem andern einen Degen/ Hergegen empfieng er von jeglichem ein gut Hand Vhrlein zum Gedächtnuß. Weil wir mit dem Frühstückhalten biß Nachmittage zu brachten/reiseten wir selbigen Tag nicht weiter als 4 Meilen biß auff Haffshoff / da wir vns vngegessen schlaffen legten.

Zu Badaren von einen Polnischen Rittmeister lustig tractiret.

Den 18 Dito biß Watzaw ein Dorff 6 Meilen.

Den 19 biß nach der Memel 6 Meilen.

Memel ist ein ziemlich Städlein/ an einem feinen Hafen der Ost-See gelegen/ bey welchen eine Schantze von 4 Bollwercken gebawet/ vnd von den Schwedischen wol bewahret ward.

Den 20 Dito haben wir vns auff das Haff begeben zu Swentzel 3 Meilen/ Auff den Abend nach Bulcapen 5 Meilen/ Von dar hatten wir noch 8 Meilen biß nach Königsberg/ woselbst wir den 21 Februarij mit vnsern Schlitten wol ankamen / haben auch allhier auß mangel des Schnees vnser Schlittenfarth geendet.

Königsberg.

Unter andern notabeln Dingen funden wir allhie auff dem wolgebaweten Churfürstlichen Schlosse eine stattliche Bibliothec, welche zwar nicht jährlich vermehret / jedoch wol conserviret ward. Unter andern sahe man ein Repositorium voller folianten vnd groß Quart, so alle in Silber eingefasset/ Unter denen ward vns auch ein Buch gezeiget/welches Albertus Marchio Brandenburgensis, der erste Hertzog in Preussen / so Anno Christi 1564. gestorben / mit eigener Hand geschrieben / vnd darinnen seinen Sohn gelehret / wie Er nach seinem Tode Christlich vnd wol regieren solte.

Den 24 dieses seynd wir wieder auffgebrochen/mit Gutschen vnd Wagen fürder gezogen.

Elbingen.

Den 25 zu Elbingen/einer zwar nicht von grossen vnd prächtigen Häusern / aber wolgelegenen / mit ordentlichen Gassen / Thürmen/ newen Wallen/vnd Bollwercken wolgebaweten vnd fest verwahrten Stadt. Vnd den 27 Februarij zu Dantzig ankommen. Hier blieben wir in die dritte Woche stille liegen / In werender Zeit seyn wir von E. E. Rath mit guter Beschenckung vnnd von etlichen Rathsherren vñ fürnehmen Bürgern mit angestelten köstlichen Banqueten, vnter welchen H. Johannis Rossow das fürnembste/ honoriret worden.

Dantzig.

Den 16 Martij begaben wir vns wieder auff die Reise vnd kamen den 25 Dito nach Stetin.

Stettin.

Den 29 Dito / nemblich am heiligen Ostertage nach Rostock / den 30 nach Wißmar / den letzten Martij auff das Fürstliche Hauß Schönberg. Da dann vnsers lieben Gefehrten Johan Albrecht von Mandelslo Eltern vns freundlich empfiengen vnd herzlich tractirten, Auch mir absonderlich / da ich durch eines vnsers Comitats vnbesonnenheit beschädiget / Nach der Gesandten Abreisen noch etliche Tage bey jhnen liegen bleiben muste/ grosse Ehre vnd Gutthat erzeigeten.

Rostock.

Den 1 April seynd die Gesandten fürder nach Lübeck gezogen/ welchen ich mit Johan Albrecht von Mandelslo den 3 dieses gefolget / da mich dann / wo es Gott nicht sonderlich verhütet/ein grösser Vnglück/als das vorige/getroffen hette: In dem ich im herabsteigen vom Pferde auff meinen zerbrochenen Arm zur Erden fiel/vnd des von Mandelslo groß vnd muhtig Pferd/so schew gemachet ward/ mir zu rück ans Angesichte niedersprang.

Nach der Mittagsmahlzeit reiseten wir fürder / vnd kamen in den Krug vor Arensböck / da dann Ihre Fürstl. Gn. Hertzog Joachim Ernst die Gesandten auff einer Carrette mit 6 Pferden zu Schlosse holen / vnd dieselben neben vnser 3 Personen an ihre Taffel nötigen liessen : Wir wurden in respect vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrn sehr wol gehalten vnd tractiret.

Den folgenden morgen nach gehaltenen guten Frühstücke liessen Ihre Fürstl. Gn. die Gesandten wiederumb ins Quartier führen : Diesen Tag reiseten wir noch biß nach Pretz.

Pretz.

Den 6 Aprilis gegen den Mittag nach dem Kiel/ auff den Abend aber seynd wir vollend vor Gottorff durch Gottes Geleite wol wieder ankommen. Folgende Tage ist Ihre Fürstl. Gn. von den Gesandten der Verrichtung halben relation gethan worden. Vnd so viel kürtzlich von der ersten Reise nach Mußcow / rc.

Zu Gottorff wieder ankommen.

Die

Die andere Reise nach Mußcow vnd Persien.

ALS nun Jhre Fürstl: Gn. vernommen / daß der Großfürst in Mußcow den Durchzug durch sein Reich in Persien bewilliget / haben Sie jhr hohes intent ferner zu verfolgen keine Vnkosten sparen wollen / vnd dahero Ordre gegeben / daß gute Præparatoria zur andern Legation, nemblich an den König in Persien / gemachet / vnd die fernere Reise auffs schleunigste vorgenommen werden möchte: Sind derowegen alsofort allerhand Gereitschafften darzu gemachet / köstliche Præsenten dem Könige zu verehren an die Hand geschaffet: Der Comitat vermehret/vnd ansehnlich außgerüstet. Mitlerzeit wurden die Völcker zu Hamburg in des Gesandten Brüggemans Hause gespeiset/ vnd mit guter Ordnung / sattsamen genügen / vnd allerhand Gutthätigkeiten/nach jegliches Würden vnd Gelegenheit/ wol tractiret. Man ließ daselbst / gleich auch allezeit auff werender Reise öffentlich zur Taffel blasen.

Die Personen des Comitats wurden nach Fürstlicher Hoffs manier mit vnterschiedlichen Aemptern vnd Tituln beleget / derer Ordnung war/ wie folget:

Die Namen der Völcker des Comitats in der andern Reise.

Herman von Staden/ von Riga auß Liefland/ Marschall.

Adamus Olearius, von Ascherßleben auß Sachsen/der Gesandten Rath vnd Secretarius.

Johan Albrecht von Mandelslo / von Schönberg auß dem Stiffte Ratzeburg / Stallmeister.

Johan Christoff von Vchteritz/ von Litzena bey Leipzig auß Meißen / Cammerherr.

Hartmannus Gramannus, von Stadt Jlmen auß Thüringen/ Leib-Medicus.

Heinrich Schwartz / von Gryphswalde / auß Pommern/ Hoffemeister.

Hoff-Junckern vnd Truckseßen.

Hieronymus Jmhoff/ Patricius auß Nürnberg.

Thomas Melvil/ von Ebertin/ auß Schottland.

Mag. Paulus Fleming, von Hartenstein auß dem Voigtlande.

Hans Grünewaldt/ Patricius auß der Stadt Dantzig.

H. Salomon Petri/von Penick auß Meißen/Hoffprediger.
Hans Arpenbeke/von Dorpat auß Liefland/Russischer Translator.
Heinrich Krebs/auß Hamburg.
Lyon Bernoldi/auß Antwerpen.

Cammer Pagen.

Christian Ludwig Hübener/von Brin/auß Mehren.
Georg Pius Pöhmer/Patritius auß Nürnberg.
Hans Voigt/von Freyberg auß Meißen.
Berend Koch/von Reval auß Liefland.

Andere Pagen.

Thomas Glantz/von Wolgast auß Pommern.
Elias Galle/von Hertzberg auß Meißen.
Hans Michel/von kleinen Peßna bey Leipzig.
Sigfried Desebruch/von Haselaw auß Holstein.

Auff diese folgen:

Jsaac Mercier/von Geneva auß Sophojen/Cammerdiener.
Nicolaus Göschge/von Drage auß Stapelholm/Quartier-Meister.
Adam Möller/auß Lübeck/Feld-Trompeter.
Casper Hertzberg/von Perleberg auß der Marck/Feld-Trompeter.
Johan Hildebrandt/auß Hamburg Musicant.
Berend Osterman/auß Hamburg/Musicant.
Christian Herpig/auß Heckstadt in der Graffschafft Manßfeldt/Musicant.
Hans Weinberg/auß Dantzig/Feldscherer.
Jacob Scheve/von Newen Stettin auß Pommern/Küchenschreiber.
Simon Kretzschmer/auß Leipzig/Silberdiener.
Dieterich Nieman/von Boxtehude/Conterfeyer vnd Silberdiener.
Franciscus Murrer/von Newen-Marck auß der Oberpfaltz/Mundschencke.
Michael Pfaundler/von Jnsprug auß Tyrol/Vhrmacher.
Hans Kösel/von Kempten auß Schwaben/Vhrmacher.

Trabanten.

Christoff Hartman/ von Studgard auß dem Würtemberger Lande/ Dischler.

Knut Karstensohn / von Neßstadt auß Dennemarcken/ Reitschmidt.

Simon Heuseler/ von Kirchain an der Eck auß dem Würtemberger Lande/ Sattler.

Richardt Schmil/ von Lübß auß Mecklenburg/ Becker.

Marten Wittenberg / von der Libaw auß Churland/ Schuster.

Thomas Craig/ von Tranent auß Schottland.

Jochim Ike/ bey New Brandenburg auß Mecklenburg.

Gert Westerberg/ auß der Stadt Utrecht/ Schneider.

Lackeyen.

Steen Jenson/ von Marckeröhr auß Schweden.

Johan Kohman/ auß der Stadt Hamburg.

Hans Hoffemeister/ von Travemünda/ Schlachter.

Etzerdt Adolff Welner/ von Esens auß Ost-Frießland/ Schneider.

Casper Seeler/ von Groß Glogaw auß der Schlesien/ Büchsenschmied.

Frantz Wilhelm/ auß der Pfaltz/ Schneider.

Wilhelm Anraw/ auß der Stadt Geldern im Niederlande/ Schneider.

Jacob Andersen/ von Montaw auß Preussen/ Schuster.

Hans Gerike/ auß Mecklenburg.

Darauff folget:

Johan Allgeyer/ von Besickheim auß dem Würtemberger Lande/ Mundkoch/ mit seinen Leuten/ Als:

Jacob Hansen/ von Tundern außm Fürstenthumb Schleßwig/ Küchenknecht.

Jost Schaff/ von Cassel auß Hessen/ Küchenknecht.

Hans Luck/ vom Kiell auß Holstein/ Küchenjunge.

Nach denen:

Trox von Eßen/ auß Hamburg/ Wagenmeister.

Michel Blume/ von Wittenberg auß Sachsen/ Feldscher-Geselle.

Der Junckern Diener.

Marschalls Diener **Peter Wolders** auß Riga / vnd **Hans Carl Böhmer** von Pirn auß Meißen.

Raths vnd Secretarij Diener Matthias Hebenerius, von Bribor auß Mehren / vnd **Marten Larson** von Westeras auß Schweden.

Stallmeisters Diener **Jochim Binger** von Briell auß Mecklenburg / vnd **Hans Linaw** auß Mecklenburg.

Cammer-Herrn Diener **Albrecht Zudotski** / von der Olit auß Littawen.

Medici Diener **Christoff Buchner** / von Kreißen auß Thüringen.

Hoffemeisters Diener **Michel Poll** / von Wittstock auß der Marck.

Im Hoffs Diener / **Niclaeß Voigt** / von Newbrunnen auß dem Coburgischen.

Thomas Melvils Diener **Pieter Devitz** / von Ebertin auß Schottland.

Herrn Pastors Diener **Axel Kaeg** / von der Stadt Abaw auß Finland.

Nach diesen:

Georg Wilhelm von Finckenbrinck / von der Stadt Mitaw in Churland / Russischer Dolmetscher.

Martin Albrecht / von Geburt ein Usbeker Tartar / Türckischer Dolmetsch.

Georgius Jvanofsin vnd **Marcus Filirofsin** / beyde Armener, vnd Persische Dolmetscher.

Noch

Der Silberdiener Jungen **Christoff Kolb** von Straßburg / vnd **Gerth Kroße** auß der Stadt Grave im Niederlande.

Trompeter Junge **Iven Bartelsen** / von Schleßwig.

Musicanten Junge **Jost Adrian** / von Reval.

Kellerjunge **Christoffer Pudt** / auß Hamburg.

Mundschencken junge **Woitschok Krassowski** / von Sallokowa auß Polen.

Stalljunge **Hans Pudenberg** / von Wolgast auß Pommern.

Hundejunge **Johan Janson** / ein Holländer.

Schif-

Schiffer vnd Botsleute so mit in Persien gezogen.

Michel Cordes/ auß der Stadt Lübeck/ Schiffer.

Cornelius Claus Clüting/ von Worden auß Holland/ Schiffer.

Jürgen Steffens/ Hauptbotsman auß Lübeck.

Heinrich Harts/ Schinman/ auß Stade.

Albrecht Stück/ Constabel/ auß Hamburg.

Peter Wittenkamp/ Botsman/ auß Hamburg.

Mattieß Manson/ Boetsman vnnd Segelmacher/ auß Schweden bürtig.

Peter Wede/ }
Claus Claußen/ } Botsleute auß Lübeck.
Wilhelm Runip/ }

Cornelius Josien/ Schiffszimmerman/ auß Schmaland in Schweden.

Michel Gloeck/ Schiffs-junge/ auß Lübeck.

Diese alle seynd theils mit auß Deutschland gezogen/ theils auch auff der Reise zu vns kommen. Zu denselben haben wir in Muß-cow noch 30 Großfürstliche Soldaten vnd Officirer neben vier Russische Knechte angenommen.

Auszug von Hamburg den 22 Oct. 1635.

ALs nun alle Sachen in gute Bereitschafft gebracht/ seynd die Herrn Gesandten mit jhren bey sich habenden Völckern den 22 Octob. Anno 1635. von Hamburg mit guter Ordnung abgereiset/ vnd den 24 Dito zu Lübeck ankommen/ woselbst sie zwey Tage stille gelegen/ biß die Bagage nebenst 12 Reitpferde zu Travemünda ins Schiff gebracht wurden. Den 27 Dito seynd sie nachgefolget/ vnd vmb den Mittag die meisten Völcker zu Schiffe gebracht. Vnser Schiff war gantz New vnd niemals vnter Segel gewesen.

Von Travemünde zu Schiff gangen.

Als wir erst das Schiff vom Lande stiessen vnd auß den Hafen bringen wolten/ ergosse sich auß der See in die Trave ein sehr starcker vnd vngewöhnlicher Strom/ vngeachtet der Wind vom Lande zur See stund/ darob sich auch etliche Schiffer verwunderten/ daß also vnser Schiff an andere zwey/ damals im Hafen liegende grosse Schiffe/ nicht ohne Beschädigung derselben/ getrieben vnd verwirret ward/ vnd man über 3 Stunden grosse Mühe vnd Arbeit hatte/ ehe mans frey machen vnd auß den Hafen auff die Reide bringen kunte. Vnser etliche hielten diß für ein böß Omen vnser angehenden Schiffarth/ wie es auch der Außgang hernach leider genug bezeugete.

Einer vnter vns schickte vom Schiffe zu rücke nach Leipzig an seinen guten Freund P. W. J. Cand: folgendes Valet Carmen:

GErmania / du läst die Arme von mir sincken /
Dieweil du sihst / daß mir jtzt andre Länder wincken.
Nun / Mutter / gute Nacht / Ach mache nicht so naß
Mit Thränen deinen Schoß / darin ich frölich saß.
Ich lasse ja bey dir den besten Theil noch bleiben /
Nimb meinen Freund in acht / laß jhn Fortuna treiben
Zum grössern Ehrenstand / auff einen höhern grad /
Den seiner Tugend Lob schon längst verdienet hat.
Wol dir / mein bester Freund / du bleibest noch vmbgeben
Mit Phoebus lieben Volck: Ich muß bey Barbern leben.
Du liegest in dem Schoß der Liebsten weich vnd warm /
Die Thetis fasset mich in jhren kalten Arm.
Du lässest übers Hauß den Gram vnd Sorgen fliegen /
Ich muß mit Furchten mich auff Bretern lassen wiegen.
Dich bläset freundlich an ein zarter rother Mund /
Auff mich stost Wind vnd Sturm / bald geh' ich gar zu grund.
Jedoch der dir diß gönt / vnd läst dich sicher schlaffen /
Der hat ein Aug' auff mich. Er wird es also machen /
Daß mir nach dieser Zeit erschein' ein solcher Tag /
Da ich mich dir / vnd jhm mein Opffer bringen mag.

Zu Segel gangen.

Den folgenden Tag / als den 28 Octob. frühe vmb 5 Vhr giengen wir nach gehaltener Betstunde in Gottes Namen zu Segel mit West Südwest Wind / welcher gegen dem Mittag sich ziemlich starck erhub / vnd endlich in einen Sturm außlieff / vnd also die gantze Nacht durchwehrete / da merckte man alsbald / daß die fürnembsten vnserer Schiffleute in wissenschafft der Seefahrt so alt vnd geübet waren als das Schiff / welches zum ersten mahle mit vns in die See lieff / vnnd war groß Wunder / das der Mast / welcher wegen der newen Tawen sehr gefährlich schwanckete / nicht bald den ersten Tag über Bort gieng.

Gefahr vor Schonen.

Den 29 Dito waren wir an die Dännemärckische seite gekommen / welche der Steurman zu erst vor die Insel Bornholm ansahe / vnd war vnser Cours gleich auff den Schonischen Strand gerichtet / weren auch bald mit Schiffs vnd Lebens gefahr darauff zusitzen gekommen / sintemal wir allbereit auff 4 Faden den Grund erreichet hatten / wenn nicht der angehende Tag das Land vns entdecket / vnd wir vnsern Cours im Augenblick verendert hetten. Vmb 9 Vhr bekamen wir die Insel Bornholm auff der Rechten seiten.

Errores nostri in mari Balthico per lineam punctatam adumbrati

NOORWEGEN
SWEDEN
Stocholm
Noordtkoppen
Zuyderkopp
Nykoppen
Telgen
Landsoort
Elfsnap
Waxholm
Hartslick
Roolholm
Hondsbay
Schelsuyr
Dragens
Langesond
Harmensand
Peternoster
Maestrant
Nilus
Gottenborg
Consback
Mounstersondt
Waersbergen
Valckenborgh
Wester W.
Strickholm
Munsteraas
Skeggenes
kalmer
OELANDT
Godtlandt
Faroesond
Copersteen
Der Sond
Kol
Elsenborgh
Landscroon
Engelholm
NEMARCK
Berkerhuen
Siernsoe
Elboge
Schonen
Sconer
Ahuys
Helsingoer
Zeelandt
DEN
Koppenhaven
Rallenborgh
Lalandt
Der Belt
Funen
Langelandt
Holstein
Femeren
Cristianopolis
Der klippen
Eertholm
Bornholm
Rughen
Mekelnburck
Rostock
Lubeck
Wismer
Stralsundt
Gripswolde
Stettyn
Camin
Kolbergen
POMER.
Rugenwolde
Leba
Rixhooft
Heel

fol. 54

FINLANT

Espra
Helsinga
Ellenbos
Borgo
Parma
Fromal
Pelisingh
Reisaborgh
Heltes
Olsby
Wyborgh
Hochlandt
Nargen
Sybrichsoe
Hondswick
Dagerort
Parnout
Oberpolen
Ruschacken
Juangorot
Narua
Peipus
Reval
Wesenborgh

LIFLAND

Rige
Duenemont
Sales
Kijn
Oe sel
Arensborgh
Swalmoort

CVRLAND

Lyseroort
Domesnes
Der Winda
Sockerwyrk
Steenoort
Ter Lyba
Seuenberge
Der Meme
Coersh Haff
Konnixbergh

MARE BALTHICVM oder Ost See

Scala Miliar. german.
10 20 30 40

Weil es diesen Tag anfänglich etwas gelinde kühlete / gaben wir dem Winde alle Segel. Auff den Abend aber vmb 10 Vhr als wir auff keine Gefahr gedachten/vnd vermeinten das Vngemach der vorigen vngestümen Nacht mit sänffter Ruhe zuersetzen: Auch der Gesandte Brüggeman/in dem Er wegen der fladderden Segel den Cours etwas vnrichtig zu seyn vermuhtete den Steurman allererst zu guter Auffsicht vermahnet / der doch mit vorwenden / daß wir die geraume See vor vns hetten/ vns desto sicherer machete / lieffen wir mit vollen Segeln auff eine blinde jedoch platte Klippen vnd blieben sitzen. Das grawsame Gerausche vnd Krachen des Schiffes erweckte vnter vns eine solche Bestürtzung vnd Angst/ daß wir alle vermeinten hier wurde vnser Schiffarth / vnd mit derselben vnser Leben zum Ende lauffen. Wir wusten anfänglich nicht vmb welche Gegend wir zu seyn vns rechnen solten. Es war eben zur zeit des Newen Monden / da die finstere Nacht auch nicht des Schiffs Länge von sich sehn liesse. Vnd ob wir schon durch eine außgehenckte Laterne vnd etliche Mußqueten Schüsse / so ferne wir Land vnd Leuten nahe wehren vmb Hülffe rieffen/wolte sich doch anfänglich nichts zur Antwort/vnd vns zum Troste hören lassen. Das Schiff begunte sich auff die seite zu legen/ da erhub sich vnter klein vnd groß/ ein groß Jammern / Winseln vnd Weheklagen/ Viel vnter vns fielen auß grosser todes Angst auff die Knie vnd Angesichter / schryen vnd rieffen einbrünstig zu Gott vmb Hülff vnd Errettung: Der Schiffer selbst weinete als ein Kind / stund bestürtzt vnd wuste keinen Rath mehr/ Ich vnd der Medicus Hartman Graman hatten vns beredet / wans ja zum Schiffbruche kommen solte / wolten wir als alte Freunde einander in die Arme schliessen / vnd also sterben / satzten vns derowegen zusammen vnd erwarteten vnsers Vntergangs. Andere gute Freunde namen einer von den andern Abschied / die meisten thaten Gelübde zu Gott / contribuirten vnd verhiessen / jeglicher nach Vermügen / wann sie errettet wurden/ ein gewisses an die Armen zu geben / welches auch hernach gehalten ward/ In dem von solchen gelobten vnd verehreten Geldern zu Reval ein Arm: vnd frommes Kind davon jhre Außgestewre zur Heyrath bekam. Vnter andern war auff dem Schiffe sehr kläglich anzusehen/ daß des Gesandten Crusij Söhnlein / Johan Philip / ein Knabe von 9 Jahren/ auff den Knien lag vnd rieff ohne Auffhören über laut mit auffgehobenen Händen gen Himmel: Ach du Sohn David erbarme dich mein. Vnser Pastor darauff: HErr wilt du vns nicht erhören/ so erhöre doch diß vnschüldige Kind. GOtt gab Gnade / daß das Schiff / ob es wol durch die erhabene Wellen auff der Klippen zum offtern hart fortrückte/ vnd einen Stoß nach dem andern bekam / dennoch gantz vnd wir darinnen erhalten wurden.

Vor Oeland auff eine blinde Klippe gelauffen.

Vmb 1. Vhr sahen wir nicht ferne von vns ein Fewer auffgehen/ an welchem wir merckten/daß wir dem Lande nahe seyn musten/Dero-

wegen liessen die Gesandten das Schiffsboot lösen/ vnd auffs Wasser bringen / in meinung dem Fewer nach zu fahren vnd sich beyde mit einem Diener zu erst auffs Land zu salviren, vnd zu sehen ob sie Mittel vns auch zu erretten/ verschaffen kunten. Die Schattulen oder Reiseládichen / in welchen die Fürstlichen Creditiv Schreiben / sampt andern köstbahren Kleinodien/waren kaum hinein gesetzet/ vnd zwey von vnsern gemeinen Völckern / welche vor andern das Leben zu erretten gedachten/eingesprungen/schlugen die Wellen das Boet voll Wasser/ daß es zu sincken begunte / vnd die Völcker mit lebens Gefahr kaum wieder an das Schiff steigen kunten. Wir musten also beysammen die gantze Nacht in der Furcht vnd Gefahr außhalten.

Wir kamen vor Oeland auff eine blinde Klippen zu sitzen.

Als der Tag begunte anzubrechen / wurden wir gewar / daß wir vor der Insul Oeland sassen. Da lag nahe bey vns ein Stücke von einem Dennemärckischen Schiffe / welches vor 4 Wochen auch allda vntergangen. Da der Wind sich etwas geleget / kamen zwey Oeländische Fischer mit kleinen Böten an vnser Schiff / welche auff Zusage grosser begehrter Recompens die Gesandten / vnd hernach vnser etliche ans Land setzten. Gegen den Mittag funden sich der Herren Schattulen/welche die See außgeworffen hatte/am Strande wieder. Hernach kamen auch etliche Oeländische Bawren vmb Hülffe zu thun / daß das Schiff von den Klippen wiederumb befreyet werden möchte. Als diese nebenst vnsern Boetsleuten zusammen jhrer Zehen/ das grosse Ancker auff dem Schiffsboet vhngefehr 40 Faden zu rück vom Schiff führeten/ vnd außwerffen wolten / wurde es versehen/ vieleicht weil jhre Häupter vom Trunck/welchen wir jhnen zum Willkommen mit milder Hand gaben/zu schwer/daß das Boet vmbschlug/ vnd sie alle erbärmlich in der See herumb schwummen: Etliche ergriffen das vmbgekehrte Boet/ etliche die Ruder/vnd erhielten sich so lang daran / biß vnser Stewerman mit einem jhrer Fischer-Böten/ so am Bort stunden/jhnen zu hülffe kam/vnd sie auff zweymahl außführete/ ohne einen/nemblich den Schiffszimmerman /welcher/ weil Er nichts ergreiffen kunte / für vnsern Augen vntergehen vnd ersäuffen muste.

Des Schiffszimmerman ersäufft.

In dem man nun mit dem Schiff abwinden zu wercke war / wuchs das Wasser zusehend / vnd der Wind/ welcher sonst Südwest gewesen/kam auß Nordwest/vnd halff das Schiff zur seiten abtreiben/ So bald dasselbe wieder auff die Tieffe kam lieff der Wind wieder Südwest / mit welchen man auch hernach durch den Calmer Sund gehen kunte/vnd zwar auch nicht ohne Gefahr/wegen des bey der Calmer Schantze liegenden vnreinen Grundes. Vor Calmer erwartete das Schiff der Gesandten / welche den 1. Novemb. mit etlichen Völckern zu Lande nachkahmen / vnd sich bey Fehrstadt an einer alten Schantze wieder über vnd an den Bort setzen liessen.

Zwey Diener wurden von Calmer zu rücke nach Holstein geschickt.

Allhier wurden Johan Voigt vnd Steen Jensen wieder zu rücke durch Dennemarcken nach Gottorff geschicket/vmb newe Creditiven, weil die vorige in der See verdorben/zu holen.

Dar-

Darauff ward deliberiret, welches rathsamer / daß man solte ferner zur See / oder über Land durch Schweden gehen / vnd endlich vmb vielerley Vrsachen willen geschlossen / daß man einen erfahrnen Stewerman dem vnserigen zu ordnen/ vnd es über See ferner wagen solte. Weil aber zu Calmer kein Stewerman zubekommen / nahmen wir 2 Piloten / die den Weg vns auff eine halbe Meile durch die flache Grunde zeigen musten. Vnd giengen den 3 Dito im Namen Gottes wieder zu Segel / kamen eine grosse runde Klippe vorbey/die Schwedische Jungfer genandt / welche wir mitten im Wasser zur lincken Hand liegen liessen/ diese wird vom Calmersund 8 Meilen geschätzet. Vmb den Mittag bekamen wir auff die seite das Schloß Borchholm auff Oeland gelegen. Gegen Abend erreichten wir das Ende der Insel Oeland / vnd lieffen diese Nacht vmb dasselbe / mit einem so grawsamen Sturm auß Nordost / daß das fordertheil des Schiffs mehr vnter / als über dem Wasser gienge / vnd die Wellen biß an die Segel schlugen. Bey solchem Sturm ward auch des Schiffs Pumpe vnklar / vnd muste man dieselbe mit grosser Mühe herauß winden vnd wieder Gangbar machen/vnter dessen das Wasser außbalgen vnd mit Kesseln außgiessen. Dieser Sturm wärete biß auff den Mittag / vnd weil wir kaum 6 Striche ins Segel hatten / vnd dahero nicht fürder kommen konten / sondern jmmer näher an den Oeländischen Wall wichen/ware dem Schiffer nicht wol darbey/sagte wann dieser Sturm noch 2 stunden wäret / lieget das Schiff am Leger-Wall vnd ist vmb den Halß/daß wir hiedurch abermahl nicht in geringe Furcht gerieten/ bald darauff aber begunte der Wind 3 bald 4 Striche zu reumen / daß wir also wieder erfrewet / vnsern Cours besegeln kunten. Gegen den Abend bekamen wir Gottland zu sehen.

Eine Klippe die Schwedische Jungfer.

Borchholm ein Schloß.

Den 5 Novemb. erhub sich abermahl ein grosser Sturm auß West Südwest / daß eine See nach der andern über das Schiff gieng. Den Abend vmb 10 Vhren warffen wir das Lot / funden 12 Faden. vnd weil wir vns des Landes befürchteten/trieben wir die Nacht wieder zur Rechten in die See. Diese Tage kunten wir wegen continuirlichen Stürmen nur das Schonfahr Segel führen.

Den 6 Dito vmb den Mittag begegnete vns ein Holländisch Schiff/gab Bericht von der ferne vnd rechten Cours nach dem Eilande Tagerordt / welches wir auch gegen den Abend ansichtig worden/ Zur Nacht aber trieben wir abermahl mit einem Sturm nach der Lincken zur Seewertz.

Den 7 Dito als wir gegen den Mittag den Huuck von Tagerordt wieder gewahr wurden / sahe es der Stewerman für Oetgens Holm an / vermeinende der starcke Sturm müste die vergangene Nacht vns allzu sehr nach Norden getrieben haben / satzten derowegen vnsern Cours vnwissend gegen den gefährlichen Winckel Hondeswig / wurdens auch nicht ehe innen / daß das vor vns liegende Land Tagerordt

war / biß wir so nahe hinzu kamen/daß wir den Thurm darauff erkennen kunten / musten also mit grosser Gefahr wieder herauß lauffen. Diesen Tag kam eine verjrrete Schute zu vns / vnd als sie vernahm/ daß wir nach Reval wolten/folgete sie vns nach. Auff den Abend aber verließ sie vns / vnd legte sich bey Tagerordt vor Ancker / vnd ist den andern Tag vor Reval sicher ankommen. Vnser Schiffer vnd Stewerman aber / ob wir schon den gantzen Nachmittag die Liefflandische Gegend / nemblich das grosse Rogge stets vor Augen hatten / vnd den Abend nicht über eine gute Meile vom Eyland Nargen / so an den Revalischen Hafen lieget / wahren / getraweten sich doch nicht auff das Lot vollend einzulauffen / oder gleich der Schuten Ancker zu werffen / wiewol sie darzu vermahnet wurden: Trieben also wieder in die See bey sehr vngestümen Wetter. Den Abend vmb 10 Vhr begunte der Wind sehr zu wüten / vnd ehe wir es vns versahen / zerbrach mit erschrecklichen Krachen der grosse Mast sampt der Maisan / vnd schlugen über Bort/gleich auff vnd über vnsers Medici Schlaffstelle. Ein Boetsman/welcher zu seinem Vnglück auff dem überlauff stund/ ward durch ein Tau darnieder geschlagen / daß jhme das Blut zur Nasen vnd Ohren herauß lieff / vnd den dritten Tag sich kaum wieder besinnen vnd auffrichten kunte / wuste nicht zu berichten wie jhme geschehen wäre/muste auch auff Hochland sein Leben drüber auffgeben. Bey diesem Fall ward auch die Spielle / das grosse schwere Corpus (vieleichte durch ein geschneltes Tau) zugleich mit außgerissen / vnd welches am meisten zu verwundern / in dem die Maisan im Außfahren die Cajüte gantz auffgerissen hatte / doch das Nachthäußgen / in welchen die Compasse stunden / ob schon die Maisan dran feste gemacht/ vnversehret bliebe/ vnd solches zu vnserm grossen Glück / Dann wenn die Compasse weren zerschlagen worden / hetten wir nicht gewust / wohin wir vns wenden sollen.

Mast vnnd Maisan zerbrochen vnd giengen über Bort.

Dieses Vnglück erregte abermahl groß Schrecken / Furcht vnd Weheklagen vnter vns : Das Schiff schlug mehr als vor von einer seiten zur andern / daß wir ja recht taumelten vnd wanckten wie die Trunckenen / waltzeten einer über den andern her / dann niemand ohne Hältnuß stehen/sitzen noch liegen kunte. Der abgebrochene vnd noch an etlichen Tauen hangende Mast stieß grausam gegen das Schiff. Der Schiffer gehub sich sehr übel / wolte die Takel gerne erhalten/ vnd gleichwol litte das Schiff von den harten Stössen grosse Gefahr/ musten derowegen/ auff der Gesandten ernstes Antreiben doch abgekappet werden / Die Boetsleute beklagten vnd beweineten jämmerlich jhren vor Todt liegenden Mitgesellen. Wir brachten also abermahl diese Nacht in grosser Angst zu.

Mit den angehenden Tage als den 8 Novemb. sahen wir vns sehnlich nach den Revelschen Hafen vmb/hofften diesen Tag den vngestümen Wellen einmahl zu entkommen / vnd den Fuß an den lang

gewündschten Port zu setzen / welches / vnser Rechnung nach / vns nichts müglichers vorkam / wie dann der Gesandte Brüggeman vorigen Tag bereit Ordre gemacht / mit was manier vnd Pracht wir in Revel einziehen wolten / aber vnsere Hoffnung vnd Ordre ward zu Wasser / das Land flohe gleichsam vor vns vnd ward wieder verlohren / wusten abermahl nicht wo wir waren. Vnd ob wir schon vermeinten / frühzeitig vnsern Cours auff den Hafen gerichtet zu haben / waren wir doch in der Nacht allzusehr nach der lincken Hand vom Lande abgetrieben / daß wir den morgen die Höhe nicht wieder erreichen konten. Vnd nach dem gegen 9 Vhren die Sonne ein wenig herfür brach / den Nebel verzehrte / vnd vns wieder ein freyes Liecht vergönnete / wurden wir gewahr daß wir den Revelschen Haven schon vorbey passiret. In dem erhub sich bey hellem Sonnenschein auß Südwest ein so erschrecklicher vnd vnerhörter Sturm gleich einem Erdbieben / als wann er Himmel / Erd vnd See über einen hauffen stürtzen wolte: Es sausete vnd brausete hefftig in der Lufft: Die als hohe Berge erhobene vnd schäumende Wellen wüteten grawsam in einander / Das Schiff wurde von der See zum offtern gleichsam verschlungen vnd wieder außgespyen. Der Schiffer ein alter Mann / wie auch etliche vnsers Comitats, welchen zuvor in Ost- vnd West Indischen Schiffarten mancher sawrer Wind vnter Augen gangen / betewreten hoch / daß jhnen niemahls solcher Sturm vnd Gefahr zu handen kommen wäre. Hie war guter Rath tewer / wir gaben es abermahl verlohren / vnd war kein ander Mittel / als daß wir auff gutachten des Stewermans beylegen / vnd gegen über in die Finnische Scheren oder Klippen lauffen vnd es wagen musten / ob wir etwa die blinden Klippen (welche bey solchen Wetter brennen / wie sie es nennen / oder durchs Geräusche ein Zeichen von sich geben würden) vermeiden vnd in den Hafen vor Elsenfoß in Finland vns bergen konten / oder ob GOtt durch einen gnädigen Schiffbruch noch etliche auff die Felsen werffen vnd beym Leben erhalten möchte / Dann das zerbrochene Schiff kunte sich in der See nicht länger halten / Dahero etliche der vnserigen was jhnen lieb war / vnd sie getraweten mit fort zubringen / zu sich steckten.

Ein erschrecklicher grosser Sturm.

Der Legate Brüggeman öffnete sein Schattul / gab macht / daß / wans zum Schiffbruche käme / jeglicher an Gelde vnd Klenodien etwas möchte zu sich stecken / darmit / wo er auffs Land käme / desto besser fortkommen konte.

Vnser etliche fielen die Gesandten vmb den Halß / mit sehnlicher bitte / daß wo sie im Schiffbruche Hülffe thun konten / vns nicht verlassen wolten / welches sie auch zu leisten versprochen. Wir segelten also zwischen Furcht vnd Hoffnung / Todt vnd Leben hin. Vnd weil es ja allem Ansehen nach vmb vnser Leben solte gethan seyn / ergab sich zwar ein jeglicher drein / vnd schickte sich zu sterben: Aber dennoch brach die Natürliche Liebe zu Leben bey den meisten auß in ein Winseln

vnd Weheklagen / Da hieß es: Auß der Tieffen ruff ich HERR. Etliche sassen erstarret / konten vor todes Angst weder singen noch beten / seufftzen war das beste / Einer tröstete den andern auß erbarmen mit guter hoffnung / die er selbst nicht gleubte. Als vnser Pastor, welcher vor andern jhm einen Muth fassete / im Gesang auff die Worte kam: Heut seynd wir frisch gesund vnd starck / morgen tod / vnd liegen im Sarck. Antwortet ein ander / Ach! Diese Glückseligkeit kompt vns nicht zu / morgen schwimmen vieleicht vnsere Cörper vmb die Klippen / Vnd gleich wie wir erstlich vnser Schiff vnd Güter gerne in die Schantze schlugen / vnd baten nur vmbs blosse Leben / also vergassen wir auch endlich vnser Leben / vnd baten nur vmb die Seligkeit. Wir waren auch vor vnsern Augen schon todt vnd sahen wie die blassen Leichen. Als der Legate Crusius solche Bestürtzung vnter den Völckern sahe / rieff Er: Lasset vns mit dem Gebete anhalten / Jch weis GOtt wird vns helffen / mein Hertz saget mirs. Vnter dessen wuchs das Vngestüm je mehr vnd mehr / vnd trieb vns auch von der Gegend dieses Hafens / Dann das Schiff / weil es der Principal Segel beraubet vnd sich nur der Focke gebrauchen muste / wolte dem Stewerman nicht mehr gehorchen / sondern lieff längst der Finnschen See dem Winde nach.

Da wusten wir abermahl nicht wo wir hinsolten. Dem Hauptboetsman Jürgen Steffens fiele endlich ein / daß zwar eine Jnsel / Hochland genandt / mitten in der See vor vns lege / allda Er vor diesen gewesen vnd guten Anckergrund gefunden hätte / wäre aber 17 Meilen von Reval gelegen / man müste es wagen ob man dasselbe erreichen vnd sich darhinter bergen konte / welches er zu geschehen vermeinete / wann mans nur bey Tage ins Gesichte bekommen konte. Jedoch war es in so kurtzer Zeit / weil der Tag bereit halb verflossen nicht wol zu hoffen / fürnemblich weil die Focke alleine das Schiff fortziehen muste vnd den Wellen nicht entrücken konte. Dahero auch einmahl / welches zum erschrecklichsten ware / eine vngehewre See hinten über die Cojüte ins Schiff schlug vnd dasselbe gantz bedeckte / wir fielen von den Schüttern über einander / vermeineten jtzt würden wir vntergehen / musten das Wasser / so heuffig durch die zerbrochene Cojüte eingeschlagen / in eyl wieder außpumpen / fuhren also in jmmerwärenden Schrecken fort. Vngefehr vmb drey vhr Nachmittage / stieg der eine Boetsman auff die Fockwand / sich nach Land vmb zu sehen / vnd als er die Jnsel ersahe vnd rieff: Gott lob ich sehe Hochland / wurden wir so hoch erfrewet daß wir mit Händen frohlockten / für Frewden weineten vnd einander tröstlich wieder zuredeten: Nun hat GOtt vnser Schreien vnd Seufftzen erhöret / Er wil vns dennoch nicht verlassen: Fiengen wieder getrost anzusingen / daß Te Deum laudamus. Gedachten wir wern schon auß der Gefahr / da wir doch noch auff einem zerbrochenen Schiff mitten in den vngestümen Wellen schwebeten / vnd wusten

nicht

nicht was für ein Vnglück vnser bey Hochland noch erwartete.

Mit der Sonnen vntergang begunte der Sturm sich zwar zu legen/ aber das erzürnete Meer warff die Wellen noch jmmer sehr hoch/ Wir stelleten 4 Personen vorn ins Schiff die Farth zur Jnsel/ welche eine vor Hochland liegende Klippe gefährlich machte/ wahrzunehmen/ vnd dem Schiffer beym Rohr zu zuruffen / Zu vnserm glücke fieng es an zuschneyen / da es sonst den gantzen Tag klar Wetter vnd Sonnenschein gewesen / dahero man die Berge im schwartzen Wasser desto besser sehen konte / kahmen also den Abend vmb 7 Vhre hinter das Land / vnd legten vns in einen Sinum oder Jnwieg / so gegen Ost Nordost gelegen/ vor Ancker auff 19 Faden Wasser.

Hinter Hochland ankommen.

Diesen Abend nahmen wir wiederumb etwas von Speise zu vns/ dann wir etliche Tage weder gessen noch getruncken hatten / beschlossen auch hinforth auff der Reise täglich zweymahl Betstunde zu halten/ vnd sonst zu gewissen zeiten mit Buß- Bett- vnd Fast- Tagen / Gott dem HErrn für die gnädige Hülffe vnd Errettung zu dancken / dann wir in Warheit diesen Tag Gottes sonderliche Gnade an vns zu spüren gehabt/ in dem Wetter / Wind vnd Meer so anfänglich vns höchst zu wieder/ vnd sich ansehen liessen / als hätten Sie sich zu vnserm Vntergang zusammen verschworen / hernach vns höchst dienlich seyn musten/ vnd wordurch wir vnser Leben verlohren geschätzt/ dadurch wurde es erhalten / Dann da wir mit vnsern zerbrochenen Schiffe in die gefährlichen Schiffbrüchigen Klippen vns wagen wolten / welches ohne schaden nicht wol wäre abgelauffen / muste der grosse Sturm noch grösser werden/ vns von denselben abzuhalten / vnd vnsern Lauff nach Hochland zu befordern.

Den 9 Dito blieben wir in gutem Wetter für Ancker liegen/ flickten vnser Schiff so gut wir kunten. Die Gesandten liessen sich vnterdessen mit vnser etlichen ans Land setzen / die Gelegenheit der Jnsel zu besehen vnd sich zu erlustiren. Auff den Abend berathschlagten wir vns mit dem Schiffer wohin wir vnsern Cours ferner nehmen wolten: Die Gesandten sahen es vor gut an vollend nach Narva zu fahren/ der Schiffer aber wante dargegen seine Vrsachen ein / wolte lieber zu rücke nach Revel/ andere aber/ in betrachtung es mit einem zerbrochenen Schiffe in solchen Wetter vnd Orten weiter zu segeln höchstgefährlich seyn würde / wolten lieber auff dieser Jnsel außgesetzet vnd durch andere Gelegenheit / die man durch die Liefflandische / damals an Hochland liegenden Fischern von Revel auß verschaffen konte/ vollend ans feste Land gebracht werden. Es wurde aber nichts geschlossen / sondern man wolte es ansehen biß an den morgenden Tag. Legte sich also jeglicher zur Ruhe nieder. Ohngefehr vmb 9 Vhr kompt der Schiffer vor der Gesandten Lager/ berichtet/ daß der Wind sich nach Osten gewendet/ stieß also auffs Land zu / wir könten derowegen am selben Orte ohne Gefahr nicht liegen bleiben: Er hielte es

vors beste zu seyn / daß man sich auff / vnd wieder zu rücke nach Revel machte. Die Gesandten gaben jhm zur Antwort: Er solte es also machen / wie ers gedächte vor GOtt vnd der Welt zuverantworten. In dem nun das Ancker geleichtet / gerieth der Wind in einen fliehenden Sturm / triebe das Schiff je mehr vnd mehr zum Lande / daß auch keine Arbeit vnd Mühe / wie embsig sie auch im Abführen desselben angewendet / etwas verfangen wolte. Da wurde abermahl ein groß Geschrey gemachet vnd geruffen / daß / wer sein Leben erretten wolte / auffstehen / vnd sich oben auffs Schiff begeben solte / es wäre grosse Noth verhanden: Vnd liesse sich alles zu einem gefährlichen Schiffbruche an.

Man ließ zwar das Ancker wieder fallen / aber das Schiff war schon allzunahe an den Strand / ohngefehr auff 30 Faden getrieben. Das Schiffboot ward in eyl auß - vnd die Gesandten zu erst ans Land gesetzet / hernach vnser etliche / mittlerweile erreichte das Schiff die grosse am Grunde liegende Steine / deren der gantze Strandt voll lag / vnd stieß auff dieselbe mit grossem Vngestüm vnd Krachen / daß die übrigen im Schiff vermeinten / es würde dasselbe alsobald in kleinen stücken zerscheitert / vnd sie alle ersäuffet werden / Vnd ob sie schon sehnlich begehret / mit dem Boete / gleich andern / ans Land gesetzt zu werden / hat es doch das Schiffsvolck geweigert / darmit nicht die hinterstelligen auff dem Schiffe / wann etwan das Boet am Strande durch die Wellen auff den Steinen zerschlagen / noth leiden möchten. Vnd eben vmb dieser Vrsachen willen / wurden vnser etliche auß dem Boete ins Wasser biß an die Hüfften gesetzet / daß wir zwischen den Steinen vollend herauß waden musten. In dem ich im Wasser / vnd des Gesandten Brüggemans Schattul / so von köstbaren Sachen ziemlich schwer / zugleich mit außgeworffen ward / vnd die Wellen dasselbe wieder Seewerts ziehen wolten / ergrieff ich solches / wiewol wegen einer newlich außgestandenen grossen Kranckheit mit schwachen Händen / Vnser Medicus aber erhaschte mich wiederumb beym Rocke / vnd ward also eins von den andern auß den Wellen / welche offte über vns hinschlugen / ans Land gezogen / Als das Schiffsvolck sahe / daß das Schiff nicht länger zu erhalten war / löseten sie das Ancker-Tau / in hoffnung das Schiff wurde näher ans Land gesetzet vnd also von den Wellen nicht mehr erhaben vnd auff den Grund gestossen werden / halff aber nichts / weil der Sturm zu hefftig / sondern nach dem es eine gantze stunde auff den Steinen gearbeitet hatte / zerbrach es / vnd sanck zu Grunde. Die andern Völcker wurden auch außgesetzet.

Schiffbruch vor Hochland

Am selben Orte der Insel waren fünff Fischer Hütten / in welchen vndeutsche Liefflandische Bawren / welche wegen jhrer Fischerey vnd continuirlichen vngestümen Wetters sich allda verspätet hätten / Bey diesen kehreten wir ein.

Wenn

Wenn wir an einen andern Ort dieser Insel angeschlagen wären / da wir diese Fischer-Hütten nicht so bald hätten erreichen oder finden können / würden wir dieselbige Nacht / weil es sehr kalt / in unsern nassen Kleidern kaum haben außhalten können. Es fiel auch eben ein tieffer Schnee/daß wir weder Weg noch Steg erkennen konten. Wir kamen ungefehr zu einer alten Capellen/in welcher den vorigen Tag unser etliche gewesen und nach vermügen etwas in den Gottes Kasten gegeben hatten / Dieselbe Capelle / ob sie zwar etwas weit von den Fischer-Hütten abgelegen / gab doch gute Nachricht des rechten Weges zu denselben / weil wir jhn bereit einmahl gegangen waren.

Den Morgen des andern Tages als den 10 Dito giengen wir an dem Strande zu sehen ob man an das Schiff kommen und die Güter erretten möchte / Die See aber wütete noch sehr hefftig/ daß keiner mit dem Boete sich hinzu wagen dürffte.

Nachmittage als der Wind und die Wellen sich etwas geleget/ bemühete man sich die Pferde und andere Güter auß dem Wasser zu erretten. Es wurden auch viel Güter sampt 7 Pferden und zwar die sich loß gerissen und die Köpffe über das Wasser halten konten/errettet/ deren doch nur 5 lebendig blieben.

In diesem Schiffbruche kam unter andern umb ein groß und köstlich Uhrwerck / so vor ein sonderliches Kunststücke gehalten und auff etliche 1000 Rthal. æstimiret ward. Es hattens die Pferde in der Angst zerschlagen und zertretten. Folgende Tage weil gut Wetter und Sonnenschein / trucketen wir unsere Kleider / Bücher und Bagage, welche vom Saltzwasser theils heßlich zugerichtet / theils gantz verdorben waren.

Weil wir auff dieser Insel allem Ansehen nach eine zeitlang bleiben solten / und nicht wusten wann Gott Mittel schicken und uns erlösen würde / Uns auch befürchten musten / daß wir bey angehenden Winter daselbst hätten einfrieren und gar verhungern können (Dann wie wir berichtet worden / haben vor wenig Jahren auch etliche / durch Ungewitter dahin verschlagene und Schiffbruch erlittene Leute und Bawren / des Hungers sich zu erwehren die Borcken unnd Rinden von den Tannenbäumen müssen essen) Musten wir uns des Proviants / dessen ein schlechter Vorrath / sonderlich des Brods so errettet ward / sparsamlich gebrauchen / Das zerschmoltzene Zweyback / welches sich nicht wolte wieder dürren lassen / ward mit Kümmel gekochet / und an statt des Brods mit Löffeln gegessen: kam etlichen der unserigen sehr sawer an. Ein mahl bekamen wir eine grosse menge kleine Fische Elritzen / die wir in einen auß den Bergen lauffenden Bächlein mit Hembden und Bettüchern fiengen / mit denselben kunten wir auff 2 mahl alle Völcker speisen.

Der Insel Hochlands Beschaffenheit.

Hochland hat den Namen daher weil es eine hoch erhobene Insel / als ein hohes Land anzusehen / ist drey Meilen lang und Eine breit / fast lauter Felsen mit Tannen und Busch bewachsen. Es war voller Hasen / so gleich allen Liefflåndischen zu Winterszeit / schneeweiß vom Felle / die man wegen der Gepüsche und hohen Felsen mit Hunden daselst nicht verfolgen kunte.

Zu Reval ist unter dessen ein Geschrey außkommen / als wären wir alle ertruncken / Dann man vorgegeben / es wären am Strande etliche todte Personen roth gekleidet (deñ diß war unsere Liberey) gefunden worden. Und wurde desto mehr gegläubet / weil die obgemelte eingelauffene Schute berichtet / daß wir bey groß Rogge vor jhr her gesegelt / und doch in den Hafen nicht eingekommen / ja auch in 8 Tagen nach diesem von uns nicht die geringste Nachricht gewesen / Sind also von den unserigen gäntzlich verlohren geschätzet worden / dahero groß Trauren und Klagen unter jhnen entstanden / daß sie wie die verlohrne Schaffe in der Jrre gangen / und bereit Anschläge gemachet / wie einer seinen Weg hie der andere dort hinauß nehmen wollen.

Einer von uns wird von Hochland nach Revel geschickt.

Den 12 Novemb. kamen 2 Finländische Böte / auch durch Ungewitter verschlagen bey Hochland an / auff deren eins ward unser Cammerherr / der WolEdle / Gestrenge und Veste Johan Christoff von Uchteritz (jtzo Fürstl: Holsteinischer Cammer-Juncker zu Got-

torff) mit einem Lackeyen / den 13 dieses / da der Sturm sich geleget / vorauß ans feste Land / vnd nach Revel geschicket / vnser Behältnüß vnd Zustand zu berichten. Mit was Frewden derselbige von den vnserigen ist empfangen worden / ist leichte zu erachten / Dann sie alle vmb jhn herümb gelauffen / für Frewden weinende nicht gewust was sie erst sagen sollen.

Den 17 Dito haben sich die Gesandten jeglicher mit 5 Personen in zwey geringe Fischer-Böten auch vollend über ans feste Land / so gegen Hochland auff zwölff Meilen gelegen / setzen lassen: Diß war auch eine elende vnd gefährliche Farth. Die Böte waren alt / vnd oben nur mit Baste zusammen gebunden vnd geflickt / sonderlich in welchen der Gesandte Lic. Crusius saß / da dann das Wasser an vielen Orten eindrang / vnd einer jmmer zu zustopffen vnd auß zuschöpffen hatte: Das Segel war von alten Lumpen zusammen geflicket: Die Leute konten nicht als nur vor Winde segeln / dahero / als wir erst vor guten gemähligen Winde 5 Meilen gegangen / vnd der Wind begunte ein wenig vmb zu lauffen / wolten sie auch wieder zu rücke nach Hochland kehren / weil wir aber eine kleine Insel / nicht über eine halbe Meile vor vns sahen / hielten wir an / daß sie die Segel einnehmen vnd die Ruder gebrauchen musten / kamen auch auff den Abend daselbsten wol an. Auff derselben Insel funden wir nichts / als 2 leere Hütten halb in die Erde gebawet / in denselben machten wir Fewer vnd blieben die Nacht über drinnen. Hier begunte es an Brod zu mangeln / musten derowegen an dessen statt Parmasan Käse / dessen wir noch ein stück hatten / essen. Auff den morgen fuhren wir mit guten vnd gelinden Winde aber sehr holem Wasser wieder fort.

Auff eine wüste Insel ankommen.

Als wir bey 2 Stunden gefahren kompt ohn alles vermuhten in einen Augenblick ein starcker Wirbelwind von Osten / da der Wind sonst Norden war / stieß auff des Gesandten Brüggemans Boet / daß dasselbe sich gantz auff die seite legte vnd Wasser zu schöpffen begunte. Denn eine starcke Welle schlug am Boete in die höhe / daß das Wasser bey einer halben Elen über den Bort stunde / die Bawren fiengen an zuschreyen / fiehlen auff die andere seite des Boets / rissen das Segel geschwinde herunter / vnd wanten das Boet nach dem Winde / darauff ward es alsobald wieder stille / daß wir mit dem vorigen Winde wieder segeln konten / solcher Wirbel kam in zwey Stunden 3 mahl / Die Bawren aber / weil sie denselben hernach von ferne kommen sahen / wanten das Boet darnach / vnd liessen jhn über hinstreichen / zum ersten mahl erschracken wir von Hertzen. Vnd halte ich gäntzlich darfür / daß diß die gröste Gefahr gewesen / so wir zur See gehabt. Dann weil wir mitten in der See / vnd vnser Boet ziemlich schwer / in dem es neben 8 Personen mit der Gesandten Silber Taffel / vnd andern Gütern beladen / vnd wenig Bort hatte / wäre es vmb ein geringes gewesen / daß wir vntergangen. Hierbey war zum

Ein Wirbelwind stieß gefährlich auff vns.

höchsten zu verwundern / daß des Gesandten Crusij Boot / welches nur einen Pistolen Schuß hinter vns lieff / nicht das geringste von solchen Vngemach empfunden vnd gewust hat.

Da wir vngefehr noch 3 Meilen vom Lande / befiel vns auch ein starcker Hagel / andere aber der vnserigen / welche den Gesandten folgeten / hatten schön Wetter vnd lieblichen Sonnenschein gehabt.

Als wir fast auff eine halbe Meile das feste Land erreichet / wolte der Wind contrari lauffen vnd vns zurücke treiben / aber wir hielten starck an mit Rudern / verhiessen den Bawren eine Flaschen von 3 Kannen Brantwein / so wir bey vns hatten / zu verehren / wann wir für Abend ans Land kämen. Die Fischer grieffen die Ruder frisch an / vnd streckten alle jhre Leibes kräffte daran / erreichten auch gegen den Abend / nemblich am 18 Novemb. glücklich das Vfer / vnd stiegen in Ehstland an den Mallischen Strandt auß / nach dem wir 22 Tage auff der Ost-See gewesen wahren.

So bald wir das Vfer erreichet vnd noch nicht außgestiegen / grieffen die Bawren alsobald nach der Branteweins Flaschen / welche wir jhnen zwar willig / jedoch allzuzeitig folgen liessen / Dann ehe noch die Güter außgeladen vnd auffs Land gesetzet wurden / lieffen sie darmit ins Dorff / rieffen die jhrigen vnd Nachbawren zusammen / vnd

soffen

soffen die Flasche in sehr geschwinder eyl gantz auß/ daß/ ehe man sichs versahe/ sie alle mit Weib vnd Kindern toll vnd voll herumb lieffen/ sich zu zancken vnd zu schlagen begunten/ daß man sie ferner wenig gebrauchen konte/ außgenommen einen/ welchen der Trunck behertzt vnd trewhertzig gemacht/ als der sahe/ das vnser Boet eines sich loß gerissen/ vnd vom Lande zur See wiche/ sprang er nackend in die See biß an den Halß/ vngeachtet daß es sehr kalt war/ schwum ans Boet/ vnd brachte es wieder zu rücke.

Den 22 Dito sind 2 Schuten/ so von Reval nach Finland gewolt/ durch einen hefftigen Sturm auch nach Hochland verschlagen worden/ auff dieselben hatten sich die hinterstelligen Völcker mit den Pferden vnd Gütern verdinget/ vnd kamen den 24 dieses auch glücklich über in Liefland.

Von dar wanten wir vns ingesampt nach Kunda, auff Herrn Johan Müllers/ meines Sel. Schwieger-Vaters Hoff/ welcher nur 2 Meilen vom selbigen Strande lieget. Daselbst wir drey Wochen stille liegen blieben/ vnd wurden wegen des außgestandenen continuirlichen Vngemachs zur See fast alle nacheinander kranck/ aber doch keiner über drey Tage Lägerhafftig.

Zu Revel ankommen.

Vnd weil wegen etlicher durch den Schiffbruch verdorbener köstlichen Sachen reparierung/ in einer Stadt zu seyn/ vns bequemer fallen wolte / haben wir vns nach der Stadt Reval erhoben / seynd auch den andern Decembris allda glücklich angelanget.

Was vnser zur See außgestandenes Vnglück für ein hertzliches Mitleyden bey der gantzen Stadt erwecket hatte/ ist auß der grossen Frewde vnd Frolocken / so sie nicht allein bey Ankunfft des vorauß geschickten Johan Christoff von Vchteritz / sondern auch hernach mit Dancksagung in den Kirchen / vnd öffentlichen actibus gratulatoriis im Gymnasio zu erkennen gegeben/ genugsamb abzunehmen gewesen.

Diß ist also die höchst gefährliche Schiffarth so wir damals über das Mare Balthicum oder Ost-See gethan haben / da wir fast alle Tage den Todt für Augen sahen / vnd vnser Leben ein stetswärendes agonisiren war / darbey wir doch Gottes sonderbare Gnade vnnd Errettung zu spüren vnd zu rühmen hatten.

Vber sothanen Schiffbruch ist hernach vmb gewissen Vrsachen in vnserm Schiffe auff der Wolga vor Niesen / 100 Meilen hinter Mußcow öffentlich ein Sermon gehalten worden / Worauff der Sel. Fleming mein lieber Reise-gefehrte ein Carmen geschrieben/ vnd mir zugeschicket / welches ich auß dessen Opere nehmen vnd zu seinem guten Andencken hiermit einführen wollen.

Auff Olearìens Rede über deroselben erlittenen Schiffbruche auff Hochland/ im Novemb. des 1635. Jahres.

MJch dünckt/ ich höre noch den Zorn der tollen Wellen/
Den Grim der wilden Fluth/ daß mir die Ohren gellen.
Mir ist / als seh' ich noch die angereyhte Noth
Die Augenblicklich euch gesampten schwur den Todt/
Jn einer langen Qual / durch zweymahl sieben Tage.
Hilff Gott/ was führtet jhr allda für eine Klage!
Was vor ein Angstgeschrey! Noch war bey aller Pein
Die härtste daß jhr noch im Leben mustet seyn.
Der Bawer hatte schon das Winter Feldt bestellet/
Der Gärtner für den Frost nach Notturfft Holtz gefället.
Die Sonne die Verließ nun gleich den Scorpion/
Das Vnglückhaffte Thier. Der abgewandte Mon
Zog seine Hörner ein / wie furchtsam anzusehen/
Was bey der bösen Nacht euch würde bald geschehen.
Der Tag war ohne Tag. Die Nacht war mehr als Nacht/
Als die kein edler Stern durchauß nicht liechte macht.
Neptun kan keinem gut für seinen Schaden sagen/
Der sich in seiner Fluth auff späten Herbst wil wagen.

Er selbst ist nicht sein Herr / wenn Eolus sich regt/
Vnd jhm der Wellen Schaum in seine Haare schlägt.
Es war zur Abfahrt schon für euch ein böses Zeichen/
Zwey Schiffe kunten sich zu weichen nicht vergleichen.
Der übergebne Baum lieff fast wie taub vnd blind
In sein Verderben hin. Das Wetter vnd der Wind
Versetzt' euch ewren Lauff / das er auff so viel Striche
Nach Norden/seinen Feind/ ohn acht des Schiffers wiche.
Der sichre Stewerman that fast/ als ob er schlieff/
Biß das verjrrte Schiff mit allen Segeln lieff
Auff Oelands hartten Grund. Die starcken Plancken krachten.
Der Kiehl saß auff dem Felß. Es schlug der Zorn der Wachten
Cajüten hoch/vnd mehr. Vnd was noch mehr erschreckt/
Die Lufft war mit der Nacht vnd Wolcken gantz bedeckt.
Ihr wüstet in der Angst nicht wie euch war geschehen.
Ein Wort war aller Wort: Ach möchten wir nur sehen!
Der eine fiel erblasst auff sein Gesichte hin.
Der ander rüffte laut: Hilff JEsu / wo ich bin!
Der Höchster liesse da so vieler Seelen flehen/
So mancher Hertzen Angst jhm noch zu Hertzen gehen.
Schuff wieder die Vernunfft/ das bey so böser Fahrt
Auch das verzihne Schiff noch gantz behalten ward.
Ihr mustet weiter fort/Gott weiß mit was für Grawen/
Vnd ewer furchtsams Heil der strengen See vertrawen/
Die gleich auff diese Zeit/ in vnerhörter That/
So manches kühnes Schiff in sich verschlucket hat.
Ihr würdet vorgespart nach einem grössern Glücke.
Was euch der Tag gab vor/das zog die Nacht zu rücke.
Der Sturm schlug Klippen hoch/ der Mast gieng über Bort.
So must auch der Meisan von grund auß mitte fort.
So trieb das krancke Schiff mit tieffen gantz beschlossen/
Mit Wassern vnterschwemmt/ mit Wellen übergossen/
Des Wetters leichter Ball. Der Grund war vnbekandt.
Vnd thete sich denn auff ein nicht zu fernes Landt/
Wer kannt' es/was es war? Ihr/wie verlohrne pflegen/
Vergast der gantzen Welt / Riefft bloß nach Gottes Segen/
Auff ewren nahen Todt. Die Focke war zu schwach
Das schwere Schiff zu ziehn auß diesem Vngemach.
Ihr liesset euch so bloß dem Feindlichen Gewitter.
Tribt sicher in Gefahr. Kein Todt der war euch bitter.
Das Leben war euch leid. Es war in aller Pein
Nur diß der ärgste Tod / nicht stracks tod können seyn.
Wir / die wir vnser Heil noch ferner mit euch wagen/
Was traff auch vns für Angst. Was führten wir für Klagen?

In Hargens lieber Stadt/ die offte nach euch sah'/
Vnd offte mir rieff zu/ ach/ sind sie noch nicht da?
Der Weg zum Strande zu ward ach wie viel getreten.
Die Cantzeln wündschten euch mit sehnlichen Gebeten.
Das Rathhauß vnd der Marckt/ ja fast ein jedes Hauß
Besprachte sich von euch/ vnd sah erbärmlich auß/
Die Zeit war längst vorbey/ in der jhr wollet kommen.
Kein Schiff von Holstein her kahm durch den Belth geschwommen.
Wir schickten hin vnd her zu wissen wie es sey/
Die Post lieff wunderlich. Man sagte mancherley
Der hett' euch auff der See gesehn: Der gar gesprochen.
Der meinte/ hier vnd da wer' ewer Schiff gebrochen.
Da wer' ein deutsches Pferd/ ein solch vnd solcher Mann/
Dort wieder diß vnd das ans Landt getrieben an.
Wie sicher anfangs wir auff ewer Glücke wahren/
So kleinlaut wurden wir/ als nichts nicht zu erfahren
Als Trawern von euch war. Die Furcht wuchs mit der zeit.
Es dachte mancher schon gar auff ein Trawerkleidt.
Der trawrig schien' vmb euch. Es war so bald nicht Morgen/
Wir eilten auff den Wall. Wir frewten vns mit Sorgen/
Wenn auff verdachter See ein falsches Segel kam.
So wurden wir zu letzt auch vnser Hoffnung gram.

Es liegt ein hohes Land in Amfitritens Armen/
Die manches Schiffes sich hier pfleget zu erbarmen/
Das deinen Scheren zu/ O Finnland/ wird gejagt/
Da sein gewisser Todt weit von jhm nach jhm fragt.
Das Land heist/ wie es liegt/ hoch in die Lufft gestrecket/
Dem stets sein kahles Häupt mit Wolcken ist bedecket/
Kalt/ felsicht/ drucken/ leer. Wild/ doch ohn alles Wild.
Kaum dreyer Fischer Stall. Ein wahres Ebenbild
Der Reichen Armuth selbst. Hier waret jhr gesonnen
Zu sehn/ was Clotho euch würd' haben abgesponnen/
Gold/ oder blasses Bley. Jhr lieffet willig an.
Das sol man gerne thun/ was man nicht endern kan.
Das Schiff/ das oben hier von Winden war zerrissen/
Ward von der Fluthen Macht nun vnten auch geschmissen
Hart an den blinden Glindt. Das Rohr sprang plötzlich ab.
Hier saht jhr ewren Todt; Hier saht jhr ewer Grab.
Der Kiehl gieng morß entzwey mit krachen vnd mit schüttern.
Die Plancken huben sich mit zittern an zu splittern.
Die See brach heuffig ein. Das tode Schiff ertranck/
Das leichte Gut floß weg/ das schwere das versanck.
Da war es hohe Zeit sich an das Land zu machen
Da saht für ewer Heil jhr recht den Himmel wachen.

Ihr sprunget furchtsam auß/ des nahen Landes froh.
Das reiche Gut des Schiffs mag bleiben wie/ vnd wo/
Vnd wenn das Glücke wil. Ein Mann/ der Schiffbruch leidet/
Schätzt nichts dem Leben gleich. Thut/ was er dennoch meidet/
Stürtzt bloß sich in die See. Fast einen duppeln Muth.
Bringt er nur sich darvon / so hat er alles guth.
Das arme Land erschrack für diesen newen Gästen/
Halb furchtsam vnd halb froh. Es hatte nichts zum besten/
An allem Mangel reich. So nahmet jhr vorlieb/
Was an den holen Strandt auß ewrem Schiffe trieb'/
An Früchten/ Broth' vnd sonst. Diß wehrte ziemlich lange/
Es war euch billich auch für nahem Winter bange/
Der euch den Todt auch schwur durch Hunger vnd durch Frost.
Biß daß vns endlich kam von euch die edle Post.
Gantz Liefland weinte froh / nach dem es euch vernommen.
Gantz Revel lieff euch nach / da es euch sahe kommen.
Die Kirchen danckten Gott. Die Schulen wündschten Heil.
Was vor nur seufftzen war/ ward jauchtzen in der eil.

Diß hat mein thewrer Freund mit alles außgestanden.
Diß alles giebt er hier zu lesen allen Landen/
Sein wahrer Zeuge selbst. Hörts/ wers nicht lesen kan.
Schaw/ Deutsche Christenheit/ das wird für dich gethan.
Es hat Gewald vnd Neid sich hartt' an vns gewaget.
Wir haben sie getrost zu Felde doch gejaget.
So hat der lange Weg beglaubt genung gemacht/
Was List vnd was Gefahr vns hatten zu gedacht.
Der Höchste hat vns nun erfrewt auff allen Schaden.
Hat vns gesund gebracht nach seiner milden Gnaden/
Hier/ da die Wolge sich in so viel Ströme reist/
Vnd in die Casper See mit vollen Krügen geust.
Der spreche ferner ja zu vnsern hohen Sachen.
Der wolle weiter so für vnsre Häupter wachen/
Sie führen hin vnd her. Das edle Holstein lacht/
Daß diß sein grosses Werck so weit nun ist gebracht.
Was Käysern ward versagt/ was Päpsten abgeschlagen/
Was Königen verwehrt/ steht vns nun frey zu wagen.
Auff/ Nordwind/ lege dich in vnser Segel ein!
Das wolgefaste Werck wird bald vollführet seyn.

1636. Vor Astrachan,
den 3. Octobr.

Da nun die Herrn Gesandten in Reval jhren gantzen Comitat beysammen hatten / liessen Sie die Fürstliche zu Gottorff empfangene Hoff-Ordnung vorlesen / welche als folget:

WIr FRJEDRJCH / von Gottes Gnaden / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn vnd der Ditmarschen / Graffe zu Oldenburg vnd Delmenhorst / rc. Entbieten allen vnd jeden die sich bey jtziger vnserer nach Mußcow vnd Persien angeordenten Legation befinden / vnsere Gnade / darneben zu wissen fügende. Als wir auß erheblichen Vrsachen die Veste vnd Hochgelarte vnsere Räthe vnd liebe getrewe: Philippum Crusium, der Rechten Licentiatum vnd Otto Brüggeman zu vnsern Gesandten an den Großfürsten in Mußcow Herrn Michael Fœdorowitz, Vnsern freundlich geliebten Herrn Oheimb vnd Schwager / vnd fürters an den König in Persia constituiret, verordnet / vnd dieselben mit einem ansehnlichen Comitat versehen. Daß Wir dahero / vnd darmit nebenst verrichtung deren von Vns jhnen anbefohlenen Geschefften / Vnsere jhnen anbetrawete Fürstliche Reputation in gebürender hoher Obacht von männiglichen / Insonderheit aber angeregten jhren Comitat gehalten / vnd jhnen in vnserm respect alle schüldige Ehre / Folge / Auffwartung vnd Gehorsamb geleistet werden müge / gegenwertige Hoff-Ordnung deren von allen vnd einen jeden insonderheit gehorsambst nachgelebet werden sol / außfertigen lassen / auff Maß vnd Weise wie folget:

1. ANfänglich vnd vors Erste sollen alle vnd jede / so sich bey dieser Vnserer Ambaßada in Comitatu befinden / obbemelten Vnsern beyden Gesandten in Vnserm respect alle schüldige Ehre / Folge vnd Auffwartung erweisen / Auch all dem jenigen / was sie entweder selbst erheischender Notturfft nach / oder durch jhren verordenten Marschall commandiren, ordnen vnd befehlen werden / ohne contradiction oder weigerung pariren, vnd allerdings geziemende Folge leisten / Massen dann wir gemelten vnsern

Gesandten hiermit die Authoritet vnd Macht geben die Wiederspenstigen vnd Vngehorsamen / nach befindung der Sachen beschaffenheit mit Ernst anzusehen vnd zu bestraffen.

Vnd dieweil die Gottesfurcht der Anfang / Mittel vnd Ende aller actionum seyn sol / vñ zufoderst auff dergleichen weiten Reisen von einem jeden billich fleissig geübet wird / Als sollen alle vnd jede / die sich in diesem Comitatu befinden / vor allen dingen die wahre Gottesfurcht sich zum höchsten befohlen seyn lassen / bey den ordentlichen Predigten vnd Gottesdienst sich jederzeit einstellen / vnd Gott den Allmächtigen vmb glücklichen Succes dieses vnsers wichtigen Vorhabens anruffen helffen / hergegen sich des Schwerens / Fluchens / Gotteslästern vnd andern groben Lastern gäntzlich eussern vnd enthalten / bey vermeidung vnserer Vngnade vnd Straffe / welche vnsere Gesandten den Verbrechern nach wichtigkeit des delicti ohne ansehen der Person dictiren werden. 2.

Ebenmessig wir auch hiermit alles vnordentliche Leben im Fressen / Sauffen vnd anderer üppigkeit / als woraus allerhand Vngelegenheit zu entstehen pfleget / hiermit ernstlich verboten haben wollen. 3.

Insonderheit aber sollen alle vnd jede bey dieser vnserer Ambassada sich befindende / sich der Einigkeit befleissigen / Ein jeder nach Standes gebür mit seinen Cameraden in guter Vertrawligkeit leben vnd einer dem andern alle gute Freundschafft / Liebe vnd assistentz erweisen: Hiergegen aber des Zanckens / Haderns / vnnötigen groben agirens, Beschimpfens vnd Schlagens enthalten / Vnd da einige Mißverständnüß zwischen etzlichen einriessen / darüber zu keiner thätligkeit tretten / sondern da sich einer über den andern zubeschweren hätte / solches dem Marschall anzeigen / der entweder für sich selbst die Mißhelligkeit in güte beylegen / oder da er solches allein nicht erheben konte / vnsern Gesandten mit gebürender Bescheidenheit anzeigen sol / welche / jhrer vns bekanten discretion nach / den 4.

Sachen jhren Außschlag/deme auch ein jeder zu gehorsamen schüldig/ geben werde. Vnd wollen Wir das eigenthätliche Außfodern/ Rauffen vnd duellen bey dieser vnser Ambassada, vnd vnter dem Comitat, als wordurch vnsere hohe Fürstliche Reputation, bevorab bey frembden Nationen, gar leichtlich violiret werden konte/ keines weges zugelassen/ sondern hiermit ernst- vnd gäntzlich verboten/ vnd darunter so wol die hohe Officirer/ als gemeine Bediente außdrucklich gemeinet vnd verstanden haben.

5. Vnd damit bey dieser vnserer Gesandten Hoffstadt alles mit desto besserer vnd richtiger Ordnung zugehen/ hergegen alle confusion vnd dahero entstehende disreputation verhütet werden müge/ So sol vnserer Gesandten verordenter Marschall so wol im Reisen als Stille liegen/ alles in sorgfältige Obacht nehmen.

6. Vnd zwar im Reisen sol er den Auffbruch/vnd wann jhme derselbe von vnsern Gesandten angemeldet worden/ bey einen jeden seinen Commando vntergebenden anschaffen/ daß mit auffladung der Bagage vnd sonsten ein jeder sich auff die bestimpte zeit fertig halte/ vnd was jhnen anbefohlen mit fleiß vnd also in acht nehme vnd bestelle/ damit vnsere Gesandte durch eines vnd des andern tardantz zu jhrem Verdruß nicht verzögert werden.

7. Ebenmessig auch Er/der Marschall alle vnd jede dahin anweisen wird/ darmit mit guter Einigkeit vnd gebürender Bescheidenheit ohne vnziemblichen Tumult alles verrichtet werde.

8. Im Stille liegen aber sol Er darauff sehen/ damit vnsern Gesandten jederzeit vnd zu allen begebenheiten so wol von den Hoff-Junckern als Pagen, Lackeyen vnd andern bey Tag vnd Nacht/ vnd wen vnsere Gesandten etwas befehlen/ fleissig auffgewartet vnd gedienet werde.

9. Vnd weil zu Erhaltung vnserer hohen Fürstlichen Reputation an sothaner fleissiger Auffwartung mercklich gelegen. Als sollen die Hoff-Junckern/ Pagen, Lackeyen vnd andere nach der Ordnung/die vnsere Gesandten hier-

innen anstellen werden / mit täglichen Auffwarten sich jederzeit willig / fleissig vnd gewertig finden lassen / damit Sie vnsern Gesandten in fürgehenden Besuchungen von Frembden / stets bey der Hand seyn / vnd alles mit guter reputation zugehen möge.

10. Was der Marschall in einem vnd dem andern bey der Hoffstadt im Namen vnserer Gesandten commandiren ordnen vnd befehlen wird / deme sol ein jeder so seinem commando vnterworffen vnweygerlich nachleben / Oder / Er sol bemächtiget seyn / zwar der jenigen so seinem commando nicht vnterworffen / verbrechen / vnsern Gesandten zu offenbahren / die gebürenden Ernst darinnen werden zu gebrauchen wissen / die andern aber selbst zu bestraffen / Vnd wollen wir nichtes weniger / auch wieder einen jeden / der sich der Gebür nach nicht bezeigen solte / vnsere besondere Bestraffung vnnd Vngnade außdrücklich vorbehalten haben.

11. Würden auch vnsere Gesandte die commandirende Governeure, Stadthaltere / Magistraten, oder andere Bediente / in den Festungen / Städten / vnd wo sie durchreisen / beschicken wollen / Sollen sich die jenigen / die Sie auß dem Comitat dazu tüchtig befinden vnverdrossen vnd vnweygerlich gebrauchen lassen / die jhnen anbefohlene Gewerbe mit geziemender Bescheidenheit vnd Trewe bestellen / Vnd was Sie verrichtet / vnsern Gesandten getrewlich wieder reportiren, vnter sich aber / daß einer dem andern vorgezogen worden / weil vnsere Gesandte / wer zu solchen Verrichtungen am dienlichsten / zum besten verstehen / deßwegen keine heimliche oder öffentliche æmulation einreissen / mercken / weniger herrschen lassen.

12. Es sol auch ein jeder die frembde Nationen so wol im Durchreisen als Stille liegen vnbeschimpffet vnd vnverspottet lassen / Vielmehr aber sich gegen dieselbe sittsamb / freundlich vnd also bezeigen / damit die Frembden den vnserigen alle gute Dienste vnd Gegenbezeigungen zu erweisen verursachet vnd angelocket werden / Derowegen der

Marschall allen fürgehenden Muthwillen vnd Vorwitz/ do Er denselben bey einigen befindet/ alsobalde mit ernste bestraffen/ vnd seiner habenden Authoritet sich jederzeit gebrauchen wird.

13. Alle die jenigen so in diesem Comitat begrieffen/ sollen bey vnsern Gesandten die gantze Reise über verbleiben/ vnd ohne dero Vorwissen in andere oder frembde Dienste sich keines weges begeben/ dahero/ vnd weil wir vnsern eigenen bestelten Leib-Medicum, Hartmannum Gramannum vnsern Gesandten auff diese Reise zugeordnet vnd mit gegeben/ Als sol Er auch bey jhnen so wol in der Hin- als Zurückreise verbleiben/ vnd wieder mit jhnen zu Vns herauß kommen.

14. Vnd weil in dieser vnserer Hoffordnung alle begebende Fälle nicht begrieffen vnd gesetzt werden können/ Als stellen wir das übrige/ was hierinnen nicht specificiret zu vnserer Gesandten vns bekanten discretion, denen selben hiermit vollkommene Gewalt ertheilende/ in allen weitere gute Ordnung zu stellen/ vnd dieselbe nach der Zeit/ örter vnd anderer begebenden Vmbstände gelegenheit zu vermehren/ Vnd was also zu erhaltung vnserer hohen Fürstlichen reputation vnd guter Ordnung/ auch sonsten vnsere Gesandte/ entweder selbst oder durch andere ordiniren, erinnern vnd befehlen werden/ dem jenigen sol von allen vnd jeden/ keinen auß bescheiden/ so vollkömlich gelebet/ vnd aller schüldiger Gehorsamb geleistet werden/ Als ob es von vns selbst in dieser vnser Hoffordnung außdrücklich gesetzet vnd begrieffen wäre.

15. Damit auch ein jeder seine Stelle vnd Ort im gehen/ sitzen/ Taffel halten/ reisen vnd sonsten allenthalben nach seinem Stande vnd Verrichtung wissen müge/ Als haben wir den gantzen Comitat nach vnsers Fürstlichen Hofes gewöhnlichen Gebrauch in gewisse Ordnung gestellet.

(Solche Ordnung aber ist Pag. 49. vnd folgend/ wiewol mit noch viel mehr Personen als zu Gottorff verfasset/ angedeutet worden.)

Be-

Befehlen hierauff allen vnd jeden gnädig / daß Sie dieser vnserer Hoff-Ordnung / vnd was dabey vnsere Gesandte weiters verordnen / commandiren vnd befehlen werden / in allen vnd jeden Puncten gehorsambst geleben / derselben / in keinerley wege zu wieder handeln / vnd sich also bezeigen / damit Sie vnsere Vngnade vnd Bestraffung / die wir den Wiederspenstigen vnd Vngehorsamen hiermit andräwen / vermeyden: Vnd wir hingegen Vrsache haben nach glücklich abgelegter Reise einem jeden vnsere Fürstliche Gnade zu erweisen. Solches meinen Wir ernstlich. Vhrkundlich haben Wir dieses mit vnserm vorgedruckten Fürstlichem Cammer-Secret vnd beygesetzten Handzeichen bekräfftiget. Geben auff vnserm Schloß vnd Fürstlichen Residentz Gottorff / den 1. Tag Octobris, Anno 1635.

L. S.

Friedrich.

ALs aber die Herrn Gesandten vermerckten / daß etliche des Comitats solch vorgeschrieben ernstlich Gebot vnd Ordnung auß den Augen setzen / jhren eigenen Köpffen vnd Willen nachzuleben gedachten / dahero allem Ansehen nach allerhand Gottlosigkeit / Muthwillen vnd üppigkeit mercklichen einschleichen wolte / haben Sie jhnen nichtes höhers angelegen seyn lassen / als solchem Vnwesen eyferig vorzukommen / vnd es dahin zu bringen / daß vnter Vns auff so ferner vnd langen Reise ein Gott vnd Menschen wolgefälliges Leben möchte geführet vnd gespüret werden. Zu dessen behueff Sie dann zum überfluß nachgesetzte Ordnung verfasset vnd zu Revall publiciren lassen.

Der Fürstl: Holsteinischen Gesandten den 8. Decemb. Anno 1635. in Revall publicirte Ordnung.

DEmnach bey itziger / von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn FRIEDRICHEN / Erben zu Norwegen / Hertzogen zu Schleßwig / Holstein / Stormarn

vnd der Dithmarschen / Graffen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛc. Nach Mußcow vnd Persien anderweit angeordenten Legation die Fürstl: beyden Herꝛn Gesandten seidhero jhrer angenommenen Reise hin vnd wieder / Insonderheit aber bey dem durch Gottes Verhängnüß zugestandenem überauß grossen Sturm zur See stund- vnd augenblicklicher Leibes vnd Lebens Gefahr / folgends auff Hoheland / leider / erlittenem Schiffbruche / salvirung etzlicher Güter / vnd endlich durch Gottes Gnade vnd Beystand erwundscht beschehener anländung anhero in Liefland vielfältig / vnd nicht ohn sonderbahren Wiederwillen / Vnmuth vnd Verdruß ansehen vnd erfahren müssen / Daß der von hochgedachter Ihr Fürstl: Gn. durch dero Hoffmarschallen publicirten vnd mit sondern Ernst mandirten Ordnung / von einem vnd dem andern der gebühr nicht nachgelebet / die wahre Gottesfurcht / vnd insonderheit in eusserster Leibes vnd Lebens Noth von allen vnd jeden Gott hoch- vnd tewer gelobte Besserung des Lebens / so bald die Gefahr nur ein wenig vorbey / von vielen auß den Augen gesetzet vnd vergeßlich in den Wind geschlagen / auch wol / welches schmertzlich zubeklagen / gar vergessen / vnd das alte Leben wieder angefangen worden / Dabeneben jhnen den Fürstl: beyden Herꝛn Gesandten der schüldige ernstliche anbefohlene / vnd Ihr Fürstl: Gn. selbst durch Sie die Herꝛn Gesandten anreichende respect fast von keinen oder doch den wenigsten erwiesen / ob wäre gantz keine Ordnung mehr zu achten / gelebet / vnd die einen jeden anbefohlene Verrichtung vnd expedition schlecht verrichtet worden: Vnd aber / da solchen überhand nehmenden Vnwesen Gott- vnd ruchlosen Leben vnd Vnordnung nicht bey zeiten fürgebawet werden solte / nichtes gewissers zubefürchten stehet / denn das zuforderst der allbereit höchst erzürnte GOtt über die gezeigte Straff-Ruhte vnd angedräwten Vntergang auff bevorstehender noch weiten Reise vns noch härter heimbsuchen vnd wol das Gar auß mit allen spielen möchte /

Dann

Dann auch hochgedachter Ihre Fürstl: Gn. an jhrer hohen vnd vnæstimirlichen reputation, bevorab in der Frembde vnd bey Außländischen Nationen höchlich lædiret vnd dardurch höchst offendiret werden wollen. Daß derowegen Sie / die Fürstl: beyde Herrn Gesandten die vnvmbgängliche Notturfft zu seyn erachtet / Auß der von Ihre Fürstl: Gn. jhnen gnädig ertheilten vollkommenen Macht vnd Gewalt über oberwehnte Fürstliche gnädige Hoffordnung zu abstellung itzt berührten Gott vnd Ihre Fürstl: Gn. ernsten vnd hochverpoenten Befehl zu wieder lauffenden bösen Beginnen / verhinderung alles gottlosen Wesens / wiederbringung des hindangesetzten schüldigen / vnd jhnen in Personen Ihre Fürstl: Gn. gebürenden respects, auch abschaffung aller einreissender confusion, nachfolgende Articul an statt einer jmmerwärenden / alle vnd einen jeden in seinem Stande / die sich in diesem comitatu befinden / keinen außbescheiden / verbündlichen sanction abzufassen / dieselbe publiciren zu lassen vnd mit anhängung ernster vnnachläßlicher Bestraffung zu befestigen.

1\. ANfänglich vnd vors Erste / nachdeme allen denen jenigen / welche von Travemünda mit zu Schiffe gangen / annoch in frischer Gedächtnuß ist vnd seyn sol. In was Schrecken / Noth vnd eusserste / alle Stunde vnd Augenblick fürstehende Leibes vnd Lebens Gefahr / wir sampt vnd sonders den 29 October Nachtes zwischen 10 vnd 11 vhren auff Oeland / den 3 Novemb. Nachtes am Legerwall vnter Oeland / den 7. ejusdem Nachtes zwischen 10 vnd 11 Vhren / vor Revall mit verlierung der Mast / den 8 darauff vor den Finschen Scheren / vnd folgents den 9 Novemb. Abends zu 10 Vhren vnter Hochland durch endlich erlittenen Schiffbruch gestanden / also / wann nicht Gottes sonderbare Hülffe / Güte vnd Barmhertzigkeit vns erhalten / wir sampt vnd sonders in der See versincken / sterben vnd verderben müssen / Weil aber der grundgütige Gott mitten in seinen Zorn seiner Barmhertzigkeit eingedenck / vns auß dem so viel mahl gegenwertigen Tode

herauß gerissen / wir auch ingesampt vnd ein jeder insonderheit jmmerwärenden Danck / auch Buß- vnd Besserung alles sündhafftigen Lebens versprochen vnd zugesagt / welches zu erfüllen / ein jeder zu halten / von Sünden abzustehen / vnd Gott vmb Vergebung der Sünden / abwendung ferner Straffe vnd verleihung alles gedeylichen Wolergehens / Glück vnd Segens / auff vnser noch fürhabenden fernen Reise von Hertzen anzuruffen / gehalten ist.

Als haben zu dessen wircklichen vollstreckung die Fürstliche Holsteinische Herrn Gesandten verordnet / daß alle Morgens vnd Abends gewisse Bet- Buß- vnd Danckstunden gehalten werden sollen / vnd damit ein jeder solche Stunden wissen / vnd bey zeiten sich einstellen möge / sol der Marschall des Morgens so bald der Tag anzubrechen begint / blasen lassen / damit ein jeder sich ankleiden müge / Alsofort eine viertel stunde hernach sol zum Gebete geblasen werden / worauff ein jeder / hindangesetzt aller Arbeit oder Verrichtung sich an dem zum Gebet verordenten Ort vngeseumbt einstellen / vñ mit singen vnd beten in gebürender Andacht denselben mit beywohnen sol / Ebenmessig auch des Abends nach gehaltener Taffel ein jeder an dem gewönlichen Orte zu seyn vnd mit schüldiger Andacht die Betstunde mit abzuwarten / befehliget wird / Mit dieser angehefften ernsten Verwarnung / daß die jenigen / welche von den fürnembsten biß auff die Pagen, Lackeyen vnd Jungen zu spät / vnd wenn man schon angefangen zu singen kommen / einen orts Reichsthaler / die aber gantz außbleiben jedesmahl einen halben Reichsthaler ohne einige Gegenrede in die Armen Büchse geben / vnd ehe derselbe bezahlt / sich der Taffel enthalten / die Pagen, Lackeyen vnd Jungen aber in gesampt / keine außbescheiden / entweder in die Küchen oder sonsten nach befindung / ohne ansehen der Person / durch den Marschall gestraffet werden sollen.

Vnd dieses sol auch also bey den ordentlichen Sontags vnd Wochen Predigten gehalten werden / Also / daß

ein

ein jeder sich darbey alsobald anfangs einstelle / dem singen / beten vnd anhörung göttlichen Worts mit gebürender Andacht beywohne / dem Allmächtigen GOtt seinen schüldigen Dienst leiste / vnd denselben vmb Glück vnd Segen / zu vnserer weiten Reise gewündschter Verrichtung / vnd frölicher Wiederkunfft von Hertzen anruffen / Alles bey vermeidung jtzt angedräweter Straffe / darauff der Herr Pastor ein wachendes Auge haben / vnd daß darinnen den Armen nichtes entzogen werde / fleissige Auffsicht haben sol vnd wird.

5. Vnd weil viel hochstraffbare Laster / insonderheit aber das Gotteslästerliche Fluchen / Wündschen vnd Schweren / nebenst vnverschämbten Schandieren vnd vnzüchtigen Bossenreissen bey vielen vnter dem Comitat so gemein / daß fast theils derselben eine Gewonheit drauß gemacht / vnd für keine Sünde geachtet / sondern wol gar als wol gethan justificiret vnd entschüldiget werden wil / wordurch aber Gottes gerechter Zorn vnd schwere Straffen heuffig verursachet / vnd zum offtern vmb eines so gottlosen Menschen willen eine gantze Gemeine gestraffet wird / Als wollen die Fürstlichen Herrn Gesandten das leichtfertige Fluchen / Schweren / Wündschen / Schandieren / vnhöffliche Possenreissen / vnd andern in Gottes Wort vnd den heiligen Zehen Geboten hochverbotene üppigkeit vnd ruchloses Leben hiermit gantz ernstlich verboten haben / vnd wieder die jenigen welche darinnen betretten werden mit Exemplarischer Bestraffung / auch nach befindung am Leibe / wie nichts weniger wieder die jenigen die es anhören vnd nicht anzeigen / mit wilkührlicher animadversion vnd sondern eyfer / vnaußbleiblich zu verfahren wissen.

4. Nechst diesem / nach dem an guter Ordnung viel gelegen / welche aber durch nichtes besser erhalten wird / Als wann ein jeder / was seines Ampts ist / fleissig in acht nimpt / vnd was jhme anbefohlen ist vngeseumet zu aller vnd jeder zeit / trewlich verrichtet: Als wollen die Fürstliche Herrn

Gesandten alle vnd einen jeglichen insonderheit zufoderst vnd in gemein erinnert vnd ernstlich ermahnet haben / daß sie deren von hochgedachter Ihre Fürstl: Gn. zu Schleßwig / Holstein / ꝛc. Vnsern allerseits gnädigen Fürsten vnd Herrn / den 1. Octob. Anno 1635. zu Gottorff gnädig publicirten, vnd auff diese jhre Legation in specie gerichtete Hofordnung / in allen Puncten vnd nach Wortlichen einhalt in schüldigster vnterthänigkeit gehorsambst geleben vnd sich deren allerdings gemeß verhalten / darmit Sie eines jeden gehorsamb bey Ihrer Fürstl: Gn. zu rühmen vrsach haben / nicht aber gegen den Wiederspenstigen jhre habende Autoritet zugebrauchen / genötiget werden müge.

5. Vnd darmit ein jeder wissen müge / wie es die Fürstliche Herrn Gesandten so wol im Reisen als Stille liegen bey jhrer Hoffstadt gehalten haben wollen / Als ordnen / setzen vñ befehlen Sie hierauff / daß so wol im Quartiere als auch im Auffbruch vnd Ablager / Insonderheit aber in præsents frembder Leute / der Marschall nebenst den hohen Officirern vnd Hoffjunckern jederzeit auffwärtig seyn / Sie die Herrn Gesandten in geziemender Ordnung auß vnd ins logier begleiten / jhnen allen / ob wäre Ihre Fürstli: Gn. selbst zu gegen / gebürenden respect erweisen / vnd sich also bezeigen / darmit bey jederman / bevorab aber den Frembden Ihre Fürstl: Gn. hoher Name vnd respect desto mehr æstimiret vnd geschätzet werde / weil auff die Legationes alle Völcker gnawe achtung geben / vnd darauß der abwesenden hohen Potentaten Stand / Grandezza, Qualiteten vnd hohe tapffer Gemüther zu colligiren pflegen.

6. Der Marschall sol gebürende vnd stetige Ordnung halten / daß täglichs etzliche von Pagen vnd Lackeyen / abwechselsweise / aller Orten für der Fürstl: Herrn Gesandten Gemach auffwarten / vnd bey der Hand seyn / darmit niemand / insonderheit aber von Frembden vnangemeldet ins Gemach lauffe / Auch die Herrn Gesandten sich deren zum Verschicken gebrauchen können.

Wann

Wann zur Taffel geblasen wird/sollen alle vnd jede alsobald sich einstellen/ darmit man nach niemand warten dürffe/ vnd do/ zuforderst aber an der Herrn Gesandten Taffel einer nach geschehenem Gebet vnd Niedersetzen erst kommen wird/sol derselbe ohne alle Gegenreden 6 ß. Lübisch in die Armen Büchse alsofort zu geben schüldig seyn. 7.

Die Pagen aber sollen auff beschehenes Blasen sich alsobald nach der Küche verfügen/ vmb die Speisen ordentlich auff zutragen/auff zusetzen vnd Wasser zu geben. 8.

Wann die Speisen auffgesetzt seyn/ sol der Marschall nebenst etzlichen Junckern die Fürstl: Herrn Gesandten zur Taffel fodern vnd begleiten. 9.

Darauff sol alsobald Wasser gegeben/ gebetet vnd zur Taffel ein jeder an seine Stelle/ wie sie nach einander in der Fürstlichen Hofford nung gesetzet seyn/ sich verfügen / doch daß der Marschall die Frembden / da jenige verhanden/ einen jeden nach Standes gebür/ so wol im Wasser geben als im sitzen vorziehe vnd tractire. 10.

Die Pagen sollen vmbwechselsweise eine Woche vmb die ander vor vnd nach der Mahlzeit vor der Taffel beten/ Vnd also der jenige an dem die Ordnung ist allezeit bey der Hand/ oder des Marschals Straffe gewertig seyn. 11.

Das Fürschneiden über der Fürstl: Herrn Gesandten Taffel/ sol von den Hoffjunckern vnd Trucksessen verrichtet vnd Wochentlich von jhnen nach jhrer Ordnung abgewechselt werden. 12.

Ebener massen sol über den andern Taffel der Marschall gute Auffsicht haben/ daß keine Säwbossen vnd Vnflaterey in Essen vnd Trincken verübet werde. 13.

Nach gehaltener Taffel sol ein jeder sich nach seiner anbefohlenen Verrichtung verhalten/ vnd die jenigen so zum Auffwarten verordnet seyn bey der Hand bleiben/ damit die Fürstl: Herrn Gesandten/ wann sie eines oder des andern begehren möchten/ jhrer jederzeit mächtig seyn können. Hierbey wollen die Fürstl: Herrn Gesand- 14.

ten das vielfältige Außlauffen vnd suchung allerhand Geschefften in Wein- oder andern Häusern vnd Kellern/ gäntz- vnd ernstlich verboten haben.

15. Insonderheit aber sol sich keiner von den Pagen, Lackeyen vnd andern vnternehmen ohne des Marschalls Vorwissen vnd Vrlaub Außzugehen oder des Nachtes gantz auß dem Quartiere zu bleiben / Sintemahl das Außlauffen vnd nächtliche Außläger die Fürstl: Herrn Gesandten hiermit gäntzlich bey hoher Straffe verbieten.

16. Ebenmessig auch das Sauffen vnd Zechen nach gehaltener Taffel hiermit gäntzlich eingestellet vnd keines weges gestattet werden sol/ Derowegen der Oberschencke fleissige Obacht zu haben vnd darauff zusehen hat/ daß zwar gegen vnd über den Mahlzeiten auff jede Taffel die Notturfft am Geträncke verschaffet vnd gereichet werde/ Nach geendigter Taffel aber sol er den Keller wieder schliessen lassen/ vnd den Schlüssel wieder zu sich nehmen. Auch auff die zum Keller verordnete Leute gute achtung geben/ damit nicht allerhand heimlicher Vnterschleiff / als worauß nichtes denn confusion erfolget / gebraucht werde: Sondern / da er einen oder den andern hiewider betretten wird / dieselben mit Ernst alsobald bestraffen / Doch wird hierdurch keinem die Notturfft gantz vnd gar abgeschnitten / sondern alleine der vnnütze Vberfluß abgeschafft / Dann da jemand zwischen der Mahlzeit einen Trunck begehren würde / sol solches mit des Oberschencken Wissen geschehen / welcher die Gebür hierinnen zu halten vnd niemand die Notturfft weigern wird.

17. Wann die Fürstl: Herrn Gesandten einige Panquet anstellen / oder sonsten Frembde zu sich laden vnd bitten werden / sollen ihre Leute / insonderheit aber die jenigen / welche zum Auffwarten verordnet seyn / vnd ihre gewisse Verrichtung haben / wie auch zufoderst die Pagen, Lackeyen / Jungen vnd dergleichen / sich des Vollsauffens gäntzlich enthalten / vielmehr ein jeder fleissig auffwar-

ten / vnd das jenige worzu er vom Marschall verordnet wird / mit Feiß bestellen vnd verrichten.

18. Ebenmessig auch / wann die Fürstliche Herrn Gesandten bey andern zu Gaste geladen würden / das auffwartende Volck sich vor den Trunck hüten vnd auff die Fürstliche Herrn Gesandten vnd auff das jenige / was jhnen anbefohlen / mit höchstem Fleiß auffwarten sol / vnd haben die Verbrechere anders nichts denn Straffe zugewarten.

19. Vnd als im Reisen / bevorab aber bey dem Auffbruch vnd Fortreisen in den Städten vnd sonsten sich vielfältige Vnordnung ereiget / in deme das Einpacken von einem jeden fast auff die letzte Stunde gesparet / auch wol wann man jtzo auffbrechen sol / einer vnd der ander die Bekandten erst besuchen vnd Abschied nehmen wil / dadurch die Fürstl: Herrn Gesandten nicht zu geringen Jhrer Fürstl: Gn. vnd jhren despect offtmahls auffgehalten werden / Als ist der Fürstlichen Herrn Gesandten ernster Befehl / so bald von dem Marschall das Fortreisen angemeldet wird / daß ein jeder seine Sachen schleunig einpacke / sich fertig halte vnd bey der Hand bleibe / darmit auff die verordnete Zeit schleunig auffgeladen werde / Vnd wann zum Auffbruche geblasen wird / nach keinen gewartet werden dürffe / Massen do jemand bey dem Auffbruche hier vnd dar erst sich auffhalten vnd mit Abschied nehmen vnd dergleichen sich verweilen würde / sol nach demselben nicht allein gantz nicht gewartet / sondern auch derselbe nach seinem Stande vnd Verrichtung ohne ansehen der Person gestrafft werden.

20. So sollen auch die Trompeter gegen den Auffbruch sich des Vollsauffens gäntzlich enthalten / sich jederzeit bereit halten vnd bey der Hand seyn / damit auff des Marschallen Befehl sie zu Pferde blasen / vnd im Auffziehen jhrem Ampte ein genügen thun können / damit im Fall / vnd wie allbereit zu vnterschiedenen mahlen geschehen von einem oder dem andern hierwieder gehandelt

werden solte / die Fürstl: Herrn Gesandten mit ernster Straffe wider Sie zu verfahren/nicht verursachet werdẽ.

21. Wie es der Marschall im Fortreisen ordnen wird/ darnach sol sich ein jeder richten vnd seinen Ort halten/ der jhme in der Fürstl: Gn. Hofordnung assigniret ist/ daß also das vnordentliche Reiten oder Fahren auff der Reise hiermit gäntzlich abgeschafft / hergegen zu allen zeiten in guter Ordnung gereiset werde.

22. Ein jeder sol gegen die Frembden sich schied- vnd friedlich verhalten / dieselben in jhren Gottesdienst oder sonsten nicht bespotten / weniger sich mit jhnen zancken oder schlagen/sondern jhnen vielmehr allen guten Willen erweisen / vnd sich also bezeigen / als er wolte / daß jhme von andern wiederfahren möchte.

23. Vnd da in dieser Ordnung/welche den Fürstl: Herrn Gesandten jederzeit zu vermehren / auch nach erfodern zu endern / frey behalten bleibet / etwas nicht begrieffen / der Marschall aber im Namen der Fürstl: Herrn Gesandten/ zu erhaltung schüldigen respects vnd guter Ordnung / befehlen wird / Sol demselben von allen vnd jeden die des Marschallen Commando vntergeben seyn / nichtes weniger als ob es hierinnen enthalten/schüldiger massen pariret werden / so lange biß die Fürstl: Herren Gesandten ein anders befehlen.

BEfehlen hierauff die Fürstl: Herrn Gesandten allen vnd jeden die sich in diesem jhrem Comitat befinden gantz ernstlich vnd wollen: Sie diesen nebenst Ihre Fürstl: Gn. publicirten Hoffordnung auffgesetzten Puncten / vnd was denen anhängig / alsobald nach publicirung derselben vollkommenen schüldigen Gehorsamb leisten / Vnd denselben in keinerley wege weder directè noch indirectè wieder kommen.

Vnd versehen sich die Fürstl: Herrn Gesandten darbey / Es werde ein jeder deme Ihrer Fürstl: Gn. hoher respect vnd seine selbst eigene Ehre lieb / sich der gebür gemeß vnd also verhalten / damit die Fürstl: Herrn Gesandten mit Klagen vnd anderer Vnlust/ bey jhren hohen Verrichtungen / nicht behelliget/ vnd wieder die Vngehorsamen mit Exemplarischer Straffe zu verfahren / verursachet werden/ ꝛc.

WAs neben diesen ernsten Ordnungen / noch für andere special Gebotte vnd mandata an vnterschiedlichen örtern hin vnd wieder gegeben vnd angeschlagen worden / ist zu weitleufftig hierbey einzuführen. Es wurde zwar anfänglich über solche obgesetzte Ordnung mit ernst gehalten / vnd wieder die Verbrechere gebürende Execution zur Hand genommen / Weil aber nicht lange hernach / nicht allein mit etlichen durch die Finger gesehen / sondern auch von dem Gesandten Brüggeman etlichen Lackeyen vnd andern gemeinen Völckern Beile / an welchen Flintröhre / zum hawen vnd schiessen bequem / vnd darneben Macht gegeben ward / daß sie den Revalischen / wenn Sie jhnen zu nahe tretten wolten / eigenthätlich vnd feindlich begegnen solten / wurden so gute Ordnunge bald auß den Augen gesetzet vnd vergessen: Dahero / in dem wir in Revall / vmb die newen Credentz schreiben auß Holstein zu erwarten / drey gantzer Monat stille lagen / zwischen den vnserigen vnd den Revalischen Kauffdienern vnterschiedliche Tumulte entstunden / die endlich auff einen Mord vnd Todschlag außlieffen. Dann in dem den 11 Februarij zu Nacht nicht ferne von der Gesandten Quartier die Kauffdiener vnd vnsere Leute auß Muthwillen gefährlich an einander geriethen / ward durch das grawsame Geschrey der Tumultuirenden / Brüggemans Cammerdiener Isaac Merci ein Frantzose / sonst ein stiller frommer Mensch / bewogen / daß er den vnserigen Hülffe zu thun auß seinem Quartiere hinzulieff / ward aber mit einem Zuberbaum von den Kauffgesellen also empfangen / daß jhme die Hirnschale zerschellert / vnd Er den andern morgen / nach dem Er 4 Stunden als in einem schweren Schlaffe gelegen / seinen Geist auffgab / dessen Leiche ward den 22 Dito nicht allein von den Gesandten vnd dero Comitat, sondern auch von einem Ehrenvesten Rath vnd fürnembsten Bürgern in die Nicolai Kirchen begleitet vnd mit ansehnlichen Kirchen Ceremonien begraben. Ob zwar die Gesandten mit zuthun E. E. Raths sich sehr bemüheten den Thäter außzuforschen / bliebe Er doch vngenennet.

Isac Merci wird in Revall Todt geschlagen.

Was die Stadt Revall anlanget lieget dieselbe vnter den 59 grad vnd 25 minuten latitudinis, vnd longitudinis, wie mans dafür hält 48 grad. 30 minuten an der OstSee / vnd zwar im Wirischen Kreyse des Fürstenthumbs Ehesten. Dann Livonia wird vom Duna Strom an biß an den Sinum Finnicum abgetheilet in Letthiam vnd Esthoniam. Dieses aber begreifft in sich fürnemblich 5 Kreyse / als Harrien / Wirlandt / Allentaken / Jerven vnd Wiek / sind alle sehr fruchtbare vnd Kornreiche tractus.

Vnd ob wohl in durch die vielfältige Kriege sehr viel Ländereyen verwüstet vnd verwildert / wird doch jährlich viel Busch vnd Höltzung abgebrandt / vnd wieder zu Acker gemacht / welches dann in den ersten Jahren das schönste Getreide gibt. Es giebt dahero sehr gute Viehzucht /

zucht/ auch viel klein vnd Feder Wild/ daß man/ gegen Deutschland zu rechnen/ mit geringen Vnkosten einen delicaten Tisch halten kan/ Dann wir zum öfftern einen Hasen vmb Acht Kupffer Rundstücke/ (seynd Meißnischer Müntze 2 Groschen.) Einen Auerhanen vmb 3 Groschen/ vnd noch geringer/ gekaufft haben.

Wenn die Stadt Reval erbawet.

Die Stadt Revall ist Anno Christi 1230 von Woldemaro dem Andern dieses Namens/ König in Dennemarcken erbawet/ gibt an grösse/ Gebäwen vnd Festungen/ Riga nicht viel zu vor/ dann sie mit hohen Mawren/ Rundelen vnd Basteyen wol verwahret/ dahero auch der Mußcowiter/ welcher Sie zu zweyen vnterschiedenen mahlen bekrieget/ vnd hart beschossen/ (als noch jtzo bey dem Schlosse an den Tonnings Berge zu sehen) vnverrichter Sache wieder abziehen müssen. Sie pariret Jhre Königl. Mayt. zu Schweden/ ist eine fürnehme Handelstadt vnd wegen des Orts schönen Gelegenheit von Natur zu den Handlungen gleichsam divinitus gewidmet/ wie solches der stattliche Hafe/ herrliche Reide/ vnd zur Navigation vnd Niederlage jhr von Gott vnd der Natur vor andern am selben örten gegönnete grosse commoditet bezeuget. Dahero die Stadt alsofort nach jhrer fundirung den Handel von sich selbst dermassen dahin gezogen/ daß Sie an Einwohnern von Tage zu Tage zugenommen/ welche durch die Commercien zu grossen Reichthumb gediegen/ vnd an Kirchen/ Klostern/ Wohnungen/ Wänden vnd Mawren herrlich erbawet worden/ Vnd weil man bey sothaner mehr vnd mehr zunehmenden Handlungen die Strassen vnd Wohnungen allenthalben mit stattlichen Stein- vnd Backhäusern/ zu versicherung der stets ab- vnd zugeführten Wahren vor Fewers vnd anderer Gefahr versehen/ vnd alles zu den Negotien eingerichtet/ Jst die Stadt Revall in- vnd ausserhalb Landes für das fürnembste/ vnd zwar zu der Rußsischen Handlung vnd Niederlage aller gelegneste Emporium in den Finnischen Meerbusem gehalten/ mit Schiffen vor allen Nationen vnd Orten häuffig frequentiret, vnd zugleich in die mehr denn 400 jährige löbliche Ansee societet gleich den Städten Riga vnd Dorpat in Liefland/ auffgenommen worden. Jnsonderheit hat neben der vierdten Ansee Quartier vnd Hauptstadt Lübeck die Stadt Revall das Collegium zu groß Nawgarten in Rußland in die 300 Jahr vor den in Liefland eingefallenen Russischen Kriegen mit vnterhalten/ als ein fürnehmes membrum mit dirigiret, vnd zugleich die autoritet gehabt/ daß ohne jhren Einrath vnd consens nichts gethan/ noch jemanden auß Liefland oder über See nach Rußland zu Handeln verstattet werden mügen/ Dahero sie auch das Jus Stapulæ, wie auch das Jus sistendi mercatus, vor allen andern Orten erlanget vnd gebrauchet/ welches jhnen hernachmahls durch vnterschiedene/ zwischen denen löblichen Königen in Schweden vnd den Großfürsten in Mußcow benandlich Anno 1595 zu Teusina Anno 1607 zu Wieburg vnd

Der Stadt Revall gute Gelegenheit vnd bequemligkeit zur Handlung.

An

A Der Hafe
B die große Strandpforte
C S. Olai Pfarekirch
D Closter zun Sustern
E Rahthause
F Kirch zum Heilgen Geist
G S. Nicolai Pfarekirch
H Suster pforte
I der Thum
K das Schloß
L lu. Banck

Reuel

So liegt die tapffre Stadt/wenn man sie aussen schawet/
Die König Woldemar/der Ander/hat erbawet.
Die Gott vnd die Natur so reich gesegnet hat/
Als sonsten an der See in Liffland eine Stadt/
An Hafen/Land vnd Volck/an Zucht vnd reiner Lehre.
Du bist Spartaner art/(a) am Wesen/Ruhm vnd Ehre/
Dein Adel umb dich her dir Zierd vnd Nahrung gibt/
Du wirst von Jhm/gleich Er auch von dir wird geliebt.
Dein Gubernator ist/so hoch als vom Geblüte/
Auch von Verstandt vnd Rath: Trägt zu dir solch Gemüte/
Als sonst ein Vater pflegt. Wie auch sein andre Hand/
Vmb welche du mir bist mein ander Vaterland.

a) Lacedæmon war nicht so wol von herrlichen Gebäwen ansehnlich/als von Gesetzen vnd Zucht fürtrefflich. Liv. l. 45.

Dein Wall ist wol verwahrt / von aussen vnd von innen/
Der HErr Zebaoth wohnt selber bey dir drinnen/
Vmbringet deine Maur/verrigelt deine Thor/
Auff daß/wer nicht als Freund kompt/sitzen bleibt darvor.
Du warst Numantia/ (b) als dich der Zaar bekriegte/
Der sonst mit Heersmacht/wo Er nur hinkam/ siegte.
Wird deiner Mauren Spott / sie lachen seinen Schuß.
Also ein jeder Feind dich noch anschawen muß.
Dein wolgekröntes Haupt/ vnd deine tapffre Glieder
Die müssen thätig seyn/ vnd sich nicht legen nieder/
So lange du wirst seyn! Es müsse dir wolgehn!
So lange dieser Baw der Welt wird bleiben stehn.

(b) Die Römer haben nirgend / als vor dieser Stadt grössern Schaden vñ schimpf erlitten / Livi. l. 55. & Guevarra Epist. aur: parte 1.

Anno 1617. zu Stolwowa auffgerichtete Pacificationes bestettiget worden.

Ob nun wol durch eingefallene Russische Kriege / wie auch nach deren sopirung durch Abgunst einiger Außländischen / so die Stadt Revall eigennutzes vnd dergleichen / doch ohne rechten Grund / in deme sie anders nichts als jhres Rechtens vnd Morgensprachen gleich andern Ansee Städten gebrauchet / beschüldiget / die Commertia jhnen ziemlicher massen entzogen worden / So hat Sie dennoch jhre von Heermeistern zu Heermeistern / von Königen zu Königen biß diese Stunde herliche Privilegia. Brauchet sich des Lübischen Rechtes / hat jhren eigenen Superintendenten vnd Consistorium. Sie seynd der reinen Evangelischen Religion nach der Augßpurgischen Confession zugethan / bestellen jhren öffentlichen Gottesdienst mit fast täglichen Predigten in vnterschiedlichen Kirchen / durch wol qualificirte Prediger. Halten auch ein wolbestelltes Gymnasium, auß welchen jährlich feine informirte Studiosi nach Dorpat auff die Liefflandische vnd andere Academien verschicket werden. Die Præceptores deren fürnembste waren Mag. Heinricus Vulpius, Rector & Inspector, Timotheus Polus Poeticæ: vnd Heinricus Arning Oratoriæ Professores, waren Gelärte vnd fleissige Männer / hielten vnterschiedliche actus disputatorios & declamatorios. Es wurden auch einsmahls zur zeit der ersten Legation vnsere Gesandten zu solchem Actu eingeladen / welche auch neben E. E. Rath vnd ministerio, die in gemein solchen Exercitiis pflegen beyzuwohnen/ erschienen. Es wird sonst der Status Reipublicæ Democraticè, mit zuziehung der Gilden / Olderleuten vnd Eltesten gubernirет. Es waren damals die Bürger / sonderlich die Herren des Raths / Ministrrij vnd Gymnasij so einig vnd vertrawlich vntereinander / daß wir vnsere Lust daran sahen: Hielten zum offtern ordentliche Zusammenkunfften vnd Gastereyen / in welchen auch vns viel Ehre / Liebe vnd Freundschafft von jhnen erzeiget wurde. Es wird zur Sommerszeit zu solcher Lust gute bequeme Gelegenheit an die Hand gegeben / durch die / für der Stadt hin vnd wieder liegenden lustigen Gärten vnd Cuppel.

Es halten die Bürger auch mit dem Land-Adel gute correspondentz, dahero jhre Handlung vnd Nahrung sich mercklichen stärcket vnd zu nimmet.

Vom Land-Adel in Liefland / jhren Privilegien vnd Rechten.

Ich halte hierbey nicht vnbequem zu seyn/ mit mehrern von dem Land-Adel in Liefland so im Fürstenthumb Ehsten begrieffen / zu jhren Ruhm zugedencken. Die Ritterschafft im Fürstenthumb Ehsten seynd freye von Adel / haben sich in alten Jahren wieder die Russen über die masse wol vnd männlich gehalten/ daß auch wegen solcher jhrer sonderbaren Tapfferkeit vnd Adelichen Rittermessigen Verhaltens Sie von den Königen zu Dennemarcken / Insonderheit König Woldemar II. der jhnen Anno 1215. die ersten Ritter Rechte ge-

geben / König Ericus VII. aber Anno 1252. in Schrifften verfasset / folgents von den Meistern des Ordens der Schwerdtbruder / imgleichen den Hochmeistern in Preussen / vnter welchen Herr Conrad von Jungiegen dem Adel in Harien vnd Wirlandt das Gnadenrecht jhre Güter auff Söhne vnd Töchter auch biß ins fünffte Glied zu vererben ertheilet vnd endlich von den Meistern in Liefflandt / Deutsches Ordens (vnter denen Herr Wolter von Plettenberg Anno 1495 der erste zum Fürsten des heiligen Römischen Reichs gemacht worden / vnd viel herliche Constitutiones dem Fürstenthumb Ehesten hinterlassen) mit sehr stattlichen vnd herrlichen Privilegien begabet / vnd zugleich von allen Aufflagen / den Roßdienst alleine außgenommen / befreyet worden. Vnd als hernachmals die Ritterschafft bey den Russischen Kriegen von allen sich verlassen gesehen / vnter der Cron Schweden Schutz zu zeiten Königs Erici sich begeben / seynd jhnen von sothanes Reichs löblichen Königen biß auff gegenwertige Stunde all solche mit der Faust erworbene / Ererbete vnd verstammete Privilegia confirmiret vnd sie darbey gelassen worden.

Das Politische Regiment vnd administration der Justitz bestehet in jhrem Landgerichte welches von 12 Adelichen Landrähten besetzet / vnd jährlich gemeiniglich im Januario gehalten wird / haben zum Præsidenten den Königlichen Herrn Gubernatorn über Ehesten / (damals den Wolgebornen Herrn Philip Scheiding / Königl: Maytt. vnd der Reiche Schweden Rath / etc. zu Arnoö / Scheidebåe vnd Kegel Erbgesessen) für dem die streitige Partheyen durch zwey kurtze Wechselschrifften gehöret / vnd also nur Summarischer weise in privat Sachen procediret vnd sententioniret wird. Die Landesbeschwerungen werden durch der Ritterschafft Hauptman der auß den von Adel gewehlet / vnd alle drey Jahr vmbgewechselt wird / dem Königl: Herrn Gubernatori vnd Herrn LandRähten fürgetragen vnd abgehandelt. In Gräntz contraversien, welche wegen der grossen vnd langwierigen Russischen vnd Polnischen Kriegen / dadurch die limites sehr verrucket worden / gar gemein / werden alle drey Jahr drey MannRichter / als in Harien / Wirland vnd Wieck geordnet / welche nebenst jhren Adsessoren vnd dem Secretario die streitige Gräntzen bereiten / vnd zwischen den Partheyen vrtheilen / Wer sich nun durch solch Vrtheil beschweret befindet / der appelliret an das Landgerichte / welches gewisse Commissarien verordnet / die den streitigen Ort in Augenschein nehmen / die Parthen hören / vnd des MannRichters Vrtheil entweder confirmiren oder reformiren. So haben Sie auch vier HackenRichter in den 4. Kreysen des Fürstenthumbs Ehesten / Harien / Wirland / Jerven vnd Wieck / welchen die Auffsicht auff Brücken / Wege vnd Stege / die wegen vieler Moraste sehr böse / befohlen.

Jhren Roßdienst halten Sie allezeit fertig / werden jährlich ge-

mustert / vnd können in eyl eine schöne vnd wol mundirte Reuterey ins Feld bringen.

WIr kommen nun wiederumb zu vnserer Reise. Als die von Calmar nach Gottorff abgeschickte Diener mit den begehrten Sachen / Item vnser Russischer Translator, Hans Arpenbeck / welcher nach Mußcow / dem Großfürsten vnser lang Aussenbleiben vnd Schiffbruch anzumelden / wieder ankahmen / schickten wir vns zur ferneren Reise / vnd liessen den Hoffemeister neben etlichen Völckern mit der Bagage auff 30 Schlitten voran gehen / welche den 24 Februarij von Revall abgezogen.

Den andern Martij brachen auch die Gesandten auff / vnd folgeten mit den übrigen des Comitats. Wir wurden von etlichen des Raths vnd vielen guten Freunden auff eine Meilweges begleitet / fuhren denselben Tag 7 Meilen biß nach Kolka einem Gute dem Feldherrn in Schweden / Herrn Jacobo de la Gardie, zuständig. Den dritten Dito biß auff den Hoff Kunda, welcher oben Pag. 67. gedacht vnd abgebildet ist. Den 4 Dito zogen wir 5 Meilen biß auff Johan Fockens Gut. Den sechsten 5 Meilen biß Narva, da wir abermahl mit lösung zweyer groben Stücken empfangen wurden.

Von Revall außgezogen.

Kolka.

Kunda.

Die Stadt Narva liegt 60 grad vom Æquatore, an einen schnellauffenden Strom Narve genandt / dieser Stom ist fast so breit als die Elbe in Deutschland / führet braun Wasser / hat eine halbe Meile über der Stadt einen sehr hohen Fall / da das Wasser von einem Felsichten Bruche / mit einem grawsamen Gereusche steil herunter stürtzet / vnd bald hinter der Stadt sich in die Finnische See ergeust.

Die Stadt Narva ist zwar nicht groß / aber gleichwol / weil sie eine Gräntz Festung / mit starcken steinern Wallen vnd guter Besatzung allezeit wol versehen. Sie sol auch vom Könige zu Dennemarck Woldemaro II. im Jahr Christi 1223. erbawet seyn. Am Wasser lieget ein Schloß / auff welchen ein Gubernator residiret, damals Herr Nielß Asserson / jetzo aber Herr Erich Guyllenstierna, General über Ingermanland. Auff jenseit des Stroms liegt das feste / mit dreyfachen Mawren vmbgebene Schloß / Ivangorod, so von dem Mußcowiter erbawet / ist vom Könige in Schweden Gustavo mit dem Schwerte gewonnen / vnd neben Ingermanland der Crone Schweden vnterwürffig gemachet / hat jtzo einen Schwedischen Stadthalter / damals Claus Gallen. Hinter diesem Schlosse Ivangorod lieget ein Hackelwerck die Russische Narva genandt / wird von Russen bewohnet. Jhnen ist vom Könige Gustavo das Exercitium Religionis privilegiret vnd frey gelassen worden. Die in Deutscher Narva haben jhren Superintendenten, zur zeit / Herrn Mag. Heinricum Stahln, Regij Consistorij ibidem Præsidem, einen Wolgelarten vnd mit andern herrlichen Gaben von Gott auß-

Die Stadt Narva.

Ivangorod.

gerüsteten Mann / welcher der Esthonischen vnd sonderlich der vndeutschen Kirchen viel gutes gethan. Hat des Lutheri kleinen Catechismum, die Evangelia mit einer Außlegung / vnd viel andere nutzbare Dinge mehr in die vndeutsche Sprache versetzet / vnd in öffentlichen Druck lassen außgehen / bemühet sich auch sonst eyferig / die reine Religion an diesen fast Barbarischen Orten fortzupflantzen / Dahero Er bey der Cron Schweden in sonderlicher æstimation, vnd zum Superintendenten in Ingermannia & Allentaccia, auch des Königlichen Consistorij daselbst zum Præsidem verordnet.

Löbliche Anordnung wegen der vndeutschen Kirchen.

Es haben Ihre Königl: Maytt. zu Schweden löbliche Anordnung gethan / daß die Geistlichen im Lande vnter einem Bischoffe / jährlich jhre Synodus halten / vnd von der Kirchen Wolfarth vnd fortsetzung des wahren Gottesdienst ernstlich handeln müssen / Da dann zugleich von gewissen materien disputationes vnd declamationes gehalten werden / welches gleich als ein Examen die Dorffpriester in die Bücher jaget vnd zum Fleiß auffmuntert. Man hat auch anfänglich in den ersten Visitationen schlechte Socios befunden / welche auff die fürnembste Fragen sehr schlecht vnd einfältig zu antworten gewust / Dann vor diesem mancher Edelman seinen Pædagogum, oder andern / der nur eine Predigt hat recitiren können / wie schlecht er auch sonst von qualiteten, ins Ampt gesetzet / vnd zum Priester gemachet.

Es hat sich auch gutes theils bey der vndeutschen Kirchen verdient gemachet Heinricus Brockman / gewesener Professor Græcæ Linguæ im Gymnasio Revaliensi, jtzo Prediger bey der vndeutschen Gemeine auff dem Lande / welcher viel Lutheri Kirchengesänge vnd Psalmen gar zierlich in die vndeutsche Sprache vnnd Rhytmos gesetzet.

Aberglauben der Vndeutschen.

So wol nun der wahre Gottesdienst in den Liefflandischen Städten vnd Kirchen bestellet / so sehr hänget den Lettischen vnd Esthonischen oder vndeutschen auff dem Lande wohnenden Völckern vnd Bawren / die Heydnische Abgötterey noch an: In dem sie an vnterschiedlichen Orten / meist an den Hügeln / gewisse Bäwme erwehlen / welche sie biß an den Giebel außschneiteln / mit Bändern vmbwinden / vnd vnter denselben jhre Abergläubische devotion halten.

Zwischen Reval vnd Narva 2 Meilen hinter Kunda nicht weit von der Kirchen stehet eine alte verfallene Cappelle / zu welcher Sie jährlich auff Mariæ Heimsuchung häuffig Wallfarten gezogen / etliche in der Cappellen vmb einen grossen Stein nackent vnd auff den Knien herumb hutschen vnd jhre Opffer thun / darmit es den jhrigen vnd jhrem Viehe das Jahr über wolgehen / oder wenn sie Kranck wieder genesen möchten. Bey solchen Wallfarten haben sich allerhand Marckētenter gefunden / da es dann / auff Fressen / Sauffen / Huren / Morden vnd andere grobe Laster außgelauffen / Vnd ist

solch Unwesen noch jtzo nicht gäntzlich abgeschaffet/wiewol die Prediger selbiges Orts sich viel drumb bemühet/vñ jhnen ziemlichen Abbruch gethan. Das vndeutsche Volck gehet an vielen Orten gar selten oder auch wol gar nicht zum Gottesdienst vnd Abendmahl/ vorwendend jhre schwere Dienstbarkeit/der sie vnterworffen/ vnd wenn sie auch gleich gehen/ists doch bey vielen kein ernst/ thun es entweder auß Zwanck/oder frembder Vrsachen halber. Wie dann der Probst zu Lüggenhusen Mag. Andreas Besick mir dessen etliche Exempla erzehlete/ vnter andern/daß er wäre zu einem alten vndeutschen Bawren/ als der auff dem Todtbette gelegen/ erfordert vnd gebeten worden/ dem Krancken das Abendmahl zu reichen/ Als der Probst gefraget/ warumb Er das heilige Abendmahl jtzo zu empfangen begehrete/ da er doch zuvor bey gesunden Tagen etliche Jahre solches verachtet vnd nicht genossen. Hat der Bawr geantwortet: Es hetten jhm seine Freunde darzu beredet/darmit/wenn er ja des Lagers nicht wieder auffkäme/ möchte auff den Gottes Acker/ vnd mit feinen Kirchen Ceremonien begraben werden. Item einander hätte sehr schmehlich/ abschewlich vnd Gotteslästerlich seinen Nachbaren verspottet/ als er vernommen/ daß er zum Tisch des HErren gegangen wäre.

Zauberey bey den Vndeutschen gemeine.

Es ist ein sehr Zauberisch Volck/ vnd die Heckserey vnter jhnen so gemein/ daß es die Alten jhren Kindern lehren. Man berichtete vns daß etliche auß einfalt jhre Kinder/ wenn sie in Sechswochen vnruhig sind/ heimblich vmbtauffen vnd einen andern Namen geben/ vorwendend: Das Kind wäre dahero so vnwillig vnd konte sich nicht zu frieden geben/ weil es einen vnrechten vnd vnbequemen Namen bekommen.

Sie machen jhnen auch zum theil wunderliche Einbildung vom ewigen Leben. Ein Priester auff einem Dorffe bey Riga berichtete/ daß ein Lettisch Weib zu der Leiche jhres Mannes/ als der hätte sollen begraben werden/ Natel vnd Zwirn ins Sarck geleget/ als man die Vrsache dessen von jhr zu wissen begehret/ hat sie geantwortet: Sie thäte es darumb/ daß jhr Mann in jenem Leben seine Kleider wenn die etwa zerrissen wieder flicken konte/ darmit er nicht vor andern Leuten mit Schimpff gehen möchte. Die einfältigen Leute schätzen zum theil jhre zeitliche Wolfarth so hoch vnd fast höher als jhre Seligkeit/ Dahero wenn Sie in Justitien Sachen Zeugnüsse abzulegen erfordert vnd auff ein Eyd gedrungen werden/ Thun sie solches nachfolgender gestalt:

Der vndeutschen Bawren Eyd.

Formular des Eydschwurs der Vndeutschen.

Nüht seisen minna N. N. sihn, kui sinna Sundya minnust tahat, eht minna se kockto perrast tunnistama pean, eht sesinnane mah, kumba pehl minna seisan, Jumla ninck minnu verteenitut mah on, kumba pehl minna minno co aial ellanut ninck prukinut ol-

ollen, Seperrast sihs mannut an minna Jumla ninck temma pöhade eest. ninck kui nüed Jummal peph sündina sehl wihmb sel pehwal, ehtses in nane Mah Jumla ninck minnu verteenitut permah on, kumba minna ninck minno Isa Igkas prukinut ollemej kus ma üllekockso wannutan, sihs tulko sedda minno Iho ninck hinge pehl, minno ninck keick minno lapsede pehl, ninck keick minnu önne pehl emmis se üdüya pölwe tagka &c.

Das ist:

JEtzt stehe ich N. N. hier / so du Richter von mir begehrest / daß ich von Rechtswegen bekennen sol / daß diß Land da ich auff stehe / Gottes vnd mein verdientes Land sey / daß ich von Alters hero besessen vnd gebraucht habe / So schwere ich bey Gott / vnd seinen Heiligen / Als mich Gott sol richten am jüngsten Tage / daß diß Land Gottes vnd mein verdient Land sey / daß Ich vnd mein Vater von Alters besessen vnd gebraucht haben / So ich vnrecht Schwere / so gehe es über mein Leib vnd Seel / über mich vnd alle meine Kinder / vnd über alle meine Wolfarth biß ins Neundte Glied.

Die Lettischen bey Riga sollen ein Stück Torff auff den Kopff legen vnd einen weissen Stab in die Hand nehmen / vnd schweren / anzudeuten / daß wo jhr Eyd falsch / Sie / die jhrigen vnd jhr Vieh auch also verdorren / verschwartzen vnd verarmen mügen.

Lieben alte Gewohnheiten / ob Sie schon böse.

Gleich wie sie nicht gerne von jhrer Väter Heydnischen Religion, ob sie schon einer besseren berichtet vnd überzeuget werden / ablassen: Also lassen Sie jhnen auch jhre alte Gebräuche / ob es schon zu jhren schaden / nicht gerne mit etwas Newes abwechseln. Es ward vns auff Herrn de la Barren Hoffe von glaubwürdigen Leuten erzehlet / daß ein alter Bawer auff selbigen Gute seines schweren Verbrechens halber / alten Gebrauch nach hingeleget vnd mit Spießruthen geschlagen werden solte / weil aber der Mann bey hohem Alter / hat de la barre Gemahl auß mitleiden für jhm gebeten / daß es jhm zu einer Geldstraffe / als nur einen Schwedischen Thaler oder 8 Groschen kommen möchte. Er aber hat für die Gnade gedancket / sich außgezogen vnd hingeleget / mit diesen Worten: Ich mag auff meinen alten Tagen nichtes Newes haben / vnd keine Veränderung einführen / wil mit der Straffe / welche meine Vorfahren außgestanden / auch zu frieden seyn.

Es ist ein recht Schlavisch Volck / werden von jhren Junckern vnd Herrn mit harter Dienstbarkeit beleget / haben in bonis nicht viel mehr als was sie vmb vnd an haben / Dahero diese Rhytmi barbarici von jhnen erdichtet:

Ich bin ein Liefflåndischer Baur/
Mein Leben wird mir saur/
Ich steige auff den Birckenbaum/
Darvon haw' ich Sattel vnd Zaum/
Ich binde meine Schu mit Baste/
Vnd fülle meinem Juncker die Kaste/
Ich gebe dem Pastor die Pflicht/
Vnd weiß von Gott vnd seinem Worte nicht.

Man hålt dafür / daß jhnen nicht dienlich sey viel Freyheit vnd Geld zu lassen/ sie möchten zu Trotzig werden / Dann es lieget jhnen noch jmmer im Sinne / daß jhre Vorfahren das Land innen gehabt/ von den Deutschen aber bezwungen vnd zu Schlaven gemacht worden / Dahero wenn Sie/sonderlich zu Winterszeit / auß der Stadt fahren vnd berauschet sind/einem Deutschen der jhnen begegnet/ nicht gerne auß dem Wege weichen / vnd viel gute Worte geben. Man hat jhr Gemüthe auch gesehen bey dem Aufflauff / welcher durch den Einfall des Obristen Botts entstunde. Da etliche Bawren sich wieder jhre Herren empöreten vnd willens waren / Theils wenns müglich dieselben in des Feindes Hånde zu liefern / theils gar vmbzubringen. Wie hernach etliche deßwegen an vnterschiedlichen Orten am Leben sind gestraffet worden.

Wir fahren in vnser Reise ferner fort:

Den 7 Martii zogen wir wiederumb auß Narva/ vnd kamen gegen Abend auff Lilienhagen 7 Meilen von Narva. Den 8 dieses biß nach Saritz 6 Meilen. Den 9 reiseten wir Vormittage 4 Meilen biß Orlin ein Schwedisch Dorff / da vnser Translator, welchen wir vorauß geschicket vns wieder entgegen kam / mit Bericht: Daß der Pristaff auff der Grångtzen vnserer wartete.

Die Gesandten foderten die fürnembsten des Comitats für sich/ erinnerten sie nochmahls freundlich/ daß Sie in respect Ihr Fürstl: Gn. jhnen den Gesandten gebürende Ehre leisten vnd sich also comportiren möchten/ wie es jegliches Amptes schuldigkeit erforderte. Dann die Russen / auff derer Gråntzen wir jtzt tretten würden / håtten jhr sonderlich Absehen dahin / wie die Gesandten von jhren Völckern respectiret vnd gehalten würden / Als wir solches wie schüldig auch willig zu thun verhiessen / vnd darneben baten / man wolte vns auch einem jeglichen nach Stand- vnd gebür mit Glimpff begegnen / vnd nicht einen wie den andern ohne vnterscheid (als sichs wol ansehen liesse) anfahren vnd beschimpffen / wurde vns solches auch verheissen/ zogen darauff frewdig den Pristaff entgegen / welchen wir eine Meile hinter Orlin im Holtze vnter den blossen Himmel mit 24 Strelitzen vnd 90 Schlitten / im Schnee haltende / antraffen. Der Pristaff/

Wie die Gesandten auff der Gråntze angenommen worden.

Na-

Namens Constantino Ivanowitz Arbusow, als Er die Gesandten sahe außsteigen/machte sich auch auß seinem Schlitten/ stund in einem grünen seiden Kafftan mit einer güldenen Ketten behänget/darüber ein mit Mardern gefütterter langer Rock/ Als die Gesandten zu jhme giengen/kam Er jhnen auff etliche Schritte entgegen/mit diesen Worten: Ihr Gesandten nehmet den Huth ab/da sie doch bereit nach den Hüten grieffen/ antworteten derowegen durch den Tolck: Lieber Pristaff es ist bereit geschehen. Darauff fieng der Pristaff an auß einem Zettel zu lesen: Daß auff Befehl des grossen Herrn/Zaarn vnd Großfürsten Herrn Michael Fœdorowitz, aller Reussen selbst Erhalter/ ꝛc. der Weiwode zu Nawgart Knees Pieter Alexandreowitz Repnin, jhn geschicket hätte die Gesandten Philippum Crusium vnd Otto Brüggeman zu empfangen/mit Poddewodden, daß ist/ freye Fuhr/vnd Proviant zu versorgen/vnd nach Newgart vnd Mußcow zubegleiten. Als die Gesandten sich dessen bedancket hatten/gab der Pristaff jhnen erst die Hand/fragte nach jhrer Gesundheit/vnd wie es jhnen auff der Reise ergangen/ Darauff wurden die Pferde vor vnsere Schlitten gespannet/vnd wir denselben Tag noch 6 Meilen biß auff ein Dorff Tschwerin geführet.

Zu groß Nawgarten ankommen.

Den 10 Martij kamen wir zu Mittage auff Desaw, vnd gegen Abend auff das Dorff Mokritza 8 Meilen von Tschwerin. Den 11 Dito erreichten wir groß Nawgarten. Im Einfahren drunge sich der Pristaff mit gewalt die Oberstelle bey den Gesandten zu haben/ vnd ob sie sich schon darwieder setzten/fuhr er doch also fort/ Als wir aber ins Quartier kamen/bat Er die Gesandten durch vnsern Translatorem vmb Verzeihung/seiner im Einzuge wieder Sie begangenen Grobheit/vorwendend: Er hette es nicht auß sich selbst sondern auff geheiß des Weiwoden gethan/so Er demselben nicht pariret hätte/hätte er mügen bey dem Großfürsten angegeben vnd auff grosse Vngelegenheit gebracht werden. Groß Nawgart wird von der Narva 40 Deutscher Meilen geschätzet. Ich habe daselbst Elevationem poli gefunden 58 grad vnd 23 minuten. Sie lieget an den Fischreichen Strom Wolchda, welcher vnter andern guten Fischen sehr grosse/feiste vnd wolgeschmackſame Brassen giebt so vmb schlecht Geld verkaufft werden. Es ist eine ziemliche grosse Stadt/im Vmbkreiß auff eine Meilweges begrieffen/aber vorzeiten noch viel grösser gewesen/wie man noch sehen kan an den alten Mawren der dißseit hin vnd wieder verfallenen Kirchen vnd Klöstern: Von aussen wegen der vielen Klöster/Kirchen vnd Spitzen herrlich anzusehen/ aber die Häuser/wie auch die Wälle vnd Bollwercke der Stadt sind jtzo gleich den meisten Städten in gantz Rußland mit Dannen Holtz oder Balcken auff einander geschichtet vnd auffgebawet. Diese Stadt ist vorzeiten eine Fürstliche residentz, wie auch die gantze Provintz eine absonderlich Fürstenthumb gewesen/so nicht dem Mußcowiter vnterworffen

Groß Nawgart Beschreibung.

gewe-

gewesen / sondern hat jhren eigenen Fürsten vnd Müntze gehabt. Sie ist auch wegen der grossen Commercien sehr reich / mächtig vnd bey den Russen hoch berümbt gewesen / daß man sie dahero in ein Sprichwort gezogen vnd gesaget: Wer kan wieder Gott vnd Groß-Newgart / aber es hat sie zum theil der Tyran Ivan Wasilowitz Anno Christi 1477. zum theil der Schwedische Feldherr Jacobus de la Gardie Anno 1611. als jeglicher sie mit dem Schwerte gewonnen vnd eingenommen / ziemlich geschwächet / pariret jtzo dem Großfürsten / welcher sie nach dem Anno Christi 1613. gemachten Friedenschluß von den Schweden wieder bekommen; Vor der Stadt dießseit des Wassers lieget ein grosses Schloß mit steinern Mawren vmbgeben / auff welchem der Weiwode vnd ein Metropolit (ist bey jhnen so viel als ein Cardinal) residiren, vnd in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen nicht allein in der Stadt / sondern in der gantzen Nawgartischen Provintz / welche sehr weit vmbgrieffen / das Regiment haben. Von diesem Schlosse gehet über das Wasser zur Stadt eine lange Brücke / von welcher der Tyran Ivan Wasilowitz etliche tausend der fürnembsten Bürger ins Wasser gejaget / ersäuffet / vnd jhre Güter zu sich genommen: Auff jenseit des Wassers lieget ein Kloster gegen dem Schlosse / welches sie S. Antoni Kloster nennen. Die Russen geben vor vnd gläuben festiglich / daß S. Antonius zu Rom sich auff einen Mählstein gesetzet / vnd darmit die Tyber herab über die See / gegen den Strom Wolchda geschwummen / vnd vor groß Nawgarten ankommen / vnd sich mit seinem Steine auffs Land gesetzet / Vnd als er eben die Fischer / so fischen gehen wollen / gesehen / hat er mit jhnen vmb ein gewisses Geld gehandelt / daß was sie in den ersten Zug fangen würden / jhme alleine solten zukommen lassen. Ziehen darauff mit den Netzen eine grosse Kiste ans Land / in welcher des Antonij Kirchen Gerähte / Bücher vnd Geld. Setzet sich demnach S. Antonius am selben Orte / vnd bawet jhm eine Capelle: In welcher er auch gestorben vnd begraben liegen sol. Sie sagen daß der Cörper noch auff heutigen Tag vnverweßlich daselbst kan gesehen werden / sol auch an den Krancken / welche dahin beten kommen / grosse Wunder thun. Es wird aber niemand von frembden Nationen hinein gelassen. Allein der Mählstein / welcher an der Mawren lehnet / wird etlichen noch gewiesen. Wegen solches grossen miraculs haben sie am selben Orte ein groß vnd herrlich Kloster gebawet / vnd mit reichen Einkunfften begabet.

Historia von S. Antonij wunderlichen Fahrt.

Wir hielten vns zu Nawgart auff biß in den fünfften Tag. Es ließ der Weiwode einsmahls die Gesandten beschencken mit 24. allerhand auff jhre manier zugerichtete Essen vnd sechszehenerley Geträncke. Jmgleichen that auch der Cantzler Bochdan Fœdorowitz Oboburow, welcher in der vorigen Legation vns zum Pristaffen zu-

geordnet war. Die Gesandten beschenckten den Weiwoden wieder mit einer newen Deutschen Carrette.

Von Nawgart außgezogen.

Den 16 Martij seynd wir mit 120 frischen Pferden zu Schlitten wieder außgezogen/vnd denselben Abend biß Brunitz 4 Meilen gefahren/da wir dann wieder mit frischen Pferden versehen wurden/mit welchen wir den folgenden Tag fürder/vnd Vormittage biß nach Miedna 40 Werste oder 8 Meilen/vnd Nachmittage biß zur Gam Kreßa, 25 Werste kamen. Den 18 Dito auff Jaselbitza 6 Meilen/vnd zur Gam Symnagora 4 Meilen. Den 19 Dito biß Columna 50 Werste. Den 20 nach Wuisna Wolloka zu einer Gam 5 Meilen.

Kinder machen Hochzeit.

In diesem Dorffe ward ein Knabe von 12 Jahren vor vns gebracht/welcher vor wenig Wochen eine Frawe geheirathet/ Wie auch zu Twere ein Mägdlein von 11 Jahren. Dann in Rußland gleich auch in Finland zugelassen ist/das Kinder von 12 Jahren vnd drunter einander Freyen vnd Hochzeit machen. Vnd geschichet am meisten mit Wittfrawen vnd Knaben/wenn jhre Eltern verstorben/ damit sie in den Gütern bleiben/vnd nicht den Freunden vnd Vormundern in die Hände sehen müssen.

Auff den Abend erreichten wir das elende Dorff Wuidra Pusck 7 Meilen/hatten schlim Quartier/weil am selben Orte nicht über drey Häuser/deren Stuben als die Schweinställe/wiewol auff der gantzen Reise die Rauchstuben auff den Dörffern durch gantz Rußland nicht viel besser.

Torsock.

Twere.

Den 21 Dito 7 Meilen/ biß zur Stadt Torsock. Den 22 Dito durch einen Bach auff Troitzka Miedna 6 Meilen/vnd den 6 Meilen biß zur Stadt Twere. Welches Abriß Pag. 23. zu finden. Weil allhier der Schnee an etlichen Orten/wo Hügel/abgangen/daß wir mit den Schlitten zu Lande nicht wol fort kommen kunten/ giengen wir diesen vnd folgenden Tag auff der Wolga, welche noch dicke Eyß hatte hinnunter/ vnd kamen gegen Abend auff das Dorff Gorodna 6 Meilen. Den 24 Dito aber giengen wir wieder zu Lande vñ über 2 Bäche auff die Dörffer Sawidowa vnd Saulka Spas 7 Meilen vom gestrigen Nachtlager. Diese Tage musten wir über etliche Bäche/welche/weil Sie nicht gantz zugefrohren auch nicht gantz auffgedawet/ zur Vberfahrt sehr vnbequem vnd vns grosse Mühe macheten. Hinter den grossen Dorffe Klien, durch welches wir den 25 Dito reiseten/fleust eine Bach Sestrea genandt/fallet in die Dübna, dieser aber in die Wolga. In dem Bach Sestrea musten wir starcke Pfäle für das Eiß schlagen/darmit es der Strom/in dem wir mit vnsern Schlitten übersetzten/nicht hinab triebe. Den 26 Dito kam die Sestrea, bey einer halben Meilen von gestriger überfarth/wegen seiner Krümme/vns wieder in den Weg/daß wir darüber musten. Diesen Abend blieben wir zu Beschik, 7 Meilen von Klin. Den 27 Dito giengen wir über zwey kleine Bäche/vnd kamen

gegen

gegen Abend 6 Meilen biß Zerkisowo. Den 28 Dito reiseten wir nur 3 Meilen biß Nicola Derebne so zwo kleine Meilen von der Stadt Mußcow/woselbst wir gleich andern Gesandten/so dieses Orts kommen/verwarten musten/biß unsere Ankunfft dem Großfürsten angemeldet/und des Einholens halber Ordre gemacht ward: Unter dessen legten wir unsere Liberey Kleider an und schickten uns zum Einzuge. Als der Pristaff Ordre bekahme/daß er uns folgenden Tag gegen Mittag biß zur Stadt bringen solte/haben wir unsere Ordnung auff folgende manier angestellet.

Ordnung des Einzugs in Mußcow zum andern mahl.

1. Vorher ritten 24. Strelitzen/welche Cosaken waren/die mit den Pristaffen uns von der Gräntze biß dahin begleitet hatten.

2. Hinter diesen ritte unser Marschall alleine.

3. Darnach die Officirer und Hoffjunckern/drey und drey in einem Gliede: Und zwar die Fürnembsten voran.

4. Drey Trompeter mit silbern Trompetten.

5. Die beyden Herrn Gesandten/jeglicher in einer Schlitten.

Diese hatten vor sich her gehen 6 Leibschützen mit ihrem Gewehr. Neben her 6 Trabanten mit Partisanen. Hinter den Schlitten die Pagen, welchen die übrigen Völcker zu Pferde folgeten. Die Bagage ward in guter Ordnung hinten nachgeführet. Der Pristaff aber ritte neben den Gesandten zur rechten Hand. Als wir ungefehr eine halbe Meile von der Stadt waren/begegneten uns etliche Parteyen Russische und Tartarische Reuter alle mit köstlichen Kleidern angethan/wie auch etliche Deutsche/umbritten unsern Troup und wanten sich wieder nach der Stadt: Bald kamen andere Russische Troupen/die zertheilten sich und ritten auff beyden seiten neben uns her.

Ungefehr ein par Mußquetenschüsse von der Stadt kamen zwey Pristaffen mit einem starcken Comitat uns entgegen/und zwar auff ebenmessige Art und Weise/als die bey unser ersten Legation, darvon droben Pag. 24. gedacht. Als die Pristaffen noch in 20. Schritte von uns waren/liessen sie sagen/die Herren Gesandten mochten doch auß ihren Schlitten steigen und zu ihnen kommen. Die Pristaffen stiegen auch nicht ehe ab/noch entblöseten ihre Häupter/es hattens dann die Gesandten zuvorn gethan. Solche Ceremonien und respect müssen des Großfürsten fürnembste Bediente/sonderlich die Pristaffen (denen etliche Tolcke in Mußcow nachaffen) ihres Herren halber so viel ihnen müglich genaw in acht nemen/so ferne sie nicht wollen in Ungnaden kommen oder mit der Knutpeitsche bestrafft werden.

Wie die Gesandten vor Mußcow empfangen wurden.

Die Annehmung der Gesandten geschahe fast auff selbe manier als vor diesem. Der Elteste Pristaff fieng an: Der Grosse Herr Zaar und Großfürst Michael Fœdorowitz &c. (mit herlesung auß einem Zettel des gantzen Großfürstlichen Tituls) haben uns anbefohlen/des Grossen Herrn Friedrichen/Fürsten von Holstein Grosse Gesandten/dich Philipp. Crusius und dich Otto Brüggeman zu

empfangen vnd in Ihre Zaare Maytt. residentz Stadt zu begleiten. Der Andere aber: Ihre Zaare Maytt. haben diesen gegenwertigen Tworonin (daß ist Hoffjunckern) Paul Iwaniosin Salmanow (so hieß der Elteste Pristaff) vnd mich Andre Iwanowitz Zabarow zu Pristaffen verordnet / Euch Gesandten auffzuwarten. Darauff tratt des Großfürsten Stallmeister hervor / machte auch seine Sermon, vnd præsentirte den Gesandten zwey schöne weisse hohe / mit vormahls gebrauchten Schmucke gezierte / vnd den fürnembsten Völckern 12 andere weisse Pferde / darauff einzureiten. Wir wurden in die Mittelstadt Kitaigorod genandt / durch etliche tausend Strelitzen / welche vom eussersten Thore biß ans Quartier alle Gassen doppelt besetzet / geführet / vnd nicht weit vom Schlosse in einem grossen steinern Hause / welches einem Ertzbischoffe / Nahmens Susinski, der vor etlichen Jahren in Vngnaden verschicket / zugehörig / einquartiret. Dann im ordentlichen Gesandten Hause lag ein Persianischer Gesandte so kurtz vor vns dahin kommen. Wir waren kaum abgestiegen / da kamen die Russen vnd brachten auß des Großfürsten Küchen vnd Keller allerhand Victualien vnd Geträncke / vnd zwar jeglichem Gesandten / wie auch den sechs Obersten bedienten jhr Geträncke absonderlich. Es ward hernach auch täglich / so lange wir in Mußcow lagen vnsere

Küche

Küche vnd Keller von jhnen wol versorget. Als nemblich:

Täglich mit

62. Brod/daß Stücke 1. Copeke oder Lüb. schilling.
Ein viertel vom Ochsen.
4. Schaffe. 12. Hüner. 2. Gänse.
Ein Hasen oder Berghun.
50. Eyer. 10. Copeken für Liechte.
5. Copeken in die Küche.

Wöchentlich

1. Pude Butter / daß ist 40. pfund.
1. Pude Saltz.
3. Eymer Essig.
2. Schaffe / vnd eine Ganß.

An Geträncke täglich.

15. Kannen für die Herrn vnd Hoffjunckern / worunter 3. der kleinesten mit Brantewein / 1. mit Spanischen Wein / 8. mit allerhand Meeth / vnd drey mit Biere / Zu diesem ist vor das Volck gebracht / 1. Faß Bier / Ein Fäßlein Meeth vnnd noch ein klein Fäßlein mit Brantewein.

Täglich tractament in Mußcow.

Dieses tractament ist bey vnser Ankunfft / auch am Palm-Sontage / Ostertage vnd des jungen Printzen Geburts-Tag gedoppelt gegeben worden. Die Speisen aber liessen wir durch vnsern Koch auff Deutsche manier zurichten. Wir hatten nicht allein von den in vnserm Hoffe vns zu dienen verordneten Leuten / sondern auch von den Pristaffen / so täglich kamen / die Gesandten zubesuchen / gute Auffwartung. Die Pforte des Hoffs ward zwar mit einem Desetnick oder Corporal neben 9. Strelitzen besetzt / so balde wir aber öffentliche audientz gehabt / oder wie sie reden / Ihre Zaare Maytt. klare Augen gesehen / gebrauchten wir vns im Auß vnd Eingehen / Einladung vnd Besuchung guter Freunde vnsere vorige Freyheit / ja fast mehr als vor / ohne einige Wiederrede der Russen.

Den 3. Aprilis seynd die Gesandten auff vorigen Pferden mit gewönlichen Ceremonien zur öffentlichen Audientz geholet worden. Im Auffreiten ward die Ordnung / gleich im Einreiten gehalten / ohn. daß der Secretarius vor den Gesandten her alleine reitend / das Fürstliche Credential mit außgestreckter Hand auff rothen Taffet trug. Die Strelitzen vnd das Volck stunden auff den Gassen vom Gesandten Hoffe biß auffs Schloß vnd vor die Audientz Stube dicke vnd häuffig. Die reitende Posten giengen jhrer Gewonheit nach vom

Die öffentliche Audientz bey dem Großfürsten.

Schlosse zu den Gesandten offt vnd eylend / brachten Ordre wie man bald geschwinde / bald langsam reiten / balde gar stille halten solte. Darmit Ihre Zaare Maytt. sich zu rechter Zeit auff den Audientz Stuel setzen kunte.

Der fernere Audientz Proceſs vnd Ceremonien waren gleich denen so vorm Jahre in der ersten Audientz gehalten worden: Wie nemblich auß dem Vorgewölbe / welches voller ansehnlicher Russen saß / zwey grosse Herren den Gesandten entgegen kamen / dieselbe empfiengen / vnd vor Ihre Zaare Maytt. führeten: Wie der Zaar selbst nach Ihre Fürstl: Gn. Gesundheit fragte / sich in empfangung des Credentz Schreibens / Handküssen vnd Begnadigung von seiner Taffel gespeiset zu werden / erzeigete / darvon oben weitleufftiger Bericht ist gethan worden / worhin ich den günstigen Leser wil verwiesen haben.

Die Propoſition aber in dieser Audientz, welche der Gesandte Licent. Cruſius that / war folgender gestalt eingerichtet.

Propoſitio in der offenen Audientz.

DUrchleuchtigster / Großmächtiger Herr Zaar vnd Großfürst / Herr Michael Fœdorowitz, Aller Reussen selbst Erhalter (hier ward der gantze Titul / wie er Pag. 25. beschrieben / recenſiret,) Großmächtigster Zaar vnnd Großfürst. E. Zaare Maytt. entbeut der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Friedrich / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn vnd der Dithmarschen / Graffe zu Oldenburg vnd Delmenhorst / vnser gnädiger Fürst vnd Herr / seinen Freund- Oheimb- vnd Schwägerlichen Gruß / vnd was seine Fürstl: Gn. der Anverwandnüß nach mehr liebes vnd gutes vermügen.

Zu forderst aber ist Sr: Fürstl: Gn. hocherfrewlich zu vernehmen / wann E. Zaare Maytt. nebenst dero jungen Herrschafft vnd gantzen Grossen Zaarischen Hause bey guter beständiger Leibes Gesundheit / glücklicher friedsamer Regierung / vnd allen hohen Zaarischen Wolergehen sich befinden: Wündschen von Hertzen der Allerhöchste wolle E. Zaare Maytt. sampt dero gantzen Zaarischen Hause darbey in Gnaden lange erhalten.

Hierauff thun E. Zaare Maytt. Sr: Fürstl: Gn. sich Freund- Oheimb- vnd Schwägerlich bedancken /

daß E. Zaare Maytt. den freyen Durchgang durch dero grosse Reiche vnd Lande in- vnd auß Persien Se: Fürstl: Gn. Freund- Oheimb- vnd Schwägerlich verstattet. Vnd weil dahero Se: Fürstl: Gn. vns anderweit mit gegenwertigen Credentz Schreiben abgefertiget vnd darbey befohlen / das jenige was hiebevor über den freyen Durchgang in- vnd auß Persien gehandelt vnd geschlossen worden / durch Ihre Fürstl: Gn. vns zugestelten bekräfftigungs Brieff nach gewisser Maß zu vollenziehen vnd sonsten bey E. Zaare Maytt. andere angelegene Sachen anzubringen.

Als ersuchen E. Zaare Maytt. Se: Fürstl: Gn. hiermit Freund- Oheimb vnd Schwägerlich / dieselbe geruhen Vns zur geheimen Audientz zuverstatten / vnser Anbringen zuhören / vnd sich darauff mit gewieriger resolution vernehmen zulassen. Gegen E. Zaare Maytt. erbieten Se: Fürstl: Gn. sich hergegen zu aller Oheimb: vnd Schwägerlichen Willfahrung vnd Freundschafft / welches im Nahmen Se: Fürstl: Gn. wir hiermit kürtzlich fürbringen wollen. Thun sonsten zu E. Zaare Maytt. Zaarischen Gnade vns für vnsere Person mit gebürender Observantz recommendiren.

Die Begnadigungs Taffel nach der Audientz.

Nach gehabter Audientz kam einer des Großfürsten Truckses Knees Simon Petrowitz Lwow geritten / brachte die Großfürstlichen Begnadigungs Speisen 40. Essen / alle von gekochten vnd gebratenen Fischen / Gebacks vnd Gemüse / ohne Fleisch (weil jhre Fasten) vnd 12. Kannen Geträncke.

Als die Taffel gedecket vnd bereitet war / reichte der Truckses mit eigener Hand den Gesandten vnd Fürnembsten des Comitats jeglichem eine Schale starcken Brantewein. Darauff nam er die grossen güldenen Schalen zur Hand / vnd ließ die Gesundheiten Ihre Zaare Maytt. des jungen Printzen vnd dann Ihre Fürstl: Gn. herumb gehen: Dem Knesen ward ein grosser Pocal / den Trägern aber etliche Rubel am Gelde verehret / darmit ritte er wieder darvon.

Wir satzten vns zur Taffel / assen von etlichen Russischen Speisen / welche wol gar gekochet / aber meist mit Zippollen vnd Knoblauch zugerichtet waren / die übrigen schickten wir an die Tolcke vnd gute Freunde in der Stadt.

Die Persische Gesandten liessen sich vnterdessen auff jhrem Hofe /

welcher

welcher nahe bey vnserm Quartiere war / mit Heerpaucken / Schalmeyen vnd Trompeten lustig hören. Wir/die wir durch das Gesundheit trincken bereit zu freudigem humor ermuntert / kunten dahero leicht veranlasset werden/diesen Tag mit Frölig keit vnd guter Lust zu vollbringen / darzu denn die mancherley herrliche Getrancke / so vom Großfürsten geschickt waren / vns sehr dienlich.

Die erste geheime Audientz.

Den 5. Aprilis wurden wir mit gewönlichen Ceremonien zur ersten geheimen Audientz auffgeholet. Die Bojaren vnd Herren so Audientz ertheileten / waren eben dieselben die vorm Jahre darzu deputiret waren / ohne der Reichs Cantzler Grammatin, welcher Alters halber abgedancket hatte. An dessen statt aber saß der jtzige Reichs Cantzler Fœdor Fœdorowsin Lichozow.

Vnser Lackeyen einer stirbt.

Vnter werender Audientz stirbt zu Hause einer von vnsern Lackeyen Frantz Willhelm / ein Pfältzer / welchem vor 8. Tagen auff der Reise im vmbwerffen des Schlittens Brüggemans Scatul oder Reise Kästlein / so er in verwahrung hatte/auff die Brust gefallen war. Die Leiche haben wir den dritten Tag hernach wol zur Erden bestattet / vnd weil der verstorbene reformirter religion, erst in der reformirten Kirche tragen / eine Leichpredigt halten vnd hernach auff der Deutschen Kirchhoff begraben lassen. Zu solcher Leichbegängnüß sandte vns der Großfürste neben einen Pristaffen funffzehen seiner weissen Pferde.

Die andere geheime Audientz.

Den 9. dieses haben wir die andere geheime Audientz gehabt.

Den 10. Aprilis als am Sontage Palmarum ist bey den Russen das Fest der Einreitung Christi mit einer ansehnlichen Procesſion gehalten worden. Vmb solchen actum mit anzuschawen / schickte der Großfürst / jedoch den vorigen Tag darumb ersuchet / den Gesandten jhre zwey gewönliche / vnd ander 15. Pferde. Er ließ vns gegen der Schloßpforten einen erhabenen Platz einreumen / vnd die Russen / welche über 10. tausend Mann vorm Schlosse versamlet / abhalten / daß wir den Procesſ desto besser sehen kunten: Hinter vns aber auff dem Theatro, dessen Pag. 38. ist gedacht worden/musten die Persischen Gesandten mit jhren Völckern stehen. Es ward aber die Procesſion so vom Schlosse in die Kirche Jerusalem geschahe also gehalten:

Erstlich gieng der Großfürst mit seinen Bojaren in die Marien Kirche vnd hörete zuvor Messe lesen / darnach kam Er mit den Patriarchen in guter Ordnung vom Schlosse.

Das Fest der Einreitung Christi von den Russen celebriret.

Es wurde vorher ein Baum / an welchen viel Aepffel / Feigen vnd Rosinen gehefftet / auff einem sehr grossen vnd breiten jedoch niedrigen Wagen vorher geführet: auff dem Baume sassen 4. Knaben in weissen Hembden / sungen das Hosianna.

Diesem folgeten viel Pfaffen auch in weissen Chorröcken vnd köstlichen Meßgewandt / trugen Fahnen / Creutze vnd Bilder auff langen Stangen / sungen ebenmessig / etliche hatten Räuchfässer vnd

schwungen dieselben gegen das Volck. Dann die vornembsten Gosen oder Kauffleute. Diesen folgeten die Diaken, Schreiber / Secretarien, vnd hernach die Knesen oder Fürsten vnd Bojaren, deren etliche Palmzweige trugen.

Darauff kam der Großfürste in köstlichen Kleidern / hatte eine Krone auff dem Häupte. Er ward von den fürnembsten Reichs-Räthen Knees Iwan Borisowitz Cyrcaski, vnd Knees Alexee Michaelowitz Lwow an den Armen geleitet. Er selbst führte des Patriarchen Pferd an einem langen Zügel. Das Pferd war mit Tuche bekleidet/vnd als ein Esel außgemachet. Der Patriarche saß in die quere darauff / hatte über einer mit sehr grossen Perlen gesetzeten weissen runden Mütze auch eine Krone. In der rechten Hand ein gülden mit Edelsteinen versetztes Creutze/ mit welchem Er das vmbstehende Volck segnete. Die Völcker hingegen schlugen sehr tieff jhre Häupter vnd segneten sich gegen jhm vnd dem Creutze. Neben vnd hinter jhm giengen die Metropoliten, Bischoffe vnd andere Pfaffen/ welche theils Bücher / theils Räuchefässer trugen. Es waren auch bey 50. Knaben meist in Roth gekleidet / welche vor dem Großfürsten jhre Röcke außzogen/vnd breiteten sie auff den Weg / etliche legten an statt der Röcke stücklein Tuch von 2. Elen allerhand Color, daß der

Großfürst vnd Patriarcha drüber giengen. Der Großfürst als Er gegen die Gesandten kam/vnd die Gesandten sich gegen jhm neigeten/ stund stille/ vnd schickte seinen Obersten Dolmetsch Hans Helms zu jhnen/ ließ nach jhrer Gesundheit fragen/wartete auch so lange biß der Dolmetsch wieder zu jhm kam/ giengen darnach fort zur Kirchen: Als sie bey einer halben Stunden darinnen gewesen/ kamen sie in voriger Procession wieder zurücke/ Der Großfürst stund abermahl gegen den Gesandten stille/ ließ sagen/ daß Sie heute diesen Tag von seiner Taffel solten gespeiset werden: Es wurde aber an statt dessen denselben Tag vnser Korm oder Proviant doppelt gereichet.

Der Patriarche gibt dem Großfürsten/für daß Er jhm sein Pferd führet 200. Rubel oder 400. Rthl. Solch PalmFest wird auch in den andern Russischen Städten mit ebenmessigen Ceremonien begangen: Da dann die Bischoffe oder Pfaffen des Patriarchen/ vnd die Weywoden des Großfürsten Stelle vertretten.

Osterfest der Russen.

Den 17. April. als am H. Ostertage war darauff vnter den Russen eine grosse Frewde/ theils wegen der frölichen Zeit/das Christus aufferstanden ist/theils wegen des Endes jhrer lang gewehrten Fasten. Denselben/ wie auch hernach noch 14. Tage treget sich jederman fürnehme vnd gemeine Leute/jung vnd alt mit geferbeten Eyern. Es sitzen auff allen Gassen vnzehlich viel Eyerkrämer/ welche solche gekochte vnd von allerhand Coloren geferbte Eyer verkauffen.

Wann Sie nun auff den Gassen einander begegnen/ grüssen sie sich mit einem Kusse auff den Mund/ vnd sagen: Christos wos Chrest. Das ist: Christus ist aufferstanden/ darauff antwortet der ander: Woistin wos Chrest. Er ist warhafftig aufferstanden.

Es wird auch niemand/er sey Mannes oder Weibes Person/hohes oder niedriges Standes einem andern solchen Kuß vnd Gruß neben einem geferbeten Ey weigern. Der Großfürst pflegt selbst seinen fürnehmen Hoffleuten vnd Bedienten solche Oster-Eyer außzutheilen/ ja Er hat auch im Gebrauch gehabt/ daß Er in der Oster-Nacht/ ehe er ist in die Frühmesse gegangen/für die Gefängniß gekommen/ dieselben eröffnen vnd jeglichem Gefangen/ derer allezeit eine grosse Anzahl sitzen/ein Ey neben einem Peltze von rauchen Schaffellen reichen lassen/hat jhnen selbst zugeruffen: Daß sie sich frewen sollen/ dann Christus für jhre Sünde gestorben/vnd nunmehr warhafftig wieder aufferstanden sey. Darauff lesset Er die Gefängniß wieder schliessen vnd gehet zur Kirchen.

Diese heilige Osterzeit aber werden nicht alleine gute Freunde in Häusern/ sondern auch die gemeinen Kabacken/ Bier/ Meeth vnd Brantewein Häuser/ so wol von Geistlichen als Weltlichen/ Weibes als Manns Personen fleissig besuchet: Worbey sie sich dann also anfüllen/ daß man Sie hin vnd wieder auff den Gassen liegen siehet/ vnd jeglicher die seinen auff Wagen oder Schlitten werffen/ vnd nach

Hause führen muß/da dann bey solcher Beschaffenheit man des Morgens hin vnd wieder auff den Gassen viel ermordete vnd außgezogene findet.

Den 29. Aprilis hat der Gesandte Brüggeman/ seinem Begehren nach/ bey den Bojaren alleine geheime Audientz gehabt/ vnd ist ohne seinen Collegen mit etlichen wenig Personen hinauff geritten/ da Er dann auff den Schatzhoff geführet/ vnd daselbst in einen absonderlichen Gemache bey zwo Stunden ist gehöret worden.

Brügmans 1. absonderliche Audientz.

Den 6. Maij haben die Herrn Gesandten mit einander die dritte: Den 17. die vierdte. Den 27. Dito die fünffte vnd letzte geheime Audientz gehabt.

Die 3. 4. vnd 5. geheime Audientz.

Den 30. Maij stellete/ auff Bewilligung des Großfürsten/ des jungen Printzen Hoffemeister eine Falcken-Jagt an/ vnd lud darzu die fürnembsten vnsers Comitats: Schickte seine eigene Pferde/ vnd führte vns zwo Meilen von der Stadt auff eine lustige Wiese/ worselbst Er vns nach gehabter guter Lust von der Jagt vnter einem Zelte mit Brantewein/ Meeth/ Pfefferkuchen/ Cassanischen Weintrauben vnd eingemachten Kirschen wol tractirte.

Falcken Jagt.

Den 1. Junij fiel ein des jungen Printzen Knees Ivan Michaelowitz Geburts-Tag/ welcher den Tag hernach von den Russen hochfeyerlich celebriret wurde. Da vns dann vmb denselben mit zubegehen der gewönliche Proviant doppelt geschicket wurde.

Des jungen Printzen Geburts Tag gefeyret.

Den 3. dieses ist der Gesandte Brüggeman abermahl absonderlich auffgeritten/ vnd hat mit den Bojaren in geheimb tractiret.

Brügmans 2. absonderliche Audientz.

Den 4. Junij als am Pfingst Abend/ hatte sich Ihre Zaare Maytt. mit dero Bojaren vnd Räthen in die öffentliche Audientz Stube gesetzet/ vnd gab den andern Gesandten allen/ so neben vns in Mußcow lagen/ jhre Abfertigung.

Es ritte zu erst hinauff der Persianische Gesandte/ welcher ein Cupzin oder Kauffman war. Als dieser wieder herunter kam/ war er mit einem Russischen rothen Atlassen Rocke/ so mit guten Zobeln gefüttert/ behänget/ gleich in Persien der Gebrauch ist.

Der Persischen/Griechischen vnd Tartarischen Gesandten Abfertigung.

Nach diesem ritten Griechen vnd Armener auff/ vnd zu letzt auch etliche Tartern/ welche alle mit jhren Recreditiven vnd Beschenckungen/ so sie öffentlich trugen/ wieder herab kamen.

Den 12. dieses kam vnser Küchenschreiber Jacob Scheve auß Deutschland/ den wir vmb etliche Præsenten an den König in Persien/ so zu Dantzig verfertiget wurden/ nachzubringen zurücke gelassen hatten/ vor Mußcow an. Wurde aber drey Tage vor der Stadt/ biß der Cantzler solches Ihre Zaare Maytt. so damals ausserhalb der Stadt Wallfarten geritten/ angezeiget/ vnd dessen Consens jhn einzulassen bekommen/ auffgehalten.

Den 15. Dito ist der Großfürst mit seiner Gemahlin wieder heim kommen. Der Großfürst hatte hinter sich seine Bojaren vnd Hoffe-

leute / die Großfürstinne aber sechs vnd dreyssig jhrer Jungfern vnd Mägde in rothen Röcken vnd weissen Hütten / von welchen lange rothe Schnüre herunter auff den Rücken hiengen: Hatten vmb den Halß einen weissen Schleyer / vnd waren alle sehr mercklich geschmincket / ritten auff den Pferden nach art der Männer.

Den 17. Dito bin ich von den Gesandten in die Cantzeley / bey dem Reichs Cantzler etwas vorzubringen / geschicket worden / da dann der Cantzler wolte / daß ich vmb besserer reputation willen mit einem Pristaffen solte hinein geführet werden / muste derowegen eine gute weile im Vorgemache vorwarten / biß vnser Pristaff einer auffgesuchet vnd herzu gebracht wurde.

Der Ober- vnd vnter Cantzler empfiengen mich freundlich / gaben auch auff mein Anbringen guten Bescheid. Es war das Fenster wie auch der Tisch mit einem schönen Teppich beleget / vnd stund vor dem Cantzler ein groß vnd schön silbern / jedoch leeres Tintefaß: welches neben den Tapeten / wie man mich berichtete / bey meiner Ankunfft auffgesetzet vnd hernach bald wieder abgenommen worden ist.

Den 20. dieses kamen die Pristaffen vnd Schreiber / sagten den Gesandten im Namen Jhrer Zaare Maytt. an / daß sie nur / wens jhnen beliebte / nach Persien ziehen möchten / wann sie wieder zu rücke kämen / solten sie an Jhre Zaare Maytt. Hand kommen / jtzo würde sichs nicht schicken / weil sie nicht jhren volligen Abschied nehmen / vnd nach Hause ziehen wolten. Dann in der letzten öffentlichen Audientz müsten Jhre Zaare Maytt. die Recreditiven überantworten vnd Jhre Fürstl: Gn. seinen Gruß vermelden lassen / welches jtzo bey der Gesandten vorhabenden Persischen Reise nicht geschehen konte.

Wir schickten vns derowegen zur ferneren Reise / liessen etliche Böte / mit denselben von Mußcow biß nach Niesen zufahren / verfertigen. Vnd weil vns der Weg dero örter / sonderlich der Wolga Strom wegen der Cosacken vnd Räuber sehr gefährlich beschrieben ward / haben die Gesandten auff Jhre Zaare Maytt. einwilligung von dero Soldaten vnd Officirer dreyssig Mann in jhren Dienst angenommen.

Großfürstliche Soldaten / die mit vns in Persien zogen.

Als nemblich: Hugo Kraffert. } Auß Schottland bürtig.
Johan Kitt. / Erdwal Junger. } Leutenante.
Wilhelm Morrhoi. / Alexander Eickenhudt. } In Ispahan von Indianern erschossen.
Wilhelm Burlai. / Georg Vropösen. } Charganten.
Daniel Gloen / Capitain des Armes.

Ge-

Gemeine Knechte.

Tobias Hansen Trommelschläger/ so alsobald in den Fluß Occa auß dem Bote gefallen vnd ersoffen.

Alexander Tschammers/ so hinter Schamachai Todt auff den Wagen gefunden worden.

Carl Stecks/ in Ispahan von Indianern erschossen.

Andreas Todt/ auch von Indianern erschossen.

Peter Schmock.

Michael Sibers.

Curt Janson.

Heinrich Doll.

Lorentz Rim.

David Londe.

Wilhelm Morrhoi.

Grilies Tomson.

Jacob Jacobson.

Johan Kitt.

Georg Watzon.

Richard Röling.

Carl Olson/ von Indianern erschossen in Ispahan.

Wilhelm Hoi/ vor Terku von Tartarn weggestohlen worden.

Thomas Stockdom.

Wilhelm Grups/ starb zu Ispahan dysenteria.

Ritzerd Meison.

Georg Scheer/ Profos.

Neben diesen wurden auch zur allgemeinen Handarbeit angenommen etliche Russen/ Als:

Simon Kirilossin.

Larike.

Filka Jurga.

Lariwon Jwanoffsin.

Jvan Jvanoffsin/ starb in Persien dysenteria.

Diese alle wurden mit etlichen Metallen Stücken/ so wir auß Deutschland mit vns brachten/ neben andern Steinstücken/ so in Mußcow erkaufft/ sampt der Bagage den 24. vnd 25. Junij voran nach Nisenaugorod geschicket.

Polnische Gesandten in Mußcow ankommen.

Den 26. dieses seind Polnische Gesandten/oder wie sie es nennen/ eine grosse Post vor Mußcow ankommen/vnd eingeholet worden. Die Legati als sie vnser etliche so den Procefs mit anzuschawen hinauß geritten waren/ansichtig worden/haben vns mit entblösseten Häupte freundlich zugewincket vnd gegrüsset/gegen die Russischen Pristaffen aber vnbeweglich vnd ernsthafft gesessen.

Es musten auch die Pristaffen/wie wol mit grossem Vnwillen erst von jhren Pferden steigen/vnd die Häupter gegen die Gesandten entblössen. Dann die Polen vorwendeten/daß sichs nicht anders gebühren wolte/weil sie ja nicht kämen die Russen zu empfangen/sondern von jhnen empfangen zuwerden.

So wurden auch den Gesandten nicht/wie sonst gebräuchlich/des Großfürsten Pferde darauff einzureiten gebracht/weil kurtz zuvor ein grosser Polnischer Gesandter solche nicht annehmen/sondern auff seinen eigenen Pferden einreiten wollen. Derselbe grosse Gesandte/daß ich seiner mit mehrern gedencke/ist bald nach entsetzung der Stadt Smolensko vnd der Russen Niederlage vor derselben/an den Großfürsten geschickt worden: hat/wie man vns berichtete/sich in allen gegen die Russen sehr wiederwertig erzeiget. In der öffentlichen Audientz hat er seine Proposition nicht stehende/sondern sitzende gethan/vnd als bey nennung seines Königes Titul die Bojaren, jhrem Gebrauch nach/nicht wollen jhre Mützen abziehen/hat er eyferig vnd mit schimpfflichen Worten darwieder protestiret, vnd in den proponiren so lange stille gehalten/biß Ihre Zaare Maytt. den Bojaren gewincket/daß sie die Häupter entblössen solten.

Eines Polnischen Gesandten in Mußcow action.

Weil Ihre Maytt. in Polen keine Præsenten überreichen lassen/hat der Gesandte vor sich eine schöne Carrette den Großfürsten verehret/Als jhme aber zum gegen Præsent etliche Zimmer Zobeln gesandt worden/hat der Gesandte die nicht annehmen wollen. Der Großfürste hat imgleichen jhme seine Carrette wieder zu rücke geschicket.

Den Pristaffen sol er haben zur Stiegen herunter werffen lassen/welches Ihre Zaare Maytt. sehr übel empfunden/vnd jhm deßwegen fragen lassen/ob er solch Beginnen auß Befehl seines Königes oder auß eigen gutdüncken thäte? So ers im befehl hette/mustens Ihre Zaare Maytt. dahin biß zu seiner Zeit gestellet seyn lassen. Die Victoria wäre in Gottes Hand/der gebe sie wem er wolte/ob schon Ihre Königl: Maytt. dißmahl wieder sie obgesieget/konte es jhnen ein andermahl wieder fehlen. Solten aber Ihre Zaare Maytt. wissen/daß der Gesandte alles vor sich gethan/wolte Ers dem Könige zuschreiben/welcher jhn zweiffels ohne wol wurde darfür zu straffen wissen.

Darumb weil selbiger Gesandte die Russischen Ceremonien vnd Gepränge im Einholen wenig geachtet/ist dieser Welike Poslanick oder grosse Post desto schlechter eingeholet worden.

Als wir nun unser Sachen in Mußcow verrichtet/ schickten wir uns zur fernern Reisen/ und bekamen von dem Großfürsten einen offenen Paß/ so an die dero örter Großfürstliche Weiwoden und Bediente folgender gestalt eingerichtet/ und von den Zaarischen Dolmetschen translatiret war. Worauß der Russen Cantzeley Stylus zu ersehen.

Ihrer Zaare Maytt.

Den Fürstl: Holsteinischen Gesandten ertheilter offener Paß.

Großfürstl: Paß/ so den Gesandten mit gegeben wurde.

VOn dem grossen Herrn/ und Großfürsten Michael Foedorowitz, Aller Reussen/ von Mußko an den Städten nach Colomne und nach Pereßlaff/ Rosanßky und nach Kasimowa und nach Murama/ und nach Niesen Newgarden/ und nach Caßan und nach Astrakan / unsern Bojaren und Weiwoden und Diaken / und allen unsern Befehlhabenden Leuten/ auff unsere Ordre abgelassen auß Mußcow in Persien an den Persischen Schach Sofi, wegen der Abrede den Gang- und Handlung der Holsteinischen Kauffleute/ des Holsteinischen Fürsten Friedrichen/ Gesandten und Räthe/ Philippus Crusius, und Otto Brüggemannen/ und auch mit jhnen abgelassen auß Mußco in Persien jhre Holsteinische Deutsche Leute/ 85. Personen/ auch wegen Convoi, von unsere angenommene bediente Mußcowische Deutschen/ welche sie angenommen 30. Mann/ für dieselbe zu vermehrung ist jhnen zugelassen zu Niesen/ oder zu Caßan oder zu Astrakan zu erfüllung wegen Convoi, zu der Reise in Persien 11. Mann/ an Russen oder Deutschen freywilligen Leuten. Auch zu Niesen vergönnet/ zu hewren oder anzunehmen/ 2. Steuerleute/ welche auff der Wolga den Gang wissen eigentlich/ Und wenn Sie in Persien gewesen/ und wieder zurück reisen/ nach dem Holsteinischen Lande durch unsern Mußcowischen Herrschafft/ so ist jhnen den Holsteinischen Gesandten ebenmessig bewilligt und vergönnet / daferne Sie

wur-

wurden nötig haben/wegen Convoi, oder auch wegen Arbeit zu den 40 Personen/ zu hewren in Astrakan oder zu Caßan/ oder wor es jhnen am füglichsten/ an Russische oder Deutsche freywillige Leute/so viel als Sie bedürffen/ Auch wo wie viel/ was für Leute/ vnd in welcher Stadt auff vnsere Ordre sie annehmen/so sollen Sie dieselbe Leute mit Namen selber schicken zu der verschreibung vnd erforschung in selbe Städte an vnsern Bojaren vnd Weiwoden/vnd an den Diaken/ damit vmb Sie möchte Wissenschafft seyn/ Vnd wenn Sie werden auß Persien wieder zu rücke kommen/bey Winters Wege/ so ist jhnen vergönnet/ zu hewren für jhr eigen Geld/ von vnsern Russischen Völckern/ wer da wil mit Podwodden/ als jhnen müglich ist mit fortzukommen.

Vnd ist zum Pristaffen mitgeschickt auß Mußcow biß nach Astrakan ein Astrakanischer Edelman Rodion Gorbato, vnd wenn Rodion mit den Holsteinischen Gesandten in einiger Stadt mit jhnen angelanget/ so sollet jhr vnsern Bojaren/ Weiwoden/ Diaken vnd allerley vnsere befehlhabende Leute/ Rodionen vnd die Holsteinischen Gesandten mit jhn an allen Orten Passiren lassen/ ohne einige Auffhaltung/ Vnd wenn Sie gewesen in Persien vnd wieder zu rücke reisen nach dem Holsteinischen Lande durch vnser Mußcowischen Herrschafft/ so sollet jhr zulassen/ jhnen den Holsteinischen Gesandten/ auff diesen vnsern Paßbrieff/ daferne Sie von nöthen haben/ wegen Convoi auff den Wolgischen Gang vnd Wegen/ Arbeiter zu den 40. Mann/ zu vermehrung hewren/ In Astrakan oder zu Casan/ oder da es jhnen am füglichsten vnd benötigst ist/ Russische oder Deutsche freywillige Leute/ so viel Personen Sie von nöthen haben zu hewren. Vnd wann wie viel Leute in welcher Stadt/ auff der Hinreise in Persien/ oder auff der Wiederreise auß Persien/ Sie von vnsern Russischen oder Deutschen Leuten hewren/ ist befohlen dieselben Leute mit nahmen/ vnd zu erforschung vnd zu verschreibung/ in denselben Städten zu-

schi-

schicken an euch wegen Wissenschafft / darmit kein Räuber vnd Verlauffner Golop vnter dieselben seyn möchten. Vnd daferne die Holsteinischen Gesandten zurücke auß Persien kommen bey Winter Wege / so sollet jhr zulassen / daß Sie von vnsern Russischen Völckern mit den Podwodden vor jhr Geld / so viel Sie von nöthen mügen hewren / vnd daß keine Auffhaltung jhnen / wenn Sie auß Mußcow nacher Persien reisen / vnd wann Sie wieder zurück auß Persien zu vns nach Mußcow kommen / auch in keinen Städten / Jmgleichen keinerley verfortheilung von jemande wiederfahren müge. Vnd die Holsteinischen Gesandten in Ehren zuhalten / auch jhren Leuten alle Freundschafft zubeweisen / Auch werden Sie selbst die Holsteinische Gesandten / vnd jhre Leute / auff der Hinreise in Persien / vnd wieder Zurück auß Persien zu vns / nach Mußcow allen vnsern Russischen Leuten gleichfals keinerley Verfortheilung / vnd Gewaltsamkeit noch Räuberey beweisen. Vnd die Victualien für sich selber auch für jhre Leuten / mit Gewalt von keinem zu nehmen nicht befehlen / Aber es ist befohlen / vnd vergönnet zu käuffen für sich selber vnd für jhre eigene Völcker / wie auch für jhre angenommene vnd gehewerte Leute / auff der Hinreise nacher Persien / vnd wieder Zurück auß Persien / allerhand Proviant / für jhr eigen Geld / von denselben zuküffen / der jhnen etwas verkauffen wil. Geschrieben in Mußcow im Jahr 7144. den 20. Junij.

Die Schlaven nennen sie Goloppen

L. S.

Der Zaar vnd Großfürst Michael Fœdorowitz,

Aller Reussen

Deak Maxim. Matüßkin.

Ehe wir vns zur fernern Reise wenden / wollen wir zuvor Rußlandes vnd sonderlich Mußcovien / sampt dero Einwohnern Gelegenheit vnd Zustand beschawen / vnd darvon etwas meldung thun.

Von Rußland vnd ihren Einwohnern.

Von Mußcovien / vnd ihren Einwohnern.

RVßland / welches man wegen seiner Hauptstadt Mußcow in gemein Mußcovien zu nennen pflegt / ist eines von den eusserstẽ theilen Europæ, an Asien grentzend / sehr weit vmbfangen. Sintemal dasselbige nach der lenge auff 30. vnd nach der breite auff 16. grad sich erstrecket. Es hat / sonderlich wenn man nach dem / was jtzo vnter der Herrschafft des Großfürsten begriffen / sehen wil / seine Gräntzen nach Norden über den Circulum Arcticum gesetzet / welche daselbst das Eyß Meer / gegen Osten aber der grosse Fluß Oby, so durch Samogeden, vnd der letzte theil der Wolga, so durch die Nagaische Tarterey streichen / beschliessen. Am Südertheil hat es die Crimischen oder Perecopensischen Tartern: Nach Westen aber Polen / Liefland vnd Schweden zu Nachtbarn. Es wird Rußland in vnterschiedliche Fürstenthümer vnd gewisse Provincien / so alle in des Großfürsten / Pag. 25. beschriebenen Titul verfasset / abgetheilet. Deren erstes zwar ist gewesen das Fürstenthumb Woladimer, so zwischen den zweyen grossen Strömen Wolga vnd Occa gelegen: Jtzo aber ist daß fürnembste das Fürstenthumb Mußcow / welches / vnd zwar in demselben die Stadt Mußcow von einem Großfürsten / Namens Danilow Michaelowitz zum Zaarischen Sitz vnd Hauptstadt ist gemachet worden.

Die Gräntzen von Rußland.

Die Stadt Mußcow.

Die Stadt aber / so von dem Bach Mußka / an welchem Sie liget / den Namen hat / habe ich gefunden vnter den 56. grad vnd 36. min. latitud. Longitudinis aber sol hinten in den Observationib. gedacht werden. Sie liget in der Mitten vnd gleichsamb im Schoß des Landes / vnd / wie mans darvor helt / allenthalben bey 120. Deutscher Meilen von den Gräntzen. Jhre grösse nach dem Vmbkreiß zurechnen ist bey 3. Deutscher Meilen / sol vorzeiten noch eins so groß gewesen / aber von den Crimischen Tartern / welche Anno Christi 1571. mit grosser Macht eingefallen / ein gut theil eingeäschert worden seyn.

Kytay Gorod.

Die gantze Stadt Mußcow theilen sie ab in 4. Haupt Kreise. Der erste heist Kitay gorod, das ist Mittelstadt / dann sie in der mitte / gleich als im Centro liget / ist mit einer dicken starcken steinern Maure / so sie Crasna Stenna, das ist / die Rothe Maure nennen / vmbgeben. Auff der Süder seiten wird sie mit der Mußka Bach / bey Norden aber von der Neglina, so hinterm Schlosse sich mit der Mußka vereiniget / vmbflossen. Fast die helffte dieses Kreises nimbt ein das Großfürst-

E

B

B

C

14

MOSCVA
Des grossen Zaars, Residentz Stadt in Rußlandt

A. Das Schlos **Kremelena**
a Offentliche Audientz Saal
b Thurm Iuanwelike
c Die grosse klocke
d S. Michael: kirche
e Di posolse Cancelei
f Schatz Hoff. g Wasserkunst
h der eine Zaars pferdestal
i Patriarchen Hoff
k kornheuser. l Zeughaus

B. Kitaygorod
m Kirche Ierusalem
n Theatrum proclamationum
o Der Marckt. p Golter Marckt
q Krambuden. r Druckerei
s Gesanten hoff. t Muntz Hoff
u Gefengnis
w Semisch hoff

C. Zargorod vel Bielgorod
x Das gießhaus
y pferde marckt
z Der Zar. 2 pferdestal
α Apoteker Garten
β Wagen und Schlitt Marckt
γ Mehl und Maltz buden
δ Fischmarckt
ε Engelisch Compag. hoff

D. Skorodum sol im Umkreis 4 5 W. begriffen haben ist durch die Tartern meist verwust
ζ holz marckt. η Heusermarckt

E. Streletska slowoda
θ Soldaten stadt
ι Des Zaaris Grosser baumgart
λ der ort da der Patriarche am heyl 3 konig tage das Wasser heiliget

Die Namen der pforten
1 Tzortoffskie
2 orbactskie
3 Nikitskie
4 Tuerskie
5 Dmitroffskie
6 Petroffskie
7 Oustretenskie
8 Froloffskie
9 Pokroffskie
10 Iauskie
11 Cripouskie
12 wasserpforte zum Wass: Weihen
13 Der Deutschen kirch
14 Der deutschen Begrebnus

Metropolim hanc una cum descriptione, Ecclesiæ Euangelicæ, quæ est ibidem, dedicat Autor

liche Schloß/so Cremelin genennet wird. Es ist mit starcken Mawren/Zwingern/Graben vnd vielen Geschützen wol versehen.

Mitten auff dessen Platze stehet der lengste Thurm Ivan Welike, das ist: **Groß Hans**/ welcher gleich vielen Kirchthurmen auff dem Schlosse mit starck vergüldeten Kupfferblech/so bey Sonnenschein einen zierlichen Glantz von sich giebt/bedecket. Neben demselben stehet ein ander Thurm/ auff welchem die sehr grosse Klocke/ so 336. Centner schwer/ vnd zur Zeit des Großfürsten Boris Gudenow sol gegossen worden seyn. Dieselbe wird/ wenn grosse Brasnik oder Festtage einfallen/ Item grosse Gesandten eingeholet/ oder auch zur öffentlichen Audientz geführet werden sollen/ geleutet/ vnd von 24. ja mehr Personen/ welche auff beyden seiten des Thurms herunten auff dem Platze ziehen/ kaum beweget wird/ Daher oben etliche stehen vnd dem Knoppel zu hülffe kommen müssen. Besser hinten auff dem Schlosse ist des Großfürsten/ Item des Patriarchen Pallast/ sampt etlicher grosser Herrn vnd Bojaren Wohnhäuser. Wie auch daselbst ein wol auffgeführtes herrliches hohes Pallast/ so vor wenig Jahren für den jungen Printzen ist gebawet worden.

Ivan Welike.

Sehr grosse Klocke in Mußcow.

Sonsten seynd auch auff dem Schlosse zwey fürnehme Kloster/ deren eines von München/ das ander von Nonnen bewohnet wird. Item 50. steinerne Kirchen/ deren fürnembste vnnd gröste seynd S. Trois, S. Mariæ, S. Michaelis, die/ in welcher die Großfürsten jhre Begräbniß haben/vnd S. Nicolai. Auff der Osten seiten des Kreyses Kitay Gorods, ausserhalb dem Schlosse/ ist neben der künstlich erbaweten Kirchen Jerusalem der fürnembste Marckt vnd Handel-Platz/ welcher den gantzen Tag voller Handelsleute/ Goloppen vnd Müssiggänger stehet. Auff dem Marckte/ vnd in den neben-Gassen sind jeglichen Wahren vnd Handthierungen gewisse Plätze zugeordnet/ welche Ordnung lustig anzusehen. Denn es haben die Seidenkrämer/ Tuchhändler/ Goldschmiede/ Sadler/ Schuster/ Bundmacher vnd dergleichen jeglicher seine absonderliche Gassen vnd örter/ in welchen sie jhre Wahren verkauffen.

In diesem theil der Stadt wohnen auch die meisten Gosen/ Kauffleute/ Knesen vnd andere fürnehme Leute in steinern vnd nach jhrer manier wol auffgebawten Häusern.

Den andern Kreyß der Stadt nennen Sie Zaargorod, das ist Käysers Stadt/ so den ersten theil in Form eines halben Monden gleichsamb vmbzircket/ vnd ist auch mit einer starcken steinern Mawer/ welche sie Biela Stenna, die weisse Mawer nennen/ vmbgeben/ der Strom Neglina gehet mitten durch diese Stadt. Allhier/vnd sonderlich an dem Orte/ welchen sie Pogganabrut nennen/ hat der Zaar ein groß Gießhauß/ Geschütze vnd Glocken zugiessen/ setzen lassen. Helt auch mit grossen Vnkosten itziger Zeit einen Holländischen wolgeschickten Meister darinnen/ Namens Hans Falcken/ welcher mit den

Zaargorod.

Stückengiessen eine sonderliche manier inventiret, daß man 16. pfund Eysen mit 25. pfund Pulver schiessen kan/ dadurch Er in Holland sehr berümbt worden / wie dessen im continuirten Metterano Wassener gedencket. Es sind auch sonsten im selben theil des Zaars Pferdestall/ allerley Handwercker / Kramer / sonderlich Korn vnd Meelbuden/ Fleischbäncke/ Viehmarckt vnd Kabacken zu finden.

Skorodom.

Der dritte Kreyß der Stadt Mußcow heist Skorodom, ist das eusserste so nach Osten / Norden vnd Westen vmb Zaargorod sich erstrecket. In demselben ist der Holtz- vnd Häuser Marckt / auff welchem man verfertigte vnd auffgeschlagene Häuser kauffen / zerlegen/ an begerte örter führen/ vnd wiederumb auffrichten kan. Daher wird fast so geschwinde als ein Hauß abbrennet / ein Newes wieder auffgebawet vnd die Stelle ersetzet..

Strelitza Slowoda.

Der vierdte vnd letzte theil der Stadt heist Strelitza Slowoda. liegt nach Süden über den Bach Mußcow/ nach Tartarien zu/ ist mit Planckwercken vnd hültzern Bollwercken vmbgeben / darinnen wohnen die Strelitzen oder Soldaten / so in Ihre Zaare Maytt. Diensten seynd/ wie auch andere von dem gemeinen Pöbel.

In- vnd ausserhalb der Stadtmawren sollen bey viertzig tausend Brandstädte / vnd über die funffzehen hundert Kloster/ Kirchen vnd Capellen/ in welchen Sie jhren Gottesdienst verrichten/ gezehlet werden. Die Wohnhäuser aber seynd meist von Dannenholtz/ ein Balcken auff den andern liegend/ auffgebawet/ vnd mit Schindeln/ Brettern oder Borcken von Bircken Bäumen vnd Rasen bedecket. Daher zum offtern bey jhnen grosse Fewersbrunsten entstehen; Ja auch so offt daß nicht ein Monat oder Woche hingehet/ in welcher nicht etliche Häuser / bißweilen wenn der Wind starck / gantze Gassen im Rauch auffgehen. Wir haben zu vnser Zeit vnterschiedliche mahl des Nachts an 3. vnd 4. örten zugleich das Fewr auffgehen sehen. Bey solchem Vnheil seynd die Strelitzen vnd gewisse Wachten bestellet / welche dem Brand zu stewren eylend zulauffen müssen. Es wird aber niemals mit Wasser geleschet / sondern die nechst vmbherstehende Häuser niedergerissen/ damit das Fewr seine Krafft selbst verlieren vnd verleschen muß. Der Vrsach halber / muß jegliche Wache vnd Strelitzen jhre Beile bey sich tragen. Die vornehme Kauffleute aber vnd grosse Herrn haben auff jhren Höffen steinerne Gebäw oder Gewölbe mit kleinen engen Fenster-Lufften/ so mit eysern Blechpforten verwahret werden/ in welchen sie jhre Wahren vnd kostbare Sachen für den Brand bergen können. Die Gassen sind groß vnd weit / in derer Mitte auff der Erden runde Höltzer neben einander/ oder hültzerne Brücken geleget/ weil bey Regen vnd nassem Wetter ein so tieffer Kott / daß man ohne solche Brücken weder gehen noch stehen kan.

Fewrsbrunsten in Rußland sehr gemein.

Ob wol das weitleufftige Land hin vñ wider püschicht/ wild/wüste vnd sumpffichť/ ist es doch wegen der güte des Erdreichs/ wo es nur ein wenig gebawet wird/ über die masse fruchtbar/ daß es an Getreide vnd Weyde einen grossen überfluß gibt/ dahero sie jährlich grosse parteyen Korn auß dem Lande verkauffen können.

Fruchtbarkeit des Landes/ an Feldfrüchten.

Es ist zuverwundern/ das/ wie man vns zur Narve berichtete/ daselbst auff der Russischen seiten viel besser Land/ vnd alles ehe vnd besser wachse/ als auff dißseit der Narve/ da doch nur der Narvische Bach darzwischen fleust. Daselbst/wie auch in gantz Jngermanland/ Carelien/ Jtem Rußland vnd Liefland am Nordertheil bringet der Ackerman seinen Saamen erst 3. Wochen vor Johannis in die Erde/ welcher hernach wegen continuirlicher Hitze der Sonnen (so im vntergehen kaum den Horizont bestreichet) zusehens wächset/ daß man jnnerhalb 7. oder 8. Wochen den Saamen außstrewen/ vnd einernden kan. Ob sie auch schon ehe außseen wolten/ wil wegen des noch in der Erden verborgenen Frosts vnd kalten Winden/ das Getreide nicht gerahten.

Die Zeit zu seen vnd zu ernden.

Es gibt auch an etlichen Orten/sonderlich in der Mußcow herliche Gartengewächse an Apffel/ Kirschen/ Pflaumen/ Johannes-Beer/ sampt allerhand Küchengewächse; Jnsonderheit gute Agurken vnd Melonen. Die Melonen werden nicht alleine in grosser menge/ sondern auch sehr groß vnd wolgeschmackſamb gefunden/ Wie mir dann noch vor zwey Jahren daselbst von einem guten Freunde eine Melone von viertzig Pfunden schön vnd süsse verehret wurde. Wird derowegen viel anders befunden/ als im Atlante majore dißfals von Rußland geschrieben wird: Das nemblich wegen der grossen Kälte daselbst durchauß kein Obst vnd wolgeschmackte Aepffel zu finden wehren. Sie haben vnter andern wolgeschmackten Apffeln auch eine art/ welche so zart vnd weiß von Substantz, daß man in denselben gegen der Sonnen die Kerne sehen kan. Aber ob sie zwar von ansehen vnd geschmack lieblich/ können sie doch wegen jhrer überflüssigen Feuchte nicht so lange als die in Deutschland dauren.

Gute wolgeschmackte Aepffel in Mußcow.

Man berichtete vns auch/daß hinter Samara zwischen der Wolga vnd Don eine Frucht wachsen sol/ in grösse vnd art einer Melonen/ von eusserlichem ansehen aber formiret als ein Lam/ dessen Glieder es gar deutlich præsentiren sol/ der Stengel ist gleichsamb am Nabel/ vnd wo sichs auff der Erden hinwendet (dann es im wachsen seine Stelle so weit es der Stengel zulesset/verendert) verdorret das Graß/ welches sie abfressen heissen. Wenn es reiff/so verdorret der Stengel/ vnd die Frucht bekömpt ein rauches Fell wie ein Lam/ welches man sol gerben/ vnd zum gebrauch wieder die Kälte bereiten können.

Boranetz eine seltzame art Melonen als ein Lam.

Man hat vns in der Mußcow etliche stücke Felle/ so von einer Bettdecke gerissen/ gezeiget vnd gegeben/ vorgebend es wehre von solcher Frucht; weiß aber nicht obs zugläuben. Es war zart vnd krauß

von Wolle / als wie ein Fell eines Lammes / so entweder auß Mutterleibe geschnitten / oder erst jung geworden. Scaliger gedencket solcher Frucht auch. Exercit. 181. vnd saget: Daß so lange es Graß vnd Kräuter vmb sich hat / so lange sol es in vollem Wachs stehen / als ein Lam in voller Weyde / im mangel dessen / sol es vergehen / vnd verderben. Sie aber sagen / daß es alsdann reiffe sey. Es sol auch war seyn / was Scaliger ferner schreibet: Das nemblich die Wölffe vnd sonst kein ander Thier dieser Frucht nachstelle; dadurch sie auch gefangen werden. Darumb nennens die Einwohner vnd die Russen Boranez, das ist / ein Lam.

Schöne Kräuter vnd Blumen Gewächse seynd nicht in Rußland.

Von schönen Kräutern vnd Blumengewächse hat Mußcow bißher nicht viel gehabt / wiewol der Großfürste newlicher Zeit vmb seinen Garten wol einzurichten / vnd mit allerhand köstlichen Kräutern vnd Blumen zu zieren ein ansehnliches spendiret hat. Sie haben auch vor diesem niemahls von guten vnd vollen Rosen gewust / sondern sich allezeit mit wilden Rosen oder Hahnbutstrauchen behelffen / vnd jhre Gärten zieren müssen.

Vor zwey Jahren aber hat H. Peter Marcellus J. Kön. Mayt. zu Dännemarck vnd J. F. Gn. zu Holstein Commissarius in Mußcow die ersten Provintz Rosen von Gottorff auß Jhre Fürstl: Gn. Garten dahin gebracht / welche auch bekommen seynd. Die Deutschen oder Holländischen Kauffleute / so darinnen wohnen / haben vor wenig Jahren auch den Asparges daselbst zu pflantzen angefangen / welcher jtzo sehr schön vnd über Daumensdicke wächst. Die Lactuca vnd ander Salat haben die Russen niemahls gepflantzet noch geachtet / vielweniger gegessen / sondern haben die Deutschen bey niessung des rohen Salats außgelachet / als wenn Sie grün Graß essen / jetzo aber beginnen etliche auch mit anzubeissen.

Kein Wein wird allda gepflantzet / sondern von allerhand Art durch die Holländische vnd andere Schiffe über Archangel heuffig gebracht. Es wird auch sonst viel Hanff vnd Flachs / Item Honig vnd Wachs / welches sie allerdings in den Wäldern häuffig finden / gesamblet / vnd an die benachbarte vnd andere Länder verhandelt.

Viel wilde Thier in Rußland.

Die Büsche vnd Wälder seynd reich von allerhand wilden Thieren / außgenommen Hirsche / welche da nicht gesehen werden / Sonderlich geben die Länder nach Norden viel Zobeln / Mardern / Füchse / Luchse vnd andere Pelterien / durch dero Handlung des Großfürsten Schatz jährlichen mit einem grossen vermehret wird.

Es findet sich auch allhier / gleich in Liefland / neben dem gutten sehr viel Raubwild / sonderlich Bären vnd Wölffe / welche den Leuten auff dem Lande grossen schaden thun. Die Wölffe lauffen des Winters vngeschewet auff die Höffe / vnd wenn das Viehe eingesperret / graben sie vnten durch die Wände / vnd ziehen die Schaffe hindurch / nehmen zum offtern die Hunde vom Hoffe hinweg / machen auch an

etlichen örtern die Strassen sehr vnsicher. Man hält aber darvor/ daß man sie schew machen vnnd abhalten kan: Wenn man einen Prügel an einem langen Stricke hinterm Schlitten herschleppen lässet.

Anno 1634. den 24. Januarij, ist anderthalb Meilen von der Narva / ein kleiner ohne zweiffel wütender Wolff 12. Russische Bawren / so mit Hew beladenen Schlitten hinter einander hergefahren / begegnet / Dieser hat sich alsbald an den ersten gemachet / ist an jhm hinauff sprungen / hat jhn bey der Kehlen gefasset / vnd niedergerissen / imgleichen auch dem andern. Dem dritten hat Er das Fell über den Kopff gezogen / dem vierdten Nase vnd Backen abgerissen/ den fünfften vnd sechsten auch sehr beschädiget / Als die hintersten dieses sehen / tretten sie zusammen / überweltigen jhn vnd schlagen jhn todt.

Grawsame That eines Wolffes an etlichen Bawren.

Einen von den beschädigten Russen habe ich mit vnserm medico zur Narve besuchet/vnd besehen/ war am Gesichte vnd Kopff so jämmerlich zugerichtet / gleich als Er nach damaligem Abrisse allhier im Kupffer præsentiret wird. Dieser ist neben den andern allen Beschädigten wütend gestorben.

Der

Der Balck von diesem Wolffe wurde außgestopffet/den Gesandten gezeiget/vnd wegen der grawsamen Geschicht von denen zur Narve zum Gedächtniß auffgehoben.

Historie von einem Bären.

Von einem Bären erzehlte vns fast ebenmessige Historie ein Wildschütze auff Ermes in Liefland. Das nemblich Anno 1630. auff einem Dorffe vmb dieselbige Gegend / als ein Bawr eine offene Tonne Hering / darvon zuverkauffen/vor dem Kruge abgesetzet/ vnd in den Krug gangen / sey ein grosser starcker Baar auß dem Busch kommen/habe sich über die Tonne gemachet/ vnd seine Notturfft darvon gefressen / sey darauff in den Hoff vnter die Pferde gegangen/ vnd als die Bawren dieselben zuretten zugelauffen / hat Er derer etliche neben den Pferden beschädiget / daß sie weichen müssen. Darauff machet Er sich ins Hauß/kompt über einen Bierkübel oder Brawbottich / in welchem frisch Bier gestanden / vnd säufft den Leib dicke. Die Wirthin / so sich mit zwey Kindern auff dem Backoffen salviret, muß in grosser Angst vnd Stille diesen bösen Gast zusehen. Als der Baar seinen theil gehabt / wandert Er wieder nach dem Walde. Die Bawren aber / da sie sehen das er zu taumeln beginnet / folgen jhm nach / vnd als Er auff dem Wege gleich einem trunckenen Menschen niederfället vnd schläfft/ machen sie sich über jhn vnd bringen jhn vmb. Man vermeinete / das dem Bären etwa seine Jungen weg gekommen wehren/ dieselbe zusuchen er also herumb gewandert.

Ein Baar säufft sich voll vnd wird darüber todt geschlagen.

Ein ander Bawr lesset sein Pferd in der Nacht im Busche grasen/ als ers den morgen wiederholen wil / findet Er einen Bären darbey sitzen/welcher allbereit eine gute Mahlzeit darvon gethan hatte. Als der Baar den Bawren ansichtig wird / verlesset Er das Aaß/ läufft zu denselben / ertapt vnd führet jhn in seinen Armen hin zum Aaß. Der Bawr aber hatte zu seinem Glücke einen kleinen Hund bey sich/welcher dem Baaren nachbellet vnd jhn in die Fersen beisset. In dem der Baar sich des Hundes erwehren wil/ lesset Er den Bawren fallen/ welcher mit behendigkeit sich darvon machet. Es sollen die Bären daselbst herumb/sonderlich in Ingermanland/viel Elend/weil es ein langsamb Thier/zerreissen. Ja sie sollen auch der todten Menschen Cörper in der Erden nicht verschonen/ sondern dieselben/wenn sie nicht tieff gnug eingegraben/ wieder herauß scharren vnd fressen / Wie sie dann den Herbst Anno 1634. hinter Hackehoff / nach der Narven werts 13. Leichen auff dem Gottes Ackern außgegraben/ vnd die/so in den Sargen gelegen/ mit sampt denselben weggetragen hatten.

Ein Bawr wird durch seinen Hund vom Bären errettet.

Bären graben die todten Cörper auß der Erden.

Noch viel andere vnd seltzamere Historien die sich dero örter mit den Bären begeben / wurden vns erzehlet / Wie nemblich ein Baar bey Riga ein Weib in seiner Holen bey 14. Tagen gehalten / Item wenn sie geschossen / wie Sie die Jäger ertapt vnd tractiret, vnd wie die wunderlich von jhnen loß gekommen / vnd dergleichen. Welches/weil es dem Leser/sonderlich denen/so von dergleichen nie ge-

höret/

höret/ möchte unglaublich vorkommen/ habe ichs nicht mit mehren gedencken wollen.

Es pflegen die Russen die jungen Bären auffzuziehen/ Zahm zumachen/ vnd allerhand Gauckelspiel zulehren/ mit welchen Sie hernach in den Städten vnd Gassen herumb gehen/ vnd Geld verdienen/ wie wir derer viel gesehn haben.

An denen Orten/ findet sich auch viel Federwild: Als Vhrhanen/ Berck-Haßel vnd Rephüner/ Reyer/ wilde Gänse/ Enten/ Kraniche/ Schwanen/ welche man allda/ gleich auch in Liefland von den Bawren vmb ein schlecht Geld erkauffen kan. Das kleine Gevögel/ als Kramsvogel/ Trosseln/ Lerchen/ Fincken vnd dergleichen/ wiewol sie in den beyden Ländern sehr häuffig/ werden doch zur Speise nicht geachtet noch verfolget.

Viel Federwild in Rußland vnd Liffland.

Neben diesen gutten gibt es auch sehr viel vnreine vnd Raubvögel/ als Falcken/ Habichte/ Sperber/ Adler vnd dergleichen.

Die Wasserströme vnd stehende Seen/ so hin vnd wieder im Lande anzutreffen/ seynd auch allerhand arten Fische voll/ ohne Carpen/ welche auch in Liefland nicht gefunden werden. Wir haben doch gleichwol zu Astrachan von der art in vngewönlicher grösse häuffig gesehen/ vnd ein Stück vmb einen Copecken oder Lübischen ß. gekaufft/ hatten aber nicht so guten geschmack/ als die in Deutschland/ sie werden auch von den Russen nicht sonderlich geachtet.

Die Wasser seind Fischreich.

Grosse Karpen zu Astrachan.

Ist derowegen Rußland an Feld- vnd Gartenfrüchten/ zahmen vnd wilden Thieren/ Fischen vnd andern zu des Menschen Leben nothwendigen Sachen ein reich vnd gesegnet Land.

Die Lufft in Rußland ist/ wiewol Winter vnd Sommer/ den reisenden Außländern ziemlich beschwerlich/ dennoch gesundt/ In dem man nicht viel von Pestilentz vnd andern gifftigen Kranckheiten weiß. Es gibt auch ins gemein alte Leute darinnen.

Die Lufft in Rußland.

Den Reisenden/ sage ich/ fält die Lufft molestirlich/ Dann im Sommer die grosse Hitze nicht allein vor sich selbst vnbequem/ sondern generiret auch an den Morastichten/ ja fast an allen Orten sehr viel Mücken vnd Fliegen/ für welche man weder Tag noch Nacht vnangefochten bleiben kan/ Dahero man des Nachts/ entweder nahe beym Fewer/ oder vnter einem Mücken-Netze liegen muß. Wie davon auch droben ist gedacht worden.

Des Sommers grosse Hitze.

Viel Mücken vnd Fliegen in Rußland.

Zur Winterszeit ist daselbst eine so grosse Kälte/ daß man sich kaum bergen kan/ vnd ist bey jhnen nicht seltzam/ Nasen/ Ohren/ Hände vnd Füsse zu erfrieren: Es war zur zeit vnser ersten Legation in der Mußcow ein solcher harter Winter/ daß auff dem Marckte vorm Schlosse das Erdreich für Kälte auffgesprungen/ vnd einen sehr langen Riß bekommen hatte/ welches ich mit verwunderung gesehen. Es kunte in warheit niemand vnter vns mit blossem Gesichte 50. Schritte

Des Winters sehr grosse Kälte.

auff der Gassen gehen/daß jhm nicht deuchte die Nasen vñ Ohren wären erfrohren. Zu solcher Zeit sind auff der Reise sehr gut die Russische lange Schlitten/so von Bast oder Lindenborcken vnd niedrig gemachet. Vnser etliche futterten dieselbige auß mit groben Filtz/legten vns in langen Schaffpeltzen/welche man daselbst gar wolfeile haben kan/hinein/vnd bedeckten oben den Schlitten mit einer Decken/so Sie entweder auch von Filtz/oder von Tuche zu machen pflegen. Wir kunten darunter in der grösten Kälte/sehr warm/ja schwitzend vnd schlaffend vns von den Bawren hinführen lassen. Worzu denn sehr bequem die Russische schnellauffende Pferde/welche gewohnet in einem Futter 8.10. vnd bißweilen 12. Meilen zulauffen.

Wenn in Liffland vñ Rußland gut Reisen ist.

Es ist aber der Weg dieses Orts/wie fast durch gantz Rußland ohne sondere Berg vnd Thal. Deswegen ist zur Winterzeit in Liffland vnd Mußcow das beste Reisen/dann man kan in geschwinder eyl/ja auch mit schlechten Vnkosten eine weite Reise thun: Jn dem ein Bawer/der vmbs Lohn fähret/für zwey/drey oder auffs höchste vier Thaler einen in die funffzig Deutsche Meilen hinschleppet.

Der Russen Natur vnd Eigenschafft.

Was die Russen selbst betrifft/seynd dieselbe in gemein von Natur am Leibe vnd Gemüte grosse dicke/starcke vnd harte Leute/welche viel von grossen Bärten vnd dicken Bäuchen halten/vnd die darmit begabet/seynd bey jhnen in gutem ansehen. Sie seynd/sonderlich der gemeine Mann/zu keinen delicaten Speisen vnd weichen Federlager gewohnet/die meisten liegen auff harten Bäncken/fürnemblich das Landvolck/vnd nehmen des Winters jhr Lager in der Stuben auff dem Ofen oder Backöfen/Da dann offtermahl Mann/Weib/erwachsene Söhne vnd Töchter/Knechte vnd Mägde allzusammen der Wärme halber sich an einem Orte behelffen.

Speise der gemeinen Russen.

Jhre Speisen seynd Grütze/Ruben/Kohl/Ajurken/gesaltzene vnd stinckende Fische/Dann je mehr die groben eingesaltzene Fische stincken (wie es denn offt wegen mangel des Saltzes/so sie daran sparen/geschiehet) je lieber jhn mancher käufft/dahero kan man jhren Fischmarckt ehe riechen/als man jhn sihet oder betritt. Den Rögen auß grossen Fischen/sonderlich auß dem Stöer/klopffen Sie von der Haut sauber ab vnd saltzen jhn ein/wann er sechs oder acht Tage gestanden/strewen Sie Pfeffer vnd klein geschnittene Zipollen drauff/etliche giessen auch Essig vnd Baumöhle darzu/vnd setzen es vor eine delicate Speise auff. Jst auch ein gut Essen/so den appetit vnd die Natur zimlich stimuliret; Solchen zubereiteten Rögen nennen Sie Ikarij, die Deutschen aber Cavojar, vnd wird dessen sonderlich auff der Wolga vnd bey Astrachan bey vielen Tonnen eingesaltzen/vnd nach Italien verhandelt. Es seynd auch sonderliche Leute/so diesen Handel Pachtweise vmb eine gewisse vnd ziemliche Summa Geldes vom Großfürsten an sich bringen müssen.

Cavojar oder Stöer Rögen ein gut essen.

Sonst haben sie auch ein gut Essen/ so sie nach einem Rausche/ wenn sie Pochmeli oder vnlustig seynd/ geniessen/ Vnd weil mir solches nicht vneben vorgekommen/ wil ich es allhier mit fürtragen:

Ein gut Mußcowitisch essen wenn sie nach dem Rausche vnlustig.

Sie nehmen kalt Gebratenes/ vnd schneiden kleine Schnitgen als ein 3. Groschen oder sechs schilling Stücke in eine Schüssel/ thun darzu auch als Würffel klein geschnitten Ajurken/ giessen darauff halb Essig vnd halb Ajurken Suppe/ strewen wol Pfeffer darüber/ vnd essen es kalt mit Löffeln. Solch Gerichte ist mir bey den Deutschen meinen guten Freunden in Mußcow vnterschiedlich mahl vorgesetzet worden.

Es seynd auch jhre Speisen in gemein entweder mit Knoblauch oder Zipollen zugerichtet/ dahero es in allen jhren Stuben vnd Häusern einen vns Deutschen vnanmutigen Geruch gab.

Der Knoblauch ist bey den Russen in grossem werth.

Der Knoblauch wird nicht alleine von geringen/ sondern auch von Hohen/ ja höchstes Standes Personen beliebet vnd genossen. Hierbey fält mir ein/ was sich dißfals in Mußcow bey einer sehr hohen Person zugetragen; Als einsmahls eine vornehme Deutsche Fraw/ so jtzund in Liefland nicht weit von Narva wohnet/ jhrer Gewonheit nach/ gedachte hohe Person zubesuchen vnd auffzuwarten kam/ vnd jhr Söhnlein ein Knabe von fünff Jahren mit sich brachte/ nimpt selbige Person den Knaben/ weil er von Gesichte schön vnd von Geberden lieblich/ auff jhren Schoß vnd küsset jhn/ der Knabe aber wendet sich zu seiner Mutter vnd rufft: Ey Mutter/ wie stincket diß Weib von Knoblauch? Die Mutter/ als sie gefraget ward/ was der Knabe sagte/ ist zwar/ wiewol erschrocken/ jedoch bald auff diese Antwort bedacht/ Er spricht: daß Er dich so lieb habe als seine eigene Mutter/ darmit war es sehr wol gethan.

Das Geträncke der Russen

Der gemeinen Leute Geträncke ist Quas, (welcher sich vnserm dünne Bier oder Covent vergleichet) Bier/ bißweilen auch Meeth. Die fürnehmen Leute aber haben neben guttem Bier vnd Weine herrliche vnd wolgeschmackfame Meeth von Hindbeeren/ Brombeeren/ Kirschen vnd dergleichen.

Es hat mir vnter andern der Hindbeeren Meeth seines lieblichen Geruchs vnd Geschmacks am besten gefallen. Denselben habe ich auff folgende manier sehen zurichten:

Hindbeeren Meeth zu brawen.

Erstlich/ nehmen sie die reiffen Hindbeeren/ thun sie in ein Faß vnd giessen reine Wasser darauff/ lassen es 2. oder 3. Nachte stehen/ biß der Geschmack vnd Farbe sich auß den Hindbeeren ins Wasser gezogen. Solch Wasser muß man von den Hindbeeren/ so denn zu nichts mehr taugen/ abziehen/ vnd in dasselbe reinen/ oder vom Wachse abgesonderten Honig rühren: Zu einer Kanne Honig zwey/ drey oder vier Kannen Wasser/ nach deme mans süsse vnd starck haben wil. Endlich nimpt man ein Schnittlein geröstet Brodt/ beschmieret dasselbe mit Gescht oder Hefen/ wirfft es hinein/ decket es zu/ vnnd

lässet es vier oder fünff Tage gehren. Etliche wenn sie dem Meethe einen aromatischen Geruch vnd Geschmack geben wollen / thun Negelken / Cardemom vnd Caneel oder Zimmet in ein Tüchlein / hängens ins Faß / vnd lassen es mit gehren. Wenn aber das Gefäß an einem warmen Orte stehet / wird der Meeth in acht Tagen nicht auffhören zu gehren / Wem nun solches nicht gefält / der muß das Faß / nachdem es seine gewisse Zeit zum gehren gehabt / an einem kalten Ort bringen / so höret es auff / vnd ist köstlich zu trincken. Also machen sie es auch mit den Brombeeren vnd Kirschmeeth.

Etliche / sonderlich die Leschmeeth machen wollen / nehmen das Honig / wie es noch mit dem Wachse vnd Bienen vermischet / schlagen es in laulicht Wasser / rührens wol ümb / vnd nachdem es etliche Stunden gestanden / säubern sie das süsse Wasser durch ein Sieb / siedens vnd scheumens wol / vnd handeln darmit wie vor.

Brantewein ist in Rußland aller Leute Getrancke zu jeder zeit.

Brantewein aber ist bey hohes vnd niedriges Standes / Geist- vnd Weltlichen / Mannes vnd Weibes Personen ein gemein täglich Geträncke / so sie vor / bey vnd nach der Mahlzeit gebrauchen.

Es ist auch die erste Ehre die einer dem andern in Besuchen oder Zusammenkunfften anthut / daß man jhm Tzarko Wino, eine Schale Brantewein außzutrincken darreichet. Worbey denn der gemeine Pöbel / Schlaven vnd Bawren sich so getrew finden lassen / daß / wann mancher bey einem fürnehmen Manne die Schale auff seiner Hand zum andern / dritten vnd mehrmahlen eingeschencket bekompt / Er jmmerfort außtrincket / biß er niederfället / vnd bißweilen mit dem Brantewein den Geist zugleich wieder herauß schüttet. Wie mir solche Exempla zu vnser Zeit wol seynd bekandt geworden.

Ein Russischer Gesandter säufft sich todt in Stockholm.

Vnd ehe es daran fehlen solte / muß vns ein fürnehmer Großfürstlicher Gesandter / welcher Anno Christi 1608. zum Könige in Schweden Carolum IX. ist geschicket worden / ein Exempel geben. Dieser / wie man von jhme schreibet / hat in den jhm fürgesetzten mancherleyen starcken Geträncken / vnd sonderlich in den Brantewein / vngeachtet daß Er für dessen starcke Krafft gewarnet würde / sich so angefüllet / daß er des morgenden Tages / an welchen er zur Audientz solte geleitet werden / todt ist gefunden worden.

Es ist auch das Laster der Trunckenheit bey dieser Nation in allen Ständen sehr gemein / vnd wenn sie über Geträncke / so hitzig vnd starck es auch jmmer ist / kommen / wissen sie keine Masse in sich zugiessen.

Es trifft allhier am allermeisten ein / was jener saget: **Daß viel mehr Leute in der Welt auß überfluß sich Todt fressen vnd sauffen / als auß mangel hunger vnd durst sterben.** Denn da wird von keinem / so ferne er gesundt ist / einige occasion zum Truncke oder guttem Rausche / wenn / vnd wie sich auch dieselbe præsentiret, außgeschlagen. Der gemeine Pöbel / wenn er in die Kabacke oder

Krug

Krug gehet / sitzet darinnen so feste / biß nach außgeleereten Beutel / seine Kleider / ja das Hembde gar versoffen vnd außgezogen ist / daß er also nacket / wie er auff die Welt gekommen / nach Hauß gehen muß / wie wir dann solcher Leute in Mußcow viel gesehen haben.

Die Russen sehr zum Trunck geneigt.

Vor 2. Jahren / als ich zu Newgard in dem Lübeckschen Hoffe / (welcher nunmehr in einer Fewersbrunst auch mit auffgegangen) nicht weit von einer Kabacke mein Quartier hatte / sahe ich solche versoffene vnd nackichte Brüder / etliche ohne Mützen / etliche ohne Strümpff vnd Schue / etliche in / etliche ohne Hembden auß der Kaback kommen / vnter andern einen / welcher erst ohne Rock im Hembde herauß kam / vnd als jhm ein guter Freund begegnet / kehret er mit demselben wieder vmb: In etlichen Stunden kam er ohne Hembde / vnd hatte nur ein paar Vnterhosen am Leibe / Als ich jhm liesse zuruffen: wo Er sein Hembde hätte / wer jhn also beraubet? Antwortete Er mit jhrem gewönlichen schlimmen Sprichworte: Ja butfui Matir! Das hat der Wirth gethan: Ey wo das Hembde vnd der Rock geblieben / da mügen die Hosen auch bleiben; Gieng darauff wieder in die Kaback / vnd kam hernach gantz bloß herauß / nam eine Handvoll Humdeblumen / so neben der Kaback wuchsen / die Scham darmit zubedecken / vnd gieng also lustig vnd singend nach Hause.

Eines vollen Pfaffens Segen.

Als wir in der andern Legation durch Newgart reiseten / kam auch ein Pope oder Pfaffe auß der Kaback nur im Kaftan, hatte zweiffels ohne seinen Rock versoffen / Als dieser gegen mein Quartier kam / wolte er jhrem Gebrauch nach die Strelitzen / so daselbst Wache hielten / segnen / In deme Er aber die Hand vnd Finger außstrecket / sich neiget / wird jhm der Kopff zu schwer vnd fället in den Kott: Da die Strelitzen jhn wieder auffheben / segnete er sie gleichwol mit dreckichten Fingern. Solche Speckt akel / weil sie sich täglich ereugen / machet niemand groß Wunder darvon.

Die Weiber sauffen so wol als die Männer.

Auch achtens die Weiber allerdings nicht für Schande gleich den Männern denselben sich voll zusauffen / daß man sie auff den Gassen neben den Truncken vnd Vmbfallen siehet.

Zur Narva habe ich hiervon in meinem Quartier / so ich bey der Niehoffse hatte / feine Kurtzweil gesehen. In dem etliche Russische Weiber zu jhren Männern ins Gelach kahmen / sich niedersetzten vnd tapffer mit herumb truncken. Als die Männer wol berauschet nach Hause gehen wolten / war es den Frawen noch nicht gelegen / vnd wiewol sie darüber Ohrfeigen bekahmen / wurden sie doch dadurch nicht bewogen auffzustehen. In dem nun die Männer endlich auff die Erde fielen vnd schlieffen / satzten sich die Weiber oben auff sie / vnd soffen in Brantewein eins dem andern so lange zu / biß sie auch alle voll wurden.

Der Gastwirth zur Narva Jacob von Köllen erzehlete / daß sie eben solche Comedia auff seiner Hochzeit gespielet hetten / Da die Männer / nachdeme sie berauschet / jhre Weiber auß Lust wol abge-

peitschet haben/vnd dann wieder mit jhnen angesoffen/die Weiber endlich auff jhren entschlaffenen Männern lustig einander zugetruncken/ biß sie neben denselben gefallen vnd mit entschlaffen. Wie Ehre vnd Zucht bey solchen Fällen Noth vnd Schiffbruch leiden muß/ ist leichtlich zu erachten.

Ich erinnere mich hierbey/was vns des Großfürsten Tolck zu Nawgarten erzehlete/daß nemblich jährlich zu Newgart ein grosser Wallfarts Tag gehalten wird/ Da dann der Kabacks-Wirth oder Großfürstlicher Krüger auß sonderlicher vergünstigung des Metropoliten vor der Kabacke etliche Zelte auffschläget/in welche die Frembden Wallfarths Brüder vnd Schwester/ wie auch etliche Einheimische/sich mit angehenden Tage alsbald finden/vor jhrem Gottesdienst etliche Schalen Brantewein zu sich nehmen/ jhrer viel wol gar sitzen bleiben/ den gantzen Tag durchsauffen/vnd also jhre Andacht vergessen. Es sey auch einmahls an solchem Tage ein volles Weib auß dem Kruge gekommen/ auff dem Wege niedergefallen/vnd eingeschlaffen: Als ein ander voller Russe fürüber gangen/vnd diese mit entblösseten pudendis liegen gesehn/ hat Er auß geilheit gegen sie entzündet sich zu jhr geleget/vngeachtet/ daß es bey hellem Tage/vnd das Volck hin vnd wieder gegangen/ist auch bey jhr liegen vnd mitschlaffend blieben; Viel jung Volck/so fürüber gangen/ seynd gestanden vnd haben sich in einen Kreyß vmb die versamlet/jhr Gelächter vnd Kurtzweil daran gehabt/ biß endlich ein alter Mann gekommen/vnd über diese Bestien seinen Rock geworffen / vnd also jhre Schande zugedecket hat. Diese seynd wol Wallfarten gewesen.

Schendliche That zweyer vollen Leute.

Es hat der Großfürst/welcher ein messiger Herr vnd zum Trunck gantz nicht geneiget/das Laster der Trunckenheit/wo nicht gantz außzurotten/welches an dem Orte schwerlich zu hoffen/ jedoch in etwas zu stewren / Die Privat Kabacken eingezogen / Bier/Meeth vnd Brantewein brawen vnd verkauffen / höchst/ja mit Leibes Straffe verbotten/daß man jtzund im gantzen Lande nirgend als in den allgemeinen Großfürstlichen Kabacken oder Krügen vmbs Geld trincken oder kauffen darff. Es war auch das Toback trincken vnter jhnen so gemeine/daß ein jeder jung vnd Alt/ wo sie giengen vnd stunden sich mit dem Kraute/sonderlich mit Schnuptoback schlepten/ verkaufften vnd gebrauchten.

Toback verbotten.

Weil aber der Großfürste vnd Patriarcha sahen/ daß hierdurch den Leuten nicht allein kein Nutz/ sondern vielmehr ein mercklicher Schade zu wuchse/in dem der gemeine Mann/wenn er nur ein Copecke verdienete/den sobald für Toback als Brod hingab: auch dardurch an jhrer Arbeit verhindert: etliche Häuser in den Brand gesetzet wurden. Item sie bey verrichtung jhres Gottesdienstes in den Kirchen für den Bildern/welche nur mit wolriechenden Weyrauch müssen geehret werden/einen übelen Geruch von sich gaben. Haben Sie den

Toback Handel vnd Gebrauch Anno 1634. neben den Privat Brantewein vnd Bierschencken gäntzlich verbotten. Die Verbrecher werden auch hart / nemblich mit Nasen auffschlitzen/ vnd Stäupenschlägen bestraffet/ Wie wir dann in der ersten Legation solche Executiones an Manns vnd Weibespersonen verüben sahen. Worvon balde bey administrirung der Justitz mit mehrem sol gedacht werden.

Weil die Russen in gemein in aufferziehung jhrer Jugend/ ohne die allgemeinen Schulen / in welchen sie nur lesen/schreiben vnd beten lernen / nicht wie bey vns privat Præceptores halten / so durch gute Vnterweisungen oder Vermahnungen die Gemüter/die doch allezeit von Natur zum Bösen geneigt / etwa zu feinen Tugenden vnd Höffligkeiten/Sitten vnd Geberden anführen solten. Kompts daher daß die meisten den ductum naturæ, oder was jhnen die Natur eingiebt / folgen / jhre affecten vnd Begierden wenig im Zaum zu halten wissen.

Der Russen jhre mores.

Die über den Stand des gemeinen Mannes/entweder durch Güter oder Ehre erhaben / geben jhren Hochmuth gegen jedern/ auch den Frembdlingen / durch Geberden / Worten vnd Wercken öffentlich zuverstehen.

In Zusammenkunfften vnd Gastereyen achten sie nicht gar hoch einander mit vielen Civilen ceremonien vnd Höffligkeiten zubegegnen; Auch was die Natur nach dem Essen oben vnd vnten zu wircken pfleget / wollen sie lieber nach Erasmi Regel / vnd der Holländer Sprichwort/jhrer Gesundheit halber der weiten Welt geben/vnd zwar öffentlich/als zur Vngesundheit bey jhnen in der enge versperret wissen.

Vnd weil sie den Fleischlichen Lüsten sehr nachhängen / darinnen grosse Excesse zubegehen pflegen / ja nicht wenige das abschewliche Laster / so wir Sodomiterey nennen/ mit Knaben/ Männern/ja auch wol mit dem Viehe treiben / seynd in den Conversationen all jhre discurse auch dahin gerichtet / vnd wird wenig guter denckwürdiger Historien oder des Policey Wesen gedacht.

Die Russen seind verschlagen vnd vortelhafftig.

Sonst findet man vnter jhnen / sonderlich vnter den fürnehmen Herren vnd Kauffleuten / scharffsinnige / verschlagene vnd vortheilhaffte Leute / welche im Handel vnd Wandel sich wol wissen vorzusehen / vnd zu fortsetzung dessen allerhand Rencke vnd Inventiones gebrauchen/ vnd wer sie betriegen wil/ muß Gehirn im Kopffe haben.

Vber eines habe ich mich jhrer Handlung halber verwundern müssen: Daß nemblich etliche pflegen von den Englischen die Ele Tuch vmb 4. Thaler zu kauffen / vnd dasselbe (zwar Tuch vnd Ele vnverendert) wieder vmb viertehalb Thaler zu verkauffen / vnd doch gleichwol dran gewinnen können.

Es gehet aber also zu: Es nehmen etliche Russen von den Englischen Kauffleuten/welche starcken Handel in Mußcow führen/ein oder mehr Stücken Tuch vmb gedachten Preiß/ solches nach einem halben

oder

oder gantzen Jahre erst zu bezahlen / vnd gehen alsobald hin / zu den Krämern / vnd verkauffens vmb baar Geld in einem schlechten Preiß. Mit solchem baaren Gelde treiben sie in der Stadt vnd auff dem Lande in andern provitlichen Sachen jhren Handel / vnd können in solcher Zeit das Geld wol 3. oder 4. mahl anlegen vnd daran gewinnen.

Vnd ob zwar die meisten so redlich seynd / daß / wenn einer im Geld außzahlen jhnen etwa vnversehens zu viel giebt / vnd sie es vermercken / für grosse Sünde achten / wenn sie den überschuß nicht wieder zu rücke geben solten; achten sie es doch für kein Gewissens Werck / ja halten es vielmehr für ein kluges vnd rühmbliches Stücke / einen im Handel zu vervortheilen vnd zu betriegen / fürgebend / jenes geschehe vnwissend vnd wieder des Nechsten wille / vnd were ein Diebstall / gedeye auch nicht: Dieses aber mit guttem willen vnd bedacht / dann man ja im Handeln seinen Verstand gebrauchen / oder gar darvon bleiben solte. Dahero haben einsmahls etliche Russische Kauffleute in Mußcow einen Holländer / welcher sie im Handel vmb eine grosse Summa vervortheilet / gebeten vnd genötiget / daß er in jhre Compagnie tretten vnd jhr Consorte seyn möchte. Weil er solche Meisterliche Grieffe wüste / verhofften sie durch solch einen Mann eine glückliche Handlung zu haben.

Betriegerey / Lügen / Falschheit vnd Argwohn gehen in vollem schwange.

In dem sie nun Betriegerey für Kunst vnd Witz halten / sind auch bey jhnen (ich rede hier nicht von grossen Herrn) Lügen / Falschheit / vnd Argwohn / als dero Verwandten / nicht vnbekandt / welche sie an jhrem Nehesten / fürnemblich auff wem sie einen Haß vnd Groll geworffen / zur Rachgier auff mancherley weise verüben.

Vnter andern / weil Diebstall bey jhnen ein hochstraffbar Laster / suchen sie Gelegenheit einen darmit zu beschüldigen / darumb sie bißweilen etwas entweder zum Pfande versetzen / oder einen heimlich ins Hauß partiren, oder in die Stieffel (in welchen sie jhr Geld vnd Brieffe zu verwahren pflegen) stecken / vnd jhn hernach des Diebstals anklagen.

Daher der Großfürst Anno 1634. an jhrem New Jahrs Tage einen Befehl öffentlich außruffen ließ / daß niemand / wens auch Vater vnd Sohn were / ohne von beyden Parteyen außgegebenen Handschrifften Geld außleihen / Pfande versetzen / oder sonst einander verhafft seyn solte / so ferne sie der Anforderung halber nicht verdechtig oder derselben gantz verlustig seyn wolten.

Die allgemeine Hoffpeste ist auch in Mußcow.

Es pfleget das fälschliche Angeben vnnd Beliegen an dem Großfürstlichen Hoffe / gleich auch an andern Fürstlichen Höffen / gar üblichen zu seyn / vnd zwar nicht alleine vnter Feinden / sondern auch wol vnter Eheleuten vnd Brüdern.

Es ist vor diesem der Gebrauch gewesen / daß / wenn einer ist angegeben worden / als solte Er crimen læsæ majestatis begangen haben /

ohne

ohne einig Verhör / Beweiß vnd Verantwortung zum Tode / oder zum Exilio perpetuo ist verdammet worden.

Wie dann solche Exempel bey dem grawsamen Tyrannen Ivan Basilowicz sehr viel vorgangen seynd/ worvon in der Mußcowitischen Chronica weitleufftig zulesen.

Zu Boris Gudenow Zeiten hat sichs begeben/ wie vns der Narvische Pastor H. Martinus Bäär, so damals in Mußcow gelebet / erzehlete / daß der Großfürst eins mahls / als Er am Podagra grosse Schmertzen empfunden/ hat außruffen lassen; Ob jemand wehre der jhm von solcher Kranckheit befreyen könte / solte sich angeben / Er wehre wes Standes oder Religion er wolte / solte jhm die Chur mit grossen Gnaden vnd Reichthumb belohnet werden.

Ein Bojar wird von seinem Weibe angeklaget/ vnd wunderlich errettet.

Als solches eines Bojaren Weib / welche von jhrem Manne etwas hart tractiret worden / vernimbt/ gehet sie hin/ gibt jhren Mann an / als daß er wol ein gut Mittel wuste dem Großfürsten zuhelffen/ aber Er wolte es jhm nicht zu Liebe thun. Der Bojar wird zum Großfürsten auffgefordert vnd gefraget; Vnd als Er von der Chur Wissenschafft zu haben verneinte/ wird Er jämmerlich geprügelt/ vnd in Hafft behalten. Vnd als Er saget / daß jhm sein Weib diß Badt auß Haß zugerichtet / Er wolte es jhr wieder gedencken / ist er noch härter geschlagen/ vnd gar mit lebens Straffe gedräwet worden / solte auch die Execution schleunichst wieder jhm ergehen/ wo Er nicht dem Großfürsten von der Kranckheit errettete. Der gute Bojar weiß vor Angst nicht was er anfangen sol/ bittet gleichwol vmb 14. Tage frist/ damit Er etliche Kräuter samblen könte/ Er wolte sein Heyl versuchen. In meinung sein Leben noch so lange darmit zufristen/ vielleicht möchte sich vnter dessen was zutragen. Als jhm diese Zeit erlaubet wird/ schicket er nach Czirback / so 2. Tagereisen von Mußcow an dem Fluß Occa gelegen/ vnd lesset einen gantzen Wagen voll allerhand Kräuter vnd Graß vnter einander / so daselbst die menge vnd lang wachsen sol/ herführen / vnd machet darvon dem Großfürsten ein Badt; Zu des Bojaren grossem Glück vergehen dem Patienten die Schmertzen / ohne zweiffel nicht so wol von diesem Bade/ als vor sich selbst. Darauff wird der Bojar zwar noch härter geprügelt / weil Er solche Kunst gewust / verleugnet / vnd dem Großfürsten nicht helffen wollen / aber darneben mit einem newen Kleide / 200. Rubel/ oder 400. Rthl. vnd 18. Bawern Erb- vnd Eigenthümblich begnadiget / vnd beschencket/ mit scharffer Bedräwung / daß Er sich an seiner Frawen nicht rechen solte. Es sollen sich auch hernach diese Eheleute gar wol mit einander begangen haben.

Es ist das Angeben vnd Verrahten auch bey diesem Großfürsten gar gemeine gewesen / daß deswegen sehr viel hohes vnd niedriges Standes Personen/ so wol Außländische als Einheimische/ ja der Potentaten Gesandten nach Syberien oder sonst in die ferne/ als Gefan-

gene verschicket worden/deren jtzo noch etliche darinnen leben/vnd auß desperation, vielleicht vmb besser tractiret zu werden/ die Russische Religion angenommen haben. Weil man aber sihet daß jhrer viel nur auß blossen Haß vnd Feindschafft ohne Grund einander anzutragen vnd zu verleumbden pflegen/wird jtzo besser inquiriret. Vnd muß in Criminal Sachen der Kläger vnd Angeber selbst erst auff die Tortur geworffen werden. Bleibt Er in der Pein auff seiner Rede vnd Angeben beständig/ so muß der Beklagte entweder auch daran/ oder bißweilen ohne peinliche Außfrage zur Straffe gezogen werden. Wie zu vnser Zeit auch ein solch Exempel vorginge: Da ein Bereiters Weib jhren Mann/ von dem sie gerne wolte loß seyn/ angab; Als solte derselbige willens gewesen seyn/des Großfürsten Pferde/ ja wenn Er gelegenheit haben könte/ den Großfürsten selbst mit Gifft vergeben. Das Weib wurde auff solche Anklage gepeiniget/ vnd als sie die Pein mit vnverenderter Außsage außstund/ wurde der Mann schüldig erkant/vnd nach Siberien geschickt. Das Weib ist jtzt noch in Mußcow/ vnd bekompt jmmerfort zu jhrer Vnterhaltung die halbe Besoldung/ so jhr Mann gehabt.

Eines Bereiters Weib gibt jhren Mann an.

Die gemeinen Leute seynd vnter sich sehr Zancksüchtig vnd empfindlich/keiffen vnd beissen auff den Gassen mit einander/ als alte böse Weiber/ können mit vngestühmen Worten vnd ruffen auff einander zufahren/ daß einer vermeinen solte/ jtzt wurden sie einander in die Haare fallen/es kömpt aber selten zum Schlagen/ vnd wenn sie darzu gerahten/schlagen sie sich mit Fäusten/vnd stossen einander auß vollen Leibes kräfften in die Seiten. Man hat niegesehen daß die Russen einander mit jhren Säbeln in ein duel außgefordert hetten/ Aber man hat wol gesehen/ wie wir glaubwürdig berichtetet worden/ das Knesen oder Fürsten/ die sich veruhnwilliget/ einander mit Knutpeitschen auff den Pferden tapffer herumb gehawen. Bey außlassung jhres Zorns vnd Zanckes gebrauchen sie zwar nicht die bey vns leider allzu übliche schlimme Fluche vnd Wundsche; mit Sacramentiren/ Teuffelholen/ Schelm schelten/ vnnd dergleichen. Aber an statt derer haben Sie sehr schandbare abschewliche Reden vnd Anwunschungen/ welche/ wenns nicht die Historische Relation erforderte/ ich für züchtigen Ohren billich nicht gedencken solte noch wolte. Sie haben nichts gemeiners auff der Zungen/als: Bledinsin, Suckinsin, Sabac, butsui matir, jabona mat. &c. Du Hurkind/Petzensohn/ du Hund/schende deine Mutter/ich schende deine Mutter die Hure im Grabe/ich schende dirs in deine Augen/ in deinen Mund/vnd was dergleichen schändliche Reden mehr seynd/ die nicht alleine alte Leute gegen Frembde/sondern auch gegen jhre Kinder/ vnd die Kinder hinwiederumb/ wenn sie auch kaum reden können/gegen jhre Eltern gebrauchen. Damit nun gleichwol das Schelten/ Schmehen vnd Verunehren nicht ohne vnterscheid gegen geringe vnd fürnehme Leute verübet

Russen Zanckzüchtige Leute.

Schändliche Wundsche vnd Fluche der Russen.

werde / ist es von der Obrigkeit also verordnet / daß der / welcher einen Großfürstlichen Bedienten / einen fürnehmen Mann oder dero Weiber schilt / schläget / oder sonst verunehret / dem Beleidigten für den Vnglimpff eine grosse Geldstraff geben muß / welches sie nennen: **Die Pescesti bezahlen.** Vnd pfleget / wenn nach der scherffe sol verfahren werden / halb so viel zu seyn / als der injurirte Jahres Besoldung oder Einkommen hat. Es wird aber durch eine dem Richter erzeigte Freundschafft zum offtern gemiltert.

Was sey die Pescesti bezahlen.

Es gibt sonst auch behertzte vnd kühne Leute vnter jhnen / die wenn es gelten sol / so fertig mit der Faust / als mit dem Munde seyn können. vnd weil sie eines harten Lebens gewohnet / können sie im Kriege / so ferne sie von gutten Deutschen Officirern angeführet werden / wol gebrauchet werden; Sonderlich aber seynd sie sehr gut in belägerten Städten vnd Festungen / auß welchen sie sich tapffer wehren / vnd nicht leicht ergeben.

Es ist aber auß dem Kriege / welchen sie Anno 1633. bey belägerung der Stadt Smolensko geführet / nicht daß contrarium zuerweisen. Ob sie schon daselbst als ein großmechtig Heer von wenig Polen überweltiget worden / war doch die Schuld nicht dem Volcke / sondern einig vnd alleine jhrem verdächtigen General zuzuschreiben / wie auß folgender Historia klar zuersehn. Vnd verhält sich die Sache also:

Der Russen Krieg vor Smolensko.

Anno Christi 1632. brachte der Großfürst eine Armada von hundert tausend Mann zusammen / vnter welchen 6000. Deutsche / vnd viel Regimenter der Russen / so auff Deutsche manier exerciret. Jhre Obersten vnd vnter Officirer waren meist Deutsche vnd Schotten.

Der General aber war Herman Schein / so von Geburt ein Pole / vnd etliche Jahr zuvor die Russische Religion angenommen vnd in Mußcow zuwohnen sich begeben hatte. Diese wurden mit einer schönen Artillerie bey 300. Stück Geschütz / (darunter viel doppel Carthaunen / vnd Mawrenbrecher) im Monat Majo vor die an der Polnischen Gräntze gelegene Stadt Smolensko, selbige dem König in Polen wieder abzunehmen / geschicket. Nun hette die Stadt von so einem mechtigen Volcke leicht können erobert werden / massen sie nur mit einer dicken Mawr ohn Graben vmbgeben. Zu dem auff der Deutschen Obersten Antrieb allbereit eine grosse Breche geschossen / wenn nicht der General den Anlauff verbotten gehabt / vorgebend / es wurde dem Großfürsten keine Ehre seyn / wenn Sie die Stadt so bald erobern / vnd so eine grosse menge Volcks / daß so viel zusammen zubringen gekostet / so bald wieder quitiret werden solte. Als aber die Deutschen Obersten jhnen so wol als dem Großfürsten für höhern Schimpff geachtet / daß man mit so grosser Macht für solch einer Festung so lange Zeit liegen / vnd die in Händen habende occasion so liederlich verschertzen solte / hatten sie beschlossen vnvermuthlich auff

die Breche einen Anfall zuthun. In dem sie aber darinnen begriffen/ auch die Stadt fast in Händen gehabt / hat der General die Stücken wieder sie richten vnd abtreiben lassen. Als die Obersten in diesem vnd dergleichen verdächtigen Fällen sich beschwert / vnnd jhm wiedersprechen wollen / hat Er sie mit der Peitschen zubegegnen gedräwet. Haben also ohne einigen fernern Haupt Versuch eine geraume Zeit stille liegen/ vnd dem Feind alle Vortheil wieder sich gewinnen lassen müssen. Sintemahl die Polen / etwa bey 5000. Mann / alle Wege vnd Passe / durch welche die Russen jhren Zugang des Proviants haben kunten/einnahmen/besetzten/vnd gleichsamb das Russische Feldlager selbst belägerten: Welchem doch anfänglich leicht/wens der General Schein nicht auch hintertrieben / hette können gewehret werden. Muste also die grosse Armada endlich nach gethaner mehr als jährigen Belagerung / woferne sie nicht hunger sterben wolten/ sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben / vnd mit Verlust so herzlicher Artillerei wieder abziehen. Geschweige was vermüge des accordes der Großfürst noch für eine grosse Summa Geldes darzu hergeben müssen. Als aber die Officirer vnd Soldaten in Mußcow wieder angelanget/ vnd wieder den General Schein sehr schwere Klagen geführet / vnd man wegen gewisser Vrsachen / in dem der General am Hoffe auch seine favoriten hatte/ nicht mit der Execution nach der Kläger willen verfahren wolte / hat sichs zum allgemeinen Auffstand aller Russen wieder die Obrigkeit gefährlich ansehen lassen: sind auch etliche grosse vnd verdächtige Fewrsbrunsten vnvermuthlich entstanden / daß dißfals etliche Tage in Mußcow groß tumultirens vnd parlamentirens gewesen. Da man aber endlich gesehen/ das solche gefährliche Empörung mit nichts als nur durch General Scheins Blut konte gestillet werden / ist er fürs Schloß auff den Marckt zur Execution geführet worden.

Damit Er aber desto gedültiger sich drein ergeben/ vnd nicht etwa zu seinem Behelff andere für dem Volck mit beschüldigen möchte/ hat man jhm eingebildet; Daß das Außführen nur pro forma dem Volcke zu wilfahren angesehn / Es wurde aber in dem Er sich legte Vorbitte kommen / vnd darauff Gnade erfolgen. Als dieser also in guter Hoffnung/welche bey jhm durch Betrachtung der vor diesem gespürten guten affection des Patriarchen/wuchse / sich auff dem Bauch zur Erden/vnd den Kopff auff dem Baum legete/wird dem Scharffrichter befohlen oder gewincket zuzuschlagen / welcher auch nicht säumet vnd mit den Sebel den Kopff auff etliche Hiebe herunter hacket.

Der General Schein ist gerichtet worden.

Hierauff ist denselbigen Tag Scheins Sohn / so auch mit vor Smolensko gewesen / außgezogen / vnd mit einer Knutpeitsche nach jhrer art zu tode gepeitschet worden. Die übrigen von Scheins Freundschafft seynd auch alsofort auß dem Lande verbannisiret. Da-

mit war das Volck content, vnd die Empörung gestillet. Solche Execution geschahe im Junio des 1634. Jahres.

Gleich wie sie nun von Natur hart vnd zur Slaverey gleichsam geboren sind: Also müssen sie auch vnter einem harten vnd strengen Joche oder disciplin gehalten / vnd jmmer zur Arbeit / vnd zwar zum öfftern mit Prügeln getrieben werden / welches jhnen auch nicht gar sehr zu wieder ist / weil sie es also gewohnet. Die von schlechten Mitteln / verkauffen sich vnd die jhrigen an gewisse Herrn / zeit jhres Lebens dero Schlaven zuseyn vnd zudienen / vnd wenn sie auch gleich bißweilen durch den Todt oder freywilligkeit jhrer Herrn wieder frey gelassen werden / verkäuffen sie sich doch bald wiederumb / denn sie achten keine Freyheit / wissen sich auch nicht darein zuschicken. Dahin ziehlet auch zweiffels ohne jhr Hauptschlagen: Daß sie nemblich für einen fürnehmen Mann oder Herrn / wenn sie etwa worumb bitten / oder vor empfangene Wolthaten jhr danckbares Gemüte zuerkennen geben wollen / auff die Erde greiffen / oder gar zum Füssen niederfallen / vnd das Haupt auff die Erde schlagen. Auch für das Battauen dancken.

Russen müssen vnter harter disciplin gehalten werden.

Den Haußstand können die Russen / sonderlich der gemeine Mann / mit schlechten Vnkosten führen: In dem sie / wie oben gedacht / jhren Tisch mit geringen vnd wolfeilen Speisen bereiten / Holtz vnd Fewrwerck / so allenthalben vmb jhnen herumb wächst / ist wolfeile. Sie können auch mit gar wenig vnd geringen Haußgeraht zukommen / haben nicht über 3. oder 4. Töpffe / auch so viel gebrante vnd höltzerne Schüsseln. Man sihet bey jhnen wenig Zinnerne viel weniger silberne Geschirre / es wehren dann Brandwein oder Meethschalen. Sie sind auch nicht gewehnet die Gefässer zu reinigen vnd zu poliren grosse Mühe vnd Fleiß anzuwenden. Darumb sihet man in keinem Hause / weder bey Arm noch Reich einigen Zieraht von solchen auffgesetzten Geschirren / sondern nur die blossen Wände vnd ein paar gemahlte Heiligen.

Haußstand der Russen.

Die auff dem Lande vnd Vorstädten wohnen / haben jhr gut Viehe (so des Sommers in voller Weyde / des Winters / sonderlich die Schweine / bey jhnen in der Stuben gehen) wodurch sie nicht alleine sich vnd die jhrigen wol erhalten / sondern auch einen überfluß in die Städte verkauffen können / daher man fast in allen Gassen Krambuden / in welchen essende Wahren / zufinden.

Feine Cammeraden.

Die Reichen vnd fürnehme Herrn müssen / vmb jhren Staht prächtig zuhalten / in der Haußhaltung zwar ein Grosses auffwenden / aber doch nicht so groß / als man wol vermeinen möchte. In dem sie viel Gesinde / mancher 30. in 60. Schlaven / neben vielen Pferden hält / vnd offt kostbare Panquete anstellet. Denn bey denselben sie sich mit sehr vielen Essen vnd mancherley Geträncken sehn lassen. Aber sie können jährlich von jhren Landgüttern einen grossen Vorraht einsamlen.

Der Russen Convivia.

Jhre Convivia seynd gemeinlich gleich den Fisch Angelen / mit welchen sie mehr gewinnen als auffwenden. Dann bey jhnen der Gebrauch ist / daß zum offtern die Gäste den Wirthen stattliche Verehrungen mitbringen. Bevorauß wenn ein Deutscher Kauffman zu solchen Herzligkeiten eingeladen wird / weiß er schon wie hoch jhm die Ehre wird zustehen kommen. Die Weywoden in den Städten / da viel Handel vnd Wandel getrieben wird / seynd in solchen Fällen zwey oder drey mahl des Jahres sehr liberal vnd Gastfrey.

Etlicher Mußcowitischen Schlaven nächtliche Handtierung

Jhre meisten Schlaven werden auff den Höffen nicht gespeiset / sondern bekommen Kostgeld / vnd zwar so ein schlechtes / daß sie kaum das Leben dardurch erhalten können. Daher gibt es in Mußcow so viel Diebe vnd Mörder. Deren mit mehren zu gedencken / gehet fast keine Nacht hin / daß nicht den Leuten in die Häuser gebrochen vnd darauß geraubet wird. Da denn offt der Haußwirth in seiner Kammer entweder durch einen Anwurff oder Krampe versperret wird / oder wenn er gleich die Diebe vermercket / vnd mit den Seinen denselben zu wiederstehen sich nicht starck gnug befindet / stillschweigen muß / oder Er kömpt darüber in lebens Gefahr / vnd wird jhm wol gar das Hauß über dem Kopffe angestecket.

Die Nachtwache in den Häusern.

Darumb auff den meisten Höffen gewisse Personen Wache zuhalten bestellet werden / welche alle Stunden sich müssen hören lassen: Jn dem sie auff einem auffgehencktem Brette mit Knöppeln / gleich als auff einer Heerpaucken spielen / vnd darauff die Zahl der Stunden langsam schlagen müssen. Weil es sich aber offt begeben / das solche Wächter nicht sowol für die Herzn als für die Diebe gewachet / die Herzn sicher / vnd den Dieben sichern Weg gemachet / mit Stehlen geholffen / vnd darvon gelauffen / wird jtzo keiner zum Wechter gesetzet / wie auch in gemein kein Gesinde angenommen / Er habe dann bekante vnd wolgesessene Männer zu Bürgen gestellet.

Vnsicherheit des Nachts in Mußcow.

Solche mehr erwehnte Schlaven machen auch in Mußcow des Nachtes die Strassen sehr vnsicher / daß man ohne gute Geferten vnd Gewehr offt in lebens Gefahr gerahten kan / wie es vns denn selber begegnet. Dann als wir eins mals beym Großfürstlichen Leib-Medico, D. Wendelino Sybelist in einem Convivio biß in die spätte Nacht vns verweileten / vnd im Zuhauß gehn einer voran gieng / wurde Er von zweyen Russen angefallen / wehre auch zweiffels ohne nieder geschlagen worden / wenn Er seine Gefahr nicht durchs Geschrey angedeutet / vnd wir zu jhm geeilet hetten; Da dann der eine sich alsbald darvon machete / der ander aber so viel Schlege darvon bekam / als Er tragen kunte; Dieser gieng vnd rieff jmmerfort: O Sudar, Sudar! O grosser Herz!

Der Koch erschossen.

Also auch auff eine andere Zeit: Als vnsere Gesandten mit jhren Völckern bey Heinrich von Ringen zu Gaste gewesen / vnd dessen Koch vnserm Koche das Geleite gegeben / ist er im Rückwege / bey der Neglina, welches ein rechter Raub vnd Mordplatz / erschossen worden.

Bald hernach erschlugen sie auch Arent Spirings Hoffmeister / so bey einem guten Freunde zu Gaste gewesen / vnd in der Nacht nach Hause gehen wollen. Dessen Koller / so noch mit Blut versprützet / sie hernach zuverkauffen auff den Marckt brachten.

Spirings Hoffmeister erschlagen.

Andere Exempel / so vnter jhren eigenem Landleuten geschehn seynd vnzehlich. Dann da gehet keine Nacht vorbey / daß nicht des Morgens viel erschlagene auff den Gassen gefunden werden. Vnd seynd die Bürger so vnbarmhertzig darbey / daß / wenn sie schon hören einen neben jhrem Fenster vnter der Räuber vnd Mörder Hand noth leiden / sollen sie nicht einmahl herauß sehn / viel weniger zuhülffe kommen. Solche Mordthaten gehen viel vor in jhren hohen Festtagen / am allermeisten aber in der Maslanizo oder Butterwoche / nemblich die Woche vor Faßnachten: da sie durch acht tägliche Füllerey sich mit dem Fleischessen letzen / vnd zur grossen Fasten præpariren wollen.

Zu vnser Zeit wurden den 11. Tag Novemb. funffzehn Erschlagene vor der Semische Twor oder Hoff gezehlet. Denn daselbst werden sie des morgens zusammen hingeschlept / wer die Seinen des Nachts über im Hause vermisset / muß sie daselst suchen / holen vnd begraben lassen. Die nicht erkant vnd weg geholet werden / werden ohne Ceremonien als Beister in ein Loch verscharret. Ja obgedachte Raubvögel schewen sich auch nicht bißweilen die Deutschen bey lichten hellem Tage anzufallen / Wie sie denn noch newlich einen von des Großfürsten Leib-Medicis, so in seinem Beruff stille für sich hingeritten / angefallen / vntergedruckt / vnd den Finger / an welchem das Pitschir / abschneiden wollen / wehre auch geschehn / wenn nicht ein Knees / neben dessen Pforte es geschehn / seine Diener dem Medicum zuretten geschickt hette.

Wenn die Hew-Ernde einfällt / ist dieser Schlaven halber der Weg disseits Mußcow auff 20. Meilen / woselbst die Bojaren jhre Hewschlege haben / vnd diß Gesinde zur Arbeit geschickt wird / sehr gefährlich; Denn daselbst ist ein Berg / auff welchen sie die Reisenden von weiten warnehmen können / da mancher von jhnen erschlagen vnd in den Sand ist gescharret worden. Wenn schon wieder solche Gesellen geklaget wird / sehen die Herrn / weil sie jhnen kaum die Haut zubedecken geben / mit jhnen offt durch die Finger.

Im Augusto zwischen Twere vnd Mußcow vnsicher Weg.

Die Russische Kleidung ist auch nicht gar kostbar / es wehre denn der gar Reichen vnd fürnehmen Herren. Die auff dem Lande gehen in Leinwand gekleidet / tragen gleich den Lieffländischen vndeutschen Bawren Schuhe von breitem Baste / als wie die Körbe geflochten / welche ein jeglicher selbst artig zu machen weiß / daher fast alle Russen Schuster konten genennet werden / oder doch in allen Häusern Schuster wohnen. Sie tragen alle ingemein lange Röcke mit engen langen Ermeln / die jhnen biß auff die Füsse hangen / (in welchen die Diebe offte Steine vnd Prügel führen / wormit sie einem vnversehens über

Kleidung der Russischen Männer.

den

den Kopff fahren können / dann sie gehn gemeinlich mit herunterhangenden Ermlen) Sie haben auch vnter-Röcke / so sie Kafftan nennen/ vnd vnter denselben Hosen. Die über-Röcke der Bürger seynd ingemein von Viol/Dunckelbraun/oder dunckel stahlgrün Tuche / so forn herunter vnd vnten an den auffgeschnittenen seiten Litzen mit langen Quasten gezieret: hinten mit langen Kragen. Die vnter-Röcke seynd von Wollen / auch wol von seiden Zeuge / an welchen hinten im Nacken ein viereckter Sammet Kragen herauß gehet. Alle Kleidung/ so wol der allergrösten/als der allerschlechtesten seynd auff eine manier gemachet / behalten die auch zu jederzeit vnverenderlich. Sie wollen nichts gezwungenes oder fest gebundenes am Leibe leiden / vermeinen das es dem Leibe/wenn er frey bleibe / gesunder seyn sol / darumb muß alles / ohne die Strümpffbänder an jhnen schludern. Jhre Hembde gehen kaum über das Gesesse / sind vmb den Halß glatt ohne Falten/ auff den Rücken in Form eines Triangels gefuttert / vnd mit rohter Flockseide genehet; Die Zwickel vnter den Armen / wie auch vnten an den seiten seynd bißweilen von rohten Taffent gemachet. Die Reichen lassen jhre Hembden an den Halßkragen/so einen guten Daumenbreit seynd / Jtem forn herunter vnd vmb die Hände mit Seide außnehen / bißweilen mit Gold vnnd Perlen sticken. Vnd haben sonderlich am ende des Kragens 2. grosse Perlen/güldene oder silberne Knöpffe hangen. Sie tragen alle Mützen. Die Kneesen / Bojaren vnd Reichs Rähte zwar / wenn sie in actibus publicis begrieffen / von schwartzen Füchsen vnd Zobeln/so bald bey einer Arsin oder Elen hoch. Die Deutschen Medici vnnd andere Kauffleute / so auch den fürnehmen Russischen Herrn gleich köstbare Russische Kleider tragen / haben Mützen von Sammet mit gülden vnd von Perlen gestickten Litzen/vnd mit schwartzen Füchsen/ welche bey jhnen höher als Zobeln gehalten werden / gefüttert vnd besetzet. Die gemeinen Bürger aber haben des Sommers von weissen Filtze/ vnd des Winters von Tuch gemachte vnd mit Rauchwerck gefütterte Schapken/ oder Hüllen.

Weiber Kleider der Russen.

Der Russen Weiber Kleider oder Röcke sind gleich der Männer Kleidung/ jedoch etwas weiter/ auch von braunen Tuche. Jtem von allerhand Color/Kindiack/oder auch Persianisch Catun/ so theils mit Litzen vnd Quasten / theils mit grossen Knöpffen forne zu gemachet werden. Jhre Hembd Ermel seynd bey 6. 8. 10. vnd mehr Elen lang / welche im anziehen sich in kleine Falten schieben. Sie tragen auff den Köpffen weite vnd breite Mützen/jegliche nach vermügen von gülden Stück/Atlaß oder Tamasch mit Posementborten besetzet/ bißweilen mit Gold vnd Perlen gesticket / vnd mit Biberfell also gebremet/das die Haar glatt herunter hangen. Jhre erwachsene vnd Mannbare Töchter lassen die Haare in einen Zopff geflochten mit einen seiden Quaß auff den Rücken hangen/vnd tragen auff den Köpffen grosse Fuchsmützen. Den Kindern vnter 10. Jahren / Knaben vnd

Mägd-

Megdgen/schneiden sie die Haare vom Kopffe vnd lassen nur auff beyden seiten zwey Locken hangen / den Medgen hangen sie grosse Ringe in die Ohren/worbey man sie kennen kan.

Das Weibes Volck wiewol es von Natur wol proportioniret, vnd die meisten von Angesichte vnd Haut zart vnd schön seynd/schmincken sie sich doch fast alle/ vnd zwar so grob vnd merecklich/daß sie außsehen/als wenn einer mit einer Handvoll Mehl über das Angesicht gefahren / vnd mit einer Pinsel die Backen roht gemahlet hette/ Sie färben auch die Augenbranen/vnd dieselben entweder schwartz oder braun; Es müssen etliche andern Weibern mit welchen sie vmbgehn zu gefallen sich schmincken/damit nicht im Anschawen der natürlichen Schönheit/die gemachte Zierde verwerfflich werde.

Das Weibes volck schmincket sich fast alle.

Ob wol das vngebürliche Venus Spiel bey den Russen sehr im schwange gehet / werden doch nicht öffentliche Hurhäuser gehalten/ worvon etwa die Obrigkeit Tribut bekäme / als wol in etlichen Ländern gebräuchlich. Sie belieben den ordentlichen Ehestand/ vnd ist einem nur ein Eheweib zu haben vergönnet; Wenn jhm sein Weib stirbet/mag er zum Andern auch wol bißweilen zum dritten mahl Heyrathen/ zum vierten aber wil mans nicht gestatten. Vnd wenn ein Pope solche Leute träwet / muß er seines Dienstes beraubet seyn; Jm Heyrathen nehmen sie auch in acht den arborem consanguinitatis, vnd freyen nicht gerne nahe ins Geblüte / bleiben gerne ausser aller Schwägerschafft / vnd wollen auch nicht zugeben das zwene Brüder zwo Schwestern Ehelichen sollen / auch nicht die ein Kind mit einander auß der Tauffe gehoben haben. Sie lassen jhnen jhre Weiber in öffentlichen Kirchen mit sonderlichen solenniteten trawen / vnd halten im Heyrathen diesen Gebrauch:

Der Russen Ehestand.

Den jung Gesellen oder Jungfern wird nicht gestattet durch einigerley occasion zusammen zukommen / vielweniger vnter einander von Heyrath Sachen zu handeln / vnd sich zu verloben / sondern die Eltern/so Mannbare Kinder haben/vnd sie gerne verheyrahtet wissen wollen / am allermeisten der Jungfern Väter / gehen auß zu denen/ welche sie meinen jhren Kindern wol anstehen möchten / sprechen sie entweder selbst/oder auch jhre Eltern vnd Freunde an/ geben jhre gute affection, geneigten willen vnd meinung wegen vermählung jhres Kindes zu vernehmen / wird der Vorschlag beliebet/vnd man begehrt die Tochter zuvor zusehen/wirds jhnen zwar abgeschlagen/aber gleichwol bißweilen/sonderlich/wenn die Jungfer schön/des Gesellens Mutter oder Freundin anzuschawen vergönnet / Befindet man nun an jhr keinen mercklichen Mangel/daß Sie entweder nicht Blind oder Lahm/ wird zwischen beyden Eltern vnd Freunden von der mit Gabe / vnd nach Gelegenheit/von der Ehestifftung gehandelt vnd beschlossen.

Aber in gemein/ wenn sie nur ein wenig vornehme Leute / erziehen sie jhre Töchter in Kammern verschlossen / halten sie vor den Leuten

verborgen/vnd kan sie der Bräutigam nicht ehe ansichtig werden/ biß Er sie in die Kammer bekömpt. Dahero mancher betrogen wird/ daß er für eine feine eine vngestalte vnd gebrechliche/ ja für die Tochter eine andere Befreundete/ oder wol gar eine Magd bekömpt/ wie solche Exempel von hohen Personen bekant seynd/ darumb auch kein Wunder/ daß Sie sich offt als Hund vnd Katzen mit einander vertragen/ vnd das Weiberschlagen in Rußland so gemeine.

Der Russen Hochzeit Ceremonien.

Ihre Hochzeiten vnd Heimführungen werden mit sonderlichen Ceremonien begangen/ vnd zwar der fürnehmen Kneesen/ Bojaren/ vnd deren Kinder/ folgender gestalt:

Bey den Fürnembsten.

Die Bereitung des Brautbettes.

Es werden wegen Braut vnd Bräutigam zwo Weiber verordnet/ welche sie Swacha nennen/ sind als Schaffnerinnen/ welche in dem Hochzeit Hause eines vnd das ander ordnen müssen. Der Braut Swacha gehet den Hochzeit Tag vnd bereitet das Brautbette in des Bräutigams Hause: Mit jhr gehen bey hundert Diener nur in Kafftanen/ tragen jeglicher etwas/ so zum Brautbette vnd Zierath der Brautkammer gehöret/ auff den Köpffen. Es wird aber das Brautbette bereitet auff viertzig neben vnd in einander geschichten Rocken Garben/ welche der Bräutigam zuvor hat legen/ vnd neben denen etliche Gefässer oder Tonnen voller Weitzen/ Gersten vnd Haber in die Kammer setzen lassen.

Ceremonien vor der Kirchen im Hochzeit-Hause.

Nach dem den Tag über alles in gute Bereitschafft vnd Ordre gebracht/ zeucht auff den späten Abend der Bräutigam mit seiner gantzen Freundschafft in der Braut Hauß/ vnd hat den Popen, der sie trawen sol/ vor sich herreitende. Der Braut Freunde stehen beysammen vnd empfangen den Bräutigam mit den seinigen freundlich/ des Bräutigams fürnembste oder Neheste Freunde werden zur Taffel genötiget/ auff welche 3. Essen gesetzt stehen/ niemand aber isset davon. Oben an der Taffel wird für den Bräutigam/ weil er etwas stehen bleibet/ vnd sich mit der Braut Freunde bespraчhet/ eine Stelle gelassen/ in welcher sich ein Knabe setzet/ diesen muß der Bräutigam mit Verehrung herauß bringen. Wenn der Bräutigam sich gesetzet/ wird die Braut verkappet mit prächtigen Kleidern jhm an die seiten gesetzet/ vnd damit keines das ander ansehen kan/ wird zwischen beyden rohter Taffet gezogen vnd von zwey Knaben gehalten/ Dann kömpt der Braut Swacha, kemmet der Braut Haare so zu Felde geschlagen/ flichtet sie in zwey Zöpffe/ vnd setzet jhr die Krone neben andern Zierath auff/ vnd lesset sie also am Gesichte bloß sitzen. Die Krone ist von dünne geschlagenen güldenen oder silbern Bleche/ mit anderer materia gefüttert/ an welcher bey den Ohren/ da sie sich etwas herunter giebet/ hängen 4. 6. vnd mehr Schnüre grosse Perlen neben einander/ biß weit vnter die Brüste gehend. Jhr über-Rock ist forne herunter vnd vmb die Ermel/ die bey drey Arsin oder Elen weit sind/ wie auch der Kragen am Rocke so bey 3. Fingerbreit vnd steiff/ einen Hunde

Die Braut wird verkapt zum Bräutgam gesetzt.

Der Braut Kleidung vnd Zierath.

Halß-

Halßbande nicht vnehnlich/vmb den Halß stehet / dichte mit den grossen Perlen gesticket / vnd kömpt ein solcher Rock weit über tausend Thaler zu stehen. Ihre Schue/gleich auch aller Jungfern vnd jungen Weiber haben Absatze fast bey einer viertel Elen / daß Sie darinnen kaum forne auff den Zehn gehn können / etliche tragen auch Stieffeln.

In solcher Kleidung vnd Zierath/ließ Graff Leo Alexander von Schläckow seine Fraw sich mir præsentiren, vnd die Pag. 9. gedachte Ehre erweisen. Die Swacha kemmet auch den Bräutigam. Vnter dessen tretten die Weiber auff die Bäncke/vnd singen allerhand Zotten. Nach diesem kommen zwey junge Gesellen sehr schöne angethan / bringen auff einer Tragen einen sehr grossen Käse vnd etliche Brodt / so überall mit Zobeln behänget. Dergleichen kommen auch auß der Braut Hause/diese werden Krabeinicke genant. Der Pope segnet sie / den Käse vnd das Brodt/ welches hernach mit zur Kirchen getragen wird / Darauff wird eine grosse silberne Schüssel/in welcher viereckete stückgen Atlaß / Taffet / so viel als zu einem kleinen Beutel nötig : Item / platte viereckete stücklein Silber / Hopffen / Gersten/ Haber/alles durch einander gemischet auff die Taffel gesetzet / Dann kömpt ein Swacha, decket die Braut wieder zu/vnd bestrewet auß der Schüssel alle Bojaren vnd Mannes Volck / wer wil/ mag von dem Atlaß vnd Silber aufflesen/vnter dessen wird ein Lied gesungen. Darnach stehet der Braut vnd Bräutigams Vater auff / verwechselen der contrahenten Ringe.

Nach solchen Ceremonien nimpt die Swacha die Braut / setzet sie in einen Schlitten/vnd bringet sie verdecket zur Kirchen.Das Pferd für dem Schlitten ist am Halse/vnd vnter dem Krumpholtze mit vielen Fuchsschwäntzen behänget. Der Bräutigam folget alsofort darauff mit seinen Freunden vnd Popen, der Pope hat alsdann bißweilen das Hochzeit Geträncke bereit so sehr gekostet / daß man jhn / damit er nicht vom Pferde stürtzet/ wie auch hernach in der Kirchen bey verrichtung seines Ampts/auff beyden seiten halten muß. Neben den Schlitten gehen etliche gute Freunde vnd viel Sclaven. Da werden die allergröbesten Zotten gerissen.

Hochzeit Ceremonien in der Kirchen.

In der Kirchen ist ein gut theil des Pflasters/wo die Trawung geschiehet/mit rohtem Taffet bedecket / vnd auff denselben noch absonderlich ein Stücke geleget / worauff Braut vnd Bräutigam tretten. Wenn nun die Trawung sol angehen / lesset der Pope jhme erst opffern / welches seynd Pyrogen / Gebackens vnd Pasteten / dann werden Braut vnd Bräutigam grosse Bilder auff jhre Köpffe gehalten vnd eingesegnet/ Dann nimpt der Pope des Bräutigams Rechte/vnd der Braut lincke Hand in seine beyde Hände / fraget sie drey mahl: Ob sie einander haben/vnd sich wol mit einander begehen wollen? wann Sie denn das Jawort gegeben/ führet er sie also in einem Kreyß herümmer vnd singet den 128. Psalm / welchen sie als tantzend jhm

Die Einsegnung Braut vnd Bräutigams.

Stückweise nachsingen. Nach dem Tantze setzet er jhnen Rauten Kräntzlein auff vnd spricht: Wachset vnd mehret euch. Vnd giebt sie zusammen mit diesen Worten: Was Gott zusammen füget / sol kein Mensche scheiden / rc. Vnter dessen zünden alle Hochzeit Gäste die in der Kirchen seynd kleine Wachsliechter an / vnd reichen dem Popen entweder eine höltzerne vergülte Schale / oder auch nur einen gläsern Römer mit rohtem Weine / auß welchem Er den angehenden Eheleuten zutrincket / welche auch jeglicher mit dreymahl außtrincken Bescheid thun müssen. Dann wirfft der Bräutigam den Römer zur Erden vnd tritt jhn mit der Braut auff kleine stücken / mit diesen Worten: So müssen auch alle die / so zwischen vns Feindschafft vnd Haß zu erwecken gedencken / vor vnsere Füsse fallen / vnd zertretten werden; Darauff strewen die Weiber Lein vnd Hanffsaat auff sie / vnd wündschen jhnen Glück / Sie zupffen auch vnd ziehen an der Braut als wolten sie dieselbe den Bräutigam entzücken / diese aber halten feste an einander. Nach diesem Actu führet der Bräutigam die Braut zum Schlitten / vnd setzet sich wieder auff sein Pferd / Neben den Schlitten werden sechs Wachsliechter getragen / vnd darbey abermahl die gröbesten Possen gerissen.

Die Trawung

Ceremonien nach der Kirchen im Hochzeit Hause.

Wann sie ins Hochzeit Hauß kommen / welches bey dem Bräutigam ist / setzen sich die Gäste nebenst dem Bräutigam zu Tische / Essen / Trincken vnd machen sich lustig: Die Braut aber wird alsobald abgekleidet biß auffs Hembde vnd ins Bette geleget. Wann der Bräutigam angefangen zu essen / wird er auffgefodert zu Bette zu gehen: Vor jhme her gehen sechs oder acht Knaben mit brennenden Fackeln. Wann die Braut die Ankunfft des Bräutigams vernimpt / stehet sie wieder auff / hängt einen mit Zobeln gefutterten Peltz vmb sich / vnd empfängt jhren Liebsten mit Häupt neigen; Die Knaben stecken die brennende Fackeln in die obgedachte Weitzen vnd Gersten Tonnen / bekommen jeglicher ein paar Zobeln / vnd gehen darvon. Der Bräutigam setzet sich mit der Braut / so er alsdann mit offenen Angesichte zum ersten mahle siehet / an einen gedeckten Tisch. Es wird jhnen Speise fürgetragen / vnd vnter andern ein gebraten Hun / dasselbe reist der Bräutigam von einander / wirfft einen Flügel oder Bein / welches am ersten abgehet / über sich zu rücke / vom andern geneust er. Nach gehaltener Mahlzeit gehet er mit der Braut zu Bette / vnd bleibt niemand als ein alter Diener vor der Kammer auff- vnd ab spatzierend: Mitlerweile wird von beyden Parteyen / Eltern vnd Freunden / allerhand Gauckeley vnd Zauberey / den newen Eheleuten dardurch glücklichen Ehestand zu erwecken / getrieben. Der Diener so für der Kammer Wache helt / muß bißweilen fragen ob die Sache vertragen? rufft der Bräutigam ja / so wird alsobald den Trompetern vnd Heerpauckern / welche in Bereitschafft gestanden vnd die Knöppel jmmer empor gehoben / angesaget / die lassen sich dann lustig hören. Darauff wird

Ceremonien in der Braut Kammer.

alsobald eine Badestube angeheitzet / in welcher nach etlichen Stunden die Braut vnd der Bräutigam jeglicher absonderlich baden muß / Da werden Sie mit Wasser / Meeth vnd Wein abgewaschen / darauff wird der Bräutigam von seiner jungen Frawen mit einem Badehembde / so am Halßkragen mit Perlen gesticket / vnd einen gantz newen köstlichen Kleide beschencket.

Das Braut-Badt nach dem Beyschlaff.

Die folgenden zwene Tage werden mit grossen überflüssigen Essen / Trincken / musiciren, Tantzen vnd allerhand Lust / die sie nur erdencken können / zugebracht.

Worbey dann manches Weib / wenn sie von jhrem berauschten Manne nicht wol wird in acht genommen / mit Gesellen vnd andern Männern ziemliche Auß- vnd Fehltritte thun; Gebrauchen also die gelegenheit der Zusammenkunfften zu jhrer Lust / weil dieselbe sich zum besten durch solche öffentliche Convivia præsentiren kan. Diß ist also der ware Bericht von den Processen, jtziger grossen Herren Hochzeiten.

Wann aber geringere / oder Bürgerstandes Leute Hochzeit machen wollen / schicket der Bräutigam den Tag zuvor der Braut newe Kleider / eine Mütze vnd ein paar Stieffeln. Item / ein Kästlein / in welchem Schmincke / Kam vnd Spiegel. Den andern Tag wenn die Hochzeit angehen sol / kömpt der Pope mit einem silbern Creutzlein / begleitet von zweyen Knaben / so brennende Wachskertzen tragen. Der Pope segnet mit dem Creutze erst die Knaben / vnd hernach die Gäste; Darauff wird Braut vnd Bräutigam zu Tische gesetzet / vnd auch zwischen jhnen rohter Taffet gehalten / Wenn denn die Braut von der Swacha geputzt / muß Sie jhren Backen an des Bräutigams Backe halten / vnd sich also allebeyde in einem Spiegel besehen / vnd einander freundlich anlachen; Vnter dessen gehen die Swachen vnd bestrewen sie vnd die Gäste mit Hopffen. Nach solchen Ceremonien machen Sie sich zur Kirchen / woselbst die Trawung auff vorige manier verrichtet wird.

Geringer Leute Hochzeit.

Nach gehaltener Hochzeit werden die Weiber in den Kammern behalten / kommen nicht viel vnter die Leute / werden mehr von jhren Freunden besuchet / als daß sie dieselben besuchen dürffen.

Gleich wie grosser Herrn vnd Kauffleute Kinder wenig oder gar nicht zur Haußhaltung gehalten werden / Also nehmen Sie sich auch hernach im Ehestand deroselben gar wenig an / sitzen nur nehen vnd sticken mit Gold vnd Silber schöne Nesetücher auff weissen Taffet vnd klare Leinwand: Kleine Geldbeutelgen / vnd dergleichen.

Die Weiber sitzen eingesperret.

In den Häusern gehen Sie in gar schlechten Kleidern / wenn sie aber entweder einem frembden Gaste auff befehl der Männer Ehre anthun / vnd eine Schale Brantewein zu zutrincken herfür tretten sollen / oder auch über die Gassen etwa zur Kirchen wollen / müssen sie

auffs köstlichste angethan / vnd am Gesichte vnd Halse dicke vnd fett geschmincket seyn.

Der Kneesen / Bojaren vnd fürnembsten Leute Weiber fahren des Sommers auff bedeckte Wagen / so mit rohtem Tuche überzogen / welche Sie den Winter auch auff Schlitten gebrauchen. In demselben sitzen sie prächtig als Göttinnen / vnd haben vor sich zum Füssen ein Schlavisch Medgen sitzen. Neben her lauffen viel Knechte vnd Schlaven / bißweilen bey 30. 40. Stücke. Das Pferd so den Wagen oder Schlitten ziehet / ist gleich dem / so die Braut führet / mit Fuchsschwäntzen behänget / ist seltzam anzusehen. Solchen Zierath / haben wir nicht alleine vor der Frawen / sondern auch der fürnehmen Herrn / ja des Großfürsten Schlitten selbst gesehen / welcher bißweilen an statt der Fuchsschwäntze / schöne schwartze Zobeln gebrauchet.

Zieraht der Pferde vor den Schlitten.

Der Weiber Zeit vertreib.

Weil die müssigen jungen Weiber / so selten vnter die Leute kommen / auch im Hause nicht viel angreiffen / vnd also wenig Zeit vertreib haben können / machen Sie jhnen bißweilen selbst eine Lust mit jhren Megden / nemblich mit Schauckeln / woran sie eine sonderliche beliebung tragen. Sie legen über einen Block ein Brett / tretten auff beyd Enden / wiegen vnd werffen einander hoch in die Lufft. Gebrauchen auch bißweilen Stricke / in welchen Sie sich sehr hoch in die Höhe

schwin-

schwingen können. Die gemeinen Leute/sonderlich in den Vorstädten vnd Dörffern/ üben solch Spiel öffentlich auff der Gassen. Da sie denn allgemeine Schauckeln in Form eines Galgens / mit einem Creutz / auff welcher zwey / drey vnd mehr Personen zugleich fahren können/gesetzt haben. Vnd siehet man solch Spiel an jhren Fest-Tagen am meisten treiben: Dann gewisse jungen die Sessel vnd andere Zugehör bereit vnnd fertig halten / denen die darauff schauckeln wollen vmb etliche Copeck herauß geben vnd lehnen. Es vergönnen auch die Männer jhren Weibern solche Lust gerne/ ja helffen auch bißweilen darzu.

Die Schauckeln der Russen.

Daß aber offt so grosser Vnwille vnd Schlägerey vnter jhnen entstehet/kompt daher/wenn entweder die Fraw den Mann mit vngebürlichen vnd Scheltworten anfähret; Wie sie denn dißfals mit dem Maule sehr fertig seynd / oder daß sie sich offter als der Mann voll säufft/oder auch/wegen allzumilder freundligkeit gegen frembde Männer vnd Gesellen sich bey dem Manne verdächtig machet / welche drey Vrsachen dann zum offtern pflegen beysammen zu seyn.

Warumb die Russen meist jhre Weiber schlagen.

Wann Sie dann mit der Peitsche oder Prügel wol durchgeholet wird / empfindet sie es nicht so gar hoch / weil Sie sich schüldig weiß/

vnd

vnd darneben sihet / daß es jhren in solchen Lastern begrieffenen Nachbarn vnd Mitschwestern / nicht besser ergehet.

Daß aber ein Russisch Weib durch viel Schlagen vnd Peitschen ein liebreiches / vnd in mangelung dessen ein liebloses vnd mißgünstiges Hertze jhres Mannes gegen jhr præsumiren solte / wie etliche Historici, vnd Barclajus in Icone animorum von jhnen berichtet / hab ich nicht erfahren / kan mirs auch nicht einbilden: Daß / was die Natur vnd jegliche Creatur schewet / sie lieben; vnd was des Zorns vnd Feindschaffts Werck / sie für ein liebes Zeichen halten sollen. Es ist ein allgemeines Sprichwort: **Schläge freunden nicht.** Daß wird meines erachtens bey jhnen auch gelten / Daß aber wol etliche mit jhren Männern solche Schertzreden mügen getrieben haben / oder auch ein thöricht Weib mag gewesen seyn / wie Petrejus in der Russischen Chronica gedencket / die jhrem Mann / mit dem sie eine geraume Zeit im Friede vnd Einigkeit gelebet / zugeredet vnd gesaget: Sie hette noch nie spüren können / daß er sie recht liebete / weil sie niemahls Schläge von jhm empfangen / darauff habe der Mann seine Liebe auff begehrte masse jhr zu erweisen sich bald erbitten lassen / vnd die Peitsche frisch wancken lassen: Solches nach der Zeit weil sie einen grossen gefallen dran gehabt / wiederholet / vnd zum dritten mahle seine sehr grosse Liebe zu erweisen / sie gar todt geschlagen. Derselbe Mann / Namens Jordan / sol ein Italiener gewesen seyn. Daß / sage ich / solches mit dieser einen Frawen vorgangen / kan nicht in Exempel gezogen / vnd auß der einen Sinn aller anderen humor erzwungen werden.

Obs war / das die Weiber auß Schlägen der Männer getrewe Liebe war nehmen.

Eine Frawe solicitiret bey jhren Mann vmb Schläge.

Wenn aber zwey Eheleute eins das ander überdrüssig wird / vnd sich mit einander gar nicht stallen vnd vertragen können / hat man das Mittel / daß eins darvon sich ins Kloster begiebet / wenn ein Mann solches thut / vnd verlesset sein Weib vmb Gottes Ehre willen / vnd die Fraw bekömpt einen andern Mann / der sol / wenn ers begehret zu einen Popen gesalbet werden / ob er gleich zuvor ein Schuster oder Schneider gewesen ist. Der Mann hat auch die Freyheit / daß / wenn er mit der Frawen keine Kinder zeugen kan / sie ins Kloster verstossen / vnd jnner sechs Wochen eine andere Heyrathen mag.

Eheleute können wieder von einander kommen.

Solch Exempel gehet auch mit dem Großfürstlichen Personen vor / welche / wenn sie mit jhren Gemahlin nur Töchter vnd keine Männliche Erben zeugen können / ins Kloster thun vnd eine andere Heyrathen. Item / wenn ein Mann seiner Frawen was vnehrliches nachzusagen vnd zu erweisen weiß / muß Sie auch sich lassen ins Kloster scheren. Worbey dann der Mann offt mehr seinen Willen / als das Recht zugebrauchen pfleget / In dem Er entweder auß blossen verdacht / oder ander liederlichen Vrsachen willen seiner Frawen gram wird / ein paar lose Buben vmbs Geld auffwiegelt / die mit jhm zum Richter gehen / klagen vnd zeugen wieder das Weib / daß sie in dieser vnd jener Mißhandlung oder Hurerey ist ergrieffen worden / vnd brin-

Weiber müssen sich lassen ins Kloster scheren.

gen so viel zu wege/sonderlich wenn die Copecken helffen mit arbeiten/ daß das gute Weib / ehe sie es vermuthet / etliche Nonnen ins Hauß bekompt / die jhr die Haare abscheren / ein Nonnenkleid anlegen vnd mit gewalt ins Kloster ziehen / darinnen sie denn die zeit jhres Lebens verbleiben muß. Denn wer einmahl zu diesem Stande sich hat lassen einweihen / daß jhme das Scheermesser ist über den Kopff gangen/ kan nimmer wieder herauß kommen / vnd in den Ehestand gelangen.

Ein Weib läufft von jhrem Mann ins Kloster.

Diß muste zu vnser Zeit schmertzlich erfahren ein Polack / so den Russischen Glauben angenommen / vnd mit einer schönen jungen Russin sich verheyrahtet hatte. Als dieser nothwendiger Gescheffte halber verreisen / vnd über Jahresfrist aussenbleiben muste / mag der guten Frawen das Bette zu kalt geworden seyn / findet sich derhalben zu einem andern / vnd zeuget mit demselben ein Kind. Als sie nun von jhres Mannes Wiederkunfft hörete/vnd von jhrer Haußhaltung nicht getrawete gute Rechnung zu thun / läuffet sie ins Kloster / vnd lässet sich scheren / da der Mann nach Hause kömpt / vernimpt die Sache/ hat jhm nicht mehr gejammert/ als daß die Fraw sich zu einer Nonnen hatte scheren lassen /Er wolte es jhr gerne verzihen/ vnd sie wieder angenommen / Sie auch sich zu jhme wieder begeben haben / Aber sie kunten nicht wieder zusammen gelassen werden/ wie gerne sie auch wolten. Der Patriarcha vnd die Münche hätten es für eine Sünde in den heiligen Geist/die nimmer hette mügen vergeben werden/ geschätzet.

Boris Gudenow stellete sich als wolte er ein Münch werden.

Dahero vorzeiten Boris Fœdrowitz Gudenow, in dem er sahe/ daß die Russen jhn gerne zum Großfürsten haben wolten / sintemahl er sich in seinem Gubernamente (dann Er des Großfürsten Fœdor Iwanowitz Stadthalter war) also wol verhalten / daß sie keinen qualificirtern als jhn finden konten / sich anstellete als wolte Er das Regiment nicht annehmen / zu seiner Schwester ins Kloster lieff / vorgebend Er wolte ein Münch werden. Die Russen aber eileten mit grossen hauffen / heulen vnd weinen zum Kloster / fiehlen auff die Erde/ baten vnd fleheten / Er wolte doch nicht mit dem Haar abscheren so geschwinde eilen / Sie wolten jhn zum Großfürsten erwehlen. Vnd ob er schon sich anfänglich sehr weigerte/ließ er doch endlich durch solch sehnlich bitten vnd seiner Schwester intercession sich bewegen zu thun vnd anzunehmen was er schon längst gerne gehabt/ vnd keinem andern leichte gegönnet hette. Durch diß Mittel brachte ers dahin/ daß die Russen mit der Wahl vnd Krönung desto schleuniger verfahren / vnd jhm desto affectionirter seyn musten.

So sehr die Russen das Fleischliche Beywohnen in- vnd ausser dem Ehestand jhnen belieben lassen/ so sündlich vnd vnrein halten Sie es auch / vnd wollen nicht zulassen/ daß / wenn solches geschehe / man das Tauff Creutzlein an dem Halse behalten / sondern so lange ablegen sol/ Auch nicht daß es geschehe / wo jhre Bilder der Heiligen stehen / sie musten dann wol zugedecket seyn.

Es darff auch der/ so die Fleisches Lust gepflogen/ den Tag nicht in die Kirchen kommen/ Es wäre denn/ daß er sich sauber wieder gewaschen vnd ein rein Hembde angezogen hette: Die etwas devot seyn/ bleiben alsdenn gleichwol vor der Kirchen oder im Vestibulo stehen/ vnd verrichten allda jhr Gebet. Wann ein Priester sein Weib berühret/ so muß er sich über vnd vnter den Nabel wol waschen/ vnd mag zwar darauff in die Kirche gehen/ aber nicht zum Altar tretten. Die Weibes Personen werden vnreiner/ als die Männer geschätzet/ darumb sie bey Messe halten gemeiniglich vorn an der Thür stehen bleiben.

Wann einer in der grossen Fasten sein Weib berühret/ der darff im gantzen Jahre nicht das Sacrament empfangen. Thut es ein Priester/ vnd es wird erfahren/ muß er ein gantz Jahr seines Amptes entsetzet seyn. Ist er aber ein Candidatus ministerij, wird er gar nicht das Ampt bekommen.

Baden ein Mittel wieder die sündliche vnreinigkeit/ bey den Russen.

Wieder solche sündliche Vnreinigkeit halten Sie das Baden ein so nötig Mittel zu seyn als die Busse/ darumb/ wie vor gedacht/ Braut vnd Bräutigam alsbald nach dem Beyschlaff ins Bad vnd sich reinigen müsten.

Durch vnterlassung dessen hat der falsche Demetrius, der sich für des Tyrannen Iwan Vasilowitz Sohn/ so doch längst zu Vglitz vmbbracht war/ auffwarff/ auch darvor auffgenommen vnd zum Großfürsten gekrönet wurde/ sich bey den Russen verdächtig gemachet/ daß er nicht/ wie Er vorgab/ von Geburt ein Russe/ sondern ein Außländer seyn muste. Dann/ als sie sahen/ daß er nach seinem Beylager/ das Badt/ welches acht Tage fertig gestanden/ nicht gebrauchen wolte/ hielten sie es für ein Puganisch Werck/ brachten mehr Vrsachen herbey vnd überfielen jhn vnversehens im Schlosse/ vnd schlugen jhn am neundten Tage nach dem Beylager jämmerlich zu tode.

Badestuben der Russen.

Weil sie nun so viel auff das Baden halten/ So haben sie auch in allen Städten vnd Dörffern öffentliche/ vnd die meisten in jhren Häusern jhre eigene Badstuben/ in welche Mann vnd Weib jung vnd alt zugleich gehen/ Es hat zwar Weibes vnd Mannes-Volck seinen sonderlichen Platz/ gehen aber zu einer Thür auß vnd ein/ vnd zwar ohne Schurtztücher/ halten bißweilen für die Scham einen Quast oder Busch von Meyenlaub/ welches sie den Sommer auffdrögen/ hernach in warm Wasser stecken vnd gebrauchen. Sie können sehr grosse Hitze vertragen/ darumb/ wenn sie auff den Schweißbäncken liegen/ lassen sie jhnen mit solchem Busche die Hitze auff den Leib fechern oder treiben/ vnd darmit wol reiben/ welches sie Questen heissen. Wenn sie also gantz durchhitzet/ daß sie in der Badstuben nicht mehr dauren können/ lauffen sie herauß/ Manns vnd Weibesvolck bloß ohne Quast/ springen entweder ins kalte Wasser/ oder giessen das über sich/ ja zur Winterszeit/ waltzen Sie sich im Schnee herumb. Vnsere junge Borse etliche/ vmb solche seltzame postüren anzuschawen gien-

Manier zu Baden.

gen zum offtern für die gemeinen Badstuben fürüber spatzieren / da dann die Weiber nicht allein / nicht auß Scham / wie sichs wol gebürt hätte / zu rücke / sondern den Deutschen zugefallen erst recht herfür tratten vnd rieffen: Druske potzudi, dobro &c. Wenn auch gleich ein Deutscher zu jhnen vmb zu baden mit ins Wasser sprang / waren Sie doch nicht so empfindlich / daß sie auß Zorn nach art der Dianæ einen in einen Hirsch verwandelt hetten / wenn sie gleich gekunt. Zu Astrachan trug sichs zu / daß vier junge Weiber auß der Badstuben kamen vnd sich abzukühlen in die Wolga, welche daselbst durch einen Sinum oder Inwieg flach Wasser / vnd ein lustig Bad giebt / sich begaben. Als nun einer von vnsern Soldaten sich zu baden auch hinein springet / besprengen sie jhn mit Wasser / treiben jhren Schertz / vnd wenn er jhnen ebenmessig begegnete / wichen sie zu rücke / die eine aber in dem sie etwas weiter sich hinein wagete / kompt zu tieff vnd beginnet zu sincken / da die andern das sahen / schryen vnd lieffen sie voller schrecken den Soldaten an mit sehnlicher bitte / daß er möchte zu jhr eilen vnd hülffe thun: Der Soldate / da er die Noth siehet / schwimmet geschwinde zu jhr / ergreifft Sie beym Leibe / hebt sie empor / lässet Sie an seine Beine feste halten vnd führet sie also herauß / da rühmten vnd lobten sie die Deutschen / sagten / dieser wäre als ein Engel zu jhnen ins Wasser gesandt.

Ein Weib so im kalten Bade bald ersoffen wehre / wird von Deutschen errettet.

Die obgedachte Art zu baden haben wir nicht allein in Rußland / sondern auch in Liefland gesehen / da Sie / sonderlich die Finnen / in den härtesten Winter auß der Badstuben auff die Gassen gelauffen / sich mit Schnee vnd Eyß als wenn es Seiffe wäre / gerieben / vnd dann wieder darauff in die gelinge Hitze. Man höret gleichwol nicht / daß solch Baden wegen so geschwinder veränderung der Qualiteten in extremo gradu jhnen übel bekommen solte / zweiffels ohne / weil Sie diß von jugend auff treiben / wird die gewonheit gleichsamb zur Natur vnd die Russen Leute dardurch hart vnd daurhafftig gemachet. Wie dann die Finnen so wol als die Russen harte vnd starcke Leute sind / die Frost vnd Hitze wol vertragen können.

Ich habe zur Narva mit verwunderung gesehen / das Russische Knaben / von acht / neun / vnd zehen Jahren / die vnsere Bratenwender waren / bey einer halben Stunden vnd länger im härtesten Winter / in einen dünnen einfachen leinen Rocke mit blossen Füssen auff Schnee vnd Eyß gegangen vnd gestanden wie die Gänse / ohn einig gegebenes Zeichen der Wehetagen oder Frostes. Sonsten haben wir in Mußcow bey den Deutschen / gleich bey den Liefländern gute Badstuben vnd feine art zu baden gefunden. Sie bestrewen jhre Badstuben mit allerhand Kräutern vnd Blumen / Item / mit gequetscheten Dannenlaub / welches die Liefländer auch in die Stuben strewen so einen guten Geruch gibt. Sie machen auch das Wasser vnd Lauge mit allerhand guten Kräutern gesund vnd wolriechend. Auff den seiten in den

Der Deutschen in Mußcow vnd Liefländischen Badestuben.

Badstuben haben Sie zwo oder drey Schwitze vnd abwasch Bäncke / eine höher als die ander auffgeschlagen / auff welchen man sich der Hitze per gradus gebrauchen kan. Diese seynd mit weissen Laken vnd von Hew außgestopffeten Häuptküssen beleget. Dann wird jeglichem eine Dirne so nur im Hembde gehet zugegeben / die einen reibet / questet / zwaget / wäschet vnd wol abbadet.

Wenn diese hinein kömpt / bringet Sie mit sich auff einen Teller etliche schnitgen Rettich mit Saltz bestrewet / vnd reichet sie dem Badegaste. Ist es ein fürnehmer Mann oder guter Freund / so kömpt über eine weile die Jungfer oder Fraw im Hause vnd bringet eine wol zugerichtete kalte Schale. Wenn dieses nicht erfolget / ist es ein Zeichen / daß man jhn nicht so gar groß achtet: Nach dem Bade mag er sich eine weile auffs Bette legen / hernach wird er mit den delicatesten Speisen tractiret, vnd mit einem weichen Lager versehen.

Die Russen halten Mittages Ruhe vnd schlaffen.

Die Russen halten alle in gemein / der Großfürst vnd grosse Herren so wol / als der gemeine Mann täglich jhre Mittags Ruhe / Dahero findet man im Mittage die meisten vnnd fürnembsten Krambuden zugemachet / vnd einen darfür schlaffen liegen. Man kan auch vmb dieselbe Zeit keinen fürnehmen Herrn oder Kauffman zusprechen bekommen. Weil der vermeinte Demetrius, dessen oben gedacht / auch in diesem Puncte feilete / vnd sich nicht wie andere Russen zu Mittage schlaffen legte / sondern im Schlosse herumb gieng / daß man jhn bald hier bald dort antreffen kunte / gab es den Russen gedancken / daß sie argwohneten / Er müste kein Russe / vnd also nicht des Großfürsten Ivan Vasilowitz Sohn seyn. Darauff denn obgedachte schleunige Execution wieder jhm ergienge.

Regiment der Russen.

Der Russen Policey vnd Regiment ist Monarchia Dominica & despotica, da ein Herr / nemblich der Großfürst / (welcher successione hæreditaria zum Regiment gelanget) alleine herrschet; Vnd sind alle seine Vnterthanen so wol die grösten Herrn als der geringste Mann seine Goloppen oder Schlaven / welche Er als ein Haußvater seine Knechte tractiret vnd regieret. Wie sie denn auch solche subjection in den Schreiben oder Supplicationen, so sie an jhm ergehen lassen / zuverstehn geben vnd die Subscription jhrer Namen im diminutivo thun müssen: Als pro Iwan Johannes, Iwaske Hensgen / Petrus Petruske dein Schlave. Wenn auch der Groffürst mit jemand redet / tituliret Er sie nicht anders. Ein solch Regiment ist auch dieser Nation am bequemsten / Dann jhre Natur / gleich wie Aristoteles lib. 3. Polit. c. 10. von den Barbaris redet / also beschaffen / ut aliter commode vivere non possint. Accidit enim quod cum libertatem non gustarint, ignorantia bonorum ejus contineat homines in officio. Sie nennen jhren Welike Knesen oder Großfürsten einen Zaar / vnd wollen etliche das diß Wort sol herkommen von Cæsar.

Er

Er führt auch gleich dem Römischen Käyser im Reichs Secret vnd Sigil einen doppelten Adler vnd zwar mit zweyen Kronen / vnd niedergeschlagenen Flügeln / wie auß beygefügtem Abrisse/welcher neben andern Vmbständen auch die grösse præsentiret, zuersehen. Solchen Adler hat der Tyranne Ivan Vasilowitz auß arrogantz, in dem er sich auß dem Geblüte der Römischen Käyser entsprossen zu seyn nennete/ erst eingeführet. Es nennen jhn auch die Großfürstl: Dolmetscher vnd andere in Mußcow wohnende Deutsche einen Käyser/wiewol die Russen den König David auch einen Zaar nennen. Sie halten jhn jtzo alle in sehr hohen respect, wenn seines Namens entweder in actibus publ. oder Gästereyen'/ bey Gesundheit trincken gedacht wird / geschiehet es mit sonderlichen Zeichen / grosser Ehrerbietung vnd devotion. Dahin auch jhre gewöhnliche arten zureden gehen / Als: vor demselben erscheinen / heissen sie J. Z. M. klare Augen sehen: Item jhre tieffe Demuth gegen jhm zuerzeigen sagen Sie / das alles was sie haben/ gehöre Gott vnd dem Großfürsten zu. Wie dann solches zureden jhnen der mehr erwehnte Tyrannische Großfürst Ivan Vasilowitz durch seine Gewaltthaten gutes theils angewehnet hat / auch vermüge jhres Zustandes vnd mancipatus sich also verhält.

Ich wil allhier gleich in einer digreßion auß der Russen Chronica kürtzlich mit einführen / die Ordnung der Großfürsten/vom Tyran=

rannen Ivan Vasilowitz biß auff jtzigen / vnd wie sie zu der Regierung gekommen / mit wenigen gedencken / hoffe / daß es dem günstiger Leser nicht vnangenem seyn werde.

Die Ordnung der Großfürsten.

1. Ivan Vasilowitz Tyrannischer Großfürst.

DEr Großfürst Ivan Vasilowitz, ist Anno Christi 1540. zur Regierung gekommen / vnd nachdem Er wieder seine Nachbaren schwere vnd grawsame Kriege geführet / viel Deutsche vnd andere Gefangene mit sich in Mußcow bracht / derer familien noch heute als Schlaven darinnen leben: So wol wieder die Christen als Türcken / Tartern vnd Heyden erschrecklich vnd vnmenschlich / wil nicht sagen vnchristlich / gewütet vnd Tyrannisiret / vnd also wenig erwiesen was Jovius im anfang des Ersten Buches seiner Historien von jhm rühmet / daß Er sey gewesen sanè Christianæ religionis cultor egregius, ist Er Anno Christi 1584. den 28. Martij im 56. Jahre seines Alters gestorben. Er verließ nach sich zwey Söhne / Fœdor vnd Demetrium. Demetrius der jüngste ward in die Stadt Uglitz daselbst erzogen zu werden / verschicket. Fœdor aber succedirete dem Vater vnd ward im selben Jahre am 31. Julij zum Großfürsten gekrönet im 22. Jahre seines Alters. Weil dieser Großfürst jung / vnd sein Verstand nicht so geschwinde vnd thätig / als wol bey damaligen sehr zerrütteten Zustande des Landes vonnöthen war / sich erweisen wolte / ist für gut angesehn worden daß der Reichs Stallmeister Boris Gudenow, so der jungen Großfürstinnen leiblicher Bruder / weil Er ein kluger vnd listiger Herr war jhm zum Gubernatorn zugeordnet.

2. Fœdor Ivanowitz Großfürst.

Dieser Boris Gudenow hat durch seinen klugen Verstand vnd fürsichtige Regierung sich bey dem Lande so hoch verdienet vnd recommendiret gemachet / daß jederman darvor hielte / wenn der Großfürst Fœdor Ivanowitz, vnd auch der junge Herr Demetrius mit tode abgehen solten / niemand tüchtiger zum Regiment wehre als Boris Gudenow, Boris nam diß zu Ohren / vnd damit Er der Russen meinung vnd seinen Wunsch desto ehe erfüllet sehen möchte / lesset Er den jungen Herrn Demetrium im neundten Jahre seines Alters / durch desselben mit grossen Geld verheischungen darzu erkaufften Hoffdienern vmbbringen. Nach verrichteter That kamen die Mörder mit frewden in Mußcow in meinung wegen jhrer so willigen Dienste von Boris grosses Gut zuerlangen. Boris aber damit diese Verrähterey verschwiegen vnd ingeheim bleiben möchte / lesset die Thäter auch alsbald vmbbringen / vnd in der Stadt Mußcow an vnterschiedlichen örtern heimlich Fewr anlegen / damit die Mußcowiter nicht so sehr des Demetri Todt / als den verlust Hauß vnd Hoffs zubeklagen / vnd also durch eigen Vnglück eines andern zuvergessen Anlaß bekommen möchten. Er selbst stalte sich über solchen Mord sehr hoch betrübt vnd er-

Der rechte Demetrius wird vmbgebracht zu Uglitz.

Verrähter kriegen jhren Lohn.

zür-

zürnet an/verschaffte daß viel Vglitzische Einwohner deswegen ins Elend müssen verstossen/vnd das Schloß als ein Morthauß geschleiffet werden.

2. Fœdor Ivanowitz stirbet.

Der Großfürst Fœdor Ivanowitz, nachdem Er 12. Jahr regiert hatte/felt in eine geschwinde Kranckheit vnd stirbet Anno Christi 1597. Weil aber Fœdor Ivanowitz keine Erben hinterlassen/auch dessen Bruder Todt/wird vnter den grossen Herrn deliberiret, wen Sie nun zu jhren Großfürsten haben wolten; Ob nun zwar viel grosse vornehme Herrn im Lande/auß denen man einen erwehlen konte/wehre doch niemand so weise vnd vorsichtig als Boris Gudenow, Er wehre auch der Regierung bereit gewohnet/muste also Er vnd kein ander Großfürst seyn. Boris aber/als jhm diese hohe Ehre angetragen wird/stellet sich als wehre Er gantz nicht gesinnet selbige/weil sie voller Mühe/Vnruhe/Mißgunst vnd Feindschafft/anzunehmen/saget: es beliebe jhm vielmehr eine schlechte Münchcskappe/als Kron vnd Scepter zutragen/gehet darauff nach dem Kloster zu/practisiret aber gleichwol durch etliche Herrn vnd gute Freunde daß sie niemand als jhn erwehlen/vnd deswegen bey jhm/wie sehr er sich auch wegern würde/inständig anhalten solten/so wolte Er sich endlich erbitten lassen; Es gieng jhm auch nach seinem Wundsch vnd Willen/wie allbereit oben erwehnet. Wird derwegen Boris Gudenow zum Großfürsten erwehlet Anno Christi 1597.

3. Boris Gudenow wird zum Großfürsten gekrönet Anno 1597.

Griska Utrepeja falscher Demetrius.

Jn werender Regierung dessen empöret sich ein Russischer Münch Namens Griska Utrepeja, welcher in Gereslaw von geringen Adelichen Eltern geboren/aber vmb seine Frechheit vnd Muthwillen zu zeumen in ein Kloster ist gethan worden. Dieser gibt sich für den Demetrium des Tyrannen Ivan Vasilowitz Sohn auß/vnd practisiret es so weit/daß er darfür auffgenommen vnd zum Großfürsten gekrönet wird. Er fieng aber die Sache also an: Weil er ein erwachsener Knabe von guten Verstande/begibt Er sich auff antrieb vnd information eines alten arglistigen reichen Münches heimlich auß dem Kloster nach Littawen zu einen Fürsten Adam Wesnewetzki im Dienst/vnd machet sich durch fleissiges Auffwarten sehr angenehm. Einsmals träget sichs zu/das sein Herr vmb ein Verbrechen erzürnet mit dem gewöhnlichen Scheltworten Bledinsin jhn anfähret/vnd an den Halß schläget/darauff fängt Griska an bitterlich zuweinen/vnd saget/Herr/wenn du wustest/wer ich wehre/wurdestu mich nicht einen Huren-Sohn schelten/vnd also tractiren. Als aber der Knes zuwissen begerte/wer Er denn wehre? gibt Er zur Antwort: Er sey des Großfürsten Ivan Vasilowitz leiblicher Sohn/welchen Boris Gudenow nach dem Leben getrachtet/aber an seiner statt eines Priesters Sohn/der jhm am Alter vnd Gestalt sehr gleich gewesen/durch Jrrthumb vmbbringen lassen. Er aber wehre durch hülffe guter Leute darvon vnd in ein Kloster gebracht worden. Zeiget auch ein gülden Creutz mit Edel-

gesteinen versetzet/ vorwendend/ diß wehre jhm in der Tauffe angehen-get. Er hette sich biß dato auß Furcht für Boris Gudenow nicht of-fenbaren wollen/ fället darauff für dem Kneesen nieder/ vnd bittet mit kläglichen Worten/ Er wolle jhn doch in seinen Schutz nehmen. Weil dieser verlauffene Münch alle Vmbstende/ worzu Er wol vnterrichtet war/ zuerzehlen/ vnd die Geberden darnach so zierlich zu stellen wuste/ hat Er seinen Herrn diß Inventum zugleuben beweget/ welcher jhm alsbald köstliche Kleider vnd Pferde verehret/ vnnd solche Ehre/ als einem Großfürstlichen Sohne wol zukommen kunte/ angethan. Es wird im Lande hin vnd wieder kund gemacht/ daß jetzo der rechte Erbe des Großfürstl: Stuls verhanden/ welchen Gott wunderlich auß sei-nes Feindes Händen errettet. Die Sache wird gegleubet/ vnd daher desto mehr/ weil der Großfürst Boris, durch solch Geschrey ziemlich verwirret/ groß Geld vnd Gut außbeut denen/ die den vermeineten Demetrium jhm in die Hände liefferen würden. Dieser Demetrius wird vmb desto sicherer zu seyn in Polen geschicket/ da Er denn von den Weywoden zu Sandomir wol auffgenommen wird/ mit verheischung/ so ferne Er/ wenn er auff seines Vaters Stuel zusitzen kähme/ die Ca-tholische Religion in Mußcow wolte einpflantzen lassen/ wolten Sie jhm behülfflich seyn/ daß Er denselben desto ehe einnehmen konte. Demetrius bewilliget solches nicht alleine/ sondern nimpt selbst in ge-heim die Römische Catholische Religion an/ vnd verheisset/ alsdann des Weywoden Tochter zu seinem Gemahl zunehmen/ vnd zur Groß-fürstin zumachen/ welches Erbieten dem Weywoden nicht übel ge-fiehl/ Bringet jhn darauff an den Königl: Polnischen Hoff/ woselbst man jhn auch in meinung/ daß Er des Großfürsten Sohn sey/ herrlich empfähet vnd tractiret. Der Weywode theils auß hoffnung seines so herrlichen künfftigen Tochtermannes/ theils auß Liebe gegen fort-pflantzung seiner Religion/ strecket sein eusserstes Vermügen daran/ vnd bringet neben andern grossen Herrn in Polen eine ziemliche Ar-mada auff die Beine/ mit welcher sich Griska in Rußland begab/ vnd wieder den Großfürsten offentliche sehr blutige Kriege führete/ auch so guten Succes hatte/ daß Er ein Hauß vnd Stadt nach der an-dern einnahm/ grossen Anhang bekam/ ja auch etliche von den Officirern die Boris wieder jhm außschickte zu jhm fiehlen. Darüber der Großfürst so sehr bestürtzet wird/ daß Er den 13. Aprilis im Jahr Christi 1605. eines vnverhofften jehelichen Todes stirbet. Die Herrn in Mußcow erwehlen zwar alsbald wiederumb des verstorbenen Groß-fürsten Boris Sohn/ Fœdor Borissowitz, so noch gar ein junger Herr/ aber da sie sehen daß des Demetrij Macht je lenger/ je grösser wird/ stellen sie jhnen darauß ein böß Prognosticon, gehn zusammen/ deli-beriren, vnd kommen auch auff die meinung/ daß diß der rechte De-metrius, welchen man zu Uglitz vmbgebracht zu seyn vermeinete/ sein muste/ hetten derwegen keine Vrsache jhrem Landesherrn sich fer-

ner

Wird in Polen wol auffgenommen.

Wird Catholisch.

Führet glücklichen Krieg wieder den Mußcowiter.

Boris Gudenow stirbet.

4. Fœdor Borissowitz zum Großfürsten erwehlet 1605.

ner zu wieder setzen. Als diß der Gemeine vorgetragen wird/wahren sie gar leicht auch zu solcher meinung zulencken/ rieffen derwegen über laut: **Gott gebe Glück dem Demetrio, als dem rechten Erben des Landes/vnd vertilge alle seine Feinde.** Lauffen darauff auffs Schloß/ legen die Hände an jhren erst erwehlten jungen Großfürsten/ vnd nehmen jhn gefangen / plündern vnd verstossen alle die/ so von des Boris Gudenow Geschlechte übrig wahren. Senden zum Demetrio, bitten jhn/ Er wolte nur kommen/ vnd seines Vaters Stul besitzen/vnd jhnen wegen des so langen Wiederstrebens/ welches theils auß vnwissenheit/ theils auß verhetzung der Gudenower geschehen/perdon ertheilen/Sie hetten jhm bereit einen Weg gemachet: Fedor Borissowitz mit der Mutter vnd Schwester gefangen / wolten dieselben sampt dero gantzen familie in seine Gewalt geben. Diß war dem falschen Demetrio eine längstgewünschte gute Zeitung. Ehe er aber in die Stadt Mußcow vnd auff die Residentz ziehen wolte/ schickte Er einen Deak oder Schreiber Ivan Bogdanow voran / welcher den jungen Großfürsten sampt seiner Mutter vmbbringen / vnd außgeben muste/ Sie hetten sich selbst mit Gifft vergeben. Wurde also dieser junge Großfürst Fedor Borissowitz im andern Monat seiner Regierung / nemblich den 10. Junij, Anno Christi 1605. in seinem Gemache mit einem Strange erwürget.

Großfürst Fedor Borissowitz wird erwürget.

Den 16. Junij rücket der falsche Demetrius mit seiner gantzen Macht vollend vor die Stadt Mußcow/ da denn die Mußcowiter hohes vnd niedriges Standes Personen jhm entgegen kamen / herrliche Geschencke brachten/vnd zum Einzuge gratulirten. Den 29. Julij ist Er mit grosser Solennitet gekrönet worden. Nach diesem / damit der Betrug desto weniger gemercket/vnd Er desto gewisser für den Demetrium gehalten wurde/lesset Er des rechten Demetrij Mutter/ welche Boris Gunedow in ein ferne von Mußcow abgelegenes Kloster gesetzet / wieder nach Mußcow holen / gehet jhr mit prächtigem Geleite vor der Stadt entgegen / empfähet sie freundlich / helt jhr auff dem Schlosse eine Königliche Taffel / besuchet sie täglich / vnd thut jhr so hohe Ehre an/ als ein Kind jmmer seiner leiblichen Mutter thun mag. Diese gute Frawe/wuste zwar wol / daß jhr leiblicher Sohn warhafftig vmbgebracht war/vnd dieser jhr nicht zukommen könte/ aber gleichwol ließ sie es/theils auß Furcht/ theils daß sie nach so lang außgestandenem Elende vnd betrübten Zustande solche Ehre vnd Ergetzligkeit geniessen möchte/ geschehen/ vnd wiederspricht es nicht. Da aber Demetrius seine Hoffstadt vnd manier zu regieren / Gebräuche vnd Gewonheiten nicht wie andere Großfürsten anstellete vnd beobachtete; eine Polnische vnd Catholische Jungfraw / nemblich des Weywoden zu Sandomir Tochter heyrahtete; groß Geld vnd Gut auß dem Schatze nam / vnd die Braut darmit wol außzustaffiren in Polen

Der falsche Demetrius wird zum Großfürsten gekrönet.

schickte; vnd andere verdächtige Dinge mehr vornam / that es den Russen im Hertzen wehe/kamen auff andere Gedancken/ vnd merckten daß Sie betrogen wehren. Vnter den fürnembsten Kneesen oder Fürsten des Landes war einer mit Namen Wasili Zuski, welcher mit andern grossen Herrn vnd Pfaffen ingeheim darauß redete / vnd jhnen vorstellete/in was grosser Gefahr durch diesen Großfürsten jhre Religion, ja Land vnd Leute gesetzt würden. Dann allem ansehen nach wehre dieser von Ankunfft nicht eines Großfürsten Sohn / vnd getrewer Landes Vater / sondern ein Landverrähter. Werden derwegen die Russen einig den Demetrium heimlich auß dem Wege zureumen. Diese Conspiration aber wurde dem Großfürsten kund gethan / welcher den Zuski als Redelführer zum Tode verurtheilen liesse / Als der aber zur Wallstadt geführet vnd jhm das Schwerdt an den Halß gesetzet wird / lesset der Großfürst jhm Gnade ankündigen / vnd vergab jhm auff dißmal solch begangen Crimen læsæ majestis, vermeinend dadurch sich nach gelegenheit einen gestrengen vnnd auch gnädigen Herrn zuerweisen / seinen Vnterthanen wieder dergleichen Conspiration eine Furcht einzujagen/vnd auch dero Liebe gegen jhm zuerwecken

Knees Wasili Zuski wieder den Demetrium.

Zuski wird zum Tode verdammet.

Erlanget perdon.

Die Russen halten sich auch eine zeitlang gegen jhm stille vnd Demütig/vnd machen also jhren Großfürsten gantz sicher/biß zur Zeit des Beylagers / welches Anno Christi 1606. den 8. Maij gehalten wurde. Da alsdann mit der Braut so viel Polen vnd andere Außländer meist gewapnet vnd geharnischt in die Stadt kamen / friegten die Russen auffs newe weite Augen. Knees Vasili Zuski berieff abermal die Fürnembsten der Stadt in geheim auff seinen Hoff / wiederholet die grosse Gefahr jhres Vaterlandes vnter diesem Großfürsten / vnd so derselbe noch lenger beym Regimente bleiben solte / wehre nichts gewissers als jhr endlicher ruin zu hoffen. Er für seine Person hette für die Griechische Religion vnd Wolfart seines Vaterlandes bereit einmahl sein Leben gewaget/wolte es noch ferner thun/vnd sehen wie dem Vnheil vorzukommen/ so ferne sie jhm trewlich beystehen wolten. Die andern bedachten sich nicht lange / verhiessen vnd schwuren Gut vnd Blut bey jhm auffzusetzen/Er solte nur anfangen was er wolte.

Demetrij Beylager.

Dieser Rahtschluß wird in geheim gehalten / vnd auff gelegenheit gelauret / welche sich in den letzten Tagen des Beylagers bequem erzeigete. Haben derwegen die Russen den 17. Maij, nemblich den 8. Tag des Beylagers in der Nacht / da der Großfürst mit den Seinen Wein vnd Schlaffes voll/sich auffgemacht / mit allen Glocken stürmen lassen / vnd in geschwinder Eyl die gantze Stadt ins Gewehr gebracht. Der erste Anfall wurde ans Schloß gethan / die Polnische Wache an den Pforten nieder gemachet/die Pforten eröffnet/ins Großfürstliche Gemach gedrungen / alles geplündert vnd weggerissen / der Großfürst / welcher durchs Fenster auff den Platz vnter die übrige Wache sich zu salviren gedachte/ wird ergrieffen/ geschimpffet vnd ge-

Aufffstandt der Mußcowiter wieder den Großfürsten Demetrium.

schlagen. Da diß seine vermeinte Mutter vernimpt / vnd von den Zuski auffs Creutzküssen gefraget wird / Ob diß jhr rechter Sohn sey / saget Sie alsbald: nein. Sie hette nicht mehr als einen Sohn zur Welt gebracht / der wehre in der ersten Jugend verrähterischer weise vmbgebracht worden / Darauff wird der falsche Demetrius mit einer Pistolen todt geschossen. Hernach sind die Diener / Hochzeit Gäste / vnd andere Frembde / vnter welchen viel Jubilirer mit köstlichen Kleinodien / in gesampt 17. hundert Mann vnbarmhertzig nieder gemachet. Die Großfürstin sampt jhrem Vater / den Weywoden / vnd Bruder / wie auch Königliche Polnische Gesandten / so mit auffs Beylager geschickt waren / wurden gefangen genommen / vnd übel tractiret, die Adeliche Damen vnd Jungfrawen mit gewalt niedergerissen vnd geschendet. Des Demetrij Cörper aber haben Sie nackend außgezogen / fürs Schloß auff den Platz geschleppet / vnd auff einem Tische 3. Tage bloß liegen lassen / daß jederman den Betrieger sehen vnd verfluchen solte. Hernach ist er in die Erde geleget / wieder herauß genommen vnd verbrennet worden.

Demetrius wird erschossen.

Des falschen Demetrij Cörper wird verbrandt.

Weil dieser Handel nach der Russen Wundsch wol abgangen / haben Sie jhren Redelführer / Knees Ivan Vasilowitz Zuski, zum Großfürsten gemachet / vnd den 1. Junij des 1606. Jahres gekrönet. Als dieser kaum ins Regiment getretten / erhebt sich abermal ein newer Betrieger Namens Knes Gregori Schacopski, wil sich auch des vorigen Demetrij invention gebrauchen. Er hatte in den Tumult auff dem Schlosse das Großfürstliche Insigel erwischet / damit gehet Er neben zweyen Polacken nach Polen zu / bringet vnterwegens in allen Herbergen auß / Er wehre der Demetrius, vnd in den Scharmützel den Russen listig entkommen / Sie hetten / weils in der Nacht gewesen / einen andern für jhn angesehen / vnd an seine statt todt geschlagen / wolte jtzo in Polen / vnd eine newe Armada auffrichten / seinen erlittenen Schimpff vnd Schaden an den Mußcowitern rechen. Gibt auch allenthalben an die Wirthe stattliche Verehrung. Es wird von denen / die nicht in Mußcow gewesen / gegleubet / vnd nach Mußcow berichtet. Welches Geschrey abermal nicht schlechte verwirrung verursachet. Wieder diesen vnd noch andere / die sich auch für den rechten Demetrium außgaben / vnd viel wunders macheten / (darzu dann die Polnische Herrn vmb den erlittenen Schimpff sich an die Mußcowiter zurechen / nicht wenig holffen) musten die Russen grosse Kriege führen. Weil sie aber zum offtern sehr einbüsseten / gaben sie die Schuld jhrem Großfürsten dem Zuski, fürgebend / Er muste ja ein so vnglückseliger Herr in seiner Regierung seyn / das der Sieg allzeit gleichsam vor jhm floge / vnd sich zu den Feinden wendete / vermeinten es wurde diese Blutstürtzung in Rußland nicht auffhören / so lange Er das Regiment führen wurde. Derowegen sie auff antrieb dreyer Mußcowitischen Herrn / nemblich Zacharias Lippenow, Michael Molzanck,

Knes Ivan Vasilowitz Zuski zum Großfürsten gemachet.

Ein newer falscher Demetrius gibt sich an.

vnd Ivan Kesefski, jhm im dritten Jahre seiner Regierung Scepter vnd Kron namen/ins Kloster stiessen/vnd wieder seinen willen zu einem Münche schoren. Beschlossen darauff nicht mehr einen auß jhren Mitteln/sondern einen Außländischen hohen Potentaten/welcher von Königlichen oder Hochfürstlichen Eltern geboren / zu jhren Großfürsten zu haben/ vnd wusten wegen Hoheit/ naher gelegenheit/auch jhrer Sprache/ Sitten/ Kleidung vnd ander vrsachen halber keinen bequemern darzu / als des Königes in Polen Sohn Uladislaum; Thaten derwegen dißfals einen Vorschlag an dem König in Polen / welcher auch auff gewisse conditiones acceptiret wurde. Dieses geschahe Anno Christi 1610.

Großfürst Zuski wird ins Kloster verstossen.

Da namen die Russen jhren Großfürsten Ivan Vasilowitz Zuski, wieder auß dem Kloster/ vnd schickten jhn sampt seinen Bruder / vnd etlichen andern Russischen Herren/so von des Zuski familia gefangen nach Smolensko an den König in Polen / vnter welchem Er auch im Gefängniß gestorben/vnd zwischen Warschow vnd Thorn am Wege sol begraben liegen.

Zuski auß dem Kloster genommen vnd dem König in Polen übergeben.

Der König in Polen gab seinem Feldherrn Stanislao Solkouski, welcher damals mit einer Armada feindlich vor Mußcow lag / befehl/ das nach gemachtem Stillstand Er in Namen seines Sohns die Huldigung auffnehmen / verrichten / vnd so lange in Mußcow residiren solte/biß Uladislaus selbst Persönlich kehme. Die Russen liessen jhnen diß auch gefallen / schwuren dem Feldherrn im Namen Uladislai vnd namen von jhm wiederumb einen Eyd/ führten jhn sampt 1000. Mann auff das Großfürstliche Residentz Hauß/empfingen jhn mit allerhand köstlichen Geschencken vnd tractamenten. Das Polnische Heer aber bliebe draussen vor der Stadt friedlich liegen / vnd war grosse Freundschafft zwischen den Mußcowitern vnd dem Polnischen Läger / hielten tägliche Zusammenkunfften vnd Handlung vnter einander. Mitlerweil machten sich die Polen eintzeln in die Stadt/suchten bey den Bürgern Quartier / biß endlich bey 6000. Mann auff vnd vmb den Schlosse sich befunden / welche dann den Russen in Häusern/ Kirchen vnd auff den Gassen ziemlich beschwerlich fiehlen/daß sie lieber gewolt/ sie hetten niemals mit den Polen zuthun gehabt / zumal weil die Zeit der Ankunfft jhres newen Großfürsten / der sich etwas verweilete/ zu lang/vnd das Werck jhnen verdächtig fallen wolte. Versamlen sich derwegen die Mußcowiter den 26. Jan. des 1611. Jahres auff dem Platze vorm Schlosse bey etliche 1000. Mann / führen sehr schwere Klagen wieder der Soldaten grosse Gewaltthaten vnd Vppigkeiten/ so sie an jhnen / jhren Töchtern / Weibern vnd sonderlich jhren Heiligen / nach welchen sie mit Pistolen schössen / täglich sehen musten. Auff 6000. Mann in der Stadt zu vnterhalten gienge täglich ein groß Geld. Sie wurden an jhrer Handthirung verhindert/ vnd auff den eussersten Grad außgesogen; Der New erwehlte Großfürst stelte

Des Königs in Polen Sohn Uladislaus wird zum Großfürsten erwehlet vnd jhm gehuldiget.

Die Wahl gerewet den Mußcowitern.

sich

sich auch nicht ein/sie wusten nicht was sie gedencken solten/sie kontens auff diese weise nicht lenger treiben/sie musten jhre Wolfarth beobachten/ vnd zu andern Mitteln greiffen.

Ob nun zwar der Feldherr mit guten Worten Sie zufrieden zusprechen sich bemühete/auch an etlichen Verbrechern der seinen scharffe Execution ergehen liesse/kunte den Russen doch daran kein gnügen geschehen. Als derwegen die Polen sich eines allgemeinen Auffruhres befürchteten/hielten sie starcke Wache/besetzten alle Gassen vnd Pforten / vnd verbotten/das kein Russe sich mit einem tödlichen Gewehr solte betretten lassen/ durch welches die Russen noch mehr verbittert wurden/rottiren sich in etliche hauffen an vnterschiedlichen Orten der Stadt/das die Polen sie zuwiederstreben sich zertheilen solten. Die Polen aber hergegen zünden an vnterschiedlichen Orten die Stadt an/ daß die Russen / so ferne sie jhr Weib/Kind/ vnd was jhnen sonst lieb/ nicht wolten sehen im Rauch auffgehen / zu retten lauffen musten; Darauß entstund ein solcher Brand vnd Blutbadt / daß jnner 2. Tagen die grosse weit vmbgrieffene Stadt Mußcow/ außgenommen das Schloß vnd die steinern Kirchen/ gantz eingeäschert/ der Mußcowiter über zweymal hundert tausend vmbkommen / vnd die übrigen verjaget worden seynd. Darauff ist das Schloß / der Großfürstliche Schatz/ Kirchen vnd Kloster gantz außgeplündert/ vnd ein vngleubliches Gut/ an Gold / Silber / Perlen / Edelgesteinen vnd andern kostbaren Sachen weggebracht vnd nach Polen geschickt worden. Die Soldaten sollen/wie Petrejus schreibet/auß übermuth jhre Röre mit grossen Zahlperlen geladen / vnd in die Lufft geschossen haben. Solchen grossen Raub/vnd vnter andern ein sehr groß Einhorn / so mit grossen Diamanten vñ andern köstlichen Steinen besetzet/beklagen die Russen noch heutiges Tages.

Auffruhr der Mußcowiter wieder die Polen in Mußcow.

Mußcow gantz abgebrandt.

Vierzehn Tage nach solchem Tumult kam Zacharias Lippenaw (welcher neben andern zweyen vor diesem angestifftet/daß der Zuski verstossen/vnd des Königes in Polen Sohn zum Großfürsten erwehlet wurde) mit etliche tausend Mann / so er im Lande zusammen gebracht/in Mußcow an/ belägerte die Polen auff dem Schlosse/welche im Scharmutzel auch ziemlich geschwächet waren / that jhnen grossen Abbruch/vnd brachte es dahin/daß die Polen accordiren, das Schloß übergeben/vnd wieder auß dem Lande ziehen musten.

Da die Russen wiederumb Meister im Lande waren / erwehlten vnd krönten sie den jtzigen Großfürsten Michael Fedorowitz, welches geschahe im Jahr Christi 1613. Dieses sein Vater war Fedor Nikititz, von des Tyrannen Ivan Vasil: Geschlechte. Als der den Ehestand verließ vnd sich in den geistlichen Orden begab / ist Er zum Patriarchen erwehlet worden / da Er denn seinen Namen geendert/ vnd sich Filiret Nikititz genandt. Der Sohn gleich wie Er von Natur sehr from vnd devot, also erwiese Er dem Vater/ so lange Er lebte

Michael Fedorowitz zum Großfürsten erwehlet vnd gekronet 1613.

alle Ehre vnd Kindlichem Gehorsam. Wenn frembder Potentaten Gesandten für J. Z. Maytt. erschienen/ ließ Er gemeinlich den Vater mit seiner gantzen Clerisey in öffentlicher Audientz jhm zur rechten Hand sitzen. Es ist dieser Patriarcha Anno Christi 1633. kurtz vor vnser ersten Ankunfft in Mußcow mit tode abgangen.

Der jtzige Großfürst aber hat sein Regiment biß dato mit allen Glimpff vnd sowol geführet/ daß jhm jederman/ so wol die Deutschen in Mußcow/ als die Russen das Zeugniß geben/ daß Er seine Vnterthanen recht als ein Vater seine Kinder mit trewen gemeinet vnd geliebet.

Knes Alexei Michalowitz.

Er hat einen einigen männlichen Erben übrig Namens Knes Alexei Michalowitz, welcher nach des Vatern Tode das Regiment bekommen sol. Man hat gute hoffnung von jhm/ weil man allbereit an jhm guten Verstandt/ vnd männliches Gemüthe verspüret.

Vnd so viel von den Großfürsten/ wie sie in diesem Seculo oder hundert Jahren her ordentlich nacheinander regieret haben.

Die Zaarische Residentz.

Es hat der Großfürst seine Residentz in Mußcow auff dem Schlosse Kremelina, von welchem Er nicht kömpt/ es were dann etwa eine fürnehme Procession vnd Wallfarth in eine Kirche oder Kloster/ vnd bißweilen auff die Jagt/ welche doch gemeiniglich bey gehaltener Wallfarth angestellet wird/ sonst kompt Er im Lande nirgend hin.

Jura Maj. Zaaris.

Weil dann J. Z. M. ein so trefflicher Herr/ vnd gleich als ein Monarcha geachtet ist/ lesset Er Jhm auch als billich solche Majestätische Hoheit angelegen seyn/ vnd beobachtet die Jura majestatis, gleich andern Monarchen vnd absoluten Herrn/ Als nemlich:

1. Jhm seind alle/ Er aber niemand vnterworffen.

Er ist keinen Gesetzen vnterworffen/ mag aber nach seinem gutdüncken vnd belieben ohne consens anderer Befehle geben vnd ordnen/ welche auch alle gehorsamlich auffgenommen/ vnd respectiret werden. Daher vnd zubezeugen desselben vnfehlbaren Warheit vnd Gerechtigkeit sie ein Sprichwort haben: GOttes vnd des Großfürsten Wort muß nicht geendert/ sondern vnfehlbar gehalten werden.

2. Ordnet Weywoden vnd Rähte.

Er setzet Oberkeiten ein vnd ab/ ja verjaget sie/ lesset hinrichten/ wen vnd wenn Er wil. Jn allen Provincien vnd Städten hat Er seine Weywoden vnd Verwalter/ welche mit Cantzler vnd Deaken justitz administriren müssen. Was diese richten wird zu Hoffe für genehm gehalten. Es geschehen auch von dero Gerichte keine appellationes nach Hoffe.

Barclajus lib. 3. c. 6,

Bey solcher verwaltung der Provincien helt Er eben die Art vnd Weise/ welche beym Barclajo der Cleobulus dem Könige in Sicilien rühmet vnd rahten wil. Daß Er nemblich keinen Weywoden oder Amptman über 2. oder 3. Jahr an einem Orte herrschen lesset. Es geschehe denn auß erheblichen Vrsachen/ damit nicht das Land entweder

durch vnbillige Regierung allzulange beschwert/ oder durch allzu familiare Freundschafft vnd Vertrawligkeit zum Abfall möchte verleitet werden.

3. Lesset silberne vnd güldene Müntze schlagen.

Es lesset der Großfürst seine Müntze von lautern Silber vnd auch bißweilen von Golde/ vnd dieselbe alle klein vnd länglicht als Oval schlagen. Auff der einen seiten stehet der Reuter mit einem Spieß/vnd vnter sich gelegtem Drachen/welchen Er im Reichs Sigill führet/vnd vor diesem nur der Newgarter Wapen gewesen. Auff der andern seiten aber ist der Name der Stadt / in welcher es gepräget ist; Dann es lesset der Großfürst die silberne Müntze nicht alleine selbst in der Mußcow/sondern auch durch gewisse privilegirte Kauffleute in Newgart/ Twere vnd Pleßkow schlagen / vnd werden die Sorten Denning vnd Copecke genandt. Die silberne Copecke haben bißher einer so viel als ein Groschen oder doppelt Schilling gegolten / jtzo rechen sie 100. auff einen Rubel. Ein Rubel aber ist 2. Rthl. Es gelten auch vnsere Reichsthaler bey jhnen/welche Sie Jafimke(von Jochims Thalern) nennen vnd gerne nehmen / bringen sie aber bald in die Müntze vnd gewinnen daran. Dann ein Rubel oder 100. Copeck wiegen ein halb Loth geringer als 2. Rthl. Ihr kauffen vnd verkauffen in geringen Sachen geschiehet nach Altin/so 3. oder Grieffen so 10. Copecken bedeuten. Sie haben auch noch kleinere Sorten/in gleicher Form/welche sie Poluske vnd Muskoßke nennen / da jeglicher nur halb so viel als das ander gilt. Es ist übel darmit zuhandeln/ weil es einem leicht durch die Finger fallen kan / Daher seynd die Russen gewohnt/daß/wenn sie in besichtigung oder abmessung der Wahren stehen / Sie die Copecken/offt bey 50. Stück / ins Maul nehmen / reden vnd handeln jmmerfort / daß mans jhnen nicht anmercken kan. Machen also / nach dem Buchstaben zu reden/ die Russen jhr Maul zur Taschen.

Russen halten das Geld im Munde.

Die güldene Müntze sihet man nicht viel / es lesset sie auch der Großfürst nur schlagen/wenn etwa eine Victoria wieder den Feind erhalten ist/daß sie den Soldaten oder auch sonsten als Gnadenpfennige verehret werden.

4. Begabet die seinen mit Digniteten vnd Würden.

Es pfleget der Großfürst auch digniteten vnd Hoheiten außzutheilen / Jn dem Er die / so sich wol vmb jhm vnd das Land verdienet/ oder sonst seine Gnade erlanget/ zu Knesen oder Fürsten machet.

Es haben auch etliche Großfürsten / weil sie gehöret daß es in Deutschland ein Regale; Doctores creiren, etliche vnter jhren Deutschen medicis, ja auch wol Chyrurgos mit dem gradu Doctoratus durch Diplomata zubegaben jhnen belieben lassen.

5. Gebrauchet sich der Legationen.

Es schicket der Großfürst zum offtern kostbare Gesandschafften vnd Posten an frembde Potentaten/wird auch von denselben gleichfals wieder begrüsset/vnd besuchet. Es geschiehet offt das 2. 3. vnd mehr Parteyen Gesandten zugleich in Mußcow liegen / vnd auff expeditiones, welche langsam zugeschehen pflegen / warten. Es halten da-

selbst auch J. K. M. in Schweden / Item die in Engeland jhre Legatos perpetuos oder Residenten, so in eigenen Höffen wohnen.

Es gehet dem Großfürsten jährlich ein grosses auff die frembden Gesandten/dann Er dieselben/wie oben gedacht/ auff seine Vnkosten/ so lange sie jnner den Russischen Gräntzen seynd/Fuhr- vnd Zehrung frey hält/vnd dasselbe reichlich. Dann es werden die fremden Gesandten jtzo nicht wie vor diesem / sonderlich zu des Tyrannen Zeiten / geschimpffet oder verachtet / sondern neben observirten respect J. Z. M. in allen Ehren gehalten/vnd wol beschencket. Auff den Landstrassen ist es vmb die Gesandten vnd Posten schleunigst fort zukommen wol angeordnet. Es werden auff vnterschiedlichen Dörffern gewisse Bawren / welche täglich mit etlichen/ auff einem Dorffe bey 30. 50. vnd mehr Pferden bereit seyn müssen / gehalten/ daß/ wenn des Großfürsten Ordre kömpt / sie alsbald vorspannen / vnd fort eilen können. Man kan mit solcher gelegenheit von Newgart in Mußcow / so 120. Deutsche Meilen gerechnet wird / im sechsten oder siebenden Tag gar wol kommen / vnd zur Winterszeit mit den Schlitten noch wol ehe. Für solchen Dienst bekömpt jeglicher Bawr des Jahres 30. Rubel/ hat darneben seinen freyen Ackerbaw / vnd ist von allen Schatzungen vnd Beschwerungen frey; Wenn sie reisen/muß der Pristaff jeglichem nach gelegenheit ein oder zwey Altin (welches sie Butterbrod nennen) darzu außtheilen/ daß Sie sich bey solchem Dienste wol befinden / daher streben jhrer viel darnach solche Schäßbawren zu seyn.

Gute Ordre in fortschaffung der Gesandten.

Die jährlichen Intraden vnd Einkunfften des Großfürsten werden auff ein sehr hohes geschätzet / dann Er von so vielen Ländern vnd Provincien reichen Tribut/ vnd von den Handelstädten vnd Gräntzen grosse Zolle einzunehmen hat. Es sol alleine die fürnehme Handelstadt Archangel, so an der weissen See lieget / eins mals des Jahres / wie man vns berichtete / eine vngleubliche Summa Geldes / nemblich drey mal hundert tausend Rub. Zoll eingebracht haben. Es bringen jhm auch die Kabaken oder Krüge / so Er/ vnd zwar alleine / hin vnd wieder in allen Städten vnnd Dörffern vnzehlich viel hat / ein grosses ein. Zu Newgarten seynd 3. Kabaken / vnnd geben jegliche des Jahres 2000. Rubel oder 4000. Rthl. Geschweige was Er an den grossen Handlungen der Pelltereyen vnd andern Wahren / so theils jnner / theils ausserhalb Landes gefallen / gewinnet. Dann Er treibet in Tartarien / Türckeyen vnd sonderlich in Persien durch gewisse Personen viel Gewerbe vnd Handlung. Jn dem Er etlichen seinen Vntersassen eine gewisse Summa Geldes anvertrawet / vnd sie darmit für jhm zuhandeln an gedachte örter außsendet. Einen solchen Großfürstlichen Kauffman Namens Savelli, so mit 4000. Thl. außgesandt war/traffen wir in Persien an. Als dieser aber sein Pfund nicht wol angeleget / sondern in 3. Jahren/ die er außgewesen/gedachtes Geld meist durchgebracht/gab der Groß-

Jährliche Einkunfften des Großfürsten.

Savelli ein Russischer Kauffman entläufft.

fürst seinem Poslanik oder Kleingesandten Alexei Sawinowitz Romantzikow, welchen Er mit vns in Persien schickte / befehl / selbigen vngetrewen Kauffman in Ketten zuschliessen / vnd mit herauß zubringen. Der Gesandte trifft jhn zwar zu Schamachie in Meden an / weil aber damals eben sein Dolmetscher gestorben / gebraucht Er jhn an dessen statt / lesset sich seines habenden Befehls nichts mercken / stellet sich allezeit gegen jhm freundlich an / vnd nimpt jhn mit zum Könige / in meinung mit guten Worten biß an die Gräntze zubringen. Savelli aber mercket den Possen / vnd als der Gesandte sich wieder auff die Rückreise begeben wolte / lieff er zu Ispahan in die Allacapi oder Freyheit / vnd ließ sich beschneiden / dadurch begab Er sich vnter der Mahumetisten Schutz / vnd bliebe in Persien.

Eysen-Bergwerck in Rußland.

Vnter andern jährlichen Einkunfften / ist nicht die geringste / so das auff der Tartarischen Gräntze bey Tula (26. Deutsche Meilen von Mußcow) new erfundene Bergwerck bringet. Dieses ist erst vor wenig Jahren daselbst eröffnet / vnd durch etliche Deutsche Bergleute so Ihr Churf. D. zu Sachsen auff J. Z. M. bitte hinein geschickt / zum Stande gebracht worden / daß es jtzo gute Außbeute gibt. Sieben Werste oder fast anderthalben Meile von derselben Mine ist zwischen zweyen Bergen in einem lustigen Thal / durch Anlaß eines bequemen Riwires ein trefflicher Eysenhammer angeordnet / woselbst das Eysen bereitet / in Stangen geschmiedet vnd allerhand Sachen gegossen werden. Vber solchen Hammer hat der König- vnd Fürstl: Commissarius Peter Marselis, durch einen gewissen Contract, so der Großfürst mit jhm auffgerichtet / die Verwaltung / vnd lieffert in dero Maytt. Rustkammer jährlich neben einer gewissen Zahlstangen Eysen / etliche grosse Stück sampt 50. tausend Pud. Kugeln. Daher Er bey J. Z. M. wie auch dero Sohn. Knes Alexei Michalowitz in grossen Ansehen / vnd in vnterschiedlichen Handlungen / so Er alleine führen mag / als benandtlich neben dem Eysen auch Korn / Thär vnd Thran Handel. Item Goldspinnerey / welches sonderlich / weil die gestickte Arbeit in Rußland sehr gebräuchlich / ein grosses träget / hoch privilegiret.

Newer Inventorum Glück am Mußcowitischen Hoffe.

Die jenigen aber so sich / wie an Fürstlichen Höffen zu geschehen pfleget / mit newen Inventionen die Herrn reich zumachen / aber bißweilen sich am meisten meinen / angeben / haben an den Mußcowitischen Hoffe wenig Glück vnd Gedeyen. Es mag zwar dieser Großfürst wol leiden / daß man was Newes angibt / dadurch der Schatz vermehret werden könte. Aber damit / so etwa ein Betrug darunter / oder die Sache nicht wie man verhoffet / gelingen möchte / Er ohne schaden bleibe / muß der Inventor den Versuch vnd praxin auff seine eigene Vnkosten thun / oder so Er den Verlag nicht hat / werden jhm auff gewisse Caution vnd Bürgschafften etliche Gelder verstrecket / gelingets wol / so hat der Inventor reiche Belohnung / im wiedrigen Fall

muß Er vnd nicht der Großfürst einbüssen. Wie solch Exempel noch newlicher Zeit mit einem Englischen Kauffman (dessen Name ich Ehren halber verschweige) sonst einen frommen auffrichtigen vnd wolhabenden Manne/ so lange in Mußcow gewohnet/ vnd gute Handlung getrieben/ ist vorgangen. Als dieser angab vnd vermeinete eine Goldmine im Lande zufinden/ hat es der Großfürst jhm zwar gefallen lassen/ auch Gelder darzu verstrecket/ Als aber dem guten Manne das Werck zu Wasser/ Arbeit vnd Vnkosten verlohren wurden/ vnd seine Güter die verschlossene Gelder wieder zuerlegen nicht zureichen wolten/ wurde Er in den Schuldthurm gesetzet/ hernach auff gewisse Bürgen wieder Fußfrey gemachet/ daß Er vmbher gehen/ gute Leute ansprechen/ vnd so viel zusammen bringen kunte/ damit Er den Großfürsten vnd seine Bürgen contentiren, vnd frey auß dem Lande kommen kunte. Solchen seinen Vnfall/ vnd Russischen Proceß hat Er mir/ als ich newlich in Mußcow war/ vnd diß damals eben vorgieng/ selbst vmbständig vnd beweglich erzehlet.

Grosse Außgaben des Großfürsten.

Ob nun zwar der Großfürst groß Einkommen hat/ so hat Er auch hergegen grosse Außgaben. Er muß jährlich an die Soldaten/ deren viel auff den Gräntzen (weil mit den Nachbarn wenig Vertrawligkeit) vnd in den Städten; in Mußcow alleine 16. tausend/ ja im gantzen Lande bey hundert tausend Mann/ täglich gehalten werden/ grosse Summen Geldes vnd Proviants geben. Die Tartern von denen Er den Frieden kaufft/ nehmen auch ein grosses hinweg. Er hält eine grosse weitleufftige Hoffstadt. Dann Er neben seiner kostbaren Taffel in- vnd ausserhalb des Schlosses täglich bey taus: Mañ speiset.

Die manier Taffel zuhalten beym Großfürsten.

Die manier Taffel zuhalten/ hierbey mit zugedencken/ verhält sich also: Wenns Essen zeit ist/ wird nicht/ als an andern Höffen gebräuchlich/ zur Taffel geblasen/ sondern es läufft einer für Küch vnd Keller vnd rufft über laut: Gosudar Kuschsinung. **Der grosse Herr sol essen.** So wird alsbald angerichtet. Der Großfürst setzet sich alleine hinter die Taffel/ vnd so etwa der Patriarche oder andere Herrn vnd Bojaren mit jhm zuessen genötiget werden/ seynd für Sie auff den seiten neben Taffeln bereitet. Es werden die Essen/ welche bey 50. vnd mehr seynd/ nicht alle auff des Großfürsten Taffel gesetzet/ sondern von den Auffwartern empor gehalten/ vnd von einem Truxes angedeutet. Von welchem nun dem Großfürsten beliebet/ wird dargereichet. Die andern werden als begnadigungs Essen an etliche Herrn vnd Bediente/ sonderlich an die Herrn Medicos verschicket.

Medici des Großfürsten.

Es helt der Großfürst jtzo drey Leib-medicos, als/ D. Wendelinum Sybelist, D. Johannem Belovium, vnd H. Hartmannum Gramannum, Gelerte/ in der Medicin wolerfahrne/ vnd in der Chur glückliche Männer/ deren jeglicher Monatlich 60. in 70. Rubel/ vnd noch darzu jährliche Besoldung 2. oder 3. hundert Rubel neben freyen

Futter zum Pferde / Brodkorn / Maltz / Honig vnd was sonst zur Haußhaltung gehöret / bekömpt. Auch wenn der Großfürst oder Großfürstin zur Ader lassen / wird dem Medico, so darbey stehet vnd zusihet / 100. Thl. oder ein Zimmer Zobeln verehret. Der Großfürst hat vor diesem keine medicin innerlich gebrauchen wollen / weil Er aber seiner medicorum Trew vnd Auffrichtigkeit verspüret / hat Er alles Mißtrawen hindan gesetzet / vnd nimpt jtzo / so offt es nötig / gerne von jhnen Artzney ein.

Von den Bojaren / Knesen vnd andern grossen Herrn bekommen die Medici für die Chur gar selten baar Geld / sondern Zobeln / Speck / Brandwein / vnd ander Proviant. Sie wohnen in eigenen steinern Palaten / vnd leben herrlich. Sie müssen zwar täglich zu Hoffe erscheinen / vnd für den grossen Herrn / sonderlich aber für dem jhnen fürgesetzten Patron vnnd Inspectoren der Zaarischen Apoteken, welcher jtziger Zeit ist Fedor Ivan Scheremetof, jhr Haupt schlagen. Sie werden aber am Hoffe nicht alleine von den grossen Herrn / sondern auch von dem Großfürsten selbst in guten respect vnd Ehren gehalten. Man fodert auch jtzo von den Medicis vnd medicin nicht mehr als sich gebüret; Dann sie viel verständiger darvon judiciren, als wol vor dieser Zeit von andern Großfürsten geschehen / da man den Medicum wenn die Artzeney nicht nach jhren Willen wircken wollen / oder der Patiente gestorben / mit Vngnaden angesehen / vnd jhm alles Hertzeleyd angethan / wie die Historia von Boris Gudenow vnd seinen medicis in Mußcow bekandt. Dann als Anno Christi 1602. Hertzog Johannes J. Kön. Maj. zu Dännemarck Herrn Bruder in Mußcow / des Großfürsten Tochter zu Heyrathen kam / vnd mit einer geschwinden Kranckheit befallen wurde / befahl der Großfürst den Medicis mit sehr harten Dräuworten / daß sie jhre beste Kunst an dem Hertzog beweisen / vnd jhn nicht sterben lassen solten. Als aber keine Artzeney vorfangen wolte / vnd der Patiente starb / musten die medici sich verstecken / vnd von dem Großfürsten eine lange Zeit nicht sehen lassen. Als aber eins mals der Großfürste grosse Schmertzen vom Podagra, woran Er offte nieder lag / bekam / lesset Er den einen medicum, welchen Er / vmb daß er jhn auch einmahl von den Schmertzen des Podagræ entlediget / zum Doctor gemachet / suchen / vnd vor sich fordern. Dieser vermeinte / daß es vmb sein Leben geschehen wehre / ließ seine Haar zotticht vnd wild vmb den Kopff vnd Gesichte hängen. Dann es bey jhnen der Gebrauch / das wenn alle gegen die hohen Feste die Haare auff dem Kopffe glatt lassen abscheren / die in Vngnaden / zum Zeichen desselben / jhre Haare müssen stehn vnd lang wachsen lassen / zog ein alt zerschnitten Kleid an / vnd kam auff allen Vieren zur Thür hinein gekrochen / sagende: Er sey nicht wert / daß er lebe / viel weniger daß Er vor J. Z. M. erscheinen solte / weil Er dessen Vngnade verdienet. Bald stieß jhn ein Kneeß / welcher darbey stund mit

Der Deutschen Medicorum in Mußcow herliche Gelegenheit.

Wie Boris Gudenow die Medicos tractiret.

dem Fusse / das die Spitze des Stieffels jhm den Kopff verwundete / in meinung dem Großfürsten darmit zu liebedienen. Der Medicus aber / als Er einen gnädigen Anblick vom Großfürsten vermercket / machet jhm diese Schmach zu nutze / fähret mit kläglicher Stimme weiter fort: O grosser Zaar / ich bin dein vnd keines andern Slave / habe mich gröblich an dich versündiget / vnd den Todt verdienet / wolte mich auch glückselig schetzen / wenn ich von deinen Händen sterben solte / aber von diesem deinem Knechte also geschimpffet zuwerden / gehet mir sehr nahe / weiß auch wol daß es dein Wille nicht ist / daß ein ander über deinen Diener Macht haben sol. Darauff empfähet der Medicus Gnade vnd 500. Rubel / auch die andern Medici werden perdoniret, vnd der Bojar geprügelt. Itzo aber / wie gedacht / gehen die Mußcowiter mit den Medicis vnd medicin viel bescheidner vmb / vnd wissen wol / das Gott die Menschen sterben lesset / vnd wenn Ziel vnd Stunde erreichet ist / kein Doctor mehr helffen kan. Der gemeine Mann aber / bekümmert sich wenig vmb köstliche Medicin, wenn sie nur Knoblauch vnd Brandwein haben.

Ein Smeichler empfähet seinen Lohn.

Ob zwar wol die Medici mit jhrer Kunst von jhnen geliebet vnd geehret werden / wollen sie doch nicht billigen vnd zulassen / das man solche in Deutschland vnd andern Orten gebräuchliche Mittel / wodurch man die Churen desto besser anzustellen erlerne / vor die Hand nehme vnd tractire, Als da seynd: Einen Menschlichen Cörper zu anatomiren, Sceleta zu haben / für welchen die Russen den grösten Abschew tragen.

Menschliche Cörper anatomiren, vnd Sceleta haben / ist den Russen ein Grewel.

Es hat sich zugetragen / das vor 14. Jahren ein wol erfahrner Chirurgus, mit Namen Quirinus, ein Holländer / ein Mensch von lustigen humor, so in des Großfürsten Dienst gewesen / ein Sceleton oder Menschen Gerippe gehabt / vnd in der Kammer an der Wand hinter dem Tische auffgehänget; Als Er eins mals / wie Er denn offt im Gebrauch gehabt / für dem Tische sitzend auff der Lauten gespielet / gehn die Strelitzen / welche (wie damals noch der Gebrauch) auff des Deutschen Hoffe stets Wache hielten / nach dem Thon / vnd kucken durch die Thür. Da diese die Menschen Knochen an der Wand gewar werden / erschrecken sie / vnd desto mehr / weil sie sehen das die Gebeine sich regen / gehen derwegen vnd bringen auß / der Deutsche Balbier hette einen todten-Cörper an der Wand hängen / vnd wenn Er auff der Lauten spielte / so regte sich der Todte. Diß Geschrey kömpt für dem Großfürsten vnd Patriarchen / die schickten andere / mit befehl fleissig zu zusehen / sonderlich wenn der Balbier wurde auff der Lauten schlagen. Diese bekräfftigen nicht alleine der ersten Außsage / sondern sagen gar der Todte hette an der Wand nach der Lauten getantzet.

Quirinus ein Chirurgus kömpt mit einem Sceleto in grosse Gefahr.

Diß gibt den Russen groß Wunder / gehen darüber zu Rahte / vnd schliessen der Balbier müsse vnfehlbar ein Zauberer seyn / man muste jhn mit sampt seinen Todten-Beinen verbrennen. Als dem Qui-

rino dieser gefährliche Schluß wieder jhm in geheim kund gethan wird/ sendet Er einen fürnehmen Deutschen Kauffman/ so bey den grossen Herrn wol gehöret vnd gelitten war/ zu Knes Ivan Boriswitz Cyrkaski, hiervon rechten Bericht zuthun/ vnd solche vnbillige procedur zu hinter treiben. Der Kauffman redet dem Bojaren zu/ vnd saget das durch solch Sceleton dem Balbier durchauß keine Zauberey könte zugemessen werden. Dann in Deutschland der Gebrauch/ daß die fürnembsten Medici vnd Chirurgi, solche Gebeine darumb zuhaben/ vnd jhnen bekand zu machen pflegten/ damit/ wenn etwa ein Beinbruch oder ander verletzung eines Gliedes bey den Lebendigen sich begebe/ sie desto besser wusten/ wie sie es angreiffen vnd heilen solten. Das aber die Gebeine sich beweget hätten/ wehre nicht von den Lauten schlagen/ sondern von der durch das Fenster streichender Lufft geschehen. Darauff wird zwar das Vrtel geendert. Quirinus aber muste alsbald auß dem Lande/ vnd das Sceleton über den Mußkowischen Bach geschlept/ vnd verbrandt werden.

Gleiches Judicium pflegen auch etliche/ aber nicht alle/ Zufällen von der Astronomia vnd Astrologia, dann Sie vermeinen nicht daß es natürlich zugehe/ das man die Finsternissen an Sonn vnd Mond/ Jtem die effectus oder Wirckungen der Gestirne ohne Zauberey wissen könte. Daher/ als es in Mußcow kund worden/ daß/ nach dem wir auß Persien wieder zurücke kamen/ J. Z. M. mich für jhren Astronomum bestellet vnd in Dienst genommen hatte/ ist die Rede vnter etlichen gegangen/ Es wurde ein Zauberer/ der auß dem Gestirne künfftige Dinge sagen könte/ vnd sich im Holsteinischen Comitat befunde/ bald wieder zurücke in Mußcow kommen. Vnd haben die Leute bereit einen Abschew vor mir gehabt. Welches/ weil ichs vernommen/ mich neben andern Vrsachen billich zurücke gehalten.

Es hat der Großfürst noch jtzund in seinem Dienste Deutsche Balbier/ Chirurgos, Oculisten/ Bruchschneider/ Chymicos vnd Apotheker. Jtem Goldschmiede/ Perlensticker/ Vhrmacher/ vnd in andern künstlichen Handthierungen vnd Wissenschafften wolerfahrne Meister/ so alle mit reichen Vnterhalt versorget werden. Dann zu solchen Diensten Er keinen von seinen Vnterthanen (weil sie weder freye noch subtile Mechanische Künste zulernen gewehnet/ oder auß dem Lande zuziehen/ vnd vnter Frembden sich zuversuchen/ vnd etwas zulernen gelassen werden) gebrauchen kan/ Es wehre denn daß ein Deutscher Meister das directorium hätte/ vnd jhnen gleichsam die Hand führete/ so seynd sie in der Arbeit gut/ vnd können den Deutschen oder Außländischen Künstlern sehr nach affen.

Die allgemeine Hoffpeste/ ist auch bey den Mußcowitern.

Sonsten hat es vnter den Großfürstlichen Bedienten vnd Hoffleuten in etlichen Stücken gleiche Beschaffenheit/ als an den meisten Fürstlichen Höffen/ da Tugend vnd Laster stets wieder einander zu Felde liegen/ vnd diese jene zum offtern obsiegen; Etliche die einen nä-

hern vnd offtern Zutritt zu der Herrschafft haben als andere / seynd auch empfindlicher/Eigensinniger vnd Insolenter, als andere. Darumb man sie hoch respectiren, mit tieff geneigtem Häupte/vnd schwer nieder gesenckter Hand begrüssen muß / offt nicht so wol darumb / daß sie einem gutes thun/ als böses vnterlassen sollen.

Poschul oder Geschenck geben.

Man hat in gemein darfür gehalten / daß man bey den Russen durch Gifft vnd Gaben/ welches Sie Poschul nennen / alles mächtig werden kan. Jch habe gleichwol erfahren / daß jtziger Zeit etliche sich dessen weigern / wiewol sie zufrieden seynd / daß man jhren Weibern vnd Töchtern die Verehrung zuschicket / auff daß Sie eine Vorbitte einlegen; Aber auch etliche / durch derer Hand die meiste Verrichtungen gehen/ sich durchauß auff keinerley weise bestechen lassen. Welches dann den Solicitanten auch nicht lieb/vorwendende/daß/da die Herrn Poschul genommen / man noch etwas mächtig werden können/ Nun man aber nichts geben darff/ bekömpt man auch nichts.

Arglistigkeit der Schreiber

Die Schreiber / so in den Canceleyen auffwarten/nehmen in gemein gerne Poschul, durch welches man bißweilen auch die geheimsten Sachen / so vnter jhre Hände kommen / erfahren kan. Ja etliche gehen offt selbst zu denen / da sie vermeinen jhr interesse daran gelegen sey / vnd bieten die Sache zu communiciren vmb ein gewisses Geld auß. Aber es gehet auch offt darbey grosser Betrug vor / dann weil sie wissen/daß/wenns solte offenbar werden/jhnen grosse Gefahr darauff stunde/ verkauffen sie eine erdichtete für eine warhaffte Sache/ wie mir solche Exempel wol bekandt. Daß ich vnter etlichen nur eines gedencke. Als ich vor 2. Jahren in Mußcow in meines gnädigen Fürsten vnd Herrn Expedition ein Großfürstlich Schreiben an J. F. Gn. wie auch eines an J. Churfürstl: Durchl: zu Sachsen bekommen hatte/wolte ein fürnehmer Mann wissen was doch darinnen enthalten. Es wurde jhm zwar eine Copia von einem/ der seine Auffwartung in der Canceley hatte / in geheim zugestellet / vnd von dem Manne mir wieder communiciret, Als aber der Brieff hernach am gebürenden Orte translatiret wurde / befand sich die Sache viel anders/als die in Vertrawligkeit gegebene Copia lautete.

Reichs vnd Hoffrähte des Großfürsten.

Die Großfürstlichen Reichs vnd Hoff-Rähte/so sie Bojaren nennen/seynd meist die fürnemste Fürsten vnd Herren des Landes / welche zwar eigene herrliche Länder vnd Leute haben / dürffen aber dieselben nicht in Person besitzen /sondern durch Factoren vnd Hauptleute verwalten lassen. Sie selbst müssen in Mußcow / da sie jhre herrliche Palatia haben/wohnen/täglich zu Hoffe kommen/vnd vor J. Z. M. das Häupt schlagen/daher man desto weniger eine rebellion zuvermuthen hat. Zu vnser Zeit waren die Bojaren oder Hoff-Räthe folgende:

1. Knes

1. Knes Jvan Jvanowitz Schuskoi.
2. Jvan Nikititz Romanow / des vorigen Patriarchen
3. Knes Jvan Borissowitz Cyrcaski. (Bruder.
4. Fedor Jvanowitz Scheremetow.
5. Knes Demetri Mamstrukowitz Cyrkaski.
6. Knes Jurgi Genschewitz Suloschow.
7. Knes Boris Michalowitz Lycow.
8. Knes Andre Vasilowitz Chilkow.
9. Lukian Stepanowitz Stresnow / der Großfürstin
10. Boris Michalewitz Soltikow. (Vater Bruder.
11. Jvan Vasilowitz Morosow.
12. Knes Demetri Michalewitz Posarskoi.
13. Alexei Michalewitz Lwow / des jungen Printz: Hoffmeist.
14. Vasili Jvanowitz Stresnow / der Großfürstin Vaters
15. Fedor Stepanowitz Stresnow. (Bruders Sohn.
16. Boris Jvanowitz Morosow.
17. Knes Fedor Jvanowitz Welkofski.
18. Vasili Gabrilowitz Scorobin.
19. Fedor Jvan Buturlin.
20. Knes Demetri Petrowitz Posarskoi.
21. Knes Peter Alexandrowitz Repnin.

Die Stolniken oder Truxessen vnd Diaken.

Knes Peter Demetriwitz Posarskoi
Knes Vasili Jvanowitz Lwow.
Nikifer Sergewitz Sobakin.
Knes Boris Alexandrowitz Repnin.
Jvan Fedrowitz Stresnow.
Fedor Fedrowitz Lichazo.
Gregori Netschaff.

Diese alle sassen bey J. Z. Maytt. in öffentlicher Audientz. Sie halten für sich einen herrlichen Statt / lassen sich in Häusern wol bedienen / auch auff den Gassen prächtig sehen: In dem sie mit sehr köstlichen Kleidern angethan / vnd neben jhren Schlitten oder Pferden viel Diener vnd Slaven lauffen haben. Wenn Sie reiten haben sie am Sattelknopffe eine kleine Heerpaucke / dessen diameter anderthalb viertel von der Elen / auff die schlagen sie mit den Knutpeitschen Stiel

(dann

(dann alle hohes vnd niedrieges Standes Personen/ wenn sie zu Pferde sitzen/ Knutpeitschen führen) damit das Volck / so auff den Gassen beym Marckte gemeinlich im Gedrange stehen/ weichen sollen.

Die Knesen aber/ so auff den Dörffern wohnen/ weil sie gemeiniglich nicht so viel zum besten haben/ daß Sie jhren Standt gemeß leben können/ halten sich desto schlechter / daß/ wenn man sie sonst nicht kennet/ offt vnter den Bawren nicht finden solte / Wie dann in vnser ersten Reise sichs zutruge / das zu Budewa vor der Stadt Torsock vnser Dolmetsch auff Befehl der Gesandten/ nach den Knesen/ so daselbst wohnet/ fragte/ vnd eben den Knesen selbst / der auß einer Rauchstuben zum Fensterloche sahe/ anredete/ vnwissend / daß Kneß vnd Bawr zugleich durchs Loch kuckten / vnd mit jhm redeten.

Sinbojarski, Russische Edelleute.

Nach dem Standt der Knesen / welche so viel als Fürsten bedeuten sollen/ haben sie die Sinbojarski, ist so viel zusagen / als Söhne der Bojaren/ diß seynd jhre Edelleute. Sie halten viel auff die Geschlechter vnd fürnehmen Herkunfften / vnd nicht alleine vnter sich / sondern lieben es auch in Frembden/ vnd fragen mit fleiß darnach / sonderlich wenn Gesandten geschickt werden. Die vorerzehlte Bojaren oder Rähte seynd nicht nur in öffentlichen Audientzen J. Z. M. Beysitzer/ gleich wie die Gosen / vnd ansehnliche alte Kauffleute / welche sich bey solchem actu vmb grosses Ansehens willen / nur præsentiren müssen/ sondern seynd auch verordnet/ theils in Reichs/ theils in Civil Sachen/ vnd in den Pricasen oder Canceleyen sich gebrauchen zulassen / vnd Gericht zuhalten.

Die Rähte consultiren des Nachtes.

Jhre Zusammenkunfften vnd Berahtschlagungen in Reichssachen / geschehen ordentlich in der Nacht/ am meisten in den Frühestunden/ vnd reiten vor der Sonnen Auffgang vmb 4. 3. Vhren/ bißweilen wol ehe hinauff zu Schlosse/ vnd kommen vmb 9. oder 10. Vhren wieder herunter.

Der Großfürst vnterschreibet selbst nichts.

Keine Befehle/ Bescheid/ Pacten, Obligationes, Bestallungen/ oder sonst etwas/ so in J. Z. M. Namen herauß gegeben wird/ vnterschreibet der Großfürst selbst / sondern die Bojaren vnd Canceler / vnd wird mit des Reichs Jnsigel befräfftiget. Wenn aber der Großfürst mit Benachtbarten etwa einen Vertrag oder Pacta auffrichtet / vnd Versicherung thun sol / muß Er darneben durch das Creutzküssen einen Eydschwur ablegen.

Die Civil Sachen.

Die Civil Sachen werden in den Canceleyen tractiret, deren in Mußcow auff dem Schlosse 6. seynd / dann vnterschiedliche Sachen auch vnterschiedliche Canceleyen haben. Als die Gesandschafften/ vnd außländische Händel: Die Strelitzen Soldaten / vnd was zum Kriege gehöret: Die Großfürstlichen Gefälle vnd Einkunfften des Landes/ die Landgüter: die Kauffmanschafften; die Schuldner / vnd dergleichen/ haben jegliche absonderliche/ ja die Diebe jhre eigene Canceleyen. Jn jeglicher seynd sehr viel Schreiber/ welche neben einer guten

ten Hand zuschreiben in der Rechenkunst auff jhre manier wolgeübet seynd / Sie gebrauchen darzu Pflaumen-Kern / so jeglicher in einem kleinen Beutel stets bey sich träget.

Die Acten, Protocol vnd andere Canceley Sachen / schreiben sie nicht in Bücher / sondern auff lange Papir Rollen. Dann sie die gantzen Bogen Papir die quere von einander schneiden / nach der lenge an einander leimen / vnd zusammen rollen / vnd ist manche Rolle 20. 30. in 60. vnd mehr Elen lang / wie man in jhren Canceleyen derselben viel auff einander geschichtet liegen sihet. Die Parteyen müssen für einem darzu deputirten Bojaren vnd Deak erscheinen / verhöret vnd verurtheilet werden. Gleich wie sie in andern disciplinen keine Bücher der Gelarten zulesen begeren / oder achten / also auch nicht in Regiment vnd justitien Sachen / außgenommen der einige Knes Ivan Boriswitz Cyrcaski, welcher ein kluger verständiger Herr / der zu Außländischen Historien / vnd vielen Wissenschafften vnd Künsten grosse Beliebung getragen. Dieser sol des Lipsij Politicam für sich zugebrauchen in Russische Sprache haben translatiren lassen.

Lange Papir Rollen.

Sie haben zwar etliche wenig beschriebene Gesetze vnd Statuten, so von vnterschiedlichen Großfürsten / vnd zwar meist wieder die Verrähter des Großfürsten vnd des Landes / Diebe / Ehebrecher / Todtschläger vnd Schuldner gegeben. Sie richten aber / vnd sprechen die Vrtel meist nach jhrem eigen gutdüncken vnd affecten, vnd zwar alles im Namen J. Z. Maj. Daher muß es auch vnwiedersprechlich darbey bleiben / vnd darff niemand ferner appelliren. In wichtigen Sachen vnd mangel der Zeugen / wird zwar auch ein Eydschwur freywillig zuthun zugelassen / aber niemand durch den Richter darzu genötiget. Es geschichet jhr Eydschwur durch küssung eines Creutzes / welches entweder jhm vorgeleget wird / oder jeglicher am Halse hangend auff der Brust träget. Den Frembden vnd Außländern lassen sie den Eyd nach jhrer manier thun / vnd wird in bekräfftigung der Warheit so wol als jhr Creutzküssen angesehen. Wenn ein Russe vor Gerichte einen Eyd gethan / wil man jhn nicht gerne mehr in der Kirchen / wo der Altar stehet / leiden / sondern er muß im Vorhause oder Eingange der Kirchen stehen bleiben / thut ers zum andern vnd dritten mahle / wird jhm auch diese Stelle nicht gegönnet / vnnd von vornehmen Leuten nicht mehr geachtet. Darumb ein Russe nicht leichtlich solchen Eyd thut / vielweniger zum andern vnd dritten mahl / es wehre denn gar ein verwegener vnd liederlicher Mensche. Sonst aber haben sie sehr im Gebrauch / daß sie in allgemeinen Conversationen kauffen vnd verkauffen / einem etwas zu überreden leichtlich schweren: po Chrestum, vnnd mit den Fingern nach jhrer art segenen / das Creutz vor sich schlagen. Aber demselben ist nicht viel zutrawen.

Eydschwur der Russen.

Sie haben allerhand grewliche arten zu torquiren, vnd die Warheit peinlich außzupressen. Vnter andern (wie hierbey E verzeichnet ist)

Tortur der Russen.

daß sie einem die Hände auff den Rücken binden/ in die Höhe ziehen/ vnd einen schweren Balcken an die Füsse hängen / auff welchen der Scharffrichter (F) zum öfftern springet / vnd dem Sünder also die Glieder wol außeinander recket; Vnter den Füssen wird darzu ein Fewr angezündet/ welches durch Hitze die Füsse/vnd durch Rauch das Gesichte peiniget / vnd lassen bißweilen darzu oben auff den Kopff / da

Daß Moscowitische Schlos von hinten

sie eine Platte scheren/ kalt Wasser treufflen. Auch nach Beschaffenheit der Sache in solcher positur peitschen / vnd über die Wunden mit glüenden Eysen fahren.

Die Schuldner werden auf die Prawe gestellet.

Es wird über nichts so sehr Justitz gehalten/ als über die Schuldner. Wer nicht bezahlen wil oder kan / der wird Pristafet / das ist: Er muß bey eines Richters Knechte im Hause sitzen/gleich wie bey vns im Gehorsam oder arreste. Erfolget die Zahlung gleichwol nicht / so wird Er ohne ansehn der Person / es sey Russe oder Frembder/ Mann oder Weib / Geistlicher oder Weltlicher / in den Schuld-Thurm gesetzet/vnd täglich eine Stunde vor die Canceley auff einen öffentlichen Platz geführet / vnd mit einem schwencken Stecken als eines kleinen Fingers dicke auff die Schienbeine geschlagen / das die Leute offt wegen grossen Schmertzen überlaut schreyen. Bißweilen thut der Executor, wenn er poschul beköm̃pt / gelinde vnd Fehlschläge; Etliche stecken auch wol starck Blech oder Eysen in die Stieffeln vor die

Schien-

Schienbeine/welches die Schläge aufffangen muß. Nach außgestandener solcher Pein vnd Hohn muß der Schuldner entweder wieder in den Thurm/ oder Bürgen stellen/ daß er den andern Tag zu gewisser Zeit/sich wieder einstellen/ vnd ferner schlagen lassen wil/ vnd daß heissen sie auff die Prawe stellen. Wie solche art der Straffe neben andern generibus suppliciorum im Kupffer/so das Schloß von hinten præsentiret, sub lit. A ist angedeutet worden. Ist die Schuld aber groß/ daß der Schuldner durchauß keine Mittel zur Zahlung weiß / muß Er des Creditoris ewiger Slave werden/vnd dienen.

Die andern gemeinen Executiones, so man wieder die Verbrecher ergehen lesset/seynd Battoki, Nasen auffschlitze/ vnd die Knud geben. Die Battoki mag ein jeglicher Herr seinem Knechte/oder dem/ über welchen man nur ein wenig Macht hat / geben lassen. Es muß der Verbrecher den Rock außziehen / sich auff den Bauch zur Erden nieder legen. Dann setzen sich jhrer zwene/einer auff den Kopff / der ander auff die Beine / vnd schlagen mit schwancken Ruten auff den Rücken / über welches nur das blosse Hembde: vnd ist anzusehen als wie die Körßner die Felle außkloppen. Hiervon besihe lit. B.

Battoki geben.

Die Nasen pfleget man denen auffzureissen / welche wieder Verbott Schnuptobak genossen. Derer etliche / die also bestraffet waren/ seynd vns offt begegnet.

Die Nasen auffschlitzen.

Die Knut geben / war für vnsern Augen ein barbarische manir zustraffen / vnd stehet im Kupffer bey lit. E. Solche Execution habe ich den 24. Sept. Anno 1634. an 8. Mannes vnd einer Weibes Person / welche das Großfürstliche Gebot überschritten / Toback vnd Brandwein verkaufft hatten / verüben sehen. Diese musten vor der Canceley jhren Leib biß auff die Hufften entblössen/vnd einer nach dem andern sich dem Scharffrichters Knechte über den Rücken legen/ vnd vmb dessen Halß die Arme zusammen schlagen: Die Beine wurden jhm zusammen gebunden/vnd von einem andern gehalten/daß Er sich weder oben noch vnten rühren kunte. Hinter dem Sünder stund der Scharffrichter bey 3. guter Schritte zurücke / vnd hieb mit einer langen dicken Knutpeitschen/was er auß vollen Leibes kräfften vermochte/ daß nach jeglichem Hieb das Blut mildiglich vom Rücken herunter lieff / Dann forne an der Peitschen seynd drey Riemen eines Fingers lang/von harter vngegerbeter Elendshaut/die als Messer durchschneiden. Es stund des Richters Diener darbey / laß auß einem Zettel/ wie viel Schläge ein jeglicher bekommen solte / vnd wenn die beschriebene Zahl erfüllet / rieff Er: Polno, es ist gnug. Es bekam aber jeglicher 20. in 26. das Weib aber kaum 16. Schläge / vnd fiehl darüber in Ohnmacht. Jhre Rücken behielten nicht eines Fingersbreit gantze Haut/sie sahen als wie die geschundene Beister.

Die Knut geben.

Darauff wurde jeglichem / den Toback-Krämern ein Briefflein mit Toback / den Brandwein-Brennern eine Flasche an den Halß

gehänget/je zwey vnd zwey mit den Armen zusammen gebunden/ auff beyden seiten geleitet (F) vnd also ferner zur Stadt hinauß/ vnd wieder hinein auffs Schloß (bey einer guten halben viertel Meile) gepeitschet. Es werden auch etliche/ deren Verbrechen groß/ auff solche manier gantz zu Tode geschlagen/ wie des obgedachten General Scheins Sohne wiederfuhre.

Man sagte/ daß etlicher gepeitschten Freunde/ das von einem geschlachteten Schaffe noch warmes Fell über des verwundeten Rücken ziehen/vnd also wieder heilen sollen. Nach außgestandener Straffe ist der Sünder so ehrlich als andere Leute/ mag mit jhnen wieder vmbgehen/ essen vnd trincken/ wie Er wil: Denn es wird in Rußland solche Infamia nicht so groß/ als bey vns Deutschen/ geachtet; Auch der Scharffrichter wird nicht so vnehrlich geschätzet: Sintemal etliche Kauffleute sich darzu begeben/vnd selbige Handtierung an sich kauffen sollen/ weil es guten profit gibt. Dann weil diese vnd andere Executiones auch wolhabende Leute zum offtern trifft/ bekömpt Er nicht alleine Geld von der Obrigkeit/ sondern auch von den Missethäter/ daß Er jhn etwas schonen/ vnd nicht zu hart tractiren sol. Wann sie dann ein ziemliches darbey auffgeleget/ vnd des Handwercks überdrüssig seyn/ verkauffen sie es wieder an andere.

Die Scharffrichter kauffen vnd verkauffen jhr Ampt.

Von Religion der Russen.

BEy erwehnung der Russen Religion führe ich billich zu Anfanges mit ein die Quæstion so D. Bodfidius, Königlicher Schwedischer Hoffprediger vor diesem/ vnd noch newlicher Zeit H. M. Heinricus Stahl/ Superintendens zur Narve in Liffland/ pro publicis disputationibus ventiliret haben. **Ob nemblich die Russen auch Christen seynd?** Wenn man die Russen darumb fraget/ sagen Sie/ daß sie die Rechtgetaufften/vnd besten Christen seynd/so in der Welt leben/ vnd nennen vns nur die besprengete Christen: Daher wenn jemand von den Außländischen Christen sich zu jhrer Religion begeben wil/ muß Er sich auffs newe von jhnen Täuffen lassen. Daß sie aber gleichwol Christen seynd/ schliessen wir mit jtzt erwehnten gelehrten Männern billich: sintemal man die essentialia Christianismi, als da seynd: das warhafftige reine Wort Gottes/ vnd die Sacramenta bey jhnen im Gebrauch findet. Sie bekennen sich zu dem Symbolo Niceno, vnd gleuben das Gott/ durch welchem alles erschaffen/ sey einig im Wesen/ vnd dreyfaltig in Personen: Vnd das Christus für das gantze Menschliche Geschlechte gelitten habe: der heilige Geist so vom Vater durch den Sohn außgehe/ vns heilige. Daß also zwar nicht zuzweiffeln/ jhre Religio oder Fides, quæ creditur, sey Christlich; Aber Fides, quâ creditur, ist sehr verdächtig/vnd erweiset sich in der That gar schlecht. In dem sie neben dem HErrn Christo

Die Russen seind Christen

auch

auch der Jungfraw Mariæ, den Evangelisten/ Aposteln / Propheten vnd vnzehlich viel andern Heiligen / nicht alleine als Vorbittern / wie die Fürnembsten sagen / sondern auch als Mitwirckern zu jhrer Seeligkeit/wie die meisten gleuben: ja auch den gemahlten Bildern/ so diese Heiligen bedeuten sollen/solche Ehre/die Gott alleine zukommen kan/ anthun. Geschweige/das gemeine Leute/sonderlich die auff dem Lande/sich meist nur bloß an die gemahlte Bilder halten/ vnd dieselbe/ als wenns Götter wehren(wie sie auch von jhnen Götter genandt werden) veneriren, vnd jhren Kindern / vor die mit grosser Demuth zustehen vnd zu beten vorstellen/ohn einigen neben Bericht/was sie etwa nur bedeuten solten; Dann sie es selbst nicht besser wissen.

Daß auch die Verständigen jhren Glauben durch gute Wercke/ vnd Liebe gegen dem Nehesten solten leuchten vnd thätig seyn lassen/ kan man gar wenig spüren. Den guten Wercken aber / die sie an Kirchen vnd Klostern mit reichen Allmosen vnd Stifftungen thun/ schreiben sie viel mehr zu / als sich gebüret.

Sie nennen sich Glieder der Griechischen Kirchen / vnd schreiben in jhren annalibus, daß sie die Religion bald zur Apostel Zeit in Rußland bekommen haben. Dann es wehre der Apostel Andreas auß Griechen Land durch den Strom Boristhenem hinauff gezogen / über die Ladugaische See nach Nawgart kommen / vnd hätte daselbst das Evangelium von Christo geprediget / den rechten Gottesdienst zu üben/Kirchen vnd Kloster zubawen / angeordnet. Nach langwiriger Zeit aber wehre durch viel Kriege / welche die Tartern vnd Heyden in Rußland geführet/die wahre ChristlicheReligion meist vnter gedruckt vnd verloschen / hergegen das Heydenthum vnd Götzendienst eingeführet worden / biß zur Zeit des Großfürsten Wolodimer, welcher zwar auch anfänglich ein Heyde gewesen / hernach aber ein Christ geworden. Dann als dieser durch glückliche Waffen jhm gantz Rußland vnterthänig gemachet / ist Er bey Außländischen Christlichen Potentaten in groß Ansehn gekommen / daß sie vmb seine Freundschafft zu werben stattlicheLegationes an jhm geschickt/vnd weil Er alles in guter Freundschafft auffgenommen / vnd sich nach jhren Wundsch erzeiget / haben Sie sich bemühet/ jhn auch von dem Heydnischen Götzendienst zum Christlichen Glauben zubringen. Darauff schickte Wolodimer etliche Gesandten vnd Posten auß an vnterschiedliche örter vnd Länder/rechten Bericht von jhren Religionen einzuziehen / Vnd als jhm vnter andern die Griechische Religion, welche zuvor in Rußland gewesen/vnd noch an etlichen/wie wol wenig örtern übrig war / am besten gefiehl/nam Er dieselbige an/ließ sich täuffen/ vnd wurde Vasilius genandt. Schaffte hernach alle Götzendienste ab/ vnd zwang die Vnterthanen auch die Griechische Religion anzunehmen.

Basilius der König zu Constantinopel/der Wolodimero bey antrettung des Christenthumbs seine Schwester zum Ehegemahl gegeben/

Die Russen bekennen sich zur Griechischen Religion.

Anfang des Russischen Christenthumbs.

Wolodimer Großfürst wird ein Christe / lesset sich täuffen.

Zwinget die Vnterthanen die Christliche Religion anzunehmen.

ben / sandte jhm Bischöffe vnd Priester / welche den Gottesdienst vnd Kirchen Gebräuche anordnen müsten. Vnd solches ist geschehen Anno Christi 989. als Käyser Otto III. Ruffus genandt / das Römische Reich regierete.

Die rechte Bibel ist bey den Russen.

Die Russen haben die H. Bibel Alt vnd Newe Testament / vnd zwar das Alte nach den 70. Dolmetschern / das Newe aber nach der gemeinen Version in der Slavonischen Sprache beschrieben vnd gedruckt: Wie sie denn jhre meiste Bücher / so wol Weltliche als Geistliche / in derselbigen Sprache haben drucken lassen; jedoch findet man auch andere in jhrer eigenen Sprache beschriebene Bücher. Sie haben jhre eigene Druckerey in Mußcow / weil sie aber im Drucken wenig Forthel wissen / vnd daher langsame Arbeit machen / geben sie die Bücher thewr.

Druckerey in Mußcow.

Die Russische Sprache.

Die Russen haben zwar jhre eigene Sprache / welche doch mit der Slavonischen / wie auch Polnischen so grosse Verwandschafft hat / daß / wer der einen wol kündig ist / die andern auch leicht verstehet.

Jhre Buchstaben vnd Schrifften haben Sie mit der Religion von den Griechen empfangen / welche sie theils corrumpiret, theils aber mit den Slavonischen litern vermehret haben. Vnd seynd die Characteres derselben hierbey im Kupffer abgebildet / wie folget.

Characteres linguæ Rutenicæ

Character	Nomen	Valor	Character	Nomen	Valor	Character	Nomen	Valor
А а	Aar	A	О о о	On	o	Ѣ ѣ	Ieb	ie
Б б	Buki	b	П п	Pokoi	p	Є є	ie:	ich
В в	Wedi	w	Р р	Ertzi	r	Ю ю	ito Iü	iü
Г г	glagol	g	С с	Slowo	s	Ѫ ѫ	iüs	iüs
Д д	dobro	d	Т т	Twerdo	t	Ѧ ѧ	Ae	æ
Є е	jest	e	У ѹ оу	Jik	ú	Ѯ ѯ	ksi	ks
Ж ж	Schiwet	sch	Ф ф	phert	ph	Ѱ ѱ	psi	ps
Ѕ ѕ	Sielo	S	Х х	Chir	ch	Ѳ ѳ	phita	
З з	Zemla	Zs	Ѡ ѡ	ot	ot	Ѵ ѵ	ischitza	u
И и	Ische	i	Ц ц	Zi	z			
Ї ї	Ii	ij	Ч ч	Tzerf	tz			
К к	kakoi	k	Ш ш	Scha	sch			
Л л	liudi	l	Щ щ	Tscha	tsch			
М м	Musleri	m	Ъ ъ	Ier	i			
Н н	Naas	n	Ы ы	Ieri				

Numeri

1	2	3	4	5	6	7
а	в	г	д	е	ѕ	з

8	9	10	11	12	20	30
и	ѳ	і	аі	ві	к	л

40	50	60	70	80	90	100	200
м	н	ѵ	о	п	ч	а	в

Го́споди помилѹй

Das

Das Geistliche Regiment / Consistorial-Sachen/vnd Gottesdienst werden regieret vnd verwaltet von einem Patriarchen. 4. Metropoliten, 4. Ertzbischoffen / vnd anderen gemeinen Bischoffen / Abten / München / vnd Popen oder Priestern / dieser seind so viel als Kirchen in Rußland.

Der Patriarche als das Oberhäupt / ist vor diesem von den Metropoliten, Ertzbischoffen / vnd Bischoffen per vota erwehlet / vom Großfürsten confirmiret, vnd von den Patriarchen zu Constantinopel eingesalbet worden. Dieser aber ist per sortem erwehlet/ vnd von der Clerisey in Mußcow eingeweihet.

Der Patriarche in Mußcow.

Er ist nur ein Abt im Kloster gewesen/ vnd vnter andern pro forma mit vorgeschlagen / vnd in die Wahl gezogen worden. Weil jhn aber das Loß alsbald traff / vnd andern nicht wolgefiehl / ist noch einmahl sortiret worden: Vnd als jhm das Glücke/gleich wie vor favorisirete, vnd gleichwol etliche Wiederreden darbey vorlieffen / ist das Loß zum dritten mahle herumb gangen/ da es jhm wieder traff/ hat der Großfürste gesaget: Ich sehe daß es jhm bescheret / vnd Er von Gott darzu erkohren ist / Er sol auch Patriarche seyn / vnd kein ander. Der Patriarche hat grosse dignitet vnd Macht / führet so einen grossen Titel als der Großfürste / mag abschaffen vnd ordnen in Geistlichen vnd zu fortsetzung eines Christlichen Lebens concernirenden Sachen was er wil. Es wird jhm weder vom Großfürsten noch andern eingeredet/viel weniger wiedersprochen. Vnd weil Er in Rußland ist gleich wie bey den Catholischen der Bapst; Also seynd die Metropoliten gleich den Cardinälen. Diese wohnen an vnterschiedlichen herrlichen Orten des Landes / haben sehr reiche Einkommen / daß / wenn der Großfürst wil Krieg führen / Sie / wie auch etliche reiche Klöster etliche tausend Mann außrüsten können vnd müssen.

Metropoliten.

Der Patriarche/die Metropoliten, Bischoffe/ Abte vnd Münche gehen ausserhalb den actibus publicis (da sie denn jhre Chorröcke vnd Meßgewandt gebrauchen) alle in langen schwartzen Röcken/über welchen Sie noch einen schwartzen Mantel tragen / vnd haben in Händen Stöcke / so oben einen guten Fingerlang fast in angulum rectum gekrumt/welchen Sie Posok nennen / mit denselben gehen sie allezeit. Auff den Köpffe tragen sie schwartze Haben bey 3. Elen weit/ auff deren mitte eine steiffe runde Platte als ein Teller / welche sie am Hintertheil des Kopffes herunter hängen lassen.

Der Geistlichen täglicher habit.

Die Popen aber tragen vnter jhren gemeinen Hüllen kleine runde Mützgen/ seynd wie bey vns die Calotten, vnter denselben müssen die Haare glatt abgeschoren seyn/ aussen herab aber lassen Sie dieselben lang wachsen / vnd fast wie die Weibes Haare / wenn sie zu Felde geschlagen/herunter hängen. Das Mützgen nehmen sie niemals ab / es wehre denn daß sie den Kopff scheren liessen. Wer einen Popen schläget / vnd trifft jhn auff das Mützgen/ oder machet/ daß es jhm auff die

Grosse Freyheit der Priester Mützgen.

Erde fällt/der wird hart gestraffet. Dann dasselbe ist jhm in der Einsalbung oder Einweihung vom Bischoffe auffgesetzt/ vnd also ein heilig Banit. Aber daher bekömpt er nicht desto mindere Schläge / weil sie gemeiniglich versoffener vnd vnnützer als andere Leute seynd. Dann in dem man solches weiß/wird das Mützgen zwar geschonet / oder damit es nicht zur Erden falle/ in die Hand genommen / aber das Angesichte vnd der Leib wol abgeschlagen / vnd dann das Mützgen wieder auffgesetzet. Darvon wird hernach kein Wunder gemachet.

Priester müssen Heyraten.

Die Popen vnd Priester/ so dem Altar dienen wollen/müssen Eheweiber haben/welche sie als Jungfern / vnd nicht Wittwen/ viel weniger berüchtigte / oder so von berüchtigten Freunden seynd / jhnen müssen trawen lassen; Befindet einer im Ehebette an jhr die Jungferschafft nicht / vnd kömpt auß / wird Er seines Ampts entsetzet. Stirbt dem Priester sein Weib / so kan Er dem Altar nicht mehr dienen / sondern muß nur in der Kirchen lesen vnd singen / Er darff auch nicht wieder zur andern Ehe schreiten/oder muß des KirchenDienstes müssig gehen/ den Geistlichen Orden auffsagen vnd ein Weltman werden / welches denn nicht seltzam bey jhnen. Den Spruch S. Pauli 1. Timoth. 3. **Ein Bischoff sol seyn eines Weibes Mann.** Verstehen sie dahin/ daß ein Priester nothwendig ein Weib haben müsse/ vnd daß Er auch nicht mehr als **eines** Weibes Mann werden sol/ Darumb wann jhm die erst stirbet/ Er Wittwer bleiben muß.

Gebrauchen den alten Calender.

Der Gottesdienst wird in den hohen Festen / vnd fürnembsten Procesionen von dem Patriarchen / Metropoliten vnd Bischoffen in Person / sonst aber durch die gemeine Popen verrichtet. Jhre hohe vnd in vnsern Kirchen gebräuchliche Feste haben sie nach den Alten Calender/welchen sie auch gebrauchen/ mit vns zugleich. Es bestehet aber jhr Gottesdienst darinnen / daß sie in den Kirchen täglich / am meisten aber des Son- vnd Festtages oder Brasniken, (so nennen sie die Festtage / vnd haben derselben sehr viel des Jahres über) 3. mahl zusammen kommen/erst vor der Sonnen Auffgang/welches Sie Safterina, gegen Mittag Obeedni,vnd gegen Abend Weedscherni nennen. Da dann der Priester etliche gewisse Capittel auß der Bibel; das Evangelium; bißweilen eine Homiliam auß dem Chrysostomo, etliche Psalm Davids / vnd Gebete lieset / vnd mit vollem Halse singet / fast nach art der bey vns gebräuchlichen Antiphonen vnd Responsorien.

Zwischen dem Lesen vnd Singen spricht der Priester zum offtern: Господи помилꙋй Gospodi pomilui, **Herr erbarm dich meiner.** Da dann alles Volck selbige Wort/mit Creutzschlagen vnd Segnen 3. mahl nach saget.

Russen halten Messe.

Nach dem gelesen vnd gesungen worden ist/gehet der Priester zum Altar vnd helt mit seinen Capellan (welchen ein jeglicher Priester in allen actibus bey sich haben muß) eine Messe. Vnter dessen stehen die

Leute / neigen sich gegen jhre Bilder vnd wiederholen das Gospodi pomilui zum offtern. Sonst thun sie keine Predigten / oder Außlegungen über die Biblischen Texte / sondern lassen sich nur an den blossen Text lesen / auffs höchste an den gedachten Homilien genügen / vorgebend / der H. Geist hätte anfangs der Kirchen durch das Wort Gottes / ohne fernere Außlegung gewircket / Er könte es noch jtzo thun. Zu dem kemen durch viel Außlegungen mancherley Meinungen herfür / welche nur verwirrung vnd Ketzereyen verursacheten.

Russen thun keine Predigten.

Es gibt auch der Patriarche nicht zu / das man von Religions Sachen viel discurrire, vnd mit Frembden disputire, daher im gantzen Lande durch allen Provincien einerley Meinung in der Religion ohne einigen Zwiespalt ist.

Russen dürffen nicht disputiren.

Es hat zu Nisen (100. Meilen hinter Mußcow) ein Russischer Münch mit dem Evangelischen Priester daselbst der Religion halber / vnterschiedliche Vnterredung gepflogen / vnd jhm wol weisen lassen. Als aber der Patriarcha diß erfähret / lesset Er den Münch gefangen nach Mußcow führen / vnd fraget; Auß was autoritet Er sich vnterstanden mit dem Evangelischen Pastor so familiar vmbzugehn vnd von der Religion zu discurriren? Der Münch aber antwortet: Der Pastor wolte sich zum Russischen Glauben bekehren / liesse sich von jhm vnterrichten / Er hoffte jhn bald zugewinnen / hätte jhn bereit auff gutem Wege / darauff bekömpt der Münch pardon.

Wenn ein Priester vmb die Zeit / da er seinen Gottesdienst verrichten sol / gerne bey guten Freunden lustig seyn wil / oder befindet sich nach dem Rausche vnlustig / kan er vmbs Geld einen andern in seine Stelle mieten; Dann derselben Pfaffen allezeit viel an der Schloßpforten stehen / vnd deßwegen auffzuwarten pflegen.

Jhre Kirchen / sind fast alle auff eine manier gebawet. Die von Steinen haben 5. Thürme / alle rund fast als Apffel formiret, deren gröste in der mitten / vnd auff jeglichem ein dreyfach Creutz. Jnwendig seynd sie alle rund gewälbet / welches Sie vielleicht von den Alten herhaben / die jhre Tempel auch rund gebawet / anzudeuten; Dei adorandi majestatem indeterminatam, ebenmessig der vhralte Philosophus Mercurius Trismegistus gesaget: Deum sphæram esse intellectualem, cujus centrum sit ubiq; circumferentia nusquam, quia nusquam majestas Dei & immensitas terminatur. Daher Numa Pompilius zu Rom sol verordnet haben / daß / wer Gott anbeten wolte / sich in einem Kreyß herumb wenden solte.

Kirchen der Russen.

Sie halten die Kirchen für sehr heilige örter vnd ehren sie hoch / lassen nicht gerne frembde Religions Verwandten hinein gehen; Als wir anfänglich ins Land kamen / vnd auß Vnwissenheit in jhre Kirchen / dieselben zubesehen / giengen / führten sie vns bey den Armen wieder herauß / vnd kehrten mit Besen hinter vns her. Sie lassen auch keinen Hund hinein gehen. Die Kirchhöffe halten Sie ebenmessig heilig

vnd rein / Es darff niemand bey hoher Straffe auff denselben sein Wasser abschlagen.

An den Kirchen haben sie viel / bißweilen 5. 6. Klocken / eine jmmer grösser als die ander hängen / mit welchen sie zur Kirchen / Item wenn der Pope den Kelch auffhebt / leuten.

Sehr viel Klocken vnd Geleute in Mußcow.

Es seynd in Mußcow wegen vielheit der Kirchen / Klöster vnd Capellen etliche tausend Klocken / welche vmb die Zeit jhres Gottesdienstes so mancherley Geklang vnd Thon machen / daß / wer es nicht gewohnet / mit Verwunderung anhören muß. Eine Person kan 3. oder 4. Klocken regieren. Dann Sie binden die Stricke nicht an die Klocken / sondern an die Kloppel / vnd fassen einen mit der Hand / den andern mit den Elenbogen / vnd bewegen eines vmbs ander / haben auch im Leuten einen gewissen Schlag.

Das Geleute halten sie für ein nothwendig Ding zu jhrem Gottesdienste / vnd vermeinen daß derselbe ohne das Klingen vnvollkommen

men geschehe. Darumb verwunderten sich eins mals die Pristaffen/ als die Schwedische Herrn Legaten am Michaelis Tage sagten/ Sie wolten auch jhren Brasnik halten; wie es doch müglich/ daß Sie in Mußcow Brasnik halten könten/ weil sie ja auff so fernem Wege keine Klocken mit sich hätten nehmen können. Vber den Kirchthüren/wie auch Stadtpforten haben sie etliche Bilder auffgehänget oder angemahlet/daß die fürüber-gehende sich darvor segnen/vnd das Gospodi pomilui beten können. Sie segnen vnd beten nicht allein gegen die Bilder/sondern auch gegen die auff den Kirchen gesetzten Creutzen/ Daher man in allen Gassen hin vnd wieder die Russen in solcher Andacht findet.

Bilder vnd Heiligen der Russen.

In den Kirchen haben sie eine sehr grosse menge gemahlte Bilder/ so die verstorbene Heiligen/ am meisten aber die Jungfer Maria vnd Nicolaum jhren general Patron bedeuten sollen. Es hat ein jeglicher einen eigen Heiligen darinnen/ ordnet jhn auch selbst hinein/ für welchem Er in grosser Andacht stehet/ sich sehr offt neiget/ vnd betet. Wenn einer sich gröblich versündiget/ das des Bannes werth ist/ wird sein Heiliger auß der Kirchen genommen/vnd Er darff nicht wieder hinein kommen.

Ein nothwendig Ding zum beten.

Es wird ein Bild zum Gebet nothwendig erfordert/ daher sie dieselbe nicht alleine in den Kirchen/ vnd bey den actibus publicis, sondern auch jeglicher in seinem Hause/Stuben vnd Kammer haben muß/ damit im Beten sie die Augen stets darauff halten können. Es müssen auch die Deutsche der Russen halber solche Bilder in jhren Häusern leiden/sonst wil niemand gerne mit jhnen vmbgehen/ können auch kein Russisch Gesinde bekommen. Wenn Sie beten wollen/ zünden sie ein oder zwey Wachsliechter an/ kleben die vor jhre Heiligen/ daher/ wenn sie die Liechter außzuleschen vergessen/ bey jhnen so viel Fewrsbrunsten entstehn.

Woher so viel Fewrsbrunsten in Mußcow.

Wenn ein Russe zum andern ins Hauß oder Stube kömpt/ gibt Er zuforderst seinem Gott die Ehre vnd betet/ vnd spricht hernach den Leuten zu. Dann Er gehet als ein Stummer/ kehret sich an niemand/ wenn gleich zehen vnd mehr Personen drinnen sitzen/ So bald Er nur ins Gemach tritt/ sihet Er sich nach einem Bilde vmb/ welches gemeiniglich hinterm Tische im Winckel an der Wand hänget/ oder auff einem Bretgen stehet/ siehet Ers nicht alsbald/ so fraget Er: Jest le Boch, ist nicht ein Gott da? Wenn Ers nun ansichtig wird/ neiget Er sich gegen demselben 3. mahl mit dem gewöhnlichen Gospodi pomilui. Darauff wendet Er sich zu den Leuten vnd grüsset sie. Sie halten die Bilder für ein sonderlich rein Heiligthum/ schmücken vnd zieren Sie auffs köstlichste/ die Reichen mit Perlen vnd Edelgesteine. Die Bawren auff den Dörffern wolten nicht zugeben daß wir sie mit Händen anrühren/ oder liegend die Füsse gegen Sie wenden solten. Bey etlichen wo wir gelegen waren/ muste der Pope mit einen Räuch-

fasse kommen / vnd die Bilder / wenn sie etwa von vns verunheiliget worden wehren/ wieder heiligte.

Ein Bild machet ein Schrecken in Mußcow.

Sie haben auch eine rechte Schew vnd Furcht für jhnen/als wenn etwas Göttliches darbey wehre. Anno Christi 1643. im Junio trug sichs zu / das in Mußcow ein führnemb alt Bild begunte röhter vnter dem Gesichte zuscheinen/als gewöhnlich. Die Popen brachten diß für den Patriarchen vnd Großfürsten / machten ein groß Wesen darvon/ als deutete es darmit auff was grosses / man solte Buß- vnd Fasttage außruffen / damit die gedräwete Straffe möchte abgewendet werden; Der Großfürst als ein devoter Herr hat hertzlich darüber geseufftzet vnd geweinet. Er berieff alle Russische Mahler darzu/vnd ließ sie auffs Creutzküssen fragen/ob es natürlich zugienge oder nicht/Da die Mahler aber sagen / das diß kein Wunder / sondern die Farbe alters halber sich vom Gesichte abgegeben / das der Grund/ welcher wehre roth angeleget worden/herdurch schiene / Da war die Furcht benommen.

Betrug etlicher Pfaffen.

Es pflegen auch bißweilen die Pfaffen durch fingirte oder gemachte Zeichen an den Heiligen die Leute zu schrecken/daß sie Fast- vnd Bettage halten müssen / damit Sie die Opffer vnd Allmosen / so die Leute auß devotion darbey reichlig thun / zu geniessen haben. Wie solch eine Historie zu Archangel sich sol begeben haben. Da zwene Pfaffen durch solche Invention viel Opffergeld gesamlet/sich aber bey der Theilung verunwilliget/ geschlagen/ vnd einer den andern des Betruges halber angeklaget haben/darauff dann die Knut erfolget ist.

Bilder wollen nicht das Fewr leschen helffen.

Es können die armen Leute durch solche Betrieger auch leicht bethöret werden/weil sie auß Einfalt den Bildern grosse Krafft zu schreiben. Als Anno 1611. der Schwedische Feldherr Jacobus de la Gardie, Groß Nawgart eingenommen/ vnd eine Fewrsbrunst entstanden/ hat ein Russe auß Einfalt sein Nicolai Bild gegen das Fewr gehalten vnd gebetet / Er wolte doch leschen helffen / als aber keine Hülffe erfolget/ sondern das Fewr jmmer weiter vmb sich gefressen / hat Er auß vngedult das Bild ins Fewr geworffen mit diesen Worten: Wiltu vns nicht helffen/so helff dir selbst/ vnd lesche.

Es haben auch damals die Soldaten/weil sie nichts in den Häusern gefunden/daß für sie gedienet/die Bilder mit sich weg genommen/ die Russen seynd alsdann jhnen nachgelauffen vnd haben sie thewr wieder eingelöset.

Man siehet nicht daß die Russen viel geschnitzte oder gegossene Götzen / vnd Bilder gebrauchen solten / sondern nur Gemahlte. In gantz Rußland wo wir gewesen/habe ich nicht mehr/als ein geschnitztes Nicolai Brustbild gesehen / welches in Mußcow im Kreyß Zaargorod, wenn man vom Schlosse nach der Pforten Dmitroßke gehen wil/an der Heerstrasse zur rechten Hand in einer Capellen stehet. Für demselben die fürüber-gehende sich andächtig segnen / vnd dem Popen/ so darbey ist/Allmosen geben.

Alle

Alle jhre Bilder seynd vnformlich vnd Rauchgelb mit öhlfarben auff Bretter gemahlet / in gemein eine viertel oder halbe Ele lang vnd etwas schmaler. Sie achten vnd ehren kein Bild daß nicht ein Russe oder Grieche gemahlet hat / wehre es auch auffs künstlichste vnd zierlichste gethan. In Mußcow habe ich in der Procesion, so am 41. Blat beschrieben/ein alt schwartzgelbicht Bild bey einer Elen lang / so mit sehr vielen vnd grossen Perlen behänget / gesehen / welches / wie sie sagten der Evangelist S. Lucas sol gemahlet haben / darumb es in sehr hohen werth gehalten wird. Es bringen die Griechen bißweilen dem Großfürsten vnd Patriarchen solche vhralte Bilder zum Præsent, darvor sie denn stattliche Verehrung bekommen.

Der Bilder Gestalt.

Die Bilder müssen von den Russen gemahlet seyn.

Sonst haben sie in Mußcow nicht weit vom Schloß einen gantzen Götter-Marckt / da man allerhand kleine vnd grosse / wie man sie begeret/haben kan. Sie nennen solchen Götter-Handel nicht kauffen oder verkauffen / sondern vmbs Geld vertauschen. Darumb niemand viel Dingens machet / sondern leget das begerte Geld alsbald darvor hin. Sie werden auch vmb die billigkeit geschätzet.

Bilder vnd Göttermarckt in Mußcow.

Es kan aber niemand / der nicht jhrer Religion ist/ein Bild von jhnen bekommen/dann sie gönnens einem Frembden nicht / befürchten sich auch / man möchte dieselben nicht nach gebür ehren vnd tractiren. Als vor etlichen Jahren ein Evangelischer Kauffman Carolus Molin,von einem Russen ein steinern Hauß gekaufft/haben die Russen alle Bilder so an der Wand nur auff den Kalck gemahlet gewesen / reine abgekratzet / vnd den Staub mit hinweg genommen. Wann nun jhre auff Holtz gemahlte Bilder alt werden/das sie zerfallen / verwerffen sie dieselben nicht/sondern legen sie entweder auff ein fliessent Wasser/lassen sie schwummen/wohin sie wollen/oder vergraben sie auff den Kirchhoff oder Baumgarten tieff in die Erde.

Verlassen die Bilder nicht an Frembde.

Alte verdorbene Bilder wohin sie kommen.

Die Tauffe halten sie für ein hoch nothwendig Stücke zur Seeligkeit; Dann Sie gleuben vnd bekennen daß Sie in Sünden empfangen vnd geboren werden / vnd Christus habe wieder solche Erbsünde das Bad der Wiedergeburt vnd der Reinung (welches Sie mehr leiblich als geistlich verstehen) verordnet. Darumb so bald ein Kind geboren wird / eilen sie mit demselben zur Tauffe. Ist das Kind etwas schwach/so wird es im Hause/jedoch nicht in der Stuben/worinnen es geboren (weil dieselbe sehr vnrein geschätzet wird) getaufft. So es aber gesundt / wird es durch die darzu gebetene Gevattern in die Kirche gebracht/da dann der Pope jhnen für der KirchenThür entgegen kömpt/ vor jhre Stirn mit den Fingern Creutzlein machet / vnd sie segnet mit diesen Worten: **Der HERR behüte deinen Eingang vnd Außgang/ von nun an biß in Ewigkeit.**

Die Tauffe der Russen.

Ceremonien bey der Russen Tauffe.

Die Gevattern geben dem Pfaffen 9. Wachsliechterlein die Er anzündet/vnd an den Zober/ so voll Wasser mitten in der Kirchen ste-

het/ Creutzweise klebet/ darauff beräuchert Er mit Weyrauch vnnd Myrrhen den Zuber vnd die Gevattern/vnd consecriret das Wasser mit vielen Ceremonien. Dann gehen die Gevattern/ so brennende Liechter in den Händen tragen mit dem Priester/ der in einem Buche lieset/drey mahl vmb den Zuber/ vnd der Küster mit einem gemahlten Johannes Bilde voran. Dann werden die/ bey vnser Tauffe auch gebräuchliche Fragen an die Gevattern gethan: Wie nemblich das Kind heissen sol? Da dann der Name auff ein Zettel geschrieben dem Priester dargereichet wird/ den Zettel aber leget der Priester auff ein gemahlet Bild/ vnd helt das Bild auff des Kindes Brust vnd betet. Darauff fraget Er: Ob das Kind gläube an Gott dem Vater/ Sohn vnd heiligen Geist? Wann dann die Gevattern mit Ja beantwortet/ müssen Sie sich sampt den Priester vmbwenden/ vnd die Rücken nach dem Zuber kehren. Dann fraget Er: Ob das Kind dem Teuffel allen seinen Engeln vnd Wercken absage/ vnd bey der reinen Griechischen Religion zeit seines Lebens verbleiben wolle? In dem die Gevattern auff jegliche Frage antworten/ müssen sie mit dem Priester allemahl eifferig die Erde anspeyen. Darnach wenden Sie sich wieder zum Zuber/ vnd geschiehet der Exorcismus; Daß der Priester mit Hand-aufflegen spricht: **Fahre auß diesem Kinde N. du vnreiner Geist/ vnd gib Raum dem H. Geist.** Vnd bläset dreymahl Creutzweise auff das Kind/ darvon muß dann (wie sie sagen) der Teuffel weichen. Dann nimpt der Priester eine Schere/ schneidet ein wenig Haare von des Kindes Kopffe Creutzweise/ vnd leget sie in ein Buch. Darauff fraget Er: Ob das Kind wil getaufft seyn/ vnd nimpt das Kind bloß von den Gevattern in beyde Hände/ tauchet es 3. mahl gantz ins Wasser/ vnd spricht: **Ich täuffe dich im Namen Gottes des Vaters/ Sohns vnd des H. Geistes.**

Exorcismus ist gebräuchlich bey der Russen Taufe.

Darauff stecket Er dem Kinde ein wenig Saltz ins Maul/ salbet es an der Stirn/ Brust/ Hände vnd Rücken Creutzweise mit einem consecrirten Oehl/ leget jhm ein rein weiß Hembde an/ vnd spricht: Also rein vnd weiß bistu nun auch von deiner Erbsünde abgewaschen; Hänget jhm ein Creutzlein von Silber/ Gold/ oder Bley (nach dem die Eltern Vermügen seynd vñ es schaffen können) an den Halß. Diß Creutzlein muß Er zeit seines Lebens/ zum Zeugniß daß Er ein Christe sey/ am Halse tragen; Wird jemand todt auff der Gassen gefunden/ vnd hat solch Creutzlein nicht bey sich/ wird Er nicht begraben. Der Priester ordnet auch dem Kinde einen Heiligen/ vnd gibt jhm dessen Bildniß mit; An dem muß es sich zeit seines Lebens halten/ vnd es für andern Bildern ehren. Nach solchen Tauff Ceremonien hertzet vnd küsset der Priester das Kind/ wie auch die Gevattern/ vnd vermahnet sie/ daß Sie ja sich vnter einander nicht Heyrathen sollen/ welches/ wie droben gemeldet/ bey jhnen verbotten ist.

Wenn zwen oder mehr Kinder zugleich zur Tauffe gebracht werden / wird jeglichem absonderlich der Zuber mit reinen Wasser gefüllet vnd auffs newe consecriret. Dann das gebrauchte Wasser / in welchen die vnsauberkeit der Erbsünde einmal abgewaschen / muß an ein sonderlichen Ort außgegossen / vnd niemand mehr darmit besudelt werden. Man lesset das Wasser zur Tauffe zwar niemals beym Fewr warm machen / jedoch des Winters an einem warmen Orte ein wenig verschlagen.

Alte Leute / wenn die sollen getaufft werden / als da seynd jhre Chaldeer vnd Apostatæ, führet man zu einem Bache / in welchen zur Winterszeit ein Loch durchs Eyß gehawen wird / vnd dauchet sie fast mit ebenmessigen Ceremonien 3. mahl vnter / daß jhnen das Wasser über den Kopff zusammen schläget. Jhre Chaldeer sage ich. Dann es seynd etliche gewisse Personen / welche jährlich vom Patriarchen Erlaub bekommen / daß Sie 8. Tage vor Weyhenachten / biß auff die H. Drey Könige in der Stadt auff den Gassen mit einem sonderlichen Feurwercke herumb lauffen / den Leuten die Bärte anzünden / vnd sonderlich den Bawren molest seynd. Zu vnser Zeit wurde einem Bawren auff dem Marckte ein Fuder Hew angezündet / vnd als der Bawr sich jhnen zuwieder satzte / verbranten sie jhm die Haare auff dem Kopff vnd den Bart darzu. Wer aber von jhnen wil verschonet seyn / muß

Die Chaldeer bey den Russen.

muß einen Copek geben. Diese seynd als Fastnachts Brüder angethan/tragen auff den Köpffen hölzerne vnd gemahlte Hütte/ schmieren den Bart mit Honig/ damit/ wenn Sie das Fewr oder Flammen von sich werffen / nicht können angezündet werden. Man nennet sie Chaldeer, vnd sollen bedeuten die jenigen Knechte/ welche zur Zeit des Königes Nebucadnezars das Fewr zum Ofen / in welchem die 3. Männer/ Sadrach, Mesach vnd AbedNego solten verbrennet werden/geschüret haben. Sie machen solche Flammen auß einem sonderlichen Pulver / welches sie auß einem Erdgewächse oder Kraute klopffen/vnd Plaoun nennen. Weil diese Flammen verwunderlich vnd lustig anzusehen/ sonderlich wenn sie bey Nachte oder im Finstern geworffen werden / vnd man darmit viel Kurtzweil machen kan / wil ich drunten bey Beschreibung der Perser Feurwercke etwas außführlicher davon reden.

Diese Chaldeer werden die Zeit jhres Vmblauffens für Heydnisch vnd Vnrein/ja wenn sie also sterben solten/verdammet geschätzet. Darumb man Sie am Tage der H. Drey Könige / als am grossen general Einweyhe Tage auffs newe wieder täuffet/ damit solche gottlose Vnreinigkeit abgewaschen / vnd Sie der Kirchen wieder einverleibet werden mügen. Nach empfangener Tauffe seynd sie wieder so rein vnd heilig als die andern. Ein solcher Mensch ist wol 10. vnd mehr mahl getaufft worden.

Die abtrünnige Christen / wie auch die Tartern vnd Heyden / wenn Sie sich zum Russischen Glauben wenden vnd sich wollen täuffen lassen / müssen zuvor 6. Wochen in einem Kloster verwahret / vnd von den München in der Religion / am meisten aber in übung jhrer manier zu beten/in erkennung der Heiligen; für dero Bilder sich zu neigen/ vnd zu segnen vnterrichtet werden. Hernach führet man sie zur Tauffe / da sie dann auff jhre gehabte Religion, als eine Ketzerische vnd verdampte Lehre dreymahl außspeyen / vnd dieselbe nimmer wieder anzunehmen verschweren müssen. Nach der Tauffe wird jhnen ein newe Kleid/so vom Großfürsten verehret / angeleget/ vnd nach Standes gelegenheit Vnterhalt geschaffet.

Nach geendetem Kriege vor Smolensko liessen sich etliche Soldaten / so meist Frantzosen waren / vmbtäuffen / damit Sie im Lande bleiben / vnd vom Großfürsten Vnterhalt bekommen möchten.

Das H. Abendmal des HErrn.

Das H. Abendmal des HErrn gebrauchen Sie zwar alle in zweyerley Gestalt / vnd handeln darbey ab die rechte Wort der Einsetzung Christi; Brechen aber vnd brocken das Brod (welches sie zuvor auß einem Runden am Grünen Donnerstage darzu gebackenen Brote auß der mitten Creutzweise herauß stechen vnd segnen) in den gesegneten rothen Wein/oder in manglung dessen in Meth oder Wasser/vnd lassen es also zugleich mit einem kleinen Leffel von den Communicanten selbst nehmen. Worbey der Priester diese Wort spricht: Das ist

Chri-

Christi warhafftiger Leib vnd Blut / der für euch vnd für viele gegeben wird / zu Vergebung ewrer Sünden / welches / so offt jhrs nehmet / zu Christi Gedächtniß nehmen sollet. Gott segne Euch. Sie gleuben darbey eine transsubstantiation, daß nemblich das Brod vnd Wein warhafftig in Christi Leib vnd Blut verwandelt werde. Vnd muß der Wein allzeit ein wenig warm gemachet werden / weil das Blut des HErrn Christi so auß der Seiten geflossen / vermuthlich auch warm gewesen.

Sie reichen das Abendmahl auch den kleinen Kindern: den Vnsinnigen aber berühren sie nur die Lippen darmit.

Die vnterschiedliche außtheilungen des Abendmahls.

Sie verschickens auch über Land / vnd geben das harte am Grünen Donnerstage gebackene vnd consecrirte Brod den Soldaten vnd Reisenden Leuten mit auff den Weg / daß wenn sie nur zu Hause gebeichtet haben / sie es hernach / wenn es jhnen beliebet / geniessen können. Diese verwarens aber gemeiniglich biß jhnen etwa eine Kranckheit anstöst / damit / wenn sie ja des Lägers nicht aufkommen möchten / Sie sich gleichwol mit einem guten Zehrpfenning zum ewigen Leben versehen hätten.

Den Krancken / an welchen keine Artzney mehr helffen wil / reichen Sie das Abendmahl auch / neben der letzten öhlung / vnd alsdenn darff der Patient keine Artzney mehr gebrauchen / sondern muß Gott alleine über sich walten lassen. Die gesunden aber gebrauchen es / so offt sie wollen / am allermeisten aber am H. Ostertage.

Die Beichte halten Sie vor dem Abendmahl zur Bekehrung vnd Außsöhnung bey GOtt für ein hoch nothwendig Ding. Darumb die / so auff Ostern zum Abendmahl gehen wollen / müssen alle in der grossen Fasten beichten. Vor der Beichte gibt man jhnen ein sawr Geträncke / darvon es jhnen im Bauche krimmet; Wie sie denn auch 8. Tage vor dem Abendmahl nichts als Wasser vnd Suchari, oder grob-Brod / so in Würffel geschnitten / vnd als ein Knochen hart geworden / geniessen.

Die Beichte der Russen.

Die Beichte muß mitten in der Kirchen gleich vnterm Centro des runden Gewölbes geschehen / vor dem Priester / welcher daselbst mit blossem Häupte stehet. Das Beichtkind aber muß seine Augen stets auff ein darzu verordnetes Bild halten / alle Sünde in specie bekennen vnd erzehlen / vnd darneben angeloben ein besser Leben zuführen. Darauff absolviret jhn der Priester zwar / aber leget jhm gleichwol nach art vnd grösse der Missethat zur Pœnitentz auff entweder eine zeitlang zu Fasten / so viel hundert oder 1000. mahl sich für dem Bilde zu poklanizen, oder zu bücken / vnd das Gospodi pomilui zu sprechen / sich auff eine Zeit des Weibes / oder auch der Kirchen zuenthalten / vnd nur für der Thür stehn zubleiben Oder wenn die Sünde so groß / daß diese arten der Busse zu wenig / muß Er sich mit dem

heiligen Wasser / welches auff der H. 3. König Tage gewephet / vnd von dem Priester thewr verkaufft wird / abwaschen; Dann wird Er seiner Sünden quit / bekömpt dadurch Ablaß / vnd ein geruhig Gemüth.

Das Fasten der Russen.

Das Fasten halten Sie auch für ein nothwendig Stücke jhrer Religion, vnd Mittel zur Seeligkeit. Darumb sie viel mehr Tage des Jahres über fasten als Fleisch essen. Neben den Wöchentlichen/ als Mitwochens vnd Freytages Fasten haben sie auch grosse Fasten.

Die erste vnd gröste Faste.

Die erste vnd principal ist / so sich von Esto mihi biß Ostern erstrecket. In welcher sie die erste Woche / so die Butterwoche genandt wird / zwar weder Fleisch noch Fische / aber Butter / Milch vnd Eyer essen / vnd sich mit dem Sauffen letzen / Da Sie sich dann alle Tage mit Bier / Meth vnd Brandwein also anfüllen / daß sie von jhren Sinnen nichts wissen. Die folgende Woche aber beginnen Sie messig zu leben; Essen nur Garten-gewächse vnd Honig / trincken Quas vnd Wasser: gehen in die Badstuben / schwitzen vnd baden die in der vorigen Woche begangene excess wieder ab / vnd lassen sich von den Popen einsegnen. Die übrige Zeit biß auff Ostern essen sie Fische in öhl gebacken / Pyrogen, vnd dergleichen Gebackens. Item Icari oder eingesaltzen Stöhr- vnd ander Fisch Rögen.

Die ander Faste.

Die andere Faste fähet an 8. Tage nach Pfingsten / vnnd gehet auff Peter Pauli wieder auß. Diese nennen Sie die Peters Fasten.

Die dritte Faste.

Die Dritte fangen sie an den 1. Augusti, vnd wehret 14. Tage.

Die vierdte Faste.

Die Vierdte vom 12. Novemb. biß Weyhenachten. Die Woche aber von Weyhenachten biß auffs Newe Jahr essen sie alle Fleisch; Vnd lessets keiner daran fehlen / wer nur Fleisch bezahlen kan.

Die Fasten über sol Niemand bey seinem Weibe schlaffen.

Die Fasten Zeit über darff Niemand weder Priester noch Weltlicher sich Fleischlich zu seinem Weibe thun / bey vermeidung hoher Straffe. Ich halte aber darvor / daß / wenn die Priester von den Straffgeldern / so durch Verraht der Weiber dißfals eingebracht werden / leben solten / sie gut Zeit hunger sterben musten.

Die Bischöffe vnd die / so in den Klöstern leben / halten jhre Fasten streng vnd eifferig / geniessen nichts als Brod / Honig / Wasser vnd Quaß; halten darneben jhre horas mit singen vñ beten Tag vnd Nacht fleissig / wie sie denn sonst auch in gemein in jhren Klöstern nach jhrer art sehr andächtig seynd. Ausserhalb den Klöstern aber / reiten / fahren / arbeiten vnd handtieren sie / als wie die Seculares, vnd solte man sie von denselben / wo nicht durch die Kleidung / sonst nicht vnterscheiden können.

Viel Münch vnd Nonnen Kloster.

Es seynd im Lande hin- vnd wieder vnzehlich viel Münch vnd Nonnen Kloster / deren meiste durch vielen Stifftungen sehr reich / vnd an den fettesten örtern des Landes gelegen seynd. Etliche aber sind hergegen Arm / vnd haben kaum das liebe Brod zuessen.

Einsidler.

Es seynd auch etliche / welche auß sonderlicher devotion in die Wälder gehen / allda Capellen bawen / vnd in denselben als Einsideler

ein hartes Leben führen; Sintemal sie sich nur von den Allmosen / so die fürüber-reisende geben / erhalten / Wie wir derselben zwischen Nawgart vnd Twere am Wege gesehen haben.

Diese der Russen Religion hat mit des Grossen Zaars Gebiete vnd Herrschafft gleiche terminos oder Gräntzen. Dann ob zwar die Tartern / als Ceremissen, Nagajen, Cyrcassen vnd ander / so vnter dem Gehorsam des Großfürsten leben / ihre Religion nach belieben vnverhindert treiben mügen / so seynd doch die Festungen vnd fürnehmen Städte in dero Landen von den Russen besetzet / vnd daher auch die Russische Religion eingepflantzet; Den Tartern aber wird ausser den Festungen gleich als in Vorstädten zuwohnen nur verstattet.

Die Russische Religion ist sehr weit außgebreitet.

Es hat vor wenig Jahren eine Nation, die Samojeden genandt / Botschafften an den Großfürsten gesandt / vnd gebeten / Er mochte Sie seiner Religion theilhafftig machen. Es hat auch der Großfürst vnd Patriarche solches willig gethan / den Bischoff zu Wolodimer, neben etlichen Popen zu jhnen gesandt / sie in der Christlichen Religion vnterrichten vnd täuffen lassen.

Samojeden bitten vmb die Christliche Religion, vnd lassen sich von den Russen tauffen.

Dieser Nation mit mehren zu gedencken nehme ich Vrsache / theils weil man von jhnen bey den newen Scribenten nicht viel findet; theils weil ich selbst mit jhnen geredet / vnd von jhrem Leben vnd Zustande guten Bericht empfangen. Dann als ich Anno 1643. den 30. Julij in Mußcow vor J. Z. M. in öffentlicher Audientz erscheinen solte / vnd zuvor in die Posolsc Pricas eine weile / biß ein Persianischer Gesandter / so auch eben audientz hatte / wieder herunter kam / verwarten muste / kamen dahin auch zwey Samojeden, welche von jhrer Nation an den Großfürsten / vmb denselben etliche Renthiere vnd weisse Bärenhäute (so in Mußcow hochgeachtet / vnd hinten über der grossen Herrn Schlitten gehänget werden) zu præsentiren. Diese discurirten mit vns gar freundlich vnd gaben auff alle Fragen guten Bescheid / dann sie die Russische Sprache wol verstunden; waren beredsam / vnd liessen im Reden guten Verstand spüren.

Ihr Land ist nicht Samogitia, welches die Geographi zwischen Littaw / Polen vnd Liefland legen / vnd von den Russen Samotzka Sembla genandt wird / sondern Samojeda, so in Norden hinter Syberien bey den montibus Hyperboreis vor- vnd über den grossen Strom Obi, vnd an dem Oceano Tartarico lieget. Es seynd die jenigen Barbari vnd Heyden / welche vor Alters die Scythæ Europei vnd Asiatici seynd genandt worden.

Samogitia wo es lieget.

Samojeda wo es lieget.

Samojeden seynd vor Alters die Scythen genandt worden.

Es gedencket jhrer Quint. Curtius lib. 7. vnd nennet derer etliche Abios Scythas, vielleicht vom Fluß Abi oder Obi. Item Justinus l. 2. Olaus Magnus Histor. de gent. Sept. l. 4. c. 3. vnd Munsterus in seiner Cosmographia l. 5. in 60. vnd folgenden Capitteln. Sie haben keine auffgebawete oder verwarete Städte / sondern wohnen noch jtzo in Wäldern vnd Wildnissen / gleich damals dero Legaten beym Cur-

Wohnen nit in Städten.

tio im gedachten Buche erwehneten: Nos deserta & humano cultu vacua magis quam urbes & opulentos agros sequimur. Vnd weil sie vnter der Zona frigida begrieffen/ haben sie die meiste Zeit des Jahres über strengen Winter/ vnd sehr hohen Schnee. Diß gaben jtzt gedachte Gesandten am selben Orte dem Alexandro auch zuerkennen/ vnd sagten: Si humanum genus omne superaveris, cum silvis & nivibus & fluminibus, ferisq; bestiis gesturus es bellum.

Ihre Häuser.

Sie wohnen in kleinen niedrigen vnd halb in die Erde gebaweten Hütten/ welche oben rund vnd spitz zulauffen/ in derer mitten ist ein Loch/ als in einem Schorstein hinauß geführet/ durch welche Sie zur Winterszeit steigen; Dann jhre Häuser werden gantz mit Schnee/ welcher über 2. Mann vnd höher fallen sol/ bedecket/ daß sonst niemand weder auß noch ein kan. Sie haben aber vnter dem Schnee jhre Gänge gemachet/ durch welche Sie ein zu dem andern gehen. Weil sie vmb dieselbe Zeit fast ein halb Jahr keine Sonne vnd Tag/ sondern continuirliche Nacht haben/ vnd ausser den Häusern nicht viel beginnen können/ kömpts jhnen desto erträglicher vor. Sie brennen in Lampen das Fett oder Thran von Fischen/ darbey sie sehen/ vnd sich so lange behelffen biß die Sonne sich über die Æquinoctial Linie in die mitternächtige Zeichen erhebt/ vnd sich nach dem Tropico Cancri machet/ so gehet dann der Schnee auch hinweg/ daß sie wieder hervor auffs Land kommen/ wandeln vnd gegen dem Winter wieder einsamlen können.

Samojeden haben fast ein halb Jahr Nacht/ vnd ein halb Jahr Tag.

Hierauß erkennet man nun was jener per errorem von den mitternächtigen Völckern geschrieben hat/ daß nemblich vnter denselben eine Nation gefunden wurde/ welche nach art der Schwalben ein halb Jahr/ nemblich zur Winterszeit todt lägen/ den Sommer aber wieder auffleheten/ vnd wandelten.

Ob etliche Leute ein halb Jahr todt/ vnd wieder auffleben.

Sie gebrauchen sich nicht des Ackerbawes vnd sonderlicher Viehezucht/ daher sie weder Brodt zuessen/ noch Leinen oder Thuch zu Kleidern haben. Sie essen aber an statt des Brotes harte in der Lufft gedrögete Fische/ Honig vnd Wildpret/ welches daselbst heuffig seyn sol. Insonderheit haben sie sehr viel Rennthiere/ so an grösse vnd gestalt den Hirschen fast gleich seyn/ aber die meisten weiß von Haaren/ gleich auch die Bären selbiger Orten/ vnd solches wegen der continuirlichen Kälte. Die Rennthiere gewehnen sie Zahm bey sich auß vnd einzugehen/ vnd gebrauchen sie zu jhrer Arbeit vnd Reisen/ dann diese sehr schnell vnd starck im Lauffen vnd Ziehen seynd. Sie spannen dieselbe vor kleine leichte Wagen oder Schlitten/ welche wie Kaane oder Böte formiret seyn/ vnd jagen darmit geschwinde darvon.

Der Samojeden Speise.

Rennthiere bey den Samojeden.

Sie kleiden sich auch in die Felle solcher Thiere/ welche sie als Peltzwerck wol bereiten vnd gar machen können; Von den Fellen aber/ die Sie zu Hembden gebrauchen schneiden Sie die Haare ziemlich kurtz abe. Sie tragen von solchen rauchen Rennthier Fellen alle

Kleidung der Samojeden.

lange

lange enge Röcke/ das Rauche Winter vnd Sommer herauß gekehrt/ welche nirgend/ als oben am Halse offen seynd. An den Ermelen seynd auch die Handschuch fest genehet/ vnd seynd den Baaren Tatzen nicht vngleich. Der Zwirn/ darmit sie nehen/ ist auß den Sehnen vnd Adern der Thiere gemachet; Ihre Stieffeln seynd ebenmessig von solchen rauchen Fellen. Auff den Köpffen tragen sie breite Mützen/ so von vielen stücken allerhand farben Thuch/ die sie von den Russen bekommen/ zusammen gesetzet/ vnd rauch gefuttert seynd/ haben auff den seiten lange Ohrlappen/ welche sie vnterm Halse zubinden können.

Zwirn zum nehen.

Sie machen jhnen Nase- oder Schnuptücher von Birckenholtz/ schaben dasselbe/ so vnter der dicken Borcken sitzet/ zu dünnen Spunen/ sihet fast wie dünn geschabetes Horn/ oder Pergament Spunen. Deren nehmen sie eine Handvoll/ vnd wischen sich darmit; Ist sonst weich anzugreiffen.

Schnuptücher der Samojeden.

Bißweilen/ wenn es Kalt/ ziehen sie die rauchen Röcke über den Kopff/ vnd lassen die Ermel leer bey hangen; Welches denen/ so es nicht gewohnet/ sehr seltzam anzusehen ist.

Solcher Anblick kan vielleicht Vrsache gegeben haben/ daß etliche geschrieben; Es wurden Menschen gefunden/ welche keine Köpffe/ sondern das Angesichte auff der Brust hetten. Item daß etliche einen so grossen Fuß/ mit welchen sie sich bedecken können.

Schrittschue der Samojeden.

Dann diese Nation, wie auch die Finnen vnd Lappen haben zur Winterszeit / wenn sie über den tieffen Schnee wollen / lange vnd breite Schrittschue / so auß Borcken oder dünnen Brettern gemachet / auff welchen Sie sich geschwinde fortschieben können. Die Finnen lassen hinter den Hacken fast so viel als forne vorgehen / vnd seynd etliche bey 3. Elen lang; Nennen sie Suksit. Solche Schrittschue/vnd manier darmit fortzukommen / haben wir zur Narve gesehen / da der Oberste Port vns zur Lust etliche Finnen vor der Stadt von einem langen Hügel herunter fahren liesse.

Der Finnen Schrittschue Suksit genandt.

Die Gestalt vnd Kleidung der Samojeden ist eigentlich im hierbey gesetztem Kupffer nach rechter positur abgebildet. Dann ich ein gantz Kleid / so ein guter Freund in Mußcow von den Samojeden erkaufft/ vnd mir verehret / neben einer weissen Bärenhaut mit mir herauß gebracht / vnd conterfeiten lassen.

Als obgedachte zwey Samojeden in der Mußcow / nach erzehlung jhres gegen vns zu rechen elenden harten Lebens / vnter andern gefraget wurden; Wie jhnen das Mußcowiter-Land / vnd Leben gefiehl? ob Sie nicht Lust hätten lieber daselbst/als in jhrem Vaterlande zu wohnen? Gab einer von jnen zur Antwort/daß jhm zwar Mußcovien nicht mißgefiehl / aber jhm beliebte doch das Land/darinnen Er geboren wehre viel mehr/als alle andere Länder / weil sie es gewohnet / Sie konten sehr wol vnd geruhelich darinnen leben. Er zweiffelte nicht/ wenn der Großfürst jhre Herrligkeit vnd gute Tage wuste / Er wurde seine Residentz verlassen/ vnd bey jhnen zu leben sich begeben.

dulce solum patriæ.

Diese Leute nun haben zuvor als Heyden/Sonn/Mond vnd andere Creaturen angebetet / numehr aber/ ohngefehr vor 15. Jahren/ wie gedacht/ von den Russen die Tauffe empfangen / vnd seynd zu der Christlichen Religion gebracht worden.

Die Russen zwingen niemand leichtlich zu jhrer Religion, wenns auch schon jhre Vnterthanen vnd Schlaven seynd / es wehre dann daß einer seinen Ehegatten von jhrer Religion begerete/ oder genommen hette. Alsdann wollen Sie einem das exercitium Religionis nicht mehr frey lassen.

Russen zwingen niemand leicht zu jhrer Religion.

Hierbey muß ich einer Historien / welche sich in Mußcow mit einer fürnehmen Frawen zugetragen/gedencken/wordurch man ein sonderlich Exempel der Beständigkeit in der Religion wird zu spüren vnd zu rühmen haben.

Historie von einer standhafften Frawen in der Religion.

Ohngefehr vor 23. Jahren kömpt ein Frantzosischer Freyherr/ Namens Pierre de Remont, ins Land/begibt sich nach Mußcow/vnd verheyrahtet sich daselbst mit einer Jungfer / Johan Borneslei, (welcher auß einem alten Adelichen Geschlechte auß Engelland bürtig/ vnd in Mußcow lange Zeit gewohnet) leiblichen Tochter/ jhres Alters im 15. Jahre/so damals vor die schönste vnd eine Zierde vnter den Auß-

ländern ist gehalten worden. Dieser Baron umb des Großfürsten Gnade und der grossen Herrn Gunst zuhaben nimpt die Russische Religion an/lesset sich umbtäuffen/und wird Ivan genandt. Die Russen wie auch der Baron, hetten gerne gesehen / bemüheten sich auch sehr/ das die Frawe / so reformirter Religion war / sich auch gutwillig möchte umbtäuffen lassen. Als sie aber sich geweigert / hat der Patriarche anfänglich mit guten Worten unnd stattlichen Verheissungen sie zugewinnen versuchet; Da aber diß nichts verfangen wollen/ mit harten Dräuworten an sie gesetzet / darauff sie einen Fußfall gethan mit demütiger bitte / man wolte jhr lieber das Leben nehmen/als jhre Religion; Dann Sie wolte darbey leben und sterben/man möchte es auch mit jhr machen wie man wolte. Jhre Kinder / so sie mit dem Baron gezeuget/hat man jhr mit gewalt genommen/und auff Russisch getaufft. Der Vater/welcher der Tochter halben auch einen Fußfall gethan/ist mit dem Fusse hinweg gestossen/sie aber mit gewalt getaufft worden. Dann der Patriarche gesaget/man muste sie/weil sie es nicht verstünde/als ein Kind tractiren und zur Tauffe schleppen. Bey der Tauffe hat Sie sich sehr wiederwertig angestellet; Dann da Sie an den Bach gebracht / die Kleider jhr mit gewalt außgezogen worden/ und auff geheiß der Nonnen/ welche Sie tauffen musten/auff jhre Religion, nach Gebrauch / speyen solte / hat Sie der einen Nonnen / die solches befohlen / ins Angesicht gespieen. Und in dem Sie ins Wasser gedauchet wurde / eine andere Nonne mit sich hinunter gerissen/ und darneben gesaget: Den Leib könnet jhr zwar eindauchen / aber die Seele wird darvon nichts empfinden. Nach solcher gezwungenen Tauffe oder Wasserbadt ist sie mit jhrem Manne nach der Stadt Siwatka, daselbst Er als Weywode guberniren solte verschicket worden. Als aber nach verflossener Zeit dem Gebrauch nach die Weywoden Stelle verendert / der Baron wieder in Mußcow gefordert ward / unnd auch bald darauff starb/wolte die Wittwe den Russischen habit wieder ablegen / und zu jhres Glaubens genossen in die Kirche gehen/Aber es bekam jhr nicht wol; Man risse jhre zwey Söhne von jhr / und unter-gab sie einem Russischen Herrn / dieselbe zuerziehen. Sie aber ward sampt einer kleinen Tochter / in ein auff etliche Meilen von Mußcow gelegenes Kloster Belossora genandt/ gesandt und verwahret/ in welchem sie/ als ein jung Mensch von 21. Jahren unter den alten Nonnen Fünff gantzer Jahr gleich als im Elende trostloß leben muste. Dann Sie nicht allein die Gegenwart und Conversation jhrer Söhne/Vaters und andern Freunden beraubet seyn muste/ sondern dürffte auch nicht einst jhr Leben und Zustand an die jhrigen/ weder dieselbe an sie öffentlich zuerkennen geben. Gleichwol hat Sie sich vor den Russischen Bildern nicht neigen und beten wollen; Ja hat vielmehr die Nonnen / als die Nonnen Sie / auff jhre meinung zubringen begunt.

Baron Pierre de Remont ein Frantzose lesset sich umbtäuffen.

Dessen Fraw wird mit gewalt umbgetaufft.

Die Fraw wird in ein Kloster verstossen und 5. Jahr darinnen gehalten.

In werendem Elende hat jhr einsmal das Glück so wol gewolt/ daß Sie in geheim durch eine sonderliche Invention Zeitung von den Jhrigen bekommen können. Dann als ein Deutscher Schiferdecker dasselbe Kloster zubesteigen auß Mußcow geschickt war/vnd Sie mit demselben der jhrigen halber reden wollen/seynd zwar die Nonnen allezeit mit jhr gegangen/vnd es verhindert. Der Schiferdecker aber/damit Er gleichwol mit jhr / von den Russen vnvermerckt / reden kunte / rieff offt seinem Jungen zu / sahe jhn bißweilen mit zornigen Geberden vnd Dräwungen an / redete vnter des mit jhr / was jhm anbefohlen war/ oder wo sie etwa in seinem Abwesen einen Brieff finden solte. Darauß præsumirten die Nonnen nichts anders / als daß der Meister seinen Jungen vmb etwas gestraffet/ oder jhm etwas zuthun befohlen hätte.

Invention einer geheimen Botschafft.

Durch diß Mittel bekam die gute Frawe Nachricht / gab auch wieder Antwort / auch in gestalt / als wenn sie für den Jungen gebeten hette.

Endlich ist sie / nach dem der Patriarche gestorben / durch Vorbitte/grosse Mühe vnd Arbeit der jhrigen auß dem Kloster erlöset / vnd wieder nach Mußcow gebracht worden. Woselbst sie jtzo in jhrem Hause stille für sich hin/jedoch mit jhren zweyen Söhnen/welche Russen seynd / bey jederman in guten Ansehen lebet. Der elteste Sohn David Iwanowitz ist newlich in die Ordnung der grossen Herrn zu Hoffe auffgenommen worden.

Die Fraw wird auß dem Kloster erlöset/vnd wider in Mußcow gebracht.

Diese Tugendreiche Matrona, Namens Anna ist die elteste vnter 6. Schwestern/so jtzo noch in Mußcow seynd/deren eine an den Edeln Peter Marcellum, die ander an Herman Fentzel / fürnehmen Kauffman daselbst verheyrahtet / Die jüngsten drey seynd noch Jungfern/ jtziger Zeit am selben Orte vnter den vornehmen vnd schönen die schönsten. Jhr Großvater Wilhelm Barneslo1, welcher noch jtzo in Engelland lebet / ist 123. Jahr alt / hat nach dem Er die 100. Jahr seines Alters erreichet / vnd Wittwer gewesen sich noch ein mahl in den Ehestand begeben / Jst ein notabel Exempel.

Ein rar Exempel des Menschlichen Alters.

Die Mußcowiter können sonst allerhand nationen vnd Religionen wol bey sich dulden / außgenommen Juden vnd Papisten / welche sie nicht gerne hören noch sehn mügen / Vnd kan man einem Russen mit Schelten nicht weher thun/als wenn man jhn einen Juden schild. Diesen seynd sie darumb so feind/weil sie den HErrn Christum gemartert vnd gecreutziget haben. Die Papisten aber/wiewol die in vielen Stücken mit der Russen Religion vnd Ceremonien überein stimmen/können sie doch nicht vertragen / vnd zulassen/daß Sie bey jhnen wohnen vnd jhr exercitium Religionis frey treiben mügen. Vielleicht wegen der Thätigkeiten so vor diesem die Polnische Soldaten an jhren Bildern vnd Kirchen verübet hatten / worüber sie vnter andern schmertzlich klageten/ als p. 156. zu sehen. Die Frantzosen haben vor wenig Jahren angehalten / vnd vmb erlaubniß gebeten ein Jesuiter

Die Mußcowiter dulden auch bey sich andere Religions Verwandten.

Russen seynd Juden vnd Papisten feind.

Klo-

Kloster in Mußcow zubawen / ist jhnen aber kurtz abgeschlagen worden. Als der Krieg vor Smolensko angehen solte / vnd vnter den Officirern, so hinein beruffen waren / sich auch ein vnd der ander Catholischer befandt / wurden sie mit einer Verehrung begabet / vnd alsbald in gutem Geleite wiederumb zurücke über die Gräntze geschicket. Darumb sie in vnsern Contracten expresse excipireten, das / wenn ja die Holsteinischen solten in Persien ziehen vnd handeln / sie durchauß keine Lateinischer Religions Verwandten (so nennen sie die Romanisch Catholischen) vnter sich haben solten.

Lutheraner vnd Calvinisten seynd in Mußcow wol gelitten.

Die Lutheraner aber vnd Calvinisten seynd bey jhnen wol gelitten / Sie gebrauchen dieselben zu allerhand officien vnd Verrichtungen / treiben grosse Handlungen vnd Gewerbe mit jhnen. Es seynd derer so in Mußcow wohnen zusammen bey tausend Häupter / vnd wird jhnen jhr Exercitium Religionis in öffentlichen Kirchen frey vergönnet. Es hatten beyde Religionen in der Stadt vnd Kreyß Zaargorod jhre gebawete Kirchen. Die Lutheraner aber haben sie vor diesem durch ein Gezäncke der Weiber / welche vmb die Hoheit stritten / verlohren. Dann als die frembde Krieges Officirer, so vor Smolensko wolten / der Kauffleute Megde zu Weiber namen / wolten dieselben als Capitains vnd Leutenants Frawen nicht mehr vnter jhre gewesene Frawen sitzen. Die Kauffmans-Weiber aber vermeineten / es wehre jhnen schimpfflich / daß sie die / so kurtz zuvor jhre Megde gewesen / solten über sich sitzen sehen / Daher entstund in der Kirchen groß Gezäncke / welches endlich auff ein Schlagen hinauß lieff. Der Patriarche reitet damals eben vor der Kirchen fürüber / sihet den Tumult / vnd fraget was das bedeuten solte. Als Er aber berichtet ward / daß es der Deutschen Kirche wehre / in welcher sich die Leute vmb die über-Stelle verunwilligten / hat Er gesaget: Jch vermeinete / sie solten mit andächtigen Gedancken in die Kirche / vnd daselbst jhren Gottesdienst zuverrichten / vnd nicht Hoffart zutreiben gehen. Hat darauff alsbald befohlen das man die Kirche abbrechen solte / welche auch noch selbigen Tag biß auff den Grund ist abgetragen worden. Es ward jhnen aber vergönnet ausserhalb der weissen Mawren / im Kreyß Bolsoigorod eine andere auffzubawen.

Weiber zancken sich vmb oben anzusitzen / vnd verliehren jhre Kirche dadurch.

Die Calvinisten hatten auch innerhalb der weissen Mawren neben einer höltzern Capellen eine feine steinerne Kirche zubawen angefangen / vnd fast biß ans Dach auffgeführet / weil es aber nicht durch bewilligung sondern nur connivirung des Patriarchen vnd Großfürsten geschehen war / trieb es der Patriarche so weit / daß vor 3. Jahren befohlen ward / dieselbe Kirche gäntzlich einzureissen / Es ward auch jhre darbey gebawete Capelle auffgehaben. Vnd giengen die Calvinisten vor 2. Jahren vmb Predigt zuhören zu den Lutheranern in die Kirche / biß sie wieder eine eigene bekähmen.

Der Lutheraner Kirche in Mußcow.

Dann die Lutheraner / nach dem sie auch auß Bolsoigorod oder Scorodom jhre Kirche transferiren musten / haben ausserhalb dem Walle einen grossen Platz einbekommen / auff welchen sie eine Kirche / so viel grösser als die vorige gebawet / vnd den Platz mit starcken Planckwerck rings herumb wol verwahret. Sie haben jtzo zum Priester einen feinen fleissigen Mann / mit Namen Balthasar Fadenrecht / welcher zuvor Schulmeister bey den Kindern der Gemeine war. Jhr voriger Prediger zu vnser Zeit war H. Martinus Munsterberg Dantiscanus, ein Wolgelerter vnd mit stattlichen Gaben außgerüsteter Mann / welcher jhm die Wolfarth seiner Gemeine trewlich anbefohlen seyn liesse; War darbey sehr gutthätig / durch welches Er auch neben erlittenen Brandschaden / mit seinen fortunis, die anfänglich wol stunden / so sehr hinterwerts gienge / daß Er durch Sorge vnd Gram hinfiehl vnd starb / ehe Er noch das 36. Jahr seines Alters erreichet.

Jhre Priester Balthasar Fadenrecht.

H. Martinus Munsterberg.

George Ochse

Dieses antecessor ist gewesen George Ochse / ein alter Mann / welchen als einen Weinküper ein Evangelischer Kauffman Carolus Molin mit sich in Mußcow gebracht. Da aber die Lutherische Gemeine sich begunte zu mehren / vnd sie keinen ordinirten Priester hatten / jedoch gleichwol zu gewissen Zeiten jhren Gottesdienst wolten verrichtet wissen / haben sie diesen Ochsen oder Faßbinder / weil Er ziemlich belesen / vnd sich mit der Postill zubehelffen wuste / für jhren Prediger vnd Seelsorger auffgeworffen / Er hat auch etliche Jahr seinem Ampte ziemlich wol vorgestanden. Als Er aber endlich (in dem Er bey Jahren) des Lesens vnd Studirens überdrüssig ward / vnd auff der Cantzel sehr Fabelhafftig zuwerden begunte / hat jhn die Gemeine des Dienstes quitiret. Den vorerwehnten Herrn Martinum Munsterberg / so damals bey des Schwedischen Agenten Johann Müllers Kinder Præceptor sich gebräuchen / vnd zum offtern auff der Cantzel rühmlich hören liesse / zum Predigampte beruffen / nach Revel geschickt / vnd daselbst gebührlicher weise ordiniren lassen.

M. Heinricus Jnchenhöffer ein Lutherischer Prediger wird Calvinisch.

Die Reformirten hatten auch einen gelerten Mann zum Prediger / Namens M. Heinricum Jnchenhöffer von Hertzberg / welcher zuerst der Lutherischen Religion zugethan mit den Soldaten ins Land kam / vnd vor Smolensko als ein Feldprediger auffwartete / hernach aber in Mußcow zu der Reformirten Religion sich begab. Darauff ein Deutsch Tractätlein schriebe so zu Bremen gedruckt / dessen Titel: **Schlüssel zu der rechten meinung von den verschlossenen Thüren / Johan: 20.** Dedicirte es den dreyen Reformirten Olderlingen in Mußcow; wormit Er der Lutherischen Gemeine ziemlichen Verdruß vnd Wiederwillen machete. Dasselbe Tractätlein habe ich / nach dem wir auß Persien wieder zu rücke kamen / auff gutachten vnd bitte des Pastoris vnd etlichen fürnehmen Gliedmassen der Lutherischen Kirchen daselbst mit mir herauß genommen / vnd an die

Leip-

Leipzischen Herrn Theologos gebracht. Da dann H. Doct. David Awerbach/ jtzo Superintendens zu Borna solches zu wiederlegen auff sich nam/ vnd die Gegenschrifft intitulirete: **Falscher Calvinischer Schlüssel/ mit welchem der Apostata M. Heinricus Inchenhöffer die rechte meinung von den verschlossenen Thüren Joh: 20. auffzuschliessen vermeinet/ vnd vergeblich sich bemühet.** Ist zu Hamburg gedruckt/ vnd etlichen proceribus, wie auch der gantzen Gemeine der Lutherischen Religion in Mußcow dediciret. M. Inchenhöffer aber/ in dem Er mehr zuschreiben verhiesse (dann Er gedachtes Tractätlein nennete primitias novæ illuminationis) ist bald darauff gestorben. Die hinterlassene Wittwe/ so jtzo noch in Mußcow lebet/ ist des fürnehmen Theologi D. Försteri zu Wittenberg Tochter gewesen. Diese hat Er niemals zum Abfall/ worzu sie auch vor sich nicht gesinnet gewesen/ rahten wollen/ sondern vielmehr gesaget: Sie solte nur bey den Lutherischen Glauben bleiben/ sie konte darinnen gar wol Seelig werden. Sonst leben die Lutherischen vnnd Calvinisten in Mußcow friedlich vnd freundlich bey einander/ halten vnterschiedliche Convivia vnd Zusammenkunfften/ welches dann bey den Russen ein gutes Ansehen gibt.

Leichen-Begängniß der Russen.

Was anlanget die Leich-Begängnissen der Russen/ so geschehen dieselbe gleich als alle jhre actus publici mit vielen Ceremonien. Etliche von den Fürnehmen/ wenn sie auff dem Siechbette liegen/ vnd vermercken daß jhre Zeit abzuscheiden verhanden seyn möchte/ nehmen den Münchs-Orden an/ lassen sich scheren vnnd einsalben/ Vnd wenn ein solcher die letzte öhlung empfangen/ vnd einer die Seraphinische Kleider (wie sie es nennen) angezogen/ gibt man jhm nicht alleine keine Artzney mehr/ sondern lesset jhn auch ohne nötigung zum essen vnd trincken/ bloß in Gottes Gewalt liegen. Begebe sichs ja/ daß der Patiente über verhoffen wieder genesen solte/ muß Er sein Gelübte halten/ sich von seinen Ehegatten scheiden/ vnd ins Kloster begeben.

Agonisirende nehmen den Münchs-Orden an.

So nun jemand stirbet/ kommen die nehest Freunde zusammen/ vnd helffen die Weiber einander überlaut heulen vnd schreyen. Stehen vmb die Leiche vnd fragen warumb Er doch gestorben/ ob Er an Nahrung/ Essen/ Trincken/ Kleidung vnd dergleichen Mangel gehabt? Ob jhm sein Weib nicht gut genug gewesen? Vnd was des Dinges mehr/ so man von Lebendigen/ die vorsetzlich gute Freunde verlassen/ vnd anders wohin ziehen wollen/ zufragen pfleget.

Etliche Fragen/ so an den Todten geschehen.

Es wird auch alsbald zum Priester geschickt/ jhm an Bier/ Meth oder Brandwein eine Verehrung gethan/ daß Er für die Seele des Abgestorbenen bitten sol/ damit sie wol fahre. Der Cörper aber wird rein gewaschen/ mit weissen Leinen Kleidern vnd rothen Schuen angethan; Die Hände Creutzweise über einander/ vnd also in einen Sarck (derer sie an vnterschiedlichen örten der Stadt klein vnd grosse/

Wie man den Todten Cörper tractiret.

alle auß gantzen Bäumen gehawen öffentlich feil haben/ vnd verkauffen) geleget/ ein Thuch/ bißweilen des Abgelebten Rock darüber gehangen/ in die Kirche getragen/ vnd nach dem er Fürnemb gewesen/ bey 8. Tagen darinnen behalten. Da jhn dann der Priester täglich mit Weyhewasser besprenget / mit Myrrhen beräuchert / darbey singet vnd der abgeschiedenen Seelen zum besten Messe hält.

Wie die Leiche zum Grabe gebracht wird.

Die Außführung der Leiche geschiehet also: Vor der Leiche/ welche zugedecket von etlichen getragen wird / gehen 4. Jungfern / so die nehesten Freunde seynd / verhüllet / erheben sich mit Geberden vnd Heulen sehr erbärmlich; Bald schreyen sie überlaut/ bald pausiren sie ein wenig / vnd hören alle zugleich auff. Bald fangen sie wieder an/ vnd beklagen in solchem Geschrey den allzuzeitigen Hintritt / wündschen daß er bey jhnen hette mügen lenger leben / weil Er ein so frommer/ lieber Mensch gewesen / etc.

Hinter diese Jungfern / wie auch neben der Leiche gehen die Popen mit jhren Capellanen / tragen Bilder vnd Räuchfesser/ singen vnd räuchern/ vermeinen durch solch räuchern die Gespenster von der Leiche abzutreiben. Hinter der Leiche gehen die neheste Freunde / Verwandte vnnd gute Bekandte / vnnd zwar ohne Ordnung / alle auff einem Hauffen/ tragen jeglicher ein Wachsliecht in der Hand. Wenn sie ans Grab kommen / vnd die Leiche niedersetzen / wird der Sarck

auff-

auffgemachet/vnd der Todte noch einmahl beräuchert. Das Bild/so er im Leben für seinen Heiligen geehret/wird über jhn gehalten/gebetet vnd gelesen. Dann treten die Freunde einer nach dem andern zu/nehmen Abscheid von dem Todten/küssen den Sarck zum Valet, vnd tretten zurücke. Darauff gehet der Pope hinzu vnd gibt jhm einen Paß zum ewigen Leben mit ins Grab. Welcher folgender Gestalt eingerichtet:

Paßbort/so man den Todten mit ins Grab gibt.

Wir N. N. Bischoff vnd Priester allhier N. bekennen vnd bezeugen hiermit/daß dieser gegenwertige N. bey vns als ein rechter Griechischer Christe gelebet. Vnd ob er wol bißweilen gesündiget/hat Er doch seine Sünde gebeichtet/die Absolution vnd das H. Abendmahl empfangen zu Vergebung seiner Sünden. Er hat auch Gott vnd seine Heiligen recht geehret/gefastet vnd gebetet/wie sichs gebüret. Hat sich auch mit mir N. als seinem Beichtvater in allem wol vergliechen/daß ich jhm seine Sünde gäntzlich vergeben habe/vnd auff jhm nichts zu sprechen habe. Darumb wir jhm diesen Beweiß mit gegeben haben. S. Petro vnd andern Heiligen zu zeigen/damit Er vngehindert möge zur Thür der Frewden eingelassen werden.

Diesen Paß stecket der Priester dem Todten zwischen 2. Finger/vnd wird der Sarck zugemachet/ins Grab gesetzet vnd zugescharret. Sie legen aber alle Leichen/daß sie mit den Angesichtern sich nach Orient oder Auffgang der Sonnen kehren.

Nach dem der Todte begraben/segnen sich die vmbstehende für den Bildern/vnd gehen wieder nach Hauß/geben den Freunden eine Mahlzeit/verdrincken das Leidt; welches denn gemeiniglich auff einen guten Rausch auß leufft. Solche Zusammenkunfft vnd Gästerey wiederholen sie auch den dritten/neundten vnd zwantzigsten Tag.

Der Pope darff denselben Tag/an welchem Er eine Leiche zur Erden bestattet/keine Messe lesen/denn seine Hände werden vnrein gehalten.

Die Traurzeit der Russen seynd 6. Wochen.

Das Trauren der Russen wehret nicht lenger als 40. Tage. Nach vollendung derselben/stellen sie ein grosse Gasterey an/zu welcher die Pfaffen/vnd andere/so der Leiche gefolget/gebeten werden. Da dann ein sonderlich Essen für die Seele der verstorbenen auffgesetzet wird/welches von gesegneten Brod/so sie Kutja nennen/gemachet ist/dasselbe gebrauchen sie hierbey als ein Speise Opffer. Etliche fürnehme Leute lassen auff dem Grabe eine kleine Hütte/in welcher ein Mann stehen kan/auffbawen: In derselben muß ein Pope

oder Münch 4. Wochen vnd drüber alle Tage / der Morgens vnnd Nachmittage etliche Psalmen Davids lesen. Dann ob zwar die Russen nichts halten vom Fegefeur / halten sie doch darfür / das zwey gewisse örter seynd / wohin die Seelen der verstorbenen kommen / da Sie des jüngsten Tages / vnd der wiederbringung jhrer Leiber erwarten; Die Frommen zwar in Geselschafft der H. Engel im Himmel / die Gottlosen aber in einem finstern Thal / vnter die böse Geister.

Russen gleuben kein Fegefeur.

Daher vermeinen Sie das die Seele / wenn sie außfahre / vnd gleichsam auff der Reise zum andern Leben begrieffen / durch fleissig Gebet vnd Vorbitte jhres gewesenen Beichtvaters vnd andererer Popen auff die rechte Bahn zur Freuden könne gebracht / vnd zur Gemeinschafft der Heiligen auffgenommen werden. Oder da sie ja zur Lincken in das AngstThal gegangen wehre / dennoch Gott durch die MeßOpffer vnd Gebet erweichet vnd erbetten wurde / daß Er seinen Zorn wieder Sie fallen liesse / vnd jhnen am grossen Gerichtstage desto gnädiger erscheinen möchte.

Warumb sie für die Seelen der Verstorbenen bitten lassen.

Sie parentiren oder begehen auch das Gedächtniß der Todten jährlich mit einem Convivio, an dem Tage / an welchem sie gestorben / sonderlich wenn Er eine fürnehme Standes Persone gewesen. Etliche gehen zu gewissen Zeiten auff die Gräber jhrer Freunde / beklagen die Todten / vnd thun eben solche Fragen an Sie / wie obgemeldet. Warumb Er doch gestorben ꝛc. Solche Begängnisse haben wir an vnterschiedlichen Orten / sonderlich aber zur Narve am H. Pfingstabend in grosser Versamblung gesehen. Es war der Gottes-Acker voll Weiber / welche auff die Gräber vnd Grabsteine der jhrigen / so theils vor 5. vnd mehr Jahren begraben gewesen / schöne bunte Schnuptücher außbreiteten / vnd eine Schüssel / auff welcher drey oder 4. lange Pfankuchen / Pyrogen / etliche dröge Fische vnnd gefärbte Eyer auffsatzten. Etliche stunden / etliche sassen auff den Knien / etliche hatten sich gar über die Gräber gestrecket / heulten vnd schrien mit vollem Halse / vnd zwar einen gewissen Thon: Sie kunten sich so kläglich anstellen / als wenn der Todte denselben Tag erst wehre begraben worden. Weil aber solch Trauren / vnd Weheklagen nicht auß seinem rechten Brunnen herflosse / sondern nur im Munde gewachsen vnd in eusserlichen Geberden bestunde / kunte es von einem jeglichen objecto leicht interrumpiret vnd zerstöret werden. Dann wenn sie die fürüber-gehende ansahen / vergassen Sie das Klagen / redeten frölich vnd lacheten jhnen bißweilen zu; fiengen darauff wieder an sich kläglich zuerheben. Eine junge Fraw sol damals / wie vns andere berichteten / vnter andern klagen über jhren verstorbenen Mann auch diese geführet haben: Ach! bistu etwa darumb gestorben / daß ich dir nicht schön genug war? Ich hatte mich ja alle Tage geschmincket. Dann das schmincken geschiehet bey jhnen öffentlich / vnd fast bey allen / wie p. 137. gesaget worden. Der Pope gieng mit zweyen Dienern / hatte

Das beweinen der Todten zur Narve.

ein Rauchfaß/ in welches Er bißweilen etliche stücklein Wachs auff die Kohlen warff/ darmit beräucherte Er die Gräber. Die Weiber zupffeten vnd zogen den Priester von einer Stelle zur andern/ daß Er kommen vnnd jhre Gräber erst beräuchern solte. Er schwunge das Räuchfaß etliche mahl über das Grab/ betete bey sich murmelend mit vmbher schweiffenden Augen vnd Geberden. Die Frawe sagte dem Popen die Namen jhrer Freunde/ die Er ins Gebet mit einschliessen muste/ Etliche hatten die Namen in kleine Bücher/ etliche auff einen Zettel geschrieben/vnd reichtens dem Priester selbst zulesen. Nach dem diß geschehen/gab die Fraw dem Popen ein oder mehr kupfferne Rundstücke zum Opfferpfennig. Die Diener aber nahmen die auffgesatzten Speisen zu sich/ samleten einen ziemlichen Vorraht/ welchen sie hernach mit einander zuverzehren/ vnd lustig darbey zuseyn pflegen.

Das heist: Kupffern Geld/ Kupfferne Seelmessen.

Als der Priester sahe/ daß vnser etliche/ so stunden vnd zusahen/ sie nicht belacheten/ sondern vielmehr vnser Mitleiden (wiewol nicht so sehr wegen jhrer Todten/ als jhrer einfältigen meinung von jhren Todten) mit Geberden andeuteten/verehrete Er vns etliche gefärbete Eyer/vnd batt daß wir dieselben zum Gedächtniß jhrer vnd dieser Begängniß mit vns auff die Reise nehmen möchten.

So viel sey von dem itzigen Zustande vnd Gelegenheit Mußcovien vnd deren Einwohner gesaget. Worbey D. Paul Flemings seine Gedancken über diese Nation, sonderlich über die/ so auff dem Lande vnd Naugart wohnen/ sich nicht vngereumbt schicken/welche als ein Außzug eines Poëmatis, so Er in Groß Nawgart/ woselbst Er über 5. Monat gelegen/ geschrieben/ vnd seinem Andern Buche der Poetischen Wälder einverleibet/ vnd im Opere p. 72. zufinden/ ich mit hieher setze:

D. Flemings Lob der Russen.

WJe kan ich doch vorbey? Ich muß die Leute preisen/
Die so wie diese seynd. Besteht es auff beweisen?
So hab ich über Recht. Wer lobet nicht den Mann/
Der seyn ist/ weil Er ist? der alles missen kan.
Vnd alles haben auch: Er ist darzu geboren/
Daß er vergnügt kan seyn/ Man klaget nichts verlohren/
Wenn sich der Vater legt/ seins gleichen/ Er/ wächst auff
Der wolgezogne Sohn/ Erfolgt kein Tugend drauff/
So ist er selbst sein Theil. Kein Gold gehört zum Leben.
Auß Golde wird kein Blut/ Er sicht jhm/ was jhm eben/
Ein trächtiges plätzlein auß/ daß er nicht kauffen muß/
Als wie man etwan thut: Da setzt er seinen Fuß/
Macht Feld vnd Gärten drauß. Fragt nichts nach hohen Bäuen
Wenn Er nur Hitz vnd Frost/ vnd so was nicht darff schäuen/
So ist er wol versorgt/ geht selbst zu Wald vnd haut
Die längsten Dannen auß/ bewohnet was er baut/
Selbst Meister vnd selbst Wirth/ bekömpt er Lust zum Weibe/
Des Nachbarn Tochter wil: ein Mensch daß schön am Leibe/
Vnd gut von Hertzen ist/ jhr/ daß er sie mehr liebt/
Dem sonst nicht blassen Mund ein liechters Färblein giebt.
Wer suchte dieses hier: so leben sie in stille/
Kein Argwohn kömpt in sie/ sein Raht der ist jhr Wille/
Ehrt jhn/ je mehr er herrscht/ vnd hält gewiß darfür/
Je schärfer er sie hält/ je hulder sey er jhr/
Daß gläubt kein Weib bey vns/ in dessen ist kein Mangel/
Isst wenn/ vnd was er wil/ speist was jhm fängt die Angel/

Was Stall vnd Nest vermag/ vnd was sein Garten trägt/
Sein Trincken führt der Bach/ der wilde Foorst der hägt
Jhm was auff seinen Tisch. Gelüstet jhm zu jagen/
Es stehet jhm alles frey/ Er darff es sicher wagen/
Sein Wind vnd Feder-Spiel daß ist sein Flitz vnd Pfeil/
Die er wol selbst gemacht/ Ein Messer vnd ein Beil/
Daß ist jhm Werckzeugs satt: sein Vorrath ist auff heute/
Auff morgen hat jhn Gott. Er zeugt nicht auß auff Beute/
Wie seine Nachbarn thun/ die vmb das schwartze Meer/
Die Donn vnd Wolge sind: sein Beutel ist nicht schwer/
Doch auch nicht allzu leer: so darff er sich nicht grämen/
Wo er den Vnterhalt von Kleidern her sol nehmen/
Sein Schaff trägt jhm den Beltz/ sein Flachs vnd Hanff stehn wol/
Darauß er spint vnd wirckt/ so viel er haben sol/
Wird mit gesundheit Alt/ weiß wenig von Gebrechen/
Sein Knoblauch ist sein Artzt. Das übermachte Zechen/
Die allzu offte kost/ daß zeitigt vns den Todt
Man lebe wie man sol/ so hat es keine Noth.
Verbrechen nährt den Artzt. Bey sechs mahl hundert Jahren/
Hat Rom sich frisch vnd starck beym Kohle können sparen.
Muß nicht zu Hoffe ziehn/ darff keine Frohne thun/
In strengsten Diensten frey/ kan vnbesorglich ruhn.
Schent keinen Aquavit/ streckt sich auff seinen Rasen/
Lest vmb vnd neben sich sein wenigs Viehlein grasen/
Daß jhm ist Reichthum satt. Die schöne Nachtigal
Fleugt über seinen Kopff/ verführt so manchen Schal/
Vnd schläfft den Müden ein/ da liegt er biß zu Morgen/
Jhn plagt kein schwerer Traum/ ist weit von allen Sorgen/
Die vns den Schlaff zerreist: Kein Dieb bricht bey jhm ein/
Frau Armuth läst jhn wol für diesem sicher seyn:
Gott muß jhn gütig seyn/ Er thut zu Mitternachte
In Kirchen sein Gebet/ Er fastet mit bedachte/
Fromm sein ist seine Kunst/ von mehrem weiß er nicht/
Wenn er verstehen mag nur was sein Nachbar spricht/
So meint er/ hab er gnug. Vnd was ist jhm mehr nütze?
Kein Mensch wird mehr ein Mensch mit seiner Kunst vnd Witze/
So giebts vor Gott auch nichts/ wer den in Einfalt ehrt/
Nur ein rein Hertze hat/ der ist recht hoch gelehrt.
Es ist ein seltzames thun/ daß wir vns so bemühen/
Vmb Ehre/ Geld vnd Kunst/ durch ferne Länder ziehen/
Frost/ Hitze/ Hunger/ Durst/ Angst/ Mühe stehen auß/
Der Mann kömpt/ weil er lebt kaum übers dritte Hauß.
Was bin ich mehr/ als Er? Ich wil dirs besser weisen/
Wohin du sichrer solst vnd mit mehr nützen reisen/
Geh/ sieh dich selbsten durch/ du selbst bist dir die Welt/
Verstehst du dich auß dir/ so hast dus wol bestelt/
Drey vier mahl mehr/ als wol dem Volcke/ daß so lebet/
Es kan nicht Elend seyn/ weil nichts den Ruhe schwebet
Vmb seine Häuser her: Die trewe Sicherheit/
Verwahrt sie Nacht vnd Tag/ des glückes Trost/ der Neid/
Kömpt nicht in dieses Land. Zu des Saturnus Zeiten/
Dem diß Volck noch kömpt zu/ vnd was jhm liegt zur seiten/
Ward eben so gelebt/ da war kein Mein vnd Dein/
Kein Vortheil/ kein Betrug/ der sich hernach schlich ein.
Krieg kömpt von Kriegen her. Hast du dich hier verhalten/
O Einfalt/ heilge Zier/ von erster Zeit der Alten/
Biß auff die Heefen vns? Ist hier dasselbe Landt/
Da Ehr vnd Redligkeit von vns sich hin gewandt?

Ander Theil
Der Newen Persianischen Reise Beschreibung.

WJR wenden vns nun wieder zu vnser Reise nach Persien. Als derwegen obgedachter Großfürstlicher Paß vns durch die Pristaffen eingehändiget wurde/ geschahe vnser Auffbruch auß Mußcow den 30. Junij. Dann nachdem wir denselben Tag über von vnserm Factor H. David Rutzen zum Valet wol tractiret waren/ wurden vns bey vntergang der Sonnen des Großfürsten Pferde vorgeführet/ auff welchen wir im Geleite vnser alten Pristaffen vnnd vieler fürnehmen Deutschen hinauß 3. Werste biß zum Kloster Simana ritten/ woselbst das Both/ so wegen der grossen Krümme des Flusses Moska vorauß gangen/ vnser erwartete/ tratten also ins Both mit gutherzigen anwündschen guter Freunde. Es ward vns von dem Großfürsten ein Pristaff Namens Rodiwon Matfeowitz zugeordnet/ welcher mit vns biß Astrachan gehen muste.

Auffbruch auß Mußcow nach Persien den 30. Junij 1636.

Als wir kaum ein wenig vom Strande/ kömpt auch dahin des jungen Printzen Hoffmeister/ hatte seine Trompeter bey sich/ bat die Gesandten ein wenig wieder anzulegen/ damit Er sie zum Valet tractiren möchte; Die Gesandten aber weigerten sich/ vnd weil Er vor diesem in Mußcow/ wie obgedacht/ vnser etliche auff der Falcken-Jagt wol tractiret hatte/ beschenckten sie jhn mit einem silbern Drinckgeschirr. Darauff fuhr Er in einem absonderlichem kleinem Bote am Strande eine gute weile neben vns her/ ließ seine Trompeter lustig hören/ denen die vnserige antworteten; über eine weile kam Er gar auff vnser Both/ blieb vnd dranck mit vnsern Edelleuten biß an den morgen/ da Er dann von jhnen/ weil Er sie sehr liebete/ auch viel des Weines zu sich genommen hatte/ mit nassen Augen Abschied nam.

Pag. 107.

Diese Nacht/ in dem das Russische Boßvolck/ deren je Achte wechsels-weise bey den Remen sassen/ noch frisch/ vnd jeglicher eine Schale Brandwein bekam/ gieng es mit dem Strom so frisch fort/ daß wir des andern Tages nemblich den 1. Julij bald nach auffgang der Sonnen einen Edelhoff Dworeninow, so 80. Werste oder 16. Deutsche Meilen von Mußcow/ l. (oder zur lincken Hand) gelegen/ erreichet hatten. Gegen den Abend kamen wir zu einem Dorffe Mortschuk, r. 40. W. von Dworeninow.

1. Julij.

r. bedeut zur Rechten/ l. bedeut zur Lincken.

Den 2. Dito begegneten vns Vormittage bey dem Dorffe Porsenis etliche grosse Böte / so mit Honig / Saltz vnd eingesaltzenen Fischen beladen / kamen meist von Astrachan vnd namen jhren Weg nach Mußcow.

Colomna zu Wasser von Mußcow 180. W.

Auff den Abend kamen wir vor der Stadt Colomna r. an. Diese wird von Mußcow zu Wasser 180. W. oder 36. Deutsche Meilen; zu Lande aber / sonderlich des Winters / wenn man kan gleich zu reisen / kaum 18. Meilen geschätzet. Sie ist mit steinern Mauren vnd Thürmen / dem eusserlichen ansehen nach wol verwahret. Vnd streichet der Bach Mußka neben der Stadtmauren hin / worüber eine lange höltzerne Brücke gemachet. Weil allhier ein Weywode / musten wir verwarten / biß der Pristaff vnsern Paß gezeiget. Vnter dessen kam eine vnzehliche menge Volckes auff die Brücke zuzusehen. Von der Brücken aber musten sie / vmb vnser Both / so wegen des Daches etwas hoch / einen Durchgang zu machen / ein Joch abwerffen / welches sie in sehr geschwinder Eyl verrichteten.

Confluentz der Muska vnd Occa.

3. W. hinter Colomna fält der Bach Muska in die Occa, so ein breiter tieffer Strom ist / vnd kömpt von Süden.

Hier fieng das Land an auff beyden seiten des Wassers / sehr fruchtbar bewachsen vnd bewohnt zu seyn / das solche lustige Gegend im anschauen vns sehr ergetzete. Dieser Ort hat so viel Eichen / als wir sonst nirgend in gantz Rußland gesehen.

Den 3. Julij kamen wir vor der Sonnen Auffgang zu einem grossen Dorffe Gedino, l. genandt / so fast eine halbe Meile lang / vnd über 800. Bawren haben sol. Gegen Mittag zu einem Dorffe Omuta, r. 37. W. von Colomna. Allhier weil es Sontag / stiegen wir auffs Land / vnd verrichteten vnter einem grünen Busche vnseren Gottesdienst mit einer Predigt / vnd fuhren wieder darvon. 3. W. hinter diesem Dorffe war eine lange Insel mitten im Strom / so wir zur lincken Hand liegen liessen. Wir giengen sonst heute etliche Dörffer vorbey / deren fürnembste waren Seelza, r. vnd Moroso, r.

Peresla 107. W. von Colomna.

Den 4. Dito gegen den Mittag seynd wir vor die Stadt Peresla, r. gekommen / woselbst auch ein Weywode / ist 107. W. von Colomna. Bey derselben habe ich die höhe des Poli gefunden 54. vnd 42.

Den 5. Dito giengen wir den Flecken Resan, r. vorbey / welches vor diesem / eine grosse Stadt sol gewesen seyn. In dem sie aber von den Tartern ist offt überfallen vnd verheeret worden / haben die Einwohner die meisten Häuser abgebrochen / nach Peresla geführet / vnd darvon die Stadt erbawet / Daher es noch Peresla Resanski genandt wird. Heute seynd wir vnterschiedliche kleine Klöster vnd Dörffer vorbey gangen / als nemblich nicht weit von Resan Sseloy, l. Kystrùs, l. 7. W. Oblozitza monastir 3. W. Lippono Isado, r. ein Adelhoff 2. W. Muratow 2. W. Kallimino 1. W. Pastapolie, r. 1. W. des Ertzbischoffs von Resanski Dorff Novosolski, r. 3. W. Schilko, r.

2. W. Beym ersten Dorffe triebe auff dem Wasser ein nackender Menschen Cörper/welcher/weil Er eine geraume Zeit möchte geschwummen haben/von der Sonnen gantz schwartz vnd hart gedorret war.

Den 6. Dito gieng die Fahrt für die Klöster Tericho, l. 10. W. Tinersko Slowoda, r. 10. W. Swintzus, r. 8. W. vnd Kopanowo, r. 2. W. fürüber. Hier sahen wir abermal einen todten Cörper schwimmen. Weil aber das Morden vnd Todtschlagen daselbst nicht seltzam/ achteten es die Russen nicht groß.

Den 7. Julij seynd wir frühe an einem Holm Dobrinin Ostrow, r. 30. W. vom vorigen Dorffe gekommen / hernach auff die Dörffer Sseloy Rubetz, 7. W. Kurman r. 7. W. Dann an einen Bach Gus, reka l. 6. W. vnd andere Dörffer: Molcowa r. 8. W. Gabiloska r. 2. W. Babino r. 3. W. so auff einen lustigen Hügel gelegen. Vnd endlich gegen den Abend vor das Städtlein Casimogorod l. 3, W. Allhier wohnet auff einem alten steinern Gebäwe/so vorzeiten ein Tartarisch Schloß gewesen / ein junger Tartarischer Printz Res Kitzi genandt / mit seiner Mutter vnd Großvater / welche vor etliche Jahren dem Großfürsten sich vntergeben; Man gab vor/ das die Russen dem jungen Herrn vorgeschlagen / so ferne Er zur Russischen Religion sich bequemen vnd täuffen lassen wolte / wurde der Großfürst jhm seine Tochter zum Ehegemahl nicht versagen; Er hat aber zur Antwort gegeben: Er wehre noch jung / sintemal Er nur 12. Jahr alt / wolte/ weñ Er zu besserm Alter vnd Verstande käme/sich darauff resolviren.

Casimogorod.

Vnsere Legaten liessen jhm jhren Gruß zu entbieten/1. pfund Toback/vnd eine Flasche Frantzösis: Brandwein verehren/welches jhm so angenemb/daß Er hergegen jhnen seinen Gruß vermelden/fleissig dancken/vnd sich entschuldigen ließ; daß Er die Herrn Legaten nicht / wie Er wol wolte / auff seinem Hause tractiren vnd Ehre erzeigen könte. Dann dem Weywoden daselbst / welcher sonst keinen Frembden mit jhm vmbzugehen gerne verstattete/wurde es verdriessen. Schickte aber durch seine Diener / so auch Tartern wahren / vnd mit niemand / als nur mit vnsern Persianischen Tolcke reden kunten/ allerhand Victualien zum gegen præsent, als nemblich: Zwey Schaffe / ein Fäßlein Meth / ein Fäßlein Bier / Brandwein / etliche stücken Eyß / saure Milch-Rom/vnd frische Butter / welche seine F. Mutter mit eigenen Händen/wie sie sagten/ gemachet hette.

Verehrung des Tartarischen Printzen zu Casimowo.

Diese Nacht / wie auch folgenden Tag traffen wir auff beyden seiten des Strandes vnterschiedliche Dörffer / Klöster vnd Cabaken an / so zwischen den grünen Büschen sehr anmutig anzusehen waren. Deren fürnembste: Potzinok Tatarsko r. von Casimowo 3. W. Sseloy Periowo r. 7. W. Eine Cabak l. 8. W. Brooth 5. W. Ein Rivir Moksche 8. W. Eine Cabak 2. W. Sateowa l. 13. W. Ein Kloster Adrianow Pustino l. 4. W. Jekatma l. 3. W. Ist ein groß Dorff/ in welches 300. Bawren / vnd gehöret dem Bojaren Fœdor Iva-

nowitz Scheremetow zu. Dann 20. W. biß an eine Heide Rusnobor genandt/ r.

Den 9. Dito eine Kirche Woskreßenia l. 10. W. Dieser Ort wird sonst in gemein Woskresßenski-Mehl genandt. Ein groß Dorff Lechi l. 5. W. so dem ReichsRaht Knes Boris Michailowitz Lykow zustehet. Ein Kloster Pretziste Reßansko r. 10. W. vnd dann zur Stadt Moruma, so von Russen vnd Tartern bewohnet wird. Allhier ist der Anfang der Mordwinischen Tartern/ gehorsamen alle dem Großfürsten. Weil in der Stadt ein Marckt/ schickten wir vnsere Tolcken/ daß sie etwas von frischen Proviant einkäuffen musten.

Die Stadt Moruma.

Anfang der Mordwinischen Tartern.

Als wir eine viertel Meile noch dißseit der Stadt waren/ liessen sich zur rechten des Vfers/ nach den Crimischen Tartern zu/ etliche Tartern sehen/ bald verlohren sie sich in dem Gepusche/ vnd gaben Feur auff vns/ das die Kugel übers Schiff flohe/ als wir jhnen aber mit etlichen Mußqueten antworteten/ wurden sie stille/ biß wir die Stadt vorbey passiret/ da hörten wir am vorigen Orte noch etliche Geschoß. Wir vermeinten gäntzlich/ daß sie die vorstehende Nacht vns solten angefallen haben/ legten vns derwegen neben einer Insel Zuchtsko Ostrow genandt/ so 15. W. von der Stadt/ vnd hielten gute Wache; Aber wir haben ferner niemand vernommen.

Tartern thun einen Schuß zum Versuch nach vns.

Den 10. Dito den Flecken Prewos palo, so dem fürnehmen Reichs-Raht Knes Ivan Boriswitz Cyrcaski zuständig; neben vielen kleinen Dörffern/ wie auch zwey Rivire vorbey gangen/ deren eines zur rechten Morsna reka, das ander 8. W. vom ersten zur lincken Klesna genandt/ so von Wolodimer kömpt. Allhier fähet an das Land zur rechten Hand sich zuerheben/ vnd ein sehr hohes Vfer zu machen/ welches fast in gleicher höhe/ über 100. Deutscher Meilen an der Wolga fort läufft/ vnd scheinet von vnten anzusehen/ als wenn es montes contigui, oder aneinander hangende Berge wehren; Es ist aber oben ein gleich eben Land/ ohne Walt/ bequem zum Ackerbaw/ vnd sol in solcher Eben sich über 100. W. ins Land erstrecken; lieget meist nach Süd-Ost. Das Land aber zur lincken Hand des Vfers/ so sich gegen Nordwest wendet/ ist allenthalben niedrig/ püschicht/ wild vnd wenig bewohnet. Wir funden an etlichen Orten des hohen Vfers/ in der grösten Hitze noch Schnee vnd Eyß.

Die Bäche Morsna vnd Klesna.

Anfang des hohen Landes zur rechten Hand.

Den 11. Julij, nachdem wir feine lustige zur rechten vnd lincken liegende Dörffer; als Isbuiletz, Troitzka Slowoda. Dudina monastir vnd Nofimki vorbey gefahren/ kamen wir gegen den Abend vor die fürnehme Stadt Nisen oder Nisonowgorod an. Da wir dann nicht in die Stadt/ sondern alsbald auff vnser von den vnserigen daselbst erbawetes Schiff/ Friedrich genandt/ vnd auff jenseit des Stroms lag/ vns begaben. Diß Schiff hatte der Schiffer Michel Cordes/ dessen pag. 44. gedacht/ mit hülffe der Russischen Zimmerleute

Vor Nisen ankommen.

Das Schiff Friedrich.

von Föhren Delen/so auß des vorigen Reichs Cancelers Grammatin Holtzung daselbst erkaufft vnd gehawen/gebawet/war 120. Fuß lang/ mit 3. Masten vnnd einen flachen Boden / gieng nur sieben Fuß tieff/ hatte 24. Remen; war meist zur Fahrt auff den Wolga Strom gerichtet/damit wir über die blinden Sandhügel/vnd flachen Gründe/ deren es sehr viel darinnen gibt/gehen/vnd wenn der Wind nicht fugen wolte/auch ohne Segel fortkommen kunten. Es waren oben auff dem Schiffe in den Cajuten vnd vnten im Raum vnterschiedliche Cammern gemachet / in welchen die Gesandten vnd Völcker sich bequem lagern / Küche vnd Proviant-Cammern haben kunten. Wir hatten das Schiff auch mit allerhand munition, metallen- vnd Steinstücken / Granaten vnd andern Instrumenten wieder den Anfall der Räuber wol versehen.

Neben diesem Schiffe hatten wir auch eine lange Schlupe bawen lassen / vnd mit allerhand Gereitschafft / an Tackel / Segel/ Ruder/ wie auch Steinstücken wol außgerüstet / mit welcher wir vermeineten/ auff der Wolga, vnd sonderlich auff dem Caspischen Meer zu recognosciren, die vnbekante vnd flache örter / wohin wir vns mit dem Schiffe nicht getraueten/ zubesegeln / vnd im Nothfall das Schiff zu leichtern vnd also besser fort zukommen.

Weil das Schiff aber noch nicht allerdinges Segelfertig/blieben wir auff demselben vor Nisen biß in die dritte Woche stille ligen. Vnterdessen wurden die Gesandten von etlichen fürnehmen Russen vnnd Deutschen zu vnterschiedlichen mahlen besuchet / welche wir vnter einem am Vfer auffgeschlagenem Gezelte tractireten. Eins mals nemblich den 14. Julij kam auch des Reichs Cancelers Hoffmeister / das Schiff zubesehen vnd die Gesandten zu besuchen / mit diesem verunwilgete sich vnser Pristaff vmb die Oberstelle hefftig: Bledinsin, Sabak, vnd butfui matir, war da der beste Titel vnd Ehre / mit welchen sie einander begabten / Der Hoffmeister vermeinte/weil Er ein Synbojar oder Edelman / der ander aber nicht / gebürte jhm mit recht die über-Stelle; Der Pristaff aber wante vor die autoritet, so Er jtzo in dieser function vom Großfürsten hätte. Diß Gezäncke wehrete fast eine halbe Stunde über der Taffel / ohne schewe vor den Gesandten. Als aber die Gesandten/nach dem sie eine gute weile zugehöret/darzwischen redeten: vermeinende daß sie ja jhnen zu freundschafft/vñ nicht sich selbst zu verunehren vnd außzuschelten erschienen/ baten/ sie möchten sich freundlicher vnd frölicher erzeigen/wurden sie wider stille/druncken endlich einander frisch zu/daß sie beyde vertraulich voll wurden.

Gezäncke wegen der Hoheit. Pag. 130.

Was die Stadt Nisen betrifft / wird dieselbe von Mußcow zu Wasser 150. zu Lande aber 100. Deutsche Meilen gerechnet / lieget an der Occa zur rechten Hand am hohen Lande / ist mit einer steinern Maur vnd Thürmen vmbgeben; Ausserhalb der Stadtmauren seynd

Nisen von Mußcow zu Wasser 150. Meilen.

fast mehr Häuser vnd Leute als in der Stadt / so zusammen in einem Vmbkreiß auff eine halbe Meile vmbgrieffen. Vor der Stadt vereiniget sich mit der Occa der berümbte Fluß Wolga, von den Alten Scribenten Rha genandt. Beyde Ströme machen nach der Confluentz daselbst das Wasser 4000. Werckschuch breit / welches ich jtzo vnd in der Rückreise auß Persien über das Eyß zwey mahl gemessen.

Confluentz der Wolga vnd Occa.

NISEN NOVGOROD

Den Polum habe ich allhier erhöhet gefunden 56. grad vnd 28. minuten. Habe auch observiret das die magnet Nadel daselbst vom puncto Septentrionali versus occasum 9. gantzer grad decliniret.

Declinatio magnetis.

Nisen wird von Russen / Tartern vnd Deutschen bewohnet / so alle des Großfürsten Vnterthanen / vnd werden durch einen Weywoden zu vnser Zeit / Vasili Petrowitz, regieret.

Allhier haben wir die letzten Lutheraner / so nach Orient gelegen / welche jhr exercitium religionis in einer öffentlichen Kirche treiben mochten / gefunden; war damals eine Gemeine bey 100. Personen / vnter denen der fürnembste Hans Bernhard ein Kauffman / vnser Factor. Jhrer viel waren Krieges Officirer, Schotten / so theils in des Großfürsten Dienste / theils von Wartegeldern / Bier vnd Brandwein brawen vnd schencken / welches jhnen auß sonderlicher Begnadigung zugelassen / sich erhielten. Der Proviant war sehr wolfeil: Ein

Einwohner der Stadt Nisen.

jung Hun/wie auch ein Mandel Eyer galt 1. Copek/ oder nach Meißnischer Müntze 6. pfennig. Ein Schaff 12. 15. 18. Copeken.

Den 24. dieses ward ich mit vnserm Stallmeister/dem von Mandelslo/Hans Arpenback/Russischen Translatore, vnd Pristaffen zum Weywoden geschickt/ jhm vor die vnserm Volcke/so über ein gantzes Jahr des Schiffsbaw halber daselbst gelegen/ erzeigten guten Willen vnd Freundschafft zu dancken / mit Verehrung eines Kleinots von 100. Rthl. Daß dieses dem Weywoden sehr lieb vnd angenehm war/ erschiene darauß/weil Er vns nicht alleine wol vnd stattlich empfienge/ herrlich tractirete, sondern auch bey vnserm Auffbruche 20. seiten Speck vnd andern Proviant auff die Reise verehrete. Er war sonst ein höfflicher vnd kluger Mann; hielte in seinem Hause einen ansehnlichen statt. Dann als wir vns durch vnsern Pristaffen anmelden liessen/wurden wir in dem Hoffe durch einen rein gekehrten Gang / welcher auff beyden seiten mit Knechten vnnd Slaven besetzet/ biß an die Stiege durch 2. Personen geführet; Im Vorhause von zweyen ansehnlichen alten Männern empfangen/ zum Weywoden in die Stube/ welche mit Tapeten/Vorhängen/silbern Schalen vnd Bechern gezieret/ gebracht; Der Weywode stund im gülden Stück/ mit vielen wol außgeputzten Männern vmbgeben / empfieng vns freundlich/ danckte für den Gruß vnd Geschencke der Gesandten mit vielen ehrerbietenden Worten/nötigte vns darauff an eine Taffel zusitzen/da Er dann J. Z. Maj. J. F. Gn. zu Holstein vnd dero Gesandten Gesundheiten anfienge. Vnd vnter dem tractiren, so mit Pfefferkuchen/ starcken Brandwein vnd vielerley arten Meth geschahe/führete Er allerhand lustige vnd sinnreiche discourse, daß wir vns/weil es in Rußland frembd / über jhn verwundern musten. Fragte auch; ob wir vns vor die Cosaken/so als Räuber an der Wolga legen/vnd vns vieleicht vnangefochten nicht lassen wurden/fürchteten? Es wehre ein grausam vnmenschlich Volck/das den Raub vor jhren Gott liebte/fielen die Leute an/als wie solch ein Thier/ vnd wiese auff einen auff der Taffel gemalten Löwen/welchem Simson den Rachen auffrisse/ Als wir jhm antworteten; würden die Cosaken Löwen seyn/so wolten wir jhnen Simson werden. Sagte Er/daß wolte Er auch hoffen/vnd vermeinte der Name der Deutschen/so durch Tapfferkeit in Rußland bekandt/ in dem Sie J. Z. M. gute Dienste geleistet/auch bey den Cosaken erschollen sey/ Sie ohne zweiffel abschrecken wurde. Nachdem wir von jhm Abscheid genommen/ ließ Er vns in voriger Ordnung wieder über den Hoff biß an die Pforte begleiten.

Des Weywoden zu Nisen Lob.

Als wir biß zu Außgang des Monats Julij vor Nisen gelegen/ vnd gewar wurden/das daß Wasser/so bißher hoch gewesen/geschwinde zufallen begunte/eilten wir auch fort zugehen. Dann die Schiffe oder grosse Strusen vnd Böte/ so auff der Wolga nach Astrachan wollen/nemen die Zeit in acht/vnd machen sich auff den Weg/wenn das

Die beste Zeit auff der Wolga mit grossen Schiffen zugehen.

das Wasser noch im wachsen oder am grösten ist/welches im Majo vnd Junio zugeschehen pfleget/da die Ströme in Norden auffdauen vnd sich häuffig in die Wolga ergiessen/so können sie alsdann nicht alleine über die flachen Gründe/sondern auch über die niedrigen Inseln/welche tieff vnter das Wasser gesetzt werden/sicher hinfahren. Es kömpt aber auch bißweilen wol/das wenn Sie über solcher Insel Nachtlager halten/vnd das Wasser geschwinde fält/sie darauff sitzen bleiben/wie wir denn solche auffgetriebene vnnd verdorbene grosse Strusen vnd Böte an etlichen Orten der Wolga angetroffen.

Weil dieser Strom meines erachtens einer von den grösten/längsten vnd principalsten der Welt/habe ich denselben mit Fleiß observiret, vnd durch hülffe eines erfahrnen Holländischen Schiffers/Cornelij Clausen vnd etlicher Russischen Pyloten/nicht alleine dessen Cours, Winckel/Ecken vnd Vfer nach den Compas geleget/sondern auch die Tieffen/durch welche die rechte Fahrt/die flachen Gründe/Inseln vnd Gegenden von Meilen zu Meilen/ja von Wersten zu Wersten auffgezeichnet/vnd entworffen. Welches alles allhier mit einzuführen viel zu weitleufftig fallen wolte/habe derwegen mir fürgenommen/gedachten Strom in einem absonderlichen Tractätlein weitleufftiger nach allen Vmbständen zubeschreiben/vnd im Abrisse zu præsentiren.

Von Nisen abgefahren den 30. Julij.

Nachdem wir nun vnser Schiff klar vnd mit einen guten Vorraht von Proviant versorget/auch einen Pyloten/oder Wegweiser/der vns die rechte Fahrt zeigen solte/zu vns genommen hatten/machten wir vns den 30. Julij auff/vnangesehn/das der Wind vns contrari war/vnd lavirten darvon. Es waren bey vns auff dem Schiffe J. F. Gn. Commissarius in Mußco/Balthasar Moucheron, des Weywoden Diak oder Cancelist; Der Nisische Pastor/vnd vnser Factor Hans Bernhart/welche auff etliche Werste vns das Geleite geben/vnd wie sich die Schiffart anliesse/sehen wolten. Wir waren aber kaum 2. W. von der Stadt hinter Grammatins Gute l. gegen das Kloster Peczora r. kommen/erreichten wir schon den Grund vnd blieben sitzen; musten ein Ancker außbringen/vnd das Schiff mit grosser Arbeit/bey 4. Stunden wieder abwinden.

Den andern Tag/nemblich den letzten Julij, da wir 1. W. fürder getrieben; sassen wir wieder feste/wurden aber bald wieder Flot/Vnd als ein starcker Regen einfiehl/auch ein Sturm auß S S. Ost/vns entgegen kam/blieben wir vor Ancker liegen.

Pag. 68.

Allhier wurde auff dem Schiffe die obgedachte Rede/oder Deutsche Oration über vnsere auff der OstSee außgestandene Gefahr/vnd an Hochland erlittenen Schiffbruch/gehalten/vnd GOtt für die gnädige Errettung gedancket; Auch das Volck zu fernern in dergleichen vnd andern Fällen/die sich bey vorstehender langwiriger gefährlichen Reise begeben möchten/fest Vertrauen auff GOtt/vnd

Hertz-

Hertzhafftigkeit angefrischet. Nach gehaltenem Gottesdienste vnd lustiger Music namen vnsere Geleitsleute vnd guten Freunde von vns Abscheid / vnd fuhren wieder zurücke.

Den 1. Augusti ward Ordre gemachet / wie es mit der Wache solte gehalten werden; Vnd wurden die geworbene Soldaten gleich auch der Gesandten Comitat in 3. Rotten getheilet / das eine nach der ander sich solte gebrauchen lassen. Die erste führte der Gesandte Crusius, die andere Brügman / die dritte der Marschal. Die Gesandten aber hatten jeglicher jhren Hauptman, L. Crusius den Stallmeister / vnd Brügman den Secretarium, welche neben dem Marschal wechselsweise mit ordentlichen Trommelschlag die Compagnien auff- vnd abführeten. Vnd wurden die Posten auff den forder vnd hinter Castel des Schiffes allezeit starck besetzet.

Ordre gemachet wegen der Wache.

Nach diesem / als der Wind noch contrari, versuchten wir mit Rudern fort zukommen; Aber nach eines Büchsen-schusses lenge geriete n wir wiederumb auff den Grund / da wir von denselben befreyet / blieben wir für Ancker liegen / vnd stiegen vnser etliche auffs Land vmb Vogel zu schiessen / welche von allerhand art sich hierumb sehen liessen. Dann es auff dem Vfer am hohen Lande von Nisen biß hinter Casan allenthalben lustige Püsche vnd Bäume als wie einen continuirlichen Wald gibt.

Den 2. dieses / in dem der Wind sich etwas geleget / lichteten wir das Ancker / vermeinten heute besser fort zukommen; Aber wir waren kaum eine viertel Meile getrieben / blieben wir vor dem Eylande Tlecinski wieder sitzen / vnd bald darauff wiederumb / hinter einem andern Eylande Subzinski, auff welchem bey hohen Wasser eine grosse Struse getrieben / vnd noch gantz darauff stund. Hier sassen wir 9. gantzer Stunden / ehe wir das Schiff wieder Flot bekommen kunten.

Wegen dieser Schiffart / weil sie vns alsbald im Anfange / so wiederwertig lieff / daß wir jnner 4. Tagen nicht viel über 2. Meilen gekommen / vnd noch bey sechstehalb hundert Deutsche Meilen biß zur Caspischen See weren solte / auch vnser Pylote / welcher in 8. Jahren die Wolga nicht bereiset / vns wenig gewissen Nachricht geben kunte / liessen etliche vnter vns den Muth fallen.

Die Schiffart lest sich Anfänglich übel an.

Den 3. dieses gieng es etwas besser fort; Wir legten etliche Dörffer vnd Eyländer zurücke / deren fürnembste Stolbiza vnd Stoba, so 3. Meilen von Nisen. Welikofrat, r. Tsimonski, r. vnd dann ein Eyland Dioploi, l. 20. W. von Nisen. Daselbst begegnete vns eine grosse Schute / so von Astrachan kam / auff welchen 200. Mann Arbeits-Leute waren. Dann die Russen / wenn Sie nicht den Wind auff den Rücken haben / bringen in einem Bote ein Ancker nach dem andern auff eine viertel Meile weges vorauß / vnd ziehen also 100. vnd mehr Personen hinter einander hergehende an Basten Stricken das Schiff gegen den Strom hinauff.

Wie die Russen den Wolga Strom herauff zu fahren pflegen.

Die Dörffer / so wir heute ferner vorbey giengen / lagen alle zur rechten Hand / vnd waren: Beswodna, Kadniza, woselbst die Elevatio poli 56. grad vnd 21. min. Item Rubotka, Tzetschina, Tatginitz Jurkin. Vor diesem letzten / so 10. Meilen von Nisen / lagen zwey Inseln / zwischen welchen die Fahrt auff 21. Fuß Wasser gieng. Als der Wind vns etwas zufugen begunte / gebrauchten wir vns heute vnd den folgenden Tag der Mastsegel / passirten neben viel kleinen auch diese grosse Dörffer Masa vnd Kremonki *d* vorbey. Hinter dem letzten hielten wir den 4. Dito vnser Nachtlager.

Den 5. Augusti kamen wir gut zeit zum Dorffe Parmino, so 90. W. von Nisen. Allhier brachten die Bauren mit 3. Böten an vnser Schiff junge Hüner vnd ander Proviant vmb einen schlechten Preiß zu kauff. Darnach giengen wir zwischen 2. Eyländer hin / deren eines sie Spasabelka nennen. Gegen den Abend wurden wir das Städtlein Wasiligorod auch ansichtig / vnd weil vor denselben flacher Grund / oder eine Drögte / wie sie es nanten / warffen wir Ancker / vnd blieben vor derselben liegen.

Brieffe auß Deutschland an vns gebracht.

Allhier kam eine Post auß Mußcow vns nachgeschickt / mit Brieffen auß Deutschland / so im Majo datiret, durch welche wir sehr erfrewet wurden.

Wasi-

Wasiligorod ist ein klein von lautern höltzern Häusern gebautes Städtlein / oder Flecken / ohne Rinckmaur / lieget zur Rechten der Wolga, unter der Poli höhe 55. grad und 51. min. wird von Nisen 120. W. gerechnet / jenseit der Stadt kömpt auß Süden ein Bach Sura genandt.

Wasiligorod 24. Meilen von Nisen.

Den 6. dieses gieng das Schiff gar genaw über die vorerwehnte Drögte / das es fast jmmer den Grund rührete / und mehr darüber rumpelte / und gleichsam tantzete als fuhr.

In dem wir gegen Mittag die Stadt vorbey führen / liessen wir zur Salve ein Metallen Stück lösen / und die Trompete blasen. Solches geschahe auch hernach vor allen Städten.

Allhier fangen an eine andere art Tartern / nemblich die Ceremissen zuwohnen / und erstrecken sich weit über Casan, Die zur Rechten der Wolga werden Nagorni genandt / weil sie in der höhe auff = und zwischen den Bergen wohnen. Dann Na heist auff Russisch Auff / und Gor ein Berg. Die zur Lincken aber Lugowi, von Lugowi Zenne grüne Awen und Hewschlägen / weil daselbst wegen des niedrigen und feuchten Grundes viel schöne Wiesen und Awen / da das Hew in grosser menge gemachet wird / von welchen auch die Nagorni jhr Viehe erhalten. Diese Nation seynd rechte Heyden / dann sie weder beschnitten noch getaufft werden; Wenn ein Kind ein halb Jahr alt / bestimmen sie einen gewissen Tag / an welchem dem Kinde sol der Name gegeben werden / wer dann am selbigen Tage zuerst zu jhnen kömpt / oder fürüber gehet / dessen Name muß das Kind bekommen. Die meisten gleuben / daß ein unsterblicher Gott sey / welcher den Menschen gutes thue / und darumb wil angeruffen seyn; Was er aber sey / und wie Er wil geehret seyn / wissen sie nicht. Sie gleuben keine Aufferstehung der Todten / oder nach diesem / ein ander Leben. Vermeinen / daß es mit dem Tode des Menschen / gleich wie mit dem Viehe alles gethan sey. Es wohnete zu Casan in meines Wirthes hause ein Ceremisse, ein Mann von 45. Jahren. Dieser / als Er hörete / daß ich mit dem Wirte der Religion halber redete / und unter andern auch der Aufferstehung der Todten gedachte / fieng an zulachen / schlug mit den Händen von sich / sagend: Wer ein mahl stirbt / bleibt vor dem Teuffel wol todt; Die Verstorbene werden wieder kommen / gleich meine Pferde und Kühe / so vor etlichen Jahren gestorben. Als ich jhn fragte; Ob Er wol wuste / wer den Himmel und die Erde gemacht hette? Antwortete Er hönisch: Tzort sneit der Teuffel weiß das. Und ob sie zwar keine Helle gleuben / gleuben sie doch das Teuffel seynd / welche sie Plage-Geister nennen / und halten darvor / daß diese die Menschen im Leben ängstigen und alles Hertzeleid anthun können / Darumb sie sich bemühen dieselben mit Opffern zuversöhnen.

Ceremissische Tartern.

Der Ceremissen Religion.

Es sol im Lande von Casan nach Süden bey 40. Meilen an einen Morassichten Orte ein Rivir seyn / welches Sie Nemda nennen /

Nemda ein Rivir bey den Ceremissen.

Zu demselben ziehen sie Wallfarten vnd Opffern/ sagen: Wer dahin komme vnd bringe nichts mit zum Opffer / sol verschmachten oder verdörren. Dann Sie halten darvor das der Teuffel daselbst/ sonderlich an dem Bache Schokschem welcher 10. W. von Nemda lieget/seine Residentz haben sol. Diß Rivir sol nicht über 2. Elen tieff zwischen zweyen Bergen fliessen vnd nimmer gefrieren. Für derselben fürchten sich die Ceremissen sehr. Dann sie vermeinen/ daß/ wer von jhrer Nation zu diesem Wasser komme/ alsbald des Todes seyn müsse/ die Russen aber dürffen ohne Gefahr zu demselben ab- vnd zugehen. Sie bringen auch bißweilen Gott ein Opffer / schlachten Pferde/Kühe/vnd Schafe/ spannen die Häute auff an Pfale/ kochen neben denselben das Fleisch; Nemen dessen ein Schüssel voll in die eine/ vnd eine Schale voll Meth oder ander Geträncke in die ander Hand/ schüttens gegen das Fell ins Feur/ mit diesen Worten: Gehe bringe mein Begeren für Gott. Item: O Gott / diß opffere ich dir / nimb es gerne von mir an / gib mir mehr Viehe / rc. oder was sie sonst gerne hetten. Dann in dem sie kein ander als dieses Leben gleuben / sind alle jhre Bitten vnd Gebete auff das Zeitliche gerichtet. Sie beten auch Sonn vnd Mon an/weil sie vermercken daß durch jhre wirckung dem Lande vnd Viehe viel gutes wiederfähret. Sonderlich sol vmb die Zeit der Ernde die Sonne von jhnen hochgeehret werden. Ja sie sollen auch wol / wie man vns berichtete / das jenige / was jhnen die Nacht über im Traum vorkompt/es sey gleich eine Kuhe/Pferd/Feur oder Wasser/den Tag über ehren vnd bißweilen anbeten. Als ich vnd der Wirth dem Ceremissen deswegen zuredeten; Es were nicht recht; Viehe oder andere Creaturen / als einen Gott ehren vnd anbeten. Gab Er zur Antwort / was denn der Russen Götter wol wehren / die Sie an die Wand hängen? Es wehre ja nur Holtz vnd Farbe / daß begerte Er auch nicht anzubeten / wehre derwegen viel besser vnd vernünfftiger / die Sonne vnd was Leben hat / anbeten. Sie haben weder Schrifft / Pfaffen / noch Kirchen. Ihre Sprache ist auch absonderlich / hat wenig Verwandschafft mit der gemeinen Tartarischen oder Türckischen. Die aber dieser örter vnter den Russen wohnen/gebrauchen sich gemeiniglich auch jhrer Sprache.

Schokschē ein Rivir.

Der Ceremissen Opffer.

Wenn ein vermögener Mann bey jhnen stirbt / wird sein bestes Pferd geschlachtet/vnd an einem Bache/ (weil sie alle jhre Opffer/vnd dergleichen solenniteten, an Bächen verrichten) von den hinterbliebenden Freunden vnd Gesinde verzehret / der Todte in die Erde gescharret/vnd seine Kleider an einen Baum gehänget.

Leichen Begängniß der Ceremissen.

Sie nehmen 4. 5. vnd mehr Weiber auff ein mahl zur Ehe/ achtens auch nicht / ob vnter denselben 2. oder 3. Weiber leibliche Schwestern seynd.

Der Ceremissen Ehestandt.

Die

Die Weiber vnd Jungfern gehen mit groben weissen Leinen-Tüchern vmbwunden / vnd biß auffs Angesichte verhüllet. Die Bräute tragen forn auff den Köpffen einen Zierraht / fast als ein Horn bey einer Elen lang in die höhe gekehret / an dessen Spitze in einem bunten Quaste eine kleine Klocke hänget. Die Manspersonen gehen in langen Leinen-Röcken / vnter welchen sie Hosen tragen / die Köpffe

Ceremissen Weiber habit.

lassen sie kahl abscheren; Die Gesellen aber / so vnbefreyet seynd / lassen oben auff dem Wirbel einen langen Zopff wachsen / welchen sie bißweilen in einen Knotten binden / bißweilen als einen geflochten Weiwer Zopff hangen lassen. Wie wir derselben viel / nicht alleine hier / sondern auch in der Rückreise zu Casan gesehen haben.

Als sie vns zu erst auff der Wolge in einem so vngewohnten habit vnd Schiffe ansichtig wurden / fürchteten Sie sich vor vns / theils liessen vom Strande / theils blieben zwar stehen / wolten aber nicht auff vnserm zuwincken an Bort kommen. Gegen den Abend erkühnete sich einer / kam bey dem Rivir Wetluga, l. gegen Junka monastir ans Schiff / brachte einen grossen frischen Stöhr zu kauffe / begerte darvor 20. Altin, oder 30. Gr. gab jhn aber hernach vmb 5. Altin.

Den 7. Aug. kamen wir zur Stadt Kusmademianski, so 40. W. von der vorigen Stadt / auch zur Rechten am Berge gelegen. In dieser Gegend / wachsen sehr viel / ja gantze Wälder voll Linden / von

Kusmademianski 40. W.

Viel Linden-Bäume.

welchen Sie den Bast schelen / hin- vnd wieder im Lande verführen/ Schlitten darvon machen. Die Bäume schneiden Sie in Cylindrische Stücke / hölen sie auß / vnnd gebrauchen sie als Zuber/ Tonnen vnnd dergleichen / sie hawen auch gantze Böte / Kahne/ vnd todten-Sarcke darvon auß / vnd verkäuffen sie hin- vnd wieder auff den Marckten.

Drey W. hinter dieser Stadt bey einem Eylande Kriûs legten wir vns vor Ancker / verrichteten vnsern Gottesdienst / vnd hielten die Communion. Hier brachten die Bauren abermal frischen Proviant zu kauffe. Als wir eine Meile fürder gangen / erhub sich ein starcker Sturm / liessen derwegen wiederumb das Ancker fallen / vnd hielten daselbst vnser Nachtlager.

Den 8. Dito als wir guten Wind bekamen / brachten wir die Segel bey / vnd giengen Vormittage frisch fort biß an das Eyland Turich. Nachmittage aber lieffen wir vor dem Eylande Maslof mit vollen Segeln auff einen Sandreff/das die Maste kracheten/vnd blieben 4. Stunden sitzen/musten vns durch drey Ancker wieder abwinden.

Sabakzar 40. W.

Allhier liessen sich zur rechten Hand des Strandes sehr viel Ceremissen. welche auff jhren Heuschlägen gewesen / zu Roß vnd Fusse sehen; Gegen den Abend kamen wir vor die Stadt Sabakzar, so auch 40. W. von der gestrigen zur rechten des Vfers gleich den zwey vörigen von Holtz gebawet/jedoch der gelegenheit vnd Häuser halber vnter den andern die lustigste. Als aber die Einwohner/ehe wir hinzu kamen vnser grosses Schiff von ferne gesehen/ haben sie nicht gewust / was es bedeuten solte/derwegen der Weywode ein Both voll Strelitzen/ 3. W. vor der Stadt bey der Insel Makritz vns entgegen schickte / vmb zu recognosciren vnd zusehen / was vor Volck wir wehren? Die Soldaten fuhren von ferne vmb das Schiff herumb / vnd eilten wieder zur Stadt. Nach dem aber vnser Paß in die Stadt gebracht / kamen bey 300. Mann jung vnd alt vns zusehen herauß an den Strand gelauffen.

Kokschaga 25. W.

Den 9. Dito kamen wir zum Eylande Kosin l. so 12. W. von der gestrigen Stadt ; hernach zu einem Dorffe Sundir r. vnd nach 20. W. zu einem Städtlein Kokschaga zur Lincken der Wolge 25. W. von der vorigen Stadt gelegen. Vmb diese Gegend hat die Wolga auff etliche Meilen allenthalben flach Wasser / daß wir kaum darüber kommen kunten. Hatten derwegen diesen vnd folgenden Tag mit ab- vnd überwinden sehr grosse Mühe vnd Arbeit / vnd kamen den 10. dieses nicht viel über eine halbe Meile/ da hörte man auff dem Schiffe nichts anders als tenni, kribbi, nasat ziehe/Rudere/vnd wieder zu rücke.

Den 10. Dito frühe triebe vns der Strom zur Rechten an den Wall/ an welchen wir etliche Stunden hängen blieben. Allhier stieg ich mit dem von Mandelslo ans Land / giengen in den Busch vns zu verlustiren vnd Waltfrüchte zusuchen / vnter dessen aber da der Wind zufugen begunte / zogen Sie die Segel auff / vnd fuhren darvon;

Als

Als wir wieder an den Strand kamen / vnd kein Schiff sahen / lieffen wir eine gute weile am Vfer hinunter in meinung das Schiff wieder einzuholen / wir wurden aber kein Schiff / sondern ein Both / welches gegen vns auffruderte / gewar / vermeinten anfänglich / es wehren Cosacken / war aber von vnserm Schiff vns entgegen geschickt / auff welchem wir vns wieder zum Schiffe / so in einer krumme des Stroms durch den Wind verarestiret gehalten wurde / macheten. Weil aber der Wind sich je mehr vnd mehr erhub / blieben wir auch die Nacht über allhier stille liegen.

Den 12. Dito versuchten wir das Schiff mit hülffe eines Draggens oder kleinen Anckers vmb die Ecke zuziehen; der Dragge aber hatte an einen im Grunde liegenden Baum gefasset / zerreiß das Kabeltaw / vnd bliebe liegen. Diß sol wegen der Bäume / so durch das hohe Wasser von dem Vfer in den Strom gerissen / vnd am Grunde verschlemmet liegen / sich zum offtern zutragen. Vnd sagten die Russen / das dahero so viel Ancker in der Wolga legen / als ein Fürstenthumb werth wehre. Vnd wurde bißweilen eins ohngefehr durch ein ander Ancker wieder herauß gezogen.

Die Wolge nimpt viel Ancker weg.

Den 13. Augusti nach dem wir Vormittage zwey Cabaken vnd ein Dorff Wesofka, r. vorbey passiret / kamen wir vor die Stadt Swiatzki, so zur lincken Hand auff einen lustigen Hügel gelegen / hat ein Schloß etliche steinerne Kirchen vnd Klöster / ist sonst mit höltzern Bolwercken vnd Thurmen vmbgeben. Als wir vns gegen derselben wegen einer vorstehenden Drögte vor Ancker legten / kam das Volck heuffig an den Strand. Vnd weil zwischen vns vnd dem Strande ein langer Sandhügel / daß sie vns nicht wol im Gesichte haben kunten / kamen jhrer viel mit Kahnen vnd Böten gefahren / jhrer viel schwummen durch die enge des Stroms / vns vnd vnser Schiff zusehen. Von hier biß Casan so noch 20. W. giengen wir viel zur Rechten liegende Kreide- vnd weisse Sandberge vorbey. Auff den Abend aber kamen wir vor der Stadt Casan vor Ancker zuliegen. Da wir dann die Persianische vnd Cyrcassische Caravana vor vns funden. Bey derselben befand sich ein Persianischer Coptzi oder Kauffman / welcher als ein Gesandter / dessen oben gedacht / in Mußcow gewesen: Item ein Cyrcassischer Tartarischer Printz / Namens Mussal von Terki, welcher nach Absterben seines Bruders vom Großfürsten die Lehn empfangen hatte; Diese waren etliche Tage vor vns auß Mußcow abgereiset.

Swiatzki.

Vor Casan ankommen.

Pag. 100. & 103.

Die Stadt Casan belangend / lieget dieselbe zur lincken Hand der Wolga 7. W. vom Strande im ebenen Felde / an einem Rivire Casanka, von welchen es / wie auch das gantze Land seinen Namen bekommen. Es ist die Stadt zwar / wie alle an der Wolga liegende Städte an Rinckmauren / Thurmen vnd Häuser mit Holtz auffgebauet / vnd ziemlich groß: Das Schloß aber mit starcken dicken steinern Mauren /

Der Stadt Casan Gelegenheit.

ren / Geschützen vnd Soldaten wol verwaret / vmb dasselbe leufft der jtzt erwehnte Fluß. Es hat der Großfürste nicht alleine auff dem Schlosse einen Weywoden / sondern auch in der Stadt einen absonderlichen Stadthalter verordnet / so die Einwohner regieren / vnd Gerechtigkeit üben sollen. Die Stadt wird von Russen vnd Tartern / das Schloß aber nur von Russen bewohnet / vnd darff kein Tartar in dasselbe bey Leibes Straffe sich finden lassen.

Historia von dem Kriege der Mußcowiter vñ Tartern wegen des Königreichs Casan.

Das Land Casan, so zur Lincken der Wolga nach Norden biß an Siberien / nach Orient aber / biß an die Nagaische Tartern sich erstrecket / ist vorzeiten ein Tartarisch Königreich gewesen. Weil es sehr mächtig von Volck / in dem Sie bey 60. tausend Mann zu Felde bringen kunten / haben Sie mit den Russen schwere blutige Kriege geführet / vnd doch endlich sich dem Mußcowiter ergeben müssen. Wenn vnd wie solches geschehen / wil ich / weil es eine denckwürdige Historia, kürtzlich mit einführen: Einsmals hatte der Großfürst Vasili Ivanowitz, des Tyrannen Vater / die Casanische Tartern in einer Schlacht biß auffs Häupt erleget / vnd einen nach seinem belieben über sie zum Könige gesetzt / so Scheale ist genandt worden.

Vasili Ivanowitz erleget den Casanischen Tarter König.

Setzet Scheale zum Könige in Casan.

Dieser / ob er zwar von jhrer Nation, war doch dem Großfürsten mehr / als es den Tartern lieb / zugethan / auch sonst von Person ein vngeschickter vnd vngestalter Mensch / mit langen hangenden Ohren / schwartzen grossen Angesichte / dicken Leib / kurtzen Beinen / vnd langen heßlichen Füssen. Daher seine Vnterthanen jhm bald Gram wurden / mit den Chrimischen Tartern / weil sie auch jhrer / nemlich Mahumetischer Religion, wieder jhn conspirireten, jhn mit einer vnvermuthlichen Kriegesmacht überfiehlen vnd verjagten.

Casanische Tartern verjagen jhren König.

Darauff fiehlen die Chrimische Tartern Mendligeri vnd Sapgeri Gebrüder mit einem grossen Heer in Rußland / vnd ob zwar der Großfürst sein Volck / so viel Er in eyl auffbringen kunte / dem Feinde entgegen schickte / vnd an der Occa scharff mit jhnen Scharmutzirete, waren die Tartern doch zu mächtig / das die Russen weichen / vnd der Großfürst in Person nach Groß Naugart sich retiriren muste / Darauff fiehlen die Tartern die Stadt Mußcow mit gewalt an / eroberten vnd plünderten Sie auß. Vnd nach dem sie auch das Schloß Cremelena eine gute weile geängstiget / in welchen die belagerte Russen sich tapffer wehreten / vnd auch den Feind zur Sanfftmuth zubewegen stattliche Geschencke herauß schickten / kam es endlich zu einem solchen accord, daß der Großfürst mit allen Vnterthanen zu ewigen Zeiten der Chrimischen Tartern Tributarius sein solte. Solchen schimpfflichen Accord muste der Großfürste / welcher sich anfänglich zwar sehr widersetzte / doch weil es sein Verhängniß vnd Fortun also erforderte / mit Brieff vnd Sigel bekräfftigen.

Die Chrimischen Tartern fallen in Rußland.

Nimpt Mußcow ein.

Accord der Russen mit den Tartern.

Darauff ließ der Tarter Mendligeri zum Zeugniß daß Er Herr in Mußcow wehre / sein Bildniß in der Stadt auffrichten / für welchem

Des Tartern Bildniß in Mußcow auffgerichtet.

der

der Großfürst / wenn Er den Chrimischen Gesandten den jährlichen Tribut ablegen wurde / allemahl sein Häupt zur Erden schlagen solte.

Nach diesem zog Sapgeri nach Casan vnd Regierte daselbst. Mendligeri aber / der elteste vnd regierende Fürst in Chrimea, machte sich mit seinem Krieges-Heer nach Resan, belagerte das Schloß daselbst / ließ dem Weywoden Ivan Kowar sagen; Der Großfürst wehre sein Vnterthan geworden / Er solte derwegen kein Bedencken tragen jhm die Festung auch auffzugeben / Der Weywode aber / ließ jhm zur Antwort wissen / die Sache kehme jhm sehr frembde vor / könte sich auch nicht einbilden / daß sichs also verhielte / es wehre dann / daß er dessen bessern Schein sehe / dann wolte er sich kurtz resolviren, Darauff schicket der Tartar des Großfürsten obligation in Original mit etlichen Officirern zu jhm in die Festung selbige zu zeigen / Der Weywode aber behelt die Botten mit den Brieffen / erbeut sich zu wehren biß auff den letzten Blutstropffen. Er hatte bey sich einen Italienischen erfahrnen Artillerie Meister Johan Jordan / dessen Frawe / wie oben gedacht / auß Liebe wolte geschlagen seyn; Mit diesem Er sich so tapffer wehrete / daß Er mit Pfeilen / Röhren vnd Stücken dem Feinde viel Volck erlegte vnd quetschete / auch dem Mindlegeri selbst mit einer grossen Kugel so nahe kam / daß ein stück von seinem Rocke im Stiche bliebe / Diß gab dem Tarter groß Schrecken / daß Er endlich nicht mehr als nur die Großfürstliche obligation wieder herauß begerete. Als es jhm aber mit kühnen Worten abgeschlagen wurde / brach er alsbald auff vnd zog wieder nach Hause. Der Weywode zu Resan schickte dem Großfürsten die Obligation wieder zu / worüber in Mußcow ein groß Frolocken entstanden / vnd ist des Mendligeri Bildniß herunter gerissen / zerschlagen vnd mit Füssen getreten worden. Bald darauff brachte der Großfürst 25. tausend Mann ins Feld / botte dem Könige zu Casan Sapgeri einen öffentlichen Krieg an / vnd ließ jhm sagen; Daß Er mit seinem Bruder als Diebe vnnd Mörder vnvermuthlich wehren ins Land gefallen / jtzo aber kehme Er ein Herr vnd selbst Erhalter aller Reussen / als ein redlicher Soldate / thete jhm seine Ankunfft öffentlich zuwissen / vnd kündigte jhm hiermit einen Krieg an; Als aber der Tarter König mit hönischer vnd schimpfflicher Antwort sich hören ließ / rückte der Großfürst in geschwinder Eyl mit seiner gantzen Armee vor die Königliche Residentz Stadt Casan. Wiewol die Russen den Tartern daselbst grossen schaden thaten / kunten Sie doch die Festung nicht erobern / sondern musten vnverrichteter Sache zurücke ziehen / vnd wieder den Einfall der Tartern die Stadt Nisen Nowgorod allzeit mit starcker Besatzung versehn. Ward also bey Lebzeiten dieses Großfürsten zwischen jhnen nichts sonderliches mehr vorgenommen.

Resan von dem Tarter belagert.

Grosse Thorheit des Feindes.

Pag. 144.

Der Tarter ziehet mit Schimpff ab.

Der Mußcowiter beut dem Tarter einen öffentlichen Krieg an.

Casan vom Mußcowiter belagert / aber vergebens.

Als aber nach Absterben Vasili Ivanowitz dessen Sohn Ivan Vasiliwitz zur Regierung kam / wolte Er den erlittenen Schimpff

Ivan Vasiliwitz verne-

wet den Krieg mit den Cassanischen Könige.

auff Rußland nicht ersitzen lassen; Zog derwegen mit einer sehr grossen Kriegesmacht/ vnter welche viel Außländische vnd sonderlich Deutsche Soldaten vor Casan, da dann beyde theile hart an einander gesetzet/ vnd viel blutige Scharmutzel gehabt. Nach 8. Wöchentlicher Belagerung aber/ als der Großfürst sich befürchtete / daß / wann die Belagerung lenger wehren solte/ der Chrimische Tarter sich auch wieder auffmachen/ vnd seinem Brüder zu hülffe kommen möchte / botte Er den Belagerten einen erleidlichen accord an / als sie aber denselben verachteten / ließ Er in geschwinder eyl Mauren vnd Wall vntergraben / vnd in die Lufft sprengen / welches den Tartern sehr verwunderlich vnd bestürtzt vorkam / auch jhr Vntergang war. Dann als die Mine nach Willen abgieng / nicht allein Mauren vnd Wall eröffnet / sondern auch viel Tartern erschlagen/ vnd viel beschädiget / lieffen die Russen Sturm / kamen in die Festung / wiewol nicht ohne Verlust vieler Völcker / dann sie an zweyen Orten in der Festung/ dahin die Tartern sich retirireten, vnd tapffere Gegenwehre thaten/ sich durchschlagen musten. Endlich da die Tartern sahen/ daß sie übermannet / vnd jhre Oberhäupter auff dem Platze blieben / wolten sie auch nicht mehr Stand halten / sondern eilten zu der einen Pforten/ so nach Osten gelegen/ schlugen sich durch die Russen / kamen über den Bach Kasanka, vnd lieffen zerstreuet darvon. Solches ist geschehen am 9. Julij im Jahr Christi 1552.

Nimpt Casan mit sturmender Hand ein.

Nach diesem ließ der Großfürst die Festung repariren, mit einer stärckern steinern Maur/ Thurmen/ Rundeln vnd dickern Wall in einer viereckten Figur befestigen / die übrigen Tartern verjagen / die Stadt vnd Schloß mit Russen / so von allen Orten her beschrieben wurden / besetzen. Den Tartern wurde gleichwol in der Nehe eintzeln zuwohnen / vnd jhre Religion zubehalten vergönnet. Hat also der Tyranne Ivan Vasiliwitz das gantze Königreich Casan der Russischen Herrschafft vnterthänig gemachet.

Der Weywode zu vnser Zeit war des Weywoden von Nisen Bruder. Diesem schickten die Gesandten / durch den Cammerherrn/ den von Uchteritz einen schönen grossen Rubin Rinck zur Verehrung. Als der von Mandelslo vnd ich vernamen/ daß das Schiff den 15. Augusti solte den gantzen Tag vor Ancker liegen bleiben / giengen wir zur Stadt dieselbe zubesehen vnd zuentwerffen / auch so etwas / daß vns gefiehl/ zu käuffen. Wir traffen aber auff dem Marckte nichts an/ als Obst / welches Sie in grosser menge zu kauffe hatten / sonderlich viel Melonen / die nicht kleiner als Kürbse waren/ vnd gesaltzene alte faule Fische/ welche einen so übeln Gestanck von sich gaben / daß wir ohne zuhalten der Nase nicht kunten fürüber gehen. Vnter dessen / weil mans auff vnserm Schiffe nicht gerne gesehen/ daß wir vns zur Stadt gemachet / hatten sie das Ancker auffgewunden / vnd sich darvon gemachet. Als die Cassanischen Bürger so am Strande das Schiff

Von Casan abgefahren.

zube-

zubesehen gewesen / vnd im Rückwege vns begegneten / anzeigten daß die Gesandten bereit darvon gefahren / namen wir zwey Wagen vnd fuhren eine gute weile am Strande nach / endlich satzten wir vns auff vnsers Pristaffen Both / vnd liessen vns wieder ans Schiff bringen / welches wir auff den Abend 2. Meilen hinter Casan, da sichs zum Nachtlager gesatzt / antraffen.

Die Wolge von Nisen biß Casan, gieng meist Osten vnd S. O. hernach aber biß Astrachan / vnd in die Caspische See in gemein Süden. Man findet nun ferner an der Wolga, wiewol viel fruchtbare örter / jedoch wegen der Cosaken vnd Räuber / so sich daselbst hin vnd wieder befinden / sehr wenig Dörffer vnd Leute wohnen.

Den 15. Augusti giengen wir mit dem Strome / welcher allhier wegen der enge schnel läufft / geschwinde fort / vnd kamen hinter einem Dorffe Klitzitscha 26. W. von Casan an eine Drögte / über welche wir vns müheselig winden musten. Als wir hinüber / blieb der kleine Dragge abermal an den Grund feste / daß wir den gantzen Nachmittag durch allerhand Versuch jhn nicht befreyen kunten / blieben derwegen auch die Nacht daselbst liegen. Den folgenden Tag biß zu Mittage wurde wieder daran gearbeitet / vnd darbey auch der grosse Dragge außgebracht / es rissen aber die Tawen an beyden Anckern / daß wir den grossen mit grosser mühe suchen / vnd wieder herauß winden musten. Den kleinen aber / weil Er so fest eingesetzet / das er nicht zugewinnen / liessen wir liegen vnd fuhren darvon.

Bald hernach kamen wir gegen einer Kabak Tenkoffski, r. so dreissig W. von Casan, hinter welcher abermal eine Drögte / vnd nach einer halben Meile wiederumb eine / bey der Kabak Keschoffska, r. über welche wir vns ziehen musten.

Den 17. Dito kamen wir auff eine grosse Häupt-Drögte / so den Namen Tenkoffski von der gestrigen alten Kabak bekommen / besitzen / vnd brachten mit überziehung des Schiffes etliche Stunden zu. Bald darauff kamen wir zur Rechten an ein hohes vnd holes Vfer / von welchem vor einem Monat ein groß theil eingefallen / vnd ein gantz Both voll Leute / so darunter hin / vnd in die Kirschen / welche daselbst zur Rechten viel wachsen / fahren wollen / erschlagen; Vnser newer Pylote / welchen wir vor Casan, als Er von Astrachan kam / aufffiengen vnd wieder mit zurücke namen / sagte daß jhm viel Leichen derselben Mannes vnd Weibes Personen auff dem Wasser entgegen geschwummen.

Vmb diese Gegend vnd sonst nirgend haben wir sehr viel Reustern Bäume / so sehr hoch vnnd am Strande hinunter zierlich anzusehn waren / angetroffen. Heute funden wir am Strande zur Rechten viel Eyß / wormit wir vnser Geträncke erfrischen kunten.

Reustern in grosser menge.

Gegen den Abend kamen wir zu den grossen Strom Kama, welcher von Casan 60. W. gelegen / kömpt von N. O. vnd ergeust sich

Der Strom Kama 60 W. vnter Casan.

zur Lincken in die Wolge, ist ein so breiter Strom fast als in Deutschland die Weser / vnd führet braun Wasser. Vber vnd bey demselben schriebe Paul Fleming folgendes Sonnet, so in seinem Buche der Sonnetten p. 582. zufinden.

Schwimmt neher zu vns her / vnd stelt euch furchtsam nicht
Ihr wilden Fürstinnen des öden Permer-Strandes.
Kompt Nymfen an den Port. Das Vfer dieses Randes
Ist püschicht / kühl vnd frisch / da keine Sonne sticht.
Kompt schauet dieses Schiff / von dem gantz Reussen spricht.
Auch diß ist eine Zier der ersten meines Landes /
Des treuen Holsteins Pfand; der Knotten eines Bandes /
Daß zwischen mir vnd jhm in Ewigkeit nicht bricht.
Vnd du / O Vater Kam, geuß deinen braunen Fluß
Mit vollen Krügen auß / daß vnsern * Föhrnen Fuß
Kein blinder Sand halt auff / kein falscher Grund versäume.
Die Wolga fleust vorweg / bestelt die Sicherheit;
Beut auff gut Glück vnd Heil; setzt Wolfahrt ein / vnd schreyt:
Das Anfall / Mord vnd Raub jhr beydes Vfer räume.

* Dann das Schiff war von Föhren-Holtz.

Im Munde / oder Außfluß des Stroms lagen 2. Holme / deren gröstes Sie Sokol nanten; Gegen über auff dem festen Lande ein fein Dorff Pagantzina, l. vnd ferner 3. W. hinunter ein anders Korotai. Dann 10. W. von Kama eines Kirieska, bey diesem hielten wir vnser Nachtlager.

Zerdik ein Bach.

Den 18. dieses gieng die Fahrt mit Segeln frisch fort / gegen Mittag begegnete vns zur Lincken wieder ein Riwir Zerdik genandt / welches etliche Werste im Lande von Kama als ein Arm außgehet / vnd allhier 30. W. hinter Kama in die Wolge felt. Vmb Mittage sahen wir die Stadt Tetus, so 120. W. von Casan zur Rechten hoch auff vnd an dem Berge mit zerstreueten Häusern vnd Kirchen lieget. Von diesem Orte biß zu Ende der Wolge ist nicht ein Dorff mehr zu finden. Nachmittage kamen wir zu einem Eylande Proleikarsa r. hat den Namen daher / weil auff demselben einsmals etliche Knechte jhren Herrn Todt geschlagen / vnd mit Grütze sollen beschüttet haben. Hinter demselben begegnete vns der Weywode von Terki, so hinter Astrachan an der Caspischen See gelegen / mit 8. Böten / welcher nach seinem 3. jährigen gubernamente, wie gebräuchlich / nach Mußcow gefordert war / hatte eine starcke Convoi bey sich. Ein Both voll Strelitzen / so vorauß giengen / naheten sich zu vnsern Schiffe / dasselbe zubesehen / weil man aber nicht wuste / was für Volck / vnd ob jhnen zutrauen / wurde geruffen daß sie nicht zu nahe kehmen / oder man wurde Feur auff Sie geben. Diese sagten / das bey 3000. Cosaken an etlichen örten zertheilet auff vns passeten / etliche lägen an der Wolga, etliche an der Caspischen See. Es hätten auch nicht ferne von hier am Strande 70. zu Pferde / welche ohne zweiffel zu recognosciren

Tetus eine Stadt 120. W. von Ca-

außgewesen / sich sehn lassen / Sie hetten sich gewisse darauff geschickt vns anzugreiffen; vnd was des dinges mehr. Wir gaben auß einem groben Stücke Salve, vnd giengen fürder; kamen zu einem Rivir Utka, l. 25. W. von Tetus, so von der Stadt Bulgara herfleust. Heute seynd wir 77. W. fortgangen. Diese Nacht thaten die Gesandten einen Versuch / wie die Völcker / wenns die occasion geben / vnd es zum Treffen kommen möchte / sich anstellen wurden; machten gegen den morgen einen blinden alarm: Die Schildwache that erst / nach gebräuchlichen ruffen / einen Schuß / vnd darauff: Cosaken / Cosaken. Dann wurden die Trummeln gerühret / Lerm geschlagen / Mußqueten vnd Stücken loß gebrandt / Da bequemten sich gleichwol das meiste Volck zum Ernst / giengen an ihre jhnen anbefohlne Posten / vnd stelten sich zur Gegenwehre. Dergleichen Alarm wurde auch in Persien auff der Rückreise gemachet.

Utka Rivir.

Ein blinder Alarm gemachet.

Den 19. Dito habe ich bey der Insel Starizo so 15. W. lang den polum 54. grad vnd 31. min. erhöhet gefunden. Hinter diesem Eylande lag zur Rechten der Strandt des festen Landes voller runde Steine / als Citronen vnd Pomerantzen formiret, hart vnd schwer / vnd als Eysen anzugreiffen / In deren mitte / wenn sie entzwey geschlagen wurden / eine Figur eines Sterns / an Farben als Silber / Gold / braun vnd gelb. Wir namen derer ein gut theil mit vns / in vnsere Steinstücken zugebrauchen.

Elevat. poli 54. 31.

Seltzame Steine am Strande.

Nach diesem kamen wir zu einen grünen lustigen Platz / woselbst vorzeiten eine Tarterische Stadt Namens Unerofskogora, gestanden. Hier sol ein fürnehmer Tarter / welchen sie für einen Heiligen halten / begraben liegen / zu dessen Grabe noch offte die daherumb wohnende Tartern Wallfarten ziehen. Dieser Ort wird 65. W. von Tetus gerechnet. Als wir diesen Ort kaum vorbey / wurden wir auff dem hohen Lande zwischen den Bäumen zwey Reuter gewar / stelten derwegen eine Schiltwache oben in den Mastkorb / das hohe Vfer zu übersehen / man hat aber weder diese noch andere mehr gesehen.

Grab eines Tartarischen heiligen Mannes.

Den 20. Augusti kamen frühe etliche Fischer / so von Tetus waren / vnd vmb diese Gegend gefischet hatten / an Bort / brachten 55. Stück grosse vnd fette Brassen vmb 50. Copeck / oder 1. Rthl. zu kauffe. Jhre manieren zu Fischen seynd vnter andern auch diese: Sie lassen einen langen Strick mit einem grossen Steine ins Wasser auff den Grund / vnd binden denselben / an etliche zusammen geknüpffete dicke Höltzer / so auff dem Wasser liegen; An den langen Strick machen sie viel kleine Stricke; an diese aber Angeln / vnd stecken ziemliche grosse Fische daran. Also fangen sie die grossen Weißfische so 4. 5. vnd 6. Elen lang seyn / haben sehr weiß / süsse vnd wolgeschmacktes Fleisch. Einen solchen Fisch brachten sie vns an einem andern Orte in der Rückreise an des Gesandten Crusij Both / vmb einen Rubel oder 2. Thaler zu kauffe / von denselben kunten wir auff einmahl / alle / so

Russische manier zu Fischen auff der Wolga.

Weißfische.

auff dem Bothe speisen / vnd von dem übrigen eine gantze Tonne voll einsaltzen.

Die Russen / so jhrer Geschefte halber auff der Wolge von einer Stadt zur andern reisen / pflegen an einem dünnen Taw eine Angel / an welcher eine eiserne / starck verziehnte Platte einer Hand lang auch kürtzer / gleich einem Fische formiret, hinten nach zuschleppen. Wenn die Angel im Wasser fortgezogen wird / wendet sie sich wegen der breite hin vnd wieder / vnd gibt als eines spielenden Fisches blicke von sich / dadurch können sie auff der Reise mehr als sie verzehren fangen / Dann die Wolge von allerhand arten Fischen sehr reich ist. Solcher gestalt finden die Russen / wenn sie nur Brod bey sich haben / jhren Proviant zur Reise vnter sich auff dem Wege. Dann sie wegen so vieler Fasttage / deren droben gedacht / mehr der Fische als Fleisch vnd des Wasser-trinckens gewohnet.

P. 221.

Pag. 186.

Allhier stiessen wir vnsere Proviant Schute / so wir von Nisen mit genommen / vnd numehr außgeladigt hatten / von vns / vnd damit sie nicht den Cosaken zu nutze kommen möchte / steckten wir sie in den Brandt. Gegen den Mittag giengen wir einem Eylande Botenska, l. so 3. W. lang / gegen der Ecken des festen Landes / welche Sie Polibno nennen / vorbey. Als der Wind vns starck entgegen kam / legten wir vns hinter demselben / bey einem Riwire Beitma, l. welches auch ein Arm von dem grossen Strom Kama sein sol / vor Ancker / vnd blieben die Nacht daselbst.

Beitma Rivir.

Den 21. dieses / liessen wir zur rechten Hand zwey lustige örter liegen / auff welche vorzeiten Städte sollen gestanden seyn / deren hinterste Simberska gora geheissen / sollen von dem Tamerlane zerstöret worden seyn. Denn 22. giengen wir über 3. Drögten oder flache Grunde / deren eine vor / die andern zwene hinter dem Berge Arbuchim, so zur Rechten des Vfers lieget / waren. Dieser Berg hat von einer Stadt / welche darauff gestanden / den Namen behalten. Man kan hier auff dem Strome zwischen zwey Hügeln ins Land einen grossen Stein hervor blicken sehen / welcher 10. Elen lang vnd etwas niedriger sein sol. Auff dessen eine seiten sollen diese Wort stehen:

Der Stein bey Arbuchim.

[illegible]

Budesch timæ, dobro tobæ budet.

Hiebstu mich auff / so wurd dirs gut seyn.

Als einsmals eine Russische Struse / am selbigen Orte wegen contrari Wind vor Ancker liegen müssen / haben 50. Personen in meinung einen grossen Schatz zufinden sich daran gemachet / den Stein mit grosser mühe vntergraben vnd vmbgeworffen / haben aber nichts / als auff der vntersten seiten des Steins diese Wort eingehawen gefunden:

[illegible]

Tsto isches netzebo poloschen.

Was suchestu? ist doch nichts hingeleget.

Vmb diese Gegend hat das Land zur Rechten/so nicht sehr hoch/ vnd ohne Busch ist/einen schönen fetten Grund. Es stund allenthalben mit dicken langem Graß bewachsen/wird aber nicht gebrauchet/ noch die Gegend bewohnet. Man sahe hin vnd wieder viel Vestigia vnd Anzeichen der daselbst gestandenen Städte vnd Dörffer/so alle durch die Kriege des Tamerlani seynd verwüstet worden.

Fruchtbar Land wird wüste gelassen.

Den 23. dieses/bekamen wir bey dem Riviere Adrobe l. abermal einen starcken Wind entgegen/daß wir Ancker werffen musten. Hier war die Elevatio poli 53. grad 48. m. Nachmittage/da der Wind sich etwas geleget/versuchten wirs mit laviren, kamen aber in 5. Stunden kaum eine halbe Meile fort.

Den 24. dieses wurden wir durch contrari Wind zweymahl an den Wall getrieben/vnd hatten sonst eine kurtze Tage-reise. Diese Tage/wie fast die gantze Zeit her/seynd die flachen Gründe vnd der Wind/vns an vnser Fahrt sehr verhinderlich gewesen. Dann wenn wir schon bißweilen guten Wind hatten/kamen wir doch auff die Drögten zusitzen/bekamen wir Tieffen vnd bequemen Grund/so lieff vns der Wind starck entgegen/wir giengen auch in- oder auß was Krummen wir wolten. Die nehesten 4. Tage machte sich der Wind allzeit frühe vmb 9. Vhr auff/vnd legte sich Nachmittage vmb 5. Vhr wieder/daß wir also die beste Zeit des Tages entweder mit stille liegen/ oder doch mit mühe vnd Arbeit zubringen musten. Diß veruhrsachte abermahl schlechten Muth vnd Lust vnter vns/sonderlich wenn wir darneben betrachteten den noch vorstehenden langen Weg/vñ die kurtze restirende Zeit des Sommers. Die Völcker des Comitats wurden durch continuirliche Arbeit auch abgemattet vnd verdrossen; Dann welche die Nacht über mit den Soltaten zugleich die Wache bestellet (es wacheten aber allezeit 20. Personen) die musten auch des Tages mit den Russen bey den Rudern vnd der Spille Hand anlegen/vnd war jhr meiste Kost hart Brodt/dröge Fleisch vnd Wasser/hatten sonst jhre Beschwerung vnd Wiederwertigkeit/darvon nicht viel zugedencken/darneben. War also Sorge/Arbeit vnd Verdruß vnser täglich Frühstücke vnd Abendmalzeit.

Den 25. kamen wir zu einem Saltzberge/r. da die Russen jhre Hütten haben/in welchen sie das Saltz/so auß den daselbst herumbliegenden Gruben genommen wird/sieden/vnd was die Sonne bereit zu gantzen stücken gewircket/trucknen/vnd bey vielen Lasten die Wolga hinauff vnd nach Mußcow verführen.

Ein Saltzberg vnd Saltzgruben.

Hier lieget auch ein Eyland Kostowata, bey welchem die Wolga wegen des auff beyden seiten niedrigen Vfers sich sehr breit ergenst. Bald darauff kömpt ein Berg zur Rechten/bey welchem ein Rivir/oder vielmehr ein außtretender Bach von der Wolga so 60. W. hinter Samara sich wieder in die Wolga begibt/wird Usa genandt; gibt zwar wegen des dicken Finsters Gepüsches/welches den Strandt an beyden

Usa das Raub Rivir/woselbst sich die Cosaken auffhalten.

seiten

seiten zierlich bekleidet/einen lustigen/aber den Reisenden wegen der bequemen gelegenheit zur Räuberey einen gefährlichen Ort/sonderlich/weil darbey hohe Berge liegen/von welchen Sie die Leute weit von ferne kommen sehen/vnd sich zum Raub schicken können. Es sollen die Cosaken auff diesem Riwire in gemein sich auffhalten. Sie hatten auch vorm Jahre daselbst ein gantz Both mit Güter/so dem reichsten Kauffman in Nisen zuständig/weg genommen. Wir hatten vor dem Riwire 60. Fuß Wasser: Bald darnach folget der Berg Diwiza Gora, oder Jungferberg/für welchem der Strom fast in gleicher Tieffe vnd sehr enge gehet. Der Berg lieget zur rechten Hand/ist sehr hoch am Strande prærupt, vnd sehr lustig anzusehn. Dann er vnterschiedliche Absetze als Bäncke über einander/von roth/gehl vnd blawen Sandsteinen hat/so als alte Mauren anzusehen/auff denselben stunden gleich als nach der Ordnung hingepflantzte Dannen-Bäume. Was die Russen vns von diesem Berge berichteten/ist auß folgenden Sonnet P. Fl: zuersehen.

Diwiza Gora Jungferberg.

Ists/wie jhr Russen es nicht lasset vnverwiesen/
Was niemand von vns weiß. Ist diß derselbe Berg
Auff dem auff eine Zeit gewohnt ein kluger Zwerg?
Vnd eine Jungfer auch/der Ankunfft von den Risen?
Darvon er jtzt noch heist/vnd langet biß nach Nisen/
Der weitgelegnen Stadt/was für ein Wunderwerck
Bekräfftigt ewer Wort? Zeugt nichts nicht jhre Sterck?
Ihr Leben vnd jhr Thun/der Tochter der Odrysen?
Nein/die vergeßne Zeit hat alles mit sich fort.
Ich wunder mich des Thuns/vnd ehre diesen Ort/
Der mir fast halbe Furcht mit seiner Wildniß machet
Der Wolcken gleiche Fels wirfft frech sein Häupt empor.
So thut ein wilder Mensch/vnd trutzt der Götter Chor/
Der jhn doch mehr nicht schewt/als daß er seiner lachet.

Zu ende dieses Berges fähet sich ein new Gebirge an/vnd gehet etliche Meilen mit dem Strom hinunter. Der Thal zwischen diesen beyden wird Jablaneuquas, das ist; Apffelgetrancke/genandt/weil daselbst viel Apffel fallen/auß welchem sie ein Getrancke machen.

Jablaneuquas.

Allhier kam abermal eine Post/so von vnsern Factor auß Mußcow nachgeschickt war/hatte auch Brieffe von Nisen an vns/die berichteten; daß wir 4. Personen vnter vnsern Russischen Arbeits vnd Ruderslseuten auff dem Schiffe hetten/welche rechte Cosaken weren. Item das über 2. in 3. hundert Cosaken sich versamlet/an einem Orte gewisse auff vns lauren wurden/Diß machte vns/die wir zwar zuvor gute Auffsicht hatten/noch Auffmerckſamer. Als wir heute Abend in der Demmerung am Strande zur Rechten 2. grosse Feur auffgehen sahen/vermeinten wir/das es Cosaken weren/schickten derwegen alsbald auff vnsers Pristaffen Bot etliche Soldaten zu kundschafften hin.

Als die vnserige / so noch ein wenig vom Strande / mit drey Geschös Losung gaben / antworteten die auff dem Lande wiederumb mit drey Geschössen / vnd berichteten / daß sie Strelitzen / welche zur Convoi der Persischen Caravan gewesen / vnd wieder zurück kämen Der Gesandte Brügman aber als Er von vnsern außgeschickten Soldaten / da sie sich mit Bericht einnehmen ein wenig am Strande verweileten / zuwissen begerte was für Volck / sie auch zwar geantwortet / das es keine Feinde / sondern Strelitzen wehren / die allda jhr Nachtlager hielten / der Wind aber die Rede intercipirte, das man den Bericht nicht vernehmen kunte / wolte / das man mit einem grossen Stücke vnter Sie spielen solte. Wurde aber vom Gesandten Crusio widersprochen / weil vns nicht anders als defensivè zukriegen gebüren wolte.

Den 26. dieses in der Nacht giengen zwey Personen in einem kleinen Bote mit dem Strome gantz stille vnser Schiff gar nahe vorbey / welche / als sie von der Wache ersehn wurden / anlegen vnd auffs Schiff kommen musten. Diese gaben zwar vor daß sie Fischer weren / vnd gewohnt / bey andern jhrer Brüder der Russen Schiffe Tag vnnd Nacht ohn einiges bedencken nahe vorbey zugehen. Weil man vns aber berichtete / das in solcher gestalt die Räuber anzutretten / vnd die Ancker-Taw abzuhawen pflegten / Diese auch in etlichen Reden / in dem jeglicher absonderlich examiniret ward / nicht überein stimmeten / denn der eine sagte / das auff einer Insel vor der Stadt Soratoff 500. Cosaken auff vns warteten / der ander aber leugnete es / wurden sie die Nacht über auff dem Schiffe behalten vnd verwahret / den folgenden morgen aber mit vnserm Pristaffen zum Weywoden nach Samara so nahe vor vns lag / voraußgeschickt.

Den 27. dieses sahen wir zur lincken Hand nicht weit vom Vfer einen Runden kahlen Sandberg in einer gar gleichen Ebene liegen / welchen Sie Sariol Kurgan nanten. Man berichtete vns / daß in denselben ein Tartarischer Käyser Namens Momaon, welcher mit 70. Königen auß Tartarien den Wolge-Strom hinauff gehen / vnd gantz Rußland überziehen wollen / aber allhier gestorben vnd begraben liege. Vnd hetten die Soldaten / deren eine vnzehliche menge gewesen / mit Hüten vnd Schildern so viel Erde zum Begräbniß getragen / darvon dieser Berg. Diesen Bericht neben einem feinen Epiphonemate hat P. F. in folgende Verse verfasset:

Der Berg Sariol Kurgan.

DEr kahle Sandhauff hier / der auch den dürren Reisern
Nicht halbe Nahrung gibt; Der seine Glitz entblöst /
Latona hoch für dir / an dir Er selbst fast stößt.
Der ist Momaons Grab / als Er mit 7. * Käysern /
Die Er mit sich bracht her auß grossen Tarter-Häusern /
Ruthenien fiehl an. Sie hat sich frisch erlöst.
Hier liegt der Sand vnd wüst / auch fast nicht halb bemöst
Was Bley vnd Pulver war / was Stählern war vnd Eisern.

* Zaaren / weil Zaar auch einen König bedeutet.

O Ein vergänglichs Thun! ist das der gantze Rest
Von so viel Tausenden? Wie daß dann ein Mensch lest
So viel bedüncken sich / als wolt Er alle fressen?
Vor war hier alles voll; jtzt ist hier alles leer/
Diß gehet in der Welt noch itzund also her:
Was jtzt wird so gescheut / wird bald sein gar vergessen.

Ein Meile nach diesem Berge / fähet auff derselben seiten an der Berg Soccobei, vnd erstrecket sich auff 15. W. biß Samara; ist hoch/felsicht vnd mit dicken Gepüsche bekleidet. In der mitten des Berges ohngefehr 8. W. von der Stadt gibt ein breiter weisser Fels einen grossen kahlen Platz / vor demselben ist mitten in der Wolga vnreiner Grund / welchen die Russen scheuen. Als wir vmb den Mittag darzu naheten / machte sich der Wind vns starck entgegen / daß wir Ancker werffen/vnd biß gegen den Abend liegen bleiben musten. Mitler weile kamen zwo rothbunte Schlangen an eines vnser Ancker / so wir biß auffs Wasser hangen liessen/ herauff gekrochen/wunden sich vmb dasselbige auffs Schiff. Als vnsere Russische Ruderßleute dieselben ersahen/wurden sie froh / sagten / man solte sie vnverhindert hinauff lassen/verwahren vnd speisen / Es were keine böse vnd schädliche / sondern gute art Schlangen / welche die Post brächten / das S. Nicolas mit einem guten Winde sie eine zeitlang von den Rudern vnd Arbeit ablösen wurde.

Zwo Schlangen kommen auffs Schiff gekrochen.

Den 28. Aug. machten wir vns gutzeit wieder auff / vnd naheten noch vor der Sonnen Auffgang zur Stadt Samara, so 350. W. von Casan gehalten wird. Diese lieget zur lincken Hand 2. W. vom Vfer/ ist in einer quadrat form gebauet / hat etliche wenig steinerne Kirchen vnd Klöster; bekompt den Namen von dem Fluß Samar, so 3. W. vnter der Stadt einen Arm/welchen sie Sin Samar nennen/ principaliter aber 30. W. besser hinunter sich in die Wolga begibt.

Samara von Casan 70. Meilen.

Wir waren zwar willens vns vor der Stadt zusetzen / vnd zuvernehmen/was die mit vnserm Pristaffen voraußgeschickte zwey Gefangene ferner außgesaget / weil aber der Wind köstlich gut wurde / gaben wir jhm die Segel/vnd fuhren darvon. Thaten auch heute eine so gute Tage-reise / als zuvor niemals geschehen / kamen nemblich auff den Abend vor den Cosakenberg so 115. W. von Samara, vor Ancker zuliegen. Begunte also der Russen gestriges Prognosticon wegen des guten Windes einzutreffen.

Hinter Samara erhebt sich zur Rechten wieder das Gebirge. Der erste Berg erstrecket sich auff 30. W. biß an den Fluß Samar, gegen welchem zur Rechten auch ein ander Rivir Ascula eintritt; Die Wolga ist allhier 3. W. breit. Dann folget der Berg Petscherski, r. so felsicht vnd mit entzeln Büschen bewachsen/läufft 40. W. hinunter. Hundert W. von Samara lieget mitten im Strom eine Insel Batrach genandt/ 3. W. lang/10. W. vom selben eine andere Lopatin 5. W. lang. Hier kompt zur Rechten das Rivir Sisran eingetreten.

Samar vnd Ascula Bäche.

Sisran ein Bach.

Der Cosaken Berg ist kahl/ohne sonderlich Gepüsche 50. W. lang. Bekömpt den Namen von den Donischen Cosaken / welche sich vor diesem alldar in grosser menge auffgehalten/die fürübergehende Schiffe angefallen und außgeplündert. Nach dem Sie aber eins mals von den auß Samara geschickten Strelitzen überfallen/und etliche 100. nieder gemachet worden / haben Sie sich daselbst nicht mehr so häuffig sehen lassen. Im fürbey gehen wurde über demselben folgendes Sonnet gemachet:

Cosakenberg.

P. Fl. p. 586.

DU durch die Laster selbst so weitberümbter Hügel/
Dem Phœbus alles Haar hat umb sein Häupt versengt/
Da keine Dryas sich zu wohnen unterfengt/
Wie auch kein menschlichs Mensch/ kein Wild und kein Geflügel/
Halt' jtzo noch nicht an der Mörder strenge Zügel/
Die an dich Tanais dein böser Nachtbar strengt
Der dieses Stromes Raub an deine Tannen henget.
Laß sie ziehn ab und zu mit freyem vollen Bugel/
Vollführt der Höchste daß/ was Er durch uns fengt an/
So sol besetzt stehn dein Niegepflügter Plan.
Der Platz seyn eine Stadt/ verwahrt mit Thor und Riegel/
Alsdenn so last uns sehn/ was ein Cosake kan.
Und ob die Wolge stets sey Räubern unterthan.
Der Himmel gibt uns selbst hierüber Brieff und Siegel.

Dieser / wie auch folgende Berge winden sich bißweilen ins Land/ und nach etlichen Meilen wieder herauß ans Ufer.

Den 29. Dito giengen wir zu ende des Cosaken Berges ein Rivir Pantzina r. vorbey/ und nachdem wir 45. W. zur Tage-reise vollendet/ legten wir uns vor einem Eylande Sagerinsko vor Ancker / da etliche Fischer an Bort kamen mit Bericht / das nicht ferne von hier am Strande sich 40. Cosaken hetten sehen lassen. Allhier begunten die Bierfässer ledig zuwerden/und musten unsere Völcker anfangen Wasser mit ein wenig Essig vermischet zutrincken.

Pantzina ein Bach.

Den 30. Aug. bekamen wir frühe ein Rivir Zagra, so hinter dem gestrigen Eylande herfür kömpt / an den Steurbort. 40. W. nach diesen gelangeten wir zu dem Eylande Sosnow, auff welchem/des einem von Samara auffgenommenen Fischers außsage nach/etliche 100. Cosaken liegen und auff uns warten solten. Wier giengen dasselbe in voller Rüstung vorbey/haben aber niemand vermercket. Zu Mittage stieß uns der Berg Tychi, so zur Rechten eine grosse Krumme machet / und von ferne scheinet / als wenn Er die Wolga schliessen wolte / entgegen. Neben diesem ist allenthalben flach Wasser/und eine principal Drögte/ welche sie Owetzebrot nennen. Am selbigen Orte sollen die Cosaken durch die Wolga reiten und waden. Darbey liegen auch viel kleine/ mit Busch bewachsene den Räubern bequeme Eyländer. Es begegneten uns zwey Fischer und berichteten das vor 8. Tagen die Cosaken

Zagra ein Bach.

Owetzebrot eine principal Drögte.

jhm hier ein groß Both genommen / hetten auch gesaget / das in wenig Tagen ein groß frembd Schiff der Deutschen kommen wurde. Gegen den Abend rieffen wir wiederumb 2. Fischer / einen alten vnd jungen an Bort / vnd fragten Sie wegen der Cosaken / der Alte wolte zwar erst nichts von jhnen wissen / als aber der junge herauß brach vnd sagte / das gleich gegen über im Busche 40. derselben sich auffhielten / bekräfftigts auch der Alte / vnd sagte; daß sie 6. Böte bey sich hetten / welche Sie auffs Land in die Büsche gezogen. Man dürffte nicht viel darvon sagen / sonst wo es erfahren wurde / weren sie jhres Lebens nicht sicher: bath daß wir sie / gleich als Gefangene möchten zu vns nehmen / vnd an einen andern Ort in der Nacht wieder auffsetzen / welches auch geschahe. Wir traueten aber jhnen so wenig als den Cosaken / verdoppelten diese Nacht die Wache / vnd liessen die Fischer frühe in der Demmerung wider von vns / selbigen Tag hatten wir 60. W. zurücke geleget.

Den letzten Augusti hatten wir abermahl sehr guten Wind / das auff den Abend vnser Cours 120. W. gemacht hätte. Wir kamen erstlich zu einem Eylande Osino so 100. W. von der künfftigen Stadt Soratoff. Gegen demselben giengen wir über einem SandReff / so zur Rechten vom Strande herauß läufft / das Schiff erreichte zwar etliche mahl den Grund / aber doch ohne auffhalten vnd besondere Versäumbniß. 20. W. nach diesem war ein ander Eyland Schismamago, vnd dann eines Koltoff 50. W. von Soratoff. Hier funden wir 16. 20. 30. vnd 40. Fuß Wasser. Zwischen diesem zwey Eyländern begegneten vns zwey Russische Schuten so dem Patriarchen in Mußcow / vnd eine grosse Nassade mit Cavojar, oder gesaltzen Störrögen dem Großfürsten zuständig: Auff jeglichem waren 400. Personen Arbeitsvolck / Als diese zu vns naheten / gaben sie mit jhren Flindtröhren Salve, wir aber antworteten mit einem groben Stücke. Vnter Koltoff lagen am Vfer abermal 4. Schuten mit Saltz vnd gesaltzem Fisch beladen / so Gregori Mikitoff dem fürnehmen Kauffman in Mußcow zustunden / kamen alle von Astrachan. Diese berichteten / das nicht ferne von Astrachan jhnen 250. Cosaken auff vnterschiedlichen Böten begegnet / hetten aber keinen Anspruch von jhnen gehabt. Nicht ferne vom jtztgedachtem Eylande lieget zur Rechten des Vfers ein sehr hoher Berg / so 40. W. lang / wird Smiowa (das ist / eine Schlange) genandt / weil Er sich mit etlichen Krümmen ins Land vnd wieder ans Vfer windet. Etliche fabulirten, das der Berg den Namen von einer Schlangen oder Drachen bekommen habe / welcher auff demselben in über natürlicher grösse eine lange Zeit gelebet / grossen schaden gethan / vnd endlich von einem tapffern Helde in 3. stücken zerspaltet worden / die stücken aber weren alsbald in Steine verwandelt. Dann es sollen auff dem Berge drey grosse lange Steine anzusehen / als wenn sie von einem stücke gespalten / bey einander liegen. Fast zu ende dieses Berges biß zur Stadt Soratoff befinden sich viel Eyländer

Der Berg Smiowa.

neben vnd hinter einander liegen / welche sie Sorok Ostrowe die 40. Eyländer nennen.

Den 1. Septemb. begegneten vns gar frühe 3. grosse Strusen von 200. in 300. Lasten / giengen 13. Fuß tieff / schlepten etliche kleine Böte hinten nach / mit welchen sie die Schiffe vor den flachen Gründen leichtern / deren gröstes dem Reichen Kloster Troitz so 12. Meilen von Mußcow / zuständig / wir begrüsten einander gleich den vorigen mit Salve schiessen. Vmb 9. Vhr gegen Mittag segelten wir die Stadt Soratoff vorbey. Diese Stadt lieget 4. Wurste vom Häuptstrome im ebenen Felde / an einem Arme / welchen die Wolge zur lincken Hand von sich wirfft / wird von lautern Strelitzen / so von einem Weywoden vnd Obersten Regieret werden / bewohnet / Den Tartern / die sie Kalmucken nennen / vnd von hier biß an die Caspische See vnd den Strom Jaika sich erstrecken / vnd offt an der Wolga herauff zu streiffen pflegen / zu wehren.

Soratoff von Samara 70. Meilen.

Die Stadt Soratoff lieget sub elevatione poli 52. grad. 12. min. wird von Samara auch 350. W. gerechnet. Heute giengen wir 2. Eyländer / so nicht ferne von einander lagen / welche sie Kriusna vnd Sapunofka nenten / mit gutem Winde vorbey / vnd kamen bald darauff gegen den Berg Achmatzkigori, r. dessen Außgang bey einer Insel selbiges Namens / so 50. W. von Soratoff gerechnet wird. Dieser Berg ist schön anzusehn wegen seines grünen Zopffes / vnd in der mitten stehl herunter streichenden bunten Erdreichs / welches sich vnten wieder mit einem langen vnd gleichen grünen Hügel gleich einem mit fleiß also formirten Absatze schleust. Hier begegnete vns abermal eine grosse Struse / welche etliche auff einem Bote zu vns schickte / mit Bericht / daß jhnen dißseit Astrachan zwar 70. Cosaken begegnet / so stille vor sich hingefahren vnd jhnen nichts gesaget. Vor 4. Tagen aber hetten nur 10. Cosaken an sie gesetzet / vnd sie auff etliche 100. Rubel gebrandschätzet / dieselben weren zwar nicht ans Schiff gekommen / da sie sich der Räuber wol erwehren können / sondern hetten jhnen nur die vorausgegangene Böte mit den Anckern / welche sie nicht entrathen konten / genommen vnd angehalten / biß das Geld erleget worden.

Achmatzkigori ein Berg

Als nach vntergang der Sonnen wir vns vor Ancker geleget / sahen wir zur lincken Hand des Strandes 10. Cosaken geschwinde den Strom hinauff eilen / vnd sich mit einem Bote über auff die ander seite setzen. Der Gesandte Brügman commendirte alsobald 8. Mußquetirer theils von den Soldaten / theils von den Völckern des Comitats auff einem Bote nachzueilen / vnd sie an Bort zubringen. Die Cosaken aber hatten das Both auffs Land gezogen / vnd sich in den Busch verstecket / kamen also die vnserigen vnverrichteter Sache bey finster Nacht wieder an Bort. Vnser Marschall hatte deswegen mit dem Gesandten einen harten discours, vermeinende / das es sehr mißlich vnd gefährlich were in der Nacht auff einen solchen Anschlag die Völ-

cker außzuschicken / da man Sie nicht secundiren könte; Jhm aber wurde mit verdrießlichen Worten wiedersprochen.

Den 2. Sept. kamen wir zum Eylande Achmatzko, vnd 20. W. nach demselben zu einem andern / Solotoi so 3. W. lang / vnd bald darauff zum Berge Solottogori, das ist: Goldberg / welcher den Namen daher sol bekommen haben / weil vorzeiten / wie sie vns berichteten / die Tartern daselbst eine Reiche Staniza oder Flotte angefallen / überwältiget vnd beraubet / das die Räuber das Geld vnd Gold mit Hüten außgetheilet. Dieser Berg ist 70. W. von Soratoff. Bald nach Außgang desselben kömpt ein weisser Berg Millobe (Kreide) genandt / läufft 40. W. am Strande hinunter / vnd hat oben eine so gleiche ebene / als wenn sie nach der Schnur vergliechen were / fält gegen dem Strom gäh herunter / vnd ist am Fusse neben dem Wasser mit ordentlich gewachsenen Bäumen gezieret. Nach diesem folgete ein ander / welchen wir den Pfeilerberg hiessen; war auch sehr lustig anzusehen. Dann derselbe hatte an der gäh abgreissenen seite vnterschiedliche herfür ragende stücken / welche als Steinadern das Wasser in abwaschung des weichen Sandes stehen lassen / vnd waren als Pfeiler anzusehen / von Farben blaw / roth / gelb vnd mit grünen Sträuchern vermischet.

Solottogori Goldberg.

Millobe ein Berg.

PfeilerBerg.

Den 3. Sept. sahen wir zur Lincken ein Riwir Ruslana, vnd gegen über zur Rechten den runden Berg Urakoffskarul, so 150. W. von Soratoff geschätzet wird / Dieser Berg sol den Namen von einem Tarterischen Fürsten Urak so allhier mit den Cosaken geschlagen / geblieben vnd begraben lieget / bekommen haben. Ferner hinunter ist zur Rechten der Berg vnd Riwir Kamuschinka. Das Riwir entspringet auß dem Bache Iloba, dieser aber fält in den grossen Strom Don, so in den Pontum gehet / vnd der terminus Asiæ vnd Europæ ist. Durch selbige Riwire sollen die Donische Cosaken mit leichten Böten jhren Gang zur Wolga nehmen. Daher dieser Ort der Räuberey halber am gefährlichsten geschätzet wird. Allhier sahen wir auff dem hohen Vfer zur Rechten viel auffgesetzte höltzerne Creutze stehen. Dann vor wenig Jahren ein Russisch Regiment mit den Cosaken / welche diesen Ort befestigen / vnd den freyen Paß der Wolga schliessen wollen / geschlagen. Vnd sollen imselben Scharmutzel auff beyden seiten 1000. Mann geblieben / vnd die Russen allhier begraben seyn.

Ruslana R.

Kamuschinka ein Riwir.

Als wir diesen Ort vorbey / wurden wir vor vns die gantze Persische vnd Tartarische Caravana gewar / welche mit 16. grossen vnd 6. kleinen Böten neben vnd hinter einander her giengen. Weil wir vermerckten / daß Sie vnser zuerwarten / die Ruder sincken liessen / vnd nur mit dem Strome fort trieben / scherfften wir die Segel / vnd grieffen zugleich die Ruder frisch an / Sie einzuholen. Vnd als wir nahe hinter Sie / liessen wir vnsere 3. Trompeter lustig hören / vnd gaben Salve auß 4. groben Stücken / die Caravana antwortete auß allen Böten mit Mußqueten. Darauff liessen sich auch vnsere Mußquetirer hören / vnd war auff beyden theilen groß jubiliren.

Zu der Persischen Caravana oder Flotte gekommen.

Die Häupter der gantzen Caravana, so sich vor Samara erst recht zusammen gethan / waren neben den obgedachten Königlichen Persischen Cuptzi vnd Tartarischen Printzen / Der Russische Poslanik Alexei Sawinowitz Romantzikow, so von J. Z. M. an den König in Persien gesandt. Ein Tarterischer Gesandter auß Chrimea. Des Reichs Cancelers in Persien Kauffman. Item andere 2. Kauffleute auß der Persischen Provintz Kilan.

Die Caravan vnd Gesandten begrüssen einander.

Nach gethanen Freudenschussen / schickte der Tartarische Printz ein Bot voll Strelitzen / deren die Caravana 400. zur Convoi bey sich hatten / zu vnserm Schiffe / ließ die Gesandten begrüssen / vnd nach jhre Gesundheit fragen. Als sie vors Schiff kamen / hielten sie erst stille / vnd gaben Salve, hernach stiege jhr Hauptman an Bort / vnd that seine Werbung. Da diese kaum wieder abgefahren / liessen vnsere Gesandten / den Tarterischen Printzen gleichfals durch den von Uchteritz, Thomas Melville, vnd Hans Arpenbeck Russischen Translatorem sampt etlichen Soldaten / begrüssen. Jch aber ward mit dem von Mandelslo vnd Persischen Dolmetsch sampt etlichen Völckern auff 2. Böten zu den Königlichen Cuptzi gesandt.

Vnterwegens begegneten vns auch etliche Perser / so von dem Cuptzi an vnsere Gesandten abgefertiget waren. In dem wir aber zum Persischen Schiffe kamen / vnd zur Lincken an Bort legen wolten / kamen die Diener eylend gelauffen / vnd winckten empsig / daß wir nicht alldar / sondern zur andern seiten des Bots auffsteigen solten; Dann des Herrn Frawe / welche niemand sehen muste / hatte jhr Gemach auff der Lincker seiten. Als wir nun an den rechten Bort kamen / stunden viel Diener / die vns vnter die Arme grieffen / auffs Bot halffen vñ zum Cuptzi führeten / diesen trafen wir auff einem einer Elen hocherhabenen / mit schönen Tapeten belegten theatro an; Er saß auff einer rauhen weissen Türckischen Decken / hatte die Beine nach jhrer manir vnter sich geschlagen / vnd den Rücken an ein roth Atlaß Küssen gelehnet / empfieng vns freundlich: schlug die Hand an die Brust mit neigung des Häuptes; Dann solche Ceremonien gebrauchen sie bey empfangung jhrer Gäste: Er nötigte vns zu jhm auff den Tapet zusitzen / weil wir aber solche art zusitzen nicht gewohnet / kam es vns saur an / vnd musten vns kümmerlich behelffen. Vnser Anbringen vernam Er mit freundlichen Geberden / vnd that seine Antwort mit vielen höfflichen vnd ehrerbietenden Worten / mit welchen sich die Perser wol zubehelffen wissen / vnd sehr milde seynd. Vnter andern Erfreute Er sich so hertzlich vnser Ankunfft / daß / da er vnser Schiff gesehen / so froh geworden / als wenn Er Persien / oder in demselben sein Hauß / nach welchem Er sich lange gesehnet / ersehen hätte; Beklagte die vnliebliche gewonheit der Nation, durch welche wir jtzo gegangen / daß man also eingesperret seyn / vnd keiner den andern besuchen dürffte. Wenn wir in Persien kehmen wurden wir darinnen mehr Freyheit

haben / als jhre eigene Einwohner / Er verhoffe / daß / wenn wir zum Schach Sofi, (so hieß jhr König) kehmen / Er / weil wir auff der Reise mit einander bekandt geworden / unser Mehemandar oder Schaffner wurde verordnet werden; wolte uns alsdann alle Freundschafft erzeigen / und so Er jtzo etwas in seinem Schiffe hette / damit Er uns bedienen könte / solte es uns nicht versaget seyn / und was dergleichen anerbieten mehr.

Er tractirete uns auß verguldeten Schalen mit starcken Russischen Brandwein / Rosinen / Persischen Haselnüssen oder Pistacien / so theils auffgedürret / theils eingesaltzen waren / Tranck der Gesandten Gesundheit in genere und eines jeglichen absonderlich / Und in dem eben zur selben Zeit auff unserm Schiffe mit dem Persischen Abgeordneten des Cuptzi Gesundheit getruncken ward / wurden die Trompeten geblasen / die Stücken und Mußqueten gelöset. Als wir von jhm Abscheid namen / ließ er den Gesandten in Vertrawen wissen / daß Er gewisse Nachricht hette / wie der König in Polen einen Legaten an Schach Sofi gehabt / welcher über Constantinopel oder Stampuhl wie sie es nennen / gegangen / numehr aber in der Rückreise begrieffen / und zu Astrachan läge / Hette auch Befehl in Mußcow an den Großfürsten zugehen / der Weywode aber wolte jhn nicht ehe hinauff lassen / biß deswegen Ordre auß Mußcow kehme; Die Gesandten möchten doch nachsinnen / was dessen Anbringen wol seyn möchte. Die andern der Caravana schickten gleichfals an unser Schiff / liessen uns begrüssen und bitten / daß wir bey jhnen in Compagnie bleiben möchten / sie wolten gerne / wenn wir etwa an den Grund kehmen / nach uns warten / und wo wir jhre Hülffe benötiget / sich willig finden lassen. Fuhren also nach dem abermahl auff allen Schiffen und Böten Salve gegeben ward / mit einander fort.

Gegen den Abend erhub sich mit einem geschwinden Sturm ein Donnerwetter und Platzregen / in welchem zwey harte Schläge geschahen / aber bald darauff helle Wetter / und eine grosse Stille erfolgete / daß es unserm Fleming Anlaß gab folgendes Sonnet darvon auffzusetzen:

Wie Eol? was / Neptun? gefält euch Jovis Schluß /
Der Raht der Götter nicht / den nechst Mercur verfaste?
Ihr selbst mit unterschriebt im ewigen Pallaste.
Was Eol? wie / Neptun? was sol denn dieser Guß?
Der Donner / dieser Sturm / der den erschreckten Fluß
Von Grund auß reißet auff / daß Er so schnel erblaste.
Der Grimm des Wetters raasse / und pfeiffet umb die Maste
Es setzet furchtsam ein der Ancker seinen Fuß.
Was aber ist mir das? wo kömpt der liechte Strael?
Die schnelle Stille her / die Jupiters Gemahl
Von Ost in Westen führt? ich wunder mich des Wunders!
Wird ewer Grimm gestrafft? ist euch der Eyfer leidt?
Bedeutet es für uns gut oder böse Zeit?
Man sage was man wil / ich dencke was besonders.

Den

Den 4. Sept. als Sontags/ in dem vnser Pastor jtzt wolte anfangen zu predigen/ kamen abermal etliche Tartern von dem Cyreassischen Printz Mussal geschickt/ die Gesandten zubesuchen/ mit vermeldung/ daß Er jtzo etwas vnpaßlich/ so bald Er wider gesund/ wolte Er in Person die Herrn besuchen. Der Fürnemste vnter jhnen/ so das Wort führete/ war ein langer gehler Mann/ von Kohlschwartzen Haaren/ vnd grossem langen Bart/ war mit einem schwartzen Schaffpeltze/ das rauche herauß gekert/ angethan/ sahe auß wie man den Teuffel abmahlet/ Die andern so mit schwartzen vnd braunen Thuchen Röcken bekleidet/ waren nicht viel freundlicher anzusehen. Nach dem man diese mit etlichen Schalen Brandwein tractiret hatte/ fuhren sie mit Salve schiessen jhrer Strelitzen wieder ab.

Zu Mittage kamen wir zu einem Rivir Bolloclea, so 90. W. vom gestrigen Kamuschinka vnd 90. W. von der folgenden Stadt Zariza. Nach 10. W. giengen wir einen sehr hohen Sandberg Strehlne r. vorbey/ vnd hielten am Ende desselben/ 60. W. dißseit Zariza vnser Nachtlager.

Bollocl
vnd Kamuschinka Rivire.

Den 5. dieses/ als wir vns kaum wieder auffgemachet/ lieffen wir auff eine Drögte/ so nur sechstehalb Fuß Wasser hatte/ musten vns zur seiten abwinden/ vnd gieng das Schiff mit grossem Schüttern vollend über. Vnter dessen lieff die Caravana vorauß biß zur Stadt Zariza, da Sie frische Strelitzen zur Convoi nehmen wolten. Zu Mittage kamen wir an den Ort da es kaum eine halbe Tagereise zum Strom Tanais, vnd derselbe auff 7. Meilen neben der Wolga hin nach Osten läufft. Item ein wenig besser hinunter/ gegen Achtobska Ustga, da die Wolga den ersten Außtritt nimpt/ vnd zur Lincken des Vfers einen Arm ins Land wirfft/ welcher anfänglich 1. W. gegen den Strom/ O. N. O. hernach aber gegen S. O. sich wendet/ vnd ins mare Caspium fält. Allhier war altitudo poli 48. grad. 51. m.

Achtobska Ustgaa. 1. Außgang der Wolga.

5. W. ferner ins Land/ vnd 7. W. von Zariza sollen jtzo noch rudera von einer Stadt stehen/ welche der grausame wüterich Tamerlanus von gebranten Steinen erbawet/ vnd in derselben ein groß Lusthauß auffgesetzet/ ist Zareffgorod (Königs Stadt) genandt worden. Nach dem sie aber verwüstet/ haben die Russen die meisten Steine nach Astrachan geführet/ vnd darvon ein groß theil der Stadtmauren/ Kirchen/ Klöster vnd andere Gebäwe auffgeführet. Es wurden noch zu vnser Zeit etliche Böte voll dahin gebracht.

Zareffgorod.

Vmb diese Gegend fieng ein Fischer an einer Angel neben vnserm Schiffe einen Bieluga oder Weisfisch/ so fast vier Elen lang/ vnd nach der Circumferentz anderthalb Elen dicke/ von gestalt fast als ein Stöhr/ nur das Er weisser vnd ein groß Maul hatte/ Sie schlugen jhn/ als einen Ochsen mit grossen Hammern für den Kopff vnd verkaufften jhn vmb 1. Thl.

Zariza eine Stadt 70. Meilen von Soratoff.

Den 6. Sept. traffen wir die Caravana vor der Stadt Zariza wieder an. Sie hatten am Strande jhre Gezelte auffgeschlagen/vnd erwarteten der newen Convoi. Die Stadt so abermal 350. W. von Soratoff gerechnet wird / lieget zur Rechten am Vfer auff einem Hügel/ ist klein vnd in Form eines Parallogrammi mit 6. höltzern Bolwercken vnd Thürmen auffgebawet / wird von lauter Strelitzen / derer 400. darinnen waren / so wegen der Tartern vnd Cosaken ein wachendes Auge haben/ vnd den vorbey passirenden Schuten zur Convoi dienen müssen/ bewohnet / die Polus höhe war 48. grad 23. min.

Von hier ab biß hinter Astrachan vnd zur Caspischen See ist wüstes / sandichtes vnd zum Kornbaw vnfruchtbares Land / Daher diese Städte/ gleich auch Astrachan / von den fruchtbaren örten / vnd das meiste von Casan, jhr Brodtkorn die Wolga herab bekommen müssen/vnd ist gleichwol wegen der grossen menge / so hinunter kompt/daselbst viel wolfeiler als in Mußcow.

Bald vnter Zariza lieget zur Rechten ein Eyland / Serpinske, ist 12. W. lang. Auff demselben pflegen die Strelitzen jhre Kühe vnd Viehe zuweyden. Kurtz vor vnser Ankunfft hatten die Cosaken / in dem Sie gesehen / daß der Strelitzen Weiber vnd Töchter die Kühe zu melcken täglich / offt ohne Convoi auff das Eyland gefahren / auffgepasset/Sie erwischet / mit jhnen jhren willen getrieben / vnd sie sonst vnversehret den Strelitzen wieder nach Hauß geschicket.

Ein Bach auß der Don in die Wolga

Hinter demselben Eylande kömpt ein kleiner Bach auß dem Strom Don in die Wolga, kan nur Kahne vnd gar leichte Böte tragen/wie vns nicht alleine vnser Pylote / sondern auch etliche vnser Arbeitsleute/so vor diesem mit den Cosaken gelauffen/vnd darauff gefahren/berichtetē. Wiewol derselbe Bach in der gemeinē LandCarten von niemand als von Isac Massa angedeutet/vnd Kamous genandt wird.

Diesen/wie auch etzliche folgende Tage/hatten wir allzeit so grosse Hitze/als bey vns in den Hundstagen/ vnd soll allhier / wie die Russen berichten/ jährlich vmb diese Zeit heiß Wetter seyn.

Den 17. Sept. war es trübe vnd vngestüm / das nicht wol fort zukommen. Nach dem wir 10. W. getrieben/ sahen wir zur Rechten auff einem hohen roten Sandberg einen Galgen stehen/ welcher der Erste war/den wir dieser Länder gesehn/ darauff pflegt der Weywode in der nehesten Stadt die räuberischen Cosaken auffzuhencken. Es sol aber keiner über 8. Tage daran hencken bleiben / so ist Er von seinen Brüdern wieder herab gestohlen.

Der Gesandte Brügman forderte allhier die Völcker des Comitats vor sich / hielt jhnen vor / wie daß Er von ein vnd andern starcke præsumtion hette / als conspirirten sie heimlich wieder jhn / daher Er dann / wenns die Noth erfordern solte / sich wenig gutes zu jhnen zuversehn haben wurde / welches Er gleichwol nicht / sondern viel ein bessers verhoffet/ja auch wegen seiner schweren Amptsverwaltung vnd

Vorsorge vor Sie/so er täglich truge/vordienet hette. Begerte derwegen von der Musicanten- Trabanten vñ Lackeyen Taffel das juramentum fidelitatis durch einen Cörperlichen Eyd præstiret zu haben/ welches/wie wol sie sich gegen solcher Beschuldigung gantz frembde erklereten/ vnd ohne daß vermüge jhrer Bestallunge zur trewe sattsam verobligiret zuseyn vermeineten/ sie gerne leisteten/ mit bitte/ daß der Gesandte hingegen nicht/wie bißher geschehen/alsbald/offt ohne gegebene Vrsache/ auff jeglichen ohne vnterscheid mit Ehrenrührigen vnd verkleinerlichen Worten herauß fahren wolte/ Sie wolten hingegen/ wenn Sie nur ein gut Wort bekehmen/ nicht alleine jhm Trew vnd Hold seyn/sondern auch auß Liebe gegen jhm im Nothfall jhr Leben lassen. Es wurde den Völckern auch solche Bitte zugewehren zwar versprochen.

Juramentum fidelitatis von etlichen Völckern genommen.

Heute begegnete vns eine grosse Schute/ deren etliche auff einem kleinen Bote an Bort kamen/berichteten/daß Sie vor 3. Woche von Astrachan abgereiset/ vnterwegens von 30. Cosaken angefallen/ vnd alles Proviants beraubet worden/ daß sie in 4. Tagen nichts gegessen. Baten vmb etwas Brodt sich des hungers zuerwehren/ biß sie etwa andere jhre Brüder antreffen/ oder eine Stadt erreicheten. Wir gaben jhnen einen Sackvoll Sachar, oder harte stücken Brodt/ worvor sie alle jhre Häupter zum Füssen schlugen vnd sehr danckten.

40. W. hinter Zariza lieget zur Rechten ein langer gleicher Berg/ wie auch gegen demselben ein Eyland/so beyde Nassonoffsko genandt werden/ die Fahrt gieng zur Lincken vorbey. Zwischen dem Berge vnd Eyland gibt es einen engen krummen Schlundt/ in welchen vor wenig Jahren die Cosaken etliche hundert Strelitzen jhre Sucher vnd Verfolger hintergangen vnd niedergemachet haben.

Gegen den Abend brachte ein Fischer einen vns vnbekanten Fisch an Bort/ welchen Sie Tziberika nanten/ war über drittehalb Elen lang/hatte einen breiten langen Schnabel wie ein Ente/ auff den Rücken vnd beyden seiten schwartz vnd weisse Flecke/ gleich einem Polnischen bunten Hunde/ waren aber gar ordentlich gesetzt. Auff dem Bauche gantz weiß: Sein Geschmack süsse vnnd anmutig fast wie eines Lachses. Sie brachten auch eine art von Stöhr/ so man Sterlinge nante/seynd noch nicht einer Elen lang/ werden auch nicht grösser/ haben einen sehr delicaten Geschmack. Die Wolga gibt derer an allen Orten sehr viel.

Tziberika ein Fisch.

Den 8. dieses holte vns die Caravana wieder ein bey einem Hucke oder Ecken des festen Landes zur Rechten Popowitzka Jurka, also genandt/weil vor diesem eines Russischen Pfaffen Sohn/ welcher der Cosaken Oberster vnd Redelführer gewesen/ seine Rotte am selben Orte zuversamlen pflegen. Jst 70. W. von der vorigen Stadt. Von diesem Orte 40. W. hinunter biß zum Berge Kamnagar, r. seynd etliche Eyländer vnd flache Gründe/ an welche wir/ wie auch die Perser

Popowitzka Jurka.

Wesowoi ein Berg vnd Rivir.

theils behangen blieben. 20. W. ferner hin lieget ein hoch Eyland Wesowoi, r. so 4. W. lang / hinter welchem auch ein Rivir selbiges Namens. Nach 30. W. triebe vns der Wind in einen Winckel zur Rechten / in welchem das Rivir Wolodinerski Ustga eintritt / Weil der Wind zur fernern Fahrt sehr gut / wolten wir darinnen nicht lange seumen / grieffen alle zu / vnd wunden vns mit zweyen Anckern bald wieder herauß; Giengen hernach mit vollen Segeln das Land oder Gegend Stupin so 30. W. von der künfftigen Stadt Tzornogar lieget / vorbey. 12. W. dißseit Tzornogar gehet aber zur Lincken ein Strom von der Wolga auß Achtobenisna Ustga, vnd vereinigt sich mit dem obgedachten Achtobska. Hinter selbigem Rivire legten wir vns sampt der Caravana an ein Eyland Osino, so 7. W. von der Stadt vor Ancker / vnd hatten diesen Tag 135. W. gesegelt.

Achtobenisna Ustga 2. Außtritt der Wolge.

Vmb diese Gegend biß fast nach Astrachan wächst auff beyden seiten des Stroms in den Büschen die Glycerrhiza oder süß Holtz sehr häuffig vnd dicke / wirfft / sonderlich allhier / seinen Stengel über halb Mann hoch in die höhe / dessen Saame in langen Schalen als schwartze Wicken. Dergleichen funden wir auch in Meden auff allen Wiesen / vnd sonderlich an den Flusse Araxe.

Tzornogar ein Städtlein 40. Meilen von Zariza.

Den 9. Septemb. gegen den Mittag kamen wir mit einem starcken Sturm vor das Städtgen Tzornogar getrieben / vnd liessen das Ancker fallen. Dieses Städtgen / so 200. W. von Zariza, hat der Großfürst vor 9. Jahren erst eine halbe Meile besser darunten bawen lassen / weil aber vor demselben das hohe Vfer eingefallen / vnd den Strom von der Stadt in etwas abgeleitet / ist sie vor 2. Monat erst hieher versetzet worden / vnd lieget zur Rechten auff einem hohen Vfer / mit 8. Thurmen vnd einem dicken Planckwerck vmbgeben. Sie ist auch wegen der daherumb streiffenden Tartern vnd Cosaken mit lauter Strelitzen besetzt. Gegen jeglicher Ecken der Stadt war auff eine viertel Meile ein Wachhauß auff 4. hohe Pfale gesetzet / von welchem Sie gleich / als ex specula die Gegend / weil es eben Land vnd ohne Busch / weit vnd breit übersehn können. Es hat aber diese Stadt zu bawen verursachet der grosse Mord vnd Raub / so vor 10. Jahren allhier durch die Cosaken geschehen. Dann es sollen 400. Cosaken eine Russische Caravana von 1500. Mann mit List angefallen / vnd über die helffte nieder gemachet haben. Sie haben sich aber dieses Fortels gebrauchet: In dem sie gesehn / das die Böte nicht alle bey einander geblieben / sondern etliche / bevorab die Convoi über einem Büchsenschos vorauß gegangen / haben die Cosaken allhier / da der Strom zum schnellesten läufft / am hohen Vfer verborgen auffgepasset / die fördersten mit den Strelitzen vorbey passiren lassen / hernach die übrigen angefallen vnd nieder gemachet. Ob zwar schon die Strelitzen sich gewandt vnd zurücke geeilet / hat doch der starcke Strom ihre Böte so lange gehemmet / biß der meiste Mord vnd Raub geschehen / vnd die

Cosaken Mord vor Tzornogar.

Co-

Cosaken sich auffs Land mit jhren Pferden darvon gemachet. Hier sihet man ausserhalb des Strandes sonderlich zur rechten Hand keine Bäume mehr/ sondern nur dürre verbrandt Erdreich vnd Heyde.

Als wir den 10. Sept. die Stadt kaum vorbey/lieff der Wind vns starck entgegen/ daß wir den gantzen Tag/ wie sehr wir vns auch bemüheten/nicht über 10. W. fort kommen kunten. Gegen Abend brachten vns etliche Fischer einen sehr grossen fetten Carpen über 30. pfund schwer/vnd 8. grosse Sandaten, dergleichen wir auff der gantzen Reise noch nie gesehn hatten/ an Bort/ wolten kein Geld darvor nemen/ vorgebend/ daß sie von gewissen Handelsleuten in Mußcow/ welche diß theil der Wolge pachtweise inne hetten/ hieher zum Fischfang außgesendet/vnd wenns erfahren wurde/ daß sie nur den geringsten Fisch verkaufft hetten/wurden sie allzuschwer darvor büssen müssen; Es war jhnen vmb Brandwein zuthun/ bekamen auch eine halbe Kanne/ vnd fuhren mit grossen Dancksagen vnd Frewden darvon.

Den 11. dieses/ weil wir vor Winde/ vnd vnsere Segel stets gebrauchen kunten/ brachten wir die Tagereise auff 120. W. Giengen vmb den Mittag den Berg Polowon vorbey. Dieser hat den Namen daher/weil es der halbe Weg von Zariza biß Astrachan/ nemlich/ 250. W. Vnser heutiges Nachtlager war hinter den Inseln Kisiàr.

Polowon ein Berg vnd Zeichen des halben Weges zwischen Astrachan vnd Zariza.

In der Nacht/ da die Ordnung der Wache den Gesandten Brügman traff/ trieb mitten im Strome ein groß Bot stille vnser Schiff vorbey/Als aber anfänglich auff vnser zuruffen/ niemand antworten vnd an Bort kommen wolte/ musten 15. Mußqueten auff dasselbe gelöset werden/ dem Constapel wurde auch befohlen mit einem Stücke darauff zu spielen. Vnter dessen kam einer von jhnen auff einem kleinen Loddichen oder Bötgen/ berichtete daß sie keine Feinde/ sondern Russen jhrer 7. mit einem Saltzbote weren/ weil sie von der Caravana, so einen Büchsenschus von vns zurücke lag/ mit Brandwein beschencket worden/legen seine Brüder alle vnd schlieffen/ hetten das Bot treiben lassen; Vnd als Er von vnserm Piloten erkandt wurde/ dann Sie beyde von Nisen/ gab man jhm etliche Schalen Brandwein/ vnd ließ jhn wieder abfahren; Auff den morgen brachte Er etliche Storlinge zur Danckbarkeit des gestrigen tractirens.

In dem der Wind diese gantze Nacht durch sehr gut war/ wolten wir denselben nicht gerne vergebens vorbey streichen lassen/ machten vns derwegen gegen den morgen vmb 3. Vhr wieder auff/ vnd bekamen alsbald am Backbort einen andern Außgang der Wolga, Buchwostowa, so in den vorigen sich einschleichet. Dann kamen wir zu einem Eylande Copono, gegen welchem zur Rechten die höhe des festen Landes Coponogar heisset/ ist 150. W. von Astrachan. Nach 20. W. zu dem vierdten außtretenden Flusse Daniloffsko Ustga, I. so seinen Gang absonderlich in die Caspische See nimpt. 15. W. vnter diesem/

Buchwostowa 3. Außtritt der Wolge.

Daniloffsko Ustga 4. Außtritt der Wolge.

lag fast mitten in der Wolga ein klein schön rund/ vnd mit zierlichen Bäumen vnd Büschen bewachsenes Eyland Namens Katarinski.

Nach diesem ersahen wir von ferne auff einem Sandhügel eine grosse ertrunckene Struse/ vnd weil sie vnser etlichen als eine auffgeworffene Schantze der Cosaken vorkam/ auch auß dem Busche etliche Cosaken sich solten haben sehen lassen/ musten die Völcker ins Gewehr/ vnd wurde befohlen/ das etliche Schüsse in den Busch gethan wurden. Da dann vnserm Küchenknecht Jacob Hansen die Mußquete/ weil sie doppelt geladen/ zerspranck/ vnd jhm den lincken Daumen/ welchen Er über den Lauff gehalten/ tieff auß der Hand schlug/ vnd jhm sonst an der Stirn/ Brust vnd Armen mit vielen Wunden beschädigte.

Küchenknecht kömpt zu schaden.

Als wir diesen Tag 100. W. zurücke geleget/ brachten wir hinter dem Eylande Piruski, so 80. W. von Astrachan das Ancker in den Grund.

Den 13. Septemb. frühe/ als eben in vnser Betstunde die Ordnung das 13. Cap. des 4. Buchs Mosis traff/ in welchem von erkündigung des Landes Canaan/ dessen reichen Früchten/ vnd grossen Weintrauben/ gedacht/ bekamen wir auch die ersten Früchte dieses Landes zusehen. Dann es kamen 2. Böte von Astrachan/ verkaufften vns schöne grosse Weintrauben/ deren Beer als die ziemlichen Wallnüsse groß/ wie auch grosse sehr wolgeschmacksame Pfirsichen vnd Melonen.

Die ersten vnd köstlichen Früchte dieses Landes empfangen.

Die namhafften örter/ zu denen wir heute gelangeten/ wahren; Mituske l. ein außtretendes Wasser/ so theils in den gestrigen Bach/ theils nach etlichen W. wieder in die Wolga sich begibt; sol auch ein recht Raub-Nest seyn. Weil zwischen zweyen vor demselben gelegenen Eyländern sich etliche Cosaken sehen liessen/ ließ der Gesandte mit einem groben Stücke auff Sie spielen. Nach 5. W. kam die letzte Drögte vor Astrachan Kabangameel 70. W. von der Stadt/ vnd über 5. W. der Huck oder Ecke Kabangengar; vnd aber 5. W. ein Eyland Itziburski 50. W. von Astrachan/ hinter welches wir zum Nachtlager anckerten.

Mituske der 5. Außgang.

Kabangameel eine Drögte.

Vmb diese Gegend/ gleich auch besser droben/ vnd an der Caspischen See sahen wir die grossen Kropffgänse/ welche die Russen Babben nennẽ/ etliche 100. Stück bey einander am Strande sitzen. Diese seynd weiß vnd vom Leibe gestalt als andere gemeine Gänse/ an grösse aber übertreffen sie einen Schwan/ haben einen bey drey viertel Elen langen Schnabel/ woran forn ein krummer Hacken; Vnten am Schnabel hänget ein grosser Beutel von dünner zusammen geschrumpener Haut/ welche/ wenn sie Fische darein fassen/ sich so weit außdehnet/ das es einen raum zu 5. Kannen Wasser geben kan. Die Enden der Flügel/ wenn sie außgespannet werden/ stehen bey 5. Elen von einander. Der Gesandte Crusius schosse einsmals einen am Caspischen gestadt/ dessen Kopff ich mit herauß genommen.

Babba grosse Kropffgänse.

Den 14. Septemb. als wir kaum 2. W. fortgangen / kam ein grosser Sturm auß S. O. vns entgegen/daß wir allda biß morgenden Tag verbleiben musten / hatten eine Tieffe vnter vns von 80. Fuß Wasser. Allhier beschenckte der Printz Mussal / die Gesandten mit vnterschiedlichem Getrãncke/ an Bier/Meth vnd Brantewein/ neben erbieten/daß wenns jhnen ein angenehm Getrãncke seyn wurde/sie dergleichen mehr bekommen solten.

Den 15. Septemb. da wir gar frühe gut Wetter vnd Wind bekamen/machten wir vns vmb 4. Vhr wieder auff / vnd segelten auff jtzt erwehnter Tieffe stets Süden glücklich fort / daß wir gutzeit die Jnsel Busan so 25. W, vnd das Riwir oder Außgang Baltzik so 15. W. von der Stadt vorbey giengen / vnd vmb 8. vhr Vormittage Astrachan auff 12. W. vorauß / weil es allenthalben eben Land vnd ohne Busch / ins Gesichte bekamen. Allhier war aber ein Arm / Knilusse, so von der Wolga ab- vnd hinter Astrachan hingehet / die Jnsel Dolgoi, auff welcher die Stadt stehet / machet / vnd mit vielen zertheilten Außgängen sich in die Caspische See ergeust. Zu Mittage seynd wir mit gutem Winde vnd Wetter / vor der weitberümbten Stadt Astrachan angelanget/ vnd durch Gottes gnädige hülffe auß Europa, den ersten Theil der Welt / gleichsamb den ersten Schritt in Asiam gethan. Dann Astrachan lieget auff jenseit des Wolgestroms / welcher Europam von Asien scheidet.

Baltzik letzter Außgang der Wolge vor Astrachan.

Vor Astrachan ankomen/ von Zariza 100. Meilen.

Wir satzten vns vor der Stadt mitten auff den Strom / vnd liessen zur Salve auß vnserm Schiffe alle Stücken hören / welches den Einwohnern / so über Tausend vor der Stadt am Vfer stunden / sehr verwunderlich fürkam.

Bey dem ersten Eintritt dieses Orts wollen wir zuvor / ehe wir fürder gehen / desselben wie auch der Häuptstadt vnd der Einwohner Gelegenheit vnd Beschaffenheit ein wenig besehen : Diese gleich auch die angräntzende Landschafften seynd vorzeiten mit dem general Titel Scythia beleget worden ; jtzo aber nennen sie den Tractum, so zwischen der Wolga, Jaika vnd Caspischen Meer begriffen/ NAGAJA. Jtem ASTRACHAN, hat den Namen von der Häuptstadt Astrachan/ diese aber von dem ersten Könige/ von welchem sie erbawet vnd besessen worden. Elevationem poli habe ich allhier durch offt wiederholte observirung vnter 46. grad 22. min. befunden / ist ein ziemlich warm Clima. Wir haben im Septemb. vnd Octob. so schön warm Wetter gehabt/als bey vns im heissen Sommer/sonderlich wann der Wind Nord Ost vnd von der Wolga kam ; wurde Er aber Südlich/vnd kam von der See / brachte Er gemeinlich Kälte / auch bißweilen nach der See riechende Lufft mit sich. Jm Junio, Julio vnd Augusto, welche Zeit/wir in vnser Rückreise daselbst lagen/ war zwar grosse Hitze/ aber wegen der fast continuirlichen Winde / fiehl sie vns nicht so gar beschwerlich. Der Winter / wie wol Er nicht über 2. Monat wehret/

NAGAJA.

Aëris temperies.

brin-

bringet solche Kälte mit sich / das die Wolga, wieder etlicher Scribenten meinung / gantz zuleget / vnd Schlitten tragen kan.

Die Insel Dolgoi, auff welcher Astrachan lieget / ist ausserhalb den Gründen / wie auch das feste Land zur Rechten über den Strom Sandicht vnd vnfruchtbar / zur Lincken aber nach Osten / biß an die Jaika sol es gute Viehe Weyde geben. Dißseit der Wolga nach Westen ist eine grosse ebene vnd dürre Heyde / so nach dem Ponto zu / bey 70 / vnd nach Süden an der Caspischen See hin bey 80. Deutscher Meilen sich erstrecket / wie wir dann solche durch Eilff beschwerliche Tagereisen wol gemessen haben / darvon drunten sol gesaget werden. Selbige Wüste gibt das herlichste Saltz / welches man / nicht wie Petreius in der Russischen Chronica setzet / auß einem Berge hawen vnd graben muß / sondern in vnterschiedlichen Gruben / oder Seen / deren fürnemste Moza Koffski 10. W. Kainkowa 15. W. vnd Gwostoffski 30. W. von Astrachan / durch der Sonnen Hitze gewircket / klar als Crystallen vnd Fingersdicke / als Eyßschollen / auff die lacus geleget wird / hat einen lieblichen Violen Geruch. Es mag jederman / wer nur wil / darvon holen / vnd gibt dem Großfürsten nur für 2. Puden / (eine Pude helt 40. Pfund) 1. Copek oder 1. ß. Zoll. Die Russen treiben grossen Handel darmit / führen es an den Wolga Strandt / schüttens in grosse Hauffen / vnd verführens durch gantz Rußland.

Die Astrachanische Heyde.

3. Köstliche Saltzgruben.

Es gibt die Wolga an diesem Orte biß zur Caspischen See / so 12. Meilen von Astrachan lieget / über die masse reichen Fischfang von allerhand Sorten / vnd seynd sehr gutes kauffes / Dann man vmb 1. Gr. 12. grosse Carpen / vnd 200. Sterling oder kleine Stöhr (delicate Fische) vmb 15. Gr. käuffen kunte. Es gibt auch viel Krebse / welche / weil sie weder von Tartern noch Russen gegessen werden / man nicht achtet / sondern weg wirfft.

Reicher Fischfang.

Es befindet sich auch vmb diese Gegend wegen nahe der See / vnd vielen vnter Astrachan liegenden schilffichten vnd büschichten Eyländern sehr viel Federwild / sonderlich wilde Gänse vnd grosse rothe Enten / welche die Tartern mit abgerichteten Falcken vnd Sperbern / deren Sie viel haben / geschwinde zufangen wissen. Item viel wilde Schweine / so auch von den Tartern verfolget / vnd weil es vermüge jhres Gesetzes nicht jhre Speise / an die Russen vmb ein schlecht Geld verkaufft werden.

Federwild.

Was die Gartenfrüchte betrifft / waren dieselbe so köstlich / daß wir sie in Persien fast nicht besser gefunden: Nemblich Äpffel / Quitten / Wallnüsse / grosse gehle Melonen / Item Wasser Melonen oder Agurken / welche die Russen Arpûs, die Türcken vnnd Tartern Karpus, weil sie sehr kälten / die Perser Hinduanæ, (weil die Indianer selbige erst in Persien gebracht) nennen / seynd als Melonen oder vielmehr als Kürbse formiret, haben grüne Schalen / eine Leibfarbe sehr wässerige Zuckersüsse Substantz vnnd schwartze Kern.

Herliche Gartenfrüchte.

pûs Eyß.

Solche

Solche Arpusen/vnd Melonen brachten die Tartern Wöchentlich bey 10. 20. Karn voll vor Astrachan zu Marckte vmb einen schlechten Preiß.

Weinwachs.

Sie haben vor diesem keinen Weinwachs gehabt. Die Persische Kauffleute aber haben die ersten Weinstöcke nach Astrachan gebracht/ welche ein alter Münch in einem vor der Stadt gelegenem Kloster gepflantzet. Vnd weil man gesehn/das sie wol bekommen/ist An. Christi 1613. auff Befehl des Großfürsten/durch selbigen Münch ein rechter Weingarte angeleget/vnd bißher von Jahren zu Jahren verweitert worden/treget herliche grosse vnd süsse Trauben/ welche zum theil neben andern Früchten/so in dem darbey gepflantzten Baumgarten fallen/dem Großfürsten nach Mußcow geschicket/zum theil im Lande an die Weywoden vnd grosse Herrn verkaufft werden. Es haben auch jtzo etliche Astrachanische Bürger an jhre Häuser/Weingärten geleget/vnd sagte vnser Wirth; daß sein Weingarte jhm dasselbe Jahr bey 100. Thl. getragen hette.

Alter Münch von 105. jahren.

Der jtzt erwehnte Münch war 105. Jahr alt/von Geburt ein Oesterreicher/im Kriege als ein Knabe gefangen in Rußland geführet/vmbgetaufft/zum Russischen Glauben gebracht/vnd hieher ins Kloster verschickt worden; hat jtzo das directorium über das gantze Kloster/Er kunte noch etliche wenig Deutsche Wort reden/that vnser etlichen/die wir jhn besuchten/viel gutes/kam auch die Gesandten zubesuchen/vnd mit Fruchten/so Er mit eigener Hand gepflantzet/zubeschencken/war noch eines lustigen Gemütes; Als Er ein par Schalen Brandwein getruncken/begunte Er seine Kräffte zu zeigen/vnd ohne Stecken/wie wol mit bebenden Füssen/zu tantzen. Vnd sagte/das diß Land gesunde vnd viel alte Leute gebe.

Die Einwohner dieses Landes Nagajæ oder Astrachans seynd vorzeiten lauter Tartern gewesen/haben jhren eigenen König gehabt/ so mit den Casanischen vnd Chrimischen Tartern in solch Verbundniß gestanden/daß wer einen zum Feinde gehabt/wieder alle hat streiten müssen. Daher der Großfürst Ivan Vasiliwitz 2. Jahr nach Eröberung des Königreichs Casans auch das Königreich Nagajam bestritten/vnd jhm vnterthänig gemachet. Vnd ist diese Residentz Stadt Astrachan den 1. Aug. des 1554. Jahres mit sturmender Hand eingenommen/die Tartern darauß verjaget/vnd mit Russen besetzt worden.

Astrachan wenn sie eingenommen.

Die Stadt hat hernach der Tyranne mit einer dicken steinern Maur befestigen; der jtzige Großfürst aber verweitern/vnd Strelitzagorod,oder den Theil/in welchen die Strelitzen wohnen/daran bauen lassen; Das also die gantze Rinckmaure nach dem Vmbkreiß jtzo 8000. Werckschuch in sich begreifft. Die Stadt hat von aussen auff der Wolga (welche daselbst 2260. Fuß breit) wegen vielheit der Thür-

me vnd Kirchenspitzen ein fein Ansehen / inwendig aber meist höltzerne Gebäwe. Sie ist mit starcker Besatzung nebenst vielen / vnd wie sie sagen 500. Metallen Stücken / darunter etliche gantze vnd halbe Cartaunen / die wir selbst gesehen / wol versorget. Es sollen jtzo 9. Pricasen

a Das Schlos
b Das münch kloster
c Der Streli proviant haus
d Der Marckt
e Grasna porte
f kloster porte
g Karanske
h kossin
i Wosnessinski
k Rossek
l. Nassaysfki
M. Tartarn Stad

ASTRACHAN

seyn / vnd zu jeglicher 500. Strelitzen / wie wol sie nicht allezeit complet, gehören / welche vnter dem Commando zweyer Weywoden / eines Cancelers / vnd etlichen Hauptleuten stets auffwärtig vnd wach seyn / vnd also die Tartern im Zaum halten müssen. Es wird in der Stadt nicht allein von Russen / sondern Persianern vnd Indianern / so jhren eigenen Marckt auffgebawet haben. Item Bucharischen / Chrimischen vnd Nagaischen Tartern / wie auch Armenern / so Christen seynd / mit allerhand Wahren grosse Handlung vnd Gewerb getrieben / das also diese Stadt J. Z. Maj. jährlich eine groß Summa / ja die Zolle alleine 12. tausend Rubel / oder 24. tausend Rthl. bringen sol.

Grosse Handlung in Astrachan.

Den

Den Einheimischen Tartern / welche theils Nagaische / theils Chrimische seynd/wird nicht in/ sondern ausserhalb der Stadt auff gewissen Platzen/welche sie nicht als auffs höchste nur mit einem Stacket schliessen dürffen / zu wohnen vergönnet ; Sie haben auch sonst im Lande weder feste Städte noch Dörffer / wohnen in Hütten / welche rund/im diametro gemeiniglich 10. Fuß/vom Schilff oder Rohr geflochten / gleich bey vns die Hünerkörbe anzusehen ; oben mit Filtz bedecket / in dessen mitte ein Rauchloch / daran auch ein stücke Filtz / so man nach dem Winde drehen kan / auffgestaffelt. Wenn jhr Feurwerck/welches gemeinlich Strauch vnd gedürreter Kuhemist / außgebrandt vnd der Rauch hinweg / wird der Filtz nieder gelassen / vnd wenns kalt Wetter/die gantze Hütte mit Filtz oder Schilff vmbgeben. Vnd sitzen dann die Weiber vnd Kinder vmb die Kohlen vnd Asche herumb. Vnd können also eine gute weile die Wärme behalten.

Der Tartern Wohnungsstette.

Der Tartern Hütten.

Sie haben des Sommers an keinem gewissen Orte jhre continuirliche Wohnstelle/sondern verändern vnd versetzen dieselbe/so offt/ als sie für jhr Viehe frische vnd gute Weyde suchen; Setzen alsdann jhre Häuser auff hohe Karn / die man stets neben denselbrn stehen findet / wandern mit Weib / Kind vnd Haußgeraht / so auff Kühen/ Ochsen/ Pferden vnd Camelen sitzen vnd liegen / fürder. Daher werden sie von den Russen Polowtzki, Platz Jeger genandt / weil Sie von einem Platz zum andern jagen. Des Winters aber begeben Sie sich vmb Astrachan in vnterschiedliche Horden oder Rotten zertheilet/vnd setzen sich so weit von einander/daß ein den andern im Nothfall zu hülffe kommen kan. Dann sie von den Kalmuken, jhren stetigen Feinden / so nicht alleine von hier biß Soratoff zerstreuet sich auffhalten / vnd die Bulgarische Tartern genennet werden/sondern auch von denen/so jenseit den Jaika Strom wohnen/wenn die Wasser gefroren/ vnd man allenthalben über lauffen kan/offt angefallen vnd außgeplündert werden. Damit sie aber jhren Feinden desto besser begegnen vnd sich wehren mügen / wird jhnen zur selben Zeit auß der Russen Rustkammer Gewehr vnd Rustung geliehen / welche Sie bey angehenden Sommer wieder einlieffern / vnd sonst keine Rustung bey sich haben dürffen.

Die Verhausung der Tartern.

Kalmuken der Nagajen Feinde.

Sie geben dem Großfürsten zwar keinen Tribut / wenn aber derselbe Sie wieder den Feind zu Felde begehret / müssen sie erscheinen/ thun es auch willig auß hoffnung des Raubes / in welchen jhre beste Wolfarth bestehet / gleich der Dagesthaner / von welchen in der Rückreise sol gesaget werden. Sie können in eyl etliche tausend Mann zusammen bringen/seynd behertzt den Feind anzufallen.

Es wird jhnen zwar jhre eigene Fürsten/Hauptleute/ vnd Richter zuhaben vergönnet/ aber damit man desto weniger einer rebellion zu-

vermuthen/ müssen allezeit jhrer Myrsen oder Fürsten etliche abwechselsweise in Astrachan auff dem Schlosse als Geissel verwahret und behalten werden.

Natur und Leben der Tartern.

Die Nagaischen / wie auch die Chrimischen Tartern seynd vom Leibe dicke untersatzt / haben breite Angesichter und kleine Augen / schwartzgelbe Haut / die Manspersonen haben eingeschrumpene Gesichter/ wie alte Weiber/ und wenig Haare am Barte/ den Kopff lassen sie glat bescheren.

Kleidung der Tartern.

Sie tragen alle lange Röcke theils von grawen Thuche/ theils/ sonderlich die Nagajen/ Peltze und Mützen von Schafffell/ das rauche herauß gekehret / die Weiber / welche von Angesicht nicht gar heßlich/ tragen von weisser Leinwand Röcke / und gefaltene runde Mützen so oben in eine Spitze zusammen lauffen / einer Sturmhauben nicht unehnlich / seynd forne mit Russischen Copecken gleich als Spangen besetzt / und behänget. Die erstgeborne wie auch etliche andere jhrer Töchter / welche / wenn sie noch in Mutterleibe durch jhre Eltern an Gott oder gewisse Imam und Heiligen devoviret und verlobet werden/ tragen zum Zeichen / daß sie dero Schlaven und ergebene seynd/ Ringe mit Turkois, Rubin oder Corallen versetzt in dem rechten Naseloche/ gleich die Knaben in den Ohren/ Davon bey beschreibung der Perser / welche auch diesen Gebrauch haben / mit mehren sol gedacht werden. Die Kinder gehen nackend ohne Hembde / und haben alle dicke Bäuche.

Naselöchern der Jungfern

Nahrung der Tartern.

Ihre Nahrung haben diese Tartern von der Viehezucht / Fisch- und Vogelfang. Ihr Rindviehe ist groß und starck / gleich dem Polnischen / die Schaffe haben gleich den Persianischen / grosse dicke Schwentze/ so lauter fett/ deren etliche 20. in 30. Pfund wegen/ haben hangende Ohren wie die Wasserhunde und erhabene krumme Nasen. Ihre Pferde seynd unanschnlich / aber starck und sehr daurhafft. Sie haben auch Camele/ aber wenig mit einen/ sondern meist mit zweyen Hökern auff den Rücken/ so sie Buggur, die andern aber Towæ nennen.

Der Tartern Speise.

Ihre gemeine Speisen seynd an der Sonnen gedrögete Fische/ so sie an statt des Brotes essen / Reiß und Hirse wird gemahlet / zu Kuchen gemachet / und in Oehl oder Honig gebraten / Neben andern Fleische essen sie auch von Camelen und Pferden / trincken Wasser/ Milch/ sonderlich halten sie die Pferdemilch für ein delicat und gesund Geträncke / Deswegen sie/ als die Gesandten einsmals jhre Horden und Läger zubesehn ritten / uns von derselben auß einem Ledern Sacke zapffeten und zutrincken darreicheten.

Religion der Tartern.

Ihre Religion ist Mahumetisch/ worbey sie nicht der Perser sondern der Türcken Ceremonien gebrauchen. Etliche der Tartern haben den Russischen Glauben angenommen / und sich täuffen lassen. Sie stelleten sich gegen uns sehr freundlich an / Einer von jhren Myrsen oder Fürsten wolte den Gesandten zugefallen eine Falcken Jagt

anstellen / hatte auch allbereit gute Anordnung darzu gemachet / es wurde jhm aber von dem Weywoden verbotten.

Sonsten wurden die Gesandten die Zeit über / so wir vor Astrachan vmb zu brawen / backen / schlachten / vnd vnsere außgeleerte Küchen vnd Keller nach nothdurfft wieder zu versorgen stille lagen / von den Persianern / Tartarischen Printzen vnd andern zum öfftern beschicket / beschencket / vnd in Person besuchet / auch wieder von jhnen zu sich gebeten.

Der Cuptzi lesset die Gesandten besuchen vnd mit Fruchten beschencken.

Dann als wir / wie obgedacht / vns kaum vor Astrachan mit vnsern Schiffe gesetzet / vnd Salve gegeben / schickte der Königliche Persische Cuptzi, wie auch andere Persische Kauffleute / so erst auß Persien angekommen den Gesandten zum Willkom etliche schöne grosse Arpusen / Melonen / Äpffel / Pfirsichen / Apricos, vnd grosse Weintrauben / mit bitte von jhnen als auch Frembdlingen dieses Orts vorlieb zu nehmen. Wenn vns Gott wurde in Persien helffen / solte all daß jhrige vnser seyn. Die Gesandten ordneten wiederumb etliche ab / dem Cuptzi, wie auch dem Printz Mussal mit allerhand köstlichen Wassern / Brandwein / vnd Confect zuverehren.

Der Perser Leutseligkeit.

Den andern Tag nach vnser Ankunfft kamen etliche Parteyen Persianischer Kauffleute auff vnser Schiff dasselbe zubesehen / vnd die Gesandten zubesuchen / brachten jeglicher etwas von Fruchten mit sich / Dann in Persien der Gebrauch / daß niemand für einem grossen Herrn ohne Geschencke / wenns auch gleich geringe / zuerscheinen pfleget; Diese stelten sich jhrer Landsleute Gebrauch nach gar freundlich vnd familiar an / welches vns gegen der Russischen nation sehr frembd / vnd weil sie vns ein newe lang gewündschtes Volck / mit welchem wir mehr vmbgehen wolten / sehr angenem vorkam / liessen wir jhnen daher desto mehr Willen bey vns / Sie truncken alle so gute Rausche / daß im Absteigen etliche vom Schiffe ins Wasser fiehlen / vnd einer ein betagter anschnlicher Kauffman im Schlaff fiehl / vnd die Nacht über auff dem Schiffe bliebe / Dieser ward beym Trincken mit Worten so trewhertzig / daß / als jhm die Gesandten ein Glaß mit Franckewein reichten / vnd sagten; Es würde der Wein vnsers Landes jhm vielleicht auff jhr starck Geträncke nicht schmecken vnd angenehm seyn / Er zugrieff mit diesen Worten: Wenns gleich Gifft wehre / vnd keme von ewren Händen / wolte ichs doch trincken.

Ferner Geschencke des Cuptzi an die Gesandten.

Den 17. Septemb. beschenckte der Königl. Cuptzi abermahl die Gesandten mit zwey Säcke Reiß / sehr schön groß vnd weiß von Körner / vnd einen Krug eingemachten Persianischen Knoblauch / so eines anmutigen Geschmacks war / wie aber derselbe zugerichtet wird / sol vnten gesaget werden.

Es kamen mit des Cuptzi Diener auch andere Seefahrende Perser / besahen das Schiff / sich über solch groß Gebäw verwundernde / vermeinten es wurde auff der Caspischen See / welche sehr hohe vnd kurtze Wellen würffe / nicht dienen / oder man muste auffs wenigste die

Maste kürtzer machen / Das Külsüm (so nennen sie das mare Caspium) hatte so lange es besegelt worden / noch nie so groß Schiff gesehen. Dann jhre Schiffe seynd als vnsere kleine Schuten / gleich vnsern Badewannen formiret, stehen sehr hoch über dem Wasser / werden mit vielen Balcken oder querhöltzern / so auff beyden seiten herauß gehen / vnd mit Keilen befestiget / von vnten biß oben auß zusammen gehalten / seynd in der mitten gantz offen / haben keine Pumpe / müssen das Wasser außbalgen / führen nur ein groß Segel / wie die Russen / verstehen sich nichts auff laviren, Daher wenn ein Sturm entstehet / sie entweder dem Winde vnd zwar mit höhester Gefahr nachlauffen / oder Ancker werffen müssen. Es waget sich aber keiner gerne über 10. Faden tieff in die See.

Nach dem die Perser wieder von Bort / schickten vnsere Gesandten durch den Secretarium einen grossen Pocal an den Obersten Weywoden / Namens Fedor Vasiliwitz, zum Præsent, liessen darneben desselben meinung vnd Raht von vnser fernern Reise / ob sie vns bequemer zu Lande als zur See zuthun seyn möchte / vernehmen; Der Weywode aber bat vmb etliche Tage auffschub / daß Er sich mit andern Seeerfahrnen befragen möchte. Es wurde aber vmb vieler Vrsach willen für rahtsamer angesehen zu Wasser als zu Lande zugehen.

Der Fürst Mussal besuchet die Gesandten.

Den 19. Dito / als der Tartarische Fürst Mussal sich anmelden ließ / daß Er kommen / vnd die Gesandten auff dem Schiff besuchen wolte / wurde jhm vnsere Schlupe mit Tapeten beleget / sampt vnser etlichen entgegen an den Strand geschickt. Er kam mit einem Comitat von 40. Personen / hatte bey sich einen andern Myrsa / vnd den Großfürstlichen Poslanik, Alexei Sawinowitz. Er selbst war mit einem köstlichen von Gold vnd Perlen gestickten Russischen Kleide angethan / von Person ein langer starcker ansehnlicher Herr / weiß vnd freundlich vom Gesichte / vnd langen kohlschwartzen Haaren / ohngefehr von 28. Jahren / war lustig vnd beretsamb; Als Er auffs Schiff tratt / wurden / nach dem die Trompeter geblasen 3. grobe Stücken gelöset / vnd vnter wehrenden tractament in der Gesandten Cajüte die Music gespielet. Die Trabanten / Lackeyen / vnd Soldaten stunden in jhrer Ordnung vnd Gewehr / welches alles dem Tarter sehr wolgefiehl / vnd hoch rühmete. Als Er nun 2. Stunden in der Cajüte sich lustig erzeiget / vnd seinem begehren nach das Schiff zubesehen herumb geführet / auch vnten in die Taffelstube gebracht / vnd zur Taffel / so mit allerhand Confect besetzt / genötigt ward / wolte Er sich nicht setzen / sondern eilte wieder nach Hauß. Im Abfahren wurde wiederumb auß groben Stücken vnd Mußqueten Salve gegeben.

Den 20. Sept. liessen die Gesandten den Cupczi durch vnsern Marschall begrüssen / vnd bitten daß Er jhnen die Ehre thun / vnd sie auff dem Schiffe besuchen möchte / welches auch folgenden Tag geschahe.

Vnd kam der Cuptzi, dessen Nam Nourus, mit noch einem andern fürnehmen Kauffman auß Persien / Namens Noureddin, Mahummed, sampt einem Pristaffen/so jhm der Weywode zugeordnet hatte; Sie wurden gleich als der Tartarische Printz empfangen / vnd tractiret. Als sie bey allerhand angenehmen discourien, vnd guter Lust / vnsere Music eine weile mit angehöret hatten/baten sie/daß man jhnen vergönnen möchte auch jhre Musicalische Instrumente herbringen zulassen/ welches waren Schallmeyen vnd Heerpaucken / Die Paucken hatten sie von Töpfferleim gemachet vnd gebrandt in Form abläng= lichter grosser Töpffe / Sie führten einen wiewol frembden jedoch geschickten Schlag / von allerhand lectionen vnd zierlichen geschwindigkeiten. Mit solcher jhrer Music fuhren sie auch wieder vom Bort ans Land: vnd hörete man sie noch eine gute weile in jhren am Strande auffgeschlagenen Zelten spielen.

Der Cuptzi besuchet die Gesandten.

Der Perser Feld Musica.

Den 22. Dito frühe ließ der Weywode seine gegen Præsenten an die Gesandten thun / nemblich 20. seiten Speck / 12. grosse Stück geräuchert Fisch/ 1. Tonne Cavojar, 1. Faß Bier vnd 1. Faß Meth.

Des Weywoden Verehrung an die Gesandten.

Zu Mittage schickte der Polnische Gesandte/dessen der Cuptzi den 3. Sept. gegen vns gedachte /neben einem Königlichen Persischen Gesandten / so an dem König in Polen geschickt war/ zwey Diener vnsere Gesandten zubegrüssen / vnd mit einer Flaschen Scharab, oder Persischen Wein zubeschencken. Der Polnische Legate war ein Münch/ schriebe sich FR. Johannem de Lucca in dignum sacri ordinis prædicatorum. Der Persische aber ein Ertzbischoff auß Armenia Namens Augustinus Basecius; jhre zwey an vns geschickte Diener/ der eine ein Italienischer Capuziner, der ander ein Frantzoß. Diese beklagten sich hoch/daß sie nunmehr über die fünff Monat zu Astrachan gleich als Gefangen gehalten/ vnd nicht fürder gelassen wurden.

Der Königl: Polnischen vñ Persischen Gesandten Gruß.

Heute schickten vnsere Gesandten zum Weywoden/liessen jhm sagen/ daß sie willens morgen Printz Mussal zubesuchen/vnd baten vmb Pferde für sich vnd etliche Völcker darauff zureiten / Vns ward auch gerne gewillfahret / vnnd den folgenden Tag die Pferde durch des Weywoden Stallmeister an den Strandt geführet. Die Gesandten ritten mit den fürnembsten des Comitats erst in das Hauß / so vor der Stadt für vns eingereumet war / liessen jhre Ankunfft dem Mussal gebürender massen entbieten / vnd als wir vernamen / daß Er vnser mit Verlangen erwartete / ritten wir zu seinem Quartier / welches in der Stadt. Der Printz kam in köstlichen Kleidern den Gesandten im Hoffe an der Stiegen entgegen / empfieng vns freundlich/ vnd führete vns hinauff in ein mit Tapeten behangenes Gemach; Bey jhm war auch Alexei der Poslanik, vnd kam darzu der Tartarische Gesandte auß Chrimea, so sich auch bey der Caravana befand / ein stoltzer vnd grober Mann von Sitten. Der Mussal ließ allerhand Astrachanische Gartenfrüchte / Wein / Bier/ Meth vnd Brandwein über=

Vnsere Legaten reiten in die Stadt den Mussal zubesuchen.

überflüssig auffsetzen; Ließ auff einem Regal spielen/ vnd etliche Russische Trompeter so dem Weywoden zustunden/ lustig blasen/ brachte vns auß grossen Pocalen vnnd silbern Schalen J. Z. Maj. auch J. F. Gn. von Holstein vnd anderer Gesundheiten mit guten Anwündschen; Stund allezeit mit seinen Völckern/ vnd reichte jeglichem vnter vns/ auch den Pagen, so auffwarteten den Becher selbst in die Hand/ erzeigete sich sehr liberal. Vnter dessen fieng Alexei an des Mussals Geschlechte/ Tapfferkeit vnd dergleichen mit vielen Worten öffentlich zu rühmen: Wie daß er nemblich nicht ein schlechter Myrsa/ als man wol viel vnter den Tartern funde/ sondern des grossen vnd fast fürnehmbsten Herrn am Großfürstlichen Hoffe Knes Ivan Boriswitz Cyrcaski Bruders Sohn; Hette jtzo von J. Z. Maj. die Lehn vnd zum Zeichen grosser Gnade/ köstliche Kleider vnd groß Geschencke empfangen/ Es wehre seiner Brüder einer noch jtzo an J. Z. Maj. Hoff/ vnd wurde herzlich vnterhalten. Seine Schwester wurde an den König in Persien verheyrahtet/ etc.

In diesem Convivio machte der von Mandelslo mit mir ein Verbundniß/ daß/ wer vnter vns am ersten stürbe/ dem andern zum Gedächtnis ein Leichen Carmen schreiben/ vnd publiciren solte/ welches ich auch nach meiner wenigkeit gethan/ wie hier hinten zu sehen.

Als wir vom Mussal auff etliche Stunden allerhand Freundschafft vnd guten Willen genossen/ vnd Abschied genommen/ wolten die Gesandten selben Abend noch zu der Tartern Wohnstette/ dieselbe zubesehn reiten: Machten vns derwegen zu dem Stadtthore/ welches den nehesten Weg dahin gab/ Es wurde aber dasselbe auff Befehl des Weywoden/ nicht weiß ich auß was Verdacht/ vor vns zugeschlossen/ wir machten vns derwegen wieder zu vnserm Schiffe.

Alexei besuchet die Gesandten.

Den 24. Dito kam der Poslanik Alexei auffs Schiff die Gesandten zubesuchen/ wurde wol empfangen vnd tractiret. Er erzeigete sich lustig/ mit anerbieten gute Freundschafft vnd Vertrawligkeit mit vns in Persien zupflegen. Vnseren Völckern vnd Dienern/ so jhn auff sein Schiff wieder begleitet/ deren 12. waren/ hatte er jeglichem zur Danckbarkeit eine Zobel verehret Dieser Russe/ ein Mann von 30. Jahren/ war von gutem Verstande vnd sehr verschlagen/ kunte etliche Lateinische Wörter nennen/ hatte wieder die allgemeine art der Russen grosse beliebung zu freyen Künsten/ sonderlich zu etlichen mathematischen Wissenschafften/ vnd der Lateinischen Sprache: bat daß man jhm in erlernung derselben möchte behülfflich seyn/ brachte es auch in Persien/ als wir beysammen wahren/ sonderlich auff dem Rückwege durch fleissig Auffmercken/ stetigen discours vnd übung innerhalb 5. Monat so weit/ daß Er seine animi sensa latinè, wie wol nicht congrue, exprimiren vnd zuverstehen geben kunte: Auch den Usum Astrolabij, was die höhe der Sonnen vnd die Stunden/ Item die geometriam betrifft/ nach Lust verstunde. Ließ jhm derwegen durch

Hatte Lust zu freyen Wissenschafften.

vnsern Vhrmacher ein Astrolabium machen/vnd wo er in eine Stadt oder Dorff zum Nachtlager kam/sonderlich zu Astrachan/trat er damit auff die Gassen sich zu exerciren, welches den Russen/weil sie es von jren Landsleuten sonst nicht gewohnet/sehr verwunderlich vorkam.

Den 25. dieses/ließ der Königliche Cuptzi die Gesandten mit jhren Comitat auff morgenden Tag zu einem Panquet einladen/vnd zugleich auch vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrn Namen vnd Titel/ wie auch der Gesandten begehren/mit erbieten daß Er eine Post nach Schamachie in Meden/an dem Chan vnd Gubernator daselbst vorauß senden/vnd vnsere Ankunfft anmelden lassen wolte/damit/wenn wir an der Persischen Gräntze angelanget/desto schleuniger fortgeschaffet werden möchten.

Den 26. Sept. ließ der Cuptzi 7. gesattelte Pferde die Gesandten darmit auffzuholen an den Strandt führen. Die Gesandten setzten sich auff 2. von den besten/vnd liessen die andern nachführen. Wir giengen in vnser gewöhnlichen Ordnung mit jhnen.

Panquet des Cuptzi Nourus.

Der Cuptzi Nourus hatte in einem vom Weywoden jhm darzu eingereumbten Hause in der Stadt alles sehr herzlich vnd prächtig angeordnet vnd zugerichtet; Gegen dem Hause über war auff einem andern Hause ein theatrum auffgebawet/vnd mit herunterhangenden Persianischen bunten Decken beleget/vnd mit zweyen auffgesteckten Fahnen gezieret/auff demselben stunden 3. Heerpaucker vnd Schalmeyer/welche bey Ankünfft der Gesandten/wie auch in wehrender Zeit des Convivij, Chorweise auffspielten.

Das Gasthauß war inwendig an allen Wänden mit Persischen vnd Türckischen Tapeten behangen. Der Cuptzi Nourus kam vor dem Hoffe den Gesandten entgegen/empfieng sie sehr freundlich/vnd führte Sie hinauff durch 2. stattliche oben vnten vnd auff den seiten mit köstlichen Tapeten bekleideten Kammern in ein Gemach/so mit güldenen Stücken behangen. In jeglichem Gemache waren vns zur bequemligkeit wieder die manier der Perser/welche alle auff der Erden zusitzen vnd zuessen pflegen/Tische vnd Bäncke auch mit köstlichen Tapeten beleget gesetzt. Die Taffeln waren alle mit Gartenfruchten vnd Conditen; Als Weintrauben/Äpffel/Melonen/Pfirsichen/Morellen/Mandeln/Zweyerley art Rosinen/deren eine kleine weisse vnd sehr süsse Beern/ohne Kern/außgeschalten grossen Wallnüssen/Pistatien/allerhand in Zucker vnd Honig eingemachten Indianischen frembden Fruchten besetzet/vnd mit seiden Thüchern bedecket.

Das Confect vnnd Fruchte wird bey den Persern vor der Malzeit auffgesetzt.

Als wir vns kaum gesetzet/erschienen auch die geistliche Herrn als Königl: Persischer vnd Polnischer Gesandten/hatten über jhren geistlichen Habite Röcke von güldenen Stücken/so jhnen der König in Persien verehret/vnd jeglicher ein gülden Creutz vor der Brust hangen. Sie verstunden die Lateinische/Spanische/Italianische vnd Frantzösische Sprache/in welchen Sie jhre discurse mit den Ge-

sandten führeten. Da diese sich auch gesetzt/ wurde das Confect auffgedeckt / wir zu essen genötiget / vnd mit starcken Brandwein/Meth/ vnd Bier geträncket. Nach zweyen Stunden solches tractirens, wurde / gleich die allgemeine Persische manier, das Confect abgenommen/die Taffel zum Speisen gedecket / vnd mit allerhand Essen in silbern vnd kupffern Schüsseln / so verzinnet / besetzt. Es wahren aber alle Schüsseln mit auffgewalleten Reiß von vnterschiedlichen Farben angefüllet/auff welchen gekochte vnd gebratene Hüner/Enten/ Rind- schaff-Fleisch vnd Fische geleget / so alle wol gar gemachte vnd geschmackſame Speisen waren.

Die Perser gebrauchten keine Messer über Tische / lehreten vns wie wir das Fleisch mit Händen zertheilen / vnd auff jhre manier essen solten. Es werden aber die Hüner / vnd ander Fleisch gemeinlich im anrichten vom Koche in bequeme Stücken zertheilet. Den Reiß / so sie an statt des Brotes essen / namen Sie mit den fordersten Fingern/ bißweilen mit der gantzen Hand auß der Schüssel / legten stücklein Fleisch darauff/vnd also zum Munde. Bey jeglicher Taffel stund ein Suffretzi oder Vorleger / welcher die Kost mit einer kleinen silbern Schauffel vnd hülffe der Hand auß grossem Gefässern / in welchen es auffgetragen/in kleinere Schüsseln legte; kamen offt in einer Schüssel vier oder fünfferley Speisen zusammen auff den Reiß zu liegen. Es bekamen je zwey vnd zwey/bißweilen 3. eine solche angerichtete Schüssel für sich. Bey wehrender Malzeit wurde zwar gar wenig / hernach aber ziemlich starck herumb getruncken / endlich auch einem jeglichem eine porcellanen Schale voll heiß schwartz Wasser / so sie Kahawâ nennen / vnd an einem andern Orte mit mehrern sol gedacht werden/ außzutrincken dargereichet. Die Perser erzeigten sich in allem gegen vns so freundlich vnd diensthafft / daß wir jhre Leutseligkeit / vnd gute Zuneigung zu der Deutschen Nation nicht alleine auß jhren Worten/ sondern auch in den Wercken zu spüren hatten.

Kahawe ein schwartz Wasser.

Bey vnserm Abschied/ welcher auff allen theilen / so wol von den München als Persern mit grosser Freundligkeit vnd Ehrerbietung geschahe/liessen sich die Heerpaucken vnd Schalmeyen auff einen sonderlichen Schlag zum Abzuge lustig hören. Zwene von den fürnembsten der Perser gaben den Gesandten biß an das Stadt Thor das Geleite/ vnd schieden mit grosser Dancksagung vor das willige vnd demütige erscheinen der Gesandten / vnd anerbietung grösserer Dienstleistung von vns. Als die Gesandten wiederumb in die Schlupe gestiegen/musten gleich auch im Absteigen etliche Schüsse auß Steinstücken geschehen. Wurde also dieser Tag in pflegung guter Freundschafft mit den frembden Nationen vnd Freunden zubracht.

Den 27. dieses / ritten die Gesandten mit vnser wenig Personen auff eine Meile vmb die Stadt Astrachan der Tartern Wohnung zubesehen. Vnterwegens sahen wir an vnterschiedlichen Orten / wie die

Ochsen vnd Pferde / so an Pfale gebunden vnd im Kreiß herumb lieffen / den Hirse außtretten vnd dreschen musten. Wir funden neben allen jhren Hütten / entweder Falcken oder Adeler / die sie zur Jagt gebrauchen / gestellet. Im Rückwege begegnete vns einer von jhren Fürsten im rauhen Schaffpeltze reitend mit einem Falcken / daurete jhm / daß Er nicht in seiner Horde gewesen / vnd die Gesandten hette tractiren sollen.

Heute gieng der Großfürstl: Poslanik Alexei Sawinowitz vorauß nach Persien über die Caspische See.

Den 28. Sept. hatte der ander fürnehme Kauffman Noureddi Mahumed vnsern Gesandten zu Ehren ein Panquet angestellet / welches so herrlich / vnd mit ebenmessigen Ceremonien, als bey dem Naurus gehalten wurde; Vnd war das Theatrum der Herrpaucker vnd Schallmeyer auff dem Hoff gegen der Taffel über fast prächtiger als das vörige auffgebawet. Es waren auch vns zur Gesellschafft die Münche mit genötiget. Jmgleichen befunden sich darbey etliche Ost Indianer / vnd zwey von den Weywoden abgeordnete Russen / so die Persianische Sprache verstunden. Daher weil der G. B. lange weit außsehende vnd wieder den Türcken / welcher zwar der Perser / nicht aber der Russen Feind war / gerichtete discurse führete / vnd den Persern etwas gefährlich vnd verdrießlich vorkam / baten sie von solcher materie abzulassen / vnd sich frölich zuerzeigen; Man solte auß dieser angestelten Zusammenkunfft / vnd wenigen tractamenten nichts anders als gegen vns jhre Liebe / die sie jeglichem / welche von hohen Potentaten zu jhrem Könige in Freundschafft geschickt wehren / zuleisten schuldig / zuverspüren haben. Es solte diß nur ein kleiner Vorschmack seyn des Willkommes in jhrem Lande. Bald darauff musten die Münche auff Befehl des Weywoden von dem Convivio sich absentiren.

Das andre Panquet der Persischen Kauffleute.

Den 29. Dito kam der Nagaische Myrsa, so vns vorgestern begegnete / das Schiff zubesehen / brachte etliche wilde Gänse / die Er mit Falcken gefangen / vnd lud die Gesandten ein auff die obgedachte vnd vom Weywoden verbottene Falckenjagt.

Pag. 244.

Den 30. Sept. ließ der Weywode an die Gesandten etwas von Russischen Confect verehren; als nemblich grosse dicke Pfefferkuchen / Item von Johannis vnd andern Beeren auß vnd zusammen gepreste Saffte / theils in Form eines grossen Böhmischen Keses / theils breite zusammen gerolte Stücken / gleich bey vns das Pfund oder Solenleder anzusehen / Dergleichen Rollen wurden vns auch in der Mußkow vom Großfürsten vnd andern Herrn geschickt / hat einen säurlichen nicht vnangenehmen Geschmack / vnd wird von jhnen meist in den Speisen gebrauchet.

Russisch Confect an die G. geschickt.

Den 1. Octob. bin ich mit zweyen vnsers Comitats zum Weywoden in die Canceley / vmb etliche Gescheffte außzurichten geschickt

October.

worden/da ich zwar freundlich empfangen/vnd bey dem Prints Musal/ welcher sich daselbst auch befand/zusitzen genötigt worden/kunten aber auff vnser Anbringen keinen Bescheid erlangen/ ehe vnd zuvor wir die Klage/so vnser gewesener Pristaff Rodivan wieder den G.B.gethan/ vnd den Verweiß darauff angehöret: Wie nemblich der G. denselben auff der Wolga so übel gehalten/ jhn zum offtern mit einen Bledinsin, Sabak vnd dergleichen Titeln beleget/ vnd sonst verschimpffet haben solte. Da doch Rodivan ein Zaarischer Abgeordneter/ vnd vns zu Ehren mitgegeben wehre. Im fall derselbe was verschuldet hette/solte man sich nicht selbst/vnd auff solche manier gerochen/ sondern bey der von J. Z. M. allenthalben vnd sonderlich zu Astrachan gesetzten Obrigkeit jhn verklaget haben/ welche wieder das Verbrechen wol gebürende vnd den Gesandten genügende straffen würden gefunden haben/ Er hielte darvor daß es J.F.Gn. zu Holstein/ wenns in dero Landen an jhren solchen Bedienten geschehe/eben so wenig als J. Z. M. wenn sie es erfahren solten/ gefallen wurde. Solches hette Er vns Amptshalber sagen müssen/ hernach gab Er auff vnser Anbringen guten Bescheid.

Dieser Tage schafften wir das Bier vnd Brodt/ so wir durch vnsere Leute daselbst brawen vnd backen lassen/neben andren Proviant zu Schiff. Kaufften von den Tartern 20. sehr grosse fette Ochsen/ ein Stück zu 8. in 14. Thl. Item etliche Tonnen eingesaltzene Fische/ vnter andern auch 200. Sandaten/ fast alle Elen lang für 3. Griffen/ oder 15. Groschen/ vnd schickten vns über die Caspische See zufahren. Weil aber dieselbe vns vnbekant/vnd wir vernahmen/das im Eingange derselben sehr flacher Grund/ so sich auff etliche Meilen erstrecket/ seyn solte/ namen wir neben einen Russischen Pyloten/ etliche Nagaische Tartern mit einer Schute/vnser Schiff bey den flachen Gründen zu leichtern/ vnd bequemer über zubringen zu vns/ Vnd brachen den 10. Octob. vor Astrachan wieder auff/ vnd fuhren zu Mittage vmb 12. Vhr bey schönen stillen Wetter im Namen Gottes wieder darvon. Der Cours von dar biß zur See war meist S. vnd S. W. Als wir aber kaum eine Meile gefahren/ machte sich der Wind auff vnd gieng vns starck entgegen/ daß wir zur Rechten des Vfers vnter dem Walle Ancker werffen musten. Blieben auch vmb ebenmessiger Vrsache daselbst den folgenden Tag stille liegen.

Von Astrachan wieder abgefahren.

Mittler weile kam ein von statur grosser vnd ansehnlicher Nagaischer Myrsa, so über etliche dieses Orts liegenden Horden Herre war/vns zubesuchen/ brachte zum Præsente mit sich ein Schaff/ vnd ein Fäßgen voll Milch.

An diesem/wie auch an etlichen örtern der Wolga über Astrachan funden wir die Kräuter in vngewöhnlicher grösse; Die Esula oder Wolffs Milch Mannes hoch/vnd drüber; Die Angelica am Stengel Arms dicke/ nicht aber wie jener/ so vns in der Rückreise zu Astra-

Kräuter in vngewöhnlicher grösse.

chan entgegen kam/vnd vor vns wieder herauß reisete/in Holstein vorgegeben / das die Angelica daselbst am Stengel Mannes dicke stehen solte.

Den 12. dieses / da der Sturm sich etwas geleget / zogen wir das Schiff mit Anckern fort / kunten aber den gantzen Tag nicht über eine Meile gewinnen. Ebenmessige Fahrt hatten wir auch den 13. dieses/ vnd kamen bey einen zur Lincken liegenden runden dürren Berg / so 15. W. von Astrachan / vor Ancker zuliegen. Dieser Berg wurde von den Russen Tomanoi-gor von vns aber wegen vielheit der Schlangen/ Schlangenberg genandt. Wir funden allhier viel Caperstauden/vnd mancherley arten des Sempervivi. Oben auff dem Berge kunte man das Land / welches weit vmbher gantz eben / etliche Meilen über sehen. Gegen Abend begegnete vns das Both mit den Strelitzen / welche den Russischen Poslanik Alexei nach Terki gebracht / berichtete / das der Weg sicher/vnd sie in Tag vnd Nacht mit gutem Winde übergekommen.

Berg Tomanoi-gor.

Den 14. dieses bekamen wir guten Wind / nemblich N. N. O. so vns ein gut theil wieder fort triebe. Nach Mittage gerieten wir zu einer Capellen Ivantzuk 30. W. von Astrachan. Hinter derselben ist der Principalste Fischfang/so sie Utschu nennen/ gehöret zum Kloster Troitz in Astrachan. Allhier zertheilet sich die Wolga in viel Ströme/ vnd machet vnterschiedliche Eyländer/so alle/gleich auch der Strand/ des maris Caspij zur Rechten biß an den Strom Koisu, mit langem Schilff oder Rohr vnd niedrigen Gesträuche bewachsen. Vnter andern auch eines/so sie Perul nennen/ lieget 15. W. hinter Utschu. Auff demselben stund ein hoch höltzern Hauß/über welches auff einer langen Stangen ein Schaffskopff auffgerichtet. Man berichtete vns / daß daselbst ein Tartarischer Heiliger solte begraben liegen / bey welches Grabe die Tartern/wie auch etliche Perser/wenn sie über die See fahren wollen/oder auch glücklich übergekommen/ein Schaff schlachten/ theils darvon opffern / theils zur Opffermahlzeit gebrauchen / darbey mit sonderlichen Ceremonien ihr Gebet verrichten. Der Kopff darvon bleibt auff der Stangen so lange außgesteckt/ biß entweder ein newes Opffer gethan wird/oder von sich selbst herab fällt. Daher dieser Ort von den Russen Tatarski molobitza, das ist: Tarter Opffer/ genandt wird.

Utschu Fischfang.

Perul Insula

Tatarski molobitza.

Hinter derselben Insel zur Lincken auff dem festen Lande erstrecket sich ein langer platter Hügel ins Land/ auff welchem wir sehr viel Tartarische Hütten sahen.

Gegen den Abend kamen wir zu einen andern Fischfang so 15. W. von der See gerechnet wird/da die Wolga wieder den Einfall der auff der See streiffenden Cosaken mit einem Stacket geschlossen / vnd von 100. Strelitzen Wache gehalten wird. Hinter demselben hielten wir vnser Nachtlager in einer enge zwischen zweyen Eyländern. Wir sahen vmb diese Gegend sehr viel Seehunde/ wie auch Leffelgänse/ deren

P. 38.

Schnabel forne als platgeschlagene Leffel / Item viel Kropffgänse / Babba oder Kutahn, wie sie die Perser nennen / vnd eine vns vnbekante art Vögel / fast als Enten / jedoch etwas grösser / hatten lange Hälse / vnd am Schnabel einen kurtzen Hacken / Kohlschwartz wie die Raben / die Russen nanten diese Baclân, die Federn / so wir auß den Flügeln zogen / waren so hart / jedoch etwas grösser als die Raben Federn / vnd zum Abreissen oder Zeichnen / sehr bequem.

Ins Ostium maris Caspij angelanget.

Den 15. Octob. seynd wir zum Ostio oder Eingange der Caspischen See gelanget / ist 12. Meilen von Astrachan / man sahe hin vnd wider viel kleine mit Schilff bewachsene Holme vñ Inseln / vñ war auff 6. Meilen lauter Schlickgrund / auff welchem das Wasser allenthalben nicht über 4. oder 5. zum höchsten sechsstehalb Fuß / daher wir auch zum offtern auff den Grund zusitzen kamen / vnd in den Schlick stecken blieben / daß wir in 7. Tagen durch sehr müheseliches hin vnd wieder winden des Schiffs nicht über 4. Meilen fortkommen kunten.

Sehr flacher Grund im Eingange des Meers machte vns saure Arbeit.

Die allerbeschwerlichsten Tage waren vns der 18. vnd 19. Octob. Dann den 18. geriethen wir auff eine Drögte von 5. Fuß; In dem wir aber über dieselbe mit 5. Stunden saurer Arbeit vns gewunden / vnd 6. Fuß vnter vns bekommen / wurden wir gewar / das diß nur ein Loch / vmb welches allenthalben kaum 4. vnd fünfftehalb Fuß / musten

derwe-

derwegen mit ebenmessiger Arbeit das Schiff wieder zurücke auff vörige Stelle ziehen. Als in der Nacht der Wind N. W. lieff / fiehl das Wasser zusehens daß wir nur 3. Fuß behielten / vnd tieff in den Schlick zu sitzen kamen. Vnd ob wir zwar durch hülffe der Tartarischen Schute vnd vnser Schlupe das Schiff von den schweren Gütern vnd Anckern leichterten / vnd fortzuziehen die Völcker den gantzen Tag ohne essen vnd trincken mit grosser Roßarbeit anhielten; wolte es doch nichts verfangen / musten also auffs Glück vnd guten Wind / so auß der See kommen / vnd das Wasser erhöhen muste / mit Gedult erwarten / welches etlichen vnter vns wegen der Cosacken / so vns gleichsam als Gefangene allhier halten kunten / nicht wenig Furcht einjagte. Es fiehl darzu ein so dicker Nebel ein / daß wir kaum des Schiffes lenge von vns sehn kunten. Als bey solchem trüben Wetter eine Russische Schute / so auß der See kam / vns begegnete / vnd man nicht wuste / was für Volck / wurde auff Befehl des G. B. ein Stück über sie gelöset / welches die Russen übel empfunden / vnd vns mit schimpfflichen Worten begegneten / vorwendende / das Wasser gehörte J. Z. M. zu / vnd wehre jhnen so frey als vns / wenn wir ja so grosse Lust zu schiessen hetten / solten wir vns an die Cosacken / welche vnser in der See erwarteten / machen. Nach diesem begegneten vns abermal zwey Russische Schuten / welche / als jhnen von vns freundlich zugeruffen wurde / den Gesandten schöne Cyrcassische Früchte als sehr grosse Biern / Wallnüsse vnd Mispeln zur Verehrung überschickten.

Den 21. Octob. gegen Abend begunte bey stillem Wetter das Wasser zuwachsen / das es 5. Fuß hoch vns wieder fort zuwinden / vnd ferner in die See zurücken etwas bequem fiehl. Den 22. aber kam ein grosser Sturm auß der See / nemblich auß S. S. O. welcher das Wasser 9. Spannen hoch triebe / Vnd weil dieser Sturm 5. gantzer Tage wehrete / musten wir so lange auff einer Stelle vor Ancker liegen bleiben.

Declinatio magnetis in ostio maris Casp. 22. gr.

Den 23. dieses habe ich die Sonne im Auffgange am klaren Himmel observiret, vnd befunden das sie nach dem Compaß 22. grad mehr nach Süden als sichs gebürete / auffgieng; Worauß zu schliessen / das die declinatio magnetis am selben Orte 22. grad von Norden nach W. trecken muß.

Als den 27. Dito der Wind sich etwas geleget / namen wir die Güter wieder ins Schiff / quitirten die Tartarische Schute / vnd fiengen an zusegeln / wir waren aber nicht über eine Meile forgangen / klebten wir abermal am Grunde / schickten derwegen alsbald vnsere Schlupe zurücke die Tartern wieder zuholen. In dem wir aber den 28. dieses frühe das Schiff wieder Flot gewinnen / vnd wurden gewar das 13. Segel auß der Wolga vns nachkamen / vnd vermuhteten das es die Persische vnd Tartarische Caravana seyn muste / liessen wir die Tartern zurücke bleiben / vnd erwarteten der herzunahenden Schiffe.

Es

Es waren aber der Printz Mussal/2. Persische Kauffleute 500. Strelitzen mit einem Obersten auff etlichen Böten / welche der Zaar zur Besatzung nach der Stadt Terki schickte. Weil wir sahen daß vnser Russischer Pylote/weder den Weg noch die Fahrt verstunde / wir auch nach der delineation der gemeinen Land vnd Seekarten / welche / wie auß vnser mit Fleiß observirten vnd hintengesetzten mappe erhellet/ gantz falsch/vnsern Cours nicht richten dürfften / bemüheten wir vns vnter den Russen einen guten Wegweiser zusuchen. Liessen derwegen den Abend / als die Schiffe sich gesetzet / den Obersten der Strelitzen darumb begrüssen/vnd zu vns auffs Schiff bitten. Dieser als Er wol empfangen vnd mit allerhand köstlichem Geträncke tractiret wurde/ fieng an mit vielen Worten vnd beweglichen Geberden seine affection vnd Liebe gegen vns zu rühmen / vnter andern/daß jhm das Hertze geweinet / vnd Er nicht ehe schlaffen können biß er vns gesundt gesehen/ muste auch alsobald vnser Wolergehen dem Weywoden nach Astrachan zurücke berichten / Erfreuete sich/daß er Gelegenheit bekehm vns zu dienen/ Seine Völcker alle solten vns zugebotte stehen / wolte auch alsbald von seinem Schiffe den besten Pyloten zu vns senden/vnd was der wilfährigen anerbietungen mehr wahren; So bald er aber wieder auff sein Schiff kam / ließ er das Segel auffziehen / vnd fuhr darvon/ vieleicht weil wir jhm nicht/ als die Russen in gemein gewohnet mit Poschul begegnet.

Dieser Soldate hatte die Gaben der Vnverschämbtheit so groß/ daß Er hernach vor Terki neben andern fürnehmen Herrn vngeschewet wieder auffs Schiff kam/die Gesandten zubesuchen/ Vnd als jhm dieser Streich auffgerückt wurde / nichts anders zur Antwort gab/ als: Ja winowat, Jch habe halt gesündiget.

Eines Persers Treue.

Als wir derwegen also geteuschet wurden / schickten wir an ein frembd Persianisch Schiff / vns Rath vnd Hülffe zu erholen / Der Perser / welcher Patron des Schiffes vnd zugleich der Güter Herre war / erbotte sich selbst vnser Pylote zu werden/ befahl seinen Dienern das Schiff vnd Güter / vnd begab sich zu vns/welches wir nicht leicht von einem Christen wehren vermuthen gewesen. Dieser Perser war der See wol kündig / verstund den Compaß/wiewol die meisten Perser nicht darnach segeln / sondern sich entweder nur nach dem Lande / von welchem sie sich nicht über 3. oder 4. Meilen abgeben / oder auch nach dem Nordstern richten vnd jhre Fahrt anzustellen wissen. Als nun derselbe zur Nacht vmb 11. Vhr auffs Schiff kam/vnd sahe das es gut Wetter vnd Monschein / hieß er das Ancker liechten / setzte den Cours Süden vnd fuhren mit gelinden Ostwinde gemachlich darvon. Eben am selben Tage seynd wir vorm Jahre auff der OstSee von Travemünde auch zu Segel gangen / vnd zwar mit ebenmessigem Glück.

Heute Jahres Zeit auff der OstSee auch zu Segel gangen.

Wir hatten die gantze Nacht nicht über 10. Fuß Wasser/ hernach aber begunte es zu tieffen auff 3. Faden vnd etwas drüber. Zur Rechten

thet sich das Land/welches sie Suchater nennen/ mit 4. Hügeln auff/ vnd wirfft einen langen Huck oder Ecke herauß in die See. Das Ende dieses Huckes rechen sie 100. W. von Astrachan vnd 200. von Terki, seynd aber nicht groß.

Suchater.

Den 29. dieses giengen wir bey lieblichem Sonnenschein mit S. O. Wind vnd legten Vormittage Süden / Nachmittage aber S.W. an / hatten continuirlich vierthalb Faden Wasser auff Muschelgrund mit groben Sand vermischet / wir sahen heute wegen eines auff den Huck folgenden Winckel oder Inwig kein Land mehr / legten vns zu Abends vmb 8. Vhr auff gedachte Tieffe vor Ancker. Allhier wieche der magnet 20. grad von Norden nach W. Den 30. Octob. giengen wir bey Antritt der Morgenröthe wieder zu Segel. Nach Auffgang der Sonnen erblickten wir das feste Land von Cyrcassia, welches mit einer Krumme gleich einen halben Monn von S.W. zu Nord. O. sich lang in die See erstrecket / vnd machet einen ziemlichen Kessel. Wir hatten den Cours zwar auff die Ecke gerichtet / weil aber der Wind S. O. wurde/vnd vns in den Kessel zutreiben begunte / satzten wir vns vmb den Mittag vor denselben auff vierthalb Faden / vnd Kleygrund. Dieser Huck wird 6. Meilen von Terki gerechnet. Im Sinu oder Kessel ersahen wir 20. Böte/vermeinten erst das es Cosaken wehren /gaben mit einem Stück die Lösung neben jhnen hin/Es waren aber Fischer von den Cyrcassischen Tartern auß Terki, Sie brachten an den Bort etliche Weißfische / das Stück vmb 15. Copeken. Die Magen der Fische waren voller Kräbse / deren etliche noch lebten.

declinatio magn. 20 gr.

Diesen Tag begiengen wir feirlich mit einem Danckfeste/ weil am selben vorm Jahre der viel gütige Gott vns von der Oelendischē Klippen so gnädig errettet hatte. Vnter dessen fuhr vnser Persische Pylote auff einem Bote nach seinem Schiffe/welches fast bey einer halben Meilen sich hinter vns gesetzet/vmb seinen Völckern fernere Ordre zugeben / wir vermeinten zwar Er würde nach art des Russischen Obersten Wort halten / aber er kam den andern morgen gutzeit wieder am Bort/vnd ließ sein Schiff vor vns her fahren.

Danckfest.

Den letzten Octob. vmbgab vns frühe ein dicker Nebel vnd gantz stille Wetter. Als vmb den Mittag die Lufft auffklarete / vnd der Wind wiewol schwach Nordlich lieff / brachten wir vns mit laviren vnd rudern auß den Winckel / vnd satzten vns gegen dem Huck. Nach Mitternacht giengen wir wieder zu Segel / vnd kamen mit gutem Winde den 1. Novemb. frühe gegen die Stadt Terki auff 2. Büchsenschösse vom Strande / an welchem es sehr flach Wasser giebt / vor Ancker zuliegen.

Vor der Stadt Terki angekommen.

Diese Nacht seynd etliche 100. Cosaken mit Böten auff einen Anschlag auff vns außgewesen / hatten vnser aber verfehlet / vnd seynd auff den Mussal vnd Strelitzen gestossen / als Sie aber durch viel ruffen vnd schreyen der Strelitzen vernommen / daß sie sattsamen Wie-

derstand funden / seynd sie zurücke gewiechen / vorwendend / daß sie die Deutschen suchen wolten. Als diß Geschrey von den Cosaken gegen den morgen in die Stadt kömpt / verursachet es einen grossen Aufflauff. Dann Sie vermeineten / daß der Mussal noch im Streit mit den Cosaken begrieffen / solche Meinung bestetigte unser jhnen ungewohntes Salve schiessen auß groben Stücken / ja wir wurden jhnen dadurch selbst verdächtig / kamen derwegen die Russen und Tartern in jhrem Gewehr zu Pferde / Fusse und Böte heuffig an den Strand / Da sie aber sahen daß der Printz Mussal sampt den Strelitzen glücklich hinter uns her kamen / derselbe auch in vorbey fahren unsers Schiffes mit entblosten Häupte uns freundlich zuwinckte und bat / daß wir jhn in seiner Mutter Hause besuchen mochten / vernamen sie daß wir Freunde wehren / daher dann grosse Freude und Frolocken unter jhnen entstund.

Die Stadt Terki in Cyrcaßia.

Die Stadt Terki lieget eine gute halbe Meile vom Strande an einem kleinen sehr krummen Rivire / Timenki genandt / welches auß dem grossen Strom Büstro, dessen unten sol gedacht werden / hieher geleitet worden ist. Dann weil das Ufer allhier über eine viertel Meile niedrich / Morassich und mit Schilff bewachsen / kan man von der See nicht als durch diß Rivir zur Stadt kommen. Rings hierumb / so weit das Auge reichet / ist eben Feld und kein Hügel zuerblicken / wieder des Nic: Johan. Piscatoris Landtaffel / (welche sonst unter andern in derselben Gegend die richtigste) da Er Terki auff das Gebierge setzet / oder doch Tarku so in Dagestahn mit Terki in Cyrcaßia confundiret. Der Polus ist daselbst 43. grad und 23. min. erhöhet. Es wird von Astrachan zu Wasser 60. zu Lande aber 70. Meilen gerechnet. Sie ist die letzte Stadt / so unter des Mußcovitischen Zaars Gebiete lieget / begreifft in sich nach der Lenge 2000. nach der Breite aber 800. Fuß / war mit höltzern Wänden und Thürmen umbgeben / mit vielen kleinen und grossen Metallen Stücken wol versehen; Wir sahen auff dem Platze vor des Weywoden Hoffe unter andern grossen langen Stücken auch zwey halbe Cartaunen stehen.

Elev. poli 43. gr. 23. m.

Itzo hat sie der Großfürst durch einen Ingenieur Cornelius Clausen / so für einen Schiffer mit uns in Persien reisete / mit auffgeworffenen Wallen und Bollwercken nach jtziger manier befestigen lassen. Es hat zur täglichen Besatzung 2000. Mann unter dem Commando eines Weywoden und Obersten. Dann in der Stadt seynd 3. Pricasen / oder Canceleyen / und zu jeglicher seynd 500. Strelitzen verordnet. Der Printz Mussal hatte zu seiner Hoffstadt auch 500. Mann / welche im Fall der noth sich mit den andern conjungiren müssen. Diese Cyrcassische Tartern wohnen auff dißseit des Rivirs in einer absonderlichen Stadt. Von deren Leben / Thun / und seltzamen Gebräuchen in der Religion drunten im Rückwege / da wir etliche Wochen bey jhnen lagen / und jhr Wesen wol erlerneten / sol gesaget werden.

Den andern Tag nach vnser Ankunfft vor der Stadt schickte der Persische Cuptzi vnd andere Kauffleute abermahl allerhand Früchte an die Gesandten / vnd liessen fragen wohin Sie jhre fernere Reise zu Wasser oder Land nehmen wolten? Zu Lande fortzukommen begebe sich jtzo bequeme Gelegenheit / In dem ein Russischer Gesandte / so auff der Rückreise auß Persien jnner 3. Tagen zu Terki erwartet wurde / 200. Camele vnd auch so viel MaulEsel mit sich biß auff die Gräntze bringen würde / mit welchen wir gewündscht fortkommen / vnd durch die Dagesthaner Tartern / so sampt jhrem Schaffkal, oder Oberhäupte / ertz-Räuber wehren / sicher vorbey passiren könten / Sie wolten selbst mit vns gehen. Derwegen vnsere Gesandten alsbald den Weywoden vmb den Durchzug über Land begrüssen liessen / auch vnsern Persischen Translatoren Rustan vmb gewißheit zuhaben an die Dagesthaner Gräntze / so 6. Meilen hinter Terki, schickten / es waren aber die Perser mit jhren Thieren bereit wieder zurücke. Der Weywode ließ anfänglich vnser Begehren kurtz abschlagen / aber alsbald darauff / vieleicht weil Er vernommen das die Persischen Mittel fortzukommen nicht mehr obhanden / durch einen Obersten sagen; daß Er gesinnet vns die Reise über Land / wiewol Er darvon keinen Zaarischen Befehl hette / nicht alleine zuvergönnen / sondern auch in Beför-

 de-

derung derselben so viel müglich / vnd erzeigung anderer Freundschafft sich willig finden zulassen.

Tumult der Boßleute auf dem Schiffe.

Diese Nacht erhub sich ein grosser Streit vnd Tumult auff dem Schiffe vnter den Boßleuten / welche sich wieder den Schiffer Michael Cordes empöreten / daß man etliche in die Eisen muste schliessen lassen. Den folgenden Tag würde über diesen Handel öffentlich Gerichte gehalten; Die Clage des gedachten Schiffers / wie auch die Beclagten verhöret / scharff inquiriret vnd der Segelmacher Tieß Manson / als Redelführer zum Gefängnis verdammet / in welchem Er zu Terki biß zu vnser Zurückekunfft solte gehalten werden. Der Weywode schickte auff anhalten der Gesandten einen Obersten / welcher vnter seinem Rocke einen Pantzer vnd Blechhandschuch trug; sampt einen Knesen in rothen Sammit Rocke / vnd ließ den gefangenen Boßman abholen.

Gericht vnd execution über den Verbrecher.

Den 4. Novemb. wurde frühe vor Tage des Gesandten Brügmans Geburts-Tag mit einer stattlichen Music vnd vielen Salve schiessen celebriret.

Es schickte auch des Mussals Mutter auffs Schiff / die Gesandten für die jhrem Sohne auff der Reise geleisteten Freundschafft zudancken vnd zubitten / daß dieselben vor jhrem Abreisen möchten zu jhr kommen / vnd von jhr den Segen mit auff die Reise empfangen.

Ein Persischer verschnittener Legate besuchet die Gesandten.

Nachmittage kam ein fürnehmer Perser mit etlichen Dienern auß der Stadt die Gesandten zubegrüssen / Er war ein verschnittener / vnd vom König in Persien / vmb des Tartarischen Printzen Mussals Schwester dem Könige zu einem Ehegemahl zuzuführen nach Terki geschickt. Dieser erbotte sich gegen den Gesandten zu grossen Dienstleistungen / Er war mit den seinen vnser Geträncke zu probiren so willig / daß sie nicht wusten wie sie von Bort kamen / vnd wurde der eine Diener / als ein todt Best / an einem Stricke ohne empfindnis vom Schiffe ins Both gelassen.

Der Weywode Canceler vnd die Tartarische Fürstin wurden begrüsset.

Den 5. dieses / wurde ich mit dem von Mandelslo H. Pastorn sampt Russischen vnd Tartarischen Translatorn geschickt / den Weywoden mit einen grossen Pocal / den Ober- vnd vnter Cantzler jeglichen mit einen Rubin Ring zubeschencken / vnd den Printz Mussal / sampt seiner F. Mutter zu begrüssen / vnd jhr wegen des Sohns glücklichen Wiederkunfft zu gratuliren. Wir wurden an allen Orten wol empfangen / mit Obst / Brandwein / Bier / Meth vñ Wein statlich tractiret. Der Weywode ließ sich in ebenmessiger Pracht vnd Herligkeit als der zu Nisen antreffen. Vnter andern discoursen gedachte Er auch der Perser Natur vñ humor, wie sie sehr glatte vnd schmeichelhaffte Wort geben / welchen man kaum halb Glauben zustellen muste / Dann die That kaum halb jhren Worten folgete.

Der Printz Mussal empfieng vns vor seinem Hoffe freundlich / vnd führte vns zu seiner Mutter in einen grossen von Leimen auffgebaueten Saal / so an den 4. Wänden voller Fächer oder gewelbeter

Löcher / in welchen theils schöne auffgemachte mit Seidenen vnd Cattunen Decken belegte Bette stunden / theils allerhand von bunter Seiden vnd Gold gewirckte vnd genehete Tüchern lagen. An den seiten stunden etliche Kisten / welche mit gleicher materie beleget vnd mit Tapeten behanget waren; Oben an den Wänden vnter den Boden hiengen 2. Reihen bundgemahlte höltzerne vnd irdene Schüsseln. Die Seulen mitten im Hause waren mit vielen schönen Sebeln / Bogen vnd Pfeilen behangen. Die alte Fürstin eine lange ansehnliche Matron ohngefehr von 45. in 50. Jahren Namens Bikæ saß auff einem Stule in einem langen schwartzen mit Zobeln gefutterten Rocke / als einem Schlaffpeltz / hatte hinten am Kopffe eine auffgeblasene Rindes Blase / so gleich dem Häupte mit Seidenen vnd Gold durchwirckten Flohr vmbwunden / vmb den Hals ein bund seiden Thuch / dessen Enden außgebreitet über die Schultern herunter hiengen. Hinter jhrem Stule stund eine Auffwarterin / hatte auch eine solche Blase / Es sol aber ein Zeichen des Wittwenstandes seyn. Zur Rechten jhre 3. Sohne deren 2. jüngsten in schlechten Baurkleidern mit Filtzmänteln behänget / hatten hinter sich etliche Diener stehen / welche wegen des neulich entleibten eltesten Sohns jhre Stirn auffgerissen hatten. Zur Lincken aber in einer langen Reige stunden alte Tartarische Männer / welche die Hoff Officirer vnd Rähte bedeuten solten. Nach dem die Fürstin Bikæ auff vnser Anbringen freundlich geantwortet / hieß sie etliche Stüle neben sich setzen vnd vns darauff sitzen / Item eine kleine Taffel vor vns bringen / vnd dieselbe mit allerhand Früchten / Meth vnd Brantewein besetzen / Die Sohne wolten nicht / wiewol sie von vns gebeten wurden / setzen / vorwendend / es wehre bey jhnen nicht der Gebrauch / daß in Zusammenkunfften oder gegenwart frembder Gäste Sie vor jhrer Mutter sitzen / sondern jhr zu Ehren stehen vnd auffwarten musten.

Wie die Tartarische Fürstin Bikæ sich antreffen ließ.

Ehre der Kinder gegen den Eltern.

Nach dem wir eine weile gesessen vnd die Fürstin sampt jhren Sohnen vnd Rähten vnsern Habit hinten vnd forn wol begriffen vnd mit Verwunderung betrachtet / reichte sie selbst jeglichem vnter vns eine silberne Schale voll starcken Brandwein / so auß Hirse solte gemachet seyn / Desgleichen thaten auch der Printz Mussal / dem seine Brüder folgeten. Wir wurden gebeten / auch vnsern Dienern zuvergönnen von jhrer Hand zutrincken. Vnter dessen gieng hinter der Fürstin eine Cammerthür auff / durch welche man im Gemache viel Frawenzimmerer sehen kunte / Die forderste war jhre Tochter / so an dem König in Persien solte verheyrahtet werden / ein Fräulein von 16. Jahren / sehr schön weiß vnd klar von Angesicht vnd Pechschwartzen herunter hangenden gedreheten Haarlocken / Diese waren drinnen so begierig / als die heraussen vns vnd vnsern Habit zubeschawen / kuckten eine über der ander / machten auff der Bikæ zuwincken die Thür zum offtern zu vnd doch bald wieder auff / Sie zupfften vnd zogen einen von

vnsern Dienern nach der Thür / besahen seine Kleidung vnd Degen/ welchen Er für jhnen entblössen muste / verwunderten sich über die saubere polirung/wenn wir aber nach jhnen sehen wolten/entzogen sie vns jhre Gesichter / gleich wie Galatea den Dametas beym Virgilio:

Ecl. 3.

Malo me Galatea petit lasciva puella,
Et fugit ad salices, & se cupit ante videri.

Zu letzt als der verschnittene Persische Freywerber nach gewohnheit auch dahin kam/wurde die Thür zum Frawenzimmer eylend verschlossen/vnd ließ sich keine mehr sehen. Wir namen darauff bald vnsern Abscheid/vnd giengen die Tartarische Stadt zubesehen / Da vns dann etliche schöne junge Tarterweiber in allerhand gefärbten Hembden begegneten/vns vngescheut angrieffen/ auch nicht ehe fürder gehen lassen wolten/biß sie vnsern Habit wol betrachtet hatten.

Den 6. Dito hat der Cuptzi vnsern Gesandten ein Schreiben/ so der Gubernator zu Derbent jhm auff das von Astrachan den 25. Sept. abgegangene zur Antwort solte geschickt haben / lesen lassen/ in welchem der Sultan sich hertzlich über vnser Ankunfft erfreuete/ vnd solte der Cuptzi ja nicht ehe kommen/biß Er vns zu Wasser mit brächte.

Den 17. dieses / kam vnser Persische Translator Rustan von der Dagesthaner Gräntze wieder mit Bericht / daß die Perser nicht alleine die Camele vnd Wagen wieder zurücke / sondern auch alles Holtz vnd Strauch/so sie in bösen Wegen gebrauchet/mit sich genommen hetten. Wurde derwegen beschlossen daß wir ferner zu Wasser gehen wolten.

Bika Geschencke an die Gesandten.

Den 8. dieses/schickte des Mussals Mutter an die Gesandten jhre Præsenten, als nemblich 2. Schaff / 50. Hüner sampt andern Victualien vnd Geträncke; Item der Oberste Canceler der Russen 1. Schaff / eine halbe Tonne Butter / vnd ein Fäßlein Meth. Nachmittage kam der Mussal den Gesandten zu valediciren, brachte auch mit sich einen Dagesthanischen Myrsa, so des regierenden Fürsten von Tarku Bruder / hatte über einem schlechten Kleide einen zottichten Filtz Mantel / gleich den andern gemeinen Tartern / gab vor daß Er vns biß zu seines Bruders Residentz nach Tarku zu convoiren gekommen wehre / war trutziges Gemühtes / verdroß jhm / daß man sich gegen dem Mussal freundlicher vnd familiarer als gegen jhm anstellete/wolte nicht stehend die Gesundheit des Großfürsten Bescheid thun/ als aber der Mussal jhn zum Auffstehn ferner nötigte/ vnd fragte; Ob Er wol wuste in wessen Lande er jtzo wehre? gab Er trutzig zur Antwort; Er zweiffelte ob Er in des Großfürsten oder seinem eigenen Lande wehre/fieng an mit dem Mussal zuzancken/ daß ob derselbe wol in schönen Kleidern einher gienge / wer Er doch nur des Großfürsten Schlave. Er aber in seinen schlechten Kleidern ein freyer Fürst / vnd niemand als Gott vnterthan / wolte des Großfürsten Gesundheit gar nicht trincken/ stund auff vnd fuhr darvon. Seine Diener hatten vnserm Pastor einen silbern Leffel vnd Messer entführt / vnd von mei-

Eines Dagesthaner Tarters Trutzigkeit.

nem Wambst / welches auff meinem Lager vnter andern Sachen fest lag/einen herunter hangenden Ermel gantz abgeschnitten vnd mit genommen. Der Mussal aber erzeigte sich mit den Gesandten ferner lustig/vnd bat zu letzt für vnsern gefangenen Boßman/daß derselbe seinent wegen des Gefängnis wieder entlediget / vnd zu Gnaden angenommen werden möchte / welches auch geschahe. Wurde derwegen Ich neben einem Hoffjuncker bey spätem Abend in die Stadt zum Weywoden gesandt / den Gefangen wieder loß zumachen / vnd über den nichts wehrten vnd vorgestern entlauffenen Russischen Pyloten zuklagen. In der Nacht kam ein Lackey vns nachgeschickt / mit vermelden/das der Wind sehr gut / wir solten zum Schiff eylen/ob wir auch schon vnverrichteter Sache wieder kämen. In dem wir aber mit guter Verrichtung wieder an die See kamen / war das Schiff bereit ein wenig fürder gerücket / in dem wir aber mit Segel außbringen zu wercke waren / lieff der Wind starck contrarie, daß wir das Ancker wieder musten fallen lassen. In des schickte der Weywode sein Geschencke an vns/als nemblich 100. Stück geräuchert Fleisch/4. Tonnen Bier/ 1. Tonne Frantzwein/ 1. Tonne Meth / 1. Tonne Essig/ 2. Schaffe/ 4. lange Pfefferkuchen vnd etliche Brodt. Die Diener so es brachten / bekamen etliche Rubel am Gelde vnd Brandwein vollauff zu trincken / als sie sich ziemlich angefüllet / fuhren sie mit Häuptschlagen wieder darvon.

Des Weywoden Geschencke an die Gesandten.

Den 10. Novemb. seynd wir frühe bey angehendem Tage mit S. W. Wind zu Segel gangen / willens / vnsern Cours auff die Gräntzstadt des Persischen Gebiets Derbent zunehmen. Gegen den Mittag sahen wir von ferne ein groß Both vns entgegen kommen / welches erstlich seinen Cours vns zur Rechten vorbey / hernach gleich auff vns gesatzt hatte / bald machte es Segel / bald ließ es streichen. Als es aber näher kam/vnd wir vermerckten/daß es sich vor vns fürchtete vnd wieche / ließ B. den Cours recht auff sie zusetzen / das Volck ins Gewehr treten. Vnd da es vnter dem Geschuß ein grob Stücke neben dem Both ließ hin spielen / die armen Leute striechen jhr Segel mit grosser Furcht / Als wir aber zu jhnen kamen / waren es Persianische Obsthändler / mit Apffel / Birn / Quitten / Nüsse vnd dergleichen. Auff dem Bote war vnsers Persischen Pyloten Bruder / als Er hörte daß jhm ernstlich gebotten wurde am Bort zulegen / auch seinen Bruder ersahe/ erhub Er sich kläglich / vnd rieff. Ach Bruder / du bist von diesen frembden Leuten gefangen/wie komstu doch zu diesem Vnglück? Ich kan dir nicht helffen/nun nehmen sie mich auch gefangen/ Vnd ob jhm der Bruder schon auff Türckisch zurieff: Korchma duschman lär dekul. Fürchte dich nicht/es seynd keine Feinde/kunte Er doch auß Bestürtzung wegen der so vnverhofften frembden Gestalt vnserer / vnd Gelegenheit seinen Bruder / welchen Er auff seinen eigen Schiffe vermuthen war/auffzustossen sich nicht begrieffen/ vermeinte der Bru-

Ein Persisch Both fürchtet sich für vnser Schiff.

der muste solches auß Zwanck sagen. Weheklagte so lange biß der Bruder jhm erzehlte / auß was Vrsachen Er bey vns wehre / vnd daß sein Schiff vns auff dem Fusse folgen wurde/da gab Er sich zu frieden/ kam auffs Schiff / verehrte den Gesandten von allerhand Sorten Obst/vnsere Leute kaufften von jhm 5. grosse Epffel für einen ß. auch so viel Birn. Item 50. Wallnüsse für 1. ß. Die Gesandten gaben jhm für solche Beute Geld vnd Brandwein/ vnd liessen jhn wieder von sich; Also hatte dieser Apffelkrieg ein Ende.

Die Insel Tzetlan oder Tzenzeni.

Bald darauff kamen wir zu einer Insel/so zur Lincken 8. Meilen von Terki gelegen/von den Russen Tzetlan, von den Persern aber Tzenzeni genant/ wir legten vns nach art der Perser / welche daselbst jhr Etmal zuhalten vñ zusetzen pflegen/auch für Ancker auff viertehalb Faden Wasser. Vnd weil George Dectander, welcher Anno 1602. mit des Römischen Käysers Rudolphi Legaten in Persien gezogen/ aber nur alleine beym Leben geblieben / vnd diesen Weg wieder zurücke gekommen / auch dieser Insel in seiner Reise Beschreibung gedacht/ daß Er nemblich auff derselben wegen eingefallenen Frostes von den jhm verehrten Königl: Pferden essen müssen; wir auch noch ziemliche Zeit am Tage übrig hatten / haben die Gesandten sich mit vnser etlichen vnd Mußquetirern in der Schlupe übersetzen lassen / dieselbe zubesehen/wir funden aber auff der Insel nichts als forn eine Bake von 4. langen zusammen gebundenen Stangen / auff welchen viel Wurtzeln vnd Gepüsche lag/ damit es den Seefahrenden Nachricht der Insel/weil sie niedrig / geben kunte. Item 2. grosse Gruben/ in welchen Fewr gewesen; Dann es sollen sich allhier die Cosacken pflegen auffzuhalten. Die Insel erstrecket sich fast auff 3. Meilen von N. W. zu S. O. war Sandicht Land/an etlichen Orten des Vfers Schilficht/ an etlichen Orten aber von den außgeworffenen Muschelschalen gantz weiß / von ferne als Kalckgrund anzusehen. Sie lieget vnter den 43. grad vnd 5. min. Elevat. poli, Ist die eine Insel/ vnd sonst keine mehr biß Kilan, so an der Westen seiten der gewöhnlichen Fahrt lieget / vnd die Schiffer zur Lincken liegen lassen.

Von dar ab sahen wir in S. W. auff dem festen Lande ein sehr hohes Gebirge / so sich am Himmel gleich als blawe Wolcken erzeigete / erstreckte sich von Norden nach Süden / vnd that sich in solcher Form auff / als beygesetztes Kuffer anzeiget. Die vnserigen hiessen es das Cyrcaßische Gebierge / weil es sich hinter Cyrcaßia stellet. Die Russen vnd Cyrcassern nennen es Salatto, wir vernamen aber hernach das es der weitberümbte Berg Caucasus, welcher in der Landschafft Colchide, so wegen des Jasons Schiffart zu derselben vnd den Raub des gulden Flüsses bekandt / lieget. Dieser Berg hat wegen seiner grossen Höhe / sintemal Er die Wolcken weit übergehet/ vnd als an das Gestirn streichend anzusehen / den Poëten Anlaß gegeben zu fabuliren, daß Prometheus auff demselben mit einem Reiße

Der hohe Berg Caucasus.

das Fewr von der Sonnen gestolen vnd den Menschen herunter gebracht. Q. Curtius gedencket desselben l. 5. § 3. qui Asiam Perpetuo jugo dividit: hinc simul mare quod Ciliciam subit Illinc Caspium fretum & amnem Araxem aliaq; regionis Scythiæ deserta spectat. Es stost an das Armenische Gebierge Ararat, vnd dieses an den Taurum. Es seynd aber alle montes contigui oder an einander hangendes Gebierge / welches in Mengrelia (so wird jtzo Colchis genandt) sich erhiebt/vnd durch gantz Asiam biß an Indien streichet. Nach der Breite wird Er beym mari Caspio versus Pontum & Asiam minorem auff 50. Meilen gerechnet.

Colchis.

Der Berg Ararat, auff welchem/ besage des 8. Cap. des 1. Buch Moysis / die Arca Noæ sich gesetzet / wird jtzo von den Armenern Messina, von den Persern Agri, von den Arabern aber Sübeilahn genandt / Vnd war dem Ansehen nach fast noch höher als der Caucasus, vnd der höheste den wir auff der gantzen Reise gesehen haben/ist lauter schwartz vnd rauher Fels/liegt oben des Sommers so wol als des Win-

Der Berg Ararat.

ters mit Schnee bedecket/ dessen höchste Spitzen bey 10. in 15. Meilen von der Caspischen See. Die Armener wie auch die Perser alle halten gewisse darvor daß noch jtzo ein Stück vom Kasten Noæ; welches so hart als ein Stein sol geworden seyn / darauff stehe. Unser etlichen wurde in Meden zu Schamachie in der Armener Kirche ein Creutz/ so über eine halbe Elen lang / von schwartzbraunen Holtze gezeiget / welches ein Stück von des Noæ Kasten sein solte / sie hatten es als ein groß Heiligthumb in Seiden Tuch gewunden. Auff den Berg aber sol man jtzo nicht mehr kommen können/ Dann nicht alleine auff etliche Meilen herumb/ wie es auch der Augenschein giebt/ lauter hohe rauhe Felsen vnd tieffe Thale / sondern auch der hohe Berg selbst vieleicht durch die Erdbieben hin vnd wieder zerspalten vnd sich von einander gegeben/ das wegen der weiten vnd tieffen Klüfften dahin/ wo die Arca stehet / jtzo kein Weg mehr.

Noæ Kasten auff dem Berge Mesina.

Der Gesandte Imamculi Sultan, welchen der König in Persien an J. F. Gn. zu Schleßwig Holstein rc. schickte / hatte nicht weit von diesem Berge nemlich in dem tractu Karabach seinen Hoff vnd Wohnung/ vnd wuste von demselben viel zusagen. Dieser hohen Gebirge halber / weil man sie sehr weit sehen kan/ ist die Caspische See wol zu segeln/ dann Sie mit jhren vnterschiedlichen Höhen vnd Spitzen gute Nachricht geben kan.

Den 11. Dito giengen wir nach der Sonnen Auffgang wieder zu Segel / vnd war der Cours neben dem Eylande hin Süden. Fast zu ende des Eylandes scheust vom festen Lande ein Huck oder Ecke in die See mit einem Sandreff / vnd weil auch gleich gegen über von der Insel ein langer Riff diesem entgegen stost / machet es die Fahrt enge vnd gefährlich/ vnd daher desto mehr/ weil eben zu Außgange der Insel eine brennende Sandbanck sich zur Lincken der Fahrt entgegen setzet. Da wir an denselben Ort kamen / liessen wir das Ancker fallen / vnd mit einem Bote die Tieffe zwischen hin suchen / welche wir gleich auch eine halbe Meile zuvor jmmer auff 2. Faden hatten / hinter der Banck aber begunte es bald auff 6. 7. vnd mehr Faden zu tieffen. ; Als wir auff die Tieffe kamen / vnd der Wind sich gut anließ / satzten wir den Cours auff Derbent zu/ vnd legten S. S. W. an / daß wir also zur Rechten jmmer das Land sahen. Zu Mitternacht lieff der Wind vmb vnd kühlte auß Süden vns etwas starck entgegen/ wir legten die gantze Nacht durch / vnd lavirten, gewunnen aber nichts / daß wir gegen den Morgen/ in dem der Wind jmmer stärcker wurde/ das Ancker auff 12. Faden in den Grund brachten; war daselbst Schlickgrund.

Als wir den 12. den gantzen Tag für Ancker gelegen/ vnd auff den Abend nach 9. Uhr der Wind sich wante / vnd starck auß Norden kam / machten wir vns wieder auff / giengen recht vor Winde / dann vnser Cours war S. z. O. vmb 11. Uhr hatten wir 20. bald 30. Faden / bald gar keinen Grund / Da der Wind aber in einen fliehenden

Sturm

Sturm außlieff / wolten wir auff so vnbekantem Wasser bey finster Nacht / da wir gar nicht von vns sehn kunten / dem Schiffe nicht allzu harte Fahrt lassen/namen alle Segel ein vnd trieben vor Winde gleichwol alle Stunden 2. Meilen. Nach 12. Vhr zur Nacht stieß vns ein Vnglück nach dem andern auff die Hand/Dann erst bliebe das Loth im herauff ziehen am Schiffe hangen / rieß ab / vnd gieng durch. Wir liessen anfänglich die Schlupe absonderlich durch 2. Boßleute regieren vnd besegeln / als aber die Wellen häuffig einschlugen/ daß sie derer Gewalt zu wiederstehen sich zu wenig befunden / eilten sie zum Bort/begaben sich auffs Schiff/ vnd bunden die Schlupe mit einem Kabeltau an. Wir zogen auch hinter vns her das Schiffboth/ vnd noch ein anders / so von den Russen erkaufft war / Diese alle wurden/ehe man sichs versahe/voll Wasser geschlagen / vnd gieng erst das Russische/ hernach das Schiffboth durch; Endlich auch die Schlupe/ nach dem sie eine gute weile mit grosser Beschwerung des Schiffes nachgeschlept ward / rieß ab vnd vertranck. Es waren auff derselben etliche Steinstück / Kugeln / Ketten / Tawe / Ther / vnd andere zum Schiff nothwendige Sachen/welche alle mit durchgiengen. Diß war der Anfang vnsers Schiffbruchs auff der Caspischen See. Die hohen vnd kurtzen Wellen machten daß das Schiff/ weil es lang vnd nur von Föhrenholtz/sich als eine Schlange beugete vnd in den Fugen von einander gab. Es knarrete das innerliche Gebäwe / daß man vnten im Raum sein eigen Wort kaum hören kunte. Die Wachten schlugen eine nach der ander gefährlich an vnd über das Schiff / machten dasselbe so Leck / daß wir mit Pumpen vnd Balgen continuirlich anhalten musten. Vns war nicht wol darbey / sonderlich wenn wir vns erinnerten was das Schiff auff der Wolga vnd im Ostio durch das hin vnd wieder zerren bereit außgestanden. Der Persische Pylote wündschte auch auff seinem Schiffe vnd dem Lande näher zuseyn / Dann wenn das Schiff seinen endlichen ruin hette leiden sollen / wehre nicht gewesen/ wodurch ein einiger Mensche sich hette salviren können. Brachten derwegen diese Nacht abermal in grossen Schrecken / Furcht vnd Angst zu.

Zwey Böth/ vnnd eine Schlupe giengen vnter.

Als den 13. Novemb. der Tag begunte anzubrechen/wurden wir gewar / daß wir nicht weit vom Lande/ erblickten auch das Derbentische Gebierge / von welchem wir vns ohn gefehr 10. Meilen zuseyn schetzeten. Weil der Sturm in etwas nach ließ / zogen wir erst das Schonfahr Segel auff / hernach aber / damit wir das Land desto ehe erreichen möchten / brachten wir auch die Mastsegel bey. In dem wir aber zur Nacht vns zu hoch in die See begeben / vnd der Sturm auß N. zu W. starck continuirte, musten wir dem Winde nach die längst gewündschte Stadt Derbent schmertzlich vorbey gehen: Lieffen längst dem Persischen Strande hin/ so sich stets von N. nach S. erstreckte/vnd suchten eine Herberge/ welche wir 10. Meilen hinter Der-

An die Persische Gräntze vor Niasabath ankommen.

bent gegen einem Persischen Dorffe Niasabath, (von den unsern Nisawai genandt) funden / vnd vmb 4. vhr Nachmittage auff 4. Faden Ancker warffen im Schlickgrund. Gegen vnd hinter Derbent ist über 6. Meilen hinunter lauter Felsgrund / das man nicht Anckern/ wie auch vor Derbent kein sicher Hafen / da man sich setzen vnd ohne Gefahr lange liegen kan. Als wir vns nun gesetzt / satzten Wind vnd Wellen dem Schiffe noch hart zu/ das die Pinne zu Kur am Rohr abbrach. Liessen derwegen die Stangen schiessen / hoben das Rohr auß den Hacken vnd liessen es an einem Tau weit hinten außführen oder schleppen / damit es nicht etwa den Spiegel am Schiff zerschlagen möchte. Das Schiff lag so vnruhig vor Ancker / vnd wurde so Leck daß wir die übrige Zeit am Tage wie auch die gantze Nacht durch mit stetigen Pumpen zubringen musten/vnd habe ich in einer Stunde zwey tausend Stiche gezehlet/ vnd wurde doch nicht lenß.

Den folgenden morgen als den 14. Novemb. da es begunte zustillen/wolten wir gerne zu Lande gewesen seyn/hatten aber kein Both/ wir liessen etliche Schüsse auß groben Stücken vnd Mußqueten thun/ damit die Perser vom Lande mochten zu vns kommen; Als wir aber in drey Stunden niemand vernamen / begunten wir etliche Breter auff Höltzer zu nageln/vnd eine Flösse zu machen / auff welcher wir ein par Personen ans Land schicken wolten / Es kamen aber endlich 2. Böte vom Lande zu vns/welche der Dorffvoigt/ (so sie Kaucha nennen) geschicket / brachten zwey grosse Secke mit Apffel vnd Birn zum Wilkommen. Wir waren so sehr über jhrer/ als Sie/ wie sie sagten/ über vnser Ankunfft erfrewet / Sie erbotten sich zu aller Dienstwilligkeit/ vnd baten die Gesandten mochten doch vom Schiffe auffs Land eilen/ vnd was jhnen am liebsten mit nehmen / es wehre dem stillen Wetter nicht lang zu trawen.

Die Gesandten begaben sich mit etlichen Völckern des Comitats, Mußquetirern vnd Leutenanten / sampt der fürnembsten Bagagi auff die Persische Böte / liessen die übrigen / vnter welchen Ich sampt den von Vchteritz Marschall vnd Hoffmeister vns vmb gewissen Vrsachen auch befunden/auff dem Schiffe/solten zum andern mahle übergesetzt werden / vnd fuhren darvon. Am Strande hielt der Kaucha auff einem grawen Pferde mit vielen Dienern vmbgeben / vnnd als Er gesehen das die Böte wegen des flachen Grundes nicht gantz ans Land legen kunten/ ist er abgesessen/sein Pferd den Gesandten entgegen geschickt / auff welchen einer nach dem andern herauß geritten. Haben also durch Gottes Hülffe heut vmb den Mittag die Gesandten den ersten Fuß ins Land der Perser gesetzt.

Die Gesandten ersten Fuß in Persien gesetzet.

Das erste / so sie am Strande gesehen / ist gewesen eine Braut/ welche mit vielen Weibern auff Pferden als Männer reitende begleitet / zu einem andern Dorff jhnen vorbey geführet worden. Mit vns

andern aber auff dem Schiffe fieng / also zureden / gleich der von Mandelslo in seinem Diario notiret, der Hyrcanische Neptun eben die Tragædie an zu spielen / als vorm Jahre umb diese Zeit der Baltische. Dann als die Gesandten kaum ans Land gekommen / erhiebt sich ein starcker Wind auß Süden / welcher in einen so grausamen und erschrecklichen Sturm hinauß lieff / daß ich zweiffele / ob der in der Ostsee / so uns den Revalischen Hafen vorbey triebe / hefftiger gewesen / daß also niemand vom Lande wieder zu uns kommen kunte; Da geriethen wir abermal in die eusserste Gefahr und grosse Angst. Das Schiff / in dem es geleichtert / wurde von den als Berge erhabene Wellen zum offtern hoch empor geworffen / und gefährlich in die Lufft geschleudert / wieder in den Abgrund gerissen / und gleichsam von der See verschlungen / und wieder außgespyen. Es stund das Wasser in gemein bey einen Fuß hoch auff dem Vberlauffe / daß niemand daranff dauren kunte. Das Schiff gab sich oben bey den Querhöltzern weit von einander / daß wir uns befürchteten / es möchte / weil es sonst nicht wol verwahret / in der Mitten / da es am meisten schwanckete / entzwey brechen. Das Ancker begunte zu schleppen / und trieb bey einer viertel Meile fort / welches wir an den Bäumen auff dem Lande so erst hinter /

Sehr grosse Noth und Gefahr auff der Caspischen See.

hernach vor vns gesehen wurden/mercketen. Brachten derwegen noch zwey Ancker auß/welche aber den Abend vmb 11. Vhr beyde abrissen/ warffen darauff noch ein groß PflichtAncker ein/ bald darauff rieß das am Tau hangende Rohr ab vnd gieng durch/das Schiff wurde so Leck/das auch kein Pumpen mehr helffen wolte/ musten darzu ohne Auffhören das Wasser mit Kesseln außbalgen. Vmb Mitternacht als der Wind Ostlich lieff kam das Schiff längst zwischen die Wachten/ welche es so sehr schwencketen das beyde Borte tieff ins Wasser fiehlen/ Da gieng der Mast in drey stücken/vnd schlug sampt den Mayson mit grossen Krachen über Bort/ Gott halff daß niemand dadurch verletzt wurde/ da wir vns doch meist oben auffs Schiff neben der Mayson gesetzt hatten. Die Boßleute rieffen mir zu/ ob sie die Tauen solten abhawen/ daß das Schiff von den gefährlichen Anstossen der Höltzer befreyet wurde/ welches Ich dann gerne zuließ.

Mast vnd Mayson gehen über Bort.

Wir/die wir wegen dreytäglichen Sturm nicht viel gegessen/mit Wachen/vnd stetswärender Arbeit vns gantz abgemattet/ liessen endlich die Hände sincken vnd gaben vns verlohren/ Da befiehl vns abermahl TodesAngst/ vnd hörte man groß winseln vnd weheklagen/ Der Secretarius vnd Fleming namen jeglicher ein par ledige Brandweins Legel oder Fäßgen/ bunden die mit stricken zusammen/vnd hiengen sie an den Hals/satzten sich auffs Ober Castel/ vermeinend wens Schiff vntergehen solte/ sich also entweder noch lebendig oder doch die ertrunckene Cörper desto ehe ans Land zu den jhrigen zubringen. In solcher grossen Gefahr gehet der Schiffs Zimmerman Cornelius Josten hinunter im Keller/ welchen da niemand mehr in acht nam/ vnd säufft sich so voll Brandwein/ daß Er von seinen Sinnen nicht mehr wuste/ vnd auff den Vberlauff als ein todter Mensch hinfiehl/ wir hetten auch nicht gewust wie jhm geschehn/ wens nicht der starcke Geruch des Brandweins/ so von jhm gieng/ verrahten. Die andern Boßleute aber hielten mit strenger Arbeit vnnachlessig an/vnd ermahnten die Völcker noch ein paar Stunden mit anzugreiffen/vieleicht möchte sich der Sturm legen/vnd Gott Hülffe senden. Da wurden wiederumb Gelübde gethan/den Armen Allmosen versprochen/ vnd die Arbeit ferner verfolget/ wenn wir nur das Schiff über den Wasser erhalten kunten. Wir hiengen eine Schawe/oder weisse Tücher auff/ vnd schossen etliche mahl auß grossen Stücken vnsere höchste Noth anzudeuten vnd vmb Hülffe zuruffen.

Ob die am Lande zwar vnsere Gefahr gnugsam gehöret vnd gesehen/auch jhnen so sehr zu Hertzen gangen/als vns/die wir in der Gefahr schwebeten/ vnd die Gesandten grosse Mühe angewendet/ ja Brügman vnsere gemeinen Völcker/ vmb daß sie der Perser Böte ein wenig vom Lande bringen hülffen/ mit blossen Degen ins Wasser getrieben/ war es doch vnmüglich das in solchem Wetter jemand zu vns gelangen kunte. Dann ob gegen den morgen zwar der Wind sich ge-

leget / war doch die erzürnete See so vnruhig vnd waltzte eine Welle nach der andern an den Strandt / gegen welche keine Arbeit verfangen wolte.

Als wir Nachmittage vom Lande keine Hülffe vernamen / vnd der Schiffer erst berichtete / daß nur das grosse PflichtAncker noch hielte / auch zubefürchten war / es möchte der Sturm auff den Abend wieder kommen / wie auch geschahe / befragte ich mich mit dem Hauptboßman heimlich / was ferner zuthun / ob nicht rahtsamb / daß man bey solcher Beschaffenheit das Schiff auff den Strandt lauffen liesse / damit die Völcker auffs wenigste mochten gerettet werden / Dieser / wie auch ein ander Boßman vermeinete / daß das Schiff schwerlich noch so viel außstehen konte / als es außgestanden / sie sehn es vor gut an / daß ich mit den fürnembsten Völckern zusammen trette / vnd mit den Schiffern darauß redete. Die Schiffer aber als der Marschall vnd Ich sie auff jhr Gewissen fragten / vermeinten / so ferne die Völcker mit Arbeiten nicht laß werden wolten / daß das Schiff noch wol eine weile zuhalten wehre weil sie noch gut Ancker vnd Tau hetten / auch das Wetter sich ziemlich anließ / Neben diesem wanten sie vnd die Boßleute für / (dahin wol jhr meistes Absehen) wenn sie kein Schiff mehr vnter den Füssen hetten / wurden sie bey vnsern Comitat die elendeste vnd verachteste Leute seyn / vnd sich lieber todt als lebendig wündschen. Ja sie befürchteten sich daß Sie daher gar an jhrer Besoldung vnd Wolfart Schiffbruch leiden möchten / wiewol sie darvor hielten / daß / wenn der Gesandte Brügman gegenwertig / Er das Schiff schon längst hette stranden lassen; stelten also die Schiffer sich vnser Meinung sehr entgegen. Die Völcker aber lieffen vns mit sehnlichen bitten vnd kläglichen geschrey an / man wolte doch befördern helffen das daß Schiff ans Land geführet vnd Sie errettet wurden.

Die Schiffer vnd Boßleute erklerten sich endlich dahin / daß / wenns jhnen etwa zum Nachtheil gereichen solte / wir darvor gehalten seyn / vnd sie schaden frey stellen wolten / so wolten sie Stranden. Wir gaben jhnen also vnter vnser aller Hand einen Revers, welcher jhrer Beliebung nach also muste eingerichtet werden;

Revers so dem Schiffer gegeben wurde.

IM Namen des Barmhertzigen Gottes haben wir Vnten benante / bey gegenwertiger grosser Gefahr / in welche wir abermahl durch Gottes Verhengnis gerahten / vns mit den Schiffern Michal Cordes vnd Cornelius Clausen vnsers Schiffs halber beredet / vnd wolbedächtlich dahin geschlossen / daß ob wol mehrerwenten Schiffer vorgeben nach zu Zeit Moy (oder gut helle) Wetter ; Noch gut Ancker vnd Taw / vnd wenn die Völcker

ferner mit zugreiffen vnd arbeiten wolten / das Schiff noch wol zuerhalten / wir dennoch für gut angesehen daß das Schiff auß folgenden Vrsachen auff den Strandt gesetzt wurde. Nemblich weil wir ein übelverwartes / zerrissenes vnd leckes Schiff haben / welches das Rohr verlohren / Mast vnd Mayson verlohren / 2. Ancker verlohren / das Schiffboth verlohren / die Völcker mit continuirlichen Wachen vnd Arbeit abgemattet / vnd in so später Herbstzeit man sich des beständigen Wetters nicht einen halben Tag versichern kan / vnd wir daher in eusserste lebens Gefahr schweben / vns aber gleichwol versichert halten / daß den Herrn Gesandten nicht so wol vmbs Schiff / als vmb das Volck vnd Güter / am allermeisten vmb das Volck zu thun / welches bey solcher Beschaffenheit gar leicht alle vmbkommen / durch das Stranden aber erhalten werden konten / Anderer vrsachen / welche den Herrn Gesandten sollen offenbahret werden / jtzo zu geschweigen; Damit nun die Schiffer vnd Boßleute sich zu vnserm Vorhaben desto williger bequemen möchten / haben wir Sie deßwegen für aller Gefahr frey zu halten vns verpflichtet vnd jhnen dieses zum Revers ertheilen wollen. Geschehen vor Nisawai auff dem Schiffe Friedrich den 15. Novemb. An. 1636.

Als nach außgegebenem Revers die Schiffer ferner difficultirten vnd wiedersinnig wurden / der Völcker sehnliches flehen aber allem Ansehen nach in eine Vngedult vnd gefährliche Erbitterung sich verwandelten wolte / wurde geruffen; Ihr Schiffer sehet was jhr thut; Für alle die Seelen / so jtzo durch euer Halßstarrigkeit verwarloset vnd vmbkom̃en werden / sollet jhr am jüngsten Tage Rechenschafft geben. Die Schiffer aber: Stranden wir vnd das Schiff gehet zu trümmern / so kommen wir doch nicht alle lebendig ans Land / wer wil alsdann für die ertrunckene Rechenschafft geben? Wir hingegen: solches thun wir nicht auß Vorsatz / man muß es wagen / Es ist besser etliche als keine errettet / Da schryen auch alle Völcker ja. Ein jeglicher wolte sein aventür stehen / weil es ohne das / da man bereit dem Tode halb im Rachen stacke / muste gewaget seyn. Darauff muste der Marschall vnd Ich zum Anckertau gehen vnd den ersten Hieb drein thun / die Boßleute hiebens hernach vollend ab / liessen also die Focke fallen vnd giengen darmit zum Strande. Weil das Schiff vnten platt vnd keinen

Kiehl hatte/ satzte es sich gemehlich auff den Sand/ etwa 30. Faden vom Lande. Der eine Boßman band ein Tau umb den Leib/ schwum nach dem Strande/ und zog durch hülffe der am Strande stehenden Völcker das Schiff näher zum Lande. Die Gesandten und andere Völcker/ so sehr sie sich über unser Unglück betrübet/ in dem sie uns alle Verlohren geschetzet/ und bereit für unsere Seelen gebeten hatten/ so hoch würden sie über unser Behaltnüß und Ankunfft wieder erfreuet/ empfiengen uns mit Freuden-Trähnen/ Ihrer etliche sprungen für freuden ins Wasser zu uns/ und trugen uns auff ihren Schultern herauß ans Land. Und als wir uns bey den Gesandten unser in der Noth gefasten resolution und strandungs halber entschüldigen wolten/ befunden wir daß der Gesandte Brüggeman schon längst an Cornelio Clausen befohlen/ daß er im Nothfall das Schiff auff den Strandt setzen solte/ auch diesen seinen Willen auff zwey auß der Schreibtaffel gerissenen Blättern uns hatte zu wissen machen wollen/ wenn nur Mittel verhanden gewesen.

Das Schiff strandet.

DE MARI CASPIO.

DAs Mare Caspium belangend/ so vorzeiten auch Hyrcanium ist genandt worden. Item/ Mare de Baku, von der am selben gelegenen bekanten Stadt Bakuje, wird itzo von den Russen More Gualenskoi, von den Persern aber Kulsüm genant. Ist nicht ein Sinus, Inwig oder Außtritt vom Indianischen Meere/ wie Dionisius Alexandrinus und andere unter den Alten Scribenten vermeinen/ und beym Curtio lib. 6. zusehen: oder auß dem Scythischen Meere herfliessend/ wie Plinius l.6. c.13. schreibet: oder mit dem Palude Meotide durch die Tanaim vereiniget/ wie Strabo lib.11. und auß demselben Polycletus darvor halten/ sondern/ es ist/ wie Herodotus lib. 1. cap: 203. schreibet/ ein eigen Meer oder recht Mare mediterraneum, so mitten im Lande und von der Erden allenthalben umbschlossen. Hat sehr viel Einflüsse/ man sagte uns in der Hinreise von etlichen Hunderten/ welches uns erst unglaublich/ in der Rückreise aber gar gläublich vorkam/ In dem wir den wenigen Weg von Rescht biß Schamachie ohngefehr 20. Tagereise über 80. Riviere klein und groß gegangen; Die principalisten und grösten Ströme/ so wir gesehen/ seynd gewesen die Wolga. Araxis, so sich mit dem Cyro vereiniget/ Büstrow, Aksai, Koisu, Kisilosein. Sonst fallen auch ein von Norden die Jaick und die Jems: vom Süden und Osten Nios, Oxus und Orxantes beym Curtio Tanais genandt.

Vom Caspio mari.

Bakuje.

Ströme/ so in die See fallen.

Es wundern sich viel/ woher es doch komme/ daß diese See so viel Ströme in sich säufft/ und doch keinen mercklichen Außgang hat. Etliche meinen/ daß es durch heimliche Canales unter der Erden in den Oceanum oder offenbahre See geleitet werde. Man berichtete uns/

Warumb so viel Ströme in die See fallen und ist doch kein Außgang.

daß nach Süden zwischen Tabrustan vnd Masanderan, nicht ferne von Farabath, ein grosser Schlund seyn sol/ in welchen das Meer sich stürtze vnd vnter das Gebirge versincke/ aber was kan diß gleich als ein einiger Strom gegen so viel Einflüsse gerechnet werden? Meine meinung hiervon ist diese: Daß nicht allein viel in Vapores vnnd Dünste sich stets resolvire vnd in die Lufft streiche/ sondern vnd am allermeisten/ weil die See mit hohen felsichten Gebirgen ringst vmbgeben/ welche vnzehliche viel Quellen mit einem continuirlichen Flusse von sich giessen/daß dieselben eine jnnerliche Krafft Wasser an sich zu ziehen haben/ vnd also was vnten im Meer vnd bey den radicibus montium durch Cavernas subterraneas, gleich als durch einen Hefer hinauff gebracht wird/ von oben wieder herunter falle. Diese meinung ist zwar nicht des Aristotelis de generatione fontium l. 1. meteor. 3 & 13. jedoch aber der heiligen Schrifft gemeß/ wenn der Prediger Salomon spricht/ daß alle Wasser auß dem Meere kommen vnd auch wieder hinein fliessen. Diesem folget auch Scaliger Exercit. 46. Daß aber das Saltzwasser süß Wasser wieder geben sol/ geschiehet/ daß/ weil es nicht gerade als durch eine gleiche Röhre/ sondern durch so viel anfractus oder krümme vnd vmbschweiffende Wege der Erden sich drengen muß/ sein Saltz verleuret vnd süsse wird/ Dahero wie Scaliger saget Exerc. 50. vnd wir selbst probiret haben. Die Quellen je ferner sie von der See/je süsser sie auch seynd. Es hindert auch nicht/ daß solche Quellen bißweilen von den Spitzen der sehr hohen Bergen herab fliessen/ Denn weil die Erde mit dem Wasser zugleich eine runde Kugel machet/ seynd solche Berge darzu nicht zu hoch/ wie ichs dann mit sonderlicher Lust selbst gesehen habe/ in dem ich in der Rückreise zwischen Schamachie vnd Derbent bey einem Dorffe Sorat, welches etliche Bahel nanten/ auff einem hohen Berge so vngefehr 2. Meilen von der See das Astrolabium zur Hand nam/ die dioptram auff die Horizontal Linie rückte vnd mich nach der See wante/ kunte ich durch dieselbe just die Superficiem der See/ ja noch etwas tieffer erblicken/daß derowegen/ wenn von solchen Bergen Quellen/ die auß der See jhren Vrsprung haben/fliessen/sich nicht so sehr zu verwundern.

Eccl. cap. 1.

Berg vnd See in gleicher höhe.

Die lenge der Caspischen See wird in gemein von den Scribenten auff 15. die breite aber/ da sie am grösten/ auff 8. Tagereisen geschätzet/ wenn man nemblich ohne hülffe des Windes mit Rudern jedoch vnverhindert darüber fahren solte. Wenn ich aber jhre Gräntzen nach den an den Seekanten gelegenen Städten vnd örtern/ wie ich sie secundum longitudinem & latitudinem theils selbst observiret, theils von den Persern glaubwürdig beschrieben bekommen habe/ legen wil/ so wird die länge der See nicht wie bißher in den gemeinen Landtaffeln angedeutet worden/ von Osten nach Westen/ sondern von Norden nach Süden/ die breite aber von Osten nach Westen fallen.

Lenge vnd breite der Caspischen See.

Die länge vom Ostio maris unter Astrachan biß nach Ferabath wird auff 8. grad. Æquatoris und also 120. Deutscher Meilen / die breite aber von der Landschafft Chuaresm, (welches auch etliche Karragan nennen) biß an die Terminos Cyrcasiæ oder auch Schirwan bey 6. volle grad und also 90. Meilen seyn. Sie hat keinen fluxum und refluxum als andere Seen / wiewol Curtius am gedachten Orte in der meinung zu seyn sich vermercken lässet. Daß aber das Wasser bißweilen nicht alleine am Strande wächst / sondern auch / fürnemblich an der Westen seiten übertritt / ist dem Winde / so auß der See kompt / zu zumessen / bey stillem Wetter aber helt sie allezeit gleiche terminos. In der Mitten sol es so tieff sein / daß man es auff 60. oder 70. Faden nicht gründen kan / Wir kunten / wie oben gedacht / kaum 6. oder 7. Meilen vom Dagesthaner Strande bereit auff 30. Faden keinen Grund finden.

Sie wird von Persern / Tartern und Russen des Sommers über besegelt / welche / weil sie schlechte und übel verwahrte Schiffe haben / und fast nicht als nur vor Winde gehen können / sich niemahls durch die Mitte wagen / sondern nur neben dem Lande hin / da sie Anckern können / gehen.

Wenig Hafen im mari Caspio.

Es hat wenig gute und sichere Hafen: Den Ort zwischen der Insull Tzenzeni und festem Lande hinter Terki wird für eine Herberge gehalten / daherο die Perser daselbst allemahl setzen und Nachtlager halten. Sie pflegen auch bey Baku, Lenkeran und Ferabath jhre Hafen und Herbergen zu suchen. Der beste Hafen aber in der gantzen See ist nach Osten an der groß Tartarischen seiten Chuaresm und wird Minkischlack genandt / welches im Itinerario Antonij Jenkinsonij per errorem manguslave geschrieben wird.

Das Wasser ist saltzig.

Was aber Quintus Curtius lib. 6. vom selben Meerwasser schreibet / daß es sol süsser seyn als in andern Seen / muß nur von dem am Hyrcanischen oder nach jtzigem Namen Kilanischen Strande verstanden werden / da freilich das Wasser wegen der sehr vielen einfallenden Riwieren und Strömen süsse oder Brack ist / aber nach der Höhe zu ist es so saltzig / als es im Oceano seyn mag. Denn ich es den 12. Novemb. als wir in der Nacht durch den Sturm etwas tieff in die See geriethen / umb gewißheit halber mit Fleiß gekostet habe. Man vermeinet aber / daß es sein Saltz auß den Saltz-adern so an etlichen Orten nicht ferne von der See / wie oben gedacht / in unterschiedliche Saltzpfützen sich außgiessen / ziehen sol.

Es kan wol seyn / daß zur Zeit Alexandri Magni diese See nicht weiter als nur am Strande bekandt gewesen / weil / wie Arrianus schreibet lib. 7. Alexander befohlen / daß man auff dem Hyrcanischen Gebirge (welches voll Holtz stehet) Holtz fällen und Schiffe bauen solte / das Meer darmit durch zuforschen / und also / was nur damahln bereit bekant gewesen / vom Curtio gedacht wird.

Es waren vnsere Gesandten willens vnd entschlossen / daß vnser Schiff vnd Schlupe / wenn sie wären behalten worden / die Zeit über / so wir beym Könige in Persien gewesen / diese See die länge vnd breite hette durchfahren / vnd von dero Gelegenheit gute Kundschafft einziehen sollen / welches auch leicht hette geschehen können / wenn nicht durch den Schiffbruch solch Vornemen zu Wasser gemachet worden. Daß aber das Wasser auff der Höhe so schwartz als Pech vnd Theer seyn sol / wie Petrejus in seiner Chronica fol: 120 meldet / habe ich nicht mercken noch erfahren können / Es verhelt sich auch gleichfals nicht also / was er von den Inseln derselben See schreibet / daß nemblich viel mit schönen Städten vnd Flecken bewohnet seyn / denn es ist nicht eine Insel in der gantzen See / außgenommen Ensil bey Ferabath, so der schönen Viehweide halber etliche Hirten-Häuser hat / welche mit einigem Hause viel weniger Dörffern vnd Städten sol besetzt seyn. Ich habe auch mit Fleiß von den Kilanern vnd andern des Caspischen Strandes Einwohnern geforschet / ob dann noch jtzo / wie Curtius am obgedachten Orte ferner berichtet / so grosse Schlangen in der See gefunden werden. Es hat aber niemand darvon wissen wollen: gleich jhnen auch vnbekant solcher Fisch / dessen Ambrosius Contarenus in seinem Itinerario, so Petrus Bizarrus seinem operi de Reb: Persicis anhänget / gedencket / auch Bizarrus auß demselben selbst schreibet lib. 12. p. 327. daß nemblich in der Caspischen See ein runder Fisch ohne Kopff vnd andern Gliedern / so bey anderthalb Elen groß gefangen würde / auß welchen sie Traan schmeltzen zum Lampen brennen vnd Cameele Salben im gantzen Lande herumb verkauffen sollen. Ich wurde aber darauff berichtet / daß sie nicht nötig hetten auß den Fischen Tran zu pressen / weil in dieser Gegend sehr viel Nefta felt / welches sie zu solchem Nutzen gebrauchen konten. Diß ist ein öhl so bey Baku vnd neben dem Berge Barmach auß jmmerwehrenden Brunnen in grosser menge geschöpffet / vnd in Schleuchen bey grossen Fudern im Lande herumb / wie wir dann selbst gesehen / verführet vnd verkauffet wird. Es wäre aber gleichwol ein grosser Fisch Naka, (daß ist ein Verschlucker) genant / dessen Kopff vnd Bauch kurtz mit einem grossen Maule / der Schwantz aber wäre rund vnd im diametro bey 2. 3. vnd 4. Elen / dieser wäre den Fischern ein gefährlicher vnd schädlicher Fisch / denn er pflegt den Kopff vnterwerts ins Wasser zu hengen / vnd mit dem Schwantze ein Boot / wenn es sich nicht wol vorsiehet / vmbzuschlagen / gleiche Gefahr musten sie auch von den Weißfischen / deren es sehr viel vnd grosse giebt / gewertig seyn / deßwegen kein Fischer sich über 4. Faden tieff in die See waget.

Keine bewohnte Inseln auff der See.

Was für Fische im mari Caspio.

Hierauff muß Pompon. Mela gezielet haben / wenn Er in seiner Geographia schreibet / hoc mare beluis magis quam cætera infestum & ideo minus navigabile, oder kan seine Meinung sonst nicht behaubten. Dann man sonst von keinem anderen ge-

Pomp. Mela lib. 3.

fähr-

fährlichen Meerthieren weiß. Sie sollen aber solche ihre Feinde in Kilan gleich gegen dem Berge Sahebelan, worselbst sie sich am meisten finden lassen / mit Ochsen- vnd Schaff-Leber oder Fleisch / worunter grosse scharffe Angelen / an starcke Stricke gebunden/fangen vnd ans Land ziehen. Sonst giebt die See auch wieder des Contareni vnd Bizarri meinung allerhand Fische / als schöne grosse Lachsen/ Störe/ Karpen über 2. Elen lang / eine art von Hering/ eine grosse art Brassen (welche sie Chascham nennen) jedoch nicht mit so hohen Rücken als die vnserige. Item / Schwit, eine art von Barmen / so bey zwey Elen groß werden / wenn sie aber über eine halbe Ele/ist das Fleisch zu hart vnd wird nicht gegessen.

Suggaht ist eine art von Lachßforen/ welche sie in das Saltz legen vnd räuchern. Diese richten sie zur Mahlzeit also zu: Sie vmbwinden den geräucherten Fisch mit einem Leinen oder Catunen Tuche/ legen auff den heissen Herdt/beschütten jhn mit heisser Asche/vnd lassen jhn braten / hat einen lieblichen Geschmack / Sonst siehet man weder Hechte noch Aale im gantzen Lande; Die Perser/ als sie anfänglich in Deutschland vns sahen Aale essen / vermeinten wir essen Schlangen. Weil die See so Fischreich/werden die Ströme an der See verpachtet vnd bringen dem Könige alle Jahr eine vngläubliche Summa. Bißweilen werden die Leute auch so sehr übersetzet/ daß sie mercklichen schaden darbey leiden. Als zu vnser Zeit war in der Stadt Kesker ein Pachtman / Namens Schemsi, welcher für 5. Ströme Acht tausend Thaler geben muste: Weil dasselbe Jahr ein geringer Fang / hatte er 2000. Thl. daran eingebüsset. Es wäret aber die Zeit solcher Pacht vom anfang Septemb: biß Aprilis, da dann die Riviere ein theil von der See mit Stacketen geschlossen werden / zwischen dem Stacket vnd der See darff vmb dieselbe Zeit niemand als die Pachtleute fischen/ jenseit aber des Stackets / Item nach verflossener solcher Zeit ists jederman vergönnet vnd zugelassen. So viel vom Mari Caspio.

Verpachtung der Ströme.

Die Gegend desselbigen Orts da wir strandeten betreffende / wurde dieselbe Müskür genant / ist ein tractus oder Landschafft von der Provintz Schirvan oder alt Meden. Erstrecket sich längst der Caspischen See von Derbent biß Kilan, sol 200. Dörffer in sich begreiffen vnd wird von dem Sultan zu Derbent gubernieret. Das Land war allenthalben sehr lustig anzusehen / sintemahl Bäum vnd Erdreich noch grün / hat einen fetten fruchtbaren Grund / reich von Reiß / Weitzen vnd Gerstenwachs / auch gutem Obste / war mit einzelen Bäumen vnd wenig Busch bewachsen / in welchen die Vögel/ auch im Decemb. sich noch lustig hören liessen.

Müskür.

Fruchtbar Land an der Caspischen See.

Das Vieh gehet so wol den Winter als den Sommer in der Weyde / dahero sie nicht gewohnet für jhr Vieh viel Hew zu machen/ was sie aber machen/geschiehet meist für die Reisenden.

Wein wächst wild.

Die Weinstöcke stunden hin vnd wieder an den Hecken wild ohne pflantzung gewachsen/Etliche/welches schön anzusehen/ hatten sich an lange Bäume bey 8. in 10. Faden in die höhe begeben/ an die Zweige geflochten/vnd hiengen bey 2. 3. Faden wieder herab.

Dergleichen Weinstöcke haben wir in der Rückreise durch gantz Kilan, sonderlich zu Astara in vngläublicher grösse gefunden. Es gab viel schön Federwildt/sonderlich Fasan Hüner. Item Hasen in grosser menge/welche zu jagen vns manche Lust machten. Es befindet sich auch daselbst eine art von Füchsen / welche sie Schakal nennen / haben zwar die grösse der gemeinen Füchse (deren es auch viel giebt/ vnd Tulki genant werden.) Sie haben auff den Rücken dicke Wolle mit starcken langen hervorragenden jedoch dünner versetzten Wolffe nicht vnehnlichen Haaren / seynd vnter dem Bauche schneeweiß / die Ohren Kohlschwartz / vnd der Schwantz kleiner als eines gemeines Fuchses. Diese lieffen des Nachts bey Parteyen vmbs Dorff vnd machten ein jämmerlich Geschrey als Weheklagen.

Viel klein Wild.

Schakal eine art Füchse.

Püffel Ochsen.

Die Bauren hatten auch viel Püffel Ochsen / mit welchen sie Bretter / Bäume vnd grosse Lasten fortschlepten / dero Futter vnd Mast ist Schembelile oder fœnum græcum, welches sie als bey vns die Linsen vnd Wicken gantze Acker voll seen / vnd wenn es noch grün/ abhawen / mit Kraut vnnd Samen den Püffeln zufressen geben. Die Milch von selbigen Kühen ist so fett / daß sie über 2. Finger dicke Rom setzet / vnd wolgeschmacksame Butter gibt. Käse aber machen sie niemals von einiger Kuhe/ sondern alle von Schaffen.

Das Dorff Niasabath lieget vom Æquatore 41. grad. 15. m. hatte kaum 15. hin vnd wieder zerstreuete Häuser / so alle von Erde in viereckt fast 2. Mann hoch auffgebauet / waren oben platt mit Rasen beleget / auff welchen man gleich als auff der Erden gehen kunte. Solche Platte art zubawen wird durch gantz Persien / ja fast gantz Asien gehalten. Vnd siehet man zur Sommers zeit die Leute hin vnd wieder auff den Dächern ohne vnd vnter Gezelte/wandeln/ essen/ vnd des Nachts vmb kühle Lufft zuhaben / schlaffen. Da merckten wir erst recht / wie es zugangen / daß der Gichtbrüchige durchs Dach für des HErrn Christi Füssen ist gelassen worden. Item was Christus saget/daß/wer alsdann auff dem Dache ist / nicht sol vmb etwas zuholen herunter steigen. Inwendig waren diese Baurhäuser gar reinlich/ vnd die Cammern auff der Erden mit Tapeten beleget.

Wir wurden zu Niasabath in die Häuser verleget / vnd jeglicher von seinem Wirthe anfänglich wol tractiret. Weil wir aber starck von Volck vnd etliche Wochen liegen bleiben musten / das Dorff aber schwach/auch kein Befehl vns zu tractiren hatte / wurden wir nicht in Häusern / sondern neben der Gesandten Quartir vnter einem Gezelte gespeiset / da wir dann im mangel des frischen Brods vnd Biers das

harte Suchari essen/vnd das trübe Bachwasser/weil in der nähe keine Quelle/ordinarie trincken musten.

Das Schiff wurde so weit mans über dem Wasser gewinnen kunte/abgetragen vnd zu Feurholtz gebrauchet.

Den 19. Novemb. schickte der Gubernator von Derbent Schahewirdi Sultan zwey ansehnliche Mäñer/deren einer des Kaucha zu Niasabaths Bruder/die Gesandten Willkommen zuheissen. Diese brachten neben einem Schreiben zum Præsent 2. Pferde/2. Ochsen/12. Schaffe/20. Hüner/3. grosse Krüge mit Wein/ein Krug mit klarem Wasser/2. Körbe Epffel/ 5. Säcke Weitzen Mehl so der Sultan für sich auß guten willen verehren liesse. Als aber die Gesandten vernamen/daß in des Sultans Schreiben nur eines Pferdes gedacht/wolten sie auch nur eines entgegen nemen. Die Abgeordneten aber wanten vor/daß der Sultan nur von einem Gesandten gewust/vnd daher nur ein Pferd geschickt hette. In dem sie aber allhier vernommen/daß jhrer zwey/hetten sie noch eines darzu gekaufft/wol wissend/daß es dem Sultan gefallen wurde/was Sie/sonderlich der eine/welcher im Abwesen des Sultans Vice Gubernator wehre/hierinnen theten/der Sultan für geremb hielte. Br. aber als Er sahe das daß seine nicht so gut als Crusij, wolte ers durchauß nicht annehmen/wie sehr die Perser jhn

Præsenten des Sultans von Derbent an die Gesandten.

auch baten/vnd wider den Schimpff/der dem Sultan hierdurch wiederfahren wurde protestireten; Es wurde dem Sultan auch kein gegen-Præsent gethan/welches in Persien wie auch zum theil in Rußland gebräuchlich. Wir verspürten hernach daß der Sultan vns in allen zu wieder vnd an vnser Reise mehr verhinderung als beforderung that.

Den 22. dieses schickten die Gesandten Franciscum Murrern Mundschencken mit vnsern Persischen Dolmetsch Rustan vnd einen Lackeyen nach Schamachie zum Chan oder general Gubernatorn über die gantze Provintz Schirwan, vnsere Ankunfft zuberichten/vnd vmb Mittel zum schleunigen Fortzug anzuhalten. Es hatte aber der Chan allbereit vnsere Ankunfft erfahren/einen Schaffner zu vns gesandt/welchen vnsere Post auff dem Wege verfehlet hatte. Dieser kam den 29. dieses in köstlichen Kleidern auff einem wol außgeputzten vnd mit vielen schönen Turkois gezierten Pferde/empfieng die Gesandten freundlich mit vermelden/daß der Chan zu Schamachie jhn als einen Mehemandar (also nennen sie die Pristaffen oder Schaffner) verordnet vnd geschicket/die Gesandten mit allerhand Nothturfft an Proviant/Wagen vnnd Pferden zuversehn/vnnd nach Schamachie zubegleiten. Dieser wurde neben andern Persern/so mit jhm kamen/mit allerhand gebranten Wassern vnnd Fruchten/Salve schiessen vnd Music, welche zu hören sie sonderliche beliebung hatten/vnd Anforderung thaten/eine gute weile tractiret. Der Mehemander hingegen sandte vns 5. Schaff/3. Krüge Wein vnd etliche Granatapffel.

Ein Mehemandar wird vns võ Chan zu Scham: geschickt.

Des Mehemandars Geschencke.

Den 30. Novemb. kam vnsere Post von Schamachie wieder zurücke mit Bericht daß sie den Chan nicht in der Stadt/sondern etliche Meilen fürder im Felde mit 400. Mann vnter Zelten angetroffen: Man hette sie freundlich empfangen/vnd berichtet daß allbereit Ordre gegeben vnd ein Mehemandar den Gesandten entgegen geschickt/sie fürder zuhelffen. Item daß der Chan verständiget wordẽ/wie daß wir in 300. Mann starck angekom̃en/solche Zeitung wehre bereit dem Könige zugeschrieben/welchem/wenn vnser gleich noch so viel wehren/wir alle angenehme Gäste seyn wurden. Dann der Schach (so nennen die Perser jhren König) hätte schon vorlängst von dieser Legation gehöret/vnd wartete mit Verlangen darauff. Es hatte der Chan auch von vnsern Rustan, so jhrer nation, mit Fleiß nach vnsern humor, Leben/Gebräuche vnd dergleichen in geheim geforschet.

Schach heist ein König.

Als vnser Mehemandar von vns verstanden/wie viel Pferde vnd Wagen wir benötiget/der Sultan zu Derbent aber/so viel auß seinem Gebiete nicht folgen lassen wolte/machte Er sich auff vmb selbige auß dem Schamachischen Gebiete zusammen zubringen. Wir musten vnter dessen über einen Monat liegen bleiben.

Diese Tage kam der Königl: Cuptzi, welcher zur See auch grosse Gefahr außgestanden/am selben Orte glücklich an.

Item den 24. dieses noch ein klein Boot mit 5. Personen / welche auß einem Persischen Schiffe/so nach Kilan gewolt/vnd den 13. dieses in der Nacht bey so grossem Sturm voll Wasser geschlagen/ mit Gütern vnd Menschen 50. Personen jämmerlich ertruncken / sich alleine errettet/ vnd 10. Tage auff der See gewallet.

Wie groß anfänglich vnsere Freude war / daß wir das längst gewündschete Perserland nach so vielen außgestandenen Müheseligkeiten ein mahl erreichet hatten / so scharff wurde sie vns auch versaltzen durch grosse Wiederwertigkeit/ vnd nicht schlechte verbitterung der Gemühter / so vmb einer Principal Person Eigensinnigkeit fast vnter alle des Comitats alsbald im Antritt entstunde / vnd eine lange Zeit daurete: darvon zu schweigen reputirlicher. Als derwegen vnser etliche die wir mit einander auß Meissen vnd Sachsen gezogen/ vnd stets vertraulich zusammen gehalten/ den 1. Decemb. vmb einander vns selbsten zutrösten ins Feld spatzierten / wurden wir nicht alleine von den schönen als bey vns Sommer=wetter/sondern auch lieblichen grünen Gepusche/so mit Weinstöcken vnd Granatbäumen zierlich vermischet / genötiget vns auff einen lustigen Holm / welchen der daselbst mit einem anmutigen Gereusche fliessender krummer Bach gleich zu einer Pen=insul machete/ zu setzen vnd durch das Andencken vnser in Deutschland hin=

Das Andencken guter Freunde auff einem lustigen Platz.

terlassenen guten Freunde vns zuergetzen. Worzu dann vnser Medicus Hartman Graman durch seinen hinterhaltenen Vorraht an Schincken/ drögen Ochsenzungen/ Alacanten/ Spanischen vñ Brandwein gute Mittel an die Hand gab. Diesen Orth/ weil Er nicht weit vom Dorffe/ besuchten wir hernach zum offtern/ vnd funden vnter andern Kräutern vnd Blumen/ so in vngewöhnlicher grösse stunden/ die Himmelschlüssel/ vnd Narcissen sehr heuffig.

Præsent des Tartarischen Fürsten von Tarku.

Den 9. dieses kam der Tartarische Printz von Tarku mit seinem Bruder/ welcher vor Terki bey vns gewesen war/ mit 20. Mann die Gesandten zubesuchen. Weil aber zu Niasabath kein Quartir vor jhm / rückte Er auffs neheste Dorff / vnd schickte folgenden Tag den Gesandten 1. Ochsen/ etliche Schaffe/ vnd 2. grosse Körbe mit Epffel/ jhm wurde hingegen etliche Elen Thuch Atlas/ Brandwein vnd Taback verehret. Er thät vns zuwissen / wie daß eine Post von Terki an jhm gekommen mit Bericht daß der Dagesthanische Schaffkal, Sultan Mahmud, so an der Coisu residiret, jhm mit etliche 100. Mann in sein Land gefallen were/ bat derwegẽ die Gesandten möchten jhm mit etwas Pulver außhelffen. Jhm wurde eine Tonne von 80. pf. verehret.

Heute kam vnser Mehemandar wieder vnd vertröstete vns vnsers Auffbruches/ welcher jnner 14. Tagen geschehen solte / dann nicht alleine vom Schamachischen/ sondern auch Derbentischen Gebiete Camele / Pferde vnd Wagen gnug kommen wurden. Es kamen auch zwar den 12. dieses etliche an / in der Nacht aber waren sie alle wieder darvon gelauffen. Der Mehemander entschuldigte Sie darmit / das diese Nacht ein ziemlicher Schnee vnd sehr kalt Wetter/ so in etlichen Jahren nicht geschehen / eingefallen / in welchem zu reisen die Perser nicht gewohnet / auch die Camele wegen jhrer runden Füsse im schlipfferigen Wege nicht fortkommen kunten. Zu dem würde die Reise nach Schamachie so 20. farseng oder Meilen gerechnet wird / wenn sie über das Gebirge solte genommen werden/ da wenig Dörffer / sehr beschwerlich fallen. Denn es hette sich offt zugetragen/ das Caravanen auß mangel des Holtzes in den Gebirgen erfroren wehren; musten derwegen noch 10. Tage stille liegen. Wir hatten zwar in vnterschiedlichen Nachten kalt Schnee-wetter / worauff doch gemeiniglich des Tages lieblicher Sonnenschein erfolgete der den Schnee wieder hinweg nam. Wir vermuteten aber daß diß nur eine Persische Invention, von welchen Sie sehr reich / damit wir nur / biß Ordre vom König käm wie man vns empfangen vnd tractiren solte / auffgehalten wurden. Dann bißher hatten wir für vnser eigen Geld gezehret.

B. verdrießlich beginnen.

Diese Tage ließ der G. B. etliche dicke Bolen / welche / wie die Perser sagten / der König zum Schiffbaw mit grossen Vnkosten von ferne an den Strandt bringen lassen / zerhawen / vnd Laden zum Metallen Stücken drauß machen / vnangesehen die Perser fürgaben / daß wenn wir die besten darvon nemen / als wir thaten / diß Jahr des Kö-

nigs Schiff nicht konte gebawet werden. Man ließ sich aber mit einer solchen maxima vernehmen: Die art dieser Nation brechte es also mit sich; Daß / was Sie in gute nicht hergeben wolten / man mit gewalt nemen muste. Die Perser aber hatten gleichwol hierbey auch jhren Willen: In dem sie bey vnserm Auffbruche destoweniger Pferde schafften/ damit die Laden liegen bleiben/ vnd die Stücken auff Camele geleget werden musten.

Den 21. Decemb. kam der Schamachische / wie auch ein Derbentischer Mehemandar/ brachten 40. Cameel vnd 30. Wagen mit Ochsen/vnd bey 80. Pferde/luden die Bagagi auff/vnd giengen mit etlichen wenig Dienern vorauß. Als die Gesandten mit den übrigen Völckern Küchen vnd Bettgereht folgen wolten / waren zu 94. Personen kaum 60. Pferde zureiten übrig. Der Mehemandar schwur bey seines Königs Haupt / daß jhm vnmüglich in kurtzer Zeit mehr Pferde zu verschaffen/Es wehre in des Sultans von Derbent / welchen wir vns zum Feinde gemachet hetten/Gebiete/ der ließ hierdurch seinen Wiederwillen gegen vns verspüren/wir mochten nur vmb nicht mehr Zeit zuverliehren vns auffmachen vnd fortreisen / so gut wir könten/ so bald wir in des Chans zu Schamachie Gebiete kehmen / wolte Er den Mangel gnugsam ersetzen.

Auffbruch von Niasabath.

Machten vns also den 22. Decemb. von Niasabath/ nach dem wir daselbst 5. Wochen stille gelegen/ wider auff/vnd musten theils/als die Jungen/hinten mit auffhucken/ theils als die Lackeyen / Trabanten / Soldaten vnd andere gemeine Völcker zu Fusse gehen. Die Reise gieng längst dem Persischen Strande nach Süden / kamen durch 4. kleine Riwire vnd zu Abend auff ein Dorff Mordow 4. grosse Meilen / gehöret nach Schamachie. Die Bauren wohneten / wie die Tartern vor Astrachan / in sehr schlechten von Reht vnd Schwanckenruten geflochtenen runden Häusern / welche Sie Ottak nennen. Weil kein Holtz amselben Orte / hatten wir sonderlich die / so durchs Wasser gegangen/ sehr schlecht Nachtlager.

Mordow heist auff Türckisch Moraß/ weil vmb vnd neben diesem Dorffe grosser Moraß vnd ein sumpfficht Wasser/welches wegen vieler Quellen auch im härtesten Winter nicht gefrewret. Daher zur Winterszeit alldar die meisten Schwanen gefangen vnd die Dunen-Federn darvon zu des Schachs Betten gebrauchet werden. In diesem / wie auch andern vmbliegenden Dörffern wohnet eine Nation, welche sie Padar nennen / haben eine absonderliche Sprache / so doch der Türckischen vnd Persischen etwas verwand. Sie seynd Türckischer Religion, vnd haben darneben noch absonderliche abergläubische Gebräuche. Die heissen Speisen lassen Sie so lange stehen / biß sie von sich selbst zum essen bequem erkalten. Es darff niemand auff dieselben blasen / vnd wenns etwa in jhren Häusern von einem Frembden vnwissend geschehe/muß die Kost als vnreine hinweg geschüttet werden.

Padar eine Nation.

Allhier forderte der Gesandte Br. den Kaucha oder Voigt von Niasabath vor sich / hielt jhm vor / wie der Sultan zu Derbent so übel bey vns gethan / vnd wie jhm so hertzlich gekräncket / daß Er die Völcker/die Er/weil sie bey jhm leben vnd sterben musten/ als seine Augen liebete / hette so eine beschwerliche Reise zu Fusse durch viel Morasse vnd Wasserbache thun sehen müssen / Er wurde es beym Könige zuklagen nicht Vmbgang haben können. Der Kaucha aber hergegen: Sie hetten nicht vermeinet / daß vnsere Pagagy so groß gewesen: Zu dem wuste er auch nicht / worzu wir die Segel vom Schiffe / die Stücken/vnd allerdinges die schweren Höltzer / auff welchen die Steinstücken stunden / wolten mit nemen / ob wir vermeineten / daß der König kein Holtz im Lande hette/ ꝛc. Der Sultan wurde auff die Clage / ohn zweiffel seine gewisse Antwort thun. Den folgenden morgen brachte vnser Mehemandar noch 20. Pferde. Die Gesandten liessen etliche der gemeinen Völcker vnd Botsleuten nichts werte Kisten vnd Tonnen entzwey schlagen / das tüchtige Gerehte bey andere mit einlegen/ vnd zogen förder 3. Meilen biß auffs Dorff Tachousi, so im grunde lieget mit feinen Häusern.

Barmach.

Den 24. Dito rückten wir abermal 3. Meilen förder biß an den Berg vnd hohen Fels Barmach, vnd kehrten in einem vnten am Berge liegenden offenen Hoffe ein. Solche Höffe oder Herbergen/welche Sie Carwansera nennen/ seynd in Persien wegen der Einöde vnd vnbebanten Landes an den Heerstrassen hin vnd wieder viel gebawet / je Eine eine Tagereise von der andern; Man findet aber in den meisten nichts als leere gewolbete Gemächer vnd Stelle / man muß derwegen Proviant vnd Futter mit sich führen. Daher weil die Derbentischen Fuhrleute sich verlauten liessen / daß sie mit jhren Camelen vnd Pferden von hier wieder zurücke / vnd vns auff andere Fuhr von Schamachie warten lassen wolten/liessen die Gesandten durch einen Trommelschlag vnd Trompeten blasen die Völcker zusammen ruffen / vnd stelten sich/als wolten Sie alle zu Fusse nach Schamachie gehen / vnd die Pagagy auff jhre Verantwortung zurücke lassen. Da wurden die Fuhrleute anders sinnes/vnd blieben.

Carwansera oder Herbergen.

Diese Carwansera war ein sehr alt Gebäwe von grossen Quadersteinen 42. Schritte ins viereckt gesetzt. Oben über der Pforten waren 2. Cammern / in deren eine etliche Hebreische Buchstaben folgender gestalt in Stein eingegraben stunden:

וכתבכיאבריצחשנאתקלז

In vnd ausser denselbigen Gemächern etliche Characteres, deren käntlichste also gezeichnet:

♀ ⚹ ♀ ≠

Den 25. Decemb. als am H. Christtage/ nachdem wir daselbst in einem grossen Cameel Stalle vnser Christfest vnd Gottesdienst gehalten / giengen vnser etliche den hohen Berg vnd Fels / von welchem die Perser vns viel gesaget vnd fabuliret hatten/ zubesehen.

Der Berg Barmach.

Dieser Berg lieget 2. Mußqueten Schusse vom Caspischen Strande/ lesset sich weit von ferne sehen/ ist rund/ hat oben einen hohen steilen Fels / welchen Sie auff Türckisch Barmach, einen Finger/ nennen/ weil Er als ein auffgereckter Finger sich hoch über andere Berge erhiebt. Es windet sich zur Rechten auß dem Thale ein Weg hinauff/ weil vns aber derselbe vnbekant / klimmeten wir mit grosser Gefahr hinauff. Die Lufft befunden wir oben so kalt / das daß Graß vnnd Kräuter / so in ziemlicher lenge / voll Eiß als candiret Zucker stund/ da es doch vnten bey der Carwansera warm vnd lieblich Wetter war. Man kunte an den alten Rudern vnd Stücken Mauren auff dem Berge wol abnemen / das darauff ein herlich Gebäw vnd treffliche Festung muste gestanden haben/ Dañ am Fusse des erhabenen Felses Barmah ist eine Ebene von 50. Quadrat Ruthen / welches mit dicken Mauren vnd 4. Rundelen verwahret gewesen / in dessen Mitten ein sehr tieffer außgemaurter Brun / vnd nicht weit davon 2. Gräber mit grossen runden Steinen beleget: sonderlich stund am Nordertheile vnd

Antritt des Felses ein groß stück Maur mit grossen außgehawenen Krackfsteinen / welches ein absonderlich Castel muß gewesen seyn. Von dar kunte man durch etliche eingehawene Stuffen fast zur Spitze des Felses gelangen / da abermal ein absonderlich außgehawen Gewolbe / in welches man sich zum drittenmahle hat bergen können. Das es also scheint der Barmach eine von den portis Caspijs oder ferreis, vnd vor gewalt vnüberwindliche Festung gewesen sey. Sol / wie die Perser sagten / vom Iskander (so nennen sie den Alexandrum Magnum) gebauet / vnnd vom Temirlang zerstöret worden seyn. Vnser etliche satzten vns auff den Fels / sungen das Te Deum laudamus, vnd verbunden vns vnter einander zu auffrichtiger vnd beständiger Freundschafft: brachen etliche Feigen / welche hin vnd wieder an den alten Mauren auß den Steinritzen wuchsen / ab / vnd giengen durch den rechten Weg wieder herab.

Den 26. Dito zogen wir bey sehr warmen Sonnenschein fürder / liessen die Pagagie in der eben bey Bakuje vmbgehen / vnd machten vns mit den Pferden über das Gebirge / kamen gegen Abend 5. Meilen / zu einem Dorffe Chanegæ so mitten im rauen Gebirge lieget / woselbst gut Honig vnd allerley Früchte / aber faul Wasser war.

Pyrmaraas.

Begräbnis Seid Abrahims.

Den 27. dieses / gieng die Reise abermahl 5. Meilen biß auff ein Dorff Pyrmaraas 3. Meilen von Schamachie, woselbst ein Persianischer Heiliger begraben lieget / Namens Seid Ibrahim. Die Perser sagten daß diß ein alt Begräbnis / vnd vom Tamerlano, welcher dieser Orter sonst alles verwüstet / vnangetastet geblieben. Es ist mit steinern Mauren vnd zweyen Höffen als ein Schloß gebawet vnd gezieret. Vnsere Gesandten begerten zwar das Begräbnis zusehen / man wolte jhnen aber nicht weiter als auff den Vorhoff / woselbst viel Leichsteine lagen / zugehen verstatten. In dem ich aber gleichwol vmb etwas näher zukommen vnd das Grab zusehen begierig war / machte ich mich gegen den Abend wieder auff den Vorhoff / nam meine Schreibetaffel zur Hand / vnd schriebe ab die Arabische Schrifften / so an den Wänden hin vnd wieder in Steinen gegraben stunden / welches / als es den Persern / so da vermeinten daß es jhren Heiligen zu Ehren geschehe / wol gefiehl / mich kühner machtete / daß ich auch durch die Thür zum Oberplatze / woselbst der Eingang zu des H. Grabe / gienge / da dann alle Wände gleichsfals voll Schrifft vnd Gebete stunden. Als ich bey einer halben Stunden niemand vermercket / bin ich vollent zur Thür / welche nur mit einem Pflocke zugestecket war / hinein geschliechen / vnd mich drinnen / wiewol mit Furcht vnd Grauen wol vmbgesehen; Es waren vnterschiedliche Gewölbe / zu welchen das Liecht durch enge Fenster fallen muste. Im förder Gewolbe stund ein erhaben steinern Grab mit 2. Stuffen die quer gegen der Thür / war mit einem Gatter vmbgeben. Zur Lincken kunte man durch eine Thür in einen hellen

auß-

außgeweisseten Gang / so mit schönen Tapeten beleget war / gehen. An der Wand stund mit grossen schwartzen Buchstaben geschrieben:

توكل على الله فهو منه

Tewekel al-alla fahewæ minhö. Ist so viel gesaget:

Mein Thun befehl ich Gott
Denn Er hilfft mir auß Nohe.

Im Gange zur Rechten war ein ander Gewölbe / in welchem 8. auffgemaurte Gräber. Auß diesem gieng man zur rechten Hand ins dritte / darinnen der Seid Ibrahim lag. Das Grab war über einer Elen hoch auffgeführet / vnd mit einer gehlen Tamaschen Decke beleget. Vmbher stunden auff grossen Messingen Leuchtern Wachsliechter vnd Laternen / Oben am Gewolbe hiengen Lampen / welche / weil es ziemlich finster war / ich kaum erblicken kunte. Als ich also vnvermercket wieder herauß kam / hatte vnser Pastor lust auch hinzugehn / wagte es derwegen zum andern mahl / vnd gieng mit jhm sicher ein vnd auß / gleich auch der Pastor mit dem Medico zum dritten mahle.

Zwey Mußqueten-schösse vom Dorffe nach Osten ist in einem felsichten Berge ein ander wolgebawtes Begräbnis eines Heiligen/ so Tiribabba genandt/ vnd des Seid Ibrahims Præceptor gewesen; Dieser sol/ wie sie vorgaben/ vnverweßlich mit einem grawen Rocke angethan auff den Kniehen als betend sitzen/ vnd solches hette sein gewesener discipel S. Ibrahim von Gott erhalten/ damit der Præceptor auch nach dem Tode gleich als im Leben allezeit andächtig möchte erfunden werden.

Tiribabba Begräbnis.

Gesatzt aber das der Cörper vnverweßlich wehre/ so wird es doch nach des Camerarij meinung/ welcher in seinen horis Succisivis saget/ daß der Perser Leichen nicht verfaulen/ sondern nur verdrögen sollen/ (muß aber nur von etlichen/ sonderlich sehr alten Leuten/ die man nicht mit Erde bescharret/ verstanden werden) kein Wunder seyn.

Man soll diesem jährlich über den grawen Rocke einen weissen ziehen/ den alten in stücken zerlappen/ vnd vnter die Wallbrüder außtheilen; Dann zu gewissen Zeiten die Leute auch etliche zu Fusse von ferne dahin Wallfarten reisen. Die Einwohner fabulirten viel vnd vngläubliche Dinge von diesen beyden Heiligen/ welche entweder einer Zauberey/ oder fette Lügen/ so beyde vnter den Persern gar gemeine/ ehnlich schienen. Derwegen solches auffzuzeichnen ich nicht nötig erachtete. Vber die Thür dieser Begräbnis stunden diese Arabische Wort:

الله مفتح الابواب

Wird pronunciret; Alla Mufethi hil ebwab.
O Gott thue du diese Thür auff.

Vmb des Tiribabben Begräbnis seynd im selben Berge viel Höhlen vnd Cammern gehawen/ in welchen die Pilgram sich lagern vnd opffern. Es waren etliche so hoch von der Erden/ daß man ohne Leiter nicht wol hinauff kommen kunte. Vnser drey halffen einer dem andern nicht ohne Gefahr in eine an einer steihlen Klippen hinauff. Iñ derselben waren 4. geraume Cammern/ Bettstellen vnd Krippen/ alles in den Fels gehawen. Wir befunden/ vnd zwar mit Verwunderung wie das dieser harte Fels am Gewolbe kleine Muschel-schalen in sich hatte/ ja der Fels war an etlichen Orten als wenn Er von Muschel-schalen vnd Sand zusammen geschmoltzen. Dergleichen sahen wir hernach in der Rückreise an der Caspischen See gantze Berge vnd harte Felsen/ Worvon vnten mit mehren.

Stein von Muschelschalen congeliret.

In diesem Dorffe Pyrmaras darff niemand vnter den Persern Wein sondern nur Wasser trincken/ damit nicht durch Verbruch des Gesetzes/ so dißfals im Alcoran enthalten/ selbige heilige Stette verunehret werde.

Vor dem Dorffe / neben des Ibrahims Begräbnis ist vnter der Erden ein sehr tieff Gewölbe 52. Fuß lang vnd 20. breit / mit Quadersteinen wol auffgeführet / In welchem Sie des Winters den Schnee / Eiß vnd Wasser sämlen / vnd den Sommer über / weil es allda wenig gut Wasser giebt / für sich vnd ihr Viehe gebrauchen.

Den 29. Decemb. sandten wir auff gut achten des Chans vnsern Furirer nach Schamachiè voran / vmb Quartir zu machen. Als wir aber gegen den Abend folgen wolten / vnd bereit im Auffbruch begriffen / schickte der Chan eine Post an vns / ließ bitten nur eine Nacht noch vnbeschwert allhier zuverwarten. Dann sein Minatzim oder Astrologus hatte / wie wir hernach erfuhren / gesagt / daß dieser Tag nicht bequem vnd glücklich die Frembden zu empfahen. Er schickte vns zu ergetzung 4. grosse Krüge vnd 2. Säcke voll Wein / Granaten / Apffel / Biern / Quitten vnd Castanien. Auch jeglichem Gesandten ein schön mit Sattel vnd Zaum außgerüstet Pferd zur Verehrung.

Folgenden Tag / als den 30. dieses / seynd wir vmb 8. Vhr von Pyrmaras auffgebrochen / vnd haben vns vollend nach Schamachiè erhoben / da wir dann sehr prächtig eingeholet worden. Dann als wir noch zwey Meilen von der Stadt / kam vns ein Fußgänger entgegen / welcher den Gesandten anmeldete / daß Sie dem Chan wurden

Wilkommen seyn / vnd von jhm selbst vor der Stadt empfangen werden. Dieser gieng stets vor der Gesandten Pferden her. Als wir noch eine Meile von der Stadt / kamen 30 wol außgeputzte Reuter vns zu sehn / wanten sich aber bald vnd lieffen in vollen Sporen-streich wieder zurücke / bald darauff bey einem sehr steinichten Dorffe hielten 100. Mann zu Rosse / die liessen vns durch sich hinreiten. Nach zweyen Büchsen-schössen kam ein Troup Reuter / vnter welchen 12. Personen mit absonderlichen Mützen / so als Türme-Spitz außgiengen / welche sie Takiæ nennen / vnd nur von denen / so noch von des Aaly Geschlechte übrig / getragen werden.

Einzug zu Schamachie.

Diese neigten sich gegen die Gesandten / rieffen vns auff Türkisch (dann sie lieber Türckisch als Persisch reden) freundlich zu: Choschkeldi, vnd hiessen vns Wilkommen. Als wir in derer Geleite fast eine halbe Meile geritten / sahen wir zur Rechten an einem Hügel ein Heer von mehr als 5. tausend Mann halten. Vnd weil wir vernamen / das der Chan vnd Calenter oder Stadthalter vns daselbst zu empfangen warteten / wolte anfänglich der Leg. Br. vom Wege / so vnten gerade zur Stadt führete / nicht ab- vnd jhnen entgegen gehen / vorwendend das die Perser kehmen vns vnd nicht wir sie zuempfangen / musten derwegen Sie zu vns kommen. In dem aber der Mehemandar inständig anhielt / hinauff zureiten / vnd vns oben / weil es vnten sehr kötig / eines bessern vnd zum Empfengnis bequemern Platz vnd Weg versicherte / schwungen wir vnsern Troup nach dem Hügel jhnen entgegen. Als wir nahe hinzu kamen / ritte der Chan in sehr prächtigem Geleite den Gesandten entgegen. Vor jhm her giengen zu Fusse / vnd zwar zur Rechten 6. junge starcke wol außgeputzte Lackeyen mit verguldeten Bogen vnd Pfeilen / Auff der Lincken 6. Leibschützen mit langen Mußqueten / neben vnd hinter den Chan sehr viel ansehnliche Reuter in guldenen Stucken-Kleidern / vnd mit Gold vnd Silber durchgewirckten Mendilen oder Bünden auff den Köpffen. Der Chan nahete sich zu den Gesandten / reichte jhnen / wider der Perser manier den Deutschen zu Liebe / die Hand / vnd hieß sie Wilkommen. Ließ eine silberne Schale mit Wein einschencken / tranck jhnen zu / vnd muste jeglicher zweymahl Bescheid thun. Es hielt auch bey dem Chan vnd Calenter der Russische Poslanik Alexei Sawinowitz, welcher vns allen die Hand gab vnd freundlich Wilkommen hieß.

Der Chan zu Scham: empfahet die Gesandten.

Da sahe vnd hörte man frembde Feld-spiel vnd Music. Jhrer 4. ritten vor vns her / hielten zum offtern gegen einander stille / bliesen Instrumente / so von Kupffer als Schalmeyen formiret, bey 4. Elen lang / deren Außgang im diametro bey einer Elen / werden Kerrenai genant. Diese hielten sie im blasen gen Himmel / vnd machten mehr ein grausam Gebrülle / als einen anmutigen Thon.

Neben diesen waren auch Surnatzi oder gemeine Schalmeyer. Item viel Heerpaucker / so die Paucken als längliche Töpffe vor sich

über

über die Pferde hangen hatten. Item etliche mit langen Krumhörnern / Handpaucken vnd dergleichen. Als wir in solchem Geleite ein wenig fort gerücket / musten die Gesandten dem Chan vnd Calenter abermahl etliche Schalen Wein beschcid thun; Vnter dessen machte des Chans Stocknarre / welchen sie Tzausch nennen / mit einer Klapper vnd Gesange allerhand seltzame Possen.

Eine viertel Meile von der Stadt hielten über 2000. Mann Fußvolck (so meist Armenier waren) mit 5. Fähnlein an sehr hohen Stangen / daß ein starcker Mann gnug an einer zutragen hatte / worbey auch eine sonderliche Music mit grossen Cymbeln / welche als Messinge Schüsseln formiret, zusammen geschlagen wurden / Pfeiffen vnd andere seltzame Instrumente / die man nicht alle beobachten kunte / mit welchen sie sich freudig hören liessen / vnd vns zu vnserm Einzuge gratuliereten.

Etliche frolockten mit Händen / schwungen die Mützen über die Köpffe / warffen sie in die Höhe / vnd fiengen Sie wieder / schryen vnd jubilirten also vor vnd neben vns her. Hier hielte der Chan zum dritten mahle vnd dranck mit den Gesandten.

Als wir zur Stadtmaur naheten / stunden auff derselben auch viel Heerpaucker / Schalmeyer vnd Trompeter / welche neben andern Sengern ein solch Jubelgeschrey macheten / daß man kaum sein eigen Wort hören kunte.

Der Chan bat die Gesandten mit den fürnembsten Völckern hinauff auffs Schloß zur Mahlzeit / führet sie auch mit sich durch den Hoff biß zur Thür des Hauses / vns aber hiessen die Hoffdiener in der Pforten absteigen vnd über den Hoff zu Fusse folgen. Die Gemächer waren alle mit schönen Tapeten beleget / vnd als wir in betrachtung daß die Perser alle jhre Schue außzogen / vor der Thür stehen liessen / vnd auff Strümpffen hinein giengen / vns scheueten mit vnsaubern Stieffeln drauff zutretten / wurden wir genötiget ohne scheu fort zugehen. Man führte vns durch drey schöne Gemächer in einen kostlich bereitteten Saal / so mit allerhand Venerischen Gemälden vnd schön gewirckten Tapeten gezieret / vnd beleget / in dessen mitten ein fontain oder Springbrun worauß das Wasser in form eines runden Glases über sich sprang. Vmb den Brunnen waren silberne vnd gläserne Flaschen voll Wein neben allerhand Confect gesetzet. Man hatte vns zugefallen newe Stüle machen vnd nach der Ordnung hinsetzen lassen. Der Chan verfügte sich mitten im Saal an den Brunnen / auff einen Stuhl / vnd ließ die Gesandten zu seiner Rechten sitzen. Auff der Lincken des Saals / an des Chans seiten sassen auff der Erden der Calenter / der Minatschim oder Astrologus, der Leib-medicus vnd viel andere ansehnliche Männer. Zur Rechten aber der Gesandten Comitat. Vor dem Chan die Spielleute; Am Eingange des Saals stunden ansehnliche junge Leute mit güldenen Stück beklei-

det/ hielten als zum streitfertige Bogen vnd Pfeil: Alle/ so sassen oder stunden/ hatten die Rücken nach der Wand/ vnd die Angesichter zur mitte des Platzes gewand vnd keiner hinter dem andern/ gleich in allen jhren Zusammenkunfften üblich:

Das 1. herrliche Panquet des Chans zu Schamachie.

Es wurden für vnser je zwey vnd zweyen ein klein Tischlein gebracht/mit allerhand Früchten besetzet/ vnd durch zwey Knaben frisch Wein herumb geschencket/welche nach allgemeiner in jhren Convivijs üblichen manier mit einer Weinflaschen vnd Schalen von einem zum andern giengen/ nach der Ordnung den Gästen die Schale reicheten/ vnd wenn Sie die Reihe hinunter/ bald wieder von oben anfiengen. Darauff wurde das Confect abgenommen/ die Tischlein mit bunten Catunen-Decken beleget/ vnd Speisen darauff gesetzet/ nach einer Stunden aber mit Confect wieder abgewechselt. Endlich die Tische gantz weg genommen vnd der Saal auff der Erden zur general Mahlzeit bereitet: Es kam der Taffeldecker breitete über die andern Tapeten/lange schöne bunte Decken als Tischtücher/ dem folgete der Vorschneider mit einer höltzern Schüssel voll als Pergament dünnen Kuchen/ so bey anderthalb Elen lang/ werden Jucha genant/ vnd warff jeglichem Gaste eines zu/welches man vor sich breiten/ vnd an statt der Serviet oder Tellertuches gebrauchen muste. Dann kamen etliche die brachten das Essen in grossen kupffernen vnnd wol verziehnten Töpffen (so dem Silber nicht vnehnlich sahen) auff den Köpffen herzugetragen/ satztens mitten auff die bereitte Taffel oder Saal. Der Suffretzi (so wird der Vorschneider genant) kniete darneben/ zertheilte die Speisen/ vnd satzte sie auff kleinen Schüsseln herumb. Es waren auch hin vnd wieder neben den Gästen Tülffdan oder Speitopffe/ in grösse vnd gestalt vnser Kammertöpffe/ oben mit einem runden Loche/ gesetzet vmb darein zuspeien/ die Gebeine vom Fleisch/ die Schalen vom Obst vnd andere vnsauberkeit darein zu thun/ damit es für jeglichem fein sauber vnd rein kunte gehalten werden.

Wie die Perser Taffel halten.

Vnter werender Mahlzeit wurde musiciret mit Lauten/Geigen/ Handpaucken vnd Vocal Stimme/ welches eine frembde vnd wilde Harmonie gab/ darbey etliche seltzame Täntze von den zweyen Knaben/ auch sonst allerhand Lust vnd Kurtzweil getrieben wurde. Wir empfunden also diesen Tag auff außgestandenen vielen Beschwerungen solche Ergetzung/ daß wir gleich in ein jrrdisch Paradiß gekommen zuseyn vermeineten. Vnter andern war an Augenlust nicht die geringste/das die Bürger in der Stadt auff allen Dächern jhrer Häuser lengst den Wänden brennende Lampen eine neben der andern gesetzt/ welche über 20. tausend Stück als Freudenfeure durch die halbe Nacht brennen musten/ worbey auff den Stadtmauren die Heerpaucken vnd Schalmeyen lustig gehöret wurden. Vnd weil das Schloß/ oder die Wohnung des Chans auff einem Hügel an der Stadtmauren lag/ kunte man die gantze Stadt über sehen/ vnd die Feure allenthalben

Freuden Feur in Scham:

war nemen. Der Chan vmb seine gewißheit im Schiessen / worinnen Er excellirete, sehen zulassen / gab den Gesandten frey eine von den nehst stehenden Lampen zuerwehlen / welche sie begereten / die wolte Er herunter schiessen / vollendete es auch 2. mahl glücklich mit einer Mußquet. Vnd als wir biß in die dritte Stunde der Nacht gesessen / vnd die Lufft kalt zu werden begunte / führete der Chan vns neben etlichen der fürnembsten Perser in eine gewolbete Cammer zum Caminfeur / tractirte vns auffs newe mit Confect, Wein vnd Brantewein. Es bekamen die Perser bey solcher Frölichkeit so starcke Rausche / das ein fürnehmer Beck (oder Edelman) der zuvor niemals Brandwein getruncken / sich allda überreden lassen / vnd so viel zu sich genommen / den folgenden Tag Todes verblichen.

Einer im Brandwein sich zu Tode gesoffen.

Nach dem wir nun also zum Willkom vnsere Lust biß zur Mitternacht gnugsamb gebüsset / ließ vns der Chan von sich vnd in der Armener als Christen Häuser verlegen. Da wir aber nichts als nur blosse kalte Cammern ohne Tisch vnd Bäncke funden / musten also diese Nacht / weil vnsere Bagage noch zurücke / bloß auff der Erden in grosser Kälte zubringen.

Quartir in Schamachie.

Den letzten Decemb. wurde vom Chan Proviant vnd etliche Krüge Wein an die Gesandten geschicket / vnd vom Calenter Ordre gemachet / daß vns täglich 17. Schaffe / 20. Hüner / 100. Eyer / gewisse Maaß Saltz / Brodt / 50. Batman Wein / vnd 20. Eseltrachten Holtz in die Küchen solte verschaffet werden. Es wurde auch etliche Tage richtig eingelieffert. Weil aber der Mehemandar den Proviant von den Dörffern holen müste / vnd daher die Liefferung bißweilen den andern vnd dritten Tag erst thun kunte / wurde für gut angesehen / das die Gesandten selbst zu Marckte schicken vnd für jhr Geld kauffen liessen / Es solte jhnen im Auffbruch alles wieder erstattet werden.

Es wurde auch am Marckte befohlen / das man den Frenki, (so nennen sie die Deutschen) den Proviant vmb einen billigen Preiß überlassen solte. Dañ wir musten drey gantzer Monat zu Schamachie liegen bleiben / biß wegen des tractaments vnd fernern Reise vom Könige Ordre gebracht wurde. Mitler weile erzeigeten vns der Chan vnd Calenter grosse Ehre vnd Freundschafft / stelleten vns zugefallen vnterschiedliche köstliche Panquete vnd Jagten an / kamen auch bißweilen in Person die Gesandten zubesuchen.

ANNO CHRISTI 1637.

Anno 1637. Januarius.

DAs Erste so vns in diesem Newen Jahre anzuschawen vorkam / war die Leichbegängniß des Persischen Edelmannes / so sich vorgestern in des Chans Convivio bey vnser Ankunfft zu tode gesoffen. Die Leiche wurde mit ansehnlicher Procession vnd son-

derlichen Ceremonien, von welchen unten bey Beschreibung der Perser Begräbniß außführlich soll berichtet werden / in eine Metzit oder Kirche getragen / von dar Sie nach Babilon vnd Kufa bey Netscheff, daß ist: das Begräbniß des Aalj vnd anderer Imamen oder grossen Heiligen solte gebracht vnd begraben werden.

Den 2. Jan. kam der Chan mit dem Calenter sampt etlichen Hoffdienern die Gesandten zubesuchen / brachten Wein vnd Confect mit sich / begerten vnsere Music zu hören / welche war Eine Viole, Pandor, Viol di gamba vnd Vocal discant. Weil dieselbe jhnen wol gefiehl / nötigten sie die Gesandten mit auffs Schloß zur Abend-malzeit zureiten / vnd auff des Chans Saale selbige Music auch hören zulassen. Auff inständiges anhalten / wurde jhrem Willen ein gnügen gethan / vnd dieser Abend abermal in guter Lust vnd Frölichkeit zugebracht / worbey der Chan seine allerbesten Pferde 27. Stück / eins nach dem andern vor sich in den Saal führen liesse / worunter dreye / die seinem vorgeben nach jhm der König vnlängst zum Zeichen der Gnade geschickt hette. Auff ein jedes muste sein Cammer-diener sich setzen vnd im Saal / vngeachtet derselbe mit schönen Tapeten beleget war / herumb reiten.

Wasserweihung der Armener.

Den 5. dieses ließ der Chan den Gesandten anmelden / das morgenden Tag die Armener jhr Fest Chatschæ schuran h. e. die Eintauchung des Creutzes ins Wasser ausser der Stadt bey Puli Amberi, ist eine sonderliche Brücke über das Riwir / halten würden; Er selbst wolte sich darbey finden lassen / vnd den Gesandten / wenns jhnen den Procels mit anzuschawen gefellig seyn wurde / Platz machen. Es begiengen aber die Armener gleich den Russen den 6. nemblich den H. Drey König Tag das Fest der Wasserweihung / vnd fiengen es frühe vor Tage mit haltung einer Meß vnd Predigt an. Die Gesandten / weil jhr Quartir nahe bey der Capellen / giengen mit vnser etlichen hinein jhren Gottesdienst vnd Ceremonien, welche der Romanisch-Catholischen nicht vnehnlich / anzuschawen. Da dann der Bischoff / ein alter Mann / so des Festes halber von andern Orten dahin gekommen / nach gehaltenem langen Sermon von der Offenbarung Christi vnter den Heyden sich zu den Gesandten nahete / mit jhnen durch einen Dolmetsch freundlich redete / vnd sich hertzlich freuete / daß so fürnehme Leute / die auch Christen wehren / von so fernen örten kommen / vnd jhnen jhrer Gemeine zum Trost den Gottesdienst beyzuwohnen belieben liessen / welches vormals nie geschehen. Sagte auch: die Herrn wusten zwar nicht / wer Er wehre / möchte es aber jhnen wol zu gelegener Zeit offenbaren. Man vermutete aber daß dieser / gleich auch die Münche / so wir zu Astrachan antraffen / vom Römischen Pabst vmb die Orientalischen Kirchen zubesuchen vnter einem andern Schein dero örter geschickt wehren. Dieser bat neben den Priestern emsig / daß die Gesandten beym Chan für Sie wegen eines vor diesem angefangenen vnd

biß-

bißher durch die Perser verhinderten Klosterbawes daselbst eine Vorbitte einlegen möchten/ damit sie denselben mit bewilligung des Chans vnverhindert vollziehen könten.

Gegen den Mittag wurden vns auff Befehl des Chans von den Armenern 15. Pferde gebracht/mit welchen wir vns zum Bache so bey einer halben Meilen jenseit der Stadt/ macheten. Die Armener kamen von allen vmbliegenden Dörffern in grosser menge zusammen/ vnd giengen mit vielen Bildern/ Creutzen vnd Fahnen in ansehnlicher Procesion, singend vnd klingend/ hinauß zum gemeldeten Bache/ vnd zwar mit starcker Convoj des Chans begleitet/ damit nicht etwa von dem losen Gesinde der Muslimannen oder Mahumetisten Sie überlästiget oder beschimpffet wurden. Der Chan hatte auff jenseit des Stroms dem Platz der Weihung gleich gegen über ein langes Zelt auffschlagen/mit Tapeten zieren/vnd zu einem ansehnlichen Panquete anrichten lassen/worbey allerhand Gauckel- vnd Taschenspiel getrieben würden. Der Chan hatte neben sich zur Lincken den Russischen Poslanik, vnd vmb sich seine Edel vnd Hoffleute sitzen/ vnsern Gesandten aber sampt etlichen des Comitats hatte Er die Stellen zur rechten Hand vorbehalten.

Armener Procesion.

Nach dem Er vns freundlich empfangen/ gab er Befehl an die Armener/ daß sie mit dem actu Consecrationis, zu welchem der Anfang nicht in der Armener sondern des Chans beliebung stund/ verfahren solten.

In dem man nun am Vfer zu lesen begunte/sprungen 4. nackende Armener ins Wasser/ selbiges/ weil es mit dünnem Eiß zugeleget/ zuöffnen/vnd schwummen eine weile herumb; Als vnser Hunde einer/ so auß dem Wasser zuholen gewehnet/ dieses ersahe/ sprang zu jhnen hinein/ vnd schwum mit herumb/ welches vnter den Persern/ bevorab weil bey jhnen die Hunde so gar vnreine geschetzet werden/ daß auch keiner gerne einen anrühret/ das Wasser aber geheiliget werden solte/ ein groß Gelächter verursachete/ vnd jhnen die erste Lust gab. Dann allem Ansehen nach Sie von solchen Procesionen vnd Handlungen nicht mehr als von jhren Gauckelspielen hielten/ vnd die Armenischen Priester den Persern eben daß/ was Simson den Philistern in jhrem Panquete seyn solte/ vnangesehen daß dem Chan/ vmb daß Er den Armenern solche festivitet zulässet/ vnd mit seiner Præsentz guten Schutz leisten soll/ allemahl tausend Thal. von der Kirchen verehret werden.

Judicum 16.

Der Bischoff als Er bey einer guten Stunden gelesen/ die Gemeine gesungen/ vnd mit zusammen geschlagenen Cymbeln gespielet hatten/ goß ein wenig geweihetes öhl ins Wasser/ vnd dauchte ein klein Silbern mit Edelnsteinen versetztes Creutz darein/ hielt darnach seinen Stab über das Wasser vnd segnete es. Bald darauff schöpfften die Gemeine/trincken vnd wuschen die Angesichter: etliche junge Leute

sprungen gar hinein; die meisten besprengeten sich nur darmit. Etliche aber von des Chans Hoffgesinde lieffen mit Schauffeln vnd begossen die Priester vnd das Volck / sonderlich die Weibes Personen / welche zuschöpffen in grosser Furcht hinzutratten / gantz naß / ja machtens auch so grob / daß der Chan inhibition thun muste. Nichts desto weniger aber ließ Er selbst / als die Priester in jhrer besten Andacht waren / seine Grobblaser thönen / vnd als Sie vmb jhren Bischoff mit singen vnd Frolocken in einen Creiß herumb tantzeten / auch seinen Narren / dem der vnter-Marschal folgete / gegen über tantzen / vnd also der Armener spotten. Bey wehrender action fragte des Chans Leib-medicus, ein Araber sehr leicht von Gemüte / die Gesandten gar hönisch / was sie doch von Christo hielten; Ob Er Gottes Sohn wehre? Darauff wurde mit Ja beantwortet. Vnd was es jhm als einem Spötter angienge / man wehre mit jhm darvon zu disputiren nicht hieher gekommen.

Hohn Rede eines Arabers.

Nach diesem wurde starck herumb getruncken / vnd als der Chan sehr berauschet stund Er stillschweigens auff / satzte sich zu Pferde / vnd ritte fort / dem die andern Perser folgeten. Wir / die wir solche Ceremonien nicht gewohnet / wusten nicht wie wirs verstehen solten / begaben vns auch zu Pferde; Es hielt aber der Chan nicht ferne vom Zelte der Gesandten erwartend. Wir vernamen hernach / so wol durch Erfahrung als Bericht / daß es der Perser allgemeiner Gebrauch; wenn sie in den Convivijs der Chanen oder des Schachs jhren theil zu sich genommen haben / stillschweigend auffstehen / vnd hospite insalutato darvon gehen / vnd zwar der Wirth so wol als die Gäste / wie wir solches etliche mahl an des Königs Taffel gesehen haben.

Die Perser gehen insalutato hospite auß den Convivijs.

Den 8. Janu: kam der Armener Bischoff in voller Proceßion die Gesandten zubesuchen. Er hatte für sich hergehen viel mit Meßgewand bekleidete Priester / welche brennende Wachskertzen trugen. Im Eintritt des Hoffes fiengen Sie an zusingen vnd klingen / mit Cymbeln / Schellen vnd Handpaucken / brachten zum Geschencke 2. Krüge Wein / vnd eine grosse Schüssel voll Apffel / in derer mitte ein groß brennend Wachsliecht. Sie vnterredeten sich mit vns bey 3. Stunden jhrer Religion halber / von welcher vnten soll gesaget werden. Baten nochmals höchlich / daß man jhrer wegen des Klosterbawes beym Chan im besten gedencken wolte / welches auch zugesaget vnd geleistet wurde.

Armenische Bischoff besuchet die Gesandten.

Den 10. dieses wurden die Gesandten sampt dero gantzen Comitat von dem Königlichen Calenter in dessen Palatio gantz herrlich tractirt. Vnsere erste Lust war die besichtigung des zierlichen Bawes selbigen Pallastes; dessen sehr schöne vnd ordentlich gelegte auch mit allerhand geschmuck erfüllete Gemächer vnd Gallerien.

Calenters Convivium.

Absonderlich war der Saal / in welchem das Panquet gehalten wurde / inwendig mit Kalckschneider Arbeit von Gyps gar auff eine

Herliche Pallast des Calenters.

frembde art in einem künstlich geschlossenem Gewölbe beleget. Auff einer seiten hatte der Saal einen schönen prospect hinab in einen darneben gelegenen lustigen Garten/ zu mahl der Saal hoch vnd der Garte dargegen ziemlich tieff lag. Von einer Gallerey am selbigen Saale sprang eine fontaine erstlich in die höhe/ vnd sturtzte sich mit einem anmutigen Geräusche in einen andern vnter dem Saale vor dem andern Gemache gelegenen Brunnen/ dieser aber gar hinab in den dritten/ der drunten in den vorbesagten Garten vorhanden war. Welches alles man neben dem Fenster sitzend nicht ohne sondere Lust ordentlich sehen kunte. Es erschienen auff selbigem Gastgeboth der Chan mit seinen fürnembsten Hoffleuten vnd der Königl: Marschall/ so erst von Ispahan gekommen war; Als auff den spaten Abend Gäste vnd Wirth in guter Freundschafft vnd Vertraulichkeit wolberauschet/ wurden wir mit vielen Pferden vnd Fackeln durch die Perser nach Hauß begleitet.

Den 13. dieses wurde ich neben dem Marschall vnd Hoffmeister zum Chan geschickt/ selbigen dem Gebrauch nach/ eine Verehrung zuthun/ welche war 10. Russische Arsin, oder lange Elen fein roht Tuch/ 5. Ars: blawen Atlaß/ 1. Tonne Brandwein / Ein Flaschen-Futter mit süssen Wassern/ vnd 4. Messer mit zierlich außgearbeiteten Bernsteinen Hefften. Als wir vermerckten/ daß es angenehm/ brachten wir der Armener Sollicitiren vor; Darauff der Chan sich in Antwort vernehmen ließ: Es hetten zwar niemals / weil die Mahumetische Religion gewesen/ die Christen zu Schamachie eine Kirche oder Kloster gehabt / Er were auch nie gesinnet gewesen der Armener offt wiederholetes suppliciren statt finden zulassen / gleichwol aber wolte Er der Herrn Gesandten ansehnliche Intercession gultig sein lassen / vnd den Baw zuverfertigen nicht mehr wiedersprechen / gab auch auff ferner Anhalten solche Concession schrifftlich von sich. Die Armener erfreueten sich darüber höchlich/ vnd danckten sehr freundlich mit Erbieten/ daß Sie der H. Gesandten Namen/ vnd was die der Christenheit zum besten hierinnen gethan/ zum ewigen Gedächtniß in selbige Kirche wolten schreiben lassen.

Armener bekomen Erlaub ein Kloster vnd Kirche zubawen.

Den 20. Dito kam die Post / welche der Chan / als wir noch zu Niasabath gelegen/ an den König gesand von Ispahan wieder zurücke. Wir hofften zwar mit Verlangen / daß dieser vnser ferner Reise halber Ordre bringen würde / derwegen etliche der vnserigen zum Chan gehen / vnd was des Königes Brieff vnsertwegen meldete / sich erkundigen solten; Der Chan aber sagte / daß von vnserm Auffbruche noch nichts gedacht wehre / wir solten des Königes Schreiben selbst verlesen hören. Es wurde seinem Hakim oder Medico ein Brieff zulesen gegeben/ welchen Er zuvor geküsset vnd an die Stirn gedruckt folgendes Inhaltes ablaß: Es wehre des Sultans von Derbent Post ehe als des Chans von Schamachie angekommen mit Bericht/ das ein Russischer

Eine Post vom Könige gekommen.

Gesandter bey jhm angelanget / welcher angedeutet hette / das auch Deutsche Gesandten folgen wurden. Wenn derwegen die Deutschen ankehmen / solte man sie nach der dem Sultan ertheilten Ordre tractiren, vnd also fort nach Schamachie verschaffen. Wenn sie aber daselbst angelanget / solte der Chan abermal eine schleunige Post abfertigen vnd fernere Ordre erwarten / ꝛc. Der König were dem Chan sonst mit grossen Gnaden gewogen. Darauff begerte der Chan eine Rolle vnserer Völcker / vnd wolte daß man jegliches qualiteten, Wissenschafften vnd Handwercke mit gedencken solte / absonderlich daß wir einen Medicum Chyrurgum Maler vnd Musicanten bey vns hetten. Jhm wurden aber nur die Namen / sampt dero im Comitat bedienten officien bezeichnet gegeben. Folgenden Tag berieffen wir die Post heimlich / vnd fragten was doch die Vrsache seines so lange Aussenbleibens / vnd vnsers Auffhaltens wehre. Dieser / nachdem Er mit etwas beschencket wurde / berichtete in Vertrawen; Daß weil des Chans Bruder des Königes Hoffdiener eines Verbrechens halber neulich enthaubtet worden / vnd daher der Perser Gebrauch nach / selbiges gantze Geschlechte in Vngnaden geschetzet worden / niemand sich hette erkühnen wollen dem König des Chans Brieff / weil man dessen Jnhalt nicht gewust / zu überreichen / biß nach verflossener Monats Zeit / da es der Meheter oder Königlicher Kämmerling gewaget / vnd selbigen Brieff dem Könige vor die Füsse geleget. Der König hette selbst nicht / sondern ein ander am Hoffe dem Chan geantwortet. Vnd wehre diß seine Abfertigung gewesen / das man auff des Chans Schreiben keine andere Antwort nötig erachtete / als welche der Sultan von Derbent empfangen / nemblich als der Chan vns vorlesen lassen. Der König hette darneben befohlen / daß / wann vnterdessen etwa den Deutschen Völckern von jhrer nation einiges Leid zugefüget wurde / der Sultan oder Chan selbige vor jhren Augen nieder Sebeln lassen solte. Musten also noch eine geraume Zeit liegen bleiben / biß die Post / so der Chan auffs newe ablauffen ließ / wieder zurücke kam.

Ein Post zum Könige geschickt.

Den 25. dieses kam der Chan mit etlichen Hoffleuten / wie auch der Russische Poslanik mit etlichen Völckern die Gesandten zubesuchen / Jm Eintrit des Chans wurde mit dreyen Steinstücken Salve gegeben / gleich auch im Abzuge. Der Chan aber / weil jhre der Perser Fasten eingetretten / wolte weder essen noch trincken / sondern belustigte sich nur in vnser Music, die man seiner beliebung nach / hören liesse.

Der Chan besuchet die Gesandten abermahl.

Den 28. Januarij ist der Russische Poslanick Alexej von Schamachie auffgebrochen / vnd vorauß nach Ispahan gezogen / dem vnser etliche auff eine Meile das Geleite gaben. Er war auff den Chan vnd Calenter / weil sie jhn nach seinen Willen nicht gnugsamb tractiret hatten / sehr vngehalten / that deswegen seinem Mehemandar allen Schimpff vnd Verdruß an.

Den 5. Febr. bin ich mit etlichen der unserigen in einen neben dem Basar oder Marckt gelegenen wolgebaueten Hoff gegangen / derselbige war gleich einem Collegio mit vielen gallerien und Gemächern gebauet / als wir an unterschiedlichen Orten so wol erwachsene Personen als Kinder mit Büchern sitzen und gehen sahen / fragten wir was diß für ein Ort wehre / darauff wurden wir berichtet / das es eine Madresà, ist so viel als ein Gymnasium oder viel mehr Academia wehre / derer es in Persien hin und wieder hat / Wie an einem andern Orte soll gesaget werden.

Madresà eine Academia zu Scham:

In dem wir stunden das Gebäw zubetrachten / rieff uns einer / den sie Maderis einen Doctor nenneten / so daselbst in einem offenen Gemache lehrete / zu sich. Und als Er sahe / daß ich an einem Stecken / so von Reht unter andern auch jhren gebräuchlichen wundsch oder Segen: بسم الله الرحمن الرحيم bis milla rachman rachim gebrand hatte / forterte Er und besahe den Stecken gar wol / wolte jhn auch mit sich nehmen / mit erbieten mir morgen einen bessern zubringen. Als ich mich aber dessen weigerte / schnitte Er das Wort الله Alla, welches in Arabischer Sprache den Essential Namen Gottes bedeutet / fein sauber herab / verwahrete alle Spänichen in einem Papier und sagte: Es wehre nicht wolgethan / daß man den Namen Gottes an einem Stecken / den man in den Koht stiesse / truge. Folgenden Tag gieng ich wieder in die Madresà, nam mit mir einen globum, welchen ich im diametro 8. Zoll groß mit mir hatte / und machete mich in ein ander Auditorium, da ich dann sehr Wilkommen war; Dann es verwunderten sich die Professores mit freuden / daß das Studium Astronomicum auch bey uns Deutschen gultig wehre / und daß sie einen so wol formirten globum Cœlestem, derer man bey jhnen nicht viel findet / zu sehen bekamen. Sintemal sie sich mit dem Astrolabio behelffen / und jhre discipul darnach informiren müssen. Sie wusten die Signa Zodiaci ordentlich nach einander auff Arabisch zuerzehlen / Als: Hamel ♈ / Ssaür ♉ / Tzöwsa ♊ / Serthan ♋ / Asſed ♌ / Simbilæ ♍ / Misan ♎ / Agrab ♏ / Kaûs ♐ / Tzedi ♑ / Delû ♒ / Haut ♓. Gleicher gestalt kunten sie auch etliche Sterne extra Zodiacum, nennen und jhre Beschaffenheit andeuten.

Signa Zodiaci.

Diese Tage bin ich an einem andern Orth in eine Metzit oder Kirche / so nicht ferne von meinem Quartire / gegangen / umb zusehen auff was Art und Weise sie jhre Jugend und discipul informiren. Die Knaben sassen an den Wänden herumb / der Molla aber sampt etlichen erwachsenen Personen mitten auff dem Platze / Als diese mich ersahen / nötigten sie mich näher zukommen / und bey jhnen zusitzen / Der Molla hatte den Alcoran mit sehr schöner Schrifft in den Händen / ließ mich eine weile darinnen blättern / nam jhn endlich und küssete den Anfang der Schrifft / reichte mirs auch zu küssen / Ich aber nam mein

Stambuch/welches ich vmb jhre Namen darein zubekommen vor mir liegen hatte/ küssete in denselben J. F. Gn. meines gnädigen Herrn Wapen/ sagend: Daß mir dieses bekant/ jhr Buch aber vnbekant wehre/worüber sie lacheten/vnd hiessen es auch wolgethan seyn. Es war auch ein alter Arabischer Astronomus, Namens Chalil Minatzim von Hetzas, so bey Mecca lieget/ ein Mann von 65. Jahren. Dieser laß vnd explicirte jhrer etlichen den Euclidem in Arabischer Sprache. Als ich denselben an den Figuren erkante/ auch etliche demonstrationes, so viel ich durch die mir noch ziemlich vnbekante Persische Sprache andeuten kunte/ machete/ gefiehl es dem Alten sehr wol/zog auß seinem Busen ein klein Messing Astrolabium,vnd fragte: ob ich dasselbe auch verstunde/ als ich etliche partes desselben explicirete,vnd sagte daß ich dergleichen hette/wurde Er sehr begierig selbiges zusehen; Ich gieng derwegen hin/ holte mein Astrolabium vnd globum, über welche sie sich alle verwunderten. Als sie vernamen daß ich das Astrolabium selbst gemachet/ bat der alte Minatzim jhm zu zeigen/ wie ich doch alles so wol vnnd just hette stechen können/ Dann jhre Circelrisse vnd gradus waren nur grob von der Hand gestochen/ als ich jhm aber etliche Fortheil selbige geschwinde vnd subtil zu reissen auch zu gradiren lehrete/ wuste der Mann nicht was Er mir auß Liebe zugefallen thun solte/ Kam offt in mein Quartir mich zubesuchen/ ließ einsmal Früchte vnd angerichtete Essen sampt einem Taffel-Lacken hinter sich hertragen/ bereitete zur Malzeit/ bat also sich zu mir/ oder mich vielmehr zu jhm zu Gaste/ wundschete nicht mehr als daß ich nur seine oder Er meine Sprache zur gnüge verstehen möchte/Erbotte sich auch alles/ was ich von jhm begehren/vnd in seinem Vermügen stehen wurde/ willig zu leisten. Er theilete mir mit die longitudines vnd latitudines locorum fast über gantz Asiam, wie auch etliche Stücke entworffener particular Land-Charten/ die ich theils gegen meinen observationib. gehalten just befunde.

Ein Arabischer Astronomus.

Euclides in lingua Arab.

Vnser globus vnd Astrolabium wird verwundert.

Eines Minatschim oder Astronomi Freundligkeit.

Der Molla selbiger Metschit Namens Maheb Alij, ein junger lustiger vnd frommer Mann/erzeigete mir in erlernung der Sprachen gute Freundschafft vnd Dienste. Imgleichen auch ein Ohn baschi oder Capitain des Maheb Alij guter Freund/ welche täglich vmb mir jhre Sprache zulehren/ vnnd meine zulernen/ (worinnen Imanculi gar glückselig proficirete) abwechselsweise zu mir kamen/ Ja auch endlich/da sie vermeineten der Religion halber (worzu etliche der vnserigen nicht wenig Vrsache gaben) in Verdacht gezogen zuwerden/ bey Nachtszeiten sich einstelleten. Dann als ich einsmals/ nemblich den 11. Febr. der Sprache halber in selbige Metzit saß/ kam ein Persischer Knecht/ gab vor/ der Chan hette jhn herunter geschickt/ ließ fragen was der Molla mit dem Deutschen Christen in der Kirche zuthun hette? Er solte solche Conversation einstellen/ vnd jhn heissen draussen bleiben. Der Molla war zwar anfänglich etwas bestürtzet/ vermutete

Dienstwilligkeit etlicher Perser.

aber bald/das dieser Abgefertigte nicht vom Chan/ sondern von einem andern muste gekommen seyn / Dann jhrer nation niemals verbotten wurde mit ander Religions Verwanten vmbzugehen / noch in jhren Kirchen zuleiden. Als aber Mahebaly den Knecht hernach in geheim befraget / hat Er bekant das Er nicht vom Chan sondern von vnserm Dolmetsch abgefertiget wehre. Nicht lange hernach als Rustan oder George vnser Persischer Dolmetsch mit dem G. Brügm. in Vneinigkeit gerieht / brach Er herauß vnd sagte das derselbe jhm befohlen einen Persischen Knecht im Namen des Chans an den Molla, wenn ich in der Metzit sitzen wurde/mit jtzt erwehnten Bedräwungen zuschicken/ nur damit Er mir in erlernung der Sprache möchte hinderlich seyn.

Falsches beginnen eines Mannes.

Den 7. dieses kam ein Catholischer Münch Ambrosius dos Anios genant/ von Geburt ein Portugiese auß Lisabon die Herrn Legaten zubesuchen. Berichtete daß Er von Tiflis auß Georgia, so 10. Tagereise von Schamachie/ auß einem Kloster Augustiner Ordens/ in welchem Er Prior wehre / gekommen / vnd zwar einig vnd alleine durch das bey jhnen erschollene Gerüchte / wie nemblich von einem fürnehmen Christlichen Potentaten auß Europa eine ansehnliche Legation dieser Orten angekommen/ bewogen/ nicht zweiffelnde weil es ein von vielen Jahren vnerhörtes Ding / Es wurde zu was wichtiges angesehen vnd zum auffnehmen der Christenheit gemeinet seyn; hoffte derwegen den Herrn Legaten nicht mißfellig zuseyn / daß Er jhnen nicht alleine wegen der glücklichen Ankunfft zu gratuliren, sondern auch jhrem belieben nach von ein vnd andern dieser Lande vnd Völcker halben / vnter welchen Er nunmehr 27. Jahr gelebet/ nachricht zugeben sich dienstlich an præsentirete. Wie wol wir anfänglich/als billich/jhm nicht allerdinges traueten/machte Er doch durch 10. tägliche Conversation, verträulichen discursen, vnd guten Bericht sich so bekant vnd angenemb / daß wir hernach in der That verspüren kunten/ Er ein auffrichtiges vnd gut Gemüte zu vns gebracht hatte / vnd wir vns gegen jhm danckbarlich zuerzeigen / vrsache bekamen. Er verstund neben seiner Mutter vnd der Lateinischen Sprache/durch welche Er mit beyden Gesandten redete / auch die Georgische / Türckische vnd Persische / welche zuerlernen Er mir feine Fortheil an die Hand geben kunte.

Ein Catholischer Münch auß Georgia kömpt zu den Gesandten.

Diese Tage begunten viel vnserer gemeinen Völcker sich zuklagen vnd an hitzigen Kranckheiten Bettlägerig zu werden / zweiffels ohne von dem hitzigen Weine / welchen sie auff das lange Wassertrincken/so vnmessig zu sich namen / daß Sie auch durch ein öffentlich vnd ernstes mandat der Gesandten darvon abgehalten werden musten. Es hatte vnser Medicus auff einmal 22. Personen vnter seiner Chur/ aber nehest Gott halff Er durch fleissige Auffsicht jhnen allen wieder zur Gesundheit.

Die Völcker beginnen zu krancken.

Parentatio Aaly.

Den 7. Februarij oder nach der Perser Allmanach den 22. Ramesan ist des Aaly, so der Perser grosser Heiliger vnd Patron / Aschur oder jährlich Gedächtnis in versamblung der gantzen Stadt mit sonderlichen Ceremonien vnd devotion gehalten worden / vnd zwar neben einem vor der Stadt darzu erbauetem Hause. Als vnser etliche den Procesß mit anzuschawen hinzu tratten / wurde auff Befehl des Chans / welcher mit dem Calenter vnnd andern grossen Herrn auff jtzt gedachtem Hause stund / Raum gemachet / daß wir nahe hinzu zu tretten vnd alles wol in Augenschein nemen kunten. Vnter einem außgespannetem Tuche saß auff einem über 2. Faden hocherhabenem Stule der Chatib oder Hoherpriester in einem blawen Traurkleide; Dann was bey vns in der Trauerzeit die Schwartze / das ist bey jhnen die blawe Farbe. Dieser verlaß gleichsam als singend mit einer hellen reinen Stimme vnd beweglichen Geberden bey 2. Stunden ein Buch Machtelnamæ, welches von des Aaly lebens Lauff vnd Todt handelt. Vmb des Chatibs Stul auff der Erden sassen viel Pfaffen / alle mit weissen Mendilen oder Bünden auff den Häuptern / welche in werender Oration vnterschiedlich mahl anfiengen zu singen. Geschiehet aber auff solche weise: weil in jtzt erwehntem Buche hin vnd wieder feine denckwürdige Sprichwörter vnd moralia Vers-weise mit vnter gemischet / deutet der Orator selbige / wenn sie vorkommen / mit den ersten wörtern an / vnd schweiget stille / darauff werden sie als bekante Oden oder Gesänge von andern außgesungen. Nach jeglichem Gesang rieff einer vnter jhnen mit lauter Stimme:

Laanet Chudai ber kuschendi Aaly bad!

Der sey vor Gott verfluchet / welcher Aaly vmbbrachte.

Darauff antwortet die gantze Gemeine: bisch bad, kem bad. Das geschehe lieber mehr als minder.

Als gelesen wurde: Wie Aaly seinen Vntergang (etliche sagen / auß Wissenschafft der Astrologiæ, der Er sehr kundig soll gewesen seyn) seinen Kindern zuvor verkündiget / vnd auff seinen Diener Abdurraman Ibni Meltzem, das der Hand an jhn legen wurde / gedeutet / vnd die Kinder mit bitterlichen Thränen jhren Vater gebeten / daß Er sich doch möchte in acht nehmen / den Abdurraman lieber selbst vmbbringen / damit Sie nicht durch solchen Vater-Mord zu armen Wäisen gemachet wurden; Fiengen die Perser alle an zuweinen. Vnd als der Mord an sich selbst / daß Er in der Metzit gleich vnterm Gebete geschehn. Item wie die Kinder nach des Vaters Tode sich so übel erhoben / erzehlet wurde / weineten die meisten daß sie schnuckten. Nach geendigtem Lesen bekam der Chatib vom Chan einen newen Seiden Rock verehret / welchen Er alsbald anziehen muste. Darauff wurden in einem Kreise herumb geführet 3. Sarge mit schwartzen Tuche überzogen / so Aaly vnd dessen zweyen Sohnen Hassans vnd Hosseins Sarge / Item 2. lange mit blawen Tuche überzogenen Kisten / welche

die

die Repositoria der hinterbliebenen geistlichen Bücher Aaly bedeuten solten. Item zwey schöne Pferde / auff welchen Bogen / Pfeile vnd köstliche Hauptbunde lagen / viel Siegesfahnen. Einer trug auff einer Stangen einen kleinen runden Thurm / den sie Nachal nanten / auff welchem 4. Sebel gestecket / die man vnter den auffgehefteten Zieraht kaum sehen kunte / Etliche trugen auff den Köpffen kleine mit Feder-Puschen, bunten Bändern / Blumen vnd andern Schmuck behangenen Capellen / Selle genandt / in welchen der Alcoran auffgeschlagen liegen solte. Diese hüpfften vnd sprungen nach einer traurigen music von Sintz grossen Cymbeln / Pfeiffen / Hand- vnd Heerpaucken. Etliche parteyen Jungen hatten lange Stäbe / sprungen in absonderliche Kreise herumb / grieffen einander auff die Schultern vnd rieffen / der eine vor / die andern nach: Heider, Heider (diß ist Aalij Name) Hassan, Hossein. Mit solchen Ceremonien giengen sie wiederumb in die Stadt. Dieser 21. Ramesan, an welchen Aalij seinen Geist soll auffgegeben haben / wird durch gantz Persien auff jtzt erzehlte manir in grosser Traurigkeit begangen. Mahumed aber jhrem vermeinten grossen Propheten wird kein Gedächtnis Tag gehalten.

Den 14. dieses / als im Newmond hetten zwar der Perser Fasten / so den 16. Januar: als den 1. Ramesan sich anfiengen / endigen sollen / weil es aber nur zwey Tage vor jhrem Sabbath / oder Feyrtage / welchen Sie den Freytag halten / sahen es jhre Pfaffen für gut an / das die Fasten noch biß auff selbigen Tag dauren musten. Folgenden Tag / als den 17. Febr. stellete der Chan ein groß Panquet für seine Hoffleute vnd grossen Herrn an / lud die Gesandten sampt dero gantzen Comitat auch darzu / vnd erzeigte sich abermahl sehr lustig.

Die Post vom Könige kompt wider.

Den 27. dito kam des Chans Post / so vom 21. Jan. vnsertwegen nach dem Könige geschickt / wieder zurücke mit Königl: Brieffen vnd Befehl / daß man vns auffs schleunigste zur Reise befordern solte.

Auff der Jagt gewesen.

Die Gesandten / durch solche gute Zeitung erfreuet ritten mit vnser etlichen auff die Jagt. Der Chan entschuldigte sich / daß Er vieler Gescheffte halber vns nicht Gesellschafft leisten kunte / schickte aber gleichwol mit etlichen seiner Leute Hunde / Falcken / vnd einen Leoparden. Der Leopard / welcher sehr zahm vnd wol abgerichtet war / machte die beste Kurtzweil / dann Er allen Hunden vor lieff vnd die Hasen frisch auffs Fell grieffe / ließ sich auch willig wieder haschen vnd dem Jäger hinten auffs Pferd setzen. Der Chan hätte vnter dessen sich mit einer angerichteten Taffel in seinem ausserhalb der Stadt gelegenem Garten gemachet / in meinung vns im Rückwege auffzufangen vnd zu tractiren, weil wir aber einen andern Weg ritten / vnd auff seine nach vns geschickte Post / so vns erst vor dem Stadt-Thore antraff / nicht wieder zurücke kehren wolten / schickte Er etliche grosse Schüsseln voll Essen in der Gesandten Quartir / mit bitte solche Speisen / weil sie für vns angerichtet gewesen / gesund zugeniessen vnd günstig zuverbleiben.

Den 1. Martij begiengen die Perser einen Fest-Tag/ welchen Sie Chummekater nanten/ fält in den 14. Schewal jhres Tagwim/ oder Calenders. Am selbigen Tage Aalij die Succeßion seines Vetern vnd Swieger-vaters Mahumeds sol angetretten seyn. Da denn der Chan vns abermahl an oberwehnten Riwire auff einen lustigen Platze vnter dem Zelte sehr herlich tractirete. Es wurde darbey allerhand Kurtzweil getrieben/ etliche sprungen/ tantzeten vnd gauckelten künstlich; Sonderlich war nicht vneben ein Tantz/ welchen ein erwachsener Knabe mit 2. kleinen Cymbeln/ an welchen lange seidene Queste hiengen/ in grosser bewegung that. Item ein ander/ der viel Cymbeln vmb den Leib gebunden hatte/ dessen manier zu tantzen sonst in andern des Chans Convivijs gar leichtfertig war. Ein schwartzer Araber/ leicht vnd behende von Gliedern/ kunte einen Affen mit allerley Geberden stattlich agiren, hüpffte vnnd sprang vnter dem Confecte herumb: Etlichen Gästen/ wie auch einem der Gesandten auff den Schoß/ vnd geschwinde wieder herab. Ein ander spielte des Kuntzichgen mit Decken/ auß einer Scena, welche von einer Catunen-Decke/ so Er vmb die Gurtel-stette gebunden/ über sich gestaffelt trug/ vnd darmit herumb gieng.

Das Fest Chummekater als Alij auff Mahumeds Stul succediret.

Ausserhalb dem Zelte wolten die gemeine Leute jeglicher wer was kunte/ sich auch sehen lassen/ hatten vnter sich viel Kurtzweil mit Tantzen/ Springen/ Wetlauffen vnd nach dem Ziel schiessen. Er selbst der Chan that abermal eine Probe seines gewissen schiessens / sagte daß Er in der Jugend hette ein Haar können treffen/ wolte es jtzo da Er bey 45. Jahren/ auch versuchen: Hieß derwegen seiner Knaben einen ein Pferdehaar an einen Sehekihr oder Daumen-Rinck (so sie im Bogenschiessen gebrauchen/ vnd fast stets am Daumen tragen) gebunden halten/ vnd schoß mit dem Pfeil auff 6. Schritte stehend zwey mahl das Haar entzwey. Er ließ auch einen Apffel in die Höhe werffen/ vnd schoß im herunter-fallen mit einem langen Rohr durchhin.

Nach dem Er vns nun bey 6. Stunden wol tractiret, ritten wir mit jhm wieder nach der Stadt. Vnterwegens/ als wir auff einen raumen Platz/ woselbst sie jhre Pferde zubereitten pflegen / kamen/ liessen sie sehen/ wie jhre Pferde zum schnellen carriere (dann Sie von andern lectionen nicht viel wissen) so wol gewehnet. Item was für manier sie im Scharmutziren mit dem Feinde zuhalten pflegen. Vnter andern war wol anzusehen wie einer den andern mit Wurff-spiessen verfolgete/ da sie denn nicht alleine einen von weiten in vollem carriere die Stecken/ so sie allhier an statt der Wurff-spiesse gebrauchten/ geschwinde auff die Haut jagen kunten/ sondern auch die auff Sie kommende artig außzunehmen/ mit der Hand zufangen vnd die wieder auff jhre Verfolger zuwenden wusten. Bey solchem Exercitio brachte des Chans Stallmeister den Preiß vnd vom Chan ein schön Arabisch Pferd verehret darvon.

Der verworffenste Tag der Perser.

Den 3. dito begiengen die Perser einen Tag welchen Sie Tzar schembe sür, das ist/ den traurigen vierten Sabbater nennen / und ist allzeit der neheste Mitwochen vor dem Æquinoctio vernali, oder vor jhrem Newen Jahre. Denselben Tag halten sie für den vnglückseligsten im gantzen Jahre. Dann sie geben vor / das sie es nicht alleine auß tradition jhrer Vorfahren / sondern auch auß eigener Erfahrung gelernet haben / das es am selben Tage den Persern gemeinlich nicht wol ergangen / Daher sie dann den gantzen Tag jhre gewöhnliche Handthierung ruhen lassen/ vnd die Krambuden zuhalten / Sie kommen auch nicht viel auß/ reden wenig / enthalten sich des Fluchens vnd Schwerens wie auch des Trinckens / fürnemblich zahlen sie niemand Geld auß. Dann sie bilden sich ein/ daß/ was sie an diesem Tage thun/ jhnen das gantze Jahr anhange; Darumb etliche Reichen sitzen vnd jhr Geld zehlen sollen. Andere die gehen mit einem Kruge vor der Stadt zum Bache stillschweigend vnd ohne vmbsehen/ schöpffen/ vnd besprengen darmit jhr Hauß vnd Cammern/ dadurch soll das Vnglück etlicher massen vertrieben werden/ Vnd wenn einer vnterwegens einen guten Freund antrifft/ pflegt Er jhn auch wol darmit zubesprengen/ oder den Krug gar ins Gesichte / vnd über den Kopff zugiessen. Wens vnvermutend geschiehet/ sol es dem Begossenen gut sein/

welcher auch höchlich darvor dancket. Die Knaben vnd Jüngling/so ausserhalb dem Ehestand leben / vnd jhrer meinung nach dem Haußcreutze nicht vnterworffen seyn / haben hierbey auch jhr Werck vnd phantastische Lust. Dann theils gehen auff den Gassen vnd am Bache herumb mit Paucken/welche sie Tunbek nennen/seynd von Töpfferleim oder Tohn gemachet/hinten mit einer langen offenen Röhre/ sie werden vnter den Armen gehalten / vnd mit Händen geschlagen. Etliche gehen mit Prügeln/waden im Bache biß an vnd über die Knie/besprützen die/so Wasser zu schöpffen kommen / oder hangen sich mit jhren nassen Kleidern an selbige/ziehen sie bißweilen gar ins Wasser oder schlagen jhnen die Krüge entzwey. Diese sollen die Vnglücks-vögel bedeuten. Wer nun von denselben vnvexiret mit behändigkeit das Wasser schöpffen vnd den Krug nach Hause bringen kan/ist das Jahr über vielem Vnglück entgangen. Darumb die meisten vor Tage schöpffen gehen / oder wenn jhnen ein solcher Irregeist begegnet / die Krüge vnter den Röcken verborgen tragen müssen. Diese Comœdien geschehen meist Vormittage. Nach dem aber die Sonne die Mittages-Linie überschritten / gehen vnd reiten die meist spatziren.

Vnglücks-Vögel.

Den 10. Martij begiengen die Perser mit einem grossen Freuden-Feste jhr Newe Jahr / welches Sie Naurus nennen. Dann ob sie zwar jhre Jahre von der Hegira oder Flucht Mahumeds von Mecca nach Modinæ welche vnserm Calender nach den 16. Julij geschehen/zu zehlen anfangen / dero periodos nicht nach der Sonnen sondern des Monds 12. mahligen revolution zum newen Liechte messen / vnd also 11. Tage kürtzer als vnsere Jahre fallen / begehen sie doch allezeit jhr Naurus auff den Tag / wenn die Sonne das principium ♈ antrit/vnd also im vorerwehntem Æquinoctio begrieffen wird. Es falle nach jhrem Calender in was Tag oder Mond es wolle. Vnser etliche wurden auffs Schloß geschicket dem Chan/Calenter vnd andern Herrn deswegen Glück zu wundschen. Diese funden wir in grosser Pracht zur Taffel sitzen / wir wurden von jhnen bey der Malzeit zu bleiben genötiget. Gegen dem Chan über saß ein Kisæchuan oder Orator, perorirte vnd rühmete mit seltzamen Gebärden die herrliche Thaten jhrer Könige / wie dieselbe wieder den Türcken Usbeken, vnd andere Feinde so Ritterlich gefochten vnd obgesieget hätten. Mitlerweile stund der Minatzim zum offtern auff / observirte mit seinem Astrolabio die Höhe der Sonnen/die Stunde vnd also das moment, wenn die ☉ den Æquatorem erreichete; vnd als Er das begerte punct bekam / rieff Er das Newe Jahr auß. Darauff wurde mit etlichen Stein- vnd Feldstücken Salve geschossen/auff den Stadtmauren vnd Thurmen hin vnd wieder geblasen/die Kesseltrummel geschlagen/ vnd also das Fest mit grossen Jubiliren angefangen / vnd mit guten Rauschen vollendet.

Newe Jahr der Perser.

Folgenden Tag continuirte der Chan solche Frölichkeit/ließ die Gesandten mit obgedachtem Patre hinauff nötigen/erzeigete sich mit jhm so lustig vnd vertraulich als zuvor nie geschehen.

Chan vnd Calenter besuchen die Gesandten zu letzt.

Den 20. dieses gegen den Abend/kamen der Chan vnd Calenter sehr berauschet/die Gesandten zu guter letzte noch einmal zubesuchen/ weil/wie sie sagten/vnser Auffbruch für der Thür/der Chan aber wegen einer nothwendigen Reise selbigen nicht abwarten konte. Als Sie in den Hoff tratten/sahe des Chans Hakim oder medicus, welcher/ daß Er auch von der Stern-kuckerey etwas verstunde/angesehen seyn wolte/gen Himmel vnnd sprach: Es ist diese Stunde nicht gut/ Chan/das du in der frenk Eltzi oder Deutschen Gesandten Gemach gehest/ Satzten sich also zusammen in den Hoff vnd truncken vnter den blossen Himmel/ Als der Chan des Gesandten L. Crusij Pagen einen/so weiß vnd fein vom Gesichte/ersahe/rieff Er jhn vor sich/vnd fragte den Hakim was jhm bey dem Knaben danckete/Er wolte das er sein Sohn wehre. Der Hakim wante seine Augen abermal gen Himmel vnd prophezeyete auß dem Gestirn welches Er bey hellem Tage am gewulcketem Himmel ersehen kunte/daß/wenn der Chan dem Knaben Star in die Augen sehen/dessen gestalt sich wol einbilden vnd darauff zu seinen Weibern gehen wurde/jhm auch ein solcher Sohn könte geboren werden. Diß wurde als auß einem Oraculo geredet gegleubet/vnd sahe der Chan den Knaben eine weile mit vnverwendeten Augen an. Nam darauff bald Abscheid vnd ritte darvon.

Warnung wieder den Persischen Dolmetsch Rustan.

Es war ein Persischer Schlave Namens Farruch, welcher von Geburt ein Russe/in der Jugend aber gefangen in Persien verkaufft vnd beschnitten worden/dieser/weil Er mit vnsern Leuten/mit welchen er Russisch reden kunte/offt familiar vmbgieng/kam selbigen Abend/ vnd warnete die Gesandten/daß sie vnserm Persischen Dolmetsch Rustan nicht zu viel getrawen solten. Dann derselbe hette nach Ispahan an seine Freunde schreiben/vnd berichten lassen; daß/Ob Er sich zwar eine geraume Zeit vnter den Deutschen als Heyden auffgehalten/ Er doch nicht wie sie sich eingebildet/von der Mahumetischen Religion abgetreten wehre/sondern hielt noch fest daran/wolte auch dessen/ wenn Er kommen wurde gnugsamen Schein bringen. Es war aber dieser Rustan, sonst Georgius genant/von Geburt ein Perser/vnd vor etlichen Jahren mit einem Königl: Persischen Gesandten nach Engelland verreiset/vnd als Er von seinem Herrn etwas scharff gehalten worden/darvon gestriechen/vnd sich zum Engelischen begeben/bey welchen Er sich täuffen lassen vnd etliche Jahr verblieben. Zu vnser Zeit hielte Er sich bey dem Königl: Engelischen Residenten in Mußcow als seinem Gevatter auff/vnd als Er vernam/daß wir in Persien wolten/bemühete Er sich durch allerhand Mittel vnd Vorbitte vmb daß Er die Reise in- vnd auß Persien mit thun möchte/Erlaubnis zubekommen/vorgebend daß Er sein Patrimonium holen

vnd darmit in Mußcow einen Handel treiben wolte / wurde auch endlich gegen gegebenem hochbetheureten Revers, daß Er mit vns wieder zurücke kommen wolte / erlassen / vnd von vns / weil Er grosse trewe Dienstleistung versprach willig auff / vnd für einen Dolmetsch angenommen. Als Er aber nach Ardebil kam / begunten wir zu mercken das Farruch wahr geredet / Sintemal Rustan zum Begräbnis jhres grossen Heil: Schach Sofi sich begab / nieder fiehl vnd anbetet / erzeigte sich als einem rechten Muslman oder Mahumetisten gebüret / vnd ließ jhm dessen ein offentlich Testimonium geben. Vnd als Er in Ispahan, vmb daß Er sich etlicher massen der zugesagten Trew / vnd Religion verdächtig gemachet / von vns im arrest gehalten wurde / lieff Er heimlich darvon / machte sich in die Alla capi oder Freyhauß / that für dem Könige wie auch Secer, als Obersten Haupte jhrer Religion einen Fußfall mit vergiessung der Thränen / begab sich also vnter jhren Schutz / vnd blieb in Persien.

Rustan bekennet sich zur Mahum: Religion.

Den 24. dieses ließ der Chan das New Jahr Geschencke nach gewohnheit an den König abgehen / vnd zwar desto reichlicher / weil Er seines Bruders halber in Vngnaden gewest zu seyn vermeinete / newlich aber ein Königl: Schreiben / welches jhm alle Gnade versicherte bekommen. Die Præsenten waren etliche schöne Pferde / Hauptgestelle / Cameele / so beladen mit 30. Stück / von Schwanen-Dunen gestopffte Küssen / vnd Russische Jufften. Item etliche schöne Mägdlein vnd Knaben. Er selbst der Chan zog mit auß / jhrem vorgeben nach / die Præsenten auff etliche Meilen zubegleiten / blieb aber etliche Tage aussen / vnter dessen wurden durch des Calenters anordnung Præparatoria zu vnsern Auffbruch gemachet / vnd den Gesandten / vmb daß sie die Zeit her vor jhr Geld gezehret / 60. Tumain / seynd 460. Rthl. ins Hauß geschicket. Weil aber die Summa / der erstgemachten Ordre vnd versprechen nach / welche auff 120. Tumain sich belauffen hette / etwas verdächtig schiene / befahl der Ges. Br. vnser etlichen / die wir mit dem Calenter von andern die Reise betreffenden Sachen zureden geschickt worden / bey leuffig zuvernehmen / ob diß Geld nach des Königs Ordre oder nach beliebung des Chans vnd Calenters jhnen geschickt worden. Sie wehren zwar nicht gekommen allhier Geld zuholen / woltens gleichwol vnter des Calenters Sigel / vnter welches es auch geschickt wurde / mit nach Ispahan nehmen. Sie befunden sich nur höchst beschwert / daß sie allhier so lange hetten müssen auffgehalten werden / da man doch wol wuste / daß sie vns färder zuschaffen schon längst Ordre bekommen hetten. Der Calenter gab zur Antwort daß diß des Königes Ordre wehre / vnd ehe dieselbe gekommen / hetten sie was gegeben worden auß jhren Beutel spendiret. Was die Verzögerung belangete / wehre mit jhren Willen nicht geschehen: Zu so vielen Völckern vnd Bagage sattsame Fuhr vnd andere zugehörige Dinge zuverschaffen wolte Zeit erfordern. Bat darauff inständig wir Ab-

Der Chan schicket Præsenten an den König.

60. Tumain den Gesandten geschicket.

gefertigte mochten jhm doch die Freundschafft erzeigen vnd noch zu guter letzt einmahl seine Gäste seyn. Wir wurden neben guten tractamenten mit allerhand ernst- vnd schertzhafften lustigen discursen wol bewirtet vnd ergetzet.

Die Bagage gehet von Schamachie.

Den 27. Martij wurden 60. Wagen für die Bagage vnd 130. Pferde zu reiten gebracht/ vnsere Bagage auffgeladen / vnd sampt den Krancken / derer 9. waren / durch den Hoffmeister auff den späten Abend voran geschickt.

Ehe wir aber folgen / wollen wir zuvor die Stadt / vnd selbige Gegend ein wenig besehen.

Die Stadt Schamachie.

Die Stadt Schamachiè wird von vnterschiedlichen Scribenten vnterschiedlich genennet vnd gesetzt. Von etlichen wird sie Sumachia, Summachia, vnd Samachia, als vom Bizarro, Barbaro vnd andern/ von den Spaniern aber Xamachi geschrieben. In der Land-Charten findet man sie bey etlichen über / bey etlichen vnter Derbent gesetzet/ bey etlichen an beyden Orten. Sie wird aber von den Einwohnern vnd Persern vnser Pronuntiation nach Schamachiè genant / lieget/ wegen der krümme des Weges/ so über vnd zwischen dem Gebirge hingehet 40. gute Meilen oder 6. Tage-reisen jenseit Derbent, Vom Caspischen Strande aber nach Bakuje, wenn man zu Pferde oder Fuß durch das Gebirge auff Lahatz, woselbst ein Zoll, gehen wil/ 2. Tagereise/ auch wol selbigen Weg mit Cameelen 4. Tage. 6. oder 7. Tagereise aber (wie andere zwar ohne vnterscheid schreiben) wenn man mit schwer beladenen Cameelen in der Ebene beym Fluß Aras das Gebirge vmbgehen wil. Longitudo ist daselbst 84. grad 30. min. Latitudo aber 40. grad/ 50. min. Sie ist die Hauptstadt in der fürnehmen Landschafft so bey den alten Media Atropatia, jtzo aber Schirwan genant wird/ wie wol etliche dieselbige in Hyrcaniam, auff dessen Gräntze Sie begrieffen/ ziehen wollen/ sol/ wie sie sagen/ von Schirwan Schach erbauet seyn. Sie lieget im Gebirge / daher sie auch nicht ehe biß man nahe hinzu kompt kan gesehen werden. Sie ist vor diesem viel weiter vmbgrieffen gewesen / soll bey 5000. Feurstetten gehabt haben / aber zur Zeit des Königes Abas durch die Türcken Kriege sehr verringert worden. Sie ist in 2. Theile vnterschieden/ vnd beyde Theil mit Mauren vmbgeben gewesen. Weil aber Schach Abas gesehen / das der Türcke meist nach den bewarten vnd festen örtern/ selbige einzunehmen gelauffen / vnd die offene Flecken liegen lassen / Auch vermeinet das die Festungen/ so nicht an den Gräntzen oder Pässen/ sondern mitten im Lande gelegen/ jhm mehr schädlich als nützlich wehren / hat Er den Südertheil/ welcher die stärckste Maur gehabt/ selbst schleiffen lassen/ das sie jtzt als wie ein offener Fleck lieget. Gleicher gestalt ist auch mit den grossen Städten Tabris, oder Tauris, Nachtzuan vnd Kentzæ verfahren.

Wie weit von Derbent vnd der See?

Elevatio poli.

Der Türcke / als Er die Stadt Schamachie einsmals den Persern abgenommen / sol diese Maur von lauter Leich-Steinen / so Er von der Perser Gräber rauben vnd von allen Orten zusammen führen lassen / auffgeführet haben.

Maur von Leich-Steinen.

Der Norder-Theil ist etwas kleiner / lieget am Hügel / im Vmbkreiß etwa so groß als Leipzig begrieffen / zwar mit einer steinern jedoch schlechten Maur ohne sonderlichen Graben vmbgeben / durch welche man auch bey verschlossenen Thoren wol in die Stadt kommen kan. die Stadt hat sonst 5. Thore. Die Gassen in beyden theilen seynd sehr enge mit niedrigen von Steinen / Leimen vnd Erde auffgebaweten Häusern / wird von Persern / Armenern vnd etlichen Georgianern bewohnet / welche / wie wol jegliche Nation jhre absonderliche Sprache hat / doch ingemein / gleich auch in gantz Schirwan, Türckisch reden. Jhre meiste Handthierung ist Seide vnd Baumwolle spinnen / weben vnd wircken.

Grosser Marckt zu Schamachie.

Sie haben auff der Süder-seiten einen grossen Marckt oder Basar, mit etlichen vnterschiedlichen bedeckten Gassen / In welchen sie jhre Buden mit allerhand Wahren / von bunten Catun / Seiden / Silber vnd gülden Stück / Bogen / Pfeile / Sebel vnd andere manufacturen erfüllet / die man vmb ein billiges kaufen kan. Es seind auch am

Marck-

Marckte 2. Pack-oder Händel-Häuser / mit unterschiedlichen Gängen und Cammern / in welchen die frembde Kauffleute einziehen / und ihre Wahren ins Gantze verhandeln. Das eine heist: Schach Carwansera, woselbst die Russen ablegen / mit Zihn / Kupffer / Jufften und Zobeln handeln. Die andere wird Losgi Carwansera genant / in welche die Cyrcassische Tartern einziehen / und ihre Kauffmanschafft treiben / so da seynd: Pferde / Weiber / kleine und erwachsene Jungfern / Mägde und Knaben / die sie theils auch erhandelt / theils den Russen auff den Gräntzen / und unter sich selbst einander abgestolen haben. Als in der Rückreise der Russische Gesandte Alexei, weil Er ein mutiger kurtzweiliger Mensche unnd jung Gesell war / auß Lust in selbige Carwansera etliche lebendige Wahren zubesehn gieng / und unter andern auff einen von Gesicht wol gestalten und fein proportionirten Knaben / so umb 6. Tumain gehalten wurde / 2. Tumain / seynd 32. Rthl. bote / kam solch Geld dem Cyrcassischen Menschen-Krämer gar hönisch vor / schlug den Knaben auff die posteriora und brach mit so gar leichtfertigen Worten herauß: Kanstu doch diesen theil seines Leibes höher geniessen und gebrauchen. In selbiger Carawan befinden sich auch Juden / welche von Tabesserahn die schönsten Wullen Tapeten bringen.

Schach Carwansera.

Losgi Carwansera.

Cyrcassen Handel ist Menschen stehlen und verkauffen.

Badestuben / Hammam genant / von welchen die Perser gleich wie die Russen absonderlich viel halten / sind drey in der Stadt / und werden täglich besuchet / zwo zwar des Tages von Weibes / und des Nachts von Mannes-personen / die dritte aber so nicht ferne vom Schlosse / Hammam Schich genant / wird nur von Mannes-personen betretten; Vor derselben stehen zwey grosse Bäume / welche sie hoch und werth halten / denn sie seynd wegen eines heiligen Namens Schich Murich, so neben derselben Badestuben in einer Metzit begraben lieget / dahin gepflantzet. Die Einkunfften selbiger Badestuben / werden zum Unterhalt des Begräbnis; an Liecht / Tücher etc. und das übrige an die Armen gewendet. Das Volck versamlet sich daselbst hin heuffiger als andern Metziten / deren es in Schamachie 6. hat / zubeten.

Badestuben in Scham:

Schich Murith Begräbnis.

Die Stadt / wie auch das gantze Land Schirwan wird von einem Chan und Calenter als Gubernatore und Stadthalter / welche ihren Sitz im Nordertheil der Stadt haben regieret / Der Chan muß die Justitz beobachten / über das Land wieder den Feind ein wachendes Auge haben / und mit 1000. Mann / so von selbiger Provintz unterhalten werden / stets bereit seyn. Dem Calenter aber ist der Rentkaste anbefohlen / daß Er nemblich die Gefälle einfordern unnd die Außzahlungen thun muß / darff aber nicht mit dem Könige zu Felde ziehen. Dieser Chan / Namens Areb hielt eine sehr prächtige Hoffstadt / war zwar / welches in Persien nicht groß geachtet wird / dem Geschlechte nach von geringer Ankunfft / nemlich eines Bauren Sohn / in Sserab zwischen Ardebil und Tabris gelegen. Hatte aber durch seine Hertz-

Regiment in Schirwan.

haff-

hafftigkeit sich so berühmt gemachet / daß / als Schach Sofi vor die Festung Eruan selbige dem Türcken wieder abzunehmen gezogen / Er als Zeugmeister ist gebrauchet worden / vnd weil Er allda so männlich gefochten / das Er nicht alleine vom Feinde viel Wunden / welche Er auch vns einsmals im Convivio am Kopff vnd Armen zeigete / bekommen / sondern auch etliche abgehawene Türcken Köpffe dem Könige geliefert / ist Er zum Chan gemachet / vnd an des vorigen / Namens Ferruch Chan, so in derselbigen Belägerung geblieben / stelle gesetzt worden. Er war / wie auch der Calenter Jajabek ansehnlicher statur vnd ernsthafften Gesichtes / jedoch ausserhalb des Trunckes / dem Sie beyde / Areb Chan fast mehr als Jajabek sehr ergeben / vnd selten nüchtern angetroffen worden.

Areb Chans Erhöhung.

Jajabek Calenter.

Von antiquiteten haben wir in Schamachie nichts Denckwürdiges angetroffen; Es wolte niemand mehr wissen von dem abschewlichen Thurm / welcher / wie Johann Cartwrigt / ein Engelländer / in seinem Itinerario schreibet / von Kisel- vnd Bruchsteinen / zwischen welchen viel Köpffe oder Schädel des vorzeiten gewesenen Land Adels eingemauret / auffgeführet sein solte. In der Stadtmaur aber habe ich zwene Manneskopffe in Stein gehawen gefunden / niemand aber kunte mir sagen was sie bedeuten solten. Sonsten befindet sichs also / was gedachter Autor von der nicht ferne von Schamachie gelegenen alten zerstörten Festung schreibet. Dann eine halbe Meile von der Stadt nach Norden ist ein ziemlich hoher steiler Berg / welchen sie Kalæ Külustahn nennen; an vnd auff demselben sihet man viel rudera einer starck gewesenen Festung; Oben auff war in der Erden ein mit schönen grossen Quadersteinen außgemaurter tieffer Keller / vnd darneben ein Brun. Man berichtete vns / das dasselbe Schloß von einem Schirwan Schach (dann diß Land vorzeiten eigene Könige gehabt) seiner Chassæ oder Beyschläfferin einer / welche Er vor andern sehr geliebet / vnd Külustahn genant hatte / zu ihres Namens Gedächtnis solte erbawet / vom Alexandro Magno aber zerstöret worden seyn. Vnten im Thale fleust ein Bach / an welche es auff beyden seiten ein sehr fruchtbar Land / vnd im Frühling mit vielen schönen Blumen vnd mancherley Farben Tulipanen / so wild wachsen soll bekleidet stehen / daher halte ich habe der Berg seinen Namen bekommen. Dann Külustahn heist ein Rosenthal / oder Ort / da viel Blumen wachsen / Kalæ aber bedeutet eine Festung. Nicht ferne von Kalæ Külustahn nach Schamachie werts lieget ein ander noch viel höher Berg / auff welchen 2. Capellen stunden / in der ersten vnd fürnembsten / so in form eines Parallogrammi gebawet / war ein hoch auffgemaurtes Grab mit vielen bunten Lepgen / Lumpen / gekrumbten Reisern / so mit Seide gebunden / als Flitschbogen anzusehen / behänget. In der andern Capellen stunden 2. Gräber mit dergleichen Zieraht begabet. Es sollen in bey-

Kalæ Külustahn.

ben Capellen heilige Männer liegen/daher die Perser zum offtern hinauff steigen vnd bey dero Gräber beten.

Amelek Kanna.

Im heissen Sommer ist die Lufft auff hohen Bergen kühle.

Der Berg Elburs.

Auch kunte man allhier durch etliche Stuffen in ein tieffers Gewelbe gehen/in welchem Amelek Kanna eines Königes Tochter soll begraben liegen. Diese/ als Sie sonderliche beliebung zum einsamen Jungfer-Leben getragen / der Vater aber Sie mit zwang an einen Tartarischen Fürsten hat verheyrathen wollen/sich selbst soll vmbs Leben gebracht haben. Es mag wol seyn/ daß/wie mehr erwehnter Autor gedencket/die Jungfern selbiges Ortes vorzeiten der Melek Kannæ Todt zubeklagen jährlich zu gewisser Zeit bey dem Grabe sich versamblet haben/ wiewol die Perser jtzo nicht mehr darvon wissen. Das aber die Einwohner der Stadt Schamachiè vnd der herumbliegenden Dörffer des Sommers etliche Wochen diesen Berg/ wie auch den Külustahn in grosser menge besuchen/ geschiehet nicht gedachter Jungfer/sondern ander Vrsachen halber/nemblich wegen der kühlen Lufft/so auff der Höhe dieser Berge/ wenn vmb selbige Zeit vnten auff der Eben eine grosse vnd vnerträgliche Hitze sein soll/ sich befindet. Bey solcher occasion geschichets das sie jhrer gewohnheit nach bey den daselbst liegenden Gräbern jhrer Pyr mehr als sonsten beten. Etliche Handwercks-Leute vnd Armen sollen des Tages nur droben seyn/gegen die Nacht aber sich wieder herunter in jhre Häuser machen. Der Chan/Calenter vnd andere Herrn aber sollen bey 3. Monat/so lange die grosse Hitze dauret droben in jhren Zelten verbleiben. Das Viehe treiben sie zu solcher Zeit nach dem Gebirge Elburs, woselbst sie nicht alleine erträgliche Lufft/sondern auch gute Weyde finden. Elburs aber ist ein Theil vom Caucaso nach der Gegend Tabesseran an Georgia gräntzend/vnd kan auff mehr erwenten Bergen gar wol gesehen werden. Auff selbigen Elburs sollen die Perser vorzeiten jhre vnverleschliche Feure gehalten vnnd angebetet haben/ jtzo aber seynd solche Feure vnd dero Cultores weder vmb Jescht/ wie Teixera vnd auß jhm andere berichten/ noch in gantz Persien mehr zufinden/ sondern sollen in Indien geflogen seyn/ woselbst noch jtzo eine sonderliche Secte solcher Feur-heiligen übrig seyn soll. Darvon an einem andern Orte mit mehren.

Auffbruch auß Scham:

Ein Soldat wird todt auff dem Wagen gefunden.

Pyr Mardechan Be-

Wir begeben vns nun wieder zur Reise. Als derwegen/wie obgedacht den 27. Martij auff den Abend vnsere Bagage vorangangen/ sind die Herrn Gesandten den Morgen darauff 2. Stunden vor Tage gefolget. In dem wir 2. Meilen von der Stadt zufuttern stille hielten/ funden wir einen vnser Soldaten Alexandrum Tschammers/Scotum, welcher zwar kranck gewesen aber meisten theils restituiret war/ todt auff den Wagen sitzen/wir begruben jhn daselbst an einem mit vielen Hyacinthen bewachsenen lustigen Hügel zur lincken Hand des Weges/vnd giengen Nachmittage noch eine halbe Meile weiter biß an ein Begräbnis eines Persischen Heiligen Pyr Mardechan,in der Gegend

Fakerlu gelegen/ lagerten uns daselbst im blossen Felde unter unsere Wagen/ hatten ein sehr böses Nachtlager; in dem es fast die gantze Nacht durch ein sehr ungestümb Wetter war mit grossem Donner/ Blitz/Sturm/Regen/Schnee und Frost/ der Leg. Br. ließ auß groben Stücken darunter Donnern. Er war folgenden Tag auff die Perser/ das auß mangel der Cameele etliche Metallen Stücke/ so den Pferden auff darzu gemachte sänfften zutragen zuschwer/ liegen geblieben/ sehr ungehalten/ verwiese es dem Mehemandar hoch mit vielen Scheltworten/und Außspeien auff den Chan/Calenter und jhm dem Mehemandar selbst; denn alles was sie geredet/sagte Er/weren lauter Lügen gewesen/ließ dem Chan sagen; daß Er entweder desselben Kopff haben/ oder seinen eigen missen wolte. Man war auch erst gesinnet am selben Orte so lange/ biß die Stücken nachkämen/ zuwerwarten; Als aber die unbequemligkeit dieses Orts/ da weder Mensch noch Vieh/Feur oder Holtz/ weder zubeissen noch zubrechen/ ein sehr kalt Wetter/ und wir fast alle in nassen Kleidern steckten/ welches unsere Krancken nicht lange wurden außstehn können/ betrachtet wurde/giengen wir fürder/kamen nach 2. Meilen eine zur Rechten gelegenen Carwansera Tachtschi vorbey/und noch 2. Meilen ferner biß ans Ende des Schamacheyschen Gebirges.

grábnis in Fakerlu.

Diß Gebirge ist oben niedrig gehügelt und gantz fruchtbar/ des Winters aber/ und im Frühling meist mit Regen/ Schnee und schlackichtem Wetter beleget. Am ende dieses Gebirges gab es einen sehr lustigen prospect hinab/ Dann das Land darunten war an etlichen örten auff 10. an etlichen auch mehr Meilen gantz eben/ auch ohne Elenhohe Hügel/ unter einer klaren Lufft/ und Sonnenschein gantz grün und anmutig/ da uns hergegen droben Schnee und Regen umbgaben. Man kunte die zwene bey den Scribenten berühmte Ströme Araxen und Cyrum mit jhren Krümmen und Confluentz sehr artig gleich als in einer außgebreiteten Land-Charte/ liegen sehen.

Schamacheysche Gebirge.

Lustiger prospect.

Jn dem unser etliche voran/ und den Berg/ welcher wiewol eine halbe Meile lang/ jedoch Wegsam und nicht gar stehl war/ hinunter ritten/und in die schöne helle Lufft kamen/ sahen wir den hinter-troup gleich wie auß den Wolcken in einer langen Reyhe heruneer steigen. Dann der Obertheil des Berges war mit dickem Nebel bekleidet und gleichsamb in den Wolcken verstecket. Wir lagerten uns unten am Gebirge zur Rechten/in etliche Ottak oder Tartarische Hütten/welche die Viehirten daselbst in etliche Obba oder Horden zertheilet neben jhrem Viehe auffgeschlagen hatten.

Wir seynd durch die Wolcken gereiset.

Den 30. Martij ritten wir 4. Meilen in der Ebene/ biß zu einem Dorffe Kasilü. Unterwegens begegneten uns etliche Viehehirten/ welche neben dem Viehe mit Hauß/Hoff/Weib/ Kind und allen zugehörigen auff Wagen/Pferden/ Ochsen/ Kühen und Esele gepacket/ gefahren vñ geritten kamen/war possirlich anzusehen. Heute gleich auch

Kasilü ein Dorff.

hernach die gantze Reise hin haben wir meist klaren Sonnenschein vnd lieblich Wetter gehabt / vnd nirgend als bißweilen vmb vnd auff den hohen Bergen den Himmel trübe gesehen.

Tzawat ein Dorff.

Den letzten Martij giengen wir 2. Meilen fürder am Strande hinauff biß zu einem Dorffe Tzawat, welches zu Ruhr am Kür lieget/ hat Häuser von Reht oder Rohr auffgesetzet vnnd mit Leimen bestriechen. Eine viertel Meile hinauff begiebt sich der Araxis, denn sie jtzt Aras nennen/in den Cyrum, vnter der Elevat: poli 39. grad 54. m. Der Aras zwar kömpt von S. W. der Kür aber von W. N. W. eingetreten. Jeglicher Fluß ist 140. Schritte breit/ führen braun stille vnd tieff Wasser /zwischen ziemlich hohen Vfer. Am Strande / gleich auch durch gantz Mokan auff den Wiesen wuchs die Glycyrrhiza oder Süßholtz sehr heuffig / vnd bißweilen Armsdicke. Der außgekochte Safft von denselben war viel süsser vnd lieblicher zugeniessen / als der bey vns in Deutschland.

Confluentz Araxis & Cyri.

APRILIS.

Der Strom Kür leget das Gräntzmahl zwischen Schirwan vnd Mokan, hat bey den Dorffe Tzawat eine Schiffbrücke / über welche wir den 2. Aprilis giengen/vnd auff jenseit des Stroms in Mokan von einen newen Mehemandar oder Wegweiser/so vom Chan zu Ardebil geschickt war/empfangen wurden/ Wir bekamen zureiten vnd die Bagage fort zubringen 40. Cameele vnd bey 300. Pferde / dann wegen der hohen Berge vnd tieffen Thale / durch welche die Reise gieng/ wir hinfort keine Wagen mehr gebrauchen kunten ; Wir bekamen neben überflüssiger Fuhr/satsamen Proviant/nemblich alle Tage 10. Schafe/ 30. Batman Wein / Reiß / Butter / Eyer/ Mandeln/ Rosinen/ Äpffel/ vnd dergleichen voll auff; Reiseten also den Sontag nach gehaltener Predigt fort / vnd gieng der Weg fast bey einer Meilen am Araxe hinauff / wir hielten vnser Nachtlager eine halbe Meile vom Strande auff der Heyde / in runden Schäfferhütten / welche der Mehemandar vnsernt wegen dahin setzen lassen.

Ein Ardevilischer Mehemandar kumpt vns entgegen.

Den 3. dieses reiseten wir auff selbiger Heyde 4. fersang oder Meilen/vnd schliefen wieder in jtzt gedachten Hütten. Diesen Tag sahen wir etliche grosse hauffen Hirsche / welche sie auff Türckisch Tzeiran, auff Persisch Ahu nennen / seynd fast wie die Damhirsche gestalt/ haben aber rothe Haare/ vnd geweihe ohne Absetze hinterwerts als Ziegenhörner gekrummet / sie seynd sehr schnell im Lauffen. Diese art Hirsche sollen nur in Mokan, Item vmb Schamachiè, Karabach, vnd Merragè gefunden werden.

Eine art Hirsche/ Ahu genandt.

Den 4. dieses giengen wir 6. Meilen fürder/vnd lagerten vns an einen Bach Balharu genant/ wiewol wir einen viel nehern Weg mitten durch die Heyde gehen können / musten wir doch der Drencke halber solchen Vmbschweiff an den Bach nehmen. Allhier haben wir viel Schiltkröten gefunden. Diese hatten am hohen Vfer / wie auch auff dem Lande an den Hügeln Löcher in den Sand gemachet / jhre Eyer

Balharu Rivir.

Viel Schiltkröten.

drein geleget/vnd zwar nur an den gegen Mittag gelegenen seiten/ damit sie von der continuirlichen Sonnenhitze kunten außgebrütet werden. Weil wir auff jenseit des Baches Leute in Hütten wohnen sahen/ haben vnser etliche/ vmb zuerforschen was es für Volck / vns hinüber gemachet vnd jhnen zugesprochen; jhre Kinder liessen sie gantz nackend herumb lauffen/ die Alten aber hatten einfache Catunen Röcke an / erzeigten sich gegen Vns sehr freundlich vnnd gutthätig / brachten Milch zutrincken: vermeinten wir wehren Soldaten vnd gekommen jhrem Könige wieder den Türcken Beystand zuleisten / wundscheten daß Gott den Feind vor vns her biß nach Stampuhl (so wird Constantinopel genant) jagen möchte.

Den 5. Aprilis kamen wir zu ende der Mokanischen Heyde / an das Gebirge vnnd Land Betziruan, giengen durch ein klein Rivir wegen dessen Krümme wol 12. mahl / vnd hielten vnser Nachtlager in einem Dorffe Schechmurat, so 5. Meilen vom gestrigen Nachtlager/ die Häuser waren daselbst an vnd in die Berge gebawet / dann sie zwar am fördertheile mit Bruchsteinen auffgesetzet / das hintertheil aber gieng in den Berg / vnd wahren mit Schilff bedecket. Wir funden die Häuser alle leer. Dann weil des Arebchans Völcker/ so das Newe Jahr Geschencke an den König zubringen vor vns hergegangen/von vns ein falsch Geschrey außgebracht/als wenn wir ein so grausam vnd vnerleidlich Volck wehren/ die wo wir hinkehmen/ alles rauben / außplünderten vnd die Leute darzu schlugen/ hatten die Bauren auß Furcht sich alle davon vnd in die Klippen gemachet. Allhier stiegen vnser etliche auff einen sehr hohen felsichten Berg / Kräuter zusuchen / vnd die Gegend zu übersehen / wir funden aber nichts sonderliches/auch das herumbliegende Gebirge benam allen prospect. Oben am Berge sprang auß einer Felsklufft ein klarer lieblicher Brun / bey welchem wir einen Taschenkrebs in einer Steinritze funden/ welcher von etlichen der vnserigen / die dergleichen nicht gesehen/ für ein Wunder vnd vergifftet Thier angesehen wurde. Wir satzten vns bey den Brunnen/gedachten mit sehnlichen Verlangen an vnser liebes Vaterland/beklagten vnser Glück vñ Wolfarth in Deutschland/welches wir mit dem Rücken ansehen/ vnd täglich vnser Verhengnis an so wilden Orten vnter den vnchristen gewertig seyn musten / truncken vnser guten Freunde in Deutschland Gesundheit in Wasser / vnnd stiegen/ weil der Berg steihl/nicht ohne Gefahr wieder herunter.

Den 6. dieses reiseten wir über vnnd zwischen Gebirge nur 2. Meilen / traffen an vnterschiedlichen Orten Feigenbäume / so wild wuchsen/ an/ vnd kehrten in einem außgestorbenem Dorffe Disle ein. Als wir kaum die ledigen Quartire eingenommen / wurde berichtet/ daß nehest verflossenem Herbst die Pest alle Häuser außgereumet hette. Die Gesandten machten sich mit den meisten Völckern alsbald auß dem Dorffe ins freyhe Feld / schlugen für sich ein Zelt auff / vmb

Betziruan.

Schechmurat.

Die Bauren darvon gelauffen.

Taschenkrebse in hohen Steinritzen.

Disle ein Dorff/ war außgestorben.

welches die Völcker sich anfänglich vnter den blossen Himmel lager- ten/ bekamen aber auff den spaten Abend etliche runde Hütten/ welche der Mehemandar auff Ochsen herzuführen ließ. Diese art Hütten werden von langen Sprugeln oder Krumhöltzern oben in einer Schei- ben zusammen gesetzt / können bald zerleget vnd wieder auffgeschlagen werden. Als der von Vchteritz sich ein wenig im Dorffe verweilete/ langsam ins Zelt kam/ vnd von dem Ges: B. hart angeredet wurde/ als kehm er auß einem Pesthause Sie auch anzustecken / erschrack Er dar- über so hefftig / daß er alsbald mit einem langwirigen Fieber befallen ward. Vnser etliche aber / in dem wir sahen das die Lufft mit einem dicken stinckenden Nebel erfüllet / vnd kalt Wetter war / blieben bey- sammen in einem Hause/ trugen Holtz zusammen / machten mitten in einem grossen Gemache ein gut Feur/ satzten vns herumb/ ergetzten vns mit dem vom vorigen Nachtlager eroberten Wein / so jeglicher in sei- ner Flaschen herzubrachte; vertrieben also diese Nacht vnd die Furcht der Pest mit allerhand lustigen Gespräche vnd Kurtzweil. Im selben Dorffe wurde eine grosse Carwansera von den Ostindianern/ so nach Schamachie zuhandeln pflegen / zubawen vorgenommen / vnd war bereit ein güter Anfang gemachet.

Der von Vchteritz be- kompt vom schrecken das Fieber.

Furcht wird mit Lustigkeit vertrieben.

Von hieran biß zur Carwansera Aggis seynd 5. Meilen/ wächst sehr viel Wermut. Die reisende Leute lassen auff selbigem Wege ihre Cameele vnd Pferde niemals fressen: Dann sie habens auß erfahrung/ das die Weyde vergifftet / vnd das Viehe darvon stirbet. Daher gab es vns den 7. dieses eine starcke Tagereise/ in dem wir 10. Meilen über ziemlich hohe Berge meist trabend in einem Futter abreiten musten. Vnd weil sehr böß windicht Wetter mit Schnee vermischet einfiehl/ wurden nicht alleine vnsere Völcker / die den gantzen Tag vngegessen reiten musten/ sehr matt vnd kranck/ sondern die Cameele blieben theils stehen / theils fiehlen gar vnter der Last vmb. Gegen Mittag kamen wir oberwehnte Carw. Aggis zur rechten Hand liegend vorbey / war schön groß vnd ansehnlich gebawet / dergleichen vns noch nie vorge- kommen. Bey selbiger begegnete vns ein wol außstaffirter Perser/ mit zweyen Dienern / sagte daß Er vom Könige vns entgegen geschickt wehre/ mit Befehl vnser Mehemandar zuseyn / vnd gute Versehung zuthun/ daß die Herrn Gesandten wol tractiret vnd bald zum Könige gebracht würden. Auff den Abend kehrten wir in einem Dorffe Tzanlü, so an einem Berge lag ein. Es waren zwar daselbst schöne grosse Garten von Obst-Bäumen aber kein Feurholtz / musten derwegen Kühe / Cameel- vnd Pferdemist brennen/ vns zu wärmen. In dieser Nacht wurde vnser Quartiermeister nach Ardebil vmb allda Quartir zumachen vorauß geschickt.

Ein vngesun- der Orth.

Aggis Carw:

Tzanlü ein Dorff.

Vbel richend Feurwerck.

Den 8. dieses zogen wir nach gehaltenem Frühstücke weiter fort über das Gebirge Tzizetlu 3. guter Meilen. Vnten am ende des Gebirges fleust ein Rivir Karasu, so auß den Kilanischen Gebirge

Gebirge Tzi- tzetlu.

Karasu ein Rivir.

Ba-

Bakru kompt vnd in den Aras laufft/gieng allhier beym Dorffe Samian durch eine mit 6. Schwibogen zierlich gesatzte steinerne Brücke/ so 90. Schritte lang/ über welche wir passireten.

Eine halbe Meile nach dieser Brücken liegt ein Dorff Tzabedar, 2. kleine Meilen von Ardebil, in welchem wir einkehreten/auch folgenden als Ostertag liegen blieben. Allhier hatten die Leute den Kuhe vnd Pferdemist in grosse vnd spitze Hauffen auch theils an die Wände geschlagen/ damit es von der Lufft vnd Sonnen außgedürret zum brennen tüchtig gemachet wurde. Die Häuser vnd Gemächer waren voll vngezieffer an Leusen vnd Flöhen/ mit welchen wir ziemlich besamet vnd geplaget wurden.

Tzabedar.

Den 9. Aprilis feyrten wir vnser Osterfest/liessen bey Auffgang der ☉ mit Steinstücken vnd Mußqueten 3. mahl Salve geben/ vnd verrichteten darauff mit einer Predigt vnsern Gottesdienst.

Osterfest begangen.

Zu Mittage kam der vom König geschickte newe Mehemandar Namens Netzefbek, ein feiner lustiger Mann/ die Gesandten zubesuchen/ vnd jhnen des Festes halber zu gratuliren, brachte sein Geschencke mit sich/ welches war 5. auffgedrögete Fische/ eine Schüssel voll Brodt/ Granaten/ Äpffel/ eine sonderliche art von Birn/ welche als Cytronen anzusehen/ waren sehr safftig/ hatten einen gar frembden anmutigen Geruch vnd Geschmack. Item Ajurcken/ eingesaltzen Knoblauch/ vnd Schirasser Wein/ welcher in Persien für den besten gehalten wird.

Mehemandars Geschencke.

Den 10. April. als Ostermontag wurden wir in Ardebil prächtig eingeholet/ welches fast mit mehrer Lust vnnd seltzamern Auffzügen als zu Schamachie anzusehen war. Dann in dem wir gegen Mittag in gewöhnter Ordnung gemachlich fort ritten/ begegneten vns anfänglich etliche starcke troupen Reuter/welche nach dem Sie vns gesehen/begrüsset/vnd wieder vmbkehrten.

Einzug in Ardebil.

Dißseit einem schönen grossen Dorffe Kelheran, welches/weil es schöne bunte Thürme hatte/wir erst vor die Stadt ansahen/ aber eine halbe Meile darvon lieget/ kam der Ardebilische Calenter Namens Taleb Chan, ein alter mager Mann/ mit einer starcken Compagnie Reuter/ empfieng vns/ vnd ritte neben den Gesandten her. Als wir das Dorff zurücke geleget/sahen wir eine sehr grosse menge Volcks zu Roß vnd Fuß halten/ welche in der mitten sich von einander theileten/ vnd vns einen Durchzug liessen; Bald darauff kam der Chan Kelbele ein kleiner/ aber lustiger Mann/ mit einer Compagnie Reuter von 1000. Mann begleitet/ über das querfeld herzugeritten/ empfieng die Gesandten freundlich/vnd begab sich auff dero nötigen zwischen jhnen zureiten/darauff sahe man allenthalben vielerley Kurtzweile: Es kamen zwey Knaben in weissen Hembden mit gefärbeten rauchen Schaffsfellen bedeckt/hatten jeglicher auff einen langen Schwancken-stabe/so vom Tattelbäume sein sollen/eine Pomerantze gesteckt/giengen vor die

Kelheran ein schön Dorff.

Gesandten her / lasen vnd sungen auß auffgeschlagenen Büchern etliche Carmina, so zum Lobe des Mahumeds, Aly vnd Schach Sofi gemachet waren / Diese Knaben waren eines Abdallen Kinder vnd discipul, von welchen an einem andern Orte sol gesaget werden. Bald kamen etliche in gantz weissen Kleidern / liessen sich mit einem Vogelgesang hören / künten die Nachtigal vnd andere Vögel mit dem Munde sehr artig agiren. Auff den seiten giengen die Kessel-Trummeln vnd Schalmeyen; Etliche sungen vnd tantzten an einander gefasset in einem Kreiß herumb; Auff einen andern Platze sprungen sie auff eine andere manier / warffen die Mützen in die Höhe / vnd fiengen sie mit einem Jubelgeschrey wieder: Es sprungen auch etliche mit den Sellen / gleich wie bey deß Aly parentation, herumb. Nahe bey der Stadt stunden auff beyden seiten viel Bogenschützen mit Pantzern angethan / hatten niedrige Mützen als Bade-Hütte / die sie Araktzin oder Schweißmützen nennen / waren mit Federn bestecket; Etliche hatten die Federn gar in den blossen Kopff / vnd Stirn durch die Haut gesteckt. Etliche stunden mit dem obertheile des Leibes gantz nackend / mit Stiletten am dicken Fleisch der Arme vnd Brust durchgestochen / Man vermeinte daß es verblendungen der Zauberer / derer es in Persien viel giebt / gemacht wehre. Es stunden auch etliche Ost Indianer / welche mit neigung der Häupter an die Brust schlugen / vnd vns freundlich zuwincken. Wir musten wegen des bey- vnd vorherlauffenden Volckes grossem Gedränge zum offtern stille halten / biß man mit Peitschen vnd Prügeln das Volck ab- vnd zurücke getrieben hatte. In der Stadt saß das Volck heuffig auff den Häusern / Wänden / Thürmen / vnd Bäumen vnsern Einzug anzuschawen.

Abdallen Kinder.

Der Chan führte vns in einen in der Stadt gelegenen grossen Garten auff ein schönes Lusthauß / zu welches man auff 10. Stuffen steigen muste / tractirete vns auff einer schönen Gallerie sehr köstlich / gab anfänglich selbst jeglichem vnter vns / die wir mit auffgestiegen / zum Wilkom auß einer gülden Schale Wein zutrincken. Vnsere gemeine Völcker aber wurden vnten vnter einem Zelte gespeiset. Bey werenden tractament muste die Music frisch erklingen. Neben dem Lusthause tantzeten eine parthey Ochtzi oder Bogenschützen / welche jhre Bogen in die Höhe hielten / vnd gleich als in einem Ballet sich artig nach der Music vnd Tact zuschwingen / vnd zustellen wusten. Es traten auch herzu die 2. Abdallen Knaben mit jhren Pomerantzen / vnd sungen gegen den Gesandten jhre Oden mit ernsthafften Geberden.

Das erste tractament in Ardebil.

Nach gehaltener Taffel / vnd allerhand Kurtzweil ließ der Chan die Gesandten an einem lustigen Orte der Stadt in ein schön groß vnd bequem Hauß / so vormals einem Königlichen Cantzler Saru Chutzæ zuständig gewesen; die Völcker aber in die neheft vmbliegende Häuser / woselbst wir neben guten Wirthen alles wol vnd ordentlich bereitet funden / verlegen.

Dieses Hauses / weil es ein köstlich Gebäw / mit mehren zugedencken: So hat dasselbe der vorige Chan zu Ardebil / Sulfagarchan, ein reicher Herr auff seine Vnkosten bawen vnd das Muster auß Türckeyen bringen lassen. Es ist aber dasselbe in eine 8 Eckte Figur vnd 3. Gemach hoch auffgeführet mit künstlichen / auch auff das überste Gemache / ja über das Hauß auffspringenden fontainen: Die Wände waren mit blaw roht vnd grün glasurten Steinen / die sich mit sonderlichen Figuren gar artig in einander fugeten / besetzet / vnd das Pflaster in den Gemächern mit köstlichen Tapeten bekleidet. Das gantze Hauß aber vmbgab eine breite von Marmor gebauete vnd mit Blumwerck gezierte Gallerie. Auff derselben war an einer Ecken ein Platz bey 4. Fuß im Quadrat mit einem gestickten Tapet beleget / worauff ein von Gold vnd Seide gewircktes Polster; Auff dieser Stelle sol der König einsmals / als Er durch Ardebil gezogen / gesessen haben / welche derwegen in hohen Ehren gehalten / vnd von niemand anders muß berühret werden / daher es auch mit einem kleinen Gitter vmbschlossen war. Selbiger Sulfagarchan hat auch zuvor vor der Stadt dißseit zur lincken Hand neben einer steinern Brücke einen absonderlichen langen Garten / vnd in demselben ein überauß groß vnd köstlich Lusthauß setzen lassen / welches zu vnser Zeit meist wüste stund. Als aber Sulfagarchan durch Antrieb Kartzagarchans des Königl: general Feldherrn vmbgebracht wurde / Darvon in einem absonderlichen Persischen Historien Buche soll gesaget werden / hat der König selbige Häuser zu sich genommen / vnd den erstgedachten Garten dem Kelbelechan zur Wohnung eingegeben vnd auff lebenszeit verehret.

Ein schön Lusthauß in Ardebil.

Wo der König gesessen darff niemand anders sitzen.

Den andern Tag nach vnser Ankunfft / wurde das Taberik auß Schich Sofi Küchen an die Gesandten gebracht. Dann es ist zu Ardebil das Begräbnis Schich Sefi, des Stiffters vnd Anfängers der jtzigen Persischen Religion / Item der newlichsten Könige; ein sehr herlicher vnd reicher Hoff / welcher vnter andern Stifftungen auch diese hat / daß frembde Gesandten / oder andere Herren / wenn sie zu Ardebil angelangen / auß selbigem 2. oder 3. mahl müssen gespeiset werden. Solch Gedächtnis-essen nennen sie Taberik. Es waren aber 32. grosse Schüsseln voll Speisen / deren meiste mit auffgewalleten vnd allerhand gefärbten Reiß angefüllet / oben auff mit gesottenen vnnd gebraten Fleisch vnd Eyerkuchen beleget. Sie brachtens auff den Köpffen getragen / bereiteten die Taffel an der Erden / bey welcher wir vns im sitzen gleich als die Perser / wiewol etwas beschwerlich / anstellen / auch die Speisen / vermüge jhres Gesetzes ohne wein-trincken geniessen musten. Es liessen die Gesandten die Trompeten darzu blasen / vnd etliche Stücke lösen. Es wolten die / so die Speisen getragen / keine Verehrung annehmen / wie sehr man sie auch nötigte / vorgebend / daß sie es bey höchster Straffe nicht thun dürfften.

Taberik an die Gesandten gebracht.

Folgende Zeit wurde vnsere Küche vnd Keller an Speisen vnd

Tranck überflüssig versehen. In dem unser tägliches deputat 16. Schafe/200. Eyer/4. Batman Butter/ein Batman aber ist siebendhalb pfund/2. Batm. Rosinen/1. Batm. Mandeln/100. Batm. Wein/2. Batm. Duschab oder Syrup/Mehl/Reiß/Hüner und andere Sachen/ohne was der Chan zu unterschieden mahlen absonderlich auß Freundschafft an die Gesandten verehrete. Daß wir also die Zeit unsers Stille liegens verzehret hatten/1960. Batman Brodt/6250. Batman Wein/9300. Eyer/477. Schafe und 472. Lämmer.

Proviant wird reichlich gegeben.

Den 12. dieses kam Kelbelechan mit etlichen seiner Hoffdiener die Herrn zubesuchen/erbotte sich zu aller Freundschafft und Dienstleistung/welches Er auch in der That erwiese. Er hatte auch diesen Tag an den König eine Post unsere Ankunfft in Ardebil anzumelden abgehen lassen/verhoffte in kurtzem umb uns eilfertig fort zuschaffen Befehl zuerlangen. Wir musten gleichwol wegen der langsam erfolgeten Ordre von dato noch 2. gantzer Monat liegen bleiben.

Kelbelechan besuchet die Gesandten.

Den 21. dito gab sich ein Armenischer Bischoff an/die Gesandten zubesuchen/war von der Gräntz Festung Eruan gekommen/besprach sich mit uns gar freundlich/berichtete unter andern/daß Sie 2. Meilen von selbiger Festung ein Kloster hetten in welchen 400. Münche; Es hätte der Türcke unlängst im Kriege selbiges orts 1500. Armenische Christen weggeführet. Er lobte den König in Persien daß derselbe sie bey ihren Privilegien ließ/und mit Contributionen nicht so hart als die Türcken beschwerte: Es wehre die Christliche Gemeine in Asien noch ziemlich groß/Sie hätten alleine an ihrem Orte zwischen den beyden Strömen Kür und Aras im Gebirgen 1000. Dörffer/umb den Städten Caswin und Tauris über 2000. Häuser und 500. Kirchen. Er bat/daß die Gesandten beym Könige ihrer im besten gedencken möchten.

Ein Armen: Bischoff besuchet die Gesandten.

Armen: Christen seynd viel in Persien.

Den 25. Aprilis, oder nach den Arabischen Calender den 10. Silhotzæ begiengen die Priester ein groß Bairam oder Fest/welches sie Kurban das Opffer nennen/soll das Gedächtnis der Opfferung Abrahams/so Er an seinem Sohn Ismael/wie sie meinen/und nicht Isaac verüben wollen/bedeuten: Alle so etwas in Vermügen haben lassen selbigen Tag vor der ☉ Auffgang ausserhalb der Haußthür und des Hoffes ein Lam oder Schaff schlachten/in stücken zerhauen/und unter die Armen/welche bey grossen partheyen herumb gehen/außtheilen. Es darff nichts darvon/auch das Fell nicht/behalten oder ins Hauß genommen werden. Dann sie sagen das Abraham auch von dem Bocke/welchen Er an stat seines Sohns geschlachtet/und geopffert/nichts mit nach Hause genommen hette.

Begängnis der Opferung Abrahams.

Umb selbige Zeit geschiehet auß Persien/gleich auch von andern Mahumetischen örtern/der Opfferung halber nach Mecca eine sehr grosse Walfart/und müssen der Walbrüder in der Zahl allezeit 72.

Die Opfferung zu Mecca.

Tau-

Tausend nicht mehr oder minder seyn/ sonst werden sie diß Jahr nicht zugelassen/ vrsache weil in Noah Kasten 72. Personen sollen gegangen seyn: Wo jhr nun zu wenig/ musten die Engel die Zahl mit jhren Personen erfüllen/ wormit sie dann selbige nicht gerne beschweren. Alle Manspersonen müssen weisse vnd keine gefärbte auch nicht seidene Bunde tragen/ welche sie zum Zeichen der Pilgramschafft auff der Hinreise/ also binden/ das ein Vmbschweiff vom selben vnter den Kin durch/ vnd an der andern seiten wieder in den Bund gezogen wird. Solch Binden nennen sie Ehharam.

Die Reise gehet ordinarie erstlich auff Jerusalem allda wo der Tempel gestanden im Beten den Anfang zumachen/ hernach auff Medine Mahumets Grab zuküssen/ vnd dann auff Mecca zum Berge Arafat; Von Medina auff Mecca gehen sie theils in Hembden/ theils gantz bloß biß auff die Hufften/ vnd müssen den gantzen Weg ohne sonderlich essen/ trincken vnd schlaffen Tag vnd Nacht reisen/ vnd zwar gleich wie die Cameele wenn sie lauffen/ oder wie die trabende Pferde/ hüpffen. Die Weiber müssen jhre Brüste/ damit sie in solcher bewegung jhnen nicht beschwerlich/ mit einem Florenbande/ Schamachtzæ genant/ binden. Sie sagen vnd gläuben festiglich/ das der Schweiß/ welcher durch solch Hupfften auff dieser Walfarth herauß getrieben wird/ alle jhre Sünde mit herauß ziehe vnd wegfliessend mache.

Den 10. Silhatzæ müssen sie alle bey der Stadt Mecca erscheinen vnd sich auff den Berg Arafat, auff welchen/ wie sie sagen/ Abraham die Opfferung soll verrichtet haben/ begeben/ vnd die Nacht durch beten. Vor der Sonnen Auffgang aber steigen sie wieder herunter/ darauff lesset der Hohepriester/ Hetzas, ein zum Opffer verordnetes vnd gemestet Cameel in der Stadt herumb führen/ da dann die Leute sich hinzu machen/ dem Cameele etliche Haare außreuffen/ vnd auff den blossen Arm binden. Nach diesem wird das Cameel von dem Hetzas auff den Maidan, ist der grosse Marcktplatz/ geführet/ eingesegnet/ vnd von dem Doroga oder Ambtman/ sampt einem Gehülffen/ oben vnter dem Kopffe/ vnd am ende des Halses über der Brust durchgehawen vnd getötet. Darauff lauffen alle/ wer nur lauffen kan/ mit grossem Gedränge hinzu/ schneiden etwas darvon/ welchem sie/ gleich auch den außgezupfften Haaren grosse Krafft zuschreiben/ vnd daher beydes als ein Heiligthum halten. Offt geschiehets/ das in solchem Gedränge/ sie selbst einander hart/ ja tödlich verwunden/ vnd also bey diesem Opffer jhr Blut vnd sich selbst dem schwartzen Scheithan zu einem frühezeitigen Opffer dahin geben.

Wenn nun dieses alles verrichtet/ gehen sie rings vmb den Tempel Mecca herumb/ küssen einen von dem Baw Mecca überbliebenen Stein/ empfangen heiliges auß einer über den Tempel gelegeten güldenen Renne fliessend Wasser/ welches sie neben einen stücklein Braunholtz/ auß welchen man Zahnstöcher machen kan/ von der Walfarth

mit nach Hause bringen / solche Leute werden hernach Hatzi genant/ vnd müssen zeit jhres lebens keinen Wein mehr trincken.

Mahumeds Fabel von Abraham.

Hierbey achte ich nicht vnbequem zuseyn die Historie von Abraham vnd dessen Opffer / wie sie vom Mahumed beschrieben vnd von den Persern ja allen Mahumetisten gegläubet wird: Abraham Alars eines des Königes in Ægypten Nimruths Bild- oder Götzenhawers Sohn nimpt in Ægypten Sara zum Weibe / vnd zeucht mit jhr in Arabien/weil Er aber mit jhr keine Kinder zeuget/kaufft Er die Hagar als eine Schlavin / legt sich zu jhr / vnd zeuget den Jsmael. Als aber Hagar hoch schwanger von Sara auß mißgunst der Leibesfrucht sehr angefeindet vnd geschlagen wurde / gehet sie auffs Feld daselbst zugebären / Abraham aber gehet jhr nach/ vnd findet sie mit dem gebornen Kinde in grossem Durste liegen. Es war zwar auß der Gruben/welche das Kind Jsmael mit den Füssen getrampelt/ ein Brun entsprungen/ aber weil Er sehr starck in die Höhe sties vnnd mit einem schnellen Fluß darvon lieff / kunte jhn Hagar nicht geniessen / derwegen Abraham dem Brun gebeut / das Er sich zum Trunck bequeme vnd gemachsam fliesse/spricht: Semsem. Hemmet denselben mit vorgeschüttetem Sande/damit die Hagar trincken/vnd wieder nach Hause gehen kunte. Dieser Brun hat hernach den Namen Semsem behalten biß auff heutigen Tag. Nach diesem betet Sara so fleissig/ daß jhr GOtt auch einen Sohn nemblich den Jsaac bescheret.

Bald aber nach der Geburt Jsmaels kompt der Engel Gabriel zu Abraham vnd spricht: Bawe am Riwire / wo Hagar getruncken ein Hauß / Abraham antwortet; Wie ist mir müglich allhier / da nichts als Sand ein Hauß zubawen? Gabriel aber: Gott wirds versehen; Alsbald waltzen sich von einem daselbst gelegenem Berge / Arafat genant/ viel Steine herunter / mit welchen Abraham ein Hauß bawet / vnd zwar auff selbige Stelle / wo jtzo zu Mecca der Tempel stehet.

Da nun das Hauß gantz verfertiget/ bliebe noch ein Stein übrig/ welcher zureden vnd sich zubeklagen anfänget; warumb Er nemblich soll verachtet vnd nicht so wol als andere zu so einem köstlichen Baw gebrauchet werden? Darauff ist jhm von Abraham zur Antwort worden / daß jhm darfür grosse Ehre angethan vnd von allen Rechtgläubigen stets geküsset werden soll. Diß ist der Stein dessen vorgedacht/ soll ausserhalb dem Tempel als ein Eckstein eingeleget seyn/ ist zuvor/ wie sie sagen/ weiß gewesen/ aber jtzo/ weil er so viel hundert tausend mal mit dem Mund vnd Stirn/ wie jhr Gebrauch zuküssen ist / daran gerührt gantz schwartz geworden.

Pag. 323.

Da nun Gott Abraham gesegnet/ daß er sehr reich war/ kompt der Engel Gabriel wieder/ vnd spricht/ Gott hette geboten/ daß Abraham für solchen Segen zur Danckbarkeit jhm seinen Sohn Jsmael opffern solte. Abraham erbeut sich solches zuthun/ saget der Hagar an daß sie

jhren

jhren Sohn reine waschen / vnd mit newen Kleidern außputzen solte/ dann er wolte jhn morgen zu einer Hochzeit führen. Nimpt darauff den andern morgen seinen Sohn / Strick vnd Messer zu sich/ vnd gehet vor der ☉ Auffgang auff den Berg Arafat. Vnter dessen kompt Scheithan der Teuffel in gestalt eines Menschen zu Hagar / verweiset jhr hoch / daß sie den Ismael mit Abraham hette gehen lassen/ es wehren lauter Lügen daß jhn der Vater zur Hochzeit führete / es wehre nur zur Schlachtbanck gemeinet. Hagar fraget/ warumb doch Abraham das thun solte? Der Teuffel antwortet / Gott hats jhm lassen gebieten. Darauff die Hagar: Ists Gottes Gebot / so ist es wolgethan. Als aber Scheithan noch ferner mit beschwerlichen Worten an sie setzet/nimpt Sie einen Stein vnd wirfft nach jhm. Darauff machet er sich an Abraham/vnd spricht; sihe zu/was du thust / welcher Vater pflegt sein eigen Kind zuschlachten / was grosse Sünde wirstu dadurch begehen? Abraham aber als ein kluger Mann mercket bald wer der Gast sey/ fertiget jhn mit gar schlechten Worten ab/ vnd jaget jhn auch mit einem Steine von sich. Der Teuffel aber versuchet sein Heil endlich an den Knaben Ismael / welcher gleichfals einen Stein nimpt vnd nach jhm wirfft. Als nun Vater vnd Sohn auff die Höhe des Berges kommen/spricht der Vater; mein Sohn/weistu warumb wir hieher gangen? Gott hat befohlen daß ich dich schlachten vnd jhm auffopffern soll. Ismael antwortet: Gottes Wille geschehe. Du wollest aber/mein Vater/dreyerley hierbey in acht nehmen. 1. Daß du meine Hände vnd Füsse fest bindest / damit/ wenn etwa die Todesschmertzen zugroß wurden/ich dir nicht wiederstreben müge. 2. Mache das Messer scharff gnug/ vnd laß deine Augen in dem du zuschneidest/ zugeschlossen seyn / damit die Gurgel bald abgehe / vnd du nicht etwa für den traurigen Anblick erschrecken mügest. 3. Wenn du wieder nach Hause kömpst / sage meiner Mutter den letzten Gruß von mir/ vnd daß sie vmb mich nicht weine. Abraham verspricht solches zuthun/ bindet den Knaben / nimpt das scharff gemachte Messer / setzet es an Ismaels Gurgel/thut die Augen zu vnd schneidet. Als Er aber die Augen wieder auffschlegt/vnd sihet das der Knabe im geringsten nicht versehret worden/ wird er vngedültig auffs Messer / fähret mit demselben auff einen harten Stein/vnd schneidet durch hin! spricht auß verwunderung / warumb schneidestu den Stein vnd nicht meinen Sohn? Da fehet das Messer auß sonderlicher schickung Gottes an zureden vnd spricht: Gott wil nicht daß ich durch deines Sohns Halß gehen soll/ Darauff ergreifft der Engel Gabriel Abraham bey der Hand vnd spricht / halt inne / GOtt hat deine Liebe zu jhm probiren wollen/löse auff deinen Sohn vnd opffere diesen darzu verordneten Bock / zeucht einen Bock hervor vnd giebt jhm denselben zu opffern.

Die 3. Steine aber welche Hagar Abraham vnd Ismael nach dem Teuffel geworffen / sollen noch jtzo zwischen Medina vnd Mecca

am Wege liegen/vnd zu drey grosse hohe Steinhauffen geworden. In dem jeglicher/welcher vmb selbe Zeit durch diesen Weg nach Mecca auff den Arafat Walfarten gehet/selbigen mit einem hinzu geworffenen Steine vermehren soll. Es bringet ein jeglicher 3. Steine mit sich/vnd solte Er sie auch etliche viel Meilen tragen. Dann sie bilden sich ein/das der Teuffel/welcher sie auch an jhrer Walfarts Andacht zu verstören gedencket/dadurch weggetrieben werde. Solche Steine müssen dem Teuffel sehr wehe thun.

Die Weiber beweinen jhre Todten.

Sonsten sahen wir auch heute in Ardebil vor der Sonnen Auffgang der Perser-Weiber/über 500. Stück auff dem Todten-Acker vmb die Gräber herumb gehen vñ sitzen sehen jhre Todten zubeweinen/ etliche sassen auff den Gräbern vnd assen/etliche hatten einen Knaben für sich stehen/welcher vmbs Geld ein oder 2. Sprüche auß dem Alcoran lesen muste. Etliche von den Fürnembsten hatten Zelte vmb die Gräber geschlagen/damit sie von niemand frembds gesehen wurden. Solch beklagen der Todten geschichet auch zur Zeit jhres Orutz oder Fasten. Darvon oben ist gedacht worden.

Zum 2. mahl auß Maser Schach Sofi gespeiset.

Die H. Gesandten wurden heute abermal auß des Schach Sofi Küchen tractiret: mit Confect auß 9. grossen Porcellanen/vnd Speisen auß 6. Lenkeri oder verzihnten kupffern Gefässen.

2. Panquet des Chans.

Folgenden Tag stellete der Chan ein groß Panquet an/lud die Gesandten sampt der gantzen Comitat darzu ein/tractirte vns abermal in einem andern schönen Lusthause sehr herlich.

Fröliche Zeitung das der Türcke erschlagen.

Den 27. dieses gegen den Abend ließ Kelbelechan den Gesandten zur guten newen Zeitung wissen/daß der general Feldherr Rustan Chan jhm zugeschrieben/wie das der groß Türke zu Constantinopel von den Rebellirenden Janitzaren wehre erschlagen/vnd viel andere fürnehme Häupter gefänglich eingezogen worden/worüber dann vnter den Persern ein groß Frolocken war. Der Chan ließ Freuden-Fewr anzünden/Racketen werffen/vnd darbey Trummel vnd Pfeiffen erschallen. Etliche hielten einen Fechtplatz/lieffen mit höltzern Sebeln/Stecken vnd Rundartzen an einander/in welchem exercitio wir auch sonst zur andern Zeit an vnterschiedlichen Orten die junge Mannschafft geschefftig antraffen.

Die H. Gesandten liessen den Persern in jhrer Freude zu applaudiren auß dreyen Stücken zugleich 6. mahl Salve geben/begaben sich auffs Dach jhres logimentes, von welchen Sie alle diese Lust mit ansehen kunten. Sie liessen daselbst die Trompeten blasen vnd Trummel schlagen/welches dem Chan so wol gefiehl/daß er zwo Flaschen Schyrasserwein neben zwey grossen Gläsern von Zucker Candi angefüllet zu vns schickte.

Den 1. Maij wurde des Gesandten L. Crusij Geburts vnd Namens Tag mit Musiciren/Salve schiessen vnd andern gratulationen begangen/auch gegen den Abend ein statlich Convivium von den über-

flüssigen Proviant gehalten/ worbey der Königliche Mehemandar Netzeff bek sich neben vns sehr lustig erzeigete.

Den 4. dieses kam des Reichs Cantzlers Saru Taki Sohn mit etlichen Personen von Jspahan die Herrn Gesandten zusehen vnd zubesuchen/ stellete sich sehr freundlich vnd lustig an/ ließ jhm alles wolgefallen/absonderlich trug Er grosse beliebung zu vnser Music. Es wurden viel Gesundheiten getruncken/ zu welchen allemal auß Stücken Salve must gegeben werden.

Den 14. Maij fiengen die Perser ein Trauer-Fest an zufeyren/ welches 10. Tage wehrete / Daher sie es auch mit dem Arabischen Worte Aschur, so 10. Tage bedeutet / nennen. Wird jährlich von den Persern/ vnd sonst keiner andern Nation Mahumetisches Glaubens gehalten / vnd zwar im anfang des Mondes Maheram. Jn diesem Aschur begehen sie das Gedächtnis Hosseins, Aalij jüngsten Sohns/welchen Sie für einen grossen Jmam oder Heiligen halten. Er sol/wie jhre Historien melden / im Kriege/ welchen Jesied, Chalifa wieder jhn führen ließ/erstlich durch abstrickung des Wassers mit grossen Durst geplaget / hernach mit 72. Pfeilen verwundet / von Senan ben Anesi durchstochen / vnd von Schemr Sültzausen vollend getödtet worden seyn. Die Vrsache aber warumb diß Fest 10. Tage gehalten wird/ist/weil der Feind den Hossein, welcher von Medina nach Kufa reisen wollen/gantzer 10. Tage verfolget/ vnd biß zum Tode geängstigtt hat. Zur Zeit solcher Begängnis gehen die Perser in Trauerkleidern/ seynd betrübt / lassen kein Schermesser / welches sie sonst fast täglich gebrauchen/ans Haupt kommen/ leben messig/ trincken keinen Wein / behelffen sich mit Wasser. Es war damahl gantz Ardebil in emsiger bewegung/mit seltzamen Ceremonien begriffen: Des Tages über rottireten sich die Knaben in vnterschiedlichen Gassen zusammen/ giengen mit langen Fahnen/so oben bey der Spitze mit gegen einander gekerten Schlangen gezieret/Eschder genant/satzten sich in die Thürm der Mestziken/rieffen einer vor die andern nach/Ja Hossein, ja Hossein! h. e. ô Hossein. Alle Abend sonderlich der letzten dreyen Tagen nach der ☉ Vntergang kamen auch die Alten an gewissen Orten vnter Zelten heuffig zusamen/hatten etliche hundert Liechter vnd Fackeln / hielten gleich wie der Abdallen Kinder Pomerantzen auff langen schwancken Steben/traten in einen Kreiß zusammen/ rieffen vnd schreyen mit weit auffgesperreten Mäulern vnd ernsthafften Gebärden / auch so hefftig / daß sie gantz braun wurden.

Sie machten vnser etlichen/die wir vmb den actum mit anzuschawen hinzudrungen/raum/vnd gaben vns auch brennende Wachsliechter in die Hände. Als sie bey einer guten Stunde also gesungen/giengen sie mit Fahnen vnd Fackeln durch die principal Gassen der Stadt.

Den letzten Tag selbiges Festes beschlossen sie Vormittage mit einer öffentlichen Parentation, den Abend aber mit vielen vnd seltzamen

Das Fest Aschur.

Hosseins Gedächtnis.

Der Jungen Aschur.

Der Alten Aschur.

Aschurs letzter Tag.

Ceremonien. Die Parentatio vnd Oration wurde gleich der von Aly, so p. 302. gedacht/ gehalten/ die Versamlung geschahe auff dem Vorhoffe/ Schich Sefi Mesars. Da dann bey der Cantzel eine lange Fahne ist gehalten worden / welche Fattima Mahum: Tochter richten vnnd die Spitze auß einem Huffeisen / so Abas Mahumeds Vatern Brudern Pferd gehabt / hat machen lassen/ vnd Schich Sedredin Schich Sefi Sohn von Medina nach Ardebil gebracht. Diese Fahne / sagen sie / sol / wenn Hosseins Name in selbiger Parentation gedacht wird/ sich starck bewegen/ wo aber die Word verlesen werden: das Er mit 72. Wunden beschädigt vom Pferde gefallen / soll sie so sehr schwancken/ daß sie oben am Holtz gantz abbricht vñ herunter fält. Ich bin zwar selbst nicht darbey gewesen / daß ichs gesehen hette / Die Perser aber haben mirs als eine warhaffte Historie erzehlen wollen. Vmb den Mittag ließ der Chan den Ges: Antw: entbieten/ daß sie heute Abends (als den 24. Maij) jhr Aschur beschliessen wurden/ wenn nun denselben jhre Ceremonien mit anzuschawen beliebete / wolte Er sie darzu freundlich eingeladen haben/ mit den Vorbescheid/ daß Er jhnen vermüge des Musulmanischen Gesetzes keinen Wein/ sondern nur Wasser zutrincken vorsetzen wurde. Nach vntergang der Sonnen stelleten sich die Gesandten sampt den gantzen Comitat ein. Der Chan kam vor seinem Hause vns entgegen / empfieng vns freundlich/ vnd nötigte vns vor der Pforten (weil der actus auff dem daselbst gelegenem sehr grossen Platze solte gehalten werden) zur lincken Hand derselbigen auff ordentlich gesatzte / vnd mit schönen Tapeten belegte Stüle zusitzen. Er selbst satzte sich zur Rechten der Pforten auff die Erde gar alleine. Es wurde vor vns eine lange Taffel nach Persischer manier auff der Erden bereitet / vnd mit vielen Porcellanen Schalen/ so von süssen vnd wolriechenden Wassern angefüllet / besetzet. Vor der Tafel stunden grosse von 4. Fuß hohe Messinge mit dicken Wachskertzen besteckte Leuchter/ Item Lampen/ in welchen alte mit Talck vnd Neffte begossene Lumpen branten / Vor vnsern gemeinen Völckern stunden grosse höltzerne Leuchter / auff deren jeglichem 20. in 30. stück Wachsliechter gesteckt. An den Wänden hatten sie etliche 1000. stück Lampen von Kalck angeklebet / so alle von Talck vnnd Neffte gefüllet hohe Flammen gaben / war anzusehen als wenn die Häuser in lauter Feur vnd Flammen stunden. Quer über den Platz hiengen an langen Stricken sehr viel mit allerhand gefärbten Pappyr bekleidete Laternen / durch welche die Liechter zierlich schienen.

Fattima Wunder-Fahne.

Lampen an den Wänden.

Laternen.

Die Einwohner der Stadt kamen in grosser menge zusamen/ theils satzten sich auff die Erde / theils aber kamen brennende Liechter vnd Stebe mit Pomerantzen in Händen haltende / stelleten sich in gewisse Kreyse vnd sungen. Mit diesen hat es eine solche Beschaffenheit; Weil in Ardebil 5. grosse Hauptstrassen / vnd jegliche gleichsamb jhre eigene Zunfft hat/ pflegen sie sich in absonderliche Partheyen zu rot-

Singen partheyweise.

tiren / lassen jhnen von unterschiedlichen Poeten / deren es viel giebt / etliche zum Lob des Aalij und Hossein gerichtete Carmina machen / und von etlichen unter sich / so die besten Stimmen zusingen haben / in Gegenwart des Chans singen / welche Strasse nun die besten Inventiones und maniren zusingen haben / werden gerühmet / und mit süßgemachten Wasser beschencket. Darumb kamen sie in Partheyen nach einander / stelleten sich vor dem Chan und Gesandten in ordentliche Kreyse / sungen / oder rieffen viel mehr / was sie auß Leibes krefften vermochten / bey 2. guter Stunden. Sie thaten endlich auff Befehl des Chans auch jhren Wundsch an die Gesandten / daß Gott sie wolle glücklich zum Könige helffen / und Wilkommen seyn lassen. Unter dessen tantzten zur lincken Hand in einem absonderlichem Kreyse sieben junge nackende Personen / welche sie Tzaktzaku nanten / waren auff dem gantzen Leibe vom Haupt biß unten auff die Füsse mit Nefte und Ruß kohlschwartz und glentzend geschmieret / hatten nur die Scham verbunden / waren scheußlich wie die jungen Teuffel gemahlet anzusehen; schlugen mit Steinen / die sie in Händen hatten / zusammen und rieffen / Ja Hossein! ja Hossein! Diese bedeuten das grosse Trauren / über den unschuldigen Todt Hosseins, darumb sie auch bißweilen mit den Steinen vor die Brust schlugen. Es sollen arme Leute seyn /

Tzaktzaku die Nackende schwartzen.

welche mit solchem Spectakel die gantze Zeit des Aschurs auff dem Marckte vor den Buden herumb lauffen/ damit man jhnen umb Hosseins willen Allmosen gebe/ Sie gehen des Nachts nicht in jhre Häuser schlaffen/ sondern legen sich zum Zeichen der Traurigkeit vor den Garküchen in die Asche.

Etliche sollen sich auch/ gleich wie diese schwartzen/ mit rother Farbe beschmieren/ welche den im Blut gelegenen Hossein andeuten wollen. Dergleichen aber seynd uns damals nicht unter Augen kommen.

Nach geendeten solchen actibus und Ceremonien ließ Kelbelechan den Gesandten zugefallen etliche lustige Feurwercke abgehen/ und zwar nicht ohne mißfallen etlicher Perser/ welche vermeinten/ daß an so hohem Traurfeste solche Feurwercke/ die nur in Lust und Freudentagen üblich/ sich nicht wol ziemeten.

Allerley Feurwercke.

Bey dem Feurwercke sahe man allerhand lustige Inventiones an kleinen Casteln/ Thürmen/ Feur Redern hangenden/ und umblauffenden Stern/ Laternen/ Froschen/ Schwermern/ Steig und andern Raqueten. Das Castel/ so zu erst angieng/ war im diametro bey 3. Fuß mit bundgefärbten Pappyren Mauren umbgeben. Es zündeten sich erstlich darinnen rings umbher kleine Liechter an/ daß man die auffs Pappyr gemalte Figuren artig vernemen kunte/ darauff gab es bey anderthalb Stunden unzehlich viel und ordentliche Raqueten unnd Schlege von sich/ biß es endlich auff einmal im Feur auffgieng.

Debendæ sind grosse Schwermer.

Nach diesem wurde ein ander Werck gesetzt/ welches sie Debendæ nennen/ war rund über eine halbe viertel Elen dicke und 3. viertel Elen lang/ hatte zwey hervorgehende Mundlöcher/ welche grosse Funcken sprützeten. Es erhub sich nach art der kleinen Schwermer/ tumultuirete unter den Völckern herumb/ nicht ohne schaden dero Kleider/ welche/ weil sie von Catun/ leicht Feur fingen. Unter dessen giengen sehr viel Steige Raqueten/ welche kaum als eine Hand lang/ und oben spitzig in Form einer Teuten gemachet/ wurden in den Händen auff kleinen Stecken angezündet/ flohen als Pfeile und hoch/ jedoch ohne Schlege/ an stat derer aber thaten sie einen Blitz/ und streueten kleine Sterne von sich/ welche als brennende Liechter herunter auff die Erde fiehlen.

Muschek oder Steige Raggeten.

Sie hatten auch eine grosse Kugel/ auff welcher eine Röhre/ als ein kleiner Thurm stund/ war mit Ketten und langen Nageln in der Erden fest gemachet/ diese/ warff mit starcker macht und grausamen geräusche/ gleich als brüllend/ Feur und grosse Funcken von sich. Solch Feurwerck wird Kumbara genandt.

Kumbara Feurwerck.

Laternen.

Etliche hielten an langen schwancken Stangen von Pappyr gemachte Laternen/ welche umblieffen/ sich anzündeten/ unnd als das Pappyr verbrand/ viel Schlege von sich gaben/ auß diesen fiehl ein Plunder herunter mit vielen Raqueten und Schwermern an einander gekoppelt/ und hangen bleiben/ welche dann unterschiedliche Außgänge

suchețen/ vnd doch vom Schnur nicht loß kommen kunten/ war gar lustig anzusehen; im gleichen auch die auffgehengte Sterne/ vnd viel ander seltzame Wercke mehr. Vnter andern war nicht die geringste Lust/ daß etliche auß vorgebundenen Schurtztüchern/ in welche ein ander gleich als vnvermutend einen Brand steckete/ viel kleine Flammen auff den Platz streueten/ welche eine gute weile als Sternen branten/ waren klein auß Baumwolle zusamen gerollete vnd mit Nefte besprenget Kugeln / deren etliche in dreyeckte Pappyren corpora eingeschlossen. Das Nefte gibt in jhren Feurwercken die besten Inventiones. Es ist aber nichts anders / als ein Petroleum oder Stein öhl/ dergleichen man auch in vnsern Apotecken haben kan. Ich habe an dessen stat den Spiritum Terebinthini gebrauchet / thut eben dasselbe/ vnd fast noch mehr.

Stern Feurwerck.

Man sahe von ferne auch etliche Flammen in der Lufft geschwinde entstehen/ vnd wieder vergehen/ vermute/ das es von den Russischen Plaun / welches darzu sehr dienlich/ gewesen sey. Dieses Plauns mit mehren zugedencken: ist dasselbe nichts anders als ein gehler Staub/ welcher auß dem musco terrestri geschlagen wird. Derselbige muscus, in den Kräuterbüchern Beerlap/ Item Teuffelsklawen genand/ wächst in den Wäldern gemeinlich / wo viel Dannen vnd Bircken stehen/ Item auff den dürren Heiden. Wir haben es in den Rußländischen/ wie auch zum theil in den Liefländischen Wäldern sehr heuffig angetroffen. Es wirfft Zapffen bey paren in die höhe/ welche/ wenn sie im Augusto reiff / von den Russen in grosser menge gesamlet / im Ofen gedröget/ außgeklopffet/ vnd nach Pfunden verkaufft wird / wie Ich dann dessen etliche Rindesblasen voll von jhnen erkaufft vnd mit mir herauß gebracht habe. Neben andern Nutzen / die es bey frischen Wunden/ feuchten Schaden vnd fratten Kindern thut/ in dem es mehr als das Nichte drucknet vnd heilet / wird es von den Russen zu jhren Chaldeischen Feuren/ deren droben gedacht worden/ gebrauchet. Sie nemen diß Pulver in eine blechern als ein Pyramis formirte Büchse/ so von einer halben Elen lang/ auch kürtzer ist/ fassen selbige in die Hand/ vnd oben beym Mundloche ein brennend Liecht oder Fackel / stossen darmit vnterwertz in die Lufft/ das etwas vom Plaun zum Mundloche herauß fleucht / was dann vom Liechte ergriffen wird / gehet in eine Flamme. Wenn nun solch stossen continuirlich in die Lufft geschiehet/ das eine Flamme auff die ander folget / oder man dieselben vmb sich wirfft/ ist es verwunderlich anzusehen. Man kan in Gesellschafften darmit feine Lust machen: In dem man eine Tabackpfeiffe mit Plaun heimlich angefüllet ans Liecht helt vnd blaset / so fehret den beysitzenden vnvermutend eine starcke Flamme herauß/ vnd darmit es ein groß Gereusche gibt / mischen Sie Pulverisiret wolbekantes Laub darunter. Es hat diß Plaunpulver die art/ daß es nur/ wens in der Lufft durch eine Flamme gesteubet wird/ sich anzündet/ vnd sonsten nicht/ wenn man

Russisch Plaun.

Pag. 184.

auch schon einen Brand oder Liecht darein stieß / oder dasselbe auff glühende Kohlen schüttete. Im mangel dieses Pulvers kan man wolriechendes Gummi pulverisiret gebrauchen / welches neben der Kurtzweil in einem Gemache auch guten Geruch giebt. Das Plaun aber hat für sich keinen sonderlichen Geruch.

Feur Thurm.

Die letzte Lust des Ardobilischen Feurwercks gab ein Feurthurmlein / welches mit sehr vielen Raqueten vnd Schlegen / so alle zugleich in einem Augenblick an vnd außgiengen / aufflohe / vnd zerstobe.

Nach vollendung solcher lustigen Spectacel / so biß zur Mitternacht wehreten / begaben wir vns wieder in vnsere Logimenter. Wir hatten zwar diesen Abend mit allerhand Lust vnsere Augen geweidet / weil wir aber in meinung / daß vns der Chan speisen wurde / vngegessen außgegangen / vnd vnsere hoffnung zu Wasser wurde / musten wir mit hungerigen Bäuchen zu Bette gehen.

Hosseins Leichen Process.

Folgenden Tag hatten die Perser vor der Sonnen Auffgang einen Leichen Procеss, trugen jhre gewöhnliche Eschder vnd Fahnen / führten Cameele vnd Pferde / mit blawen Düchern bekleidet / in der Stadt herumb. In den Düchern steckten Pfeile / als weren sie hinein geschossen / gaben zuverstehen die Pfeile / so vom Feinde auff Hossein geschossen worden. Oben auff sassen Knaben / hatten ledige Sarge vor sich / waren theils mit Stro vnd Hew bestreuet / sollen die in höchsten Engsten gesessene Hosseins Kinder bedeuten. Auff den Pferden lagen schöne mendile, Sebel / Bogen vnd Kocher voller Pfeile.

Blut lassen / vmb Hosseins willen.

Als die Sonne auffgangen / liessen jhrer viel auff den Vorhoffe Schich Sefi, mit Lantzetten / (so bey jhnen gebräuchlich) die Ader an dem Arme öffnen / vnd zwar so heuffig / das der Hoff im Mittag so voll Blut lag / als wenn man viel Ochsen geschlachtet hette. Die Knaben liessen sich auch auff den Armen über den Ellebogen Löcher hawen / schlugen vnd klatzschten mit der Hand darauff / das der gantze Arm von Blut befärbet / vnd sie überall besprützet wurden / lieffen also alle Gassen durch. Daß thun sie zum Gedächtnis des vnschuldigen Blutvergiessens jhres Imames / vnd gläuben darbey daß durch solch jhr Blutvergiessen / viel Sünden mit weg gehen. Vnd wer innerhalb dieser 10. Tagen / gleich auch zur Zeit Aalij Parentation, Item Kurban, vnd jhrer Fasten stirbet / der sol vnfehlbar seelig werden.

Die Stadt Ardebil in Adirbeitzan

Ardebil, von den Türcken Ardevil, in den Land Taffeln aber per errorem Ardonil genant / lieget in der Landschafft Adirbeitzan, so vor alten Zeiten Satrapene ist genant worden. Wie beym Q. Curtio l. 5. § 2. zu sehen Zu selben gehören Ardebil, Tabris, oder Tauris, Merrage, Nachtschuan, Merend, Rumiæ, Choui, vnd Selmat. Ardebil ist eine alte vnd bey den Persern berümbte Stadt / theils weil die alten Könige / vnd sonderlich jhrer Secten Stiffter Schich Sefi allda gewohnet hat. Man vermeinet / daß auch Alexander Magnus als Er im Anzuge nach Persien begriffen / daselbst eine zeitlang Hoff

gehal-

5 Plateæ principales
a Derwase
b Tabar
c Niardevir
d Kumbalan
e Kasirkütze

Plateæ min. pr.
f Bainderchan.
g Kamanker
h dogme daglür.
i Vrümi mahole

Pontes
k Hescht pül
l Heider Aaly
m Jacubie
n Bokisi
o kaübanan
p Hofftaha

ARDEBIL

Via ad Schamachi

Tabris

Via ad pag kelheran

Forum	Ædificia sacra	& profana
q Maidan majus	x Schich Sefi & Regum Sepulturæ	3 Ædes Sarichotza Legator.
r Maid. Nefft. et Salis &c.	y Imam sade Metzid	4 Mohomanchane {divers
s Maid: kutfrus	z Metzid Adine	5 Daraschefa Xenodochium
t basare kale	1 Serab chanæ offic. monet.	6 Masarstun, Cœmeterium
u kaiseric	2 Ædes Chanis	7 Hamam. Balneatoria
w Basar		8 Carwanseræ

gehalten habe/ wie auch auß jtzterwehntem Orte beym Curtio etlicher massen abzunemen. Theils weil der Könige Begräbnis darinnen/ theils auch wegen der starcken Handlung/ so von Einheimischen vnd Frembden getrieben wird. Die Einwohner brauchen in gemein die Türckische Sprache.

Die Polus höhe habe ich durch offt wiederholte observation allhier 38. grad 5. min. befunden/ Longitudo aber ist 82. grad 30. m.

Polus höhe 38. gr. 5. m.

Die Stadt lieget in einer gar gleichen runden Ebene von 3. Meilen im diametro, welche rings vmbher mit hohen Gebirgen vmbschlossen. Das höheste lieget nach Westen/ Sebelahn genant/ ist nimmer ohne Schnee/ nach Südsüd Ost aber das Kilanische Gebirge Bakru. Dieser Gebirge halber/ gibt es zu Ardebil eine vnbeständige/ bald heisse bald sehr kalte/ vnd daher vngesunde Lufft/ daß offt/ sonderlich im Augusto vnd September/ welche Monat allbereit strenge Herbstlufft mit sich führen/ viel Leute kranck werden/ viel gar hinsterben sollen. Es wurden auch etliche der vnserigen/ ja der Gesandte Brüggeman vnd der medicus Hartm. Graman selbst mit harten Fiebern vnd gefährlichen Kranckheiten befallen/ der Medicus zwar so hefftig/ daß wir mit jhm an seinem Leben zweiffelten. Es war zuverwundern daß täglich am Mittage/ wenn die Sonne am höhesten stehet/ ein Wirbelwind entstunde/ welcher einen grossen Staub erweckete/ aber kaum eine Stunde wehrete/ darauff es den gantzen Tag vnd Nacht wieder stille war. Daher die Perser ein Sprichwort gemachet:

Vngesunde Lufft.

Leg. Brügm. vnd Medicus werden kranck

Täglicher Sturm vnd Staub.

Saba Ardebil, Nimrus Kardebil.
Des Morgens Ardebil, Des Mittags Staubes viel.

Wegen so kalter Lufft wird in Ardebil weder Wein/ Melonen/ Granaten/ Citronen noch Pomerantzen gezeuget/ Apffel vnd Birn aber hat es gnug. Die Bäume begunten erst im Außgange des Aprilis außzuschlagen/ sonsten aber wachsen vnter dem Gebirge/ da es wärmer vnd die Lufft temperirter/ solche Früchte: Vnter Bakru im Dorffe Alaru schöne Melonen/ vnd in Baru die besten Agurcken/ in gemein aber hat es fruchtbaren Ackerbaw/ vnd gute Viehewеyde. Daher rings vmb Ardebil in den grünen Awen 60. Dörffer gezehlet werden. Die Viehewеyde selbiges Ortes bringet dem König jährlich ein grosses ein. Dann die reiche Arabische wie auch Türckische Viehehirten/ welche jhrer Nahrung halber theils sich zum Persischen Glauben bekennen/ theils sich nur vnter des Schachs Schutz begeben/ vmb diese Gegend zuweyden/ vnd mit Viehe zuhandeln pflegen. Der über das Viehe bestalter Schreiber erzehlte vns daß jnnerhalb 14. tagen bey hundert tausend Schafe daselbst über die Brügke gangen wären. Es muß aber für jeglich Schaff zuweyden ein Kasbeki, oder nach Holsteinischer Müntze 9. pfennig/ nach Meißnischer aber fünfftehalb Pfennig entweder an Viehe oder Gelde Zoll erleget werden/ im gleichen wens verkaufft wird/ wieder so viel/ solchen Zoll nennen sie

60. Dörffer vmb Ardebil.

Schöne Viehewеyde.

Tzaubanbeki, die Weyde aber / Abſchur Eleſchur, i. Waſſer vnd Graß nieſſung / welches der Türcke mit einem Worte Othbaſch außſpricht.

Gelegenheit der Stadt Ardebil.

Die Stadt iſt etwas weiter als Schamachie vmbgriffen / lieget ohne einige Rinckmaure / an jeglichem Hauſe iſt ein Obſtgarte / daher es von ferne mehr einem Walde / als einer Stadt ähnlich ſihet. Hat gleichwol kein Bawholtz / müſſen derwegen ſolches von Kilan / ſo 6. Tagereiſen von dar / bringen laſſen. Durch die Stadt fleuſt ein kleiner Bach Baluchlu genant / über welchen viel ſteinerne Brücken geleget. Dieſer kompt von einem eine Meile von der Stadt nach Süden gelegenem Dorffe Schamaſcbü. Vor der Stadt theilet Er ſich in 2. Arme / der eine gehet durch die Stadt / der ander aber zur Lincken hinter hin / vnd fält zurück hinter der Stadt in den Fluß Karaſu. Wenn im April der Schnee auff vnd zwiſchen den Gebirgen zuſchmeltzet / ergeuſt ſich dieſer Bach in einen ſehr groſſen Strom / daß / wenn er nicht bey zeiten von der Stadt abgeleitet wurd / ſelbige / wie ſie ſagten / gar ertrencken ſolte. Wie auch einsmals zur Zeit Schach Abas ſol geſchehen ſeyn / da das Waſſer durchgebrochen / die Häuſer / weil ſie nur von Erde / Leimen / vnd in der Sonnen gebackenen Steinen auffgeſetzet / meiſt eingeweichet vnd nieder geriſſen / die Kinder ſeynd in den Wiegen auff dem Waſſer geſchwummen / iſt alſo viel Volck vnd Viehe ertrencket worden. Daher muſten zu vnſer Zeit / am 12. April 1000. Mann mit Hacken / Spaden vnd Schauffeln hinauß einen ſtarcken Damm vor den Bach zulegen / damit das Waſſer vorbey vnd durch das raume Feld geleitet wurde.

5. principal Gaſſen.

Die Stadt hat neben vielen kleinen 5. principal Straſſen / als Derwanæ / Tabar / Niardower / Kumbalan vnd Kiſirkutze / welche alle ziemlich breit / vnd mit hohen Eſchen vnd Weydenbäumen beſetzet / ſo jhnen in der groſſen Hitze guten Schatten geben.

Es hat einen groſſen zierlichen Maidan, Spatzir- oder Marchtplatz ſo 300. Schritte lang vnd halb ſo breit / auff beyden ſeiten mit feinen ordentlich gebaweten Laden / in welche die Handwercker / jegliche Zunfft abſonderlich arbeiten. Jm Eingang deſſelben zur rechten Hand hinter Schich Sefi Begräbnis iſt eine Meſtzid in welcher ein Imam Sadæ, (ſo nennen ſie die Kinder jhrer 12. Heiligen) begraben lieget. Wenn ein Vbelthäter ſich dahin machet / iſt er ein zeitlang frey / von dar aber kan Er alsbald in Schich Sefi Begräbnis / welches das groſſe Aſylum iſt / ſich begeben. Hinten vom Maidan kompt man auff den Baſar, vnd zwar erſt in ein hohes viereckt Gewölbe Kaiſerie genant / in welchem gülden vnd ſilbern Stück / Edelgeſteine vnd die beſten Seiden vnd andere koſtbaren Wahren verkaufft werden. Auß dieſem gehet man durch 3. Pforten an vnterſchiedlichen Orten bedeckte Gaſſen / worinnen allerhand gemeine Wahren anzutreffen. Man findet auch hin vnd wieder viel Caravanſera / in welchen die frembden Kauff-

Ein Aſylum.

leute/als Türcken / Tartern / Ost Indianer vnd andere liegen / man hat vns auch allda zwey auß Tzina, oder Chinesische Kauffleute/welche mit Porcellanen handelten / gezeiget.

Sehr viel Hamam oder Badestuben hat es daselbst/ wie auch Mesziden vnd Kirchen / deren gröste vnd schönste ist Meszid Adinè, auff einem kleinen Hügel fast mitten in der Stadt gelegen/ hat einen ziemlich hohen runden Thurm; selbige wird des Feir- oder Freytages/ davon sie auch den Namen hat / besuchet. Vor der Kirchen ist ein Brun/welchen des Königs gewesener Canceler Saru Chotze (sonst Mahumed Risa genant) machen/vnd das Wasser von einem über eine Meile von der Stadt nach S.W. gelegenem Berge durch Canalen vnter der Erden hinein leiten lassen. Auß diesem Brun waschen sich die/ so in die Kirche gehen vnd beten wollen.

Meszid Adinè.

Nicht ferne vom Meidan ist das mehrerwehnte kostbare Mesar oder Begräbnis Schich Sefi vnd der newlichen Perser Könige. Solches zubesehen führte vns Kelbelechan einsmals/als nemblich den andern Pfingstag mit sich hinein. Er ließ vns zuvor ansagen / daß weil wir zum Grabe des Heiligen gehen wolten/auch auff den Abend die dritte Mahlzeit auß dem Mesar bekommen wurden / vns diesen Tag des Weins enthalten mochten.

Schich Sefi vnd der Könige Begräbnis.

Zum 3.mahl das Taberik bekommen.

Nach gehaltener Mittages Malzeit giengen die Gesandten mit ihrem gantzen Comitat vnd Soldaten begleitet ordentlich hinzu. Die erste Pforte/ durch welche man in den Vorhoff gehet / war sehr groß/ vnd oben mit einer die quer überzogenen grossen silberne Kette / auff welche eine andere Perpendicular herunter stieß / gezieret / soll von dem Chan zu Merraga, Agachan auß devotion dahin verehret worden seyn. Der Vorhoff sehr weit vnd mit grossen Quadersteinen gepflastert / hatte auff zwey seiten hohe lange Schwibogen/vnter denen etliche Krambuden; hinten auß aber einen grossen offnen Garten/ welchen jederman Lust halber besuchen möchte.

Als der Chan vns auff dem Vorhoffe empfangen hatte/ führte Er vns durch eine andere Pforte / in welcher gleichsfals oben eine starcke silberne Kette im Triangel hienge. Diese sol Mahumed Chan/der Chan zu Kentzæ dahin hangen lassen. Bey dieser Pforten wurden vnsere Gewehr vnd Degen von vns gefordert. Dann es darff niemand mit einigem tödlichem Gewehr hinein gehen. Vnd wenn ein Perser hierüber verbrüchig; daß er nur ein Messer bey sich hette / betreten wurde / muste er am Leben gestrafft werden / Die Schwelle in dieser/ wie auch in den folgenden Pforten / waren von weissen Marmel rund gehawen/man verbotte vns dieselbe mit Füssen nicht zuberühren/dann sie von so viel Tausenden / welche bey dieses heiligen Grabe zu beten kommen/ geküsset wird/ musten derwegen überschreiten / vnd zwar den rechten Fuß vorsetzen. Durch diese Pforte kamen wir in einen zwar nicht breiten aber langen / auch mit Quadersteinen gepflasterten vnd

Die Pforten mit Silbern Ketten behangen.

Die Schwelle wird nicht betreten.

auff

auff beyden seiten mit Schwibogen gezierten Hoff. In welchem zur Rechten ein schöner klarer Brun/so auß der Wand durch einen grossen Messingen Hanen läufft/wird auch über eine Meile vom Gebirge unter der Erden dahin geleitet/giebt denen/die daselbst gespeiset werden/das Geträncke. Zu ende dieses Hoffes wurde zur Rechten ein schön groß rund Gewolbe gezeiget/war aussen mit grün und blaw glasurten Steinen besetzet/inwendig aber mit Tapeten beleget/in dessen mitte 2. grosse Messinge Leuchter stunden/Rings herumb an den Wänden sassen Pfaffen in weissen Kleidern/sungen und rieffen mit lauter Stimme; Im Singen bewegten und neigten sie sich alle zugleich von einer seiten zur andern/als wenn sie an einem Schnur geknüpfft gezogen würden/war seltzam anzusehen/hiermit wollen sie eine sonderliche Demuth und devotion anzeigen. In diesem Gemache sol Schich Sefi jährlich 40. Tage continue gesessen/gefastet/täglich nur eine Mandel mit Wasser genossen/und gebetet haben/Daher es auch der 40. Tage halber Tschillachane genant wird. Auß selbigen Hoffe giengen wir in den dritten/durch eine Pforte/in welcher auch eine Silberne Kette von Allichan, dem Chan zu Kappan verehret/hienge.

Tschillachane.

In diesem Hoffe/so zwar etwas kleiner/aber doch mit bunten glasurten Steinen besser gezieret als die andern Begräbnis. Der Eingang zum Begräbnis aber war unter einem ziemlich grossen Gebäw und einem runden Thurm/die Thür mit dicken Silberblech überzogen/an welcher dicke silberne Rincken. Das Pflaster vor der Thür war mit Tapeten beleget/auff denselben musten wir unsere Schue außziehen/wiewol die Gesandten solches zuthun anfänglich in bedencken zogen/musten sie doch/so ferne Sie hinein wolten/in diesem Falle sich der Perser willen ergeben. Es sagte der Chan daß Schach Abas, wenn Er diß Grab zubesuchen nach Ardebil gekommen/zum offtern eine halbe Meile von der Stadt die Schue außgezogen/und in blossen Strumpffen hinzugangen were; diß aber war auß devotion geschehen/welche sie bey uns nicht vermuten seyn kunten. Man führete uns in eine mit schönen Tapeten belegte lange Gallerie/und zur Rechten durch eine mit güldenem Blech überzogene Thür/in ein köstlich Gewolbe. Diese Thür/wie auch eine dergleichen zu Meschet in Chorasan an Imam Risa Begräbnis sol Schach Abas auch haben machen lassen/und zwar vermöge seines Gelübtes/welches Er gethan/als Er wieder die Usbeken in Chorasan zustreiten außgezogen/daß Er nemblich/wenn diese Heiligen den Feind auß Chorasan wurden treiben helffen/Er jeglichem mit einer gülden Thür verehren wolte. Weil nun die Victorie sich auff Schach Abas seite wendete/hat Er hiermit sein Gelübte bezahlen wollen.

Wir musten die Schue außziehen.

Schach Abas Gelübte.

Diß Gewolbe war 8. Faden/lang und 5. breit/oben mit sehr vielen güldenen und silbern Lampen/derer etliche bey 3. viertel Elen im diametro, behänget. Es sassen auff beyden seiten 12. Chorpfaffen/

Hafisahu genant / welche kleine über einander geschrenckte Stüle vor sich stehen / vnd auff denselben grosse Pergament-Bücher / in welchen etliche Capittel auß dem Alcoran mit sehr grossen Arabischen Buchstaben geschrieben / liegen hatten: sungen / gleich wie bey vns die Münche Choral, ein Hafis vor / die andern nach / mit ebenmessiger bewegung / als die in dem Tsczillachane sassen. Durch diese gieng man zu einem mit langen silbern Gitterwerck abgesondertes Gemach / so mit dreyen silbern Stuffen erhoben. Der Chan nachdem Er / gleich auch vnser Persische Dolmetsch Rustam, dessen droben gedacht worden / die Stuffen geküsset hatten / führete die Gesandten mit vnser 4. Personen hinein. Es war sehr köstlich gezieret / vnd zu hinterst / da es noch eine Stuffe erhöhet / abermal mit einem dicken Stacket / dessen Tralgen von klarem Golde rund gedrehet / vnterscheiden. Hinter diesem war das Grab Schich Sefi eigentlich zusehen. Es sol in schön Marmor gehawen / vnd nicht von Golde / wie etliche der vnserigen sich berichten liessen / gemachet seyn. Die höhe von der Erden schätze ich auff 3. die lenge ohngefehr 9. vnd die breite 4. Fuß. War mit einer rothen Sammet Decke beleget. Vber dem Grabe sahe man auch etliche güldene Lampen hangen / vnd auff den seiten zwey grosse hohe güldene Leuchter stehen / welche neben den andern Lampen alle Nacht angezündet vnd mit Liechtern bestellet sein müssen.

Hafis Cantor & Custos sepulchri.

Pag. 311.

Schich Sefi Grabstein.

Die Thür am güldenen Stacket war verschlossen / muste nicht geöffnet werden / wiewol die Gesandten darumb baten / vorwendend / daß niemand von weltlichen Leuten / auch der König selbst nicht / hinein gelassen wurde. Zur lincken Hand des Gemachs in welchen wir stunden / war ein absonderlich Gewolbe / worinnen Schac Ismael der Erste dieses Namens / Item des Schich Sefi vnd etlicher Könige Gemahlinnen begraben liegen. Man kunte eines von denselben durch die Thür / so nur mit einer Gardin behänget / erblicken / war aber nicht sonderlich gezieret. Es gieng ein alter Mann / stets bey vns her / mit einem güldenen Rauchfasse hinter vns her zu reuchern.

Nachdem wir vns allhier eine weile vmbgesehen / wurden wir durch die vorbesagte Gallerie zur Rechten in ein sehr grosses gewolbetes vnd mit Gold gemahltes Gemach / so einer Kirchen nicht vnehnlich / geführet. Das erste so vns in demselben verwunderlich fürkam / war das künstlich geschlossene Gewölbe / wie nemblich dasselbe / weil es sehr weit vmbgriffen vnd keine Pfeiler hätte / mit so vielen hangenden Absetzen zusamen halten / vnd bestehen kunte. Dieser Saal ward Tzenetsera genant / in welcher die Bibliothec. Die Bücher hatten sie in vnterschiedlichen Schrencken / nicht in ordnung gesetzt / sondern auff ein ander liegend verschlossen / waren meist in Arabischer / etliche aber in Persischer vnd Türckischer Sprache / theils auff Pergament / theils auff Pappyr sehr sauber geschrieben: Die Historien Bücher mit Figuren gemahlet. Die Breter mit rothen Safian überzogen / mit gegos-

Die Bibliotheca wird gezeiget.

Viel Porcellan.

senen hochgetriebenen güldenem Blum- vnd Laubwerck gezieret. Man sahe auch in den Schwibogen dieses Gemaches etliche hundert Porcellanen Geschirre/ deren etliche 10. Kannen Wasser fassen kunten. Auß denselben wird der König/ vnd andere Herrn/ wenn sie da angelangen/ gespeiset. Dann weil diß ein heiliger Ort/ vnd heilige Stifftungen/ müssen weder silberne noch güldene Geschirre daselbst gebrauchet werden/ Daher vns bey obgesagtem Taberik, gleich auch in der Begängnis Hosseins beym Channe die Speisen vnd Geträncke in lauter Porcellanen Schalen mit langen höltzern Leffeln vorgesetzt wurden. Man berichtete/ daß Schich Sefi wegen grosser Heiligkeit vnd Demuth nur auß höltzern Schüsseln solte gegessen haben. Auß jtzterwehnten Tzenetsera führten sie vns in die auff den Oberplatz gelegene general Hoffküche/ dessen Thür auch Schach Abas mit Silber starck beschlagen lassen. Es war in derselben alles sehr ordentlich vnd wol gesetzet/ grosse Kessel/ so oben enge zulieffen vnd mit Sturtzen bedecket/ eingemauret. Das Wasser wurde durch Canalen ringes in der Küchen herumb geleitet/ welches durch grosse Messinge Hanen/ so über den Töpffen/ in selbige kunte gelassen werden. Die Köche vnd Küchendiener hatten an vnterschiedlichen gewissen Orten jhre vnterschiedliche Handthierung. Auß dieser Küche werden täglich über tausend Mann an des Mesars Bedienten vnd Armen gespeiset/ vnd zwar des Tages 3. mahl/ erstlich frühe vmb 6. hernach vmb 10. vnd Nachmittage vmb 3. Vhr. Die ersten 2. mahl wird wegen Schich Sefi, (da täglich 150. Abas oder 3. Tumain/ seynd 50. Rthlr. auffgehen müssen.) Zum drittenmahle aber wegen der Könige gespeiset. Wenn nun die Mahlzeiten angehen vnd die Speisen außgetheilet werden sollen/ lassen sie allemahl 2. Heerpaucken/ welche Mahumed sol gebrauchet vnd Schich Sedredin mit obgedachter Fahne von Medine hieher gebracht haben/ schlagen. Wenn diese erschallen/ läufft jederman zu/ da dann jeglichem von vnterschiedlichen Spenditoren, an Suppen/ Fleisch vnd Reiß in sein Geschirr gegeben wird/ auch so reichlich/ daß sie selbst nicht alles verzehren/ sondern an andere/ die sich die Allmosen zuholen schemen/ verkauffen können.

Die Hoffküche.

Pag. 328.

Auß der Küchen wurden wir in einen schönen grossen Garten gebracht/ worinnen man vns Sulthan Aiders, Schach Tamas vnd anderer Könige Gräber/ welche vnter den blossen Himmel ohne Zieraht lagen/ zeigete.

Die fürnembsten Leichen in diesem Begräbnis.

Die fürnembsten Leichen aber/ so damals in diesem Meschaich an vnterschiedlichen Orten beygesetzet lagen/ waren:

1. Schich Sefi, ein Sohn Seid Tzeibrail.
2. Schich Sedredin, ein Sohn Sefi.
3. Schich Tzinid, ein Sohn Sedredin.
4. Sultan Aider, welchem das Fell von den Türcken ist über die Ohren gezogen worden/ ein Sohn Tzinid.

7. Schich

5. Schich Aider, ein Sohn Sultan Aiders.
6. Schac Ismael, ein Sohn Schich Aiders.
7. Schach Tamas, ein Sohn Schich Ismaels.
8. Schach Ismael Secundus, ein Sohn Schach Tamas.
9. Schach Mahumed Choddabende, ein Sohn Ismaels.
10. Ismael Myrsa, } Gebrüder vnd Söhne
11. Hemsæ Myrsa, } Choddabande.
12. vnd Schach Abas. }

Wer diesen Meschaich gebawet.

Schich Sedredin hat nach seines Vatern Tode diß Begräbnis durch einen Werckmeister/welchen Er von Medina mit sich gebracht/ also köstlich gebawet. Sie geben vor das die Entwerffung vnd Munster solches Gebawes von Schich Sedredin selbst durch ein Wunderwerck/ derer sie jhm so viel als seinem Vater zuschreiben / sol gegeben worden seyn. Dann in dem Er dem Werckmeister befohlen die Augen zuzuthun / habe Er jhm gleichsam in einer Entzückung vnd Gesichte ein Gebäw vorgestellet / wornach Er dieses hat anlegen vnd machen müssen. Schich Tzinid aber hat den Hoff erweitert / die Vorhöffe vnd noch etliche Häuser daran gesetzt/daß es jtzo als ein groß weit vmbfangenes Schloß / vnd in demselben täglich so viel Wandeln/als in einer fürnehmen Hoffstadt sein mag. Es ist wegen vielen Königlichen Stifftungen/ordentlichen Einkunfften vnd täglichen Beschenckungen etliche Millionen reich/daß man auch vermeinet/wenns zu Felde gelten solte/dieser Mesar ein Kriegesheer zurichten bey weitem grössere Mittel im Baarschafft als der König selbst haben sol. Dann neben seinen grossen Summen baares Geldes hat es hin vnd wieder viel Häuser/ Land vnd Leute / welche den Schatz täglich vermehren: Als nemblich in Ardebil 200. Häuser/ 9. Hamam oder Badestuben / 8. Carwansera; Das grosse Kram Gewölbe Kaiserie, der gantze Maidan, sampt allen an den seiten gebaueten Gewölben vnd Buden / Item 100. andere Buden im Basar, der Viehe/Korn- Saltz- vnd öhl Marckt/die Aftabmschin, das ist/die vnter der Sonnen ohne Buden sitzen vnd verkauffen/ müssen alle Pachtzoll (oder Licenten wie wirs nennen) hieher geben. Von denen vmb Ardebil gelegenen vielen Dörffern / kommen jhm 33. zu. In Serab 5. Dörffer; in der Stadt Tabris 60. Häuser/ 100. Krambuden / vnd vor der Stadt 2. Dörffer. In der Stadt Kaswin auch etliche Carwansera vnd Badestuben / wie auch in den Landschafften Kilan vnd Astara. In Mokan das Abchur vnd Eleschur. Die Provincien Chalchal, Kermeruth vnd Haschteruth jegliche halb / ohne was von Tartarien vnd Indien / in welchen auch etliche örter / so dem Perser Glauben zugethan / bringen. Die Perser haben auch sehr im Gebrauch / daß / wenn sie etwa weite Reisen oder sonst wichtige Verrichtungen vornemen/ Item in Kranckheiten / oder andern Nöthen stecken/ grosse Gelübte an den Schich Sefi thun / vnd selbige / wenn sie jhres Wundsches theilhafftig worden / so gewisse

Groß Reichthumb bey diesem Begräbnis.

Einkunfften des Mesars.

Gelübte der Perser.

(a) Gottes Gnade!

(b) Sefi vnd der Sefianer/ (c) so alle der Heiligen Klarheit voll seynd (d)

Lob/Ehre/Macht vnd Gnade über den Propheten Mahumed vnd über alle/so von seniem Geschlechte oder Geblüte seynd. Aber diesem nach/ was die Schrifft belanget/ ist der Inhalt solcher hohen Wort dieser: Daß sein Gebet mit reinem Hertzen gethan hat Rustam in dem heiligen Garten (oder Acker) der Klarheit/ der Hoheit/ ja wo der Grad oder Stuffen der höchsten Hochheit vmb verlengerung vnd vermehrung des Lebens vnd der Güter eines Herrn hohes Namens/ welcher als ein Verwalter vnd Regierer vieler Landen die Gerechtigkeit so hochrühmlich als Gott selbst handhabet vnd befordert/ in dessen gewaltige obacht vnd verwahrung Hoch-Königliche (f) Güter vntergeben vnnd anvertrauet seynd/ nemblich seiner Excellens Tzanichan kurtzi baschi. (g) Er (Rustam) hat allhier die hochwürdige Thür-Schwelle geküsset/ vnnd das die Diener/ Hüter vnd Senger des heiligen Grabes vmb selbigen Herrn auch mochten jhr Gebet thun/ begeret vnd gebeten.

Ein Reim.

Wer reines Hertzens ist/vnd kompt hieher getreten/
Der wird gewiß erhört/was Er jhm hat gebeten.

L. S.

Heil vnd Gnade sey über die/so den rechten Weg Gottes nachwandeln.

Die Schrifft im Sigel roth gedruckt stehet oben also:

Gott Mahumed vnd Aalij.

Auff dem Rande herumb:

Lob sey Gott dem Propheten (h) vnd dessen Testamentario (i) dem Morgenstern (k) vnd den andern Imamen/ derer Namen nacheinander geschrieben stehen.

In der mitten aber diese 4. Verse:

Die Religion Sefi ist so warhafftig als Mahumeds.
Seine Wort seynd geschehen durch den Geist vnd Athem Messiæ/ darumb ist er würdig zu herrschen.
Die Klarheit dieses Sigels/ so auß den Zeichen Aly genommen/ ist gleich dem Schein des Mondes.
Für welchen es noch den Fortheil hat/ daß jhm Gott keine Finsternis lesset zukommen.

Erklärung etlicher Wörter dieses Sijaretname.

Von a biß c war mit Golde vnd rothen Puncten geschrieben/ biß d mit rothen Buchstaben. Die Wort von b biß d werden nicht/wo sie geschrieben stehen/gelesen/sondern bey e. Darumb am selbigen Orte raum vnd eine Lücke gelassen wird. Solches thun sie/gleich auch in den Brieffen so an den König/Chanen vnd andern grossen Herrn geschrieben werden/ vmb selbigen Personen desto höhere Ehre anzuthun. f. Im Persischen stehet Chakanie, denn der König in Tzina oder China, welchen sie für den reichsten Potentaten in der Welt halten/ nennen sie Chakan, daher sie in Beschreibung sehr grossen Reichthumbs das Wort: Chaganische/ gebrauchen.

g. Tzanichan ist nechst dem Reichs Cantzler der fürnembste Herr an dem Königlichen Hoffe/dessen Ampt Kurtzibaschi, ein Oberster oder Hauptman über 10000. Mann Bogenschützern/ h durch den Propheten verstehet Er Mahumed. i. Aly, dem Mahumed die Succeßion/vnd alle Güter im Testamente vermachet/ k. ist Fattima. Mahumeds Tochter vnd Aaly Weib/wird von jhnen Sehera l. Morgenstern genant. Vnd zwar daher/weil auff bitte Mahumeds der Venus-stern sich von Himmel herunter auff das Hauß/in welchem der/so seine Tochter zu Heyrathen würdig war/gelassen. Vnd hette eben Aaly schlechte Wohnung getroffen/da doch die gantze Stadt Medina jhre Häuser hierzu auffs köstlichste geschmücket vnd gezieret gehabt. l. Durch Messiam verstehen sie den HErrn Christum/welchen sie für einen grossen Propheten halten.

Solche Sijaretname werden nicht alleine hier in Schich Sefi, sondern auch zu Meschet in des Imam Riza Begräbnis außgegeben/ vnd werden gleicher autoritet vnd Würden gehalten. Man kan sie/ wie vorgemeldet/zu errettung des Lebens gebrauchen. Wie ich dessen ein Exempel erzehlen wil: Es hat sich kurtz vor vnser Zeit zugetragen/ daß Schach Sefi einsmals an der Taffel mit einem seiner Beysitzer Tzirrachan, den Er für andern wol leiden mügen/ jhm auch erst eine auß seinem Frawenzimmer zum Weibe verehret/ geschertzet vnd gefraget/warumb Er so langsam zur Taffel käm/ Tzirrachan saget/er sey im Bade gewesen. Der König aber: Vieleicht hastu so lange deiner newen Frawen auffgewartet? Tzirrachan: ja König es ist errahten/ ich habe bey einer Frawen/ aber nicht bey meiner/ sondern bey des Marschalls Agasibeks, (welcher in seiner autoritet mit einem gülденen Stabe vor dem König stund) gelegen. Hierob empfähet der König eine sonderliche Scham/ vnd zwar mit Zorn vermischet/ schleget die Augen nieder/ stehet stilleschweigens auff/vnd gehet in sein Gemach. Tzirrachan, als Er vermercket/daß er das Maul zur Vnzeit vnd zuweit auffgethan/ stehet auch auff vnd gehet nach Hause. Dem Könige gienge nicht so wol die That des Ehebruches/ als der Schimpff/ welchen Er durch die dreiste reden (so ohne Schew für dem Könige vnd Agasibek in Gegenwart so vieler Herrn geschahe) empfangen zu haben vermeinete/ zu Hertzen/ Darumb als Er vernimbt daß Tzirrachan hinweg/fordert Er den Marschall für sich vnd spricht: Hastu Agasi, gehöret/wie Tzirra, aber daß Er dich in deinem

Allzu dreiste reden für dem Könige kosten di Leben.

Hause gekräncket/noch jtzo darzu beschimpffet/vnd darbey auch meiner nicht verschonet; Gehe derwegen alsbald vnd bringe mir seinen Kopff her. Agasibek machet sich hin nach Tzirra Hauß. Der König aber als Er eine zeitlang gewartet/vnd weder Agasi noch Tzirræ Kopff zusehen bekömpt/ schicket Er einen andern in Tzirra Hauß/zusehen wie die Sachen darinnen beschaffen. Dieser bringet Bericht/daß sie beyde in guter Lust vnd Vertrauligkeit beysammen sitzen vnd trincken. Darauff der König grifflachend. Ja Kurrumsak, Ey du geduldiger Hanrey! verwandelt aber alsbald sein Lachen in einen hefftigen Zorn/denn Er durch hindansetzung seines Befehls noch mehr geschimpffet zuseyn vermeinte/ befiehlt derwegen mit grossem Eyfer daß Divanbeki oder der Oberste Landrichter Namens Alliculichan (des Chans zu Tabris Rustans Bruder) hingehe vnd beyder Köpffe herbringe.

Ein geduldiger Hanrey.

Agasibek als es jhm entweder sein Hertz/ oder einander heimlich zugesaget/das solch gestrenger Befehl erfolgen wurde/machet sich darvon/ daß Er eine zeitlang nirgend zufinden gewesen. Tzirrachan aber/ welcher sich auff die Gnade des Königes vnd vormals gepflogenen familiaritet verließ vnd im Hause bliebe/wurde der Kopff abgerissen vnd vor des Königs Füsse geworffen. Vber etliche Monat stellet sich Agasibek wieder ein/ kompt für den König von ferne getreten/ helt ein solch Sijaretname, welches Er auß Imam Risa Begräbnis geholet/forn an der Brust auffgethan. Als es der König ansichtig wird/ spricht Er im lachenden Muthe/wer hat dich Kidi (ist Türckisch/heist so viel als Persisch; Kurrumsak) so klug gemachet? Es sey dir vmb Imam Risa willen vergeben; Kom her vnd küsse mir den Fuß. Man sagte/ wenn schon der König alsdann hette wurden Hand an jhm legen/ hette mans vermüge der Religion nicht zugelassen. Wurde also Agasibek durch solch Testimonium beym Leben erhalten/des Marschall Ampts aber entsetzet/ vnd nur vnter den gemeinen Hoffdienern gelitten. Darumb seynd solche Sijaretname gleich als ein Asylum oder Freystelle/welche man mit sich herumb tragen/ vnd in allen Fällen/außgenommen den Diebstall/sich darmit schützen kan.

Mißbrauch grosser Herrn Gnade wird gestraffet.

Krafft der Sijaretname

Es läufft aber bey solchen Brieffen auch grosser Betrug mit vnter/ in dem man von den Secretarien etliche exemplar, so sie auff Schrifft vnd auffgedrucktem Sigel in vorraht fertig liegen haben/ in geheim vmbs Geld erkauffen/vnd hernach die Namen derer Personen/ bey welchen man Sie zu zeigen nötig hat/ darzu schreiben kan. Dergleichen Eines/wie obgedacht/bey vnserm Rustam ist gefunden vnd in die Gottorfische Bibliothec geleget worden.

Betrug bey derselben.

Wer aber dieser Schich Sefi vnd vermeinter grosser Heiliger gewesen/vnd wie Er vnd seine Nachkommen zu so grossen Ansehen vnd Würden gelanget/ sol vnten/ wovon der Perser Glauben gehandelt wird/mit mehren gedacht werden.

Son-

Pag. 319.

Seid Tzeibrail Begräbnis.

Sonsten ist im obgedachtem Dorffe Kelheran, so eine halbe Meile dißseit Ardebil noch ein andere schöne Begräbnis / in welcher Seid Tzeibrail, Schich Sefi Vater / geehret wird. Dieser ist im selbigem Dorffe ein gemeiner einfeltiger Mann gewesen/vnd erst vnter die andern Bauren begraben worden; weil aber Sedredin gesehen/daß nicht allein sein Vater / sondern auch Er selbst von gantz Persien für ein so heiliger vnd mit herlichem Geiste begabter Mann ist gehalten worden/ hat er nach seines Vaters Tode / als Er dessen Begräbnis gesetzet/ auch seines Großvaters Asche höher als der gemeinen Leute wollen gehalten haben / daher Er selbige außgraben / vnd allhier mit einem herlichen Grabe vnd Gebäw zieren wollen. Etliche sagten / daß neben diesem noch jhrer zwene/ nemblich Seid Sala, der Vater Tzeibraelis vnd der Großvater Seid Kudbedin, liegen solten / etliche aber / die Ehre Schich Sefiens Vater alleine zulassen/ verneinten es wieder. Vieleicht lieget keiner von denselben darinnen / dann es mißlich gewesen/das man die Gebeine/welche so lange Zeit vnter andern in der Erden gelegen vnd gefaulet / wird haben kennen können.

Das Gebäw des Begräbnis.

Das Begräbnis war in einem grossen Garten in die Runde gebawet/ringes vmbher mit langen bunten Glaßfenstern vnd mit eisern Stacketen wol verwahret/ oben mit einem runden Thurm/so mit blau vnd grün glasurten Steinen besetzet. Das Fundament war so hoch erhaben / das man auff 10. Stuffen hinauff steigen muste. Als vnser etliche kamen selbiges zubesehen / forderten sie in der Thür Degen vnd Stecken von vns/musten auch Schue vnd Stiffeln außziehen/vnd also bloß hinein gehen. Das Gewolbe war mit durchgebrochenen Bogen künstlich geschlossen/mit Gold vnd blauer Farbe gezieret/das Pflaster mit schönen Tapeten beleget. An den Wänden waren vnter Schwibogen kleine Kammern gemachet/in welche sie die Jugend im Singen auß dem Alcoran vnterrichten / vnd also zu Hafisan oder Hutern des heiligen Grabes machen. Es lagen auch wie in Schich Sefi Begräbnis schön geschriebene Arabische Bücher auff kleinen Stühlen / auß welchen sie zu gewissen Zeiten zusingen pflegen. In der mitten der Capellen war das Grab von Holtzwerck/mit schöner eingelegte Arbeit/so zwischen den Fugen mit Messingen Blech vnterscheiden/Manneshöhe vnd 3. Elen breit gesetzet / war mit grünen Sammet rings vmbher bekleidet. Vber dem Grabe hiengen 2. silberne vnd 2. güldene Lampen / welche alle Nacht müssen angezündet / vnd von zweyen Tziragtschihan oder Liechtputzern brennend erhalten werden. Gegen dieser Begräbnis über/ war noch eine kleine Capelle/in welcher auch fürnehme Leute selbiges Geschlechtes begraben lagen.

Des Chans Verwaltung.

Vmb solcher Heiligen Begräbnis willen muß der Chan zu Ardebil so wol dem geistlichen Wesen/als dem Könige bedienet seyn/vnd neben den weltlichen/ auch die geistlichen Rechte beobachten. Er darff aber nicht/wie der zu Schamachie so viel geworbene Soldaten halten/

weil Ardebil keine Gräntzstadt/ vnd daher eines geschwinden Vberfalles vom Türcken sich so leicht nicht zubefürchten hat. Er hatte in allen kaum 50. Personen/ durch welche Er seine Hoffstadt bestellen liesse. Seine Hoffhaltung aber war bey weitem nicht so prächtig/ als des Arebechans. Er führete auch ein eingezogenes nüchtern Leben/ gebrauchte in den Zusammenkunfften vnd Gastbothen/ derer Er vnsertwegen 3. anstellete/ viel Taback/ dessen Rauch Er nach der gemeinen Perser manier mit einer von 2. Elen lang höltzern Röhre durch ein Glaß Wasser zoge/ worbey Er des heissen schwartzen Wassers Cahawæ viel genosse/ Dieses sol sehr erkalten/ vnd die allzugeilen Begierde dempffen.

Warme Bade vnd gesund Brunnen.

Was sonst vmb Ardebil denckwürdig sein mag/ seynd etliche an den Gebirgen gelegene warme Bäder/ lust vnd gesund Brunnen/ zu welchen der Chan vns zuführen sich anerbotte/ wurde aber wegen schwachheit des Ges: Brügm. vnterlassen. Der Perser Bericht von denselben war dieser: Vnten vor dem Berge Sebelan ist ein Brun Serdebe, so laulicht vnd klar Wasser führet/ in welchen man zubaden pfleget. Er ist von Sulfakarchan, dessen obgedacht/ vnter ein Gewölbe gebracht worden. Drey Meilen von diesem zur Rechten des Berges ist ein warmer Brun/ welcher einen schwefelichten Gestanck von sich giebt/ vnd die Lufft der gantzen Gegend stinckend machet; Ist wieder den Grind vnd Reudigkeit sehr dienlich/ daher wird Er auch Abkotür, h. e. Schorffwasser tituliret. An einem andern Orte dieses Berges sollen noch drey ander Brunnen/ Meul, Daudau vnd Randau genant/ gefunden worden/ führen alle drey siedentheiß Wasser. Meul entspringet auß einem kleinen Hügel/ welcher auff beyden seiten kalte tieffe Brunnen hat/ Daudau, so eine Viertelmeile von diesem/ spielet mit 2. Quellen/ hat neben jhm auch einen kalten Brunnen. Vor beyden ist ein Teich gegraben/ in welche man sie zusammen leiten/ vnd zum Bade temperiren kan. Randau aber soll bißweilen seine Wirckung krefftig erzeigen/ bißweilen auch zurücke ziehen. Sie sagen/ daß/ wenn der Krancke genesen sol/ sich Schlangen darinnen sehen lassen/ so andere kleine weisse Schlenglein auff dem Kopffe in einen Ring gedrehet/ als eine Crone liegen haben. Wo diese nicht gespüret werden/ wird das Bad vergebens gebrauchet. Eine halbe Meile jenseit der Stadt lieget am Wege zur Rechten ein Teich oder Pfütze Scherköl genant/ welcher von hartgelieffertem Salpeter vnd Saltz gleich als mit Eißschollen zugeleget war; die Reudigen sollen sich auch hierauß zuwaschen pflegen. Was sie vom Berge Bakru denckwürdiges berichteten sol bey dem/ was sie vom Berge Elbend fabuliren/ gedacht werden.

Serdebe. Pag: 321.

Abkotur.

Meul.

Daudau.

Randau.

Scherköl.

Junius.

Newer Mehemandar Abasculibek.

Nach dem wir als obgedacht zwey gantzer Monat in Ardebil gelegen/ kam den 1. Junij ein newer Mehemandar vom Könige verordnet/ Namens Abasculibek, mit Bericht/ daß er vns innerhalb 40. Tagen zum Könige/ welcher groß Verlangen nach vns truge/ lieffern

solte. Weil Er aber ein alter Mann/ brachte Er vmb vns besser zubedienen seinen Sohn/ einen starck erwachsenen Kehrel mit sich. Darauff begab der vorige Mehemandar Netzefbek sich wieder von vns/ vnd bekam vor seine gehabte Mühe vnd Dienste zur verehrung 4. par Zobeln/ 9. Elen braun Thuch/ 4. El: grün/ 4. El: blauen Europeischen Atlas vnd 4. Flaschen Brantewein

Wie wol nun Abasculi vmb vnsern schleunigen Auffbruch ernstlich anhielte/ auch Pferde vnd Cameele für die Thür brachte/ muste Er doch weil der Gesandte Brugm: die Metallen Stücken auff Laden vnd Rädern mit fort haben wolte/ vmb selbige zuverfertigen zulassen/ noch über 8. Tage warten. Der Chan muste in mangel des Holtzes etliche schöne Bäume in der Stadt vmbhawen lassen/ Vnangesehen daß der Mehemandar berichtete/ wie es so gar vnmüglich so schwere Stücke/ die vns doch auff so sichern Weg nichts nötig wehren/ auff Räder fortzubringen. Dann wir nicht stets so schlechten Weg/ als wir gehabt/ sondern Himmelshohe Berge/ vnd die tieffste Abgrunde vor vns finden wurden. Darmit aber die Arbeit desto geschwinder von statten gienge/ ließ der Gesandte auff den Gesandten Hoff wol 3. Schmiede Esen auffsetzen/ vnd etliche Zimmerleute kommen.

Als nun alles verfertiget/ wurde eine Verehrung an den Chan geschickt/ als nemblich Zobeln (welche die Perser sehr lieben) schöne 3. par/ eine schlagende Vhr; ein Flaschenfutter mit süssen Brandwein. Zwo von vnserm Mahler Lebens grösse gemahlte Bilder: einen Cavallier vnd Dame in Frantzösischen Kleidern/ dergleichen Arebchan jhm auch schildern liesse. Kelbelechans gegen-Geschencke an die Gesandten waren: Jeglichem absonderlich ein Pferd sampt Sattel vnd Zaum/ so mit Silber beschlagen. Ein roht vnd ein blaw stück Atlas/ ein stück Goldgelben Damasch/ ein stück rothen futter Atlas mit einem Catunen grund. Ein stück grün seiden Zeug/ mit güldenen Blumen durchwircket/ alles Persische Wahren.

Verehrung an den Chan zu Ardebil.

Des Chans Geschencke.

Darauff ließ den 10. Junij der Mehemandar 170. Pferde/ vnd 12. Cameele zum Auffbruch vorführen. Luden derwegen die Bagage auff/ vnd schickten sie sampt den 6. grossen Metallen Stücken vnd Soldaten folgendes Tages voran/ denen wir den 12. Junij folgeten. Weil aber der Ges: Brügm. noch etwas schwach/ vnd sich zu Pferde nicht trauete/ ließ Er sich in einer Senffte auff MaulEsel tragen/ vnd zog frühe vmb 5. Vhr mit 30. Personen der vnserigen begleitet voran. Etliche Perser/ welche von vnserm Auffbruch nichts wusten/ auch niemals Senfften gesehen hatten/ vnd sahen daß dieselbe mit Tücher behangen/ vnd von vielen Völckern vmbgeben hinauß getragen wurde/ sagten: Die Deutschen werden gewisse draussen ein Fest begehen/ vnd tragen darinnen jhr Heiligthumb. Der Gesandte Crusius folgete mit den andern des Comitats vmb 8. Vhr nach. Kelbelechan war zuvor hinauß in einen Garten geritten/ ließ sagen daß Er draussen

Auffbruch von Ardebil den 12. Junij.

Der Ges: Br. in eine Senffte getragen.

der Gesandten erwarten / vnd von jhnen noch einst Abscheid nehmen wolte. Dann es in Persien nicht der Gebrauch / daß wie man einen einholet / auch wieder hinauß führet. Als wir eine Meile geritten / kömpt der Chan / vnd führet den Gesandten Crusium, in etliche nicht ferne vom Wege stehende Otaken oder Hirtenhütten / tractirete vns mit einer kalten Küchen. Es war auch mit jhm ein Sulthan von Tabris, dessen Ampt im Kriege als bey vns eines general Rumor Meisters. Seine Diener waren alle mit Tyger vnd Luchsfellen auff den Schultern behangen / sahen den Büttelknechten nicht vnehnlich / Sie sollen auch in dero Thaten / wenn sie befehliget werden / sich frisch erzeigen. Nach freundlich genommenen Abschied reiseten wir fort über vnebene rauhe felsichte Wege / vnd kamen gegen den Abend in ein zur Lincken im grunde gelegenes grosses Dorff Busün genant / so 4. Meilen von der Stadt. Allhier funden wir für vns vnsere Bagage vnd Stücken / an denen die Räder meist zerbrochen. Als der Mehemandar hochbeteuret / daß Er allhier zu newen Rädern / wie auch die Stücken ohne grosse Verhinderung ferner zubringen keinen Raht wüste / sich aber erbotte beym Könige einen Befehl an dem Chan zu Ardebil / vmb selbige auffs schleunigste fortzuschaffen / außzuwircken / wir auch endlich die Vnmügligkeit selbst vermerckten / liessen wir die gröste Stücken / nach dem sie auff Befehl des Ges: Br. in beysein des Mehemandars beschlossen / die lenge vnd dicke abgemessen / vnd von vnsern Mahler abgerissen waren / liegen / namen nur / die zwey kleinesten Metallen / so jedes 300. pfund woge / vnd 4. Steinstücke auff Cameele mit vns / vnd zogen den 13. dieses fast jmmer über vnd zwischen rauhe Berge durch enge gefährliche Wege / daß man an etlichen Orten die Senffte mit grosser Beschwer von starcken Leuten muste tragen lassen. In den Gründen lag es hin vnd wieder voller Dörffer vnd Hütten / vmb welche man schön Viehe weyden sahe. Gegen Abend als wir 5. Meilen geritten / kamen wir in ein groß Dorff Sengoa, in welchem ein Melik oder Landvoigt / so von der Landschafft Chalchal, welche hier anfähet / vnd biß an den Strom Kisilosein sich erstrecket / die Gefälle einnimbt. Dieser des Namens Baindur ist von Schach Abas sehr geliebet / in diß Ampt an seines Vaters Stelle gesetzt / vnd mit einer Frawen auß dem Königlichen Frawenzimmer sampt vielen Gütern verehret vnd begabet worden.

Abschied von Kelbelechan.

Busün pagus.

Wir liessen vnsere Stücken liegen.

Sengoa pagus.

Die Provintz Chalchal.

Den 14. giengen wir gleichsfals über hohe Berge vnd durch 3. Dörffer / auß welchen der Mehemandar (jhrem Gebrauch nach) etliche Pferde / im Schein sie vns zu Dienste sein solten / mit nehmen / vnd von den Bauren mit Geld wieder lösen ließ. Wir kamen nach 4. fersang oder Meilen in einen lustigen Thal / zu einem klaren Brunnen / woselbst wir vns vnter vnsere Zelte lagerten. Wir funden allhier sehr grosse grüne Heuschrecken / so 3. Zoll lang vnd anderthalb dicke waren. Weil wir biß Nachmittage des andern Tages stille lagen / ob-

ser-

servirte ich der Sonnen höhe/vnd befand daß dieser Ort lag 37. grad 28. min. vom Æquatore.

Den 15. dieses zogen wir nach gehaltener Mittages Malzeit/ (da der Gesandte Brügm. sich wieder zu Pferde satzte) weiter fort/ vnd kamen vor den vngeheuren Berg Taurum, welchen die Perser allhier Perdelis nennen. Wir stiegen zuvor in ein sehr tieffes Thal als in einen abscheulichen Abgrund/so auff dißseit fast eine Meile hinunter/ auff jenseit aber anderthalb Meilen hinauff gerechnet wird. Die flechen oder höhen aber der zwene Berge stehen dem Ansehen nach eine gute halbe Meile von einander. Dieser Ort soll eine recht Raub vnd Mordgrube seyn/in welcher die Reisenden / wenn sie nicht starck gnug gehen grosse Gefahr außstehen / Dann man auff der einen seiten genaw war nemen kan/ wenn Leute auff der andern seiten herunter wandeln. Wenn nun die Räuber sehen daß jhnen nicht gnug Wiederstand geschehen kan/pflegen sie an bequemen örtern einen Anfall zuthun.

Der Berg Taurus. Perdelis.

Im Grunde fleust ein Strom Kisilosein, welcher mit einem erschrecklichen Brausen vnd so schnelle als ein Pfeil durch die Felsen herunter scheust; führet weiß Wasser/ daher es auch in Kilan, woselbst es sich in die Caspische See stürtzet/ auff Talisch Isperuch genant wird. Vber denselben hat Schach Tamas eine von gebranten Steinen zierliche Brücke mit 9. Schwibogen legen lassen. Neben dem Wege stunden viel wilde vnd bittere Mandeln/ Cypressen vnd Sevenbaum. Auff jenseit des Wassers windet sich der Weg sehr steil vnd krum als eine Schlange hinauff / daß man an etlichen örten als auff Stuffen hinauff steigen muß; Auff der Lincken seiten zu rügk am Wege machten die abgerissene vnd gleich als von einander gespaltene Felsen grosse Klufften vnd grausame Abgrunde / in welche vor wenig Jahren eins Russischen Gesandten MaulEsel/so mit Gütern beladen/hinunter gestürtzet/vnd nicht mehr gesehen worden. Weil man derwegen daselbst ohne Gefahr nicht reiten kan/musten wir vnsere Pferde hinter vns herführen. Wir stiegen biß in die Nacht. Als wir endlich mit grosser mühe hinauff kamen/giengen wir/weil vnser Mehemandar vnd Wegweiser zurücke geblieben/ jrre/ vnd zwar im finstern/durch viel steinichte Gründe vnd Hügel. Die Lufft /so sehr kalt vnd strenge vns entgegen gieng/war vnser etlichen/die wir vom Steigen müde vnd mit Schweiß befeuchtet gerne zu Pferde gesessen/aber auß Furcht des stürtzens ferner zu Fusse gehen musten / sehr beschwerlich. Giengen derwegen / oder stolperten vielmehr/in dem steinichten Wege bey 3. Stunden/ biß wir endlich zu Mitternacht in ein Dorff Keintze. so 4. Meilen vom vorigen Nachtlager / angelanget / woselbst wir auch den folgenden Tag/ den hinterbliebenden Mehemandar zuerwarten / auch die abgemattete Pferde neben vns sich wieder erholen zulassen / vnter vnsern Zelten liegen blieben ; Wir ersetzten also das gestrige außgestandene Vnmach/ bey einem guten drunck Wein / mit einer anmutigen Music/

Der Strom Kisilosein.

Keintze pagus.

Trompeten vnd Salve schiessen/ neben allerhand guter Lustigkeit. Als vnser Mehemandar, so sich auch dabey finden liesse/ zur rede gesetzt würde/ warumb Er sich allzeit von vns absonderte vnd von Ardebil biß her vns so wenig Geselschafft geleistet/ ließ sich vernemen/ daß Ers auß keiner bösen meinung/ sondern nur auß blödigkeit thete; in dem Er nicht gerne were/ wo so stetiges schelten vnd fluchen/ als bey den Ges: Br. gehöret wurde. Wolte vnterdessen gleichwol nach der jhm gegebenen Ordre solche Versehung thun/ daß kein mangel solte gespüret werden. Schaffte auch/ als er sahe daß es diesen Tag zur Lustigkeit solte gemeinet seyn/ Wein vollauff.

Den 17. dieses als nach Mittage die gröste Hitze vorbey/ vnd die Lufft sich etwas erkühlet hatte/ führet vns der Mehemandar Abasculibek zwo Meilen fürder/ vnd zwar seines Fortheils halber/ wie sie sagten/ vom rechten Wege ab zu einem im felsichten grunde zur Rechten gelegenen Dorffe Hatzimir, woselbst auch ein Melik, welcher den Gesandten zum Wilkom etliche Schüsseln voll Früchte als Erstlinge dieses Jahrs an Amorellen oder Abricos, vnnd halbzeitige Weintrauben/ neben einem Schlauch oder Sack mit Wein schickte. Vber dieses wurde vns selbigen Abend/ in dem wir vnvermutend gekommen/ nichts weder an essen noch trincken gereichet/ vnd weil vnser Koch mit der kalten Küchen/ in meinung wir/ des Abasculi vorgeben nach/ heute noch 5. Meilen reisen würden/ sich auff den rechten Weg voran gemachet/ musten wir hungerig schlaffen gehen.

Hatzimir pagus.

Den 18. Junij als Sontag/ nach dem wir vnsern Gottesdienst vnd Mittages Malzeit gehalten/ machten wir vns wieder auff/ ritten zwischen sehr kalten Hügeln/ fast jmmer in vollen Trab 6. Meilen/ vnd kamen zu Mitternacht in ein zwo Meilen vom rechten Wege abgelegenes Dorff Kamahl, die Häuser lagen als zerstreuet auff 3. vnterschiedliche Hügel. Wir wurden in dem vntersten Theile/ woselbst vor dem Dorffe ein groß wüst Hauß/ in welches die Gesandten Quartir haben solten/ eingewiesen; weil aber da schlechte Gelegenheit zuvermuten/ wolten die Herrn nicht hinein/ sondern begaben sich in den andern Theil/ stelleten einen Soldaten an den Scheideweg/ den nachkommenden Völckern des Lägershalber Nachricht zugeben. Die Bauren/ weil von vnser Ankunfft jhnen zuvor nichts angemeldet war/ vnd sie jhre Weiber vnd Töchter/ so geschwinde nicht auff die seite bringen kunten/ wolten vns nicht in die Häuser nemen/ wir/ die wir halb verklummen vnter den blossen Himmel zuliegen nicht vermochten/ musten vns selbst mit gewalt einquartiren/ da wir dann die Gemächer/ wiewol sehr enge vnd schlecht/ jedoch fein warm funden. Wir hetten vns aber kaum geleget/ in meinung den wenigen Rest der Nacht mit guter Ruhe zuzubringen/ hörten wir vnsere Trompeter zur Versamblung blasen/ weil diß ein vngewohntes/ vnd vns leicht die Gedancken machen konte/ das es etwas Newes vnd nicht viel gutes bedeuten würde/ mach-

Kamahl pagus.

ten wir vns wieder herauß / folgeten den Schall der Trompeten / welcher vns zu der Gesandten Quartir brachte / allda wir vernamen / das bey 20. Persianer zu Pferde sich zusammen gerottet / vnd vnsern am Wege haltenden Soldaten Laske mit Röhren / Pfeilen vnd Sebeln überfallen / seine Moßquete / Bandelier / Degen vnd über-Kleider abgenommen / sehr geschlagen / vnd mit Füssen getreten / ja wo gar / wie er sagte / vmbs Leben gebracht hetten / wenn nicht zu seinem Glücke vnser Hoffmeister mit vnsern Russischen Dolmetsch Hans Arpenbek / welcher Kranckheit halber neben etlichen andern langsam nachritte / darzu gekommen / Da dann die Räuber in meinung noch ein grosser Hinterhalt zusein / sich eilend darvon gemachet. Die Gesandten schickten einen Leutenant mit 20. Soldaten zu recognosciren auß / vnd liessen die andern Völcker vmb sich herumb quartiren.

Räuber überfallen vnsern Soldaten.

Den 19. dieses blieben wir vnter vnsern im Dorffe auffgeschlagenen Zelten liegen; Vnser Secretarius wurde allhier mit einer hitzigen Kranckheit vnd grosser Schwachheit befallen. Den 20. dieses frühe vmb 2. Vhr machten wir vns wieder auff den Weg / ritten den gantzen Tag in sehr grosser Hitze durch ein Ebenes / roht / grobsandichtes vnd verbrantes Land / vnd kamen zu Mittage / nach dem wir 6. Meilen hinter vns geleget / in ein offen Städtlein Senkan. Eine halbe Meile vor demselben schickte der Commendant von Sulthnie, des Namens Sewindük Sulthan, welcher damals zu Senkan sich auffhielt / den Gesandten 4. Schüsseln mit schönen grossen Amorellen vnd Agurcken / sich in der grossen Hitze darmit zuerfrischen / entgegen. Vor dem Flecken kamen 30. wolgerüstete vom Sultan außgeschickte Reuter / vns zuempfangen / vnter denen war einer / der weder Hände noch Füsse hatte / gebrauchet an stat der Hände zugespitzte Armschenen mit Hacken / tummelte gleichwol sein Pferd vns zur verwunderung ohn vnterlaß vor vns her. Diesem hat Schach Abas, (Schach Sefi Großvater) vmb daß Er in etliche Häuser gelauffen / vnd das junge Weibesvolck seinen Willen zuthun gezwungen / Händ vnd Füsse abhawen / vnd die Strumpffe in siedentheisse Butter stecken lassen. Sein Vater ist ein fürnehmer reicher Einwohner in Senkan, vnd dem Könige wegen seines guten Verstandes vnd Pöeterey / in welcher Er sich durch statliche Inventiones berühmbt gemachet / sehr lieb gewesen / hat auch durch etliche auff diesen Fall gerichtete sinnreiche Epigrammata, worvon an einem andern Orte / jhm vnd seinem Sohn die verschertzte Gnade neben etlichen Geschencken wieder erlanget.

Senkan ein Städtlein.

Ein Kröpel tummelt sein Pferd.

Jn Senkan wurden wir von vnsern Wirthen in feine mit schönen Tapeten gezierete Gemächer freundlich auffgenommen / vnd etliche vnserer Patienten auff bund gewirckte seidene Küssen geleget. Der Sultan, ein feiner bescheidener Mann / kam die Gesandten zubesuchen / vnd daß Er in Person jhnen nicht were entgegen gekommen / sich zuentschüldigen. Dann Er bey Einnemung der Festung Eruan einen scha-

Pag. 313.

den in die Achsel bekommen/ welcher zwar zugeheilet/aber neulich wieder auffgebrochen were. Vnd als die Gesandten jhren Medicum vnd Feldscherern vmb Raht vnd Artzeney jhm mitzutheilen schickten / gefiehl es jhm so wol / daß Er neben vielen köstlichen Fruchten doppelten Proviant reichen liesse. Senkan sol vorzeiten eine grosse Nährhaffte Stadt gewesen / aber vom Tamerlani vnd Türcken Vberfall so geringe gemachet worden seyn.

Vmb diese Gegend findet man nichts / als ein ebenes Feld von verbranten Sande/worauff nur eintzele kleine als Handhohe Sträuche wachsen. Eine halbe Meile von der Stadt zur Rechten erstrecket sich ein Arm vom Tauro auß N. in S. so nach Kurdesthan zuläufft/ Keider Peijamber genant / auff welchen wie sie vermeinen einer von den alten Propheten selbiges Namens sol begraben liegen. Vnten am selbigen Berge war es voller grüner Awen vnd Dörffer.

Keider Peijamber mons.

Den 21. Junij weil wir in der grossen Hitze fortzukommen vns nicht getraueten / machten wir vns auff den Abend nach der Sonnen Vntergang erst wieder auff den Weg / reiseten die Nacht bey Mondschein durch eben Land 6. Meilen / vnd kamen gegen der ☉ Auffgang zu der Stadt Sultanie. Vnsere Völcker waren von der grossen Nachtkälte so erstarret vnd verklummen / daß sie kaum von den Pferden steigen vnd gehen kunten / Darauff folgete den Tag über wiederumb so grosse Hitze / daß man vor derselben sich kaum bergen kunte. Daher heute 15. Personen vnsers Comitats zugleich sich zuklagen vnd Lägerhafftig zu werden begunten / bekamen grosse Hitze vnd Mattigkeit/ musten gleichwol auff Pferden / MaulEseln vnd Cameelen mit fortreisen/wir reiseten aber meist des Nachtes. Allhier verunwilligten sich zwene vnser Trabanten / vnd wurde der eine Thomas Crajg Scotus, im Duel mit einem gefährlichen Stich in die Lunge nicht ferne vom Hertzen verwundet / wir musten jhn eine gute Zeit in der Senffte mit fortschleppen/ wurde gleichwol nach langwiriger Chur wieder geheilet.

Trabanten Duel.

Die Stadt Sulthanie betreffend / lieget dieselbige vnter den 84. grad 5. m. long, vnd 36. gr. 30. min. latitudinis, in einem eben Felde/ hat auff beyden seiten/ nicht aber wie Kartwrigt schreibet / rings vmbher ziemliche Berge / sonderlich zur Rechten den Berg Keider. Sie fält wegen etlicher hohen Häuser / Thürm vnd Columnen von aussen fein ins Auge/ inwendig aber ist sie sehr verwüstet/ wie auch die Stadtmauren fast gantz eingangen. Sie sol vorzeiten eine von den fürnembsten vnd prächtigsten Städten dero Landen/vnd über eine halbe Meile lang gewesen seyn / Dann eine grosse halbe Meile von der Stadt zur Rechten / auff dem Wege nach Hamedan, soll eine hohe steinerne Pforte vnd Thurm / welche zur Stadt gehöret hat / noch jtzo stehen. Die Stadt sol Sulthan Mahumed Chodabende, ein mächtiger vnd reicher König/ welcher neben Persien einen guten Theil von Indien/ Usbeken vnd Türckeyen vnter sich gehabt/ erbauet vnd zu einem Kö-

Die Stadt Sulthanie.

Der Stadt Fundator.

nig-

SOLTANIE

niglichen Sitz gemachet haben / wie es auch der Name Sulthanie andeutet. Dann die alten Könige / nicht Schach, sondern wie noch heute die Türcken sich Sulthan tituliren lassen. Es hat aber der König Chotza Reschid, (welchen Joh. Barbarus Giausam nennet) weil jhm wegen vnordentlichen wilden Regiments die Vnterthanen auch allhier / gleich an andern Orten rebelliret, dieselbe neben andern Städten ziemlich geschwächet vnd verwüstet / welche hernach Temerlanus fast gar geschleiffet.

Chotza Reschid verwüstet.

Das denckwürdigste / so allhier zusehen war der alte Königliche Residentz Platz / welcher als eine Festung mit starcken von grossen Quadersteinen gesetzten Mauren / vnd viereckten Thürmen / von welchen noch etliche Stücke stunden / ins gevierte ist vmbgeben gewesen. Das schönste Emarat oder Gebäw war die Meschaich, in welcher Mahumed Choddabende begraben lieget. Es war alles zierlich gebawet / hatte drey Pforten / deren höhe die Pforten S. Marci zu Venetien übertreffen sol / aber nicht von Ertzt / wie andere schreiben / sondern von polirten vnd damascirten Stahl vnd Eisen. Die eine vnd gröste / so gegen dem Meidan stehet / sagen sie / kan nicht auffgethan werden / wie viel Personen sich auch daran bemühen / es sey denn / das man diese Wort darzu redet: beask Aly bukscha: Thue dich auff auß Liebe des Aly,

Sulthan Choddabende Begräbnis.

Bizarus l. 2. Hist. Pers:

Eine Fabel.

so sol sie alsdann in den Angeln vnd Hacken so leicht gehen / daß sie auch von einem Kinde könte auffgethan werden. Das Gewölbe war mit weis vnd blau glasurten Steinen / in welche grosse Schrifften / vnd allerhand zierliche Figuren gebrand / besetzet / gieng sehr hoch vnd in der mitten als ein Thurm zusammen. War oben mit einem Metallen Gitter vnterscheiden / daß es gleichsam einen absonderlichen Chor gab. Auff demselben lagen viel alte Arabische Bücher / deren etliche 5. viertel Elen lang vnd fast eine Ele breit / die Buchstaben waren Fingers lang / vnd eine Zeile vmb die ander mit Gold vnd Schwartz sehr fleissig geschrieben / von selbigen seynd mir etliche Blätter zukommen / welche ich noch jtzo zum Gedächtnis bey mir verwahre. Dann es ein Stück auß dem Alcoran, in welchem der Anfang einer possirlichen Fabel von etlichen Teuffeln enthalten. Dieselbige wil ich Lust halber auß der Persischen Paraphrasi Alcorani, welche Sie Seratz elkulub, candelam cordis, nennen / kurtz hieher ziehen: Als Gott die Teuffel auß den Himmel getrieben / vnd denselben wieder sie fest zugeschlossen / Die Teuffel aber gleichwol gerne wissen wolten / was doch im Himmel passirete / haben sich etliche des Nachts zusammen gethan / seynd ein auff den andern gestiegen / biß der überste an den Himmel gereichet / Da er denn alles hat hören können / was der Engel Gespräch von der Menschen Leben vnd Glück / solches haben die Teuffel hernach durch Zauberer vnd Warsager den Menschen wieder kund gethan. Als Gott aber solche List gemercket / lesset Er einen Stern / Arabisch Schihab genant / auff den Kopff des obersten Teuffels schiessen / welcher Stern alsbald durch alle hinunter fähret vnd verbrennet selbige Teuffel auff einen hauffen. Nach diesem haben sich gleichwol andere Teuffel auch noch biß auff diesen Tag bemühet / durch ebenmessiges Mittel die Engel zubehorchen / die Geheimnis des Himmels zuerforschen / vnd den Menschen zu offenbaren / werden aber / wenns die Engel sehen mit gleicher Straffe beleget vnd vertilget. Daher wenn die Perser das Meteoron stellam Cadentem, oder wie es die vnserigen nennen / das Stern schneutzen sehen / sie auß Andacht vñ Freuden alsbald anfangen:

Fabel im Alccor. capite Wessafat.

Choda nike dascht mara es Scheithan,
Heme busuchtend we ma chalas schudim.

Gott beschützet vns für den Teuffel / Sie werden alle verbrand vnd wir frey gemachet! Vnd so viel von diesem Mahumedischem Gedichte.

Hinten im obgedachtem Tempel / wenn man zum Meherab oder Altar gehen wil / ist des Sulth: Mahumed Chodabende Grab durch ein schönes Gitter zusehen. Dieses Gitter wird als ein groß Kunststück gehalten / in dem es fast Armesdicke von lauter Indianischen Staal / vnd alle Stücken also an ein ander hangen / daß man keine Fugen sehen kan: ist helle poliret vnd damasceniret. Sie sagen daß es auß einem Stücke gehauen / Es sol dasselbe neben den Pforten in Indien / vnd zwar 7. Jahr daran gemacht / von mehrerwehntem Sulthan aber hieher gesetzt worden seyn.

Son-

Sonsten funden wir im selbigen Emarat 20. Metallen Stück Geschütz/ worunter ein grosser Feur-Morsel. Die Stücken lagen jegliches auff 4. Rädern/ deren 4. als halbe Cartaunen/ die andern als Feldschlangen/ die Kugeln aber waren von Marmelstein. Sollen zur defension der gewesenen Festung gebrauchet worden seyn. Auff dem Mörsel stund ein doppelter Adler/ und über demselben die Buchstaben A. Z. drunter aber A.

20. Metallen Stück Geschütz.

Der Thurm auff selbigem Gebäw war 8ecket/ und oben mit einer breiten Gallerie umbgeben/ auff denselben stunden 8. kleine Thürme als Pilaren gesetzt/ welche man durch Windeltreppen besteigen kunte. Vor dem Tempel war ein gemaurter grosser 4eckter Brun/ dessen Wasser vom Berge Keider geleitet wird. Hinten aber ein schöner grosser Garte mit vielen ordentlich gesetzten hohen und niedrigen Bäumen/ und einem hohen Lusthause gezieret. Nicht minder ist auch in dieser Stadt zubesehen würdig eine andere grosse Kirche/ welche Schach Ismael der Erste sol haben setzen lassen/ zu derselben gehet man durch ein sehr hohes Thor/ auff welchem ein runder Thurm; wenn man durch dieselbe gegangen/ stost zu erst ein hoher Pyramis, so oben etwas verfallen/ entgegen/ umb denselben stehen 8. ziemlich hohe Marmersteinen Seulen; wenn man selbige vorbey/ kompt man erst in die rechte Mesczid, welche auch sehr groß und hoch gewölbet/ mit vielen gemaurten Pilaren/ Schwibogen und Gängen ringsherumb gezieret/ hat in der mitten eine erhabene Catheder. An diesem Gebäw ist auch ein schöner grosser Garte/ worinnen ein Thurm/ welcher mit unterschiedlichen Absetzen oben als ein Pyramis zugespitzet.

Kirche von Sch: Ismael erbawet.

Es bekrefftigens die Einwohner/ und gibts auch der Augenschein was Jovius lib. 14. Histor: schreibet/ daß/ ob wol der grausame Cythische Tartar Tamerlanus alles/ was er angetroffen/ verwüstet/ jedoch auß devotion gegen Gott und den verstorbenen heiligen Männern und Potentaten/ die Kirchen und Begräbnissen verschonet. Hat also erweisen wollen/ daß Er nur Gottes Freund/ und aller Menschen Feind wehre.

Tamerlani devotion.

Nicht ferne von itzterwehnter Kirchen/ stehet noch eine sehr hohe und weite Pforte von außgehawenen Steinen zwischen zwene 27. Faden hohen Pilarthurmen/ künstlich gesetzet/ scheinet das es eine Ehrenpforte gewesen sey/ ist aber ziemlich verfallen.

Die Einwohner dieser Stadt/ derer itzo kaum bey 6. Tausend seynd/ dürffen nicht/ wie etliche melden/ zur Winterszeit wegen der grossen Kälte sich an einen andern Ort begeben/ Sie verwunderten sich/ daß solches von jhnen geschrieben wurde/ sintemal kein Ort in gantz Persien/ auß welchem sie die Kälte gleich als die Hitze treibē kunte.

Ambr. Contar. c. 3. Bizarus lib. 12.

Wenn ja an etlichen örten auff und zwischen den Gebirgen/ da es nicht viel Holtz gibt/ die Kälte etwas strenge anhelt/ weichen sie nicht gantz auß der Gegend/ sondern nur auß den gewöhnlichen Gemächern

Arpa pagus.

Deralekes.

in die warmen Keller. Dergleichen Ort sol vmb die Gegend nach Eruan, so wegen zwo hohen Gebirgen/ zwischen welchen es begriffen Deralekes genant wird / zufinden seyn / worinnen das fürnembste Dorff Arpa, weil daselbst zur Winterszeit die Kälte sehr hefftig / ziehen sie in die am Gebirge tieffgegrabene Keller/ welche jhnen des Winters so wol wieder die grosse Kälte / als des Sommers wieder die grosse Hitze dienen können.

Von Sulthanie auffgebrochen.

Nachdem wir zu Sulchanie 3. Tage stille gelegen / frische Pferde vnd Cameele bekommen / machten wir vns den 25. Junij wieder auff den Weg. Als aber viel vnser Völcker kranckheit vnd mattigkeit halber nicht zureiten vermochten / schaffte der Mehemandar etliche Kasten/ Ketzaweha genant/ in welchen die Perser jre Weiber mit sich über Land zuführen pflegen/ legten die Patienten drein/ vnd hiengen sie über die Cameele. Jch vnd der Medicus H. G. hatten auch jeglicher einen Ketzawe, wurden beyde über ein Cameel gehenget / vnd also mit fortschleppet. Bey solcher art zureisen wir neben vnser Kranckheit noch zwey grosse beschwerligkeiten erdulden musten / nemblich daß wir nach der hohen Thiere schwanckenden Rücken stets vor vnnd hinterwertz geschoben/ vnd im Kopffe wüste gemachet wurden; Jtem daß/ weil 10. vnd mehr stück Cameel jmmer eines hinten an das ander gekuppelt/ (dann also von einem forangehendem Knechte viel Thiere konten regieret werden) wir von jhnen einen continuirlichen sehr faulen verdrießlichen Stanck empfunden.

Tzikitziki Hügel.

Choramde Lustdorff.

Wir zogen zwo Stunden vor Tage auß der Stadt vnd giengen 6. Meilen durch eine sehr schöne lustige Gegend/ da man allenthalben viel grüne Awen / Korn vnd andere fruchttragende Acker vnd wolgebawete Dörffer liegen sahen; zur Lincken wurden die Hügel Tzikitziki genant/ woselbst des Königes beste Stuterey sein sol. Gegen Mittag kerten wir auff einem Dorffe Choramdeh ein / welches zwischen schönen hohen Bäumen vnd Gärten / an einem Riwire / so frisch Wasser führete/ sehr lustig lag/ Daher es auch den Namen/ **Lustdorff** hat.

Den 26. in der Nacht wieder 5. starcke Meilen gereiset / über viel Hügel vnd Berge mittelmessiger höhe.

Vor Caswin ankommen.

Vom Daruga eingeholen worden.

Indianischer Fürst.

Den 27. Junij in Mitternacht machten wir vns wieder auff / vnd zogen biß zur Stadt Caswin. Weil wir diesen Weg/ nemblich 5. Meilen mit der Nacht zurücke geleget / vnd mit der Sonnen Auffgang die Stadt vor vns hatten / führte vns der Mehemandar in das neheste Dorff/ woselbst wir 2. Stunden verwarten musten/ biß die von Caswin herauß kamen vnd vns einholeten. Weil aber allhier/ vmb daß es eine Königliche Residentz gewesen/ keinen Chan/ sondern nur einen Daruga oder Amptman hat/ wurden wir nicht so prächtig/ als an andern Orthen geschehen/ eingeholet. Gleichwol kam der Daruga mit etliche hundert Mann zu Roß vnd Fuß vnd empfieng vns: Darauff præsentirte sich ein Jndianischer Fürst / so mit etlichen Jndostanischen Reutern

vnd Lackeyen begleitet auß der Stadt kam / empfieng die Gesandten auch mit freundlichen zuwincken / vnd begleitete Sie biß zur Stadt. Der Wagen dieses Fürsten war gar auff eine sonderliche seltzame Art gemachet; lag oben über zwo niedrige Räder / so nicht an einer gemeinen Axe / sondern an dessen stat vmb ein ziemlich starck Eisen / welches zwischen den Rädern auffwerts gebeuget den Wagen trug / vmblieffen. In dem Wagen / so mit einem Himmel bedecket / saß der Myrsa neben noch einem gegen jhm über / hatten die Füsse vnter sich geschlagen: Den Wagen zogen zwene schöne weisse glatte Indianische Ochsen / welche kurtze Hälse / vnd auff dem Nacken neben der Schulter hohe Puckel hatten: Die Hörner waren roth angestrichen / der Halß mit vielen Schellen vmbgeben. Der Deixel des Wagens gieng über die Ochsen. Forn am Wagen aber saß der Fuhrman / regierete die Ochsen mit einem Seil / so jhnen durch die Nase gezogen. Diese lieffen so willig / zierlich vnd geschwinde / als jrgend ein abgerichtet Pferd thun mag.

Indianischer Wagen mit Ochsen.

Als wir einen guten Büchsenschuß von der Stadt / kamen 15. junge Weibes-personen vns entgegen geritten / waren stattlich außgeputzet / mit bunten Sammet vnd seiden-Röcken bekleidet / mit güldenen vnd seiden / vom Kopff über die Schultern herunter fliessenden Tüchern / vmb den Halß aber mit Perlen / vnd allerhand Geschmeide behangen. Sahen mit vnverhüllten offenen Angesichtern (welches bey ehrlichen Weibes-personen nicht im Gebrauch) die Deutschen frisch in die Augen / vnd hiessen vns mit lachenden Munde Wilkommen. Es waren aber die vornembsten Sängerinnen vnd Täntzerinnen in der Stadt / welche auff gutachten des Daruga vns mit lustigen Gesängen / die Sie vor vns herreitend auff jhre manier frölich hören liessen / zum Wilkommen ergetzen wolten. Sie hatten vor jhnen her etliche Schalmeyen vnd Heerpaucken / welche die Music nicht ohne sonderliche disharmonia vermehreten. Wir wurden jenseit der Stadt geleget; vnd daher durch die gantze Stadt geführet: auff dem Meidan oder Marcktplatze stunden auff einem Gange auch viel Heerpaucker / Pfeiffer vnd Schalmeyer / vnsern Einzug zu gratuliren. Neben den Gesandten her sprungen etliche Gauckler / so allerhand Kurtzweil macheten biß ans Quartier. Als wir abstiegen / kam das Volck heuffig vnd in grossem Gedränge zugelauffen / zu sehen was wir doch in den Ketzawehan oder Weiberkisten führeten. Dann sie hatten einer dem andern weiß gemachet / wie sie darmit sehr fertig / das die Deutschen etliche schöne deutsche Jungfern / Item seltzame Meerwunder dem Könige zum Præsent mit gebracht / als sie aber sahen daß nur Krancke vnd bartige Leute herauß krochen / lieff die jhnen eingebildete meinung auff ein Gelächter vnd Vexiren auß.

Huren vnd lustige Sängerinnen.

Die Stadt Caswin belangend / liegt dieselbe nach der Perser vnd Araber Bericht secundum longitud. vnter den 85. grad / secund: latit: aber vnter den 36. grad vnd 15. min. Diese habe ich auch durch

Die Stadt Caswin.

vnterschiedliche observationes also befunden. Sie sol vorzeiten Arsacia sein genant worden/ ist gleich auch Sulthanie, vnd künfftig folgende Städte/ durch welche vnsere Reise biß Jspahan gangen / in der Landschafft Erak, welche vorzeiten Parthia genant worden/ begriffen. Sie lieget in einem ebenen dürren sandichten Felde / hat nach einer halben Tagereise zur Rechten/gegen Westen/den anfang des hohen Gebirges Elwend, welches S. W. nach Bagdat oder Babilon zuläufft. Der Vmbkreiß der Stadt wird auff eine ferlang oder gute Deutsche Meile gerechnet/ hat keine Stadtmauren / helt auch keine Besatzung oder geworbene Soldaten / wie wol zur Zeit der Hoffhaltung daselbst mag geschehen seyn / weil sie vom Feinde weit abgelegen. Es leben aber darinnen über hundert tausend Seelen / auß welchen im Nothfall bald ein Kriegesheer kan gesamlet werden. Jhre Sprache ist zwar Persisch/ hat aber einen sonderlichen dialectum, vnd kan von den andern Persern/ als die Holländische von den Hochdeutschen verstanden werden. Die gemeine Häuser seynd von Steinen / so nur in der Sonnen gebacken nach der gemeinen Perser manier auffgebawet; haben von aussen gar kein Ansehen/inwendig aber seynd sie fein gewölbet/ getunchet vnd mit Laubwerck gemahlet. Keine Strasse ist gepflastert sondern allenthalben lauter Sand / daher / wenn der Wind sich nur ein wenig auffmachet grosser Staub in der gantzen Stadt. Sie haben keine Quelbrunnen / müssen das Wasser vom Gebirge Elwend vnter der Erden in die Stadt in sonderliche Keller / auß welchen man es herauff holet/ leiten. Sie haben auch viel vnd sehr tieffe Eißkeller / in welchen Sie durch den gantzen Sommer das Eiß halten können. Diese kamen vnser etlichen/wenn wir in der grossen Hitze furüber giengen/wol zu passe.

Contra Cartwr: Anglum.

Caswiner Sprache.

Vor dieser Zeit haben die Könige jhre Residentz allhier gehabt. Etliche schreiben daß Schach Tamas der Erste gewesen sey / welcher seinen Sitz von Tabris nach Caswin versetzet. Die Perser aber schreibens dessen Vater Schach Ismael zu. Wiewol derselbige / in dem Er starcke Kriege geführet/gar selten an einem Orte lange anzutreffen gewesen. Sie halten auch alle einhellig darvor / das Ismael vnd nicht Tamas das grosse Königliche sehr köstlich gebawete Palat/ so noch jtzo am grossen Maidan stehet / neben einem grossen Garten an demselben setzen vnd legen lassen. Die Pforten des Hauses/vnd aussen Gewolbe waren hoch/mit bunten glasurten vnd mit Gold durchstrichenen Steinen zierlich besetzet. Die Gemächer aber inwendig mit erhabenen vergüldeten vnd Lasurten Laubwerck/wie auch Bildern / so doch nach der allgemeinen Persischen manier ohne lebhaffte stellung vnd Proportion gemahlet waren.

Königlich Palat zu Caswin.

Gegen diesem Hause über war ein ander bey einer viertel Meile vmbgriffener Garte / welcher mit vielen schönen Lusthäusern vnd ordentlich gesatzten Bäumen gezieret / Als da waren: Äpffel / Birn/ Pfirsichen/Amorellen/Granaten/Mandeln vnd dergleichen Bäume/

Schöner Garten.

son-

sonderlich waren anmutig zusehen die Creutzgänge/welche mit geraden Cypressen und hohen Tzinar Bäumen schnur gleich besetzet / daß dieselben lange lustige perspectiv Linien gaben.

Es hat in der Stadt zwey grosse Maidan, den fürnembsten nennet Cartwrigt, weis nicht auß was ursachen/Atmaidan. Aht heist Türckisch ein Pferd/sie haben aber nirgend absonderliche Pferdemarckte/ sondern gleich wie Maidan, (ein Arabisch Wort) einen allgemeinen Handelsplatz bedeutet/also wird auch auff demselben von allerhand Sachen gekauffschlaget; Ich vermute aber daß der Schreiber auß unwissenheit der Sprache im Latein das t für ein l. gelesen habe. Dann Al ist der Arabische articul, welchen die Türcken hinzusetzen und Almaidan zusagen pflegen. Der Maidan hat die lenge und ein wenig mehr als der zu Ardebil, aber ist nicht so breit. An demselben seynd auff der Süder seiten/schöne grosse Palate/ welche die Persische Fürsten oder Chanen benamentlich Allawerdichan,Chan zu Schiras, Alliculichan,Landrichter/Mahemed chan,Chan zu Kentze,Schich Amed chan, so bey Abas Zeit general Rumor Meister gewesen/ haben bauen lassen. Auff diesem/vñ einem nach Westen gelegenem Senke Maidan gleich auch in den Basaren / welche in vielen bedeckten Gassen ordentlich und mit Lust zusehen / war groß Wandeln und Handeln/ und kunte man allerhand Wahren umb einen billigen Kauff haben/ Ich habe daselbst etliche Turkois/ welche Sie Firuse nennen/ und bey Nisabur, wie auch bißweilen bey Firusku finden / und heuffig zukauffe bringen/ grösser als Erbsen/und etliche fast wie die Türckischen Bonen hoch von Farben ein Stück umb einen Abas oder 8. Gr. auffs höheste umb einen halben Thaler gekaufft. Gleichsfals kunte man auch Rubine und Granaten umb einen schlechten Preiß bekommen.

Maidan zu Caswin.

Turkois und Rubin seynd wolfeile.

Nach untergang der Sonnen sollen auch auff der Ost-seiten des Maidans andere Kramersleute/ welche jhre Wahren feil bieten / sich finden lassen/nemblich viel Cahbeha oder unzüchtige Weiber/ welche mit verdeckten Angesichtern / in einer langen Reihe sich nach einander stellen / und jhre Schandwahren feil bieten. Jegliche hat hinter sich ein alt Weib/ Delal genant/welche das Bettgerethe/nemlich ein Küssen und ein mit Baumwoll gestopffte Decke / auff dem Puckel / und in der Hand ein unangezündetes Liecht helt. Weñ nun jhrer art Leute mit jhnen zu handeln kommen, zündet die Delal das Liecht an/mit welchem der Kehrel sie beleuchtet/und unter dem Angesichte besihet/ die jhm am besten gefält / heist Er jhm folgen.

Unzüchtiger Weiber-marckt.

Auff der Osten-seiten der Stadt ist der Todten Acker / neben welchem Schahesade Hossein, des Hosseins Söhne einer / in einer schönen Mesczid begraben lieget / und weil Er des Geblütes halber einer von den fürnembsten Heiligen gehalten wird / müssen bey dessen Grabe / gleich auch an andern örten bey andern Heiligen geschiehet/ zu erforschung der Warheit / jhre Eydschwüre abgeleget werden.

Schahesade Hosseins Begräbnis.

Darumb wenn einer des andern Thun oder Reden in Zweiffel ziehet/ verweiset Er jhn alsbald dahin vnd spricht: Schahe Sade Hossein, pile Mufef? ist die meinung: Kanstu das bekrefftigen bey dieses heiligen Grabe vnd dem grossen Alcoran?

Mesczid in Caswin.

Sonst seynd in der Stadt noch bey 50. Mesczciden oder Kirchen/ in welche sie täglich zubeten kommen/ vnter denen die fürnembste Tzame Mesczid, nicht weit vom Maidan nach Süden/ in welcher sie sich des Feirtages versamlen. Man findet auch allhier sehr viel wolgebaute Carwansern für die frembden Kauffleute/ wie auch viel allgemeine Badestuben/ welche täglich gebraucht werden.

Hamam Charabe.

Hinter des Königes Palat vnd Gärten/ist eine alte verfallene Badestube/ welche sie auch daher Hamam Charabe nennen/ Von selbiger wolten sie folgende Historie für gewisse außgeben: Es sol vorzeiten zu Caswin ein fürtrefflicher Medicus, des Namens Lokhman, von Geburt ein schwartzer Araber/gewohnet haben/ welchen die Perser nicht allein der Medicin, worvon er viel Bücher geschrieben/ sondern auch seines fürtrefflichen Verstandes halber nicht gnug zurühmen wissen. Daher sie jhn auch in jhr Kulustahn vnd Sprichwörter mitgezogen. Worvon vnter andern dieses:

Lokhman Hakimra Kuftend; Aedeb es ki amuchti? Kuft: es biedbahn. Her tze ischan kerdend, men perhis kerdem.

Man hat Lochman/ den Medicum gefraget/ woher Er seine Weißheit bekommen? Er hat geantwortet: Von den vngelerten vnd vngeschickten. Dann alles was dieselbe gethan/ hette er gemeidet.

Historia von Lokhman Medico.

Dieser/ sagen sie/da Er/als ein alter Mann auff seinem Siechbette gemercket/daß sein Ende verhanden/hat seinem Sohne drey Gläser voll köstliches von jhm selbst zugerichtetes Wassers fest verwahret gegeben/ mit dem Bericht/ daß man durch dasselbe in einen verstorbenen Leib/so ferne Er nicht bereit zufaulen angefangen/ das Leben wieder bringen konte; Wenn man nemblich mit dem ersten Wasser den Todten begösse/solte derselbe wieder Ohtem holen vnd sich regen/ mit dem andern sich auffrichten/ mit dem dritten aber gar auffstehen/ gehen vnd also sein Leben vollig wieder bekommen. Es were zwar Sünde/ daß ein Mensche dessen/ was Gott alleine zukomme/ nemblich Todten aufferwecken/sich vnterfangen wolte/darumb Er solch Kunststück nicht offt zu practiciren, sondern Kunsthalber/ vnd im Nothfall zuerfahren was die Natur in diesem Fall vermöchte/ jhm wolte anbefohlen haben. Der Sohn wil diß Kunststück an seinem alten verstorbenen Vater/weil der gesaget daß es Sünde were/ nicht probiren/ sondern als Er einsmals selbsten Kranck wird/befiehlt Er seinem Diener/ den Wunder-Proceß mit jhm/ wenn er wurde gestorben seyn vorzunehmen/vnd seinen todten Cörper in einer warmen Badestuben mit dem Wasser zubegiessen. Als Lokhman Sade stirbt/wil der Diener

ner seines Herrn Befehl nachkommen/ leget den Cörper in obgedachten Hamam, geust nach vorgeschriebener Maß zwo Gläser über jhn/ der Todte beginnet sich zuregen/vnd auffzurichten. Als aber der Diener mit dem dritten Glase zuwercke ist/ vnd etwas verzeucht/ rufft der halblebendige: brîs, brîs. Geuß geuß. Durch solch geschwinde vnd vnvermutend zuruffen erschrickt der Diener/ daß Er das Glaß auß der Hand vnd entzwey fallen lesset. Muß also Lokhman Sade sich wieder nieder legen/ vnter die Todten gerechnet vnnd begraben werden. Sie sagen beständig daß man die Stimme: Brîs, brîs, bey mehrerwehnter Hamam Charabe noch heutiges Tages hören soll. Weil diese Historie vns erst nach vnseren Abzuge erzehlet wurde/ habe ich die gewißheit der Stimme nicht selbst erfahren können. Was sie von diesem Lokhman mehr seltzames schreiben/ wurde allhier mit einzuführen zu weitleufftig fallen.

Sonst hat zu Caswin bey Königs Abas Zeiten einer mit Namen Risa sich für einen newen Schich oder heiligen Wunderman auffgeworffen/öffentlich zu lehren angefangen/ vnd etliche Vernewerung in der Religion einführen wollen/in meinung daß es jhm auch wie Schich Sefi glücken/vnd zu so hohen Ehren gedeyen würde/ hat auch durch einen heiligen Schein bey dem gemeinen Mann/ welcher/ sonderlich in Persien/von Natur zu was Newes leicht beweglich/jhm bey 30. tausend Mann anhängig gemachet. Als aber Schach Abas vermutet/ das solche Vernewerung/ vnd so trefflicher Anhang/welcher sich täglich vermehrete/ seinem Regimente leicht etwas Newes vnd vnangenemes verursachen mochte/ berufft Er den Schich Risa, fordert von jhm ein Wunderzeichen zum Zeugnis seiner Lehre. Als Er aber solches zuleisten nicht vermochte/ muste Schich Risa als ein Verführer über die Klinge springen.

Schich Risa ein newer Verführer.

Auß was Vrsachen aber obgedachter Indianischer Fürst zu vnser Zeit sich allhier zu Caswin auffhielt/ wurde vnterschiedlich discurriret. Der rechte Bericht darvon ist dieser: Der grosse Mogul oder König in Indien/welcher zur Zeit Schach Abas gestorben/ hat zwene Söhne hinterlassen/der älteste succediret dem Vater im Regimente/ zeuget diesen Myrsa Polagi, vnd gehet bald hernach mit Tod ab/darauff nimpt der ander Bruder Namens Choram die Regierung an/ vnd ist noch itzo König in Indostan. Als Er aber den Indianern etwas zu strenge/ Myrsa Polagi aber mitlerzeit erwachsen/ vnd sich gegen jederman sanfftmütig vnd freundlich angestellete; haben Sie beschlossen Choram zuverstossen vnd Myrsa Polagi, als den rechten Erben des Königlichen Stuls wieder einzusetzen. Als Choram dieses vermercket/ trachtet Er seinen Vettern auß dem Wege zureumen/ darauff begibt sich Myrsa Polagi in Persien vnter den Schutz des Königes Abas, von welchem Er auch willig auffgenommen/ auch bißher von Schach Sefi wol ist gehalten worden. In dem/ wie sie sagten/

Polagi Fürst auß Indien flüchtig.

jhm zu jährlichem Vnterhalt 12. tausi: Rthlr. gereichet werden. Er hat sonst zu Jspahan am Königlichen Hoffe seine Auffenthalt gehabt. Weil aber damals ein Jndianischer Gesandter von Choram vnter andern auch Polagi halber geschickt / vnd ins dritte Jahr zu Jspahan auffgehalten wurde / muste Polagi sich nach Caswin begeben.

Es pflegen die Persianer nicht alleine wegen der Nachbarschafft vnd grossen Handlungen / die sie mit den Jndianern haben / sondern auch wegen der Gräntzen Candahar, vmb welche sie gleich wie mit den Türcken vmb Babilon stets streitig seynd / den Jndianischen Fürsten Königlichen Geblütes / wenn sie verfolget werden / auff solche masse auffzunehmen vnd zu tractiren. Wie solche Exempel auch zur Zeit Schach Ismaels vnd Schach Tamas sollen vorgangen seyn. Bey Regierung Schach Tamas hat sich eben ein solcher Fall begeben: Es seynd zwene Königliche Brüder gewesen Namens Selim vnd Tzelaledin Ekber. Selim als der älteste / so die Regierung hatte / verstirbet / vnd lest einen jungen Sohn Hümajün nach sich / Tzelaledin aber reist Scepter vnd Cron mit gewalt zu sich / vnd trachtet seinen Vettern vmbzubringen. Hümajün fleucht zu Schach Tamas, vnd bittet denselben vmb Schutz. Als Tzelaledin Ekber solches vernimpt / schickt Er einen Gesandten an Schah Tamas mit begehren / daß Er jhm seinen Vetter müge in gutem außantworten / oder Er wolte jhn mit Heeresmacht holen. Schach Tamas aber lesset vmb die Zeit / da dem Jndianischen Gesandten Audientz solte ertheilet werden, Hümajün in einem Korbe an einen Baum hangen / vnd spricht betheurlich: Hümajün nist der chakimen: Hümajün ist nicht auff meinem Lande / lesset also den Gesandten mit dieser Antwort wieder zurücke ziehen. Nicht lange hernach machet Tamas Friede mit dem Türcken vnd schickt sein Heer mit Hümajün vnter dem gubernament Mehediculi Sulthan wieder Tzelaledin. Dieser weil jhm dieser Krieg vnvermutend über den Halß kam / wird vertilget / vnd Hümajün zum Könige gekrönet. Mehediculi Sulthan aber mit Consentz des Persischen Königes in Jndien behalten / vnd jhm zur Danckbarkeit in der Provintz Külkende grosse Güter vnd Reichthumb verehret / woselbst noch heutiges Tages dessen Geschlecht in gutem Wolstande lebet.

Historie von den Jndianischen Fürsten Tzelaledin vnd Hümajün Gebrüd.

Den Myrsa Polagi liessen vnsere Gesandten einsmals durch etliche der vnserigen begrüssen vnd besuchen. Er ließ sich in einem Garten an einem Brunn / so mit köstlichen Tapeten beleget / auff einem rothen Sammet Küssen sitzend vnd mit vielen Dienern vmbgeben / antreffen. Der Gruß gefiehl jhm so wol / daß er neben freundlicher Dancksagung die Abgeschickten mit Fruchten vnd Wein den gantzen Tag wol tractirete. Er nötigte sie von den Gaben des Königes zugeniessen / Dann sie nicht seine sondern des Königes / dessen Gnade Er auch leben muste / Gäste weren. Es wolten die Gesandten den Myrsam selbst besuchet haben / wenns nicht von den Persern were verweigert

Myrsa Polagi wird von vns besuchet.

wor-

worden/vorgebend; Es were bey jhnen nicht der Gebrauch/das frembde Gesandten/so an den Schach geschickt/ehe vnd bevor sie an dessen Hand gewesen/andere frembde Herrn besuchten.

Julius.

Der Daruga aber/vmb den Gesandten mit einer Lust die Zeit zuvertreiben/stellete den 2. Julij ein Schawspiel an/kam mit etlichen Pferden/bat vnd führete vns auff den grossen Maidan, woselbst vnter offenen Zelten für die Gesandten hohe Sitze auffgeschlagen; ein theil vom Maidan wurde den Staub zuleschen mit Wasser begossen/vnd das Volck in einen weiten Kreyß gestellet. Wir vermeinten daß wir was sonderliches vnd grosses wurden zusehen bekommen. Es kamen aber anfänglich etliche Gauckler/welche nach gemeiner in Deutschland üblicher art mit Springen sich sehen liessen/hernach etliche die auß der Taschen spielten/denen folgeten drey paar Springer/welche nackend/vnd nur die Scham zubedecken/kurtze außgestopffte vnd mit öhl geschmierten Ledernhosen anhatten/gebrauchten im Niederwerffen vnd Pariren feine List vnd Fortheil.

Schawspiel zu Caswin.

Dann wurden zwene grosse starcke Wider/mit grossen krummen Hörnern zusammen gelassen/welche eifferig auff einander sprungen vnd stiessen. Nach diesem brachten sie zwene grosse bunte Vogel grösser als Papagey/jeglichen in einen absonderlichen Baur/diese liessen sie zusamen streiten/waren einander wolgewachsen. Zu letzt führten sie mit Paucken/grossem Geschrey vnd Jubiliren 8. starcke Wölffe auff dem Platz/welche sie an lange Seile gebunden einen nach den andern vnters Volck lauffen liessen/vnd wieder zurücke zogen. Ein Mann aber/welcher darzu angekleidet vnd sonderlich das Angesichte mit einem außgestopfften dicken Polster behangen/lieff dem Wolff entgegen/vnd/in dem Er jhm nach dem Gesichte sprang/vmbfasset jhn mit beyden Armen/vnd trug jhn hinweg. Sonst hatte Myrsa Polagi einen Elephanten/welcher auch solte herzugeführet werden/weil Er aber noch auff der Weyde/vnd wir in der Hitze lenger zusitzen nicht vermochten/wolten wir denselben nicht erwarten/ritten derwegen wieder nach den Quartieren. Diesen Elephanten sahen wir in des Indostanischen Fürsten Hoffe/war sehr groß vnd vngeheur/dergleichen wir in Ispahan/da derer doch viel waren/nicht gesehen; Die höhe des Rückens übertraff zwey Mannes lenge/die Beine waren Mannes dicke/die Ohrlappen hiengen einer Elen lang herunter. Er war zu allerhand Kurtzweil abgerichtet/ließ sich von einem Knaben/welcher jhm auff dem Halse saß/vnd mit einem spitzigen Streithammer die Stirn/in welche sie sonst zuhawen pflegen/nur ein wenig berührete/willig regieren/legte sich nieder vnd stund wieder auff. Wiederlegte also dieses Thier die jenigen/so da schreiben/das ein Elephand/wenn Er zur Erden liege/nicht wieder auffkommen/vnd daher durch halb abgesagete Bäume/wenn Er sich zuschlaffen daran lehnete/vmbfiehl vnd gefangen worden könte. Wie sie aber durch grosse Indianische

Ein grosser Elephand.

Nüsse im bedeckten Graben/vnd zwar wenn sie noch jung seyn/gefangen werden / wil darvon ein mehrers zuschreiben dieses Ortes nicht seyn. Eines noch allhier zugedencken achte ich nicht vnnötig zuseyn/ was sie nemblich von dem bey Caswin gelegenem Berge Elwend, oder was sich auff demselben soll zugetragen haben / Fabelhafftig vorgeben. Es ist / schreiben sie / vor alten Zeiten ein König in Persien gewesen/ Namens Suhhak maran, welcher weil er viel gereiset / gerne eine Invention vmb Jucha-Küchen (so sie zur Taffel an stat der Servieten gebrauchen) im Reisen zubacken gehabt hette / weil aber niemand vnter seinen Völckern solches zuleisten jhm getrauet / hat sich der böse Feind in eines frembden Menschen gestalt angegeben / vnd einen solchen Ofen/welchen man auff einem Cameele gebrauchen kan/ verfertiget/darfür Er keinen andern Lohn begehret/als daß Er nur dem König auff die Schultern einmahl zuküssen Freyheit haben möchte. Als jhm solches vergönnet / beisset Er dem König in die Achseln vnd verschwindet. Auß diesem auffgebissenen Wunden wachsen zwey Schlangen/ welche dem Könige stets nach den Ohren vnd Hirnscheitel wollen/ vnd ob man sie schon zum offtern abgeschnitten / seynd doch alsbald andere herauß gewachsen. Weil aber für solchem Vbel weder Artzney noch Artzt zufinden war/ gibt sich der Teuffel abermal in eines alten Hakim oder Artztes gestalt an/nimt eine Chur vor/die schädlicher ist/als die Kranckheit selbst. Dann Er hatte verordnet / daß weil die Schlangen nicht gantz abzuschaffen weren/auch mit nichts als nur mit Menschen Gehirn sich sätigen liessen (der vrsachhalber sie jmmer am Kopffe empor stiegen) man täglich zwene seiner Vnterthanen schlachten / vnd dero Gehirn jhnen zur Speise hat geben müssen. Des Königes Hoffmeister aber ein weiser vnd frommer Mann / als Er nicht allein durch so viel vnschuldig Blutvergiessen zum Mitleiden bewogen/ sondern auch erwogen / daß dadurch die Zahl der Vnterthanen mercklich verringert wurde / suchet Mittel solchen vnbilligen Mord abzuschaffen. Ließ derwegen eine zeitlang zwar zwene Personen täglich zur Schlachtbanck fordern / aber nur einen darvon tödten / dessen Gehirn Er mit Schaffsgehirn vermischet dem vngeziffer vorsetzen ließ/endlich gebrauchte Er lauter Schaffgehirn / vnd verbarg die zum schlachten verordnete Menschen. Es sey aber vnter andern ein Schmidt gewesen Namens Churdek, welcher / weil Er alle seine Söhne / deren Er 70. gehabt/biß auff zwene/hierdurch beraubet worden/endlich in Vngedult gerahten/vnd seinen Mitbürgern zuerkennen gegeben habe/daß wenn man zu solchem Vnheil / da sie alle als Schlachtschaffe geschätzet würden/ lenger stille schwiegen / bald keiner mehr von jhnen übrig sein würde / gleubte aber nicht das die Natur sie alle vmb eines Menschen willen hervor gebracht hette. Sein Raht were; daß man in solch Regiment mit Fäusten schluge / vnd sich dessen wo müglich entbreche/ Weil aber gantz ohne Obrigkeit zuleben auch nicht dienlich seyn würde/ wol-

Historie von den Königen Suhhak maran vnnd Kechosrow

Jta & Barc. l. 1. c. 18.

Eines Smiedes Consilium.

wolten sie jhren alten Könige Kechosrow ben Fridun, welcher von Suhhak vertrieben/ vnd jtzo noch auff dem Gebirge Elwend in der Irre gienge/ wieder einführen. Der Vorschlag wird von allen/ weil sie alle mit dem Schmidt in gleicher Gefahr/ bewilliget. Churdek wird Oberster/ vnd Fendrich/ bindet sein Schurtzfell an einen langen Feurhacken/ gehet voran/ die andern folgen nach/ nehmen den Schlangen-König gefangen/ vñ holen Kechosrow, welchen sie vnter den wilden Thieren wallend gefunden/ mit grossem Jubelgeschrey wieder herzu/ vnd setzen jhm die Crone auff. Denn Suhhak wolten sie zwar auff Kechosrow Befehl das Leben schencken/ bringen jhn aber auff den Berg Demawend, so von Elewend als ein Arm außgehet/ vnd nach Teheran sich lencket/ hencken jhn in eine tieffe Grube bey den Füssen auff/ soll noch jtzo daselbst leben/ vnd einen starcken schwebelichten Gestanck von sich geben. Auff selbigen Berge sol auch eine Schwefel Mine seyn/ so den schönsten Schwefel giebt. Wenn man in diese Grufft einen Stein wirfft/ sol man eine Stimme hören: Tzira mileni mera? Was wirffstu mich? Der König Kechosrow aber sol durch weißlich vnd sanfftmütig Regieren überauß reich geworden seyn/ daß Er auff dem Kilanischen Gebirge Bakru in einem tieffaußgehawenem Gewölbe einen grossen Schatz versetzet hat/ welcher durch die Thelesmat, wie sie es nennen/ oder etliche nach gewisser Influentz des Himmels gemachte Zeichen also verwahret/ daß jhn niemand heben kan. Denen die hinzugehen wollen/ sol Wind vnnd Dampff entgegen kommen/ vnd das Liecht außleschen. Daher sagen etliche/ wiewol es etliche selbst nicht gleuben/ kömpt zu Ardebil des Mittages/ als obgedacht/ allezeit so grosser Würwelwind.

طلسمات
Imagines ad influxum stellarum factæ.

Ich halte aber daß diß eines von den Mythologischen Gedichten der alten Perser/ durch welche sie die Tugend vnd Laster so an etlichen Königlichen vnd Potentaten Höffen im schwange zugehen pflegen/ abbilden wollen/ Da mancher Betrieger durch newe Inventionen die Gemüther der Herren listig einnimpt/ sie gefährlich hinein führet/ vnd dann noch gefährlichere Mittel selbige wieder herauß zuhelffen vorgiebt/ da es denn über Land vnd Leute/ der Vnterthanen Gut vnd Blut/ ja endlich über den Herrn selbst außgehet; welchen auch nach dem Tode die entschüldigung/ daß Er von den Schmeichlern ist verleitet worden/ von dem übeln Gerüchte vnd bösen Nachklanck nicht allerdinges befreyen wird; vnd was dergleichen Deutungen mehr sein mügen. Jtzo aber wird solche Fabel von den einfeltigen Leuten/ als eine warhafftе Geschicht gegläubet.

Von Caßwin auffgebrochen.

Vnser Auffbruch von Caßwin geschahe mit der Bagage vnd Krancken den 13. Julij gegen Abend/ denen die Gesandten in der Nacht folgeten. Wir giengen durch eben Feld/ kamen gegen Morgen in ein 3. Meilen von der Stadt gelegenes feines Dorff/ Membere genant/ dessen Häuser alle rund zugewolbet/ vnd von ferne als lauter Backofen

Membere pagus.

anzusehen waren. Hier begunte auch der Gesandte L. Crusius sich ü-bel zubefinden/ wurde mit grosser Mattigkeit befallen/ daß Er nicht mehr zu Pferde sitzen kunte/ sondern auff der Senffte muste getragen werden. Imgleichen befiehl auch unser Pastor neben vielen andern/ welche theils in obgedachte Weiberkorbe gesteckt wurden / theils aber in manglung derer/ mit fort reiten musten. Der gute Pastor wur-de so matt und kraffloß/ daß Er die Nacht des 14. dieses/ in welcher wir 7. Meilen reiseten/ zum offtern von seinem Pferde absteigen und sein Haupt zur Erden legen muste. War eine beschwerliche Reise. Der von Mandelslo aber war allezeit unter uns der stärckeste/ klagte niemals über Schwachheit; Daher Er in auffmerckung und beschrei-bung der Reise/ zu welcher Er sonderliche Lust hatte/ desto emsiger sein kunte. Wie Er dann von derselben ein dick Buch mit eigener Hand ge-schrieben hinterlassen hat.

Arafeng pagus.

Den 15. dieses kamen wir gegen den Morgen in ein lustig Dorff Arafeng, in welchem wir einen Bach und schöne Gärten so voller Granaten und MandelBäume/ antraffen. Zu Abend machten wir uns wieder auff/ giengen über flach Gebirge 6. Meilen/ und kerten den 16. dieses gegen Morgen in eine Carwansera, Choskeru genant/ ein.

Choskeru Karwansera

Diese Carwansera ist groß und von Quadersteinen sehr wol und or-dentlich gebawet/ hat viel gewölbete Gemächer und Ställe; In der mitten einen grossen Hoff und beschlagenen Brunnen. Man sahe in den Gemächern an den Wänden hin und wieder vielerley Schrifften/ von mancherley durchgereiseten Nationen in den Kalck geschnitten/ unter andern waren auff dem forder Gebäwde folgende Namen und Schrifften zulesen: Benedictus Oxenstirn. Item Johan Warder 1600. apr. 10. Worbey: Olim meminisse juvabit. Item: si nihil abstuleris, ibis honore foras. Hinten an einer andern Wand: Janus Docosius 1602. Aug. 12. Darbey dieser Vers:

Noli homines blandos nimiùm sermone probare,
Fistula dulce canit volucrem dum decipit auceps.

Item A. D. 1602. 19. Aug. Worbey:
Fata si miseros juvant, habes salutem,
Fata si vitam negant, habes sepulcrum.

Item:
Fæmina dum plorat, Rusticus ebrius orat,
Mercator jurat, nemo credere curat.

Die Stadt Saba.

Auß dieser Carwansera zogen wir gegen Abend 3. Stunden vor der Sonnen untergang wieder fort / und zwar selbige Nacht 9. Meilen biß zur Stadt Saba. Weil wir aber noch vor Tage dieselbe erreiche-ten/ blieben wir im Felde haltend/ biß Sie nach Auffgang der Sonnen herauß kamen und uns einholeten. Selbige Stadt setzen die Perser

vnter den 85. grad longit. vnd 35. grad latitud. Latitudinem habe ich auff 34. grad 56. min. gefunden. Sie lieget in einem ebenen Felde/ hat zur Rechten das Gebirge Elwend, welches sich daselbst hoch erhiebt/ vnd mit vielen vnterschiedlichen Spitzen sehen lesset.

Die Stadt Saba.

SABA

Mit dieser Stadt lieget die verwüstete Stadt Rhei vnter einer Parallel nach Osten anderthalb Tagereise von hier. Woselbst das Erdreich gantz roht vnd vnfruchtbar ist. Die Vrsache dessen sagen sie/ sol diese seyn: Es sey zur Zeit jhres offterwehnten grossen Heiligen Hosseins ein fürnehmer Krieges Oberster gewesen / Namens Omar-saad, anfänglich Hosseins sehr guter Freund. Als aber Jesid Peser sich mit Kriegesmacht wieder Hossein gerustet / vnd in Medina niemand vnter den Helden/ welcher sich wieder Hossein/ weil Er von Mahumeds Geschlecht/ vnd ein hochheiliger Mann/ wolte gebrauchen lassen/ gefunden worden / als nur dieser Omar, vnd zwar darumb/ weil jhm die Stadt vnd Gegend Rhei / welche Er vor diesem längst gerne gehabt/ zu seinem Sold/ Erb vnd Eigenthümlich zugesaget vnd verschrieben worden. Weil nun Hossein in diesem Kriege vnd zwar von der Rotte / dessen Oberster Omar war / überweltiget vnd vmbbracht würde/ muste dem Omar zur straffe diß Land Blutroht vnd vnfruchtbar werden / Sol also noch heutiges Tages das vergossene vnschuldige Blut Hosseins bedeuten.

Warumb die Stadt Rhei verwüstet vnd roht sey.

Die

Die Stadt Saba aber/ so nicht überig groß/ war zwar in eine von Leimen gemachte Rinckmaur verfasset/ die Häuser aber sehr verwüstet. Das beste bey dieser Stadt waren die Gärten/ so voller wolgeschmackten grossen Granaten vnd Mandeln; gegen der Stadt vnter dem Gebirge wird viel Baumwolle vnd Reiß gezeuget/ darvon sie jhre Nahrung haben. Wir blieben nur den Tag über drinnen/ vnd reiseten den Abend wieder fort/ kamen den 18. Julij frühe zu einer Carwansera Schah Ferabath genant/ so 6. Meilen von Saba. Es war aber auß grosse Hitze/ für welcher/ ob wir vns schon biß auffs Hembde abkleideten/ wir vns doch nicht bergen konten. Das Erdreich/ so lauter Sand vnd Heide war so heiß/ daß man ohne verletzung der Füsse nicht 6. Schritte barfuß gehen kunte. Etliche der vnserigen schlugen im freyem Felde die Gezelte auff/ in meinung der durchstreichenden Lufft halber etwas kühler zu liegen/ da aber die Sonne im Mittag kam/ wurde der Wind auch so heiß/ als wenn Er auß einem Feurofen gekommen were/ musten derwegen auß vnsern Zelten vns in die Carwansera vnd Ställe/ so noch ertreglichere Hitze hatten/ begeben. Die Gesandten waren diese Tage beyde kranck/ jedoch wechselsweise einer jmer schwächer als der ander/ Vnd weil sie nur eine Senffte hatten/ auch auß mangel der Materie vnd Zeit auff dem Wege keine mehr kunten machen lassen/ muste hinfort allezeit der stärckste vnter jhnen reiten.

Schah Ferabath Carwansera. Sehr grosse Hitze.

Den 19. Julij reiseten wir 5. Meilen fürder biß zur Stadt Kohm. Es kam der daselbst residirende Daruga mit 50. Pferden vns zuempfangen entgegen/ imgleichen auch etliche Täntzer/ vnd einer auff langen Stelzen/ welcher vor dem Gesandten Brügman/ so damals alleine ritte/ hersprungen/ vnd biß zum Quartier jhre Kurtzweile macheten. An den Maidan stunden auff den Gängen hin vnd wieder viel Trummelschläger/ Schalmeyer vnd Pfeiffer/ welche im fürüber reiten sich lustig hören liessen. Die Bürger hatten alle Gassen/ den Staub zuleschen mit Wasser begossen. Dann keine Gassen allhier wie auch zu Caßwin vnd in folgenden Städten gepflastert seynd.

Vor die Stad Kohm ankommen.

Diesen Ort schätzen sie vnter den 85. grad. 40. min. longit. vnd latitudinis 34. gr: 45. m. Jch aber habe den 20. Julij im Mittage durch genawe observirung die ☉ 74. gr. 18. m. über den Horizont erhaben befunden. Die declinatio aber/ nach selbigem meridiano gerechnet/ war 18. gr. 35. wurde also die höhe des poli 34. gr. vnd 17. min. seyn.

Beschreibung der Stadt Kohm.

Kohm ist eine vhralte Stadt/ vom Ptolomeo Guriana genant worden/ sehr groß vnd weit vmbgriffen gewesen/ wie man noch an etlichen zerfallenen Mauren vnd Wänden sehen kan. Sie lieget auch auff einem ebenen Grunde/ hat zur Rechten das Gebirge Elwend, welches sich mit abgerissenen weissen Sandhöhen sehen lesset. Von demselben gehen zwo Rivire auß/ vñ lauffen vereiniget durch die Stadt. Diese hatten vor 3. Jahren im Frühling von dem zerschmoltzenem

K O M

KASCHA

Tarantula

OM

CHAN

Schnee sich in ein so groß Gewässer ergossen/ daß es über 1000. Häuser eingeweichet vnd vmbgerissen hat.

Man findet in vnd ausserhalb der Stadt viel Garten voll allerhand schöner Fruchten/ Vnter andern auch eine art Melonen/ so groß vnd rund als Pomerantzen/ seynd von vielerley Farben schön gesflecket/ haben zwar einen lieblichen Geruch/ daher sie auch Schamame genant/ vnd in den Händen geruchshalber getragen werden/ haben aber nicht so einen lieblichen Geschmack/ als andere Melonen die man daselbst Zuckersüsse findet. Wir haben dergleichen auch in Ardebil gesehen/ sollen aber im Dorffe Alaru wachsen. Es felt auch allhier eine frembde vnd seltzame art Agurcken/ welche bey 3. viertel Elen lang/ dicke vnd krum als ein Arm/ daher sie auch Schunchiar krumme Agurcken heissen/ werden wie andere Agurcken in Essig (vnd nicht wie bey vns mit Saltz) eingeleget. Rohe aber werden sie mit Saltz gegessen/ haben gar einen frembden Geschmack. Sonst liegt vmb der Stadt auch viel Acker/ auff welchem sie allerhand Getreide vnd Baumwolle bawen. Vnter den Handwerckern seynd allhier die Sebelmacher vnd Töpffer die fürnembsten. Sie halten darvor daß allhier die besten Klingen gemachet werden/ welche sie von 4. biß in 20. Rthlr. verkauffen; Den Stahl/ der für den besten im gantzen Lande gehalten wird/ bekommen sie von der Stadt Niris/ so vier Tagereise von Ispahan hinter Jescht gelegen/ Dann daselbst sol am Gebirge Demawend ein von Stahl vnd Eysen sehr reiches Bergwerck seyn. Die Töpffer aber brennen allerhand Geschirre/ vnd sonderlich steinerne Wasserkrüge/ so in allen Städten herumb verführet werden. Sie halten darvor daß das Wasser/ auch im heissen Sommer/ wenns nur ein wenig darinnen stehet/ sehr frisch vnd kalt werden sol.

Früchte zu Kohm.

Schamame wolriechende Melonen.

Schunchiar lange krumme Agurcken.

Hie werden die besten Sebel gemachet.

Eysen Bergwerck zu Niris.

Hier werden die beste Krüge vnd Töpffe gebrandt.

Wir haben sonst in keiner Stadt so diebisch Volck gesehen als hier/ dann sie nicht alleine alsbald in vnser Ankunfft die Pistolen von den Pferden/ sondern auch hernach in den Quartiren etliche Sachen vnter den Händen hinweg stohlen.

Viel Diebe in Kohm.

Allhier begunten viel vnser gemeinen Leute/ vieleicht wegen vnmessigen gebrauch der süssen Melonen vnd andern Fruchten/ worauff sie Wasser truncken/ mit der rothen Ruhr behafftet zuwerden/ woran auch einer von vnsern Botsleuten Matthias Manson Segelmacher allhier starb vnd am Wege begraben wurde.

Rohte Ruhr regieret im Comitat. Etliche storben darein.

Den 21. Julij gegen den Abend begaben wir vns wieder auff den Weg/ vnd kamen diese Nacht 5. Meilen fort/ vnd ruheten den Tag über auff einem grossen Dorffe Kasmabath, dessen Häuser meist aneinander mit Schwibogen gesetzet vnd oben rund gewölbet.

Kasmabath pagus.

Den 23. dieses reiseten wir 7. Meilen biß zu einem feinen Dorffe Sensen, woselbst wir in guten Quartiren von den auß Kaschan einer 5. Meilen von dar gelegener Stadt geschafften Proviant wol tractiret wurden.

Sensen pagus.

Ein Persischer Dolmetsch stirbt.

In dem wir gegen den Abend wieder fort wolten starb einer von vnsern Persischen Dolmetschen Gregori, nach dem Er vor Saba mit einem Drunck beladen vom Pferde gestürtzet / vnd die Brust zerfallen hatte. Weil Er zwar von Geburt ein Russe / aber den Mahumedischen Glauben angenommen hatte / liessen wir die Leiche liegen vnd befahlen sie den Mahumedisten zubegraben.

Diese Nacht starb vns auch im Reisen ein Russischer Knecht Ivan Ivanotsin an der rothen Ruhr / vnd wurde neben noch einem andern Russischen Knechte / der 3. Tage hernach an selbiger Kranckheit starb in Kaschan / dahin wir den folgenden morgen als den 24. Julij gelangeten / begraben.

Vor Kaschan ankommen.

Wir musten / weil es noch frühe / über 2. Stunden auff eine viertel Meile vor der Stadt warten / biß der Daruga vns einzuholen herauß kam. Er kam aber mit etliche 50. Reuter vnd ließ viel schöne Handpferde / so alle mit Luchsfellen bedecket / bey herführen. Als Er vns empfangen musten die Heerpaucker vnd Pfeiffer vorher spielen. Vor der Stadt wurden zwene grosse schwartze ansehnliche Indianische Ochsen / so mit Klocken behangen / vnd mit vielen Federpuschen außgeputzet / zur Schawe entgegen geführet. Wir wurden in schöne wolgebawete Häuser / vnnd zierlich geschmückte Gemächer eingeführt vnd verleget. Diesen Daruga hat Schach Sefi, da Er noch ein Knabe / vnd für seinem Großvater Schach Abas versteckt wurde / als einen Jungen bey sich gehabt / vnd jhn auß mangel des Geldes vmb 15. Tumain / seynd 350. Marck / verkaufft / Als Er aber zum Könige gekrönet wurde / hat Er jhn wieder eingelöset / zum Sulthan gemachet / vnd in diß Ampt gesetzet.

Indianische Ochsen.

Beschreibũg der Stadt Kaschan.

Kaschan setzen sie secundum longitudinem vnter den 85. gr. die distantz aber vom Æquatore 34. gr. Jch habe durch dreytägige observirung selbige 33. gr. 51. m. vnd also nur 9. m. geringer befunden.

Die Stadt ist in die lenge gebawet / erstreckt sich von Osten nach Westen über eine halbe Meile / mit einer Leimen Wand vnd Rundelen vmbgeben / hat eben Feld vnd guten Ackerbaw vmb sich. Zur Rechten sihet man den Taurum / oder / wie Er daselbst genant wird / den Elwend von ferne liegen. Dißseit der Stadt ist vor der Pforten eine sehr lange vnd breite Renbane / auff welcher gewisse Ziel Pilaren vnd in der mitten eine Vogelstange gesetzt. Zur Lincken des Platzes des Königes Garten mit zwo schönen Lusthäusern / deren eines an der Strassen / welches bey entwerffung der Stadt mit angedeutet / das ander aber mitten im Garten / so in einer absonderlichen Figur / abgebildet ist. Dieses hat tausend Thüren / Es werden aber alle Fenster / durch welche man nach art der Thüren auff die offenen Gallerien gehen kan / mit gerechnet / vnd seynd allezeit / weil die Mauren bey einer Elen dicke / auff jegliche seite derselben 2. Thüren gegen einander. Jn diesem Garten pflegt der König / wenn Er dieser Orten angelanget / einzukehren.

Kaschan ist eine von den Volckreichesten vnd fürnembsten Handelstädten in Persien / daher es neben vielen schönen grossen Häusern / viel herliche Carawansera, vnd einen überauß köstlichen Basar vnnd Maidan, welcher vnten vnd oben mit ansehnlichen Gewölben / Gallerien vnd Gemächern so wol gebawet / dergleichen wir noch nie gesehen hatte. In denselben befinden sich neben den Persern allerhand Nationen / sonderlich viel Indianer / so jegliche in absonderlichen Orten jhre Handlung treiben. Wie auch die Handwercker / am allermeisten aber gulden Stück- vnd seiden Wircker / die in offenen Gemächern / heuffig arbeiten.

Die Stadt Kaschan.

Ackerbaw / Weinwachs / Gartenfruchte / vnd andere nicht allein zur Nothdurfft / sondern auch Ergetzligkeit des menschlichen Lebens dienliche Sachen findet man allhier überflüssig. Habe also war befunden was der Engelländer Cartwrigt von dieser Stadt schreibet / ohne das sie keine frische Quellbrunnen haben / sondern müssen tieff nach dem Wasser graben / welches zu vnser Zeit ziemlich faul war / Es wird auch etwas dahin geleitet vnnd geführet. Item daß jtzo daselbst nicht so gute Policey Ordnung / wie Er wol rühmet / in welcher man auff die Jugend / daß sie bey zeiten zur Arbeit gewehnet werden / mehr als in andern Städten ein Auge haben vnd keine Müs-

Landes-Fruchte.

siggänger leiden solte. Es lehret zwar den Persern/ weil sie wegen vielheit der Frawen viel Kinder zeugen / die Noth etwas fürzunehmen/ seynd aber doch/ was Aristoteles in gemein von den Menschen saget/ am meisten gesellige Thiere/ welche lieber bey Geselschafft / auff dem Maidan spatzirend/ vnd in Krambuden sitzend/ als in den Werckstetten bey harter vnd saurer Arbeit / worzu sie jhre Schlaven gebrauchen / sich finden lassen/ vnd das desto mehr weil der gemeine Mann nicht zu kostbaren sondern gar geringen Speisen gewehnet / vnd sich leicht erhalten kan. Daher es von den freyen Leuten hier so wol als an andern Orten/ wie sie selbst bekennen / viel Müssiggänger vnd Bettler giebt. Es ist auch war/ was Er von den Scorpionen schreibet. Vnd ist keine Stadt in gantz Persien / die mehr vom Vngezieffer sonderlich von Scorpionen geplaget wird als Kaschan. Daher wenn sie einen was böses wünschen wollen / sagen pflegen : Akrab Kaschan be destet senet. Das dich (Dieb) der Kassanische Scorpion in die Hand steche. Wir funden etliche in vnsern Quartiren/ so kohlschwartz Fingers lang vnd dicke/ welches die vergifftesten seyn sollen: Sie sahen den Krebsen nicht vnehnlich/ nur das sie kurtzere Leiber hatten/ lauffen geschwinde / vnd tragen den Schwantz empor. Die Einwohner haben deswegen jhre Betlager/ nicht wie an andern Orten/ auff der Erden/ sondern auff Tzarpai, das ist vierfüssigen erhabenen Gestellen. Sie sagen wenn ein Frembder dahin kompt/ vnd spricht nur etliche mahl: men Karibem, ich bin ein Frembder / so sollen sie jhn nicht stechen/ Ich halte aber das ein Frembder neben diesen Worten auß Furcht für dem Vngezieffer sich auffs beste zu verwaren pfleget / vnd daher sicher ist. Man vernimpt gleichwol nicht/ daß wenn sie gestochen werden/ viel daran sterben solten/ Jhr remedium darvor ist/ das sie geschwinde auff die Wunde ein stücklein Kupffer binden / worzu jhnen dann jhre kupfferne Müntze/ die sie Pul nennen/ vñ stets bey sich tragẽ/ dienlich ist/ hernach legen sie Honig vnd Essig drauff/ vnd heilen also den Schaden.

Viel Scorpionen in Kaschan.

Solch Vngemach habe ich auch an mir / vnd zwar vnter allen vnsern Völckern alleine empfinden müssen / In dem zu Schamachie in der Rückreise ich in der Nacht von einem Scorpion am Halse neben der Kehle gestochen wurde: Es lieff alsbald eine Blase eines halben Fingers lang auff / vnd brante als wenn glüende Kohlen darauff gelegen. Vnser Medicus aber / welcher zu meinem Glück bey mir im Gemache schlieff / legte alsbald Scorpion öhl darauff / gab mir Tyriac ein vnd ließ mich schwitzen / wodurch sich nach dreyen Stunden die grossen Schmertzen zwar verlohren / aber gleichwol über 2. Tage noch ein stechen als mit einer Natel nachbliebe. Solch stechen habe ich noch etliche Jahr hernach vmb Herbstzeit/ vñ gemeinlich nach Michaelis wieder empfunden.

Weil die Thür der Scorpion stiche bey jhnen leicht gethan / geben sie vor/ daß wenn man nach empfangenen Schaden nur einen Esel

(deren es in Persien sehr viel giebt) schreyen höret / sol es kein noth haben. Wenn diß Remedium gewisse / hette ich wündschen mögen / daß ich nach meinem Scorpion stiche / in mangelung eines vierbeinichten Esels den groben Gesellen / welcher unter einer wilden frembden Larve mich ungebürlicher Weise anschreyet / damals hette hören sollen / Er wurde gewiß des Esels stelle wol haben ersetzen / unnd mir dienen können.

Was ein Esel geschrey bey den Persern vermag.

Es befindet sich auch umb der Stadt Kaschan eine andere art schädliches Ungeziefers / welche fast wie die Spinnen formiret seynd / etliche bey zwey Zoll lang / gesprenckelt und streiffichte / wie auß dero Conterfeit bey der Stadt Kaschan zusehen. Diese halten sich auff an steinichten örtern / und nisten unter niedrige Sträuche / so der Wermuth nicht unehnlich / hat aber breitere Bläter / und stärckern Geruch. Diß Kraut wird von den Persern Tremne, und von den Türcken Jauchschan / der Wurm aber Enkurek genant / ist nichts anders als Stellio, welchen die Italianer und Spanier Tarantulam nennen. Wenn selbiges Geschmeisse einem Menschen an den Leib kömpt / lesset es einen Gifft als einen tropffen Wasser fallen / welches grossen schmertzen machet / sich einzeucht und alsbald zum Magen dringet / das Haupt einnimpt / und in alle Glieder zertheilet / davon der Mensch im tieffen Schlaff fält / kan auch eine geraume Zeit weder durch schlege noch andere Mittel erwecket werden / und hernach / so lange der Gifft bey jhm bleibet sich des Schlaffs nimmer erwehren / und seines natürlichen Verstandes gebrauchen. Das beste remedium darvor sol seyn / daß man den Wurm tödtet / und auff den Schaden bindet / sol alsdann den Gifft wieder nach sich ziehen / wenn man aber denselben nicht haben kan / nemen sie mit dem Patienten eine seltzame Chur vor. Sie legen jhn auff den Rücken / giessen süsse Milch in den Halß / so viel sie hinein bringen können / ungeachtet es nicht bey jhm bleibet. Dann legen sie jhn in einen flachen Kasten oder Trog / und hängen denselben an vier Stricke in die höhe / drehen den Kasten so lang umb biß die Stricke sich fest zusammen gewickelt / und der Kasten hoch empor kompt. Dann lassen sie die Hand ab / das der Kasten von sich selbst wieder herunter läufft / und die Stricke sich auffdrehen / dadurch bekömpt der Patiente einen Schwindel / daß er alles was er im Magen hat herauß gebē muß / da dann grosse stücken geronnen Milch / so grünlich / sich finden / und durch den Urin, zwar nicht ohne schmertzen und verletzung der fistulæ weisse knotichte materien abgehen sollen. Dadurch wird den Krancken zwar wieder geholffen / empfindet aber noch etliche Jahr zugewissen Zeiten von dem übergebliebenen Gifft herrührende Schmertzen. Jhre Schafe / welches zuverwundern / lauffen nach solchen Würmen / fressen und geniessen sie ohne schaden. Weil aber diese Enkurekhan oder stelliones nur im Felde nisten / haben nur die / so auff dem Felde wandeln vñ schlaffen / nicht aber die in der Stadt wohnen / sondere beschwer

Enkurek od' Tarantula ein gifftiger Wurm.

Seltzame Chur und Mittel einen vomitum zuerwecken.

darvon / es were dann daß sie vnversehens mit den Sträuchern / so sie theils auff dem Heerd zubrennen / theils zum Fundament legen jhres Daches gebrauchen/eingerafft wurden/wie bißweilen geschehen sol.

Kircherus de Arte magnetica.

Wer von solchen schädlichen Würmen außführlichern Bericht begehret / der lese P. Athanasij Kircheri Jesuitæ herliches vnd künstliches Buch de Arte magnetica, vnd zwar lib. 3. part. 8. cap. 2. woselbst sie vmbständlich beschrieben werden. Es setzet der Autor, daß sie in Apulia bey der Stadt Tarento, von welcher sie auch den Namen bekommen/heuffig/Jtem in Calabria, Sicilia, vnd vmb Rom zur heissen Sommerszeit gefunden werden / sollen in den Inficirten wunderliche vnd sehr seltzame effectus vnd affectus verursachen. Dann etliche stets lauffen / etliche lachen / etliche weinen / etliche ruffen/etliche schlaffen / welchen effect es in Persien thut / etliche aber stets tantzen/ auch andere wunderliche phantastische Possen/vngeachtet sie sonst fürnehme verständige Leute seynd/fürnehmen sollen / welche einem/ der es nicht gesehen/vnd nur erzehlen höret/vngläublich fürkommen. Er gedencket auch der Chur oder Artzeney wieder solche Giffte, vnd saget das daß beste sey eine feine Music / vnd zwar mit einem selbigem Giffte proportionirtem Thon / nach welchen die Inficirten auch wieder jhren Willen zu tantzen beginnen / ja auch mit solcher starcken continuirlichen bewegung / daß sie endlich an Kräfften erschöpfft als ohnmechtige oder todte Leichen hinfallen / da dann mit dem Schweiß auch der Gifft herauß gezwungen wird. Die Chur aber mit solchen Patienten/ sol am selben Orte/ weil der Gifft in allen Gliedern tieff einwurtzelt/ nicht in einem Jahre gethan seyn.

Histor. Sarac. l. I. c. 3.

Was die Einwohner sonst allhier denckwürdig halten / ist was sich zur Zeit Aaly mit einem Müller sol zugetragen haben. Als Omar ben Alchitabi der Dritte Successor Mahumeds eins mals zu Medina in seine Mühle selbe zubesichtigen gekommen / habe Er sich von dem Müller Namens Schutza Adin, daß Er als ein hochheiliger Vater seine gebenedeyete Hände vnter den damals empor gehobenen Mülstein/selbigen zusegnen/gestecket/bereden lassen/darauff der Müller den Stein fallen lesset vnd Aly zugefallen / damit der desto ehe zur Succeßion käme / den Omar gar todt schläget. (Der Arabische Historicus Tzurzei Elmakin aber setzet daß Omar von Abululu Mukirs Knecht/ vnd zwar wegen des allzuschweren den Vnterthanen auffgelegten Tribut / vnterm Gebet sey erstochen worden.) Der Müller kömpt darauff zu Aaly, dessen Feind Omar war / vnd fraget was sein Lohn darfür sein sol. Aaly giebt dem Müller einen Brieff an dem Kasi oder Richter zu Kaschan vnd spricht; So bald du den Brieff wirst überantwortet haben/ wird der Richter seine Tochter dir zum Weibe geben; Als dem Müller zwar dieser Vorschlag wol / die lange vnd gefährliche Reise aber mißgefiehl / vergönnet Aaly jhm sein Wunderpferd Düldül, (worvon an einem andern Orte mit mehren) zureiten. Diß Pferd bringet den

Mül-

Müller in einer Nacht über 200. Meilen von Medina nach Kaschan/ vnd verschwindet darauff. Der Müller wird nach des Aaly Worten des Kasi Eydam/ stirbet aber bald hernach/ vnd wird vor der Stadt Kaschan gegen dem Gebirge/ da man jtzo sehr viel Sandhügel sihet/ begraben. Diese Hügel/ sagen sie/ sollen erst nach des Müllers Todt/ durch Gottes schickung vom Winde zusammen getrieben seyn/ damit des Omars Geschlechte/ welche den Müller haben außgraben vnd verbrennen wollen/ nicht finden könten. Hiervon hat Molla Hassan Kaschi, welcher diese Historie beschrieben/ einen geistlichen Spruch/ so im Küllustahn vnter den Sprichwörtern zufinden/ gesetzet:

Men besanem ohn schahenscha, ki jek scheb düldülesch es Medine Asiabani bekaschan awured.

Jch diene dem Könige aller Könige/ dessen Düldül einen Müller in einer Nacht von Medine nach Kaschan bringen kan.

Von Kaschan auffgebrochen.

Wir musten zwar zu Kaschan noch grosse Hitze außstehen/ gleichwol aber begunten die meisten vnser Krancken sich wieder zuerholen/ vnd zu Pferde zusitzen. Wir machten vns den 26. Julij wieder auff/ vnd zogen mit Auffgang des ☽ welcher damals im vollen Schein auß der Stadt. Reiseten diese Nacht 6. Meilen / zu einer Carwansera Chotza Kasim, weil selbige etwas klein vnd vnsauber / legten wir vns in einen darbey gelegenen schönen grossen Garten / vnd ruheten im Schatten der hohen Cypressen/ vnd Granatbäume/ zwischen welchen ein klarer dahingeleiteter Bach/ durch etliche Absetze vnd Fälle lauffend/ ein anmutig Gerausche gab. Folgende Nacht giengen wir abermal 6. Meilen förder durch dürre wüste Land / vnd kamen den 28. dieses zu einem kleinen lustigen Städtlein Natens/ (wird im Itiner: Contareni Nethas geschrieben) woselbst wir in einer vor der Stadt gelegenen grossen Carwansera einkehreten. Es hat allhier wegen gutes Wassers sehr viel Obst vnd Weingarten. Gegen über zur Rechten liegen zwey ziemlich hohe spitzige Berge / auff deren höhesten stund ein stumpffer Thurm / den Schach Abas einem Falcken/ welcher einen Adler überwunden/ zum Gedächtnis hat bawen lassen. Dann als eins mals der König im fürüber reisen/ sich allhier gelägert/ hat einer von seinen Falcken/ in dem Er einen Adler fliehen sehen / sich loß gerissen vnd zu jhm gemachet. Sie haben in der Lufft lange mit einander gestritten / vnd der Falcke endlich den Adler auff selbigem Berge vnter sich geleget. Es ist nur der von Mandelslo / weil wir andern noch ziemlich matt/ auff den Berg gestiegen. Dessen Relation hiervon ich auß seinem Diario hieher setzen wil: Gegen dem lustigen Städtlein Natens liegen zwey hohe spitzige Felsen. Als auff deren höchsten ein Thurm zusehen war / bin ich alleine mit meinen zweyen Dienern / in meinung etwas Notabels anzutreffen/ nicht ohne Gefahr hinauff geklettert. Jch fand aber nichts / als einen blossen Thurm / welcher von gebranten Steinen vnten 8eckt/ oben aber rund zulieff / mit einem blaw glasur-

Chotza Kasim Carwansera.

Natens ein Städtlein.

Gedächtnis eines Falcken.

zem Dache/umb welches man gehen kunte. Das Gewölbe war unten 8. Schritte im diameter, und wegen vielen Fenstern und Thüren gantz durchsichtig. Sonst stunden auff dem Berge etliche mir unbekante Bäume. Ich habe mich über nichts mehr verwundert/ als über die Mühe/die es gekostet/so viel gebrante Steine auff eine so mechtige Höhe zubringen/ da der Berg rings herumb gantz steihl. Ich habe 3. gantzer Stunden im Auffsteigen zubracht / und bin an einem andern Orte mit eben so grosser Gefahr wieder herunter gestiegen.

Dõmbi Carwansera.

Den 29. dieses giengen wir 4. Meilen über Gebirge und kehrten in eine Carwansera, Dõmbi genant/ ein. Allhier kamen etliche Perser auß Ispahan/uns zusehen und zubesuchen/ wolten vom Reichs Cantzler geschickt seyn. Imgleichen etliche Holländische Kauffleute im Persischen Habit/ gaben sich aber nicht zuerkennen. Den letzten Julii in der Nacht rückten wir 4. Meilen fort in ein Dorff Ruk genant/ und wurden in ein schön groß Hauß dem Kaucha oder Baurvoigt zuständig/geleget. Blieben auch den Tag und die Nacht daselbst liegen.

Ruk pagus.

Augustus.

Den 2. Augusti frühe bey Mondschein wurden wir noch zwey Meilen fürder geschaffet / und in ein Königlich Lusthauß / so in einem Garten/geleget. Unten durch das Hauß floß ein Bach in einem tieffen mit Quadersteinen außgesetzten Graben / zu welchen man auff Stuffen hinunter steigen muste. Hier hielten wir unser letztes Nachtlager auff der Hinreise. Dann den 3. Augusti haben wir endlich durch Gottes Hülffe unser lang gewündschtes und gesuchtes Ziehl der Reise erreichet/und seynd in die Königliche Residentz Stadt Ispahan eingezogen / da uns dann etliche Pferde zum Einreiten entgegen geschickt wurden. Etliche Pfeilenschüsse vor der Stadt kam ein fürnehmer Königlicher Bedienter/ Isachanbek vom Könige geschickt/ empfieng uns freundlich / mit jhm kamen auch zwene Armenische grosse Herrn Sefarasbek und Eliasbek Gebrüder / deren Elter ein Commendant über die fürnembsten Armener : in derer Geleite ritten wir zur Stadt. Man kunte wegen des überauß grossen Staubes / welcher nicht über 6. Schritte von sich sehen ließ / die menge der Reuter und Volcks so sich daselbst befunden / nicht in Augenschein nemen. Wir wurden durch die Stadt/ sehr vielen Gassen / in welchen das Volck zuzusehen oben auff den Häusern heuffig lag / und über den Maidan das Königliche Palat vorbey geführet/und in eine Vorstadt Tzulfa, welche von den reichsten Armenischen Kauffleuten bewohnet wird / einquartiret. Als wir kaum abgeleget/kamen des Königs Tractamente/mit welchen Er die Gesandten Wilkommen hieß: Sie breiteten in der Gesandten Gemach auff der Erden schöne seidene Taffeltücher / und satzten darauff Eingemachte Melonen/ Citronen/ Quitten/ Biern und andere unbekante Conditen / wie auch frische Früchte / alles in 31. guldenen Gefässern und Schüsseln. Nach wenig Stunden kamen andere/ bereiteten die Taffel zum andern mahl/und besetzten Sie mit Speisen/ welche

Zu Ispahan angekomen.

Die ersten Tractamente des Königes.

waren vnterschiedlich gefärbter vnd auffgewalleter Reiß / gesotten vnd gebraten Schafffleisch / Hüner / Fische / Eyer / vielerley Gebackens / alles in grossen schweren guldenen Schüsseln / derer bey 50. Stück waren / ohne die kleinen neben Gefässer vnd Comentgen. Nach gehaltener Mahlzeit kam der in Jspahan sich auffhaltende Factor der Holländischen Kauffleute die Gesandten zubesuchen / hatte grosse Lust zum Truncke; Als Er vnd sein Diener wolberauschet nach genommenen Abschied vor der Gesandten Quartier gegen vnsern Marschall vnd Hoffmeister / so jhm das Geleite gaben / ziemlich freche Reden gebrauchet / wurden beyde / jeder nach Würden ferner tractiret vnd abgefertiget. Bald darauff erhub sich zwischen vnsern Völckern vnd etlichen Jndianern ein harter Streit / welcher auff einen blutigen Scharmutzel hinauß lieff. Dieser Handel hat sich also angesponnen: Wir funden vor vns den obgedachten Jndianischen Gesandten / mit einem Comitat von 300. Mann / welche meist Usbeken, verwegene Geste waren. Jn dem einer von denselben für vnser Gesandten Quartir stehet vnd zusihet / wie die Pagage abgeladen / vnd eingetragen wird / wird Er von vnsers Mehemandars Diener / Namens Wellichan, so auch ein kühner Geselle / angeredet / daß Er mit zugreiffen vnd helffen sol / als der Jndianer aber schimpffliche Antwort giebt / schleget Wellichan jhn mit einem Stecken über dem Kopff. Dieser läufft alsbald klagets etlichen seiner Mitgesellen / so nicht ferne von dar vnter den Bäumen sassen / selbige kommen vnd reissen den Wellichan vnter sich / vnd schlagen jhn mit Steinen / so sie auff der Strassen ergrieffen / etliche Löcher in den Kopff. Als vnsere Leute diß gewar werden / vnd Wellichan vmb Hülffe ruffen hören / leufft vnser Marschall mit seinem Diener vnd 5. vnser Soldaten / vnd andere Völckern herauß / machen sich an die Jndianer / deren bey 30. Mann waren / jagen sie zurücke / verwunden etliche / vnd einen biß auff den Todt. Die Jndianer aber wehreten sich mit Sebeln / Dölche vnd Steinen / beschädigten auch etliche der vnserigen / musten doch endlich auß mangel des Gewehrs / dann die meisten ohne Sebel giengen / weichen. Die vnserigen hatten einen schönen Sebeln vnd Tolch / woran ein Säcklein mit Gelde hieng / zur Beute bekommen / war aber vhrsache zu einen grossen Vnglück. Die Jndianer liessen sich verlauten / sie wolten diesen erlittenen Schaden vnd Schimpff zu gelegener Zeit wol wieder zurechen / vnd Blut vmb Blut zu fordern wissen. Darauff blieb es stille biß in den dritten Tag.

Pag. 362.

Scharmutzel mit den Jndianern.

Vnsere Gesandten / als sie sahen daß wegen der weit abgelegenen Quartire vnser Völcker (in dem sie in etlichen Gassen hin vñ wider zerstreuet lagen) von jhnen nicht so wol / wie sichs geziemete / kunten bedienet werden / liessen vmb bessere gelegenheit der Quartier anhaltẽ / welche vns auch in der Stadt in einem sehr grossen Hoffe verschaffet wurde. Als wir nun den 7. Aug. solche Verenderung der Losimenter vornamen / vnd einen theil Bagage auff Camelen mit etlichen Botsleuten

vnd des Marschals Diener voran schickten / der Diener aber etwas langsam/vnd von ferne hinter den Camelen ritte/kamen auff dem Wege (welcher eine gute viertel Meile von der Stadt) etliche Indianer/ die vmb jhres Herrn Pferde zuhüten/daselbst vnter Zelten lagen/fallen den Diener/ weil sie jhn vnter andern im Scharmützel gesehen/ feindlich an / Vnd ob Er schon mit Pistolen vnd Degen / wie die Indianer selbst bekanten/ sich tapffer gewehret/ ist Er doch mit Pfeilen vnd Röhren so durchschossen worden/daß Er hat fallen müssen. Darauff hieben sie jhm den Kopff ab / welchen der eine bey dem Haar erwüschte / vnd gegen die andern in aller höhe herumb schwunge. Den Cörper bunden Sie an des Pferdes Fuß / vnd liessens stehen. Muste also der gute Peter Wolter (so hieß der Diener/ sonst ein frommer vnd stiller Mensche) durch den Indianer Mord sein Ende nemen.

Ein Diener wird Ermordet.

Als das Gerüchte solcher Mordthat zurücke kam / vnd vns auff vnsere Schantze acht zu haben Anlaß gab / wurden vmb bessere Verfassung zumachen / alle Völcker in der Gesandten Hoff eylend zuerscheinen beruffen. Es kunte aber die Post der Gesandten nicht so bald zu vns kommen/als die Gassen / in welcher die Gesandten lagen / von den Indianern feindlich besetzt / vnd beschossen wurde / daß niemand ohn Gefahr sich zum Hause nahen dürffte. Vnd weil wir gleichwol also zerstreuet zwischen Furcht vnd Hoffnung zubleiben nicht rahtsam befunden/machten vnser etliche sich zu dem Gesandten Hause/welches an einer engen quergasse lag / Durch diese lieffen wir vnd eilten vmb die Ecke ins Hauß. Es wurden aber etliche darüber tödlich beschädiget/ Vnd in dem Ich zur Thür sprang / kömpt ein Pfeil auch meinem Gesichte zurügk vorbey in die Wand geflogen / welchen ich zum Gedächtnis mit mir genommen. Ist von schmalen/leichten Indianischen Reht oder Rohr / mit einer subtilen zweyschneidigen Eysern spitzen / gleich alle jhre Pfeile / welche sehr behende vnd durchdringend. Wil also des Q. Curtij Beschreibung der Indianischen Pfeile/ so zu Alexandri M. Zeiten üblich gewesen/nicht mehr statt finden. Er spricht aber also: l. 8. Binûm cubitorum sagittæ sunt (Indis scilicet) quas emittunt majore nisu quam effectu: quippe telum, cujus in levitate vis omnis est, inhabili pondere oneratur.

Blutiges Treffen mit den Indianern.

Indianische Pfeile.

Curt. l. 8. § 9:

Neben solchen leichten Pfeilen gebrauchten sie auch Mußqueten vnd lange Persische Röhre / so kleine Kugeln führen / mit welchen Sie scharff vnd gewisse zu schiessen wusten.

Als vns nun ein solcher vnvermuthlicher Krieg auffgedrungen wurde / stelten sich zwar vnsere Leutenante mit den Soldaten vnd etlichen vnsern andern Völckern zur Gegenwehr vor der Pforten in Ordre, vnd gaben mit Mußqueten wieder frisch Feuer auff die Indianer/ richteten auch ein Steinstück auff sie. Die Indianer aber lagen in jhrem Fortheil hinter den Wänden der herumb liegenden Garten/ durch

welche sie Schießlöcher gebrochen hatten/ daß man jhnen nicht so grossen Abbruch thun kunte. Unsere Leute/ deren Maur jhre Brust war/ vnd bloß stunden/ da sie doch von den vorm Hause liegenden Kuffern/ Kisten vnd Bagage wol hetten Brustwehren machen vnd sich/ wenns der Officirer Befehl gewesen/ Verschantzen können/ fiehlen einer nach dem andern nieder/ vnd zwar anfänglich ein Constapel Claus Clausen/ Botsman/ welcher in dem Er das Steinstück richten wolte/ durch die Stirn geschossen wurde. Der Sergeant Morrhoi vorübte die löblichste That/ so in diesem Treffen vorlieff.

Das harte Treffen mit den Indianern.

Es erhitzte den kühnen Held der Eyfer wegen seiner gefallenen Mitgesellen/ vnd Haß wieder die Frechheit des Feindes/ daß Er eines neben jhm zur Erden sinckenden Soldaten Mußquete ergrieffe/ vnd vnter den Feinden die/ welche wegen vielheit jhrer nicht zu den Schießlöchern kommen kunten/ vnd sich bloß gaben/ durch etliche Geschoß etliche erlegte. In dem Er aber ferner anlegen wolte/ kompt ein Pfeil jhm in die Brust geflogen/ welchen Er geschwinde herauß riß/ von sich warff/ vnd gleichwol noch einmahl Feur gab/ vnd dann darauff hinter der Mußquete nieder fiehl. Die Armenische Christen/ so gegen über in Fenstern vnd auff den Dächern liegend diß Spectakel mit anschaweten/ vergossen auß wehemütigen Mitleiden nicht minder jhre Thränen/ als die vnserigen jhr Blut.

Eine behertzte That eines Charganten.

Weil aber endlich die Pfeile vnd Kugelen Hagelheuffig geflogen kamen / wir auch sahen daß wider so grosse Macht wir nichts vermochten / wolten wir nicht mehr Völcker spendiren / rieffen sie in den Hoff vnd verschlossen die Thür. Darauff fiehlen die Indianer vnsere Bagage an / Plunderten vnd namen hinweg was sie funden. Dieser Verlust hatte mich neben etlichen andern also getroffen / daß wir nicht mehr / als was wir vmb vnd an vns hatten / darvon brachten.

Hiervon wurden des Feindes Hände noch nicht gesätiget. Dann etliche drungen in ein neben dem Gesandten Hoffe gelegenes hohes Hauß / hieben dem Wirth / welcher sie anfangs nicht einlassen wollen / die Hand ab / stiessen jhn hernach gar darnieder / vnd stiegen auffs Dach / von welchem sie den gantzen Gesandten Hoff beschiessen kunten / daß auch keiner in demselben sich dürffte blicken lassen. Etliche der vnserigen begaben sich auch auff die Dächer / namen jhren Fortheil in acht / vnd thaten daselbst den meisten schaden vnter dem Feinde. Der von Mandelslo schoß mit einer Pistolen jhren fürnembsten Commendanten nieder. Sie drungen aber endlich mit hellem Hauffen auff vnser Hauß / selbiges zustürmen / begunten daran zuschlagen. Allem Ansehen nach war es den Indianern vmb vnser aller Blut / nach welches jhnen hitzig dürstete / zuthun. Die Gesandten mit solcher eussersten Noth vmbfangen wusten keinen bessern Raht / als daß Sie in jhrem Gemache durch die Wand in des Nachtbaren Hoff brechen / welches jhnen die Armener wolgefallen liessen / auch Leitern an eine hohe Wand jhres darbey gelegenen Kirchhoffes lehneten / auff welche sie im Nothfall die Gesandten über vnd in die Kirche zu salviren sich erbotten. Waren also die guten Leute vns in vnser Noth sehr getreue vnd bedienlich. (Mit was Vntrewe aber vnd Verfolgung solche Trewe an einem Armener Gregori von Otto Brügman nach abgelegter Legation zu Gottorff vnd Hamburg belohnet wurde / ist derer Orten gnugsamb bekandt.)

Ein Armener nieder gestochen.

Der Usbeken Commendant wird erleget.

Trewe vnd Diensthafftigkeit der Armener gegen vns.

Als wir nun durch die Wand gebrochen / kamen wir in einen sehr schönen vnd wol angelegten Lustgarten / von welchem wir doch nicht mehr Lust empfunden / als einer / der jtzt sol abgethan werden / von einem guldenen Thurm. In dem wir aber im selbigen Garten bestürtzt stunden / vnd warteten / was das Verhengnis ferner über vns beschlossen / kömpt der groß Marschall vom Könige geschickt / vnd machet Friede.

Dann als das Geschrey von diesem Tumult / vnd zwar wie zugeschehen pfleget / mit vngleichem Bericht / in die Stadt kömpt / verursachet es vnter den Einwohnern / welche bey Menschen gedencken daselbst von keinem Auffruhr gehöret / so groß Schrecken / vnd Bestürtzung / daß die gantze Stadt darvon bewegt wurde. Der König lesset anfänglich durch seinen Marschall den Indianern verbieten / als aber weder diese noch der Gesandte selbst den Marschall hören wollē / schicket der König jhn abermahl mit etliche 100. Mann gerüsteter Bürger / drein zuschlagen / diesen folgete die halbe Stadt nach. Als aber die

Indianer sahen die menge des Volckes / als einen dicken Wald daher kommen / machten sie sich alsbald auß dem Staube vnd verstoben. Man berichtete vns hernach daß der König / als Er diesen mördlichen Anfall / vnd daß der Gesandte darzu stille geschwiegen / vernommen / solte den Kopff des Gesandten / weil Er jhm verdächtig wurde / zubringen im Eyfer befohlen haben / were aber durch zureden des Reichs-Cantzlers (wie daß beyderley Gesandten / des Königes Gäste weren / derer Verbrechen zustraffen jhren Principalen besser geziemen wolte) hintertrieben worden.

Den Indianern wird gesteuret.

Nachdem man sicher wieder Außgehen dürffte / funden wir von vnsern Sachen nichts mehr als zerschlagene Kuffer / vnd etliche geräucherte Zungen / Würste / vnd Schincken / welche die Usbeken als Mahumetisten für Vnrein gehalten / vnd weg geworffen hatten. Item etliche Tage hernach wurde mir von den Ephemeridibus Origani, so sie mir entführet / nur der dritte theil von einem Perser wieder zukauffe gebracht. Der Verlust vnser Güter ingesampt wurde auff 4000. Rthlr. geschätzet. Es begerte der König zwar die liquidation hierüber / mit erbieten vns Erstattung zuverschaffen / erfolgete aber vmb gewissen / vnd vns wol bekanten Vrsachen willen / nichts darauff.

Der vnserigen seynd im Scharmützel / so bey 4. Stunden werete 5. todt geblieben vnd 10. gequetschet. Der Indianer aber solten nach der Perser Außsage 24. geblieben / vnd noch mehr beschädigt worden seyn. Diß war also das grosse Vnglück / so wir auff der gantzen Reise gehabt haben: Die wir auff dem Wege durch mancherley Gefahr der Feinde ohne sondern Schaden gekommen / musten in der Königlichen Residentz Stadt / da wir nun am sichersten zuseyn vermeinten / den grösten Verlust an Völckern vnd Gütern empfinden.

Wie viel Leute im Scharmützel geblieben.

Der Indianische Gesandte aber bekam bald darauff seine Abfertigung / vnd muste jnnerhalb wenig Tagen sich darvon machen.

Dieses Gesandten mit mehren zugedencken / war derselbe ein Indianischer Myrsa oder Fürst vom König in Indien / welchen Sie den grossen Mogul, vnd nicht Mogor, wie Boterus schreibet / nennen / damals Choramscha, geschicket / hielte grosse Pracht / vnd ließ sich gemeinlich in Indianischen Senfften in welchen man besser liegen als sitzen kan / an einer hohen krummen Eysern Stangen durch etliche Schlaven tragen. Weil die Perser sein Anbringen leicht vermuten können / hat Er 3. gantzer Jahr / ehe er ist zur Audientz verstattet worden / müssen auffgehalten / aber vnter dessen herrlich tractiret werden. Es waren jhm noch kurtz vor vnser Ankunfft vom Könige 3000. Tumain zur Zerung / weil Er sich selbst beköstigte / geschickt worden.

Indianischer Gesandte.

Polit. Regia.

Bey gehabter Audientz hat Er 3. Tage nach einander dem Könige Præsenten überreichet / vnd zwar den ersten Tag wegen seines Moguls / den andern wegen dessen Sohn / des jungen Printzens / den dritten Tag für sich. Die Geschencke ingesampt seynd über eine Tonne

Anbringen des Indianischen Gesandten.

Goldes geschätzet worden. Sein Anbringen ist gewesen; daß Er des Moguls Vettern Myrsa Polagi, vom Könige wieder außgeantwortet zuwerden/begehret. Darauff hat jhm der König diesen Bescheid ertheilet: Den Myrsa Polagi außzuantworten truge Er groß bedencken / wurde auch wenns geschehen solte/ ein vnfreundlich Werck seyn. In dem Polagi als ein Freund ins Land / welches jedem Freunde frey offen stunde/gekommen/hette sich auch bißher als einFreund vnd Gast bezeiget / wolte derwegen sich auch nicht anders gebühren/als daß Er jhm das Freund vnd Gastrecht geniessen liesse / vnd nach seiner beliebung bey jhm zu bleiben/ vergönnete. Mit diesem Bescheid zog der Gesandte wieder zurücke:

Er hatte etliche hundert Stücke der besten Persischen Pferde zusammen gekaufft/(dann in Indien gar kleine vnd vnansehnliche Pferde fallen sollen) schickte sie auch allgemach voran. Als aber den Persern diß heimlich verdroß / wurde dem Gubernator Namens Hassanchan zu Herath (woselbst der fürnembste Paß) ein Winck gegeben/ daß Er keines von den gekaufften Pferden solte passiren lassen / welches auch geschen. Vnd als der Gesandte sich auff des Gesandten Recht vnd des Königes bewilligung/weil jhm im Einkauffen nicht wiedersprochen worden / beruffen / auch dem Chan mit des Königes Vngnade bedreuet/ hat der Chan geantwortet: diß weren Kauffmanschafften / so mit der Legation nichts zuthun hetten: daß es der König bewilliget/ließ Er dahin gestellet seyn / Er aber wer jtzo hier König / vnd muste das Land / welches jhm auff sein vnd aller der seinigen Leben anbefohlen were/als sein Eigenthumb beobachten/ könte derwegen nicht gestatten daß solche Mittel/ durch welche ein Feind sich wieder das Land außrüsten konte / auß dem Lande nehmen liesse. Wolte es derwegen auffs Königes Vngnade hinwagen / vnd keine / als nur die vom Könige vorehrte Pferde durchlassen. Muste derwegen der Gesandte alle gekauffte Pferde zurücke lassen.

Der Indianer Natur.

Die Indianer an sich selbst seynd von Natur Leutselige / freundliche Leute / vnd ist mit jhnen in Freundschafft wol vmbzugehen / wo man sie aber in den Harnisch jaget/vnd Blutrüstig machet/ werden sie also erbrand / daß jhr Zorn mit nichts mehr als mit Blut kan geleschet werden / wie wirs nicht alleine von andern vernommen / sondern mit vnsern Exempel vnd Schaden erfahren haben.

In die Stadt Isspahan gezogen.

Als wir den andern Tag nach gehabtem Scharmützel nemblich den 8. Augusti in das newe Quartir ruckten / ist allen Indianern / so wol den Kauffleuten / derer bey 12. Tausend in Isspahan sich auffhalten sollen / Als des Gesandten Völckern / bey Verlust jhrer Köpffe verbotten worden / daß keiner in vnserm Einzuge sich auff der Gassen solte finden lassen. Wir zogen also mit einer starcken Convoy begleitet in die Stadt.

Der Gesandten Hoff war sehr weit vmbfangen/ hatte neben 4. vnterschiedlichen grossen Höffen/ viel vnd wolgebaucte Gemächer vnd Cammern/ in welche wir all vnsere Völcker geraumb legen kunten. Ein Bach/ so 25. Fußbreit/ vnd auff beyden seiten mit hohen Tzinar vnd andern niedrigen Bäumen/ die einen lustigen Spatziergang gaben/ besatzt/ floß durch zwene Höffe/ etliche Cænacula, Lust Gewölbe/ vnd vnter das Haupt Gebäw hin. Das Gebäw/ worinnen die Gesandten lagen/ hatte in der mitten einen grossen hohen 8eckten Saal/ vnd in demselben einen in gleicher Figur mit grossen Quadersteinen auffgesetzten Brunnen/ durch welchen man einen Arm vom jtzterwehnten Bach nach beliebung leiten kunte. Auff allen seiten des Saals waren Thüren/ vnd etliche neben-Cammern; Oben im andern Geschoß rings herumb schöne Gemächer/ deren Fenster als Thüren/ theils in den Hoff/ durch offene Gallerien/ theils nach dem Saal sich wanten/ daß man auß allen Cammern des gantzen Gebäwes den Saal durchsehen kunte. Die Wände waren allenthalben/ sonderlich vnten im Saal mit Kalckschneiderey/ erhabenen verguldeten vnd laxirten Blumwerck vnd Vogelen mehr köstlich als künstlich gezieret/ daß wir also lustige Quartire hatten. Weil wir aber vns für der Indianer fernern Anfall/ in dem sie dennoch mit vns den Garauß zuspielen gedreuet hatten/ befürchten musten/ liessen wir/ auch auff gutachten der Perser/ alle örter/ welche nicht feste verwahret/ theils befestigen/ theils mit Steinstücken/ vnd guter Wache/ so lange biß der Indianische Gesandte abreisete/ stets besetzt halten.

Der Gesandten Hoff.

Es wurden vns so lange wir in Ispahan lagen/ auff Befehl des Königes täglich 16. Schafe/ 100. Hüner/ 200. Eyer/ vnd 100. Batman Wein/ neben allerhand Fruchten vnd Gewürtz/ vnd also in Küche vnd Keller reicher vnd überflüssiger Proviant verschaffet/ welchen wir kaum hetten verzehren können. Wenn die/ so es empfiengen/ vnd in Verwaltung hatten/ auffrichtig darmit vmbgangen weren/ vnd hettens nicht/ **wenn die Warheit sol gesaget seyn**/ durch connivirung/ bewilligung/ ja endlich gar Befehl eines von den Fürnembsten (verstehe den von Hamburg) zu den Armenern/ an vnzüchtige örter geschleppet/ Daher zuletzt täglich nur einmahl/ bißweilen gar nicht für alle gespeiset werden muste.

Proviant in Ispahan.

Den 10. dieses wurden etliche der vnserigen in nothwendiger Verrichtung zu den Russischen Gesandten Alexey Sawinowitz geschickt/ vnd zwar im Russischen Habit/ weil der Deutsche bey den Indianern verhasset war. Diese Tage sturben noch etliche der vnserigen/ so im Scharmützel beschädiget waren/ vnd sonderlich mit grossem Schmertzen ein Leibschütze/ welcher/ als Er hinter mir ins Gesandten Hauß lauffen wolte/ mit einer vergiffteten Kugel ins Knie geschossen war/ worzu der kalte Brand schlug. Item den 15. dieses vnser Quartiermeister Nicolaus Goschge auß Stapelholm bürtig/ ein frischer/ tapffer

Todt etlicher der vnserigen.

Mensch/ hatte unterwegen etliche Wochen das Fieber gehabt/ als selbiges kaum vergangen/ wird Er in Jspahan mit der rothen Ruhr befallen/ welche das Garauß mit jhm spielte. Er wurde in der Tzulfa auff der Armener Gottes Acker neben andern der unserigen begraben.

Zur Audientz gefordert.

Den 16. Augusti ließ der König die Herrn Gesandten zur öffentlichen Audientz und auch zugleich zur Taffel fordern/ schickte zum Auffreiten 40. schöne wol außgeputzte Pferde/ deren Sattel und Hauptgestelle etliche mit dickem Golde beschlagen. Auff selbigen ritten die Gesandten und Fürnembsten des Comitats. Die gemeinen Völcker aber giengen in gewöhnlicher Ordnung.

Die Præsenten J. H. F. Gn.

Pag. 64.

Nachdem das köstlichste und herlichste/ nemblich das grosse Kunstuhrwerck in der OstSee durch den Schiffbruch umbkommen/ wurden folgende überreichet:

J. H. F. Gn. Præsenten.

1. **Zwo wol außgearbeitete und mit Gold gezierte gantze und ein halb Küriß**/ welche von dreyen reitenden Personen vorher geführet wurden.

2. **40. paar schöne Pistolen mit wolgezierten Holfftern/ Spännern/ und andern zugehör**/ wurden von 40. Personen getragen.

3. **Zwene Sebel/ deren Scheiden von künstlich außgearbeitetem Ach- oder Bernstein** (welchen die Perser sehr hoch schätzen) **in reinem Golde eingefasset**/ so auch neben wolgezierten Futtern von 4. Personen getragen wurden.

4. **Noch 4. Sebel mit Bernsteinen Scheiden in verguldetem Silber ohne Futter**/ getragen von 4. Personen.

5. **Zwene mit Bernstein überzogene Stäbe von künstlicher Arbeit mit schönen Futtern**/ getragen von 4. Personen.

6. **Zwene zierliche Leuchter von Bernstein**/ von 4. Personen getragen.

7. **Zwo schöne Kästigen von weis und gehlen Bernst**: von 2. Personen getragen.

8. **Eine kostbare Chymische Apoteck/ deren Büchsen meist von klarem Golde/ und oben mit dem Edelgestein/ derer Magisteria drinnen besetzet. Das Gehause von Ebenholtz mit verguldetem Silber beschlagen/ auff starckem silbern Füssen**/ von 4. Personen getragen.

Sen. Ep. 17. Reges Parthos nō potest quisquā salutare sine munere.

Und weil der Gebrauch/ daß/ gleich wie niemand/ also auch frembde Gesandten ohne eigene Geschencke vor dem König erscheinen mügen/ Ließ der Gesandte Crusius folgendes dar bringen:

1. Ein schön Rohr mit Presilien Holtz geschefftet/ welches im auffsetzen des Hahns sich selbst spannet.

2. Ein Crystallen Kännichen / mit Golde beschlagen/ vnd mit Turkois vnd Rubinen versetzet.

3. Ein schön Bernsteinen Kästgen.

4. Eine kleine schlagende Vhr.

Geschencke Leg. Crusij.

Des Herrn Ges: Brügmans Geschencke.

1. Eine grosse Messinge gantz vergüldete Liecht-Crone mit 30. Arm/ so dreyfach über einander mit Bildern vnd silbern Laubwerck besetzet vnd schön gezieret. Im Knopff war eine Vhr/ so die Stunden vnd Viertel schlug.

Geschencke Leg. Brügm.

2. Ein paar vergüldete Pistolen mit schönen Holfft:

3. Eine als ein Thurm formirte vnd mit Pilaren besetzte halb Elen hohe Schlage-Vhr.

4. Noch eine Vhr / dessen Gehäuse in Topaß geschnitten.

5. Ein schön groß Juwel oder Kleinod mit grossen Rubinen vnd vielen Demanten versetzet.

6. In einem Zettel geschrieben die bey Ardebil zurücke gebliebene grosse Metallenstücke / auff welchen vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrn Nam vnd Wapen.

Dieses alles wurde von den darzuverordneten Persern vorher getragen / vnd ob sie zwar ordentlich zugehen gestellet waren/ lieffen sie doch alle durcheinander auff einem Hauffen hin / Dann die Perser in öffentlichen Processionen keine Ordnung zuhalten pflegen. Hierauff folgeten die H. Ges: mit ihrem gantzen Comitat/ in solcher Ordre:

Ordnung im Auffzeiten zur Audientz.

Drey Serganten mit ihrem kurtzen Gewehr.

Sampt 15. Mußquetirern in rothe Liberey gekleidet / drey vnd 3. in einem Glied.

Der Marschal.

Die Hoffjunckern 3. vnd 3. in einem Gliede.

Drey Trompeter mit silbern Trompeten.

Acht Leibschützen giengen in zwo Gliedern.

Dann die Herren Gesandten/ mit 8. Trabanten so ihre Partisanen trugen / vmbgeben.

Hinter her zwene Dolmetscher.

Dann ritten 8. Pagen in absonderlicher schöner Lieberey.

Diesen folgeten die andern gemeinen Völcker/ je 3. vnd 3. in 8. Gl:

Als wir in solcher Ordnung mit vielen Reutern begleitet über den Maidan vor das Königliche Palat kamen/ wurden die Præsenten auff die Seite gestellet/ vnd die Gesandten vor der ersten Pforten vom Königlichen Jesaul Söhöbet oder Gast-Marschall empfangen/ vnd vnter dem Gewölbe an der Pforten/ woselbst der Diwanbeki oder Richter das Gerichte zuhalten pfleget/ ein wenig zusitzen genötiget/ vnterdessen gieng die Post zum Könige vnsere Ankunfft anzukündigen/ bald darauff ließ der König vns durch etliche grosse Herren vor sich fordern. Wir wurden durch einen langen schmalen Hoff geführet/ welcher auff beyden seiten neben den hohen Principal Mauren/ mit niedrigen Wänden besetzet/ hinter welchen grosse hohe Tzinar Bäume ordentlich vnd gerade/ als hohe Dannen Bäume anzusehen. Vor den Wänden aber etliche Trabanten/ so hohe spitze vnd steiffe Mützen mit Federpuschen trugen/ vnd viel Mußquetirer ordentlich stunden/ durch welche wir giengen. Es gab eine lustige perspectiv. Diesen/ vnd dergleichen Lustgänge nennen sie Cheiawán. Zu ende dieses Hoffes stund über die quere ein offen Gemach/ in welchem der König Audientz gab. Dasselbe wird/ weil der König darinnen die Landsachen zuverhören vnd Gericht zuhalten pfleget/ Diwanchané oder das Richthauß genant. Dann der Schach nicht wie der Zaar in Mußcow/ vmb den Gesandten Audientz zugeben/ ein absonderlich Palat helt/ sondern darzu vnterschiedliche Gemächer vnd Lusthäuser zugebrauchen pfleget. Nicht ferne von diesem Diwanchané hinter den Bäumen stunden des Königes Pferde bey 50. Stück/ mit köstlichen Decken/ so von gülden Stücken vnd gestickter Arbeit gezieret/ beleget/ vnd zu nehest am Hause etliche zum reiten bereitete schöne Arabische Pferde/ deren Sattel vnd Zeuge mit klarem Golde überzogen/ vnd mit Edelgesteinen besetzet. Sie stunden alle vnter den blossen Himmel/ waren an den hinterfüssen mit Stricken an die Erde gepfälet. Neben denselben waren grosse güldene Schalen gesetzt/ auß welchen man den Pferden zutrincken gab. Nicht ferne von diesen stunden noch 2. grosse güldene Gefässer/ so einer Elen im diametro, in welchen sie das Eyß vmb den Wein zukühlen hatten.

Der Hoff. — *Cheiawán.* — *Diwanchané.* — *Pferde des Königes.*

Das Lusthauß an jhm selbst war 3. Stuffen höher als der Hoff/ 12. Klaffter lang/ 8. breit/ vnd ohngefehr 6. hoch/ forne mit rothen Cattunen Gardienen/ so man mit Stricken auff vnd nieder lassen kunte/ behangen. Die Pilaren/ auff welchen die Decke ruhete/ waren von Holtz/ Secket/ gemahlet vnd vergüldet/ gleich auch das gantze Gemach mit güldenen Blumwerck gezieret. Zur Lincken an der Wand hiengen 3. grosse Taffeln Europeisches Gemählte. Das Pflaster war mit sehr köstlichen Tapeten beleget. In der mitten des Palats ein viereckter Brunn/ in welchen allerhand Blumen/ Citronen/ Pomerantzen/ Granaten/ Äpffel vnd andere Früchte schwimmen. Vmbher stunden sehr viel güldene vnd gläserne Weinflaschen mit langen schmalen Hälsen/ Surahi genant/ welche alle entweder oben mit schönen Reuchel-

Der Audientz Saal.

pu-

fol: 386

SCHACH SEFI PERSARVM REX ÆTATIS SVÆ. XXVII

Fronte quidem juvenem placidum
me cernis & annis,
Ast intestinâ cœde Tyrannus eram.

puschen besteckt / oder am Bauche mit Kräntzen beleget waren. Daß also in diesem Fall hier / was dort in des Didonis Convivio nach Virgilij Beschreibung / gewesen:

Crateres magnos statuunt & vina coronant. Hinter dem Brunnen an der Wand saß der König an der Erden auff einem seiden Küssen / und hatte die Beine / als andere gemeine Perser über einander geschlagen / war ein Herr von 27. Jahren / wolgestalt / weiß und frisch von Angesichte / hatte / wie die Perser fast alle / eine erhabene habicht Nase / und einen kleinen schwartzen Knebel-Bart. Sein Habit / so von gülden Stück / war auch von der gemeinen art nicht abgesondert / ohne daß Er auff dem Mendil oder Kopff bund ein schön Kleinod mit einer Kranichsfeder trug / und über dem Kürdi oder über-Röckichen so sie ohne Ermel tragen / vom Halßherunter ein paar schwartze Zobeln hangen hatte / wiewol wir auch hernach bey andern grossen Herrn dergleichen Kürdi gesehn haben. Sein Sebel an der seiten funckelte von Gold und Edelgesteinen / hinter jhm lagen Bogen und Pfeil. Zur Rechten stunden 20. schöne junge Knaben / seine Pagen / sollen meist der Chanen und Sulthanen / so in den Provincien zu Gubernatoren gesetzt / Kinder / und theils verschnittene seyn / Deren einer sehr zart von Angesicht hatte einen Fecher oder Windweddel / so von einem Meerthiere / Maheri Kutâs genant / und auß Indien gebracht wird / sihet fast als ein Pferdeschwantz / mit welchem Er dem Könige die Lufft kühlete. Neben den Pagen befand sich der Meheter oder Cammerdiener. Vor dem Könige stunden von ferne der Eischik agasi baschi oder groß-Marschall / hielt einen mit Golde gantz überzogenen Stab / so oben einen grossen runden Knopff hatte / in der Hand. Zur Lincken des Königes ohngefehr 4. Schritte saß der Reichs Canceler / welchen sie Ehtemad döwlet nennen; und dann die Chanen oder Fürsten des Königes Beysitzer nach einander. Forn im Eintritt dieses Saals sassen zur Lincken Arabische Gesandten / und neben diesen der Russische Poßlanik / Alexei Sawinowitz, besser hinunter aber die Musicanten.

Als unsere Gesandten von etlichen genötiget hinauff tratten / giengen der Fürst Tzanichan Kurtzibaschi, dessen oben im Sijaret gedacht worden / und Aliculibek, Diwanbeki jhnen entgegen / ergrieffen sie bey den Armen / und führten einen nach den andern zum Könige. Dieses Armgrieffen / so die Führer mit beyden Händen verrichten / und bey allen Gesandten daselbst üblich / sol neben erweisung hoher Ehre gegen die Gesandten auch zur versicherung des Königes gemeinet seyn / wenn etwa / wie zur Zeit Schach Abas in einer Türckischen Legation sol geschehen seyn / eine Conspiration obhanden were. Ich halte daß umb ebenmessiger Ursach der König jhm nicht die Hände / sondern frembden Herrn das Knie / und den Unterthanen den Fuß zu küssen darreichet.

Vir. l. 1. Æn.

Des Königes Sefi gestalt.

Auffwartung beym Könige.

Die Ges: werden vor dem Kön: geführet Pag. 341.

Der König lesset jhm nit die Hand küssen.

Vnsere Gesandten in dem sie vor dem König kamen/ neigten sich mit gebürender Reverentz: Der König hingegen gab jhnen mit frölichen Gebärden einen freundlichen Winck. Darauff wurden sie alsbald zur seiten geführet/ vnd neben den Chanen oder Fürsten auff niedrige Stüle gesetzet. Funffzehn der fürnembsten des Comitats wurden auch auff selbigem Saal zusitzen genötiget/ die Pagen aber vnnd andere Völcker ausserhalb des Gemaches/ neben 13. köstlich außgeputzten Täntzerinnen/ so mit offenen Angesichtern auff Tapeten sassen. Diese sollen nicht/wie etliche der vnserigen vermeinten/vnd auffgezeichnet hatten/ des Königes bestelte Täntzerinnen/ sondern gemeine/ aber die fürnembsten Huren der Stadt gewesen seyn/ welche dem Könige jährlichen Tribut geben vnd auffwarten müssen/ die zwo jüngsten/ welche die schönsten/ solten/ wie sie sagten/ jegliche vmb einen Nachtdienst vor einen Tumain / zuerhandeln gewesen seyn. Als die Gesandten ein wenig gesessen/ ließ der König durch den Marschall nach den Namen des Herrn/ der Sie außgeschickt/ vnd was jhr Begehren were fragen/ Als sie gebürender massen in Antwort sich darauff vernehmen lassen/erhoben sie sich beyde neben den Dolmetsch/ zu dem Könige/ überreichten mit einen kurtzen Sermon/ weil es nicht der Gebrauch für dem Könige lange zu peroriren, J.H.F.Gn. Credential Schreiben/ welche der ReichsCanceler entgegen nam/ darauff wurden sie wieder zusitzen genötiget/ vnd durch den Wakaznuis oder Cammer-Secretarium berichtet; Daß der Schach die Credential Schreiben wolle übersetzen lassen/ vnd nach der Gesandten beliebung anderweit fernere Audientz ertheilen/ jtzo solten sie sich nur lustig erzeigen. Darauff wurden die Præsenten nach einander vorgetragen/vnd in die SchatzCammer/ so im Eingehen zur rechten Hand des Diwanchanæ, gesetzet. Mitlerweile wurde die Taffel/ welche war der gantze Saal ringsherumb für allen Gästen mit Confect vnd Obst besetzet/ in lauter grossen güldenen Gefässern eines neben vnd bißweilen auff das ander/vnd darzwischen dicke güldenen Flaschen/so leer/ vnd nur zum Zierahten stunden über 300. Stück gesetzt/ daß wo man sich hinwendete/ nichts als lauter Gold blincken sahe/ vnd zwar alles gantz schlecht vnd glat ohne erhabene oder gegrabene Arbeit/ ohne des Königes Trinckgeschirr nemblich die Surahi vnd Piala, Weinflasche vnd Schale/ welche mit Turkois vnd Rubinen dichte versetzet waren. Es wurde bey niessung der Fruchte vom guten Schirasserwein etliche mahl herumb getruncken/ mitlerweile trat einer auff vnd machte auß der Gauckeltasche allerhand behende vnd lustige Possen. Nach einer guten Stunde wurde das Confect abgenommen/ die Taffel zur rechten Malzeit bereitet/ vnd Taffeltücher von gülden Stück auffgeleget. Es kamen 10. Personen brachten die Speisen in sehr grossen güldenen als Töpffe formirten Gefässern/theils auff den Köpffen theils auff Tragen/ als vnsere Misttragen/ so mit starcken güldenem Blech beschlagen waren.

Die Præsenten überreichet.

Das Taffelhalten beym Könige.

Der

Der Königliche Suffretzi oder Vorschneider satzte sich mit den Speisen mitten auff die Taffel oder Saal / zertheilte vnd legte dieselben in vnterschiedliche viel Schüssel / satzte zu erst dem Könige / hernach den Gesandten vnd andern Herrn nach der Ordnung vor. Die Schüsseln wurden alle mit auffgewalletem Reiß angefüllet / vnd oben mit gesottenem Schafffleisch / gebratenen Hünern / Eyerkuchen / gekochten Spinat vnd saur Ampfer / dicke saure Schaffmilch / oder Komps wie es die Leipzischer nennen / rc. beleget. Vnd waren offt in einer Schüssel auff vnser Reihe fünfferley Essen. Solche manier lehret jhnen fast die Nothwendigkeit. Dann weil sie nicht / wie bey vns der Gebrauch / gegen einander über / sondern alle in einer langen Reihe sitzen / da über zwene oder drey nicht in eine Schüssel reichen können / solte sichs nicht wol schicken / vielerley Speisen in absonderlichen Schüsseln anzurichten. Zu dem ist bey jhnen auch nicht / wie bey vns / der Gebrauch in Auffsetzen der Essen viel Gänge halten. Neben solchen gedachten quotlibet Speisen / wurden auch absonderliche Schüsseln mit Reiß von mancherley Farben gesetzet.

Die Art vorzuschneiden.

Die Malzeit wurde in aller stille ohne Discourse zugebracht. Der König selbst redete nur 3. oder 4. mahl mit dem Ehhtemad döwlet, vnd zwar wenig. In folgenden Audientien vnd Taffelhalten aber hatte der König sich mit vnsern Gesandten in gar freundliche vnd liberale Gespräche eingelassen. Sie hatten gleichwol vnter der Malzeit sonst jhre Lust an der Music vnd etlichen Schawspielen. Die Instrumente in der Königlichen Music waren Handpaucken / Pfeiffen / heimliche Schalmeyen / Lauten / vnd Geigen / darein sang der Handpaucker in vnsern Ohren gar einen jämmerlichen Thon. Die obgedachte Täntzerinnen sprungen auff eine seltzame manier lustig herumb. Item etliche wolgeübte Ringer liessen jhre Kunst vnd Behendigkeit gleich denen zu Kaßwin mit feinen lectionen sehen.

Königliche Music.

Schawspiel.

In dem dieses alles vorgieng / hatten sie hinter den Gesandten in einer Thür / so in ein absonderlich Gemach gieng / vnd mit einer Gardine behänget war / einen Perser / welcher der Portugalischen vnd Italienischen Sprache kündig / versteckt / vmb zuhören was doch die Gesandten vnter sich vnd mit jhrem Dolmetsch redeten / vnd was jhr judicium von den Persern. Dann vnser Dolmetsch war ein Portugalischer Augustiner Münch Namens Pater Joseph à Rosario, (sonst ein frommer / verständiger / williger vnd freundlicher Mann / seines Alters von 40. Jahren) welcher durch 24. jährige Conversation vnter den Persern / dero Natur / humor, Leben vnd Thun wolerlernet hatte / vnd daher vns gute Dienste leisten kunte. Dieser redete mit den Gesandten L. Crusio in Lateinischer / vnd mit Herrn Brügman in Portugesischer Sprache. Als ohngefehr bey anderthalb Stunden das Essen gestanden / wurde die Taffel auffgehaben / vnd warm Wasser

Eine List.

zum Handwaschen auß einer Schenckkannen herumb gegeben. Dann rieff der GroßMarschall auff Türkisch:

Sufre Hakine, Schahe dövvletine,
Kasiler kuvvetine, Alla dielum.

Ist so viel gesaget:

Gott vergelte diese Malzeit/ vermehre des Königes Güter/ und mache starck dessen Soldaten (oder Diener) **Gott/ ich begehre** (oder wündsche) **es.**

Darauff fiengen die andern alle an. Alla, Alla, **Gott/ Gott** (gebe es.)

Bald hernach stund einer nach den andern unter den Gästen auff/ und giengen jhrer manier nach stillschweigens davon. Unser Mehemandar kam auch/ sagte den Gesandten an/ daß es numehr Zeit were widerumb den Abtrit zunemen. Wir stunden derwegen auch auff/ neigten uns im herabgehen gegen dem Könige/ vñ ritten wider nach Hause.

Nach gehabter öffentlicher Audientz kamen unterschiedliche Nationen die in Ispahan sich auffhielten/ als Engelländer/ Spanier/ Italiener/ und Frantzosen uns zuzusprechen. Wir machten so gute Kundschafft untereinander/ daß wir hernach/ so lange wir in Ispahan lagen einer den andern in guter Freundschafft zum offtern besucheten.

Engelländer besuchen die Gesandten.

Die Englischen Kauffleute machten den Anfang und kamen den 18. Aug. mit jhrem Factor Francisco Haniwor, so ein verständiger discreter Mann war/ die Gesandten zubesuchen: Hatten uns zugefallen/ da sie sonst Persische Kleider trugen/ alle Deutschen Habit angeleget/ erzeigten sich den gantzen Tag mit uns lustig/ erbotten sich zu aller Freundschafft und Dienstleistung/ erwiesens es auch hernach in vielen wegen mit gutthaten.

Obst unnd Wein vom Könige geschickt.

Den 22. dito schickte der König den Gesandten allerhand Früchte an Melonen/ Äpffel/ Birn/ Weintrauben/ Quitten und dergleichen. Item bey 30. Stück grosse gläserne Flaschen mit Schirasser Wein.

Die erste geheime Audientz.

Den 24. Aug. wurden die Gesandten zur ersten geheimen audientz auffgefordert/ welcher der König selbst mit dem ReichsCanceler/ und etlichen der fürnembsten Herren auff vörige manier beywohnete. Und zwar nicht in dem Diwan Chanæ, sondern in einem andern Gemache; Wir wurden durch eine Gallerie und einen Garten zu einem erhabenen offenen lustigen Gemache/ die Gesandten zwar neben dem Dolmetsch alleine zum Könige hinauff geführet. Die Völcker aber musten unterdessen bey den andern Herren und Hoffleuten im selbigen Gewolbe behalten werden. Nach gehaltener zwo stündlicher unterredung wurde die Taffel bereitet/ wir auch darzu gefordert/ gegessen/ und wie zuvor wider Abscheid genommen.

Den 29. Augusti, nach dem newen stylo am Tage der Geburt Mariæ wurden die Gesandten mit gesampten Comitat von den Catholischen Spanischen München / Patribus Augustini Ordinis zu concelebrirung jhres Festes / vnd einem Gastmal eingeladen. Weil jhr Kloster / welches zwar auch in der Stadt / aber über eine halbe Meile vom Gesandten Hoffe abgelegen / verschaffte vns der Mehemandar Pferde dahin zureiten. Es erschienen daselbst neben vns auch der Russische Poslanik Alexei: Ein Armenischer Ertzbischoff mit etlichen Priestern / vnnd die Engelländische Kauffleute. Dann obwol diese Nationen an jhren Orten / in der Christenheit / der Religion halber einander nicht gerne leiden mügen / hielten sie doch allhier vnter den vnChristen wegen des Christlichen Namens zusammen vnd pflogen Freundschafft vnter einander.

Convivium der Spanische Münche.

Das Gebäw des Klosters war weit vmbfangen / hatte eine feine Kirche mit niedrigen Thürmen / wolgelegte Creutzgänge / vnd bequeme Zellen / wir wurden von den München derer 6. im gantzen Collegio waren / freundlich empfangen / vnd zuerst in die Kirche jhrer Messe bey zuwohnen geführet / Die Kirche war zwar nicht übrig groß / aber in ein rund Gewölbe zierlich geschlossen vnd allenthalben mit vergüldeten Blumwerck vnd Schildereyen gezieret / oben am Alltar / welcher auch formlich gemachet / vnd meist vergüldet / war die Himmelfahrt Mariæ künstlich gemahlet. Bey gehaltener Messe wurde auff einem gegen dem Alltar übergelegenem erhabenen Chor mit einem Positiv neben vnsern darzu erbetenen Musicanten / musiciret. Nach verrichteten jhren Gottesdienst giengen wir in einen schönen Lustgarten / woselbst vnter andern ein grosser Baum / welcher mit vielen niedergebeugten / rundherumb geleiteten Zweigen vnd dickem Laub einen daselbst gelegenen Fontein vnd herumb gebawete Sessel anmutig überschattete.

Augustiner Kloster

Auß diesem wurden wir in ein Gemach geführet / in welchem auff drey seiten lange Taffeln gedecket / forn nach der lenge mit allerhand Obst in Porcellanen Schalen besetzet / vnd mit Blumen bestreuet stunden / hinter selbige wurden wir gesetzet / also / das die Taffeln am forder theil von Personen vnbesetzt / den Gästen von den Auffwartern bedienet zuwerden desto bequemer fiehlen. Die Tractamente / so sie in vielen kleinen Schüsseln eine nach der ander / vnnd jeglichem absonderlich / vorsatzten / waren wol vnd delicat zugerichtet. Jch habe niemals bessern vnd wolgeschmacktern Saphoien Kohl / welcher gantz grün vnd krauß war / gegessen als daselbst. Nachdem die Malzeit / welche bey den Geistlichen nicht so lange / als bey den Secularibus wehrete / auffgehoben / begaben wir vns wider in den Garten vnter den lustigen Baum / brachten die übrige Zeit des Tages mit gutem Gespräch / vnd lustiger Music zum Ende.

Im Anfang des Mondes SEPTEMBRIS begunte die grosse Hitze in Jspahan sich zuverliehren / vnd die kalten Nächte herbey zu-

September

kommen / daß es / wer nicht mit guten Bettgerete versehen / an sich wol mercken kunte.

Seferasbek besuchet die Gesandten.

Diese Tage kam der Armenische Gubernator Seferasbek mit zweene seiner Brüder die Gesandten zubesuchen / vnd sich mit jhnen bekant zumachen. Es waren freundliche vnd gutherzige Leute; Als der Gesandte Brügman / welcher von Natur vnd zwar am meisten gegen solche Leute freygebig / dieses vermerckte / beschenckte er die Eltesten zwene jeglichen mit einem schönen Rohr / vnd den jüngsten mit ein paar Pistolen / welches jhnen sehr angenehm war / Dann zu bezeigung jhres danckbaren Gemühtes vnd wilfährigen Hertzens stelleten sie den 18. Augusti ein sehr herlich Panquet an / zu welchen sie die Gesandten mit dero gantzen Comitat einluden. Sie liessen vns zu Pferde durch etliche der fürnembsten Armener Kauffleute abholen. Es ritten zugleich mit vns zwene Spanische Münche / der Prior vnd Pater Joseph vnser Ober-Translator, wir wurden in die Vorstadt Tzulfa, woselbst jhre Wohnung / vnd zwar erst in eine Kirche geführet jhren Gottesdienst / den sie mit einer Messe verrichteten / anzuschawen. Die Kirche war mit feinem Gemälde gezieret / an der Erden mit Tapeten beleget / vñ neben den Wänden rings vmbher für vns Stühle gesetzet. Der Patriarcha hielt die Messe selbst: das Meßgewand war von silbern Stück mit güldenen Blumen / vnd mit Perlen gestickt / imgleichen auch der Bischoffshut / den Er trug. Es wurde vnter dem singen auch ein Positiv geschlagen / welches mehr ein heulen / als einen Concent oder Harmonie gab. Nach vollendeter Messe ritten wir vollend ins Gasthauß / da wir den sehr freundlich empfangen / durch ein schön gewölbte Gallerie / vnd lustigen Garten in ein auff Persische manier wolgeziertes Gemach geführet / vnd an der Erden zusitzen genötiget wurden. Sie liessen Taffeltücher von gülden Stücken aufflegen vnd mit allerhand Früchten vnd Confect besetzen. Der erste Drunck / den Seferasbek darreichete / war ein köstlich zugerichtet Wasser / dem aqua vitæ nicht vngleich. Als das Confect abgenommen / wurden bunte Cattunen Tischtücher von Jndianischer Arbeit / so die besten seynd / auffgeleget / vnd viel wolzugerichtete Speisen an Rind- Schwein- vnd Schafffleisch / Hüner / vnd dergleichen auffgetragen. Nach dem wir gegessen / blieben die Gerichte zwar stehen / wir aber wurden auffgefordert vnd durch ein ander wol auffgeputztes Gemach in einen offenen am Garten gelegenen Saal / geführet. Derselbe war oben künstlich gewölbet vnd vergüldet / an den Wänden hiengen allerhand Gemählde vnd von vielerley Nationen Weibertrachten. Jn der mitten des Saals war ein Fontein mit Marmelsteinen außgesetzet / das Wasser mit Blumen bestreuet / vnd der Rand mit vielen silbern güldenen vnd gläsern Weinflaschen besetzet. Auff dem Pflaster über schönen Tapeten waren Polster von allerhand gefärbten Sammet mit güldenen vnd silbern Blumen durchwircket rings herumb geleget / auff welche wir vns setzen musten; Das

Herlich Convivium der Armener.

Armener Kirche.

Confect vnd Obst wurde wider vernewert / Spielleute vnd Täntzer herzugebracht. Vnter werender solcher Lust/kam auch der Patriarcha mit dem Ertzbischoff vnd zwen andern Priestern hinein getretten / der Patriarcha zwar in einem Purpurfarben Camlotten Rocke/die andern aber in schwartzen langen Menteln vnd Kappen über den Kopff/satzten sich neben vns / erzeigten sich freundlich vnd frölich. Die Brüder des Gubernators/vmb den Gesandten Lust zumachen/ begunten selbst zu Musiciren/vnd zwar der mittelste Elias Bek / ein lustiger Mensche (deswegen Er auch beym Könige wolgelitten war / aber darüber seine Vorhaut verlieren muste / darvon an einem andern Orte) spielte anfänglich auff eine Tamera, also nennen sie die Persischen Lauten / hernach nam Er 7. Porcellanen Schalen stimbte sie mit Wasser auff ordentliche Thone/vnd spielte auff denselben mit zwo kleinen Stecken zu einer Lauten. Der älteste Bruder Seferasbek gab vor / eine andere Music zubringen / stund auff vnd brachte herbey auff zweyen grossen höltzern Schüsseln viel Crystallin Gläser / gieng mit zwen Knaben / so die Gläser trugen/herumb/vnd reichte jeglichem ein Glaß mit Wein/ auff des Schachs Gesundheit außzutrincken.

Eine Wasser-Music.

Als wir in solcher Fröligkeit den Tag zum ende gebracht/vnd mit vntergang der Sonnen Abschied namen / führte man vns in eine andere am Garten gelegene Gallerie / woselbst abermahl die Taffel zur Malzeit bereitet/ vnd mit vielen Essen an gebraten Hünern/gesotten/ vnd gebackenen Fischen/Eyerkuchen/Garten vnd Feldfrüchten/ auch andern delicaten Speisen besetzet. In diesem actu war vnter andern Zierligkeiten nicht die geringste / daß über vns an langen Schnüren sehr viel gläserne Lampen/eine neben der andern gehänget/vnd an etlichen örtern im Garten viel Liechter vnd Fackeln gesteckt/ das Gemach vnd Garten allenthalben erleuchtetten. Wir satzten vns zwar wider nieder / aber auß mangel des Appetits blieben die meisten Speisen vnberühret. Als wir endlich nach sattsamen vnd überflüssigen Tractamenten nach Hause ritten/ begleitete vns Elias Bek mit etlichen Völckern/vielen Windlampen vnd Fackeln biß ins Gesandten Quartier/ woselbst Er durch gebrante süsse Wasser das Complement eines guten Rausches empfieng. Wir haben also heute an diesem Orte so herrlich Tractament vnd Lust gehabt/als zuvor niemals / ja beym Könige selbst nicht geschehen.

Lampen.

Den 19. dieses hatten wir die andere geheime Audientz/ der König ließ sich abermal in einem andern Gemache / an einem Garten antreffen. Vnd weil die Gesandten etwas schrifftlich eingaben / wurde wenig geheime Vnterredung geflogen / sondern bald die Taffel gedecket vnd gespeiset / worbey abermal jhre Musicanten sich befunden. Der König als Er vernommen/daß die Gesandten auch Musicanten mit sich führeten / wündschte dieselben zuhören. Wurden derwegen eine Viol di gamba, Bandor vnd Discant Viole geholet / vnd bey einer Stun-

Die andere geheime Audientz.

den Musiciret/ welches dem Könige zwar wolgefallen hatte/ aber doch gleichwol mit jhrer Music/ der Sie gewohnet/ nicht tauschen wollen.

Panquet der Engelischen.

Den 25. dieses wurden die Gesandten mit dem Comitat von der Englischen Compagnie zu einem Panquet/ welches/ wo es andere nicht übertraff/ jedoch keinem was zuvor gab/ eingeladen. Der Hoff/ so nicht weit vom Maidan am Basar gelegen/ war ein schön groß Gebäw mit vielen Cammern vnd einem lustigen Garten. Wir wurden anfänglich in einem offenen nach Persischer art gezierten Saale mit Conditen/ Früchten vnd süssen Brandwein/ bald darauff in einem andern Gemache/ über einer erhabenen langen Taffel auff Deutsche manier magnific tractiret. Worbey das Gesundheit trincken grosser Herrn vnd Potentaten frisch herumb gieng/ vnter dessen wurde ein wolklingend Clav-Cymbel von einem jhrer Diener geschlagen. Nach gehaltener Taffel/ stelleten sie/ vns mit fernerer Lust zuergetzen/ einen andern Actum an. Sie führten vns in ein offen Lusthauß am Garten/ woselbst abermahl sehr herrlich vnd köstbar zugerichteter Confect/ neben dem besten Wein herumb gesetzet stunden. Vnd liessen etliche Indianische Täntzerinnen/ weil wir in andern Convivijs der Perser Täntze offt gesehen/ vor vns tantzen. Es kamen 6. junge Indianische Weiber/ theils mit jhren Männern/ so auch Täntzer vnd Spielleute.

Indianische Täntzerinne.

Diese waren am Gesichte/ wiewol schwartzgelb/ doch aber wolgestalt/ vnd zart von Gliedern. Vmb den Halß trugen sie viel Perlen vnd Gold gleich auch vmb die Ohren/ worbey silberne Spangen/ vnd grosse güldene Flittern. Jhre Armbänder waren theils von Silber/ theils von Perlen/ die Finger mit vielen Ringen besteckt. Vnter andern hatten sie über den Daumen einen grossen silbern Ring/ in welchem ein hellpolirter Staal eines Rthlr. groß eingefasset/ so sie an stat des Spiegels gebrauchen. Jhre Kleider waren auff eine gar absonderliche manier gemachet/ von dünnen seiden Zeuge/ daß man auch fast den gantzen Leib dadurch sehen kunte. Sie trugen aber vnter den Röcken glat anliegende Hosen/ theils hatten auff den Köpffen sonderliche Mützen/ theils waren nur mit Flohr beleget/ über den Schultern hiengen lange mit Gold durchwirckte vnd schön gestickte seidene Tücher/ so biß auff die Füsse reicheten. Diese schlugen sie im Tantzen bißweilen vmb sich. Vmb die Beine über den Knöcheln hatten sie an schönē Bändern viel Messingschellen/ welche sie im Tantzen mit gewissen Schritten also zu regen wusten/ daß sie neben dem Tact im Nothfall an stat der Music sein könten. Worzu sie auch die Tzarpane, die sie in den Händen führen/ durch gewisses zusammenschlagen gebrauchen. Etliche giengen mit blossen Füssen/ etliche aber auff seltzamen Schuen. Jhr Spielwerck waren Indianische Paucken/ Persische Sintz oder Handpaucken/ vnd Flöten. Die Indianischen Paucken seynd einer Elen lang vnd schmal/ fast wie eine Tonne formiret/ die Boden vngleicher grösse/ welche/ wenn sie geschlagen werden/ am Thon eine quarte

Spiegel der Indianerinnen.

Indianische Paucken.

vnterschieden. Sie werden aber auff beyden seiten mit blossen Händen geschlagen / deswegen man sie an einem Rimen vmb den Halß hänget. Die Täntzerinnen machen im Tantzen mit Füssen / Händen vnd dem gantzen Leibe/viel seltzame/freundliche Posituren vnd behende Possen/ Tantzen bißweilen gegen einer Person der Zuseher absonderlich / vnd zwar mit verliebten Gebärden/ worunter sie mit einer sonderlichen manier die Hände zum Geschenck fordern darreichen kunten. Daß also der Indianer Tantzen viel lebhaffter / zierlicher vnd lustiger / als der Persianerinnen anzusehen war. Auff späten Abend begleiteten vns die Englischen mit vielen Pferden vñ Windliechtern wider ins Quartier.

Gasterey der Frantzosen.

Diese Tage wurden vnser etliche von den Frantzösischen Kauffleuten in eine Carwansera gebeten/vnd neben den Englischen wol tractiret.

October.

Panquet der Gesandten.

Den 1. Octobris stelleten die Gesandten selbst ein Fürstlich Panquet an/ zu welchem der Russische Poßlanik; Der Armenische Gubernator mit seinen zweyen Brüdern; die fürnembsten der Englischen Compagnie; Etliche Frantzosen; die Spanischen Augustiner; wie auch etliche Italienische Carmeliten Münche eingeladen / erschienen. Die Tractamente / so auff Deutsche manier zugerichtet / wurden mit vielen schönen SchawEssen in zweyen Gängen jeder von 40. Gerichten auffgesetzet / vnd nach demselben / köstlicher Confect. Die Music

war Seitenspiel / Trompeten vnd Paucken / welche bey dem poculo votivo, so auff der Potentaten Gesundheit herumb gieng / sich neben den groben Stücken lustig hören liessen. Nach gehaltener Taffel wurde ein Ringelrennen angestellet / Ein silberner Becher / vnd ein grosser vergüldeter Pocal auffgesetzt. Auff jeglich Treffen muste ein Stück gelöset werden. Den ersten Danck bekam der von Mandelslo / den andern aber / nemblich den grossen Pocal / der Gesandte Brügman.

Ringelrennen.

Als der König von Seferasbek vernommen / wie daß die Gesandten in jhrem Convivio eine sonderliche art von Gerichten / als Pasteten / Torten / vnd SchawEssen gehabt hätten / war er begierig dergleichen zusehen / worinnen jhm dann die Gesandten wilfahreten / vnd von vnsern Köchen etliche schöne SchawEssen / Pasteten vnd Torten machen liessen / welche alsbald ins Königliche Frawenzimmer musten gebracht werden / woselbst sie mit verwunderung vnd Lust seynd beschauet vnd gegessen worden.

Pater Priors Erinnerung.

Diese Tage kam der Pater Prior auß dem Augustiner Kloster / sagte dem Secretario, wie daß etliche von den Fürnembsten vnsers Comitats / ja Br. selbst Hurerey halber in einem bösen Geschrey bey den Armenern vnd Persern weren / vnd hetten etliche nach der Armener manier sich mit dero Töchter beweibet. Es hetten zwar die Patres kurtz vor vnser Ankunfft die Armenischen Christen / welche / weil sie vnter den Mahumetisten Leben / dero Sitten vnd Art in Fleisches Lust ziemlich nachschlügen / auff vnser / als der Europeischen Christen keusches Exempel gewiesen vnd vertröstet; Bey solcher Beschaffenheit aber wolten sie lieber daß sie vns nicht gesehen hetten / man solte doch vmb des Christlichen Namens / wo nicht ander Vrsach wegen / einer den andern von solchen bösen Wercken abmahnen. Als aber der Secretarius dieses dem Gesandten Br. in Vertrawen offenbaret vnd bittet / daß derselbe doch auff die Völcker müge ein wachendes Auge haben / damit nicht also zum Schimpff J. H. F. Gn. vnd der gantzen Christenheit von vns möchte gelebet werden / wurde derselbe darüber sehr angefeindet / vnd zwar desto hefftiger / weil Er eben zur selben Zeit jhn zusprechen begehrete / da Er in pflegung seiner Lust mit der Tülla (so hieß diese) jedoch dem Secretario vnwissend / in der Cammer war. Muste also der Secretarius, weil jhm wegen eines falschen Argwohns der Todt gedrewet wurde / flüchtig werden / vnd sich 13. Tage im Augustiner Kloster heimlich auffhalten. Es wolte derselbige zwar sich vom Comitat gantz abbegeben / vnd seinen Weg über Babylon / Alepo vnd Jtalien wider herauß genommen haben / worzu dann die Jtalienischen Carmeliter Münche gute Mittel durch Commendation Schreiben an jhre dero örter sich auffhaltende Brüder an die Hand zugeben sich anerbotten. Als aber der Gesandte Br. solches außgekundschaffet / vnd hoch beteurlich sich vernehmen lassen / wie Er sein eusserstes daran wagen wolte / daß der flüchtige auff dem Wege nieder gemachet wurde /

Des Secretarij Verfolgung von Leg. Br.

wel-

welches Er durch einen darzu erkaufften Perser leicht verrichten können. Denn man gewisse wissen kunte/ wo täglich die Carawan oder reisende Geselschafft/ mit welcher man gehen muste/ sich legete; Auch gute Freunde durch erhebliche Vrsachen solche absonderliche Reise wiederriethen/ bliebe es vnterwegens/ vnd wurde durch zureden vnd vnterhandlung der Münche solcher Zweytracht in etwas beygeleget/ vnd der Secretarius wider zum Comitat gebracht.

Den 3. dito wurde ein Deutscher Vhrmacher/ des Königes Diener/ welchen wir in Ispahan vor vns funden/ von den Persern gefänglich eingezogen vnd nieder gesebelt. Mit dieser action verhielt sichs also: Es war einer mit Namen Johan Rudolph Stadler von Zürich auß der Schweitz bürtig/ ein Mann bey 38. Jahren/ hatte der vorerwehnten Tüllæ Schwester zum Weibe. Als derselbe dem Schach Sefi im Vhrmacher Handwercke 5. Jahr auffgewartet/ vnd sich gerne wider nach Deutschland begeben wolte/ worzu Er dann durch vnsere Rückreise bequeme Gelegenheit zuhaben vermeinete/ helt vmb seinen Abscheid an. Der König aber/ weil Er jhn nicht gerne missen wolte/ erbeut sich jhm/ so ferne Er noch 2. Jahr bleiben wolte/ 400. Rthlr. zuverehren. Der Vhrmacher aber ließ solch anerbieten vngeachtet durch die Gesandten ferner anhalten/ vnterdessen bricht in der Nacht ein Dieb bey jhm ein/ vieleicht in meinung als hette der König die verheissene Verehrung allbereit außgezahlet. Der Vhrmacher ertapt den Dieb/ überwirfft sich eine weile mit jhm/ wird endlich sein Oberherr/ zeichnet jhn mit etlichen Wunden/ vnd stost jhn auß dem Hause. In dem Er aber noch voll Eyfers/ vermeinte/ daß Er dem Diebe noch zu wenig gelohnet/ leufft jhm auff der Strassen nach/ vnd scheust jhn mit einer Pistolen vollend nieder. Des entleibten Freunde lauffen alsbald zum geistlichen Richter/ vnd klagen/ daß Rudolph als ein Beimahn oder Vngleubiger einen Rechtgleubigen ermordet/ begeren derwegen/ daß der Thäter zum Tode verurtheilet vnd jhnen außgeantwortet werden möchte. Der Vhrmacher wird/ in dem Er seiner gewohnheit nach auffzuwarten nach Hoffe reiten wil/ auff der Strassen weg/ vnd in gefängliche Hafft genommen/ an Halß vnd Arm in einen Stock/ den Sie Palenk nennen/ geleget/ vnd sehr übel tractiret. Es liessen die Gesandten zwar vnterschiedliche mahl für jhm bitten/ aber auff inständiges anhalten der Kläger vnd beforderung des Sedders/ oder geistlichen OberRichters (welchen die Türcken Mufti nennen) ist Er zum Tode verdammet worden/ jedoch mit solcher Gnade des Königes/ das/ wenn Er sich wolte beschneiden lassen/ vnd den Persischen Glauben annehmen/ jhm das Leben solte geschencket seyn. Rudolph aber erwehlte lieber zusterben: Daher die Chanen vnd grosse Herrn/ die jhm seiner Kunsthalber gerne das Leben gegönnet/ vnd mit anerbietung grosser Königlicher Gnade/ Herrligkeit vnd Reichthum/ so ferne Er nur/ wo nicht von Hertzen/ dem Könige zugefallen/ sich

Johann Rudolph Stadlers Vhrmachers Vnglück.

Beständigkeit in der Religion.

wurde beschneiden lassen beweglich an jhm setzten / nichts außrichteten. Dann Er getrost geantwortet: Vmb des Königes Gnade wolte Er nicht Christi Gnade verschertzen. Der Leib / welchen Er zu dienst dem König untergeben / könte dem Könige zukommen / aber nicht die Seele / sondern Christo / der sie mit seinen Blute theur erlöset / dem wolte Er sie auch in beständigem Glauben durch sein Blutvergiessen wider auffopffern. Darauff hat man jhn zweymal für die Pforte des Schlosses auff den Maidan zur execution geführet / vnd doch wider eingezogen / ob er etwan / weil ernst gespüret würde / auß Furcht möchte gewunnen werden. Vnterdessen giengen die Catholischen Münche fleissig jhn zutrösten / vnd zu jhrer Religion zubereden / Er wolte aber weder zur Rechten noch zur Lincken wancken. Endlich als die Perser sahen / daß an jhm nichts zuerhalten / vnd der Gesandte Br. des gefelleten Vrtels halber sich ziemlich vngestüm erzeigete / vnd verdrießliche Wort nach Hoffe sagen ließ. Wurde Stadler des entleibeten Freunden jhrem Gebrauch nach übergeben / welche jhn mit 4. Sebelhieben / vnd zwar den ersten im Nacken / den andern in die Stirn / vnd zwene mitten durchs Angesichte hinrichteten. Er ist freudig vnd getrost zum Tode gangen / vnd hat im niederknien gesaget / hawet nur getrost in Christi Namen zu. Drauff ist einer mit grausamkeit zugesprungen / über hin gehawen / vnd einen nebenstehenden ins Bein verwundet / ein ander hawet in des Palenk, welches Er als ein Joch am Halse trug. Des dritten Streich gieng erst durch den Halß / daß er sincken must / darnach hieben die andern getrost zu. Hat also der gute Schweitzer in rechter Beständigkeit des Glaubens an Christum seinen Geist auffgegeben.

Selbigen Tag ließ der Gesandte Br. beym Ringelrennen / so Er für sich alleine hielte / auß Vnmuth vnd Verdruß der an seinem Schwager ergangenen Execution über 100. Schüsse auß groben Stücken thun.

Nachdem der Cörper also zermetschet in dem Palenk den gantzen Tag auff dem Platze gelegen / ließ jhn auff den Abend der Ges: Br. auff vergünstigung des Königes in den Gesandten Hoff führen / vnd den 22. dito mit einer statlichen Begängnis vnd Procession / worbey auch der Russische Gesandte; Seferasbek mit seinen Brüdern; viel von der Secte Nessera, auß welcher Rudolphs Wittwe war / vnd andere Nationen der Europeischen Christen sich befunden / zur Erden bestatten.

Auff dessen Entleibung vnd Beständigkeit im Christlichen Glauben setzte P. F. einen Gedächtniß- vnd Lobspruch / welchen ich auß dessen Buche der Sonnetten hieher ziehen wollen.

Sonnet.

Dein tapffer Christen-muth / du werther Schweitzer du /
Bist ewig Lobens werth / denn da du köntest leben /
Hastu dich willig hin in deinen Todt gegeben.
Was deinen Leib bringt vmb / das ist ein kurtzes / Nu.

Die Seele flog darvon/ ihr kam kein Sebel zu.
Nun sihstu vmb dich her die Seraphinen schweben/
Schaust auff diß grosse Nichts/ vmb welches wir so streben/
Lachst deine Mörder auß/ vnd jauchzest in der Ruh.

Hier ist dein Märterkrantz/ du redlicher/ du treuer/
Den nim mit in dein Grab/ wir wollen deinen Preiß
Durch die erlöste Welt bey allen machen theuer/
Dein Vaterland sol seyn der Erden weiter Kreiß.
Wer so wie du verdirbt/ der bleibet vnverdorben/
Lebt wenn Er nicht mehr lebt/ vnd stirbet vngestorben.

Vber eben desselben Standhafftigkeit auß dem Lateinischen Opere.

MIssus ad egregium lictor diversus JANUM,
Deijceret patriâ, cui cor herile, fide.
Major ad hæc animis semper; quin debeo Regi,
Martyr ait, carnes has, animamq; DEO.
Trux fremit ergo cohors, & acinace vulnera strictô
Quatuor in sanctum fert rabiosa caput.
Nil dolet ille cadens, quod si dolet, hoc dolet unum,
Plures se vitas non habuisse neci.

EPITUMBIUM.

CErnite Christjani, pariter me cernite Mauri,
Queîs ego lætitiæ, tristitiæq; fui.
His, quia pro patrio neglexi vivere Christo,
Illis, quod moriens Martyris instar eram.
Forsan utriq; meo poteratis discere factô,
Vita quod haud nulli post sit habenda neci.
Plaudite Christjani, Mauri trepidate, quod hic sum,
Vivo ego & ultorem, quod cado, quæso DEUM.

Es waren zwar die Gesandten willens/ die Leiche alsbald zur Erden bestatten zulassen/ deswegen auch den 16. dieses alle Bereitschafft darzu verfertiget wurde. Der König aber ließ noch selbigen Tag auff den späten Abend durch vnsern Mehemandar ansagen/ daß Er den Gesandten zugefallen eine Jagt auff etliche Tage anstellen/vnd Morgen

gen hinauß reiten wolten. Es möchten die Gesandten sich darzu schicken/ daß sie sich frühe mit auff den Weg begeben. Es vermeinten etliche/ daß der König mit der Jagt darumb geeilet/ damit Er den Gesandten die Zeit benehmen möchte/ vnd sie der Leichbegängnis nicht beywohnen/ vnd herrlich machen könten. Gleichwol aber muste die Leiche/nachdem sie von den jhrigen gebräuchlich beweinet/ biß zur Gesandten Zurückekunfft in einem Gemache behalten werden.

Der König führet die Gesandten auff die Jagt.

Den 17. dito gar frühe wurden vom Hoffe Pferde zu reiten/vnd Camele zur Pagagy gebracht/ machten also die Gesandten sich mit Pater Joseph/vnd etlichen Völckern 30. Mann starck auff den Weg. Der Mehemandar führet vns auff einen grossen Platz vor der Stadt/ woselbst der König mit seinen Chanen vnd grossen Herrn/ etliche hundert wol außgeputzter Pferde starck zu vns kam/war mit silbern stücken Kleidern angethan/ trug auff dem Mendil ein Pusch Kranichsfedern: Ließ viel schöne Pferde alle mit güldenen/vnd mit Edelsteinen versetzten Decken vnd Zeugen belegt/ bey herführen. Er grüste die Gesandten mit freundlichen zuwincken/ vnd ließ sie neben sich zur lincken Hand reiten.

Im reiten der Chanen/ Herrn vnd Dienern/ so sich zu rühr hinter dem Könige befunden/ wurde keine Ordnung gehalten/ sondern giengen alle durch einander/vnd auff einem Hauffen. Es befand sich auch darbey des Königes Minatzim oder Astrologus, welcher offt vmb den König seyn/ vnd als ein Oraculum die glückseligen vnd vnglückseligen Stunden andeuten muste. Die Reise gieng selbigen Tag 3. Meilen/ biß zu einem Armenischen Dorffe/ vnterwegen wechselte der König etliche mahle sein Reitpferd/ auch einmahl die Kleidung ab. Vnd solches thät Er täglich/so lange die Jagt wehrete.

Falcken Jagt.

Die Jagt vñ Lust dieses Tages war mit Falcken/welche auff Reiher/ Kraniche/ Enten/ vnd Raben/ so sie theils auff dem Felde antraffen/ theils selbsten fliehen liessen/gebeitzet wurden. Zu Mittage gelangeten wir zum selbigen Dorffe/ da dann sehr viel Zelte von allerhand Farben auffgeschlagen stunden/ war zierlich anzusehen. Der König wurde von den Chanen in ein Lusthauß begleitet/ vnd bald darauff die Gesandten mit den fürnembsten Völckern auch dahin zur Taffel gefordert. Man speisete jhrem Gebrauch nach erst mit Früchten vnd Confect/vnd hernach mit allerhand Essen/ so auff einer grossen mit Gold beschlagenen Böre/oder/so zureden/Miststrage auffgetragen wurden/ da man jeglichem absonderliche Essen in absonderlichen Schüsseln/ so alle von klarem Golde/ vorsetzete.

Nach gehaltener Taffel führte der Mehemandar die Gesandten in ein ander nicht ferne von diesem gelegenes Dorff daselbst das Nachtlager zuhalten. Die Einwohner dieser Dörffer werden Desach vnd Werende, von jhrer Landschafft nicht ferne von Iruan gelegen/ worauß sie Schach Abas genommen/ vnd dahin versetzet/ genennet/ seind Armener. Diese/ weil sie vernommen daß wir Christen waren/

wusten nicht was sie vns auß Liebe gutes thun solten / verehrten vns viel schöne Früchte / vnd köstlichen Wein. Es kam der Armenische Gubernator Seferasbek mit etlichen grossen Herꝛn die Gesandten zu besuchen / waren lustig vnd verehrten vns zwo Rehebocke / Ahu genant / vnd etliche Reiher / welche die Gesandten nach Ispahan in die Küche schaffen liessen.

Armener thaten vns gutes.

Als der König vernam / daß vns der Mehemandar von jhm ab / vnd in ein ander Dorff geleget / ist Er auff selbigen gantz vnwillig geworden / hat auff den Abend noch hingesand vns zurücke holen / vnd in ein Hauß / so nicht weit von seinem Gemache / verlegen lassen. Wir waren kaum ins Quartir gekommen / da brachten sie vns viel Früchte vnd Speisen in güldenen Gefässern / vom Könige geschickt.

Den 18. dieses frühe vor der Sonnen Auffgang ließ der König vns entbieten / daß Er nur mit wenig Personen auff einen Kranichfang gehen wolte / es solten die Gesandten auch nur selb dritte kommen / damit die Vogel nicht durch ein grosses Gereusche gescheuchtert würden / Die Gesandten ritten mit P. Joseph alleine / bald darauff als der Tag anbrach / vnd der Zug geschehen / wurden die andern Völcker auch nachgeholet. Es war ein verdeckter Gang in die Erde gemachet / vnd hinter demselben der Herd mit Korn bestreuet / darauff die Kraniche heuffig gefallen / vnd bey 80. Stück gefangen worden. Der König steckt etliche Federn darvon auff seinen Bund / vnd gab jeglichem Gesandten auch zwey auff jhre Hüte zustecken. Hernach ritten sie biß zur Mittages Malzeit im Felde herumb / vnd fiengen mit Falcken noch etliche Vogel. Die Malzeit wurde widerumb im vorigem Dorffe gehalten / worbey des Königes Musicanten auffwarteten / vnd der König sich lustig erzeigete.

Kranichfang.

Gegen Abend ließ der König die Gesandten sampt 6. Personen zur Enten vnd wilden Gänse Jagt fordern / welche bey einer halben Meile vom Dorffe angestellet war. Als sie bald darbey kamen / stieg der König / die Gesandten / vñ Völcker ab / giengen 2. Bogenschüß zu einer langen von Erd auffgeworffenen Hütten / hinter welcher am Vfer eines kleinen Baches bedeckte Netze geleget. Dann am selben Wasser sich viel solch Federwild auffhalten soll. Sie musten sich alle zum Könige in die Hütte begeben / vnd an den Wänden herumb sitzend etliche güldene Flaschen mit Wein helffen außtrincken. Als sie aber biß gegen Abend gesessen / vnd kein Vogel recht auffsitzen wolte / ritten sie wider zum Nachtlager. Da dann der König abermal den Gesandten zum Nachtessen etliche grosse güldene Schüsseln voll kalt Schaffsleisch / eine grosse Schale voll saure Schaffmilch / Käse / vnd darneben in etlichen Schalen etliche Citronen / andere frische vnd eingemachte Frucht bringen ließ.

Folgenden Tag stellete der König eine Thier Jagt an / nam die Gesandten sampt allen Völckern mit sich / ließ viel Falcken / 3. abge-

richtete Leoparden vnd etliche wenig Hunde mit nehmen. Nach dem wir eine gute weile geritten / vnd auff dem Felde nichts angetroffen/ führet Er vns in einen grossen Thiergarten/dessen Vmbkreiß sich auff eine grosse Meile weges erstreckete / Sie nennen jhn Hasartzirib, weil es ein Platz/ da man tausend Scheffel Korn einseen kan / war mit hohen Mauren auffgeführet/ vnd in 3. Theil vnterschieden. Im ersten werden Hirsche / Hasen vnd Füchse gehalten. Im andern die obgedachten Damhirsche/Ahu, vnd im dritten wilde Esel/welche sie Kuhrhan nennen. Der König ließ anfänglich die Leoparden vnter die Ahu lauffen / vnd drey von denselben fangen. Als wir an die wilden Esel kamen/vnd derer einer stille stehen blieb / hieß der König den Gesandten Brügman auff selbigen eine Pistole lösen/ da aber der Schuß mißgericht / nam der König lachend seinen Bogen vnd Pfeil zur Hand/ vnd schoß im vollem Currier einen lauffenden Esel in den holen Leib. Item einen andern mitten in die Stirn/vnd hernach sonst noch etliche.

Thiergarten. Hasar 1000. Tzirib mensura.

Pag. 401.

Wilde Esel.

Man sahe/daß der König seinen Bogen vnd Sebel wol zugebrauchen wuste; Er schosse niemals/wenn Er zu Pferde saß/es muste dann das Wild so wol als sein Pferd in vollem Lauffe seyn / vnd that keinen Schoß vergebens. In dem er einen Kuhr, welcher gar zam war/ vnd nicht lauffen wolte/antraff/gieng Er zu Fusse hinzu / vnd hieb jhn mit dem Sebel durch den Rücken biß auff die helffte des Bauches/den andern Hieb that Er an den Halß/ vnd kam in einem Streich biß auff ein wenig nach gantz durch/ Darauff nam einer von den Chanen den Sebel von jhm / vnd steckte jhn abgewischet wider in die Scheide. Nach diesem ritten wir ingesampt etliche Bogenschüsse fort / zu einem kleinen Thierhoff/so mitten im selben Garten. Im hinreiten verunwilligten sich zwene von des Königes Schützen / so jhm seine lange Röhre nachtrugen. Der jünger vnd geringer vnter diesen schoß auff des Königs Befehl nach einem mit einem Pfeil verwundeten Kuhr, der älter vnd Fürnehmer aber wolte dem jüngern nicht die Ehre gönnen / eilte zugleich auff selbiges Thier/schoß aber fehl / vnd wurde verlacht. Dieser lesset den König ein wenig vorbey reiten/vnd hawet hernach mit dem Sebel dem andern den Daumen auß der Hand. Der verwundete läufft zum Könige vnd klaget / darauff befiehlet der König des Thäters Kopff herzubringen / jhm wurde aber auff Vorbitte das Leben geschencket/vnd beyde Ohren abgeschnitten. In dem aber der Executor heuchelte/ vnd die Ohren halb sitzen ließ / ritte der Groß Marschall Mortusaculi Chan zurücke / stieg vom Pferde vnd schnitte mit seinem Messer selbst den Rest glat am Kopffe hinweg. Wir verwunderten vns/daß allhier die Chanen oder Fürsten Scharffrichter Arbeit zuverrichten sich nicht schämeten.

Streit der Schützen.

Ohren abschneiden.

Im jetzterwehnten kleinem Thierhoff war eine auffgemaurete Büne oder Theatrum / auff welches sich der König mit vns begab. Es wurde anfänglich Confect auffgesetzt/vnd etliche mahl herumb ge-

truncken/ hernach 32. Stück von den wilden Eseln hinein getrieben. Der König that etliche Schüsse mit Pfeilen vnd Kugeln vnter Sie/ hernach schoß ein jeglicher/wer nur wolte. Es war lustig anzusehen; Etliche Esel hatten 10. vnd mehr Pfeile/deren theils durchhin giengen/ an sich stecken/vnd wenn sie vnter den Hauffen lieffen/ vnd die Gesunden darmit anstiessen/schlugen vnd biessen sie sich vnter einander. Nach dem diese 32. alle theils erschossen/theils vollend niedergesebelt/wurden etliche von den Ahu-Hirschen vorgetrieben/ auch bey 30. Stück gefellet/vnd alle neben einander vor dem König geleget/ hernach aber nach Ispahan in die Königliche Küche verschaffet.

Die Perser halten den Kuhr oder wilden Esel/für ein sehr delicat vnd Königlich Essen/daher sie in jhrem Kullustan ein fein Sprichw: haben:

Proverbium Persicum ex Schich Saadi Kâllustan.

Eker birjan kuned Bahram kuri,
Netzün pai malahh basched semuri.

Ist so viel gesaget:

Hat Bahram einen Eselsbraten/
So sey es so für jhm gerahten!
Dir aber sols für Augen sein
Geringer als ein Ohmeis-Bein.

Bahram ist ein König in Persien gewesen / hat die wilden Eselsbraten hochgehalten / vnd seine Taffel offt darmit bedienen lassen. Sie wollen aber darmit andeuten/daß einem nicht nach grosser Herrn Taffel vnd delicaten Speisen das Maul zusehr wässern/ sondern jeder jhm seinen bescherten theil eben so hoch / ja noch höher gelten lassen sol.

Brügm. absonderlich Geschenck an dem König.

Als diese Jagt vorbey / ließ der König im selben Hoffe die Taffel zur Mittags Malzeit bereiten / in welcher der Gesandte Br. dem Könige das obgedachte Fürstl: Conterfeit/neben einem Juwel/vnd einem schönen stälern auff beyden seiten polirten Spiegel / auff welchem der Kunstreiche Augustus John von Dresen etliche Figuren / auff eine damahls newe vnd von jhm selbst erfundene art / sehr zart vnd künstlich puntzeniret hatte / für seine Person verehrete. Nach gehaltener Malzeit begaben wir vns auß dem Garten in etliche nicht ferne gelegene Häuser zur Mittages ruhe. Der König schickte alsbald hinter vns her 10. Ahu-Böcke vnd einen sehr grossen Hirsch von 12. Enden. Nicht lange hernach kam die Post/daß der König wider auffgebrochen/ welchem wir alsbald folgeten/vnd bey einer Falcken Jagt antraffen.

König war lustig.

Es nam der König 9. Personen von seinem Comitat/ vnd die Gesandten selb 6. zu sich/ vnd führet vns in einen langen niedrig gewölbeten Gang. Hinter selben war abermal am Wasser eine Körnung vor wilde Enten vnd Gänse gemachet/ wir satzten vns im Gange / der König bekam Lust zutrincken / ließ frisch herumb schencken / erzeigte sich frölich mit vns/vnd vergaß draussen die Lust des Vogelfanges/Es wolte auch wegen des lauten gespräches vnd geräusches kein Vogel auffsitzen.

Königes Gnade gegen Mandelslo.

Der von Mandelslo hatte allhier die Gnade dem Könige eine Schale Wein einzuschencken vnd darzureichen; Als der König getruncken vnd Mandelslo jhm die Füß geküsset / gab Er jhm zum Zeichen einer sonderlichen Gnade einen Apffel / welches dem Mandelslo hernach auch bey den grossen Herrn vnd Hoffleuten / wie zu Hoffe zugeschehen pfleget / grosse Freundschafft erweckete.

Des Königes Hoffmeister berauschet.

Der Kerekjerak oder Königlicher Hoffmeister / Namens Mahumed Alybek, welcher so wol im Außtrincken als Einschencken für dem Könige etliche Stunden sich wol gebrauchen lassen / satzte sich wolberauschet bey der Thür nieder / vnd begunte gar laut zuwerden / Der König befahl daß jhrer zwene jhn hinauß vnd zu Pferde bringen solten / als er sich zwar hinauß schleppen ließ / aber nicht zu Pferde wolte / sich vnnütze machete / vnd auff seine Führer schalt vnd fluchete / gieng der König selbst / ergrieff jhn bey den Arm / vnd führet jhn zum Pferde. Der Hoffmeister hieß gleichsfals den König mit vnbesonnen harten Worten weggehen. Der König nötigte jhn gleichwol mit guten Worten auffzusitzen / als Er aber gar nicht sich bequemen wolte / zog der König seinen Sebel auß / hielt jhn zum Hieb. Da vermeinte Er / es were nun vmb seinen Kopff gethan / fieng jämmerlich anzuschreyen / daß auch die andern erschracken / vnd mit dem Hoffmeister einerley Gedancken bekamen. Dann obwol Mahumed Alybek beym Könige in grossem Ansehen vnd Gnaden / war jhnen doch des Königes jachzorniger Eyfer / welcher solche Gnade offt übertraff / durch viel blutige Exempel bekant. Diß mahl aber war es nur ein Schertz. Als die Furcht dem Hoffmeister die Füsse noch leichter als sie der Rausch schwer / gemachet / seumte nicht lange auffs Pferd zusteigen / vnd sich darvon zumachen. Der König kam lachend wider zur Hütten / begab sich bald darauff / gleich auch wir / wider ins Nachtlager. Den folgenden morgen / als den 20. Octob. ließ vns der König abermal zur Taffel fordern / welche in einem lustigen Garten neben einem Lusthause am Wasser gehalten wurde. So lange man Taffel hielt / stunden bey 100. tapffere wol außgeputzte junge Männer rund herumb auffzuwarten. Bey diesen hätten vnser etliche lieber gestanden / als in solcher Herrligkeit gesessen. Dann das Persische Taffelsitzen vnsern Deutschen Beinen sehr beschwerlich vorkam. Nach gehaltener Taffel ritten wir zusammen auff ein anderthalb Meilen von der Stadt gelegenes Dorff / vnterwegens fieng ein Falcke einen weissen Reiher. Den 21. dito in aller frühe schickte der König zu vns / vnd ließ vns auff eine Tauben-Jagt fordern. Er führet vns auff einen runden hohen Thurm / welcher inwendig rings herumb voller außgemaurter Taubenlöcher / worinnen über tausend Stück nisteten: jeglichem wurde ein Stecken als eine Gabel in die Hand gegeben / damit stellete sich der König vnd wir auff den Vmbgang des Thurms für die Fensterlöcher. Vnsere Trompeter musten Lerm blasen / da flogen etliche Hundert herauß / welche meist vom Könige vnd

Des Königes gefährlicher Schertz.

Tauben-jagt.

vns

vns erschlagen wurden. Mit solchem Tauben Scharmützel vnd Königes Lust wurden die Jagten beschlossen / vnd wir wider in die Stadt Ispahan gebracht. Vor derselben führet vns der König in einem überauß schönen grossen Garten Tzarbach genant / dergleichen wir in gantz Persien nicht gesehen. In diesem wurden wir noch einmahl tractiret. Als wir kaum wider in den Gesandten Hoff gekommen / schickte der König 20. wilde Enten / vnd 20. Tauben / so von der Jagt mit herein kamen / hinter vns her / diese flohen aber geschwinde mit Amorsflügeln in die Armenischen vnd Nessera Häuser.

Von der Jagt wider kommen.

Nach etlichen wenig Tagen zog der König abermahl auff die Jagt / vnd zwar mit seinem Frawenzimmer. Da dann etliche stunden zuvor der Tzartzi, oder Befehlichshaber / auff den Gassen / durch welche sie ziehen wolten / solches außrieff / damit die Leute sich in den Häusern hielten / vnd die Strassen / so lange biß sie furüber / meideten. Diß ist bey jhnen der Gebrauch / das / wenn der König mit seinem Frawenzimmer auß wil / sich niemand auff den Gassen / oder auff einen Büchsenschuß weit von jhnen / darff sehen lassen / oder Er wird als ein Hund nieder geschossen / vnangesehen die Weiber alle in verdeckten Kasten / daß man keine zusehen bekommen kan / auff Camelen hinauß geführet werden. Der König reitet zwar mit seinen Hoffleuten eine halbe Stunde voran / vnd die Weiber mit den Cappaden oder Verschnittenen hinten nach. Wenn sie auffs Feld kommen / setzen sich die Weiber zu Pferde / führen Bogen / Pfeile vnd Falcken als Männer. Da müssen denn alle Herrn vnd Diener auff eine viertel Meile vom Könige / welcher sich vnter das Frawenzimmer begibt / abweichen / vnd alleine reiten. Vnd wenn die Jagt angehet / darff niemand auff eine Meile weges vnd drüber sich sehen lassen. Vnter dessen halten die Herren jhre absonderliche Jagt / vnd warten so lange / biß das Frawenzimmer wider hinein geschaffet / vnd sie der König durch einen Verschnittenen / derer sehr viel auffwarten / zurücke ruffen lesset. Von dieser Jagt kam der König den 6. Novemb. wider zurücke / war neben seinen Hoffleuten also berauschet / daß Sie kaum auff den Pferden sitzen kunten. Dann es hatte der König im hereinreiten bey dem Tzarbach auff der langen Brücken sich mit den Chanen gesetzet / vertraulich getruncken / vnd als der Wein zuwircken angefangen / den Sebel Lust halber umb den Kopff geschwungen. Darzu die Chanen gesungen / vnd vor jhm getantzet haben / welches jhm so wolgefallen / daß er etliche mit statlichen Geschencken begabet. Dann der König / neben dem / daß Er ein zorniger Blutdürstiger Herr / war auch / wenn Er frölich vnd lustig / sonderlich beym Truncke sehr freygebig / schenckte bißweilen so viel weg / daß es jhm hernach gereuete. Es trug sich zu daß acht Tage nach diesem der König abermahl Lust zu trincken bekam / weil es aber nach der Taffel / daß seine Beysitzer biß auff den Eahtemad dövlet vnd etliche fürnehme Cappaden hinweg / lesset Er eine grosse Schale einschencken

König mit den Frawenzimmer auff die Jagt.

Sardanapal. inter mulieres.

Novembr.

vnd dem Canceler vorsetzen / selbige auff seine Gesundheit außzutrincken. Der Canceler aber / welcher kein Liebhaber des Trinckens / wendet vor / daß es jhm vnmüglich zu thun / vnd solte es auch sein Blut kosten / darauff zeucht der König seinen Sebel auß / vnd leget jhn neben die Schale / mit bedräwung daß Er entweder außtrincken oder sein Blut lassen sol. Der Canceler / weil Er den Ernst vnd Zwang sihet / erbeut sich zutrincken / machet auch den Anfang; In dem aber der König sein Gesichte von jhm wendet / vnd mit einem andern redet / schleicht er darvon / vnd verstecket sich. Der König empfindet diß zwar übel / weil man aber sagte / daß Er nirgend zufinden were / gab er sich zu frieden / vnd ließ die Schale einem Achta (Cappaden) vorsetzen. Als dieser kömpt sich auch zuentschuldigen / vorwendende / Er hette eine lange Zeit her sich des Weines enthalten vnd gar entwenet / würde / wenn ers in sich giessen solte / sein Todt seyn / hawet der König sitzend nach jhm ins Bein / vnd dem Meheter oder Cammerdiener / welcher wehren wolte / daß der Achta nicht gar nieder gesebelt wurde / in die Hand. Als diese beyde auch hinweg / wil der König gleichwol das die Schale / welche Er einmal außzutrincken verordnet / nicht solte stehen bleiben / fordert einen auß seinen Pagen Alymerdanchans des Chans zu Candahar Sohn / einen schönen Knaben / vor sich / fraget ob Er jhm wol getraue selbige Schale außzutrincken? Dieser saget; Er wuste nicht was in seinem Vermügen / wolte sein bestes thun / kniet vor dem König nieder / setzet etliche mahl an / dann jhm Zeit darzu vergönnet wurde. Der Wein / vnd daß freundliche zureden des Königes machen den Knaben behertzt vnd kühn / daß Er auffstehet / den König vmb den Halß fellet / küsset / vnd saget auff Türckisch: Patscha hümse Alla taala menum itzün tschok jasch wersun! Gott laß vnsern König meinentwegen viel Jahr leben! Diß gefält dem Könige so wol / daß Er auß seinem Schatze einen Sebel / welcher am Hefft / Scheide / vnd Gürtel mit köstlichen Demanten versetzet war / vnd auff etliche 100. Tumain geschätzet wurde / holen lesset / vnd dem Knaben verehret. Imgleichen auch einem andern Knaben / welcher auff vergünstigung des Königes dem Ben Allymerdan trincken halff / auch einen kostbaren Sebel / vnd sonst noch einem eine güldene Schale. Den andern Tag hernach ist der König gar Melancholisch geworden / nach den grossen Garten geritten / vnd in so tieffen Gedancken gesessen / daß Er auch das Pferd ohne ergreiffung des Zügels seinen Gang gehen lassen. Als man aber vermutet / daß vnter andern so grosse weg verehrte Güter vrsache solcher Melancholey seyn möchten / hat man den schönsten Sebel vnd die Schale / vmb eine Summa Geldes / wie man auch ander mahl mit verschenckten gülden Schalen gethan / wider eingelöset.

Der Canceler wird gezwungen zu Trincken.

Freygebigkeit des Königes.

Den 19. Nouemb. richtete Eahtemad döwlet oder Reichs Canceler den Gesandten ein groß Panquet an / in einem herlichen Saale / welcher alsbald im Eintrit treffliche Augenlust gab. Dann mitten in

Panquet des Reichs Cancelers.

einem Vorgemache war ein grosser Brunn/welcher durch etliche Röhren das Wasser über Manneshöhe empor warff. Der Principal Saal/ so oben an den Wänden/gleich in Seferasbek Behausung/mit vielerley Nation Weibertrachten/ Europeisch Gemältes/ behänget / war unten mit vielen grossen/ und etlichen hundert kleinen Spiegeln/so alle in den Wänden ordentlich eingemauret/und künstlich gestellet/gezieret. Daß/ wer in der mitten stund/ seine gestalt vielfältig auff einmal sehen kunte. Dergleichen vñ noch schöner Spiegel Gemach/da an den Wänden und Decke nicht eine Handbreit etwas anders als Spiegel gesetzet/ sol auch der König in seinem Palat/neben dem Frawenzimmer haben.

Spiegel Gemach.

Die Tractamente / welche wol angerichtet / wurden in silbern Schüsseln auffgesetzet. Unter der Malzeit warteten des Königes Musicanten sampt den Täntzerinnen/so vor dem König tantzeten/auff. Diese kunten im Tantzen rechte Gauckelers Possen machen. Die eine satzte auff den Platz einen Topff/fast einer Elen hoch/ sprang eine weile darumb herumb/und ehe man sichs versahe / hatte sie sich darüber geschwungen/ und den Topff zwischen die Beine gefasset / sprung und überschlug sich darmit so leicht/ als wenn sie von nichts wuste / und verschaffte mit sonderlicher behendigkeit im Tantzen den Topff wider auff vörige Stelle/da sie jhn genommen / und tantzte jmmer fort.

Sol-

Solche Kachbeha müssen den Gästen nicht nur im Tantzen/ sondern auch zu anderen Begierden auffwarten. Dann der Wirth bittet die Gäste in meinung selbige nach aller Lust vnd Ergetzligkeiten/ so viel jhm müglich/ zu tractiren/ Vnter andern aber schätzen sie diese Fleisches Lust nicht für die geringste. Daher müssen bey allen fürnehmen Panqueten neben den Spielleuten auch solche Täntzerinnen seyn/ (außgenommen zu Ardebil/ woselbst/ weil es ein heiliger Ort/ Schach Abas alle öffentliche Huren außtreiben lassen.) Der Wirth beut beym Trincken seinen Gästen an/ selbige Weiber jhrer beliebung nach zu ferner Lust zugebrauchen. Wem beliebet/ verfüget sich mit einer in eine darzu bereitete Cammer/ gehen hernach ohne Schew wider herauß/ der Gast an seine Stelle sitzen/ vnd die Hure an jhren Tantz. Wem aber solche Thorheit nicht gefält/ neiget sich gegen dem Wirth mit Dancksagen für angebottene Ehre. Nach gehaltener Maltzeit giengen die Spielleute vnd Täntzerinne jhren Weg/ Die Gesandten aber/ weil sie mit dem Canceler in geheim zu tractiren hatten/ verblieben noch über eine gute Stunde daselbst/ vnter dessen wurden wir in einen Garten geführet/ mit Früchten vnd Wein ferner tractiret. Dieser Eahtemad döwlet Namens Tagge, war ein Mann bey 60. Jahren/ hatte einen blawen vnd einen schwartzen Augapffel/ vom Gesichte völlig/ gelbicht/ mit roht vermischet. Daher man jhn auff Türckisch Sarü Tagge nante/ hatte keinen Bart/ denn Er war ein Achta oder Verschnittener/ vnd hatte sich mit jhm also begeben: Er ist zur Zeit Schach Abas in Kentze Schreiber gewesen/ vnd als Er einen feinen Knaben gesehen/ ist Er gegen denselben entbrand worden/ hat jhn mit Gewalt zu sich genötiget/ vnd geschendet. Der Knabe aber gehet mit seinem Vater zum König/ klaget über solche Gewalt/ darauff giebt der König Befehl/ daß dem Sarü Taggæ der Sijk (so nennen sie das membrum virile) sampt allen/ was dem anhängig war/ glat am Bauche abgeschnitten wurde. Etliche aber erzehltens also: Da das Gerüchte so scharffen Königlichen Befehles/ vnd zwar mit solchen Laut/ als solte es jhm seinen Kopff kosten/ voraußgangen/ hette Sari Tagge die Hand selbst angeleget/ den Plunder mit einem Schermesser abgeschnitten/ vnd dem Könige vortragen lassen/ mit bitte/ Er wolte jhm den Kopff schencken/ ohne welchem Er dem Könige keine/ ohne Sijk aber gute vnd bessere Dienste leisten könte/ was gesündiget hette/ daß hette Straffe erlitten. Der König hat sich über solche hertzhaffte That verwundert/ den Verschnittenen heilen lassen/ jhn wegen seines klugen Verstandes hervor gezogen/ zum Secretarium in seiner Canceley gemachet. Schach Sefi aber/ nach dem Er den alten ReichsCanceler Talübchan nieder gesebelt/ hat diesem/ jhren Gebrauch nach/ das güldene Dawat oder Tintenfaß zugesendet/ vnd zu so hohen Ampte erhaben.

Den 21. dito muste der Eahtemad döwlet auffs Königs Befehl die Gesandten abermal zu sich bitten/ mit jhnen geheime Vnterredung

Huren im Glase.

Der Reichs-Canceler ein Cappadc.

Coridon ardebat Alexin

Das ander Convivium des Reichs-Cancelers.

pfle-

pflegen vnd den endlichen Schluß zumachen. Wir wurden widerumb herlich aber doch nicht auff vorige manier tractiret.

Den 29. dito kamen die zwene Armenische Herrn Brüder/ Seferas vnd Eliasbek die Gesandten zubesuchen/ erzehlten wie daß sie zwar bey diesem Könige/ gleich jhr Vater bey Schach Abas wol gelitten weren/ aber musten doch furchtsam mit jhm schertzen/ vnd was man redete wol bedencken. Es hette der König einsmals bey lustiger Zeit/ als Er seine sonderliche Gnade gegen Eliasbek andeuten wollen/ gesaget: Er solte sich doch beschneiden lassen/ vnd den Mahumetischen Glauben annehmen/ so wolte Er noch eins so viel von jhm halten. Eliasbek hette im Schertz darauff geantwortet/ Es könte noch wol einmahl geschehen/ der König solte jtzo nur lustig seyn/ darbey were es geblieben. Als man aber Rudolph Stadler vor Gerichte gehabt/ vnd jhn durch annehmung des Mahumetischen Glaubens sein Leben zuerretten/ vnd des Königes Gnade zuerwerben vorgeschlagen/ hette der König auch zu jhm geschickt/ auß seinem damaligen Schertz eine Zusage erzwingen wollen/ seine Vorhaut fordern/ vnd als Er darwider geredet/ mit Gewalt nehmen lassen/ were aber dennoch in seinem Hertzen ein warhafftiger Christ. Er wolte sich zwar seiner gewonheit nach mit den Gesandten lustig erzeigen/ das Hertz aber wolte nicht so freymühtig/ als zuvor darbey seyn.

Einer mit Gewalt beschnitten.

Den 2. Decemb. kam vnser Mehemandar Abasculibek, brachte die Königliche Præsenten an vns/ welche waren:

December.

Des Königes Verehrung an die Gesandten.

1. Jeglichem Gesandten ein Pferd mit Sattel vnd Zaum. Die Sattel waren mit dickem Bleche von klarem Golde überzogen/ vnd die Zeume vnd Hauptgestelle mit güldenen Puckeln dichte besetzet.

2. Zwo vom besten gülden Lacken gemachte Persianische Kleider/ sampt zugehörigen schönen Mendilen Miânbend, oder Kopff- vnd Leibbinden.

3. 105. Stück allerhand seiden Zeug/ als Atlas/ Damasch/ Darai, oder Doppeltafft/ Item Kattun vnd dergleichen/ funffzehnerley Sorten.

Hierzu wurde beyden Gesandten ingesampt zur Reise Zehrung geschickt 200. Tumain/ seynd 3. tausend 3. hundert vnd 33. Rthlr. welche der Gesandte Br. alleine zu sich nam/ aber darvon theils den Völckern des Comitats die Nothdurfft reichete/ vnd theils den Befreundeten Armenern darvon verehrete.

Die Königlichen Geschencke an den Comitat waren / den fünff Fürnembsten nach den Gesandten / jedem einen Atlas vnd einen Doppeltafften Rock / beyde mit gülde- nen vnd bunten Blumen durchwircket.

Den andern Hoffjunckern jedem einen Towinen mit Golde durchwirckten Rock. Den geringern Völckern aber nichts.

Die letzte öffentliche Audienz.

Folgenden Tag / als den 3. Decemb. ließ der König die Herrn Gesandten sampt den gantzen Comitat zum letzten mahle auff vnd zur Taffel fordern. Es wurde durch den Mehemandar angesaget / daß wir jhrem Gebrauch nach / die vom Könige geschickte besten Röcke über vnsere Kleider hangen / vnd also für dem Könige erscheinen solten. Die Gesandten weigerten sich zwar anfänglich solches zuthun / weil aber der Mehemandar instándig anhielt / vorwendend / gleich auch andere sagten / es wurde in verbleibung dessen dem König mißfallen / dann alle andere Gesandten gleichsfals also auffziehen müssen / liessen sie es endlich geschehen / vnd hiengen / gleich auch wir / die besten Röcke über die Schultern / vnd ritten auff.

Der König saß widerumb im Saal Diwanchane in vöriger Pracht / vnd wurde alles mit selbigen Ceremonien, als in der ersten audientz gehalten / vnd sahe man in keinem einige Verenderung.

Reichs Canceler Geschencke an den König.

In dem das Confect noch auff der Taffel stund / ließ der Eahtemad döwlet, Sari Tagge seiner Gewohnheit nach dem Könige köstliche Verehrung bringen. Als nemblich 12. schöne Pferde / mit köstlichen Decken beleget / 49. Camele / mit Türckischen Tapeten / vnd klaren Filtzen / Kebbe genant / so sehr klar vou Wolle seynd / 15. MaulEsel / Tausend Tumain an baarem Gelde / vnd wurde jeglich Tumain von einer absonderlichen Person auff der Hand in einem gefärbeten Beutel getragen / 40. Stück gülden Laken / sehr viel seidene Wahren vnd andere Sachen / so alle eines nach dem andern bey anderthalb Stunden dem Palat vorbey / vnd in die SchatzCammer gebracht wurde. Solche Geschencke sol der ReichsCanceler jährlich einmahl vnd bißweilen 2. mahl bringen. Woher Er aber solches nimbt / vnd warumb ers thut / sol an einem andern Orte gesaget werden.

Nach gehaltener Taffel wurden die Gesandten abermal durch den GroßMarschall vnd Kurtzibaschi zum Könige geführet / vom selben Abscheid zunehmen. Da dann der König bey überreichung der Recreditiven seinen freundlichen Gruß an J. H. F. Gn. den Hertzog von Schleßwig / Holstein ꝛc. entbieten ließ / vnd verhieß denselben mit einen eigenen Gesandten / wider zubesuchen. Die Gesandten danckten mit gebürender Ehrerbietung für diß vnd alle empfangene hohe Wol-

tha-

thaten / namen darauff jhren Abtrit / vnd ritten mit vnsern Röcken wider hinunter ins Quartier.

Den 4. dito war der Russische Poßlanik Alexei Sawinowitz, bey dem Reichs Canceler gewesen / vnd hatte durch denselben im Namen des Königes auch seinen Abscheid bekommen / daß Er mit vns zugleich wider zurück ziehen solte. Folgende Tage schickten die grossen Herrn zu Hoffe / welche zuvor auch von den Gesandten beschencket werden musten / jhre gegen-Geschencke: Nemblich den 5. dieses Chosrow Sulthan 2. Pferde. Item deß 6. dito Tzanichan Kurtzibaschi, auch seine Verehrung. Weil diß aber durch Rustam vnsern entlauffenen Persischen Dolmetsch vnd Mammeluken / der sich bey jhm auffhielt / solte überreichet werden / woltens die Herrn nicht annehmen / ließens wider zurücke gehen / vnd durch den Mehemandar sagen: Ob Tzanichan, wenn Er ja Sie mit einer Verehrung ehren wolte / keinen andern / als den entlauffenen Schelm hette? mit welchem sie zureden groß Bedencken trugen. Darauff sendet Tzanichan den dritten Tag hernach durch einen andern 2. Pferde / 1. Maul Esel vnd 18. Stück allerhand Sorten seiden Zeug / welches zu Danck angenommen / vnd dem Bringer ein Tumain verehret wurde.

Die Geschencke der grossen Herrn an die Gesandten.

Den 10. dieses wurden die Gesandten vom Groß Marschall mit zwo Pferden verehret. Jngleichen vom Reichs Canceler / mit 2. Pferden / einem Maul Esel vnd 45. Stück von seiden Zeugen / deren etliche mit güldenen Blumen durchwircket.

Heute kam der Mehemandar mit Bericht / daß der König über 8. Tage verreisen / vnd sich nach Kaschan erheben würde / wenn den H. Gesandten beliebete / wolte Er sie in seinem Geleite so weit mit zurücke nehmen / Wir schickten vns derwegen allgemach wider zur Reise / vnd stelleten den 12. dieses zum Valet noch ein Gastmahl an / vnd waren selbige Geste / die im vorigen / ohne daß mehr Armener darbey sich befunden. Nach gehaltener Taffel begaben sie sich auff die Rennbane / woselbst auch ein Spanischer Agente / welchen der Vice Re von Goa, auß Jndien allhier liegen hat / Item ein reicher Jude / so auß Jndien nach Constantinopel handelte / erschienen. Die Music / Trompeten vnd Paucken musten lustig erschallen. Es stunden etliche hundert Persianer / Armener vnd Armenische Damen auff den Wänden / vnd herumb liegenden Häusern / solche Lust mit anzusehen. Es wurden abermal 2. Ringe auffgestellet / jedoch ohne Preyß / daß jederman / wem beliebte / darnach rennen möchte / bey jeglichem Treffen / wie auch Gesundheit trincken / musten auff Befehl des Ges: Br. die groben Stücken gelöset werden. Diß kam so offt vnd viel daß Pater Joseph der Haupt Translator vermuhtete / weil es in der Königlichen Residentz Stadt / da man auff dem Schlosse alle Schüsse hören kunte / es dem Könige / gleich das vorige Schiessen / nicht wol gefallen würde. Der König wer ein grausamer Tyranne / es könte jhn gar leicht was bewe-

Valet Convivium der Gesandten.

gen/befürchtete sich/daß es nach vnserm Abzuge über jhn/weil Er vnser Translator, vnd darbey gewesen/außgehen möchte/ Jhm weren dergleichen vnd zwar schreckliche Exempel/sonderlich daß bey Niedermetzung des vorigen Reichs-Cancelers bekant/bat derwegē vmb Christi willen/man wolte doch etwas gemachsamer thun. Aber diesem vngeachtet gieng die Lust doch noch eine weile fort. Wir vernamen gleichwol hernach/daß der König dieser vnd ander mehr Vrsachen halber so ergrimmet worden/daß Er sich verlauten lassen/wenn Er nicht J. H. F. Gn. den Hertzog von Holstein/welcher/wie Er vernehm/neben dem daß Er ein grosser Potentat/auch ein gerechter vnd frommer Herr were/schonete/wolte Er dem Gesandten Brügman den Kopff nehmen lassen. Dann Er befand sich auch durch folgendes des Gesandten Beginnen hoch beleidiget. Als diese Tage einer nicht von den geringsten des Comitats/Lyon Bernoldi, welchen Er vmb gewisse Vrsachen eine zeitlang in die Eysen sitzen hatte/sich loßgebrochen/vnd in die Alla Capi, oder Schutzhauß/so im Königlichen Hoffe/gelauffen/schickten die Gesandten zwar anfänglich zum Könige/vnnd liessen vmb wider außantwortung desselben bitten/Der König aber ließ zur Antwort wissen/daß es weder in seiner noch jemand anders Gewalt stunde/einen/wenn er auch wieder jhm dem König selbst sich vergriffen/vnd an den Ort flöhe/anzugreiffen; Wenn der Flüchtige/(wie man zwar fälschlich vorgab) etwas gestolen/vnd bey sich hette/solte der Diebstal zwar/nicht aber die Person herauß gegeben werden. Darauff ließ der Ges: Br. sich öffentlich vernehmen/Er wolte Lyon wieder haben/vnd solte Er jhn auch in des Königes Schoß erschiessen; vnd weil Er vermuhtete/daß der Flüchtige in der Nacht sich herauß an einen andern Ort begeben wurde/worzu Er dann einen Armener/welcher jhn mit List herauß locken solte/abgeordnet/rustete Er über 20. Personen zu Pferde vnd Fuß/schickte sie mit brennenden Lunten vnd Feur-Röhren für die Königliche Hoffpforte/den Flüchtigen entweder lebendig oder todt zubringen. Hier galt nicht/was auch sein Collega darwider redete. Als diese der Pforten zu nahe kommen/sich (vieleicht auch mehr als jhnen anbefohlen) trutzig erzeigeten/vnd von der Königlichen Wache nicht wolten abhalten lassen/hat selbige/vnd zwar auff des Königes/der von den Getümmel erwachet/Befehl Vnheil zuverhüten/die Pforte/welche/weil man durch dieselbe zum Asylo gehen muß/bey Menschen dencken nicht ist zugewesen/zuschliessen müssen. Diß hat dem König so sehr verdrossen/daß Er den andern Tag sich bey seinen Rähten beklaget/Er könte für den Deutschen nicht mehr sicher schlaffen/wenn Er nichts Thätliches wider sie vornehmen solte/so musten entweder sie oder Er auß der Stadt. Wenn derwegen der Reichs-Canceler Brügman in diesen vnd anderen gefährlichen Proceduren die Brücke nicht offt nieder getreten hätte/were Er/vnd vieleicht wir alle/schwerlich Lebendig auß Jspahan gekommen.

Lyon Bernoldi läufft in die Alla-capi.

Gefährliches Beginnen des Ges: Br.

ISFAHAN

a Maidan
b Alla capi
c Ædes Regis
d Mestzid Mehedi
e Tzil mestzid
f Basar
g Keleminar
h Kalæ, armentarium
i Cœnobium Augustin.
k Cœnob Carmelitz:
l Cœnob Capuzinor
m Carwanserœ
n diversorium Legatorum
o Hortus Regius Tzarbagh
p Schich Schabna
q Senderut fl:

Tabrisabath vel Abasabath

Tzulfa

Senderut

AHAN

fol. 412

Ehe wir vns zur Rückreise begeben / wollen wir zuvor die Königliche Residentz-Stadt / derer Einwohner Gelegenheit / vnd die Hoffhaltung besehen / vnd was denckwürdig darinnen gewesen / anzeigen.

Der Stadt ISFAHAN Beschreibüg.

Die Stadt Isfahan betreffend / welche Josaphat Barbarus Spaham. Contarenus Spaa, Spaam vnd Aspacham nennen / soll vor Alten Zeiten wegen des grossen Vmbschweiffes den Namen Hecatompolis gehabt haben. Kurtz vor Tamerlani Zeiten ist sie Sipahan genant worden / theils wegen vielheit des Volckes / theils weil daselbst die Kriegesheer / wenn sie wider den Feind gehen wollen / versamlet vnd in Ordnung gebracht werden müssen. Dann Sipahan ist der pluralis vom Vßbekischen vnd alten Persianischen Worte Sipæ, welches so viel als Lesker ein Kriegesheer bedeutet / daher sie noch itzo bißweilen einen Krieges-Obersten Sipesalar nennen. Nach dem Tamerlano hat es per Metathesin literarum den Namen Ispahan bekommen. Der Arabische Historicus Ahmed bin Arebscha, so des Tamerlani res gestas beschrieben / nennet es Isbahan mit einem ص vnd ب Die itzigen Perser schreiben اصفهان Isfahan vom Arabischen صف welches auch aciem vnd seriem bedeutet. Ich habe es aber ohn vnterscheid von jhnen bald Ispahan, bald Isfahan nennen hören. Sie ist die Hauptstadt im gantzen Persischen Reiche / gelegen in der Provintz Parthia, oder nach dem heutigen Namen ERAK, nicht aber Charaßen, wie man in der newen Archontologia Cosmica setzen wil. Dann Chuaressem, welche der Vßbekischen Tartern Provintz / ist vnter den 43. gr. latitud. begriffen. Den Polum habe Ich allhier / gleich auch die Perser setzen 32. grad. 26. min. gefunden. Longitudo aber sol sein 86. gr. 40. m. Die Magnet Nadel weichet allhier 17. grad von Norden nach Westen.

Elevat. poli & declin. mag.

Die Stadt liget in einem gleichen vnd ebenem Felde / das Gebirge kan man auff 3. vnd 4. Meilen von der Stadt vmbher liegen sehen. Nemblich nach S. vnd S. W. das Gebirge Demawend, vnd nach N. O. gegen Masanderan den Berg Jeilak Perjan. Sie wird mit den Vorstädten im Vmbkreiß auff 8. Deutscher Meilen gerechnet. Denn wer sie in einem Tage vmbreiten sol / muß sich nicht lange vmbsehen. Die Stadtmauren seynd schlecht / vnd nur mit Erde auffgeführet / vnten 6. Elen / oben aber nur einen Fuß dicke / mit Rundelen / so auch nur von Steinen / die in der Sonnen gebacken / zusammen gesetzet. Der Graben herumb ist gantz verfallen / daß man an den meisten Orten Winter vnd Sommer druckenes Fusses durch gehen kan. Es seynd aber die Mauren nicht / wie Petrus Bizarus, vnd andere auß jhm schreiben von Kreide gemachet. Die Burg oder Schatzhoff / so mit absonderlichen Mauren vnd Rundelen vmbgeben / mag wol vorzeiten / wie man noch itzo an etlichen Orten / sonderlich am Nordertheil sehen kunte / mit Kreide oder Kalck überweisset gewesen seyn.

Stadtmauren.

Bizar. lib. 12.

Senderut Rivus.

Es fleust an der S. W. vnd S. seiten ein ziemlich groß Rivir / Senderur, vorbey / kömpt auß dem Gebirge Demawend, zertheilet sich in vnterschiedliche kleine Bäche / welche sie in etliche Cisternen / so man Haws vnd Burke nennet / vnd durch die gantze Stadt vnd Häuser leiten kan / wiewol sie auch hin vnd wider in den Höffen viel gegrabene Wasserbrunnen haben. Vom selbigen Rivire wird alsbald über der Stadt ein Arm ab vnd in obgedachten Thiergarten Hasartzirib geführet / vnd an einem andern Orte / durch vnter der Erden gelegte Canalen in den fürnembsten Königlichen Garten Tzarbagh. Bald vnter diesem Garten ist über dem Hauptstrom eine schöne zierlich Gebäwete lange steinern Brücke / welche Allawerdichan, ein Chan zu Schiras / auff eigene Vnkosten hat legen lassen.

Grosse Brücke.

Abkuren Rivus.

Es hat Schach Abas sich in die 14. Jahr sehr bemühet ein ander Wasser Abkuren, so auff der andern seiten des Berges Demawend fleust / durch den Berg in das Rivir Senderüt zuleiten / hat täglich 800. in 1000. Mann abwechselsweise daran arbeiten lassen / vnd jeglichem zum Tagelohn ein halben abas oder 4. Groschen gegeben. Man hat aber wegen der grossen Kälte vnd Schnee / mit welchen der Nordertheil die meiste zeit des Jahres beschweret wird / kein Jahr über 3. Monat daran arbeiten können. Die Chanen vnd grossen Herrn haben dem König zugefallen / vnd das Werck zubefördern ein gut theil durch zubrechen auff sich genommen. Es sol zwar der Fels sehr hart / vnd am selben Orte 100. Elen hoch seyn. Gleich wol ist er biß auff hundert Elen durch gegraben worden. Als aber Schach Abas darüber gestorben / vnd der junge Successor dazu keine Lust hatte / ist das Werck vnvollkommen liegen blieben.

Die Stadt verwüstet.

Die Stadt Isphahan ist vom Tamerlano zweymahl verwüstet worden / erstlich als Er sie eingenommen / vnd hernach als sie rebelliret hat. Gleiche Verwüstung vnd Ruin hat Sie von dem Chotza, wegen Rebellion empfunden. Da Sie denn nicht allein an Gebäwen / sondern auch an Mannschafft sehr verringert vnd erschöpffet worden. Dann / wie Josaphat Barbarus, welcher nach dieser Zeit / nemblich Anno 1475. in Persien gewesen / berichtet / hat man den außgeschickten Soldaten ernstlich gebotten / daß niemand ohne Kopff eines erlegten Rebellen widerkommen solte. Daher etliche in mangelung der Mannespersonen / den Weibern die Köpffe abgerissen / beschoren / vnd für Manneskopffe / weil dieselben auch kahl / dar gebracht haben. Vnter Schach Ismael I. hat sie sich etwas wider erholet. Schach Abas aber / als er wegen des wolgelegenen lustigen Ortes den Königlichen Sitz von Caswin hieher versetzet / hat die Stadt nicht allein an herrlichen Gebäwen / sondern auch mit vielen von vnterschiedlichen Provincien herzugeführten Völckern erbawet vnd besetzet. Daß es jtzo gleich als eine kleine Welt / vnd über 5. mahl hundert tausend Seelen darinnen können gezehlet werden. Es hilfft zur weitleufftigkeit der

Isfahan wird Regia durch Schach Abas

Stadt viel / daß bey jedem Hause ein / vnd bißweilen zwey geraume Gärten seynd. Auff dieselben halten die Perser sehr viel / zieren sie aber nicht so wol nach art der Europeer mit allerhand schönen Blumen / als mit vielen ordentlich gesetzten Bäumen von allerley Früchten vnnd Weinstöcken / sonderlich lieben sie der Zierligkeit vnd Schatten halber die Tzinar Bäume / ist eine in Deutschland vnbekante art / wachsen gerade / vnd fast wie die Dannen hoch / seynd ingemein einer halben auch bißweilen einer gantzen Elen dicke; Ihr Laub ist breit / den Weinblättern nicht vnehnlich / tragen keine nutzbare Frucht / bringen ein Gewächse / welches so groß vnd rauch / als die Castanien / das Holtz ist Braunlicht / krauß in einander gelauffen / gleich als Masernholtz. Sie gebrauchens zu Thür vnd Fenster Lieden / hat / wenns geöhldrencket wird / ein schön ansehen.

Garten vnd was darinn.

Tzinar-Baum.

Die neheste Lust vnd Zieraht der Garten nach solchen Bäumen / seynd die außgemaurten flachen Brunn / vnd Heller mit ordentlich gelegten Rennen / durch welche sie das Wasser von einem Brunn zum andern leiten können. Der eine ist gemeinlich höher als die andern / welcher / wens nötig / sich ergiessen / überlauffen vnd den Garten durchfeuchten muß. Die gutes Vermügens seynd / haben neben andern am Garten gebäwete offene Gallerien / auch absonderliche Lusthäuser / die offt besser als jhre Wohnhäuser gezieret. Man findet in der Stadt neben den gemeinen Bürgerhäusern / sehr viel köstliche Palate / welche von aussen nicht so herlich / als inwendig anzusehen seynd. Sie seynd alle nach der allgemeinen Perser art / theils von Leimen / Erde / in der Sonnen gebackenen; theils auch / als die fürnembsten von gebranten Steinen ins 4eckt / 2. 3. vnd 4. Fach oder Geschoß hoch auffgeführet. Vnd hat jeglich Fach seinen sonderlichen Namen. Den Keller nennen sie Sirsemin, das Vnterhauß Chanè, daß darüber Kuschk, das dritte Tzaufe, das vierdte Kaser. Die offene Gemächer / vnd so oben heraußwertz mit niedrigen Gittern besetzet / nennen sie Eiwan. Diese findet man bißweilen an allen 4. seiten des Hauses / vnd werden im heissen Sommer vmb den Wind vnd kühle Lufft zuhaben / abwechselsweise zu Schlaffkammern gebrauchet. Ihre Fenster / die meist so groß als die Thüren / vnd mit denselben herunter auffs Pflaster gehen / haben kein Glaß / sondern nur höltzerne Gitter / welche sie des Winters mit öhl gedrencktem Papyr verkleiben. Ihre Winterstuben halten sie im Vntertheil des Hauses.

Häuser vnd Palatien.

Es lehret jhnen allhier / gleich an andern Orten / da nicht viel Holtz ist / die Noth einen Fortheil / sich in den Stuben warm zuhalten. Sie haben in der Erden ein Tenûr, ist ein rund Loch als ein grosser Topff / in welchen sie glüende Kohlen halten / über denselben aber setzen sie einen niedrigen Stuhl oder Tisch / mit einem breiten Tapet / so auff allen seiten die Erde bedecket / beleget / setzen sich herumb / stecken die Beine vnter den Kursi oder Stuhl / vnd bedecken den halben Leib mit dem

Invention sich zu warmen.

Tapet / schlaffen auch wol des Nachtes darbey. Es gibt mit wenigen Kohlen eine anmutige Wärme / vnd bißweilen eine überflüssige Hitze an den Leib / daß man darbey schwitzen kan. Sie halten es neben erspa- rung des Feurwerckes / für ein gesundes thun / das der Kopff allezeit in freyer reiner Lufft bleiben kan. Damit aber der Dampff von den Koh- len jhnen nicht beschwerlich / seynd Röhren von dem Tenûr vnter der Erden zum Hoffe geleitet. Solche Tenûr gebrauchen sie auch bißwei- len an stat der Back- vnd Bratofen. Die Häuser haben gemeiniglich Vorhöffe / durch welche man zum Wohnhäusern vnd Gemächern gehen muß.

Enge Gassen.

Die Gassen vnd Strassen zwischen den Häusern sollen vor diesem so groß vnd weit gewesen seyn / daß 20. vnd mehr Personen neben ein- ander reiten können / zur Zeit Schach Abas aber / seynd durch vermeh- rung der Häuser die meisten so enge worden / daß man offt / sonderlich nicht ferne vom Maidan vnd Basar / da viel Wandels / ein ander kaum weichen kan / vnd muß man bißweilen / wenn ein Charbende, Esel Die- ner (so nennen sie die Eseltreiber) mit beladenen Eselen 10. 20. vnd mehr Stück / einer hinter dem andern gehend / begegnet / eine gute weile / biß sie furüber / stehen bleiben.

Maidan.

Hergegen ist der Maidan oder grosse Handel vnnd spatzir-Platz so groß / dergleichen wir sonst nirgend gesehen haben / sintemal Er in der lenge 700. in der breite aber 250. Schritte in sich helt.

Die Wester seite des Maidans.

An der Westen seiten da des Königes Hoff vnd Palat / seynd ordentlich gebäwete Gewölbe längst dem Maidan hinun- ter zwo über einander / mit Eywanen / vnd Durchgängen / in welchen die Goldschmiede / Jubilirer vnd andere jhre Handthierung haben / vor den selben seynd in guter Ordnung feine gerade Bäume gepflan- tzet / welche sie Schimschad nennen / ist eine art von Buxbaum / vnd zierlich außgeschneitelt / daß man die Tabernen vnd Zellen / gleich als halb verstecket / hinter dem Laub sehen kan / geben einen anmuh- tigen Schatten. Noch vor diesen Bäumen seynd lange flache stei- nerne Tröge / gehawenem Steinpflaster / (welches lengst hinunter dem eine Stuffe erhaben) gleich gesetzet / durch diese können sie zu jh- rer Reinigung vnd Nothdurfft das Wasser vmb den gantzen Maidan herumb leiten.

Die Ost seite des Maidans

Die Osten seite / gegen über / hat von oben biß vnten auß einen gewölbeten breiten Gang / mit Schwibogen / vnter welchem allerley Handwercker / jegliche Zunfft absonderlich / jhre Werckstätten haben; Dann die Perser nicht oder gar wenig in jhren Wohnhäusern arbei- ten / vnd weil sie jhre Handthierung öffentlich treiben / gibts einem / der durchgehet / feine Lust zusehen. Vber dieser Gallerie gegen desKöni- ges Hause ist ein Gebäw mit Zweigen gegen einander gesatzten Gän- gen / Nakora chane genant / auff welchem die Heerpaucker / Schal- meyer vnd Kerenei Bläser täglich bey Vntergang der ☉. Item / wenn der König auß vnd einziehet / auffspielen müssen. Das Spielen

Pag. 290.

bey

bey Vntergang der Sonnen ist durch gantz Persien / wo Chanen vnd grosse Herrn seynd / gebräuchlich / soll noch vom Tamerlano, als Er Herr des Landes gewesen eingeführet worden seyn / vnd ist von den Nachkommen biß her beliebet worden.

Das Königliche Hauß betreffend / wird dasselbe von den Perseren Döwlet Chane, Item Der Chane Schah genant. Vor der Thür lagen etliche grosse Metallen Stücke / den halben vnnd gantzen Cartaunen nicht vngleich / jedoch kürtzer / vnd von grober vnreiner Arbeit. Liegen an der Erden auff Bäumen vnbeweglich / haben keinen Nutzen. Der Hoff an jhm selbst ist wider grosse Gewalt nicht befestiget / sondern nur mit einer hohen Maur vmbgeben. Des Tages wachen an der Eusersten Pforte über 3. oder 4. Mann nicht / zur Nacht aber 15. Trabanten / vnd vmb des Königes Gemach 30. Personen / meist der Chanen Kinder / welche theils Schildern / theils herumb gehen / vnd vnter den blossen Himmel daselbst schlaffen müssen. Der Kilchiktzi oder Wachtschreiber muß alle Abend die Namen derer / die daselbst auffwarten sollen / dem König überreichen / damit Er wisse / was für Leute vmb jhn seynd. Das Vorgemach über der Pforten war 4eckt / hoch / vnd auff allen seiten mit vielen Gitter Fenstern besetzet / soll inwendig mit erhobenen Gemählten vnd vergüldeten Laubwerck schön gezieret seyn. Die andern fürnembsten Gemächer im Königl: Hoffe seynd Tabchane der gröste Saal / in welchem der König mit seinen Chanen vnd grossen Herren am Naurus oder Newem Jahre ein Panquet helt. Das ander ist daß mehrerwehnte Diwan chane oder Gerichtshauß. In diesem pflegt Er gemeinlich den Gesandten audientz zugeben / weil der darangelegene Hoff bequem seine außgeputzte Pferde vnnd andere Pracht sehen / vnd die Geschencke Præsentiren zulassen. Das dritte / Haram chane, der Frawenzimmer Saal / in welchem seine Chasseha oder Kebsweiber / die sonst in absonderlichen Gemächern verwahret sitzen / zusammen kommen vnd für sich tantzen lesset / worzu dann absonderliche Musicanten / so verschnitten / auffspielen müssen. Das vierdte nennen sie Dekæ, ist das Wohngemach / in welchem Er sich täglich auffhelt vnd ausser den actibus publicis mit seinen rechten Weibern / oder Königinnen Taffel helt. Neben diesen seynd noch viel andere köstliche Gemächer mehr / so zur Nothdurfft vnd Zierde eines Königlichen Hoffes gehören. Es seynd auch etliche grosse Garten mit schönen Lusthäusern im selbigen Hoffe begriffen. Im Eingang des Hoffes ohngefehr 40. Schritte von der Pforten ist zur rechten Hand eine Thür / welche zu einem grossen Garten führet / in dessen mitte stehet eine Capelle. Dieser Garten ist das grosse Asylum, welches Sie Allacapi, das ist / Gottes Pforte / nennen / wohin die Schuldner / Todtschläger vnd andere Mißhändler fliehen / vnd so lange sie auff eigene Vnkosten sich darinnen auffhalten können / vnangegriffen bleiben / die Diebe aber wollen sie nicht lange darinnen leiden. Zu vnser

Des Königes Hoff.

Allacapi.

Zeit lag ein Sulthan / welcher beym König in Vngnaden war / vnd sich seines Lebens befürchtete / mit den Seinen im selben Garten vnter Zelten. Sonst ist auch auff der andern seiten des Maidans in einer absonderlichen Gasse ein ander Freyhauß / Tschehil Sütun genant / bekömpt den Namen von 40. Balcken. Dann daselbst eine Mesczid, hat in der mitten eine dicke Seule / auff welcher 40. Balcken zusammen schiessende ruhen / vnd die Decke der Kirchen tragen. Zu dieser Kirchen seynd die Perser heuffig gelauffen als Tamerlanus seine Rebellen straffen wollen. Er hat aber nur die Kirch / vnd die darinnen gewesen / verschonet / vnd die andern auff dem Kirchhoffe vnd neben Gebäwen / alle nieder sebeln vnnd den Hoff herumb einreissen lassen. Schach Ismael aber hat selbiges Gebäw wider ergäntzet / vnd selbigen Ort zu einem Asylo gemachet.

Am Südertheil des Maidans ist die überauß grosse prächtige vnd köstliche Kirche / so Schach Abas zubawen angefangen / auch fast vollendet hatte; Schach Sefi ließ zu vnser Zeit nur noch eine Wand mit etlichen Marmelsteinen Taffeln bekleiden. Sie ist gewidmet dem letzten jhrer 12. Imam Mehedi, welcher bey Kufa in eine Grube soll gegangen seyn / wird / wenns Zeit ist / wider kommen / auff Aaly Pferd Düldül herumb reiten / vnd die gantze Welt zum Alcoran bekehren. Worvon bey Beschreibung jhrer Religion mit mehrern sol berichtet werden. Daher wird sie genant Mesczid Mehedi Sahebesemân.

Mesczid Mehedi Sahebesemân.

Man gehet vom Maidan zu derselben erst über ein mit grossen Quadersteinen auffgesetztes Pflaster / auff welchem ein grosser Viereckter Haws oder Cisterne / zum waschen derer / die Beten gehen wollen. Hinter diesem Baum kömpt man wider 2. Stuffen höher auff einen engeren Platz / vnd dann aber eine Stuffe biß zur Kirchen. Die übersten Stuffen seynd zwar von Marmor / Daß aber wie Johannes Delaet auß relation Nic. Hemmio setzet / 13. Stuffen auß einem Marmelstein gehawen zur selben Mesczid hinauff gehen sollen / habe ich nicht sehen können. Die Pforte ist auß fein außgehawenem Marmor auffgesetzet / vnd so hoch als die zu Solthanie an der Meschaich Chodabende. Die Thür so auff beyden seiten in starcken Angeln gehet / ist mit dickem silbern Blech / vnd an etlichen Orten vergüldet / überzogen. Wenn man durch die Pforte kömpt / seynd auff beyden seiten hoch gewölbete breite Gallerien / vnten mit Matten beleget / auff welchen sie stehend / kniehend vnd liegend beten. Diese Gallerien gehen rund vmb einen grossen Hejat oder Hoff / in dero mitte abermal ein grosser 8eckter Brunn oder Cisterne. Oben über den grossen Gallerien seynd andere kleinere / gegen dem Hoff mit Marmelsteinen vnd mit Gold gezierten Seulen besetzet. Wenn man über den Platz gehet / kömpt man hinten zu der Hauptkirchen / woselbst der Meherab vnd Cathib oder Altar vnd Cantzel anzutreffen. Der Eingang ist ein gewölbeter Schwibogen so hoch / daß man sich darüber verwun-

Pag 353.

dern

dern muß/ ist mit blau glasurten vnd Gold durchstrichenen Steinen allenthalben besetzet / die Kirche an jhr selbst ist sehr gros / hat etliche Sinus vnd Winckel/hoch vnd mit vielen schönen Marmelsteinen Pilaren vntersetzet. Zur Rechten dieser Kirchen gehet man durch eine Pforte in einen absonderlichen zierlich gebaweten Hoff. Daß kostbarste im gantzen Emerat war / daß alle Wände in den Gallerien/ Höfen vnd Hauptkirche vnten über 4. Elen hoch von lauter sehr glat polirten Marmor besetzet/vnd zwar an Taffeln/welche alle in der lenge über Manneshöhe / vnd etwas schmäler mit zierlichen Absetzen eingefasset. Der Meherab war/ohne die auff den seiten gesatzten 2. Seulen/ auß einem Steine gehawen. Der Marmor so meisten theil gantz weis/ wird in dem Gebirge Elwend gebrochen. Es hat Schach Abas dergleichen Mestzid dem Mehedi zu Ehren / aber viel kleiner als diese zu Tabris auffsetzen / vnd den Marmor / welcher als Kreide weis vnd als ein Spiegel sol poliret seyn/von Eruan bringen lassen. Sonst seynd in Isfahan neben dieser hin vñ wider vnzehlich viel Kirchen vñ Capellen.

Handthierung auf dem Maidan.

Den Maidan ferner zubeschreiben / so stehet auff dero mitten nicht ferne von des Königes Pforte eine hohe Stange / als bey vns die Vogelstangen / auff selbige stecken sie bißweilen eine Melone / Arpuß oder Apffel/auch wol einen silbern Teller mit Gelde beleget/ nach welchem der König mit seinen Chanen vnd grossen Herrn in vollem Currier zuschiessen / vnd darbey grosse Wetten zusetzen pflegen. Wer das Ziel trifft/oder durch Wetten den Gewinst darvon träget/muß Wirth seyn/zu dem kömpt der König mit den andern Herrn. Das vom Teller herunter geschossene Geld aber gehöret für die Lackeyen. Sie pflegen auch am selben Orte ein Spiel Kuitschaukan genant/ zuhalten/ da sie gleichfals zu Pferde im Currier mit einem darzu gemachtem Stabe einen Ball oder höltzern Kugel nach einem gewissem Ziel zuschlagen vnd zutreiben pflegen. Sie üben sich auch mit dem Tzirid oder Wurffspies / darvon oben mit mehren ist gesaget worden. Item mit Wetteremen / darzu dann die auff dem Maidan oben vnd vnten gesatzte zwey paar stumpffe Pylaren als Ziele dienen müssen.

Pag. 305.

Schaneschin

Es stund vnten am Maidan ein klein höltzern Hauß auff 4. Räder Schaneschin genant / in welches der König bißweilen bey solchen Spielen/vnd Feurwercken sich zusetzen pfleget.

Abdahl.

Es befinden sich auff dem Maidan eine art von jhren Geistlichen/ welche sie Abdahl nennen / ist gleichsam eine art von München/studiren die Philosophiam vnd jhre Theologiam, nehmen keine Weiber/ biß sie Alt werden / führen ein strenges Leben / trincken keinen Wein/ gleich auch keine von allen jhren Geistlichen/ gehen in schlechten fahlen Röcken/bißweilen halb bloß / nur mit einem Fell behangen/haben eine Eerne Schlange mit einem Rimen an stat des Gürtels vmb den Leib gebunden / etliche führen grosse Beile / oder Hellebarten in Händen. Der König hat jhnen ein eigen groß Hauß/so hinter der Mestzid Me-

hedi gelegen/ vnd Tekie genant wird / bawen lassen / speiset sie auch darinnen. Von diesen sihet man einen hier den andern dort stehen/ ruffen als wie die Quacsalber das Volck zusammen / welches dann heuffig zuläufft/ treten vnd setzen sich in einem Creiß vmb den Abdahl, dieser fehet denn an mit sonderlichen Geberden vnd Bewegungen / die Historien / Thaten / vnd Wunderwerck Mahumeds Aaly vnd jhrer andern Jmamen zuerzehlen. Erheben jhre Religion hoch / verachten vnd verfluchen der andern / sonderlich der Vsbeckischen Tartern Glauben / vnd der Türcken 3. Heiligen / Omar, Osman, vnd Abubeker, &c. Vnd weil solcher Religions Leute viel in Jsfahan/ müssen sie sich wider dero Gewalt oder Schimpff allezeit mit jtzt gedachtem Gewehr bereit halten. Wenn nun einer bey einer Stunden perorirer oder vielmehr galanisiret, so werffen jhm die Zuhörer etliche Pul oder Kupffern Geld zu/ damit gehet Er an einen andern Ort/ vnd thut gleich also. Wer nun seine Lügen am zierlichsten vnd beweglichsten vorzubringen weis/ wie sie dann das Stück auß der Oratoria von der Action vnd gestibus wol studiret haben / der bekömpt den grösten Zulauff/ vnd das meiste Geld / in Türckeyen sol man solche Abdahlen nicht / aber an dero stat andere / welche man Derwisch nennet / haben. Den Abdahlen thuns bißweilen die Poeten nach / welche mit angenehmen inventionen den Sachen einen Schein zugeben vnd den Leuten das Geld meisterlich abzulocken wissen.

Der Einfältigen Prediger.

Galan heissen Lügen.

Neben diesen findet man auch Warsager / welche gemeinlich an der Westen seiten nicht ferne vom Devlet chane sitzen / vnd jhren Kram außgeleget haben. Derer aber seynd zweyerley art nemblich/ Remal vnd Falkîr. Der Remal gebrauchet 6. oder 8. Würffel an zwey kupffern Dratstenglein gezogen / vnd weissaget durch das Loß; der Falkîr aber auff eine andere art: Er hat 30. oder 40. glatte dünne Bretter/ eines guten Zolles lang vnd breit für sich liegen/ welche auff der vntersten seite beschrieben. Auff deren eines muß man Geld legen/ vñ seine Frage von den Sachen / so man zuwissen begehret/ thun. Was nun der Warsager hierauff zuerst vornnnpt / ist gar gewisse. Er zeugt das Geld mit dem Bretlein nach sich / spricht etliche Wort darbey vnd besihet die Schrifft. Dann hat Er ein sehr lang vnd breit Buch / drey oder 4. Finger dicke/ dessen Blätter mit Engeln/ Teuffeln / Drachen/ ja allerhand Thieren vnd Gewürme in grausamen vnd anmuhtigen Gestalten bemahlet. Diß nimpt Er zur Hand/ greifft etliche mahl vnd murmelt jmmer fort darbey/ endlich ertapt er eine gewisse Figur / gegen der helt Er die gedachte Schrifft vnd Prophezeyhet. Jch habe etliche mahl/ wenn ich Lust halber bin hinzugegangen/ gesehen / daß verhüllete Weiber seynd gekommen / haben gefraget / wie es jhren Söhnen vnd Männern / welche verreiset / gehet / ob sie bald widerkommen / ob die Männer etwa auch andere Weiber mit bringen wurden / Jtem von Glück vnd Vnglück: Etliche seynd mit frölichen / etliche mit zweiffelhafften Bescheid wider hinweg gangen.

Warsager.

Remal.

Falkîr.

Gegen dem Nordertheil des Maidans findet man etliche Schenck-Tabernen. Als Schire chane, Tzai chattai chane, vnd Kahwæ chane. Schire chane seynd Weinkrüge oder Schencken / in welchen meist vnzüchtige Leute sitzen / lassen die Surker oder Täntzer / welches Knaben seynd / mit geilen Gebärden vnd Posituren vor sich tantzen / wenn dann hierdurch jhre Begierde erreget / vnd sie vom Wein entbrand / lauffen sie entweder mit einem Knaben zu Winckel / oder in die gemeinen Hurhäuser. In Tzai chattai chane trincken sie ein warm Wasser / welches von einem Kraute / so sie Tzai nennen / vnd auß der Tartarey Chattai gebracht wird / mit jhrem grossen Fenchelsamen (der so groß als vnser Rocken) kochen / vnd mit andern wolriechenden dingen vermischen. Halten es für ein sehr gesund; den Magen / Lung vnd Leber dienliche Artzeney / sol sonderlich das Geblüte wol reinigen / sie sagen / daß sie sich frisch vnd starck darnach befinden. Bey solchem Trincken haben sie das Bretspiel / oder auch das Schachspiel vor sich / mit diesem wissen sie noch meisterlicher / als die Russen welche auch sehr darinnen geübet / vmbzugehen / vnd sagen / daß es von jhnen erst erfunden sey / wie es auch fast der Name Schach / welches den König bedeutet / mit sich bringet.

Krüge vnd Schencken.

Schire chane.

Tzai chattai Chane.

Cahwæ chane ist ein Krug / in welchem die Toback vnd schwartzwasser Trincker sitzen. Dann das Toback trincken ist in Persien so gemeine / daß man sie allenthalben / auch in jhren Kirchen / sitzen vnd schmeuchen sihet. Den Toback bringen sie von Bagdad oder Babilon vnd Kurdestan, woselbst Er heuffig wachsen soll / Sie wissen aber denselben nicht zuzurichten / lassen jhn nur als andere Kräuter dürren. Man hat gantze Krambuden voll / da Er dann in grossen Secken stehet / vnd die Blätter in stücken zerbrochen als Sensblätter anzusehen. Den Europeischen Toback lieben sie sehr / nennen jhn Inglis tambaku, weil jhn meist die Engeländer hinein bringen / wenn ich meinen Lehrmeistern zu Schamachie / deren oben gedacht worden / ein stücklein Fingerslang verehrete / hatte ich sie zu allem sehr willig. Die allgemeine art des Toback zutrincken ist diese: Sie nehmen eine gläserne Flasche / Krug / Indianische Nuß / oder Kabak / (ist eine harte Schale von einer sonderlichen art Kürbs) vnd giessen selbige über die helffte voll Wasser / so bißweilen mit wolriechenden Wassern vermischet / lassen von oben eine Röre herunter ins Wasser gehen / auff der Röre aber ist eine Crone / in welcher Sie den Toback vnd eine glüende Kohle drüber liegen haben. Dann ist eine höltzerne Pfeiffe einer oder zwey Elen lang / so in das Gefäß übers Wasser gehet / durch diese ziehen sie die Lufft nach sich / so muß alsdann der Toback Rauch / weil das Gefäß neben den Rören fest zugemachet / durch das Wasser folgen / die schwartzeste vnd fetteste materie bleibt im Wasser. Etliche ziehen den Rauch auß mangel solcher Gefässer nach vnser art durch lange höltzerne Pfeiffen / an welche sie forn ein von Erde gebrantes Mundloch stecken.

Cahwæ chane.

Toback trincken.

Pag. 300.

Cahwæ Wasser.

Bey dem Toback trincken haben sie das schwartze heisse Wasser Cahwæ alsbald zur Hand. Es ist eine Frucht / so sie auß Misser oder Egypten bekommen/an der Substantz den Türckischen/an eusserlicher gestalt/ unserm Weitzen nicht unehnlich / an grösse aber einer Türckischen Bone gleich/gibt weis Mehl. Die Körner braten/ oder brennen sie vielmehr in einer druckenen Pfannen / reibens klein/ kochen es/ und trincken das Wasser. Es hat einen brandigen und unanmuhtigen Geschmack; Es sol sehr kalten/und die Natur unfruchtbar machen/ deswegen es die meisten gebrauchen. Dann vielen nicht beliebet mit jungen Weibern alsbald Kinder zuzeugen / wie etliche selbst bekanten/ und kamen zu unsern Medicum, weil Er seiner Kunsthalber unter jhnen beruffen war/und fragten: Ob Er jhnen nicht etwas gewisses verordnen könte/daß die jungen Weiber nicht so viel Kinder bekämen/ denen der Medicus antwortete; Er wolte jhnen lieber helffen Kinder zeugen/ als darvon bringen.

Dessen effect.

Wenn man aber solches Cahwæ Wassers zu viel gebrauchet / sol es die Fleischlichen Begierde gantz außleschen. Sie schreiben von einem Könige Sulthan Mahmud Kasnîn,welcher vor dem Tamerlano in Persien Regieret hat. Daß derselbe an das Cahwæ Wasser sich so sehr gewehnet / daß Er auch seines Gemahles darbey vergessen / und vor dem Beyschlaff einen Eckel bekommen gehabt / welches die Königinne übel empfunden. Dann als sie eins mals im Fenster gelegen/ und gesehen/daß man einen Hengst zu wallachen nieder geworffen/habe sie gefraget was das bedeuten solte? und da man jhr mit verblümten Worten vorbracht/ wie man dem Pferde die Wollust und den Muthwillen benehmen wolte / daß es nicht auff andere springen oder sich an die Stutten kehren solte/ habe sie vermeinet/es were diß alles nicht nötig / man solte jhm nur daß schändliche Cahwæ Wasser zutrincken geben/ er wurde dem Könige bald gleich werden.

Historie von Mahmud Kasnîn.

Sie melden auch von dieses Königes Sohn Namens Mahumed, als derselbige nach seines Vatern Tode zur Regierung kommen/ habe Er sehr viel auff die Poeterey gehalten / und einem damals berümbten Poeten Namens Hakim Firdausi anbefohlen / Er solte ein Poetisch Werck von lustigen Inventionen schreiben / für jeglichem Vers wolte Er jhm einen Ducaten geben. Firdausi setzet sich und schreibet 60. tausend Verse / welche noch heutiges Tages in Persien gelesen und hochgehalten werden. Als das Werck übergeben / und der junge König zwar seiner Zusage nach den Poeten lohnen wil / widerrahten die Rähte so viel an einem Poeten zuspendieren. Er nehme wol mit einer geringer Verehrung verlieb. Dem Poeten werden nur etliche Ducaten geschickt/welches jhm sehr verdrossen/alsbald andere Verse an dem Könige schreibet / worinnen Er die geschickte Gabe durchzeugt; wie es nemblich kein Königlich Geschenck: Handwercks Leute/als Becker und Schuster pflegten solches zuverehren/ ob Er denn nicht eines Kö-

Hakim Firdausi Poeta.

niges Sohn / sondern Beckers art / vnd Geblüte were. Der König versteheis / als wenn Er jhn einen Becker Sohn gescholten / klagets auß Vngedult seiner Mutter / vnd fraget ob nicht Sulthan Mahmud sein Vater gewesen? Die Mutter vermutet / daß der Poete / weil Er diß geschrieben / mehr Wissenschafft darvon haben möchte / bekennets dem Sohn in geheim / das / weil der König das Cahwæ Wassers offt vnd allzuviel getruncken / dadurch auch alle Hoffnung zu einem Erben verloschen were / sie vmb Erben des Reichs zuhaben den Hoffbecker / der feine weisse Arme gehabt / zugelassen hätte. Were derwegen der Becker nicht gewesen / so were Er / jhr Sohn / auch nicht / richt also daß Er den Poeten befriedigte / damit es nicht ferner außkehme / welches auch geschehen.

Weil dann der Gebrauch dieses schwartzen Wassers die Fleischliche Lüste / zu welchen doch die Perser von Natur sehr geneiget / vnnd die meisten jhr Summum bonum darinnen zu haben vermeinen / vertilget / haben die Poeten selbiges zuschelten folgendes Beit gemachet:

Ohn Sye Ru ki namiust kahvvæ,
Katil naum kathehi schahevve.

Jst auff Deutsch so viel:

Cahvvæ du schwartzes Angesicht /
Daß man dich doch mag leiden?
Wo du hinkompst / muß man da nicht
Die Lust vnd Beyschlaff meiden?

Jn mehr erwehnten Krügen finden sich auch gedachte Historici vnd Poeten / welche ich mitten im Gemache auff hohen Stülen sitzen gesehen / vnd allerhand Historien / Fabeln vnd Inventiones erzehlen hören. Jm Erzehlen phantisiereten sie mit einem Stöcklein / gleich die / so auß der Taschen spielen. Nicht ferne von diesem Gelage findet man auch zweyerley Balbirer in Tabernen vnd Buden sitzen / deren etliche / Chirurgi, Tzerrah genant / so nur Wunden heilen vnd nicht putzen. Andere aber / welche nicht Curiren, sondern nur das Haar abscheren vnd putzen können / nennet man Dellak, werden auch zu den Beschneidungen gebrauchet. Zu diesen gehet das Volck heuffig / dann sie den gantzen Kopff glat vnd offte abscheren lassen. Es bringet jeglicher sein Schermesser mit sich / weil sie auß Furcht für dem Kelchi, (so nennen sie die Frantzosen Kranckheit) kein frembd Messer an sich kommen lassen.

Balbier. Tzerrah. Dellak.

Vnten am Nordertheil des Maidans gehet man zum Rechten Basar / woselbst eine grosse Kaiserie, darinnen die köstlichsten Wahren anzutreffen. Vber desselben Eingang henget eine grosse Vhr / welches zur Zeit Schach Abas ein Engelländer / Namens Festi, sol gemachet

Nordertheil des Maidans

ha-

haben; Ist anfänglich/weil man in gantz Persien weder Glocken/noch so grosse Stadt Uhren hat/ für ein Wunderwerck gehalten worden/ war aber zu unser Zeit ungängbar und verdorben / Der Meister ist auch umb eines Todschlages willen / welchen Er an einem Perser verübet / nieder gesebelt worden.

Basar.

Der Basar oder Marckt an sich selbst ist in sehr viel Gassen / die meist bedecket/zertheilet. Da man allerhand Wahren / auch was einem des Landes Gelegenheit nach sein Hertz wunschen möchte/bekommen kan. Und seynd jegliche Sorte absonderlich und ordentlich an unterschiedlichen Orten anzutreffen / Und zwar/ gutes kauffes / ohne was zur Küchen gehöret / als Speisen und Feurwerck. Dann weil weit und breit umb Ispahan weder Höltzung noch Weyde zufinden/ werden die gemesteten Schaffe des Winters / und die Lämmer des Sommers von Kirman dahin gebracht / und eines umb 9. 10. und mehr Abas verkaufft / die Fell aber werden des Rauhwercks halber/ höher als das Fleisch geschätzet/ und kan ein gut Lamfell über 2. Rthlr. gelten. Imgleichen auch der Reiß / welcher von Kilan, Weitzen und Gersten/ so von Kendemän, Tarum, Eberku und Jescht müssen dahin geführet werden/ seynd theurer als an andern örtern. Das Brenholtz und Kohlen/werden nach Pfunden verkaufft / und gilt ein Schah Batman oder 12.pfund Holtz 2. gr. Kohlen aber 4.gr. dann sie müssen vom Gebirge Jeilak perjan und Mesanderan dahin verführet werden.

Es war unter andern wol anzusehen ein fürnehmer Materialisten Kram/so neben der grossen Mesczid zur lincken Hand / wenn man hinzugehet. Da sahe man neben den gemeinen auch viel frembde und herliche Kräuter/ Samen / Wurtzeln/ Mineralien / und seltzame Gewächse. Die Radix Tzinæ oder Bockwurtz / wie sie Tabernæmontanus nennet/ von den Persern Bich Tzini, und Rhabarbarum, Rawendetzini genant / so beyde auß Tzina unnd auß der grossen Tartarey kommen / waren in grosser menge allda zufinden / galt das Pfund 3. Abas oder 1. Rthlr.

Radix Tzinæ

Rhabarbarum.

Kauffleute/ viel Nationen

Man findet daselbst allerhand Nationen Kauffleute und Kramer/welche theils ins grosse Handeln/theils ihre Wahren eintzeln verkauffen und außschneiden / als nemblich: Neben den Persern die Indianer / unterschiedliche Tartern von Chuaressem, Chattai, und Buchara, Türcken/ Juden/ Armener/ Georgianer/ und neben denen Engelländer/ Holländer/ Frantzosen/ Italiener und Spanier.

Indianer.

Es haben die Indianer am meisten ihre Buden und Krame neben den Persern auff dem Marckte/ von Seiden und Cattunen Wercken/ welche so wol an Gute als Zierligkeit der Perser Wahren übertreffen. Ihrer seynd bey 12. Tausend continuirlich in der Stadt/ deren viel an der Stirn über der Nasen herunterwertz mit einem Strich von Saffran eines Fingers lang und breit gezeichnet waren / habe aber die Bedeutung dessen nicht erfahren können. Die meisten seynd Mahume-

tisten/etliche aber Heyden/diese verbrennen jhre Todten/vnd nehmen darzu das Holtz von Mesch mesch, Apricos oder Morellen Bäumen.

Das Geld/so auff dem Marckte gäng vnd gebe/seynd silberne vnd kupfferne Müntze. Man sihet gar selten mit Golde handeln. Die Silberne Müntze seynd: Abas, Garem abas, oder Chodabende, Schahi vnd Bisti. Ein Abas schätzen sie gegen einem Rthlr. nach Meißnischer Müntze gerechnet 8. Gr. vnd 8. Pfen. Es kan aber ein Reichsthaler 4. Abas auffwegen. Diese bekommen den Namen von Schach Abas/welcher sie schlagen lassen/gleich auch die halben Abas, Chodabende, weil sie Schach Chodabende eingeführet. Vor diesem aber haben sie andere Müntze/Lari genant/gehabt/war von zusammen gebügtem silbern Drat/in der mitten ein wenig plat geschlagen vnd darauff gepreget/in grösse vnd gestalt wie im beygefügtem Kupffer

Geld vnd Müntze der Perser.

Lari eine alte Müntze.

zusehen/seynd etwas schwerer als ein Chodabende, soll Schach Ismaels I. Müntze gewesen seyn. Von selbiger Sorte ist vnter andern vielen alten Müntzen vnterschiedlicher Nation in der Fürstl: Gotorffischen Bibliothec zufinden. Nach den halben Abassen seynd Schahi der vierdte theil vom Abas, vnd dann die Bisti, derer drithalb auff einen Schahi gehen.

Die kupfferne Müntze/so sie in gemein Pul/in specie aber Kasbeki nennen/gelten 40. einen Abas. Wenn die Europeer mit jhnen handeln vnd vmb baar Geld kauffen wollen/müssen sie Rthlr. bringen/welche dann in jhre Müntze verwandelt werden; Hierzu sitzen auff dem Maidan vnterschiedliche Wechsler Seraf. Die Müntze Serabchane ist auch nicht weit vom Basar. Die Müntzer/welche vmb sehr grosse Summen die Müntzen Pachtweise inne haben/können vorerwehnter vrsach halber grossen Fortheil vnd Nutzen an den Reichsthal-

Müntze von Kupffer.

haben. Die Spanische Realen nehmen sie so lieb / vnd fast lieber als Rthlr. Mit der Kupffer-Müntze halten sie es also: Jegliche Stadt hat jhr sonderliche Müntze / gilt auch nirgend als da sie geschlagen / vnd zwar nicht länger als ein Jahr / dann sie das Zeichen jährlich verendern. Sie haben bißweilen einen Hirsch / Bock / Satyr / Fisch / Schlange vnd dergleichen; wenn nun gegen jhre Newe Jahr kömpt / nemblich nach vnsern Calender im Februario, so werden die Alten Kasbeken verbotten / vnd gelten 2. kaum einen / müssen also wider in die Müntze kommen / woselbst man sie nur außglüet / vnd mit einem newen Stempel zeichnet. Das pfund Kupffer käuffen sie vmb einen Abas, darvon können sie 64. Kasbeki müntzen.

Viel Carwansera.

Weil nun in Isfahan / so grosse Handlung vnd Kauffmanschafft getrieben wird / findet man auch hin vnd wider sehr viel Carwansera, in welchen man ins grosse zuhandeln pfleget. Diese seynd / wie oben allbereit gedacht / grosse Höffe / mit hohen steinern Mauren ins viereckt auffgebawet / vnd rings herumb mit zwo vnd drey Fachen Gemächern / Kammern vnnd Gallerien über einander / in welchen die frembde Leute so wol zu wohnen / als zu ablegung jhrer Wahren bequeme Gelegenheit haben können.

Sonst seynd von den Haupt- vnd ansehnlichen Gebäwen in der Rinckmaur / die vns bekant wurden / noch das Königliche Schatzhauß / vnd die Collegia der Spanischen vnd Italienischen Münche. Das Schatzhauß oder vielmehr Schloß vnd Festung (wie es das Wort Kalè gibt) wird Taberik Kalè tituliret, lieget hinter des Königes Hoffe vnd der Mestzid Mehedi, ist mittelmessiger grösse mit sehr hohen Erdwänden vnd vielen hochzugespitzten Rundelen / welche von jenem Scribenten für 40. Türme angesehen worden seynd / vmbgeben / vnd ist mit vielen Feldstücken / vnd etlichen Soldaten besetzet. Hierinnen hat der König seinen besten Schatz. Item das Zeughauß von allerhand Krieges Rustung.

Münchs Klöster.

Die Münchsklöster aber liegen im Nordertheil der Stadt 2. gute Mußqueten Schüsse von einander / seynd zur Zeit des Römischen Käysers Rudolphi auff gegebene Freyheit Schach Abas auffgebawet worden / waren bereit zu vnser Zeit über 32. Jahr gestanden / mügen jhr Exercitium Religionis frey vnd vnverhindert darinnen treiben. Das Gebäw der Augustiner ist oben beschrieben worden / der Carmeliten Kloster aber gibt denselben an vmbgefangener weite / herzlichen Gebäwen vnd Garten nicht alleine nichts zuvor / sondern übertrifft es in diesem vnd andern viel mehr Stücken. Der Brüder waren 10 / Italiener / vnd jhr Prior Pater Timas / ein alter / frommer vnd trewhertziger Mann / gleich auch die andern alle; Erzeigten den Literatis vnsers Comitats / wenn wir jhnen zusprachen / wie es dann offt geschahe / grosse Ehre / Freundschafft vnd Dienste mit vorgesatzten Tractamenten / freundlichen Discursen / guter vnd nützlicher Nachricht von vielen vns

Pag. 391.

Carmeliten Kloster.

vnbekanten vnd doch nothwendigen Dingen. Verehrten dem Nürenbergischen Patricio Hieronymo Jmhoff ein außführlich Persisch Lexicon mit der Jtalienischen Interpretation, welches Er hernach mit grossen Fleiß ins Latein übersetzet / vnd mir communiciret hat / ist auch willens / dasselbe / wenns Favoriten finden möchte / in offenen Druck herauß zugeben.

Der Carmeliten gutherzigkeit.

Sie thaten bey mir auch neben dem obgedachtem Anerbieten / diese Treu / daß Sie meine Brieffe an einen guten Freund in Leipzig / welche ich im Abreisen auß Jsfahan hinter mir ließ / vnd gleichsamb als Verlohren schätzete / hatten so wol bestellet / daß es neben jhrem eigen Schreiben an mir haltend zu Leipzig richtig / vnd viel ehr als ich wider in Deutschland angelanget / gekommen.

Pag. 396.

Es begunten auch andere Münche auß Franckreich / Caputziner Ordens / in der Stadt ein Kloster zubawen / der Brüder waren nur drey / auch Gelerte vnd gutthätige Leute / hatten bey einer viertel Meile vom Augustiner Kloster nach Osten ein Hauß vnd grossen Platz gekaufft / vnd bereit eine kleine Capelle darauff gebawet / auch einen feinen Kohl vnd Weingarten angeleget.

Caputziner Münche.

Zwischen diesem vnd der Carmeliten Kloster ist des Königes Marstall / an welchem ein ziemlicher hoher Thurm / Keleminar genant / stehet / ist von Hirsch vnd Ahu Hörnern auffgesetzet. Die Thiere von denselben über 2. tausend Stück sol Schách Tamas in einer Jagt gefellet haben.

Keleminar ein Thurm von Hörnern.

Ausserhalb der Stadtmaur am Südertheile nicht ferne von der grossen Brücke ist der obgedachte sehr köstliche Garte Tzarbagh, dergleichen wir in Persien nicht gesehen / bekömpt den Namen daher / weil er durch einen Creutzgang vnd Rivir gleichsam in 4. Gärten abgetheilet scheinet; Jst im Vmbkreiß auff eine gute viertel Meile begriffen / ins 4eckt gebawet / vnd hat jegliche seite eine Pforte. Der Südertheil hat einen Hügel / welcher mit vielen Absetzen zierlich geleget; Auff beyden seiten vnd in der mitten wird das Wasser so auß dem Rivir Senderûc durch einen vnter der Erden gelegten Canal sich hinein begibt / durch Rennen vnd Fonteinen geleitet. Die Rennen waren von außgehawenen Steinen einer Elen weit / Schnur gleich vnd an den Absetzen schrat geleget / daß es einen schnellen Fall vnd Gereusche gab. Jn den Rennen waren viel kleine Rören / die das Wasser auffwurffen / Jtem an vnterschiedlichen Orten kleine Fontainen von weissen Marmor / worinnen sehr hohe Stralen spieleten / war lustig anzusehen. Das Wasser begab sich auß den Fontainen in einen am Vntertheil des Gartens gelegenen grossen Teich / welcher auß der mitten auch das Wasser 18. Elen hoch trieb. Neben diesem Teiche stund eines von den vier schönen Lusthäusern / so in den 4. Ecken des Gartens gebawet / waren inwendig allenthalben mit vergüldetem Laub vnd Blumwerck gezieret. Die Cheiwan Lust- vnd Spatzirgänge / waren allenthalben mit schönen grossen Tzinarbäumen / etlichen tausend Stücken / besetzet.

Neben denen findet man auch viel fruchtbare Bäume vnd Weinstöcke/ welche Schach Abas/ der diesen Garten angeleget hat/ von vielen Orten vnd Provintzien herbringen lassen/ Als vnterschiedliche art Äpffel/ Birn/ Mandel/ Feigen/ Morellen/ Pfirsichen/ Granat/ Cytronen/ Pomerantzen/ Castanien/ Wall- vnd Haselnüsse/ Kirschen vnd Johannes Beerbäume/ vnd darneben vielerley art Weintrauben/ deren etliche als Daumen lange vnd dicke Beer hatten/ waren braunlich/ hart von Fleisch/ ohne Kern/ werden Hallage genant. Es seynd vier Gärtner sampt 40. Personen den Garten zupflegen verordnet.

Früchte im Tzarbagh.

Wenn die Früchte reiffe seynd/ ist jeglichem/ wer nur 4. Kasbeki (seynd Meißnischer Müntze 9. Pfen.) gibt/ vergönnet hinein zugehen/ vnd sich in den Fruchten satt zuessen. Darff aber nichts mit sich herauß nehmen.

Vmb der Stadt Isfahan findet man sonst viel Rabath oder Vorstädte. Derer fürnembsten seynd Tzulfa, welche die gröste vnd schönste ist. Ihre Einwohner seynd lauter reiche Armenische Kauffleute/ welche Schach Abas auß Armenia majori hieher versetzet/ haben Häuser/ die eben so köstlich vnd herlich als die in der Stadt/ geben dem König jährlich 200. Tumain Tribut/ welche jhr Daruga, Chosrow Sulthan vnd der Calenter Seferasbek einbringen müssen. Jenseit des Stroms Senderût liegt eine andere Vorstadt Tabrisabath, sonst auch Abasabath genant/ weil Schach Abas selbige Völcker von Tabris dahin gebracht. Hassenabath ist eine Vorstadt/ der Tzurtzi oder Georgianischen Christen/ so auß Georgia dahin geführt worden. Seynd auch fürneme Kauffleute/ die jhrer Handlung halber/ so wol als die Armener weit vnd breit herumb reisen/ vnd andere Länder besuchen.

Tzulfa die Vorstadt.

Tabrisabath

Hassenabath

Es wird den Armenischen vnd Georgianischen Christen nicht alleine in den Vorstädten/ sondern auch innerhalb der Stadtmaur/ vnd sonderlich hinter der Mestzid Mehedi auff einem weit vmbfangenem Orte Schich Schabane genant/ zu wohnen vergönnet/ selbige heisset man Nessera. Man duldet sie gerne nicht allein wegen des Tributs/ den sie geben/ sondern auch wegen des Wein-bawes vnd Handels den sie starck treiben. Dann die Perser sollen vermüge jhres im Alcoran beschriebenen Gesetzes keinen Wein auß den Trauben pressen vnd trincken. Er schmecket jhnen aber gleichwol gut. Damit nun jhrer Meinung nach dem Gesetze in etwas ein Genüge geschehe/ vnd auch jhrem appetit gerahten werde/ lassen sie die Christen den Wein bereiten/ vnd trincken hernach vmbs Geld mit jhnen. Die Armener wissen aber den Wein nicht wol zuzurichten. Er wird in grossen gebranten Krügen/ deren jeglich ein Ohm vnd mehr in sich helt/ gehalten/ vnd entweder in kleine enge Keller oder in die Erde gegraben. Man pflegt jhn auch bißweilen/ wenn Er nicht recht roth/ (dann sie von weissen Wein nicht viel halten) mit Preslien-holtz/ Item mit Saffran zufärben.

Wein machē den Persern verbotten.

Noch ist eine denckwürdige Vorstadt auff der Westen seiten / so Kebrabath vnd die Einwohner Kebber genant werden / seynd auch reiche Kauffleute. Diese haben lange Bärte / tragen gar einen andern Habit / als die gemeine Perser / gehen in langen vngebundenen Röcken / welche nirgend / als am Halse vnd auff den Schultern offen / vnd mit Bändern geschlossen werden. Ihre Weiber gehen ohne Schew mit offenem Gesichte / man helt sie für züchtige fromme vnd guthertzige Leute. Sie seynd aber einer alten Heydnischen art / welche sich weder beschneiden noch täuffen lassen / haben auch weder Pfaffe noch Kirche. Was eigentlich jhre Religion sey / habe ich nicht erfahren können. Ist jemand vnter jhnen gestorben / lassen sie auß dem Sterbehause einen Hanen auffs Feld lauffen / wenn derselbe von einem Fuchse erhaschet / vnd weggeführet wird / halten sie darvor daß des verstorbenen Seele

Kebrabath.

ins ander Leben auffgenommen sey. Wenn aber diese Probe etwa mißgelingen oder wegen ander Zufälle verdächtig werden möchte / nehmen sie eine andere für die Hand der Sie mehr trauen. Sie tragen nemlich jhre Leichen mit besten Kleidern behangen / vnd mit güldenen Ketten vnd allerhand Geschmeide gezieret auff den Todten Acker / vnd staffeln sie mit höltzern Gabeln an die Maur / wenn nun die Vogel des Himmels das rechte Auge außhacken / wird Er vnfehlbar des Himmels

Der Kebber Leichbegängnis.

würdig geschätzet / wird aber das lincke Auge außgefressen / so muß Er verdammet seyn. Dann haben sie zwo tieffe Gruben / in die eine lassen sie der seligen Leichen fein sanfft hinunter / in die andere aber wird der Verdampte über Halß und Kopff gestürtzet.

Die Gegend umb Ispahan

Es ist das Land und die Acker umb Ispahan herumb zwar niedriger als der Strom Senderût und daher bequem / das / weil es des Sommers nicht / oder gar wenig regnet / man es nur auß dem Strom befeuchten und fruchtbar machen kan / deswegen entstehet aber keine ungesunde Lufft / wie Johannes de Persia schreibet. Man helt es darfür / wie es auch die Erfahrung gibt / das die Lufft allhier so gesund / als sonst jrgend an einem Orte in gantz Persien / außgenommen etliche örter an der Caspischen See / seyn mag.

Die Lufft in Ispahan.

Des Sommers ist zwar / sonderlich im Junio und Julio, grosse Hitze daselbst / aber sie haben jhre gewölbete kühle Gemächer / durch welche das Wasser geleitet / und die Lufft von allen seiten streichen kan. Item jhre tieffe Eyßkeller / in welchen sie das Eyß zu jhrer erfrischung den gantzen Sommer durch halten können. Im Winter gibts wenig Frost und Schnee / wenn gar harte Kälte einfält / setzet es nicht über Fingers dicke Eyß / welches doch gegen dem Mittag wider zerschmältzet. Gleichwol aber können sie Eyß bey einer Elen dicke haben. Sie bereitens aber also: An einem kühlen Orte haben sie ein Pflaster von Quadersteinen schrad als ein Hügel geleget / welches sie die gantze Nacht durch / wenns freuret / begiessen. Da kan es in einer Nacht halb Elen dicke werden. Den Tag über wird für der Sonnen Hitze eine Hütte darüber geschlagen / und die folgende Nacht mit giessen ferner fortgefahren. Wann das Eyß dick genug / wird es in stücken zerschlagen / beygeleget / und des Sommers über an jedwedern umb einen schlechten Werth verkauffet.

Eyß machen.

Von der Königlichen Hoffstadt.

Bey Besichtigung der Königlichen Hoffstadt haben wir zwar von J. Kön. Maytt. und dero Hoffleuten etlichen oben allbereit etwas meldung gethan / wollen aber umb besser Nachricht willen von der Ankunfft / Thun und Wesen allhier etwas umbständlicher reden. Den König oder Schach Sefi betreffend / ist dessen Vater gewesen Sefi Myrsa. Der Großvater Schach Abas, und der Eltervater Schach Mahumed Chodabende. Dieses Vorfahren aber seynd bey Beschreibung Schich Sefi Begräbnis Pag. 339. auch mit Namen angedeutet worden. Worbey zu mercken daß Chodabende ein Bruder und nicht Sohn Ismaelis, wie per errorem amanuensis gesetzet / gewesen.

Pag. 339.

Schach Chodabende.

Schach Mahumed Chodabende, hat nach dem sein junger Bruder Ismael umbgebracht worden / die Regierung / wie wol Er sich

wegen blödes Gesichtes weigerte / annehmen müssen. Es wollen jhn die Perser nicht sonderlich loben / weil Er mehr dem Frawenzimmer als der Regierung vnd den Kriegen wieder den Feind obgelegen. Hat Anno Christi 1578. das Regiment überkommen / ist gestorben Anno 1585. vnd hat hinter sich gelassen 3. Söhne / nemblich Emir Hemse Myrsa, Abas Myrsa, vnd Ismael Myrsa. Der jüngste ist gutzeit vnter die Erde gebracht worden. Emir Hemse Myrsa, als der älter bekömpt nach seines Vaters Tode die Regierung. Abas Myrsa aber war damahls zu Heri in Herat Gubernator, vnd hatte einen Hoffmeister Murschidculichan, einen ansehnlichen tapfern Kriegesman. Dieser als er vermuhtete daß der newe König / so ziemlich wild / die Feindschafft die Er allbereit bey lebzeiten des Vaters wider seinem Bruder Abas spüren lassen / jtzo in eine Tyranney verwandeln / vnd selbe so wol an jhm selbst / als an seinen Herꝛn verüben möchte / über daß auch gerne gesehen / daß sein junger Herꝛ die Krone / vnd Er / weil Er seiner mechtig / den Scepter überkommen möchte / trachtet auff Mittel vnd Wege / seinen Wunsch erfüllet zusehen / stellet mit des Emir Hemse Rähten vnd Chanen etlichen / so seine gute Freunde / eine heimliche Conspiration an / handeln mit des Königes Balbir / Chudi genant / daß Er dem König im Bartscheren die Kehle abschneiden solte / sie wolten jhn dadurch bey Abas Myrsa zu grossen Ehren vnd Würden bringen. Der Chudi Telak lesset jhm den Vorschlag vnd hohe Ehre belieben / nimpt die Gelegenheit in acht / vñ lesset dem Könige in beysein der Chanen das Scheermesser durch die Gurgel gehen. Die Chanen aber sich deswegen bey dem Volcke nicht verdächtig zumachen / Sebeln den Chudi alsbald nieder / lassen jhn in kleine Stücken zerhawen / vnd auff einen Holtzhauffen verbrennen. Diß geschahe in der Landschafft Karabach, als Hemse wieder seinen Bruder Abas sich feindlich zurüsten anfieng / im 8. Monat seiner Regierung.

Die Söhne Chodabende.

Murschidculichan.

Schach Emir Hemsa wird vmbbracht.

Nach dem Hemse Myrsa auß dem Wege gereumet / wurde Abas Myrsa alsbald zum Könige gekrönet / vnd zwar mit grossen Frolocken / Glückwünschung vnd Geschenckbringen der Vnterthanen. Dann es hatte wegen seines guten Verstandes vnd sitsamen Gemütes die Hoffnung zu einem guten Regimente eine sonderliche Liebe der Völcker gegen jhm erwecket.

Abas Myrsa wird König.

Als Schach Abas nun sahe daß er in Königlicher Hoheit / vnd gleichwol von seinem Hoffmeister alter Gewonheit nach gehoffmeistert / vnd bißweilen mit harten verdrießlichen Worten angefahren wurde / sonderlich in dem Er einsmals in einem Concilio seine meinung auch darzu geben wollen / vnd Murschidculichan jhn schweigen heissen / vorwendend / Er were ein Kind / der solche Sachen nicht verstunde / verdreust es dem jungen König sehr / vermeinet / wenn diß offter geschehen solte / es jhm bey den Vnterthanen wenig Autoritet vnd Ansehen geben wurde / klagets derwegen dreyen seiner Rähte / zu welchen

Er die beste Zuversicht hätte / vnd meinet es wurde am rathsambsten seyn / daß Er den Hoffmeister auß dem Wege räumete / Als aber die Rähte jhn von solchem Beginnen abmahnen wollen / ist er darauff bestanden / daß ers ins Werck gerichtet haben wolte / vnd zwar durch sie selbst. Solte also eine Prob jhrer Trewe seyn / aber in vnterlassung dessen / wurde seine Vngnade jhnen vnerträglich fallen. Diese werden derwegen mit dem König Eins / gehen in der Nacht zum Hoffmeister in die Kammer / welchen sie auff dem Rücken mit offenem Munde schlaffend funden. Schach Abas thut den ersten Hieb über den Mund / die andern folgen nach. Der Hoffmeister ein starcker Mann springet auff / wil sich zur Wehr stellen / vnter dessen kömpt des Hoffmeisters Stallknecht durch solchen Tumult erwecket mit einem Beil hinzu gelauffen / fraget / was da zuthun? dem Schach Abas antwortet: Es gilt Murschidculi meines Feindes Leben / gehe hilff vnd gib jhm den Rest / so wil ich dich zum Fürsten machen. Der Diener gehet frisch auff seinen Herrn zu / hawet jhn mit dem Beil vollend nieder. Den andern Tag hernach lesset der König des Murschidculichans gantz Geschlechte / damit er von demselben sich nichts Wiederwertiges zubefürchten hette / niedermachen vnd außrotten. Der Stallknecht aber wird zum Chan vnd Gubernator in Herat gemachet. Solches ist geschehen An. Ch. 1585.

Schach Abas bringet seinen Hoffmeister vmb.

Schach Abas hat / wiewol bißweilen sehr scharff / jedoch der Perser Aussage nach / ein weißlich vnd nützlich Regiment / viel glückliche Kriege wider den Türcken / Tartern vnd Indianern geführet / die Gräntzen des Persischen Reichs sehr verweitert / hin vnd wider viel Mesziden, vnd andere herliche Gebäwe setzen lassen / vnd sich gegen dem Lande also erzeiget / daß die Vnterthanen noch heutiges Tages bey erwehnung seiner / nach jhm seufftzen.

Er sol auch ein grosser Freund der Christen gewesen seyn / ist etliche mahl in der Augustiner München Kloster / als dasselbe erst erbawet worden / gegangen / auch die Münche zu sich zur Taffel fordern lassen / mit jhnen freundlich geredet / jhr Rosarium oder Pater noster vmb seinen Halß gehänget / vnd sich gutthätig gegen sie erzeiget / wie die Münche vns selbst berichteten.

Schach Abas Weiber.

Er hat 3. Eheweiber gehabt vnd etliche Hundert Chasse oder Kebsweiber / mit denselben hat Er drey Söhne gezeuget / nemblich Sefi Myrsa, Chodabende Myrsa, vnnd Imameuli Myrsa, den jüngsten zween hat Er die Augen außbrennen / vnd auff der Festung Alamuth verwahren lassen. Den Erstgebornen hat er auß einer Christin / einer Georgianischen Schlavin / gezeuget. Als dieser junger Herr zu seinen männlichen jahren gekommen / vnd vernommen / das ein Kauffman von Schamachie dem Vater ein sehr schön Cyrcassisch Mägdlein verehret hätte / bittet Er dasselbe bey jhm auß / daß es zu seinem künfftigen Gemahl möchte aufferzogen werden / welches / weil Er dem Vater / vmb daß Er jhm wol wuste an die Hand zugehen / sehr lieb /

leicht erhielte / wurde also das Mägdlein von Sefi Mutter verwahret vnd aufferzogen. Mit derselben zeuget Sefi Myrsa einen Sohn Namens Sam Myrsa, welcher dem Großvater succedirete, denn Schach Abas hatte seinen Sohn Sefi Myrsa vmbbringen lassen. Vnd zwar auß folgenden Vrsachen:

Sam Myrsa.

Als des alten Schach Abas Regierung etlichen Chanen je lenger je scherffer fallen wolte / hätten sie lieber gesehen / daß Abas zu seinen Vätern gegangen vnd der Sohn zum Regiment gekommen were / warffen derwegen einsmals in Sefi Myrsa Hauß einen Brieff / in welchem sie den Vberdruß des allzulange gelebten Königes / vnd begierde jhm dem Sefi wegen Cron vnd Scepter nur bald zu gratuliren, angezeiget. Sefi Myrsa aber als ein auffrichtig Gemüthe bringet den Brieff zum Vater / entdecket jhm solche Verrähterey / mit höchsten Vnwillen wider dieselbe. Der Vater lesset jhm zwar die Treue seines Sohns wolgefallen / wil jhn doch nicht gantz auß allem Verdacht lassen / geraht darüber in so grosse Furcht / daß er endlich des Nachts wol drey mahl seine Schlaffstelle verendert / auch vermeinet daß Er von solcher Furcht nicht ehe befreyet werden könte / es geschehe dann durch den Todt seines Sohns. Als derwegen der König mit seiner gantzen Hoffstadt eins mals in Kilan verreiset / vnd zu Reschtein Ohrenbläser den König in seiner meinung stärckete / vorgebend wie Er vermerckete daß etliche Chanen mit Sefi Myrsa wieder den König conspirireten, hat Er den General Feld-Herrn / des Namens Kurtzugaichan, vor sich gefordert / vnd jhm anbefohlen Sefi Myrsa vmbzubringen / Kurtzugaichan fält dem Könige zu Fusse / leget seinen Sebel ab / begehret lieber seinen Kopff selbst zu missen / als den Kopff des Königes Sohns anzutasten. Dann / saget er / die an mir erzeigte Gnade vnd Wolthat deines Hauses ist viel zu groß / daß ich wider dich vnd deinem Blute nur was böses gedencken / geschweige so grosse Missethat verüben solte. Kurtzugai war von Geburt vnd Religion ein Armenischer Christ / in der jugend von den Tartern gestolen / beschnitten / vnd als ein Schlave dem König Abas verkaufft / Weil man aber an jhm eine gute Natur / Auffrichtigkeit / auch eine sonderliche Tapfferkeit im Kriegeswesen verspüret / hat man jhn herfür gezogen / über Empter gesetzet / vnd endlich gar zum Serdar oder General Feldherrn über gantz Persien verordnet / hat auch wieder die Feinde einen Sieg nach dem andern erhalten / daß Schach Abas auß Liebe jhm allezeit Aga oder Herrn genennet. Als dieser obgedachter massen sich entschuldiget / wird er gelassen / vnd die Execution einem Edelman Bebutbek genant / anbefohlen. Dieser lesset sich willig darzu finden / gehet gewapnet dem Sefi Myrsa, welcher auß dem Bade auff einem MaulEsel geritten kam / vnd nur einen Pagen bey sich hatte / entgegen / fält dem MaulEsel in den Zaum / vnd spricht steige ab Sefi Myrsa, deines Vaters Befehl ist / daß du sterben solt / vnd stieß jhn vom Pferde / Darauff schläget Sefi

Kurtzugai rühmliches Beginnen.

Bebutbek.

Myrsa die Hände zusammen / sihet gen Himmel vnd spricht seufftzend; Ach Gott / wormit habe ich doch meines Vaters so grosse Vngnade verdienet? Wehe dem Verrähter / der hieran Schuld hat / doch muß Gottes vnd des Königes Befehl geschehen. Vnter dessen stieß Bebutbek den Chentze oder Punger / so sie forne in der Leibbinde zutragen pflegen / zweymahl in den Leib / daß Er zur Erden stürtzet vnd stirbet. Der Cörper ist über 4. Stunden daselbst im Moraß liegen blieben. Darauff hat sich ein so groß Jammer vnd Mordgeschrey nicht alleine von des Entleibeten Fürsten Gemahl vnd Freunden / sondern auch von der gantzen Stadt Rescht erhaben / welche theils des Königes Befehls vnwissend / für das Königliche Palat gelauffen / Ach vnd Wehe über den Mord geruffen / Rache gefordert / vnd alle die / welche Schuld an vergiessung dieses vnschuldigen Königlichen Geblütes hetten / verdammet. Die Chanen vnnd grosse Herrn machen sich auß Furcht darvon / lassen den König alleine. Die Königin / des Sefi Myrsa Mutter / kömpt mit außgestreueten Haaren vnd erbärmlichen Zetergeschrey für den König gelauffen / vngeachtet der Gefahr / so jhr auch darauß entstehen mochte / überfält den König / theils von grossem Hertzeleid gleich als von Vnsinnigkeit getrieben / theils weil sie jhres guten Verstandes halber bey jhm sehr wolgelitten war / schlägt nach jhm vnd spricht: Du Blut König / warumb wirstu ein Mörder deines eigenen Geblütes / deines Namens vnd des gantzen Reiches? wer sol dann nach dir regieren? Du übergibst hiermit das Land deinen Feinden. Wormit hat doch mein frommer Sohn / der dich so hoch geliebet / diesen Todt verschuldet? vnd was dergleichen wehemühtige Reden mehr gewesen. Schach Abas aber ist gleichsam erstarret gesessen / vnd hat endlich mit Thränen diese Wort von sich gegeben: Ach was solle ich thun? man hat mir gesaget / daß Er mit etlichen wieder mir eine Verrähterey vorhette? was hilffts? es ist geschehen. Das diese That dem König hernach so hertzlich gereuet / als vorzeiten dem Alexandro Magno die Entleibung seines guten Freundes Clyti, hat man nicht allein auß eigener Bekäntnis / sondern auch an seinem Leben vnd Thun wol abnehmen können; Zehen Tage ist Er nicht ans Tage Liecht gekommen / ist in höchster Traurigkeit gesessen / vnd hat das Nasetuch immer für die Augen gehalten: hat einen gantzen Monat fast weder essen noch trincken wollen: ist ein gantz Jahr in Traur- wie auch hernach zeit seines Lebens in sehr schlechten Kleidern / so für kein Königlich Habit konte angesehen werden / gegangen. Aber hie galt auch was Curtius am selben Orte klaget. Male humanis ingenijs natura consuluit, quod plerumq; non futura sed transacta perpendimus. lib. 8. § 2. Den Platz / auff welchem der Mord geschehen hat Er mit einer langen Mauren vmbziehen vnd zu einem Asylo oder Freystelle machen lassen / vnd reiche Stifftung dahin verordnet / daß täglich die Armen darauß gespeiset werden. Nach 10. Tagen brach der König von Rescht wider

Der grausame Mord des Sefi Myrsa,

Schach Abas gerewet die That.

Curt. l. 8.

auff/begab sich nach Caswin, fordert die Chanen/die mit seinem Sohn verdächtig gemachet worden/sampt dem Ohrenbläser zur Taffel/ lesset jhnen Gifft unter den Wein mischen/ und hält sie so lange bey sich/ biß sie Todt niederfallen.

Bebutbek wurde zwar nach dieser Zeit Daruga zu Caswin, und endlich Chan zu Keskor. Aber seine Willigkeit zu gedachtem Fürsten Mord muste an jhm und den Seinen mit gleicher Maß gestrafft werden. Dann als über etliche Jahr Schach Abas zu Caswin wider zu jhm kömpt/ befiehlt Er jhm seinen eigenen Sohn den Kopff abzuhawen/und für jhm zubringen. Bebutbek gehet traurig vom Könige/ muß gleichwol dessen ernsten Befehl nachkommen/ und seines Sohns Kopff bringen. Darauff fraget jhn der König/ wie Er diesen Todt bey sich befinde. König/ du kanst es leicht gedencken/ antwortet Bebutbek mit Thränen/ Es war mein einiger lieber Sohn/ an dem ich habe einen Mord begehen müssen/ mein Hertz bricht mir. Der König aber; Itzund Bebut erkenne/ wie wehe mir mein Hertz gethan hat/ als ich meinen Sohn durch deine Hand hatte nieder stossen lassen. Gib dich aber zu frieden/ unsere Söhne seynd beyde hin/ und wir seynd nun beyde hierinnen auch einander gleich worden.

Bebut muß sein eigen Sohn enthäupten.

Nicht lange hernach/ als Bebut Chan einen seiner Diener/ welcher jhm in einem fürnehmen Panquete nach gehaltener Taffel das Handwasser (so die Perser jhrem Gebrauch nach warm herumb zugeben pflegen) allzu heiß gemachet und die Hände verbrante/ den Todt hochbetheurlich dräwete/ ist der Diener mit einem seiner Mitgesellen/ wecher auch im schwartzen Register stund/ Eins geworden jhm vorzukommen. Uberfallen derwegen jhren wolberauschten Herrn in der Nacht/ bringen jhn umb/ und lauffen darvon.

Bebut wird von seinen Schlaven umbgebracht.

Schach Abas hette den Ubelthätern nicht nachjagen lassen/ wenn nicht die Chanen unnd grosse Herrn inständig darumb angehalten/ fürwendend/ das/ wenn solcher Mord ungestraffet bleiben solte/ künfftig kein Herr/ der im Eyfer etwa hart redete/ für seinen Schlaven sicher seyn würde. Sind also die Mörder wider herbey gebracht/ und am Leben gestrafft worden.

Ob nun wol wie gedacht scheinbar gnug/ daß dem König seines Sohns Untergang sehr gerewet/ befürchtete man sich doch/ er möchte einmahl mit Sam Myrsa ebenmessige Tragædie spielen/ derwegen seine Mutter jhn anfänglich heimlich halten/ und nicht für den Großvater mehr bringen wolte. Es hatte aber Schach Abas den Knaben lieb/ und wolte gerne daß Er erhalten und nach jhm König würde. Dann den andern seinen zween Söhnen/ als Chodabende Myrsa, und Imamculi Myrsa hatte Er im Zorn die Augen einem außstechen/ dem andern mit einem glüenden Eysen blenden lassen/ und also zum Regiment untüchtig gemachet.

Sam Myrsa solte versteckt werden.

Schach Abas lesset 2. Söhne blenden.

Damit dieser aber gleichwol nicht allzu geschwinde auffnehme / zu munter vnd mutig wurde / vnd den Leuten allzu grosse Hoffnung machete / hat Er befohlen / daß man jhm alle Morgen einer Erbse groß vom Opio (welches die Perser heuffig machen / vnd offt gebrauchen) eingeben solte. Die Mutter aber sol / wie etliche sagten / an dessen stat Tyriac vnd ein ander Præservatiw wider Gifft jhm eingeben haben.

Opium.

Als Schach Abas Anno Christi 1629. im Winter nach Ferabat in Mesandaran, woselbst Er / weil es ein sehr lustiger Orth seyn sol / sich offtmahls begab / verreiset / fält Er in eine Kranckheit / welche jhm so hart zusetzete / daß Er vermuhtete / sein Ende möchte herbey kommen seyn. Ließ derwegen 4. seiner bey sich habenden Rähte vnd Hoffleute / als benamentlich: Isachan Kurtzibaschi. Seinelchan, Tuschmal oder Küchenmeister. Temirbek Iwogli Beysitzer. Vnd Jusuff Aga Cammerdiener / vor sich fordern / saget wie Er an jhm vermerckte / daß er dieser schwern Kranckheit nicht als durch den Todt entgehen wurde. Vnd fieng an zuverordnen vnd befehlen / wie Er wolte / daß es nach seinem Tode solte gehalten werden. Vnd vnter andern; daß des vmbgebrachten Sefi Myrsa älter Sohn Sam, das Reich besitzen / vnd nach seinem Vater Sefi genennet werden solte. Welches trewlich zubefordern jhm gedachte Rähte Eydlich zusagen musten. Vnd ob schon einer von seinen vnwarhafften Warsagern Propheceyete / daß Sam kaum 18. Monat Regieren wurde / hat es der König zwar beklaget / jedoch gesaget / Er mag Regieren so lange Er kan / solte es auch nur 3. Tage seyn / wenn Er nur die Königliche Crone / die seinem Vater gebüret hette / auff das Haupt bekömpt.

Schach Abas wird Kranck.

Beschicket sein Hauß vnd verordnet einen König nach jhm.

Seinen Cörper aber solte man an einen von jhm benanten Orth versetzen. Vnd damit man nicht wisse / wo er lege / solten 3. Sarge an vnterschiedliche örter / als nemblich nach Ardebil / Meschet / vnd Babilon geführet vnd begraben werden. Die meisten aber vermeinen / daß Er nach Babilon gekommen / vnd in der Netscheff / woselbst Aaly Begräbnis geehret wird / sey geleget worden. Dann Er bey Eroberung Babilon / als Er vollend nach Kufa zu der Netzef gereiset / vnd den schönen Orth gesehen / solte gesaget haben: Daß Er allhier nach seinem Tode seine Ruhestätte halten wolte. Ist also Schach Abas gestorben im Jahr Christi 1629. im 63. Jahre seines Alters / nach dem Er 45. Jahr regieret hatte.

Sein Begräbnis.

Schach Abas gestorben.

Man hat des Königes Todt wegen der benachbarten feindlichen Usbeken, wie auch der Kilaner / so sehr zur Rebellion geneiget / 40. Tage / biß der newe König gekrönet / verborgen gehalten / vnd ist darbey auff Schach Abas eigenes Angeben / diese List gebrauchet worden: Man hat den todten Cörper mit Kleidern angethan / vnd mit auffgesperreten Augen an gewöhnlicher Stelle für einen Tapet auffgestellet. Hinter den Tapet ist der Cammerdiener Jusuf Aga gesessen / geredet / vnd dem Temirbek, welcher die Sachen der Partheyen / seiner Gewon-

Dessen Todt wird in geheim gehalten.

heit nach / vorbringen müssen / geantwortet / Bescheid ertheilet / vnd bißweilen durch den Tapet die Arme des todten Abas auff vnd nieder gehoben. Daß also die Leute / so von ferne nur ins Gemach vnd den König sitzen sehen kunten / gäntzlich vermeinet / daß Er noch lebe. Vnter dessen reisete Seinelchan eilend nach Isfahan zu dem Daruga Chosrow Myrsa (welchen Schach Sefi hernach hoher Ehren halber Rustam, nach einem jhrer gewesenen tapffern Helden nante / vnd zum Chan machete) offenbaret jhm / daß Schach Abas gestorben / vnd was dessen letzter Wille gewesen. Darauff gehen beyde Herrn in des Taberik Kale, woselbst Sam Myrsa mit der Mutter sich auffhielt / geben sich an / vnd begehren den Sohn herauß zuhaben vnd zukrönen. Die Mutter aber erschrickt von hertzen / meinet das es eine Newe Verrähterey sey / welche jhres Sohns Leben treffen wurde / weigert sich denselben herauß zugeben / vnd wiewol diese inständig Anhalten / vnd den Handel vmbständlig vnd hochbetheurlich erzehlen / wil sie sich doch in keinem Wege bereden lassen. Die Herren aber / als sie 3. Tage vnd Nacht für der Thür gelegen / vnd die Krönung vmb gewisse Vrsache keinen fernern Verzug leiden wolte / haben mit zuziehung anderer Herrn gewaltsamer weise ins Gemach brechen wollen. Als die Mutter diesen Ernst gesehen / hat sie die Thüren eröffnet / vnd zu jhrem Sohn gesaget; Gehe hin mein Kind durch deiner Mörder Hände zu deinem Vater / Gott mags rechen!

Sam Myrsa wird zur Krönung gefordert.

Als diese beyde hinein treten / stehet Sam Myrsa in grosser Angst / zittert / vnd bebet / Seinelchan vnd Chosrow Myrsa aber fallen alsbald für jhm nieder / küssen jhm die Füsse vnd wunschen Glück zur künfftigen Regierung; Da wurde das Schrecken der Mutter vnd Sohn in grosse Freude verwandelt. Sie führen den Candidaten alsbald in das Palat Diwanchane, setzen jhn / jhrem Gebrauch nach / auff einen kleinen Tisch über die Kalitzæ ahdalet oder Tapeten der Justitz / wie sie es nennen / (denn jeglichem newen König vom selben Geschlechte wird ein kleiner newer Tapet über die Alten / vnd also etliche Stück auff einander jhm vntergeleget) fordern die grossen Herren zusammen / setzen jhm die Krone auff / tituliren jhn Schach Sefi, mit demütigem Fußküssen Glückwünschend zur newen Regierung.

Schach Sefi wird König.

Er hat aber sein Reich mit sehr viel Blutvergiessen bestätiget / vnd also Tyrannisiret / dergleichen in etliche hundert Jahren von keinem Könige in Persien geschehen / Dann er hat auff des alten Reichs Cancelers vnd des obgedachten Rustam Chans, general Feldherrn / in Tifflis Gubernatoren / vnd Andern Angeben / die / so jhm am Geblüte Verwand vnd die fürnembsten Häupter des Landes / theils durch andere / theils mit eigener Hand nieder gesebelt vnd auß dem Wege gereumet. Durch solch Niedernietzen ist er hernach so jachzornig vnd Blutdurstig geworden / daß er weder Freund noch Feind geschonet / vnd offt vmb schlechter Vrsachen willen die Leute jämmerlich zugerichtet vnd

Das Regiment wird mit vielem Blut bestätiget.

Ermordet. Wie ich denn hiervon etliche Exempel/ vnd zwar kürtzlich erzehlen wil: Er machte den Anfang an seinen Blutsfreunden/ ließ seinem jüngern Bruder/ so von einer Chasse oder Concubinen geboren/ die Augen außstechen/ vnnd zu den andern oberwehnten geblendeten seinen Vettern Chodabende vnd Imamculi in die Festung Alamuth, (so 3. Tagereise von Caswin gelegen) bringen/ vñ bald hernach/ weil sie/ seinem Vorgeben nach/ auff der Welt doch nichts nütze weren/ von der Festung herunter auff einen Fels stürtzen.

Mord an seinen eigenen Freunden.

Nach diesem galt es dem Kurtzibaschi seinem Schwager Isachan sampt dessen dreyen Söhnen. Selbige vmbzubringen nam der König hierdurch Anlaß: Es hatte Schach Abas dem Isachan, weil Er viel von jhm hielt/ seine Tochter zum Weibe gegeben. Auß dieser zeugete Isachan 3. Söhne/ schöne Kinder/ durch welche die Mutter ziemlich Hoffertig wurde. Als diese eins mals mit jhrem Vetter Schach Sefi, bey welchem sie sonst wol gelitten war/ schertzete/ vnd fragte/ wie es doch kehme/ daß Er allbereit über 2. Jahr so viel Weiber gehabt/ vnd man noch keine Anzeihung zu einem jungen Erben verspüren könte; Sie hette alleine jhrem Manne 3. Söhne geboren. Hat Er geantwortet: Er sey noch jung/ vnd könte lange regieren/ bekähm vnter dessen noch wol einen Erben/ Sie aber: Wie wil ein Acker/ der nicht wol befeuchtet wird/ grünen vnd Frucht tragen? vermeinte/ wenn Er künfftig sich nicht besser halten wurde/ solte es wol dahin kommen/ daß nach seinem Tode einer von jhren Söhnen daß beste wurde thun müssen. Ob zwar dieser discours dem König im Hertzen verdrosse/ ließ er sich damals doch nichts mercken. Den folgenden morgen aber musten diese drey Brüder/ deren ältester 22. der mittelster 15. vnd der jüngste 9. Jahr/ in einen Garten gefordert/ an vnterschiedliche örter gestellet vnd Enthauptet werden. Die Köpffe ließ der König in einem güldenen verdeckten Gefäß/ in welchem sie den Reiß auff die Taffel zutragen pflegen/ für jhm setzen/ vnd der Kinder Mutter herzu ruffen; Erinnert jhr des gestrigen Discourses/ machet das Gefäß auff/ zeucht einen Kopff nach den andern bey der Nasen herauß/ vnd spricht: Sihe/ daß seynd die Kinder von so fruchtbaren Eltern. Für solchen vnverhofften erschrecklichen Anblick bleibt das Weib verstummet vnd erstarret stille stehen. Als sie aber sihet/ daß der König sein Gesichte mit grimmen Gebärden verstellet/ vnd dadurch jhr auch gleichsam den gegenwertigen Todt dräwete/ fält sie zur Erden/ küsset jhm mit zittern die Füsse vnd saget: Es ist alles gut/ der König lebe lange. Darauff lesset Er sie von sich/ rufft der Kinder Vater/ fraget/ wie jhm diß gefälle? Isachan aber zwinget seine traurige Affecten vnd spricht: Daß mißfället mir gar nicht/ hette der König mir anbefohlen jhre Köpffe abzuschlagen/ wolte ich willig darzu gewesen seyn. Ich begere keine Kinder/ wenn sie dem Könige nicht gefallen. Mit solchen sanfften Worten errettete der Kurtzibaschi zwar dißmahl sein Leben/ muste aber gleichwol

Gefährlicher Schertz.

Isachans 3. Kinder wurden vmbbracht.

wenige Zeit hernach neben andern Herrn seinen Kopff lassen / über die Klinge springen.

Vnd diß war einer von denen / welche den König zur Krone befördern halffen. Den andern vnd fürnembsten nemblich Seinelchan, seinen Hoffmeister / tractirete Er ebenmessig / bey welchem das alte Sprichwort: Malum consilium Consultori pessimum, zugleich mit eintraff.

Dann als Anno 1632. Schach Sefi von dem Babilonischen Kriege / in welchem Er die Türcken / so die Stadt belagert hatten / abgetrieben / wider zurücke kam / vnd mit seinem Heer vmb Hemedan sich auffhielt / haben etliche Chanen vnd Obersten von des noch so jungen Königes allbereit verübte grosse Tyranney vnd Blutvergiessen vntereinander vertrauliche Reden gepflogen. Seinelchan aber gehet vnd saget solches dem König in geheim wieder / vnd gibt jhm darneben den Raht / das Er / so ferne Er sicher Regieren wolte / derer Häupter / so die meiste Autoritet vnter jhnen hetten / nehmen muste. Darauff der König geantwortet; So muß ich von dir / als meinem Hoffmeister / den Anfang machen / dann du bist der älteste vnd auch mit im Concilio gewesen. Also machte es auch mein Großvater / welcher seinen Hoffmeister niederschlug / vnd hernach glücklich regierete. Seinelchan aber: Es ist zwar leicht zuthun / vnd gilt mir als einem / der seine Zeit abgelebet / gleich / ob ich heute oder morgen sterbe / Aber nach meinem Tode wirstu mich zu deinem schaden missen / was ich geredet / ist zu deinem besten gemeinet gewesen. Der König gehet darauff zu seiner Mutter / welche auch am selben Orte (dann noch heutiges Tages so wol / als zu Alexandri Magni Zeiten bey jhnen der Gebrauch / daß die Mutter / Weiber vnnd andere Anverwante des Königes mit zu Felde ziehen) offenbaret jhr des Hoffmeisters Bericht vnd Consilium. Den andern Tag hernach fordert des Königes Mutter Seinelchan für jhr Zelt / vmb zuforschen / wer doch die weren / so wieder jhren Sohn den König conspirirten. Da der König diesen bey seiner Mutter stehen sihet / kompt Er auß seinem Zelt / mehr einem vnsinnigen als klugen Menschen ehnlich / hawet Seinelchan vor der Mutter Augen nieder.

Seinelchan gräbet anderen eine Grube.

Fält selbst darein.

Curt. l. 3. § 3.

Wird niedergesebelt.

Dieses Seinelchans mit mehrem zugedencken; Ist derselbe wegen seines guten Verstandes vnd Trewe von Schach Abas sehr beliebet / vnd eins mals zum König in Indien nach Lahor wegen der streitigen Gräntze Candahar als ein Legate geschickt worden. Da dann der König bey der Abfertigung sein eigen Hembde ergriffen / vnd jhn also vermahnet; Gleich wie diß Hembde mir anhanget / also soltu Seinel auch an mir kleben / vnd in trewer Verrichtung dich also verhalten / damit ich weder an Ehre noch Guth durch dich im geringsten müge Abbruch leiden / welches zu leisten Seinel jhm auch höchst angelegen seyn lassen.

Seinelchan Gesandter in Indien.

Es ist in Indien der Gebrauch / daß die / welche für dem Königlichen Thron erscheinen / jhre Reverentz tieff gebucket / die Hand von

der Erden über den Kopff erhebende / thun müssen / Dieser Gesandte aber ist allezeit mit auffgerichtetem Leibe für jhm getreten / vnd den Mogul nur mit seinen Ssalom Alek begrüsset / weil diß dem Könige schimpfflich vorkommen/ließ Er durch die Seinen den Gesandten zum demütigern Eintritt vnd besser Ehrerbietung mit freundlichen Worten/ vnd endlich auch mit verheischung grosser Königlichen Geschencke/ ersuchen. Als aber der Gesandte sich durch nichts wolte bewegen lassen/ vorwendend / daß Er seines Königes Reputation, die jhm in diesem Fall zu beobachten gebüren wolte / höher als alle Indianische Güter schätzete: Schach Abas were reich gnug / könte jhn überflüssig begaben / hat der Indianer eine List erdacht / vnd eine niedrige Pforte gleich gegen dem Königlichen Stul auffrichten lassen / damit der Gesandte/welcher eine starcke lange Person im Durchgehen sich gleichwol gegen dem König bucken muste / Als der Gesandte aber für die Pforte kompt/erdenckt Er alsbald eine gegen-List/wendet sich vmb vñ kreucht mit dem Hindersten erst hinein. Diß hat dem Mogul so sehr verdrossen daß Er dem Gesandten nicht alleine keine Verehrung / die sonst nicht schlecht zuseyn pfleget / gegeben / sondern ist jhm auch im geringsten nichts mehr zu willen gewesen/daher der Gesandte Sich vnd den Comitat zu erhalten endlich die silbern Schüsseln von seiner Taffel/vnd das güldene Blech vom Sattel abreissen vnd verkauffen müssen. Es hat der Mogul zwar im Schreiben an Schach Abas sich über den Gesandten solcher jhm erwiesenen Vnehre halber höchlich beschweret / Schach Abas aber/ob Er zwar gesaget/dem Mogul hette mehr Ehre als jhm von Gesandten angethan/gebüret/hat doch des Seinels Beginnen gelobet / jhn zum Chan oder Fürsten über viel Land vnd Leute/ als Hemedan, Terkisin, Kulpejan &c. gemachet / selbige Zeit seines Lebens zugeniessen. Er hat aber in Person stets beym Könige vnd sein nehester Raht seyn müssen.

Indian: List.

Gegen-List.

Dieses Seinelchans / dem Schach Abas vnd jhm Schach Sefi selbst in der Krönung geleistete Trewe/ hielt die Mutter jhrem Sohn vor/vnd wie vnrecht Er an diesem Mord gehandelt. Dadurch der König zwar etwas bewogen in sich schlug/vnd die That berewete / Aber nicht lange hernach mit dem Eahtemad döwlet, oder Reichs Canceler/Groß-Marschall / vnd vielen andern/ wie auch mit seiner Mutter selbst gleiche Tragœdie spielte. Dann es begab sich als der König auff selbiger Reise sein Läger im Gebirge Sehend (so eine Meile von Tabris nach S. gelegen) geschlagen hatte/vnd die Chanen jhrem Gebrauch nach / in Person des Nachts vmb des Königes Quartier gehen vnd Wache halten musten / das die Ordnung dem Groß-Marschall Namens Ugurluchan traff / dieser aber saß in einem Gastboth beym Reichs Canceler Talubchan, woselbst auch der Tawattar oder Secretarius, Hassanbek, neben einem Poeten/Als nun der Kischikzibaschi oder Wachtmeister / Namens Mortusaculichan kompt /vnd Ugur-

Die Fürsten müssen beym Könige wachen

luchan zur Wache aufffordert. Talubchan aber/weil Er seine Gäste gerne länger tractiret hette/ vnd der Wachtmeister gleichwol inständig anhielt/saget auß Vngedult: gehe hin/der König ist ein Kind/du kanst die Wache wol alleine bestellen/ sie aber waren alte ansehnliche Männer/welche durch Tapfferkeit vnd Trewe in selben Emptern/wie jederman bekant war/ sich wol verdient gemachet/ vnd von Schach Abas beliebt gewesen/daher sie jhre Autoritet vnd Freyheit im Reden gegen die Diener zugebrauchen destoweniger Bedencken trugen. Vnd als der Wachtmeister sich noch nicht wolte abweisen lassen/ sondern verdrießliche Wort darzu gab/befahl Talubchan seinem Diener den Mortusaculi mit Gewalt abzutreiben. Als dieser am Haupte verwundet/ läufft Er mit blutigem Angesichte zum Könige/ vnd erzehlet was sich bey bestellung der Wache zugetragen/ der König befiehlt jhn zuschweigen/biß auff weitern Bescheid. Den andern Tag stellet sich der Canceler wider zur Taffel ein/ vnd setzet sich an seine gewöhnliche Stelle. Der König aber rufft jhn für sich/vnd fraget/ was der/ welcher seines Herrn Brod vnd hohe Wolthat geneust/jhm aber darfür Verachtung vnd Schaden zufüget/werth sey. Der Canceler antwortet/ Wer das thut/ist des Todes schuldig. Darauff der König: Du bist der jenige/ vnnd hält jhm für die gegen dem Wachtmeister heraußgestossene Schimpffwort/ Item wie Er die Wache verhindert/vnd seinen Diener verwundet/ ergreifft den Sebel vnd hawet jhn durch den Bauch/ das/weil Er für dem König kniend auff den Fersen saß/ jhm das Eingeweyde in den Schoß fiehl. Talubchan breitete beyde Armen auß vnd rieff jämmerlich: Ha patschah amahn! vnd sincket zur Erden. Darauff wird einem Rika (ist eine art Auffwarter beym Könige/ den Butteln nicht vngleich/ welche stets Beile tragen) anbefohlen/ den Kopff in gar kleine stücken zuhacken.

Der Reichs-Canceler wird nieder gehawen.

Als einer von des Königes Pagen für solchem grausamen Spectakel das Angesichte mit schaurender Haut zurücke wendet/spricht der König: Wie hastu solch blödes Gesichte/daß du diß nicht sehen kanst? vnd lesset jhm alsbald die Augen außstechen. Die Cancelers Stelle wurde hernach durch Saru Tagge ersetzet.

Einem Pagen die Augen außgestochen.

Eben zur selben Stunde als Talubchan niedergesebelt wurde/ schickt der König den Obersten Gerichtsherrn Alyculichan den Kopff des groß-Marschalln Ugurluchans auch herzubringen. Der Marschall kömpt eben auß dem Bade vnd wil seine Kleider wider anlegen/ als der Diwanbek mit zweyen Dienern zu jhm hinein trit/ für dessen Anblick erschrickt der Marschall von hertzen vnd spricht: Ach Bruder/ du bringest gewisse keine gute Zeitung? Diese beyde waren sonst gute Freunde mit einander. Alyculichan: freylich lieber Bruder; Den Eahtemad döwlet hat der König selbst niedergesebelt/vñ wil vnwidersprechlich deinen Kopff auch haben/gib dich nur gedultig drein. Greifft jhn darauff mit seinen Dienern an vnd hawet jhm den Kopff herunter/

Der Marschall wird niedergehawen.

schneidet ein Loch in die Backe/vnd träget jhn also an dem Finger hangend für den König. Der König rühret jhn mit einem Stecken an vnd saget/ du warest sonst ein tapffer Mann/ Es dauret mich dich also zusehen/ es ist schade vmb deinen schönen Bart. Dann er hatte einen so langen Knebelbart/ daß Er jhn hinten im Nacken zusammen/ vnd wider hervorbringen können. Du hast es aber nicht besser haben wollen. An dessen Stelle wurde hernach der Wachtmeister Mortuláculichan, zum groß-Marschall gemachet.

Selbigen Tag muste auch der dritte Gast Hassanbek Secretarius, nur weil Er mit im Gelage gewesen/ den Kopff lassen. Auff diß Exempel ziehlte Pater Joseph droben bey abmahnung des Brügmannischen Beginnens. Dem Poeten aber/ als die vierte Person des Convivij. welcher von einem Angegeben wurde/ als hette Er diese scharffe Execution in Verse gebracht/ vnd auff dem Maidan gesungen/ muste auff dem Maidan/ Nase/ Mund/ Hände vnd Füsse abgeschnitten werden/ darvon Er auch alsbald starb.

Pag. 411.

Ein Poete wird vmbgebracht.

Nach diesem hat der König der Enthaubten Chanen Söhne für sich gefordert/ vnd jhnen zugeredet: Ich habe Ewre Väter vmbbracht/ was düncket euch darbey? Des Marschalls Sohn antwortet frisch: Was Vater? Der König ist mein Vater. Diesem wurden alle seines Vaters Güter/ die sonst in solchen Fällen an dem König müssen verfallen seyn/ verehret. Als aber des Talubchans Sohn/ so von Natur furchtsam bestürtzt gestanden/ vnd dem Könige nicht ein Wort antworten können/ ist er des gantzen väterlichen Erbtheils beraubet worden.

Der Chanen Söhne für dem König gefordert.

Nicht lange hernach erhebt sich der König gen Caswin/ vnd lesset die Chanen oder Fürsten aller Provincien dahin fordern/ sie erschienen auch alle/ ohne der zu Candahar, Alymerdanchan vnd Daud Chan in Kentze, ein wilder Mensch/ Dann sie des Fuchses Regel in acht namen: Quia me vestigia terrent, cuncta te adversum retro spectantia nulla. Daß sie aber dem Könige Trewe vnd Hold bleiben wolten/ schickten sie zum Pfande vnd Geisseln/ Alymerdanchan, zwar seine Mutter ein Eheweib/ vnd Sohn. Daud Chan auch ein Eheweib vnd Sohn; Als aber der König daran kein Genügen/ sondern die Personen selbst haben wolte/ hat Alymerdanchan die Festung Candahar den Indianern über- vnd sich in jhren Schutz begeben; Daud Chan aber/ welcher von des Königes Achta oder Kämmerling einen/ der zu jhm geschickt war/ gewarnet wurde/ beredet sich mit seinen guten Freunden/ fordert die Fürnembsten der Stadt für sich/ gibt jhnen die grausame Tyranney Schach Sefi zuerkennen/ vnd vermeinet/ es sey viel sicherer/ vnter dem Türcken/ dahin Er fliehen wolte/ als vnter des jungen Blutdurstigen Königs Hand zuleben. Die nicht seiner Meinung seyn wolten/ derer 15. waren/ hat Er alsbald auff dem Schlosse niedergesebelt/ dem König einen sehr hönischen Brieff zurücke gesand/ vnd ist zum Fürsten in Georgia Tameraschan, dessen Schwester Er

Schach Sefi in Caswin viel Blut vergossen.

Chan zu Candahar läufft über.

Daud Chan zu Kentze läufft über.

auch zum Weibe hatte / geflohen / vnd von dannen zum Türcken in Constantinopel/woselbst Er noch jtzo an des Sulthan Ibrahims Hoffe in grossem Ansehen ist. Schach Sefi aber hat darauff beyder Chanen Weiber/vnd Mutter Alymerdanchans in die öffentliche Hurhäuser gethan/vnd jederman Macht gegeben/sie frey zuschänden/ Jmgleichen muste Daud Chans Sohn / als ein publicum scortum den Stallknechten vntergeben werden. Aly Merdanchans Sohn aber/dessen droben gedacht worden / weil es ein sehr schöner Knabe / hat jhn der König für sich behalten.

Pag. 406.

Hierauff ließ Schach Sefi des entlauffenen Daud Chans Bruder / den Chan zu Schiras Imamculi Chan, nach Caswin verschreiben. Dieser/ob Er schon gewarnet wurde/das/wenn Er erschiene seinen Kopff missen wurde / hat sich doch eingestellet / vnd gesaget / Er gläube nimmermehr / daß jhm für seine trewe Dienste / die Er dem Reiche geleistet / ein solcher Lohn werden solte / vnd wenns auch gleich geschehe / wolte Er lieber keinen Kopff / als einen vngnädigen König haben / vnd Vngehorsamb seyn. So bald Er aber zu Hoffe gekommen / ist Er mit seinen Söhnen ohne Vrsach / nur auß blossem Haß wider den Daud Chan niedergehawen worden. Der Tyranne hette die Kinder beym Leben gelassen / wenn nicht / in dem der älteste/ so von 18. Jahren auff einrahten guter Freunde gekommen / vnd dem König die Füsse geküsset/ein Ohrenbläser fälschlich gesaget/ daß dieser nicht Imamculi, sondern Schach Abas Sohn were / Dann derselbe hette eine von seinen Beyschläfferin/welche mit diesem Knaben schwanger gangen dem Chan zum Weibe gegeben. Als diß der König höret/ muste der Knabe/ neben 14. seiner Brüder/ zu des Vaters Leiche auff den Maidan geführet vnd niedergehawen werden. Der sechszehnde (so viel Söhne hette der Chan) welcher zu Schiras geblieben / ist mit seiner Mutter in Arabien/woselbst sie eines Fürsten Tochter war/geflohen/ vnd sol jtzo zu Hebbise, so 3. Tagereise von Besre oder Balsara gelegen / ein reicher Herre seyn.

Chan zu Schiras wird niedergehawen.

Sampt 15. Söhnen.

Die Leichen seynd 3. Tage vnd Nacht auff dem Maidan/zu einem schrecklichen Spectacul liegen blieben / bey welchen des Imamculi Chans alte Mutter continuirlich gesessen/vnd sich sehr kläglich gehabt. Als es der König erfahren/hat er die Leichen begraben lassen.

Diesen Imamculi Chan beklagen die Perser noch heutiges Tages. Er sol ein sehr dicker feister Mann/ von grossen Reichthumb / darbey gutthätig / gleich wie sein Vater Alla Werdichan, welcher die Brücke zu Jspahan gebawet/vnd ein tapffer kluger Kriegsman gewesen seyn / hat sich in allen Zügen wieder den Feind Ritterlich gehalten.

Pag. 414.

Eben vmb selbige Zeit hat der König auch Eine im Frawenzimmer niedergehawen / vnd viel Mordthaten mehr mit eigener Hand begangen/daß man von jhm gar wol/was Curtius vom Alexandro bey niederstossung des Clyti, sagen mag: Detestabile carnificis ministe-

Curt. l. 8. § 2.

rium occupat Rex. Er hat gemeiniglich / wenn Er solch Blutvergiessen im Sinn gehabt/ein roth Kleid angezogen. Daher Er mit solchem Habit angethan jedermans Schrecken war.

Dem König wird Gifft bey bracht.

Wegen so grausamen Tyrannisiren vnd Blutstürtzungen / wird dem König heimlich Gifft bey gebracht / welcher / weil er nicht starck gnug gewesen / nur in eine 2. Monats Kranckheit außgeschlagen. Als Er wider genesen vnd nach dem Thäter forschet / mit verheischung vieler Geschencken / kömpt eine Magd auß dem Frawenzimmer / welche sich mit andern verunwilliget / vnd saget / daß der König den Gifft auß dem Frawenzimmer bekommen/vnd were die Anstiffterin seine Muhme Ilachans Wittwe gewesen. Darauff hat man folgende Nacht im Schlosse ein sehr jämmerlich Geschrey gehöret. Die Bildar aber oder Gräber haben / wiewol es jhnen verbotten / dennoch berichtet / daß der König eine lange Grube in dem Garten machen/vnd 40. Personen auß den Frawenzimmer/an Weibern vñ Mägden/lebendig begrabē lassen.

40. Personen lebendig begraben.

Vmb diese Zeit kam auch des Königes Mutter geschwinde hinweg/es wurde zwar gesaget daß Sie an der Peste gestorben. Man hielt aber darvor/daß sie auch den Gang der 40. gegangen sey.

Schach Sefi im Kriege.

Im Kriege hielt der König sich frisch/vnd zwar anfänglich Sieghafft/sintemal Er den Karib Schah in Kilan überwunde / darvon in der Rückreise sol gesaget werden. Den Türcken von Babilon abhielte/ vnd die Festung Eruan einnahm. Aber hierbey thaten mehr die tapffere erfahrne Kriegeshelden / vnnd das blinde Glück / als sein kluges Beginnen / welches man für den kühnen Temeriteten gar selten ersehen kunte. Dessen Exempel gab die Belägerung der Festung Eruan. Dann als Er für derselben 4. gantzer Monat gelegen vnd nichts außgerichtet/ hat Er auß Vngedult vnd desperation selbst Persönlich an die Festung lauffen / vnd sich in Gefahr geben wollen / vorgebend; Es hette der Türcke die Festung vor diesem in 3. Tagen eingenommen/ Er aber were nun so lange Zeit vergeblich darvor gelegen; Er wolte lieber sein Leben darvor lassen als mit Schimpff abziehen/ deswegen Er allbereit mit einen seiner Lackeyen die Kleider verwechselt. Die Chanen vnd Obersten aber / welchen die Festung mit Gewalt zu gewinnen vnmüglich vorkam / vnd gleichwol selbst dem Könige nicht wiedersprechen dürfften/baten die Mutter / daß sie jhrem Sohn zureden / vnd von seinem Beginnen/welches nichts als den gegenwertigen Vntergang mit sich führen wurde/abmahnen wolte/wenn an so starck besetzter Festung etwas zuerhalten were/solte jhnen jhr Leben daran zuwagē nicht zu lieb seyn. Schach Sefi aber gibt auff solch Anbringen der Mutter eine Ohrfeige/nimpt einen Streithammer / vnd wil mit Gewalt gegen den Feind lauffen. Darauff fallen jhm die Officirer alle zu Fusse/vnd bitten nur noch vmb einen Tag frist/ sie wollen selbst gehen / vnd jhr Heil auffs eusserste noch einmahl versuchen. Da hat aller Troß vnd was nur Bogen vnd Pfeil führen können / mit hinan gehen müssen / Die

Blutige Victoria vor Eruan.

Fe-

Festung ist zwar/aber mit Verlust 50. tausend Mann/erobert worden. Nicht lange hernach als die besten Häupter vnd Officirer hinweg/ hat Er die Stadt Bagdat oder Babilon / nachdem sie 26. Jahr vnter der Perser Gewalt gewesen/wider verlohren/ vnd ist noch jtzo in des Türcken Händen. Das löblichste daß Er in seiner Regierung gethan / sagen die Perser sey/daß Er das arme Volck/welches Schach Abas von Eruan, Nachtschuan, Chaletz vnd Georgia über 7000. hinweg genommen/vnd nach Ferabat bey aufführung etlicher kostbaren Gebäw mit harter Dienstbarkeit beleget / quitiret / vnd einen jeglichen wider an seinem Orth zuziehen vergönnet / seynd aber keine 300. Personen wider nach Hauß kommen / die andern aber wegen vngewohnter Lufft alle gestorben.

Der König war dem Truncke sehr ergeben/wer jhm hierinn gleich/ war jhm am liebsten: Neben diesem hielt Er die Weiberlust vnd Jagten für seine höchste Frewde / in demselben war er mehr als im Gerichte vnd Regierung/vmb welche Er sich nicht viel bekummerte/anzutreffen.

Höchste Frewde des König.

Er hatte drey Eheweiber / die eine war eine Tochter eines Obersten/welcher vorzeiten ein Eseltreiber oder einer/der mit den Eselen das Wasser ins Königes Küche getragen/gewesen. Dann als dieser einsmals/dem König Abas auff der Jagt in der grossen Hitze einen kühlen Trunck Wasser/welchen sonst niemand zuverschaffen wuste/darreichete/wurde jhm darfür das Dorff Bilow bey Nachtschuan, in welchem der Baur geboren/Eigenthümblich verehret. Dieser als Er reich wird/ wurde vnter die fürnehmen Hoffdiener genommen / vnd als er sich im Kriege wolhielte / zum Minbaschi oder Obersten über 1000. Mann gemachet. Dessen Tochter welche sehr schön vnd jung / nam Schach Abas vnd verehrte sie der Wittiben des Entleibeten Sefi Myrsa, jhrem Sohne Sam, zum künfftigen Gemahl auffzuerziehen. Die andere Ehefrawe war eine Christin/Tameras Chans, des Regierenden Fürsten in Georgia Tochter/welche an dem König / bey bestättigung des Friedens/so Schach Abas mit Tameras getroffen/verheyrahtet wurde.

Schach Sefi 3. Eheweiber.

1. Eine Persianerin.

2. Eine Georgianerin.

Die dritte war eine Cyrcassische Tartarin der Bikæ Tochter/vnd des offt erwehnten Fürsten Mussals Schwester. Diese wurde jhn zu vnser Zeit zugeführet. Da dann die Mutter jhr das Geleite biß an den Strom Büstrow gegeben/vnd dem König sagen lassen/daß er sie nicht als eine gemeine Beyschläfferin / viel weniger als eine Schlavin / sondern als sein Eheweib der gebür nach halten / vnd jhr wider geniessen lassen wolte die Trewe vnd Liebe / so seine Mutter in der Jugend bey jhr/ ob sie schon jhre Schlavin gewesen/ vnd jhr offt die Schue außgezogen/als ein leiblich Kind genossen. Wuste sie aber daß jhre Tochter solte übel gehalten werden/wolte sie selbe lieber jtzo in die Büstrow stürtzen / vnd der Tochter Vnglück mit jhr auff einmahl ertrencken. Sie wolte aber gleichwol des besten hoffen.

3. Eine Cyrcassische Tartarin.

Kebsweiber des Königes.

Neben diesen Ehefrawen hatte der König bey 300. Chasse oder Beyschläfferin; Dañ wo man eine sonderschöne Jungfer oder Schlavin im Lande außforschen vnd käuffen kan / verschafft man / daß sie dem König zugebracht wird. Die Chanen vnnd färnembste Herrn selbst vmb des Königes Gnade zuerwerben / führen jhm jhre eigene oder jhrer Freunde Töchter zu. So thät zu vnser Zeit der Calenter zu Schamachie / welcher weil Er vernam / daß Er seines Ambtes solte entsetzt werden / verehrte dem König seines Bruders des Calenters zu Derbent Tochter / vnd dem Reichs Canceler ein gut stücke Geldes / damit kam Er wider zu Gnaden / vnd bliebe in seinem Ampte. Es müssen aber die Jungfern / so dem Könige lieb seyn sollen nicht über 18. Jahr alt seyn. Er hatte im Gebrauch / daß Er bißweilen der Armener Häuser in Ispahan durchsuchen / vnd die schönsten / so vnter 12. Jahren in sein Frawenzimmer nehmen liesse / damit Er jhrer Jungferschafft versichert were. Daher die Armenische Christen solchem vorzukommen jhre Kinder wenn sie schöne / ehe sie noch Mannbar werden / verheyrahten / vnd beylegen lassen.

Nimpt der Armener Töchter.

Wegen vielheit der Weiber trägt sichs offt zu / daß der König bey einer nicht mehr / als nur einmahl / bißweilen gar nicht schläfft. Hernach aber an grosse Herrn / denen Er sonderliche Gnade erzeigen wil / zum Weibe gibt / welche dann allezeit höher als andere gehalten werden.

Es vermeinet D. Lutherus in seinen Tischreden / das es nicht nach dem Buchstaben zuverstehen sey / wenn gesagt wird; das König Salomon 700. Weiber zu Frawen / vnd 300. Kebsweiber gehabt / weil / weñ Er alle Nacht bey einer hette schlaffen sollen / in einem gantzen Jahr kaum vierdtehalb Hundert beschicken können / welches doch sein wichtiges Regiment nicht zugelassen. Ich halte aber wol darfür / daß es seine Weiber vnd Beyschläfferinnen gewesen seynd / die sein Hertz also geneiget. Schach Abas sol nicht viel minder Frawen gehabt haben. Dann die Orientalischen Völcker seynd sehr hitziger vnd geiler Natur. Neben so viel Weibes Personen haben sie auch schöne Knaben muliebria pati assvetos, wie Curtius redet. Die Söhne / vnd zwar der älteste / so von der Sen oder Eheweibe geboren werden / succediren in der Regierung / im mangel derer / der Chasse vñ Schlavin Sohn / die andern aber werden geblendet oder sonst auff die seite geschaffet.

Im 1. König Cap. 11.

Curt. l. 6, 56.

Grosses Einkommen des Königes.

Weil der König ein Herr über sehr viel Länder vnd Provincien / hat Er auß denselben an Tribut / Zollen / Licenten / Geschencken / vnd dergleichen grosse Einkunffte / vnnd daher einen sehr reichen Schatz. Darvon in specie an einem andern Orte. Es hat Schach Abas alleine nur an guten güldenen Geschirren / so zur Taffel / Küche vnd Pferdestall gebraucht werden / 3600. Pfund / verlassen.

Reiche Amptleute im Lande

Die Chanen vnd hohen Officirer zu Hoffe / wie auch die Gubernatoren / Amptleute vnd Landschreiber in den Provincien / seynd nach dem König die reichesten. Dann sie die Vnterthanen ziemlich außsaugen.

Vnd

Vnd wenn sie nur dem Könige bißweilen / sonderlich im Naurus statliche Geschencke schicken / hat keine Klage wider sie sonderliche Krafft.

Sie nehmen alle gerne Geschencke vnd lassen sich bestechen / sonderlich der Eahtemad dövlet. Dann weil Er gleich als Vice-Rex, durch dessen Hand alle / nicht alleine Reichs vnd Land- sondern auch wichtige Civil vnd particular Sachen zugehen pflegen / muß man / wer gehöret vnd befordert sein wil / mit schwerer Hand kommen / Er pfleget / wenn man sich darzu nicht verstehen wil (ja auch von frembden Gesandten) fordern zulassen. Solches geschiehet mit gutem Vorbewust des Königes. Dann Sarü Tagge hatte nicht allein den König zum Erben seiner Güter gemachet / sondern auch im Gebrauch / des Jahrs 1. vnd mehr mahl sehr köstliche Geschencke in ordentlicher Procession darzubringen. Hiedurch musten andere Herrn die volle Hand gegen dem König auffzuthun mit angefrischet werden. Der König hatte also an diesem Reichs Canceler einen Canal oder fette Küche / durch welche Er das gantze Land vnvermuhteter Vnbilligkeit außsaugen oder melcken kunte. Sarü Tagge hatte darbey sich desto weniger zubefürchten / daß der König etwa auß Begierde zur Erbschafft jhn bald hette vmbbringen lassen. Er wolte dann mit jenem / welcher die Henne / so jhm täglich ein gulden Ey legete / schlachtete / gleiche Thorheit begehen.

Nehmen Geschenck.

Weil dann die Chanen vnd Beambten die Vnterthanen mit vnbilligen Aufflagen beschweren / sich im Gerichte mit Geschencke bestechen lassen / vnd der König durch die Finger sihet. Klagen die Vnterthanen sehr / das die Justitz Noth vnd sie Armuth leiden. Man findet auch vnter den gemeinen Mann wenig / die wol begütert seynd.

Klage übers Recht.

Es wird wegen beforderter Justitz Schach Abas noch höchlich gerühmet. Er hat die Richter / wenn sie von den Partheyen Ruswet oder heimliche Geschencke genommen / sehr beschimpffet / vnd hart gestraffet. Dann als einsmals der König erfahren / das der Kasi oder Richter in Jspahan in einer wichtigen Sache von beyden Partheyen / nemblich von jeglichem 15. Tuman Ruswet genommen / vnd hernach die Partheyen beredet / daß sie sich in güte mit einander vertrügen / hat Er dem Kasi diß zur Straffe aufferleget: Derselbe hat müssen Rücklings auff einem Esel sitzen / vnd ein frisch Eingeweyde vom Schaff durchlöchert vmb den Halß über sein schönes Kleid hangen / des Esels Schwantz in der Hand nehmen / vnd sich auff den gantzen Maidan herumb führen lassen. Da dann der Tzartzi oder Außruffer vorhergehen vnd ruffen müssen / daß der König mit allen / die vmb das Recht zubeugen Geschenck nehmen / also spielen wolte. Nach solcher Procession / muste der Kasi auß der Stadt verwiesen werden.

Schach Abas ein Beforderer des Rechtes.

Die fürnehmen Königlichen Officirer vnd Hoffleute / so zu vnser Zeit waren / seynd bey Regierung Schach Abas geringe Leute gewesen. Von Schach Sefi aber / nach dem die Fürnembsten vnd weisesten Häupter vmbgebracht / hervor gezogen vnd groß gemachet worden. Selbige haben wir in folgenden Emptern befunden.

Hoff-

Hoff-Leute die Fürnembsten.

Des Königes Hoffleute.

1. Eahtemad dovvlet Reichs-Canceler / vnd des Königs geheimbter Raht / bekömpt den Titel daher / weil Er sich befleissen sol den Schatz oder Reichthumb des Königes zuvermehren vnd zubeobachten. War / wie gedacht / gleich als Vice-Rex, welcher / weil der König die Regierung auff jhm ankommen ließ / alles nach seinem Gutdüncken im gantzen Reiche disponirte. Sein Name war Sarü Tagge, eines Buchschreibers * Sohn / auß Mesanderan bürtig. Vom selben ist oben mit mehren gedacht worden.

* Seynd wie bey vns die Buchdrucker

Pag. 408.

2. Kurtzibaschi das Haupt oder General über 10. oder 12. tausend Mann Bogenschützen / welche vom Schach Ismael I. verordnet / hin vnd wider in den Provincien als freye Leute wohnen / wenns zum Kriege gilt / sich stellen vnd vom selben Haupte commendiren lassen müssen. Dieser war Tzanichan bey Schach Abas ein schlechter Diener auß Schamlü. Von Ankunfft eines Bauren Sohn.

3. Meheter Cammer-Herr / ein Verschnittener / welcher stets bey vnd vmb den König in öffentlichen Zusammenkunfften / in der Cammer / vnd Frawenzimmer war / vnd als ein Cammerdiener auffwartete / Dieser hatte beym König so wol / vnd bißweilen mehr als der Reichs Canceler ein Wort Macht zureden. Hieß Schaneser, war von Geburt ein Georgianischer Christ / in der Jugend weggeführet / an Schach Abas verkaufft / außgeschnitten vnd also mit beschnitten worden / hatte bey Schach Abas als ein Cammer Page gedienet.

4. Wakenuis Cammer-Raht vnnd Secretarius, welcher die Königliche Brieffe / General Befehle an die Länder vnd dergleichen auffsetzet / Item die Einkunfften vnd Schulden des Landes auffzeichen muß. Hat vnter sich 40. Schreiber / hieß Myrsa Masüm, war eines Bauren Sohn auß dem Dorffe Dermen, auff dem Gebirge Elwend bey Caswin gelegen. Am selben Orte liegen zwey Dörffer / Dermen vnd Saru, auß welchen die besten Schreiber kommen. Dann selbige sollen sich alle befleissen eine schöne Hand zulernen / daher man sie auch auff dem Felde beym Viehehüten sitzen / vnd im Schreiben sich üben findet.

5. Divvanbeki Oberste Gerichtsherr oder Land-Richter / welcher mit dem Seder vnd Kasi als Rechtsgelährten vnd Geistlichen Richtern / die Sie Schehra (die Weltlichen aber Oef) nennen / vnter dem Thore Gericht sitzen. Er muß auch / wenn der König einen grossen Herrn am Leben straffen wil / selbst gehen vnd exequiren. Dieser hieß Alyculichan ein Georgianer, war mit 2. Brüdern Rustam chan dem Generalissimo zu Tabris, vnd Isachan Jusbaschi in Jspahan als junge Knaben im Georgianischen Kriege von einem Soldaten an Schach Abas verkaufft / vnd beschnitten worden.

6. Ku-

6. Kularagasi ist das Haupt über die Kulam oder Diener/ welche sich als Soldaten in des Königes Dienst verkaufft/ derer seynd 8000/ ligen auch wie die Kurtzi im Land zerstrewet/ auff Königliche Besoldung / jedoch ohne befreyung der Herzen Dienste. Dieser Namens Siausbeki, war auch ein Georgianer vom Schach Abas weggeführet/ vnd anfänglich zum Leib-jungen gebraucht.

7. Eitchikagasi balchi, Groß Marschall/ welcher ist das Haupt über 40. Eitchikagasi. Deren einer Imamculi Sulthan der Königl; Gesandte an J. Hoch F. Gn. dem Hertzog zu Holstein. Sie wohnen zwar an vnterschiedlichen Orten des Landes/ müssen aber stets 4. oder 5. abwechselsweise ein halb Jahr zu Hoffe seyn vnd auffwarten. Sie befinden sich gemeiniglich an den Thüren durch welche man zum König gehet/ daher sie auch den Namen/ Thürherzn/ führen/ vnd seynd gleich als vnter-Marschalle/ so des groß-Marschalls Ampt mit verwalten helffen. Weñ frembde Gesandten für dem Könige erscheinen sollen/ stehet der Eitchikagasi balchi mit einem Stabe/ Dekenek genant/ vnd führet die Gesandten beym Arme zum Könige/ wie oben bey vnser Audientz erwehnet worden. Dieser war erst Wachtmeister/ vnd als auff sein Verraht der vorige Marschall vmbgebracht wurde/ kam er an dessen Stelle. Hieß Morlusaculi Chan, dessen Eltern Viehhirten / so in Zelten oder Hütten gewohnet. Diese art Leute werden Turk genant.

Wer der Gesandte so in Holstein geschickt.

Pag. 387.

8. Jesaul Sôhebet der Gast-Marschall / welcher die frembden Gäste vnd andere die mit zur Königlichen Taffel genötiget werden/ an gebürende örter zusitzen anweiset/ deswegen er allezeit auch mit einem Dekenek forn beym Eingange des Königlichen Palates sich finden lesset / Namens Schahewerdi, dessen Vater jtzo Gubernator zu Derbent / der Großvater aber eines Bauren Sohn aus der Landschafft Serab bürtig.

9. Nasir der Hoffmeister / welchen sie auch Kerekjerak einen Schaffner heissen/ muß alles/ was zur Hoffhaltung eingekaufft wird/ verwalten. Hieß Samambek eines Bürgers Sohn von Kaschan.

10. Tuschmal der Küchenmeister/ welcher sich vmb das Speisen bekummert / über die Küche vnd Küchengesinde zugebieten hat/ war des fürnehmen Seinelchans, welchen der König selbst niedergesebelt/ nachgelassener Sohn. Wurde von Schach Sefi, seines Vaters wegen / Seinelbek genant.

11. Davvattar ist der Secretarius, welcher des Königes Tintenfaß stets bey sich führen/ vnd das Sigel/ so der König jhm fürhält/ bestreichen muß. Daher Er auch den Namen vom Dawat, Blackhorn/ bekömpt. Dann die Perser truckẽn alle jhre Pittschafft vnd Sigel mit Tinten bestrichen auff das Pappyr. Dieser hieß Ugurlubek.

Emirkunechans des Chans zu Eruan Sohn / bekam diß Ampt nach dem der König den vorigen Hassanbek hatte vmbbringen lassen.

12. Myrachurbaschi der Oberste Stallmeister / Namens Alybalibek, war von der Nation Senkene hinter Elwend gelegen/dessen Eltern Viehe-händler gewesen.

13. Myrischikar Jägermeister über die Falcken / Chosrow Sultan ein Armenischer Christ / war beym König für andern wol gelitten.

14. Sekbahnbaschi Jägermeister über die Hunde / Namens Karachanbek, so auß Senkene von den Türk vnd Viehirten geboren.

15. Jesaul Kor ein Reise-Marschall / welcher vor dem König herreitet vnd mit einem Stecken das Volck vom Wege abhält. Ist auch vnter dem Commando des groß-Marschalln/vnd hat vnter jhm einen andern Jesaul, welchen Er zu allerhand Verrichtung / auch bißweilen die Gefangen Binden zulassen/außschickt.

16. Suffretzi des Königes Vorschneider.

17. Abdar der dem König das Wasser zum Trincken reichet. Er muß dasselbe allezeit in einem versigeltem Kruge verwahren/damit nicht etwa Gifft vntergemischt werde.

18. Chasinedar der Schatzmeister.

19. Ambardar Kornverwalter.

20. Jesaul Neser, der dem König/ wenn Er in den Saal tritt/ die Schue verwahret.

21. Mehmandar, der den frembden Gesandten/so lange sie im Lande seynd/ Auffwärtig seyn muß.

Die so in geringern Würden gehalten werden.

1. Kischiktzibaschi Wachtmeister.

2. Tzabedar Zeugmeister.

3. Tzartzi Befehlichshaber/welcher des Königs Befehl außrufft vñ vnter die Leute bringet/Item vor dem Marschall herreitet.

4. Tzelaudarbaschi, der Oberste über die so dem Könige die Pferde vorführen/vnd zum Auffsitzen halten müssen.

5. Kitabdar, Bibliothecarius.

6. Meamar, Ingenieur der den Abriß der Gebäwe machet.

7. Mustofi Hoff-schreiber / hat etliche ander Schreiber vnter sich.

8. Seraidar der Bawmeister / welcher die Gebäwe verfertigen lesset. Klitar Schlüsselmeister oder Schliesser.

9. Muschrif Küchenschreiber.
10. Scherbedar Commendant übers Confect vñ Gewürtze.
11. Cannati Zuckerbecker.
12. Omatzdar, welcher des Königes Pagen vnnd andere Hoffleute nach einem Ziel schiessen lehret / wird als an andern Höffen der Bawmeister gehalten.

Item die in Küche / Keller vnd sonst in gemeinen Diensten auffwarten: Als

Schiretzi Weinschenck / Eachtzi güldene Geschirr Diener.
Aschtzi Koch / Etmektzi Becker.
Ferrasch Calfactor od' Fewrböter. Sacca Wasserträger.
Bildar Schauffler oder Gräber / welche auch stets am Hoffe / vnd im Reisen bey dem Comitat auffwarten / vnd an vngebanten Wegen / wo es steil vnd schlipfferich / vnd also den Camelen / weil sie runde Füsse haben / vnbequem / Stuffen graben / vnd bey auffsetzung der Zelte arbeiten / tieffe Löcher in die Erde / vmb Wasser zuhaben / oder auch zu Secreten zugebrauchen / graben müssen.
Schatir Lackeyen vnd Rika die mit Beilen auffwarten vnd offtmals eines Henckers Arbeit verrichten müssen. Vnd was der gemeinen vnd kleinen Ampter mehr seynd.

Wenn der König selbst im Gerichte / oder in öffentlichen Zusammenkunfften zur Taffel sitzet / hat Er in gemein zu Beysitzern / neben zehen oder 12. von diesen fürnembsten Herrn / den Seder, Minatzim, vnd Hakim. Der Seder ist Supremus Sacerdos, welcher der Gelärteste / den Alcoran vnd Gesetze wolverstehen / vnd wenn Er gefraget wird / außlegen muß. Nach dessen Außspruch müssen die Vrtheil gefellet werden. Der Minatzim ist der Astrologus, welcher dem Könige die glückliche vnnd vnglückliche Stunden etwas zuthun oder zulassen anzeigen muß / jhm wird als einem Oraculo gegläubet / darumb der König ohn dessen Einrahten selten etwas fürnimpt. Der Hakim aber ist der Leib-medicus, der dem König saget / welche Speisen der Gesundheit dienlich oder schädlich seynd.

Des Königes Beysitzer. *Seder.* *Minatzim.* *Hakim.*

Diese alle haben jeglicher nach jhrem Stande reiche Besoldung / vnd zwar die Chanen vnd andere Ober-Officirer / gantze Länder / Städte vnd Dörffer / daß etlicher sonderlich des Eahtemad döwlets jährlich Einkommen / über eine Tonne Goldes sich erstrecket / Dann es ist der Gebrauch bey jhnen / das / wenn der König einen seiner Diener / oder den Er sonst liebet / zum Chan oder Fürsten machet / daß Er jhm auch seinen Stand zuerhalten gantze Länder / als Fürstenthümber auff

Besoldung der Hoffdiener.

Lebenszeit darzu gibt. Halten der Chanen Söhne sich wol / belehnet sie der König gleichsfals mit selbigen Gütern.

Adel vnd Fürstenstand.

Es ist zwar der Adel vnd Fürstenstand bey jhnen in grossem werth/ auch die Kinder/so auß demselben geboren/ in gutem Ansehen/ aber sie lassen diese Hochheit nicht durchs Geblüte in viel Glieder Erblich seyn. Dann man muß in gemein solchen reichen Titel/ durch Tugend vnd Tapfferkeit/ oder etwas/ das der Tapfferkeit ehnlich geschätzet wird/ erwerben. Daher offt die allerschlechtesten vnd vnansehnlichsten Leute/ so auß hoffnung solcher Ehre frisch hinan gehen/ vnd sich Männlich erweisen/ zu Fürsten gemachet werden. Wie solche Exempel bey Abas Zeit viel vorgangen/ deren etliche oben allbereit gedacht worden.

Belohnung der Tapfferkeit.

NUn solten wir zwar von der Perser Reiche/ dero Landen/ vnterschiedlichen Einwohnern/ Leben/ Weltlichen vnd Geistlichem Stande fernere vnd absonderliche Nachricht geben/ weil aber bey denselben nicht wenige denckwürdige vnd vnsern Deutschland bißher vnbekante Dinge vorkommen/ derer Beschreibung allhier allzu weitleufftig fallen wolte/ Als habe ich mir fürgenommen/ wils Gott/ einen absonderlichen Tractat vom Königreich Persien herauß zugeben/ worinnen solches alles/ vnd zwar am meisten von jhrer jtzigen Religion/ außführlich sol gehandelt werden. Jtzo aber wollen wir vns begnügen lassen/ daß wir diese Nation gleich als im Durchzuge hin vnd wider besehen haben/ vnd folgenden Bericht darvon nur Summarischer weise empfangen.

Der Persian: Personen.

Was derwegen die Perser in gemein betrifft/ seynd dieselbe von Statur mittelmessiger grösse/ starck von Gliedern/ schwartzbraun vnd gelbicht von Angesichte/ haben gemeinlich krumme erhabene Nasen/ vnd lange herunter hangende Knebel/ ohne vnter-Bart. Gleich wie sie jhre Pferde/ Schaffe vnd alle Dinge bundfärben/ also auch etliche jhre Hände vnd Füsse/ vnd zwar rothgehl/ sonderlich an hohen Fest-Tagen. Die Negel an den Händen sehen/ wie bey vns der Lohgärber/ ist bey jhnen ein sonderlicher Zierath; Sie tragen lange von Seiden oder Catun gemachte vnd mit Baumwolle durchgenehete Röcke/ so biß auff die Waden hangen; Auff den Köpffen/ die meisten dicke/ von Katun über einander gewundene Bunde/ Mendil genant/ etliche aber von kostbaren langhärichten Bucharischen Schaff-Fellen gemachte Mützen. Die Weibes Personen tragen gleich den Männern Hosen am blossen Leibe/ lassen das Hembde vnd Rock drüber hangen. Es gehet keine Weibes Person auff der Strassen mit offenem Gesichte/ sondern alle mit weissen biß vnter die Waden herunterhangenden Catunen Tüchern bedecket. Weil sie vermüge jhrer Religion die eusserliche Reinigung lieben/ halten sie nicht allein jhr Gemächer/ sondern auch jhre Kleider sauber vnd rein/ vnd so sie etwa mit einer Vnsauberkeit beflecket müssen sie alsbald gewaschen/ oder bey etlichen/ die es im Vermügen haben/ gar abgeschaffet werden; Solche zuschonen/ müssen sie

Kleidung der Perser.

Jhre Rendligkeit.

alle / sowol Mannes als Weibes Personen auff den Fersen sitzend jhr Wasser abschlagen / vnd die Scham vnd Finger alsbald wider waschen. Deswegen sihet man in den Gästereyen vnd Hochzeiten auff den Höfen vnd Latrinen hin vnd wider viel Wasserkrüge stehen. Die Perser seynd von Natur Sinnreich / Klug / Lehrhafft / Leutselig / freundlich in Gebärden / höflich im Reden / gehen aber sparsam mit der Warheit vmb / gutthätig vnd freygebig / sonderlich wo sie wider was zu hoffen haben.

Der Perser Natur.

Sie haben jhre eigene Sprache / welche mit der Arabischen grosse / mit der Türckischen aber wenige Verwandschafft hat. Gebrauchen die Türckische so wol als jhre Muttersprache / sonderlich zu Hoffe vnd in den Städten / so dißseit Jspahan gelegen; Sie haben vor alten Zeiten jhre eigene Buchstaben vnd Schrifft gehabt. Nach dem aber Ma-

Sprache der Perser.

Characteres Linguæ Arabicæ, Persicæ & Turcicæ

Numeri

	Indorum & Persarum	Arabum
1	١	ا
2	٢	ب
3	٣	ج
4	٤	د
5	٥	ه
6	٦	و
7	٧	ز
8	٨	ح
9	٩	ط
10	١٠	ی
11	١١	يا
12	١٢	يب
13	١٣	يج
20	٢٠	ك
21	٢١	كا
30	٣٠	ل
40	٤٠	م
50	٥٠	ن
60	٦٠	س
70	٧٠	ع
80	٨٠	ف
90	٩٠	ص
100	١٠٠	ق
1000	١٠٠٠	غ

		ab solluta	in fine annexa	in medio	In princ. vocis vel syllabæ
Thei	th	ط	ـط	ـطـ	طـ
Sei	s	ظ	ـظ	ـظـ	ظـ
ain	a	ع	ـع	ـعـ	عـ
Gain	g	غ	ـغ	ـغـ	غـ
Fe	f	ف	ـف	ـفـ	فـ
kahf	k	ق	ـق	ـقـ	قـ
kaf	k	ک	ـک	ـکـ	کـ
lam	l	ل	ـل	ـلـ	لـ
Mim	m	م	ـم	ـمـ	مـ
Nun	n	ن	ـن	ـنـ	نـ
Wau	w	و	ـو	ـو	و
He	h	ه	ـه	ـهـ	هـ
Je	j	ی	ـی	ـیـ	یـ
lam elif	la		لا	ـلا	لا

		ab solluta	in fine annexa	in medio	In princ. vocis vel syllabæ
Elif	a	ا	ـا	ـا	ا
Be	b	ب	ـب	ـبـ	بـ
Pe	p	پ	ـپ	ـپـ	پـ
Te	t	ت	ـت	ـتـ	تـ
Sse	s	ث	ـث	ـثـ	ثـ
Tzim	tz	ج	ـج	ـجـ	جـ
Tschim	tsch	چ	ـچ	ـچـ	چـ
Hhe	h	ح	ـح	ـحـ	حـ
Che	ch	خ	ـخ	ـخـ	خـ
Dahl	d	د	ـد	ـد	د
Sahl	s	ذ	ـذ	ـذ	ذ
Re	r	ر	ـر	ـر	ر
Se	s	ز	ـز	ـز	ز
Sin	s	س	ـس	ـسـ	سـ
Schin	sch	ش	ـش	ـشـ	شـ
Sahd	s	ص	ـص	ـصـ	صـ
Tsad	Ts	ض	ـض	ـضـ	ضـ

Puncta siue vocales

Fathah	supra lit.	a e	َ
Samma	supra lit.	o u	ُ
Kesre	infra lit.	i	ِ

راستی هرکس که گویند راستی
راست باشی همچو الف نه کمانی پچو

humeds Religion vnd der Alcoran / welcher in Arabischer Sprache beschrieben / eingeführet wurde / haben sie zugleich die Arabischen Characteres vnd Schrifft mit angenommen. Der gemeine Mann ge-

brauchet in gemein die Indian - die Gelärten aber die Arabische Zahl.

Disciplinæ apud Persas.

Ihre Jugend halten sie fleissig zur Schulen / welche sie im Lesen vnd Schreiben / Item im Alcoran / vnd bißweilen in Philosophischen Disciplinen / als da ist; Oratoria, Poesis, Geometria, Astronomia, Astrologia, Physica, Ethica, Juris prudentia vnd ars medica, vnterrichten lassen / bißweilen / sage ich; denn jhrer gar wenig / Studieren / vnd wer solcher Disciplin Wissenschafft hat / wird Filosuf genant / vnd hochgehalten. Sie haben die Philosophiam Aristotelis, (welche sie Poculum mundi nennen) gleich andern Disciplinen Arabisch beschrieben. Dann selbe Sprache wird bey jhnen / gleich bey vns die Lateinische vnd Griechische / worvon sie gar nichts wissen / gehalten.

Am allermeisten wird die Schreibekunst geübet / vnd findet man wenig Persianer / die nicht lesen vnd schreiben können. Dann weil sie keine Druckerey in gantz Persien haben / vnd alle Bücher müssen geschrieben werden / seynd viel taus: die sich von Bücherschreiben ernehren.

Institution der Knaben.

Pag. 336.

Die Jugend aber wird in den Mesziden, welche zugleich jhre Schulen seynd / von dem Molla oder Pfaffen gelehret. Der Molla sitzt in der mitten / die Knaben alle an den Wänden herumb. Lesen bißweilen laute vnd zugleich alle einen Text; Im Lesen wenden sie sich von einer seiten zur andern / gleich wie der Wind das Rohr wehet.

Die Knaben / wenn sie gesündiget / werden nicht mit Ruten / sondern mit Stecken geschlagen. Ist das Verbrechen groß / müssen jhrer

zween dem Verbrecher die Füsse mit einem Rimen an einen Stecken binden/vnd dem Præceptori fürhalten/welcher etliche starcke Schlege auff die Fußsolen thut.

Ihr Glaube ist Mahumetisch / sie haben den Alcoran so wol als die Türcken / aber mit diesem Vnterscheid. Weil der Alcoran in vielen Stücken dunckel vnd schwer zu verstehen / haben sich jhrer zwene/ nemblich Tzafar Saduk, einer von den Nachkommen Aly, vnd dann Hanife, so des Aaly discipul sol gewesen seyn / darüber gemachet/vnd denselben in vnterschiedlichen ja offt wiederwertigen Meinungen erkläret/vnd die furtz angedeutete Historien verlängert. Die Perser folgen des Tzafars, die Türcken aber Hanife Erklärung. Sonst disputiren sie auch; welchem die erste Succeßion nach dem Mahumed im Califatu gebüret hätte. Die Türcken sagen: dem Abubeker Mahumeds Schwigervatern/Omar vnd Osman, wie sie auch nacheinander gefolget seynd. Die Perser aber dem Aaly, als Mahumeds Schwiger-Sohn / welchem das Regiment vom Mahumed im Testamente were vermachet worden. Er aber hette erst nachdem diese 3.gestorben/ darzu gelangen können. Vnd was der Dinge mehr seynd.

Der Perser Glaube.

Heissen Hadis quod & fabulam significat.

Vnterscheid der Persischen vnd Turckischen Glaubens.

Sie gleuben einen Gott / der die Welt erschaffen hat / aber nicht 3. Personen in der einigen Gottheit. Sagen / das Christus zwar ein grosser Prophete / aber nicht Gottes Sohn gewesen sey. Gott hette keine Frawe / darumb könte Er auch keinen Sohn zeugen. Dann sie keine andere / als natürliche Geburt zugeben wollen. Sie halten darfür das Gott / wie auch die H. Engel vnd Teuffel / als die Menschen Leiber haben. Dann Aaly habe einsmals einen Teuffel mit seinem Sebel niedergehawen vnd vmbgebracht. Item das die Engel sündigen/vnd die Teuffel sich bekeren können / wie denn ein Teuffel sich sol bekehret / vnd den Mahumetischen Glauben angenommen haben. Von Erschaffung der Welt/Jüngstem Gerichte/Paradis vnd Ewigen Leben / Item von zweyen Engeln Harut vnd Marut, welche den König Salomon haben wollen zum Hanrey machen/vnd dergleichen/ haben sie viel seltzame/ vngereimbte vnd lächerliche Fabeln / Worvon an einem andern Orthe.

Aaly einen Teuffel vmbbracht.

Ihren Feyrtag halten sie am Freytage/damit sie sich von den Juden vnd Christen absondern. Sie thun keine Predigten/gehen nur in die Mestzid zubeten. Ihr Gebet verrichten sie mit gewaschenen/vnd auffgestreufften Armen/sich gegen den Mittag kerende. Vnd weil sie keine Glocken haben/muß einer oben auff der Kirchen stehen/vnd das Volck zum Gebet ruffen vnd selber beten: Item den Aaly vnd dessen Getrewe Selig preisen / Abubeker aber / sampt seinen Anhang verfluchen. Sie haben neben dem Mahumed jhren grösten Propheten/ 12. Imam oder grosse Heiligen / welche / wie sie meinen/mit göttlicher Krafft begabet / grosse Wunderzeichen sollen gethan haben; Vnd seynd Aaly

Feyrtag.

sampt

sampt dessen 11. Nachkommen/Als: Hassan, Hossein, Seinel Abedin, Mahumed Bakur, Tzafer Saduk, Musai Kasüm, Risa, Mahum: Taggi, Ali Naggi, Askeri vnd Mehedi.

Ehestand der Perser.

Ihren Ehestand haben sie nicht in so enge Schrancken/ als die Christen eingeschlossen/ sie mügen Weiber nehmen so viel sie ernehren können/ darneben Concubinen halten/ vnd den Mägden oder Schlavinnen auch des Frawen-Rechtes theilhafftig machen. Mancher reicher Kauffman hat in vnterschiedlichen Städten Häuser vnd Weiber. Er reise alsdann wohin vnd zu welcher Er wil/ ist Er zu Hause.

Zustand der Weiber.

Ihre Weiber müssen stets eingesperret seyn/ vnd niemand Frembdes/ auch bißweilen jhren Blutsfreunden männliches Geschlechtes nicht vnter Augen kommen. Wird dem Mann die Frawe Vntrewe/ oder Vnzucht halber verdächtig/ mag Er sie ohne einiges Bedencken nieder machen. Oder da sie jhm sonst wiederlich/ sich von jhr scheiden lassen. Imgleichen mag auch die Frawe/ wenn der Mann sie nicht wol hält/ oder sonst debitam tori benevolentiam jhr nicht zuleisten weis/ vmb den Scheide-Brieff beym Kasi bitten.

Sie leben Sparsam/ behelffen sich in gemein mit geringen Speisen; Reiß/ Kohl/ des Sommers Melonen/ bißweilen ein stücklein Schaffsleisch/ vnd darbey ein Trunck Wasser kan sie vergnügen.

Todten Begängnis.

Ihre Todten bestellen sie bald/ vnd ehrlich/ die Reichen prächtig zur Erden. Legen sie auff die rechte Seite mit dem Angesichte nach dem Niedergang oder Westen gekehret/ müssen aber zuvor reine gewaschen/ vnd an jhnen alle Löcher mit Baumwolle zugestopffet seyn/ damit keine Vnsauberkeit herauß gehe. Dann sie sagen/ das nachdem der Todte begraben/ zweene Engel Nekir vnd Munkir ins Grab kommen/ vnnd an den Verstorben 3. Fragen thun sollen; Es sol des Menschen Geist alsdann auch wider zum Leibe kommen/ vnd den obern Theil nur einnehmen. Erfolget nun die Antwort auff alle 3. Fragen richtig/ so wird der Mensche vnfehlbar Selig. Die Fragen aber seynd:

Examen im Grabe.

1. Wer ist dein Gott gewesen. ℟. Der einige Gott/ welcher Himmel vnd Erden erschaffen. Wer dein Prophet? ℟. Mahumed. Wer dein Imam. ℟. Aaly. Darauff sagen sie jhm die Seligkeit zu. Vnd scheiden die Engel/ Geist vnd Leib wider von einander. Das aber die Leichen der Perser nicht nach der Europeischen art verfaulen/ sondern nur als ein Holtz verdorren vnd verrotten sollen/ wie Camerar. Martinus Del-Rio vnd andere auß dem Plutarcho schreiben/ habe ich nicht/ sondern viel mehr das Contrarium vernommen/ es müsse denn wie obgedacht nur von etlichen verstanden werden. Nec reperi quod Idem ex Xenoph. memorat: Persas nec tussire, nec emungi.

Del-Rio Disq. Magic. lib. 2. q. 25.

Pag. 288.

So viel hiervon auff diß mahl Wir wenden vns hierauff wider zu vnser Rückreise.

Dritter Theil Der Newen Persianischen Reise Beschreibung.

NAch dem wir vns zur Rückreise geschickt / nam der WolEdle Johann Albrecht von Mandelslo seinen Abtritt vom Comitat / jhm vorgesetzt / entweder an dem Königl: Persischen Hoffe / woselbst Er wolgelitten / sich noch eine Zeitlang auffzuhalten / vnd darnach seinen Weg durch Babilon nach Jerusalem zum H. Grabe / vnd über Italien zunehmen / oder mit den Engelischen Kauffleuten auff Ormus vnd Ost-Indien / selbiges Königreich auch zubesehen / vnd über den Oceanum wider herauß zuziehen. Die Gesandten / welche gerne gesehen / daß Er beym Comitat geblieben / hielten jhm vor die mancherley Gefahr / so jhm bey fürgenommener weitaußsehenden Reise zuhanden stossen möchte; Aber die Liebe fernere Länder zubesehen / vnd darauff folgende Ehre / satzte alle jhm fürgemahlte Gefahr auß den Augen / vnd machte / daß Er mit freudigem Muthe von vns seinen Abscheid nam.

Mandelslo begibt sich vom Comitat.

Als der König vnsern Mehemandar Abasculibek anbefohlen / daß Er vns in der Rückreise durch die Landschafft Kilan führen solte / gieng vnter etlichen in Ispahan eine Rede / das / weil der Ges: Br. den König etliche mahl zum Zorn bewegt / wir nicht den vorigen Weg / sondern durch Kilan / welches eine freche verwegene Nation were / zu vnserm Vntergang solten geführet werden / war aber wegen des herrlichen fruchtbaren Landes zu vnserm Besten gemeinet. Durch solch Geschrey geriehten etliche der vnserigen in ziemliche Furcht / welche vermehret wurde / wenn sie bedachten / wie Br. den Chan vnd Calenter zu Schamachie / vnd andere Herrn / die wir vorbey Passiren musten / so höchlich beleidiget hatte / Lieffen derwegen jhrer 5. als nemblich Hans Weinmeister / Feldscher / der Schiffer Michel Cordes mit einem Jungen / Jürgen Steffens der Haupt-Botsman / vnd Gerhard Westerberg / Trabante heimlich vom Comitat / begaben sich zu Lyon Ber nulli in die Alla Capi oder Freyhauß / vnd blieben zurücke.

5. Personen lauffen vom Comitat.

Den 21. Decemb. gegen der Sonnen Vntergang zogen wir im Namen Gottes wider auß der Stadt Isfahan / im Geleite der Engelischen Kauffleute / welche bey einer guten Meile mit vns ritten / vnd

Auffbruch auß Isfahan.

vns zuletzt an einem grünen Hügel mit einer kalten Küche vnd guten trunck Wein tractireten/vnd darauff Abschied namen. Selben Abend ritten wir 3. Meilen biß zu einem Dorffe Reschman, blieben auch vmb gewisse Vrsachen folgenden Tag daselbst stille ligen / Da dann der Russische Poslanik Alexei Sawinowitz mit seinen Völckern/vmb daß Er mit vns in einer Compagnie reisen wolte / zu vns stieß. Es kamen auch die Patres Augustini mit dem Prior Ambrosio von Tiflis, welcher vor diesem zu Schamachie vns besuchete: Item der Fürnembste vnter den Frantzosen daselbst / Namens Mallon. vnd der von Mandelslo vns zu Valediciren, berichteten das die Außstaffirung des Königlichen Gesandten an J. Hoch F. Gn. zu Schleßwig/Holstein / noch frisch fort gienge/vñ weren die Præsenten/so man auff 15. Hundert Tumain geschätzt / allbereit verordnet / vnd wurde der Gesandte / Namens Imamculi Sulthan Eschik Agasi, vns jnner wenig Tagen folgen.

Alexei reiset mit vns.

1500. Tumain seynd 23000. Rth.

Nach dem wir mit den guten Freunden nicht ohne nasse Augen vns gelettzet / zogen wir fürder vnd kamen den 23. dito 5. Meilen zur Carwansera Dombi. Folgenden Tag aber 5. Meilen biß zur Carwansera Serdehæ. Den 25. Decemb. als am H. Christtage/als wir 2. Meilen geritten / sahen wir bey einem Dorffe viel auffgesatzte Zelte/ in welchen der König erwartet wurde/ wir giengen biß zum Städtlein Natens.

Natens.

Den 26. dieses zur Carwansera Chotza Kasim. Den 27. Decem. in die Stadt Kaschan gerückt. Weil vnser Mehemandar diese Tage von dem Gesandten Br. höchlich erzürnet wurde/wolte Er nicht fürder mit vns/sondern wider zurücke zum Könige gehen. Wurde aber durch den Gesandten Cruſ. wider versöhnet / musten vns deswegen 4. Tage in der Stadt verseumen.

Kaschan.

Durch den gantzen Monat Decembris ist dieser örten allezeit lieblich vnd warm Wetter gewesen.

ANNO CHRISTI 1638.

Anno 1638. JANVARIUS.

DEn 1. Januarij begiengen wir vnser Newe Jahr / gaben in aller frühe 3. Salve Schüsse auß groben Stücken/verrichteten vnsern Gottesdienst mit einer Predigt / vnd begaben vns nach gehaltener Malzeit wider auff den Weg / kamen gegen Abend 5. Meilen zum Dorffe Sensen. Den 2. dieses wider 5. Meilen biß Kasmabath. Den 3. biß zur Stadt Kom / wir wurden / weil wir vns der vorigen Dieberey halber beschwert hatten/ nicht in die Alte / sondern in andere neben dem Basar gelegene lustige Häuser einquartiret.

Kom.

Den 4. dieses lagen wir stille / vnd wurden vom Mehemandar / als Er wider gute Wort bekam/wol tractiret. Die Nacht darauff wurde/in dem der Russische Poslanik, so bey den Gesandten im Quartire lag / nicht Lust zuschlaffen hatte / bey einem guten Trunck Wein mit lustigen Gesprächen zubracht.

Den 5. Januarij gieng die Reise 5. Meilen biß zur Carwansera Schaferabath. Wir waren kaum auß der Stadt gezogen / gieng die Sonne gar betrübt mit einer Finsterniß auff / vnd war die gröste Verfinsterung / nach dem sie 3. grad über dem Horizont erhaben / dem Augenschein nach über 8. digitos.

Nicht ferne von gedachter Carwansera, liessen wir zur Rechten einen Berg Kilißim genandt / liegen / dieser Berg war mittelmässiger Höhe / aber mit sehr vielen kahlen Hügeln / so auffwerts schossen / vmbgeben. Das Land in der Eben vmb den Berg war von Salpeter vnd Saltz gantz weiß / als beschneyet / anzusehen. Sie sollen am selben Berge / gleich auch an andern Orten / als Nachtzuan, Kulb, Urumi, Kemre, Hemedan, Bisetün vnd Suldus, das Saltz als Steine außgraben können. Von diesem Berge Kilißim berichteten die Perser / daß es mit jhm eine solche Beschaffenheit: Wer hinauff gienge / käme nicht wieder herunter. Welches auch etliche der Vnserigen gegläubet / vnd in jhren diarijs mit verzeichnet hatten. Es ist aber ein Betrug in der Rede: Kîm keder, kelmes: sagen sie auff Türckisch: Wer hin gehet / kompt nicht her / oder wieder. Dann in dem man hinauff gehet / gehet man nicht zugleich wieder herunter.

Berg Kilißim.

Saltzberge.

Den 6. Jan. waren wir früe kaum eine Meile vom vergangenen Nachtlager kommen / stürtzte der Ges. Brügm. mit dem Pferde auff

Brügman stürtzet mit dem Pferde.

ebenem Wege/ vnd that einen sehr gefährlichen Fall / daß nicht allein der rechte Arm aus dem Gliede / sondern Er auch den gantzen Tag/ gleich als seines Verstandes beraubet war / in dem Er die Wort: Bin ik gestört? Is de Arm uth dem Lede? Wat wast vor ein Pert? etliche 100 mahl/wiewol jhm stets darauff geantwortet wurde/dennoch wiederholete. Jch weis nicht/ ob die gestrige Eclipsis ☉, quæ circa eundem fere Eclipticæ gradum, quem ☽ tempore Nativitatis ipsius occupaverat, contigit, hierzu etwas gewircket hatte. Das Pferd/ welches ein schöner Braune/ vnd sonst gewisse auff den Schenckeln/ verehrete Er hernach an den Marschall.

Allhier vermüdeten vns etliche Baurpferde/vnd fielen vmb/ vnter andern auch meines/ welches vnter mir Todt nieder fiel/ muste derwegen meines Dieners Esel reiten/Er aber seinen Sattel auff den Kopff nehmen/ vnd zu Fusse gehen.

Saba.

Wir kamen heute/ als am H. Drey König Tage gegen Abend mit dreyen Gesandten in die Stadt Saba eingeritten / blieben auch folgenden Tag / biß der Gesandte Brügm. wider zu sich selber kam/ in den Quartiren liegen.

Ein Esel mit Bagage entführet.

Den 8. dieses zogen wir frühe auß Saba/ vnd reiseten 9. Meilen biß zur Carwansera Choskeru. Vnterwegens wurde ein hinterstelliger Esel mit Bagage von etlichen Bauren/so zur rechten Hand vom Wege abwohneten/weggeführet. Als man aber den Dieben biß ins Dorff nacheilete / haben sich zwar die Diebe nicht/ der Esel aber mit der meisten Bagage in einem Hause bey etlichen Weibern / welche im Eintrit vnser/groß Geschrey macheten/ gefunden.

Execution wider etliche Verbrecher.

Jn dieser Carwansera wurden etlichen vnsern Botsleuten/ welche/ in dem sie zu Saba grobes Verbrechens halber vom Ges. Crusio zur gebürlichen Straffe solten gezogen werden / sich bey einem ziemlichen Aufflauff zur Wehre stellen wollen/das Gewehr/als Röhre/Bogen vnd Pfeile abgenommen/theils zerschlagen/vnd theils verbrant/sie aber selbst in die Eisen geschlossen/vnd gefangen biß nach Schamachie geführet.

Von hieran biß ans Kilanische Gebirge/war es ziemblich kalt/gefroren/vnd allenthalben mit Schnee einer Hand hoch bedecket.

Ein Polnischer Gesante vns begegnet.

Den 9. Jan. begegnete vns 3. Meilen vom vergangenen Nachtlager / bey einer alten Carwansera Hitzib, ein Polnischer Gesandter Namens Theophilus von Schönberg/ (so vom Geblüte/ ein Teutscher von Adel/ein alter ansehnlicher Mann/) mit 25. Personen/pfloge bey einer guten Stunde Vnterredung mit vns in Lateinischer Sprache: dann Er wolte sich nicht mercken lassen/ daß Er Teutsch verstünde/biß zu letzt/da Er von vns abschiede. Er erzehlte/daß im Außzuge sein Comitat 200. Mann starck gewesen / mit welchem Er zu Smolensko / weil der Großfürst in Muscow jhn so starck nicht durchlassen wollen/ 6. gantzer Monat liegen/vnd endlich die Völcker biß auff die-

se wenige zurücke schicken müssen. Er brachte vns auch Schreiben von dem Armenischen Ertzbischoff/den wir zu Astrachan angetroffen/ vnd berichtete darneben / daß zu Astrachan viel Proviant vor vns angekommen wäre.

Pag. 147.

Wir reiseten fort / vnnd kamen den Hügel Kultebe, zur rechten Hand gelegen / auff welchem der König ein schön Lusthauß der Jagt halber gesetzt / vorbey.

Als wir heute Abends vnsere Tagereise mit 6. hinter vns gelegten starcken Meilen zuenden/vnd auff dem Dorff Arasseng einzukehren gedachten/wolten vns die Bauren nicht auffnehmen / hatten den Persischen Quartirmeister/welcher vorausgegangen/ schimpfflich abgewiesen/mit Bedräwung/daß / wo man jhnen viel verdrießliche Worte geben würde/sie bald Volck zusammen bringen/vnd dem Mehemandar/ sampt seinen Gästen die Hälse brechen wolten. Solcher Vnwille rührete aber daher/daß in der Hinreise der Gesandte Brügm. dem Kaucha oder Bawrvoigt / seinem Wirthe / als derselbe jhm eine Schale mit Wasser zu waschen fürgehalten / das Wasser / (weil es erst aus dem Bache geschöpfft/vnd etwas trübe war/) ins Angesichte gegossen/vnd die Schale nach dem Kopffe geworffen hatte. Musten derwegen in grosser Kälte färder/vnd noch zwey Dörffer/ als nemblich Döwlet abath vnd Ketzisan, die vns gleichsfals das Nachtlager versageten/ vorbey/vnd in ein Dorff Küllüskür, 9. Meilen vom gestrigen Nachtlager gelegen/ einkehren. Weil diß ein böser schlipfferiger Weg/ vermüdeten viel Pferde/etliche waren gar vmbgefallen/daß theils Völcker erst gegen den Morgen kümmerlich nachkamen. Mein Wirth allhie war der Pfaffe/welcher voller Zorn vor dem Hause herumb gieng/ vnd nicht / wiewol man jhn bat/ zu vns kommen wolte/ vorgebend/ wir essen vnreine Speisen/vnd truncken Wein/dadurch sein Hauß verunreiniget wurde.

Dräwung der Arasengischen Bauren.

Den 10. kamen wir auffs Dorff Memberé, vnd hatten wegen des kalten/vnd mit Glateiß belegten Weges abermahl sehr übel reisen. Etliche liessen die Pferde auff dem Wege stehen/vnd kamen zu Fusse nachgangen/etliche blieben selbst liegen/ die wir musten nachholen lassen.

Vbel reisen.

Den 11. erreichten wir die Stadt Caswin / vnd lagen daselbst/ die Cameele / Pferde / vnd Esel vmbzuwechseln / biß in den neundten Tag. Nicht ferne von der Gesandten Quartir / stund ein grosser alter Baum/vnter welchem ein Pyr solte begraben liegen. Dieser Baum war am Stamm gantz voller Nagel vnd kleine Steine geschlagen / an den Zweigen aber mit allerhand bunten Bändern vmbwunden. Sie hielten darvor/ daß dieser Baum wider das Zahnwehe/ Fiber/ vnd andere Kranckheiten kräfftig seyn solte. Die am Zahnweh genesen wollen/ schlagen einen Nagel/mit dem sie zuvor die bösen Zähn berühret/in den Baum/so hoch als des Patienten Mund reichet. Es wurden darbey Opffer vnd Allmosen gesamblet. Dergleichen Bäume haben wir auch

Caswin.

Chur für das Zahnweh vnd Fiber.

zu Jspahan vnd andern Orten angetroffen. Es pflegen etliche Betrieger/ vnter dem Namen solcher Bäume/ auch bißweilen gemeine Bäume an den Landstrassen/ wenn sie frembde reisende Leute kommen sehen/ mit Nasetüchern vnd Bändern zu behangen/ vnd darbey zu betteln.

Russen ehren eines andern Geburtstag.

Den 15 dieses/ stellete der Russische Poslanik ein Panquet an/ lud die Gesandten sampt den fürnembsten des Comitats darzu/ vnd tractirte vns wol. Solches geschahe Knes Ivan Boriswitz, dem grösten Reichs Rath in Muscow/ dessen Geburtstag Er/ jhrem Gebrauch nach/ hiemit begienge/ zum Ehrengedächtnis.

Den 20. Januarij/ brachen wir von Caswin wieder auff/ liessen den vorigen Weg nach Solthanie vnd Ardebil in N. W. zur Lincken liegen/ vnd machten vns auff den Kilanischen Weg nach Norden/ giengen 4. Meilen über etliche beackerte Hügel/ vnd hielten vnser Nachtlager in einem vnten am Berge zur rechten Hand gelegenem Dorffe/ Namens Achibaba. Diß Dorff bekompt den Namen von einem alten Mann dieses Namens/ welcher zu Schich Sefi Zeiten gelebet. Dann nach dem Er über 100. Jahr alt geworden/ vnd durch fleissiges Gebet von Gott erhöret mit seinem alten Weibe einen Sohn gezeuget/ hat Schich Sefi, wegen solches Wunders/ jhm vnd seinem Sohn diß Dorff eigenthümblich vnd erblich gegeben. Dieses alten Achi Begräbnis wird noch heute allda vnter einem grossen Gewölbe gezeiget.

Achibaba, Dorff vnnd Begräbnis.

Den 21. dieses/ über niedrige vnd fruchtbare Berge/ zum Dorffe Tzicelli, von etlichen Kellabach, h. e. ein Ort der Schaffereyen/ genant/ weil daselbst/ wegen des schönen Graßwachses/ die Caswiner jhre Schaffereyen haben.

Selben Abend hatten die Gesandten den Vice-Daruga, welcher vns biß hieher begleitet/ bey sich zur Taffel. Dieser/ ein bescheidener Mann/ erzehlte/ wie Schach Abas jhn vnd seine Eltern/ die zu Caswin noch lebten/ als Christen/ aus Georgia geführet/ vnd mit Gewalt beschnitten hätte. Sie weren dennoch im Hertzen Christen/ thäten jhr Gebet heimlich zu jhrem Christo/ vnd vnterliessen nicht/ wo sie nur könten/ den Christen gutes zuthun. Er berichtete auch/ wie vnser Abasculi, (gleich auch andere Mehemandar zu thun pflegten/) das Volck in den Provincien/ durch welche die Reise gienge/ ziemblich außpressete/ vnnd doch kaum den halben Theil an die Gesandten wendete. Jhm wurden beym Abscheide etliche Elen Tuch vnd Atlas verehret.

Vice-Daruga, Ein heimlicher Christe.

Den 22. dito/ gieng die Reise 7. Meilen/ biß zum Dorffe Kurtzibaschi, allezeit über Berge vnnd Felsen/ zwischen welche ein Rivir flosse. Neben vnd durch dieses ritten wir/ der Krümme halber/ wol 30. mahl. Anfänglich gieng der Weg zwischen Bergen mittelmässiger Grösse/ so von rother/ gehler vnd grüner Erde bunt/ vnd fein anzusehen war. Hernach über rauche/ zerrissene Felsen / vnd endlich über eine hohe steile Brücke/ so über einen ziemblich tieffen Strom / Schaherut, geleget. Man sahe vnten in den Grunden/ da die Berge sich etwas legten/ vnd

zum

zum Pflug bequemten / hin vnnd wieder gebawete Acker mit eintzeln Bäumen besetzet. Diß Dorff aber ist vorzeiten einem Kurtzibaschi zuständig gewesen / daher es noch den Namen behalten / liget an einem Rivir vnd fruchtbaren Orte; hat aber sehr schlechte Häuser nur von Leimen vnd Keht / neben etlichen Strohütten auffgesetzet / in welchen wir vns armselig behelffen musten.

Den 23. giengen wir noch 2. Meilen einen schönen dicken Olivenbusch zur rechten Hand gelegen vorbey / vnd kamen bald darauff zu den Faucibus Hyrcaniæ, welche sie gleich zu Alexandri Magni Zeiten / noch heutiges Tages Pylas nennen.

Curt. l. 3. 54. Pylæ.

Diß ist ein sehr enger Paß / vnd gleichsamb dieses ortes die Thür zur Landschafft Kilan. Vor derselben vereinigen sich zwey schnellauffende vnd rauschende Rivir / deren eines vnd gröstes das obgedachte Kisil osein, so von der Lincken / das ander aber von der Rechten mit vns kam. Nach der Confluens wird der Strom Isperath genant / läufft durch eine schöne steinerne Brücke vnd zwischen zweyen hohen felsichten Bergen in Kilan, woselbst Er wider zertheilet in die See fält.

Die Brücke ist groß / starck vnd über 9. Pfeiler gesetzet / In den meisten Pfeilern seynd zierlich gebawte Cammern vnd eine Küche / zu welchen man auff einer kleinen Tröppen hinunter steigen vnd bis ans Wasser kommen kan. Ist also in dieser Brücken eine gute Carwansera /

Brücke vor Kilan.

in welcher die Reisende Herbergen können. Wenn man über die Brücke kömpt/ gehet zur Lincken ein gebanter Weg durch Chalchal nach Ardebil/ zur Rechten aber nach Kilan. Dieser Weg war der aller abscheulichste vnd gefährlichste zu gehen/ dergleichen wir auff der gantzen Reise nicht gehabt. Dann Er war an einem hohen steilen langen felsichten Berge/ an etlichen Orten eingehawen/ an etlichen aber/ wo es Lucken gab/ mit Steinen außgesetzet vnd gemauret; auch so enge/ daß kaum ein Camel vnd Pferd nach dem andern gehen kunte. Zur Rechten sahe man über die abgerissene Felsen hinunter in einen erschrecklichen Abgrund/ durch welchen der Strom gieng. Wir musten alle absteigen/ vnd den Zaum der Pferde lose an den Fingern führen/ damit/ wenn etwa eins hinunter gefallen wäre/ den Man nicht mit sich gezogen. Die Camele giengen frey/ vnd wusten artig die Fußstapffen/ welche nach jhrem Schritte in Steine gehawen/ zutreffen. Fast oben am Berge ist ein Zollhauß/ aus demselben brachten sie vns schöne frische Weintrauben zum Willkom entgegen. Auff dem Berge sahen wir die Dornenbüsche hin vnd wieder blühen.

Gefährlicher Weg.

So furchtsam vnd gefährlich wir am selben Berge hinauff stiegen/ so lustig vnd freudig stiegen wir auff der andern Seiten wieder hinunter. Dann selbe Gegend war gantz grün/ mit schönen Laub vnd Fruchttragenden/ sonderlich Pomerantzen/ Cytronen vnd Oliven/ Item Cypressen/ vnd hohen Buxbäumen/ auff das anmutigste gezieret: vnd kam vns daher desto verwunderlicher vnd erfreulicher vor/ weil wir bißher täglich vnd noch heute Vormittage im Winter gereiset/ nach Mittage aber gleichsamb im Sommerlande/ (welches wir hernach stets behielten/) seyn kunten.

Vnten im Grunde am Rivir Isperut war ein Flecken oder groß Dorff/ Pyle Rubar genant/ die Häuser lagen mit vielen Wein- vnd andern Garten vermischet/ in welchen vnsere Völcker sich mit Pomerantzen vnd Cytronen/ weil von denen alle Bäume voll/ Lusthalber wurffen.

Pyle Rubar.

Es war dieser Ort mit Bergen fast rings vmbschlossen/ vnd erstreckte sich die offene Ebene/ welche zwar nicht gar weit vmbfangen/ nach Süd-Ost. Der Amberg jenseit des Stroms gegen Rubar über/ war auch voller Bäume/ Garten vnd Acker/ neben hin vnd wieder zerstrewten Häusern. Summa/ man fand allhier/ was Erdfrüchte vnd Land-Lust betrifft/ aller Dinge Vberfluß/ welches auch nicht viel minder durch gantz Kilan continuirte, daß man von selber Gegend vnd Lande wol sagen mag/ was der von Mandelslo hinten in seiner Indianischen Reise von einem Theil Indien saget; daß es nemblich gleich als ein irrdisch Paradeis zu seyn scheinet. Paul Fleming hat hierüber seine Poetische Gedancken in folgende Oden verfasset:

Pag. 7.

Auff

Auff den lustigen Flecken Rubar.

DV Lustthal der Natur/ aus welchem wir von weiten
Des Taurus langen Gast/ den Winter/ lachen aus.
Hier tieff spatziren gehn in einer Nais Hauß
Die gülden heist vnd ist: da alle Fruchtbarkeiten
Auff Cloris grüner Brust/ vnd Thetis Schoß sehn streiten.
Dort so viel Dryaden / die Hügel machen krauß/
Darvon Silenus bricht so manchen dicken Strauß/
Vnd jauchzet durch den Pusch mit allen seinen Leuten
/ Osyris der vmbarmt die Oreaden hier.
Pomana legt das Gold der hohen Pomerantzen/
Läst die Narcissen stets mit den Violen tantzen.
Fürst aller Liebligkeit/ was sing ich deine Zier?
Das Lufft Volck führt vmb dich ein ewiges Gethöne/
Daß ja nichts vmb vnd an gebreche deiner Schöne.

Auff Eben dasselbe.

DV Allertreffligkeit des gantzen Perser-Landes
In diesem engen Raum zusammen brachte Zier/
Groß / seltzam / zierlich / reich; ich neige mich für dir/
Nimb diesen tieffen Gruß zum Zeichen eines Pfandes
Für deine Gottheit an / die eine gleiches Standes
Hier nicht hat / vnd nicht weis; vnd sey so günstig mir/
Daß ich mich setzen mag an diesem Wasser hier/
Das Gold heist / vnd Gold führt im Schutze seines Standes.
In dem Ich Persien nun sage gute Nacht/
Vnd auff mein Vaterland so schleunig bin bedacht/
So muß ich gleichwol dir die kleine Zeit vergünnen/
Vnd froh seyn über dir. So bald der Tag erwacht/
So bleibestu zwar hier/ ich mache mich von hinnen/
Doch werd ich deiner Gunst mich ewiglich entsinnen.

ES ist Pyle Rubar zwar der Eingang von Kilan / sie wollen aber dasselbe nicht dahin / sondern zum Gebirge nach Tarum rechnen.

Die Landschafft Kilan betreffend / ist vorzeiten Hyrcania genant worden / vnd liegt nach des Curtij warhafftigen Beschreibung an der Caspischen See gleich als ein halber Mond / mit hohen Bergen vmbschrencket/ hat ein fett fruchtbar Erdreich/ mit sehr vielen aus selben Bergen entspringenden Rivirn durchflossen.

Hyrcania oder Kilan.

Natura situs difficilis aditu: *inquit Curtius*, perpetua vallis jacet, usq; ad mare Caspium patens, duo terræ ejus velut brachia excurrunt: media flexu modico sinum faciunt, Lunæ maxime similem, cum eminent cornua nondum totum orbem sidere implente. *Item*, pingue vallis solum rigantibus aquis, quæ ex petris eminentibus manant.

Curt. l. 6. 58.

Es gibt deswegen an etlichen Orten/ wo das Land niedrig/ tieffe Moraste/ daß man vor diesem sehr mühselig hat können fortkommen. Es hat aber Schach Abas deswegen durch gantz Kilan von Astara-

bath biß Astara einen Dam legen lassen / daß man jetzo bequem von einem Ort zum andern / so wol mit Camel vnd Pferden als zu Fusse fortkommen kan.

Das Land ist jetzo in vnterschiedliche Provincien außgetheilet / deren fürnembste seynd: Astarabath / Masanderan / Lahetzan / Rescht / Kesker / Astara / Lengerkunan / biß an die Gegend Maschichan / Kisilagatz. Selbige begreiffen wieder in sich vnterschiedliche Tractus oder Striche / Städte / Flecke vnd Dörffer / in welchen groß Handeln vnd Wandeln ist. Daher auch etliche Indianer sich in Kilan auffhalten.

Die fürnembsten Land-Früchte / so allhier reicher als an andern örtern in Persien fallen / seynd: Seide / Oliven / Weintrauben / Riß / Tabak / Pomerantzen / Granaten / Feigen / sampt andern Früchten.

Die Weinstöcke haben wir sehr groß / hoch vnd starck / ja neben dem Stamme Mannes dicke / sonderlich bey Astara / angetroffen. Weil sie / wie oben gedacht / an hohe Bäume auffgeführet werden / vnd ein ziemlich theil wieder herunter hangen / seynd sie zum Trauben brechen sehr vnbequem. Der Weinleser aber bindet oben an den Baum einen langen Strick / machet denselben vnten an einem Querholtze fest / setzet sich darauff / erhibt vnd schwinget sich von einem Ort / ja von einem Baum zum andern / vnd schneidet also die Trauben müheselig ab.

Pag. 278.

Weinlesen.

Die nehesten Berge so nach der Caspischen See sich wenden / stehen allenthalben mit dickem Busch vnd Bäumen bekleidet / welche gleich als ein continuirlicher Wald gantz Kilan vmbgeben. Fische von mancherley art / deren oben gedacht / haben sie vollauff. Das also von dem / was Erd vnd Wasser gibt / sie nicht alleine für sich reichlich leben / sondern auch viel andere Provincien darmit versehen können; Ich muß hierbey gedencken / was Johan. de Persia, referente Johanne de Laet, von der Provintz Masanderan schreibet; Das nemblich daselbst / wegen der Gebirge so grosse Kälte seyn solte / daß das Obst gar selten reiffe würde / worinnen Er dann dem Lande groß Vnrecht thut. Sintemal die Perser alle einhellig sagen / das an keinem Orte in gantz Persien temperirter Lufft als in Masanderan sey / vnd daher die schönsten Früchte gebe. Das Erdreich sol nimmer weder Winter noch Sommer / so zu reden / ihr grünes vnd mit allerhand Blumen gesticktes Kleid außziehen / gleich auß den Versen des Sinnreichen Poeten Hakim Firdausi, zuersehen.

Pag. 277.

Masanderan die fruchtbareste Provintz.

Tschu Masanderan, tschu Külkende sar?
Nikerem vveneserd, hemische behar.

Was ist Masanderan? gleich wie ein Rosenthal /
Nicht allzuheiß / nicht kalt / ein Früling allemahl.

Deswegen auch Schach Abas diesen Orth für andern geliebt / vnd zum offtern zu Ferabat, (welches Er mit grosser Mühe zu bawen angefangen) sich auffgehalten / auch daselbst gestorben ist.

Die Kilaner.

Die Einwohner des Landes Kilan/ sonderlich die Kilek, welche vom Lande den Namen bekommen/ vnd zwischen Masanderan vnd Kesker wohnen/ ist ein trutzig/ verwegen Volck/ haben vorzeiten jhre eigene Könige gehabt/ welche/ weil jhnen nicht allein das Land aller dinge überfluß gibt/ sondern auch die Natur gleichsam einen festen Wall von vnwegsamen Gebirgen vmb sie gesetzet/ den Königen in Persien nicht viel gute Wort geben. Es seynd 4. gebahnte enge Pässe zum Lande/ durch welche man mit Camelen kommen kan/ Der 1. von Chorasan durch Astrabat. 2. durch Mesanderan bey Ferabach. 3. durch Pyle Rubar, vnd 4. durch Lengerkunan. Zu Fusse aber/ vnd auch bißweilen mit etlichen darzu gewehnten beladenen Pferden/ pflegen sie auch über das Gebirge/ wie wol sehr müheselich/ zusteigen. Können also wenn die Pässe nur mit wenigem Volcke besetzet/ für der Perser feindlichen Anfall wol sicher bleiben. Zur See/ weil selbige nicht mit grossen Schiffen befahren wird/ thut jhm auch niemand Abbruch/ es weren dann die Rauberische Cosaken/ welche bißweilen/ wie kurtz vor vnser Zeit geschehen/ in der Nacht auff ein Dorff oder Fleck/ dasselbe außzuplundern einen Anfall thun.

4. Pässe in Kilan.

Kosaken plündern in Kilan.

Schach Abas hatte zu vnser Zeit vor 38. Jahren erst/ wie sie sagten/ die Kilaner jhm vnterthänig gemachet; Als Er aber gestorben vnd die Kilek gesehen daß Schach Sefi seine Regierung mit so vielen Blutvergiessen angefangen/ haben sie rebelliret, vnd jhnen einen eigen König erwehlet/ welchen die Perser Karib Schah nanten. Dieser war auß dem Stamme eines alten Kilanischen Königes in Lahetzan/ auß einem Dorffe Leschtenschah geboren. Bekam alsbald vmb sein Regiment zu stabiliren ein Kriegesheer von 14. tausend Mann auff die Beine/ selbige außzustaffiren gehet Er nach der Hauptstadt Rescht/ spoliret den Land vnd Rentekasten des Königes/ wie auch diese vnd vmbliegende Städte/ vnd schicket sich die Pässe zu besetzen. Vnter dessen wird solche Rebellion/ durch etlichen Chanen in Kilan dem Könige Sefi, so damals zu Caswin/ kund gethan/ derselbe verordnet alsbald daß der Chan zu Astara/ Saruchan/ der zu Kesker Emir Chan/ der zu Seiterabath Mahumed Chan Kochtüm/ der von Tunechabün Heider Sultan Koinlühesar/ der zu Mesanderan/ Adam Sulthan Georgianus/ den Charib Schah mit gantzer Macht angreiffen vnd vertilgen solten. Diese rüsten sich in Eyl/ machen 3. Heer/ gehen mit zweyen auff den Karib Schah/ welchen sie zwischen Rescht vnnd Kesker in voller Rustung antreffen. Sie setzen zwar frisch an jhm/ aber weil Er in seinem Fortheil lag/ schlug Er sie zurücke vnd behielte dißmahl das Feld. Dadurch wurden die Vberwinder trutzig vnd sicher/ vermeinten sie hätten dem Feind eine solche Furcht eingejaget/ daß er wol würde zurücke bleiben. Machen derwegen auff den vmbliegenden Dörffern vnd Flecken Quartire/ seynd lustig vnd guter Dinge/ vnd lassen jhren König

Kilan von Schach Abas eingenommen.

Karib Schah in Kilan.

Karib Schah wird auffs Haupt geschlagen.

mit wenig Volck zu Kisma vnd Fumen. Die Chanen aber setzen darauff mit zuziehung des dritten Heeres (zusammen 40. tausend Mann) noch ein mahl an/ kommen zur Rechten vñ Lincken/ schlagen Karib Schah bis auffs Haupt; Er selbst versteckt sich zu Fumen in einem Garten hinter die Seiden Bäume / Tut genant/ wird aber von einem Tzebni/ des Emir Chans Diener/ ersehen/ vnd an den schönen Kleidern erkant. Als dieser jhn angreiffen wil/ bittet Karib Schah / Er möchte jhn nicht verrahten/ sondern mit verwechselten Kleidern durchhelffen / Er wolte jhm hingegen mit vielem Golde vñ Kleinodien beschencken/ Der Tzebni stellet sich willig zum Handel : Als Er aber mit dem Karib Schach die Kleider verwechselt vnd dessen Sebel angehänget/ spricht Er : Nun bin ich König / vnd du bist Haramsade ein Schelm / komm nun hervor; rufft andere herzu vnd nehmen jhn gefangen. Er wird in ein Palenk Halß- vnd Armstock (wie bey jhnen gebräuchlich) geschlagen / mit köstlichen Kleidern angethan/ auff einen Esel gesetzt/ vnd also zu Schach Sefi geführet / Da dann im Einreiten etliche hundert Huren mit einem grossen Jubelgeschrey vor vnd vmb jhn hergehen müssen.

Karib Sch. wird gefangẽ.

Es hat der König jhn an Händen vnd Füssen mit Huff-Eysen als ein Pferd beschlagen lassen / mit diesem Sarcasmo: Du Besti bist gewohnet in Kilan auff fetter weicher Erden zugehen / Diß harte steinichte Land wird dir beschwerlich fallen/ darumb mustu beschlagen seyn. Nach drey täglicher solcher Marter/ ist Karib Schach auff den Maidan geführet / oben auff die Vogelstange gebunden / vnd mit Pfeilen vnd Röhren zu Tode geschossen worden: Da dann der König den ersten Schuß gethan/ vnd gesaget: Wer mich seinen König liebet / der thue auch also. Darauff seynd etliche tausend Pfeile nach jhm geflohen / vnd ist nach einer halben Stunden so voller Pfeile gesteckt / daß man seinen Leib darvor nicht mehr hat sehen können. Der Cörper ist in solchem Spectakel 3. Tage auff der Stangen hängen blieben/ vnd hernach herunter geworffen vnd begraben worden.

Grewlich gequelet.

Mit Pfeilen vnd Röhren Todt geschossen.

Bey erhaltung dieser Victorie vnd stillung der Empörung hat Sarachan der Fürst zu Astara sich am männlichsten gehalten/ vnd daher des Königes grosse Gnade erlanget.

Es war ein fürnehmer Kauffman / Namens Myrmurath im Dorffe Leschtenscha wohnhafft / hatte 7. Handel-Schiffe zur See gehen / vnd wurde 3. Tonnen Goldes reich geschätzet. Dieser gerieth bey der Kilanern Rebellion / weil der Karib-Schah im selben Dorffe entstanden / vnd Myrmurath es dem König nicht alsbald angemeldet/ in so grosse Vngnade/ daß Er mit seiner gantzen familie hätte sollen außgerottet werden / wenn nicht Sarachan sein guter Freund jhm beym Könige außgesöhnet hätte.

Myrmurath ein reicher Kauffman.

Die Kilaner seynd hernach nemblich die/ so zwischen Masanderan vnd Kesker wohnen/ alle disarmiret worden. Vnd darff keiner weder Sebel/ Röhr/ noch Bogen vnd Pfeil/ auch allerdings keinen Sekir oder

Die Kilaner disarmiret.

BogenRinck bey sich finden lassen. Sie mügen aber Achsen vnd andere Instrumente / welche krum als Sensen formiret vnd Dâs genant werden / zur Holtz vnd Acker Arbeit gebrauchen. Die andern Kilaner von Kesker bis Kisilagatz / so Talisch genant werden / weil sie dem König allezeit Getrew gewesen / vnd den Karib Schah vertilgen helffen / mügẽ jhre Gewehre gleich andern gebrauchen. Jhre Kleidung tragen sie wegen des offt nassen Erdreichs vnnd Morassichen örter kürtzer als die andern Perser / wie solche bey obgesetzter Brücke im Kupffer angedeutet ist. Sie haben eine absonderliche Sprache. Der Kilek jhre differiret zwar nur dialecto quadam von der Persischen / der Talisch aber hat gar wenig Verwandschafft mit derselben / deswegen sie einander nicht oder gar wenig verstehen können. Der meiste theil ist der Türckischen Religion zugethan vnd seynd Hanifæisten. Sie seynd wegen der temperirten Lufft etwas bleicher von Angesicht als die andern Perser. Sie erzeigten sich gegen vns freundlich vnd gutthätig / sonderlich die zu Rubar. Wir weren der guten Gelegenheit vnd sehr lustigen Orts halber gerne etwas länger geblieben / musten aber den 21. Jan. wider auff. Giengen eine gute weile vnter grünen öhl Bäumen / welche zur Lincken des Rivires als ein dicker Wald dem Wege einen anmuhtigen Schatten gaben. Fast eine Meile von Rubar lag mitten im Strom ein Fels ohngefehr 30. Faden lang / auff welchen alte stücken Mauren eines gewesenen Hauses vnd einer Brücken zusehen / solte auch / wie sie sagten / vom Alexandro Magno zerstöret seyn. Nach diesem begegneten vns erst hohe felsichte / hernach niedrige mit allerhand Bäumen bewachsene Berge; Das Erdreich war allenthalben von Graß vnd Blumen / sonderlich Violen gantz grün vnd blaw / das es dem Wandersman neben guter Augenlust auch lieblichen Geruch gab. Gegen Abend kamen wir in ein Dorff / bey welchem zur Rechten auff einem Hügel ein Begräbnis eines Imam Sade in einer kleinen Capellen. Diß Dorff / wie auch alle nachfolgende Städte vnd Dörffer durch gantz Kilan waren / weil es alldar offt regnet / mit Sparren vnd Schraden Dächern auff Deutsche manier gedecket.

Der Kilaner Sprache.

Von Pyle Rubar gereiset.

Den 25. dieses kamen wir 5. Meilen biß zur Stadt Rescht / erst durch hüglichten Wald / hernach zwischen viel Seiden Bäume / vnd endlich durch eben Feld vnd fette Acker. Durch die Acker waren hin vnd wider Wasser Graben gezogen / vnd über dieselben kleine Brücken geleget. Vnsere Leute etliche / die sich nicht wol fürsahen / fiehlen mit den Pferden ins Wasser. Diese Graben können sie hemmen / vnd in dürrer Zeit / auch kurtz zuvor wenn sie pflügen oder auch seen wollen / die Acker gantz vnter Wasser setzen.

Ackerbaw.

Jhr Ackerbaw bestehet am allermeisten im Reißwachs / vnd haben die Ackerleute jhre Häuser alsbald darbey stehen / je eines einen Steinwurff vom andern. Jhre Weiber giengen nicht so sehr eingehüllet als in andern Provincien. Sie tragen höltzerne Tritling / welche hinten

mit Riemen angebunden / forn aber mit einem runden Wirbel / oder kurtzen Zapffen / der bey der grossen Zehe durch gehet / vnd oben einen Knopff hat / fest gemachet werden.

Rescht die Stadt.

Rescht ist die Hauptstadt in Kilan / zwar weit vmbfangen / aber offen als ein Fleck / in dem Gepusche vnd zwischen vielen Gärten versteckt / daß man sie nicht ehe / bis man darfor kömpt / sehen kan. Liget 2. Meilen vom Caspischen Strande. Die Araber nennen sie in jhrem Catalogo Urbium, Husum, vnd setzen sie 2dum Longitudinem 85. grad. 10. m. Latitud. 37. grad. Diese aber habe ich durch genawe observirung 32. min. höher / vnd also 37. grad 32. min. befunden.

Die Häuser waren nicht so prächtig / als an andern örten / hatten meist gebrante rothe Zigel Dächer. Vmb die Häuser stunden die Pomerantzen Bäume / als bey vns auff den Dörffern die Weiden herumb / trugen jhre Jahrs Früchte zum andern mahl. Der Maidan vnd Marckt war ziemlich groß von vielem Gewerbe / sonderlich sahe man allerhand Speise-wahren / die man vmb einen schlechten Preiß kauffen kunte. Daher wir auch allhier sehr delicat vnd überflüssig gespeiset wurden. Es residirete zu Rescht kein Chan / sondern nur ein Daruga Namens Aliculibek.

Aaly Parentatio.

Den 27. dito fiehl die Parentation jhres Aaly ein / welche allhier mit so grosser Solennitet, als vorm Jahr zu Schamachie begangen wurde. Sie entlehneten von vns eine Trummel / selbige in der Procession zugebrauchen. Als der Parentator das Lob vnd etliche der erdichteten Wunderwercke Aaly erzelete / ließ Er vnter andern diese Gotteslästerliche Worte hören: Aly choda nist, amma ne dur es choddai. Aly ist zwar nicht selbst Gott / aber der Gottheit sehr nahe verwand.

Pag. 434.
Asylum.

Man zeigete vns auch allhier den Orth / da Schach Abas seinen Sohn Sefi Myrsa durch Bebutbek, wie droben gedacht / vmbbringen lassen / vnd das dahin gebawete Asylum, war vom Maidan nach Ost: gegen der Caspischen See gelegen / ein fein weit vmbfangenes Gebäw.

Als wir in Rescht 5. Tage stille gelegen / reiseten wir den 30. Jan. bey nassem Wetter wider fort / den gantzen Tag / wie auch hernach durch gantz Kilan / auff ebenem Lande. Die Wege waren allhier mit Seiden- vnd hohen Buxsbäumen hin vnd wieder besetzt / vnd gieng durch sehr viel kleine Rivir / deren fürnembste waren Pesichan, eine halbe Meile von der Stadt: bald darauff Chettiban, vnd nach einer kleinen Meile über zwey Ströme Pischeru vnd Lissar waren mit hohen Brücken beleget / von deren Eine fiehl ein Pferd mit vnsers Medici Bagage ins Wasser / wurde / weil es Morassichter Grund / mit grosser Mühe wider herauß gezogen. Nach diesem durch ein Rivir Tzomus; Seynd alle Fischreiche Wasser / vnd geben dem König jährlich etliche tausend Thaler Pacht. Wir kamen nach abgelegten 4. Meilen in den Flecken Kisma nahe bey Fumen oder Pumen, wie es etliche nennen / gelegen / woselbst der Karib Schah überwunden vnd gefangen worden.

Kisma vnd Fumen.

Den

Den 31. Jan. giengen wir wiederumb 4. Meilen / meist durch Seiden-Bäume / welche in so grosser menge als ein Wald vmbher stunden / wir traffen am Wege viel hohe Weinstöcke an. Als wir über 3. Meilen geritten / kam der Calenter von Kesker vom Chan daselbst geschickt / vns mit 30. Pferden vnd einem mit Früchten vnd Wein beladenem Esel / tractirete die Gesandten im Namen des Chans. Bald folgete der Chan selbst mit 100. Mann / empfieng vns freundlich / begleitete vns bis zur Stadt / nötigte vns mit einzugehen in sein Hauß / welches new vnd lustig mit einem grossen Garten am Maidan gebawet. Er ließ allerhand köstliche GartenFrüchte vnd Confect neben einen starcken Trunck Wein aufsetzen / entschüldigte sich / das / weil es in jhrer Fasten / vnd sie vor Vntergang der Sonnen nicht essen dürfften / Er vns nicht mit Speisen tractiren könte. Als wir ohngefehr eine Stunde bey jhm gesessen / wurden wir in gute Quartire geführet / woselbst der Chan auch etliche seiner Bedienten schickete den Gesandten auffzuwarten / beschenckte auch vnsere Küche mit 4. wilden Schweinen. Der Chan Namens Emir war auch eines Georgianischen Christen Sohn / von einem Dorffe bey Eruan bürtig / war in der jugend beschnitten worden / hatte Schach Sefi als ein Weinschencke gedienet. Da Er aber bey Einnehmung der Festung Eruan für andern sich gefährlich gewaget vnd Ritterlich gehalten / ist Er zum Chan / oder Fürsten über Kesker gemachet / sein Sohn aber an dessen Stelle / in des Königes Weinkeller genommen worden. Er war ein beretsamer freundlicher Mann / hatte Lust zu discurriren, vnd von Beschaffenheit vnsers Landes vnd manier zu Kriegen berichtet zuwerden. Sagte / daß Er ein rechter Christen Freund were.

Emirchan zu Kesker.

Er hatte vor vnser Zeit eine übele Kranckheit gehabt / welche jhm mit vnterschiedlichen Paroxismis so hart zugesetzet / daß er fast in allen Gliedern contract gelegen / Hier wieder hatten jhm die Medici eine schändliche Chur verordnet; nemblich Er hat mit einem grossen Hunde oder Tiffe / welche jhm / salvo honore, vorgehalten worden / zuthun haben müssen.

Schändliche Chur.

Diß Städlein / welches einem Dorffe gar ehnlich / liget auch wie Rescht im Busche 2. Meilen vom Caspischen Strande / heist eigentlich Korab / wird aber von etlichen nur Kesker nach dem districtu genant. Es ist die GeburtsStadt dieses Königes Schach Sefi. Dann als sein Vater Sefi Myrsa mit seinem schwangern Gemahl dem Schach Abas auff einer Kilanischen Reise folgen müssen / hat sie allhier den Sam Myrsa geboren / vnd zwar in eines alten reichen Kauffmans Hause. Choza Mahmud genant. Selbiges Hauß am Südertheil der Stadt gelegen / ist jhrem Gebrauch nach / weil ein König darinn geboren / zu einem Asylo oder Freyhause gemachet worden.

Korab die Heuptstadt in Kesker.

Geburtsstadt Schach Sefi.

Den 1. Februarij vmb 10. Vhr reiseten wir bey schönem Wetter / vnd warmen Sonnenschein fürder. Emirchan gab vns das Geleite

FEBRUARIUS

auff eine Meileweges / nam einen gar freundlichen Abscheid von uns und befahl seinem Calenter / uns so weit sein Gebiete sich erstreckete / vollend zubegleiten. Dieser Calenter / ein junger lustiger Mensch / machte uns auff dem Wege mit Bogen schiessen und Spiesse werffen / worinnen er sehr geübet war / gute Lust.

Zur Caspische See angelanget.

Wir kamen nach 2. Meilen wider zum Caspischen Strande / da man von ferne das Land nach Süden und Norden mit hohen Busch und Bäumen bewachsen / von ferne gleich als 2. Hörner hervor schiessen sahe. Waren die Promontoria, zur Rechten von Masanderan und Ferabath, und zur Lincken von Astara. Wir ritten am Strande noch eine Meile fürder / und namen unser Nachtlager in einem bey der See am Bache Nasseru gelegenem Hause / Ruasseru kura genant. Weil in diesem Hause nicht mehr als 2. Gemächer / musten wir uns schlecht darinnen behelffen / und die meisten Völcker unter dem blossen Himel ligen.

Die Tagereise des 2. Febr. war 6. gute Meilen nahe am Strande hin N. W. durch 14. Bäche / deren Namhaffteste: Schiberu, Dinatsar, Chalessera, Alarus und Nabarrus. Auff halbem Wege kamen wir bey dem Rivir Dinatsar in ein ander Gebiete / unter dem Chan zu Astara gelegen / da der Keskerische Calenter von uns scheidete / und ein ander vom Chan zu Astara gesand / uns empfieng. Wir wurden von der Landstrassen ab / durch tieffe Acker in ein Dorff Sengar hasara genant zum Nachtlager geführet. Wir funden vor uns 5. grosse wilde Schweine / welche sie unsertwegen gefellet hatten.

In dieser Gegend Kargaru genant (wie auch an andern Orten in Kilan) gibt es wegen vielen Höltzungen / von welchen alle Hügel / Berg und Thal voll seynd / allerhand Wild / sonderlich viel und grosse wilde Schweine / welche / weil sie die Perser vermüge jhres Gesetzes nicht essen / nicht verfolget werden.

Schändliche Historie Mameds.

Ich kan hier nicht vorbey / dem günstigen Leser Lusthalber eine digreßion zumachen und zuberichten / was doch die Perser / oder in gemein die Mahumedisten für Ursache haben / daß sie das Schweinefleisch so sehr hassen / und warumb es in jhrem Gesetz verbotten.

Azoara 87. vel cap. Sad.

Die närrische Historie oder vielmehr unverschämpte grobe Lügen ist im Alcoran selbst folgender gestalt beschrieben: Es hätten die Jünger Christi einsmals den Herrn Christum gebeten / berichtet zuwerden / was es doch für eine Beschaffenheit mit Noah im Kasten gehabt / und wie derselbe mit den Seinen were erhalten worden; Der H. Christus aber hätte stilleschweigend aus einer Handvoll Koht eine Figur gemachet / selbe zur Erden geworffen und gesaget: Stehe auff im Namen meines Vaters. Alsbald were ein Eysgrawer Mann darauß entstanden / welchen Christus gefraget: wer bistu? Der alte antwortet: Ich bin Japhet Noah Sohn; Ob Er denn so graw gestorben? antwortet: Nein / sondern Er were in dieser Stunde erst so graw geworden / und zwar auß Furcht / dann Er vermeinet / daß Er so plötzlich zum Jüngsten

Ge-

Gerichte geruffen wurde/vnd deswegen aufferstehen solte. Darauff befiehlt Christus/ seinen Jüngern zuerzehlen/wie es mit Noah im Kasten beschaffen gewesen. Japhet erzehlet alles ordentlich/vnd vnter andern: Als eins mals das Schiff oder Kasten an dem Orte/ da (salvo honore) das Secret war/von so vielen excrementis hinterlästig worden/befürchteten wir vns / daß das Schiff endlich gar sincken möchte/ Deswegen mein Vater Noah sich mit Gott berahtfragete / was darbey zuthun? Darauff hat Gott befohlen / (leug schand-Teuffel) daß Er einen Elephanten mit dem Hintersten zum Orte des Secrets stellen solte / als diß geschehen/ entstehet auß der vermischung des Elephanten vnd Menschen Mistes eine grosse Saw / welche mit dem Russel allen Koht von einander gewühlet / damit ist das Schiff wider gleich gangen. In dem bey solcher Arbeit die Sawe jhre Naselöcher voll Vnflat bekommen / hat sie geschnaubet vnd eine Mauß auß der Nasen geworffen. Welche dann dem Noah newe Furcht vnd Sorgen gemachet/ in dem sie die Bretter am Schiffe zubeissen vnd zubegnawen angefangen. Als Er hierüber Gott abermahl zu Rahte gezogen / ist jhm befohlen worden/ daß Er den Löwen mit einen Stecken für den Kopff schlagen solte / dadurch der Löwe erhitzt vnd erzürnet auß der Nasen eine Katze geschneutzet/welche die Mauß stets verfolget/vnd jhr nirgend durch zufressen Zeit gelassen. Meinestu nicht/spricht Mahumed/das diß Vrsachen gnug seynd / warumb Gott das Fleisch von einem so vnreinen vnd vnflätigen Thiere zu essen verbotten? Hier möchte man wol sagen/ daß Mahumeds Mutter müsse ein reintlich sauber Weib gewesen seyn/ weil ein so grosser schändlicher Vnflat der Mahumed von jhr gangē.

Seltzame Wunderwercke.

Woher die Schweine kommen.

Woher die Mäuse.

Die Katzen.

Der Persische Außleger des Alcorans / wenn Er an diesen Orth kömpt/continuiret diese schändliche Historie in gleicher Säwerey vnd spricht: Das/ als Noah im Kasten alle lebendige Thiere Männliches vnd Weibliches Geschlechtes von einander gesondert/damit in den 40. Jahren (so lange sol Noah im Kasten gewesen seyn) sich nicht allzusehr verwehren möchten/ die Hunde alleine das Privilegium gehabt hätten vntereinander im Schiffe frey zugehen. Da aber eins mals die Katze sihet das Hund vnd Tiffe sich mit ein ander also begehen/ was andern Thieren nicht vergönnet / gehet sie auß Verdruß / solches dem Noah (welcher durch Gottes schickung/aller Thiere Sprache/oder auß dero Gebärden jhren Willen verstehen kunte) anzudeuten. Noah verweiset solche Vbelthat den Hunden / welche aber leugnen. Als solche Klage öffter kömpt/wunschet vnd bittet Noah von Gott ein Zeichen/dadurch die Warheit zuerfahren. Darauff geschiehets das die Hunde in congressu an einander hangen bleiben / welches vor dieser Zeit nicht gewesen. Als Noah die Hunde in solcher vnleugbaren That ergreifft/ müssen sie auch als ander von einander geschieden werden. Vmb solches Verrahts willen ist zwischen Hund vnd Katze noch heutiges Tages so grosse Feindschafft. Vnd so viel von diesen Mahumedischen

Woher die Feindschafft zwischē Hund vnd Katz.

Risum teneatis amici

Vnflätereyen / zu dero Erzehlung mich die obgedachten Schweine veranlasset haben.

Den 3. Febr. waren wir bey Schnee vnd Regenwetter gar frühe auff / begaben vns wider an den Strand / giengen O. N. O. vnd ritten stets so nahe an der See / bißweilen auch durch hin / daß das Wasser den Pferden bis an die Bäuche reichete. Etliche der vnserigen fiehlen mit den Pferden gar hinein. Hatten also heute eine nasse vnd böse Tagereise; kamen auff den späten Abend / nachdem wir 7. Meilen zurücke geleget / in die Gegend Höwæ Lemür, vnd hielten in einem vnsaubern Dorffe vnser Nachtlager.

Höwæ Lemür.

Den 4. Dito mit frischen Pferden wider frühe auff / am Strande / welcher sich nach N. wante / längsthin 4. Meilen / hernach 2. Meilen durch Pusch auff etliche Dörffer / vnd über 22. groß vnd kleine Riwire / deren fürnembste Löme, Konab vnd Beskeschan, über welche höltzerne Brücken geleget / waren sehr bawfällig / daß auch etliche vnser Völcker mit den Pferden hinab ins Wasser fiehlen. Hatten abermal eine böse Tagereise. Es ersoffen 3. Bauren / so zu Fusse mit gangen / neben 4. Pferden / bleiben auch 6. andere vermüdete Pferde am Wege ligen. Als wir in dem Astaraischem Gebiete / nicht weit von des Chans Residentz / kam der Chan mit vielen Reutern vns entgegen / empfieng die Drey Gesandten wol / vnd begleitete sie in die Quartire / welche vns in etlichen zwischen Bäumen vnd Garten zerstreueten Häusern vnd Höffen angewiesen wurden. Dis Dorff vnd Platz / wie auch das darbey einfallende Riwir wurde Choskedehenè, Dröge Mund / genant / weil am selben Orte die See sehr flach / daß sie auch keine Fische herauff in den Bach steigen lesset. Die Stadt aber worinnen sich der Chan auffhielt / war auch nur ein offen Fleck / eine gute viertel Meile vom Strande / vnd nicht ferne vom Gebirge gelegen. Wurde nach der Gegend Astara genant.

Astara.

Dis ist der mehr erwehnte Orth / da wir die dickesten Weinstöcke antraffen. Ich vermeinte erst man wurde es nicht gläuben / wenn ich berichtete daß selbige neben dem Stamme Mannes dicke gewesen / finde aber beym Strabone, welcher bey erwehnung dieses Ortes auch gedencket. Das in Margiana, einer Provintz in Chorasan, die Weinstöcke vnten so dicke / daß sie ein Mann mit zweyen Armen kaum vmbfassen kan. Wie dann auch war ist / was Er ferner saget / das in Kilan ein Weinstock offt über einen Eymer Wein geben kan. Die Trauben aber machet Strabo ein wenig zu groß / nemblich daß Eine sol 2 Ellenbogen lang seyn.

Strabo lib. 2 Pag. 50.

Der Chan / Namens Saru, war ein alter verständiger vnd freundlicher Mann. Stellete nach Außgang jhrer Fasten nemblich den 6. Febr. ein Panquet an / lud die Gesandten mit den Fürnembsten des Comitats darzu / ließ gute Tractamente aufftragen / war liberal vnd klug in Discoursen. Erzehlte wie der Krieg mit Karib Schach sich angefangen / vnd geendiget. Er hatte vnter andern Beuten auch des Feindes

Saruchan.

Taffellacken/auff welchem Er vns speisete/bekommen; War von grüner Seide mit güldenen Blumen durchwircket.

Er war bey Schach Sefi in grossen Gnaden/solte auch im vorstehenden Früling als ein Gesandter an den König in Indien verschickt werden/hatte allbereit seine Abfertigung bekommmen. Er gedachte auch der Rauberischen Cosaken Einfall/vor welchen sie nicht wol sicher weren: Diese hätten vor 2. Jahren Rescht außgeplundert/man vermutete sie jtzo widerumb/wir musten derwegen vnser Gewehr allezeit in guter Bereitschafft halten.

Cosaken.

Hinter Astara liget der Berg Schindan, auff welchem ein frey Dorff Schich Sahadan. Dann es sol daselbst einer/Namens Sahad, welcher Schich Sefi Præceptor gewesen/begraben ligen.

Schindan mons.

Den 7. dieses giengen wir 4. Meilen jmmer am Strande hin/vnd kamen zur Provintz Lengerkunan/woselbst ein enger Paß/sintemal die höltzichte hohe Berge ziemlich nahe zum Strande herunter schiessen/vnd mit einem bis in die See lauffenden tieffen Moraß/durch welchen nur ein schmaler Damm geführet/den Eingang zum Lande enge machen. Nach diesem Passe kam zwischen den Bergen ein Rivir hervor Serdane genant/vnd folgete bald darauff der Flecken Lenkeran/woselbst auch ein Bach Warasaruth. Diese Gegend vnd Flecken bekömpt den Namen vom Ancker-grunde vnd Hafen/wiewol es keinen rechten Hafen gibt/sondern nur einen Winckel/welchen allhier 2. Hörner des ins Meer weichenden Landes (das eine vor Lenkeran/vnd mit Pusch/das ander vor Kisilagatz mit Rohr bewachsen) gleich einem halben Mond machen. Können doch/weil es nur flacher Sandgrund/nicht als nur mit schlechten Böten einlauffen/vnd ligen gleichwol für den Osten-sturm nicht sicher. Pflegen derwegen jhre Böte auffs Land zuziehen. Allhier ist Anno 1603. der Römische Käyserliche Gesandte zu Wasser angelanget/neben etlichen Völckern gestorben vnnd begraben/wie Georg. Dectander in seiner Reise Beschreibung berichtet. Diesen Orth vnd Flecken/hat der Kurtzibaschi als ein Stück seiner Besoldung für sich/vngeachtet daß vnser Mehemandar vnnd etliche ander Perser vmb gewisse Vrsachen sagen wolten/Es gehörete nach Ardebil vnter dessen Chans Inspection. Es war allhier ein Wisir oder Amptschreiber/welcher vns empfieng/vnd mit nothwendigen Proviant versorgete.

Lengerkunan.

Den 8. 9. vnd 10. blieben wir stille ligen/bis theils die Camele/welche im schlipfferigen Wege sich nicht wol behelffen kunten/mit der Bagage nach kamen/theils daß vns frische Pferde verschaffet wurden.

Den 11. dieses brachen wir wider auff/vnd reiseten 5. Meilen bis Kisilagatz über 4. ziemlich Tieffe mit Brücken belegte Rivire; Als/1. Kasiende, 2. Noabine, 3. Tzili vnd Buladi. Durch das letzte Rivir welches breit vnd tieff/liessen wir vns mit Böten übersetzen/vnd die Pferde beyher schwümmen. Vnd weil bald darauff die See/wegen des

flachen Strandes weit übertrat / vnd gleich einen absonderlichen grossen Teich machete / musten wir über eine gute viertel Meile durch tieff Wasser mühe selich reiten. Die Bagage aber liessen wir auff 6. grossen Fischer Böten über die See gehen. Das Vfer am selben Orte / wie auch zwo gegen überligende Inseln / deren eine wegen des rothen Erdreiches Saru genant / seynd mit langem Schilff oder Reht vmbher bewachsen. Es sollen bisweilen die Räuberischen Cosaken daselbst sich auffzuhalten pflegen. Als wir kaum auß dem Wasser auffs Land gekommen / kam der Herr selbiges orthes mit 100. wol außgeputzten Reutern / vnd empfieng vns.

Kisilagatz.

Das Städtlein Kisilagatz (auff Deutsch / gülden oder roht Holtz) ist auch ohne Ringmaur / liget eine gute halbe Meile nach N. W. ins Land auff ebenem Felde / an einem Bache Willeschi. Ist vor dieser Zeit vom Sulfagar Chan / dem Chan zu Ardebil erkaufft / vnd nach dessen Entleibung von seinem Sohn Hossein Sulthan ererbet worden / welcher es auch noch jtzo besitzet. Das Kilanische Gebirge wiche zur Lincken nach W. N. W. vnd gieng dem Augenschein nach in Mokan mit kleinen Hügeln auß. Vnten am Gebirge sahe man von ferne viel Dörffer / deren fürnembste Buladi, Matzulæ, Büster, Thalischkeran vnd viel Bäume / als wenn sie in langer Ordnung nach einander gesetzt weren / woselbst grosse Wiesen vnd daher sehr gute Viehe weide sein sol.

Pag. 321.

Strabo lib. 11 Pag. 361.

Ich halte allen Vmbständen nach gäntzlich darvor / das dieser Orth der jenige sey / von welchem Strabo schreibet: Das nemblich gegen den Portis Caspijs ein niedrig Erdreich vnd sehr fruchtbarer Thal / auch in selbiger Gegend eine Wiese Ἱππόβοτος genant / seyn sol. Das aber / wie der Autor ferner schreibet / auff selbiger / oder auch auff einer andern Wiese dieser Landen 50. Tausend Mutter Pferde / so der Persischen Könige Stutterey / Weiden solten / oder Weiden könten / ist der Warheit nicht gemeß. Ob wol newlicher Zeit ein Krieges Officirer / als Er nach seiner abgelegten Tartarischen Reise / welche nicht weiter bis Astrachan / so noch 12. Meilen dißseit der Caspischen See / gegangen / in Holstein dieser Wiese Hippoboti halber ist gefraget worden / obs war / das selbe in Persien were? mit Ja / geantwortet. Lieber wie viel Hengste wurden wol zu soviel Stuten / vnd wie viel Personen alle solche Pferde zu warten vonnöthen seyn? Andere Vmbstände zugeschweigen.

Grosse Lügen.

In dieser Gegend ligen zwischen den Gebirgen die Landschafften oder tractus Kuawer, Maranku, Deschtewend &c. vnd in den nehesten Bergen ein Dorff Dubil, sonsten auch Chatifekeki genant / deren Einwohner zu Schach Abas Zeiten ein schändlich Leben geführet. Sintemal sie des Nachts in gewissen Häusern zusammen gekommen / Liechter angezündet / gepanquetiret / sich hernach Nackend außgezogen / vnd als das Viehe vnter einander gegangen / daß also oft Vater Tochter / Schwester Bruder / Mutter vnd Sohn mit einander Schande getrieben. Als dis abschewliche Wesen dem Schach Abas ist Kund

Ein Viehisch Leben.

gethan worden / hat Er alle Einwohner Alt vnd Jung / Mann vnd Weibes Personen / (auch die kleinesten Kinder nicht außgenommen) niederhawen / vnd das Dorff mit andern Völckern besetzen lassen. Gegen dem Städtlein Kisilagatz über lagen in der See anderthalb Meilen vom Strande zwo Inseln Kelachol, vnd Aalybaluch. Diese / so 3. Meilen lang / bekompt den Namen daher: Als Aaly einsmals auff derselben gewesen / vnd seinen Durst zu leschen kein frisch Wasser gehabt / solte Er durch göttliche Krafft alsobald einen Brunn dahin verschaffet haben / welcher noch jtzo süß Wasser führet. War am Strande auch mit Reht bewachsen.

Den 12. Febr. reiseten wir fürder durch eben Land vnd über etliche tieff in der Erden liegende kleine Riwire / deren Namhaffteste wahren: Uskeru vnd Butaru, mit Brücken beleget / kamen gegen den Abend in ein Dorff Elliesdü genant. Lag im Eingange der Mokanischen Heyde an niedrigen fruchtbaren Hügeln / wie dann diese gantze Gegend vnterm Gebirge allenthalben sehr fruchtbar vnd bebawet war. Die Dörffer aber / derer viel herumb lagen / waren von schlechten Häusern / nur als Zeune geflochten vnd mit Leimen beschmieret. Sie waren alle mit Soldaten Tüfenktzi oder Mußquetirern besetzet. Dann der König hat jhnen diese Dörffer zu jhrem Vnterhalt gegeben / da dann nicht alleine die Bawren jhnen ein Gewisses geben / sondern sie haben auch selbst Land vnd Acker / welches sie bawen müssen. Das Dorff Elliesdü gehörete einem Officirer / Namens Beter Sulthan zu / welcher 3. Meilen von dar sein Auffenthalt hatte.

Brügm. ließ einen Perser Todt schlagen

Dis ist das Dorff / da der Ges: Brügman einen Persianer Todt schlagen ließ / mit welchem sichs also begab: Als in der Ankunfft daselbst des Gesandten Stallknecht einer die Handpferde in ein Hauß / seiner beliebung nach / führen wolte / stund ein Kisilbasch (so nennen sie die Soldaten / wie auch alle des Königes Bediente) in der Thür / wehrete mit einem Stecken das forder Pferd selbiges ein wenig an den Kopf rührende / vnd sagte / das dis Hauß frey / auch nicht bequem Pferde einzunehmen were. Da dis der Gesandte Br: ersahe / sprang Er im Eiffer vom Pferde vnd lieff mit Vngestümb auff den Kisilbasch, dieser als ein Soldate / kunte in seinem Hause auch nicht viel Pochens leyden / gab mit einen Stecken Brügm. über den Arm einen ziemlichen harten Schlag / daß Er darvon Blaw aufflieff / zwar vnwissend / wie Er sagte / daß es der Gesandte were / dann Er solche Eigenthätigkeit von keinem Gesandten vermutend gewesen. Etliche Diener aber des Gesandten schlugen vnd hiben dem Kisilbasch gefährliche Wunden / daß Er sich kaum hinweg in ein ander Hauß schleppen kunte. Der Gesandte klagete beym Mehemandar / welcher sagte / daß Er hirbey nichts zuthun wüste. Die Kisilbasche weren freye Leute / auch were jhr Commendante nicht zur Stelle / der Gesandte möchte es machen / wie es jhm gut deuchtete / es hätte der Soldate allbereit so viel bekommen / daß ers wol schwer-

sich verwinden würde. Darauff ließ Brügm. des Kisilbaschen Hauß Spoliren/ Pferd/ Sebel/ Pantzer/ vnd andere Sachen/ was bey der Hand/ hinweg nehmen. Den andern Morgen musten die Völcker durch einen Trommelschlag eylend zusammen geruffen werden/ mit Befehl/ das jederman sich alsbald zu Pferde verfügen solte/ wer nach jhm im Dorffe bleiben wurde/ möchte es auff sein Aventur vnd Gefahr thun. Er selbst satzte sich zu Pferde/ hielt für dem Quartire/ befahl alle auffzusitzen vnd neben jhm zuhalten/ vns allen/ auch seinem Collegen vnwissend was es bedeuten solte. Darauff rieff er den Mehemandar zu sich/ vnd begerte den Mann/ von welchen Er gestern were geschlagen worden/ herzubringen. Der Mehemandar wandte zwar vor/ daß Er wegen der empfangenen Wunde nicht auß der Stelle gehen könte/ Br: so solte man jhn her tragen. In dessen kamen zwene andere Perser/ vermeineten den Gesandten durch demütigen Häuptschlag vnd sehnlich Flehen zuerweichen/ vnd den Kisilbasch außzusöhnen/ es war aber vergebens/ dann der Gesandte wolte nicht ehe auß dem Dorffe/ bis Er den Mann für sich gesehen/ muste derwegen derselbe von 4. Personen auff einer Bettdecke herzugetragen werden. Darauff befahl Br. einem vnser Türckischen Translatoren Marx Filerofsin, so von Geburt ein Armener/ daß er mit einem starcken Prügel dem Kisilbasch/ gleich jhm geschehen/ schlagen solte/ Dieser schlug vnbarmhertziger weise auff des

be-

bereit halb todten Arm vnd Seite/worüber er etwas zuckete. Brügm. befahl noch einen Schlag zu thun / welcher bloß in die Seite gieng. Auff selbigen lag er als vnempfindlich gantz stille. Das ist recht/sagte Br. nun hat er seinen Theil. Zu dem Mehemandar vnd Persern aber: Wird Schach Sefi diesen meinen allhier erlittenen Schimpff nicht ferner rechen/so wil ich bald stärcker wieder kommen/vnd mich selbst rechen.

Fulgur ex vitro.

Daß dieses alles sich also begeben / habe nicht alleine ich in meinem/ sondern auch andere in jhren/ ja Brügm. selbst in seinem Diario auffgezeichnet/ befunden.

Nun hätte es diesen Soldaten so weinig am Vermügen/ vnd jhren Geberden nach/am Muthe/sich an vns zu rächen/ vnd vns allen die Hälse zubrechen/als vns solche That zu verüben gefehlet/wenn der Mehemandar vns/wie vor diesem geschehen/allhier allein gelassen/ oder vielmehr Gott vns nicht sonderlich behütet hätte.

Wir zogen darauff fürder zur Mokanischen Heyde 2. Meilen/ vnd lagerten vns in Oba vnter runde Schafferhütten. Der Mehemandar aber blieb zurücke / vnd kam gegen den Abend erst nach / mit Bericht/daß der Kisilbasch todt wäre/vnd forderte die gemachte Beute vom Br. wieder ab/selbige dem hinterlassenen Weib vnd Kindern/ welche nun arm vnd verlassen weren/zuzusenden.

declin. mag.

Heute frühe/ als den 13. Febr. gieng im obgedachtem Dorffe die Sonne recht Süd Ost Z. Ost. auff/ war also declinatio magnetis daselbst über 24 grad. von Nord. nach W. Bey der Oba fand ich die ☉ im Mittage 40. gr. 48 min. hoch/ vnd also Elevationem poli vnter selbigem meridiano 39 gr. 28 min. Der Strand des Meers erstrecket sich allhier von S. W. nach N.O. Das Schamachaische Gebirge kunten wir vor vns in Norden wieder erblicken.

Mokanische Heyde.

Der Mokanischen Heyde mit mehren zugedencken: schätzet man dieselbe nach der Länge über 60 nach der Breite auff 20 Meilen/ wird von den Türcken Mindünluk (1000 Rauchlöcher) Mokan genant. Deñ auff derselben Heyde sehr vielerley Völcker vnd Geschlechter wohnen/so zur Zeit Hossein/ wider welchen jhre Vorfahren vnter dem Jesid gestritten/ dahin zur Straffe gleichsam verbannet seynd / vnd werden weder in Städten noch Dörffern/sondern nur in Hütten/sonst nirgend zu wohnen gelitten/man nennet sie SumekRajeti, theils/weil sie von Gebein zu Gebein/als die elendeste Schlaven/dem König ewig vnterworffen seynd/ theil/ weil jhnen kaum so viel Vnterhalt gelassen wird/daß sie jhre Knochen erhalten können. Sie nehren sich von Viehezucht / begeben sich des Sommers vnter das Gebirge / da sie gute Weide vnd temperirte Lufft haben/des Winters aber schlagen sie auff ebener Heyde jhr Lager auff. Man hält sie für halb wilde Leute/vnd werden jhre Geschlechter genant: Chotze tschaubani, Tekle, Elmenkü, Hatzikasilü, Sulthanbachschelü, Karai, Atdendüschenlü, Chaletz &c: woher aber jhnen solche Namen kommen/ vnd was mehr von

Sumek-rajeti Völcker.

denselben denckwürdiges zu berichten / sol an einem andern Orte mie mehren gesagt werden.

Den 14 dito ruckten wir 3 Meilen fürder nach Norden / vnd kamen zu den Völcker Hatzikasilü. Wir traffen vnterwegens im Felde eine Capelle an/in welcher einer/Namens Bairam Tekle Obasi, begraben lieget. Dieser ist zur Zeit Schach Abas, als der Türcken Bassa Tzakal ogli in Persien gefallen / ein Rauber gewesen / hat mit etlich Hundert an sich gezogenem lumpen Gesinde offt mit List an die Türcken gesetzet / vnd fast täglich etliche Türcken Köpffe zum Schach Abas gebracht/ endlich hat Er gar eine flihende vnd streiffende Armee von 12. Tausend Mann gehalten/mit welcher Er dem Feinde fast mehr Abbruch gethan/als der König mit seinem principal Heer. Daher Er auch vom Könige frey gesprochen/vnd zum Fürsten ist gemachet/auch mit etlichen Dörffern selbiges Ortes beschencket worden.

Bairam Tekle Begräbnis.

Wir lagerten vns abermal vnter runde Schäfferhütten. Als wir vns den spaten Abend kaum zur Ruhe geleget / höreten wir etliche Geschoß/so geschwinde auff einander giengen/vermeineten/daß es eine Verrätherey/vnd einen Anfall/ wegen der vorgestrigen action, bedeuten würde/brachten derwegen in Eil vnsere Bagagi zusammen/satzten eine Brustwehre/vnd machten vns zur Gegenwehr bereit. Es hatte aber der Russische Poslanik. Alexei Sawinowitz, welcher sich auff einen Büchsenschuß von vns gelagert/solches Schiessen/den Gesandten Brügman dadurch zu erschrecken/angestellet/hernach fürwendend/ als wäre es dem Gesandten/ weil heute/wie Er vermeinet/ dessen Geburtstag eingefallẽ/zu Ehren angestellet. Es war zwar dessen Geburts-Tag im Februario, aber den 29. Tag im Schalt Jahre.

Nat. O. B. An. 1600 Febru. 29. h. 6. 36. m. p. m.

Den 15. dito reiseten wir ferner über die Heyde 8 Meilen/vnd lagerten vns ein Viertel Weges vom Strom Aras/wären auch vollend in Tzawat, worinnen wir jenes mal vnser Quartir hatten / gerucket/ wenn nicht Arebchan von Schamachie mit seiner Hoffstadt daselbst gewesen/vnd alle Quartire eingenommen gehabt hätte. Er verblieb auch den folgenden Tag daselbst/deswegen wir auch liegen blieben.

Pag. 316.

Wir waren zwar vom Arebchan wegen oberwehnten Vrsachen nicht sonderliche Freundschafft vnd Gutthaten vermuthen ; Er aber erzeigte sich/so lange wir in seinem Gebiete waren / allezeit gegen vns sehr freundlich vnd gutthätig / legte die Schuld der vnter vns vnd jhm entstandenen Mißhelligkeit auff vnsern entlauffenen Dolmetsch Rustam, welcher offt widerliche Reden von vns zu jhm gebracht / könte leicht gedencken/daß ers bey vns auch also gemachet / vnd wenn Er jhn hätte/wolte Er jhm den Kopff für die Füsse legen lassen. Es schickte der Chan alsbald/als Er vernommen/ daß wir bey dem Aras wieder angekommen/einen seiner fürnembsten Bedienten vns zu empfangen/vnd mit 3 Säcken guten Wein zu beschencken / welche vns dann sehr willkommen waren/dann wir selben/ wie auch vorigen Tag/nicht

Pag. 315.

viel zum besten gehabt. Es kam auch unser zu Ardebil gewesener Mehemandar Netzefbek mit des Chanes abgeordneten / uns zu besuchen/verehrte den Gesandten ein schön Persianisch Windspiel/und erzeigete sich lustig mit uns.

Den 17. dieses machten wir uns wider auff / und giengen über den fürnehmen Strom Araxem, oder Aras, wie er jtzt genant wird / über welchen sie bey Tzawat eine Schiffbrücke / die sie Tzillr nennen / geschlagen haben.

Araxis.

Bey selben Strom mich ferner auffzuhalten / und von dessen Beschaffenheit etwas mehr zuberichten geben mir Anlas die Geographi, welche theils denselben zwar in seine rechte Landschafft / aber doch nicht mit seinen Vmbständen der Gebür nach legen / theils durch den Q. Curtium irre gemachet worden / weil derselbe des Stroms Araxis an zweyen unterschiedlichen Orten in unterschiedlichen Meinungen gedencket: daß Er nemblich in der Landschafft Perside gefunden werde/und nach Mittag lauffe/ lib. 5. gleichwol aber/ wie auch andere setzen/durch Meden ins Caspische Meer fallen sol/ lib. 7. Strabo folget hierinnen dem Curtio fast mit gleichförmigen und zweiffelhafften Reden/ lib. 11. & 15. Raderus in Commentario über den Curtium bemühet sich diese dem Ansehen nach wiederwertige Meinungen zuvergleichen / und spricht das der Fluß Medus, welcher den Araxem auffnehme / zwar anfänglich von Mitternacht nach Mittag lauffen / sich aber hernach wenden/und nach Mitternacht ins Mare Caspium begeben müsse. Hiermit trifft Ers gleichwol auch nicht. Dann es unmüglich/das der Strom von Persepoli durch so grosse Vmbschweiffe oder durch den ungehewren etlich viel Meilen breiten Taurum, welcher mitten durch der Perser Land ja gantz Asien/perpetuo jugo & dorso, wie Curtius am jtzt gedachtem Orte redet / streichet / solte lauffen können. Der rechte Bericht aber hiervon ist dieser: Das zwene unterschiedliche Ströme gefunden werden / welche mit dem Namen Araxis seynd beleget worden/der eine so in Meden/der andere in Perside berühmbt; Diesen / der die Stadt Persepolim (jtzo Schiras) verbey läufft / hat dem Curtio beliebet Araxem zunennen/gleich auch mit dem Strom Jaxarte an den Gräntzen der Scythen geschahe/welchen Er Tanaim, Item den Orientalischen Theil des Tauri Caucasum nante.

lib. 5. 4.
lib. 7. 3.
P. 339. 501.

Araxin in Perside.

Auß was Vhrsachen aber jhrer Meinung nach solches geschehen sey / stehet bey den Commentatoribus selbst zulesen.

lib. 11. & 15.
p. 339. 501.

Es wird aber selbiger Strom in Perside heutiges Tages von den Einwohnern wegen eines grossen Wunderwerckes welches Aaly am selben sol verübet haben/Bend Emîr genant/und begibt sich beym Sinu Persico in den Oceanum. Jst daher zu vermuten das / wie Raderus meinet/die Wort im Curtio: à mare ad meridiem versus, sollen heissen ad mare meridiem versus. Was aber den rechten Araxem betrifft / über welchen wir in der Moganischen Heyde gegangen / behelt

Araxis in Media.

noch heute den Namen Aras, vielleicht / wie Euchstathius meinet / vom Griechischen ἀράσσω abrumpo, weil Er / wenn er sich ergeust / in seiner starcken Fahrt an etlichen örten Berg vnd Land abreisset / daher Er ein hoch vnd hohles Vfer hat. Er entspringet auß den Armenischen Gebirgen hinter dem hohen Agri oder Ararat, nimbt viel Ströme mit sich / deren fürnembste seynd Karasu, Senki, Kerni, Arpa. Gehet bey Karasu sehr tieff in der Erden / bald stürtzet er sich nicht ferne von Ordabat mit einem erschrecklichen grossen Gereusche / das man über eine Meile hören kan / durch einen sehr hohen Fall in Mokan, welches gegen Armenien vnd Schirwan zurechen sehr niedrig liget. Im selben Lande läufft Er gantz stille bis zur See / vnd vereiniget sich über Tzawat 6. Meilen von der See mit dem Cyro oder Cür, so gleiche grösse hat / vnd von der Nordseiten auß Georgia oder nach dem jtzigen Namen Gurtzistan kömpt. Daher erscheinet / das nicht nach des Ptolemæi vnd anderer Beschreibung der Cyrus vnd Araxis durch absonderliche ostia, sondern in einem Außgusse in die See fallen. Mit mir stimmet auch überein der Engelländer Cartwrigtus, welcher in seinem Itinerario setzet: Cyrus, pluribus alijs amnibus acceptis, condit se in Araxem, & cum illo exit in mare Caspium. Item wenn die Stadt Cyropolis sol gewesen seyn was jtzo Schamachie / wie die Commentatores in Ptol: sonderlich Maginus darfür halten / vnd wie es auch nach dem vom Ptolomæo gesetzten gradib. latitud. fast scheinet / so hätten sie diese beyde Ströme nicht über sondern vnter Cyropolim nach Süden legen sollen. Dann wir die Confluentz derselben (von den Einwohnern Kauschan genant) wie allbereit oben gedacht / vnter den 39. grad 54. m. Schamachie aber vnter 40. gr. 50. m. latitud. vnd also 13. Meilen / vnter einem meridiano von einander gefunden / auch selbigen Strich so viel Meilen darzwischen gereiset. Es ist auch weder dißseit Schamachie auff 9. oder 10. Tagereisen / weder auff jenseit / durch gantz Kilan / kein sonderlich grosser Strom (welche auch alle nur auß dem Kilanischen Gebirge herrühren) den man sonst etwa darfür halten möchte. Es liget auch Schamachie nicht / wie sie Cyropolim setzen / so nahe an der See / sondern 2. Tagereise darvon / wenn man gerade zugehet; Vnd so viel auch hiervon.

Cyropolis.

Wir rückten obgedachten 17. Febr. in Tzawat, vnd wurden von einem Mehemandar / welchen der Chan verordnet / vnd hinter sich gelassen / wol empfangen vnd reichlich tractiret / wir besuchten vnsere alte Quartire / vnd blieben in denselben auch folgenden Tag liegen. Dieser Flecken bekömpt den Namen vom Arabischen Tzawas, welches einen Durchgang bedeutet / weil daselbst der Paß über den Strom / da jeder wer vor. jenseit herüber wil / seinen Paßbrieff zeigen muß / damit nicht etwa jemand von den Türcken als jhren Feinden sich einschleiche.

Tzawat.

Den 19. Dito reiseten wir 8. Meilen meist durch wüstes vnd mit dünnen Schilff bewachsenes Land bis vnter das Schamacheische

Gebirge / woselbst drey Alatzuch oder runde Hütten für vns auff geschlagen stunden. Vnterwegens starb vnser Mahler Dieterich Nieman/welcher/nach dem Er eine lange Zeit mit dem quartan Fieber behafftet gewesen / endlich den Durchlauff bekam vnd jnner 4. Tagen dadurch seinen Geist auffgab/vnd zwar auff einen Karn in bösen Wetter. Wir liessen jhn den 22. dieses vor der Stadt Schamachie auff der Armener Kirchhoff mit gebürlichen Ceremonien begraben. Er war ein frommer / stiller Gottfürchtiger vnd in der Mahlerkunst wolerfahrner Mensche/daß Er auch seiner Kunsthalber vom Könige in Persien/auff etliche Jahr zu dienen begehret wurde / wolte aber / weil er sahe wie es dem Vhrmacher Rudolff Statler ergangen/nicht bleiben. Areb Chan beklagte jhn auch sehr/dann Er von jhm / wie obgedacht/etliche schöne Stücken Gemählete bekommen/vnd die Person selbst gerne gehabt hätte.

Dieterich Nieman der Mahler stirbet.

Dessen Lob.

Den 20. Febr. waren wir gar frühe auff / vnd stiegen das Schamacheische Gebirge wider hinauff/welches gegen Morgen von der See hinauff nach dem Kür sich als ein halber Mond stellet / vnd wird daselbst Lengebüs dachi, nach einem auff der Höhe zur Rechten gelegenem Dorffe Lengebüs, genant. Wir hatten heute eine schlimme Tagereise/dann nicht alleine das Wetter regenhafftig vnd sehr kalt / sondern auch der Weg schlipfferich / kotich vnnd tieff / das es schiene / als wenn wir auß den Sommer wider in den Winter zögen. Die Gesandten kamen mit etlichen Völckern/die gute Pferde hatten/ noch bey hellem Tage in die Stadt/ die andern aber auff den späten Abend/vnd etliche in Mitternacht erst nach geschleppet. Etliche Bagage/weil es vnmüglich / das die darmit beladene Camele so steilen Berg im schlipfferigen Wege ersteigen kunten/ bliebe über 8. Tage zurücke.

Schamacheische Gebirge.

Zu Schamachie wider ankommen.

Der Chan hatte vns die vorigen Quartire bey den Armenern wider einreumen lassen/in welchen wir von vnsern Wirthen auch wol empfangen wurden. Wir wurden bald nach vnser Ankunfft von des Chans Taffel (wie der Schaffner sagte) mit allerhand Speisen getractiret. Meine gewesene Præceptores vnnd gute Freunde daselbst/als Maheb Aly Molla, Imamculi, vnd Chalil deren oben gedacht/schickten mir zum Willkommen jeglicher eine Schüssel voll Äpffel/Birn vnd Weintrauben / kamen auch folgende Tage mich zubesuchen / vnd wie sie sagten/ zu examiniren/ wie ich in jhrer Sprache bisher zugenommen.

Pag. 300.

Den 22. dieses kam der Chan vnnd Calenter in Person die Herrn zuempfangen vnd zubesuchen/nötigten auch selbige neben vnser etlichen auffs Schloß zum Abendessen / vnd schickte zu bestimpter Zeit etliche wol außgeputzte Pferde vns auffzuholen. Sie gaben mit herzlichen Tractamenten / freundlichen Discoursen vnd dienstwilligen Anerbietungen jhr wolgeneigtes Gemühte gegen vns satsam zuverstehen. Erwiesen es auch hernach in der That überflüssig / Wir blieben vmb gewisse Vrsachen 5. gantzer Wochen in Schamachie stille ligen. Vnter-

dessen wurden vns die Zeit ohne Verdruß zuzubringen vnterschiedliche Jagten vnd herzliche Gastbote angestellet.

MARTIUS.

Den 1. Martij begienge der Russe Alexei Sawinowitz der Großfürstin in Mußcow Geburtstag mit einem Panquete / worzu die Gesandten neben vnser etlichen gebeten vnd wol tractiret wurden.

Newe Jahr den 10 Martij

Den 3. 6. vnd den 10. Martij/ da die Perser jhr Naurus oder Newe Jahr begiengen/ wurden wir bey dem Chan auff dem Schlosse allezeit herzlich tractiret. Es schickte mir der Minatzim oder Astronomus Chalil heute ein fett Lam zum Newen Jahrs Geschencke.

Pag. 309.

Jährliche versicherung der Königlichen Gnade an die Chanen.

Den 14. dieses wurde dem Areb Chan des Königes Gnade durch ein newes Kleid/ jhrer Gewohnheit nach/ angekündiget. Dann bey den Persern der Gebrauch/ das jährlich/ wenn die Chanen dem Könige jhr New Jahr Geschencke haben darreichen lassen / der König hingegen den Chanen durch einen Hoffdiener entweder seine Gnade oder Vngnade andeuten lässet / worbey dann solcher Proceß gehalten wird: Wenn der Königliche Abgeordnete 3 oder 4 Meilen noch vom Chan/ muß dessen Ankunfft/ vnd zwar allezeit mit vertröstung auff etwas gutes durch eine eilende Post angesaget werden. Darauff zeugt der Chan mit Furcht vnd Hoffnung neben vielem Volcke begleitet / auff eine viertel oder halbe/ bißweilen gantze Meile jhm entgegen. Wenn sie zusammen kommen / stehet der Abgeordnete / hält in einem Boktze oder Capsul mit einem Tabet bedecket/ entweder ein Gnaden Kleid oder auch einen vngnädigen vnd gestrengen Befehl des Chans Kopff zubringen. Der Chan muß derwegen sein Gewehr/ Item sein über-Kleid vñ mendil oder Kopffbund ablegen / vnd also bloß für jhm tretten. Ists zur Gnade gemeinet/ so wird jhm dieselbe mit darreichung des Kleides vnd eines freundlichen Schreibens angedeutet/ welches dañ der Chan oben am Halßkragen küsset / an die Stirn drucket vnd anleget. Ists aber Vngnade/ so wird die Decke abgenommen / der Mord Brieff mit des Königes Sigel gezeiget / vnd gesaget: Der König wil daß du deinen Kopff jhm hierinn schicken solt. Darauff dann die execution alsbald zur Stelle vorgenommen wird. Dann gehet der Abgeordnete mit dem Kopffe Eilend wider zurücke zum Könige. Darumb wenn sie nicht wissen wie sie zu Hoffe angeschrieben stehen/ vnd einer Vngnade vermutend seynd/ nehmen sie von den jhrigen im Außreiten gäntzlich Abschied.

Es haben sich solcher Exempel etliche theils zu Schach Abas/ theils zu dieses Königes Zeiten zugetragen. Schach Abas hat Schich Ahmed Chan den Chan zu Hemedan, Kabanchan, den Chan zu Urumi, vnnd Baisünkur Sulthan den Stadthalter in Magasbürt auff solche Weise hinrichten lassen / Schach Sefi aber die Gubernatores Jaraly Sulthan auff Maku, vnd Moral Sulthan in Bajesid, würgen/ das Fell abziehen vnd mit Hew außgestopffet vnd an die Strassen stecken lassen / weil sie die jhnen anbefohlenen Festung seiner Meinung nach ohne Noth auffgegeben hatten.

Als nun Areb Chan zu sodanen Königlichen Offerten erscheinen wolte/bat Er die Gesandten selbigen Actui mit bey zuwohnen / welche dann mit vnser etlichen sich willig darbey einstelleten. Der Chan nam ehe er auffs Pferd stieg/ einen guten Rausch zu sich/ließ dañ etliche schöne außgeputzte Handpferde voran führen. Er selbst saß auff einen Rothschimmel ohne Sebel vnd einiges Gewehr/ließ für jhm her 15. Leibschützen mit Röhren gehen / vnd ritte mit vnsern Gesandten den Calenter vnd Kasi in einem Comitat von 400. Pferden zu des Königes Garten / so eine halbe Meile von der Stadt gelegen. Vnterwegens hielt Er etliche mahl stille / ließ die Weinschale frisch herumb gehen vnnd Dranck den Gesandten zu auff gut Glücke / vnter dessen musten etliche Knaben für jhm tantzen. Es folgeten jhm seine zwene Söhne / schöne Jüngling/der eine von 20. der ander von 18. Jahren/vnd fast die gantze Stadt zu Roß vnd Fuß. Etliche zu Pferde/ welche mit Luchs vnd Schafffellen behanget / trugen auff langen Stangen 6. außgestopffte Türken Köpffe/sampt etlichen Türckischen Fahnen/so Areb Chan in der Schlacht erobert/von ferne hinten nach.

Areb Chan empfähet das Gnadenkleid.

Als der Chan vor den Garten kam/ stiege er ab/ vnd gieng hinein. Der Königl: Abgeordnete kam mit seinem verdeckten Præsent/vnd dreyen Dienern hinter jhm dem Chan entgegen / vnd blieben auff 10. Schritte von jhm stehen. Areb Chan ließ seine Kleider bis auff den vnter-Rock abnehmen/stund auß Furcht gantz erblaßt vnd elende/dann der Hoffdiener / weis nicht auß was Vhrsachen/ eine gute weile stille schwiege/darnach rieff Er jhm auff Türckisch zu. Ai Areb Chan! R. Nediersen? was sagestu. Schah Sefinene Chalet kunderdi we Rakem, sen Schah Sefi dusti sen. Das ist/ Schach Sefi sendet dir ein Kleid vnd einen GnadenBrieff. Du bist des Königes Freund. Darauff der Chan mit Frewden/Schahüng döwleti berkarar olsün. We birkuni minkun olsun, men schahung bir kari kuljm. Des Königs Güter bleiben in Ewigkeit/vnd ein Tag werde jhm zu tausend Tagen. Ich aber bin des Königes alter Diener. Vnd nam den newen Rock/ (welcher war von Meergrünen Atlas) mit gebräuchlicher Reverentz an/ der Abgeordnete halff jhm denselben neben einen kleinen Röcklein von gülden Stück / Item eine Leib-binde/mendil vnd andern über-Rock anlegen / darfür jhm etliche Tumein verehret wurden. Darauff fieng der Kasi oder Richter laut an/der Chan vnd alles Volck mit jhm heimlich zubeten für des Königes Gesundheit/ein Fatæh: Alhemdo lilla etc. Hernach rieff des Chans Marschall überlaut: Schah döwlettine kasiler kuwetine Chan saglukine Alla dielim. Vmb Vermehrung des Königes Güter/dessen Soldaten Stärcke/vnd des Channes Gesundheit bitten wir Gott. Darauff rieff das gantze Volck Alla Alla Alla.

Nach solchen Ceremonien erhub sich überauß groß Frolocken vnd Jubiliren vnter allem Volcke/ derer bey 5. Tausend mit draussen waren/die Trompeter/vnd viel Heerpaucker liessen sich lustig hören. Die

vorerwehnten Türcken Köpffe sampt den Siegesfahnen wurden vor dem Channe hergetragen. Mit solchen Jubiliren/ Tantzen/ Springen/ vñ allerhand seltzamen frembden Gebärden naheten sie zur Stadt. Da dann auff der Stadtmaur auß zwey Steinstücken Salve gegeben wurde. Der Chan nam vns mit sich auffs Schloß / vnd ließ jhrem Gebrauch nach köstliche Tractamenten aufsetzen/ es wurde aber/ weil der Chan mit den meisten seiner Hoffleute ziemlich berauschet / wenig darvon genossen/ giengen auch bald von einander.

Armener Fußwaschen.

Den 22. dieses/ als am grünen Donnerstage begiengen die Armener das Gedächtnis des Fußwaschens Christi. Da dann in der Kirchen der Priester allen Mannes Personen den rechten Fuß / den Weibern aber die rechte Hand wusch / vnd mit gesegneter Butter ein Creutzlein drüber striche. Er gab auff mein Begehren mir auch etwas auff die Hand/ roche ziemlich alt. Nach dem Fußwaschen ergriffen jhrer 12. den Priester/ satzten jhn auff einen Stuhl/ vnd huben jhn mit Frewdengeschrey hoch empor / vnd hielten jhn so lange / bis er sich mit einem Gastmahl zulösen erbotte.

Armener Newe Jahr am 25. Martij.

Den 25. Martij fiengen die Armiener jhrer Gewohnheit nach jhr Newe Jahr an / vnd weil der Christag zugleich mit einfiehl/ hielten sie eine Procession an obgedachtem Orte vor der Stadt/ worbey der Chan abermahl ein Panquet anstellete/ vnd vns mit sich hinauß führete. Es musten die Armener jhre Fahnen/ gemahltes Crucifix/ vnd andere Bilder gegen des Chans Zelte die gantze Zeit empor halten / ohne zweiffel den Persern zur Kurtzweil / Dann als der Russe Alexei, der diß vermerckete/ etliche mahl zu den Armenern schickte / vnd daß sie die Bilder nieder legen möchten anhielte / liessen sie jhm zur Antwort wissen / daß sie es des Chans wegen nicht thun dürfften. Die Armenischen Weiber tantzeten auff 3. Parteyen / vnd lösete jmmer eine die ander ab. Der Chan verschaffete vns darneben auch andere Lust / ließ erst 2. Wölffe an einem langen Stricke etliche mahl vnter die Leute lauffen/ wider zurücke ziehen vnd fangen/ Item einen Rehbock/ Ahu/ in einem Hieb den Kopff abhawen/ darbey dieser Fortheil gebrauchet wurde; Man Hieb dem Ahu Bock erst in den Rücken / darvon Er erstarret / den Halß steiff in die höhe vnd zum Hieb bequem hielte/ hernach durch den Halß.

Scorpion Stich.

Diese Nacht wurde ich / wie oberwehnet / von einem Scorpion an den Halß gestochen.

Den 26. Dito kam der Königliche Persische Gesandte Imamculi Sulchan mit etlichen Völckern zu Schamachie an / wurde neben vnsern Gesandten vom Chan zur Taffel gebeten. Folgenden Tag haben die Gesandten sämptlich etliche Stunden mit einander Vnterredung gepflogen.

Den 29. Dito schickten wir vns wider zur Reise. Da dann Imamculi Sulchan kam die Gesandten zubesuchen / vnd vns seiner Nachkunfft / welche jnnerhalb 8. Tagen geschehen solte zuversicheren. Es

nam auch heute vnser Mehemandar Abasculibek von vns Abschied/ vnd reisete wider zurücke zum Könige/ vns wurde ein ander zugeordnet/ Namens Hosseinculibek, welcher vns vollend über die Gräntze brachte.

Abasculibek reiset von vns

Den 30. Martij geschahe vnser Auffbruch auß Schamachie/ da dann der Chan vnd Calenter mit etlichen Reutern auß der Stadt folgeten / vns im Felde noch einmahl mit jhnen zusitzen nötigten vnd tractireten. Worauff nach freundlich genommenen Abschied der Chan mit den Seinen wider nach der Stadt / vnd wir vns nach Pyrmaras wanten / woselbst wir auch gegen dem Abend/ nachdem wir 3. gute Meilen gereiset hatten / einkehreten.

Von Schamachie abgereiset.

Den letzten Martij frühe vmb 8. Vhr sämptlich wider fort gangen 6. Meilen über ziemlich hoch Gebirge / da wir den gantzen Tag kein Dorff sahen bis auff den Abend/ das Dorff Cochani, so im Grunde lag / vnd vns Nachtlager gab. Den 1. April. abermahl über hohe Berge vnd tieffe Thale 7. Meilen / biß zu einem Dorffe Bahel, sonst wegen der fruchtbarkeit des Ortes vnd Hirsewächses / so allhier reichlich fält / Surrat genant.

Den 2. dieses verliessen wir das Gebirge vnd kamen auff die Ebene/ ein Viertelweges von der See/ passirten den hohen Fels Barmach vorbey/ woselbst wir nit ferne von der See die Neffte Brunnen antraffen.

Neffte Brunnen.

Es seynd vnterschiedliche Gruben bey 30. Stück/ fast alle auff einem Büchsenschuß begriffen/ in welchen das Neffte (welches ein Oleum Petroleum ist) als eine starcke Wasserquelle auffspringet. Vnter denselben waren 3. Haupt Brunnen / zu welchen man zwo Klaffter tieff hinunter steigen muste/ deswegen etliche Querhöltzer geleget waren/ die als Leitern konten gebrauchet werden. Man kunte oben die Quellen/ mit einem starcken Prodel/ als wenns kochete / hören / gab einen starcken Geruch / jedoch der Weisse einen angenehmern / als der Braune. Dann man daselbst zweyerley / braun vnd weiß / zwar jenes mehr als dieses schöpffen kan. Wir kamen gegen Abend auff ein Dorff Kisicht, so nit ferne vom Strande gelegen/ 6. Meilen vom vörigen Nachtlager.

Den 3. April. bis zum Flecken Schabran 2. Meilen/ giengen über 3. kleine Riwire. Vmb diese Gegend wohnen in den Gebirgen die Nation Padar genant/ welche sich sehr der Dieberey vnd Rauberey befleissen / vnd auff zwey oder mehr Tagereisen herumb streiffen sollen / waren auch den Tag zuvor etliche von jhnen im Flecken gewesen / sich zuerkundigen wie starck wir weren / vnd wie wir vns in acht nehmen.

Schabran.

Die Schabraner nenneten sie auff jhre Sprache Kür, daher etliche der vnserigen vermeinten / es weren die Kurdi, habens auch also in jhren Diarijs auffgezeichnet. Die Kurdi aber seynd weit von hier abgelegen / wohnen in Kurdestan, welches vorzeiten Chaldea war. Es riehten die Leute dieses Ortes so wol als der Mehemandar trewlich/ das wo wir sicher seyn wolten/ gute Wache halten musten/ welches auch geschahe/ Behielten derwegen hinfort allezeit die Bagage bey vns

vnd

vnd giengen den 4. Aprilis 4. Meilen über etliche mit einzeln Bäumen bewachsene Hügel; Vnterwegens stieß eine Carawan Zircassischer vnd Russischer Kauffleute zu vns / welche sehr froh wurden / daß sie in vnser Compagnie gehen vnd für den Räubern sicher überkommen funten. In dieser Gegend ließ sich ein solcher Räuber sehen. Als er erkant wurde eilete vnser Mehemandar mit etlichen Völckern jhm nach/ Er aber nam die Flucht/versteckte sich im Pusch / vnd ließ ein geraubtes Rind im Stiche / welches der Mehemandar zu sich nam vnd den Gesandten verehrete. Nach Mittage kamen wir in ein Dorff Mischkar genant/zwey Meilen von Niasabath / woselbst vnser Schiff strandete / an einem grossen Moraß gelegen. Die Bauren in meinung daß wir Feinde weren/waren darvon gelauffen/hatte sich in den Pusch versteckt vnd alles in den Häusern ligen vnd stehen gelassen. Etliche aber/ als sie vernamen/was wir für Leute waren / stelleten sich gegen den Abend wider ein. Wir funden allhier in eines Priesters Hause viel köstlich geschriebene Bücher.

Einem Räuber wird ein Rind abgejaget.

Den 5. Aprilis gieng die Reise 8. Meilen durch wüste Felder vnd Pusch / biß zu einen Flecken Köktepe. Vnterwegens traffen wir das Begräbnis eines heiligen Pyr Schich Molla Jusüf an. Item eine Compagnie von 18. gewapneten Reutern/welche sagten/daß sie Bauren in dieser Gegend wonhafft weren. Müsten für den Räubern/von welchen die Strassen allhier stets vnsicher/also starck reisen/sahen aber den Räubern selbst nicht vngleich. Die Leute in Köktepe waren Padar, wohnten an lustigen Hügeln in Häusern / so zwischen einzeln hohen Bäumen hin vnd wider zerstrewet/ vnd die meisten halb in die Erde gegraben lagen. Es gab dem Gesichte von einem Hause zum andern schöne perspective.

Köktepe.

Den 6. Aprilis 3 Meilen durch Pusch vnd drey Rivire / Kossar, Sambur vnd Kurgani. Der mittelste vnd gröste kömpt vom Gebirge Elburs, vnd fleust allhier in 5. Arme zertheilet über flachen steinichten Grund sehr breit/ist aber nicht so tieff / daß es den Pferden die Schenckel bedeckete.

Kossar, Sambur Kurgani Rivire.

Den 7. Aprilis kamen wir nach 3. Meilen in die vhralte Stadt Derbent. Da dann etliche Kisilbasch vns entgegen ritten vnd empfingen. Der Gubernator aber Schahewerdi Sulthan kam nicht mit/dann Er wegen einer zwischen jhm vnd den Soldaten entstandenen Vneinigkeit/ sich nicht dürffte auß dem Schlosse wagen.

Derbent.

Diese Stadt setzen die Perser secundum longitud. vnter den 85. gr. Latitud. aber habe ich auff 41. gr. 50. m. gefunden. Sie liget nach der lenge von W. in O. gebawet/ ist eine halbe Meile lang / vnd von einer Pforte zur andern nur 450. einfache Schritte/ nicht aber wie Joh. Barb. schreibet/medij miliaris spacium, breit. Erstrecket sich vom Gebirge bis in die See / das die Wellen hoch an vnd bisweilen auff die Mawren spielen. Schleust also den Weg vnd Paß / so zwischen der

See vnd dem vnwegsamen Gebirge hingehet / vnd ist gleichsam allhier der Schlüssel vnd Pforte zu dem Königreich Persien. Dann niemand in selber Gegend ohne durch diese Stadt durchkommen kan / Daher sie wol Derbent / das ist / eine fäste Thür / oder Demür Capi Eyserpforte mag genant werden.

Die Stadt sol wie nicht alleine die Scribenten darvon melden / sondern auch die Einwohner alle noch heute berichten vom Iskandro, oder Alexandro Magno erbawet seyn / welcher zwar nur das Schloß vnd eine Mawre / nemblich die auff der Süderseiten / die andere aber auff dißseit nach Norden jhr Alter Löblicher König Nauschirwan haben setzen lassen. Beyde Mawren seynd hoch vnd breit von grossen starcken Quadersteinen / so 4. vnd 6. Fuß im diametro. Vnd waren alle Steine / welches vns verwunderlich vorkam / von lauter klein zerstossenen Muschelschalen gleich als zusammen geschmoltzen / gewachsen. An des Alexandri Mawr stunden über einer Pforten in einem langen Stein gehawen 3 Zeilen Syrische / Item an einem andern Orte Arabische Schrifft vnd frembde Characteres, welche das Alter ziemlich vnkändlich gemachet. Es wird die Stadt in 3. Theil vnterschieden. Das Oberste ist das Schloß auff dem Berge A. worinnen der Gubernator seine Wohnung hat; war mit Stücken vnd 500. Soldaten / deren zweyerley Nation Ajurumlu vnd Koidurscha, besetzet. Das mittel Theil B. wird von den Persern bewohnet / ist nach der Seewerts sehr verwüstet / vnd zwar von jhrem eigen Könige Emir Hemse, Chodabende Sohn / als Er sie dem Türcken Mustafæ, dem sie sich freywillig ergeben hatten / wider abnam. Der Vntertheil E. ist 2000. einfache Schritte lang / liget gantz ohne Häuser / seynd nur etliche Garten vnd Acker drinnen / sol / wie sie sagen / von den Griechen seyn bewohnet gewesen / daher sie noch heute Schaher Junan Griechen-Stadt genant wird / die Mawren stehen beyde auff Felsen / wie dann der Strandt vmb Derbent lauter Fels / vnd den Schiffern daselbst zu ligen sehr vnbequem. Oberhalb der Stadt ist durchs Gebirge / so puschicht / eine Mawre von 3. Fuß dicke gesetzt gewesen / welche auff 50. Meilen nach dem Ponto Euxino sich sol erstrecket haben. An etlichen Orten war es gantz geschleifft / an etlichen aber funden wir noch Stücken Kniehes vnd Mannes hoch stehen. Es ist zuverwundern / was diese vnd die Stadtmawren / welche so breit daß man mit einen Wagen darauff fahren kunte / für grosse Arbeit zusetzen müssen gekostet haben. Sonst seynd in dem Obertheil der Stadt auff den Hügeln vnterschiedliche Aussenwercke / vnd absonderliche Castelle gewesen / deren nur 2. die nehesten der Stadt noch beym bäwlichen Wesen erhalten vnd mit Soldaten besetzet werden / seynd ins 4eck mit sehr hohen Mawren auffgeführet. Es ligen auch vmb der Stadt auff Hügeln von Holtz vnd Bretern auffgesetzte Warten oder Wachthäuser / auff welche man weit vmbher sehen / vnd den herzu nahenden Feind warnehmen kan. Was sonst denckwürdig

Von Alexandro M. erbawet.

Die Mauren.

Speculæ.

Tzümtzüme Begräbnis.

allhier zu sehen/war auff jenseit der Stadt das Begräbnis Tzümtzume, von welchem sie folgende warhafftige Fabel erzehlen/ vnd wird beschrieben von dem Poeten Fesuli. Es sol Eisi, (so nennen die Perser vnd Türcken den Herrn Christum) als er einsmals allhier vorbey gegangen/einen Todtenkopff haben ligen sehen/vnd weil Er gerne wissen mügen/ was es doch für ein Mensch gewesen/ hat Er Gott gebeten/daß Er jhn lebendig machte. Gott erhöret Eisi Gebet(dann Er bey Gott viel vermochte)vnd machet den Menschen lebendig. Eisi fraget/ wer Er gewesen. Dieser antwortet: Tzümtzume/ein reicher König dieser Landen: Ich hatte eine grosse Hoffstadt/ vnd alles vollauff; Verspeisete täglich 40. Camelen Last Saltz. Hatte 40. tausend Köche/ 40. tausend Musicanten/40. tausend Knaben/so Perlen in den Ohren hängen hatten/ vnd auch so viel andere Diener. (Dann wenn die Mahumedisten eine grosse Zahl liegen wollen/thun sie es nach art jhres Mahumeds gemeinlich mit 40.) Du aber/spricht Tzümtzume, wer bistu/ vnd was ist deine Religion? Christus antwortet/ Ich bin Eisi/vnd habe eine rechte seligmachende Religion. Tzüm: nun so nehme ich deine Religion auch an. Bittet aber daß Eisi jhn müge nur bald wider sterben lassen/ Dann wenn Er ohne Land vnd Leute seyn solte/wie leicht zuvermuhten/möchte er nicht mehr leben. Darauff lesset jhn Eisi wieder sterben/ vnd liget allhier begraben. Auff selben Grabe/so nicht weit von der Stadtmawr/ stehet ein grosser alter Baum mit einem auffgemaurten 5. Elen hohen vnd im Diametro 8. Elen breiten Platze gleich einem theatro, zu welchen etliche Stuffen gehen.

Vor Derbent viel Leichensteine.

Auff dißseit Derbent funden wir überauß viel Grab vnd Leichensteine/etliche tausend Stück/waren weit über Mannes Länge/rund als halbe Cylinder vnd außgeholet/ daß man darinn ligen kunte/oben mit Arabischer vnd Syrischer Schrifft bezeichnet. Von diesen Gräbern erzehlten sie folgende Historie: Es sol vor alten Zeiten jedoch nach Mahumed ein König in Meden Namens Kassan, von Geburt ein Okus, welche Nation hinter dem Elburs in Thabesseran, wo jtzo viel Jüden wohnen/ gewesen seyn. Dieser hat mit den Dagesthanischen Tartern/ welche sie Lesgi nennen/am selben Orte ein hartes Treffen gethan/ die Lesgi aber obgesiget vnd der Königl: etliche taus: Mann erleget/ derer fürnembsten Gräber mit solchen Leichsteinen beleget/ nach Form vnd Art wie im beygefügtem Kupffer angedeutet. Vnter andern war auch nach der Seewerts ein absonderlich Begräbnis mit einer Mawr vmbzogen/ in welchem 40. solche lange vngehewre Grabsteine einer neben dem andern lagen/ waren darbey viel Fahnen auffgesteckt. Die Perser nennen solch Begräbnis Tziltenan, die Türcken vnd Tartern aber Kerchler. Dann es sollen 40. Fürsten/heilige Männer/ welche auch in selbiger Schlacht geblieben/allda begraben ligen/ die Perser vnd Tartern gehen täglich dahin zubeten. Man hat vor dieser Zeit bey demselben durch Stifftungen reiche Allmosen außzutheilen

König Kassans schlacht mit den Tartern.

Tziltenan.

ge-

gehabt/jtzo aber wurde es von einem alten Manne/welcher darbey wohnete/nur gehütet/vnd bekömpt selbst Allmosen von denen/die kommen/vnd die Gräber besuchen. Der König Kassan, welcher hernach eines natürlichen Todes gestorben/liget bey Tabris an einem Riviere Atzi (bitter Wasser) genant/begraben/woselbst noch heute sein Grab gesehen wird. Dessen Gemahlin der Königin Burla Begräbnis/wird bey der Festung Urumi gezeiget/vnd sol das Grab 40. Schuch lang seyn. Sie sagen das selbige Nation viel grössere vnd stärckere Leute gehabt/als die jtzigen seynd. Den 13. Aprilis kamen 50. Tartern Mann vnd Weibes Personen zu Rosse daselbst an/den folgenden Tag/als den 10. Sihatzæ, da die Opfferung Abrahams einfiehl/bey den Kerchler jhrem Gebrauch nach zu Opffern. Sie giengen nach einander/küsseten die Grabsteine/hielten die Hände darauff vnd beteten.

König Kassans Begräbnis.

Burlæ Begräbnis.

In der Stadt Derbend wohnen keine Christen/wie etliche schreiben/sondern Muslimani, vnd etliche Jüden/die sich auß den Stam Benjamin schrieben. Es ist allhier kein sonderlich Gewerbe/ohne das die Tartern viel gestohlne Kinder zukauffe hinein bringen/die dann ferner nach Persien verhandelt werden.

Die Soldaten/wie auch etliche Bürger waren sehr verwägene vnd trutzige Leute/gaben kein gut Wort von sich/vnd schiene als wenn sie mit Gewalt sich zu vns nötigen wolten. Deswegen die Gesandten den 8. dieses nach gehaltnem Gottesdienste die Völcker vermahneten/daß sie stille vnd friedlich in jhren Quartiren seyn/vnd bey höchster Straffe jhnen nicht gelüsten lassen solten/mit einigem Kisilbasch oder Bürgern zuzancken/vielweniger sie zubeleidigen/auch wenn es ja wider Verhoffen geschehe/keiner dem andern beyzustehen. Dann es besser were/daß einer litte/als daß der gantze Comitat dadurch in Gefahr solte gesetzet werden. Es were diesen Leuten allhier/wie der Mehemandar auch selbst berichtete/nicht viel zutrawen.

Die Derbenter trutzige Leute.

Den 9. dieses schickte der Fürst von Tarku welcher zu Niasabath bey vns gewesen/zu den Gesandten/ließ sagen daß wir einen gefährlichen Weg durch Dagesthan für vns hätten/mit Erbieten/wenn wirs begehreten/Er vnseine Convoi zuschickten wolte. Es liessen aber die Gesandten/in Betrachtung das sothaner Convoi/welche auch Dagesthaner/so wenig als andern zutrawen were/mit höfflichem Bedancken zur Antwort sagen/daß sie jhm darmit gerne verschonen wolten.

Pag 282.

Weil gleichwol jederman von der Dagesthaner wilden Gemühtern/Räuberey vnd Morden zusagen wuste/wolten wirs auch nicht gar in den Wind schlagen/vermeinten daß rahtsambste zuseyn/vns selbst in guter Bereitschafft zuhalten; Wurden derwegen den 10. dieses die Gewehr besichtiget/52. Mußqueten vnd lange Röhre/Jtem 19. paar Pistolen sampt 2. Metallen vnd 4. Steinstücken zum Gebrauch fertig gemachet.

Musterung.

Vnd weil wir 5. Tage in der Stadt stille gelegen/vnd auff den

Königl: Gesandten Imamculi, welcher versprach jnner wenig Tagen bey vns zuseyn/vergebens gewartet/wir auch/in dem der Sulthan vns nichts zuwillen war/für vnser eigen Geld theur zehren müssen/schickten wir vns den 12. dieses zum Auffbruche/liessen alle Bagage zusammen bringen/vnd jeder Person auff 4. Tage Brodt außtheilen/dann wir jnner selben Zeit nicht viel bekommen kunten.

Als wir den 13. dieses wider fort wolten/vnd allbereit zu Pferde sassen/ließ der Sulthan das Thor für vns zuschliessen/welches vns frembd vorkam/schickten derwegen vnsern Mehemandar zu jhm/die Vhrsache dessen zuerforschen/Er aber ließ zur Antwort wissen: Er hatte gewisse Kundschafft bekommen/das der Tartarische Fürste Osmin, dessen Gräntze nicht ferne von Derbent/sich mit vielem Volcke gerüstet vns anzuhalten/vnd entweder einen sehr grossen Zoll zufordern/oder in weigerung dessen/vns gar auß zuplundern. Er könte derwegen nicht gestatten/daß wir ohne Convoi reiseten/dann wann vns auff solche weise ein Vnglück begegnen solte/ wurde er es für dem Könige/dessen gute Freunde wir weren/schwer zuverantworten haben. Die Convoi aber könte heute noch nicht außgerüstet werden. Ob wir nun zwar solche Convoi nicht groß achteten/auch leicht mercken kunten/wie es jhm vmbs Hertz war/musten vns doch seine Vorsorge gefallen lassen/vnd bitten/daß Er vns nur auß der Stadt lassen möchte/wir wolten draussen bis Morgen verwarten/könte vnter dessen die Convoi fertig werden. Darauff wurde das Thor geöffnet/vnd wir zogen eine viertel Meile von der Stadt/vnd lagerten vns neben einen Weinberg/da die Gräntze der Perser vnd Dagesthaner Tartern durch einen kleinen Bach sich scheiden.

Manet alta mente repostum, quod p. 279. & seq.

Auffbruch auß Derbent.

Am selben Orte traffen wir noch 2. Mahumedische Heiligen an/deren einer Pyr Muchar im Felde/der ander Imam Kurchud im Berge begraben liget. Dieser sol von des Mahumeds Freundschafft seyn/sich stets zu dessen Füssen gehalten/von jhm gelernet/vñ nach jhm noch 300. Jahr gelebt haben. Er hat sich zum Könige Kassan begeben/jhm mit einer Lauten vorgespielet/vnd Lieder/in welchen Er den König wieder die Lesgi zustreiten angefrischet/drein gesungen. Da Er aber jhm fürgenommen hatte die Lesgi oder Dagesthaner Tartern/welche Heyden waren/zubekehren/vnd öffentlich bey jhnen zu Predigen anfieng/haben sie jhn Todt geschlagen. Sein Begräbnis ist in einer in den felsichten Berg gehawenen grossen Höle. Der Sarck war nur von 4. Bretern zusammen geschlagen/so ferner hinten in einem Loche/daß zwo Elen hoch von der Erden in den Fels gehawen/steckete/vnd kunte von jederman gesehen werden. Den vorigen Tag war ich daselbst/besahe alles eben/fand gantz keinen Zierath darbey/sondern nur ein alt Weib/als Hüterin des Grabes sitzen; Heute aber weil die Wallfarth wegen der Opfferung geschahe/hatten sie das Pflaster mit Strohmatten beleget/vnd für das Loch/worinnen das Sarck/ein Tapet von gül-

Pyr Muchar vnd Imam Kurchud Begräbnis.

den Stück gehänget. Es kamen sehr viel Weiber vnd Jungfern auß der Stadt / vnd von ferne / giengen barfuß in die Höhle / küsseten das Sarck / vnd satzten sich nieder darbey zubeten vnd zubitten / was jegliche gerne haben wolte. Nach dem Gebet Opfferten sie der Alten / welche auch heilig gehalten wird / vnd des Nachtes beym Grabe eine brennende Lampe erhält. Die Opffer waren Kese / Butter / Milch / Brodt / Geld / Wachs / vnd dergleichen. Die folgende gantze Nacht durch hörten wir in vnserm Lager daß bey selbigem / wie auch der 40. Heiligen Begräbnissen ein groß Geschrey gleich derer / die zu Jubiliren / zu tantzen / auch zuheulen pflegen. War Heydnisch vnd Barbarisch anzuhören.

Ein alt heilig Weib.

Wallfahrts Andacht.

Den 4. April. blieben wir noch 3. Stunden nach der Sonnen Auffgang stille ligen / stelleten vmb vns desto besser in acht zunehmen vnsern Comitat in folgende Ordre: Voran giengen die drey Leutenante vnd Soldaten mit brennenden Lunten / Darauff ein Metallen Stück / so drittehalb Pfund schoß / auff 4. Rädern geleget / (dann wir hinfort keine Berge zusteigen mehr hatten.) Darnach noch ein Wagen / auff welchem 4. Steinstücke gepflantzet / darbey der Constapel sampt allen zugehörigen Sachen. Darauff folgeten die Camele mit der Bagage / vnd auff beyden seiten der Legat Crusius mit etlichen jhm zugeordneten Völckern / vnd einen Trompeter. Hinter der Bagage wider ein Metallen Stück / als das vörige. Vnd zuletzt der Gesandte Brügman mit seiner Compagnie vnd einem Trompeter. Giengen also weil keine Convoi kam in guter Ordnung fort / verliessen die Persische Gräntze vnd kamen zu den Dagesthanischen Tartern. Selbige sampt jhrem Lande zubeschreiben: Jst derer Land nach des Ptolomæi Alexand: vnd andern Beschreibungen vorzeiten ein theil Albaniæ gewesen. Vnd nach des Curtij meinung / der Ort / da die Amazones gewohnet / derer Fürstin Thalistra sol zum König Alexandro in Hyrcaniam gekommen seyn / vñ von jhm bittlich erhalten / daß Er 13. Tage jhr Fleischlich bey gewohnet / damit sie auß jhm / als so einem fürtrefflichem Helde eine Tochter zeugen möchte / würde ein Sohn darauß werden / so solte jhn der König zu sich nehmen. Wie darvon beym Curtio zulesen.

Ordre im Reisen allhir.

Die Persische Gräntze verlassen.

Albania.

Thalistræ bitte an Alexandrum.

lib. 6. § 5.

Diese Tartern nennen die Perser Lesgi, sie aber sich selbst Dagesthan Tatar / ist so viel als Berg Tartern. Dag heist auff jhre vnd Türckischer Sprache ein Berg. Dann sie wohnen an vnd zwischen dem Gebirge / auff 20 in 30 Meilen von der Casp: See nach Westen. Von Süden aber ist jhr Gräntzmahl / wie jtzo gedacht alsbald bey Derbent / vnd erstrecket sich längst der See nach Norden bis Terki / welchen Weg wir in seiner Krümme auff 40. Meilen gemessen. Das Gebirge weichet an etlichen Orten eine halbe / gantze vnd bisweilen 2. 3. Meilen von der See / vnnd machet neben den Bergen schöne fruchtbare Felder / an der See aber dürre Heyden. Die Einwohner seynd Schwartzgehl / von Gliedern starck / von Gesichte heßlich / wild vnd grausam / tragen lange Kohlschwartze Haare / gehn in langen grawen /

Lesgi.

Dagesthan.

Jhre Tracht.

vnd schwartzen Röcken von schlechtem Tuche gemachet/darüber sie einen rauhen Filtzmantel hängen. Auff dem Kopffe tragen sie Mützen/ nur von schwartzen Thuchlappen ins 4eckt zusammen genehet. Ihre Schuhe seind von Schaff oder Pferde-Fell auß einem stücke geschnitten/auff dem Fuß / vnd an einer seiten zugenehet. Wie solche Dracht bey der Stadt Tarku angedeutet worden. Sie bekennen sich zwar zum Mahumedischen Glauben/vnd lassen sich beschneiden/folgen den Türcken/gebrauchen aber in jhrer Andacht nicht sonderlichen Eiffer. Sie ernehren sich von der Viehezucht/welche meist das Weibes Volck abwarten muß / Die Männer aber reiten / stehlen vnd rauben herumb/ machen jhnen auch kein Gewissen/wenn sie jhrer eigen Freunde Kinder stehlen vnd an die Perser oder Türcken verkauffen. Daher keiner dem andern trawet. Sie reiten vñ gehen gemeinlich gewapnet mit Pantzern/ Schild vnd Helm / tragen Sebel / Bogen / Pfeil vnd Wurffspiesse. Wir sahen derselben hin vnd wider/auch die geringsten/die nur ein paar Schafe zuhüten hatten/mit solchem Gewehr gehen. Die durchreisende Kauffleute werden von jhnen sehr gebrandschätzet / oder wenn sie nicht starck genug / gar geplündert; Darumb die Carawanen entweder in sehr starcker Geselschafft gehen/oder sich zu Wasser begeben.

Es kan sie weder Perser noch Russe/ zwischen derer Herrschafften sie begriffen/mit Kriegesmacht bendigen / dann sie alsbald auff die vnwegsamen Berge lauffen/ vnd sich in hohe sichere Hölen verstecken.

Schemchal dz Oberhaupt der Dagesthaner.

Das Land hat vnterschiedliche Fürsten/ ja fast jegliche Stadt seinen eigen/ vnter welchen das Oberhaupt Schemchal (von den vnserigen Schafkal) genant wird / ist gleich als ein König vnter jhnen / welcher durch den Apffelwurff erwehlet wird. Dann in der Wahl müssen alle Myrsæ oder Fürsten in einen Kreyß treten / Dann wirfft der Priester einen vergüldeten Apffel vnter Sie / welchen Er trifft / der wird Schemchal. Der Priester weis aber wol wen er werffen sol. Ein solcher Schemchal (oder Lumen wie es in jhrer Sprache heist) hat zwar die Ehre vnd Ansehn / aber die andern Fürsten gehorchen vnd getrawen jhm doch nicht gar viel / wie auß bald folgenden Geschichten zuersehen seyn wird.

Wir machten/wie gedacht/ den Anfang vnser Reise durch Dagesthan den 14. Aprilis / vnd kamen in die Herrschafft Osmin (von etlichen Ismin genant) dessen Fürst Rustam im Flecken selbiges Namens

Herrschafft Osmin.

Hoff hielt/ Die Reise gieng selben Tag 5. Meilen durch 3. feine Dörffer/so vmb sich etliche Obstgarten vnd fetten Ackerbaw hatten. Es begegnete vns des Fürsten Rustams Sohn mit 15. gewapneten Reutern/ hieß vns in jhrem Lande Willkommen/ ritten hernach von vns zur Lincken in den Pusch / wir aber machten vns zur Rechten auff das raume Feld/vnd lagerten vns bey einem Dorffe in einer Wagenburg mit wolbestalter Wache / zu Abend kam der junge Fürst wider / besuchte aber nur Alexei den Poslanik, welcher sein Lager nahe bey vns gemachet/

vnd

vnd fragte was wir für Völcker weren. Es waren 12. Ducaten vnd 3. Stück Persianisch Atlas jhm zur Verehrung hingeleget / wenn Er / wie wir vermuhteten / auch wider zu vns gekommen were / weil Er aber außblieb / vnd nur zwene seiner Officirer schickete / bliebe es vnterwegen. In dem der Fürst mit den Seinen sich wider auffmachete / liessen wir zwey Stück scharff geladen zur Salve loß brennen.

Den 15. Dito giengen wir über lauter Hügel / woselbst wir sehr viel Häsen antraffen / welche an etlichen Orten bey 4 oder 5. zugleich aufstunden / hatten darbey mit vnsern Hunden gute Lust vnd fiengen in wenig Stunden 9. Stück. Wir kamen gegen Abend / nach abgelegten 6. Meilen in eine andere Herrschafft Boinak genant / vnd lagerten vns vor ein Dorff selbiges Namens / vnd zwar an eine Ecke eines Hügels / welcher gegen der See steihl abgerissen / vnd auff zwo seiten tieffe Tahle gab / vor vns schantzten wir die Kuffer vnd andere Bagage / mit darzwischen gepflantzten Stücken in Form eines halben Mondes. Der Herr dieses Ortes sol nicht viel Vnterthanen haben / sondern seine Lebens Mittel in den Schäffereyen suchen / derer er sehr viel hatte. Seine Leute waren trutzige vnd verwegene Gäste. Es wurde der Ges: Brügm. so vnwillig auff sie / daß / da Jhrer etliche stunden / vns als Frembden vnd jhnen verwunderlichen Leuten zuzusehen / er befahl / sie mit Gewalt abzutreiben / vnd jhnen mit Pulver vnter die Augen zuschiessen / Auff vns aber noch vnwilliger / daß wir in Betrachtung man die Crabrones nicht irritiren sol / seinem Befehl nicht Folge leisten wolten. Die Barbaren / als sie vermerckten / daß jhre Gegenwart vns beschwerlich / sagten / ob die Erde nicht jhr were / vnd sie so wol ja mehr Macht / als wir hätten drauff zu stehen / wir solten des Pochens nur nicht viel machen. Sie musten zwar bekennen / daß wir jtzo stärcker als sie / aber sie konten / wenn sie nur von jhrem Herrn einen Winck bekämen / in geschwinder Eyl so viel Volck zusammen bringen / die vns die Hälse zerbrechen gnug seyn wurden. Item / sie fragten weder nach dem König in Persien noch dem Großfürsten in Muscow. Sie weren Dagesthaner / vnd niemand als Gott vnterthan. Sie wolten auch anfänglich nicht zulassen / daß vnsere Leute ohne Geld Wasser schöpffen solten / welches doch auß einem tieffen Thale muste geholet werden. Weil sie aber sahen / daß wir den Ganck zum Wasser auß vnserm Lager beschiessen kunten / vnd vns darzu anstelleten / liessen sie vns passiren. Auff den späten Abend ließ vns der Fürste sagen wir solten Morgen nicht ehe von der Stelle bis Er hätte Durchsuchen lassen / ob wir auch Kauffmans Güter mit vns führeten / dann dafür gebürete jhm Zoll. Als wir jhm aber zur Antwort wissen liessen / wir weren keine Kauffleute / sondern Gesandten / welche frey durch zugehen das Recht in der gantzen Welt hätten / desselben wir vns auch allhier billich gebraucheten / Wer aber über das vns mit Gewalt was abnehmen wolte / muste gewertig

Herrschafft Boinak.

Ein trutzig Volck.

Vns wurde das Wasser verbotten.

seyn/ wie man jhm begegnen wurde; Darauff dann niemand was weiters an vns begehrete.

Ein Polnischer Gesandte wird erschlagen.

Eben auff selbiger Stelle / da wir lagen / hatte sich auch der Polnische Gesandte / so vns in Persien begegnete / im Rückwege gelagert/ vnd als Er auch mit den Boinaken in Streit gerahten / jhnen aber zuschwach gewesen / haben sie jhn überweltiget / vnd sampt allen seinen Leuten/ bis auff 3. Diener/ welche sich im Thal verstecket gehabt/ Todt geschlagen/ die drey Außgerissene wenden sich wieder zurücke auff den Weg nach Derbent/ vnd werden von dem Mehemandar/ welcher den Gesandten mit hieher gebracht/ wieder mit in Persien genommen/ Sie haben auff Schach Sefi Verordnung jeglicher täglich 3 Abas zu verzehren gehabt/ biß nach 9 Monat ein Russischer Gesandter an den König gekommen/ welcher sie mit in Muscow genommen. Hat also der gute Herr Theophilus von Schönberg/ ein ansehnlicher tapffer Mann/ in seiner Gesandschafft vnter den Barbaren mördlicher weise sein Leben endigen müssen. Daher wir Gott desto mehr zu dancken/ daß vns dergleichen nicht begegnet.

Vnser 2 wären bald von den Tartern weggeführet worden.

Den 16 dito brachen wir frühe vmb 6 Vhr wieder auff/ waren nicht weit gereiset / als wir in eines andern/ nemblich des Fürsten von Tarku Gebiete kamen. Allhier wär ich bald den Tartern zum Raub in die Hände gerathen. Dann als vnser Weg ohngefehr eine Viertel Meile von der See gieng / vnd ich gerne wissen wolte/ was der Strand für Grund hätte/ vnd wie er sich streckete/ bin ich mit dem Schiffer Cornelio Clausen vom Comitat ab- vnd zur See geritten. Als wir kaum an den Strand / welcher daselbst hinter 2 Hügeln gelegen / gekommen/ sahen wir zwene Tartern / denen noch 8 von ferne folgeten/ am Vffer herauff reiten. Als diese vns ersahen / eilten sie auff vns zu/ wir aber seumbten vns nicht lange/ vnd wandten vns wieder zum Wege. Die nehesten zwene Tartern nahmen jhre Wurffspiesse zur Hand/ vnd jagten vns im vollen Sporenstreiche nach; die andern aber / vieleicht vermutende/ daß von solcher Art Leute noch mehr vorhanden seyn musten/ ritten auff den Hügel sich darnach vmbzusehen/ vnd als sie vnsern Comitat nicht über einen guten Büchsenschuß in einer langen Reihe daher kommen sahen / winckten vnd rieffen sie vnsern Verfolgern zu/ Tucma, Tucma, daß sie vns nicht nacheilen vnd greiffen solten/ dann es wäre ein starcker Hinterhalt. Sie ritten hernach langsam hinter vns her/ vnd als sie nahe beym Comitat zu vns kamen/ grüßten sie vns freundlich / begehrten vnser Pistolen / was es doch für ein Gewehr/ zusehen/ es wurde jhnen aber keine in die Hand gegeben/ besahen vnsern Comitat / vnd machten sich hernach wieder Querfeld ein. Es stiessen auff vns nach diesem vnterschiedliche Parthepen gewapneter Reuter/ welche bißweilen ein Paar Büchsenschüsse mit ritten/ begaben sich bald hinter / bald vor / wolten auch zu Zeiten durch vnsern Troup hauen/ aber man weigerte es jhnen. Darauff sie wieder jhren Weg ritten.

Vrbs Ta
ad

A Civium ædes
B Domus Sorkoi Chanis Principis Gubernantis
C Domus Iman Myrsæ
D Domus Emirchans
E Hortus Sorkoichanis
F Cœmeterium
G Tartari ex Boinak
H Mare Caspium
I Castra Legatorum

TARKU

Urbs Tatarorum in Dagestahn
ad mare Caspium

C
D
B
A
E
I

ten. Gegen den Abend seynd wir vor der Stadt Tarku / so 7 Meilen von Boinak gelegen/angelanget. Wir lagerten vns im flachen Felde/ bey einem frischen Quellbrunn/etwa eine gute viertel Meile vom Caspischen Strande.

Vor Tarku ankommen.

Folgenden Tag / als den 17 Aprilis / schickte der Principal Regente dieser Stadt seinen jüngsten Bruder neben andern dreyen ansehnlichen Männern / vns Wilkommen zuheissen/ vnd alle mügliche Freundschafft vnnd Dienstleistung anzubieten. Er selbst der Chan war Kranck vnd Bettlagerig. Die Gesandten schickten vnsern Medicum zu jhm / für solche anerbottene Freundschafft zudancken/ vnd jhm/wenn ers begehren wurde / mit des Medici Raht vnd Artzney zu widerbringung seiner Gesundheit behülfflich zuseyn/welches Er gerne annam. Vnd als Er vnter des Medici Chur jnner wenig Tagen wider genaß / wuste Er nicht gnugsam mit Worten darfür zudancken.

Die Stadt TARKU betreffend / ist dieselbe die Hauptstadt in Dagesthan / liget hoch an vnd zwischen dem Gebirge / vnter abgerissenen Felsen. Diese Felsen/wie obgedacht/seynd anzusehen/als wenn sie von lauter Muschelschalen / so in Form derer / welche die See selbiger Orten außwirfft / alle einer Wallnusschalen groß / zusammen gebacken / in denen man noch etliche gantze findet / vnd zwar nicht einzeln/ dann kein Stück als eine Faust groß/in dem nicht 5. oder mehr Schalen könten gezehlet werden / vnd ist der Stein so hart als Kiß. Vber diesem felsichtem Gebirge war es eben Land vnd gute Vieheweyde.

TARKU die Stadt.

Muschelberg.

Die Stadt liget ohne Maur gantz offen/vnd hat bey tausend Häuser/fast auff die Persische manier/ jedoch etwas schlechter gebawet. Es springen auß den Felsen vnterschiedliche starcke Quellen/welche durch die Stadt den Berg herunter mit einem anmuhtigen Gerausche lauffen. Diese Dagesthaner/wie auch die Boinaker vñ die nach Norden gelegen/nennen sie Kaitak. Hinter Tarku aber im Gebirge nach Westen seynd noch eine andere art Kumuk vnd Kasukumuk genant / welche jegliche jhre absonderliche Herrn haben.

Kaitak Tatar
Kumuk vnd Kasukumuk

Der fürnembste Regente dieser Stadt Tarku vnd selbiger Gegend war Surchow Chan, ein Herr von 38. jaren/rühmet sich auß der Perser Könige Geschlechte / hält auch gute Freundschafft mit demselben / damit wenn etwa die Dagesthaner einander selbst ins Feld fordern solten/ jhm auß Persien Beystand geleistet wurde. Neben jhm wohnen noch andere Myrsæ seine Vettern / deren jüngster seines Brudern Sohn/ Imam Myrsæ, auch ein theil der Stadt regierete.

Die Tarkuischen Tartern waren nicht viel weniger als die Boinaker wild vnd trutzig / jhre Weiber aber freundlich; Sie/wie auch die Jungfern / gehen mit offenem Angesichtern ohne Schew vnter allen Leuten herumb. Die Jungfern hatten jhre Haar in 40. Locken geflochten vnd vmb den Kopff herumb hangen / waren wol zufrieden / daß ich selbige begreiffen vnd zehlen möchte.

Tarter Weiber.

Jungfern.

Ein Würtenberger.

Wir traffen allhier einen alten Mann an Namens Matthias Machmar von Ottingen im Würtenbürger Lande bürtig/ war seines Handwerckes ein Parchenweber gewesen/ im Ungerischen Kriege vom Türcken gefangen vnd an diese Tartern verkaufft vnd beschnitten worden. Er hatte seine Deutsche Sprache fast gantz vergessen / kunte sich kaum so viel Wort erinnern / durch welche Er seine meinung zuverstehen gab. Sagte daß Er wol wuste vnd gläubete / daß ein Gott vnd 3. Personen weren / vnd daß Christus für jhm gelitten hätte / kunte auch das Vater vnser/ wie wol nicht gar fertig/ beten.

Als in vnser Ankunfft allhier Surkow Chan sich zu so grosser Freundschafft vnd Hülffe erbotte / vermeinten wir / daß nůmehr alle Gefahr zurücke geleget/ vnd wir vnter dieses Myrsæ Schutz sicher vnd frey gehen wurden; Es war aber niemals mit vns gefährlicher gestanden/ als sichs allhier anließ. Vnd wurde die gantze Zeit der 5. Wochen/ die wir noch vnter den Dagesthanern Tartern zubrachten / fast täglich nichts als von Rauben/ Plündern/ Morden vnd Halßbrechen/ darmit wir bedräwet wurden/ geredet vnd gehöret.

Wir hielten zwar bey vnsern Persischen Mehemandar an mit verheischung guter recompens, daß Er oder doch nur die Camele ferner vnd bis auff Terki zur Russischen Gräntze mit vns gehen möchten/ weil es allhier Fuhre zubekommen/ sich langweilich ansehen ließ. Der Mehemandar aber gab für / daß Er bey Verlust seines Lebens wider die jhm gegebene Ordre, welche nur bis hieher gienge / nicht handeln dürffte; Den Fuhrleuten beliebte zwar auch nicht viel länger vnter den Tartern zu bleiben/ doch wolten sie sich mit dem Mehemandar bereden. Der Mehemandar aber gieng mit den Fuhrleuten selbige Nacht stillschweigens ohne genommenen Abschied darvon/ welches vns nicht wenig Nachdencken machete. Es kam diß darzu / daß gegen den Mittag 2. junge Tartarische Weiber/ welche Milch zuverkauffen brachten/ sagten / daß sie von Russischen Eltern geboren vnd Christen weren; Es hätten sie aber die Tartern von jhren Eltern entführet vnd zu Weiber genommen. Jammerte jhnen daß über vns als auch Christen von den Tartern ein so böses beschlossen were. Sie wolten vns in geheim gewarscheuet haben / daß wir vns wol in acht nehmen solten. Dann wir weren im Geschrey/ als daß wir sehr grosse Güter/ ja etliche Tonnen Schatz bey vns hätten; Weren durch Osmin vnd Boinak ohne Zoll gegangen/ hätten kein gut Wort darzu gegeben. Welches sie vns nicht frey wolten Passiren lassen. Es weren gestern von Osmin vnd Boinak Posten an Sorchow Chan gekommen / auch eine an Schemchal Durchgangen/ selbige Herrn wieder vns auffzuwigeln / vnd weren willens mit gesampter Macht vns zu überfallen/ die Alten nieder zu machen / vnd die Jungen gefangen zu nehmen / in hoffnung sie sehr grosse Beute darvon bringen wurden. Man stellete sich zwar gegen die Weiber/ weil man jhnen nicht allerdinges trauete / als achtete mans

Mehemandar ohne Abschied darvon.

Grosse Gefahr

Warnung etlicher Weiber.

nicht groß. Es machte vns aber nicht wenig bestürtzet/zumahl weil wir bereit 4. Tage gelegen vnd noch keine Hoffnung bald fort zukommen hatten. Item sahen/daß alsbald nach der Weiber Bericht die Boinaker eine Rotte von 40. Mann am Gebirge her vnd in Tarku geritten kamen/auch etliche Posten hin vnd wider eileten.

Die Gesandten forderten die fürnembsten vnsers Comitats vor das Läger zusammen / gaben vns die vorstehende Gefahr zuerkennen/ vnd vernamen darüber auch vnsere Meinung. Es wurde eines vnd das ander erwogen / vnd meinte man/daß es besser gewesen/wenn man gegen die Barbaren bessern Glimpff / als geschehen / gebrauchet hätte. Weil aber numehr die Sachen also beschaffen/musten wirs Gott heimstellen / was etwa über vns verhänget were / vermahnten ein ander zur Hertz- vnd Standhafftigkeit / das / wenns ja zum Streiten kommen solte/es besser were nach eussersten Vermügen gefochten vnd gestorben/ als vnter den Barbaren mit Gefahr der Seelen in ewiger Dienstbarkeit vnd Schlaverey leben. Zu solchem Muth vnd Standhafftigkeit ermahnte vns dieses Ortes gelegenheit selbst; In dem wir zur Rechten die See/zur Lincken das hohe vnwegsame Gebirge/ hinter vnd für vns den Feind hatten.

Aber bey diesem Vnwesen vnd Gefahr war zum höchsten zubeklagen daß wir vnter vns selbst nicht Einig waren. Der Ges: Br. zog etliche wenig des Comitats nach sich / achtete seinen Collegen vnd andere / sonderlich die Literatos wenig / oder gar nichts; Es war alles empfindlich vnd verdrießlich / was einer vnd der ander guter Meinung halber sagte. Einer hätte des andern Todt lieber befördern als abwenden helffen/weñ nit sein Leben darbey in gleicher Gefahr gestandẽ were.

Vneinigkeit im Comitat.

Wir erfuhren hernach das solche Conspirationes der Tartern wieder vns warhafftig obhanden gewesen / weren auch zur Thätigkeit gedigen/wenn nicht der Schemchal, welcher vieleicht vermeinete durch ein ander Mittel die Beute alleine zubekommen / darwieder gewesen. Er selbst schickte einen Abgeordneten an die Gesandten jhnen zusagen / daß wir nicht den Weg vnten an der See/woselbst man sich mit Böten über die Ströme kunte setzen lassen/sondern oben nicht ferne von seiner Residentz über die Schiffbrücke gehen solten / im widrigen Fall wurde Er vns als Feinde empfangen. Hierauff stund der Abgeordnete auff vnd wolte gehen / Alexei der Russe aber/ergriff jhn bey der Hand/nötigte jhn noch ein wenig zuverwarten/vnd sprach: Sage deinem Schafkal, wir werden den Weg gehen der vns belieben wird/ Er kan vns als eine Handvoll zwar bald überweltigen / aber der Zaar welchem an beyder Parteyen Expedition viel gelegen / wird es nicht vngerochen lassen. Mit diesem Bescheid machte sich der Tartar wider weg. Weil sie nun den feindlichen Anfall nicht Rahtsamb befunden / kamen den 20. Aprilis 4. Tartarische Fürsten zugleich die Gesandten in Freundschafft zubesuchen. Sie wurden vnter dem Zelte der Gesandten nach

4. Myrsæ besuchen die Gesandten.

Mügligkeit tractiret. Ihre meisten Discurse waren von Dieberey/ Menschen stehlen vnd verhandeln. Vnd sagte einer/ daß Er selbige Woche nicht mehr als ein Mädgen entführet hätte. Bey diesen Leuten heist es recht/ was dort der Prophet saget: **Deine Fürsten seynd Diebes Gesellen.** Als diese hinweg/ kam des Fürsten von Osmin Bruder/ war sehr freundlich/ vnd erbotte sich zu aller Wilfärigkeit. Bald nach diesem kam auch der Daruga auß der Stadt Tarku. Dieser/ als er gefraget wurde/ wie es doch käme/ daß man vns mit der Fuhr so lange auffhielt; sagte frey herauß/ wir würden nicht ehe befördert werden/ bis wir dem Surchow Chan eine Verehrung gethan. Darauff schickten jhm die Gesandten folgenden Tag durch jhren Secretarium ein paar güldene Armbänder/ 1. pfund Deutschen Toback/ eine Pistole/ ein Feur-Rohr/ etwas von Gewürtze vnd 2. Stück Persianisch Seidenzeug/ 1. Tonne Pulver/ sagten darneben zu/ noch ein Fäßgen Brandwein von Terki zurücke zusenden. Surchow Chan nam solche Geschencke mit grossem Danck an/ erbotte sich jnner 2. Tagen vns vmb vnser Geld gewisse fort zuschaffen/ lud die Gesandten neben 5. Fürsten zu sich zur Taffel. Es namens zwar die Gesandten anfänglich in Bedencken/ ob es rahtsamb zu erscheinen/ stelleten sich doch endlich vmb gewisse Vrsachen willen mit vnser 4. Personen ein. Die Taffel war nach Persischer art auff der Erden bereitet. Die Tractamente/ 4. Schüsseln voll in kleine Scheiben geschnitten vnd an hölzern Spiesen gebraten Schaffleisch/ etliche Stücken Weißfisch/ dicke Milch/ vnd etliche Faß Reiß/ so mit grossen Rosinen auffgewallet vnd mit gesotten Schaffleisch beleget. Der Vorschneider satzte sich mit auff die Taffel/ legte etliche ablänglichte als Fingersdicke Brodt oder Kuchen auff einander/ risse sie durch/ vnd warff jeglichem ein Stücke zu. Zerrisse auch das Fleisch vnd Fische gantz klein/ vnd legte es mit Händen vor. Das Fett triff durch die Finger/ welche gleich wie jhre Gesichter verschrumpen vnd schwartz außsahen/ machten vns eine schlechte Lust zuessen. Das Geträncke war Wasser in Deutschen Biergläsern/ vnd Brandwein in silbern Schalen/ dann allhier kein Wein mehr zubekommen war. Nach vollendeter Malzeit begerte der Chan vnsere Musicanten zuhören/ welche alsbald auff Pferden musten herzu geholet werden.

Als wir bey 3 Stunden der Music/ welche den Tartern wolgefiehl/ zugehöret/ wurde abermal angerichtet/ vnd vnter andern Speisen eine gekochte gantze Schaffsleber/ vnd ein Schaffschwantz von 5. oder 6. pf. lauter Fett auffgetragen. Diese hackte der eine Vorschneider (dann jtzo 3. aufftratten) scharff gesaltzen gar klein durch einander/ vnnd legte es mit Händen vor/ wiewol es als ein grawer Brey/ ja als wenns bereit einmahl gegessen were/ anzusehen war/ schmeckte es doch nicht so gar vneben. Nach dem auch diese Malzeit verrichtet/ wanten wir vns mit gutem Abschiede wider zu vnserm Lager.

Esa. 1.

Geschencke an Surchow Chan.

Dessen Gastmahl.

Tractamente der Tartern.

Folgenden Tag wurden die Gesandten zu einem andern Fürsten zu Gaste geladen. Dieser Namens Imam Myrsa war noch ein junger Herr/kaum von 18 Jahren/dessen Mutter eine Kasu Kumuka. Seine Bediente sagten/daß Er Surchow Chans Bruders Sohn were/ vnd jhm die Haupt-Regierung/welche Surchow Chan mit Gewalt zu sich gerissen/gebüret hätte. Sie müsten jhn wol in acht nehmen/weil Surchow Chan jhm heimlich nach dem Leben trachtete. Dis Panquet war ansehnlicher/als das gestrige. Es wurde in einem langen Saal/so nur von Leimen auffgebawet/gehalten. Imam Myrsa saß mit vns/vnd etlichen seiner fürnembsten Hoffleuten an einem kleinen erhabenem Tische auff Stühlen / ließ ziemlich wol zugerichtete Speisen aufftragen/ vnd vnter andern ein groß gantz gebraten Lam / von welchem ein jeglicher/ wo es jhm beliebte/schneiden mochte. An den Wänden herumb sassen auff der Erden viel alte ansehnliche Männer; Sie gebrauchten beym Essen keine Messer / sondern zerrissen das Fleisch mit den Händen. Wenn einer ein abgegessen Bein weg legte / nam es der Nachbar / begnabete es noch mehr / (sol bisweilen in die dritte vnd vierdte Hand kommen) bis es endlich einer gar entzwey schlug/vnd das Marck herauß nam. Jhre Trinckgeschirre waren lange Kuhehörner/auß welchem sie ein Geträncke / Bragga genant / so von Hirse gebrauet wird/ vnd dem Hefen an Farbe vnd Dicke gleich sihet / neben dem Brandwein frisch herumb gehen liessen/ bekamen in kurtzer Zeit alle gute Räusche/vnd wurden so laut / daß man sein eigen Wort kaum hören kunte/ vngeachtet jhr Fürst gegenwertig war. Nach dem sie vns auff jhre weise gütlich gethan / liessen sie vns mit gutem Contentement võ sich.

Ein Tartarisches Panquet.

Barbarische Trinckgeschirr.

Bragga.

Etliche wenig Tage hernach nötigte ein ander Fürst Emirchan die Gesandten zu sich / kam auch neben noch andern die Gesandten zubesuchen. Es war jhnen allen nur vmb Geschencke zuthun / welches auch die meisten empfiengen.

Den 23. Aprilis verschaffte der Daruga die Karren zur Bagagi. Wir liessen alsbald aufladen / vermeinende den andern Tag zureisen. Surchow Chan aber schickte gegen Abend einen zu den Gesandten mit Bericht/daß Er gewisse Kundschafft bekommen/wie Sulthan Mahmud/ (so hieß der Schemchal)mit vielen Völckern den Strom Koisu, über welchen wir gehen musten / allenthalben beleget / vnd vns nicht nach vnsern Willen empfangen wurde. Deswegen Er vns noch nicht könte ziehen lassen.

Des spaten Abends kam ein Troup von 20 Mann wol bewehrter Reuter vor Tarku an/lagerten sich nicht ferne von vns. Die Gesandten giengen mit etlichen Mußquetirern zu jhnen/vñ fragten/wo sie herkämen/vnd was jhr Begehren/darauff sie zur Antwort gaben: Sie weren von dem Fürsten zu Osmin zum Schemchal geschickt / jhm anzumelden / daß etliche frembde Gesandten allhier angekommen / welche die zwene Fürsten zu Osmin vnd Boinak hätten durch jhre Länder

sicher vnd Zoll frey Passiren lassen. Vnd zubitten daß Er in ansehen des Königes in Persien vnd des Großfürsten in Muscow auch dergleichen thun möchte. Sulthan Mahmud hätte sich auch gar willig darzu erkläret / jedoch so ferne die Gesandten keine Kauffmans Güter bey sich hätten. Weil wir aber weder dieser Tartern Bericht / noch jhnen selbst traueten/hielten wir diese Nacht gute Wache/vnd vns alle in guter Bereitschafft. Den andern Morgen zogen die Tartern vor der Sonnen Auffgang wider fort. Bald darauff schickte Sulthan Mahmud zwene Abgeordnete an vns / ließ fragen auß was Vhrsachen wir nicht förder ziehen wolten? wir solten vns von jhm nur nichts wiedriges einbilden/ dann er gesinnet vns im Durchzuge/so ferne wir den rechten Weg nemen wurden/alle Freundschafft vnd Beförderung zuerweisen. Als diese kaum hinweg / kam Surchow Chan die Gesandten zubesuchen / vnd als wir vmb Beförderung der Reise anhielten / gab Er zur Antwort; Das die Pferde vnd Ochsen (die wir vmb vnser Geld sehr theur gemietet hatten) zwar bereit stunden / wolte sie auch auff vnser Begehren folgen lassen / die Gesandten solten jhm nur einen schrifftlichen Schein geben/daß Er sie trewlich gewarnet hätte/ sie aber wieder seinen Willen fortgezogen weren. So konte er bey dem Könige in Persien vnd dem Großfürsten in Muscow / welche beyde seine gute Freunde weren/ entschüldiget seyn / dann er kennete Sulthan Mahmud besser als wir ; Er hielte nicht Wort / fragte weder noch Gott / Teuffel oder einigen Potentaten / were ein ErtzRäuber / hielte Blutvergiessen für seine Lust. Er wuste gewisse/ das/ wenn wir ohne Convoi giengen ohne Gefahr des Lebens oder auffs wenigste der Güter sein Land nicht betreten würden/sein Raht aber were/daß wir noch etzliche Tage warteten/bis daß Schach Sefi Gesandter/welcher bereit 8 Tage zu Derbend gelegen / vnd nur auff den Dolmetsch wartete / nachkähme / derselbe würde ohne zweiffel Schreiben vom Könige an jhm mit bringen/ daß er jhm Convoi gebe/in selbiger Gesellschafft vnd Geleite konten wir desto sicherer gehen. Vns aber alleine fort zuhelffen muste er der Andern Tartern wegen Bedencken tragen. Weil wir aber nicht wusten/ wie lange sich die Ankunfft des Persischen Gesandten noch verziehen möchte / vnd Surchow Chan vns so verdächtig als die andern seine Nachbarn vorkam / schickten wir neben dem Russen Alexei eine Post nach Terki an den Weiwoden / von darauß Convoi zuerlangen / war aber vergebens. Item eine andere Post durch Surchow Chans Diener nach Derbend an den Königl: Gesandten / als dieser aber etzliche Tage außgewesen/ließ der Chan vns sagen/der Botte were zwar wieder gekommen/hätte auch von Imamculi Sulthan einen Brieff erhalten/ weil er denselben aber in den Köcher gestecket / vnd mit Außziehung eines Pfeiles / denn Er vnterwegens nach einem Wild geschossen / vnversehens mit heraus gezogen / vnd verlohren / hette Er/ vmb andere Brieffe zu holen/wieder zurücke reiten müssen. Wusten also nicht/ wie

Abgeordnete des Schemchal.

Surchow Chans Vorschlag.

die Sachen an zugreiffen/ wir waren sehr bestürtzt vnd musten in höchster Beschwerung noch eine gute weile im Felde ligen. Etliche Armenische Kauffleute/ welche allhier zu vns gestossen/ vnd etliche Tage vmb vnsere Geselschafft zu geniessen verwartet/ begaben sich von vns ab/ vnd zogen in die Stadt/ weil sie vernommen daß 200. Tartarn sich solten zusammen geschlagen/ vñ einen Anschlag auff vns gemachet haben.

Elender Zustand in vnserm Läger.

Es fiehl etliche Tage nach einander ein sehr vngestüm kalt Wetter mit starcken Regen ein/ daß wir in vnsern Hütten durchauß naß wurden/ kunten auch kein Fewer halten/ weder die Kleider zu trucknen/ noch Essen zu kochen. Lagen also in den nassen Hütten als die elendeste vnnd gleich von jederman verlassene Menschen in Hunger/ Kummer vnd Furcht: Seufftzen vnnd weinen war bey etlichen tägliche Speise. Man dürffte es auch nicht wagen in der Tartern Häuser zugehen sich daselbst zuerholen/ weil es/ wie der Chan vns selbst warnen liesse/ ohne verlust Vnser selbst schwerlich geschehen würde. Dann seine Vnterthanen die Freyheit hätten Leute zu stehlen/ vnd zuverhandeln wo sie könten.

Ein Soldate wird gestolen.

Es wurde vns auch den 27. April. ein Soldate Wilhelm Hoye ein Schottländer/ als er sich in der Dämmerung ein wenig zu weit vom Läger abbegeben/ weg gestohlen/ kam nicht wider/ wiewol viel Nachfragens vmb jhn geschahe. Wir erfuhren nach vnserm Abzuge daß sie jhn in eine Festung Sachur, so hinter Tarku gelegen/ gebracht hetten.

Vnser Constapel erschossen.

Diese Tage wurde vor vnserm Lager in einem Exercitio des Bogenschiessens/ so die vnserigen vnter sich hielten/ vnser Constapel Albrecht Stuck von Hamburg/ in dem er vmb einen Pfeil zuholen dem Ziehl zu nahe kam/ von einem Russischen Knechte vnter dem Nabel in den Bauch geschossen/ darvon Er des folgenden Tages starb. Der Thäter gehub sich sehr übel/ vnd begerete/ man solte jhm auch das Leben nehmen. Weil es aber ein vnversehener Fall/ vnd der Beschädigte selbst für jhm bath/ wurde Er Frey gelassen. Die Leiche begruben wir nach Raht etlicher Tartarischen Weiber/ so heimliche Christen waren/ heimlich; Vnd zwar an den Orth da die Pferde stunden. Damit die Tartarn nicht/ nach vnsern Abreisen selbige wider auffgruben/ abkleideten/ vnd wie sie pflägten/ für die Hunde wurffen. Ein ander Grab aber wurde öffentlich vor dem Lager gemachet/ vnd darbey die Leichbegängnis mit gebräuchlichen Ceremonien gehalten.

Es starb auch allhier ein fürnehmer Russischer Kauffman/ welcher mit vns auß Persien gekommen war. Die Leiche wurde eingeschlagen verwaret/ mit nach Terki geführet/ vnd daselbst vnter seine Glaubensgenossen begraben. Wir hatten also jmmer ein Vnglück nach dem andern/ vnd musten gleichwol den Tartarischen Fürsten/ deren vnterschiedliche zum offtern zu vns kamen/ zugefallen vnsere Musicanten jhrem Begehren nach hören lassen. Es gieng vns in diesem Fall nicht viel besser als denen/ die vorzeiten an den Flüssen Babilon in jhrer Gefängnis sassen.

Nach

Nach Außgang des Aprilis/ in welchem es vns recht nach art des Aprillen Wetters ergangen/ sandten wir zwene Russen zu Sulthan Mahmud vmb den freyen Durchzug anzuhalten. Die Post kam folgenden Tag/ als nemblich den 2. Maij mit 4. Tartern wider zurücke/ durch welche der Sulthan sagen liesse/ wie daß Er in Erfahrung gekommen/ als solte Surchow Chan jhn bey den Gesandten Verdächtig gemachet/ vnd als einen Räuber außgeruffen haben/ wuste nicht wie man darzu kähme jhm solches zuzumessen. Er wolte es zu seiner Zeit an Surchow Chan wol zurechen wissen. Gegen vns aber erbotte er sich zu aller Freundschafft vnd Beförderung. Vnd im Fall man jhm etwa nicht trawen möchte/ wolte Er vns zu vnserer versicherung 3. seiner fürnembsten Leute zu Geiseln schicken/ die wir entweder mit vns nehmen/ oder bey Surchow Chan so lange/ bis wir vnverhindert durch sein Land weren/ lassen möchten. Solch vnvermutend freundlich Anerbieten machte daß wir abermahl nicht wusten/ wem am meisten zugleuben. Es war zwar dieser Sulthan Mahmud nicht so sehr als sein Vater/ selbiges Namens (welcher damals bey hohem Alter sich eines heiligen Lebens zubefleissigen vorgenommen/ nach Medina vnd Mecca den Tempel vnd Mahumeds Grab zubesuchen verreiset war) der Räuberey halber beruffen/ wurde aber doch wegen seines Vatern vnd der allgemeinen Dagesthanischen Tartarn Natur halber verdächtig gehaltē.

MAJUS.

Mahmud wil sein böses Leben mit Walfarten außsühnen.

Wir liessen vns desselben Vorschlag belieben/ bevorab weil den 6. Maij das längst verhoffte Schreiben vom Königlichen Gesandten ankam mit Bericht/ daß Er wegen noch hinterstelligem Dolmetsch vñ etlicher Schreiben/ so Er auß dem Königlichen Hoffe erwartete/ jnnerhalb Monats Frist kaum von Derbend würde auffbrechen können. Stelte es derwegen den Gesandten frey/ ob sie daselbst noch so lange/ oder zu Astrachan seiner erwarten wolten. Wir hielten derwegen vmb Beförderung vnser Reise bey Surchow Chan inständig an/ welcher auch endlich/ nach dem er über die vörige noch eine von jhm selbst erforderte Verehrung bekommen/ drein willigte; Zwene von des Schemchals geschickten Geiseln (zwar mehr zu versicherung seiner Vnterthanen Pferde vnd Ochsen als vnserer) zu sich nam/ vnd vns mit dem dritten Geisel ziehen liesse.

Machten vns also den 12. Maij wider auff den Weg/ vnd wagtens/ ob Mahmud Glauben halten würde oder nicht. Die Bagage wurde auff Karren mit Ochsen vnd Pferden von den Tarkuern/ denen/ ehe sie anspannen wolten/ das Fuhrlohn 3. mahl muste verbessert werden/ fort gebracht. Als sie aber im Auffbruche mit den Reitpferden vns noch mehr übersetzen wolten/ liessen wir sie bleiben/ vnd musten die meisten Völcker/ auch etliche der Fürnembsten/ vnd zwar nicht ohne Hohnreden jhres Verfolgers/ die ersten 2. Tage zu Fusse gehen. Wir kamen heute durch Eben vnd wüste Land/ zwo Meilen/ bis an Sulthan Mahmuds Gräntze welche ein kleiner Bach von dem Tarkuischem

Auffbruch von Tarku.

NB.

Gebiete scheidet. Unterwegens stiessen etliche Tartarische Fürsten auff vns / baten daß vnser Medicus Hartm. Graman. mit jhnen ins Gebirge zu einem Patienten reiten möchte. Weil der Medic⁹ auß Furcht/ daß er daselbst gar möchte behalten werden/sich anfänglich nicht darzu verstehen wolte / liessen sie zweene Fürsten beym Comitat zum Vnterpfande. Wir hielten vnser Nachtlager im freyen Felde mit starcker Wache besetzet. Vnsere Abendmalzeit war nur Brod vnd trübe Wasser. Nach Mitternacht brachten sie vnsern Medicum wider ins Lager.

Den 13. Maij/als am H. Pfingstage brachen wir gar frühe wider auff/giengen durch wüste puschicht Land 4. Meilen. Als vnterwegens Alexei einem Fuhrman mit dem Stecken einen schlag über den Kopff gab / löseten alle Tartern jhre Thier von den Karren/wolten darvon/ vnd die Bagage stehen lassen / wir musten sie mit guten Worten widerumb befriedigen. Vnser Nachtlager namen wir im Pusche / vnd legten vns vngegessen Nieder.

Den 14. Dito reiseten wir nur eine Meile/vnd kamen an den Fluß Koisu. Derselbe muß meines erachtens/nach des Ptolomæi Beschreibung/der Albanus gewesen seyn. Nimpt seinen Vhrsprung auß dem Caucaso, führet trübe Wasser mit einem sehr strengen Strom/gibt an der breite der Elbe nit viel nach/war am selben Orte über 3. Mañ tieff.

Der Strom Koisu.

Auff dißseit des Stroms ligt auff einem Hügel das Dorff oder der Fleck Andre, in welchem Sulthan Mahmud seine Residentz hatte/ nicht ferne vom selben Dorffe sol eine siedendheisse Quelle seyn/welche in einen Teich/so zum Baden bequemet ist/sich ergiessen sol. Die Einwohner dieses Fleckens sollen vnter andern Hochzeit Ceremonien auch diese haben/daß jeglicher Hochzeit Gast einen Pfeil mit sich bringet/ welchen Er oben an die Wand oder Decke des Gemaches scheust. Diese musten so lange stecken bleiben / bis sie entweder von sich selbst herunter fallen / oder verrotten / die Bedeutung habe ich nicht erfahren können. Die Leute seynd meistentheils Fischer/lagen heuffig auff dem Strome/weil Er sehr Fischreich/vnd fiengen mit spitzigen eyseren Hacken / so an langen Stangen gebunden / vnd an den Grund gehalten wurden/sehr viel Stöhr / vnd eine andere art dem Stöhr nit vngleich.

Mahmuds Andre Residentz.

Warm Bad.

Als wir kaum an den Strom gekommen / eilten die Tartern mit etlichen Böten zu vns/erbotten sich willig vns über zusetzen; Flochten zwo Hürten/bunden vnter jegliche zwene Kaan vnd machten also zwo Fehren/daß auff jeglicher ein Karren stehen kunte. Als solche Gereitschafft verfertiget / forderten sie von jeglichem Karren (derer mit der Russischen Bagage bey 70. Stück waren) 2. Rthlr. Vnd als man wider so vnbillich Fehrgeld redete/gaben sie vns kein gut Wort/brachten die Fehren auff die andere seite des Stroms / jauchzeten / schreyen vnd frolockten mit den Händen. Der Schenpchal hielte auch drüben im Pusche mit etlichen Reutern. Daß wir abermahl nicht wusten / ob wir verrahten oder verkaufft waren. Wir machten neben dem Strom

Hütten von grünen Strauch/legten vns drein/vnser etliche thaten sich zusammen/weil vmb gewissen Vrsachen wir vnsern Gottesdienst in öffentlicher Versamblung nicht verrichten kunten/vnd hatten vnsere Pfingst Andacht/so gut es die Zeit leiden wolte. Wenn wir darbey vns vnsers Vaterlandes/vnd ich absonderlich mich des lieben Leipzigs/woselbst wir offte diß Fest mit höchster Frewden gefeyret hatten/erinnerten/musten wir den Anfang solcher Feyer von den Thränen machen/welche sich auch in vnser Getränck/so allhier von Wasser vnd Essig/mit einmischeten. Vnsere heutige Malzeit/worauff die Literati einander zu Gaste baten/war eine kalte Schale von solchem Wasser vnd Brodt gemachet. Worinnen wir dennoch vnser guten Freunde Gesundheit zutrincken nicht vnterliessen.

Trawrige Pfingsten.

Den 15. dieses trat der Russische Poslanik Alexei an den Strand/winckte nach einem Kahn/ließ sich übersetzen/redete nach von vns empfangener information mit dem Schemchal/vñ brachte es so weit/daß sie von vns vnd der gantzen Bagage überzusetzen nicht mehr als 2. Tumain/oder 32. Thlr. nehmen musten. Wir fuhren selben Tag noch über. Die Gesandten liessen alsbald jhr Zelt auffschlagen vnd die Stücken herumb pflantzen. Der Schemchal kam mit 2. seiner Brüder in einem Comitat von 50. gerüsteten Reutern herzu geritten/war ein Mann von 36. Jahren/fett/starck vnd ansehnlich/hatte einen röhtlichten Bart/kam auffgezogen in einem seiden Rocke vom grünen Darai mit einem Pantzer/worüber ein zottichter schwartzer Filtzmantel/führte einen Sebel/Bogen vnd Pfeil/gleich auch die andern alle. Er empfieng die Gesandten freundlich/satzte sich zu jhnen vnter das Zelt/erbotte sich vns allen guten Willen zu erweisen/verehrte etliche Schafe vnd Lämmer. Ließ einen grossen Kessel voll Stöhr/so klein zerzauset/vnd auß Saltz abgekochet/vnsern Völckern in höltzernen Trögen/die nach art vnser Mulden außgehawen waren/vorsetzen/vnd darbey in absonderlichen höltzern Gefässen eine Suppe von sawer Amfer vnd Butter/den Fisch darein zutauchen. Diese Malzeit genossen wir mit so gutem appetit. als zuvor nie in den herrlichsten Panqueten der Perser geschehen/ohne zweiffel weil der Hunger allhier Vorschneider war. Die Gesandten tractirten den Schemchal hergegen mit Brantewein vnd einer Music/welche Er zuhören begerete/Darzwischen wurden von vns viel Salve Schüsse auß groben Stücken gethan.

Schemchals Person.

Angenehme Mahlzeit.

Als der Schemchal bey zwo Stunden gesessen/vnd einen halben Rausch bekommen/ritte Er wider weg/kam aber bald darauff wider. Jhm wurde zur Verehrung gegeben: Ein paar güldene Armbänder/ein silbern Becher/ein Roht-tuchen Mantel mit Sammet gefuttert/ein paar Pistolen/ein Degen/eine Tonne Pulver/etliche stück Seiden Zeug/etliche Saffian Felle. Den Mantel hieng Er alsbald vmb/vnd verehrte hergegen dem Gesandten Brügm. seinen Filtzmantel/hieng denselben vmb jhn/war lustig vnd guter Dinge.

Verehrũg an Schemchal.

Der Gesandte Brügm. machte den Tartern (zu unserm Fortheil) mit glatten Worten gute Hoffnung zu viel herlichern Geschencken und Nutzungen/die Sie künfftig von uns zugewarten hetten. Dann wir würden dis Land jährlich mit reichen Gütern besuchen / hetten jtzo nur den Weg bereitet / welchen Schach Sefi durch seinen bald folgenden Gesandten bekrefftigen liesse. Dieser Orth were uns in unserem Lande gantz unbekant/und daher wir nicht gewust/daß ein so fürnehmer Herr allhier wohnete/sonst hette unser gnädiger Fürst und Herr nicht unterlassen / jhn auch durch eine Gesandschafft zubesuchen. Würde aber künfftig unfehlbar geschehen/und was dergleichen mehr war. Welches der Schaf kal jhm alles wolgefallen und uns desto williger durchließ / verschaffte auch/daß wir umb ein billiges 22. Pferde zureiten bis Terki bekommen kunten.

Brügmans nützliche Reden.

Wurde also der uns so grausam beschriebene Esaw versühnet/und dahin gebracht/ daß er nicht anders als freundlich sich gegen uns erzeigen kunte. Wenn sonst die Barbaren gewolt/ und es Gott zugelassen hette/were es daselbst mit uns leicht geschehen gewesen. Dann weil wir zwischen zweyen Strömen lagen / hetten die Tartern uns auffzureiben nicht eine Hand anlegen / sondern uns nur die Lebens- und Reisemittel entziehen dürffen. GOtt aber / dem noch darfür gedancket sey/ halff uns gnädig durch.

Den 16. Maij frühe kam der Schemchal mit 50. Reutern wider/ und gab uns das Geleite / durch einen dicken Pusch auff eine Viertel Meile / und ritte nach freundlich genommen Abschied wider zurücke. Wir aber unsern Weg durch frey Eben Feld 2. Meilen bis zu einen andern Strom/Aksai genant/welcher mit einem stillen glümichten Wasser / nicht viel über 25. Elen breit. Etliche sagten daß es ein Arm auß Koisu were/ welcher sich nicht ferne von der See wider hinein begebe. Daher ich denselben auch in der Land Taffel also geleget.

Das Rivir Aksai.

Bey diesen Strom musten wir verwarten / bis die Andreer die Kahne und Hürten auff Wagen nachbrachten. Unter dessen/weil im Antrit des Ufers tieffer Moraß / durch welchen die Wagen nicht gehen kunten/schnitten jeglicher/ so viel unser waren/ ein Bund Schilff/ welches heuffig und starck am Strande wuchs / dempfften darmit den Moraß und machten einen Port. Wir kamen mit angehender Nacht bey Mondenschein alle wol über. Musten allhier den Fehrleuten gleichsfals 2 Tumain geben. Unser etliche/die wir von dem einen Haupte/wie obgedacht/verlassen wart/musten uns abermal ungessen schlaffen legen.

Den 17. Maij reiseten wir über eine Ebene dürre Heyde 7. Meilen/da man den Berg Caucasum, welcher nach N.W. hinweg gefallen/ nicht mehr sehen kunte. Zu Mittage als ich mit Fleming ein wenig voraußgeritten/ hatten sich die Gesandten mit dem Comitat / ehe wir es vermuhteten / zur Mittages Malzeit und zur Futterung gelagert / ob wir schon wider zurücke ritten / wolte man uns doch nach gehaltener

Malzeit nichts zu willen seyn/musten derwegen dem Hunger zu steuren (dann wir auch vorigen Tag gefastet) wilden Knoblauch mit hartem Brodt essen/vnd auß einer faulen Pfütze trincken. Welches dem Poslanik jammerte vnd vns ein stück Fisch/so an der Sonnen gedröget/ reichen liesse.

Eine Malzeit von wilden Knoblauch vnd faulem Wasser.

Auff den späten Abend kamen wir an den Strom Büstro, legten vns in das neben dem Strande herumb stehende Gepusche. Dieser Strom ist auch einer von den Principalen/so tieff vnd fast so breit als Koisu, läufft aber nicht so schnelle/führet auch trübe Wasser. Am Nordertheile etwa 5. Meilen vom Caspischen Strande lesset er zwene Riwire von sich außgehen/deren eines jtzo Timenki, vor diesem aber/ wie auch noch jtzo von etlichen/Terk genant wird/hat der Stadt/ welcher Er vorbey läufft/den Namen Terki gegeben. Ist bey 30. Elen breit. Der ander aber über diesem/so gleicher grösse/wird Kisilar genant/vnd zwar daher/weil er mit dem Sande etliche als Gold glänzende Körner führet/liget etwas hoch/daher Er im heissen Sommer bisweilen gantz vertrucknet. Dieses Außgang ist 8. Meilen über der Stadt. Alle diese Bäche kamen von W.N.W. eingefallen/vnd ist Kisilar der letzte dieses Ortes/auff welchem nach 65 Meilen die Wolga, so auß Norden kömpt/folget. Nach des Ptolomæi Meinung müssen diese Ströme vnd Außtritte derselben Aksai der Cæsius: Büstro, Gerrus, Timenki oder Terk Alonta vnd Kisilar Adonta gewesen seyn. Dann zwischen dem Albano oder Koisu vnd der Wolga oder Rha sich keine andere Ströme mehr befinden.

Der Strom Büstro.

Timenki, oder Terk.

Kisilar.

Dieser Strom Büstro scheidet die Gräntze der Dagesthaner vnd der Cyrcassischen Tartern. Als derwegen die Tarkuischen Fuhrleute vns bis hieher gebracht/zogen sie wider zurücke.

Wir liessen folgenden Tag vns mit der Bagage übersetzen/vnd tratten also mit grossen Freuden widerumb auff das Land der Christen. Vnd rieffen zurücke:

In Cyrcassiam gekommen.

Ihr Heyden gute Nacht/erkänt einst/wer ihr seit/
Wir setzen nun den Fuß in vnsre Christenheit.
Mit diesem Grüssen wir die männlichen Cyrcassen/
Die sich/zwar Christen nicht/doch Christlich herrschen lassen.

Flem. lib. novo sylvar. Poët. p. 210.

Dann ob wol das Land von den Heydnischen Tartern bewohnet wird/gehorchen sie doch alle dem Großfürsten/welcher allenthalben vnter jhnen/seine Weiwoden vnd Regenten/sampt gemeinen Russen vnd Kirchen gesetzet hat.

Der Proviant war allhier sehr teur/sintemal wir für ein Schaff dritte halben Rthl. zahlen musten. Es wurde zwar wenig in die Küche gekaufft/weil aber am selben Orte im Pusche sehr viel Talen nisteten/ musten jhre Jungen vnser etlichen zur Speise werden.

Den 19. Dito giengen wir mit Cyrcassischen Fuhrleuten fürder 5. Meilen/über Eben vngebahnet Land/so mit Schilff vnd einzeln

Bäumen bewachsen; Die Bäume waren an vnterschiedlichen örtern in weit vmbgriffene Kreyse/deren Mitte bloß/gesetzet. Wir legten vns nach 6. zurück gelegten Meilen auff die Heyde/ an einen gegrabenen Brunnen oder viel mehr Pfütze/ in welcher das Wasser so faul/daß es auch etlich Viehe nicht trincken wolte. Das Erdreich war am selben Orte von den Schlangen vnd andern Vngeziffer so durchlöchert/ das nicht ein Platz einer Elen breit gantz zufinden. Wir musten zwar auff der Erden ligē/es wurde gleichwol keiner von dem Vngeziffer beschädiget.

Grosse bunte Schlangen.

Den 20. Dito continuirte die Heyde 4. Meilen bis zur Stadt Terki. Wir sahen hin vnd wider sehr viel schöne bund gefärbte Schlangen/deren etliche eines guten Armes dicke/vnd über drey Elen lang/ in die runde zusammen gedrehet an der Sonnen ligen.

Seltzame art Feldmäuse Jerbuah.

Wir sahen auch in dieser Gegend/sonderlich vmb Terki eine seltzame art Feldmäuse/ welche auff Arabisch Jerbuah genant werden/ seynd an grösse vnd Farben den Hamstern/ so in Sachsen vmb Magdeburg vnd Aschersleben/meinem Vaterlande/sich heuffig finden/oder fast den Eichhörnichen gleich/doch haben sie etwas schwartz brauner Haar/vnd Köpffe als Mäuse/aber lange Ohren/forn gar kurtze/hinten aber gar lange Beine/können nicht als nur Berg an lauffen/ müssen auff dem ebenem Lande gar langsam kriechen/daher sie sich meist mit Springen behelffen/ in welchem sie sehr geschwinde seynd; Erheben sich über einer Elen hoch von der Erden/ tragen den Schwantz/ welcher glat vnd lang als einer Ratzen/ aber nicht so dicke/ vnd forne mit einem weissen Püschlein über den Rücken hinauff gebeuget/ als wie man die Löwen zumahlen pfleget/ war/ wann jhrer etliche zugleich sprungen/lustig anzusehen. Vmb Babilon vnd in Arabien sollen derselben viel seyn/ werden von den Arabern gegessen. Wo sie sich in ein Hauß gewehnen/sollen sie das Geld/wenn sie darzu kommen können/ verschleppen. Dessen ein Exempel mir der Persianer Achwerdi, so noch jtzo bey mir wohnet/erzehlete. Das nemblich eins mals sein Vater Geld auß dem Gemache verlohren/vnd deswegen sein Weib vnd Kinder in Verdacht gezogen/ Jn dem Er aber nach weniger Zeit ein solch Jerbuah ohngefehr hinter dem Tapet herfür kucken sihet/ kömpt Er auff die Gedancken/ob auch solch Thier wol das Geld verschleppen möchte/leget einen Abas auff den Tapet/ gehet darvon/ vnd verschleust die Thür/ Als nun der Abas auch hinweg/ lesset Er dem Loche nachgraben/vnd findet viel mehr Geld auff einen Hauffen ligen/als Er vermisset hatte.

Vor Terki ankommen vnd wol empfangen worden.

Vnsere Reise gieng heute begierig zur Stadt Terki/als wir noch eine viertel Meile darvon/ kam des oben offterwenten Mussals (so damals verreiset) Bruder mit einen Obersten vom Weiwoden geschickt/ neben 30 Reutern/vns zu empfangen. Wir waren wilkommene Gäste/ wurden vnter Zelten/so sie vor der Stadt auffgeschlagen/mit Pfeffer-

kuchen / Bier / Meht vnd Brandwein wol tractiret / bis so lange die Quartier für vns bereitet / vnd wir eingeführet wurden.

Weywoden Geschencke.

Folgenden Tag kam das Geschencke des Weiwoden / nemblich 40. Essen an die Gesandten / welche wir mit Freuden genossen.

Die Gesandten schickten vnser etliche / giengen auch nach etlichen Tagen in Person / die Bikæ des Fürsten Mussals Mutter / auff dero freundlich bitten / zubesuchen / waren sehr angenehm / liessen vnsere Musicanten holen / vnd erzeigten sich bey guten Tractamenten lustig. Der gantze Comitat erfrewete sich hertzlich / daß wir von den wilden / vngetrewen vnd feindseligen Dagesthanischen Tartern befreyet / vnd mit den Russen / derer Kundschafft wir vorlängst gewohnet / wider vmbgehen kunten. Vnd dauchte vns daß wir schon wider in vnser Vaterland weren. Daher Paul Fleming auff eines seiner guten Freunde Namens-Tag / so damals einfiehl / folgendes Lied mit lustiger Feder schrieb.

lib. novo Sil: pag. 193.

Auff hundert Ach vnd Weh / auff tausend Noth vnd Mühen /
Auff hundert Tausend Leyd kömpt ein Tag endlich her /
Der alles Ach vnd Weh / Noth / Mühe / Leyd / Beschwer /
Auff einmahl nimmet hin. Der Himmel hats verliehen /
Daß wir nun sehn für vns ein newes Glücke blühen.
Der Weg ist überhalb. Es kömpt nicht ohn gefehr
Daß wir / nach dem vns hat gequält dis Land vnd Meer
In vnser Vaterland / das Liebe / wider ziehen.
Sey / Bruder / froh mit vns / vnd stell vns an ein Fest /
Dann das vns auch für dich Gott heut jhm dancken lest /
Daß thut Er jhm zur Ehr' vnd dir vnd vns zu Glücke;
So feyre deinen Tag / vnd schaff vns Lust genung.
Greiff hurtig in das Geld. Es geht numehr zu rücke /
Auff eine reiche Fraw ist dis der erste Sprung.

p. 258.

Wir haben oben verheischen im Rückwege von diesen Cyreassen ein mehrers zuberichten. Dann meines Wissens keiner weder vnter den alten noch newen Historicis von denselben etwas sonderliches geschrieben. Scaliger gedencket der Circassen Exerc. 33. 167. vnd 303. f. 3. aber gar mit wenig Worten / vñ nennet sie mit dem Strabone, Zygos: Setzen sie über den Caucasum an den Pontum vnd Paludem Mæotim, vnd also nahe an die Gräntzen Asiæ vnd Europæ. Die wir aber gesehen haben / seynd Scythæ oder Sarmatæ Caspiani, bewohnen den Theil Albaniæ, welchen von Osten vnd Westen das Mare Caspium vnd der Caucasus: von S. vnd N. der Strom Büstro vnd die grosse Tartarische oder Astrachanische Heyde beschliessen. Ihre Hauptstadt ist gewesen Terki. Es hat aber der grosse Zaar in Muscow diese Völcker mit Krieges Macht jhm vnterthänig gemachet / die festen örter mit Russen besetzet / vnd lesset die Cyrcassen neben denselben in Flecken vnd Dörffern wohnen / vnd zwar vnter Fürsten vnd Herrschafften jhrer eigen Nation / welche des Großfürsten geschworne Vasallen seynd / vnd die Lehn von jhm erbitten müssen. Wenn aber in Justitien Sachen

lib. 11. p. 339. & seq.

Cyrcassen.

wichtige Felle sich begeben/müssen dieselbē mit Consens des Russischen Weiwoden decidiret werden. Ihre Häuser seynd schlecht/ theils nur von Erde/theils von Strauch als Zeune geflochten/vnd inwendig mit Leimen beschmieret.

Die Mannes Personen seynd meist starck von Leibe/schwartzgelb/ vnd etwas breit von Angesichte / jedoch nicht so breit als die Crimische vnd Nagaische Tartern / haben lange kolschwartze Haar/ lassen von der Stirn über den Scheitel bis in den Nacken einen Strich eines Daumens breit glat abscheren/ohne daß sie oben auff dem Wirbel(wie wirs an dem Mussal gesehen) einen kleinen subtil geflochtenen Zopff hinten hinunter hangen haben. Scaliger gibt den Cyrcassen ein böses Lob vnd spricht/ daß sie seynd: Omnium mortalium pessima fide & excellenti immanitate, welches wir wol von jhren Nachbaren den Dagesthanern sagen kunten. Diese aber seynd jtzund etwas sanfftmütiger vnd geschmeidiger/ vieleicht weil sie vnter den Russischen Christen wohnen/vnd täglich mit jhnen vmbgehen. Ihre Sprache haben sie mit den andern Tartern gemein / vnd können darneben fast alle Russisch reden. Die Kleidung der Männer ist der Dagesthanischen gleich/ohne daß jhre Mützen oben etwas breiter vnd den Jesuiter Mützen fast gleich seynd. Ihre Filtzmäntel haben sie an einen Rimen oder Bande über der Achsel hangen / daß sie nicht gantz zusammen stossen / drehen dieselben nach dem Winde vnd Regen / vnd kan man den Leib darunter für allerhand Lufft vnd Wetter sicher behalten.

Exerc. 167.

Den Mantel nach dem Winde hängen.

Ihre Weiber seynd in gemein wol proportioniret/lieblich von Angesichte/weisser Haut vnd rother Wangen/ lassen die Haar/so Kohlschwartz/in zweyen langen gedreheten Locken auff beyden seiten herunter hangen/gehen mit offenem Angesichte. Auff dem Kopffe tragen sie doppelte schwartze Wülste / die sie mit zarten Cattun / oder bund gewirckten Tüchern einer Handbreit belegen / vnd vnter dem Kinn zusammen binden. Die Wittfrawen aber haben hinten am Kopffe grosse auffgeblasene Rindes Blasen/so mit bunten Flohr oder weissen Catun vmbwunden/ angebunden/ war von ferne / als wenn sie 2. Köpffe hätten/anzusehen. Zur Sommerszeit gehen die Weibes Personen alle in blossen Hembden/welche roht/grün/gehl oder blaw gefärbet/ vnd von oben bis auff den Nabel herunter offen stehen/das man Brüste/Bauch vnd Nabel sehen kunte.

Der Cyrcassen Weiber.

Sie waren Leutselich vnd freundlich/stunden die ersten Tage vnser Ankunfft bey 4. vñ mehr Personen in den Gassen/gingen vns entgegen mit dreisten Gebärden/die man den Amazonibus, (deren Gräntze sich auch hieher vnd noch ferner sol erstrecket haben) zuschreibet/vnd liessen vns nicht ehe fürder / bis sie vns hinten vnd forn wol beschawet hatten/ vnd wenn sie an den Häusern sassen/ winckten sie vns zu jhnen zukommen/scheueten sich auch nicht / wenn etliche im angreiffen vnd besehen jhrer Pater Noster/ die sie von Bernstein/allerhand bunten Muscheln/

Der Cyrcassen Weiber dreiste freundligkeit.

Schnackenköpffen/bunten Steinichen/Zihnern vñ Messingen Spangen am Halse bis unter die Brüste herunter hangen hatten/ etwa mit den Fingern die blosse Haut berühreten. Etliche nötigten uns gar in jhre Häuser zukommen. Man sagte daß bey jhnen der Gebrauch/das/ wenn Frembde den Weibern zuzusprechen kähmen/ die Männer sich willig absonderten/und die Gäste mit den Weibern handtiren liessen; Wie sie dann auch des Tages über gar selten in den Häusern/sondern auff der Weyde bey jhrem Vihe/in welchem jhre meiste Nahrung bestehet/sich auffhalten. Die Weiber aber sollen gleichwol den Männern Trewe seyn/ und sich mit keinem andern (wie sie sagten) Fleischlich vermischen/ wie es dann einer von unseren Krieges Officirern bezeugete. Dann als derselbe durch der jungen Weiber freundlichen Zuwincken und Reden bewogen sich zu jhnen ins Hauß zumachen/ und sie ferner zu probiren durch Kopffwaschen und Nasethücher nehen zulassen Gelegenheit gesuchet/seynd sie zwar zu solchen Diensten willig gewesen; Da man jhnen aber etwas ferners angemuhtet/haben sie sich in abschläglicher Antwort vernehmen lassen: Jhre Männer stelleten jhnen guten Glauben zu/welchen sie auch unverbrüchlich halten müsten/ im wiedrigen Fall würden sie/ wenn es außkähme/ weder von den Männern/noch der Gemeine gelitten. Sonst liessen sie ausserhalb den Beyschlaff/mit sich handeln/wie man wolte/ darbey sie dann begierig und nicht Schew waren/ Geschencke zufordern/ und zunehmen/ was sie ertappen kunten. Kamen auch manchem in dem sie den Deutschen Habit von aussen und innen besuchen und betasteten/ in die Schiebesäcke/und namen darauß was sie funden.

Der Weiber Trewe.

Wie wol die Männer nach art der Mahumedisten mehr als ein Weib nehmen dürffen/ behelffen sich doch die meisten nur mit einer. Wenn der Mann ohne Kinder stirbet/ und lesset Brüder nach sich/ muß der älteste die Wittwe nehmen/damit er seines Bruders Saamen erwecke/gleich auch der Mussal seines Bruders Wittwe bekam.

Der Circassen Glaube.

Der Cyrcassen Glaube ist fast Heydnisch; Sie lassen sich zwar beschneiden/und gleuben einen Gott/haben aber weder Schrifft/Priester noch Kirchen/thun zu gewissen zeiten jhre Opffer selbst/ sonderlich auff Elias Tag / Item wenn ein fürnehmer Mann stirbet/ kommen Mann und Weibes Personen im Felde zusammen/schlachten eine Ziege zum Opffer/und sollen/ wie man uns berichtete/ darbey eine seltzame/ närrische Probe zu erfahren/ ob das Thier zum Opffer tüchtig oder nicht/anstellen: nemblich sie schneiden partem genitalem ab/werffen es gegen die Wand oder Zaun/bleibt es nicht hangen/sondern fält alsbald wider ab / wird es zum Opffer unwürdig erkennet/ muß alsdann ein anders geschlachtet werden; bleibt es aber kleben/so ist es zum Opfer versehen. Alsdann wird das Fell abgezogen/außgespannet und auff eine lange Stange gestecket. Für demselben verrichten sie das Opffer; kochen/braten und verzehren das Fleisch mit einander. Dann treten et-

Opffer der Cyrcassen.

liche Männer auff / beten gegen dem Felle / einer vor / die andern nach. Wenn das Gebet verrichtet / gehen die Weiber darvon. Die Männer aber bleiben / trincken gute Rausche in Bragga vnd Brantewein / daß sie darüber offt einander in die Haare fallen. Es muß das Fell so lange stehen bleiben / bis es durch ein ander Opffer wider abgelöset wird.

Ziegen Fell.

Solch Ziegenfell haben wir im hinein vnd heraußreisen vor Terki nicht ferne von der Fürstin Bikæ Behausung angetroffen / welches mit Kopff vnd Hörnern auff ein schwartz Creutz außgespannet / in der mitten 4. mahl durchschnitten vnd an einer langen Stangen auffgerichtet stund. Wie in beygefügter Figur zusehen. Sie hatten die Stange mit einem kleinen Zaun verwahret / damit nicht etwa ein Hund darzu kähme / vnd das Heiligthumb verunreinigte.

Todten Begängnis der Cyrcassen.

Ihre Todten bestellen sie gar ehrlich zur Erden / setzen Pilaren / ja wenn es was Fürnehmes gewesen / gantze Häuser darauff. Wie dann auff des Mussals Bruders Grab ein fein Hauß mit bunten Bretern / die als ein Schachspiel versetzet / auffgebawet; war oben mit geschnitzten / jedoch vnformlichen Bildern / so eine Jagt andeuteten / besetzet.

Betraurung der Todten.

Sie betrauren jhre Todten gar Barbarisch / kratzen vnd reissen die Stirn / Brüste vnd Arme auff / daß das Blut mildiglich herunter fleust. Vnd wehret / das Trauren so lange / bis die Wunden wider zugeheilet /

daher etliche / wenn die Traurigkeit länger weren sol / die halbgeheilte Wunden wider aufkratzen. Vnd so viel auch von den Caspischen Cyrcassen.

Den 2. Junij schickten wir vns zur fernern Reise / vnd weil wir über 70. Meilen / durch die grosse vnbewohnte Heyde gehen solten / aber so viel Reitpferde / als wir benötiget / ohne groß Geld nicht bekommen kunten / wurden Cyrcassische Fuhrleute gedinget / so wol die Völcker als Bagage auff Karren / je in einem 3 oder 4 Personen fortzubringen gemietet. Wir gaben für jeglichen Karren mit 2. Pferden / oder einem Camel von Terki bis Astrachan / 9. Rthl.

Es gesellete sich zu vns eine Caravan von allerhand Nation Kauffleuten / als Perser / Türcken / Griechen / Armener / vnd Russen / daß bey 200. Wagen zusammen kamen. Es wurde der Proviant zu so weitem Wege sehr sparsam außgetheilet / nemblich jeglichem neben harten schwartzen Suchari vnd andern schimmel-Brodt / ein kleiner halber dröger übelriechender Lachs / ohne Geträncke. Dann weil die Tartern sich beschwerten / neben den Personen / welche alleine weren auffgedinget worden / gefülte Fäßgen mit zunehmen / auch der Ges. Br. keinen absonderlichen Wagen darzu mieten wolte / kunten wir nicht eine trunck Wasser mit vns nehmen / der Ges. aber hatte sich neben etlichen seinen Lieben an Essen vnd gutem Geträncke wol versehen. Wir achteten es zwar anfänglich nicht groß / weil wir vermeinten auff dem Wege / als vormals / täglich frisch Wasser zubekommen / befunden vns aber hernach sehr betrogen.

Schlechter Proviant.

Wir brachen also den 4. Junij Nachmittage von Terki wider auff / vnd giengen die oberwehnte grosse Heyde an / der Weg gieng nicht ferne von der See / auff welchem wir in 11. Tagen weder Stadt noch Dorff (wider die allgemeine LandCharte) Bäum / Hügel / Rivier / (außgenommen Kisilar) oder einig Gevögel / sondern lauter Eben / wüste / dürre / sandicht vnd mit dünnen Graß bewachsen Land / Saltz- vnd Meer Pfützen sahen / kamen heute 2. Meilen. Den 5. Dito bis zum jetzgedachten Strom Kisilar. Den 6. Dito 6. Meilen bis zu einer auß der See getretenen Pfütze. Diese 3. Tage giengen wir meist W. N. W. Dann 3. Tage N. hernach N. O. vnd O. N. O. bis zur Wolga. Den 7. Dito 6. Meilen über einen grossen Moraß / durch welchen die Pferde müheselich arbeiten musten. Wir hatten heute wegen grosser Hitze groß Beschwer / darzu kamen so viel Mücken / Fliegen vnd Bremsen / daß fast weder Mensche noch Viehe sich derselben erwehren kunte; Die Camele / welche solch Vngeziffer von sich zutreiben nicht so bequem / als die Pferde / waren gegen Abend von vnzehlichen mit Blut-fliessenden Beulen als halbgeschunden anzusehen.

Von Terki auffgebrochen

Beschwer wegen Hitze vnd Fliegen.

Den 8. Junij giengen wir vor der Sonnen Auffgang wider fort / kamen gegen Mittag 4. Meilen an einen tieff-sandichten Ort. Vnd Nachmittage wider 4. Meilen / zu einer saltzigen Pfütze. Als vnterwe-

gens eines von den Pferden der Tartern vermüdete/vnd man vermuhtete daß es Kranck werden möchte/stachen Sie jhm den Halß ab/zertheiltens/hiengen jeglichem ein Stück hinten an den Karren/vnd als es zum Nachtlager kam/machten sie von Strauch vnd dürren Schilff ein Fewr/liessen das Fleisch darbey braten/vnd verzehrtens mit einander in guter Lust. Sie gaben mir auch die Probe darvon/schmeckte als grob hart Rindfleisch.

Tartern schlachten krancke Pferde.

Den 9. Dito 7. Meilen/zu Mittage an einem Inwick oder Außtritt der See/vnd zu Abend an eine faule Saltzpfütze vns gelagert. Es gab übel Geträncke. Man muste bey solchen Pfützen/vnd allhier am meisten im Trincken die Näse zuhalten/damit nicht der übele Geruch den Trunck vns zu wieder machete.

Vbel Geträncke.

Den 10. Dito abermahl 7. Meilen/bis zu einem mit Schilff bewachsenem Außtritt/welcher wegen nahe der Wolga ein wenig süsser Wasser hatte. Den 11. widerumb 7 Meilen zu einer zwar nicht saltzichten aber doch faulen Pfütze/welche die Wolga, wenn sie sich ergeust/machen soll. Vnterwegens kamen von der Westen seiten 12. Stück grosse wilde Schweine/welche/weil sie von etlichen Tartarischen Reutern Lusthalber verfolget/vnd zu vns/die wir in einer langen Reige hinter einander herzogen/getrieben wurden/für meinem Wagen durchbrachen/vnd zur See eileten. Vnsere Pferde wurden schew/lieffen was sie vermochten/querfeld ein/daß der Medicus vnd Hoffmeister/sampt allem Gerähte eines hier das ander dort vom Wagen herunter flohe vnd fiehl/der von Vchteritz neben mir/weil wir voran sassen/vnd ohne Gefahr herab zuspringen vns nicht getraueten/erhielten vns nicht in geringer Furcht/bis die Pferde vermüdet vor einem Moraß stehen blieben. Den 12. dieses giengen wir 8. Meilen/vnd traffen Vnterwegens an zwene junge nackichte Vogel/grosser art in einem Neste/so am Wege lag/wurden von etlichen für Adler angesehen. Item zwo Saltz-Seen/welche den herzunahenden einen lieblichen vielen Geruch entgegen brachten. Den 13. abermahl 8. Meilen/da wir zu Abend die Stadt Astrachan erblicken kunten. Den 14. Junij seynd wir nach 3. Meilen gegen der Stadt Astrachan an den Wolgastrom sehr erfrewet wider angelanget. Da dann die Völcker auß Begierde des so lang gewünschten süssen Wassers zum Strom eileten/nieder fiehlen/vnd truncken. Haben also die sehr beschwerliche Reise über die Heyde/mit der Gottes Hülffe vollendet. Dero Vngemach vnd an der Wolga darauff erfolgeten Ergetzligkeit hat Paul Fleming in der Ode an vnsern H. Gram. vnter andern also gedacht:

Vngemach von wilden Schweinen.

Die Wolga vor Astrachan erreichet.

lib. novo Sil.

--- --- --- die dritte Nacht brach an/
Ich hatte weder mahl/noch Schlaff/noch nichts gethan.
Die Erde war mein Pfül/mein Vberzug der Himmel/
Der Trunck zerschmeltztes Saltz/das Essen fauler Schimmel/
Wie nah' hatt' vns doch da nicht gäntzlich vmbgebracht
Bey Tage Hitz vnd Durst/die Mücken bey der Nacht.

Verzeih mirs / Evian / dem sich der Himmel neiget /
Ich habe mich noch nie so tieff vor dir gebeuget /
Als vor der Wolgen zwar / als ich ihr Vfer sah /
Vnd einen langen Zug thät auß der Hand der Rha /
Auß ihrer süssen Hand. Ich schwere bey den Schalen /
Darauß ihr Götter trinckt auff ewren besten Mahlen /
Der schlechte trübe Trunck durch gienge mir das Blut
Mehr als dem Diespietern sein bester Nectar thut.

Als man zu Astrachan vnser Ankunfft gewar wurde / kamen alsbald etliche Böte zu vns / vnd vnter andern vnser Proviant Verwalter / Namens Johan Schumacher / brachte an den Strand 2. Säcke voll Brodt; geräuchert Rindfleisch vnd Zungen / 1. Tonne Bier / vnd ein Fäßgen Brandwein / mit welchen wir vns wider labeten.

Wir blieben selbigen Tag am Strande ligen / bis der Weiwode vns bequeme Quartire einräumen ließ.

Folgenden Tag wurden wir übergesetzet vnd in eine grosse newe Ambara oder Packhauß / so vor der Stadt am Strande gelegen / einquartiret / in welchem wir sehr grosse Beschwer von überauß vielen Flöhen vnd Mücken hatten. Wir funden für vns in einer absonderlichen Ambara viel Proviant / so vnser Factor in Muscow David Rütz vor einem halben Jahre vnsertwegen dahin verschaffet hatte.

Brügm. verschleust der Völcker Kuffer.

Im Einzuge ließ der Gesandte Brügman alle der Völcker Kuffer vnd Kisten in ein absonderlich Gemach tragen / verschliessen / vnd mit einer Schildwache bis an den dritten Tag verwahren. Dann Er jhm fürgenommen / alle zu visitiren / hatte auch bereit an etlichen den Anfang gemachet. Die Völcker / derer Kleider vnd Geräthe auff der Reise / wie leicht zuerachten / vnsauber geworden / wolten sich gerne rein anziehen / wurden aber dadurch verhindert / welches grossen Verdruß vnd Vnwillen gab / daß auch etliche der Fürnembsten / vngeachtet / der Schiltwache anbefohlen worden / jedermann / wer daß Seine wegnehmen wolte / an den Halß zuschlagen / giengen vnd jhre Kisten mit Gewalt herauß namen.

JULIUS.

Den letzten Junij schickten die Gesandten abermal Geschencke an den Weiwoden / welcher den 1. Julij mit gegen=Geschencke / als 1. Ochsen / 1. Faß Bier / 1. Faß Meth / 4. Schaffe / 10. Enten / 10. Hüner vnd 6. Gänse / seine Danckbarkeit erwiese.

Brügman halber viel Wiederwertigkeit.

Vmb diese Zeit hielten die Gesandten mit den Officirern vnd andern gewöhnlichen Taffelgenossen zwar widerumb öffentliche Taffel / aber in grosser Wiederwertigkeit vnd verbitterung der Gemühter. Es musten alle Mahlzeiten entweder gantz stille ohne Discourse / oder doch mit Hohn vnd Stachelreden Vr. wider ein vnd andern zugebracht werden. Dann Er vmb vieler Vhrsachen willen ein vnruhiges Gemüthe hatte. Es lag jhm vnter andern stets im Sinne / vnd Munde / daß der gantze Comitat seines in Persien geführten vnverantwortlichen Lebens mit wissend war / auch etliche deswegen jhm zugeredet vnd darvon

ASTRACHAN IN NAGAIA

Also kam Astrachan vns auff der Wolg' entgegen/
Die im Nagajer Land' am selben Strom gelegen.
Die Hauptstadt/ die zuvor der wilden Tartern war/
Sich aber itzund bückt für ihrem grossen Zaar.
Du bist nicht übrig groß/ doch groß von grossem Handel/
Der in dir wird geführt/ vnd vieler Völcker Wandel.
Von aussen prangestu/ gleich wie Jerusalem/
Von innen am Gebäw doch kaum gleich Bethlehem.
Der Welt zweybeste Theil siht man allhier sich scheiden/
Wer steht bey dieser Stadt/ der stehet zwischen beyden.
Kan reichen wie er wil Europa dir die Hand/
Vnd grüssen Asien/ wenn er sich vmbgewand.
Ihr Nymfen an der Rha/ die ihr vmb Dolgo spielet/
Seyd wissend/ wie auff vns das falsche Glück gezielet
Mit dem Verhängnis Pfeil/ durch einen bösen Rath/
Den Gott vmb vnser Heil Euch (a) übergeben hat.

(a) Nam consilium illud, instar aquæ diffluebat.

abgemahnet hatten. Vermuhtete daher/ das/ da die Reise numehr wider zu den Bekandten gienge/ man darvon nicht schweigen/ vnd Er an gewissen örtern zur Verantwortung gezogen werden möchte.

An der Taffel zuckte Er einsmahls über den Secretarium, sich mit Gewalt zu jhm nötigend/ das Messer/ vnd hieß jhn mit Ehrenrührigen Worten auffstehen. Solche Schmehewort aber hat er hernach am Holsteinischen Hoffe/ für öffentlichem Gerichte widerruffen müssen.

Brügman wider den Secret:

Nicht viel besser machte ers vnserm Prediger (der jtzo zu Steinbeck bey Hamburg Pastor ist) demselben ließ er wegen gehaltenen scharffen Buß-Predigten / in welchen Er die bey vns im schwang gehende Laster Amptshalber/ jhm zuhart/ gestraffet / die Kleider / die Er roth tragen muste/ so gar abreissen / daß er endlich in der Rückreise zu Schamachie in vnter- oder Schlaffhosen die Predigt / vnd das heilige Abendmahl halten muste/ vnd zwar in Gegenwart des Russischen Poslanik Alexei, welcher sonst an vnserm Gottesdienste einen guten Gefallen hatte/ aber hiervon sehr schimpfflich redete/ wolte selbst/ gleich auch wir/ jhn für vnser Geld gekleidet haben/ wenn nicht Br. Haß dadurch were zubefürchten gewesen.

Wider den Pastorn.

Es ist auch der Gesandte Br. willens gewesen mit etlichen wenig Völckern alleine von Astrachan über Land zugehen/ vnd seinen Collegen mit den übrigen zurücke zu lassen / es wurden auch allbereit etliche Gereitschafften darzu verfertiget. Alexei Sawin: aber mit dem Ers in Raht gestellet/ hatte es jhm widerrahten. Derselbe offenbarete auch diesen Anschlag/ mit ermahnen / daß wir wol achtung auff Brügmans actiones geben solten / sein intent wehre nicht viel besser / als des Rouchelij des Frantzösischen Ambassadors / welcher seinen Collegen den Marquis beym Patriarchen in Muscow hinterlistig verleumbdet / verrahten vnd nach Syberien gebracht. Darvon oben ist gedacht worden. Nach solchem Bericht nam Alexei Sawinowitz von vns Abschied vnd machte sich auff den Weg nach Muscow zu. Als er aber zu Niesen durch seiner Freunde Schreiben berichtet worden / wie daß Er etlicher in Persien verübten vnverantwortlichen Sachen halber mit Vngnaden wurde empfangen werden / nimpt Er auß Kleinmütigkeit Gifft zu sich / vnd stirbet daselbst.

Brügm. Fürnehmen zu Astrachan.

Pag. 46.

Den 25. Julij kam eine Muscowitische Caravana zu Astrachan an/ bey welcher sich auch befunde ein Deutscher Namens Andres Reußner / welcher mit Fürstl: Commendation Schreiben an den König in Persien wolte / mit demselben pflog Brügm. in geheim grosse Vertrawligkeit/ vnd Berahtschlagung / schlossen endlich dahin daß Reußner vmb gewisse Vhrsachen nicht förder / sondern wider zurücke / vnd zwar vorauß/ nach Holstein gehen / vnd allda die Sachen nach jhrem willen zu disponiren sich bemühen solte.

Andres Reußner kömt nach Astrachan.

Den 1. Augusti begiengen die Russen zu Astrachan ein groß Jubelfest/ vnd fiengen dasselbe mit vielen Salve schiessen auß groben Stü-

Augustus.

cken an. Vnd solches daher/ weil am selben Tage des 1554. Jahres die Stadt den Nagaischen Tartern abgenommen worden.

Cosaken reden verwegen.

Es kamen heute zwene Cosaken/ verwegene Gäste/ brachten von Alexei, welcher jhnen auff der Wolga begegnet/ ein Schreiben an die Gesandten. Diese sagten ohne Schew: daß sie es mit so mancher Nation/ derselben Beute abzunehmen/ gewaget/ möchten es mit den Deutschen auch wol versuchen. Vnsere Geschütz achteten sie nicht groß/ es were dem/ dem es treff/ nur ein Vnglück/ die andern blieben frey. Sie hetten aber vernommen/ daß wir auff dem Schiffe Sprinckkisten haben solten/ durch welche man die Leute könte in die Lufft fliehen lassen/ darauff verstunden sie sich zwar nicht/ doch achtens jhre Brüder auch schlecht/ es weren Leute die Galgen vnd Rath verdienet hetten/ glückte es jhnen mit einer guten Beute/ so weren sie lustig darbey/ büsten sie aber darüber ein/ muste mans rechen/ daß sie doch sonst zum Tode weren verdammet gewesen.

Der Persische Gesandte zu Astrachan ankommen.

Den 6. Augusti ist der Persische Gesandte Imamculi Sulthan, auff welchen wir so wol hier/ als an andern Orten lange gewartet/ vor Astrachan ankommen/ vnd folgenden Tag von den Russen eingeholet worden.

Den 11. Dito starb einer von vnsern Truxessen Heinrich Krebs von Hamburg/ an der Rothen Ruhr/ vnd wurde den 13. ejusdem von vns mit gebräuchlichen Ceremonien auff der Armener Kirchhoff begraben.

A. Reußner gehet wider zurücke.

Den 5. Sept. gieng eine Staniza oder Carawan der Russen vnd Tartern/ eine Geselschafft von 200. Mann/ von hier zu Lande nach Muscow/ zu welcher auch Andres Reußner mit etlichen seiner vñ vnsern Völckern sampt der Gesandten Pferde sich gesellete. Wir schickten vns auch zu Wasser zufolgen; kaufften zwey grosse Böte/ deren jegliches 12. Faden lang vnd drittehalben breit; kosteten mit aller Gereitschafft bey 600. Thl. in jegliches wurden 30. Arbeiter zum Rudern gemietet/ bekam jeglicher von Astrachan biß Casan 6 Rubel.

2. Tartarische Mägdigen werdē an vns verkaufft.

Kurtz vor vnserm Auffbruch/ kamen etliche Strelitzen/ vnd brachten ein Mägdlein von zehen Jahren/ an vns zuverkauffen/ dasselbe hatten sie vor Assow (welche Stadt an dem ostio der Don vnd palude meoti gelegen/ den 1. Augusti selbiges Jahrs von den Kosaken dem Türcken mit vielen Blutvergiessen abgenommen wurde) einem Perecopischen Tartarischen Schulmeister entführet. Bald darnach brachten andere zwene Strelitzen ein ander Mägdigen von 7. Jahren/ welches sie auß der bey Astrachan ligenden Nagaischen Horda in der Nacht von jhrer Großmutter seite weggestohlen. Dis Kind brachten sie in einem Sacke gantz nackend/ dann es erst auß dem Bade gekommen war/ vnd schüttetens/ gleich als wenns ein Fercken gewesen/ für dem Käuffer auß. Es hatten sie jhre Eltern dem Gebrauch nach gezeichnet/ vnd zwar an den Backen mit 2. blawen Puncten/ als Linsen groß/ damit/ wenn sie etwa gestolen verkaufft vnd einmahl wi-

der zu Lichte gebracht wurde / man sie kennen möchte. Der Gesandte Brügm. erzeigete sich hierbey Löblich; Dann weil er sahe / daß er durch solchen Kauff der Kinder Seelen mit erkauffen / erretten vnd durch Vnterricht der Christlichen Religion vnd Tauffe Christo zuführen künte / nam Er sie willig an / gab für die Perecopische 25 / vnd für die Nagaische 16. Rthrl. führte sie heimlich mit herauß / vnd übergab sie J. F. Gn. vnsers gnädigen Fürsten vnd Herrn Gemahlin / welche selbige Mädgen in der Deutschen Sprache / Gottesfurcht / Tugend vnd künstlicher Handarbeit zu vnterrichten jhrem Löblichen Frawenzimmer vntergab / bey welchem sie auch in kurtzer Zeit so weit gebracht wurden / daß sie bey jhrer Tauffe / die sie Anno 1642. den 19. Maij bey celebrirung einer Fürstlich Kindtauffe / in Gegenwart vieler Fürstl: Adelichen vnd andern fürnehmen Personen / jhren Gevattern / durch einem ansehnlichem actum empfiengen / nicht alleine des Lutheri Catechismum fertig hersagen / sondern auch auff sehr viel andere das Christenthumb betreffende Fragen mit verwunderung vieler richtige Antwort zugeben wusten. Die Perecopische / so zuvor Tanna hieß / wurde Anna Maria / vnd die Nagaische Namens Taubi / Sophie Elisabeth / beyde nach J. F. Gn. Namen MARIA ELISABETH genant.

Brügm. löbliche That.

Es war denckwurdig / daß damals zu Astrachan vnser Tartarischer vnd Türckischer Dolmetsch Marten Albrecht / welcher von Geburt ein Tartar / auch als ein Kind entführet / nach Muscow verkaufft vnd getaufft worden war / als er von seinem Vater vnd Freunden erkant / vnd vmb Geld wider begehret wurde / gleichwol nicht wider zu jhnen wolte / sagende: Er hette einmahl den Christlichen vnd rechten Glauben angenommen / darbey wolte er leben vnd sterben / vnd auch darüber seine Eltern / die jhm sonst lieb weren / gerne missen.

Eines Tartern Standhafftigkeit im Christlichen Glauben.

Er machte sich auch nach diesem nicht weit vom Comitat / damit sie jhn / jhrem Dräwen nach / nicht weg stehlen möchten. Er war ein Geselle von 26. Jahren / fromm vnd jederman sehr dienstwillig.

Es kauffte auch allhier der Persische Gesandte jhm zum Weibe eine Nagaische Tartarische Jungfer / vnd zwar von jhrem eigen Bruder einem in Hafft sitzenden Myrsa / vnd gab darfür 120. Thl. an barem Gelde / vnd 1. Pferd für 10. Thl. Dieser Gesandte war zwar ein Mann bey 70. Jahren / aber dennoch bey guten Kräfften / genosse neben hitzigem Geträncke viel gebraten Hanffsaamen / welchen die Perser darfür halten / daß Er die Natur zur Fleisches Lust gewaltig reitzen / vnd doch Vnfruchtbar machen soll.

Der Sulthan kaufft jhm ein Weib.

Den 7. Sept. begaben wir vns wider auff die Wolga vnd zur Reise. Die Gesandten theilten sich mit dem Comitat / vnd nam jeglicher ein Both ein. Wir legten vns eine halbe Meile von der Stadt ab / vnd warteten bis der Sulthan nach kam. Als derwegen selbiger folgenden Tag mit 3. Böten zu vns sties / empfiengen wir jhn mit Salve schiessen / vnd giengen mit einander fort; kamen den 10. dieses die Jnsel Busan

Von Astrachan wider auffgebrochē.

vor-

vorbey / neben welcher die Crimische vnnd Perecopische Tartern die Wolga / die da sehr schmahl / über zuschwimmen pflegen. Solches zu verwehren hatten die Russen an der Osten seiten des Stroms eine Wache von 50. Strelitzen verordnet. Dieser Etliche kamen vnd baten vmb Brodt / jhnen wurde auch ein Sack mit Suchari gegeben.

Tzornogar.

Den 15. Septemb. kamen wir vor Tzornogar / welche / weil sie vom Großfürsten Michael erbawet / auch Michailo-novogorod genant wird: seynd 300. Werste oder 60. Meilen von Astrachan. Der Weiwode schickte einē Lateinischen Brieff / welchen Alexei Sawinowitz an die Gesandten hinter sich gelassen / am Bort / mit bitte / die Gesandten möchten außtreten vnd jhn besuchen / Er wolte jhnen auff Alexei freundliche Commendation nach Vermügen gütlich thun / wir wolten aber die Zeit zugewinnen / nicht außtreten.

Sariza.

Den 24. Sept. die Stadt Sariza / so 200. W. von der vorigen / erreichet.

Den 29. Septemb. als am Tage Michaelis / hatten wir guten Wind / vnd segelten gegen den Strom 40. W. Etliche der Russen schrieben es dem Namenstag des Großfürsten Michaelis zu.

OCTOBER.

Den 2. Octob. kam das eine Persisch Boot mit den Pferden an den Grund / hatten selbiges wieder abzubringen / grosse Mühe / vnter dessen gieng der Sulthan an den Strand vnd vnsere Gesandten zu jhm / hielten mit einander Mahlzeit. Die gemeine Völcker machten auch Kundschafft vntereinander / vnd namen des Brandweins so viel zu sich / daß sie alle wol berauschet der eine hier der ander dort ins Wasser fiehlen / vnd als todte Geister auff die Böte musten geschlept werden.

Die Perser verunwilligen sich mit den Russen.

Als das Boot flot / vnd wir wider fort wolten / fiengen die Perser an mit den Russen zu zancken / schlugen mit Prügeln vnd hieben mit Sebeln nach den Strelitzen jhrer Convoi. Der Sulthan / welcher nicht minder als seine Diener vom Brantwein eingenommen / wolte auch Fewr vnter sie geben / jhm wurde aber von vns zugeredet / vnd der Streit wieder beygeleget.

Ein Knabe ersäufft.

Heute in der Nacht ist des Sulthans Knaben einer / welcher vom Durchlauff Beschwer hatte / vnd sich am Bort begab / hinunter ins Wasser gefallen / vnd nicht ehe bis den Morgen da jhn der Strom schon längst hinweg vnd vnter gerissen hatte / vermisset worden.

Soratoff.

Den 6. Octob. gelangeten wir bey Soratoff an / ist 350. W. von Sariza. Man berichtete vns allhier daß eine Partey Cosaken / auff die zu Land vorauß gegangene Staniza gestossen / weil sie aber Wiederstand gnug vermercket / hetten sie zwar keinen feindlichen Anfall gethan / sondern mit etlichen Stutten im grossen Geschrey vorbey geritten / vnd also viel Archimaken, (so nennen die Russen die Persischen Pferde) von der Staniza / die nicht wol verwahret / nach sich gezogen / vnd darvon gebracht.

Den 14. Octob. gegen Abend entstund ein grosser Sturm von S. W.

welcher die Schiffe hin vnd wieder zerstrewete / vnser Boot/ auff welchem der Gesandte Crusius war / wurde neben zweyen des Sulthans Pferdeboten an den OstenStrand geschlagen / Leck gemachet / vnd in Eil mit Wasser erfüllet. Wir musten vnsere Güter alle auffs Vfer bringen. Die Perser / da sie sahen / daß die Pferde im Wasser Noth lidten / hieben sie die Böte auff den Seiten auff / vnd erretteten die Pferde / biß auff eines / welches ertranck. Dieser Sturm werete 2 Tage vnd Nacht. Vnd als wir vns befürchteten / daß der Wind auch vnser Boot gar zerscheitern mochte / hieben wir den Mast ab / darauff lag es stille. Den 16 / da der Wind sich geleget / wurde vnser ertruncken Boot wieder über Wasser gebracht / an den Strand gezogen / vnd gedichtet. Die Perser aber / weil sie jhre Böte nicht mehr gebrauchen kunten / liessen die Pferde ferner zu Lande gehen. Den 24. seyn wir für der Stadt Samara / so von Soratoff 70 Meilen / ankommen.

Samara.

NOVEMBER.

Den 4 Novemb. wurde des Gesandten Otto Brügm. Namens-Tag gefeyret / vnd jhm mit dreydoppelt Salve Schiessen auff beyden Booten gratuliret, worbey sich diß Vnglück zutrug: Es war eine geladene Mußquete vnter das Dach des Vberlauffs gestecket / vnd als vnten im Schiff ein grob Stücke angezündet wurde / entzündet sich auch zugleich das Rohr / vnd scheust mit einer Kugel den Lackeyen / Casper Sehler / vnd Christoff But Trummelschläger / welche damahls auff dem Vberlauffe stunden / durch die Beine; woran der Eine noch in Casan lange Zeit Bettlägerig war.

Otto Br. Namenstag celebriret.

Den 6 seynd wir den grossen Strom Cama vorbey gangen / vnd den 8 zu Abends / mit grosser Kälte / in das Casanische Riwir eingelauffen. Wir satzten vns eine gute Viertel Meile von der Stadt / gegen einem Kloster. Es hatte nicht läger gedienet / auff der Wolge zu bleiben / sintemal diese Nacht ein so starcker Frost einfiel / daß den andern Tag das Riwir gantz zulegete.

Cama.

Vor Casan ankommen.

Wir wurden anfänglich vom Weiwoden / Ivan Wasilowitz Morosow, (so vorm Jahre des Zaars Beysitzer war /) schlecht empfangen / Vrsache: Theils / daß wir jhm nicht alsbald jhrer allgemeinen Begierde nach / mit Geschencke entgegen lieffen / theils / weil Er ein sonderlicher favorite der fürnembsten Russischen Kauffleute / welche vnsere Reise vnd Intent zuverhindern / sich vormals bemühet hatten / rc. Die Gesandten liessen jhn zwar / neben Zusendung des Großfürstlichen Passes / mit freundlicher Begrüssung vmb Quartire ersuchen. Er aber hatte die Abgeordnete nicht wollen vor sich kommen lassen / sondern den Bescheid gegeben: Sie solten nur wieder nach dem Schiffe gehen / Er wolte jhnen wol Antwort wissen lassen. Folgenden Tag / schickte Er einen Sinbojaren / auff des Gesandten Br. Boot / ließ fragen: welcher vnter jhnen der Legate, vnd welcher der Kauffman wäre. Der Ges. Br. wurde hierüber / als nicht vnbillich / ent-

Des Weiwoden vnbescheidenheit.

rüstet / zog den Sinbojaren bey dem Arm / mit diesen Worten: Sage dem Weiwoden / ich bin ein Schweintrecker. Item / hat dein Herr / wenn Er ja selbst nichts weiß / keine Leute die lesen können / daß sie aus dem Pas vernehmen mügen / wie vns der Großfürst tituliret? Wir musten gleichwol in grosser Kälte etliche Tage auff den Booten aushalten / welches etlichen / die nicht viel vmb sich hatten / sehr beschwerlich vorkam. Es ließ der Weiwode zwar sagen / wir mochten vmb vnser Geld selbst Quartire machen / aber hergegen den Russen verbieten / daß sie vns nicht einnehmen solten / es geschehe denn auff sein Befehl. Er ließ auch die Schildwache / welche am Eingange des Riwirs Casanka gestellet war / daß sie vns eingelassen / prügeln; ingleichen auch einen Knaben / daß Er vnsern Hoffmeister vnd Tolck / die zum Weiwoden geschickt worden / bey einem Moraß auff seinen Wagen genommen hatte.

Der Sulthan wird zu Casan eingeholet.

Den 11 dieses / wurde der Persische Gesandte eingeholet / vnd in die höltzerne Stadt geleget. Als derselbe dem Weiwoden vnsert wegen zugeredet / seynd wir den 13 dieses vollend zur Stadt zurücken gelassen worden / da wir vns dann mit grosser Mühe durcheisen musten. Wir wurden in die Slowoda oder Vorstadt verleget.

Die Separation der Gesandten vnd Völcker in Quartiren vnd Speisen muste gleich auff den Booten / auch allhier gehalten werden / weil aber nach des Gesandten Br. Ordre gespeiset wurde / bekamen wir / auff der Abgesonderten Taffel / eine Zeitlang den Tag nur einmal zu essen / vnd lauter Wasser ohne Essig vnd Brantewein zu trincken.

Geschencke machē Freunde.

Den 20 Novemb. verehreten die Gesandten dem Weiwoden jhre zwey Boote / vnnd andere Geschencke / welche zu Danck angenommen wurden / vnd den Weiwoden zu aller Freundschafft vnd Beforderung wilfehrig macheten.

DECEMBER.

Nicolai Fest.

Den 6 Xbr. begiengen die Russen jhr fürnehmes Fest Nicolai, da dann gantzer 8 Tage lang / gute Freunde / Mann vnd Weibes-Personen einander trewlich besuchten / vnd mit guten Räuschen nach Hause tummelten / ja etliche sich schleppen liessen. Die Wirtin in vnserm Quartir / weil sie gutes Vermügens / wurde auch von etlichen jungen vnd alten Weibern / jhren Freundinnen besuchet / welche dann jhre Gäste aus Scham für vns / in einem absonderlichen Orte der Stuben / hinter einem Fürhang setzete / vnd mit Collatschen / Pyrogen / Brantwein / Bier vnnd Meth wol tractirete. Als aber das starcke Geträncke jhre Blödigkeit hinweg nam / nahmen sie auch den Fürhang hinweg / kamen vnd satzten sich zu vns / den Nimtschi oder Teutschen / jhres Getränckes vnd Lustigkeit auch theilhafftig zu machen / welche man Höffligkeit halber nicht von sich jagen kunte.

das hieß propriè: Ebrietas operta recludit.

Diese Tage kam auch ein Pope mit seinem Capellan / die Bilder zu räuchern / vnd zugleich die Wirtin / weil jhr Mann in den Schuldthurm gesetzet war / zu besuchen vnd zu trösten. Dieser discurrirte viel mit mir von jhrer Religion / vnd jhren Wunderwercken / vnd vnter

andern / daß zu Casan im Kloster Spas vor 40 Jahren zwene heilige Münche / Namens Warsinosi vnd Kurci, wären ausgegraben worden / welche noch itzo vnverweset lagen ; wann ein gebrächlicher Mensche käme / vnd betete bey denselben / würde Er alsbald wieder gesund. Als ich aber fragte: Wenn dem also / warumb Er dann nicht auch von seinem Rücken Beschwer / worüber Er erst gegen der Wirtin sich beklaget hatte / durch diß Mittel curiret wurde ? Item / wie es dann käme / daß in Casan / so viel Blinde / Lahme / vnd andere gebrächliche Leute / gleich an andern Orten Rußlandes wären ? worüber der Capelland lautlachend wurde: fieng der Pope / so wol auff den Capellan / als auff mich an zu schelten / vnd gieng darvon.

Zwene Heiligen zu Casan.

Nach dem wir zu Casan 5 Wochen / biß gute Schlittenbane wurde / stille gelegen / seynd wir den 13 Xbr. zu Mittage wieder auffgebrochen / vnd mit 60 Schlitten fürder gangen / den Persischen Gesandten aber / auff des Weiwoden Ordre, zu rücke gelassen. Wir fuhren auff der Wolga hinauff / vnd zogen den 21 Tag Xbr. zu Nisen ein / seynd von Casan 60 Meilen. Die Gesandten legten sich in vnsers Factors Hans Bernhards Hauß / vnd die Völcker auff der Nähe herumb. Wir haben allhier / wie obgedacht / die letzte Lutherische Kirche / so nach den MorgenLanden gelegen / angetroffen / welche damals schon / wie sie vns berichteten / 58 Jahr gewesen : Ihr Pastor / M. Christophorus Schelius Rostochiensis, ein feiner junger Mann / welchen sie 4 Jahr gehabt / war vor einem halben Jahre gestorben. Als vnser Pastor den 4 Adventstag in jhrer Kirchen geprediget / baten sie / man mochte nur 2 Tage bey jhnen verharren / vnd das Weihnachtfest mit jhnen begehen / so wolten sie / weil sie sonst keinen ordinirten Priester hätten / bey vnserm die Communion halten. Es muste aber wegen des Gesandten Brügm. Eilfertigkeit nachbleiben. Zogen derwegen den 23 dieses / nach gehaltener Mahlzeit / wieder fort / vnd begaben vns von der Wolga auff die Occa. Wir hielten den 25 Xbr. gar frühe vmb 2 Uhr vnser Christ Predigt in einem Dorffe Jurino, so 50 W. von Niesen / vnd giengen selbigen Tag noch 50 W. ferner.

Auffbruch von Casan.

Zu Nisen angelanget.

Den 29 dieses / erreichten wir die alte Stadt Woladimer. Ist 42 Meilen von Niesen / vnd 28 von Muscow. Man sihet es an den alten Rudern / vnd den zerfallenen Mawren der Thürme vnd Häuser / daß es vor diesem eine grosse ansehnliche Stadt muß gewesen seyn.

Woladimer.

Den letzten Decemb. kamen wir auff ein Dorff / Rubossa genant / so 8 Meilen von der Stadt Muscow. Woselbst vnser Pristaff / der voraus zum Großfürsten gegangen war / wieder zu rücke kam / mit Bericht / daß wir als Vbermorgen wurden wol eingeholet werden.

Allhier wurde Brügm. abermahl sehr vnruhig / dräwete ohn Vrsache / etlichen / nicht von den Geringsten / wenn Er auff die Gräntze käme / jhnen Nasen vnd Ohren abzuschneiden. Es wolte aber niemand sich daran kehren / vnd darvon lauffen.

ANNO CHRISTI 1639.

Den 1 Januarij machten wir vns vor Tage wieder auff/ vnd ruckten 25 W. weiter/ biß in ein Dorff Bechra/ welches wir gut Zeit erreichten. Wir hielten vnser newe Jahrs Predigt/ vnd blieben stille liegen. Einer vnter vns schriebe an den Gesand. L. Crusium, etlicher Vmbstände halber/ zum Newen Jahrs Wunsch dieses distichon:

Hoc, precor, eveniat, redeat, progerminet, Anno,
Dulcis, ovans, almus, vita, triumphus, Amor.

welchen Wunsch Er auch hernach/ durch Gottes Hülffe/ in allen Stücken glücklich erfüllet sahe.

In Muscow wieder ankommen.

Den 2 Januarij/ seynd wir/ Gott Lob/ in Muscow frölich eingeholet worden; da dann zwene/ von J. Z. M. abgeordnete Pristaffen/ mit vielen Völckern begleitet/ vns entgegen kamen/ die Gesandten freundlich empfiengen/ vnd in zweyen grossen/ mit rothem Atlas ausgefutterten/ vnd mit köstlichen Tapeten belegten Schlitten einholeten. Für die Fürnembsten des Comitats aber/ wurden 12 weisse Zaarische Pferde gebracht. Zogen also mit freundlichem Zuwincken vieler guten Freunde/ die sich darbey befunden/ in die Stadt/ vnd wurden auff den grossen Gesandten Hoff geleget/ auch alsbald mit gewohnlichem Geträncke zum Willkom/ vnd folgend mit täglichem Korm/ oder was in Küchen vnd Keller gehöret/ begnadiget.

Wir funden der Gesandten Pferde vnd Völcker/ die von Astrachan vorausgangen/ vor vns. Reußner aber hatte/ zu Erreichung seines mit Brügman heimlich gepflogenes Rathes/ sich eilfertig nach Holstein gemachet.

Den 5 Januar. als am Tage der H. 3 König/ begiengen die Russen das Fest der grossen Wasserweihung/ welchem der Großfürst vnd der Patriarcha/ sampt der gantzen Hoffstadt vnd Clerisey beywohneten.

Die 1 geheime Audientz.

Den 8/ wurden die Gesandten zu der ersten geheimen Audientz gefordert/ in welcher sie bey einer Stunde Vnterredung pflogen. In dieser Nacht starb des Großfürsten junger Sohn/ Cnes Ivan Michailowitz, ein Herr von 8 Jahren/ worüber in gantz Muscow/ sonderlich zu Hoffe/ groß Trawren entstund: Alle Vnterthanen musten jhren Schmuck/ Gold/ Perlen/ vnd köstliche Kleider ablegen/ vnd alte zerrissene dunckelfarbe Röcke anziehen.

Ein junger Printz gestorben.

Die 2 geheime Audientz.

Den 21 Jan. wurden die Gesandten zur andern geheimen Audientz gefordert/ vnd wegen der Trawer mit schwartzen Pferden auffgeholet; die Gemächer waren alle mit schwartzem Tuche beleget/ vnd die Räthe in schwartzem Camlot gekleidet. Diese Audientz wehrete 2 gantzer Stunden.

Den 30 Jan. machte sich der Von Vchteritz auff seine langge-

wünschete Reise voraus nach Holstein. Bey Anstellung derselben gieng diß Notabel vor: Es war dem von Vchteritz/seiner eigen Sache halber/ sehr viel daran gelegen/ daß Er bald in Deutschland käme/ hielt derwegen unterschiedliche Mahl umb Erlassung bey den Gesandten an. Br. aber wolte lange nicht drein willigen/ biß endlich mit dieser condition; so ferne Er von keinem/ als von jhm/ Brieffe mit in Deutschland/vnd sonderlich an den Holsteinischen Hoff nehmen/sondern alle andere jhm zustellen wolte/ alsdann wolte Er jhn nicht alleine ziehen lassen/ sondern auch zur Reise guten Vorschub thun/ im widrigen Fall/ dürffte Er jhm die geringste Gedancken nicht machen/ voraus zu kommen. Der von Vchteritz befragte sich mit dem Legato Crusio, vnd andern/ was hierinn zu thun/ wurde derwegen fur gut angesehen/ daß Er sich stellen solte/ als wolte Er dem Brügm. in diesem verdächtigen Anmuthen wilfahren. Als Vchteritz aber diß darbey erinnerte/wie Ers dann verantworten würde/wenn der Leg. Crusius jhm etwa Schreiben an J. F. Gn. mit gebe/vnd Er selbe nicht zur Stelle brächte/darauff jhm Brügman einen schrifftlichen Revers/mit eigener Hand/ so noch jetzo vorhanden/giebet; daß Er deswegen keinen Anspruch haben/ oder/ da es geschehe/ jhm nicht nachtheilig seyn solte. Darmit gibt Brügm. sich zu frieden/vnd befördert jhn zur Reise. Vnterdessen machet der Gés. Crusius zwey Paquet Brieffe/ stellet eines dem von Vchteritz ingeheim zu/das ander aber/ als ein verlornes/ öffentlich. Jmgleichen that auch der Secretarius vnd andere. Worbey diese cautela muste in Acht genommen werden/ daß der von Vchteritz die Brieffe nicht für seinem Abzuge dem Abnehmer übergebe/ damit Brügm. in Brechung derselben das verdeckte Essen nicht alsbald mercken/vnd daher die Reise auffheben möchte. Sagte derwegen Vcht. zu Brügm. daß Ers für rathsamb ansehe/ die Brieffe nicht in Muscow/sondern eine halbe Meile von der Stadt abzugeben/damit nit etwa Crusius den Possen mercken/ im Abzuge das Paquet/ vorwendend als wolte Er etwas darzu thun/ wieder fordern/ vnd Er also mit Schanden bestehen möchte. Dieser kluge Vorschlag gefiel Brügm. aus der massen wol/schicket derwegen einen seiner Getrewen mit Vchteritz hinaus/im Schein/jhm das Geleite zu geben/die Brieffe abzunehmen. Da diß geschehen/eilet der Reisende/was Er kunte/ vnd kam also glücklich darvon. Brügman aber/in dem Er die Brieffe gebrochen/ vnd gesehen/ daß nichts sonderliches darinnen/ auch in Leg. Crusij Paquet nur einerley Hand/ da der doch neben seinem Schreiber vnd Jungen zwene Tage continuè geschrieben/ befindet/daß Er die rechten Fische nicht gefangen/ sondern in seinem Vornehmen verleitet sey. Hierauff wurde Er viel vnleidlicher als vor/durffte doch die rechte Vrsache nicht sagen.

der von Vchteritz von Muscow abgezogen nach Holstein

Brügm. List vnd falsches Beginnen.

Gegen-List.

Den 2 Febr. ist Johan Grünewald/Patricius von Dantzig/einer von den Fürnembsten des Comitats/nach dem er 8 Tage kranck gele-

Grünewald gestorben.

gen/sanfft vnd stille gestorben / vnd den 6 dieses/auff der Teutschen Gottes Acker in ansehnlicher Procession begraben worden. Er war ein recht frommer/Gottsfürchtiger/stiller Mensche/ welcher vor dieser Reise in West vnd Ost Indien sich wol versuchet hatte.

Der Sulthan in Muscow angekommen

Den 5 dieses ist der Persische Sulthan in Muscow eingeholet/ vnd den 8 zur Audientz gefordert worden.

Den 11 hat der Gesandte Br. geheime Audientz alleine begehret vnd erhalten. Den 12 seynd vnsere Soldaten vnd Officirer abgedancket vnd ausgezahlet worden.

vnsere öffentliche Audientz vnd Abschied von J. Z. M.

Den 23 Febr. seynd wir in öffentlicher Audientz an J. Z. May. Hand gewesen/vnd vnsern Abscheid bekommen.

Sulthan aus Muscow.

Den 7 Martij ist der Sulthan von Muscow wieder auffgebrochen/vnd voran nach Teutschland gangen.

Vnser Auffbruch aus Muscov nach Liffland.

Nach diesem schickten wir vns auch zur Reise / vnd zogen den 15 Martij noch mit Schlittenbaan wieder aus Muscow/im Geleite vnser Pristaffen/etlicher Strelitzen/vnd vieler Deutschen. Nach freundlich genommenen Abschied/jagten wir fort/vnd thaten starcke Tagereisen/ damit die Schlittenbaan/weil schon der Früling eingetretten/ vnd das Wetter sich gelinde anließ / vns nicht entgienge. Kamen den 18 nach

Twere.

Twere/vnd den 19 nach Tarsok. Seynd beyde Jame / da wir frische

Tarsok.

Pferde bekamen. So klein diß Städtlein Tarsok / hat es doch 30

Kirchen vnd Capellen drinnen/welche täglich besuchet werden/ eine ist von Stein vnd ziembliches Ansehens/wie sie von aussen zuschätzen war. Sie wolten niemand von vns in die Stadt gehen lassen.

Nawgart.

Den 23 gelangeten wir in groß Nawgart an / vnd funden für vns den Sulthan/ machten vns folgenden Tag wieder auff/ vnd verliessen den 27 Martij die Russische Gräntze. Vnd als wir im Eintritt Ingermanlandes vernahmen/daß Herr Johan Müller von Kunde / vnser guter Freund/zu Ober Palen/an einer gefährlichen Kranckheit zu Bette lage/vnd nach vnserm Medico ein sehnliches Verlangen hatte/ reisete derselbe mit dem Secretario, welcher auch mit einem Fiber befallen wurde/voraus. Es war aber H. Müller/ weil wir noch vnterwegens/ mit Tode verbliechen.

Zur Narva eingezogen.

Den letzten Martij zogen die Gesandten mit dem Sulthan zur Narve ein/da jhnen dann der Oberste Wrangel mit 50 Reutern/sie zu empfangen/ entgegen kam. Der Sulthan wurde bey einem Raths-Herrn Jacob Müllern einquartiret. Als dahin sich sehr viel Volck/ sonderlich Weibes Personen versamblet/des Persianers Weib/ wenn sie aus dem verdeckten Schlitten steigen würde/zu sehen/ hat es dem Sulthan so häfftig verdrossen / daß er auch ehe zur Stadt hinaus/als sein Weib sehen lassen wollen. Hatte auch gefraget/Ob dann die Weiber in der Narve/ welche sich so bloß sehen liessen / alle Huren wären? Dann in Persien kein ehrlich Weib sich von Frembden vnter Augen sehen lässet. Muste derwegen das Volck alle weggeschaffet werden/ehe das Weib aus dem Schlitten gieng. Der Sulthan ließ auch hernach an andern Orten allezeit den Weiber-Wagen nahe an das Quartier rücken/vnd den Gang vom Wagen biß zur Thür mit Tüchern behangen/zwischen welchen die Fraw mit jhrer Magd(welche zu Casan vmb 30 Thl. gekaufft wurde)aus vnd eingehen muste.

Der Sulthan wil sein Frawenzimmer nit sehen lassen.

APRILIS.

Den 4 April. mit selbigem Geleite / als herein / auch wieder aus Narva gezogen / vnd auff das Dorff Purtz gangen/ da sie einen Tag stille lagen/vnd andere Pferde gemietet. Den 8 Aprilis begaben sie sich ingesampt auff den Hoff Kunda/vnd blieben daselbst 4 Tage. Von hier funten wegen Abgang des Schnees die Schlitten nicht mehr gebrauchet werden/ musten derwegen zu Pferde vnd Wagen reisen.

Kunda.

Zu Revel ankommen.

Den 13 Aprilis erreichten sie die Stadt Revel / vnd wurden von einem Ehrnvesten Rath wol empfangen vnd eingeholet. Weil Br. allhier / wie zuvor an andern Orten / den Secretarium auffs eusserste verfolgete / machte sich derselbige den 15 Apr. auff ein Schiff / vnd gieng voraus nach Holstein / vnd hielt sich an dem Fürstl. Hoffe zu Gottorff/biß zu der Gesandten Ankunfft/ auff. Die Gesandten aber seynd mit dem Comitat 3 gantzer Monat in Reval liegen blieben/ vnd solches aus sonderlicher Beliebung vnd Lust des Gesandten Brügm. welcher sein gewisses Absehen/ zu seinem eigenen Fortheil / auff etwas hatte/ worinnen jhm doch der Compas sehr verrucket wurde. Vnterdessen

Der Secretarius voraus gangen.

dessen haben die Gesandten sampt dem Comitat in vnd ausserhalb der Stadt/bey guten Freunden/jhre Zeit mit voller Lust zugebracht. Es haben etliche der Vnserigen sich mit den Revalischen befreyet. Vnd ist den 13 Maij Hans Arpenbeks/vnsers gewesenen Russischen Translatoris mit J. Brigitta von Acken: vnd des Ges. Crusij mit J. Maria/H. Johan Müllers/auf Kunda Erbges. Sel. Tochter: Den 27 Junij vnsers Medici H. Gramani mit J. Elisabeth/H. Johan Fonnen/fürnehmen Rathsverwandten Tochter/ den 8 Julij Adam Möllers Trompeters Hochzeit. Item/M. P. Flemings Verlöbnis mit J. Anna/H. Heinrich Niehusen/ Aeltermans vnd fürnehmen Kauffmans daselbst Tochter/gehalten worden.

Heirathen der Vnserigen.

Den 11 Julij haben sich die Gesandten mit dem Sulthan/vnd einem Russischen Poslanik, so von dem grossen Zaar an J. F. Gn. den Hertzog von Holstein gesand war/zu Wasser begeben/seynd mit 4 Schiffen zu Segel gangen/ vnd den eilfften Tag jhrer Schiffart / an den Holsteinischen Strand/vnter Femern angelanget. Waren Willens/in den Kieler Hafen einzulauffen/weil jhnen aber der Wind darzu nicht fugen wolte/haben sie sich vor die Newstadt/ so 2. Meilen von Lübeck/ begeben/ vnd daselbst den 22 Julij Ancker geworffen. Als sie aber durch jhre Post/ die sie in die Stadt geschickt/ vernamen/ daß allda die Peste sehr grasiren solte / haben sie sich alsbald wieder darvon gemachet/ den Travmündischen Hafen gesuchet/ vnd in denselben den 23 Julij wol eingefahren.

Die Gesandten zur See gangen.

Zu Travmunda ankommen

Von dar haben sie die Bagage mit etlichen Völckern zu Wasser nach dem Kiel gehen lassen/sie aber selbst sich zu Lande begeben / vnd den 28 dieses nach Eutin / zu J. F. Gn. Herrn Bruder / Hertzog Johannes, Bischoff zu Lübeck/ Residentz gezogen/woselbst sie von J. F. Gn. wol empfangen vnd herrlich tractiret worden.

Eutin.

Den 30 Julij haben sie sich sämptlich zu der/ wegen des jährlichen Vmbschlages wolbekanten/ löblichen Stadt Kiel erhoben. Da dann vnsere Gesandten sich voraus zu J. F. Gn. gemachet / vnd den 1. Augusti die Fürstl. Residentz Gottorff glücklich wieder erreichet/vnd also/Gott Lob/ die Persische Reise gäntzlich vollendet haben.

Kiel.

Zu Gottorff wiederankommen.

Dem Allwaltigen / grossen GOTT / welcher vns auff der langen beschwerlichen Reise/durch so mancherley Lebens Gefahr wunderlich geführet/ vnd vnter seinem kräfftigen Schutze so gnädig erhalten / vnd frölich wieder in vnser Vaterland gebracht / sey für solche grosse Güte/ Lob/ Preiß vnd Danck gesaget/ von nun an biß in Ewigkeit.

Was

WAs sonst dieser Legation halber am Holsteinischen Hoffe/der Regierenden Herrschafft/sich begeben/ mit wenigem zugedencken: So seynd den 8 Aug. der Königl: Persische Gesandte/ vnd der Russische Poslanik bey der Fürstl. Residentz wol angelanget/vnd beyde zugleich/von der/darzu verschriebenen Schleßwig vnd Holsteinischen Ritterschafft/ wie auch einem Regiment von 1500 Mann geworbenen Knechten/mit prächtiger Pompa eingeholet/ vnd vor dem Schlosse in zwey fürneme/wol außgeputzte Häuser geleget.

Ankunfft des Persischen vñ Russischen Gesandten.

Den 11 Aug. haben J. F. Gn. den Persischen Gesandten in einem ansehnlichen Geleite auffholen lassen. Da dann derselbe mit sehr prächtigen Kleidern angethan/einen Tatz oder Persische Crone/ durch seinen Cämmerling in der Kutsche für jhm sitzend empor halten ließ/ vnd solches nach der Perser Manier/dann selbiger Bund oder Crone/wird von rotem Sammit/ Atlas/ oder einer andern roten Materie gemachet/vnd in 12 gleiche Falten/nach Zahl jhrer grossen Heiligen (nemblich Aaly vnd dessen 11 Nachkommen) genehet vnd außgestopffet/ hat oben ein kleines Thürmlein/ einem cono curto, oder verstumletem Kegel ehnlich. Solchen Religionsbund vmbwinden die grossen Herren mit buntem seidenen Flor/daß sie den andern Mendilen oder Bunden ziemlich gleich werden.

Der Perser zur offentlichen Audientz geholet wordẽ

Persischer Religions Bund

Diß ist eines von den Fürnembsten Zeichen/durch welche die Perser von den Türcken vnterschieden/vnd von jhnen Kisilbasch, das ist: Rot Köpffe genant werden. Wann nun ein fürnehmer Herr für dem Schach erscheinen wil/ lässet er solchen Tatz mit einem Tüchlein bedeckt/jhm biß ans Königs Gemach nachtragen/dann setzet er jhn auffs Häupt/gleich dieser Gesandte thät.

Als nun der Gesandte in den Audientz Saal getreten/ nahete er sich mit jhren gebräuchlichen Ceremonien vnd Ehrerbietung zu J. F. Gn. vermeldete seines Königes Gruß/ vnd überreichete die Credentiales in einem versiegelten Beutel/oder Säcklein/Kisse genant/ so der Wisier oder Secretarius auff beyden Händen hinter jhm hertrug. Der Kisse war von schönen güldenen Stücken mit erhabenen vnd bunter Seide durchgewircketen Figuren/5 Viertel Elen lang/vnd über ein Viertel lang. Dann der Brieff war in solcher Form zusammen geleget; Auff schön von Seide gemachtes Papier geschrieben/ nach jhrer Canceley art hoch stylisiret. Dessen/wie auch des vns mit wieder zu rück gegebenen recreditivs Summarischer Inhalt war: Daß der König nach vielen J. F. Gn. gegebenen hohen Ehren Titeln/vnd Anwünschungen/ andeutete/ wie die hoch ansehnliche Legation J. F. Gn. durch welche er wäre begrüsset worden/jhm hertzlich lieb gewesen/erbote sich gegen J. F. Gn. zu einer auffrichtigen vnd beständiger Freundschafft/gleich seine Vorfahren mit den hohen Christlichen Potentaten Teutscher Nation jederzeit gehalten/der Vrsachen halber er auch J. F. Gn. hinwiederumb durch einen Legaten zubesuchen nit vnterlassen wol-

Credential Schreiben.

len/mit Bitte/daß J. F. Gn. die continuation der Gesandtschafften ihr möchten belieben/vnd ferner an jhm liebreiche Gesandten abgehen lassen. Dergleichen wolte er auch thun. Vnd alles/was J. F. Gn. an jhm/der Negotien halber begehret hätten/vnd noch begehren würden/ solte/ so ferne es seinem Reiche nicht zu abträglich fiele/ willig geleistet werden. Wie er dann seinem Gesandten/darvon fernern Bericht mündlich zu thun/Befehl gegeben hätte. Sie/ an jhrem Theile/ sehen vnd wünscheten nichts liebers/dann gleich solch hohes Intent löblich angefangen / also auch einen glücklichen Fortgang erreichen möchte/ 2c.

Es war in den Brieffen vnter andern notablen Dingen/auch dieses/daß sie die Wörter Mesiheje vnd Eisuie, wodurch sie Christum vnd die Christliche Religion andeuteten / gleich auch den Namen GOTTES allezeit mit güldenen Buchstaben geschrieben hatten.

Des Königes Sigel.

Im grossen Königl. Insigel aber / so auff der vnrechten Seiten des Brieffs mit Tinten auffgedruckt war / stunden in der Mitten diese Wort: Es tzan kulam Schah Sefi. das ist: Dem Aaly/als einem Könige/erkennet sich Sefi ein Sclave zu seyn.

Vnd auff dem Rande herumb:

O Aaly, es mag einer von dir halten/was er wil/so bin ich allezeit dein Freund. Item.

Wer nicht für Aaly Thür sich als einen Staub achtet/weñ er auch schon ein Engel wäre/auff dessen Kopffe sey Staub vnd Koth.

Solche Königl: Schreiben hätte auff J. F. Gn. gnädige Vergünstigung/den Liebhabern frembder Sachen zugefallen/ich in eigentlicher Form vnd jhren eigenen Persischen Characteren/mit eigener Hand in Kupffer stechen/vnd neben der völligen translation mit heraus geben wollen/(sintemal es allbereit vnterhanden) wenn mir nicht wegen einer fürgefallenden nothwendigen Reise über See/ die Zeit benommen/vnd ich vom fernern Verzug der Publicirung des Werckes von vielen guten Freunden inständig abgemahnet worden/muß es derwegen biß zu einer beqemern vnd bald erfolgenden Zeit versparet seyn lassen.

Die Persische præsenten an J. F. Gn. gebracht.

Den 14 Augusti/ hat der Persische Gesandte die Königl: Præsenten, welche waren etliche schöne Persische Pferde/ köstliche mit Edelgesteinen versetzte Hauptgestelle/ Item/ sehr viel kostbare güldene Stück/vnd sonst allerhand Indianische vnd Persische/auff ein Hohes sich erstreckende Wahren/ Güter vnd rariteten, durch drey hundert Personen auffbringen/vnd an J. F. Gn. überreichen lassen.

Den 16 dito/ist der Russische Poslanik mit J. Zaar. M. Schreiben vnd Præsenten zugleich für J. F. Gn. erschienen/ vnd auch nach Gebür wol gehalten worden. Nach diesem haben beyde Gesandten bey J. F. Gn. Herren Hoff Räthen vnterschiedliche geheime Audien-

zien gehabt/vnd mit jhnen Vnterredung gepflogen/auch zugleich etliche mal an J. F. Gn. Taffel gewesen/vnd zu allen Zeiten dem Gehör Königlich gehalten.

Abschied der Gesandten.

Den 22 Septemb. hat der Persische / vnd bald darauff auch der Russische Gesante seinen Abscheid genommen / vnd nach dem sie von J. F. Gn. mit ansehnlichen Geschencken wol begabet worden / sich etzliche Tage hernach wieder auff den Weg zur Rückreise begeben.

Weil aber der Persianer seine Völcker ziemblich hart gehalten/ vnd mit jhnen auff der Rückreise noch schärffer zuverfahren gedräwet/ wie auch geschehen. Massen dann er zu Revel/einem die Hände mit einem Beile zerklopffen vnd zerquetschen/einem andern mit einem glüenden BratSpieß über den blossen Rücken vnd Hintern fahren lassen/ seynd jhrer 6/deren fürnembste der Wisir,vnd einer von seinen fürnemsten Auffwartern/Namens Hatzi, Item ein Armener/ die sich gewisser Vrsachen halber bey dem Sulthan gar jhres Lebens befürchteten/ heimlich vom Comitat abgetreten/ vnd zurücke in Holstein geblieben.

Dem Persianer entlauffen etliche völcker.

Der Wisir, Namens Hakwirdi, hat nach dem der Sulthan wieder über die See/mit seinem Sohn/wie auch Hatzi, sich an J.F.Gn. ergeben / vnd vmb Vnterhalt gebeten / welcher jhnen auch reichlich ist gewehret worden. Hakwirdi,ein Mann von 55 Jahren/ vnd ein nach jhrer Art gelehrter/vnd der Arabischen Sprache wolkündiger Mann/ hält sich mit seinem Sohn noch jetzo an dem Gottorffischen Hoffe auff. Vnd ist mir in meinẽ observationib. von seinem Vaterlande/vñ Landesleuten deutlichern vnd mehr Bericht zu geben sehr dienlich gewesen.

Wisir h. e. Secretarius.

Diese Perser haben/nach dem sie etliche Jahr die Teutsche Sprache ziemblich erlernet/vnsern Gottesdienst gesehen / Beliebung zu der Christlichen Evangelischen Religion bekommen / vnd J. F. Gn. demütig gebeten / sie in derselben vollkommen vnterrichten / vnd tauffen zu lassen. Solcher Bitte dann/als wohin mehr hochgemelt S.F.Gn. Intention,mit Anwendung so kostbahren Vnterhalts eintzig vnd allein gezielet/weil sie zu Gottes Lobe/vnd der Personen Seligkeit gemeinet/ haben J. F. Gn. erfrewlich gerne statt finden lassen/ auch gute Mittel zu sothaner jhrer Wolfahrt an die Hand geschaffet/daß sie mit ehesten/ (Gott gebe mit Gnaden) die H. Tauffe empfangen werden.

An dem Armener aber/Namens Gregori,ein Mañ gutes Ansehens in Persien/wolte Brügm. nicht die Treue/welche die Armener zu Ispahan/ bey der Indianischen Verfolgung/an jhm vnd vns allen gethan/ erweisen. Dann als Gregori, jhm Brügman aus gutem Christlichen Vertrawen ingeheim angedeutet/wie daß er aus erheblichen Vrsachen sich vom Sulthan wurde abgeben / vnd seinen Weg durch Italien/ woselbst er auff Befehl seines Königes zu verrichten hätte / nehmen müssen/hat Brügm. zwar jhm darinn behülfflich zu seyn versprochen/ aber hernach dem Sulthan / sich vmb jhn gewisser Vrsachen halber verdienet zu machen/des Armeners Vornehmen offenbahret. Darauff

Pag. 380.

Brügm. vnfreundlich stück wider einen Armener.

der Sulthan den Armener gefänglich mit sich aus dem Lande zu führen entschlossen. Der Armener aber/ als er einsmals in der Nacht vom Sulthan vorgefordert/ vnd sein Geldt herzubringen befehliget wurde/ woraus er die Sachen nicht richtig/ vnd Er verrathen zu seyn/ leicht vermercken kunte/ auch von seiner Cammeraden einem einen Winck bekam/ stellet sich zwar des Sulthans Begehren willig Folge zu leisten/ eilet aber zur Thür/ springet über die Wand/ vnd machet sich in Schlaf Kleidern darvon. Brügman aber/ damit der Armener sich wieder zu stellen genötiget würde/ verschaffet/ daß desselben Güter vnd Waaren/ die er aus Persien in Teutschland zu verkauffen mit gebracht/ vnd auff Brügm. Gutachten/ zu Hamburg mit einem Diener nieder gesatzt/ herzu geholet/ vnd dem Sulthan überantwortet wurden. Aber dessen vngeachtet/ bliebe Gregori zu rücke/ ließ alles im stiche/ ohne die Brieffe nach Italien/ welche jhm sein Diener/ so beym Sulthan bleiben muste/ heimlich ausantwortete. Er hielte sich bey J. F. Gn. Hoffgärtner/ welcher jhn aus Christlicher Liebe auffnam/ eine gute Zeit in geheim auff/ vnd gieng hernach mit einem von J. F. Gn. an J. K. M. in Persien commendation Schreiben/ vnd einer Verehrung von etlich 100 Thalr. durch Italien wiederumb in Persien. Ist auch/ wie ich Anno 43 in Muscow von eines Persischen Gesandten Völckern bin berichtet worden/ zu Ispahan/ fast vmb dieselbe Zeit/ als der Sulthan/ wol wieder angekommen. Schach Sefi aber sey bald darauff gestorben/ vnd dessen Sohn/ Namens Abas/ ein Herr von 13 Jahren/ zum Könige gekrönet worden/ von welchem sie damals an den Großfürsten geschickt waren.

Schach Sefi gestorben. Abas gekrön.

Bey Erwehnung der mutation des Persischen Königl. Stuhls/ kan ich nicht vorbey/ auch zu vermelden/ daß Anno Chr. 1645 den 12 Julij, der Großfürst in Muscow Michael Fedorowitz auch die Welt gesegnet/ im 49 Jahr seines Alters/ vnd ist sein Sohn Alexei Michaelowitz, ein Herr von 21 Jahren/ in der Regierung succediret. Seynd also beyde Potentaten/ an welche wir geschickt waren/ geschwinde nach einander mit Tode abgangen.

der Großfürst Michael Fed. gestorben. Alexei erwehlet.

Ferner Bericht/ wie es mit Brügman abgelauffen.

NAch dem nun der Persische vnd Russische Gesandte von Gottorf wieder hinweg/ hat der gewesene Holsteinischen Legations Secretarius, wider Otto Brügman/ wegen der von jhm auff der Reise erlidtenen Injurien, öffentlich geklaget: massen dann beyde Partheyen mit Zuziehung Hochgelahrter Advocaten, etliche Recesse wider einander gehalten/ vnd ist endlich/ nach Befindung der Sachen/ Brügman zum öffentlichen Widerruff/ durch folgendes Vrthel condemniret worden.

Olearij Klage wider Brügman.

IN Sachen M. Adami Olearij Klägers/ an einem/ entgegen vnd wider Otto Brügman Beklagten/ injuriarum realium & verbalium. Erkennen von

Vrthel wider Brügman in puncto calumniarum.

Gottes Gnaden / Wir FRJEDERJCH / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig / Holstein / Stormarn vnd der Dithmarschen / Graffe zu Oldenburg vnd Delmenhorst. Auff angehörte Klage / vnd ex officio erkante submißion, hiermit für Recht / daß dem Beklagten beschehener Massen den Kläger zu diffamiren nicht gebühret gehabt / besondern er daran zu viel vnd vnrecht gethan / vnd Klägern einen öffentlichen Widerruff zu thun schuldig / mit Vorbehalt Vnser Straffe; Gestalt wir jhn darzu condemniren, vnd verortheilen von Rechts wegen. Publicatum vnter vnserm Fürstl. Secret, auff vnserm Schloß Gottorff / den 9 April. 1640.

L. S. **Friedrich.**

Hierauff hat Brügman selben Tag für den Hochansehnlichen Fürstl. H. Räthen vnd vielem Volcke den Widerruff folgender Gestalt gethan:

Brügmans Widerruff.

JCh Otto Brügman / bekenne hiermit öffentlich / daß ich an all dem jenigen / so an M. Adamo Oleario ich würcklich begangen / vnd jhm Ehrenrürig nachgeredet / zu viel vnd vnrecht gethan / vnd demselben nichts anders / als was zu Ehren dienet / vnd einem ehrlichen Manne wol anstehet vnd geziemet / nachzusagen weiß. Thue derwegen solches alles hiermit öffentlich revociren vnd widerruffen.

Weil auch sich befunden / daß mehrerwenter Brügman / von aller J. F. Gn. schuldiger Trewe abgeschritten / die fines mandati gantz gefähr- vnd gröblich übertreten / alle Honestät, Ehre vnd Scham aus den Augen gesetzet / vnd in allerhand straffbaren / von einem Legato niemals erhörten Verbrechungen / Schand vnd Lastern sich vertieffet / haben J. F. Gn. vmb der gantzen Welt / vnd insonderheit / bey denen hohen Potentaten / an welche er Brügman verschickt gewesen / vnd bey

denen er sich so übel verhalten / jhre hohe displicentz zu contestiren / jhn dem Gerichte übergeben müssen / von welchem Er durch ordentlichen wider jhn angestelten proces, vnd ergangene Rechtmässige Vrthel / zum Tode verdammet worden. Massen dann hochErmelte S. F. Gn. jhn durch jhren darzu bestelten Fiscalem, für dem angeordnetem Schleßwigischen criminal Gerichte / vnd darzu niedergesatzten Adelichen vnd Hochgelarten Herren Adsessoren, auff zuvor beschehene Erlassung des Juramenti domesticitatis, anklagen lassen / von welchem besagter Brügman / nach dem er auff gnugsam verstattete dilation, durch seine / jhm auff Begehren ex officio zugeordnete fürneme Advocaten, seine vermeinte defension aus völlig communicirten Actis abgefasset / vnd durch seinen procuratorem eingebracht / endlich per sententiam zum Strange condemniret, aber auff J. F. Gn. dero hochangeborner Milde / erwiesenen Gnade / mit dem Schwerdt gerichtet worden.

Ohne ist es nicht / daß auch vormals das bey allen Völckern hoch vnd heilig gehaltene nützliche vnd nötige munus legationum, welches sonderlich Trewe / Glauben / vnd auffrichtigen erbahren Wandel erfordert / zuweilen gröblich gemißbrauchet worden / Einer oder der ander Gesandter sich mit diesem oder jenem straffwürdigen Verbrechen vnd Laster beschmitzet / vnd dadurch so wol seinem Herrn / als jhm selbst grosse Vngelegenheit verorsachet habe / wie es das Zeugnus vieler Exempel bey den Historicis gnugsam bekräfftiget. Derselben nur wenige zu gedencken / so ist aus dem Josepho, der alten Jüdischen Gesch. bekant / wie Dositheus an dem Hyrcano die zugesagte Trewe vnd Glauben gebrochen. Aus dem Crantzio, wie Nicolaus de Bo seines H. Woldem. Marggraffen zu Brandeb. Mandat vnd Instruction nicht alleine vermessentlich überschritten / sondern gar durch dessen leichtfertige rasur vnd Einschreibung eines andern Namens / ein offenbares falsum trewloser Weise begangen. Aus dem Livio, wie des Marci Fabij 3 Söhne / vnerfahrne Leute / als sie von den Römern Legations weise der Clusiner wegen an die Gallos geschickt / an Seiten der Clusinier wider die Gallos in einer Schlacht sich gebrauchen lassen. Aus dem Justino, wie des Persischen Königes Darij an den Amyntham König in Macædon. Gesandte / der massen geil vnd vnzüchtig gewesen seynd / daß sie jhre schändliche Begierde auch über offener Taffel nicht im Zaum halten wollen / rc.

Lib. 15. C. 9.

L. 9. Sax. c. 8.

Liv. lib. 5.

Just. lib. 7.

Daß aber in einem Gesandten alleine vnd bey einer eintzigen Legation so viel vnterschiedliche capital delicta concurriren, vnd auff ein mal solten begangen seyn / allerdinges dieser Brügm. nicht alleine J. F. Gn. gemessenen Befehl überschritten / besondern auch an hohe Personen abgegangene Schreiben erbrochen vnd gefälschet / vnwarhaffte Relation gethan / vnterschiedliche viele manifesta falsa mit Erbrech- vnd Hinterhaltung seines eigenen Collegen / vnd anderer an J.

F. Gn.

F. Gn. gerichtete höchst importirliche Schreiben/nebenst dem schändlichen Ehebruch/ vnd ärgerlichem Leben / vorsetzlichen Todtschlages rc. verübet. J. F. Gn. Gelder vnd Güter auff etliche viel Tausend veruntrewet/falsche Rechnung gemachet/vnd was dergleichen mehr ex actis erwiesen worden/solches wird bey keinem Historico zu finden seyn. Derowegen allsolche von einem eintzigen Legato vnerhörte/auff ein mal verübte maleficia vnd Exorbitantien/mit einigem Schein Rechtens so wenig justificiret, oder Brügman deswegen vngestrafft bleiben mügen/so wenig aus den Historien beyzubringen stehet/daß die erwehnete facinora, vnd zwar deren jedes allein vnd absonderlich an einem jeglichen Gesandten von Gott vnd Menschen nicht auffs hefftigste vnd schärffste wären gestrafft worden. Daher auch J. F. Gn. nicht anders thun können/dann daß Sie an jhm dem Brügman die Justitz verübet.

Was aber sein des Brügmans/ nach dem den 2 Maji, gefelletem Vrtheil/Verhalten vnd Abscheid betrifft/jhm zum Nachrum zu gedencken; Hat Er/als er vernommen/daß jhm durch Vrthel vnd Recht das Leben aberkant/ vmb Communicirung des Vrtheils gebeten/ auch überkommen. Da er dann sich erfrewet/daß es J. F. Gn. zum Schwerdte kommen lassen/ auch deroselben F. G. in einer Supplication, für so gnädiges vnd gelindes Vrtheil gedancket/ vnd dasselbe biß zur Execution bey sich behalten. Vnterdessen hat Er sich willig vnd Christlich zum Tode bereitet/ sich erfrewlich vernehmen lassen / daß er Gott für die grosse Gnade/die Er jhm disfals in Zeit vnd Raumgebung zur Bekehrung gönnete/nicht gnug dancken könte. Ja auch den 4 Maij darauff/ nach Zeugnus seines Beichtvaters / Herrn Stephani Persenij, Predigers der Kirchen S. Michaelis zu Schleßwig / seine Beichte knihend vnd mit vielen Thränen gethan. Vnd als der Priester jhm durchs Gesetz vnd Evangelium zugeredet/vnd zur Absolution schreitende die Hand aufflegen wollen/ hat er begehret ein wenig inn zu halten/Er hätte noch etwas auff seinem Hertzen / das wolte er / vmb ein geruhiger Gewissen zu haben/ auch zuvor noch beichten. Nach dem solches geschehen/ hat er die Absolution vnd H. Abendmahl mit frewdiger Andacht empfangen/vnd sich darauff zum Sterbestündlein gefast gemachet/auch vnterschiedliche mal darnach gesehnet.

Selben Abend bin ich aus Christlicher affection bewogen/zu jhm gegangen/ andeutend/ wie ich wegen der zwischen vns vor diesem entstandenen Widerwertigkeit / nichts widriges mehr in meinem Hertzen hätte/hoffte bey jhm sichs auch also befinden würde. Darauff Er in Beyseyn seines Seelsorgers/vnd vielen andern vmbstehenden/freundlich vnd bescheiden geantwortet/wie es jhm nicht alleine/daß ich zu jhm käme/ sondern auch/daß er solches von mir vernehme / sehr lieb wäre/ bete auch nochmals jhm alles von Hertzen zu verzeihen / Er hätte im gleichen gethan/ wolte sich auch vmb nichts mehr/ als nur vmb einen Seel. Abschied bekümmern. Nötigte mich bey jhm zu sitzen/zeigete mir

seinen Sterbekittel/vnd Bettbuch/worin er seine Geburt/ Alter/ vnd Ende verzeichnet hatte/färete ferner vnterschiedliche geistliche Gesprä-che/aus welchen man an jhm ein bußfertiges Hertze / vnd eine sonder-liche Begierde zu sterben/verspüren kunte. Wie er auch folgenden Tag hernach/nemblich den 5 Maij / als er zur Wallstatt geführet wurde/ sein für dem Tode vnerschrockenes Gemüte mit vielen Vmbständen erwiesen/in dem er mit überlauten Singen herunter gangen/ auff dem Richtplatze das Vrtheil herfür gezogen/dem Gottorffischen H. Hauß-voigt wieder zugestellet / vnd J. F. Gn. nochmals für das gnädige Vrthel dancken lassen. Zum Nachrichter aber gesaget / Er solte bey Exequirung seines habenden Befehls sich nicht furchtsam erzeigen; Es stunde im Vrthel/daß er mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode sol-te gebracht werden/könte es nicht in einem Hiebe geschehen/ so möchte er zwene thun. Hat darauff nieder gekniet/ Gott nochmals vmb Ver-gebung der Sünden vnd die Absolution gebeten. Nach diesem hat er seinen Sarck zu sehen/vnd in den Creiß zu bringen begehret / sich dar-auff gesatzt/vnd jhm durch seinen Diener Stein Jenson/ mit einem Flohr die Haare auffbinden lassen/als aber der Diener die Augen mit fassen wollen/hat er sich geweigert vnd gesaget: Meinestu/daß ich mich für dem Tode entsetze? vnd auff des Priesters Zuruffung: Ich fürchte mich nicht/dann ich sehe bereit die Engel stehen/ vnd auff meine Seele warten. Hat darauff getrost nieder gekniet/ Augen vnd Hände gen Himmel auffgehoben / vnd seinen Todt erwartet. Der Cörper ist Brügm. gethaner Bitte nach / auff dem Michaelis Kirchhoff begra-ben worden.

Brügman gerichtet wordē.

Diß war abermal ein Exempel Gottes/wiewol langsamer/ doch gerechter Straffe/vnd Erinnerung des memorials/welches Johannes Funccius, als er zu Königsberg auch mit dem Schwerdt gerichtet wurde/hinterließ:

Disce meo Exemplo, mandato munere fungi,
Et fuge, ceu pestem, τὴν πολυπραγμοσύνην.

Das Lateinische Epigramma auff Otto Brügmans Conterfeit / verdeutschet.

MJt solchem Mund vnd Stirn war ich in Städt vnd Land/
Im Hertzen aber nur dem Himmel wol bekant.
Das Leben Hamburg gab / Hispanien den Muth/
Vnd Holstein grosses Glück/mein Thun den Todt mir thut.

Folget

Nova Delineatio
PERSIÆ
ET CONFINIORUM
Veteri longe accuratior edita Anno 1646

Miliaria Germanica & Persica, quae Farsang vocant

10 20 30 40 50 60 70 80

Illustrissimo ac Celsissimo
Domino Dno FRIDERICO
Haeredi Norwegiae Duci
Slesvicensi Holsatiae Stormariae
& Dithmarsiae Comiti Olden-
burgi & Delmenhorsti Dno suo
Clementissimo hanc Tabulam

PONTUS EUXINUS

DESERTUM NAGAIUM planities vastissima

NAGAIA

MARE CASPIUM sive HYRCANUM Persis KULSUM

PAPHLAGONIA

GALATIA

BITHINIA

PHRI

ASIA MINOR

PAMPHILIA

CAPPADOCIA

CILICIA

ARMENIA

Thabesseran

GEORGIA

MEDIA

MESOPOTAMIA

ASSYRIA

CHALDÆA

SYRIA

MARE MEDITERRANEUM

Cyprus

IUDÆA

ARABIA PETRÆA

ARABIA DESERTA

ARABIA FELIX

MARE RUBRUM

Loca arenosa

TROPICUS CANCRI

SINUS PERSICUS

PERSIA

FARSISTAN

KIRMAN

MEKERAN

SIGESTAN

SABLUSTAN

Kubokaran mons

PAROPANISUS

CHORASAN

TABRUSTAN

MASANDERAN

MARGIANA

SUSSITANA

BACTRIANA

CHETH

RESSEM VSBECORUM TERRA

CHUA

MAWERENAHER

BUCHARIA

TURCK vel CATAIÆ PARS

ERAK olim PARTHIA

HYRCANIA

Folget

Ein Schreiben /

Des WolEdlen / Gestrengen vnd Vesten

Johan Albrecht von Mandelslow /

So Er auß der Insel Madagascar an M. Adamum Olearium gethan / in welchem Er seine Reise auß Persien nach Ost-Indien durch den Oceanum Summarischer Weise erzehlet.

Gedruckt zu Schleßwig /
Im Jahr / 1645.

بسم الله الرحمن الرحيم

Alla thaala senni saglassün menûm itschûn. (b)

EDler/ Ehrenvester/ ꝛc. insonders hochvertrawter Herꝛ Bruder vnd Persischer Joldasch. (c)

Demselben zu bezeugen / daß auch bey den Antipodibus ich in meinem vnverenderlichem Gemüthe gegen jhm auffrichtig gehe/ vnd meine sieder vnser Persischen separation gehaltenen langen silence, so die fernen Örter vnd Länder / vmb welche zu besehen damals meine curiositet mich von dem lieben Holsteinischen Comitat abrisse / verursachet / etlicher massen zu ersetzen/ habe ich bey angetroffener gar vnvermuthlicher Gelegenheit eines Englischen Schiffes/ so gleich bey vnser Ankunfft allhier an der Insul Madagascar segelfertig nach Engelland zu fahrẽ/ nicht vnterlassen können/ den Herrn Bruder mit diesem Schreiben dienst-freundlich zu begrüssen/ vnd zugleich mein noch ergetzliches Wolergehen vnd guten succeſs in meiner wehrenden Reise zu avisiren. Massen ich numehr vngezweiffelt hoffe / daß Er seine retour durch die Tartarischen/ Moßcovitischen vnd Liffländischen Najaden wird glücklich vollendet haben/ vnd jetzo in den sichern Schoß seines Vaterlandes alle außgestandene Gefahr vnd Vngemach mit guter Ergetzligkeit ersetzen.

Fuge jhm derowegen hiemit zu wissen / daß / weil nach Abreise ewrer auß Persien ich mich wegen vielerley considerationen nicht resolviren kunte / die mir zum öfftern von Schach Sofi oder dem Könige anpresentirte sehr hohe Bestallung / als jährlich 500. Tomein vnd eine von seinen 600. Frawen vor meine Concubine zu acceptiren: (d) vñ gleichwol auch wegẽ der Türckischen Armee/so fünffmal hundert Tausent Mann starck/ da-

mals Bagadet oder new Babylon belägert hatten / nicht konte meine erst vorhabende Reise durch Arabien nach Jerusalem/vnd also durch Italien zu Hause vollbringen. Als hab ich im Monat Februario von Schach Sofi vnd allen Persischen Printzen meinen Abschied genommen/vnd mein Dessein gerichtet/das grosse vnd hochberühmte Reich Ost-Indien zubesuchen. Reisete also ohne einige Caravan oder Compagnie / alleine mit meinen Leuten selb vierdte mit eignen Pferden 200. Meilen zu der Oceanischen Seepfort Bandar/auch Camron genandt/gegen der Insul Ormus. Auff selbigen Wege habe ich befunden / daß die Einwohner dieses Theils so wenig Truckisch/als die in Meden Persianisch reden. Die ersten 100 Meilen von Ispahan biß zu der lustigen vnd Weinreichen Stadt Schiras / bin ich durch lauteres fruchtbares / mit schönen lustigen Städten vnd Dörffern wolbebawetes Land gereiset. Vnter andern köstlichen antiquischen Gebäwden habe ich Notabell gefunden ein altes sehr weit begrieffenes von weissen Marmor gebawetes Monument / in welchen in einer kleinen erhöheten Capellen Madera Soliman begraben liegt. Die Einwohner sagen/daß es des weisen Königs Salomons Mutter sey gewesen/aber gläubwürdiger haben mich berichtet die Patres Carmelitani zu Schiras / daß es sey gewesen eine Mutter Schach Solimans / welcher war von Mortus Alij Geschlechte/vnd der 14. König in der Saracenischen Succession. Hiernacher habe ich 10. Meilen von der Stadt Schiras mit grosser Verwunderung besehen die gar köstlichen rudera von dem hochberühmten Persepolis. Diese ist/nach der Perser Außsage fundirt von einem Nahmens Schach Jamsha/ vnd ruiniret von Alexandro Magno. Wird wegen 40. sehr hohen weissē Marmorn Seulen/deren noch 30. neben vielen antiquischen auß weiß vnd schwartzen Marmor gar artificiosē gehawenen statuen an Menschen vnd Thieren in vnnatürlicher Grösse auff einen schönen erhabenen vnverweßlichen Fundament stehend/jtzo Tschilminar genandt/es gehen 4. flache auß Stein gehawene Stuffen hinauff/man findet

Begräbniß der mutter Salomons.

Die rudera von den alten Persepolis jetzo Tschilminar.

auch

auch darauff hin vnd wieder alte tieff eingehawene Schrifften an gantz vnbekandten Characteren/ an welchen noch gar eigentlich zu sehen/ wie sie sind mit geschlagenen Gold erfüllet gewesen. Es ist der Ort sehr wol gelegen/ vnter einem lustigen Gebierge/ auff freyer Ebene/ an einem schönen Rivier Sirt genandt. Zehn Meile von dar lieget die schöne Stadt Schiras gleichfals an einem lustigen buschichten Gebierge von lauter hohen Cypressen/ Palmen/ Citronen/ Orangien vnd andern fruchtbaren Bäumen in einem sehr fruchtbaren vnd Weinreichen Thale oder Ebenen. Wegen zwo anmerckliche Dinge ist diese Stadt vor andern in Persien berühmt/ als nemblich wegen des schönsten vnd freundlichsten Frawenzimmers vnd des herrlichen Weins/ welcher des Königs Geträncke ist/ vnd in gantz Persien durch seinen lieblichen Geschmack sich gnugsamb comendiret vnd bekandt machet. Wie ich mich nun mit selbigen daselbst in 14. Tagen wol geletzet/ (weilen es auff den übrigen Weg 100. Meilen biß nach Ormus zu heissen pflegt/ Scharab nieſt, ab buchry (e)) setzte ich alsdann meine Reise weiter fort/ über sehr hohe grausame vnd vnwegsame Gebierge / welche der rauhe Taurus als Arme von sich wirfft/ vnd durch vnfruchtbahre sandigte / Wassermangelnde Wüsten vnd Landschafften/ darinnen nichtes Notables als die vnerleydlichen heissen Winde/ die Roß vnd Mann mit sehr heißbrennenden subtilen Sande fast ersticken: dennoch findet man hin vnd wieder grosse fruchtbahre Palm-Wälder vnd darinnen fein gebawte Flecken/ Dörffer vnd Caravansern/ (f) darinnen ein reisender ziemblich kan accommodieret seyn. Vier Tage Reise von Ormus liegt die starcke Festung Laar auff einem hohen Felsen/ in einer fein gebawten Stadt. Als ich nach Ormus gekommen/ habe ich an der Seeporte Bandar oder Cameron fast 2. Monath auff ein ankommendes Englisches Schif gewartet/ welches mich vnd meine Pferde auff des Königs Paß nach Ost Indien Zollfrey überbringen solte. In Erwartung dessen / besahe ich daselbsten alles was würdig vnd müglich zu besehen/ vnd genosse von dem Sultan des Ortes

Schirasser Wein.

Laar eine Festung.

Bandar oder Cameron.

 we-

wegen des Königes Recommendation alle Ehr vnd guten Willen.

Das seltzamste/so ich allhier gesehen/war ein Baum/ welchen ich einsmals im Spatzieren reiten am Strande eine Meile Weges von Kamron antraff / dieser ist sehr wunderlich gewachsen: dann desselben Zweige / gehen von oben herunter in die Erde/vnd erheben sich wiederumb als newe absonderliche Bäume/ vnd machen mit dem Hauptstamm gleichsam nur einen Zopff vnd einen continuirlichen Schatten/ vnter welchem über zwey Tausent Mann stehen können. Am Häupstamme ist eine kleine Capell gebawet/ in welcher ein Indianischer Heiliger / so diesen Baum sol gepflantzet haben/ begraben liegt. An der Thür saß ein Indianischer Pfaff / welcher des Grabes wartete/ der empfieng vns freundlich mit Tractament von Taddeln / Nüssen/ Mandeln vnd einen kühlen Trunck Wassers/ Er führte vns zum Grabe/ welches mit lauter kleinen Bonen dicke bestrewet: oben auff stunden etliche brennende Lampen/ welche der Pfaffe weder Tag noch Nacht muß verleschen lassen.

Ein wunderlich gewachsener Baum/ bey welchē eines Indianischen Heiligen Begräbniß.

Allhier habe ich zu erst das Instrumentum Mathematicum dessen vornembsten Nutz in Obſervirung der Orter der Herr Bruder mich in Persien lehrete/ zur Hand genommen vnnd diesen Ort gefunden bey nahe auff den 27 grad latitudinis.

Latitudo zu Camron, 27. grad.

So gewerbsahm vnd populos dieser Ort Kamron zu gewisser Zeit/ als vom Novemb: biß in den Monat April von allerhand Nationen Kauffleuten: so vngesund vnd vnfruchtbar ist er auch. Man findet keine Frucht daselbst wachsen/ als Taddelen/ Melohnen vnd Pistatches oder Persianische Nüsse: auch ist das Wasser sehr vngeschmack vnd vngesundt / machet vielen Leuten Haarwurme etzliche Elen lang zwischen Fell vnd Fleisch wachsen / vnd stirbet auff den Holländischen vnnd Englischen Schiffen daselbsten das meiste Volck. Die Einwohner dieses Orts sind mehrentheils Arabier vnd müssen sich selbst wegen vnerleydlicher Hitze von Monat Majo biß zu dem Septemb. reteriren auff daß nechst

Camron ein vngesunder Ort.

lie-

liegende Gebirge. Die Engeländer haben daselbst vor allen Nationen grosse Freyheit/ vñ prætendiren wegẽ der assistence so sie dem König in Persien bey wieder einnehmung der Vestung Ormus von den Portugiesen gethan/ den halben Zoll/ welcher dem Könige von Persien jährlich bringet 15000 Tomein machen 210000 Rthal. Darvon die Engeländer kaum daß 20 Theil bekommen.

Die Insel Ormus.

Auff der Insul Ormus so 3 Meil vom festen Lande gegen der Stadt Kamron im Merhafen lieget/ ist nicht mehr zu sehen als die rudera von der vorigen Stadt/ vnd ein fest gemaurtes Castel so noch erhalten/ vnd mit 500 Persianischen Soldaten allezeit besetzet. Es liegen vmb Ormus her sonderlich nach der Arabischen Cost vnterschiedliche kleine fruchtbare Insulen/ die Kamron vnd Ormus mit allerhand Früchten versehen/ vnter welchen zwey Tagreise von Ormus die vornembste ist Baharem/ an dessen Vfer die besten Orientalischen Perlen gefunden werden. Die Einwohner des Orts gar schwartzbrauner Coleur, sind dermassen im Wasser geübet/ daß sie nach bestreichung etzlicher örter am Leibe mit öhl/ auch ohne dasselbe/ eine vngleubliche zeit unter dem Wasser bleiben/ vmb Perlen/ vnd die Muschelschellen/ darinnen die Perlen wachsen/ zu suchen.

Baharem Insula da die besten Perlen gefischet werden.

Der Feldscherer gestorben.

Im Monat Aprilis verliesse ich Ormus/ muste aber zuvor daselbst begraben einen bey mir habenden sehr wackeren wohlerfahrnen vnnd vieler Sprachen kundigen Deutschen Feldscherer/ Meister Johan Weinberg von Dantzig bürtig/ welcher wegen einer Person dem Herrn Bruder wolbekanten gefehrlichen beginnens auß furcht vom Holsteinschen Comitat sich ab: vnd zu mir wante. Wie derselbe mich nebenst göttlicher hülffe mit guten medicamenten von zwey gantz tödlichen Kranckheiten/ als die rothe Ruhr/ vnd hefftigen hitzigen Fieber/ so beyde dermassen zu gleich mich überfielen vnd schwächeten/ daß jedermännig an meinem Leben zweiffelte/ mehrentheils curiret/ starb selbst an einen hitzigen Fieber/ als er kaum 4 Tage Lägerhafft gewesen/ Ich ließ jhn in ein fein Begräbniß/ den Engelischen zugehörig/ setzen.

Von Ormus abgereiset.

Ich segelte also nach diesem schmertzlichen Verlust auff den erwarteten Englischen Schiffe wol accommodiret 500 Meilen über zu der Ost Indischen Seepforten Suratta. Auff halben wege verfolgeten wir ein Raubschiff biß an daß rothe Meer/ zu der Insul Zacattara auff 12 grad latitudinis, im Munde des rothen Meers liegend. Diese Insul/ ist zu erfrischung der Indianschen Schiff/ so jährlich nach den vornembsten Arabischen Handelstädten Mocau vnd Aden fahren/ sehr gelegen vnd commod. Es giebt auch selbige Insul eine gute quantitet Aloe vñ andre mehr medicinische Gummi.

Zacattara.

Mocau vnd Aden Insulæ.

Surata in der Provintz Guzurata.

Die Indiansche Seestadt Surat/ ist wegen ihrer wolgelegenheit/ von grossen Gewerbe vnd Handlung/ lieget gar lustig in der Provintz Guzurata an einem Fischreichen riviere vnd schönen fruchtbaren Walde / von hohen Coquernuß-Beumen/ Palmen/ Citronen/ Orangien vnd vielen andern fruchtbaren Indianschen Bäumen. Es halten sich daselbst vielerley Nationen auff/ sonderlich die Engeländer/ welche daselbst als in ihrer ober factorie ihr reichstes Magazin haben; worselbst auch allezeit ihr præsident oder General Guverneur mit etzlichen vnnd zwantzig Kauffleuten residiret, welcher alle Englische Factorien in Indien vnd Persien commendiret. So bald sich dieser Englische Præsident hatte bey den Capitain des Schiffes/ drauff ich gekommen/ erkundiget wer ich wäre/ vnd was meine Intention, ließ derselbige mich gar courtoisement durch zwene junge Kauffleute empfangen vnd auff seiner Indianschen carosso, welche auff Indianische manier 2 schöne den Pferden gleich lauffende Ochsen zogen/ auff zum Englischen Hause holen. Wie ich daselbst nach freundlicher Empfangung mich hatte gegen den Præsidenten bedancket vor empfangene Schiff tractamenten, muste ich versprechen/ bey ihm auff den Englischen Hoffe zu logiren, vnd in Indien so lange zuverharren/ biß seine Zeit vnd fünffte Jahr vmb/ vnd alßdann in einem guten Schiffe sein Gefehrter nach Hause in Engelandt zu seyn. Ich verweilte also hier in gewünschter Compagnie die 3 Indianische regen Monat/ Majus/ Junius vnd Julius/ in welcher Zeit kein Mensch

Indianische Corossen mit Ochsen.

Der Indianer Winter-Monat.

kan

kan reisen wegen des continuirlichen Ungewitters von Sturm/Donner/Blitz und Platzregen/das daselbst so hefftig/als wann Him̃el und Erden vergehen wolte. Diß ist der Indiansche Winter/in welchẽ man lieber kein Hembde an als einen Peltz tragen mag. In dieser Zeit müssen sich alle Schiff von dieser Coste hinter Capo Comorien zu der Coste Cormondel und in dem Golfo Bengala retiriren/ da sie alßdann gut Sommerwetter finden/ biß die 3 Monat vorbey/ alßdann ist man von Regen und sehr grosses Ungewitter gantzer 9 Monat sicher.

CapoComorien Cormondel Golfo Bengala.

Nach verfliessung dieser kleinen Sündfluth reisete ich mit einer starcken Englischen Caravan oder Cafella 300 Meilen ins Land/besahe mit grosser ergetzung/ aber auch ziemblichen gefahr des grossen Moguls, als mächtigsten Königs von Orient seine 4 Principal residentz Städte/als Cambaja, Amadewat, Ægra und Lahor, die kleinste ist Cambaja, aber sehr lustig und fruchtbahr am Meer 30 Meilen von Surata gelegen/ hierzwischen besahe ich 2 lustige reiche Landstädte genand Protsch und Brodra, daselbst wird das beste und durabelste Linwand und Cattun gemachet. Dieses gantze Reich biß über Ægra hinauß fand ich über alle massen Plaisant wegen der lustigen nimmer ihr grün Sommer Kleid verliehrenden Wälder und Felder/ welche continuirliche Früchte geben/ als Reiß/ Weitzen/ Gersten/ Mille/ Zucker/ Ingver/ Indigo, Toback/ Baumwollen/ Offium oder maschla drauß sich die Indianer und Türcken voll essen/ vielerley sorten Melonen und viel mehr gute wolgeschmackte Land und Gartenfrüchte/ die bey uns unbekand/ daß also die Felder gleich den Wäldern fast alle Monat verenderung der Früchte haben. Wüste also meinen bedüncken nach kein besser irrdisches Paradiß zu suchen/ dem am gewächse nichts als Wein mangelt: welcher mangel doch wol zu ersetzen mit dem guten gesunden Wasser/ starcken auß Reiß und Zucker gemachten Brantewein/ und wolgeschmackten Palmwein/ der auß den schönen hohen Coquer Nüssen unnd Palmbäumen gezapffet wird. Man ist zwar anfangs wegen der ungewohnheit von der

Des Königes in Indien Residentz Städte Cambaja Amadewat, Ægra, Lahor.

Protsch, Brodra.

grossen Hitze etwas incommodiret, aber davor hat man gute kühlende Früchte/ vnd sehr bequeme wolgebawete Logimenter in allen Gemächern/ gar schöne Schlaff- vnd Kühlbrunnen vnd Fontainen, die man perfumiret mit allerhand gesunden wolriechenden Wassern. Vnd gleich wie die Wälder vnd Felder dieses Landes noch mehr ergetzlich gemacht werden/ durch allerhand frembde Thiere vnd Vogelwercke/ als vnterschiedliche arten Meerkatzen vnd Papejogien / die allezeit in grossen hauffen beysammen sind vnd den Reisenden mehr als andere Thiere mit jhren närrischen Possen Lust machen: Also sind gleicher gestalt die mit köstlichen Tapeten vnd andern Geschmücke wol geputzte Häuser noch mehr gezieret mit wol proportionirten vnnd anmuhtigen Frawenzimmer / die ingemein wol singen vnnd in allen Sachen gar active sind/ welches jhre schwartze Coleur ersetzet vnnd wolstendig machet. Die Indianer wehlen vnd judiciren jhr Frawenzimmer nach den grossen schwartzen Kirschen: je schwartzer/ je süsser. Mann vnd Weibes Personen haben in jhren Trachten vnterschiedliche maniren / dabey man eine jedwedere Secte (derer in OstIndien vnzehlig viel sind) unterscheiden vnd erkennen kan. Der König oder grosse Mogoul ist sampt allen seinen vornembsten bedienten Soldaten vnnd Officirern / wie auch seine 10 vornembste Vice-Reges; Als der von Guzaratta, Buetoita, Puetan, Bullocher, Multan, Indostan, Dabul, Candahar, Lahohr vnd Ægra, seind alle Mahometisten / die alle mit jhren Weibern/ derer sie so viel nehmen / als sie wollen vnd ernehren können / gar köstlich vnnd wol gekleidet gehen. Die Weiber wie die Männer tragen lange glatt anliegende Hosen / die offt lenger als die Personen sind / welche Fuß auff biß an die Waden gar dicht wie Stiffeln gefalten: über die Hosen tragen sie lange biß auff die Waden hangende dünne Röcklein / von einfachen Taffend / gülden Stück / oder von köstlicher weisser Leinwand. Die Weiber Röcke seind etwas kürtzer am Leibe/ tragen gemeiniglich die halben Armen vnd die Brüste bloß / vnd auff den Armen ein hauffen güldene mit allerhand Gestein ver-

Indianer besprengen jhre Logimenter mit wolriechenden Wassern.

Lob der Indianischen Weibes Personen.

Vielerley Secten der Indianer.

Die Tracht der Fürnembsten.

setzte

setzte Armenbänder vnd Spangen / welche jhnen die Arme biß halb zum Elbogen bedecken: Die Haar lassen sie gantz bloß vnd frey fliegen / vnnd tragen ein klein gesticktes Banetgen oder einen schönen mit Golde durchgewirckten Flor: vmb den Halß schöne grosse zahl Perlen / die sich bey der schwartzen Coleur wol außnehmen: An den Ohren haben sie rundt herumb viel Ringe hangen / etzliche gleich wie die Persianischen vnd Tartarischen Weiber in der Nasen einen Ring. Die Männer tragen wie die Persianer bunte von Gold vnd Seide gewirckte Tülpen oder Bunde / vnd Leibbinden: Die Jndianer binden alle jhre Bunde auff den Kopff viel fester / vnd auff eine gantz andre Art / kleiner als die Persianer. Diese Sorte Jndianer halten jhre Weiber auff Persianisch vnd Türckisch gar verschlossen.

Heyden / Banjanē / Raßbuten Malebarren.

Nach diesen sind vnter dem grossen Mogul noch 4 Sorten vnnd Secten Leute: als Heyden (welche sind eine alte Persianische generation so bey Alexandri Magni zeiten hieher geführet) Banjanen / Rasbuten vnd Malebarren / welche alle diverse Religionen haben / Erkennen zwar daß ein Gott sey / der alles erschaffen / vnd erhält: Aber nichtes desto weniger dienen vnd veneriren Sie mehr den Teuffel / als der jhrer meynung nach / Gottes Knecht / vnnd gemachter Regente über die gantze Welt / vnd alle Menschen gesatzt. Derowegen sie den Teuffel auff vielerley erschreckliche Arten von Golde / Silber vnd allerhand Metall abbilden / vnd demselben in jhren Kirchen in höchster Furcht vnd devotion opffern vnd anbeten / damit Er jhnen nichtes böses zufüge. Die frombste vnd auffrichtigste Sorte von gemelten 4 Secten sind die Banjanen / welche so wol Weibes als Mannes Personen gar Leutselig freundlich vnnd diensthafftig gegen allen Nationen sind. Jch wurde einsmals in der Stadt Bodra als ich bey den daselbst wohnenden Englischen Factoren logirte, von etlichen vornehmen Benjanischen Frawen besuchet / vmb meinen Deutschen Habit / über welchen sie sich sehr verwunderten / recht zu beschawen. Diese machten mir mit Spielen / Tantzen vnd Singen feine Lust / Erbotten sich

Stadt Bodra.

 wol

wol gar alle nackend außzuziehen / wenn ich meine weisse Haut / (wie sie sagten) auch wolte sehen lassen: Dann sie lieben weisse Leute sehr / wurden derowegen sehr zornig daß ich jhrem begehren nicht pariren wolte. Sie leben gemeiniglich gantz from vnd still vor sich hin ohne Pracht vnnd Hoffart / vngeachtet sie in gemein sehr reich vnd vermögen / vnd sind alle Kauffleute / Künstler vnnd Handwercker. Diese gleuben nach Pythagoras meynung / daß nach absterben eines Menschen die Seele (ja wol dreymahl) in unterschiedliche Thiere vnd Gewürme transplantiret vnd versetzet werde / daher sie nur von Erdgewächsen Fruchten vnd Wasser leben / vnd nichtes essen das Leben hat in sich gehabt: Sie lassen sich lieber selber tödten / als daß sie wissentlich einem Thiere oder Wurm solten das Leben nehmen. Halten für grosse Sünde das geringste Würmlein zu tödten / deßwegen sie des Nachtes in jhren Häusern kein Fewer oder Licht halten daß nicht etwan eine Fliege oder Würmlein ohngefehr darinnen vmbkomme. Eben vmb der Vrsachen willen / lassen sie auch jhren Urin nicht heuffig auff die Erden / sondern in die Hand lauffen / vnd zerstrewen denselben Tropffenweise auff die Erde.

Pythagoras meynung von verpflantzung der Seelen wird von etlichẽ Jndianern gegleubet.

Wann ich bin in jhren Gesellschafften zu zeiten gereiset / haben sie mir offt Geld geboten / daß ich die wilden Pfawen oder ander Wilbret / so ich ohn gefehr am Wege verfolgete / nicht schiessen möchte / ja Sie habẽ gar hoch über mich vñ andere gezürnet / wann wir etwa am Wege empassant die grossen Schlangen / Tieger / Leoparden vnnd andere schädliche Thier geschossen. Diese Benjanen sind über gantz Orient in allen Handelstädten hin vnd wieder zerstrewet. Sie nehmen gleich wie die Rasbuten auffs höchste 2 Frawens / mit welchen sie sich gar jung trawen in 12 vnd 9 Jahren / spielen so lang biß der Ernst folget. Jch muß hiebey einer Historien gedencken / welche jhm vielleicht vngleublich vorkomen wird / sol sich aber warhafftig begeben habẽ vor wenig Jahren bey dieses jtzigen Moguls Shach Choram zeiten / daß ein Rasbuth nicht weit von Ægra wohnend mit seiner Frawen eine Tochter ge-

Raßbuten tödten nichts was Leben hat.

ter gezeuget / welche im andern Jahr jhres Alters so grosse Brüste als eine seugende Fraw bekommen. Dieser Leute Nachtbahr ein Schmid persvadiret den Vater / daß Er daß Kind nach jhrer manier an etlichen Orten möge brennen mit einen glüenden Eysen / damit den übrigen feuchtigkeiten ein Weg gewiesen würde / vnd die grösse der Brüste sich verlöhren. Nach dem der Schmid die Brandmahl gethan / wird Er alsobald Kranck vnd stirbt / wie auch bald drauff dieses Kindes Eltern vnd andere die dabey gewesen. Das Kind aber hat nach dem dritten Jahr jhres Alters Weiblichen gebrauch nach jhre ordentliche menses bekommen: Im vierdten Jahre haben sie wieder auffgehöret / der Leib aber ist jhr auffgelauffen als einem schwangern Weibe: Im fünfften Jahre ist daß auffblehen des Leibes etwas verschwunden: Im sechsten aber hat sie einen jungen Sohn gebohren. Der Mogul hat Mutter vnnd Kind zu sich holen lassen / vnd vmb grosse Verwunderung bey sich behalten. Ob nun wol bey den Rasbuten die manier Kinder von 4 oder 5 Jahren mit einander zutrawen / auch wol den Beyschlaff als Kindern vergönnen / wie auch bey dieser geschehen ist / scheinet es doch wieder die Natur zu seyn / so frühezeitig Kinder zu zeugen / vnd diß ist gleichwol geschehen. Die Rasbuten vnd Banjanen haben den Gebrauch wenn sie jhre Kinder so jung mit einander verlobet / vnd der Knabe vor der Fleischlichen vermischung abstirbet / darff das Metgen jhr lebetage nicht wieder verheyrahtet werden / noch einigen Schmuck an jhren Leibe tragen. Muß also armselig in Jungferschafft jhr Leben zubringen. Der Rasbuten Frawen gehen gantz anders habiliret wie oberwehnet: Sie tragen an statt der Hosen schöne seidene gewirckte Binden / welche sie vmb dem Leib her binden / vnnd wie ein kurtz Röckgen biß auff die blossen Waden herunter hangen lassen / vmb die blossen Beine / wie auch auff den Armen tragen sie güldene oder silberne Armbände vnnd grosse Spangen: Oberhalb Leibes habẽ sie ein kurtz Schnürleibgen / Auff den Kopff entweder ein klein Mützgen oder auch einen breiten langen Flor / oder ein gewircktes Tuch / so sie

Ein Kind von 6 jahren zeuget ein Kind.

Rasbuten Weiblicher Schmuck.

gantz bedecket. Diese gehen am Gesichte gantz frey/ können von jederman gesehen werden / wie vnser Frawenzimmer in Deutschland.

Der Rasbuten Weiber verbrennen sich mit ihrer Männer Leichen

Ihre Religion erfodert/ das wann ihr Mann stirbet/ die Fraw sich mit dem todten Cörper lebendig verbrenne / welches ich mit grosser admiration zum ersten mahl gesehen zu Cambaja von einer vornehmen schönen Rasbutin, die noch nicht über 20 Jahr alt: ihr Mann/ als ein vornehm Häupt vnter ihnen / war 200 Meilen von dannen vmbkommen: Derowegen in manglung dessen Cörper sie gantz alleine mit grosser Frewdigkeit vnd resolution zum Hauffen gieng vnd sich verbrandte. Sie hatte gar lange zuvor vmb dieses sollicitiret bey den Sultan des Orts / welcher es Anfangs ihr nicht erläuben wolte/ weiln der Cörper jhres Mannes nicht zur Stelle/ wie sie es derowegẽ endlich erhielte/ gienge sie mit einer lustigen musica vnd etzlichen Damen, so vor jhr her spielten vnd tantzten/ biß zu dem bestimbten Orte/ da sie allen jhren Freunden valedicirte, vnd jhre beste Kleynodien vnnd Geschmeide / damit sie sich auffs prächtigste hatte gezieret/ unter jhren liebsten Freunden außgetheilet / davon mir daß unvermuthliche Glück auch etwas bescherte. Dann wie ich nebest zweyen Engelländern nahe bey jhr zu Pferde hielte / mochte sie vielleicht an vns mercken / daß wir sie beklagten. Derowegen sie etzliche Brasoletten vom Arme riesse vnnd nach vns warffe/ davon ich eines ergrieffe/ vnd vor eine sonderliche raritet verwahre / vnd dir in vnser / Gott gebe glücklichen / Zusammenkunfft zeigen wil. Sie setzete sich demnach auff einen gar hoch auffgestaffelten hauffen Holtz/ wie solches auff jhren Befehl angezündet/ vnd in vollen Brande war / goß sie über jhren Kopff vnd gantzen Leib auß einen grossen Kruge ein wolriechendes öhl / welches die Flammen des Fewers vermehrte vnd zu jhr führte / daß sie also ohne einigen geruff oder übel Geberden von Quale im Hui/ gleich als mit einem Blitz getödtet war / die Asche wurde hernacher ins Wasser geschüttet. Dieser Gebrauch / das die Weiber sich mit verbrennen/ sol daher kommen seyn/ weil

die Weiber vor diesem auß grosser Geilheit jhre Männer/ wenn sie jhnen nicht gefallen/mit Gifft vmb bracht: Also hat ein Indianischer König dieselbe Verordnung gethan/ damit die Weiber den Todt jhrer Männer nicht befodern/ sondern so viel müglich vorhüten helffen. So aber daß Weib sich mit des Mannes Cörper nicht wil verbrennen/ wird sie zwar nicht darzu gezwungen/ aber vor eine Hure gehalten/ vnd in keiner ehrlichen Gesellschafft gelitten.

Woher der Gebrauch daß die Weiber sich mit verbrennen.

Die grosse vnd wolgelegene Stadt Cambaja ist von grosser vnd reicher Handlung: dann daselbst von allerhand Nation Schiffen/ sonderlich viel Arabier ankommen: Es giebt des Orts vielerley Sorten Gesteine/sonderlich allerley Coleur Agat vnd Carnehlion, darauß sie gar schöne Geschirr vnd allerhand Sachen arbeiten.

Cambaja

Amadawat die andere Königliche residentz, ohngefehr 20 Meilen von Cambaja liegend/ ist eine schöne wolgebawte Stadt/ etwas grösser als Caswin in Persien/ ist mit einer starcken steinern Ringmawer vnd vielen herlichen Lustgarten vmbfangen. Das Königliche Schloß sehr weitleufftig begriffen/ liegt in der Stadt bequem vnd lustig/ auff der einen seithen an dem rivier, auff der andern an dem grossen über tausend Schritten langen Meidan oder Marckt Platz. Der Governeur oder Vice Koy desselben orts/ Alep Chan genand/ schickte eben bey meiner zeit seine Tochter mit einem sehr grossen Comitat nach Ægra zu des grossen Moguls mittelsten Sohne/ deme sie solte vermählet werden. Jhr Brautschatz/ vnd bey sich habende Sachen wurden geführet vnnd getragen auff 600 Wagen/ 100 Cameel Thier vnd 50 Elephanten: Jhr Vater als der Fürste vnnd Printz dieses orts helt continuirlich zu des Königes Diensten 12000 Mann zu Pferde. Dieser Ort giebt sehr viel Zucker Candiß/ Jngwer merables, Indigo vnd andere mehr æstimable Gewächse vnd Früchte/ Man macht da die besten Güldenstück vnd seyden Gewand/ auß Bengalischer Seyden/ welche ist subtiler doch nicht so Durabel als die Persianische/ sondern mehr gleich der Chinesischen Seyden. Die Lustgarten wie auch das frucht-

Amadawat.

Eine Braut wird des Moguls Sohn zugeführet.

bare Geholtz vmb diese Stadt her ist sehr lebhafft/vnd voller Papigojen vnd Meerkatzen: Dieser etzliche sind so groß als ein ziemlicher Jachthund/ welche in grosser Anzahl auch in der Stadt den Leuten auff den Häusern herumb lauffen/ wie die zahmen Katzen/derer ich eine grosse Partey mit Brod zu meinen logement gewehnet/daß sie mir des Morgens mit dem Tage vom Schlaff wecketen/vnd den gantzen Tag mit lustigen närrischen Possen auffwarteten / Deßgleichen die Papegojen so hier wie fast in allen Städten in grosser Anzahl in den Häusern unter den Dächern sich auffhalten.

Viel Meerkatzē vnd Papijogen in Indien.

Als ich an diesen Ort anderthalb Monat außgeruhet/ gieng ich mit der Englischen Caravan fort zu dero Königlichen Residentz Ægra, besahe unterwegens viel lustige Städte vnd örter. Wir hatten unterwegens viel gefährliche Rencontre mit den von den Strassenraub lebenden Raßbuten/ verlohren deßwegen viel Personen/ vnd wurden unser noch mehr verletzt: Ihr Gewehr sind lange Spiesse/Bogen vnd Pfeile/auch etzliche gute Röhre.

Die sehr grosse mit einer Mawer umbfangenen Stadt Ægra, ist des Moguls vornembste Residentz/liegt auff 28 grad latitudinis, an den sehr lustigen rivire Gemini, welche sich über Bengala in den Gangem ergeust. Es ist eine schöne wolgebawte Stadt/ übertrifft Ispahan in Persien an Grösse mehr als 2 mahl. Das Königl. Schloß sehr magnifique vñ weitleufftig gebawet/ ist erfüllet mit ungleublichen Schätzen. Es werden gezeiget gantze Gewölbe voller Gold / Silber vnd Perlen vnd allerhand Edelgestein/Der König lässet sich nicht gleich dem Könige von Persien auß lauter Golde serviren, sondern nur auß irrdenen vnd porcelanen Geschirren/ aber hingegen ist seine Hoffstadt vnd Auffwartung vngleich grösser/ prächtiger vnd ceremonieuser als des Königes von Persien / Vnd wie man davor helt / daß dieses grossen Moguls Elephanten alleine ein Jahr so viel zu unterhalten kosten / als des Königes von Persien halbjährige Expence. Der itzige Mogul oder König von Ost Indien / ist eine ansehnliche Person von 60 Jahren ohngefehr / ist von des wü-

Ægra die vornembste Residētz Stadt des Königes in Indien.

Grosser Schatz des Königes.

Des Moguls Person.

tri-

trigen Tamerlani generation, vnd nach deme der 10 König in der Succeſsion, nennet ſich Schah Choram: Er hatte damals ſchon über tauſend Weiber / zu deroſelben eine garde von 600 vnd mehr Capaten oder verſchnittene / Er hatte 3 erwachſene Printzen von guten Verſtande vnd qualiteten, leben noch / wie lang es wehret / in guter Einigkeit. Der König ſol vor dieſen ein ziemlicher Tyran geweſen ſeyn / wie dem Herren Brudern zum theil wird mit bekandt ſeyn auß der Viſite (f) ſo wir mit einander zu Caswin ablegten bey dem Indianiſchen Printzen / ſo daſelbſten in des Königes von Perſien penſion lebet / weilen derſelbe von den itzigen Mogul verjaget / vnd davor gehalten wird / als daß Er erwürget ſey. Es iſt dieſes Königes tägliche Luſt / daß Er allerhand wilde Thier vor ſich kempffen läſſet / ſonderlich Elephanten / welche ſehr furieus gegen einander ſtreiten / Auch Löwen vnd Elephanten / Löwen vnd Tieger / welche alle feine Luſt / auch zu zeiten den Zuſehern groſſe gefahr machen. Offtmahls probiret der König auch ſeiner Leute Tapfferkeit / in dem Er freyheit giebet einem jeden / der da wil / allein mit einem Sebel vnd Rundartſchen gegen einen Löwen zu ſtreiten / der ſich dann viel finden die in Hoffnung zu überwinden / vñ dadurch zu groſſen digniteten zu gelangen / überwunden vnd zerriſſen werden. Die gröſte Pracht vñ Herꝛligkeit iſt zuſehen weñ der König zu Felde oder ſonſten per ſpaſſe auff etzliche Tagereiſe in die Jacht zeucht / da jhme gewöhnlich bey 10000 Mann folgen / Vor jhme als ſeine avantguarde gehen in Ordnung nach einander etzliche hundert Elephanten / alle mit ſchönen Decken von guten Schaarlacken / Sammit vnnd gülden Stücke bekleidet / auff jeden ſitzen 2 Perſohnen / einer ſo den Elephanten regieret / der ander helt eine groſſe geſtickte Standarde oder Fahne. Nach dieſen folget der König auff einen ſchönen Perſianiſchen Pferde (dann ſie ſonſten keine gute Pferde im Lande haben) oder auff einer kleinen Indianiſchen Caroſſe mit zweyen weiſſen ſchönen Ochſen / deren Hörner forne mit Golde beſchlagen / vnd ein Halßband mit wolklingenden Cimbeln herumb: Oder der König leſt ſich

Streit der wilden Thiere des Königes Schawſpiel.

Des Königes Pracht zu Felde.

Auffzug im Felde.

tragen von etzlichen Personen / in einer sehr köstlichen Palanquien, vnd sucht also mit offter changirung seine commoditet: Nach vnnd bey jhme reiten die vornembsten Officirer vnnd Printzen sampt der gantzen Hoffstadt: Hinten folgen wieder etzliche hundert Elephanten / Cameel vnd Wagen / beladen mit Zelten vnd Bagage. Der König logiret gerne unterwegens auff lustigen ebenen Felde / in seinen köstlichen Gezelten / darinnen Er eine grössere magnificentz erweisen kan / als in seiner Residentz / wenn man jhme also den Sommer an kühle / vnd des Winters an warme örter im Felde logiren findet (daß Er jhme auff diese Weise selber seines eigenen Gefallens Sommer vnnd Winter machet) muß man viel Meile weges durch schöne vnd köstliche Zelten reisen / ehe man zu des Königes hohe vnd weit begriffene Zelten kommet.

Poßirliche Lust vnd Invention.

Jch kan nicht vorbey dir noch einen lächerlichen Possen von dem Mogul zu erzehlen / welchen zu vernehmen du dir nicht wollest verdrießlich seyn lassen: Der König oder Mogul als Er eines Tages im lustigen humor, schickte eine gantze Compagnie Täntzerinnen zu einem seiner Raschi oder Fürsten (welcher wegen seiner Lustigkeit vnnd Tapfferkeit beym Könige in grossen Gnaden war) mit ernsten Befehl daß sie vor desselben Angesicht im Logimente sich auffheben vnd hofieren solten. Dieser Raschi siehet das die Weiber zu jhm kommen / vernimbt des Königs Befehl / lachet vnd erdenckt alßbald einen Fund drauff / vergönnet jhnen den Eintritt ins Logement / vnd saget sie solten verrichten was jhnen vom König aufferleget / aber auch nicht mehr / vnd bedräwet sie hart / daß niemand darbey daß Wasser lassen sol / weil jhnen solches nicht auch anbefohlen were. Weil aber keine solches zu thun jhr getrawet / haben sie unverrichter Sachen müssen wieder abziehen. Diese des Raschi Invention hat dem Könige über alle massen wolgefallen. Als ich am selben Königlichen Hoffe mich wenig zeit auffgehalten / muste ich mit grosser Gefahr mich 70 Meilen nach Lahor retiriren. Weiln ein vornehmer Jndianer der in der Jndianischen Ambassada in Persien so mit vns vor Ispahan ein scharmutzel

Mandelslow Gefahr in Jndien wegen des alten scharmützels zu Ispahan.

hiel-

hielten/mich kandte vnd anredete vor dem/der des Jndiani- schen Ambaſſateurs Vetter in gemelten Scharmützel erschoſ- ſen hette/ were alſofort vmb meinen Halß geweſen/ wann nicht mein Perſianiſcher Schattier oder Lackey were ſo getrew geweſen/ vnd vor mir geſchworen daß ich nicht auß Perſien/ ſondern erſt auß Engelland ankommen were/ welches auch die Engelländer ſo damahls bey mir waren bekräfftigten. (i)

Von Ægra biß Lahor fand ich einen ſchönen geraden Weg alles zwiſchen hohe Palmnüſſe/ vnnd andern frucht- bahren Bäumen/durch den gantzen Weg im Schatten/wie in einer luſtigen Hallier oder Spatziergang/ in welchen al- lerhand Thiere/auff beyden ſeiten luſtige wolgebawte Häu- ſer. Lahor iſt des Königes Sommer Reſidentz/wann Er Ægra wegen Hitze verleſſet/ iſt auch eine feine luſtige Stadt/ liegt an einem kleinen riviere, mit vielen zierlichen Gärten vmbgeben. Von hier thät ich zwey närriſche Tagereiſen zu einem ſehr berühmten Königlichen Garten/ muſten ſelbigen Weg auff vielerley Thiere überreiten: Als erſtlich auff einem Maul-Eſel/ den ich hernach abwechſelte mit einem Cameel- Thier/vnd daſſelbe ferner mit einem Elephanten/endlich auff einen Ochſen/ der gleich als ein Pferd mir biß an die Bugel trabte: ritte mit ſelbigen in 4 ſtunden 6 Meilweges/ Jch be- kam von Ægra nach Lahor bald Schreiben nach/ daß die Engliſche Caravan jhre retour ſolte thun/ alſo fand ich mich alſobald wieder zu ſelbiger/ vnd arrivirte wieder glücklich zu Suratta im Monat December. Fand daſelbſt eben den Eng- liſchen Præſidenten bereit nach der Portugaliſchen Veſtung Goa zu reiſen/ gab jhnen alſofort einen Gefehrten vnd gien- gen frölich wieder zu Segel/ wir ſahen vnterwegens noch auff der Guſarattiſchen Coſte die Portugaliſche wolgele- gene Veſtung Deman.

Luſtiger Weg nach Lahor.

Die Stad Lahor.

Auff vn- terſchied- lichẽ Thie- ren gerittẽ.

Deman.

Goa im Königreich Decan gelegen unter dem 12 grad vnd 35 minut latitud. die luſtigſte vnd wolgebawte Seeſtadt in gantz Orient/ iſt der Portugieſen reicheſte Magazin vnnd beſtändige Reſidentz jhres Vice-Roy, die mit vielen ſchönen Kirchen/ Klöſtern vnd groſſer Herren Häuſer vnd Palatien

Goa lieget vnter 12 grad vnd 35 min: latitud. iſt eine ſtarcke Feſtung.

 vor

vor hundert vñ etzliche viertzig Jahren erbawet/ liegt auff einer kleinen Insul umbflossen/ von einem Schiffreichen Wasser/ rund umb mit starcken festen Castelen verwahret vnnd vnüberwindlich gemacht. Vnnd gleich wie dieser hochberümbter Ort allen ankommenden Frembden wegen seiner gewünscheten Situation lustigen Gärten/ vnnd schönen Gebäwen daß höchste contentement giebt: Also hat gleichfals ein Frembder von den einwohnenden Portugalischen Damen alle cortosie vnd Freundligkeit zu hoffen/ vngeachtet daß selbige Frawen fast gleich den Persischen Weibern versperret werden/ so wissen sie doch gute oportunitet zunehmen den Frembden favorable Gemühter zu erweisen/ solte es auch geschehen durchs Fenster mit hülffe einer kleinen seydenen Wurffleiter/ vnd solte den noch des Vaters oder des Mannes Gegenwart hindern/ wissen sie dieselben alsobald jhrer Sinnen vnd Gedächtniß zu berauben/ durch einen gar gebräuchlichen Sahmen Dutrij genand/ welches sie gar listig in confecturen wissen bey zubringen. Wann also der gute Mann in seiner præsentz vnd Gegenwart mit sehenden Augen nicht sehend genug cornuiret ist/ gibt die freundliche Frawe nach guten belieben jhrem Cornuto oder Mann seinen vollkomlichen Verstand wieder/ mit netzung etzlicher örter seines Leibes/ welcher alßdann nach Ermunterung nicht anders weiß/ als daß Er etwa einen Mittagsschlaff gehalten habe. Der Herr Bruder nehme diese Geschicht so warhafftig/ als es jhme vielleicht anfänglich Fabelhafftig däucht. Vnnd wie dieses nach meinen Beduncken die plaisirlichste Stadt in gantz Asia, so ist es auch die verhurteste vnd Morderischter Ort/ so ich jemahls gesehen/ ja tausend mahl ärger als Ispahandæ Schabna. (g)

Des Portugesische Weibesvolcks Arglistigkeit.

Es lagen bey vnser Ankunfft nach Goa der Portugalische General mit 6 Galleonen/ vnd einer grossen Caraque im Portu armiret gegen 12 Holländische Orloch Schiffe/ so den Port oder Hafen zu schliessen versuchten. Es that endlich der Portugalische General mit 4 Galleonen/ unter welchen die geringste 50 Geschütze führete/ einen Außfall unter

die

die Holländer / in welchen Scharmutzel die Holländer jhre beyde besten Schiffe / vnd der Portugalische General seiner geringsten einen im Brand verlohren. Die Holländer blieben doch noch von ferne in der See gegen den Hafen über beliegen / vmb zu hindern / daß die schon beladene vnd in dem Portu fertig liegende Caraque, nicht nach Spannien abschiffen konte / immittelst lieffen doch täglich im Gesichte den Holländer viel kleine Kauffschiffe vnd Fregatten am Lande herauß vnd ein / deren ich eines Tages in einer Caravan über 300 zehlete / alle gar reich mit Cardemom / Cannel / Pfeffer / Zucker / Jngwer / Reiß vnd anderen Früchten beladen.

Scharmutzel zwischen dem Portugiesen vnd Holländern vor Goa.

Es helt der König in Spannien allezeit allhier einen Spannier zum Vice-Roy, welcher / wie auch alle grosse Herren vnd Ritters Personen dieses orts einen sehr graviteti-schen vnnd rechten Spannischen Estat halten. Wie ich mit dem Englischen Præsidenten bey dem Vice-Roy die erste visite thäten / ließ Er sich von 50 vnnd mehr grossen Herren vnd Ritters Personen in grossen respect auffwarten. Es gehet niemand von einiger Condition zu Fuß über die Gassen / sondern lassen sich alle von etzlichen Schlaven in köstlichen Palanquien tragen: Vber sich aber grosse quite sol oder Sonnenschirme / ohne welche kein Mensch wegen grosser Hitze der Sonnen / auch zum Estat vnd Pracht / auff der Gassen gehen mag. Etzliche reiten zu Pferde / andere wiederumb fahren gar Commode in jhren vergülten Gondelen oder Böthen auff die rivire, von einem orte der Stadt zum andern.

Es finden sich da allerhand Nationen / sonderlich viel Chineser / welche grosse Trafiquen vnnd gute Freundschafft mit den Portugiesen halten / weiln auch die Portugiesen auff der Chineser Coste zu ruhr am festen Lande auff 23 grad latitud: an der rivier Contaon eine sehr schöne reiche Handelstadt gebawet / dahin von den Chinesen alles / was das Land bringet / in grosser quantitet gebracht wird. Die Chineser eine freundliche listige vnd betriegliche Nation / fast von Gesichte wie die Tartern / habē kleine schwartze tieff im Kopffe liegende Augen / breite schwartzgelbe Angesichter / gar eintzelne lange

Chineser Art vnd Eigenschafft.

Haar im Barte / tragen Ehrbare lange habite mit sehr weiten Ermeln / wie die Meßpfaffen. Sie sind in ihrem mächtigem Reiche China (so in 15 Provincien getheilet ist / jedes ein mächtig Königreich) mehr frey / als die anderen Orientalischen Völcker / lieben das Silber sehr hoch / geben des besten Goldes 1 Untze vor 8 Untzen Silber / Sie sind sehr studieus in ihrer eigenen Sprache und Schrifften / in welchen Sie sechzig tausend Characteres gebrauchen / Als zum Exempel mein gantzer Name ist in diesen Characteribus:

China.

Dieses mächtige Reich China sol / wie die / so darinnen lange gewesen und gehandelt / mir berichtet haben / ein fruchtbar und mit vielen kostbahren Sachen erfüllet Land seyn: Als da ist das beste Gold / die feineste Seyde / unnd allerhand seyden Gewand / und Güldenstücke / künstlicher als der Perser unnd Indianer: Cannel / Zucker / Musque, Ambra, Reiß / und alle erdenckliche Früchte. Sie halten ihr Land vor den frembden Nationen nicht mehr so verschlossen / als zuvor / sol auch Anfangs nicht so gar hart gehalten worden seyn / als es wol die Portugiesen / vielleicht zu ihren Vortheil / außgeruffen haben. (h) Es wohnen itzo viel Portugiesen im Lande / haben auch ihre Klöster drinnen / wie auch ein Pater so 24 Jahr in China in ihrem daselbst gebaweten Jesuiter Kloster gewesen / mit uns auß Goa zu Schiff gangen / und mit nach Engelland gedencket zu fahren.

Von Goa abgesegelt.

Wie wir im Monat Februario von Goa in einem Englischen Schiffe von 600 Lasten wieder weg segelten / liesse der Vice-Roy dem Præsidenten zu Ehren alle Geschütze von dem Castel und Schiffen fewren / welches wir auff unserem Schiffe mit 50 Geschütze wieder beantworteten. Und setzten also unsern Cours gar nahe am Lande her / die gantze Malebarische Coste hinauff zu den Portugalischen Castelen und Festungen Cannor, Cutschien unnd Calecuth, welches alle sehr reiche und gewerbsahme örter / unnd haben ihre unterschiedliche kleine Könige / mit welchen die Portugiesen in alliance leben / und ihre Vestung mit Ruhe besitzen / der vor-

nemb-

nembste König auff diesen Striche ist der von Decan, so nechst den grossen Mogul der mächtigste ist / Nach demselben der von Narsinga, von Siam, Calecuth, Golkenda vnd die so weiter an Golfo Bengala herumb liegen / darunter der von Pegu fast der mächtigste ist / in dessen Reiche die besten Orientalischen Steine / Ambra vnd Muscus gefunden werden. Alle diese genandte Könige vnd Königreiche sind Heyden von erschrecklicher Abgötterey / Der König von Calecuth, davon ich allein kürtzlich wil melden / geneust niemahls einige Speise / die nicht zuvor seinen erschrecklichen Silbern vnd Güldenen Capell-Teuffeln vorgetragen vnd præsentiret geworden sind. Hier kan des Königes Sohn den Vater nicht succediren. Weiln die Einwohner zu mehrer versicherung daß ihr König allemahl von rechtem Geblüte Rojal, des Königes Schwester Sohn erwehlen. Keine Jungfer wird vertrawet / es sey ihr dann zuvor die Jungfrawschafft genommen von einem ihrer Pfaffen / dem davor eine Summa Geldes gegeben wird.

Decan.

Narsinga Siam, Kalekut, Golkenda.

Derer zu Calekut grewliche Abgötterey.

Erwehlung des Königes.

In abschiffung bey Calecuth, hatten wir bey Capo Comorien ein hart rencontre mit 18 Malabarischen Raubschiffen / welche nur etzliche Wochen zuvor ein Klein aber gar reich Englisch ankommen Schiff / von die Molugues, gantz ruiniret, dieselben attaquirten vns mit grosser furie zwo Nachte nacheinander / musten vns aber endlich mit Verlust ihrer 4 besten Schiffe verlassen. Vnter dessen kamen wir an die berühmbte fruchtbare Edelgestein vnnd Cannel reiche Insul Zeylon / welche sich von dem 10 biß zu dem 5 grad zu der Linie Æquinoctialis erstrecket / gibt wegen ihrer süssen anmutigen Früchte gar weit in die See einen süssen Geruch von sich / wir hatten hier vnerleydliche Hitze vnnd gantzer 4 Wochen einen gantz stillen Calm oder Sirene, welcher vnser Schiff an dieser Insul gantz vnbeweglich arrestirte: Zeilon ist wegen ihrer Fruchtbarkeit gar Populeux, hat viel vnterschiedliche kleine Könige / unter welchen der vornembste vnd mächtigste ist der König von Condi, residiret auff der Festung Calombo, ist sehr reich von Edelgestein / Gold vnnd Silber

Die Insul Zeylon.

Minen / wie auch von Cannel. Es ist diese Insul etwas gebiergig am Vfer des Meers / vnnd wird auff einen hohen Berge eine vnnatürliche grosse Fußstapffe gar tieff eingetreten gezeiget / welches die Einwohner für Adams / deines Ersten vñ Eltesten prædecessoris Fußstapffen halten (k) vnd nennen derowegen den Berg Pico d' Adam, vermeinen gäntzlich daß Adam hier sey geschaffen vnd auch begraben. Auff selben sehr hohen Berg wird eine kleine saltzige Pfütze gezeihet / welches sollen seyn die Tränen von Æva vergossen über ihres ermordeten Sohns Abel / die Einwohner gläuben gar feste daß dieses ein Stück vom Paradiese sey.

Adams vermeinte Fußstapffen.

Von hier setzten wir vnsern Cours Süden mit den Manzon, oder beständigen General Wind Nordwesten / biß über die linea Æquinoctialis, über welcher wir im 16 grad nach Süden / die ander Manzon Südwest bekamen / mit diesen setzten wir vnseren Cours Nordwest gleich auff Africa zu. Vnter der Linie ist immerfort ein sehr vnbeständiges vngesundes Wetter / so sich in einer Stunde offtmahls verändert / bald trucken bald helle / denn wieder darauff im Augenblicke Donner / Plitz / Regen / vnd Sturm / so von den Schiffern Tornades genand werden / als wann Himmel vnnd Erden vergehen wolten.

Vnter der Linie böß Wetter.

Tornades.

Diß changement beginnet offt in 4 vnd 5 grad an der Linie / welches / gar verwundersahm (den Ost Indianfahrern zu grossen Vortheil) die beyden Manzonen oder general Winde von einander scheidet / daß die eine Manzon beständig ein halb Jahr Südwesten / vnd die ander Nordwesten wehet. Ich habe auch dem Herrn Bruder als einem Couriosen Astronomo zu dienste in passirung der Linie zu zweyen mahlen observiret, daß man nicht / wie viele vermeinen / beyde Polos zu gleich sehen könne. Ich verlohre auß dem Gesichte den Polum arcticum im 6 grad von der linie, vnd sahe den Süder Polum Antarcticum erst im 8 grad.

Manzonen oder General Wind.

Polus Arcticus vñ Antarcticus.

Im 18 grad kamen wir an eine kleine lustige allein von Thieren bewohnete Insul / von den Holländern Mauritius genand / ist mit vielen guten Indianischen Früchten gantz

Mauritius Insul.

wild

wild überwachsen. Es fält auch gut Ebenholtz daselbst / die Thiere dieses Orts sind so dumb vnd albern / daß Sie keinen Büchsenschuß schewen / lassen sich mit den Händen greiffen / vnter andern guten Fischen / werden viel Torpedo dargefangen. Ein Fisch fast gleich einem Karpen / welcher eine wunderliche Krafft oder Gifft hat / das er kan dem jenigen so jhn anrühret / daß Glied / darmit Er ist tuchiret, verlähmen.

Der Fisch Torpedo

Nach verlassung dieser Insul erreichten wir im Monat Majo das Africanische Promontorium Capo de Esperanze, daß weiteste Land so da nach Süden liegt / strecket sich auff 36 grad latitud: wird von den OstIndianfahrers für den halben Weg / nemblich 2500 Meil von Indien gehalten. Die grossen vngehewren Wallfische / so etzliche Million kleine fliegende Fische als Hering gestalt spielende vor sich herjagten / gaben vns weit in der See mehr als hundert Meilen vom Lande gute versicherung des Orts: dann dieselben an keinem Orte so heuffig vnd groß gefunden werden / als an dieser Capo. Dieser Ort ist ein guter sicher Hafen / genand Saltany Bay, wegen des herlichen wolgeschmackten Wassers vnd gesunder Lufft / den OstIndianfahrern eine grosse erfrischung. Das Land so vnter dem sehr hohen Felsichten Gebierge am Meer her liegt / ist gar fruchtbar / mit allerhand gesunden wolriechenden Kräutern vnd Blumen gantz wild überwachsen. Die Schiffe bringen allemahl viel Krancken mit an daß Land / welche in wenig Tagen bald wieder gesund werden. Die Einwohner dieses orts sind gar schwartze vngestalte Bestialische Leute / im reden vnd Leben mehr Viehisch als Menschlich. Es sind jhrer zweyerley Sorten: Etzliche so am Wasser doch ohne Schiffe vnnd Böthe gar armselig leben von Fischen vnd Wurtzeln / sonderlich von den todten Wallfischen / so durch Sturm ans Land geworffen werden / davon Sie essen vnd auch jhren nackenden schwartzen Leib darmit schmieren / vnnd also fett glentzend zieren / diese nennen sich Wassermänner. Die andere Sorte Soltanimän / leben etwas besser / wohnen weiter im Lande mit gar schöner Viehezucht / daß Sie aber nicht ehe geniessen zu

Capo de Esperäze.

wallfische.

Fliehende Fische.

Saltany Bay.

Wasser-Männer.

Soltanimän.

essen biß es etwa stirbet: Beyde Sorten lebẽ in kleinen Laub-hütten/fürchten weder Gott noch den Teuffel/als alleine ihre grawsame vnd schädliche Nachbaren die grösten Löwen / so hier in grossen Anzahl sind / vor derer Einfall machen sie des Nachtes grosse Fewer vmb ihre Läger herumb. Die Frawen deren ein Mann 1 oder 2 hat / gehen gleich den Männeren nackend / alleine daß sie beyderseits die Schame decken mit einem kleinen Lappen / vom Löwen oder einem andern rauchen Thier Felle. Etzliche tragen von Thierfellen kleine kurtze biß zum Gürtel hangende Mäntelgen / andere gantze Löwen vñ andere Thier-Häute/schneidẽ sich im Gesichte auff Armen vñ Beinen viel närrische Narben vñ Zeichen zum Zierath: also schneidẽ auch die Mütter in der jugend den Knaben einen Testicul weg. Die Männer spielen also hier mit ihren Frawen in den Kegel mit einer Kugel/vnd gewinnen ja so viel als andere/ so höher spielen: Den Frawenzimmer sind auch zum Zierath an gewisse örter kurtze beyhangende Riemen geschnitten / von welcher raritet ich dem Herrn Bruder in dieser närrischen Capilotade nicht gründlicher Erzehlung thun dürffen.

Ihre Kleidung.

Seltzame rariteten.

Von Capo de bone Esperanze giengen wir den letzten Maij wieder zu Segel / in guter hoffnung Engelland in 4 Monathen zu erreichen / aber der bey der Capo schon hereinbrechende Winter fieng an die Winde zu changiren; Also wie wir von Africa einhundert Meilen vnnd mehr wieder in der See waren / überfiel vns ein erschrecklicher grosser Contrarie Sturm / den die Indianfahrer Hercan nennen / der alle 7 Jahr kompt / vnd viel Schiffe verschlinget / in diesen vnauffhörlichem Sturm trieben wir mit gestrichenen Masten vnd Segel in höchster gefahr 2 gantzer Monat / in hoffnung daß der Wind vmbspringen solte: Aber vnser Gefahr vnd Vnglück würde im̃er grösser/in deme die grossen vngehewren Wällen vns ein groß Loch ins Schiff schlugen/vñ die Masten schwächten/daß wir gezwungẽ worden vns vor Winde zu retiriren 500 Meilen zu der grossen Insul Madagascar/da wir auff voriges Vnglück ein grosses

Von Capo abgefahren.

Der schädliche wind Hercan treibet sie zu rück.

Zu Madagascar ankommen.

vnd ergetzliches Glücke hattē/ in dem wir hier bey vnser glücklichen Ankunfft in S. Augustin Bay antraffen 3 andere Engl: Schiffe 2 auß Engel: komēnde/ daß dritte wieder zu Hause Reißfertig/ deme wir hoffen balde zu folgen/ immittelst wir mit reparirung vnsers Schiffes vnd andern Nothwendigkeiten wol 3 Monat zu bringen werden/ vnnd vnter dessen zugleich den Africanischen sturmenden Winter/ Junium/ Julium vnnd Augustum passiren lassen. Es werden die anderen Schiffe vns mit frischem Weine/ Bier/ vnd allerhand Nothwendigkeit auffs newe Proviantieren.

Wir leben wie rechte Seehanen jtzo hier auff dem Lande in vnseren Zelten/ gar lustig vnnd ergetzlich/ vnd trincken an statt der saltzigen Oceanischen Kaltenschale einen guten Englischen Koppe Secke. Diese Insul Madagascar auch S. Lorentz genand/ wird vor die gröste gehalten. Die Portugiesen von der Portugalischen Vestung Mozanbique/ welche gleich gegen dieser Vestung über am festen Lande Africa liegt/ trafiquiren gar starck mit diesen Einwohnern/ holen von hier Ebenholtz/ Ambra, Tamerien, Aloe, Sanguis Draconis vnd viel Viehe. Man findet im Lande auch Gold vñ Silber Minen/ damit aber die Einwohner noch nicht wissen vmbzugehen/ sie seind so glückselig/ daß sie kein Geld kennen/ viel weniger æstimiren; Was wir derowegen kauffen wollen/ müssen wir alles mit Glaß/ Stein/ Corallen/ vnd Messing Armringe vñ Spangen an vns tauschen: Als vor eine schnur Corallen oder vor 12 Messings Armspangen habē wir den schönstē Ochsen oder 10 Schaffe oder 30 Capaunen bekomen. Vor eine alte Trompete gaben sie vns 4 Ochsen. Das Vieh ist jhr Leben vñ eintziger Reichthum/ wormit sie den Tartern gleich im Lande herumb ziehē/ vnd frische Weyde suchen/ die daß meiste Vieh haben/ machen sich selbst zu Häupter vnd Capitäinen über 400/ 500 vnd mehr Personen/ streiten also in getheilete hauffen täglich mit einander vmb die besten örter vnd Weyde: Jhre Gewehr sind groß vnd kleine Wurffspiesse/ darmit sie auff 40 vnd mehr Schritte können einen Vogel oder Thier erwerffen.

Mozanbique.

Die zu Madagascar kennen kein Geld.

Ihre Häupter vnnd Capitäinen haben vollkomliche Macht vnd Gewalt/ alle Laster/ Diebstall vnd Hurerey mit dem Tode zu straffen: sie sind alle grosse starcke proportionirte schwartze Leute/ streitbar vnd behertzt. Die Weiber wie die Männer gehen alle nackend/ allein ein bund gewircket Tuch vmb die mitte des Leibes/ vnnd zieren die Arme vnnd Beine mit Corallenschnüre vnd grossen Messingen vnd Silbern Spangen/ Sie leben alle in Laubhütten. Ein jeder Mann hat 2 Hütten vnd 2 Frawen: Ihre Religion habe ich noch nicht recht erfahren können/ nichtes destoweniger erkennen Sie einen Gott/ der alles erschaffen/ ihre Priester habe ich sehen von Bäumen predigen.

Der Madagascer Zierath.

Vnter andern guten Fischen finde ich hier sehr gute vnd wolschmeckende Eustern/ auff den Bäumen wachsen. Dieses scheinet dir wol vielleicht so vnglaublich als daß Schaffwachsen (l) in Tartarey: Es stehen aber diese Bäume am Vfer vnd werden zur zeit der hohen Fluth von der See überschwemmet/ in selbiger zeit setzten sich daran viel junge Eustern/ welche in der Rinde des Baumes so hart vnd feste wachsen/ daß man sie mit gantzer gewalt abschlagen muß. Also wenn mich mein närrischer appetit rühret/ setzte ich mich in zeit der Ebbe vnter einem Citronen oder Pommerantzen Baum/ darauff gemelte art von Eustern anklebet/ vnnd brauche zu den Eustern an statt des Weins vnd Weinessigs die bequemen Früchte/ vñ thu also eine lustige vnd delectable Mahlzeit.

Eustern wachsen auff den Bäumen.

Schliesse also diese jhme bey dem Abschiede in Persien versprochene warhafftige erzehlung meines Gesichtes/ mit gleichsahmer ersättigung meines natürlichen Appetits vnd Begierde/ in der vngezweiffelten Hoffnung von des Herrn Brudern begnügen einen gleichmessigen Bericht zu bekommen/ lieber mündlich als schrifftlich.

Wir haben aber biß zu Hause noch einen grossen Weg zu schwimmen/ vnd noch etliche örter als S. Helena vnd bey Capo de Verde die gülden äpffel Hesperides zu brechen. Von dem zu den Canarien Insulen/ vnnd also folgend zu

Hau-

Hause nach Engelland. Vermuthe also daß angefangene See oder Meer-Jahr vollents zu Schiffe auß zuhalten/ welches ich wegen guter accommodation vnnd guten Compagnien leicht ertragen werde. Verhoffe also festiglich auffs längste in 6 Monaten nach Gottes gnädigen gefallen gesund vnd Persönlich jhm in der That vnd Werck zu erweisen/ daß ich allezeit gewesen vnd vnverenderlich bleiben werde/

Geben auff der Jnsel Madagascar in S. Augustin Bay den 12 Julij 1639.

Des Herren Brudern/ Trew dienst ergebner Freund vnd Br:

Johan Albrecht von Mandelslow manu pr.

Complement Oder

Ergäntzung der Jndianischen Reise / auß des von Mandelslow fleissig gehaltenen Journal vnd Reise-Buch kürtzlich gezogen.

Von Madagascar wieder abgesegelt den 21. Augusti 1639.

ALs wir auff der Jnsul Madagascar 7 Wochen gelegen / vns wieder erfrischet/ vnser Schiff repariret vnnd mit allerhand guten Proviant vnd Nothdürfftigkeiten wol versehen / setzten wir den 21 Augusti im Namen Gottes vnsere Segel auß S. Augustin Bay von Madagastar auff die Cape de bone Esperanze zu/ vnd lieffen auß mit harten S.W. Wind/welcher/als wir ein wenig in die See kamen/ zu einen ziemlichen starcken Sturm wurde/vnd die gantze Nacht durch continuirte.

Den 22 Dito Morgens überkamen wir nicht ohne sondere Frewde vñ Verwunderung die Manson N. O. hielten mit selbigen vnsern Cours W. S. W. Den 29. Dito

Porcus Fische.

sahen wir viel 100 porcus Fische vmb vnser Schiff spielen/ ist ein bunter ziemlicher grosser Fisch/ hat einen Kopff nicht vngleich einem Schweine/ springet wie ein Bock mit grosser violentz hoch auß dem Wasser fort/ war lustig anzusehen. Hie bekamen wir die Polus höhe 31 grad vnd 15 Min: Diese Tage sturmete der Wind continuirlich/ welches vns/ die wir vor Winde giengen/ nicht vnangenehm/ sondern sehr befürderlich war. Den 3 Septem: war stille Calmicht wetter/ wir liessen eine Madagascarische Kuhe schlachten/ die hatte 3 Kälber im Leibe/ wie auch eine Ziege 4 Zicklichen. Auff den Abend ließ sichs auff der See hin vnd wieder sehen als grosse Fewerflammen: Wir kunten nicht eigentlich erkennen obs der Fisch Blubers genand/ oder Corpus Santes, wie sie es nandten/ waren: Die Corpus Santes werden vielmahls innerhalb Schiffes gesehen/ sonderlich auff den Maßen vnd Segeln/ prophezeigen Sturm vnd Vngewitter.

Den 6 Septem: bekamen wir contrari starcken Sturm/ der vnser grosses Maßsegel zerrisse/ vnser Schiff ziemlich Leck machete daß wir alle stunden 4 mahl Pumpen musten. Den 9 bekamen wir wieder einen gewünschten N. O. Wind/ vnd kamen vnter den 35. grad latitud:

Cape Aguilles.

Den 11 Dito wurffen wir daß Loth/ vnd funden Sandgrund auff 120 Faden/ worbey wir vnsere gewisse Rechnung macheten/ nicht weit von Cape aguilles zu seyn.

Cape de Esperäze.

Den 13 Dito trieb ein grosser todter Wallfisch vns vorbey/ vermuhteten gleich gegen Cape de bon Esperanze zu seyn/ weil sie vmb diese Gegend sich gemeinlich finden lassen.

Den 14 Septemb: funden wir vns bey Auffgang der Sonnen/ wegen 4 grad vnd 50 Min: declination des Compasses nach Osten/ die Cape vorbey passiret.

Abweichung des Magnets bey Cape.

Den 15 Dito war die Variation des Compasses 1 grad 50 Min: Ost. Die abweichung der Magnet Natel ist jtziger zeit bey der Cape 4 grad/ vor etlichen Jahren sol sie geringer gewesen seyn. So bald man die Cape vorbey/ ist die Variatio des Magneten biß nach Engelland allezeit Osten vnd nimmer über 8 grad.

Den 19 Dito obſervirten wir 28 grad latitud: rechneten die Cape 100 leges hinter vns zu haben. Den 16 Octob. hatten wir zu Mittage die Sonne gleich im Zenith vnd derowegen keine obſervation. Vnd weil es ſehr Calmicht/ bekamen wir ſehr ſchwul vnd hitzig Wetter. Als wir den 18 Dito auff 5 grad latitud: kamen/ ſahen wir viel Millionen fliehender Fiſche vor vns herfliehen/ daß die Lufft davon gantz erfüllet. Item groſſe See Meven/ geſtalt wie Mangus galludes. Den 21 Octob: paſſirten wir abermahl durch die Æquinoctial Linie. Dieſe Tage hatten wir groſſe Hitze vnd zum offtern geſchwinde einfallende Sturm/ Platzregen vnd vnluſtige Wetter. In dem wir den Æquatorem vnd auch die Sonne hinter vns hatten/ ward die Hitze viel hefftiger vnd vnerträglicher als zuvor im Südertheil/ vrſache/ weil die Sonne das Firmament/ Lufft vnd See in den Septentrionaliſchen Theil durchhitzet/ erſt verlaſſen hatte.

Fliehende Fiſche.

Durch die Æquinoctial gepaſſiret.

Als wir den 27 Dito die Linie bey 8 grad hinter vns hatten/ fand ſich der General Wind N. O. vnd hörte das böſe Wetter wieder auff. Von dar pfleget einen der beſtändige Wind zu bringen biß auff 20 oder 30 grad latitud: hernach hat man immer variable Winde zuvermuthen. Dieſer Wind iſt nicht die Maſon/ welcher alle halbe Jahr ſich pfleget zu wenden vnd beſtändig zu ſtehen/ ſondern gehet daß gantze Jahr durch vnverenderlich Nord-Oſt.

Den 8 Novemb: kamen wir auff 22 grad vnd 35 Min: latitud: Allhier trieben vns viel Circas vorbey in groſſen klumpen/ ſo in Weſt Indien an den Klippen wachſen/ vnd ſol bißweilen vmb dieſe Gegend ſich zuſammen häuffen/ daß es als eine grüne Wieſe ſcheinet/ vnd man kein Waſſer davor ſehen kan.

Den 29 Dito vnter 39 grad 30 Minut: latit: erſahen wir 2 von den Weſter Eyländern Flora. Dieſe ſeind von allen 7 die Nordlichſten (dann die anderen liegen mehr nach S. W.) bewohnet von den Portugieſen/ die Beſatzung aber von Soldaten iſt Spaniſch. Wir ſatzten vnſern Cours N. O. mit einen friſchen Südwind vorbey.

7 Weſter Eylände.

Den 5 Decemb: kam der Wind starck auß S.W. bey W. wir kamen diesen Tag 36 leges im N.O. im Nordosten course. NB. Heute waren es 11 Monath daß wir auff den Oceanischen Meer gewallet: Den 6 Dito continuirte der gestriege starcke fliehende Sturm auß S.W. bey W. Vnd weil wir vor Winde giengen / absolvirten wir diß Etmahl 51 leges, hatten im Mittage des Polus höhe 46 grad vnd 26 Min:

Den 9 Decemb: als wir auff den Mittage 49 grad vnd 17 Min: erreichet / funden wir auff 68 Faden weiß Sandgrund / vnd gegen den Abend 53 Faden / etwas gelbern Sand. Wir hatten diese gantze Nacht einen sehr starcken Contrari Wind auß N.O. Den 11 Decemb: mit angehenden Tage sahen wir 2 Schiffe vor vns / vnd bald darauff die Lesart / daß eusserste Land von dem längst gewünschten Engellande.

Den 12 hatten wir wieder gantz Contrari Wind / trieben in der See ab: vnd zu / wir ersahen ein ander Englisch Schiff / konten aber nicht zusammen kommen.

Den 13 Decemb: kamen wir bey 49 latitud: auß der See in daß Chanal / zwischen Engelland vnd Franckreich: Daß Chanal ist überall nicht über 50 Faden tieff: Man kan auff 40 Faden an der Englischen seite Land sehen / an der Frantz seite aber ists etwas tieffer.

Den 14 segelten vns 3 Schiffe vorbey / 2 Schotische vnd ein Duinkerckers / welche vns zurieffen.

Den 15 Dito giengen wir daß Eyland Wayt vorbey / sprachen mit 3 Holländischen West Jndianfahrern.

Den 16 Decemb: vmb 10 Vhr vormittage passirten wir daß Douer Castel vorbey / vnd vmb 12 Vhr liessen wir in die Daumitz mit grossen Frewden das Ancker fallen / nahe bey des Königes 3 Schiffen. Wir funden daselst bey 100 Schiffe reiten / dann es war ein sehr hartes vngestühmes Wetter / daß wir in 2 Tagen nicht kunten vom Schiffe kommen. Dennoch schickte Mielord Ammiral von des Königes Schiffen zu vns / hieß vns Willkommen / vnd sandte frisch Fleisch vnd guten Wein. Den 19 Dito fuhr ich mit den

Herrn

Herrn Præsidenten von vnser Schiff zum Herrn Ammiral auff des Königs Schiff zu Gaste / da wir gar Königlich tractiret worden. Bey so guter Lust verspäteten wir vns ein wenig zu lang / vnd wie wir auff dem Bote nach vnsern Schiffe fuhren / entstund geschwinde ein grosser mächtiger Sturm / der vns vnser Schiff gantz vorbey vnd nach der See zu triebe / vnd schlugen die Wellen ohn vnterlaß zu vns hinnein / daß wir alle / so viel vnser waren / in höchster Angst daß Wasser mit Hüten außschöpffen musten. Wir hatten zwar die gantze lange Reise viel vnd mancherley lebens Gefahr außgestanden / aber keine grössere / als eben diese / vnd so zusagen / gleich in der Englischen Mutter Schoß.

Grosse Gefahr an den Hafen vor Engeland.

Wie wir also eine stunde oder 4 zwischen Wind vnd Wellen in todes Angst gearbeitet vnd außgemattet / vns dem letzten Bade ergeben hatten / erblickten wir in der See ein klein Schiff / so alle seine Ancker ohne daß letzte im selben Sturm verlohren vnd auch mit höchster Gefahr in die See getrieben / an dasselbe arbeiten wir vns noch hinan vnd feyerte keiner vnter vns / dann wir fast biß an die Gurtelstete im Wasser sassen / vnd ich halte dafür / wann vns nicht der starcke Wein / so wir getruncken hatten / vnd die continuirliche Arbeit erwärmet hette / weren wir alle erfrohren.

Als wir nun auff diß Schiff kamen / waren wir dennoch der Gefahr nicht entgangen / weil selbiges mit dem Ancker noch immer fort schleppete nach einen gefährlichen Orte zu / an welchen viel Schiffe pflegen vnter zugehen. Diese Seeangst / kalte Güsse vnd saltzige Truncke wolten sich mit den zuvor auff dem Königlichen Schiffe empfangene Frewde vñ Gesundheiten in vns vnd vnsern Magen nicht vertragen / sondern bekamen dem Herrn Præsidenten vnd mir dermassen übel / daß wir vns den folgenden Mittag / wie sich der Sturm ein wenig geleget / halb todt wieder an vnser Schiff müssen führen lassen / da wir dann als wieder newgeborne empfangen wurden. Dann alle Schiffe so vns treiben gesehen / hatten vns schon verlohren gegeben / vnd vnsern vntergang schmertzlich beklaget.

Den 24 Dito entstund wiederumb ein so vnerhörter grosser Sturm / daß 24 Schiffe die Mastbäume abhawen musten / wir kamen abermahl in grosse Gefahr / in dem vns 2 Orlogs Schiffe auff den Halß trieben. Musten derowegen nothwendig vnsern grossen Mast abhawen vnnd über Bort werffen. Solcher Mastbaum ward auff 1000 Rthal. geschetzet.

Den 26 Dito begabe ich mich mit den Herrn Præsidenten zu Lande nach Londen zu. Logirte die erste Nacht zu Graffsende / die ander Nacht zu Canterberg bey der Gräffin Madame Willen. Allhie hab ich eine sehr grosse über alle masse schöne Stifftskirche gesehen.

Den 28 Decemb. wurden wir von etlichen der Ost-Indianischen Compagnie mit 8 Cornetten auffm Blackwall vor Lunden gar frölich empfangen. Ich sahe mit sonderlicher Lust vnd Verwunderung an / mit was feiner Manier der Herr Præsident von seiner Liebsten die Er in 7 Jahren nicht gesehen hatte / empfangen ward. Ich muste bey meinem lieben Freunde dem Herrn Præsidenten in seinem Hause logiren so lange ich in Londen war.

Den 30 Dito ward ich neben den Herrn Præsidenten von der Ost Indianischen Compagnie / nach dem ich derselben meine gebührende Dancksagung vnd Offerten gethan / zu Gaste geladen vnd stattlich tractiret. Folgende Tage wurden wir gleichfals an andere vornehme Örter gebeten. Am H. Drey König Tage sahe ich den König von Engeland mit grossen Ceremonien des Königs übel curiren. Hatte auch die Gnade selbigen Tag des Königs / wie auch den folgenden der Königin Hand zu küssen. Hatte sonst die 3 Monat / so ich in Engeland zubrachte / allerhand Lust vnd Ergetzligkeit / durch welche ich die außgestandene mühseligkeit vnd gefahr der Reise ein gut theil wieder ersetzen kunte.

Dem Allerhöchsten sey für solche wunderbare gnädige Beschützung vnd Erhaltung auff so langer gehabten gefährlichen Reise / von Hertzen Danck gesaget.

Erklä-

Erklärung
Etlicher Wörter vnd Sachen/ so in diesem Schreiben gedacht werden.

بسم الله الرحمن الرحيم

Bismi alla alrahman alrahim.

IM Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers. Jst Arabisch. Solches setzet Er nach Art der Perser / welche aller dinge Anfang mit diesem Spruche machen / Nicht alleine im Reden / sondern auch im Schreiben. Mahumed hat auch alle Capittel seines Alcorans also angefangen.

(b) Alla thaala senni sachlasün menümitschün. Jst Türckisch/ heist so viel: Gott erhalte dich meinet wegen/ oder mir zum besten. Jst der Perser gewönlicher Wundsch/ welchen sie gegen gute Freunde zu gebrauchen pflegen.

(c) Joldasch. Jst auch Türckisch. So nennen sie jhre Reise Geferdten.

(d) Es hatte der König in Persien eine sondere beliebung an dem von Mandelslo/ nicht allein wegen seines vornehmen Geschlechts. (Dann bey den Persern der Adelstand in hohen Ansehen ist) sondern auch wegen seiner ansehnlichen Person vnnd guter Geschickligkeit. Daß Er auch einsmahls auff der Jagt dem Könige eine Schale einschencken / vnd in die Hand reichen muste/ drauff jhm der König einen Apffel gab. Diß wird bey den Persianern vor eine sonderbahre Gnade geachtet / vnd wiederfahret niemand/ als dem der König sein gnädig vnd sonderlich affectionirtes Gemühte wil zu erkennen geben. Nach diesem geriht der von Mandelslo mit des Königes vornembsten Hoff Officirern/ grösten Herren vnd Sultanen in sonderliche Freundschafft / daß einer nach dem andern jhm zu gefallen Panquete anrichtete vnnd mit jhm Brüderschafft machete. Durch diese ließ der König schon zu vnser zeit jhm so hohe Bestallung anbieten. Ein Tumein ist nach vnser Müntze/ 16 Rthal. Machen also 500 Tumein 8000 Rthal.

Pag. 2. Tschilminar, oder Tzilminar, heist auff Persisch 40 Seulen. Josephus Barbarus, welcher Anno 1601 auch durch diesen Ort gereiset / schreibet in seinem Itinerario, das zu seiner Zeit 6 Stupffen hinauff gegangen. Die Seulen aber/ so vmb das fundament herumb stehen / sollen über 20 Elen lang vnd so dicke seyn/ daß sie kaum 3 Mann vmbfassen können. Auß diesem sey abzunehmen / daß es ein köstlich Gebäw muß gewesen seyn. Oben auff dem fundament sol ein sehr breiter Stein oder Felß liegen/ auff welchen grosse Figuren / als Riesen mit langen Haaren vnd mit weit Ermblichten Röcken bekleidet/ Diese sollen über sich halten einen runden grossen Circkel Rinck / worinnen eine Figur stehet/ durch welche Gott sol angedeutet werden. Neben über ein ander Bild / lehnet sich auff einen Bogen / sol den König Salomon/ Jtem ein ander vngehewres / den Simson bedeuten.

(e) Scharab nist, ahb bruchri, ist Persisch/ heist

> Wo nicht mehr folgen wil der Wein/
> Laß Wasser dein Geträncke seyn.

(f) Caravansera, heist eine Herberge/ derer in Persien hin vnd wieder in den Städten vnd sonderlich auff dem Lande an den Strassen viel/ vnd jede eine Tagereise von einander/ vnd seynd von Steinen auffgebawet / mit vnterschiedlichen Gemächern vnnd Stellen/ in welche ein Reisender einziehen / vnd wenn er Victualien mit bringet/ darinnen wol Herbergen kan/ dann sie meist ledig vnbewohnt gelassen werden.

Pag. 4. Wunderbaum/ dergleichen Bäume sollen auch in Jndien vor langen Zeiten gewesen seyn / wie Curtius im Anfang des Neundten Buches davon meldet mit diesen Worten; Silvæ erant in immensum spatium diffusæ, procerisq; & in eximiam altitudinem editis arboribus umbrosæ. Pleriq; rami instar ingentium stipitum flexu

in hu-

in humum, rursus, quà se curvaverant, erigebantur, adeo ut species esset non rami resurgentis, sed arboris ex sua radice generatæ. Vnd in Persien an den Grentzen Hyrcaniæ haben solche art Bäume/ weil sie als ein dicker Zaun in einander gewachsen/ vnd den Eingang zur Landschafft der Mardorum gleichsam geschlossen/ dem Alexandro viel zuschaffen gemachet. lib. 6. § 5.

Pag. 17. Daß Er des Indianischen Gesandten Vetter erschossen/verhelt sich also; Als in vnser Ankunfft vor Ispahan vmb einer liederlichen Vrsachen willen zwischen vnsern vnd des Indianischen Gesandten Völcker ein Streit entstunde/vnd die Indianer über 300 Mann vnserer Gesandten Quartier vmbringeten vnd hart beschossen/ wir vns auch nicht minder wehreten/ das auff beyden Parteyen über 30 erschossen vnd verwundet wurden/ stund des Indianischen Gesandten Vetter ein Hauptman über 300 Mann in einen roten seyden Kleide vor dem Volcke/ dasselbe Commandirende/ vnd ließ den Seebel vmb den Kopff lustig herumb fliehen. Als dieses der von Mandelslo ersahe / schoß Er oben von der Gesandten Hause selbigen mit einer Pistohlen vor den Kopff/ daß Er alsobald zur Erden fiehl/drauff erschracken die andern vnd wichen in die gegen dem Gesandten Hause überliegende Häuser. Der Indianische Gesandte ließ fleissig nach dem Tätter forschen/ vnd dräwete jhm wieder den Todt/ solte Er auch dem Könige in Armen liegen.

Pag. 18. Ispahande Schabna. Es ist zu Ispahan ein Ort/ Schabna genand/ gleich gegẽ dem Rivier Senderuth über/ da die meisten Huren wohnen/vnd ist der aller vnsicherste Ort in gantz Ispahan, denn des Nachtes daselbst viel beraubet vnd erschlagen werden/ war etlichen von vnsern Leuten / die andern hetten vorbieten sollen/ wol bekand.

Pag. 20. Eben auff solche Manier werden die Chinenser von dem Jesuiten Nicolao Trigautio, im Lateinischen Tractatu de Regno Chinæ vor 4 Jahren außgegangen/ beschrieben.

Weil nun der günstige Leser den heutigen Zustand der zweyen Orientalischẽ Reiche/ als Persien vnd Indien / in vnserer gethanen Beschreibung ziemlicher massen wird vernommen haben / Als hab ich nicht gar vngereimbt zu seyn erachtet/bey dieser Gelegenheit auch von dem Dritten/eusserstẽ vnd fürtrefflichsten Orientalischem Reiche China etwas mehrers / als von dem von Mandelslow geschehen / zu gedencken/ vnd zwar auß des obgedachten Jesuiters Bericht. Dieser schreibet daß/was Er hievon berichte/ nicht auß relation anderer thue/sondern daß ers neben andern Patribus/ welche numehr über 30 Jahr im selben Reiche gelebet/selbst gesehen vnd gehöret. Dann die Patres Jesuitarum so darinnen jre Kloster haben/vñ sicher wohnẽ/itzo alle Provincien Chinæ vngehindert durchwandern / mit den vornembsten Häuptern vnnd Gelährtesten täglich vnd familiar vmbgehen. Die Chinesische Sprache reden / vnd jhre Bücher lesen / daß also jhnen derselben Völcker Leben/ Lehre/ Gesetz vnd Sitten gnugsam bekand seynd.

Vom Reich China.

WAs den Namen dieses Landes betrifft/ so nennens die Einwohner nicht China, hat auch nicht zu allen zeiten einerley Namen. Dann sie sollen im Gebrauch haben/ das/ wann nach Abgang einer Lienie jhres Königs daß Regiment auff eine newe familie kompt / dieselbe auch daß Reich mit einem newen Namen zu begaben pflege. Vor zeiten haben sie es Than genand. Daher es die Japoner / derer vrsprunck auß China, noch heute Than nennen. Than heist auff jhre Sprache: weit vnd breit ohne Ende.

Darnach Hia, das ist: Groß. Sciam Schmuck. Cheu, vollkommen: Han, das ist via lactea, die Milchstrasse am Himmel/ dieser Name ist auch bey den Tartern im Gebrauch. Heutiges Tages aber da das Geschlechte Ciu regieret/ wird daß gantze Reich genand Tamin, das ist ein Reich grosser Herrligkeit vnd Ansehens. Daß es aber von den Europeren China genand wird / kompt her von den Portugiesen / durch derer grossen Schiffart vns daß Reich zu erst besser bekand worden. Es ist aber die Syllaba Chi, nicht nach der Lateinischen oder Deutschen/sondern nach der Spannischen pronunciation außzureden/ als Tzi oder Tschi, daß es also in

vnser

vnser Sprach nicht China, sondern Tzina außzusprechen sey. Eben also pronunciren es auch die Persianer چین Tzin. Andere nennen diß Reich auch Catajum.

Diese Nation sol ihr einbilden daß der Himmel zwar rund/ der Erdboden aber viereckt/ vnd in dessen mitten ihr Reich gelegen sey. Daher es ihnen anfänglich lächerlich vnd fast schimpfflich vorkommen/ daß man jhnen in der General Land-Charten dasselbe nicht in der Mitten/ sondern am eussersten Ende in Orient gezeiget hat. Nach dem aber jhrer viel sich von den Patribus besser informiren lassen/sollen sie jhren Irrthum erkennen/ vnd selbst verlachen.

Weil sie aber vermeinet/ daß die Grentzen jhres Reiches/ auch zugleich die Grentzen der gantzen Welt wehren/ (denn andere Länder haben sie als kleine Provincien geachtet vnd verachtet) haben sie jhren König einen Herren des Erdbodens genennet. Jhr gantzes Reich sollen sie/ wie gedachter Pater auß jhrer eigenen Beschreibung des Reichs Tzinæ, so Anno Christi 1579 daselbst gedrucket/ vertiret, abtheilen in zwey principal Provincien/ deren eine sie Nanquin als Süder/ vnd die andere Pequin als Norder Reich nennen. Neben diesen sollen sie noch andere 13 zehlen. Solche 15 Provincien nun (welche man billich Königreiche nennen mochte) werden wiederumb in 158 kleine Provincien abgetheilet/ deren jegliche 12 oder 15 grosse Städte begreifft/ ohne Flecken/ Dörffer vnd Castelen.

Es sollen damahls 58 Millionen Häupter gewesen seyn/ welche dem Könige Tribut gegeben. Darvon außgeschlossen des Königes befreundete/ Magistrat, Gelährte/ verschnittene/ Kinder/ vnd Weibes Volck.

Das gantze Land sol an allen Enden vnd Orten voller kleiner Riviren seyn/ so theils die Natur/ theils die Menschen gegraben haben. Auff selbe sollen täglich ja stündlich eine vngläubliche menge allerhand Schiffe gehen. Dann man davor helt/ das in dem einen Reich Tzina wol so viel Schiffe (verstehe allerhand kleine Sorten/ dann grosse Schiffe haben sie wenig) als sonsten in der gantzen Welt zu finden. Item mehr Leute auff den Wasser als auff den Lande daselbst leben sollen.

Es sol ein überauß köstlich fruchtbahr Land seyn/ das/ was man in gantz Europa auß vnterschiedlichen Orten muste zusammen suchen/ in dem einen Reiche beysammen zu finden were/ vnd so ja etwas mangeln möchte/ hetten sie hergegen andere herlichere Früchte/ davon Europa nichts wuste. Jhr Wein aber sol schlecht seyn/ halten selbst nicht viel davon/ Pressen auch wenig auß/ gebrauchen an dessen statt Brandtewein auß Reiß gemacht/ welcher lieblich seyn sol. Sie essen aber allerhand Fleisch/ schlachten/ vnnd bringen öffentlich in die Fleischbäncke zu kauffe/ so wol Pferde/ Esel/ vnd Hunde/ als ander Viehe.

Sie haben allerhand Metallen/ ohne daß gemeine Kupffer vnnd Messing/ sie machen aber an dessen statt ein anders so weiß als Silber. Jhr Gold sol weit geringer seyn als vnsers/ darumb schreibet der von Mandelslow/ das sie dessen 1 Vntze vor 8 Vntzen Silbers geben/ zur Müntze gebrauchen sie Silber ohne Geprege/ vnd handeln alles durch Probe vnd Gewichte/ welches sehr vnbequem. Man hat auch an etlichen Orten gemeine Müntze von Ertz.

Es sol hin vnd wieder viel Holtzung geben/ in welchen allerhand art Bäume/ auch viel Cedern/ auß welchen sie Sarcke oder Todtenkisten machen/ dann sie in gemein viel auff jhre Gräber wenden.

Im Südertheil sol Rohr oder Reht wachsen/ welches so hart als Eysen/ vnd vnten am Stengel so dicke/ daß mans mit beyden Händen kaum vmbfassen kan/ aber inwendig hol. Dieses gebrauchen sie zu vielerley Haußtierung/ sonderlich zu den gemeinen Haußbaw/ dann sie bawen nicht herliche vnd daursame Häuser/ die Kindes Kind besitzen können/ sondern nur auff lebens Zeit/ vnnd kömpt jhnen sehr wundersahm vnd vngläublich vor/ wann sie hören/ daß wir in Europa so herliche Häuser bawen/ die etliche 100 ja 1000 Jahr stehen können. Man findet auch daselbst viel medicinische Kräuter / Wurtzeln vnnd andere Materialien/ fürnemblich Rhabarbara, vnd Muscus, welches sie vor schlecht Geld verkauffen. Item lignum sanctum, daß zu vielen Kranckheiten heilsahme Holtz.

Die Einwohner dieses Reiches sind von

Natur ein verschlagen arglistig vnd betrieglich Volck / doch dabey von grosser Ehrerbietung gegen einander/ vnd sind / wann sie wollen/ zu allerhand inventionen bequem. Es ist in ihren Büchern zusehen/ daß sie die Druckerey vor 500 Jahren / ja etliche sagen / vor Christi Geburt / bereit gehabt haben / in welcher sie sonderliche Vortheil vnd geschwindigkeiten zugebrauchen wissen. Ihre Schrifft bestehet aber meist in kurtz zusammen gezogenen vnnd hieroglyphischen Characteren, deren sie bey 70 oder 80 Tausend haben sollen.

Den vnterscheid der Zeit vnd Stunden zu mercken/ gebrauchen sie Sonnen / Fewer vnd Wasser Vhren; Die Fewer Vhren sind gleich vnsern Musqueten Lunten/ aber von wol riechender Materie gemachet.

Die freyen Künste vnnd Disciplinen werden bey ihnen in hohen Werth gehalten/ sonderlich die Ethica, Astronomia vnd Astrologia, wie auch Arithmetica vnd Geometria, welche zwar nicht in offentlichen Schulen oder Academien, sondern in Häusern von privat Præceptoribus, derer vnzehlich viel sein sollen / gelehret werden. Sie haben auch gleich bey vns gewisse gradus promotionis, vnd digniteten, mit welchen sie auff viel vorhergehende scharffe examina die Canditaten, sonderlich in Facultate Philosophica morali begaben. Ihr vornembster Philosophus, Namens Confut, hat 551 Jahr vor Christi Geburt daselbst gelebet/ vnd ihre Ethicam, so in sehr vielen Regeln vnnd Sententien bestehet/ beschrieben/ vnd sol daneben ein so frommes vnd exemplarisch Leben geführet haben / das deßgleichen im gantzen Lande nie erhöret worden / Dahero dessen Gedächtnuß vnd Schrifften / so wol vom Könige als Gelährten über allemassen hochgehalten vñ niemals in Zweiffel gezogen worden. Der Astronomiæ judiciariæ schreiben sie so viel zu / das wer dieselbe studiret vnd practiciret, gleich einen Propheten gehalten wird. Dann die Tzineser abergläubig davor halten / daß alles / was in dem Elementarischen Kreyse sich begiebet / von dem Gestierne herrühre. Daher hat der erste König dieser jtzt Regierenden familie Ciu Namens Humvu verbotten/ daß niemand anders / als die von der familie der Astrologorum die Astrologiam lernen sol. Dann Er hat sich befürchtet / daß nicht etwan höhere Leute durch diese Wissenschafft Anlaß vnd Gelegenheit nehmen möchten / Vernewrungen oder Verendrungen im Reiche anzufahen.

Dieser jtzige König helt mit grossen Vnkosten viel Mathematicos am Hoffe / vnd sonst in den zwey vornembsten Reichen Pequin vnd Nanquin. Diese haben auff gewissen Hügeln zu ihren observationen bequeme Häuser / vnd in denselben von Metallen gegossene Instrumente in vngewönlicher grösse/ vnd muß alle Nacht einer von den Collegen darauff Wache halten / damit wann etwa am Himmel ein vngewohntes Phœnomenon sich mercken liesse / sie solches neben der Bedeutung dem Könige alsobald zu wissen thetten.

Nativitet Steller/ Traumdeuter/ Warsager auß den lineamenten der Hand vnnd Stirn / wie auch auß andern dingen / sind so heuffig vnd gemein / daß sie auff öffentlichen Marckten/ in allen Krügen vnnd Schencken zufinden/ vnd wird denen so etwas in Ansehen seynd/ solcher Glaube zugestellet/ daß mancher wann ihme eine künfftige Kranckheit angedeutet ist / vnd dieselbe zeit auß furcht Kranck wird/ vnd wol gar stirbet / daher der Warsager autoritet bey den andern desto mehr gilt. Sie sind in keinen dingen fast so abergläubisch/ als in erwehlung der Tage vnnd Stunden etwas anzufahen vnd zu verrichten. Daher die Astrologi auff des Königes Befehl alle Jahr solche Prognostica stellen / vnnd ist fast kein Hauß in welchen nicht von denen ein Exemplar zu finden.

Den Astrologis in Pequin ist anbefohlen / daß sie die Zeit der vorstehenden Finsternüssen im gantzen Reiche ankundigen müssen. Wann nun die angedeutete Zeit herbey kompt / kommen der Magistrat vnd die Götzen Diener an gewisse örter zusammen / spielen Lieder mit Cymbeln / beugen zum offtern die Knie/ vnd haben allerhand Phantasie darbey / vermeinen daß sie damit der arbeitenden Sonnen oder Mond grosse Hülffe leisten.

Sie haben grosse Lust zu den Comœdien spielen / welches so gemeine ist / daß es nicht alleine in den Städten öffentlich / sondern auch in privat Häusern / fürnemblich bey Gastereyen gebreuchlich / da den die Comœdianten

den

den Gästen ein gantz Buch voll Comoedien vorlegen/ vnd eine von denselben/ welche jhnen zu schawen gefällig/ außzulesen; Vnnd machten also vnter dem Essen vnd Trincken/ welches sie bey 10 stunden auff der Taffel stehen lassen/ den Gästen allerhand Lust.

Das studium Medicum, vnd gebrauch der Artzeney/ ist bey jhnen auch gar üblich. Es curiren Gelährte vnd Vngelährte mit Kräutern vnd Wurtzeln. Vnd wann der Medicus einen gradum annimpt/ wird Er dahero nicht grössers Ansehens vnd mehr gebrauchet/ als wol die in facultate politica, sondern wer die besten Curen thut/ ist der Vornembste. Es sol nicht viel bresthaffte Leute geben: insonderheit werden sie niemals mit der Kranckheit des Steines behafftet/ vnd erreichen insgemein ein Alter von 70 vnd 80 Jahren mit guten Kräfften vnd Vermügen; Vnd vermeinet man/ es komme vnter andern auch daher/ weil sie keinen kalten Trunck thun/ sondern all jhr Geträncke muß heiß seyn/ auch in den heissesten Sommer/ welches denn dem Magen nicht vndienlich ist.

Die Tzineser seynd auch grosse Liebhaber der Alchymisterey. In derselben bemühen sie sich sehr/ vnd bißweilen mit verlust jhrer gantzen Wolfart/ zwey dinge zu erlangen: Nemblich Silber auß andern geringen Metallen zu machen/ vnd dann eine Medicin zufinden wodurch sie ein jmmerwehrendes Leben oder die Vnsterbligkeit in dieser Welt überkomen mügen. Dann sie geben vor/ daß etliche von jhren vhralten Vorfahren (die sie jtzo vor heilige Männer halten) sollen solche Künste erfunden vnd beschrieben haben/ vnd nach dem sie auff der Welt eine geraume zeit gelebet/ viel herliche dinge verrichtet/ seynd auff Erden länger zu leben überdrüssig geworden/ vnd also mit Leib vnnd Seel zugleich gen Himmel gefahren. Von beyden Künsten sollen sie viel gedruckte vnd noch mehr geschriebene grosse Volumina haben; Das Silber zu machen sollen sie sich in allen Provincien befleissigen/ daher jhre Müntze ohne Geprege alle nach dem Gewichte vnd Probe geschetzet wird/ vnd doch offt ziemlicher Betrug mit vnterläufft. Die Kunst aber der Vnsterbligkeit sol am meisten von den grossen Herren im Pequinischen Reiche gesuchet werden. Vnd wann sie schon sehen/ daß es andern mit verlust grosser Vnkosten mißgelungen/ werden sie doch darvon nicht abgeschrecket/ in hoffnung sie glückseliger als andere seyn/ vnd glückseligere Stunden zu solcher Arbeit antreffen werden.

Es wird in den annalibus der Tzineser gelesen/ daß einer von den alten Königen gewesen/ welcher jhm von einen Alchymisten einen Becher machen vnd sich bereden lassen/ das/ wann Er drauß truncke/ nicht sterben könte. Der König trincket fleissig auß solchen Becher vnd zwar stets alleine: Nun war einer am Hofe welchem der König/ weil Er jhn vor andern liebte/ grosse Freyheit zu reden vnd zu schertzen vergönte. Dieser/ wie wol Er sich offt bemühete dem Könige solche Thorheit auß dem Sinn zu reden/ kunte doch lange nichts außrichten. Eins mahl aber/ als der König auch den Becher vollgeschenckt vor sich stehen hatte/ vnd daß Gesichte nach etwas anders auff die seite wante/ ergriff dieser den Becher geschwinde/ vnd that einen guten Soff darauß. Der König ergrimmet/ dräwet jhm den Todt dafür. Dieser aber antwortet alsbald; Meinstu König/ weil ich auß den Becher der Vnsterbligkeit getruncken hab/ daß du mir dennoch daß Leben wirst nehmen können? Töstestu mich/ so sterbe ich vnschuldig/ denn ich habe dir nicht die Vnsterbligkeit sondern den Betrug entzogen vnd entdecket. Drauff der König in sich geschlagen/ seines Freundes Klugheit gelobet/ vnd sich von dem Irrthum abgewendet.

Sie sind auch in der närrischen meinung Pythagoræ, daß die Seelen der Menschen nach absterben in andere Leiber wandern. Welches jhnen Anlaß giebt zu einer erschrecklichen grawsamkeit gegen jhre Kinder. Dann es sollen in etzlichen Provintzien jhrer viel jhre eigene Kinder/ wann sie derselben viel bekommen/ vnd nicht zu ernehren getrawen/ auch nicht gerne wollen daß sie in harte Dienstbarkeit verkaufft werden sollen/ ersauffen/ sonderlich die Medgen/ vnd solches öffentlich ohne Schew; Dann sie meinen vnd sagen daß Sie jhren Kindern dadurch gutes thun/ in dem sie in andere vñ bessere Leiber befodert werden.

Was jhr Regiment betrifft so wird daß gantze Reich Tzina von einem Erb-König regieret/ dessen Residentz jtzo in Pequin oder

Nordertheile 100 Meile von der langen Mawer/so Tzina von den Tartern scheidet. Dieser hat nicht alleine an seinem Hoffe/sondern in allen Provintzien zu vnter-Magistrat vnd Gubernatoren gesetzet/die Philosophos so in facultate Politica den gradum Doctoratus oder Licentiatus erlanget. Vnd bedarff man zu erlangung solcher Aempter nicht etwa sonderliche Gnade vnd Gunst des Königes/oder ander Obrigkeit/sondern die Aempter werden gegeben an denen/derer geschickligkeit vnd Tugend durch scharffe examina sind erforschet vnd bekand gemacht worden.

Es wird niemand in der Provintz/ in welcher er geboren/zum Magistrat gesetzt/damit nicht etwan durch Freundschafft daß Recht gebeuget werde; Die Militarischen Aempter aber geben sie den Einheimschen/ auff das sie desto besser Lust habē jhr Vaterland zu beschützen. Es bleibet auch kein Magistrat in einem Ampte oder an einem Orte über drey Jahr/es geschehe denn auß sonderlichen gefallen des Königes/ sondern werden immer höher/oder an andere örter befodert; Jhre leges Imperij seynd nicht perpetuæ,sondern wann eine newe Linie anfähet/ gibt der König auch nach seinem gefallen newe Gesetze/ über welche die Nachkommen derselben Linie steiff vnnd feste halten.

Es sind 6 Cantzeleyen/in welchen alle Geschefften des gantzen Landes müssen tractiret werden. Die erste heist Ly-pu, ist die Cantzeley der Gelährten vnd die vornembste/ in welcher die Magistratus erwehlet/vnd die Aempter außgetheilet werden.

Die andere Ho-pu, ist so viel als eine Rentkammer/ in welcher die Zolle vnd Gefälle eingenommen/die Besoldungen vnd allgemeine Vnkosten des Landes wider außgezahlet werden.

Die 3 Ly-pu, Jn dieser werden die Geistliche Sachen / was zum Opffern vnd Götzendienst gehöret. Item die examina vnd promotiones, legationes, vnd Außschreiben/ Item die Pöste bestellet.

Die vierdte Pim-pu, ist der Soldaten Cantzeley/in welcher alles was zum Krieges vnd Soldaten Wesen gehöret / abgehandelt wird.

Die fünffte heist Cum-pu, welche die Verwaltung der Königlichen,vnd des gantzen Landes Gebäwe auff sich hat.

Jn der 6 Him-pu genand/ werden die Criminal vnnd andere Justitien Sachen tractiret.

Diese Cantzeleyen haben jhre gewisse Häupter vnd Assessores,vnd vnter sich in allen Städten Amptleute vnd Notarios,welche alle dinge trewlich müssen expediren helffen.

Neben diesen Cantzeleyen hat der König einen geheimen Rath von 3. 4. vnd 6 Personen/welche täglich in des Königes Pallast auß vnd eingehen/bringen die wichtigsten Sachen/ das Reich betreffend/ vor/ deliberiren vnd beschliessen mit dem Könige nach beliebung. Die Decreta vnterschreibet der König mit eigener Hand/welche hernach zu exequiren den Cantzeleyen vnd andern Magistrat anbefohlen werden.

Sonsten sind auch etliche absonderliche LandRäthe/deren zweyerley Sorten / Choli vnd Tauli, jegliche Sorte hat über 60 Collegen/sind allzumahl außerlesene Philosophi, tapffere weise Männer/ welche sich vmb den König vnd daß gantze Reich wol verdienet haben. Diese werden in den wichtigsten Reichshändeln mit zu Rathe gezogen/vnd ist vnter andern auch diß jhr Ampt/das/wann etwan von dem Magistrat oder auch vom Könige selbst/wieder die leges publicas vnd statuta wolte gehandelt werden/ Sie als des Reiches Syndici Erinnerung thun müssen. Sie sind solcher Authoritet vnd Auffrichtigkeit/ daß Sie weder Ober- noch vnter-Magistrat, ja den König selbst nicht schonen/sondern vmb des gemeinen besten willen die Warheit rund herauß sagen/ ob Sie schon dadurch die gröste Vngnade vnnd Haß der Höchsten vnd anderer Obrigkeit auff sich laden/vnd so sie das vermercken/ scharfen sie die Feder noch mehr/vnd lassen nicht ehe ab zu klagen vnd zu vermahnen/ biß dem gemeinen Vnheil abgeholffen wird. Solch klagen ist nicht alleine jtztgedachten Syndicis,sondern auch doch auff gewisse Maß/andern Magistratibus, ja auch wol einer privat Persohnen vergönnet.

Jhrer viel lassen die Klage/so dem Könige übergeben wird/ vnd die Bescheide darauff alsbald drucken : Daher kan man geschwinde im gantzen Lande erfahren/was zu

Hoffe

Hoffe passiret, Etliche samlen derselben viel in ein Buch / vnd so sie etwas denckwürdiges finden / wird es der Posteritet zum Nachricht in die Annales Regis gebracht.

Die jährlichen Zolle vnd Einkunfften des Königreiches / sollen sich über 150000 Millionen erstrecken / vnd werden nicht in des Königes / sondern in den gemeinen Landkasten geleget. Es hat auch der König nicht Macht nach seinen gefallen darmit zu handeln / sondern es wird davon die Königliche Hoffstadt gar reichlich vnd überflüssig vnterhalten / wie auch des Königs Anverwandten. Item alles / was zum gemeinen Wesen gehöret; Da dann die Mawren der Städte vnd sonderlich des Landes nach der Tartarey gelegen / an welchen immer zu flicken ist / die meisten Vnkosten erfordern / daß auch bißweilen solche jährliche Einkunfften / wie groß sie auch seynd / nicht zu reichen / vnd newe Schatzung auffs Land muß geleget werden.

Diese Nation hat niemahls Lust gehabt ihre Benachbahrten mit Kriegesmacht anzufallen vnd dadurch ihre Grentzen zu verweitern / da Sie doch wegen jhrer grossen Macht wol könten / sondern lassen sich an dem genügen / was Gott vnd die Natur jhnen gegeben / vnd sehen wie sie dasselbe erhalten.

Von der Tzineser Religion etwas zu gedencken: so findet man in jhren Schrifften / das sie vor Alters alle einen einigen vnd höchsten Gott bekennet vnd geehrt haben / welchen sie einen König des Himmels / Item den Himmel vnd Erden selbst genennet haben / vielleicht auß der meinung / daß Himmel vnd Erden lebendige dinge weren / deren Seelen sie vor den höchsten Gott gehalten. Neben diesen haben sie etliche Geister der Berge / Flusse / vnd der vier theile der Welt / als beschutz Geister geehret. Itziger zeit aber befinden sich im gantzen Reiche fürnemblich dreyerley Secten. Die erste ist der Philosophorum, oder der Gelährten. Diese gläuben vnd ehren einen einigen Gott / vnd doch darbey etliche andere Geister / wiewol im niedrigern Grad / gleuben auch daß das gute vnd böse seine belohnung haben werde / aber in diesem Leben / entweder an jhnen selbst / oder an jhren Nachkommen. Dann sie gläuben nicht daß nach diesem ein ander Leben zu gewarten sey. Etliche aber meinen / daß die Seelen der Frommen mit den Tugenden sich also vereinigen / daß sie durch dieselben vnsterblich werden. Der bösen Seelen aber / so bald sie vom Leibe außgiengen / vergiengen als ein Rauch in der Lufft. Vnd ob diese zwar einen Gott bekennen / haben sie doch keine Kirchen oder Tempel / noch sonst etwa einen Orth / in welchen sie zusammen kehmen / vnd jhren Gottesdienst hielten / haben auch weder Priester noch einige Solenniteten in der Religion. Die Opffer sind bey jhnen im Gebrauch / welche sie dem Könige des Himmels thun / Es wird aber nicht jederman vergönnet zu Opffern / sondern sagen es gebühre nur dem Könige. Daher auch der König in beyden Häupt Herrschafften Nanquin vnnd Bequin zwey herliche Tempel / deren eine dem Himmel / der ander der Erden zu geeignet ist / haben sol. In denselbigen haben vor diesem die Könige selbst viel Ochsen vnd Schaffe opffern müssen / jtzo aber ist es dem Magistrat übergeben. Diese Secte helt nichts vom Celibatu oder vnehlichem Leben / Sie nehmen so viel Weiber / als jhnen beliebet.

Sie sollen jährlich jhrer verstorbenen Eltern vnd Großeltern Gedächtnüß mit sonderlichen Ceremonien begehen / vnd denselben so grosse Ehre erzeigen / als wenn sie noch am Leben wehren / vorgebend / daß sie wol wusten / das die Todten darvon nichts empfunden / noch von den Speisen / so sie dabey auffsetzten / genössen / oder bedürfftig wehren / sondern sie wüsten nicht / wodurch sie sonst jhre Liebe besser gegen sie zu verstehen geben könten / als durch diß. Etliche sagen / daß solche Gewonheit daher eingeführet / damit man den Kindern zu verstehen gebe / wie hoch man die Eltern bey Lebzeiten ehren sol / weil man solches den Verstorbenen thun muß. Es sollen auch in gemein die Kinder den Eltern daselbst so grosse Liebe vñ Ehre erweisen / als sonst bey keiner Nation.

Die andere Secte nennen sie Omitofe, sol Anno Christi 65 auß Indostan jhren Vrsprung genommen haben. Dann der Tzineser König ist durch einen Traum bewogen worden / daß er Gesandten nach Indostan geschicket vmb derselben Religion vnd Bücher ins Land zu holen. Diese fabuliren daß drey Götter in eine Gottheit seyn zusammen gegangen. Gläuben daß die Frommen im Himmel

gute Belohnung/die Bösen aber in der Hellen Marter vnd Pein haben sollen / aber nicht Ewig / sondern die Seelen sollen nach etlichen Jahren mit andern Leibern / in einer andern Welt / deren Sie viel statuiren, wiederumb auffs newe geboren werden. Ihre Kirchen sollen voller Götzen stehen / deren etliche vhralte grawsame Monster / von Ertzt / Marmor / Holtz vnnd Erden gemachet. Ihre Pfaffen oder Götzendiener Osciami genand / beschеren Köpff vnd Bart / wieder den gemeinen Gebrauch der Tzineser, vnnd behangen sich bey ihren Götzendienst mit Meßgewand / vnd gebrauchen viel Ceremonien / nicht vngleich denen / so bey den Papisten in gebrauch sind. Diese lieben meist den Celibat oder daß vnehliche Leben; Theils ziehen an vnterschiedliche örter herumb betteln. Theils aber begeben sich in das Gebirge vnd Hölen / führen als Einsiedler ein hart strenges Leben. Sie sollen auch bißweilen / gefangene Thiere / Vogel vnd Fische kauffen vnnd wieder in die Lufft oder Wasser frey gehen lassen. Vermeinen sie haben dadurch viel gute Wercke gethan. Solchen Gebrauch sollen auch etliche Muscoviter in Rußland haben / sonderlich zur Zeit der grossen Fasten. Dieser art Tzineser so die schlechtesten vnd geringesten im Lande / sollen etliche Millionen gezehlet werden.

Die dritte Secte wird Lauzu genand / sol von einem Philosopho, so zur Zeit des Confut gelebet / eingeführet worden seyn. Von diesem fabuliren sie / daß Er sey 80 Jahr in Mutterleibe gewesen. Ob derselbe wol von seiner Lehre keine Schrifften hinter sich verlassen / so haben doch andere / so sich seine Nachfolger genand / auß allerhand Secten vnd Schwermereyen / etliche Bücher mit sehr zierlichen Worten zusammen geschrieben. Diese leben auch meist ohne Eheliche Weiber in Klostern / sind auch schlechte geringe Leute / etliche haben Weiber / wohnen in Häusern / vnd halten gleich andern zu gewissen Zeiten ihre Betstunden. Sie sagen / daß sie vnter andern (von ihnen erdichteten) Göttern vnd Götzen / auch den Herren des Himmels ehren / bilden aber jhnen ein / gleich auch die Persianer thun / daß derselbe einē Leib habe / gleich wie Menschē.

Vnter andern ihren Geistlichen Fabulen wird auch diese erzehlet:

Der Herr des Himmels der jtzo regieret / hiesse Ciam, dann vor diesem hette einander die Regierung gehabt / mit Namen Leu. Dieser Leu were eins mahls / auff einen weissen Drachen herunter auff Erden geritten kommen / welchen Ciam damahls ein berühmter Warsager / zu sich geladen. In dem nun Leu über der Mahlzeit sitzet / vnd sich nichtes böses vermuhtet / gehet Ciam vnd setzet sich auff den Drachen / reitet hinauff gen Himmel vnd nimpt das gantze himlische Reich ein / vnd schleust den alten König Leu gäntzlich darvon auß. Leu aber hat noch so viel durch bitte beym newen König erhalten / daß Er nur auff einen hohen Berge in Tzina præsidiren müge / da sol Er noch biß auff den heutigen Tag seyn / aber den Berg kan niemand finden. Geben also die armen Leute zuverstehen / daß Sie einen solchen Herrn / welcher eines andern Reich betrieglicher weise geraubet / für einen Gott ehren.

Sie lehren auch daß ein Ort sey / in welchen das gute belohnet / vnd das böse gestrafft werde. Item daß der Mensch entweder die Vnsterbligkeit / oder doch ein langes Leben allhier bekommen könte. Solches zu erlangen / schreiben sie einem vor viel vnnd mancherley arten zu sitzen / Item etliche Gebetlein offt zu widerholen / vnd gewisse darzu bereitete Artzney zu gebrauchen / durch welche man neben ihrer Götter gunst / entweder immer oder doch lenger leben wurde. Zeigen auch in ihren Tempeln etliche Bilder derer / die dadurch mit Leib vnd Seel gen Himmel gefahren wehren. Ihrer Pfaffen meistes werck vnd thun ist / die Teuffel außtreiben / dann sie davor halten / daß ihre Häuser zum offtern von bösen Geistern besessen werden. Wenn sie nun solches verrichten / schlagen sie den mit Tinten auff gehl Papier gemahlten Teuffel im selben Hause an die Wand / vnd fangen drauff an / so erschrecklich zu schreyen / als wenn Sie die Teuffel selbst wehren / vor solchen Geschrey sol der Teuffel weichen. Sie geben auch vor / daß sie nach ihren willen allerhand Wetter machen können / scheinet / wann dem so ist / daß die Teuffel sich vor jhnen mehr auß Freundschafft / als auß Zanck außtreiben lassen. Die vornembsten dieser Secte wohnen in den Tempeln Himmels vnd der Erden / vnd werden in ver-

rich-

richtung der Königlichen Opffer gebrauchet/ welches jhnen nicht geringe autoritet gibt. Bey verrichtung der Opffer gebrauchen Sie eine Music von allerhand Instrumenten/ welche/ wenn sie zusammen gestimmet werden/ eine solche harmonie gibt/ daß vnser einer die Ohren darvor möchte zuhalten/ vnd klingt doch in jhren Ohren sehr lieblich. Eben dieselben Pfaffen werden auch zu den vornembsten Leichen Begängnissen vnd Einweihung der new gebawten Häuser gebraucht / da Sie denn eben solchen Musicalischen Thon hören lassen.

Diese Secte hat einen Prælaten, welchen sie Ziam nennen / dieser lesset sich durch die Gassen in einen offenen Sessel tragen / vnd ist eben mit solchen Zieraht als der Magistrat im Gebrauch hat / angethan. Er ist bey dem Könige in grossem Ansehen/ vnd hat die Freyheit in des Königs geheimbte Gemächer zugehen/ vnd über die Poltergeister/ wenn die jhrer meynung nach / die Gemächer besessen / die beschwerung zu thun.

Diese drey Secten sind die vornembsten vnd beständigsten / wiewol auch jegliche vnter sich in vielen Puncten nicht einerley Meynung ist. Es seynd aber alle drey vom Könige Humvu durch ein gewiß Gesetze bestetiget/ in meynung daß durch dieselben die Wolfahrt des gantzen Reiches erhalten würde. Darumb werden sie auch / sonderlich die Pfaffen/ vom Könige sehr geliebet vnd mit reichen Einkunfften vnd Almosen begabet / wie auch nicht minder von des Königes Weibern / welche in gemein die Götzen ehren / vnd auff deren Diener viel halten.

Das erste vnd gemeineste / so einem im gantzen Reiche Tzina vor kömpt / sollen seyn die Grewel jhrer Götzen / die hin vnd wieder / nicht alleine in Tempeln / da etliche Tausend vmb dieselben zu Ehren auffgesetzet seynd / sondern auch in allen Häusern / Marckten vnnd Schiffen zu finden. Wiewol die wenigsten an dieselbigen gläuben / werden sie doch von jhnen erhalten vnd geehret / weil sie von jhren Vor-Eltern eingeführet worden / vnd sagen: Ob die Götzen jhnen schon nichtes gutes theten / hetten sie auch nichtes böses von jhnen zu gewarten.

Es sollen in Tzina sonst auch viel Tausend Mahumetisten, sonderlich von der Persianischen Secte / wohnen / vnd jhre öffentliche Metziten oder Kirchen haben / deren Vorfahren vom Tamerlano mit im Kriegesheer sollen hinein geführet seyn.

Item man findet auch daselbst sehr viel Jüden / sonderlich in den Provincien Honan vnd Chequin, sollen vor vhralten Zeiten dar gewohnet haben. Vnd ist zu vermuthen daß die 10 Stämme Israel sich biß in diese eusserste Orientalische Lande zerstrewet haben.

Es ist auff eine Zeit in der Landschafft Pequin, in welcher die Jesuiter jhr Collegium gehabt / ein Jude gekommen P. Riccium zu besuchen / weil er gehöret / auch in einen Tzinesischen Tractate von den Europæischen Wesen / welches ein Doctor daselbst hatte lassen außgehen / gelesen / daß sie keine Mahumetisten wehren / vnd gleichwol einen einigen Gott / Schöpffer Himmels vnnd der Erden / erkenneten vnd ehreten / so wurden Sie sich ohne zweiffel zu dem Mosaischen Gesetze bekennen. Er were auch der Religion. Als der Jesuite sahe / daß dessen Gesichte nicht einem Tzinesen gleich / trawete Er jhm etwas / vnd führet jhn mit sich in jhre Kirche. Ist eben am Tage Johannis des Täuffers gewesen / da sie auff dem Altar stehn gehabt das Marien Bild / jhr Kind auff dem Schoß haltend / gegen welches Johannes mit gebogenen Knien sich geneiget. Als der Jude das gesehen / hat er gesaget: Er sehe wol / daß wer der Rebeccen Bild / vnd die zwey kleinen / Jacob vnd Esau / hat sie geehret vnd geküsset / vorgebend / wie wol Er kein Bild / als die Tzineser ehrete / könte ers doch nicht lassen / weil er sehe daß seines Geschlechtes Eltern dadurch angedeutet wurden. Als er ferner auff beyden seiten des Altars die 4 Evangelisten gesehen / hat Er gesaget / ob daß viere von den 12 Söhnen (nemblich Jacobs) weren; der Pater hat mit ja geantwortet / weil Er vermeinet der Jüde verstunde die 12 Apostel. Hat jhn darauff in seine Kammer geführet / vnd eigentlich gefraget / wer er sey. Ob er ein Jüde? Er aber hat nichtes von den Namen Jüde wissen wollen / sondern er were ein Israelite. Hat auch viel Historien auß dem alten Testamente zu erzehlen wissen. Seine Pronuntiation in Hebræischen ist etwas frembder gefallen / als der an-

anderen Jüden in Europa / als: Moschia pro Messia. Hierusaloim. Daß man darvor helt / diß were die rechte alte Pronuntiation. Er hatte die Hebræische Schrifft / so ihm gezeiget worden / gekand / aber nicht lesen können / dann er hatte in der Jugend zu der Tzineschen Sprache vnd Philosophi beliebung gehabt / vnnd also seine Muttersprache zu lesen vnd zu schreiben sich wenig bemühet. Hatte auch zu verstehen gegeben / das er daher von seiner Freundschafft nicht groß geachtet würde; fragte auch nicht viel darnach / wenn er nur den gradum Doctoratus, darumb er sich bemühete / erlanget hette / sintemal er bereit Licentiatus were. Dann die Tzineser sollen weder Jüden noch Mahumetisten, vngeachtet der Religion / die gradus vnd honores in facultate Philosophica & Medica weigern.

Dieser Israelite hatte berichtet daß seines Glaubensgenossen nicht allein in der Landschafft Chequin viel familien hetten / welche jhren Gottesdienst in öffentlichen Synagogen trieben / sondern weren auch im Reiche hin vnd wieder zerstrewet / jedoch ohne Synagogen.

Als nach 3 Jahren die Jesuiter nach Hamcheu, welches die Häuptstadt ist in Chequin (in der Mappe aber Cheqviam genand) geschickt / haben sie befunden / daß der Jüde warhafften Bericht gethan hatte.

Dieser Israelite hat auch gesaget / das in seinem Vaterlande Cai fumfu, vnd an andern örtern / Leute wohneten / die ehreten vnd beteten das Creutz an / pflegten auch ihren Kindern ein Creutz an die Stirn zuschreiben / Item über Essen vnd Trincken ein Creutz zu machen / Er aber / wie auch sie selbsten wusten nicht / warumb solcher Gebrauch bey jhnen. Jhre Gebete weren auß der Israeliten Schriften (vielleicht auß dem Psalter Davids) genommen.

Die Tzineser nennen solche Religions Leute Terzai. Diese Terzai weren viel im Nanquinischen Reiche gewesen / aber vor ohngefehr 60 Jahren bey den Tzinesern vmb einer jhm vnbewusten Vrsache in Verdacht gekommen / vielleicht durch angeben der Mahumetisten, welche den Christen allezeit gehässig. Das / als der Magistrat wollen Hand an Sie legen / der meiste theil auß furcht jhre Religion verleugnet / etliche zu den Mahumetischen Glauben / vnd etliche gar zu den Tzinesischen Götzendienst sich befand. Vnd sollen jtzo jhre Kirchen in Götzen Tempeln verwandelt haben.

Hierauß ist zu vermuthen daß die Lehre von Christo auch in diesen eussersten Ländern erschollen. Vnd helt man darvor / daß es durch S. Thomas / welcher in den Orientalischen Ländern daß Evangelium außgebreitet / zu erst sol geschehen seyn. Wie denn die Jesuiter auß einen alten Chaldeischen Buche / so Sie in Jndien an den Malabarischen Grentzen bekommen / dessen gewisse Nachricht zu haben schreiben. Dann im selben Buche sol geschrieben stehen: Durch S. Thomas ist der Götzendienst in Jndien auffgehaben: durch S. Thomas seynd die Sinæ (dann so nennet sie auch Ptolemeus) vnd Moren zur Warheit bekehret vnd getaufft worden.

Vnd so viel auch kürtzlich vom Reiche Tzina, vnd derer Einwohner Leben vnd Religion.

ACh Gott / wie viel vnd mancherley Völcker hastu vnter der Sonnen gehen! Wie grosse Gnade hastu vns erzeiget / in dem du vns hast lassen geboren werden / in dem Lande / da die rechte Kirche vnd warer Gottesdienst zu finden. Dir drey einigem Gott sey Ehre / Lob vnd Danck gesaget / von nun an biß in Ewigkeit.

Klageschrifft/

Vber den allzufrühzeitigen Hintritt auß die-
ser Welt

Des weyland WolEdlen/ Gestrengen/ Vesten
vnd Mannhafften

Johan Albrecht von Man-
delslo/

Erbgesessen auff Evensen/ dero zu Schleßwig/ Holstein ꝛc. Regieren-
den Hochfürstl: Gnaden Cammer-Junckern/ vnd J. Kön:
Mayst: in Franckreich bestalten Ritt-
Meisters.

Welcher/ nach dem Er die lange/ höchst beschwerliche
Persianische vnd OstIndianische Reise erst hinterrück geleget/ vnd in den Frantzösi-
schen Krieg sich begeben/ schleunigst an den Kinder Pocken gestorben/
seines Alters 28 Jahr.

Dem selig Verstorbenen
Zu Ehren-Gedächtniß auß Schuldigkeit auffgesetzet

Durch
M. A. OLEARIUM.

Schleßwig

Im Jahr 1645.

ES ist denckwürdig / das der selig Verstorbene Johan Albrecht
von Mandelslo eben am 15 Maij / an welchem Er Anno 1616 auff die Welt geborn /
auch Anno 1644 die Welt gesegnet. Man hat es nicht allein auß den Historien der
Alten / sondern auch auß privat observationibus, das viel Leute / so entweder die Natur vor
andern sonderlich begabet / oder so der Welt zu mercklichem Glück oder Vnglück gelebt haben /
eben an den Monats Tage / an welchem Sie geboren / auch gestorben seynd.

Vom Alexandro Magno gedencket *Ælianus lib. 11. Histor. c. 25.* Das derselbe den
6 Febr. in die Welt gekommen / vnd auch darauß gegangen sey. Also auch Cn. Pompejus
vnd Attalus, von welchen *Dio Caß. lib. 42. & Plutarch. in Camill.* Vnd *Vellejus* welcher
lib. 2. Hist. c, 53. vom Pompejo also schreibet: Post tres consulatus & totidem triumphos, domitumq; terrarum orbem, sanctissimus & præstantissimus Vir Cn. Pompejus
in id evectus, super quod ascendi non potest, duodesexagesimum annum agens, pridie natalem ipsius vitam finivit.

Vom Platone dem vornemen Philosopho meldet *Seneca in Epist. 58*: Platoni diligentiæ suæ beneficio contigisse, quod natali suo discesserit, & annum unum & sexagesimum impleverit, sine ulla deductione.

Heinricus König in Portugal sol auch die natali gestorben seyn / wie Calvis. gedenckt
sub *anno Chr. 1580.*

Mahomed der Stiffter Saracenischer Religion, sol den 5 Maij geborn vnd nach 63
Jahren am selben Tage gestorben seyn / wie Calvisius auß den Arabischen Historien eingeführet in *Chronolog. Mundi* 4519.

Also auch andere mehr.

IST das denn nun dein Lohn / daß du nach langen Reisen
So bald must in die Grufft / vnd da die Würme speisen?
Was bringstu mehr davon als daß man von dir sagt /
Du seyst zu früh hinweg / vnd schmertzlich dich beklagt?
Ja freylich allzu früh im Frühling deiner Jahren / (a)
Da deine Früchte kaum in ihrer Blüthe wahren.
Auch Gottorff Hoffe drauff / daß dich erzogen hat /
Daß dir zu solcher Reiß' hat geben Rath vnd That.
Wo bleibt der Eltern Trost / den du jtzt soltest geben?
Du hettest erst numehr dir selber sollen leben /
Vnd zum Baw deines Stams ins Ehebette gehn /
So mustu blaß / erstart im kalten Grabe stehn.
So geht der Lauff der Welt / wenn wir kaum recht drauff wallen /
So müssen wir herab / vnd plötzlich gar drein fallen.
Der offt zu erst / der erst der Welt kan dienlich seyn /
Vnd bleibt der / der nur ist der Erden Last vnd Stein.
Die Mutter vnd die Zeit / die so ein lieb Kind brachten /
Glückselig in der Welt für andern seynd zu achten.
Da war der Himmel Freund / der jhnen jtzund feind /
Vnd vns durch diesen Fall / auch nicht mehr günstig scheind.
Ihr Eltern seyd zwar groß / doch hat Er sich gebohren
Noch grösser auß sich selbst: Diß Leben wird verlohren /
Der Nachruhm stirbet nicht / (b) durch den hat Er euch mehr
Gegeben / als jhr jhm / vors Leben gehet Ehr. (c)

(a) Natus erat anno Christi 1616 Maij 15 h. 7. 30 ante m. denatus 1644. Maij 15.

(b) *Ex Ovid. l. 3. de Ponto.*
Corpora debentur mœstis exanguia bustis
Et fugiunt structos nomen honosq; rogos.

Et Cic. pro Mil. Gloria, una est, virtutis præmium, quæ brevitatem vitæ posteritatis memoriâ consolatur, quæ efficit ut absentes adsimus, mortui vivamus; hæc deniq; est cujus gradibus etiam homines in cœlum videantur ascendere.

(c) *Scal. 1. Epid. pr. 25.* Nam vita nihil, sicubi cassa dignitas est.

Es hatte die Natur durch jhres Himmels Krefft
Diß Kind so reich begabt: der Pallas jhr Geschefft
War also thätig hier / als nicht bey einem Mann/
In dem der Helicon gesuchet werden kan.
Er hatte kaum erreicht im Reisen Schirvan (Meden)
So kunte mit jhm schon der Türck vnd Tartar reden/
Der Perser Kisilbasch / das Indianer Volck
Verstunden jhn/ Er sie vollkommen ohne Tolck.
So lehrhafft/Sinnreich/klug/behertzt/vnd auch danében
Kunt er als Pamphilus nach jedes Sinne leben. (d)
Er war der Freundligkeit so gar ein lieber Sohn/
Drumb sie hergegen jhm viel Hertzen gab zu Lohn.
Ein jeder Potentat / wer jhn nur sah vnd hörte /
Mit angenehmer gunst sein Hertze zu jhm kerte.
Die Fürsten/Knesen/Zaar/ die Sultan/Myrsa/Chan/ (e)
Ja auch der Perser Schach both seine Gnad' jhm an.
Sein vnerschrocken Hertz ließ sich alsbald erblicken/
Da man zur Wolga kam/ vnd wir vns musten schicken
Zu den Cosaken Streit/ der vns ward angedrewt (f)
Da stund Er Tag vnd Nacht vnd wartet vngeschewt.
Vnd als vor Jspahan zur lincken vnd zur rechten
Viel vnsers Volckes fiehl/ da hat sein Mannlich fechten
Erleget vnsern Feind: dann er mit seiner Hand (g)
Hat der Vsbeken Häupt behertzt durchs Haupt gerandt.
O Edler Mandelslo / durch was bistu nicht gangen /
Das fürgesetzte Ziel der mühe zu erlangen/
Die du/ wie groß sie war/ doch vnter dich geschetzt/
Vnd mit behertzten Sinn stets hinterrück gesetzt.

(d) hoc in filio suo laudat Simo *apud Terent. in Andr.* Facile omnes perferre ac pati, cum quibus erat, cumq; unà his sese dedere, eorum obsequi studiis, adversus nemini.

(e) Kneses sunt Ruthenorum Principes, quorum Imperator vocatur Zaar. Sultani apud Persas æquiparantur Baronibus nostris. Chanes verò Ducibus. Myrsæ sunt Tartarorum Principes.

(f) Cosaci, gens horrida raptuq; vivens, Volgam fluvium assiduis latrociniis infestant. Hic manipulus furum in exitium nostrum conjurasse dicebantur.

(g) De hoc egregio facinore vide Notas pag. 4.

Ja dir das Weiterfort (h) für Augen lassen schweben/
Die Arbeit und Gefahr/ wodurch die Helden leben/
Wodurch sich einig nur die wahre Tugend übt/ (i)
Hastu gleich als ein Mann mit Männern stets geliebt.
Ach was für manche Lufft; der strengen Kälte krachen/
(Die dich/ O Mitternacht/ in ihren kalten Rachen
Mit steten Schnee und Eyß gleich als gefangen führt/
Da man fast keinen Tag und lange Nächte spürt.)
Hastu mit gutem Muth; und anders mehr erlitten/
Des Taurus (k) krummen Halß und Rücken überschritten/
Da man bald Himmels hoch/ bald wieder in die Grufft
Muß steigen mit gefahr auß furcht der Felsen Klufft.
Die in Mogan/ Erak und Farsi (l) grosse Hitze/
Dafür ich noch/ wenn ich daran gedencke/ schwitze.
Mit welcher Phœbus Glut die Morgenländer brent/
Wenn er durch seinen Kreiß mit frischen Pferden rent.
Diß liebtestu vielmehr/ als hintern Ofen sitzen/
Und in den weichen Schoß und Arm der Jungfern schwitzen/
Wie manchem sonsten wol beliebt ein solches Ziel/
Ist Juncker/ Baur und Knecht/ lest reisen wer da wil. (m)
Tregt seinen Adel nur im eussersten Geblühte/ (n)
Nicht aber/ wie man sol/ im Hertzen und Gemühte.

(h) plus ultra, erat symbolum Cæsaris CAROLI V.

(i) *Sen. de Provid. c. 4.* Avida periculi est virtus, & quo tendat, non quid passura sit, cogitat, quoniam & quod passura est, gloriæ pars est. Item: quid mirum si durè generosos spiritus Deus tentet? nunquam virtutis molle documentum est.

(k) Taurus secundæ magnitudinis mons Caucaso, Armeniæq; montibus jungitur, qui inter se tot jugis velut serie cohærentibus perpetuum habent dorsum, quo Asiam dividunt.

(l) Sunt Provinciæ in Persia contiguæ.

(m) *Horol. Princ: l. 3. c. 31.* Proh quantum equites nonnulli hujus ævi â majoribus degenerarunt! Majores enim de Mauris â se interfectis gloriabantur, at hodie filii illorum tantum jactitant, quot vehes frumenti comportarint; nunquam suspicari solebant equites prisci, nisi cum in discrimine versarentur præsenti: at posteri hodie si mense Majo non pluit, plorant.

(n) *Juven. Sat. 13.* Nam miserum est aliorum incumbere famæ.

Das heisset Edel seyn/ (o) so ist der Edelstand
Durch Tugend allererst den Alten zugewand.
Ja auch die Lieb vnd Lust zum Lob vnd Lohrbeer Krantze
Zeugt manchen in daß Feld/ als gieng er nur zum Tantze. (p)
Viel besser länger Ruhm / als kurtze lebens frist/ (q)
Ja wer auch Lob nicht acht/ nicht lebens würdig ist.
Wohl sagte jener Held: Ich zehle meine Jahre
Nach Tahten vnd nach Ruhm/ nicht nach dem grawen Haare (r)
Schlecht stets/ wenn durch nichts mehr ein wol betagter Mañ/
Als daß er hat gelebt/ sein Alter zeigen kan. (s)
Drumb Alexander auch sein Land zu wenig achtet/
Vnd nach der gantzen Welt beherschung also trachtet/
Als einig einer Stadt. So hat Alcmenen Sohn (t)
Des Himmels Schloß verdient/ als seiner Tugend Lohn.
Zu denen Ich dich auch mit fug vnd Warheit setze/
Vnd dich nach deiner Art nicht viel geringer schetze/
Was Wunder wer/ wenn auch im Antrit deiner Reiß'/
Ein newes Orpheus Bild geflossen wer von Schweiß.
Zu deuten gleichen Ruhm/ den du erlangen können/ (u)
Wenn dirs der grimme Todt nur hette wollen gönnen/

(o) *Juv. Sat. 8.* Tota licet veteres exornent undiq; ceræ
Atria, nobilitas sola est atq; unica virtus.

(p) *Cic. pro Arch.* Trahimur omnes laudis studio, & optimus quisq; maxime gloria ducitur.

q. *Guev. in proœm. Hor. princ.* Animi excelsi longam consequi famam, quam vitam obtinere brevem malunt. Hinc Alex: generose: Ea stirpe sum genitus ut multam prius quam longam vitam debeam optare. *Cur. l. 9. § 6.*

(r) Alexander. Ego me metior non ætatis spacio, sed gloria, non annos meos sed victorias numero. *dicto loco.*

(s) *Sen. de Tranq. c. 3.* nihil turpius est, quam grandis natu senex, qui nullum aliud habet argumentum, quo se probet diu vixisse præter ætatem.

(t) Hercules, qui ex Alcumena natus creditur.

(u) Alexandro in Persas expeditionem parante, Orphei statua in Pieria continuo sudavit. Varia fuit vatum de hoc prodigio sententia. Aristander verò Telmisseus vates eximius, Alexandrum bono animo esse jubet, significari enim cujusvis generis poëtas laboraturos in Alexandro ejusq; rebus gestis decantandis. *Arrian. de exped. Alex:*

Doch

Doch hatte dir bereit dein Reisen daß gebracht/
Wornach ein kluger Sinn in solchem Stande tracht.
Ein Kluger reiset nicht/ wie jtzt die meisten reisen/
Die in der Wiederkunfft nichts wissen vorzuweisen/
Als frembde Pracht vnd Tracht/ vnd sagen nur allein/
Wie jhnen auff den Weg viel tausend gangen seyn.
Ja wie sie hie vnd da die schnöde Lust gebüsset/
Vnd manches Damen Hauß/ das Taubenschlag/ gegrüsset.
Als ob daß Reisen nur darumb wer angestelt/
Ein Weiser aber trägt sich selbst mit durch die Welt.
Beschawt daß Regiment/ gibt acht mit welchen Leuten
Dasselbe sey besetzt; merckt ob in Friedenszeiten
Ein Land vermögen sey; siht vnvermercket an/
Wo jhm des Feindes Macht am meisten schaden kan.
Vnd wo man wehren mag. Auch lest Er sich berichten/
Was man bey jhnen hat von würdigen Geschichten.
Wie Gott da wird erkant/ vnd wie sein Dienst bestelt/
Was Hauß/ Stadt/ Landes art/ vnd was darauff gefelt.
Wie sich der Menschen Sinn nach jedem Lande schicke/
Ob dieser fro vnd recht/ ob jener falsche Tücke
Im Busem heimlich trägt: Vnd was es sonst ist mehr/
Darauß ein Wandersmann jhm fasset seine Lehr.
So er/ wann Gott vnd Glück jhn seiner Ruh ergeben/
Jhm nutzbar machen kan in seinem eignen Leben.
Dann der hat wol gereist/ vnd wol die Welt gesehn/
Wer gutes siht vnd liebt/ vnd kan der Lust entgehn.
Die offt in solchen Meer als blinde Klippen liegen/
Vnd manches sicher Schiff vor vollen Winde triegen/ (w)
Bleibt man nicht in der Fahrt/ geht einen Strich zu weit/
Vnd brauchet nicht das Loth/ kompt er in hertzeleid.
Nun die Gefährligkeit kunt vnser Freund verlachen/
Dann Er gieng weißlich fort in allen seinen Sachen.
Die Tugend sein Compaß/ der Mast sein hoher Sinn/
Das Stewr war sein Verstand/ die führten jhn durchhin.

(w) Hanc ob causam Peregrinando Spartanis planè interdixit Lycurgus, ne mores peregrinos vitæq; male institutam rationem addiscerent. *Plut. in Lacon. instit.*

Er war Ulyſſens art / Er kunte ſicher dringen
Durch der Sirenen Meer / vnd von ſo lieblich ſingen
Wurd' er nicht eingeſchläfft / Er blieb ſein ſelbſt vnd frey
Vor Circes falſchen Trunck / vnd jhrer Zauberey.
Wol dem der ſeinen Weg mit Glück alſo kan enden /
Der ſteiget an den Port / der bringt mit beyden Händen
Was gutes mit zu Hauß / wormit er dienen kan
Gott vnd dem Vaterland / jhm ſelbſt vnd jederman.
Nun aber als ein Schiff gefült mit reichen Wahren /
Daß durch viel Eng' vnd Sturm behalten kompt gefahren.
Vnd iſt ſchon vor den Port / zieht ſeine Segel ein /
Vernimbt wie allbereit die ſeinen embſig ſeyn.
Mit lang gewünſchter Luſt entgegen jhm zukommen /
Vnd wird dann vnverſehns vom Würbel hingenommen /
Vom Würbel / denn auch ſonſt ein ſchlechter Kahn verlacht /
Da wird die Frewd vnd Luſt zur Trawrigkeit gemacht.
Da ſinckt daß edle Schiff / die Güter gehn zu grunde /
Verderben ohne Nutz / auff die ſo manche Stunde
Vergeblich iſt gehofft: Recht alſo geht es dir /
Du aller Tugend Sitz / du Adels edle Zier.
O daß der Ehren Durſt auff ſeinen Helden Wagen /
Nur hette deinen Muht nicht in den Krieg getragen /
Du hatteſt allbereit ſo manches Land geſehn /
Vnd dich ſo wol verſucht / daß ſonſten ander zehn
Die edle Reiſe luſt wol hetten dempffen können /
Das war dein Weiterfort / du ſetzteſt deinen Sinnen
Kein vmbgeſchrencktes Ziel / dein Lob war allbereit
Gedrungen in daß Schloß der runden Ewigkeit.
Doch wolteſtu daß noch mit andrer Tugend mehren /
Als muſte gar allein mit deinen Ruhm vnd Ehren
Der Himmel ſein gefült. Es ſolt auch deine Hand
Bey tapffrer Helden Zunfft durch Waffen ſein bekandt.
Weil Mars im höchſten grad jtzt alle Länder zwinget /
Vnd als derſelben Printz jhm auffzuwarten dringet.
Drumb lieber Herr als Knecht. Drauff gieng die Reiſe fort
An den durch Sitten / Tracht / vnd Krieg bekanten Ort.

Dich /

Dich/ Franckreich/meinen wir (daß Jch mit Fug muß hassen/
Weil mein vertrawter Freund in dir den Geist gelassen/
Vnd liebe dennoch dich vor andern in der Welt/
Weil eben Er in dir den sanfften Ruhplatz helt.)
Da wurdestu alsbald nach Wurden hoch erhaben/
Es hieltens jhrer viel vor jhres glückes Gaben
Daß vnter deiner Hand gerust sie solten stehn/
Vnd fort nach deinem Winck auff jhre Feinde gehn.
Durch die auch in den Todt / so dir nicht werden mögen
Jn solcher maaß: (x) auff daß dein Lob durch Blut vnd Degen
(Wo nicht der Sieges Preiß dem Oberhaupt allein
Stets zugemessen wird) (y) wer auch geschrieben ein.
Was nicht der wilde Belt/ des Hyrcans (z) falsche Wellen
Der Feind anß Jndien/ vnd dessen Diebsgesellen
Vsbeken grawsamb Volck/der Malebar/Raßbuth/ (α)
Die jhren Sinn zum theil nicht kühlen als mit Blut.
Was nicht der Ocean/ ja was des Feindes Waffen
Jm öffentlichen Krieg an dir nicht kunten schaffen/
Durch ein verhängnuß Werck/ daß können leider nun
An dir/ du tapffer Held/ die Kinder Pocken thun.
Nun wir beklagen dich/ ein jeglicher daß seine/
Was Er an dir verleurt/vnd Jch miß auch daß meine/
Er war in warheit der / von dem Jch rühmen kan/
Daß Jch jhm David war/ vnd Er mein Jonathan.
Mein rechter hertzens Freund/ jhm kunt Jch mich vertrawen/ (β)
Jhm klagen meine Noth/wann mir mit seinen Klawen
Der Bär/der grimme Bär durch Neid vnd Haß verhetzt/
Doch ausser meiner schuld / sehr grawsamb zugesetzt.

(x) quia dulce in armis mori. Hinc Alex. in his operib. extingui mihi (si fors ita feret) pulcrum est, *l. 9. § 6.*

(y) Clito fatalis erat hæc relatio ex Euripidis Carmine: Malè scilicet instituisse Græcos, quod trophæis Regum dundaxat nomina inscriberentur, alieno enim sanguine partam gloriam interfici. *Cart. 8. § 1.*

(z) mare Caspium, aliàs Hyrcanum.

(α) De his gentib. & latronib. insignibus vide Epist. præced: p. 9. 14 17.

(β) *Chilonnus c. 7. Græcis Sap.* Nullum in dolore remedium præsentius, quam curas æstusq; animi in amicorum sinum effundere, quorum & consolatio, & communis dolor maximam mali partem tollit.

Bar-

Barmach/du hoher Felß/ (γ) du höchste von den Pforten
Am Caspischen gestad / du zierde derer Orten/
Der du der Wolcken Wüst gar hoch kanst übersehn/
Vnd sitzest mit im Rath/ wann Blitz vnd Donner gehn.
Du bist noch Eingedenck / vnd kanst es mit bezeugen
Daß/ da vor einem Mann wir all vns musten beugen/
Wir klimm'ten an dich auff/ vnd schlossen da ein Band
Der höchst Vertrawligkeit mit Hertzen Mund vnd Hand.
Mit vnser Zweymal zwey/ wir habens auch erhalten
In allerley Gefahr/ es kund vns niemand spalten/
Wie listig Er auch wahr/ ohn jtzt der Menschen Feind/
Der Todt/ durch welchen wir nunmehr geschieden seynd.
Du Graman/ redlichs Blut/ vnd Vchteritz der fromme/
Ihr seyd noch übrig mir/ ach daß mir ja nicht komme
Von Euch auch solche Post/ daß ihr gefolget seyd/
Sonst raubet meine Zeit solch Leid auch vor der zeit.
Es geh' Euch wol / ja lebt mit Nestor vmb die wette/
Ewr lebens Faden sey Homeros güldne Kette (δ)
Die an den Himmel hängt/ wenn Lachesis auß Neid
Die Sichel nimpt zur hand/ zu kurtzen ewre Zeit/
O Graman trewer Freund/ es müsse dir gelingen/
Es müsse deine Chur dir ferner Ehre bringen/
Dir Moßcow gehes wol/ vnd dir du grosser Zaar/
Weil Graman deiner pflegt/ vnd deiner Knesen Schaar.
Sonst ist der letzte Schluß diß Leben ist ein wandern/
Wird auch an vns erfüllt der eine folgt den andern/
Mein Fleming (ε) ist auch hin/ der Musen tewres Pfand/
Der Seinen werther Freund / vnd meine rechte Hand.

(γ) Hujus montis (vel rupis potius) summo vertice in nubes surgentis, ascensuq; valdè dubii uberior descriptio reperitur in Itinerario nostro.

(δ) De hac catena Homerus ἰλιά: θ ingeniosè fabulatur.

(ε) M. Paulus Flemingus Hartenstein Variscus, Poëta Laureatus Cæs: magni ingenii & raræ eruditionis vir, prout aurea ipsius poëmatum idiomate latino & germanico editorum opera loquuntur; Itineris nostri comes gratissimus. Ille postquam Lugduni Batavorum honore in facultate Medica Doctorali auctus Hamburgum fuerat redux, ibidem defunctus est.

Sein

Sein Todt kam durch den Zug/ wird auch dadurch vertrieben/
Dann was Er von dem hat durch Phœbus Mund geschrieben/
Kan Cedern würdig seyn / es wird auch nicht vergehn/
So lange Sonn und Mond der Welt zu dienste stehn.
So must auch Grunewalt (ζ) als der mit Ruhm gesehen
Wo Ost und Westen liegt/ bald drauff zu Bette gehen.
So Kretzschmar/ (η) andre mehr/ wer weiß wie fern auch wir
In unserm lebens Lauff seynd von der schwartzen Tühr/
Ihr seyd hindurch und habt für Streiten Fried erlanget/
Ihr sehet unter Euch/ was uns zum Häupten hanget/
Was uns hart druckt und quelt: Ich fühle meinen theil/
Es zeugt mein Joch Berg an ein Einfach schwaches Seil.
Ich waltze meinen Stein / weil Ich ihn nicht kan werffen/
Wil mein Verhängnuß fort auff mich die Pfeile scherffen?
Was nicht zu ändern steht / daß nehm ich willig an/
Kan ich nicht wie ich wil / so wil ich wie ich kan.
Gewohnheit leichtert auch: (θ) Ich seh' auff dessen Hände/
Der alles gibt und nimpt / und hoffe doch ein Ende/
Wann Maaß/ Zahl und Gewicht/ wornach der höchste Rath
Verordnet alle ding/ (ι) auch sein' erfüllung hat.
Wol Euch ihr lebt befreyt von solchen schweren klagen/
Ihr könnet nicht als nur von lauter Frewden sagen/
Die uns noch unbewust. Ihr stehet hinterm Ziel/
Ich folge willig nach/ wann/ wo/ und wie Gott wil.
Du aber Mandelslo solt nach dem Todt auch leben/
Dann Ich wil deinen Ruhm/ als billig/ hoch erheben
Durch unser Feder fleiß/ die mancher Mann veracht/
Und wird doch ohne die kein Lob ins ferne bracht.
Durch die sol nun dein Ruhm in vollen schwange gehen/
Daß auch der Rest der Welt/ den du nicht hast gesehen/
Dich itzo sehen sol / und hören wer diß list/
Daß du ein Edelmann mit Ruhm gewesen bist.

(ζ) Johannes Grunewald, Patricius Dantiscanus, homo valdè probus pius ac itinere in utramq; Indiam facto celebris, erat unus ex primariis nostri comitatus, & in reditu ex Persia moriebatur Moscuæ.

(η) Simon Kretzschmar Lipsiensis, medicinæ stud. Hamburgi nuper exspiravit

(θ) *Seneca de Tranq,* Nullo melius nomine de nobis natura meruit, quam cum sciret, quibus ærumnis nasceremur, calamitatum mollimentum consuetudine invenit. citò in familiaritatem gravissima inducens. Nemo duraret, si rerum adversarum eandem vim assiduitatis haberet, quam primus ictus.

(ι) *Sapient, 11. v. 22.* pondere, mensura, numero Deus omnia fecit.

Grabschrifft
Johan Albrechts von Mandelslo.

Mein Freund bleib etwas stehn/ vnd liß die überschrifft:

Hier liegt der von Geblüte/
Vnd tapfferen Gemüthe/
Von Mandelslo ein Held.
Der in der reiffen Jugend
Begabt mit hoher Tugend
War lieb der gantzen Welt.

Er hat die Welt vmbreiset/
Wird nun hieher vorweiset
In so ein enges Loch.
Sein Geist ist auffgenommen/
Da Er herab gekommen/
Auch lebt sein Ruhm itzt noch.

Wiltu denselben sehen/
Mustu vom Grabe gehen/
Denn Er nicht sterben wird.
Die Sterne die jhn lieben/
Jhn haben eingeschrieben/
Vnd vnter sich geführt.

Geh' vnd laß auch solch Lob/ wenn dich die Reihe trifft.